

Luigi von Kunits.

HANDBUCH

DER

GRIECHISCHEN ETYMOLOGIE

VON

LEO MEYER.

(*1830)

ERSTER BAND

Wörter mit dem Anlaut *α*, *ε*, *ο*, *η*, *ω*.

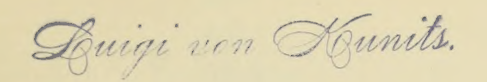
Luigi von Kunits.

LEIPZIG

VERLAG VON S. HIRZEL

1901.


THE INSTITUTE OF MEDIAEVAL STUDIES
ST. MICHAEL'S
COLLEGE
LIBRARY



MEINEN LIEBEN BALTISCHEN FREUNDEN

PAUL VON KÜGELGEN IN ST. PETERSBURG,
CONSTANTIN VON KÜGELGEN IN LEIPZIG,
MAGNUS VON LINGEN IN ST. PETERSBURG,
HELLMUTH GRAF MAGAWLY IN LEUTSCH BEI DRESDEN,
GOTTLIEB BARON MEYENDORFF IN OCHT (ESTLAND),
RALPH VON ZUR MÜHLEN IN CAMBY (LIVLAND),
ALEXANDER VON OETTINGEN IN DORPAT,
ARTHUR VON OETTINGEN IN LEIPZIG,
BASIL BARON ROSEN IN KURSK,
BURCHARD VON SCHRENCK IN SASSENHOF BEI RIGA,
ERICH VON SCHRENCK IN ST. PETERSBURG,
LEOPOLD VON SCHROEDER IN WIEN,
NIKOLAI VON SCHUBERT IN WAYKÜLL (ESTLAND),
OTTO BARON STACKELBERG IN KIWWIDEPÄ (ESTLAND),
WERNER ZOEGE VON MANTEUFFEL IN DORPAT.

A.

ἁ- (aus *σα-) ‚das selbe', dann auch ‚zusammen, mit', eigentlich wohl ‚an ein und dem selben (Orte)', bildet den ersten Theil zahlreicher Zusammensetzungen, wie: ἀ-κοίτης ‚einem oder demselben Lager (κοίτη Od. 19, 341) angehörig' = ‚Lagergenoss, Gatte' (Il. 15, 91; Od. 5, 120; 21, 88) mit der weiblichen Form ἄ-κοιτις ‚Gattin' (Il. 3, 138; 447); — ἄ-λοχος ‚demselben Lager (*λόχο-ς in dieser Bedeutung zu muthmaassen) Angehörige' = ‚Gattin' (Il. 1, 114; 546); — ἀ-δελφεός ‚dem selben Mutterleibe (δελφύ-ς Hippokr. 3, 17 Kühn; Lykophr. 939) entsprossen' = ‚Bruder' (Il. 2, 409; 586 u. ö.; Aesch. Sieben 974), mit der weiblichen Form ἀ-δελφεή ‚Schwester' (Hdt. 2, 56); spätere Formen: ἀ-δελφός ‚Bruder' (Aesch. Sieben 555; Soph. Kön. Oed. 458) und ἀ-δελφή ‚Schwester' (Aesch. Prom. 798); — ἄγαστορ- ‚dem selben Mutterleibe (γαστέρ- Il. 6, 58) entstammend' = ‚Blutsverwandter' (Lykophr. 265; Hesych: ἀγάστορες· ἀδελφοὶ δίδυμοι ‚Zwillingsbrüder'); — ἄ-γαλακτ- oder ἀ-γάλακτο-ς ‚der selben Milch (γάλακτ-) oder Mutterbrust theilhaft, verwandt, gleichalterig' (Hesych: ἀγάλακτες· σύγγονοι, ἥλικες, ὁμογάλακτοι; ἀγάλακτος· ἡ ὁμόθηλος). — ἀ-ετές- ‚im selben Jahre (ἔτος-) geboren' (Hesych: ἀετεα· τὰ τῷ αὐτῷ ἔτει γεννώμενα; Hesych hat auch: αὐετῆ· τὸν αὐτοετῆ); — ἀ-τάλαντο-ς ‚von gleichem Gewicht, (τάλαντο-ν Il. 9, 122), dann überhaupt ‚gleich' (Il. 2, 169); ‚gleichwiegend, im Gleichgewicht schwebend' (Arat. 22 von der Erde); — ἀ-κόλουθο-ς ‚den selben Weg (*κολουθο-ς zu muthmaassen als Nebenform von κέλευθο-ς Il. 1, 312. 485) gehend' = ‚Begleiter' (Arist. Vögel 73; Xen. Gesch. 3, 4, 22); — ἄ-πτερο-ς ‚gleiche Flügel (πτερό-ν) habend' (Hesych: ἄπτερα· ἰσόπτερα, ταχέα, ἡδέα. Hesych führt auch an ἄπτορος· ἰσόπτερος); — ἄ-πεδο-ς ‚der selben Fläche (πέδο-ν Il. 13, 796) angehörig' = ‚eben, flach' (Hdt. 1, 110; 9, 25; 102); — ἄ-δρυο-ν ‚aus einem Baumstamm (δρῦ-ς Il. 11, 494) gefertigtes', dann insbesondere ‚aus einem Baumstamm gefertigter Kahn' (Hesych: ἄδρυα· πλοῖα μονόξυλα, Κύπριοι). — Ferner gehören wohl noch hierher: ἀ-λίγκιο-ς ‚gleich' (Il. 6, 401; Od. 8, 175), eigentlich wohl ‚das selbe Aeussere (*λιγκο-?) habend'; — ἀ-ολλές- ‚versammelt, dicht gedrängt' (Il. 12, 78 u. ö.), eigentlich wohl ‚dem selben Gedränge (*ὄλλος-?), der selben Schaar angehörig', wie zum Beispiel ὁμ-ηγερές- (Il. 1, 57 u. ö.) ‚versammelt' zunächst ist ‚der selben Versammlung (*ἄγερος- in Bedeutung von ἀγορή zu muthmaassen) angehörend'; — ἀ-θρόος ‚gedrängt, geschaart' (Il. 2, 439 u. ö.), möglicherweise eigentlich ‚der selben Schaar (θρόο-ς ‚Lärm, Geschrei' ist schwerlich darin enthalten) angehörig'.

Weiter sind hier zu nennen: ἄ-ξυλο-ς ‚der Holz (ξύλο-ν Il. 18, 347) mit sich hat, mit Holz versehen, holzreich' (Il. 11, 155 vom Walde; Hesych: ἀξύλῳ ὕλῃ, πολυξύλῳ); — ἄ-κυμον- ‚Wogen (κῦμα Il. 1, 481) enthaltend, reich an Wogen' (Hesych: ἀκύμονος· πολυκυμάτου ἢ πολυκύμονος); — ἄ-εδνο-ς ‚reich an Mitgift (ἔδνα Il. 16, 178), reich ausgestattet' (Hesych: ἄεδνον· ἄφερνον ἢ πολύφερνον); — ἄ-πτερο-ς ‚mit Flügeln (πτερόν Il. 11, 454) versehen' (?) (so wohl Aesch. Ag. 276 in der Verbindung ἄπτερος φάτις ‚geflügeltes Gerücht'); — ἄ-ψιλο-ς ‚mit Federn (ψίλα γὰρ καλοῦσιν οἱ Δωριεῖς τὰ πτερά, Paus. 3, 19, 6) versehen, gefiedert' (Hesych: ἄψιλον· ἄπτερον ἢ πολύπτερον); — ἄ-χειλο-ς ‚reich an Viehfutter' (χειλό-ς = χιλό-ς) (Hesych: ἄχειλον· ἄτροφον, πολύχορτον); — ἄ-βιο-ς ‚mit Lebensmitteln oder Vermögen (Hes. Werke 232; 577) versehen, reich' (Hesych: ἄβιος· πλούσιος. ὡς Ἀντιφῶν ἐν Ἀληθείᾳ); — ἀ-ζαλές ‚mit heftiger Bewegung (*ζάλος- zu vermuthen in gleicher Bedeutung wie ζάλη Aesch. Ag. 656; 665) versehen, stürmisch' (Hesych: ἀζαλές· πολύπνουν); — ἄ-σκιο-ς ‚mit Schatten (σκιή Hom. h. Dem. 100) versehen, schattig' (Hesych: ἄσκιος ὕλη· ἡ δασεῖα ὕλη); — ἄ-βρομο-ς ‚mit lautem Getöse (βρόμος Il. 14, 396 vom Feuer), lärmend' (Il. 13, 41; Ap. Rh. 4, 153; Qu. Sm. 13, 68); — α-ὐίαχο-ς ‚mit Geschrei (Ϝιαχή Il. 4, 456 u. ö.), schreiend' (Il. 13, 41; Qu. Sm. 13, 70); — ferner gehören wohl noch hierher: ἄ-πυρο-ς ‚mit Feuer (πῦρ) versehen, feurig' (Aesch. Prom. 880 von einem Stachel); — ἀ-σπερχές- ‚mit Eifer (*σπέρχος- zu vermuthen neben σπέρχεσθαι ‚erregt sein, eifrig sein'), eifrig' (Il. 4, 32 u. ö.); — ἀ-τενές- ‚mit Gespanntheit (*τένος- zu muthmaassen neben lat. *tenor* ‚ununterbrochener Lauf, ununterbrochener Fortgang'), angespannt, unverwandt, beharrlich (Hes. Th. 661; Pind. Nem. 7, 88; Aesch. Ag. 71); — ἀ-χανές- ‚womit Klaffen (χάνος- ‚klaffende Oeffnung' von Pollux 2, 97 angeführt) verbunden ist, klaffend, weit geöffnet, weit ausgedehnt' (Soph. Bruchst. 926 Nauck); — und vielleicht auch noch: ἀ-βολεῖν ‚zusammentreffen, begegnen' (Ap. Rh. 2, 772; 3, 1144), das auf ein *ἄ-βολο-ς ‚zusammentreffend' (eigentlich ‚womit Treffen ‚βόλος' oder Werfen verbunden ist'?) zurückführt.

In einigen wenigen Formen ist der altanlautende Zischlaut durch den starken Hauch vertreten, so in ἁ-θρόο-ς ‚geschaart, versammelt', der als attisch (Bekker liest aber so nach Aristarch auch durchgehend bei Homer), angeführten Nebenform zu ἀθρόο-ς (Seite 1), ἅ-παξ ‚einmal' (Od. 12, 22: ἄλλοι ἅπαξ θνήσκουσ᾽ ἄνθρωποι), ἁ-πλόο-ς ‚einfach' (Eur. Rhes. 84: ἁπλοῦς . . . μῦθος. Il. 24, 230 = Od. 24, 276: ἁπλοΐδας χλαίνας ‚einfache' d. i. ‚einfach umgeschlagene Mäntel'), neben δι-πλόο-ς ‚zweifach, doppelt' (Il. 4, 133) und weiteren Zusammensetzungen; ἁ-πληγίδ- ‚einfaches Gewand' (Soph. Bruchst. 709: τρύχει καλυφθεὶς Θεσσαλῆς ἁπληγίδος ‚mit den Fetzen eines thessalischen Mantels umhüllt') neben δι-πληγίδ- ‚ein doppelt um den Leib zu schlagender Mantel' (Poll. 7, 47); und wohl auch in ἅ-παντ- (nom. m. ἅ-πᾶς Il. 11, 98) ‚alles zusammen, ganz', die weiterhin alle noch besonders werden aufgeführt werden.

Altind. *sa-* in vielen Zusammensetzungen, wie *sá-nîḍa-* ‚dem selben Nest (*nîḍá-* RV.) entstammend, verbündet, nahe vereint' (RV.); — *sá-rûpa-* ‚gleiche Gestalt (*rûpá-* RV.) oder gleiches Aeussere habend'; — *sá-varṇa-* ‚gleiche Farbe oder gleiches Aussehen habend' (RV. 10, 17, 2); — *sá-dhura-* ‚an der selben Deichsel gehend, einträchtig' (AV.); — *sá-nâman-* ‚gleichen Namen habend, gleichartig' (RV. 10, 73, 6); — *sá-bandhu-* ‚gleichen Stammes, verwandt' (RV.); — *sá-manas-* ‚gleichgesinnt, einmüthig, einträchtig' (RV.); — *sá-jauni-* ‚aus gleichem Mutterschooss entsprungen' (RV.); — *sa-rátha* ‚auf gleichem Wagen fahrend' (RV.); — *sa-garbha-* ‚aus dem selben Leibe (*gárbha*) geboren' (bei Lexikographen); dafür auch *sá-garbhja-*, das auch für ‚Bruder, ἀ-δελφεός' gebraucht ist; — wie ferner *sá-pîti-* ‚mit (labendem) Tranke verbunden, trankreich' (RV. 8, 1, 23); — *sa-práthas-* ‚weite Ausdehnung habend, weit ausgebreitet, gross' (RV.); — *sá-bala-* ‚mit Kraft versehen, stark' (RV. 8, 82, 9); — *sa-garbha-* ‚mit einer Leibesfrucht (*gárbha-* versehen, schwanger' (Mbh.). —

Altbaktr. *ha-* in : *ha-zaosha-* ‚den selben Willen (*zaosha-*) habend'. —

Der ursprünglich anlautende Zischlaut wurde im Griechischen aufgegeben, ganz wie zum Beispiel in ἄτερ (aus altem *σάτερ) ‚getrennt von ausser, ohne' (siehe weiterhin) und auch in noch andern Formen.

ἀ- ‚un'- in Zusammensetzungen. Siehe ἀν-.

ᾶ ‚ach', Ausrufwörtchen, das bei Klagen, Unwillen und sonst gebraucht wird; bei Homer stets versbeginnend und nur mit Vocativformen von δϝειλό-ς ‚unglücklich' verbunden (so Il. 11, 441; 452 u. ö.); ᾶ ᾶ ‚ach, ach' (Eur. Or. 145; 1548 u. ö.), (abwehrend bei Arist. Plut. 1052; Wespen 1379); ᾶ ᾶ ᾶ bei fröhlicher Stimmung (Eur. Kykl. 157). —

ἄ- (aus *σα-) ‚sättigen', Verbalstamm, der nur in wenigen alten Formen sich noch lebendig zeigt.

Homer hat Inf. ἆμεναι (aus ἀέμεναι) ‚sich sättigen' (Il. 21, 70), Fut. ἄσειν ‚sättigen' (Il. 11, 818), ἄσεσθε ‚sättiget euch' (Il. 24, 717), Aor. ἆσαι ‚sättigen' (Il. 5, 289 = 20, 78 = 22, 267; 11, 574 = 15, 317; 23, 157; 21, 168; 24, 211), ἄσαιμι (Il. 9, 489), ἄσῃ (Il. 18, 281), ἄσασθαι (Il. 19, 307); die Conjunctivform ἑῶμεν ‚wir sättigen uns' (Il. 19, 402), die schwerlich richtig überliefert ist, vielleicht ὦμεν (aus ἄωμεν?) lauten muss; ferner ἄατο-ς (aus ἄ-σατο-ς) ‚ungesättigt, unersättlich' (Il. 5, 388; 863; 6, 203; 13, 746; 22, 218; 11, 430; Od. 13, 293; auch Hesiod Schild 59; Theog. 714), und ἄδην ‚genug, reichlich' (Il. 5, 203, wo mit ᾰ; 13, 315; 19, 423; Od. 5, 290). Hesiod hat noch ἄαται ‚er sättigt sich, er wird genug haben' (Schild 101; andere Lesart ἄεται).

Lat. *sa-turo-* ‚satt' (Lucr. 3, 960); *sat* (Plaut. Pers. 26) oder *satis* ‚sattsam, genug', Compar. *satius* ‚besser, dienlicher'; *satiât-* (Lucr. 5, 39) oder *satiê-s* (Plin. 8, 51, 77) f. ‚Sättigung, Sattsein'; *satiâre* ‚sättigen'; *satietâs* ‚Hinlänglichkeit, Genüge' (Plaut.), ‚Uebersättigung, Ueberdruss, Ekel' (Plaut.).

Altir. *sáith* ‚Sättigung', *sathech* ‚satt'.

Goth. *sa-da-* ‚satt' (Luk. 6, 21 u. ö.); *sôtha-* ‚Sättigung' (nur Kol. 2, 23 im

Dativ *sôtha*); *ga-sôthjan-* ‚sättigen'. — Nhd. *satt.* — Ahd. und mhd. *un-sat* ‚nicht satt' (bei Nikol. von Jeroschin) = ἄατος.

Lit. *só-tus* ‚satt; *sótis* f. ‚Sättigung'; *sótas* m. ‚Sättigung'.

Altbulg. *sy-tŭ* ‚satt'; *sy-tĭ* ‚Sättigung'.

Altind. *a-sinvá-* (aus *a-sân-vá-*? ‚unersättlich (RV. 5, 32, 8; 10, 89, 12); *á-si-nvant* ‚unersättlich' (RV. 2, 13, 4; 7, 39, 6; 8, 45, 38; 10, 79, 1 und 2).

ἀάειν, alt ἀ ϝ ά ε ι ν, wie die zugehörigen ἄτη ‚Verblendung, Bethörung', dor. αὐάτᾱ (Pind. Pyth. 2, 28; 3, 24) und ἀάᾱτο-ς ‚unversehrt, unverletzlich' in der Form ἀάβακτοι bei Hesych erweisen.

Erste Bedeutung war ohne Zweifel ‚beschädigen', dann ists ‚bethören, verblenden, verführen' und medial ‚sich bethören lassen, freveln'. Präsentisch nur πάντας ἀϝᾶται ‚sie bethört alle' (Il. 19, 91 und 129); alle anderen Formen bei Homer sind aoristische; ἄϝασας ‚du bethörtest' (Il. 8, 237), ἀσέ με δαίμονος αἶσα κακή ‚mich bethörte (brachte ins Verderben) die Schickung eines Dämons (Od. 11, 61), ἄϝᾶσάν (besser mit Nauck zu lesen: ἄϝασσάν) μ' ἑταροί τε κακοί ‚schlimme Gefährten brachten mich ins Verderben (Od. 10, 68), ἄϝασε ‚er bethörte' (Od. 21, 296), ὃ δ' ἐπεὶ φρένας ἄϝασε ϝοίνῳ ‚als er sein Inneres mit Wein bethört (Od. 21, 297); med. ἀϝασάμην ‚ich liess mich bethören, fehlte, frevelte (Il. 9, 116; 119 und 19, 137), ἀϝάσσατο (Il. 9, 537 und 11, 340) und mit Vocalzusammenziehung ἄσατο (Il. 19, 95); pass. ἀϝάσθην ‚ich wurde bethört, ich fehlte' (Il. 19, 136); ἀϝάσθη (Il. 16, 685; 19, 113; Od. 4, 503 und 509), ἀϝάσθείς (Od. 21, 301).

Fick 1 [4], 542 stellt es zu einem gr.-it. *vâ* ‚schädigen' nebst ὠτειλή ‚Wunde', damit also auch zu ἄ-ουτος ‚unverwundet,' lit. *vôti-s* ‚Wunde', goth. *vunds* ‚wund', altind. *á-vâta-* ‚unversehrt': die Zusammensetzung ἀ-άᾱτος aber ohne ν (ἀν-) scheint auf eine alte consonantisch anlautende Form hinzuweisen. Als solche liesse sich sehr wohl ein *σαϝάειν denken. Dann könnte möglicherweise lat. *saucius* (aus *sav-c-ius*?) ‚verwundet, verletzt' unmittelbar dazu gehören.

ἀάᾱτο-ς ‚unverletzlich', alt ἀ ά ϝ ᾱ τ ο - ς und zu ebengenanntem ἀάειν ‚beschädigen, bethören' gehörig; dialektisch ἀάβακτο-ς (Hesych: ἀάβακτοι· ἀβλαβεῖς ‚unversehrt, unverletzlich').

Dreimal bei Homer; zuerst Il. 14, 271: ὄμοσσον ἀάᾱτον Στυγος ὕδωρ ‚rufe beim Schwören das unverletzliche Wasser der Styx als Zeugen an' — Vielleicht ist wegen seiner abweichenden Quantität und wegen nicht übereinstimmender Bedeutung ἀάᾰτος an den beiden anderen Stellen davon zu trennen; es begegnet Od. 21, 91: μνηστήρεσσιν ἄϝεθλον ἀάϝατον, vielleicht ‚gewaltiger Wettkampf', da der Gedanke folgt ‚denn ich glaube nicht, dass es leicht ist den Bogen zu spannen' — und Od. 22, 5: οὗτος μὲν δὴ ἄϝεθλος ἀάϝατος ἐκτετέλεσται ‚nun ist dieser gewaltige (?) Wettkampf beendet'. — Ausserdem noch bei Apoll. Rhod. 2, 77: ἢ κάρτος ἀ-άᾰτος, ἤ τε χερείων ‚ob an Kraft unverletzlich (?) oder geringer'.

Möglicher Weise steht in nahem Zusammenhang auch ἄ α τ ο - ς bei Ap.

Rh. 1, 549 (‚wie sich junge Männer am Mahl und Wein erfreuen'), ὅτ' ἄατος ὕβρις ἀπείη, wenn verderblicher (?) Frevelmuth fern ist'.

ἄαπτος, ‚unberührt, unberührbar, unnahbar'.

Vierzehnmal bei Homer und zwar stets in Verbindung mit χεῖρες ‚Hände', jedesmal mit Beziehung auf Angriff und Kampf, so Il. 1, 567: ὅτε κέν τοι ἀάπτους χεῖρας ἐφήω ‚wenn ich (Zeus) die unnahbaren Hände an dich lege'. An allen übrigen Stellen steht es versschliessend, Il. 13, 77: ἐμοὶ περὶ δόρϝατι χεῖρες ἄαπτοι μαιμῶσιν ‚mir (Aias) streben um den Speer die unnahbaren Hände', Il. 11, 169: λύθρῳ δὲ παλάσσετο χεῖρας ἀάπτους ‚mit Blut besudelte er (Agamemnon) seine unnahbaren Hände'.

Nach der gewöhnlichen Erklärung von ἅπτεσθαι ‚berühren, anfassen', das bei Homer öfter vorkommt, wie Il. 2, 152: ἅπτεσθαι νηϝῶν ‚die Schiffe anfassen', an zwei Stellen auch in der Verbindung mit χείρ-, nämlich Il. 10, 377: χειρῶν δ' ἁψάσθην ‚sie ergriffen seine Hände, (= ‚ihn an den Händen') und Il. 24, 508: ἁψάμενος δ' ἄρα χειρὸς ‚seine Hand ergreifend'. Daneben mag noch angeführt sein Od. 5, 348: αὐτὰρ ἐπὴν χείρεσσιν ἐφ-άψεαι ἠπείροιο ‚sobald du mit den Händen das Festland berührt'. Für ἅπτεσθαι wird so ein alter anlautender Zischlaut wahrscheinlich: ἄαπτος aus ἄ-σαπτος (?), wie ἄατος ‚unersättlich' (Seite 3) aus ἄ-σατος. Von verschiedenen Seiten ist die alte Erklärung angezweifelt, von keiner aber eine bessere beigebracht.

'άτη, alt ἀϝάτη ‚Verblendung, Bethörung, Frevelthat', die ältere Form für ἄτη (siehe später).

Homer hat ἀϝάτη ohne Zweifel noch an zwanzig Stellen, wo Nauck überall ἀάτη hergestellt hat, nämlich Il. 9, 505: ἡ δ' ἀϝάτη σθεναρή τε καὶ ἀρτίπος. Il. 16, 805: τὸν δ' ἀϝάτη φρένας εἷλε. Il. 19, 91: πρέσβα Διϝὸς θυγάτηρ Ἀϝάτη ἣ πάντας ἀϝᾶται. Il. 24, 480: ὡς δ' ὅτ' ἂν ἄνδρ' ἀϝάτη πυκινὴ λάβῃ. — Das accusativische ἀϝάτην Il. 1, 412 = 16, 274; 9, 512; 19, 126; 19, 129; Od. 4, 261; 12, 372; 21, 302; 23, 223: — Dativ ἀϝάτῃ Il. 2, 111 = 9, 18; 8, 237; — Genitiv ἀϝάτης Il. 9, 504; 19, 136; Od. 15, 233; — das plurale ἀϝάτῃσι Il. 10, 391. — Mehrere Male ist Ἀϝάτη persönlich gedacht, so Il. 19, 91 (siehe so eben); 19, 126 und 129.

Das innere ϝ wird erwiesen durch das pindarische αὐάτᾱ (nur Pyth. 2, 28: ἀλλά νιν ὕβρις εἰς αὐάταν ὑπεράφανον ὦρσεν, und Pyth. 3, 24: ἔσχε τοιαύταν μεγάλαν αὐάταν καλλιπέπλου λῆμα Κορωνίδος), neben dem Pindar doch fünfmal (Ol. 1, 57; 10, 37; Pyth. 11, 55; Nem. 9, 21, Bruchst. 18 bei Bergk.) auch die Form ἄτᾱ mit zusammengeflossenen Vocalen gebraucht, und durch die von Hesych angeführten unmittelbar zugehörigen Formen ἀγατᾶσθαι ‚βλάπτεσθαι, geschädigt werden' und ἀγάτημαι ‚βέβλαμμαι, ich bin geschädigt', in denen γ an der Stelle des alten ϝ erscheint. — Die ursprüngliche Bedeutung von ἀϝάτη ist wohl ‚Schädigung', aus der sich weiter ‚Bethörung (durch die Götter), Ver-

führung' und noch weiter ‚das Freveln, Frevelthat, Schuld' entwickelte. Gebildet wurde es wie *ἀπάτη* ‚Betrug, Täuschung', neben dem noch einige weitere ähnliche Bildungen werden aufgeführt werden, und schliesst sich eng an *ἀάειν*, als *ἀϝάειν* ‚bethören, verblenden, verführen' und medial ‚sich bethören lassen, freveln'. An mehreren Stellen tritt dieser Zusammenhang noch sehr deutlich entgegen, so Il. 19, 91: *Ἀϝάτη, ἣ πάντας ἀϝᾶται* ‚die alle bethört'; Il. 19, 129: *Ἀϝάτην, ἣ πάντας ἀϝᾶται.* Il. 19, 136: *οὐ δυνάμην λελαθέσθ' ἀϝάτης, ᾗ πρῶτον ἀϝάσθην* ‚nicht konnte ich die Bethörung vergessen, durch die ich zuerst bethört wurde'; Il. 19, 115: *οὔ τι ψεῦδος ἐμὰς ἀϝάτας κατέλεξας* ‚nicht unwahr hast du meine Verirrungen erzählt', wo es gleich darauf heisst Vers 116: *ἀϝασάμην* ‚ich liess mich bethören'; Od. 21, 301 und 302: *ὁ δὲ φρεσὶ ϝῇσιν ἀϝασθεὶς ἤιε ϝὴν ἀϝάτην ὀχέων* ‚er in seinem Sinne bethört ging, seine Bethörtheit tragend'; Il. 8, 237: *τῇδ' ἀϝάτῃ ἄϝασας* ‚hast du mit solcher Bethörung bethört'.

ἀάζειν mit offnem Munde hauchen' (im Gegensatz zu *φυσᾶν* ‚pusten'). Aristot. probl. 34, 7: *φυσῶσι μὲν γὰρ ψυχρόν, ἀάζουσι δὲ θερμόν . . . ὁ δ' ἀάζων ἀθρόον ἐκπνεῖ, διὸ θερμόν . . . ὁ δ' ἀασμὸς ἀθρόον ἔκπνευσις* (beim *ἀασμός* haucht man viele Luft aus).

Ohne Zweifel aus *ἀϝάζειν*. Gehört zu *ἄημι*, als *ἄϝημι* ‚ich wehe, ich blase', goth. *vaian*, nhd. *wehen*, altind. *vâ*: *vâti* ‚er weht' (siehe später). Fick 1^4, 553 setzt als nächste Grundlage ein aus *vâ* ‚wehen' abgeleitetes *vad* an und vergleicht unmittelbar ahd. *wâȥan* ‚wehen, blasen', mhd. *wâȥ* ‚das Wehen, Hauch, Duft', *wâȥen* ‚duften'.

ἀάσπετο-ς öfter bei Qu. Sm. für das gewöhnliche *ἄσπετος* ‚unsäglich, unermesslich', so 1, 111: *ἀάσπετον ἄλγος.* 1, 150: *τοίη μαρμαίρεσκεν ἀάσπετον* ‚sie glänzte sehr'; 3, 460: *ἀάσπετα κωκύεσκεν.* 3, 673: *ἀάσπετα νηήσαντες δοῦρα* ‚unzählige Speere aufhäufend'; 5, 108: *ἀάσπετον κάρτος*, ebenso 6, 370 und 8, 428; 6, 619: *ἀάσπετα φῦλ' ἀνθρώπων.* 6, 444: *ἀάσπετον ὄνειδος.* 7, 193: *δῶρ' ὀπάσουσιν ἀάσπετα* ‚unermessliche Gaben werden sie verleihen'; 7, 250: *ἀάσπετον δεῖμα.* 7, 680: *χαλκὸν ἀάσπετον.* 8, 232: *λαὸς ἀάσπετος* ‚zahlloses Kriegsvolk'. 10, 175: *ἀάσπετα παφλάζοντα.* 10, 309: *ἀάσπετα κωκύουσαν.* 10, 398: *ἀάσπετον ἐρρίγασι.* 13, 93: *ἀάσπετα κωκύοντες.* 13, 274: *ἀάσπετα πήματα.*

Die Form wird auf Grund missverstandener ‚Vocalzerdehnung' vom Dichter gebildet sein.

ἀάσχετο-ς, Nebenform zu *ἄσχετο-ς* ‚unwiderstehlich, nicht zu ertragen'.

Zweimal bei Homer. Il. 5, 892: *μητρός τοι μένος ἐστὶν ἀάσχετον, οὐκ ἐπιϝεικτόν, Ἥρης.* Il. 24, 708: *πάντας γὰρ ἀάσχετον ἵκετο πένθος.* — Oefter bei Qu. Sm., so 1, 166: *ἣ δ' ἄρα κυδιάασκεν ἀάσχετον* ‚sie stolzirte gewaltig einher'; 5, 144: *δῆριν ἀάσχετον.* 5, 360: *ἀάσχετον λύσσαν.* 5, 445: *ἀάσχετον ἀσχαλόωσα* ‚betrübt'; 7, 151: *μῶλος ἀάσχετος* ‚Kampf'; 9, 135: *κτυπέεσκον ἀάσχετον.* 9, 361: *ἀάσχετον ἰόν.*

Auffällige Form, da eine einzig um des Verses willen vorgenommene

Zerdehnung des *ά* für die homerische Sprache durchaus unwahrscheinlich ist. — Es gehört zu *ἔχ-ειν* (aus *σέχ*) = altind. *sah*, ursprünglich ‚stark sein, vermögen‘. Zu vergleichen S. V. 2, 9, 3, 7, 3: *índrasja bâhû . . . a-sahjâ'u* ‚Indras' Arme sind nicht zu bewältigen.

ἄανθα eine Art Ohrgehänge.

Hesych führt das Wort an, erklärt *εἶδος ἐνωτίου* und giebt als Quelle Alkman an.

ἀέ oder gewöhnlicher *ἀέ*, eine der zahlreichen Nebenformen von *αἰεί* ‚immer‘.

Wahrscheinlich nicht homerisch; Od. 13. 109 steht *ὕδατ' αἰὲ νάοντα*, doch mit den Lesarten *ἀενάοντα* und *ἀεννάοντα*. Pindar hat *ἀέ* freistehend nur Pyth. 9, 88: *ἀὲ μέμνᾶται* ‚stets gedenkt‘, aber 22 mal *αἰεί*; sonst aber begegnet es noch mehrfach in den zusammengesetzten *ἀέ-ναο-ς* ‚immer fliessend, immer während‘, so Pind. Pyth. 1, 6: *ἀενάου πυρός*. Ol. 14, 12: *ἀέναον τιμάν*. Nem. 11, 8: *ἀενάοις ἐν τραπέζαις*. — Ferner Hesiod Werke 595: *κρήνης τ' ἀενάου* und 737: *ἀενάων ποταμῶν* (daneben v. 550; *ποταμῶν ἄπο ἀεαόντων*); Arist. Wolk. 275: *ἀέναοι νεφέλαι*. Xen. Kyr. 4, 3, 44: *ἀεναώτερον . . ὄλβον* ‚einen immerwährenderen dauernderen Reichthum‘; Qu. Sm. 2. 624: *ἀενάῳ ποταμῷ*.

ἀεκήλιο-ς ‚unerwünscht, unangehm‘.

Nur einmal bei Homer, wo die Form, da das unverkennbare beraubende *ἀ* kein *ν* hat, ohne Zweifel *ἀϝεκήλιο-ς* lautet: Il. 18, 77: *παθέειν τ' ἀϝεκήλια ϝέργα* ‚Unerwünschtes erleiden.

Schliesst sich an *ἕκηλος*, homerisch *ϝέκηλος* ‚ruhig, behaglich‘ (Il. 5, 805 u. ö.) und weiter an *ἑκών*, homerisch *ϝεκών* ‚wollend, freiwillig‘ (Il. 4, 43 u. ö.).). Abulg. *veselŭ* ‚heiter, erfreulich, angenehm‘. Aind. *vaç*: *váçmi* ‚ich verlange, wünsche, will (RV.), ptc. *uçánt-* (aus **vaçánt-*) ‚wollend, bereitwillig, gern, freudig‘ (RV.); *váça-s* ‚Wille, Wunsch, Belieben‘ (RV.). Abaktr. *vaç* ‚wollen, wünschen, zufrieden sein‘: 1. sing. *vaçemî* ‚ich wünsche‘: *vaçanh* n. ‚Gewalt, Wunsch, Wille‘.

ἀέξ-εσθαι ‚wachsen, zunehmen, anschwellen‘ und *ἀέξ-ειν* ‚vergrössern, mehren, nähren, gedeihen machen‘. Alt ohne Zweifel *ἀϝέξεσθαι*, wie auch die nachhomerische Form *αὔξεσθαι* (Hesiod. Theog. 493: *ηὔξετο* ‚es wuchs‘; Pind. Pyth. 4, 279: *αὔξεται*) noch erweist: das *ἀ* entwickelte sich vor altem anlautendem *ϝ*.

Od. 10, 93: *ἀϝέξετο κῦμα* ‚eine Welle schwoll auf, erhob sich‘; Od. 22, 426: *Τηλέμαχος δὲ νέϝον μὲν ἀϝέξετο* ‚T. wuchs seit kurzem heran‘; Il. 8, 66: *ἀϝέξετο ἱερὸν ἦμαρ* ‚der Tag nahm zu‘ (vor Mittag); Od. 14, 66: *ἐμοὶ τόδε ϝέργον ἀϝέξεται* ‚mein Geschäft gedeiht‘. Die active Form hat causale Bedeutung: Od. 9, 111: *ὄμβρος ἀϝέξει* ‚Regen lässt gedeihen‘; Od. 13, 360: *φίλον υἱὸν ἀϝέξῃ* ‚sie lässt meinen Sohn gedeihen‘; Il. 12, 214: *κράτος αἰὲν ἀϝέξειν* ‚die Macht vergrössern, vermehren‘.

Dazu: lat. *aux-ilium* ‚Mehrung, Förderung, Unterstützung‘.

Altir. *ós*, *úas* ‚über‘, *in óchtur* ‚in superiore parte‘, *úasal* ‚superus,

nobilis'; Kymr. *uch* ,supra', *uchel* ,altus'; altgall. *Uxello-dunum* (bei Caesar). (Windisch-Curt.)

Goth. *vahs-jan*; Matth. 6, 28: *blômans haithjôs . . vahsjand*, ,die Blumen des Feldes wachsen'; Luk. 1, 80: *thata barn vôhs*, ,das Kind wuchs'. — Nhd. *wachsen*.

Altind. *vaksh* ,wachsen'; perf. *va-váksha* ,er wuchs' (RV. 3, 7, 6: *ukshâ' . . játra . . raváksha* ,wo der Stier gewachsen ist'); praes. *úkshati* (aus *vákshati*), ptc. *úkshant-*, RV. 1, 114, 7: *mâ' nas úkshantam utá mâ' nas ukshitám . . vadhîs* ,nicht unsere noch wachsenden, nicht unsere herangewachsenen tödte'; causal RV. 10. 48, 8: *náva vrâdhatas navatím ca vakshajam* ,neun und neunzig Starke liess ich erstarken'; Nomina: *vákshana-m* ,Stärkung, Erfrischung' RV.), *vakshátha-s* ,Wachsthum, Zunahme, Kräftigung' (RV.).

Altbaktr. *vakhsh*: *ukhshjâ* ,ich wachse', impf. 3. sing. *vakshat* ,es gedeiht'; ptc. *ukhshjañt* ,wachsend', *a-vakhshañt* ,nicht wachsend' = abnehmend'.

ἀετό-ς ,Adler', jüngere Form für *αἰετό-ς* (siehe später).

ἄεθλο-ν ,Kampfpreis', später *ἆθλον*. Daneben *ἄεθλο-ς* ,Kampf, Wettkampf, Anstrengung, Arbeit', später *ἆθλος*. Adj. *ἀέθλιος* ,zum Kampf gehörig' (Theogn. 257: *ἵππος ἀεθλίη* ,Kampfross'; auch noch Kallim. Del. 113: *ἀέθλιον ἵππον*), später *ἄθλιος* ,kampfvoll, mühevoll', ,unglücklich, jammervoll, elend' (Aesch. Bruchst. Nauck 210: *δύστηνον ἀθλίαν φάβα*).

Homerisch wahrscheinlich *ἄϝεθλο-*: auf einer pamphylischen Inschrift (Collitz 1267, 24) hat man mit gutem Grunde *ἄϝεθλα* an der Stelle des gelesenen *αγεθλα* vermuthet. Zusammengezogen sind die Vocale *α* + *ε* bei Homer nur in *ἄθλων* ,Kämpfe' (Od. 8, 160), *ἀθλο-φόρος* ,Kampfpreise davon tragend' (Il. 9, 124 = 266 und 11, 699) und in den weiter zugehörigen *ἀθλεύων* ,sich quälend' (Il. 24, 734), *ἀθλεῖν* ,sich mühen' (Il. 7, 453 und 15, 30) und *ἀθλητήρ* ,Wettkämpfer, Kämpfer' (Od. 8, 164). — Weitere homerische Citate seien Il. 22, 163: *τὸ δὲ μέγα κεῖται ἄϝεθλον, ἢ τρίπος ἠϝὲ γυνή* ,der grosse Kampfpreis liegt da, ein Dreifuss oder ein Weib'; Il. 23, 753: *οἳ καὶ τούτου ἀϝέθλου πειρήσεσθε* ,diesen Wettkampf versuchen werdet'; Od. 19, 572: *καταθήσω ἄϝεθλον* ,ich werde einen Wettkampf einrichten'; Od. 8, 210: *ὅς τις ξεινοδόκῳ ἔριδα προφέρηται ἀϝέθλων* ,wer seinen Wirth zum Streit der Wettkämpfe herausfordert'; Od. 4, 170: *πολέϝας ἐμόγησεν ἀϝέθλους* ,viele Kämpfe erdultete er'; dazu *ἀϝέθλιον* ,Kampfpreis (Il. 9, 124 = 266; 23, 537), ,Kampfgeräth' (Od. 21, 62; 117; 24, 169).

Gehört wohl zu lat. *avêre* ,sehr begierig sein, heftig verlangen' (Enn. trag. 70: *animus atque aurês avent avidê exspectantês nuntium); avidus* ,begierig, wornach verlangend' (*bellî* bei Liv. und Ov., *caedis* bei Liv. und Ov., *gloriae* bei Cic.), ,kampfbegierig, (Sall., Hor., Tac.); *audêre* (wohl ans **avidêre*) ,sich erdreisten, kühn sein, wagen, (*audentissimus qvisqve mîles*

bei Tac.); — weiter zu altind. *av*: *ávati* ‚er hat gern‘, *ávana-m* ‚Begünstigung, Wunsch, Eile‘, *ávas-* ‚Lust, Verlangen, Wunsch‘, *ávi-* ‚zugethan, günstig‘. — Als Suffix würde sich darnach ein ϑλο ergeben, wie es auch enthalten scheint in ὕ-ϑλο-ς ‚leeres Geschwätz, Possen‘, (Plat. Theaet. p 176 B: ὁ λεγόμενος γραῶν ὕϑλος ‚sogenanntes Altweibergeträtsch‘) oder wie sich zum Beispiel ein ϑλη ablöst in γενέ-ϑλη ‚Geschlecht, Stamm‘ (Il. 19, 111 u. ö.). Curtius (249) dagegen theilt ἄ-ϝεϑ-λο-ν und stellt es zu lat. *vad-* ‚Bürge‘, goth. *vadi* ‚Pfand‘, mhd. *wette* ‚Pfand‘ Kampfpreis, Kampfspiel‘, lit. *vadôju* ‚löse etwas Verpfändetes ein‘, und ebenso Fick 2, 230. Das gothische *vadi* (*vadja-*) ‚Angeld, Pfand, Gewähr‘ (Kor. 2, 1, 22; 2, 5, 5; Ephes. 1, 14; Joh. Erkl. VI, d) aber nebst *vadja-bôkôs* ‚Verpflichtungsbrief, Schuldbrief‘ (Kol. 2, 14) und *ga-vadjôn* ‚verloben‘ (Kor. 2, 11, 2: *gavadjôda izvis ainamma vaira* ‚ich verlobte euch einem Manne‘) schliesst sich offenbar an goth. *ga-vidan* ‚verbinden‘ (Mark. 10, 9), das von den fraglichen griechischen Wörtern weit absteht.

ἄεσα ‚ich brachte (die Nacht) zu‘, ein nur in wenigen alten Aoristformen lebendig erhaltenes Verb. Homerisches ἄϝεσα nicht zu bezweifeln; dieses aus ἄ-ϝεσ-σα hervorgegangen. LM bei Kuhn 22, 530—537.

Sechsmal bei Homer: Od. 3, 151: νύκτα μὲν ἀϝέσαμεν ‚wir brachten die Nacht hin; Od. 19, 342: πολλὰς γὰρ δὴ νύκτας . . , ἄϝεσα ‚viele Nächte brachte ich hin‘; Od. 3, 490 = 15, 188; ἔνϑα δὲ νύκτ᾽ ἄϝεσαν ‚da verbrachten sie die Nacht‘ (nachgeahmt von Ap. Rh. 4, 882: νύκτ᾽ ἄεσαν); Od. 16, 367: νύκτ᾽ ἄσαμεν (aus ἀϝέσαμεν) ‚wir verbrachten die Nacht‘; Od. 15, 40; ἔνϑα δὲ νύκτ᾽ ἀϝέσαι ‚dort verbringe die Nacht‘. Dazu gehörst wohl ἀέσκοντο ‚sie ruheten, sie schliefen‘ (Hesych: ἀέσκοντο· ἀνεπαύοντο, ἐκοιμῶντο). Weiter aber schliessen sich an: αὐλή (zunächst aus ἀϝσλή) ‚Hofraum vor dem Hause‘, ‚Viehhof‘, αὖλις, ‚Aufenthaltsort‘ Nachtlager‘, ἄστυ ‚Stadt‘, ἰ-αύειν ‚die Nacht hinbringen, Nachtruhe halten‘ und auch ἑστία ‚Herd‘.

Lat. als Verb. erloschen; dazu aber wohl *Vesta*, Göttin des Hauses und Herdes, *vestibulum* ‚Vorhof, Vorplatz, Vorhalle‘ und *villa* (aus *vesla*? die Form *vella* wurde nach Varro r. r. 1, 2, 14 von den Bauern gesprochen) ‚Landhaus, Landgut, Vorwerk, Meierei‘.

Altir. *foss* ‚Bleiben, Ruhen‘; *i fuss* ‚zu Hause‘; *ar-a-ossa* (für *ar-a-fossa*) ‚*qvae manet*‘ (Wind-Curt. 207).

Goth. *visan* ‚bleiben‘; Joh. 15, 10; *visa in friathvai is* ‚ich bleibe in seiner Liebe‘, gr. μένω. Joh. 6, 56: *in mis visith* ‚er bleibt in mir, ἐν ἐμοὶ μένει‘. Kor. 1, 16, 6: *at izvis . . . vintru visa* ‚bei euch werde ich den Winter bleiben, παραχειμάσω‘. Luk. 10, 7: *in thamma garda visaith* ‚in dem Hause bleibet, μένετε‘. Dann sehr oft, doch nicht im präsentischen Indicativ und Optativ, für ‚sein‘ (Mk. 9, 35: *visan* ‚εἶναι‘; ebenso 14, 64; Luk. 20, 20). Nhd. praet. *war* (mhd. *was*), ptc. *an-wesend*, *abwesend*, *gewesen*; Nom. *Wesen*.

Slav.-lit. erloschen.

Armen. *gom* ‚ich bin, existire' (aus *vés-mi* oder *vésō*; Hübschm. Arm. Stud. 25).

Altind. *vas: vásati* ‚er verweilt' (RV.), ‚er übernachtet' (RV.); *vasatí-s* f., ‚Behausung' (RV.); *vâsá-s* ‚Wohnnng' (RV.), *vástu-* ‚Wohnstätte, Haus und Hof, Haus' (RV.); *vasra-m* ‚Haus, Wohnung' (von Grammatikern angeführt).

Altbaktr. *vaṅh* ‚wohnen, bleiben'; 3. sing. *vaṅhaiti* ‚er weilt, er hält sich auf'.

ἀεσί-φρον- (*-φρων*) ‚bethörten Sinnes, unverständig'. Alt ohne Zweifel *ἀϝεσίφρων*.

Bei Homer dreimal: Il. 20, 183: *ὃ δ' ἔμπεδος οὐδ' ἀϝεσίφρων* ‚er ist bei Sinnen und nicht unverständig'; Il. 23, 603: *οὔ τι παρήϝορος οὐδ' ἀϝεσίφρων ἦσϑα πάρος* ‚früher warst du nicht übermüthig noch unverständig'; Od. 21, 302: *ἀϝεσίφρονι ϑυμῷ* ‚mit unverständigem Sinn' und ausserdem in der abgeleiteten Form *ἀϝεσιφροσύνη* ‚Unverständigkeit' (Od. 15, 470).

Die Erklärung des Wortes wird gegeben durch Od. 21, 301; 302: *ὃ δὲ φρεσὶ ϝῇσιν ἀϝασϑεὶς ἤιε ϝὴν ἀϝάτην ὀχέων ἀϝεσίφρονι ϑυμῷ* ‚in seinem Sinne bethört seine Strafe tragend in unverständigem Sinn', womit auch zu vergleichen Od. 21, 297: *ὃ δ' ἐπεὶ φρένας ἄϝασε ϝοίνῳ* ‚nachdem er seinen Sinn bethört durch Wein'. Es gehört also zu *ἀάειν*, alt *ἀϝάειν* ‚beschädigen, bethören, verblenden' (Seite 4). Das *ε* ist auffällig. Hesych führt an: *ἀασίφρονι· βλαψίφρονι, φρενοβλαβεῖ*; bei ihm findet sich auch *ἄεσις· πόνος, βλάβη*.

ἄεμματ- (*ἄεμμα*) ‚Bogen'.

Zweimal bei Kallimachos: Hymn. Apoll. 33: *τό τ' ἄεμμα τὸ Λύκτιον* ‚sein Lyktischer Bogen'; Hymn. Artem. 10: *ἐμοὶ δ' εὐκαμπὲς ἄεμμα* ‚mir (werden sie verfertigen) einen schön gekrümmten Bogen'. Hesych führt auf: *ἄεμμα· τόξον . ἱμάτιον.*

Etymologisch nicht verständlich. Etwa aus *ἄϝεμμα, ἄ-ϝεπ-μα?*

ἀερ : ἀείρειν (aus *ἀέρ-jειν*. Alkäos Bruchst. 78 bei Bergk: *ἀέρρει*) ‚aufheben', wahrscheinlich alt *ἀϝείρειν*.

Oefter bei Homer, so: Il. 7, 268: *λᾶϝαν ἀϝείρας* ‚einen Stein aufhebend'; Il. 24, 590: *ξὺν δ' ἕταροι ἤϝειραν ἐυξέστην ἐπ' ἀπήνην* ‚hoben ihn auf den Wagen'; Il. 23, 856: *πάντας ἀϝειράμενος πελέκεας ϝοῖκόνδε φερέσϑω* ‚er nehme sich alle Beile und trage sie nach Haus'; Il. 23, 501: *ὑψόσ' ἀϝειρέσϑην* ‚sie erhoben sich' (von laufenden Pferden); Od. 19, 540: *ὃ δ' ἐς αἰϑέρα δῖαν ἀϝέρϑη* ‚(der Adler) erhob sich in den Aether'; Od. 8, 375: *ἀπὸ χϑονὸς ὑψόσ' ἀϝερϑεὶς ϝρηιδίως μεϑέλεσκε πάρος ποσὶν οὖδας ἱκέσϑαι* ‚schwang sich von der Erde auf und fing (den Ball), ehe er den Boden wieder berührte'; Il. 3, 272 = 19, 253: *ἥ ϝοι παρ ξίφεος μέγα κουλεὸν αἰϝὲν ἄϝωρτο* (wird heissen müssen: *ἄϝορτο*) ‚(das Messer) hing neben der Scheide'; Il. 21, 563: *μ' ἀπ-αϝειρόμενον* ‚mich den Fortfliehenden'; *Il.* 15, 680: *πίσυρας ξυν-αϝείρεται ἵππους* ‚(der Kunstreiter) nimmt

sich vier Pferde'; Il. 16, 341: *παρ-ηϝέρϑη δὲ κάρη* ,das Haupt kam auf die Seite zu hängen'. — Mit Vocalzusammendrängung entsprang aus *ἀείρειν* die Form *αἴρειν* (siehe besonders) und im Anschluss daran auch die übrigen Verbalformen, wie von einer Verbalgrundform *ἀρ-*. So hat auch schon Homer: *αἴροντας* ,die aufhebenden' (Il. 17, 724) und *ἀρϑείς* ,sich erhebend' (Il. 13, 63 und Od. 5, 393); Aeschylos zum Beispiel *αἴρεις* ,erhebst du' (Choeph. 496) neben *ἀείρει* ,es erhebt' (Sieben 759 im Chorliede). Später bleiben die kürzeren Formen allein bestehen.

An weiter zugehörigen Formen mögen genannt sein: *ἀϝερσί-ποδες* pl. ,die Füsse hebend, mit hochgehobenen Füssen sich bewegend' (Il. 3, 327; 18, 532 und 23, 475 von Pferden); *ἀϝορτήρ* ,Tragband, Wehrgehenk' (Il. 11, 31 u. ö.); *ἀορτεῖσϑαι* ,hangen' (*ἀορτηϑείς* ,hangend' Archias in Anthol. Pal. 7, 696, 2), *ἀορτή* ,in die Lunge mündendes Luftröhrenende', woran die Luftröhre gleichsam hängt (Hippokr.), ,die grosse aus dem Herzen aufsteigende Schlagader' (Arist. de part. anim. 2, 7); *ἀπ-ήϝωρος* ,weitab schwebend' (nur Od. 12, 435 von Zweigen, wo Nauck vermuthet *ἀπηόριοι*, wie Antiphil. in Anthol. Pal. 9, 71 beginnt: *κλῶνες ἀπηόριοι ταναῆς δρυός*), *μετ-ήϝορος* ,in der Luft (eigentlich ,im Zwischenraum') schwebend' (Il. 8, 26; 23, 369), *ἐπ-ήορος* ,darüber schwebend' (Ap. Rh. 2, 1067; 3, 855; 4, 142); *παρ-ήϝορος* ,daneben gespannt' (Il. 16, 471; 474), ,daneben hingestreckt (?) (Il. 7, 156), ,flatterhaft, übermüthig' (Il. 23, 603), womit zu vergleichen Il. 16, 341: *παρηϝέρϑη κάρη* ,das Haupt kam auf die Seite zu hängen' und Il. 3, 108: *αἰϝεὶ δ' ὁπλοτέρων ἀνδρῶν φρένες ἠϝερέϑονται* ,der Sinn flattert, ist unbeständig'.

Das anlautende *ἀ* wird sich vor *ϝ* entwickelt haben, wie in *ἀϝέξεσϑαι* ,wachsen' (Seite 7) und sonst oft (LM. Gramm. 1, 181). Die Bedeutung ,aufheben' war vielleicht zunächst ,schweben machen', so dass ein intransitives ,schweben' würde zu Grunde gelegen haben. Naheliegende Vergleiche bieten sich nicht. Hübschmann (bei Kuhn 23, 34) stellt *ἀϝερ* : *ἀείρω* zu armen. *ver* ,oben' und (Seite 48) zu phryg. *ὅρον* ,oben' = armen. *i veroy*.

Alban. *vjer* ,aufhängen' und *vâr* ,aufhängen, auftragen' (GMeyer bei Bezz. 8, 191. 192. 194; Wb. 475) liegen vielleicht am nächsten. GMeyer freilich identificirt das mit lit. *sverjù* ,ich wäge' und *sváras* ,Pfund, Gewicht', die zu nhd. *schwer* gehören und damit auf eine ganz andere Grundbedeutung hinweisen. Auch scheint sich im Griechischen das *ἀ* vor anlautendem *ϝ* nur da entwickelt zu haben, wo das letztere wirklich den alten Anlaut bildete und nicht etwa noch den Zischlaut vor sich hatte.

ἀέρ- (*ἀήρ*) ,Dunst, Nebel, Dunkel', ,untere Luftschicht'; ,Luft'. Alt *ἀϝήρ*, da es äolisch *αὔηρ* ist (Ahrens-Meister 1, 110).

Homer hat neben nom. *ἀήρ* (Il. 5, 864; Od. 7, 143; 9, 144) in den Casusformen nur *ἠέρ-*; warum nicht nom. *ἠήρ*? Nauck vermuthet es zu Il. 5, 864. Hippokrates 1, 530 und 531 (Kühn) und sonst oft bietet den Nominativ *ἠήρ*. Es bezeichnet bei Homer vorwiegend ,unsichtbar machenden Dunst', besonders in Bezug auf die Götterwelt, ,Nebel, Dunkel'; so Il. 3,

381 = 20, 444: ἐκάλυψε δ' ἄρ' ἠϜέρι πολλῇ ‚hüllte in dichtes Dunkel'; Od. 8, 562: ἠϜέρι καὶ νεφέλῃ κεκαλυμμέναι. Od. 7, 143: χύτο θέσφατος ἀϜήρ. Od. 9, 144: ἀϜὴρ γὰρ περὶ νηυσὶ βαθεῖ' ἔεν. Il. 17, 649: ἠϜέρα μὲν σκέδασεν καὶ ἀπωσεν ὀμίχλην (vorher heisst es V. 644: οὔ πῃ δύναμαι Ϝιδέειν . . . ἠϜέρι γὰρ κατέχονται). Il. 5, 864: οἵη δ' ἐκ νεφέων ἐρεβεννὴ φαίνεται ἀϜὴρ καύματος ἐξ ἀνέμοιο δυσαϜέος ὀρνυμένοιο ‚dunkel erscheint bei dem Sturm nach der Schwüle'. Die ‚untere Luftschicht' im Gegensatz zum Aether ist ἀϜήρ bei Homer nur Il. 14, 288: ἣ (ἐλάτη) . . . μακροτάτη πεφυυῖα δι' ἠϜέρος αἰθέρ' ἵκανεν. Die Bedeutung ‚Luft' ist erst nachhomerisch, so Ar. Wolken 198: πρὸς τὸν ἀέρα ἔξω διατρίβειν ‚an der freien Luft aussen sich aufhalten'; Meander (Meineke fragm. com. 4, 227, 7): ἔσπασας τὸν ἀέρα τὸν κοινόν ‚du athmetest die gemeisame Luft ein'. — Dazu: ζόφον ἠϜερόϜεντα ‚den dunkeln Westen' (Il. 12, 240); σπέος ἠϜεροϜειδής ‚dunkle Grotte' (Od. 12, 80). Minder verständlich ist die Verbindung κηρύκων . . . ἠϜεροφώνων (Il. 18, 505), was nicht sein kann ‚luftdurchtönend'.

Die Zusammenstellung mit ἄημι ‚ich wehe' (Curt. 386), sowie die mit ἀείρειν ‚heben' bei Fick (2, 246), ist wegen des homerischen Gebrauches von ἀϜήρ durchaus unwahrscheinlich.

ἀέλιο-ς ‚Sonne', dorische Form für ἠέλιος und ἥλιος (siehe später).

Oefter bei Pindar, so Ol. 1, 5; 2, 32; 3, 24 und sonst; einige Male mit Vocalzusammenziehung ἅλιος (Nem. 7, 73; Bruchst. 98, 2).

Aus ἀϜέλιος und älterem *σαϜέλιος. Hesych führt ἀβέλιος ‚Sonne' als kretisch an und ἀβελίην als pamphylisch in der Bedeutung ἡλιακήν (‚Sonnenumlauf'?).

ἀέλιο-ς ‚Schwager, dessen Frau die Schwester der eigenen Frau ist' (Hesych: ἀέλιοι· οἱ ἀδελφὰς γυναῖκας ἐσχηκότες, [ἤγουν σύγγαμβροι]), Nebenform zu αἰέλιο-ς (siehe später).

ἄελλα ‚Sturmwind', alt ohne Zweifel ἄϜελλα, da es äolisch αὔελλα lautet. So wissen wir aus Hesych, bei dem die betreffenden Worte (αὐεοῦλλαι· ἀέλλαι. παρὰ ἀκλ, übergeschrieben ω) in sehr wahrscheinlicher Weise von Ahrens gebessert sind: αὔελλαι· ἄελλαι παρὰ Ἀλκαίῳ.

Oefter bei Homer, so: Il. 2, 293: ὅν περ ἄϜελλαι χειμέριαι Ϝείλωσιν ‚welchen (Seefahrenden) die winterlichen Stürme bedrängen'; Il. 11, 297: ὑπεραϜέϊ . . ἀϜέλλῃ ‚heftig wehendem Sturme'; Il. 13, 334: ὡς δ' ὅθ' ὑπὸ λιγέϜων ἀνέμων σπέρχωσιν ἄϜελλαι ‚wie wenn Stürme daher fahren durch brausende Winde'; Il. 13, 795: ἀργαλέων ἀνέμμων . . . ἀϜέλλῃ ‚dem Sturme heftiger Winde'; Od. 5, 292: ἀϜέλλας παντοίων ἀνέμων ‚die Stürme mannigfacher Winde'. Vom Staube Il. 16, 374: ὕψι δ' ἄϜελλα σκίδνατο ‚hoch breitete sich der Staubwirbel aus. — Dazu ἀϜελλό-πος ‚mit stürmischen = sturmschnellen Füssen' (Il. 8, 409 = 24, 77 = 159).

Bei dem gewöhnlich angenommenen Zusammenhange mit ἀῆναι, alt ἀϜῆναι ‚wehen' würden bezüglich des Suffixes zu vergleichen sein θύελλα ‚Sturmwind' (Il. 6, 346: κακὴ ἀνέμοιο θύελλα u. ö.) und μάκελλα ‚breite

Hacke‘ (Il. 21, 259). Die Suffixform -*ελλα* enstand wohl aus -*ελjα*, wobei erwähnt sein mag, dass Hesych auch ein *ἀείλη· πνοή* ‚das Wehen, Wind‘ aufführt. Sollte aber nicht *ἄϝελλα* eher zur Wurzelform *ϝελ* ‚drängen, drehen‘ und also zu *εἴλειν*, alt *ϝείλειν* (*ϝέλjειν*) ‚drängen‘ gehören, das schon Il. 2, 293 mit *ἄϝελλα* verbunden (*ἄϝελλαι . . ϝείλωσιν*) erschien? Dann würde noch weiter zu vergleichen sein: Geopon. 1, 11, 7: *ξηρὰ φύλλα ἐναντία ὑπὸ ἀνέμων εἰλούμενα* ‚trockenes Laub vom Winde im Wirbel entgegen getrieben‘; lat. *volvere* ‚drehen, wirbeln‘, wie Verg. Aen. 2, 759: *ignis edax summa ad fastîgia ventô volvitur* ‚wirbelt im Winde‘ oder Aen. 11, 876: *volvitur ad mûrôs câligine turbidus atrâ pulvis* ‚der Staub wirbelt zu den Mauern‘; auch altind. *ûr-mís* (aus **var-mí-*) ‚Woge, Welle‘ (RV.), das Lexikographen auch in den Bedeutungen ‚Andrang‘, ‚Eile‘, ‚schneller Gang‘ aufführen.

ἀελλές- (*ἀελλής*) ‚wirbelnd‘, alt wahrscheinlich *ἀϝελλές-*.

Nur Il. 3, 13: *ὡς ἄρα τῶν ὑπὸ ποσσὶ κονίσαλος ὤρνυτ᾽ ἀϝελλὴς ἐρχομένων* ‚unter den Füssen der Gehenden erhob sich wirbelnd das Staubgewölk‘.

Wird eng mit dem ebenbesprochenen *ἄϝελλα* ‚Sturmwind‘, das Il. 16, 374 auch vom Staube gebraucht erschien, zusammenhängen und in Uebereinstimmung mit ihm auch altes inneres *ϝ* enthalten.

ἄοζο-ς ‚Diener, Opferdiener‘.

Aesch. Agam. 231: *φράσεν δ᾽ ἀόζοις πατὴρ μετ᾽ εὐχὰν . . , λαβεῖν ἀέρδην* ‚es gebot der Vater den Opferdienern nach dem Gebet (die Tochter) emporzuhalten‘.

ἄοζοι führt Hesych aus Kallimachos an mit der Erläuterung ‚*μάγειροι. ὑπηρέται. θεράποντες. ἀκόλουθοι*‘ und er hat auch zugehörige Verbalformen: *ἀόζεον. ἐθεράπευον* und das Futur *ἀοζήσω· διακονήσω. ὑπουργήσω. Αἰσχύλος Ἐλευσινίοισι.* Unmittelbar dazu gehört wohl *ἄζοι*, das Athenäos 6, 267, C aufführt: *καλοῦνται δ᾽ οἱ δοῦλοι, ὡς μὲν Κλείταρχός φησιν ἐν ταῖς Γλώσσαις, ἄζοι καὶ θεράποντες καὶ ἀκόλουθοι καὶ διάκονοι καὶ ὑπηρέται.*

Unter verschiedenen formell möglichen Erklärungen wüssten wir keine als besonders wahrscheinlich zu bezeichnen.

ἀοσσεῖν ‚beistehen, helfen‘; *ἀοσσητήρ* ‚Beistand, Helfer‘.

Das substantivische *ἀοσσητήρ* begegnet fünfmal bei Homer, nämlich Il. 15, 254: *τοῖόν τοι ἀοσσητῆρα Κρονίων . . προέηκε παρεστάμεναι καὶ ἀμύνειν* ‚einen solchen Helfer sandte dir Zeus zum Beistande und zur Abwehr‘ und ausserdem Il. 15, 735; 22, 233; Od. 4, 165 und 23, 119. Das zu Grunde liegende *ἀοσσεῖν* taucht erst spät auf; es findet sich bei Moschos 4, 110: *τῷ μὲν ἀοσσῆσαι λελιημένος* ‚verlangend ihm zu helfen‘. Als weitere Grundlage darf man ein nominales **ἄοσσος* ‚helfend‘ muthmaassen.

Darf man das *σσο* für suffixal halten, etwa wie sichs findet in *νεοσσό-ς* (aus *νεϝο-κjο-?*) ‚Thierjunges‘ (Il. 2, 311 und 9, 323), so liegt sehr nah, an Zusammenhang zu denken mit altind. *ar: árati* ‚er fördert, er-

quickt, unterstützt (RV.). *avas-* n. ‚Förderung, Hülfe, Erquickung‘ (RV.), *avasjati* ‚er sucht Hülfe‘ (RV. 1, 116, 23: *avasjatái* ‚dem Hülfesuchenden‘). So urtheilt auch Fick 2, 27; ganz abweichend davon aber vergleicht er 1 [4], 324 altind. *sákhâ* ‚Freund‘ (RV. 1, 63, 4; 1, 170, 3; 1, 187, 3) und lat. *socius* ‚Genosse‘ (Plaut. Amph. 384; Rud. 161; 1023), ohne indess die Form genauer zu erläutern.

ἄορ- ‚Schwert‘.

Oefter bei Homer, so Il. 21, 173; Od. 10, 321; 11, 24: *ἄορ ὀξὺ ἐρυσσάμενος παρὰ μηροῦ.* Od. 8, 403: *τόδ' ἄορ παγχάλκεον, ᾧ ἔπι κώπη ἀργυρέη, κολεὸν δέ νεϝοπρίστου ἐλέφαντος* ‚ehernes Schwert mit silbernem Griff und elfenbeinerner Scheide‘; Dat. *ἄορι* (Il. 10, 484 = 21, 21; 20, 290), Acc. pl. *ἄορα* (Od. 17, 222; schlechte Lesart *ἄορας*).

Ausser dem Griechischen nicht nachgewiesen. Kaum zu altind. *así-s* lat. *ensi-s*, so dass etwa *-ορ* Suffix wäre. Gewiss nicht zu *ἀείρεσθαι* schweben, hangen‘.

ἄορ- ‚Frau‘ (Hesych: *ἄορες· γυναῖκες λέγονται ἢ τρίποδες* und *ἀόρων· γυναικῶν*).

Zu der auffälligen Zusammenstellung von *γυναῖκες* und *τρίποδες* ist zu vergleichen Il. 22, 164, wo *ἢ τρίπος ἠϝὲ γυνὴ* als Kampfpreis genannt werden.

Kaum wird *ὄαρ*, homerisch *ϝόαρ* ‚Gattin‘ (Il. 5, 486 und 9, 327) zu vergleichen sein. Eher liesse sich vielleicht an *συν-ήορος* ‚verbunden, gesellt‘ (Od. 8, 99), ‚Gattin‘ (*συν-ἄορος* Eur. Alk. 824; Orest. 654; 1556; 1566) denken. Oder ist etwa die ganze Aufstellung von *ἄορ-* ‚Frau‘ bedenklich?

ἄορο-ς ‚Schlaf‘, als Nebenform von *ἄωρος*, findet sich Jacobs del. epigr. 7, 21, 2: *κωμάζω . . . οὐδ' ἄλλων λὰξ ἐβάρυν' ἀόρους* ‚ich schwärme fröhlich, störte aber den Schlaf Anderer nicht‘.

Hesych führt an *ἄορος· ἄυπνος* ‚schlaflos‘. *Μεθυμναῖοι.*

ἀορτή ‚Ende der Luftröhre durch das diese in die Lunge ausläuft, an dem die Lunge gleichsam hängt‘; ‚die grosse aus dem linken Herzbeutel aufsteigende Schlagader‘.

So ist anzuführen aus Hippokrates: *διὰ τοῦ βρόγχου καὶ τῶν ἀορτέων, αἳ ξυνέχουσι τὸν πλεύμονα καὶ τὸν βρόγχον* ‚die die Lunge und Luftröhre zusammenhalten‘, und aus Aristoteles (de part. anim. 2, 7): *ἀφ' ἑκατέρας τῆς φλεβός, τῆς τε μεγάλης καὶ τῆς καλουμένης ἀορτῆς.*

Wird alt *ἀϝόρτη* gelautet haben und sich eng anschliessen an *ἀερ-*, *ἀϝερ-*: *ἀείρειν* ‚aufheben‘ (Seite 11), so dass als seine erste Bedeutung wohl ‚die Aufhebende, die zum Aufhängen Dienende‘ gedacht ist.

ἀορτήρ ‚Tragband, Wehrgehenk‘ siehe zu *ἀερ*: *ἀείρειν* ‚aufheben‘ (S. 11).

ἀολλές (*ἀολλής*) ‚zusammengedrängt, versammelt, wahrscheinlich alt *ἀϝολλές*.

Oefter bei Homer, so Il 23, 233: *ἀϝολλέες ἠγερέθοντο* ‚sie versammelten sich dicht gedrängt‘; Il. 12, 78: *πάντες ἑπώμεθ' ἀϝολλέες*, lasst uns alle insgesammt folgen‘; Od. 3, 165: *σὺν νηυσὶν ἀϝολλέσιν* ‚mit allen Schiffen‘.

Eigentlich wohl, wie schon Seite 1 ausgesprochen wurde, ‚demselben Gedränge, derselben Schaar angehörig', von einem muthmaasslichen *ὄλλος-, alt *ϝόλλος- ‚Gedränge', das eng mit οὐλαμός, homerisch ϝουλαμός oder äolisch ϝόλλαμο-ς (so schreibt auch Fick) ‚Gedränge, Schaar' (Il. 4, 251; 273; 20, 113; 379) zusammenhing und sich weiter anschloss an εἴλειν, alt ϝείλειν (aus ϝελjειν) ‚drängen'.

ἄη-μι ‚ich wehe', alt ἄϝημι, wie sich aus den zugehörigen Formen mit ἀυ- und αὐ- deutlich ergiebt.

An einzelnen Formen seien genannt: Hes. Werke 516: ἄϝησι ‚er weht'; Il. 9, 5: 3 dual ἄϝητον ‚sie wehen'; Od. 12, 325 und 14, 458: ἄϝη ‚er wehete'; Il. 23, 214 und Od. 3, 176: ἀϝήμεναι ‚wehen' (dafür: ἀϝῆναι Od. 3, 183; 10, 25); Il. 5, 526: ἀϝέντες ‚wehend'; Pind. Isthm. 3, 27: passiv ἄηται ‚es wird geweht, fliegt hin'; Il. 21, 386; θυμὸς ἄϝητο ‚die Leidenschaft wurde gewehet, wurde getrieben'; Od. 6, 131: ἀϝήμενος ‚gewehet, vom Winde angegriffen'.

Dazu gehören: ἀϝήτη ‚das Wehen' (Il. 15, 626; Hes. Werke 645; 675); ἀϝήτη-ς ‚das Wehen' (Il. 14, 254; Od. 4, 567 und 9, 139, jedesmal im Plural); ἀκρ-āϝές- ‚scharf wehend, stark wehend' (Od. 2, 421; 14, 253; 299); ἀλι-āϝές- ‚auf dem Meere wehend' (Od. 4, 361); ζāϝές- (aus ζα-āϝές-) ‚heftig wehend' (Il. 12, 157; Od. 5, 368; 12, 313, wo acc. ζāῆν); ὑπερ-āϝές- ‚sehr heftig wehend' (Il. 11, 297), δυσ-āϝές- ‚gefährlich wehend (Il. 5, 865; 23, 200; Od. 5, 295; 12, 289; 13, 99); — ferner ἄος· πνεῦμα ἢ ἴαμα [ἄημα?] (Hesych); ἀάζειν ‚mit offnem Munde hauchen' (S. 6), ἀίσθειν ‚ausathmen, aushauchen' (Il. 16, 468; 20, 403); ἄελλα ‚Sturmwind' (vielleicht aber nicht hierher; siehe Seite 12); ἀυτμή und ἀυτμήν ‚Hauch, Athem, Dunst' (Hom.), αὔρη ‚Luft, Wind' (Hom.), οὖρος ‚Wind' (Hom.).

ἄϝημι mit vor dem ϝ entwickelten ἀ, wie in ἀϝέξεσθαι (Seite 7), ἄϝεσα ‚ich brachte (die Nacht) zu' (S. 9) und sonst.

Lat. verbal erloschen; dazu aber *ventus* ‚Wind' und wohl auch *vannere* ‚Getreide schwingen, im Winde reinigen'.

Altir. *feth* ‚Hauch, Luftzug', *tin-feth* ‚das Anhauchen'; — Kymr. *awel*, arem. *auel*, korn. *auhel* ‚Luftzug, Wind' (Wind.-Curt. 387); — Kambr. *gwynt* m. ‚Wind' (Fick. 2⁴, 228).

Goth. *va-ian* ‚wehen' (Joh. 6, 18: *vinda mikilamma vaiandin* ‚da ein starker Wind wehte'; Matth 7, 25 und 27: *vaivôun vindôs* ‚die Winde weheten'); nhd. *wehen*; — dazu goth. *vinds*, nhd. *Wind*; goth. *vinthi-skaurô* ‚Wurfschaufel' (Luk. 3, 17) und *dis-vinthjan* ‚worfeln, wie Getreide schwingen, λικμᾶν' (Luk. 20, 18).

Lit. verbal erloschen; dazu aber *vėja-s* ‚Wind', *ó-ra-s* ‚Luft, Wetter' (Curt. 387); *vėtau, vėtyti* ‚windigen, worfeln' (Fick. 2, 228).

Altbulg. *vê-ja-ti* ‚wehen'.

Armen. *ôd* ‚Wind' = altind. *vâ'ta-* (Hübschm. bei Kuhn 23, 19).

Altind. *vâ* : *vâ'ti* ‚er weht' (RV.); dazu *vâ'ta-s* ‚Wind' (RV.), *vâ-jú-s* ‚Wind' (RV.).

Altbaktr. *vâ*: *vâiti* ‚er weht'; *vâta* m. ‚Wind', *vâiti-* ‚Wehen, Wind'.

ἄητο-ς ‚ungestüm, heftig' (?).

Nur Il. 21, 395, wo Ares die Athene unwillig anfährt: *θεοὺς ἔριδι ξυνελαύνεις θάρσος ἄητον ἔχουσα*, etwa ‚mit frechem Muth'. Hesych führt *ἀήτους· μεγάλας* aus Aeschylos' Athamas an.

Vielleicht homerisch *ἄϝητος*; dann könnte altind. *a-vâta-* ‚unangegriffen, unangreifbar' (RV.) genau entsprechen, das aber schon als *ἄ-ουτος* ‚unverwundet' wieder erkannt wurde, und von Fick (2, 321) auch mit *ἀ-ᾱ́α-τος* ‚unversehrt, unverletzlich' (Seite 4) identificirt wird. Formell möglich wäre auch Uebereinstimmung mit goth. *vôda* ‚wüthend, toll, besessen' (Mk. 5, 15; 16; 18). Die verbreitete Ansicht, dass *ἄητος* mit dem auch homerischen *αἴητος* identisch sei, hat keinen Boden.

ἀητέεσθαι ‚fliegen'.

Nur Aratos 522: *ἀλλά οἱ ἐγγὺς Ζηνὸς ἀητεῖται μέγας ἄγγελος* ‚ihm nah fliegt des Zeus grosser Bote' (Adler, als Sternbild).

Aus altem *ἀϝητέεσθαι* hervorgegangen, da sichs an *ἄημι*, alt *ἄϝημι* ‚ich wehe' (S. 15) anschliesst. Seine nächste Grundlage bildet vielleicht das eben daher entsprungene *ἀϝήτης* ‚das Wehen, Wind', so dass das Fliegen vom Wind-machen bezeichnet sein könnte. Es darf daran erinnert werden, das die schnellfliegende Iris bei Homer österս als *ἀϝελλό-πος* mit stürmischen = sturmschnellen Füssen' (Il. 8, 490 = 24, 77 = 159) und *ποδ-ήνεμος* ‚fusswindig, mit den Füssen Wind machend' (Il. 2, 786 u. ö.) bezeichnet ist.

ἀηδόν (*ἀηδών*) ‚Nachtigall'; alt *ἀϝηδών*, wie sich aus der dialektischen Form *ἀβηδόν* (Hesych: *ἀβηδόνα· ἀηδόνα*) ergiebt.

Zuerst Od. 19, 518, mythisch personificirt: *ὡς δ' ὅτε Πανδάρεω κούρη χλωρηὶς* (die gelbliche'?) *Ἀϝηδὼν καλὸν ἀϝείδησιν ϝέαρος νέϝον ἱσταμένοιο δενδρέων ἐν πετάλοισι καθεζομένη πυκινοῖσιν, ἥ τε θαμὰ τρωπῶσα χέϝει πολυϝηχέα φωνήν* ‚welche häufig wechselnd die klangreiche Stimme ergiesst'. Dann seien noch angeführt Hes. Werke 203: *ἴρηξ προσέειπεν ἀηδόνα ποικιλόδειρον* (‚bunthalsige') . . . *τῇδ' εἶς ᾗ σ' ἂν ἐγώ περ ἄγω, καὶ ἀοιδὸν ἐοῦσαν*, und Simonides Bruchst. 73; *εὖτ' ἀηδόνες πολυκώτιλοι, χλωραύχενες, εἰαριναί*. Aeolisch *ἀήδων* (Ahrens-Meister 1, 66).

Bedeutet wahrscheinlich ‚die Sängerin' (*ἀηδὼν ᾄδει* Arist. hist. an. 4, 108 und 9, 255. Theogn. 939: *οὐ δύναμαι φωνῇ λίγ' ἀειδέμεν ὥσπερ ἀηδών*) und steht in nahem Zusammenhang mit *ἀείδειν*, alt *ἀϝείδειν*, wobei freilich das Verhältniss der Vocale *η:ει* noch nicht deutlich ist. Das *ἀ* vor altem *ϝ* entwickelte sich wie in *ἀϝέξεσθαι* ‚wachsen' (S. 7) und sonst.

Lat. erloschen.

Zu lit. *vadinti* ‚rufen', *vad-ika-s* ‚Lockvogel' (Fick 2, 245).

Zu altind. *vad*: *vádati* oder *vádatai* ‚er sagt, redet', von Vögeln ‚er lässt die Stimme ertönen': RV. 2, 43, 1: *vájas vádantas* ‚singende Vögel'; 10, 146, 2: *vrshâravấja vádatai jád upa-ávati ciccikás, âghâṭíbhis iva dhâvájan* in Ludwigs Uebersetzung ‚wenn auf des *Vrshârava* (Grass-

mann ‚Uhu') Ruf antwortet der Ciccika (Grassmann ‚Papagei'), wie mit Glöcklein gleichsam läutend'; *vâda-s* ‚Ausspruch, Aeusserung', ‚Laut, Ruf' (eines Thieres); *vâdin-* ‚redend, sprechend'. — Nahverwandt wohl altind. *vand* : *vándatai* ‚er rühmt, er preist' (RV.).

ἀήσυρο-ς ‚beweglich' (?). Alt wohl *ἀϝήσυρο-ς*.

Nur Aesch. Prom. 452: *κατώρυχες δ' ἔναιον ὥστ' ἀήσυροι μύρμηκες ἄντρων ἐν μυχοῖς ἀνηλίοις* ‚(die Menschen) wohnten eingegraben gleich wimmelnden (so Voss) Ameisen in sonnenlosen Höhlen' und Ap. Rh. 2, 1103: *αὐτὰρ ὅ γ' ἠμάτιος μὲν ἐν οὔρεσι φύλλ' ἐτίνασσεν τυτθὸν ἐπ' ἀκροτάτοισιν ἀήσυρος ἀκρεμόνεσσιν* ‚(der Nord) schüttelte am Tage nur ein wenig an den äussersten Zweigspitzen wehend (?)'.

An der zweiten Stelle liegt der Gedanke an einen Zusammenhang mit *ἄημι* ‚ich wehe' (Seite 15) nah; dann könnte altind. *vâtula-* ‚windig, schmeichelnd', m. ‚Sturmwind' fast genau entsprechen.

ἀήσυλο-ς ‚frevelhaft' (?). Alt wohl *ἀϝήσυλο-ς*.

Nur Il. 5, 876, wo Ares die Athene bezeichnet als *οὐλομένην, ᾗ τ' αἰϝὲν ἀήσυλα ϝέργα μέμηλεν* ‚die immer Frevelhaftes im Sinn hat'.

Der oft wiederholten Zusammenstellung mit *αἴσυλος* ‚frevelhaft' widerstreben die Laute.

ἄωτο-ς ‚Wolle'; übertragen ‚das Feinste, Beste'; später auch *ἄωτο-ν*. Ob alt *ἄϝωτο-ς*?.

Fünfmal bei Homer: Od. 1, 443: *κεκαλυμμένος οἰὸς ἀώτῳ*. Il. 13, 599: *ξυνέδησεν ἐυστρόφῳ οἰὸς ἀώτῳ, σφενδόνῃ*, also ein ‚aus Wolle gedreheter Strick der Schleuder'; ebenso Il. 13, 716: *ἐυστρόφῳ οἰὸς ἀώτῳ*. Od. 9, 434: *ἀώτου θεσπεσίοιο νωλεμέως στρεφθεὶς ἐχόμην* ‚an der Wolle (des Widders) hielt ich mich'; Il. 9, 661: *στόρεσαν λέχος . . . κώεά τε ῥῆγός τε λίνοιό τε λεπτὸν ἄωτον* ist vielleicht ‚feines Wollgewebe' (nicht ‚Leinen'?) gemeint. Pindar hat das Wort 17 mal, stets bildlich wie Ol. 1, 15: *ἀγλαΐζεται δὲ καὶ μουσικᾶς ἐν ἀώτῳ* ‚er glänzt in der Blüthe des Gesanges' oder Ol. 9, 19: *στεφάνων ἄωτοι* ‚die schönsten Kränze'; also ähnlich wie altind. *çíkhâ-* ‚Haarbusch', ‚Pfauenkamm' auch für ‚das beste in seiner Art' gebraucht wird. Das ungeschlechtige *ἄωτο-ν* begegnet erst bei Ap. Rh. 4, 176: *χρύσεον ἐφύπερθεν ἄωτον βεβρ ́θει*, wo also der Gebrauch mit dem homerischen stimmt, während Kallimachos, Theokrit. und andere sich dem Pindarischen Gebrauche anschliessen. Siehe Buttmann Lexil. 2, 13—19.

Weiterer etymologischer Zusammenhang ist noch nicht gefunden.

ἀωτέειν ‚schlafen'. Alt wohl *ἀϝωτέειν*.

Zweimal bei Homer: Il. 10, 159: *τί πάννυχον ὕπνον ἀωτεῖς* und Od. 10, 548: *μηκέτι νῦν εὕδοντες ἀωτέετε γλυκὺν ὕπνον*. — Dazu wird auch *ἄωρο-ς* ‚Schlaf' gehören.

Fick 1[3], 759 und 1[4], 553 stellt es zu altind. *vâ* : *vấjati*, aor. *á-vâ-sît* ‚welk werden, müde werden', ‚sich erschöpfen, erliegen', wie es sich zum Beispiel findet RV. 7, 67, 8: *ná vấjanti subhúas daivájuktâs jấi vâm dhúrshú tarấṇajas váhanti* ‚nicht ermüden die starken, von den Göttern

angespannten (Rosse), welche euch an Deichseln rasch vorwärts strebend ziehen'; RV. 8, 43, 7: *bápsat agnís ná vấjati* ,kauend wird Agnis nicht müde' (= ,er wird nicht müde zu kauen, zu verzehren'); RV. 8, 31, 6: *ná tấ vấǵaishu vấjatas* ,nicht nehmen die beiden an Kräften (?) ab'. Dazu nachvedische *abhi-vâta-* ,matt, siech', *ud-vâ* ,matt werden, hinsterben'; vom Feuer so viel als ,in sich erlöschen'; *nis-vâ* ,erlöschen', *upa-vâ* ,durch Vertrocknen ausgehen, eintrocknen'.

So würde sich also in einem alten *ἀϝωτεῖν* das *ἀ* vor *ϝ* entwickelt haben, wie in *ἀ-ϝέξεσθαι* ,wachsen' (Seite 7) und sonst, und das *τ*, wie auch durchaus nicht zu bezweifeln ist, dem suffixalen Worttheile angehören.

ἀόν- (*ἀών*), Name eines Fisches.

Athenäos 7, 321 und 327 führt aus Epicharmos an: *ἀόνες φάγροι τε λάβρακές τε* (drei Namen von Fischen). Auch Hesych hat *ἀών· ἰχθὺς ποιός*.

Dunkler Herkunft.

ἄωρο-ς ,Schlaf', Nebenform des oben (Seite 14) schon genannten gleichbedeutenden *ἄορο-ς*; später mit zusammengezogenen Vocalen *ὦρος* (Kallim. Bruchst. 150.)

Sappho Bruchst. 57: *ὀφθαλμοῖς δὲ μέλαις νύκτος ἄωρος*.

Gehört ohne Zweifel zu *ἀωτεῖν* ,schlafen', mit dem es auch Fick 1[3], 759 und 1[4], 553 verbindet, der es zunächst zusammenstellt mit ags. *vêrig* ,müde, matt' (von Wegen, vom Kampf und sonst; dazu *medo-vêrig* ,vom Methtrinken angegriffen, berauscht', ahd. *wuorag* ,berauscht', alts. *wôrag, wôrig* ,müde, ermüdet'; ags. *sîð-wôrig* ,vom Wege müde' Hel. 660; 670 u. ö.).

ἄωρο-ς als Adjectiv ist noch unverstanden

in den Worten Od. 12, 89: *τῆς* (der Skylle) . . . *πόδες εἰσὶ δυώδεκα πάντες ἄωροι*. Curtius 348 vermuthet Zusammenhang mit *ἀερ* : *ἀείρειν* ,aufheben' (Seite 10) und die Bedeutung ,schwebend'.

ἀίειν ,wahrnehmen, hören'.

Alt *ἀϝίειν*, wie verwandte Formen (lat. *audîre* ,hören', altind. *av-*) ergeben; also so auch homerisch. Weiter aus *ἀϝίσ-jειν*: so ergeben zugehörige Formen, wie *ἐπ-άϊστος* (Hdt. 3, 15: *ἐπάϊστος ἐγένετο* ,er wurde erkannt, wurde entdeckt'; 2, 119: *ἐπάϊστος ἐγένετο τοῦτο ἐργασμένος* ,es wurde bekannt, dass er diess gethan hatte') und *αἰσθάνεσθαι* (aus **ἀϝισθάνεσθαι*) ,wahrnehmen, bemerken'.

Oefter bei Homer, so Il. 21, 388: *ἄϝιε* ,er hörte'; Il. 10, 532: *κτύπον ἄϝιε* ,er hörte das Geräusch'; Il. 11, 463: *τρὶς δ' ἄϝιεν ϝιάχοντος* ,dreimal hörte er den Schreienden'; Il. 18, 222: *ἄϝιον ϝόπα* ,sie hörten die Stimme'; Od. 9, 401: *βοϝῆς ἀϝίοντες* ,das Rufen hörend' (auch Od. 14, 266; 17, 435); Il. 15, 248: *οὐκ ἀϝίεις ὅ με . . . βάλεν Αἴϝας* ,bemerkst du nicht, dass Aias mich getroffen'? Od. 18, 11: *οὐκ ἀϝίεις ὅτι δή μοι ἐπιλλίζουσι* ,bemerkst du nicht, dass sie mir mit den Augen zuwinken'? Il. 11, 532: *πληγῆς ἀϝίοντες* ,den Schlag empfindend, fühlend'. — Hesych führt an: *ἄετε· ἀκούσατε* ,höret' und *ἄει· ἀκούει*.

Lat. steht nah: *au-dîre* (wohl aus **aus-dîre,* weiter **avis-dîre*) ,hören'.

Altir. *con-n-ói* ‚qvi servat‘, *for-ta-com-ai-som* ‚servat id ille‘; — Kymr. *ewi* ‚to listen‘; — irisch *-ói, -ai* ist zunächst = *avit* (Wind.-Curt. 386).

Altbulg. *j-avê* ‚offenbar‘, *u-mŭ* ‚Sinn, Verstand‘ (Fick 2, 27).

ἀΐειν ‚aushauchen‘. Alt wahrscheinlich *ἀϝίειν* und dieses muthmaasslich aus **ἀϝίσjειν*, da *ἀίσθειν*, alt wahrscheinlich *ἀϝίσθειν*, ‚aushauchen‘ unmittelbar zur Seite steht.

Nur Il. 15, 252: *καὶ δὴ ἔγωγ᾽ ἐφάμην νέκυας καὶ δῶμ᾽ Ἀίδαο ἤματι τῷδ᾽ ὄψεσθαι, ἐπεὶ φίλον ἄϝιον ἦτορ* ‚(Vom Stein getroffen) glaubte ich zu sterben, da ich mein Leben aushauchte‘ = ‚meine Besinnung verlor‘. Hektor sprichts, und von ihm hiess es im Vorausgehenden (Il. 14, 418): *ἔπεσ᾽ Ἕκτορος ὦκα χαμαὶ μένος ἐν κονίῃσιν* und erst v. 436, nachdem er fortgetragen und mit Wasser benetzt, heisst es *ὃ δ᾽ ἀμπνύνθη καὶ ἀνέδρακεν ὀφθαλμοῖσιν*; aber er fällt wieder nieder, v. 438: *τὼ δέ ϝοι ὄσσε νὺξ ἐκάλυψε μέλαινα.* Aehnlich heisst es von der Ohmacht der Andromache Il. 22, 467: *τὴν δὲ κατ᾽ ὀφθαλμῶν ἐρεβεννὴ νὺξ ἐκάλυψεν, ἤριπε δ᾽ ἐξοπίσω, ἀπὸ δὲ ψυχὴν ἐκάπυσσεν.* Von einem Sterbenden sagt Apoll. Rhod. 4, 472: *θυμὸν ἀναπνείων.*

Neben *ἀίειν* ‚aushauchen‘ steht gleichbedeutend *ἀ ί σ θ ε ι ν*, alt wahrscheinlich *ἀϝίσθειν*, das mittels des verbalen *θ* von einem Nominalstamm **ἀϝις-* gebildet zu sein scheint, und nur zweimal bei Homer begegnet: Il. 16, 468: *ὃ δ᾽ ἔβραχε θυμὸν ἀϝίσθων* ‚(das tödtlich verwundete Pferd) schrie auf, das Leben aushauchend‘ und gleich darauf v. 469: *ἀπὸ δ᾽ ἔπτατο θυμός*, und Il. 20, 403: *αὐτὰρ ὃ θυμὸν ἄϝισθε καὶ ἤρυγεν* ‚(der verwundete Hippodamas) hauchte sein Leben aus, brüllend‘ (wie ein Stier) und gleich darauf: *λίπ᾽ ὀστέα θυμός.* Ganz ähnlich sagt der Gothe Mark. 15, 37 und 39: *uz-ôn, ἐξέπνευσεν* ‚er hauchte seinen Geist aus‘ (von Christus).

Gehört vermuthlich zu *ἄημι*, alt *ἄϝημι* ‚ich wehe‘ (Seite 15), altind. *vâ : vâti* ‚er weht‘, neben welchem letzteren noch insbesondere erwähnt sein mag das zusammengesetzte *nír-vâti* ‚er erlischt‘ (*nir-vâ-sjatas pradîpasja çikhâ-iva* ‚sie werden erlöschen wie die Flamme der Lampe‘) nebst dem substantivischen *nir-vâ-ṇa-s* ‚das Erlöschen‘, das zu-Ende-Gehen, Verschwinden, Auflösung‘.

ἀ̄ϊκ : ἀίσσειν (aus **ἀΐκjειν* oder wohl altem **ἀϝίκjειν*) ‚sich schwingen, sich heftig bewegen‘ nebst *ἀϊκή* ‚das heftige Andringen‘.

Oft bei Homer; stets mit intransitiver Bedeutung ‚sich schwingen, sich rasch bewegen‘; bisweilen in medialer Form. Mit kurzem *α* bei Homer nur Il. 21, 126: *μέλαιναν φρῖχ᾽ ὑπαΐξει ἰχθύς* ‚zum dunkeln Gekräusel (der Oberfläche) wird ein Fisch emporschnellen‘. Ausserdem mögen angeführt sein Il. 21, 254: *τῷ ϝεικὼς ἤϝιξεν* ‚dem (Adler) gleich schwang er sich‘; Il. 24, 97: *ἐς οὐρανὸν ἀϝιχθήτην* ‚sie flogen zum Himmel auf‘; Od. 10, 495: *τοὶ δὲ σκιαὶ ἀϝίσσουσιν* ‚die anderen aber (im Gegensatz zum vernunftbegabten Teiresias) schwingen sich (oder ‚schweben‘) als Schatten‘; Od. 10, 99: *καπνὸν δ᾽ οἶϝον ὁρῶμεν ἀπὸ χθονὸς ἀϝίσσοντα* ‚nur Rauch sahen wir von der Erde aufsteigen‘.

Das substantivische *ἀῖκή* bei Homer nur Il. 15, 709: *οὐδ᾽ ἄρα τοί γε τόξων ἀϜῖκὰς ἀμφὶς μένον οὐδέ τ᾽ ἀκόντων* ‚sie erwarteten nicht das Andringen der Pfeile und Wurfspeere'; daneben ist anzuführen Apoll. Rhod. 4, 818: *ὠκείας ἀνέμων ἀῖκὰς ἐρύξειν* ‚die Angriffe der Winde zurückhalten', woraus ein substantivisches *ἀῖκ-* zu entnehmen ist. — Hesych führt an: *ἀεικάς. μάχας, ὁρμάς. ἢ βολὰς τόξων.*

Drei zugehörige homerische Zusammensetzungen sind auch noch zu erwähnen: *πολυ-άϊκ-* ‚reich an Anstürmen, an Angriffen' (*πολυάϜῖκος πτολέμοιο* Il. 1, 165; 20, 328; Od. 11, 314; *κάματος πολυάϜιξ* ‚mit vielen Anstürmen verbundene Anstrengung' Il. 5, 811); *κορυθ-άϊκ-* ‚im Helm anstürmend' (nur Il. 22, 132: *Ϝῖσον Ἐνυαλίῳ κορυθάϜικι πτολεμιστῇ*); *τριχάϊκ-* ‚im (blossen oder vollen?) Haar anstürmend' (nur Od. 19, 177: *Δωριεές τε τριχάϜῖκες*).

Weiterer etymologischer Zusammenhang ist noch unaufgehellt.

ἄικλο-ν und mit Vocalzusammenziehung *αἶκλο-ν*, Benennung einer Mahlzeit bei den Lakonen.

Epicharm. (bei Athen. 4, 139, B): *ἐκάλεσε γάρ τύ τις ἐπ᾽ αἶκλον ἀέκων, τὺ δὲ ἑκὼν ᾤχεο τρέχων.* Athen. 4, 139, C: *ἐν δὲ τῇ Λακεδαίμονι τοῖς εἰσιοῦσιν εἰς τὸ φιδίτιον μετὰ δεῖπνον τὸ καλούμενον ἄικλον εἰσφέρουσιν ἄρτους ἐν ἀρριχίδι καὶ κρέας ἑκάστῳ, καὶ τῷ νέμοντι τὰς μοίρας ἀκολουθῶν ὁ διάκονος κηρύττει τὸ ἄικλον προστιθεὶς τοῦ πέμψαντος τὴν ὀνομασίαν.* Athen. 4, 139, B: *τὸ δὲ ἄικλον ὑπὸ μὲν τῶν ἄλλων Δωριέων καλεῖται δεῖπνον.* — Dazu: *ἐπ-αικλο-ν* ‚Nachtisch' (bei den Lakonen); Athen. 14, 664, E: *Μόλπις δ᾽ ὁ Λάκων τὰ παρὰ τοῖς Σπαρτιάταις ἐπάικλα, ὃ σημαίνει τὰς ἐπιδειπνίδας, ματτύας φησὶ λέγεσθαι παρὰ τοῖς ἄλλοις.* Menipp. (bei Athen. 14, 664, E): *τὸ δὲ τοιοῦτον δεῖπνον οἱ μὲν Ἀττικοὶ προσηγόρευον ἐπιδόρπισμα, οἱ δὶ Δωριεῖς ἐπάικλον, τῶν δ᾽ ἄλλων Ἑλλήνων οἱ πλεῖστοι ἐπίδειπνα.* Persaios (bei Athen. 4, 140, F): *ἐπάικλα· ταῦτα δέ ἐστιν μετὰ δεῖπνον τραγήματα.*

Dunkler Herkunft.

ἀΐτη-ς ‚der Geliebte'.

Theokr. Idyll. 12 trägt es als Ueberschrift. In ihr heisst es Vers 14: *τὸν δ᾽ ἕτερον πάλιν ὥς κεν ὁ Θεσσαλὸς εἴποι ἀίτην* (so bei Ahrens; Meineke giebt *ἀίταν*) ‚den andern würde der Thessaler *ἀίτης* nennen'; es ist der ‚Geliebte' im Gegensatz zu dem Knabenliebenden *ἴσπνιλος = εἰσπνήλας* Vers 13. Also ein thessalisches Wort. Es wird noch genannt Vers 20: *τοῦ χαρίεντος ἀίτεω* ‚des anmuthigen Geliebten'. Auch Lykophr. hat es (461: im Gen. *ἀΐτᾱ*).

Gehört wohl zu dem schon S. 13 genannten altind. *av*: *ávati* ‚er fördert, er begünstigt', ‚er ist jemandem hold, er erquickt' (RV.); dazu *au-mán-* (aus *av-mán-*) m. ‚Gunst, Freundlichkeit' (RV.) oder auch *áuman* (RV.); *û'-ma-s* ‚guter Freund, Genosse, Mitglied einer Verbindung oder Verbrüderung' (RV.), so dass es also alt *αϜίτης* gelautet haben wird.

Ἀιδ- (*Ἄις*) mit den Nebenformen *Ἀίδη-ς* und *Ἀιδωνεύς*, alt wahrscheinlich *Ἄ Ϝιδ-, ἈϜίδης, ἈϜιδωνεύς*, Name des Unterweltgottes.

ἈϜίδης öfter bei Homer, so Il. 15, 188: *τρεῖς γάρ τ' ἐκ Κρόνου εἰμὲν ἀδελφεοί, οὓς τέκε Ῥείη, Ζεὺς καὶ ἐγώ* (Poseidaon spricht), *τρίτατος δ' ἈϜίδης ἐνέροισι Ϝανάσσων.* Il. 15, 191: *ἈϜίδης δὲ λάχεν ζόφον ἠϜερόϜεντα.* Il. 5, 395: *ἈϜίδης . . . πελώριος.* Il. 9, 158: *ἈϜίδης τοι ἀμείλιχος ἠδ' ἀδάμαστος· τοὔνεκα καί τε βροτοῖσι θεῶν ἔχθιστος ἁπάντων.* Il. 21, 48: *πεμψέμεν εἰς ἈϜίδαο* ‚des Avides' nämlich ‚Haus, Wohnung'. — Bei Pindar *Ἀΐδᾱς*, so Ol. 9, 33. — Etwa 40 Mal hat Homer daneben die kurze Form *ἌϜιδ-*, nur im gen. *ἌϜιδος* und dat. *ἌϜιδι*; so Il. 3, 322: *δῦναι δόμον ἌϜιδος εἴσω.* Il. 6, 422: *οἳ μὲν πάντες ἰῷ κίον ἤματι ἌϜιδος εἴσω.* Il. 13, 415: *εἰς ἌϜιδός περ ἰόντα πυλάρταο κρατεροῖο.* Il. 16, 856: *ψυχὴ δ' ἐκ ῥεθέων πταμένη ἌϜιδόσδε βεβήκει;* Il. 5, 654: *ἌϜιδι κλυτοπώλῳ.* — Zweimal hat Homer die Form *Ἀιδωνεύς*, nämlich Il. 20, 61: *Ϝάναξ ἐνέρων ἈϜιδωνεύς* und Il. 5, 190: *καί μιν ἐγώ γ' ἐφάμην ἈϜιδωνῆϜι προϊάψειν.* Ob dieses etwa zunächst von einem local zu denkenden **ἈϜιδων-* (‚Unterwelt'?) ausging? — Die attische Form *ᾅδης* (siehe weiterhin) wird später geradezu für ‚Unterwelt' gebraucht, so Aesch. Prom. 1029: *εἰς ἀναύγητον μολεῖν Ἅιδην* ‚in den glanzlosen Hades kommen' und Soph. Aias 1194: *δῦναι . . . τὸν πολύκοινον Ἅιδᾱν* ‚in den vielen gemeinsamen Hades eingehen'.

Die alte Ableitung aus dem beraubenden *ἀν-(ἀ-)* ‚un' und *Ϝιδεῖν* ‚sehen': ‚der Unsichtbare' oder, wie Döderlein wollte, ‚der unsichtbar Machende' ist durchaus unwahrscheinlich.

ἀιδές- (*ἀιδής*) ‚unsichtbar, weggetilgt', alt ohne Zweifel *ἀϜιδές*.

Nur Hesiod Schild 477: *τοῦ δὲ τάφον καὶ σῆμ' ἀϜιδὲς ποίησεν Ἄναυρος, ὄμβρῳ χειμερίῳ πλήθων* ‚dessen Grab und Grabmal machte unsichtbar (= ‚vertilgte') der (Fluss) Anauros, von Winterregen gefüllt'.

Beruht auf *Ϝιδ-*: *Ϝιδεῖν* ‚sehen' (siehe später) und wurde ganz so gebildet wie die homerischen *ἀ-σινής* ‚unbeschädigt, unverletzt' (Od. 11, 110 = 12, 137), *ἀ-τελής* ‚unvollendet' (Od. 17, 546), *ἀ-Ϝελπής* ‚ungehofft, unerwartet' (Od. 5, 408), *ἀ-Ϝᾱγής* ‚unzerbrechlich' (Od. 11, 575), *ἀ-πευθής* ‚unerforscht, unbekannt' (Od. 3, 88).

ἀίδηλο-ς ‚Vernichtung verursachend, verderblich'; alt wohl *ἀϜίδηλος*.

Zwölfmal bei Homer, darunter éinmal (Il. 21, 220) adverbiell. So Il. 2, 455: *πῦρ ἀϜίδηλον* vom ‚verzehrenden Feuer' (auch Il. 9, 436 und 11, 155); mehrere Male vom Ares (Il. 5, 897; Od. 8, 309; auch *τάδε Ϝέργ' ἀϜίδηλα* Il. 5, 757 und 872; an der vorletzten Stelle giebt eine andere Lesart *καρτερά* und unmittelbar folgen die Worte *ὁσσάτιόν τε καὶ οἷον ἀπώλεσε λαϜὸν ἈχαιϜῶν μάψ*), der es selbst Il. 5, 880 schmähend von der Athene gebraucht; dann vom Waffen zutragenden Melanthios (Od. 22, 165) und von den Freiern (Od. 16, 29 und 23, 303: *ἀνδρῶν μνηστήρων . . . ἀϜίδηλον ὅμιλον*). Der Skamandros sagt zu Achilleus (Il. 21, 220): *σὺ δὲ κτείνεις ἀϜιδήλως.* — Anders als bei Homer scheint *ἀίδηλο-ς* von Hesiod und Sophokles gebraucht zu sein, nämlich Hes. Werke 756: *μηδ' ἱεροῖσιν ἐπ' αἰθομένοισι κυρήσας μωμεύειν ἀίδηλα* ‚tadle nicht, wenn du zu den

flammenden Opfern kommst, die geheimen (?) Gebräuche' und Soph. Aias 608: *τὸν ἀπότροπον ἀίδηλον Ἅιδαν*, was erklärt wird ,den unsichtbaren = dunkeln'; unmittelbar voraus gehen hier die Worte *κακὰν ἐλπίδ' ἔχων ἔτι μέ ποτ' ἀνύσειν*, die Furcht, dass ich hinwandern werde in den —'. Buttmann (Lexil. 1, 233—236) bespricht das Wort und fügt noch einige Stellen zu, so aus einem alten Epigramm: *αίδᾱλος . . . τύχα* ,das verderbliche Glück'. Ob es etwa unmittelbar auf *Ἀίδη-ς* ,Gott der Unterwelt' (Seite 20) zurückführt, so dass lat. *infernâli-s* ,unterirdisch' (zu *inferno-s* ,in der Unterwelt befindlich' Verg. Aen. 6, 106; 138; 8, 244), das allerdings erst um den Beginn des fünften Jahrhunderts auftaucht, sich vergleichen liesse? Wie weit man die homerischen *αἴζηλο-ς* ,unsichtbar' (nur Il. 2, 318, wo aber die Lesart schwankt), *Ϝέκηλο-ς*, ruhig, behaglich' (Il. 5, 805 u. ö.), *εὔκηλος* ,ruhig, ungestört' (Il. 1, 354 u. ö.), *ἐρύγμηλο-ς* ,laut brüllend' (Il. 18, 580) oder auch die in der Betonung abweichenden *ἀπατηλός* ,trügerisch' (Il. 1, 526), *καταρριγηλός* ,schauderhaft, entsetzlich' (Od. 14, 226), *ὑδρηλό-ς* wässerig, nass' (Od. 9, 133), *ὑψηλός* ,hoch' (Il. 2, 395; 3, 384) im Einzelnen zum Vergleich heranziehen darf, ist nicht deutlich. Die Vermuthung (Hoffmann Gr. dial. 1, 306) aber, dass *ἀι-* der Präposition altbaktr. *avi* ,in, zu', entspreche, kann nur als äusserst gewagt bezeichnet werden.

ἀίδιο-ς ,immerwährend, ewig'.

Hom. hymn. 29 (an Hestie), 3: *Ἑστίη, ἣ . . . . ἕδρην ἀίδιον ἔλαχε* ,die (in den Wohnungen aller Götter und Menschen) einen ewigen Sitz zu Theil erhielt'; Hes. Schild. 310: *οἳ μὲν ἄρ' ἀίδιον εἶχον πόνον* ,sie hatten ewige Arbeit'; Thuk. 4, 63: *ἐς ἀίδιον ξυμβῶμεν* ,lasst uns für ewig Frieden schliessen'.

Ging von *αἰεί* ,immer' (siehe später) aus, ruht aber zunächst auf einer des inneren *ι* beraubten Form, wie wir eine solche schon oben (Seite 7) in *ἀέ* kennen lernten. Ganz entsprechende Ableitungen auf *ί-διος* von Adverbien hat Homer nicht, falls nicht möglicher Weise *Ϝρηίδιος* ,leicht, mühelos' so aufzufassen ist. Weiter vergleichbar sind aber doch: *διχθάδιος* ,zweifach, doppelt' (Il. 9, 411 und 14, 21; vom Adverb *διχθά* ,in zwei Theile'); *μινυνθάδιος* ,kurze Zeit dauernd' (Il. 1, 352 u. ö., von *μίνυνθα* ,ein klein wenig'), *κρυπτάδιος* ,heimlich, verborgen' (Il. 1, 542 u. ö.; zu *κρυπτός* ,verborgen' (Il. 14, 168); *κουρίδιος*, wohl ,als Jüngling (*κοῦρος*) oder Jungfrau (*κούρη*) vermählt' (Il. 1, 114 u. ö.), *ἐπινεφρίδιος* ,an den Nieren (*νεφρός*) befindlich' (Il. 21, 204), *ὑπασπίδιος* (,unter dem Schilde (*ἀσπίδ-*) befindlich' (Il. 13, 158 u. ö.). Vergleichbare nachhomerische Formen sind: *αἰφνίδιος* ,plötzlich' (Thuk. 2, 61, 3, von *αἴφνης* = *ἐξαίφνης* ,plötzlich'), *λαθρίδιος* ,heimlich' (Orph. Arg. 891; von *λάθρα* ,heimlich'), *προσθίδιος* ,vorn (*πρόσθε*) befindlich' (Nonn.), *ὀπισθίδιος* ,hinten (*ὄπισθε*) befindlich' (Kall. Artem. 151), *παυρίδιος* ,wenig' (Hes. Werke 133; zu *παῦρος* ,klein, gering'). — Hesych führt auf *ἀειδίης· ἀεὶ οὔσης* und *ἀείδιον· ἀένναον, ἀεὶ ὄν.*

ἀιδνό-ς ,verborgen, dunkel'.

Hes. Theog. 860: *οὔρεος ἐν βήσσῃσιν ἀιδνῆς* ,in den dunkeln Schluchten des Gebirges'; unbekannter Dichter (angeführt bei Plut. mor. 394, A):

νυκτὸς αἰδνᾶς ‚der dunkeln Nacht'; Orph. Arg. 1032: *κῆρες αἰδναί.* Ap. Rh. 1, 389: *περὶ δέ σφιν αἰδνὴ κήκιε λιγνὺς βριθοσύνῃ.* Hesych führt an: *αἰδνόν· μέλαν. ἢ ἀφανιστικόν. λέγουσι δὲ καὶ τὸν ὠκεανὸν πηλὸν αἰδνόν.*

Da die alte Form wohl *ἀϜιδνό-ς* lautete, scheint der Gedanke an die Zusammensetzung von *ἀν-* (*ἀ-*) ‚un-' mit einer Participialbildung von *Ϝιδεῖν* ‚sehen' (siehe später): **Ϝιδνό-ς* ‚gesehen' nahe zu liegen, wonach die ursprüngliche Bedeutung ‚ungesehen' sein würde: unmöglich aber kann zum Beispiel *αἰδνὴ . . λιγνύς* (Ap. Rh. 1, 389) ‚dunkler Rauch' zuerst ‚ungesehener' oder ‚unsichtbarer Rauch' gewesen sein. Wir beschränken uns hier darauf, noch ein paar weitere Formen auf *-νο* aus der homerischen Sprache aufzuführen: *ἀκιδνός* ‚schwach, unansehnlich' (Od. 5, 217 u. ö.), *κεδνός* ‚sorgsam, verständig' (Od. 1, 335 u. ö.), ‚werth, theuer' (Il. 9, 586 u. ö.), *ψεδνός* ‚dünn, spärlich' (Il. 2, 219), *σμερδνός* ‚furchtbar, grässlich' (Il. 5, 742 u. ö.), *περκνός*, eine Adlerart (Il. 24, 316), *κραιπνός* ‚schnell, heftig' (Il. 5, 223 u. ö.), *πυκνός* ‚dicht, fest' (Il. 7, 61 u. ö.), ‚verständig' (Il. 3, 202 u. ö.), *στιλπνός* ‚glänzend' (Il. 14, 351), *ἐρεμνός* ‚dunkel' (Il. 4, 167 u. ö.).

ἀίζηλο-ς.

Nur Il. 2, 318, wo aber die Lesart sehr schwankt. Siehe *ἀρίζηλο-ς.*

ἀίσσειν ‚sich schwingen', siehe unter *ἀ̄ικ- : ἀίσσειν* (Seite 19).

ἀίσθειν ‚aushauchen', siehe unter *ἀίειν* ‚aushauchen' (Seite 19).

ἀεί ‚immer'; bisweilen *ἀ̄εί.*

Bei Homer nur dreimal: Il. 12, 211: *Ἕκτορ ἀεὶ μέν . . . .* Il. 23, 648: *ὥς μευ ἀεὶ μέμνησαι.* Od. 15, 379: *οἷά τε θυμὸν ἀεὶ δμώεσσιν . . .* neben sehr häufigem *αἰεί* und *αἰέν.* Auch Pindar hat gewöhnlich *αἰεί* oder *αἰέν* und nur ein paar Mal *ἀεί* (Ol. 10, 10; Nem. 8, 22; Isthm. 7, 13). Dann aber ists die gewöhnliche Form der Attiker; Aeschylos hats mehrfach (Prom. 162; 519 u. ö.), sehr häufig Sophokles (so Aias 1; 117, 292 u. ö.).

Entsprang aus älterm *αἰεί,* aus dem auch *ἀ̄έ* (Seite 7) hervorging, wie zum Beispiel *ἀ̄ετός* ‚Adler' (Seite 8) aus älterem *αἰετός.* Das innere *ι* erlosch vor folgendem Vocal.

ἀείδ-ειν ‚singen', alt *ἀϜείδειν,* da es lakonisch *ἀβείδω* (Ahrens 2, 48) lautet und eine böotische Inschrift (bei Bezz. 5, 220) an zugehörigen Formen mit noch unversehrtem Digamma bietet: *ῥαψαϜυδός* (dafür bei Hdt. 5, 67: *ῥαψῳδούς,* aus *ῥαψ-αοιδούς*), *αὐλαϜυδός, κιθαραϜυδός, τραγαϜυδός* (auch eine Inschrift von Kerkyra hat *τραγαϜυδῶ* und *κωμαϜυδός* (2 mal). Mit vocalisirtem *Ϝ* schliessen sich an: *αὐδή* ‚Stimme' (Il. 1, 249) und *ὑδεῖν* ‚singen' (Kallim. *Ζεύς* 76: *ὑδείομεν* ‚wir singen'; Hesych bietet: *ὑδεῖν· ὑμνεῖν,* [*αἰδεῖν*], *ᾄδειν, λέγειν*).

Oefter bei Homer, so Il. 1, 1: *μῆνιν ἄϜειδε θεά.* Il. 9, 189: *ἄϜειδε δ' ἄρα κλέϜε' ἀνδρῶν.* Od. 1, 155: *ὁ φορμίζων ἀνεβάλλετο καλὸν ἀϜείδειν.* Od. 19, 519: *ὡς δ' ὅτε Πανδάρεω κούρη χλωρηὶς ἈϜηδὼν καλὸν ἀϜείδησιν.* Od. 21, 411: *ἡ δ' ὑπὸ καλὸν ἄϜεισε, χελιδόνι Ϝεικέλη αὐδήν* ‚(die Bogensehne, *νευρή*) sang (erklang) schön, einer Schwalbe an Stimme gleich'. Die spätere Form lautet mit zusammengezogenen Vocalen *ᾄδειν,* so Aesch.

Choeph. 1025. Alle zugehörigen Verbalformen haben inneres ει: mit οι stehen zur Seite die nominalen ἀϝοιδό-ς ‚Sänger‘ und ἀϝοιδή ‚Gesang‘, so Il. 24,721: παρὰ δ' εἷσαν ἀϝοιδούς, θρήνων ἐξάρχους' οἵ τε στονόϝεσσαν ἀϝοιδήν. Od. 1,325: τοῖσι δ' ἀϝοιδὸς ἄϝειδε περικλυτός. Od. 3,267: ἀϝοιδὸς ἀνήρ ‚ein gesangeskundiger Mann‘; Il. 2, 595: Μοῦσαι . . . Θάμυριν . . . παῦσαν ἀϝοιδῆς. Aus ἀοιδή entsprang später mit Verbalzusammenziehung ᾠδή: Soph. El. 88: πολλὰς μὲν θρήνων ᾠδάς ‚viele Trauergesänge‘.

Verwandtschaft mit ἀηδών, alt ἀϝηδών (‚Sängerin‘ =) ‚Nachtigall‘ wurde schon oben (Seite 16) als wahrscheinlich bezeichnet. Das ἀ wird sich vor ϝ entwickelt haben, wie öfters (LM. Gramm. 1, 181), und -ϝειδ- ruht möglicher Weise auf einem alten -ϝενδ-. Es mag dabei hervorgehoben sein, dass lebendige Verbalgrundformen auf -ενδ im Griechischen überhaupt sehr selten sind; etwas häufiger unter ihnen ist nur σπένδ-ειν ‚ausgiessen‘ (Il. 11, 775; 16, 227; 23, 196; Aorist σπεῖσαν Od. 3, 342 = 395 = 7, 228); daneben begegnet noch τένδ-ει ‚er benagt‘ (Hes. Werke 524) und die Futurform χείσεται (aus *χένδ-σεται) ‚es wird fassen, Platz haben für‘ (Od. 18, 17).

Lat. erloschen.

Altir. *faed* ‚Schrei‘; kymr. *gwaedd* ‚Geschrei, Ruf‘, ‚laute Wehklage‘; altir. *fonn* (aus *fo-n-d*) ‚Ton, Laut‘, ‚Gesang‘. (Stokes in Kuhn Beitr. 8, 330 und bei Bezzenb. 11, 78).

Ahd. *far-wâzan* ‚verweigern, zurückweisen‘, ‚verfluchen‘; alts. *far-wâtan* ‚verfluchen‘.

Lit. *vad-inù* ‚ich rufe, locke, nenne‘.

Abulg. *vad-iti* ‚anklagen‘.

Aind. *vad : vádati* ‚er redet, spricht‘, ‚lobsingt‘, ‚lässt die Stimme erschallen‘ (von Vögeln, Fröschen), ‚er tönt, erklingt‘ (von Peitsche, Harfe, Pauke; RV. 2, 43, 3: *çakunai . . . jád ud-pátan vádasi karkarís játhâ* ‚o Vogel Çakunis, wenn du auffliegend singst wie eine Zither‘); *bhadra-vâdín-* ‚Glück verkündend‘ (RV. 2, 42, 2 und 3 von *çakuná-s* ‚Häher‘ (?)); *vand : vándatai* ‚er preist, er rühmt‘; RV. 5, 28, 4: *ágnai vándai táva çríjam* ‚Agnis, ich preise deine Herrlichkeit‘.

ἀείδελο-ς ‚nicht zu sehen, unsichtbar‘, wohl alt ἀϝείδελο-ς.

Hesiod Bruchst. 96: ὅττι κε χερσὶ λάβεσκεν, ἀϝείδελα πάντα τίθεσκεν ‚er machte alles unsichtbar, beseitigte alles‘.

Scheint von ϝιδεῖν ‚sehen‘ (siehe später) ausgegangen und ἀν- (ἀ-) ‚un-‘ als ersten Theil zu enthalten, so dass also ἄ-ϝιστο-ς (= lat. *in-vîsus* ‚ungesehen, noch nicht gesehen‘ bei Cic.) ‚ungesehen, vertilgt‘ (Il. 14, 258; Od. 1, 235) unmittelbar zu vergleichen sein würde. Aehnliche Adjectivformen auf ε-λο bei Homer sind ϝείκελος ‚ähnlich, vergleichbar‘ (Il. 4, 253 u. ö.) nebst ἐπι-ϝείκελος ‚ähnlich‘ (Il. 1, 265 u. ö.) und θεοϝείκελος ‚gottähnlich‘ (Il. 1, 131 u. ö.), ϝίκελος ‚ähnlich‘ (Il. 2, 478 u. ö.), θέσκελος ‚wunderbar‘ (?) (Il. 3, 130; 23, 107; Od. 11, 374; 610), δυσ-πέμφελος ‚schwer zu befahren‘ (?) (Il. 16, 748 vom Meere), ἐπι-ζάφελος ‚heftig‘ (Il. 9, 525; das Adverb. mit auffälliger Betonung: ἐπι-ζαφελῶς Il. 9, 516 und Od. 6,

330), δέελος ‚sichtbar (Il. 10, 466), ἐν-δείελος ‚sehr sichtbar, deutlich (Od. 2, 167 u. ö.), δείελος ‚abendlich' (Od. 17, 606; m. ‚Abend' Il. 21, 232). — Hesych führt an: ἀειδέλιος· κατάρατος ‚verflucht', δεινός. —

ἀείρειν ‚aufheben' siehe unter ἀερ- : ἀείρειν (S. 10.).

ἀοιδός ‚Sänger' siehe unter ἀείδειν ‚singen' (S. 24).

ἀΰ-ειν ‚laut rufen'.

Ausser bei Homer auch bei einigen spätern Dichtern begegnend. In den präsentischen Formen hat sich früh diphthongisches αυ gebildet, so hat Homer das Imperfect αὖε ‚er rief laut' (Il. 11, 461; 13, 477; 20, 48 und 51). Ausserdem mögen angeführt sein Il. 5, 784: ἤῡσε ‚sie rief'; Il. 3, 81: μακρὸν ἄῡσε ‚er rief weithin' d. i. ‚laut'; Il. 4, 508: Τρώεσσι δὲ κέκλετ' ἀΰσας ‚er ermunterte die Troer mit lautem Ruf'; Il. 13, 409: καρφαλέον δέ Ϝοι ἀσπὶς ἐπιθρέξαντος ἄῡσεν ἔγχεος ‚dumpf (eigentlich ‚trocken') erklang der Schild als der Speer ihn streifte' und Il. 13, 441: δὴ τότε γ' αὖον ἄῡσεν ἐρεικόμενος περὶ δόρϜι ‚der Panzer (χιτών) erklang dumpf (eigentlich ‚trocken') im Zerbrechen'.

Dazu ἀῡτή ‚lautes Rufen, Kriegsgeschrei, Kampf' und ἀῡτέειν ‚laut rufen', so Il. 2, 153: ἀϋτὴ δ' οὐρανὸν ἷκεν Ϝοίκαδε Ϝιεμένων ‚das Geschrei der nach Hause Strebenden erreichte den Himmel'; Il. 12, 377: ξὺν δ' ἐβάλοντο μάχεσθαι ἐναντίον, ὦρτο δ' ἀυτή. Il. 1, 492: ποθέεσκε δ' ἀυτήν τε πτόλεμόν τε ‚er sehnte sich nach Kriegsgeschrei und Kampf'; Il. 20, 50: μακρὸν ἀΰτει ‚sie rief laut' und Il. 12, 160: κόρυθες δ' ἀμφ' αὖον ἀΰτευν βαλλόμεναι μυλάκεσσι καὶ ἀσπίδες ὀμφαλόϜεσσαι ‚die Helme, von Steinen getroffen, erklangen dumpf' (eigentlich ‚trocken').

Fick 2[3], 34 (und 1[4], 552) stellt es zu lat. *ovâre* ‚frohlocken, jubeln', altbulg. *v-y-ją, v-y-ti* ‚tönen, brüllen, heulen', *vy-tije* n. ‚Geheul', altind. *u* : *ávatai* ‚brüllen' (nur bei Gramm.), neben welchem letzteren auch genannt werden kann: *u* : *u-náu-ti* ‚er ruft' (RV. 5, 31, 1: *yûthâ' iva paçvás ví unauti gaupâ's* ‚gleichwie der Hirt Heerden des Viehes anruft'). Die Entwicklung der griechischen Laute wird dabei aber noch nicht völlig klar: αὔει ‚er ruft' würde auf ein ἄϜ-jει zurückführen können, aber wie konnte gedehntes ῡ neben ᾰ entspringen? Zwischen ᾰ und ῡ scheint ein constantisches Element geschwunden. Die zur Erklärung versuchten Ansetzungen von Fick (‚ἀΰ-σω = ἀϜεσω') und Curtius (388 : ‚ἀῦσαι wohl für ἀ-Ϝέ-σαι; vgl. λόϜ-εσσα') treffen die Hauptschwierigkeit der Form gar nicht.

ἀυτμή ‚das Wehen, Hauch, Athem, Duft'.

Oefter bei Homer, so Od. 11, 400: ὄρσᾱς ἀργαλέων ἀνέμων ἀμέγαρτον ἀυτμήν ‚das unerfreuliche Wehen beschwerlicher Winde'; Il. 21, 366 ἀυτμὴ Ἡφαίστοιο ‚Gluthhauch des Feuers'; Il. 9, 609 und 10, 89 : εἰς ὅ κ' ἀυτμὴ ἐν στήθεσι μένῃ ‚so lange der Athem in der Brust dauert'; Od. 12, 369: κνίσσης ἀμφήλυθε Ϝηδὺς ἀυτμή ‚des Fettdampfes süsser Duft'; — Dazu ἀυτμέν- ‚das Wehen, Hauch, Athem': Od. 3, 289: λιγέϜων δ' ἀνέμων ἐπ' ἀυτμένα χεῦεν ‚er ergoss das Wehen brausender Winde'; Il. 23,

765: *καδ δ' ἄρα Ϝοι κεφαλῆς χέϜ' ἀυτμένα δῖος Ὀδυσσεύς* ‚hauchte seinen Athem‘.

Gehört zu *ἄημι*, alt *ἄ-Ϝη-μι* ‚wehen‘ (Seite 15). Neben dem *Ϝ* erlosch der folgende Vocal (Hesych bietet noch *ἀετμόν· τὸ πνεῦμα* ‚Hauch‘, das aus *ἀϜετμόν* entstanden sein wird) und das *Ϝ* wurde dann zu *υ* vocalisirt, ganz ähnlich wie zum Beispiel in *ὕπνο-ς* neben altind. *svápna-s* ‚Schlaf‘ oder in *πίσυρες* (Il. 15, 680 u. ö.; zunächst aus **πίτυρες*) neben *τέσσαρες* (Il. 2, 618 u. ö.; aus **τέτϜαρες*) ‚vier‘. Die Suffixform ist eine ungewöhnlichere, erscheint aber zum Beispiel noch in *ἐφ-ε-τμή* ‚Auftrag‘ (Il. 1, 495; 5, 818 u. ö.) und mit geringer Abweichung in *ἐρε-τμό-* (Il. 1, 435 u. ö.) = lat. *rêmo-* (aus **resmo-, *re-tmo-*) ‚Ruder‘ und *λαῖ-τματ-* ‚Schlund, Tiefe‘ (Il. 19, 297 u. ö.) und im Altindischen in *âtmán-* (wohl aus **an-tmán-*, zu *an* : *ániti* ‚er haucht, er athmet‘) ‚Hauch, Athem, Lebenshauch, Lebensgeist‘ (RV.).

ἀνσταλέο-ς ‚schmutzig, struppig‘.

Nur Od. 19, 327: *εἴ κεν ἀνσταλέος, κακὰ Ϝειμένος ἐν μεγάροισιν δαινύῃ* ‚wenn du schmutzig, schlecht gekleidet im Hause ässest‘, wo aber wohl ein alter Fehler steckt, etwa *εἴ κε δὴ αὐσταλέος* (*εἴ κεν δ' αὐστ.*) oder *εἰ μέν κ' αὐσταλέος* sich lesen liesse, und Hesiod Schild 265 : *χλωρή, ἀνσταλέη, λιμῷ καταπεπτηυῖα* ‚bleich, schmutzig (?), von Hunger zusammengesunken‘, von der personificirten Trauer (*Ἀχλύς*) gesagt, wo wohl auch nur *αὐσταλέη* das Richtige ist. Bei späteren Dichtern begegnet nur *αὐσταλέος* mit diphthongischem *αὐ*, wie Ap. Rh. 2, 200: *πίνῳ τέ οἱ αὐσταλέος χρὼς ἐσκλήκει* ‚von Schmutz trocken starrte seine Haut‘, und diese Form scheint bei ihrem nicht wohl zu bezweifelnden Zusammenhange mit *αὖος* (aus **αὖσος*) ‚trocken‘ allein berechtigt. Die Bedeutung ‚schmutzig, starr von Schmutz‘ entwickelte sich aus ‚trocken‘, wie auch sonst, so steht Homer's *αὐχμεῖν* ‚schmutzig sein‘ (Od. 24, 250: *γῆρας λυγρὸν ἔχει σ' αὐχμεῖς τε κακῶς καὶ ἀϜεικέα Ϝέσσαι* ‚du bist übel schmutzig‘) neben *αὐχμός* ‚Trockenheit, Dürre‘ (Hdt. 2, 13; 4, 198).

ἄουτο-ς ‚unverwundet‘.

Nur Ilias 18, 536: *ἄλλον ζωὸν ἔχουσα νεϜούτατον, ἄλλον ἄουτον* ‚den einen nach frischer Verwundung lebendig haltend, einen andern unverwundet‘, von der Todesgöttinn gesagt.

Wegen des ursprünglich folgenden, auch wohl noch homerischen (*ἄ-Ϝουτο-ς*), *Ϝ* verlor *ἀν-* ‚un-‘ seinen Nasal. In dem participiellen *-οὐτο-* ‚verwundet‘ liegt noch die einfache Nominalform vor, von der das abgeleitete *οὐτᾶν* ‚verwunden‘ (*οὔτησε* ‚er verwundete‘ Il. 11, 434 u. ö.) ausging. Vielleicht entstand es aus **ἄ-Ϝοντο-* (Fick 2, 231 setzt an: *ἄ-οντο-ς* aus **ἀ-ονντος = *ἀϜοντος*) und hängt eng zusammen mit *ὠτειλή* (aus *Ϝωτειλή*, wie noch Hesychs *γατειλαί οὐλαί* ‚Wunden, Narben‘ erweist) ‚Wunde‘ (Il. 18, 351: *ἐν δ' ὠτειλὰς πλῆσαν ἀλείφατος* ‚sie füllten die Wunden mit Salbe‘; Il. 21, 122: *μετ' ἰχθύσιν, οἵ σ' ὠτειλῆς αἷμ' ἀπολιχμήσονται* ‚die das Blut der Wunde ablecken werden‘; also schon ohne *Ϝ*-), lit. *vóti-s*

,Wunde, Geschwür', *votĕli-s* ,kleines Geschwür'. Auch Hesychs βωτ[ε]ά-ζειν· βάλλειν ,werfen, treffen' darf wohl als dialektische Form für οὐτά-ζειν ,verwunden' mit β an der Stelle von altem anlautendem Ϝ gelten.

Lat. nicht erhalten.

Altir. *foth*: acc. pl. *futhu* ,stigmata, Wundmale', *co fothea-sa* ,dass ich beisse' (Wind. bei Curt. Stud. 7, 379).

Goth. *vunda-* ,wund' (Mark. 12, 4: *haubith vundan brahtêdun* ,machten am Haupte wund', ἐκεφαλαίωσαν ,schlugen an den Kopf'). — Nhd. *wund.* — Fick 2, 231 fügt mit Recht hinzu anord. *vinna* ,bewirken, zufügen' besonders ,Schaden': *vinna sverdhs eggja spor* ,Spur der Schwertschneiden machen', *unninn harmr* ,angethanes Leid'; *vinna víl* ,Leid erdulden'; goth. *vinnan* ,leiden', meist für gr. πάσχειν.

Altind. *á-vâta-* (= ἄ-ουτο-ς) ,unversehrt', begegnet nur siebenmal im RV., nämlich 6, 64, 5: *jâ' ukshábhis ávâtâ úshas váram váhasi* ,die du o Morgenröthe mit Rindern unangegriffen das Beste herbeiführst'; 6, 67, 7: *ná mrshjantai juvatájas ávâtâs* ,es säumen nicht die unverletzten Jungfrauen' und ausserdem noch fünfmal in der festen Verbindung *vánvann ávâtas* ,kämpfend unbekämpft' (oder ,unbekämpfbar'; 6, 16, 20; 6, 18, 1; 9, 89, 7; 9, 96, 8 und 11). Daneben besteht altind. *ni-vâtá-* ,unangefochten, sicher', n. ,Sicherheit' (AV.). Ein altes verbales *vâ* = *van* ,angreifen, verletzen' ist daraus zu entnehmen, das für identisch gehalten wird mit *van* : *vánati* oder *vanánti* ,er wünscht, er begehrt, er liebt'.

Aopers. *van* ,schlagen, kämpfen, siegen': *vanaiti* ,er schlägt'; npers. *vâinôm* ,ich zerschlage'; armen. *vanem* ,ich breche, ich treibe in die Flucht' (Justi).

ἀκ- ,spitz sein, scharf sein'.

Johannes Schmidt: Die Wurzel *ak* im Indogermanischen. Mit einem Vorworte von August Schleicher. Weimar 1865.

Von verbaler Lebendigkeit nur noch geringe Spuren, so im Particip des passiven Perfects ἀκαχμένο-ς (aus ἀκ-ακ-μ.) ,geschärft, gespitzt', das 13mal bei Homer begegnet, so Od. 22, 80: φάσγανον ὀξὺ χάλκεον, ἀμφοτέρωθεν ἀκαχμένον ,das schneidige eherne Schwert, auf beiden Seiten geschärft'; Od. 5, 235: πέλεκυν μέγαν . . . χάλκεον, ἀμφοτέρωθεν ἀκαχμένον die grosse Axt, die eherne, auf beiden Seiten scharfe'; Il. 12, 444: ἀκαχμένα δοῦρϜατ' ἔχοντες ,mit spitzigen Speeren'; Il. 21, 72 : ἔχεν ἔγχος ἀκαχμένον ,er hielt einen spitzigen Speer'; Il. 10, 135 = 14, 12 = 15, 481 = Od. 1, 99 = 20, 127: εἵλετο δ' ἄλκιμον ἔγχος, ἀκαχμένον ὀξέϜι χαλκῷ ,er ergriff den kräftigen Speer, der mit schneidigem Erze gespitzt war' = ,eine scharfe Erzspitze hatte'. Hesiod hat's im Schild 135: ὄμβριμον ἔγχος ἀκαχμένον εἵλετο χαλκῷ. — Das präsentische Particip ἄκοντ- ,der spitze, scharfe' wurde substantivisch selbständig: ,Wurfspiess'; begegnet auch öfter bei Homer, so Il. 21, 590: ὀξὺν ἄκοντα βαρείης χειρὸς ἀφῆκεν ,den scharfen Wurfspeer schleuderte er aus schwerer Hand'.

Lat. abgeleitetes *acêre*, eigentlich ‚scharf sein', ist ‚sauer sein' (Cato r. r. 148 vom Wein).

Von der grossen Anzahl von Nominalbildungen, die sich unmittelbar anschliessen, mögen noch die folgenden hier genannt sein: *ἀκή* ‚Schärfe' (Hesych: *ἀκή· αἰχμὴ σιδήρου;* Etym. M. *ἀκή· ἡ ὀξύτης*), *ἄμφ-ηκες* ‚auf beiden Seiten mit Schärfe (*ἄκος-*) versehen, auf beiden Seiten scharf' (Il. 10, 156 und ö. von Schwertern), *ἐύ-ηκες* ‚sehr spitz' (Il. 22, 319 von der Lanze), *νεϝ-ηκές* ‚neugeschärft' (Il. 13, 391 = 16, 484 von Beilen), *πρό-ηκες* ‚vorn scharf' (Od. 12, 205 von Rudern), *πυρί-ηκες* ‚im Feuer gespitzt oder geschärft' (Od. 9, 387 von einem Pfahl), *τανάϝ-ηκες* ‚mit langer Spitze (Il. 7, 77 u. ö. von Schwertern), *τανύ-ηκες* ‚mit langer Spitze' (Il. 14, 385 u. ö. von Schwertern; Il. 16, 768 von Zweigen), *ἀκίς* ‚Spitze, Stachel' (Hippokr. 3, 568 u. öfter), *ἀκ-ωκ-ή* ‚Spitze, Schärfe' (Il. 5, 16 u. ö.), *ἄκρος* ‚spitz auslaufend, höchst, äusserst' (Il. 5, 729: *ἐπ' ἄκρῳ* nämlich *ῥυμῷ* ‚an der Spitze oder am Ende der Deichsel'; Il. 16, 640: *πόδας ἄκρους* ‚die Fussspitzen'; Il. 6, 257: *ἄκρη πόλις* ‚der obere Theil der Stadt'; und sonst oft), *ἄκρις* ‚Spitze, Berggipfel' (Od. 9, 400 u. ö.), *ἀκμή* ‚Schneide, Schärfe' (Il. 10, 173: *ἐπὶ ξυροῦ ἀκμῆς* ‚auf der Schneide des Scheermessers', bildlich), ‚Spitze' Ende' (Soph. Kön. Oed. 1034: *ποδοῖν* ‚der Füsse'), ‚höchste Blüthe und Kraft' (Soph. Kön. Oed. 741: *ἥβης* ‚des Jugendalters'), *ἄκαινα* ‚Spitze, Stachel' (Ap. Rh. 3, 1322), *ἀκόνη* ‚Wetzstein' (Pind. Ol. 6, 82 und Isthm. 5, 73: *ἀκόνᾱ*), *ἄκανθα* ‚Stachel, Dorn' (Theokr. 7, 139: *ἐν πυκινῇσι βάτων .. ἀκάνθαις* ‚in den dichten Dornen der Dorngebüsche') ‚dorniges Reis' (Od. 5, 328), *ὄκρις* ‚hervorragende Spitze' (Hippokr.) *ὀκρίοϝεντ-* ‚spitzig, zackig' (Il. 4, 518 von Steinen).

Lat. *acētum* ‚Essig' (Plaut.), *acor* ‚Säure, saurer Geschmack' (Plin.), *aciês* ‚Schärfe, Schneide' (Cic.), *acu-s* ‚Nadel' (Plaut.), *acuere* ‚schärfen, wetzen, zuspitzen' (Cic.), *acus* ‚Hornhecht, Pfeilfisch' (Plin. 9, 166), *acus-* ‚Getreidehülse, Spreu' (bei Cato und Varro), *acisculum* ‚ein kleiner spitzer Hammer der Steinmetzen' (bei Boët.), *aculeus* ‚Stachel, Spitze' (Cic.), *acri-* (nom. *âcer*) ‚scharf, schneidend' (Lucil.), *acerbus* ‚scharf, herb, empfindlich' (Lucr.), *occâre* ‚eggen' (Varro).

Altkymr. *ocet* ‚Karst, Hacke' (Wind.-Curt. 131); — welsch *awch* ‚Schneide, Schärfe', alt *och* (Stockes Beitr. 7, 412).

Alban. *pref* und *preh* ‚schleifen, wetzen' (aus *pr-*,*pĕr-* und *eh*; nach G. Meyer Wb. 352). — Brugmann (1, 303) stellt hierher *ušt* ‚Aehre'.

Goth. *ahana* ‚Spreu' (Luk. 3, 17); *ah-s* ‚Aehre' (Mk. 2, 23 u. ö.), nhd. *Aeh-re*; goth. *auhuman-* ‚höher, erhabener' (Phil. 2, 3), *auhumists* ‚der höchste' (Matth. 27, 62 u. ö.); altn. *eggja* ‚schärfen', ‚antreiben, ermuntern', *egg* ‚Schärfe, Schneide', nhd. *Ecke*; nhd. *Egge*.

Lit. *asz-t-rù-s* ‚scharf', *aszmů* ‚Schärfe, Schneide', *aszakà* ‚Gräte'; *akêti* ‚eggen'.

Abulg. *ostrŭ* ‚scharf'; *osla* ‚Wetzstein'.

Armen. *aseghn* ‚Nadel' (Hübschm. Arm. St. 20).

Aind. *áçan-*, m. ‚Stein, Fels', ‚Schleuderstein' (RV.), *açáni-s* ‚Geschoss, Donnerkeil' (RV.), *áçri-s* ‚scharfe Kante, Ecke' (RV.).

ἀκᾶ ‚sanft, leise'.

Nur Pindar Pyth. 4, 56 *ὥς ἄρ' ἔειπεν. ἀκᾶ δ' ἀνταγόρευσεν καὶ Πελίας* ‚ruhig erwiderte Pelias'.

Enger Zusammenhang wird bestehen mit dem Adverbialaccusativ *ἀκήν* ‚still, schweigend' (Il. 3, 95 = 7, 92 u. ö.), mit dem participiellen *ἀκέων* ‚still, schweigsam' (Il. 1, 34; 512 u. ö., fem. *ἀκέουσα* Il. 1, 565; 569 u. ö.), ferner mit *ἀκασκᾶ* ‚ruhig, sanft, leise' (Hesych), *ἀκασκαῖος* ‚ruhig, sanft', (Aesch. Agam. 741), sowie mit *ἀκαλός* ‚ruhig' (Hesych) nebst *ἀκαλα-ρρεϝέτης* ‚ruhig fliessend' (Il. 7, 422 = Od. 19, 434 vom Okeanos).

Wenn nicht die auch überlieferte, deutlich dativische, Form *ἀκᾷ* die richtigere ist, wird man bei dem adverbiellen *ἀκᾶ* wohl an eine alte Instrumentalform denken dürfen, vielleicht von einem weiblichen **ἀκή* (dorisch *ἀκά*), auf dass auch *ἀκήν* ‚still, schweigend' zurückzuführen scheint. Hesych bietet ein *ἀκή. ἡσυχία*, dem er aber auch noch andere Bedeutungen beimisst, und daneben *ἀκήν. ἡσυχίαν*. Einer muthmaaslichen Grundlage *ἀκ-* ‚ruhig sein, sanft sein' würde noch weiter nachzuspüren sein.

ἀκάκητα, ein alter Beiname bei Homer des Hermeias, bei Hesiod auch des Prometheus, dessen Bedeutung sich nicht mit Sicherheit feststellen lässt.

Die betreffenden Stellen sind: Il. 16, 185 und Od. 24, 10, wo jedesmal *Ἑρμείας ἀκάκητα* den Vers beginnt; Hes. Bruchst. 46, 1: *Ἑρμάων ἀκάκητα* und Hes. Theog. 614: *οὐδὲ γὰρ Ἰαπετιονίδης ἀκάκητα Προμηθεύς*.

An Bildung durch Reduplication (*ἀκ-άκ-ητα*) ist nicht zu zweifeln. Der oft ausgesprochene Zusammenhang mit *ἄκος-* ‚Heilmittel' (Il. 9, 250; Od. 22, 481) ist formell möglich, formell möglich ist aber auch noch manches Andre. Nah zugehören wird die Form *Ἀκακήσιος* (aus **ἀκακήτιος*), die bei Kallimachos (Hymn. Artem. 143: *Ἑρμείης Ἀκακήσιος*) begegnet und auch bei Pausanias (8, 36, 6): *πρὸς τὸν Ἀκακήσιον ὀνομαζόμενον λόφον. ὑπὸ τούτῳ δὲ τῷ λόφῳ πόλις τε ἦν Ἀκακήσιον, Ἑρμοῦ τε Ἀκακησίου λίθου πεποιημένον ἄγαλμα*.

ἀκακαλίς, der Same einer ägyptischen Staude.

Dioskorides 1, 118: *Ἀκακαλὶς θάμνου καρπός ἐστι γεινωμένου ἐν Αἰγύπτῳ, ἐοικὼς κατά τι τῷ μυρίκης καρπῷ*.

Darnach würde ägyptischer Ursprung wahrscheiulich sein. Hesych führt *ἀκακαλλίς. ἄνθος ναρκίσσου* als kretisch an. In dieser Form mit *λλ* begegnet das Wort auch als mythischer Eigenname, so Ap. Rh. 4, 1489: *κούρης τ' αἰδοίης Ἀκακαλλίδος, ἥν ποτε Μίνως ἐς Λιβύην ἀπένασσε . . . θυγατέρα σφετέρην*, Paus. 8, 53, 2: *Ἀκακαλλίδος θυγατρὸς Μίνω* und Paus. 10, 16, 3; *παῖδας δὲ αὐτοὺς οἱ Ἐλύριοι* (Bewohner der Stadt Elyros auf Krete) *φασιν Ἀπόλλωνός τε εἶναι καὶ Ἀκακαλλίδος νύμφης*.

ἀκακία, ein baumartiger dorniger Strauch in Aegypten.

Diosk. 1, 133: *Ἀκακία φύεται ἐν Αἰγύπτῳ· ἄκανθα δέ ἐστι δενδρώδης, θαμνοειδὴς οὐκ ὀρθοφυής, ἄνθος ἔχουσα λευκόν*. Dazu mag noch

angeführt sein Plin. 24, 109: *Et acacia est spîna. fit in Aegyptô albâ nigrâqve arbore, item viridî, sed longê melior ê priôribus.*

Darnach wird ägyptischer Ursprung wahrscheinlich, während man vom griechischen Boden aus an Zusammenhang mit *ἀκ* ,spitz sein', scharf sein', *ἀκωκή* ,Spitze' (Seite 28) hätte denken mögen.

ἄκατο-ς, ein schnell segelndes leichtes Fahrzeug; dann auch ,nachenförmiger Becher'.

Pind. Pyth. 11, 40: *ἤ μέ τις ἄνεμος ἔξω πλόου ἔβαλεν ὡς ὅτ᾽ ἄκατον εἰναλίαν* ,ein Wind warf mich aus der Fahrt wie ein Schiff im Meere'; Pind. Nem. 5, 2: *ἀλλ᾽ ἐπὶ πάσας ὁλκάδος ἔν τ᾽ ἀκάτῳ, γλυκεῖ᾽ ἀοιδά, στεῖχε* ,auf jedem Lastschiff und im Nachen wandle, süsser Gesang'; Theogn. 458: *οὐ γὰρ πηδαλίῳ πείθεται ὡς ἄκατος* (die junge Frau eines Alten) ,folgt nicht dem Steuer wie ein Boot'; Eur. Or. 242: *ἀκάτου θοᾶς.* Eur. Hek. 446: *θοὰς ἀκάτους*; Herod. 7, 186: *ἐν τοῖσι σιταγωγοῖσι ἀκάτοισι* ,Getraide führende Schiffe'; Thuk. 7, 59: *τριήρεσι πλαγίαις καὶ πλοίοις καὶ ἀκάτοις* (sie verschlossen den Hafen) ,mit quergelegten Schiffen'; — Athen. 11, 782, F: *ἄκατος ποτήριον ἐοικὸς πλοίῳ* und Athen. 15, 692, F, aus Antiphanes citirt: *μεγάλην Διὸς σωτῆρος ἄκατον ἦρέ τις.*

Dazu: *ἀκάτιον* ,kleines Boot' (Thuk. 4, 67, 3: *ἀκάτιον ἀμφηρικόν* ,ein doppelrudriges'), ,Segel das zum Schnellfahren aufgezogen wurde' (Xen. Gesch. 6, 2, 27: *τοῖς ἀκατίοις* — im Gegensatz zu *τὰ μεγάλα ἱστία* — *ὀλίγα ἐχρῆτο*); ,nachenförmiger Pocal' (Athen. 11, 782, F, aus Epikrates citirt: *κατάβαλλε τἀκάτια, [τὰ]κυμβία αἶρου τὰ μείζω*).

Der Ursprung des Wortes ist dunkel. An ähnlich gebildeten Wörtern mögen erwähnt sein die homerischen *Ϝέκατος*, ein Beiname Apollons (Il. 1, 385 u. ö.), *ὄρχατος* ,Garten' (Il. 14, 123 u. ö.), *θάνατος* ,Tod' (Il. 1, 60 u. ö.) und *κάματος* ,Ermüdung, Mühsal' (Il. 4, 230 u. ö.), deren keines aber doch mit *ἄκατος* das weibliche Geschlecht theilt.

ἀκαχίζειν ,betrüben' und *ἀκαχίζεσθαι* ,sich betrüben'.

Oefter bei Homer und auch bei späteren Epikern in einer Anzahl nicht ganz gleichartig gebildeter Formen, deren einige charakteristische herausgehoben sein mögen. Od. 16, 432: *ἐμὲ δὲ μεγάλως ἀκαχίζεις* ,du betrübst mich'; Il. 6, 486: *μή μοί τι λίην ἀκαχίζεο θυμῷ* ,traure nicht'; Il. 16, 822: *μέγα δ᾽ ἤκαχε λαϜὸν ἈχαιϜῶν* ,betrübte sehr'; Hesiod Theog. 868: *ἀκαχών*, intransitiv ,betrübt, unwillig'; Il. 23, 223; *θανὼν δϜειλοὺς ἀκάχησε τοκῆϜας* ,betrübte die Eltern'; Od. 8, 314: *ἐγὼ δ᾽ ὁρόων ἀκάχημαι* ,ich bin betrübt'; Il. 17, 637: *οἵ που δεῦρ᾽ ὁρόωντες ἀκηχέδατ᾽[αι]* (Nauck schreibt *ἀκηχέατ᾽*) ,trauern, sich ängstigen'; Il. 12, 179: *θεοὶ δ᾽ ἀκαχήατο* (schlechte Lesart: *ἀκαχείατο*) *θυμόν* ,sie trauerten'; Il. 5, 24: *ἀκαχήμενος* (Nauck schreibt *ἀκαχημένος*) ,trauernd' mit der Nebenform *ἀκηχέμενος* (Ap. Rh. 4, 1258; *ἀκηχεμένη* Il. 5, 364; *ἀκηχεμέναι* Il. 18, 29); Quint. Sm. 3, 224 bietet präsentisches *ἀκάχονται* ,sie sind betrübt, sind unwillig'.

Durch Reduplication gebildete Formen (*ἀκ-αχ-* aus *ἀχ-αχ-*), die sich un-

mittelbar anschliessen an *ἀχ-*: *ἄχομαι* ‚ich bin traurig' (Od. 18, 256 = 19, 129), *ἀχ-νυμαι* ‚ich bin traurig' (Od. 14, 170 u. ö.), *ἄχ-ος-* ‚Betrübniss' Schmerz' (Il. 1, 188 u. ö.) (siehe später).

ἄκασκα ‚ruhig, sanft, leise', auch *ἀκασκᾶ* geschrieben.

Kratinos (Bekker an. 371): *ἢ πρεσβῦται πάνυ γηραλέοι, σκήπτροισιν ἄκασκα προβῶντες* ‚Greise, an Stäben ruhig (langsam) vorwärtsschreitend'; Hesych führt auf *ἄκασκα· ἡσύχως, μαλακῶς, βραδέως.*

Dazu: *ἀκασκαῖος* ‚ruhig, sanft'. Aeschylos Agam. 741: *ἀκασκαῖόν τ' ἄγαλμα πλούτου* ‚sanfter (?) Schmuck des Reichthums', von der Helena gesagt, eine Stelle, die sehr verschieden beurtheilt wird. Ein alter Erklärer sagt dazu: *ἀκασκαῖον· λίαν κεκοσμημένον.*

Als mit *ἀκᾶ* ‚sanft, leise' zusammengehörig schon oben (Seite 29) aufgeführt, doch bieten sich weiter keine ganz entsprechenden Bildungen auf *ασκα* oder etwa *ασκο.* Wörter wie *ἄρεσκο-ς* ‚gefällig' (Arist. Eth. Nik. 2, 7, 13; 4, 6, 1 und 9), oder *βοσκή* ‚Futter, Speise' (Aesch. Eum. 266), *θρῆσκος* ‚gottesfürchtig' (Jakob. 1, 26) nebst *θρησκηίη* ‚Gottesdienst, religiöser Gebrauch' (Hdt. 2, 18 und 37), *δίσκος* ‚Wurfscheibe' (Il. 23, 431), *φύσκη* ‚Magenwurst' (Ar. Ritter 364) und *φύσκα* ‚Blase oder Schwiele in der Hand' (Schol.) lassen sich hier kaum vergleichen. Der adverbielle Ausgang in *ἄκασκα* ist vielleicht als instrumentalisch anzusehen.

ἄκανο-ς ‚Dorn, Stachel' (?); eine Distelart.

In einer geschädigten Stelle bei Hesych (*ἄκανος· ἀκάνθαρος εἶδος*), wo Moritz Schmidt es tilgt und *ἄκανθα* einsetzt. — Theophr. hist. pl. 6, 1, 3: *τῶν ἀκανθικῶν . . . τὰ δὲ φυλλάκανθα* (‚mit stachligen Blättern'), *καθάπερ ἄκανος, ἠρύγγιον, κνῆκος.*

Dazu *ἄκαινα* (aus **ἄκαν-ja*) ‚Spitze, Stachel'. Ap. Rh. 3, 1322: *ὥς τίς τε Πελασγίδι νύσσεν ἀκαίνῃ* ‚mit pelasgischem Stachel durchbohrte'; Agathias epigr. v. 3 (Anthol. Pal. 6, 41): *βούπληκτρον ἄκαιναν* ‚Rinderstecken'. Auch ein Längenmaass; Hesych: *ἄκαινα· μέτρον τι.*

Gehören zu *ἀκ-* ‚spitz sein, scharf sein' (Seite 27). Aehnliche Bildungen sind: *στέφανος* ‚Kranz' (Il. 13, 736), *κοίρανος* ‚Herr' (Il. 2, 204 u. ö.), *θύσανος* ‚Troddel' (Il. 2, 448 u. ö.), *ἔρανος* (oder *Ϝέρανο-ς*) ‚Mahl aus gemeinsamen Mitteln' (Od. 1, 226; 11, 415), *γέρανος* ‚Kranich' (Il. 2, 460), *βάλανος* ‚Eichel' (Od. 10, 242), *κλίβανος* ‚Ofen' (Hdt. 2, 92), *ῥάφανος* ‚Kohl' (Ar. Bruchst.); — dann *θέαινα* ‚Göttin' (Il. 8, 5) neben *θεός* ‚Gott'; *λύκαινα* ‚Wölfin' (Arist.) neben *λύκος* ‚Wolf'. — H. Möller (bei Kuhn 24, 448; 449) vergleicht insbesondere norweg. *eigind* f. (auch n.) ‚eben aufgekommener Schössling des Korns', lett. *asnis* ‚Keimspitze', altind. *ançú-s* m. ‚Faser, Schoss, Stengel der Somapflanze', abaktr. *ançus* n. ‚Stengel der Haomapflanze'; auch russ. *osnŭ* ‚Spitze, Stachel', abulg. *osŭtŭ* ‚*τρίβολος*' ‚eine stachlige Wasserpflanze, russ. *osótŭ,* poln. *oset* ‚Distel'.

ἄκανθα ‚Stachel, Dorn, dorniges Reis' (Od. 5, 328); Name eines Baumes aus dem die Aegypter Schiffe machen; ‚Rückgrat'.

Theokr. 7, 139: *ἁ δ' ὀλολυγὼν τηλόθεν ἐν πυκινῇσι βάτων τρύζεσκεν*

ἀκάνθαις ‚in den dichten Dornen der Dornsträuche'; Lukian de hist. scrib. 28: *τὸ μὲν ῥόδον αὐτὸ μὴ βλέπειν, τὰς ἀκάνθας δὲ αὐτοῦ* ‚Dornen der Rose'; Matron bei Athen. 4, 135, A: *ἐχίνους . . καρηκομόωντας ἀκάνθαις* ‚mit Stacheln besetzte Igel'; Od. 5, 328: *ὡς δ' ὅτ' ὀπωρινὸς βορέης φορέῃσιν ἀκάνθας ἂμ πεδίον, πυκιναὶ δὲ πρὸς ἀλλήλῃσιν ἔχονται* ‚der Nordwind treibt die Dornreiser' (Andre meinen ‚Disteln'), ‚dicht hangen sie an einander'; — Hdt. 2, 96: *πλοῖα . . . ἐκ τῆς ἀκάνθης ποιεύμενα*. Theophr. 4, 2, 8: *ἡ δὲ ἄκανθα καλεῖται διὰ τὸ ἀκανθῶδες* (‚dornig') *ὅλον τὸ δένδρον εἶναι πλὴν τοῦ στελέχους*. — Hdt. 2, 75: *ὀστέα ὀφίων καὶ ἀκάνθας* und etwas später: *σωροὶ δὲ ἦσαν ἀκανθέων* ‚Haufen von Schlangenrückgraten'; Hdt. 4, 72: *παρὰ τὴν ἄκανθαν* ‚am Rückgrat hin'.

Dazu *ἄκανθο-ς* ‚Bärenklau'. Theokr. 1, 55: *παντᾶ δ' ἀμφὶ δέπας περιπέπταται ὑγρὸς ἄκανθος* ‚rings breitet sich biegsame Bärenklau um den Becher'. Gewiss nicht abgeleitet von *ἄκανθα*, sondern daneben gebildet, wohl geradezu mit der Bedeutung ‚der spitzige, der stachlige': die gemeine Art der Bärenklau hat scharfe rauhhaarige Blätter. Als abgeleitet von *ἄκανθα* aber ergiebt sich: *ἀκανθίς* ‚Hänfling'. Arist. Thierk. 8, 42: *τὰ δὲ τοιάδε ἀκανθοφάγα, ἀκανθίς* ‚die da Distelsamen fressen, der Hänfling' (nach Aubert und Wimmer); 9, 22: *ἀκανθίδες . . . αἱ μὲν γὰρ ἀπὸ τῶν ἀκανθῶν βιοτεύουσιν*; Theokr. 7, 140: *ἄειδον κόρυδοι καὶ ἀκανθίδες* ‚Haubenlerchen und Hänflinge'.

Zu Grunde liegt die Verbalgrundform *ἀκ-* ‚spitz sein, scharf sein' (siehe Seite 27); in *ανθο* und *ανθα* wird der suffixale Worttheil stecken, wie er ähnlich aber sonst nur sehr vereinzelt begegnet, so in *φάλανθο-ς* ‚kahlköpfig' (Anthol. 9, 317; Diog. L. 7, 164; Bekk. an. 71, an welcher letzteren Stelle das Wort erläutert wird als den bezeichnend, der noch nicht ganz kahl ist, *ὁ οὐδέπω μὲν φαλακρὸς*, dessen Stirn aber durch Haarverlust schon grösser geworden ist) und in *μάρανθο-ν*, ein Gartengewächs (Bekk. an. 404). — Ableitungen auf *ιδ* dagegen, die sich mit *ἀκανθίδ-* (*ἀκανθίς*) zusammenstellen lassen, sind gar nicht ungewöhnlich und lassen sich als solche beispielsweise noch nennen: *βλεφαρίδ-* ‚Augenwimper' (Ar. Ritter 373) von *βλέφαρον* ‚Augenlid', *ἑσπερίδ-* ‚Nachtviole' (Theophr. plant. caus. 6, 17, 3: *τῆς ἑσπερίδος καλουμένης· αὕτη γὰρ τῆς νυκτὸς ὄζει μᾶλλον ἢ καθ' ἡμέρας*) von *ἕσπερος* ‚Abend', *κεραμίδ-* ‚Dachziegel' (Thuk. 3, 22) von *κέραμος* ‚Töpfererde', *ὠτίδ-* ‚eine Trappenart mit langen Ohrfedern' (Xen. An. 1, 5, 2 und 3) von *ὠτ-* ‚Ohr'.

ἀκαρές- (*ἀκαρής*) ‚sehr klein, kurz' (oft von der Zeit).

Ar. Plut. 244: *ἐν ἀκαρεῖ χρόνῳ* (Meineke schreibt *χρόνου*) ‚in kurzer Zeit'; Wolken 496: *ἀκαρῆ διαλιπών* ‚ein wenig (Zeit) vorüberlassend', das ist ‚nach kurzer Zeit'; Wespen 541: *χρήσιμος ἔστ' οὐδ' ἀκαρῆ* ‚nicht das Geringste ist er nütze'; Wespen 701: *οὐκ ἀπολαύεις πλὴν τοῦθ' ὃ φέρεις ἀκαρές* ‚ausser dem sehr Geringen, das du davon trägst'.

Wird wohl mit Recht erklärt als ‚was nicht abzuschneiden ist' (Hesych: *τὸ βραχύ, ὃ οὐδὲ κεῖραι οἷόν τε*), von *κείρειν* ‚abschneiden' (Il. 4, 450:

δόρϝ' ἐλάτης κέρσαντες ‚schnitten Fichtenstämme ab'; Il. 10, 456: *ἀπὸ δ' ἄμφω κέρσε τένοντε* ‚schnitt beide Sehnen ab'; Hdt. 4, 127: *μὴ . . . καρῇ* ‚dass nicht abgeschnitten würde'). So wären also der Bildung nach zu vergleichen *ἀ-ϝᾱγές* ‚unzerbrechlich' (Od. 11, 575), *ἀ-καμπές* ‚unbiegsam' (Theophr. hist. pl. 3, 10, 4: *ὁ φλοιὸς . . . περιαιρεθεὶς ἀκαμπὴς διὰ τὴν σκληρότητα*). *ἀ-ϝελπές* ‚unverhofft, unerwartet' (Od. 5, 408) und hinsichtlich der Bedeutung noch insbesondere *ἄ-τομος* ‚nicht zu zerschneiden, untheilbar' (Plato Soph. 229, D).

Ein kurzes *ἄκαρ* bietet Suidas mit der Erläuterung *ἀντὶ τοῦ μικρόν, ἢ οὐδέν. οὕτως Ἀντιφῶν.*

ἀκαρί ‚Milbe'.

Arist. hist. an. 5, 144: *καὶ ἐν κηρῷ δὲ γίνεται παλαιουμένῳ, ὥσπερ ἐν ξύλῳ ζῷον, ὃ δὴ δοκεῖ ἐλάχιστον εἶναι τῶν ζῴων πάντων καὶ καλεῖται ἀκαρί, λευκὸν καὶ μικρόν.*

Ist vielleicht die Neutralform zu einem adjectivischen **ἄκαρι-ς* ‚das sich als Nebenform zu dem ebengenannten *ἀκαρής* ‚sehr klein, kurz' entwickelt haben könnte.

ἀκαλανθίδ- (*ἀκαλανθίς*) ‚Distelfink' (?).

Ein nicht näher zu bestimmender Vogel, den Aristophanes Vögel 871 erwähnt: *εὔχεσθε . . . . Ἀρτέμιδι ἀκαλανθίδι* und unmittelbar darauf noch einmal: *οὐκέτι Κολαινὶς* (als solche wurde Artemis irgendwo verehrt) *ἀλλ' ἀκαλανθὶς Ἄρτεμις*, also im Scherz mit Artemis identificirt; auch noch Friede 1078: *ὡς ἡ . . . κώδων ἀκαλανθὶς ἐπειγομένη τυφλὰ τίκτει.*

Die Bildung des Wortes richtig zu beurtheilen ist sehr schwierig. Seine öfter ausgesprochene Identität mit *ἀκανθίς* ‚Hänfling' (Seite 32) ist unmöglich, da das *λ* nicht als eingeschoben angesehen werden kann. Für den kaum wahrscheinlichen Fall, dass es auch zu *ἀκ-* ‚spitz sein, scharf sein' (Seite 27) gehören sollte, müsste zunächst ein suffixales *-λ-* und darnach ein auch suffixales *-ανθ-* angefügt sein.

ἀκαλό-ς ‚ruhig'.

Als einfaches Wort erst spät angeführt, wie bei Hesych: *ἀκαλόν· ἥσυχον, πρᾷον, μαλακόν*, begegnet aber schon bei Homer in der Zusammensetzung *ἀκαλα-ρρεϝέτης* (in den Ausgaben *-ρείτης*) ‚ruhig fliessend' (Il. 7, 422 = Od. 19, 434: *ἐξ ἀκαλαρρεϝέταο βαθυρρόϝου Ὠκεανοῖο*), dessen drittes inneres *α* auffällig ist, vielleicht auf einem adverbiellen **ἀκαλά* beruht.

Wurde schon oben (Seite 29) als mit *ἀκᾶ* ‚sanft, leise' im Zusammenhang stehend angeführt und daneben ein *ἀκ-* ‚ruhig sein, sanft sein' als Grundlage gemuthmaasst.

ἀκαλήφη ‚Nessel', ‚Meerqualle, Seeanemone'.

Arist. Ritter 422: *ἀκαλήφας ἐσθίων.* Wespen. 884: *ἀπὸ τῆς ὀργῆς τὴν ἀκαλήφην ἀφελέσθαι* ‚vom Zorn die Nessel fortnehmen' bildlich; Athen. 3, 90, A citirt aus Aristoph. Phoenissen: *τὰς κραναὰς* (‚rauhen') *ἀκαλήφας*, 7, 285 B aus Archestratos: *τὰς ἀμφικόμους ἀκαλήφας* ‚die dicht behaarten

Nesseln'; Athen. 3, 90, A: *τὰς δὲ κνίδας ὁ Εὔπολις ἐν Αὐτολύκῳ ἀκαλήφας ὀνομάζει.* Athen. 2, 62, D: *ἀκαλήφη. λέγεται παρὰ τοῖς Ἀττικοῖς οὕτως καὶ βοτανῶδες καὶ [τὸ] κνησμοῦ αἴτιον.* — Arist. hist. an. 4, 6: *ἔστι δὲ καὶ τὸ τῶν ἀκαληφῶν γένος* ,Seeanemonen' (nach Aubert und Wimmer); Athen. 3, 90, B: *τῆς μέντοι θαλασσίας ἀκαλήφης μνημονεύει καὶ Φιλιππίδης ἐν Ἀμφιαράῳ οὕτως. ὄστρε', ἀκαλήφας, λεπάδας . . παρέθηκέ μοι.*

Das Genauere der Bildung ist schwer zu bestimmen, da keine unmittelbar vergleichbare Wortform begegnet. K. Walter (bei Kuhn 12, 405) muthmaasst in sehr kühner Weise unmittelbaren Zusammenhang mit lat. *lamium* (die Quantität des *a* ist nicht bestimmt), ,Brennnessel' (Plin. 21, 93 und 22, 37), nennt das anlautende *ἀ* prothetisch und nimmt *κλ* als ursprünglichen Anlaut an, von dem im Lateinischen nur die Liquida übrig geblieben sei. Weiterhin würde sich dabei auch ein Zusammenhang mit lat. *scalpere* ,kratzen, ritzen, reiben' und noch manchen anderen Formen denken lassen.

ἀκέοντ- (*ἀκέων*) ,ruhig, still, schweigend'.

Achtzehnmal bei Homer, so Il. 1, 34: *βῆ δ' ἀκέων.* Il. 10, 85: *μηδ' ἀκέων ἐπ' ἔμ' ἔρχεο.* Il. 1, 512: *ἀλλ' ἀκέων δὴν ἧστο.* Od. 14, 110: *ἤσθιε πῖνέ τε Ϝοῦνον ἁρπαλέως ἀκέων.* Od. 9, 427: *τοὺς ἀκέων ξυνέϜεργον.* Od. 17, 465 = 491 = 20, 184: *ἀλλ' ἀκέων κίνησε κάρη.* Od. 20, 385: *ἀλλ' ἀκέων πατέρα προσεδέρκετο.* Od. 10, 52: *ἢ ἀκέων τλαίην.* Od. 2, 311: *δαίνυσθαί τ' ἀκέοντα.* Od. 14, 195: *δαίνυσθαι ἀκέοντε.* Il. 1, 565: *ἀλλ' ἀκέουσα κάθησο.* Il. 1, 569: *καί ῥ' ἀκέουσα καθῆστο.* Od. 11, 142: *ἡ δ' ἀκέουσ' ἧσται.* Dazu nach Naucks Vermuthung auch Il. 1, 348: *ἡ δ' ἀκέουσ' ἅμα τοῖσι γυνὴ κίεν.* An drei weiteren homerischen Stellen steht *ἀκέων* wie in fester adverbieller Form, so Il. 4, 22 = 8, 459: *ἤ τοι Ἀθηναίη ἀκέων* (oder ist *ἀκέουσ'* zu vermuthen?) *ἔεν οὐδέ τι Ϝεῖπεν* und Od. 21, 89: *ἀλλ' ἀκέων δαίνυσθε καθήμενοι.*

Die Bildung ist deutlich participiell wie von einem Verbum *ἀκέειν*, von dem Apollonios Rhod. 1, 765 (*κείνους κ' εἰσορόων ἀκέοις* ,du würdest still sein, schweigen') — vielleicht nur in künstlicher Belebung — eine ganz vereinzelte Optativform bringt. Unmittelbar dazu gehört das adverbielle, ursprünglich wohl als Accusativ eines weiblichgeschlechtigen *ἀκή*, wie es Hesych mit der Erklärung *ἡσυχία* auch aufführt, gedachte *ἀκήν* ,still, schweigend', das Homer an folgenden Stellen hat: Il. 4, 429: *ἀκὴν ἴσαν.* Od. 2, 82: *ἔνθ' ἄλλοι μὲν πάντες ἀκὴν ἔσαν, οὐδέ τις ἔτλη Τηλέμαχον μύθοισιν ἀμείψασθαι χαλεποῖσιν.* Od. 4, 285: *ἔνθ' ἄλλοι μὲν πάντες ἀκὴν ἔσαν υἷες ἈχαιϜῶν, Ἄντικλος δὲ σέ γ' οἶϜος ἀμείψασθαι Ϝεπέεσσεν ἤθελεν.* Od. 21, 239 = 385: *ἀκὴν ἔμεναι.* Il. 3, 95 = 7, 92 = 398 = 8, 28 = 9, 29 = 430 = 693 = 10, 218 = 313 = 23, 676 = Od. 8, 234 = 11, 333 = 13, 1 = 16, 393 = 20, 320, und od. 7, 154: *πάντες ἀκὴν ἐγένοντο σιωπῇ.*

Die Formen wurden schon oben (Seite 29) als wahrscheinlich eng zusammenhängend mit *ἀκᾶ* ,sanft, leise' und auf einer Grundlage *ἀκ-* ,ruhig sein, sanft sein' beruhend aufgeführt. Da sowohl *ἀκέων* als *ἀκήν* an allen homeri-

sehen Stellen sich bequem als ‚nicht sprechend‘ scheint fassen zu lassen, ja diese Bedeutung einige Male (Il. 4, 22 = 8, 459; Od. 2, 82 und 4, 285) durch die je folgenden Worte noch besonders wahrscheinlich gemacht zu werden scheint, so hat man früher mehrfach an Zusammenhang mit altind. *khjâ* : *khjâ'ti* gedacht, dem zum Beispiel noch Bopps Glossar (1847) an erster Stelle die Bedeutung ‚dicere‘ zuschreibt: es heisst aber vielmehr ‚sehen, schauen‘ (so oft im RV.) und zeigt nur in einigen nachvedischen Zusammensetzungen wie namentlich *â-khjâ* die Bedeutung ‚ansagen, aufzählen, mittheilen‘.

ἄκος- ‚Heilmittel‘.

Il. 9, 250: *οὐδέ τι μῆχος ϝρεχθέντος κακοῦ ἔστ᾽ ἄκος εὑρέμεν* ‚es ist keine Möglichkeit für ein geschehenes Uebel Heilung zu finden‘; Od. 22, 481: *οἶσε θέϝειον, γρηῦ, κακῶν ἄκος* ‚bringe Schwefel, das Heilmittel des Bösen‘.

Dazu *ἀκέεσθαι* (aus **ἀκέσ-jε-σθαι*) ‚heilen‘: Il. 16, 29: *ἕλκε᾽ ἀκειόμενοι* ‚Wunden heilend‘; Il. 16, 523: *τόδε καρτερὸν ἕλκος ἄκεσσαι* ‚heile diese starke Wunde‘; Il. 5, 402 = 5, 901: *τῷ δ᾽ ἐπὶ . . ὀδυνήφατα φάρμακα πάσσων ἠκέσατο.* Il. 5, 448: *τὸν . . . ἀκέοντό τε κύδαινόν τε.* Od. 14, 383: *νῆϝας ἀκειόμενον* ‚Schiffe ausbessernd‘; Il. 22, 2: *πίον τ᾽ ἀκέοντό τε δίψαν* ‚heilten‘, das ist ‚vertrieben den Durst‘; Il. 4, 36: *τότε κεν χόλον ἐξ-ακέσαιο* ‚dann würdest du deinen Zorn heilen‘, das ist ‚besänftigen‘; Od. 3, 145: *ὡς τὸν Ἀθηναίης δϝεινὸν χόλον ἐξ-ακέσαιτο* ‚dass er besänftigte‘; Il. 13, 115: *ἀλλ᾽ ἀκεώμεθα θᾶσσον· ἀκεσταί τοι φρένες ἐσθλῶν* ‚schaffen wir rasch Heilung: der Sinn der Edlen ist heilbar‘, das ist ‚lässt sich besänftigen‘; Od. 10, 69: *ἀλλ᾽ ἀκέσασθε* ‚schaffet Heilung‘, das ist ‚helft uns, da uns Unglück zugestossen ist‘; Il. 9, 507: *αἳ δ᾽ ἐξ-ακέονται ὀπίσσω* ‚sie (die *λιταί* ‚Bitten‘) schaffen Heilung‘ (wo die *ἀϝάτη* ‚Bethörung‘ Schaden angerichtet hatte). Die active Form bei Hippokrates, so de loc. in hom. 2, 115 (ed. Kühn): *ἀκέουσιν αὗται* (die *διατρήσεις* ‚Oeffnungen des Körpers‘) *σφίσιν ἑωυταῖς* ‚sie heilen sich selbst‘; — Il. 15, 217: *νῶιν ἀν-ήκεστος χόλος ἔσται* ‚unser Zorn wird unheilbar sein‘; Il. 5, 394: *τότε καί μιν ἀν-ήκεστον λάβεν ἄλγος* ‚es ergriff sie unheilbarer Schmerz‘; — Il. 15, 394: *ἐπὶ δ᾽ ἕλκεϊ λυγρῷ φάρμακ᾽ ἀκέσματ᾽ ἔπασσε μελαινάων ὀδυνάων* ‚als Heilmittel der Schmerzen‘.

Nach Fick 2, 201 und 1[4], 521 aus *jάκος* und zu altir. *íc, íce* (aus *jacca*) f. ‚Heilung‘, *íc-the* ‚gesund gemacht, geheilt‘, neu-kambr. *iach* ‚gesund‘, *iechyt*, arem. *jechet* ‚Gesundheit‘, arem. *jachet* ‚geheilt‘ (Zeuss-Ebel 49). Anlautendes *j* ist im Griechischen sonst nur selten ganz erloschen, wie zum Beispiel noch in *ἐνατήρ* (Homer hat nur *εἰνατέρες* Il. 22, 473 und *εἰνατέρων* Il. 6, 378; 383 und 24, 769, deren anlautendes *εἰ* wohl nur unter metrischen Einfluss entsprang) neben lat. *janitrix* ‚Bruders Frau‘.

Lat. nicht erhalten.

Möglicherweise gehört hierher altind. *jáças* Herrlichkeit, Glanz, Ruhm‘, öfter im RV., so 6, 2, 1: *tuám hí kshâ'itavat jáças Ágnai . . . pátjasai* ‚du

besitzest königliche Herrlichkeit, o Agnis'; 5, 4, 10: *jáças asmā́su dhaihi* ‚Herrlichkeit verleihe uns'; — dazu das Adjectiv *jaçás-* ‚herrlich, ansehnlich', so RV. 8, 23, 30: *Ágnai tuám jaçā́s asi* ‚du bist herrlich'; RV. 9, 61, 28: *krdhī́ nas jaçásas ǵánai* ‚mach' uns ansehnlich im Volk'.

ἀκοστή ‚Gerste'.

Nikander Alexipharm. 106: *πολλάκι δ' ἐνθρύψειας ἐν ὀπταλέῃσιν ἀκοσταῖς Γερραίῃς λιβάνοιο χύσιν περιπηγέα θάμνοις* ‚in gedörreter Gerste'. Hesych führt *ἀκοστή. κριθή* als kyprisch an.

Ueber die Herkunft des Wortes kann man nur unsicher vermuthen. Ihrer Bildung nach scheinen etwa vergleichbar: *ἀγρόστη* ‚Futterkraut, Pflanze' (Hesych: *ἀγρόστη· βοτάνη, καὶ ἄρτος τις, ὃς πρότερον λόχ . . ἐκαλεῖτο*), *ἀγοστός* ‚Hand' (Il. 11, 425 u. ö.), *ὀνοστός* ‚tadelnswerth' (Il. 9, 164), *ἀν-άρμοστος* ‚nicht passend, nicht umgänglich' (Hdt. 3, 80), *ἐϝεικοστός* ‚der zwanzigste' (Il. 24, 765 u. ö.; später *εἰκοστός*), *τριακοστός* ‚der dreissigste' (Pind. Ol. 8, 66), *ἑκατοστός* der hundertste' (Hdt. 1, 47), *χιλιοστός* ‚der tausendste' und *μῡριοστός* ‚der zehntausendste' (Xen. Kyr. 2, 3, 6), *πόστος* ‚der wievielste (Od. 24, 288), *πολλοστός* ‚einer von vielen, ein geringer' (Thuk. 6, 86) und das sogleich zu nennende *ἀκοστᾶν*. Das suffixale *-οσ-τη* kann darnach auf sehr verschiedene Weise entstanden sein. Möglicher Weise besteht ein Zusammenhang mit *ἀκ* ‚spitz sein, scharf sein' und zunächst mit dem dazu gehörigen lat. *acus-* ‚Getreidehülse' (Cato r. r. 54, 2; Varro r. r. 52, 2), so dass die Gerste etwa nach ihren spitzigen Aehren (‚mit Stacheln versehen'?) benannt sein könnte.

ἀκοστᾶν (oder *ἀκοστεῖν*?) ‚wohlgenährt sein, übermüthig sein'.

Nur Il. 6, 506 = 15, 263: *ὡς δ' ὅτε τις στατὸς ἵππος, ἀκοστήσας ἐπὶ φάτνῃ, δεσμὸν ἀποϝρήξας θείῃ πεδίοιο κροϝαίνων* ‚ein Pferd das an der Krippe übermüthig geworden'.

Ist schon in alter Zeit als aus *ἀκοστή* ‚Gerste' entsprungen angesehen, wonach es zuerst ‚sich von Gerste nähren' bezeichnen würde. Darnach lag nah zu vergleichen Aesch. Agam. 1641: *κριθῶντα* (von *κρῖθή* ‚Gerste' abgeleitet) *πῶλον* ‚ein übermüthiges Ross' und auch *κρῖθιᾶν* ‚übermüthig sein' (Kleanthes bei Stob. Flor. 6, 20: *πόθεν ποτ' ἆρα γίνεται μοιχῶν γένος; ἐκ κριθιῶντος ἀνδρὸς ἐν ἀφροδισίοις*), das daneben auch bedeutet ‚zu viel Gerste fressen und daher erkranken'; daher *κριθίᾱσις* ‚die vom Gerstenfressen entstehende Krankheit' (Xen. re. equ. 4, 2). Gerste diente bei den Alten als Pferdefutter, so findet sichs Il. 8, 564: *ἵπποι δὲ κρῖ λευκὸν ἐρεπτόμενοι* ‚weisse Gerste fressend' und Od. 4, 41: *παρ δ' ἔβαλον ζειάς, ἀνὰ δὲ κρῖ λευκὸν ἔμιξαν* ‚sie warfen den Pferden Spelt vor und mischten Gerste dazu'.

ἀκόνη ‚Wetzstein'.

Pindar Isthm. 5, 73: *Ναξίαν πέτραις ἐν ἄλλαις χαλκοδάμαντ' ἀκόναν* ‚Naxischen Wetzstein, der vor anderen Steinen das Erz bezwingt' (d. i. ‚abschleift, schärft'); Ol. 6, 82: *δόξαν ἔχω τιν' ἐπὶ γλώσσᾳ ἀκόνας λιγυρᾶς*, bildlich ‚auf der Zunge meine ich einen scharfklingenden Wetzstein zu haben'.

Dazu *ἀκονᾶν* ,wetzen, scharf machen'; so Xen. Kyr. 6, 2, 33: *ὁ γὰρ λόγχην ἀκονῶν ἐκεῖνος καὶ τὴν ψυχήν τι παρ-ακονᾷ* ,wer die Lanze schärft, der schärft (hier bildlich für ,feuert an') daneben auch die Seele'; bildlich noch Xen. Oek. 21, 3: *ἀκονᾶν τὰς ψυχὰς τῶν ἀνθρώπων.*

Wurde schon oben (Seite 28) als zu *ἀκ* ,spitz sein, scharf sein' gehörig aufgeführt, unter dem auch abulg. *osla* ,Wetzstein' genannt wurde. So war seine erste Bedeutung wohl ,Schärfe', woraus dann auch leicht das ,Hervorbringen von Schärfe' hervorgehen mochte. Zunächst zu vergleichen sind vielleicht altind. *áçan-* ,Schleuderstein' (RV. 2, 30, 4; 4, 28, 5) und armen. *yesan* ,Wetzstein' (Hübschm. Arm. St. 44). Aehnliche Bildungen sind: *περόνη* ,Spange' (Il. 5, 425 u. ö.), *σφενδόνη* ,Schleuder' (Il. 13, 600), *ὀθόνη* ,Gewand' (Il. 3, 141), *ἀγχόνη* ,Erdrosseln, Erhenken' (Aesch. Eum. 746), *βελόνη* ,Spitze, Nadel' (Eupolis bei Pollux 10, 136), *ἀμπ-εχόνη* ,Umwurf, Kleidung' (Xen. Mem. 1, 2, 5); *ἡδονή* ,Vergnügen, Freude' (Aesch. Prom. 494), *αυονή* ,Trockenheit' (Aesch. Eum. 332 = 345: *αὐονά* im Chorgesang), *αὐονή* ,Geschrei' (Simonid. 7, 20 bei Bergk), *καλλονή* ,Schönheit' (Hdt. 3, 106).

ἀκονίᾱ-ς, Name eines Fisches.

Athenäos 7, 326, A führt aus dem Halieutikon des Numenios an: *ἀκονίας, κιγκάλους τε καὶ ἀλλοπίην τράχουρον,* wo also auch noch andere dunkle Fischnamen zur Seite stehen.

Darnach ist nicht möglich genaueres zu bestimmen. Formell kann sich das Wort sehr wohl an *ἀκόνη* ,Wetzstein' anschliessen, wie zum Beispiel *μυλίᾱς* ,Mühlstein' (Plat. Hippias maj. 292 D.) sich anschliesst an *μύλη* ,Mühle'.

ἀκόνιο-ν, ein Augenheilmittel.

Dioskor. 1, 129: *εἰ δέ τις ποιήσας ἐξ αὐτῆς* (von *ἔβενος* ist die Rede) *ἀκόνιον χρῷτο εἰς τὰ κολλύρια, βέλτιον ἐνεργήσει* und 5, 143: *γίνεται δὲ καὶ κολλύρια ἐξ αὐτοῦ* (*αἱματίτης λίθος* ,Blutstein' ist gemeint) *καὶ ἀκόνια, πρὸς τὰ ἐν ὀφθαλμοῖς πάθη ἐπιτήδεια.*

Könnte seiner Bildung nach auch aus *ἀκόνη* ,Wetzstein' entsprungen sein, wie *νεφέλιον* ,Wölkchen' (Arist.) aus *νεφέλη* ,Wolke', *κόμιον* ,ein wenig Haar' (Arr.) aus *κόμη* ,Haar' und anderes ähnlich, die Bedeutungsentwicklung aber ist nicht zu bestimmen.

ἀκόνῑτο-ν, eine Giftpflanze.

Theophrast handelt von ihm 9, 16, 4—7 und sagt unter anderem: *φύεται δὲ πανταχοῦ καὶ οὐκ ἐν ταῖς Ἀκόναις μόνον, ἀφ' ὧν ἔχει τὴν προσηγορίαν, αὕτη δέ ἐστι κώμη τις τῶν Μαριανδυνῶν* (in Bithynien); Dioskorid. 4, 77 (*περὶ ἀκονίτου*) und 78 (*περὶ ἑτέρου ἀκονίτου*) und er sagt von ihm: *φύλλα ἔχει . . . ὑποτραχέα.* Nikander Alex. 42: *ἐν δ' Ἀκοναίοις δηλήειν ἀκόνῑτον ἐνεβλάστησεν ὄρόγκοις* ,es wuchs auf den Akonäischen Bergen'; Plinius spricht von ihm 27, 2 und 3 und sagt in Bezug auf das Wort: *nascitur in nūdīs cautibus qvās aconās nōminant, et ideō aconītum aliqvī dixēre, nullō juxtā nē pulvere qvidem nūtriente. hanc aliqvī ratiōnem nōminis attulēre, aliī, qvoniam vīs eadem esset in morte qvae cōtibus in ferrī aciē dēterendā, statimqve admōta velōcitās sentīrētur.*

Bei den angeführten Versuchen einer Erklärung aus dem Namen der Stadt *Ἀκόναι* oder von *ἀκόνη* ‚Wetzstein' würde das gedehnte *ῑ* von *ἀκόνῑτον* noch einer genaueren Erklärung bedürfen, da Bildungen wie *τεχνίτης* ‚Künstler, Handwerker' (Xen. Mem. 2, 7, 4; von *τέχνη* ‚Kunst'), *ζυμίτης* ‚mit Sauerteig (*ζύμη*) bereitet, gesäuert' (Xen. An. 7, 3, 21) sich doch nicht unmittelbar vergleichen lassen. Bildungen wie *ἀδήρῑτος* ‚ungekämpft' (Il. 17, 42; von *δηρίεσθαι* ‚kämpfen', Od. 8, 76; weiter von *δῆρι-ς* ‚Kampf') und *ἀμήνῑτος* ‚ohne Zorn' (Aesch. Agam. 649; von *μηνίειν* ‚zürnen', Il. 2, 769: weiter von *μῆνι-ς* ‚Zorn') scheinen eher auf unmittelbaren Zusammenhang mit *ἀκόνῑτος* ‚unbestäubt' (Qu. Sm. 4, 319 für ‚ohne Anstrengung'; von *κονίειν* ‚Staub erregen', Il. 13, 820; weiter von *κόνι-ς* ‚Staub') zu weisen; dabei aber würde die Bedeutung des Wortes noch weiter zu erläutern sein.

ἄκοντ- (*ἄκων*) ‚Wurfspiess'.

Oefter bei Homer, so Il. 21, 590: *ὀξὺν ἄκοντα βαρείης χειρὸς ἀφῆκεν.* Il. 14, 455: *οὐ μὴν αὖτ' ὀίω μεγαθύμου ΠανθοϜίδαο χειρὸς ἀπὸ στιβαρῆς ἅλιον πηδῆσαι ἄκοντα.* Il. 15, 282: *ΘόϜας . . . ἐπιστάμενος μὲν ἄκοντι, ἐσθλὸς δ' ἐν σταδίῃ.* — Dazu *ἀκοντίζειν* ‚den Wurfspiess werfen' ‚schleudern', so Od. 22, 265: *ἀκόντισαν ὀξέϜα δόρϜα.* Il. 4, 496: *ἀκόντισε δόρϜι φαϜεινῷ . . . ὑπὸ δὲ Τρῶες κεκάδοντο ἀνδρὸς ἀκοντίσσαντος. ὃ δ' οὐχ ἅλιον βέλος ἧκεν.* Il. 14, 402: *ΑἴϜαντος . . . ἀκόντισε . . . ἔγχει.* — Il. 5, 113: *αἷμα δ' ἀν-ηκόντιζε* ‚das Blut schoss empor', nach dem Ausziehen des Pfeiles.

Wurde schon oben (Seite 27) als alte substantivisch selbständig gewordene Participialform der Verbalgrundform *ἀκ* ‚spitz sein, scharf sein' aufgeführt.

ἄκορο-ν ‚Kalmus'.

Dioskorides 1, 2 (*περὶ ἀκόρου*) handelt davon: *ἄκορον . . . τὰ μὲν φύλλα ἔχει ἐμφερῆ ἴριδι, στενώτερα δέ . . .* Hesych führt auf: *ἄκορον· πόα τις, βοτάνη.* Plin. 25, 157: *Acoron iridis folia habet, angustiôra tantum et longiôre pediculô, râdîcês nigrâs minusqve vênôsas, cêterô et hâs similîs iridis, gustû acrîs.*

Wird schwerlich mit dem gleichlautenden zusammengesetzten *ἄ-κορο-ς* ‚ungesättigt, unersättlich' (Pind. Pyth. 4, 202: *εἰρεσία δ' ὑπεχώρησεν ταχειᾶν ἐκ παλαμᾶν ἄκορος* ‚das Rudern ging unersättlich, d. i. unermüdlich vor sich') zusammengehören. Wegen eines etwa suffixialen *ο-ρο-* aber würde *λοίδορο-ς* ‚schmähend, mit Schimpfreden verbunden' (Eur. Kykl. 534) sich vergleichen lassen.

ἄκορνα, eine Distelart.

Theophr. hist. pl. 1, 10, 6: *φυλλάκανθον δὲ ὅλως ἐν μὲν τοῖς δένδροις οὐκ ἔστιν οὐδέν, ὧν ἡμεῖς ἴσμεν. ἐν δὲ τοῖς ἄλλοις ὑλήμασίν ἐστιν* (‚kein Baum hat stachliche Blätter, unter den Gesträuchen aber kommen dieselben vor') *οἷον ἥ τε ἄκορνα* (‚Krebsdistel' nach Sprengel) *καὶ ἡ δρυπὶς καὶ ὁ ἄκανος.* 1, 13, 3: *ἔνια δὲ καὶ ἐπ' αὐτῶν τῶν σπερμάτων, ὥσπερ ἡ ἄκορνα καὶ ὁ κνίκος καὶ πάντα τὰ ἀνθώδη* ‚einige haben auch (die Blüthen) auf

den Samen, wie die Krebsdistel, der Safflor und alle zusammengesetzten Blumen' (so Sprengel).

Bezüglich der Suffixgestalt lassen sich vielleicht vergleichen κόθορνο-ς ,Jagdstiefel' (Hdt. 1, 155; 6, 125) und weiterhin auch σκέπαρνον ,Beil' (Od. 5, 237) und κεαρνον ,Axt' (Hesych: κέαρνα· σίδηρα τεκτονικά, ἢ σκυτινά (?) ἢ ἀξίνην), zu Grunde aber liegt wohl ἀκ- ,spitz sein, scharf sein' (Seite 27), so dass die erste Bedeutung ,die mit Stacheln versehene, die stachliche' hätte sein können.

ἄκολο-ς ,Brocken, Bissen'.

Od. 17, 222: αἰτίζων ἀκόλους ,Brocken erbettelnd'; Makedonios (in Anthol. Pal. 6, 176): τόν κύνα δὲ ζώοντα πάλιν ποτὶ ταὔλιον ἄξω ξηρὰς εἰς ἀκόλους ξυνὸν ἔχειν ἕταρον ,in die Hütte zurück zu den trocknen Brocken um einen Genossen zu haben'.

Kaum zu altind. *aç* ,essen', wie zum Beispiel Curtius 114 denkt, nebst *aç-aná-m* ,Essen, Speise'; RV. 10, 85, 3: *sáumam jám brahmấnas vidús ná tásja açnấti kás cána* ,welchen Somas die Prister kennen, davon isst keiner'. — Das Suffix wie in αἰόλο-ς ,beweglich' (Il. 19, 404 u. ö.), πεμπ-ώβολο-ν ,fünfzackige Gabel' (Il. 1, 463; Od. 3, 460), ὀβολός ,eine Münze (Ar. Wolken 118; 863; Frösche 141) und möglicher Weise auch ἄσβολο-ς ,Russ' (Ar. Thesm. 245).

ἀκόλουθο-ς ,Begleiter' (Soph. Oed. Kol. 719; Ar. Vögel 73; Ekkl. 593), siehe unter κέλευθο-ς ,Weg'.

ἀκήν ,still, schweigend'.

Einundzwanzigmal bei Homer, doch nur in wenigen festen Verbindungen: Il. 4, 429: ἀκὴν ἴσαν ,sie gingen still'; Od. 2, 82 und 4, 285: πάντες ἀκὴν ἔσαν. Od. 21, 239 = 385: ἀκὴν ἔμεναι. (Il. 3, 95 = 7, 92 = 398 = 8, 28 = 9, 29 = 430 = 693 = 10, 218 = 313 = 23, 676 = Od. 8, 234 = 11, 333 = 13, 1 = 16, 393 = 20, 320, und Od. 7, 154: πάντες ἀκὴν ἐγένοντο σιωπῇ ,alle waren still im Schweigen'.

Wurde als wahrscheinlich accusativisches Adverb schon oben (Seite 34) unter ἀκέοντ- ,ruhig, still, schweigend', mit dem es im nächsten Zusammenhange steht, aufgeführt.

ἀκήρατο-ς ,unversehrt, unbeschädigt'.

Il. 15, 498: καὶ Ϝοῖκος καὶ κλῆρος ἀκήρατος ,sein Haus und Erbgut wird unversehrt sein'; Od. 17, 532: αὐτῶν μὲν γὰρ κτήματ' ἀκήρατα κεῖτ' ἐνὶ Ϝοίκῳ ,das Besitzthum der Freier liegt unversehrt'; Pind. Pyth. 5, 32: ἀκηράτοις ἀνίαις ,mit unversehrten Zügeln'; Aesch. Agam. 661: ναῦν τ' ἀκήρατον σκάφος ,das Schiff, das unversehrte Fahrzeug'; Eur. Hippol. 73: ἐξ ἀκηράτου λειμῶνος ,von unversehrter (nicht gemähter) Wiese' und gleich darauf v. 76: ἀκήρατον λειμῶν' ἐαρινόν. Eur. Ion 1266: ἀκηράτους πλόκους κόμης ,unversehrte Haarlocken'; Eur. Tro. 675: ἀκήρατον, nämlich παρθένον, nennt sich Andromache; Eur. Orest. 575: ἀκήρατον λέχος ,unversehrtes' das ist ,unbeflecktes Bett'; Ibykos 1, 4 (Bergk): ἵνα παρθένων κῆπος ἀκήρατος.

Der Bildung nach zunächst zu vergleichen mit: ἀάϜατο-ς (siehe Seite 4),

ἀν-ούτατος ‚unverwundet‘ (Il. 4, 540; zu *οὐτάμεναι* ‚verwunden‘ Il. 21, 68), *ἐπ-ήρατος* ‚geliebt, angenehm‘ (Il. 9, 228: zu *ἔραται* ‚er liebt‘ Il. 9, 64; *ἐρᾶν* ‚lieben‘ Pind. Bruchst. 133), *ἐξ-ήλατος* ‚getrieben, gehämmert‘ (Il. 12, 295: *ἀσπίδα . . . χαλκεὺς ἤλασεν* Il. 12, 295), *εὐ-κέατος* ‚gut gespalten‘ (Od. 5, 60; zu *ἐκέασσε* ‚er spaltete‘ Od. 5, 132). Ein lebendiges Verb liegt nicht mehr unmittelbar zur Seite, doch steht *κηραίνειν* ‚beschädigen‘ nicht sehr fern, wie es Aeschylos bietet Schulzfl. 999: *θῆρες δὲ κηραίνουσι καὶ βροτοί* ‚Thiere und Menschen beschädigen (die zarte Jugendblüthe)‘ und Aristoteles in einer Anführung bei Plutarch (Mor. 886 E): *τὸ ὑπὸ τὴν σελήνην τοῦ κόσμου μέρος παθητὸν* (‚ist fremdem Einfluss unterworfen‘), *ἐν ᾧ καὶ τὰ περίγεια κηραίνεται* (‚das Irdische beschädigt wird, zu Grunde geht‘). Nah zu gehört: *ἀκήριο-ς* ‚unbeschädigt, unversehrt‘; es findet sich Od. 12, 98: *τῇ δ᾽* (der Skylle) *οὔ πώ ποτε ναῦται ἀκήριοι εὐχετόωνται παρφυγέειν ξὺν νηϜί.* Od. 23, 328: *Σκύλλη θ᾽, ἣν οὔ πώ ποτ᾽ ἀκήριοι ἄνδρες ἄλυξαν.* Hymm. Herm. 530: *ῥάβδον . . . ἀκήριον ἥ σε φυλάξει.* Ihm lag eine Nominalform zu Grunde, die sich nicht mit Sicherheit aufstellen lässt. Vergleichen lässt sich etwa *ἀν-αίτιος* ‚schuldlos‘ (Il. 11, 654) von *αἰτία* ‚Schuld‘ (Aesch. Prom. 330), *ἀν-έστιος* ‚heerdlos, heimathlos‘ (Il. 9, 63) von *ἑστία* ‚Heerd‘ (Pind. Ol. 1, 11; Pyth. 11, 13; — Homer hat sonst nur *ἱστίη*, nämlich Od. 14, 159 = 17, 156 = 19, 304 = 20, 231), oder *ἀ-χρεῖος* ‚grundlos‘ (Il. 2, 269 und Od. 18, 163) von *χρέος-* ‚Bedürfniss, ‚Schuld‘ (Od. 8, 353; 11, 479).

Lat. *cariês* ‚das Morschsein, Mürbesein, Zerbrechlichkeit‘ (Ovid Trist. 5, 12, 27; übertragen Turpil. com. 104: *vidên ut osculâtur cariem?*)

Altind. *çar: çṛṇấti* ‚er zerbricht, zerschmettert‘, ‚er verletzt, er vernichtet‘, so: RV. 10, 89, 6: *jád asja manjús . . . çṛṇấti vîḍú* ‚wenn sein Zorn das Feste zerschmettert‘; RV. 10, 89, 8: *asís ná párva vṛǵinấ çṛṇâsi* ‚gleichwie das Schwert die Gelenke, zerschmetterst du das Böse‘; ptc. *çîrṇá-* ‚zerbrochen, zersprungen‘ (Mbh.).

Ganz unverwandt ist *ἀκήρατο-ς* ‚unvermischt‘: Il. 24, 303: *ὤτρυν᾽ ὁ γεραιὸς χερσὶν ὕδωρ ἐπιχεῦαι ἀκήρατον* ‚ungemischtes, lauteres Wasser‘. Dazu *ἀκηράσιος* ‚ungemischt‘: Od. 9, 205: *Ϝοῖνον . . . Ϝηδὺν ἀκηράσιον, θεῖον ποτόν.* Daneben begegnet auch die kürzere Form *ἄκρητος* ‚ungemischt‘; so Od. 2, 341: *πίθοι Ϝοίνοιο . . . ἄκρητον θεῖον ποτὸν ἐντὸς ἔχοντες.* Od. 24, 73: *Ϝοίνῳ ἐν ἀκρήτῳ.* Od. 9, 297: *ἄκρητον γάλα* ‚reine Milch‘. Zu Grunde liegt *κερά-ειν* ‚mischen‘ (Od. 24, 364: *κερῶντάς τ᾽ αἴθοπα Ϝοῖνον*). Das Vocalverhältniss von *ἀ-κήρατος*: *κεράειν*, wie in *γῆρας* ‚Alter‘ (Il. 3, 150), *γηράσκειν* ‚altern‘ (Il. 2, 663): *γεραιός* ‚alt‘ (Il. 1, 35), *γέρων* ‚Greis‘ (Il. 1, 26).

Weiter ist auch unverwandt *ἀκήριος* ‚leblos, todt‘, ‚muthlos, feig‘, das sich sechsmal bei Homer findet, so Il. 11, 392: *ὀξὺ βέλος πέλεται, καὶ ἀκήριον αἶψα τίθησιν* ‚macht rasch todt‘; Il. 21, 466: *ἄλλοτε δὲ φθινύθουσιν ἀκήριοι* ‚leblos‘; Il. 7, 100: *ἥμενοι αὖθι Ϝέκαστοι ἀκήριοι, ἀκλεϜὲς αὔτως* ‚feige dasitzend‘; Il. 5, 812: *ἤ νύ σέ που δϜέος ἴσχει ἀκήριον* ‚feige

Furcht'; Il. 5, 817: οὔτε τί με δϝέος ἴσχει ἀκήριον οὔτε τις ὄκνος. Il. 13, 224: οὔτε τινὰ δϝέος ἴσχει ἀκήριον. Ihm liegt zu Grunde κῆρ ,Herz (?), Körperinneres', das oft bei Homer auftritt und zum Beispiel in Bezug auf Muth gebraucht ist Il. 12, 45: τοῦ δ' οὔ ποτε κυδάλιμον κῆρ ταρβέει οὐδὲ φοβεῖται ,des (Löwen) Inneres erschrickt nicht' und in Bezug auf Leben und Bewusstsein Il. 15, 10: κῆρ ἀπινύσσων ,bewusstlos'.

ἄκηρο-ς, Name eines Pflasters.

Galen nennt und beschreibt es de compos. medicam. per genera 4, 769 A; bei Kühn 13, S. 756: ἄκηρος ἡ κετέρα (zu verstehen ἔμπλαστρος).

Bedeutet ohne Zweifel ,das ohne Wachs (κηρός) bereitete' Pflaster. Gerade vom Wachs ist in Bezug auf die Pflasterbereitung bei Galen mehrfach die Rede; so heisst es nahe vor der eben angeführten Stelle: τοῦ δὲ κηροῦ γ' μέρη.

ἀκήριο-ς ,unbeschädigt, unversehrt', siehe unter ἀκήρατο-ς ,unversehrt, unbeschädigt' (Seite 40).

ἀκήριο-ς ,leblos, todt', ,muthlos, feig', siehe auch unter ἀκήρατο-ς ,unversehrt, unbeschädigt' (Seite 40).

ἀκωκή ,Spitze, Schärfe'.

Oefter bei Homer, wie Il. 5, 16: ὑπὲρ ὦμον ἀριστερὸν ἤλυθ' ἀκωκὴ ἔγχεος. Il. 13, 251: βέλεος δέ σε τείρει ἀκωκή ,Spitze des Geschosses'.

Gehört zu ἀκ ,spitz sein, scharf sein' (Seite 28). In gleicher Weise durch Reduplication (ἀκ-ωκ-ή) gebildet, wie ἀγωγή ,das Führen, Herbeischaffen' (Aesch. Agam. 1263; zu ἄγειν ,führen' Il. 1, 338 und sonst oft), ἐδωδή ,Speise' (Il. 19, 167; zu ἔδμεναι ,essen' Il. 3, 36), ὀπωπή ,das Sehen, Anblick' (Od. 3, 97; zu Perf. ὄπωπα ,ich habe gesehen' Il. 6, 124), ὀδωδή ,Geruch, Duft' (Anthol. Pal. 9, 610 und 612; zu ὄζει ,es duftet' Aesch. Agam. 1310; Perf. ὄδωδα Od. 5, 60; 9, 210).

-ἀκωχή, siehe unter ὀκωχή.

ἀκιδνό-ς ,schwach, gering an Werth'.

Dreimal bei Homer, nämlich Od. 18, 130: οὐδὲν ἀκιδνότερον γαῖα τρέφει ἀνθρώποιο. Od. 5, 217: σεῖο (der Kalypso) περίφρων Πηνελόπεια ϝεῖδος ἀκιδνοτέρη μέγεθός τ' εἴσαντα ϝιδέσθαι. Od. 8, 169: ἄλλος μὲν γὰρ ϝεῖδος ἀκιδνότερος πέλει ἀνήρ. Archestratos (bei Athen. 3, 117, A): παῦροι γὰρ ἴσασιν ἀνθρώπων, ὅτι φαῦλον ἔφυ καὶ ἀκιδνὸν ἔδεσμα. Hesych führt auf: ἀκιδνόν· ἀσθενές. εὐτελές ,geringfügig, unbedeutend'.

Etymologisch schwer zu bestimmen. Entsprechend durch betontes νο gebildet zu sein scheinen κεδνό-ς ,sorgsam, verständig' (Od. 1, 335), σμερδνός ,grauenvoll' (Il. 5, 742), ψεδνός ,dünn, spärlich' (Il. 2, 219), ἁγνός ,verehrt, verehrungswerth' (Od. 5, 123; zu ἅζεσθαι ,verehren, Ehrfurcht haben' Il. 1, 21), στεγνός ,bedeckend, schützend' (Hdt. 4, 23; zu στέγειν ,decken, schützen' (Aesch. Sieben 797), στυγνός ,verhasst, verabscheut' (Aesch. Pers. 286; zu Od. 10, 113: ἔστυγον ,sie verabscheuten, sie schauderten vor' —), σεμνός ,verehrt, ehrwürdig' (Hom. hymn. Dem. 486; zu σέβεσθαι ,Ehrfurcht haben, Scheu haben' (Il. 4, 242), ἐρεμνός ,dunkel' (Il. 4, 167; zu ἔρεβος

,Dunkel, dunkler Unterweltsraum' Il. 8, 368); *στιλπνός* ,glänzend' (Il. 14, 351; zu *στίλβειν* ,glänzen' Il. 3, 392), *τερπνός* ,erfreulich, angenehm' (Theogn. 1066; zu *τέρπειν* ,erfreuen' Il. 9, 189), *κραιπνός* ,schnell' (Il. 6, 505) und andere Formen. Besondere Schwierigkeit bei der Erklärung des Wortes macht das anlautende *ἀ-*. Ist es etwa ein jüngerer ,vocalischer Vorschlag'? So liesse sich etwa ein Zusammenhang denken mit altind. *khid : khidáti* ,er drückt, drückt nieder'; RV. 4, 28, 2: *ní khidat sū́riasja Índras cakrám* ,Indras drückt nieder das Rad der Sonne' (Ludwig: ,schlug des Sûrja Rad fest' am Wagen); dazu *khidrá-* ,bedrückt, ermüdet' (in *á-khidra-jāman-* ,von unermüdetem Gange', RV. 1, 38, 11 von Rossen), substantivisch ,Druck, Gewicht' (RV. 5, 84, 1: *párvatanaâm khidrám bibharshi pṛthivi* ,der Berge Gewicht trägst du, o Erde'); *khidvas-* ,Bedränger' (RV. 6, 22, 4 im Vocativ *khidvas* von Indras); Particip *khinná-* (aus *khidná-*) ,niedergedrückt, niedergeschlagen, ermüdet, erschlafft' (Mahâbh.).

ἀκιδρό-ς ,schwach'.

Theokr. 28, 15: *οὐ γὰρ εἰς ἀκίδρας οὐδ' ἐς ἀέργω . . . δόμοις* ,denn weder in das Haus eines schwachen noch eines unthätigen'. Ahrens weist dazu auf Cyrills von Alexandrien Anführung ,*ἀκιδρός, ὁ ἀσθενής*' und auf Hesychs *ἀκιδρωπάζω* (die Ueberlieferung bietet ein unverständliches *ἀκιδρωνάζω*)· *ἀμβλυωπῶ* ,ich bin schwachsichtig, habe schwache Augen'.

Unterscheidet sich von dem soeben besprochenen *ἀκιδνός* ,schwach' offenbar nur durch die Form des Suffixes. Betontes *ρο* aber ist unter den adjectivischen Suffixen besonders häufig und findet sich zum Beispiel noch in: *ἐλαφρός* ,leicht' (Il. 12, 450), *λαμπρός* ,glänzend' (Il. 1, 605), *μακρός* ,lang' (Il. 7, 140), *ἐχθρός* ,verhasst' (Il. 3, 312), *ἀβληχρός* ,schwach' (Il. 5, 337), *βλωθρός* ,hoch' (Il. 13, 390), *πικρός* ,spitz, scharf' (Il. 4, 118), *αἰσχρός* ,schändlich' (Il. 3, 38), *ἐρυθρός* ,roth' (Il. 9, 365), *κυδρός* ,ruhmvoll' (Il. 18, 184), *λυγρός* ,traurig, unheilvoll' (Il. 6, 168), *λυπρός* ,traurig, elend' (Il. 13, 243), *ὑγρός* ,nass, flüssig' (Il. 5, 902), *ψυχρός* ,kalt' (Il. 5, 75).

ἀκινάκη-ς ,Schwert'.

Herodot 7, 54 erzählt von Xerxes: *εὐξάμενος δὲ ἐσέβαλε τὴν φιάλην ἐς τὸν Ἑλλήσποντον καὶ χρύσεον κρητῆρα καὶ Περσικὸν ξίφος, τὸν ἀκινάκην καλέουσι*; Pollux 1, 138 führt an: *ἀκινάκην Περσικὸν ξιφίδιόν τι, τῷ μηρῷ προσηρτημένον.*

Also ein persisches Wort, dessen Originalform noch nicht aufgefunden zu sein scheint. Vielleicht ist der Bildung nach das auch ungriechische *καυνάκη-ς* ,babylonischer oder persischer Pelz' (Ar. Wesp. 1137: *οἱ μὲν καλοῦσι Περσίδ', οἱ δὲ καυνάκην*) zu vergleichen.

ἀκίναγματ- (*ἀκίναγμα*) ,rhythmische Bewegung' (der Hände und Füsse).

Etym. M.: *ἀκινάγματα· οἷον χειρῶν ἠδὲ ποδῶν ἀκινάγματα: — τὰ τινάγματα τῶν ποδῶν μετὰ ῥυθμοῦ. καὶ τῶν χειρῶν κινήματα.* Zonar. pag. 109: *ἀκινάγματα· τὰ μετὰ ῥυθμοῦ κινάγματα τῶν ποδῶν καὶ τῶν χειρῶν.* Hesych führt auf: *ἀκιναγμός· τιναγμός, κίνησις.*

Hängt vielleicht eng zusammen mit *τινάσσειν* ,schwingen, schütteln' (Il. 12,

298: δύο δοῦϜε τινάσσων ‚zwei Speere schüttelnd'; Il. 13, 243: ἥν τε (‚den Blitzstrahl') Κρονίων χειρὶ λαβὼν ἐτίναξεν ἀπ᾽ αἰγλήϜεντος Ὀλύμπου ‚er schleuderte'), so dass als gemeinsame Grundlage ein *krin-* zu vermuthen ist. Die dazu gehörige Form τίναγμα ‚Bewegung' begegnet Anthol. Pal. 8, 159, 4 und 9, 139, 2. Das ἀ- ist vielleicht jüngerer Vorschlag; Froehde (bei Bezzenb. 7, 87) vermuthet darin das altindische Präfix *sam-* ‚zusammen'.

ἄκινο-ς eine Pflanze, eine nicht näher zu bestimmende Labiata.

Diosk. 3, 43: [περὶ ἀκίνου]: ἄκινος ἢ ἄκονος, [οἱ δὲ ἄγριον βασιλικὸν, Ῥωμαῖοι ὠκιμάστρουμ] πόα ἐστὶ λεπτόκαρφος, στεφανωματική, παραπλησία ὠκίμῳ, δασυτέρα δὲ καὶ εὐώδης. Dazu Plin. 21, 174: *Acinon et corônârum causâ et cibôrum Aegyptiî serunt, eademqve erat qvae ôcimum, nisi hirsûtior râmîs ac foliîs esset et admodum odôrâta.*

Gehört wohl ebenso wie ἀκόνη ‚Wetzstein' (Seite 36) zur Verbalgrundform ἀκ- ‚spitz sein, scharf sein' (Seite 27). Substantivische Bildungen auf ινο- sind nicht sehr häufig, doch können als solche noch genannt werden: αἴλινο-ς ‚Klagelied' (Soph. Aias 627), καρκίνο-ς ‚Krebs' (Ar. Friede 1083), κότινο-ς ‚wilder Oelbaum' (Ar. Vögel 621), κόφινο-ς ‚Korb' (Ar. Vögel 1310), κύτινο-ς ‚der fleischige Kelch der Granatblüthe' (Hesych: κύτινοι· τῆς ῥοιᾶς τὰ πρῶτα ἐξανθήματα; Theophr. caus. pl. 1, 14, 4: τῆς ῥόας· ἐν γὰρ τῷ κυτίνῳ τὸ ἄνθος); etwas anderartig sind solche auf νο- mit vorausgehendem gedehntem ι, wie χαλῖνός ‚Zaum, Gebiss' (Il. 19, 393) oder ἰκτῖνος ‚Hühnergeier' (Soph. Bruchst. 108 und 696 bei Nauck).

ἄκαινα (aus ἄκανjα) ‚Spitze, Stachel'. Siehe unter ἄκανος ‚Dorn, Stachel' (?), eine Distelart (Seite 31).

ἄκυλο-ς ‚Eichel', insbesondere Frucht der πρῖνος ‚Eiche mit immergrünen Blättern' (Hes. Werke 436; Ar. Frösche 859).

Od. 10, 242: τοῖσι δὲ Κίρκη πάρ ῥ᾽ ἄκυλον βάλανόν τ᾽ ἔβαλεν καρπόν τε κρανείης ἔδμεναι. Theophr. hist. pl. 3, 16, 3: καλοῦσι δέ τινες τὸν μὲν τοῦ πρίνου (‚Stech- oder Steineiche'?) καὶ τὸν ταύτης (nämlich τῆς ἀρίας, auch einer Art Eiche) καρπὸν ἄκυλον, τὸν δὲ τῆς δρυὸς βάλανον.

Der öfter angenommene Zusammenhang mit altind. *aç* ‚essen': *aç-nā'ti* ‚er isst', das schon unter ἄκολος ‚Brocken, Bissen' (Seite 39) genannt wurde, ist schwer bestimmter zu beweisen. Möglicher Weise gehört das Wort zu ἀκ- ‚spitz sein, scharf sein' (Seite 27). Die Suffixform ist dieselbe wie in: κόνδυλος ‚Knochengelenk, Gelenkknochen der Finger' (Ar. Wespen 254), κότυλος ‚Näpfchen ‚Schälchen' (Eratosthenes bei Athen. 11, 482, B), πίτυλος ‚tactmässiger Ruderschlag' (Aesch. Sieben 856; Eur. Iph. Taur. 1050), σφόνδυλος ‚Wirbelknochen' (Eur. El. 841), κρωβύλος ‚Haarwulst, Haarbüschel' (Thuk. 1, 6), wie scheinbar auch in δάκτυλος ‚Finger' (Hdt. 6, 63).

ἀκεύ-ειν ‚bewahren, bevormunden'; kyprisch.

Inschrift von Gortyn 2, 17; αἴ κα τὰν ἐλευθέραν ἐπιπηρῆται οἴφην ἀκεύοντος καδεστᾶ ‚wenn jemand eine Freie zu nothzüchtigen versucht während der Bevormundung eines Verwandten'. Hesych führt auf: ἀκεύει· τηρεῖ. Κύπριοι.

Etymologisch noch nicht aufgeklärt.

ἀκού-ειν ‚hören'.

Von ältester Zeit her sehr gewöhnlich; angeführt sein mögen: Il. 11, 603: *κλισίηθεν ἀκούσας* ‚vom Zelt her hörend'; Il. 12, 442: *οἳ δ' οὔασι πάντες ἄκουον.* Il. 7, 406: *μῦθον Ἀχαιϝῶν αὐτὸς ἀκούεις.* Il. 24, 223: *αὐτὸς γὰρ ἄκουσα θεοῦ.* Aesch. Prom. 740: *ἀκήκοας* (zunächst aus *ἀκή-κοϝας*) ‚du hast gehört'. Il. 15, 199: *οἵ ϝεθεν ὀτρύνοντος ἀκούσονται καὶ ἀνάγκῃ* ‚werden gehorchen'; Od. 10, 83: *ὑπ-ακούει* ‚giebt Gehör' = ‚erwiedert' (ebenso *ὑπ-ακοῦσαι* Od. 4, 283). — Dazu *ἀκουή* ‚das Hören': Il. 16, 634: *ϝεκὰς δέ τε γίγνετ' ἀκουή* ‚von fern hört man' (den Lärm); Od. 2, 308: *ἵνα θᾶσσον ἵκηαι ἐς Πύλον ἠγαθέην μετ' ἀγαυοῦ πατρὸς ἀκουήν.* Hdt. 1, 38: *ἀκοή* (zunächst aus *ἀκοϝή*) ‚Gehör'; *ἀκουστό-ς* ‚hörbar' (Xen. Kyr. 1, 6, 2: *ἀκούων τὰ ἀκουστά*); *ἀν-ηκουστεῖν* und *νηκουστεῖν* ‚ungehorsam sein' (Il. 15, 236 = 16, 676: *ἀνηκούστησεν.* Il. 20, 14: *νήκουστησε*).

Die letztangeführten Formen erweisen deutlich, dass *ἀκού-ειν* aus **ἀκούσ-ειν* oder auch **ἀκούσ-jειν* entstanden ist. So scheint es sich unmittelbar zu goth. *hausjan* (Luk. 5, 1 und sonst oft), unserm *hören*, zu stellen, wobei freilich eine bestimmtere Erklärung für sein anlautendes *ἀ* noch zu suchen bleibt. Auf eine einfachere Grundlage ohne diesen Vocal scheint noch Hesychs Anführung *κοᾷ* (zunächst wohl aus *κοϝᾷ*)· *ἀκούει, πεύθεται* hinzuweisen. Ficks Combination (bei Bezz. 1, 334), wornach *ἀκούω* auf einer Zusammensetzung von gemuthmaassten **ἀκα* ‚scharf' und *οὖς* ‚Gehör' beruhen soll, wonach es also zunächst ‚scharfes Gehör haben' bedeuten würde, halte ich für sehr unwahrscheinlich.

Ἀκκώ, Name einer gespenstischen Alten, mit der man die Kinder schreckte.

Plutarch (Moralia 1040 B.) führt aus Chrysippos an: *ὡς οὐδὲν διαφέροντα τῆς Ἀκκοῦς καὶ τῆς Ἀλφιτοῦς, δι' ὧν τὰ παιδάρια τοῦ κακοσχολεῖν αἱ γυναῖκες ἀνείργουσιν* ‚die Kinder von Unarten zurückhalten'. Suidas leitet das sogleich zu nennende *ἀκκίζεσθαι* daraus ab: *ἀπὸ τινὸς γυναικὸς μωρᾶς, ἥτις ἐκαλεῖτο Ἀκκώ.* Zonar. führt an: *Ἀκκώ. ὄνομα γυναικὸς Σαμίας ἐπὶ μωρίας διαβαλλομένη.*

Fick 2, 8 stellt es fragend zusammen mit dem Namen der römischen Flurgöttin *Acca Lârentia* und mit altind. *akkâ* ‚Mutter', die aber vielleicht nur zufällig zusammenklingen. Möglicher Weise gehört *Ἀκκώ* mit seinem *κκ* nur einem engeren Dialekt an.

ἀκκίζεσθαι ‚sich zieren, sich stellen als wolle man nicht'.

Ein Bruchstück Pindars lautet: *ἄνδρες τινὲς ἀκκιζόμενοι Σκύθαι νεκρὸν ἵππον στυγέοισιν λόγῳ κτάμενον ἐν φάει· κρυφᾷ δὲ σκολιοὺς γέννσιν ἀνδέροισιν πόδας ἠδὲ κεφαλάς.* Plato Gorgias 497 A: *οἶσθα, ἀλλ' ἀκκίζει* ‚du stellst dich unwissend'; Plut. Symp. 1, 4, 620 B: *μικρὰ μὲν οὖν ἠκκίσαντο παραιτούμενοι.* Lukian de mercede cond. 14: *ὁ δὲ ἀκκισάμενος . . . τέλος ἐπείσθη* ‚liess sich endlich bereden'. Suidas giebt als Erläuterung zu *ἀκκίζεσθαι* : *γυναικίζεσθαι* (‚sich weibisch benehmen'), und *μωραίνειν* und führt daneben noch auf: *ἀκκιζόμενος· προσποιούμενος*

(‚sich verstellend‘), *γυναικιζόμενος, ἢ μωραίνειν. ἀπὸ τινὸς γυναικὸς μωρᾶς, ἥτις ἐκαλεῖτο Ἀκκώ*. Hesych giebt ein adjectivisches *ἀκκός· παράμωρος. λέγεται δὲ παιδίοις, ὡς μωροῖς.*

So darf man ‚närrisch sein, albern sein‘ wohl als zu Grunde liegende Bedeutung vermuthen. Die äussere Geschichte des Wortes aber ist dunkel.

ἀκτέα, mit Vocalzusammenziehung *ἀκτῆ* ‚Holunder‘.

Hippokr. de morb. mul. 2, 681 (Kühn): *καὶ ἀκτῆς καρπὸν ἐν οἴνῳ νῆστις . . . ἐσθιέτω.* Lukian Tragodop. 74: *τίνες γὰρ οἵδε βάκτρα νωμῶντες χεροῖν, κάρηνα φύλλοις ἀκτέας καταστεφεῖς.* Dioskorides handelt von ihr 4, 171: [*περὶ ἀκτῆς*] : *ἀκτῆ . . . δισσή ἐστιν· ἡ μὲν γάρ τίς ἐστι δενδρώδης* . . . und fährt 172 fort: *τὸ δὲ ἕτερον αὐτῆς χαμαιάκτη καλεῖται* [. . . *Ῥωμαῖοι ἔβουλουμ* . . .]. *αὕτη χαμαιπετὴς οὖσα, ἐλάσσων ἐστὶ καὶ βοτανωδεστέρα.* — Das selbe ist wohl *ἀκτέο-ς* bei Theophr. h. pl. 3, 4, 2: *πρωϊβλαστα δὲ καὶ καρύα καὶ δρῦς καὶ ἀκτέος.*

Offenbar gebildet wie *μηλέα* ‚Apfelbaum‘ (Od. 7, 115 = 11, 589; von *μῆλον* ‚Apfel‘ Il. 9, 542; Od. 7, 120), *συκέα* ‚Feigenbaum‘ (Od. 7, 116; von *σῦκον* ‚Feige‘ (Od. 7, 121), *μορέα* ‚Maulbeerbaum‘ (bei Athen. 2, 51, D angeführt; von *μόρον* ‚Maulbeere‘ Aesch. Bruchst. 111), *ῥοδέα* ‚Rosenstrauch‘ (Archilochos bei Athen. 2, 52, F; *ῥοδῆς τε καλὸν ἄνθος*, von *ῥόδον* ‚Rose‘, das schon bei Homer begegnet in *ϝροδοδάκτυλος* ‚rosenfingerig‘ Il. 6, 175), also abgeleitet, und zwar von einem muthmaasslichen **ἄκτον* ‚Maulbeere‘, das etymologisch noch weiter zu prüfen sein würde.

ἀκτή ‚hohes Ufer, Küste‘.

Oefter bei Homer, so Il. 2, 395: *ἀκτῇ ἐφ᾽ ὑψηλῇ* ‚an hohem Gestade‘; Od. 5, 425: *τρηχεῖαν ἐπ᾽ ἀκτήν* ‚rauh, steinig‘; Il. 20, 50: *ἐπ᾽ ἀκτάων ἐριδούπων* ‚laut rauschend‘ (von Wogen); Od. 10, 509: *ἔνθ᾽ ἀκτή τ᾽ ἐλαχεῖα* ‚kleines Gestade‘; Od. 15, 36: *πρώτην ἀκτὴν Ἰθάκης.* Od. 13, 98: *δύο δὲ προβλῆτες ἐν αὐτῷ* [nämlich *λιμένι*] *ἀκταὶ ἀπόϝρωγες, λιμένος ποτιπεπτηυῖαι* ‚zwei vorspringende abschüssige Ufer, nach der Bucht zu sich senkend‘; übertragen bei Aesch. Choeph. 722: *ἀκτὴ χώματος* ‚Erhöhung des Grabhügels‘.

Alte participielle Bildung mit der weiblichen Form des Suffixes *το*, wie es zum Beispiel auch sind *ἀϋτή* ‚Geschrei, lautes Rufen‘ (Il. 2, 97), *δαίτη* ‚Gastmahl‘ (Il. 10, 217), *δετή* ‚Fackel‘ (Il. 11, 554), *κοίτη* ‚Bett‘ (Od. 19, 341) und *χαίτη* ‚Haar‘ (Il. 10, 15). Die Grundlage bildet vielleicht *ἀκ-* ‚spitz sein, scharf sein‘ (Seite 27), an das sich unter anderem auch das zum Vergleich nahe liegende *ἄκρος* ‚spitz auslaufend, höchst‘ anschliesst, wie es beispielsweise sich bietet: Il. 17, 264: *ἀκραὶ ἠιόνες* ‚die vorspringenden Gestade‘; Il. 16, 299: *πρώονες ἄκροι* ‚emporragende Höhen‘; Od. 12, 11: *ὅθ᾽ ἀκροτάτη πρόεχ᾽ ἀκτή* ‚wo das Gestade am weitesten vorragte‘; Il. 13, 523: *ἄκρῳ Ὀλύμπῳ* ‚auf der Spitze des Olympos‘; Il. 22, 383; *πόλιν ἄκρην* ‚der hochgelegene Theil der Stadt‘. — An Zusammenhang mit *ἀγ-*, alt *ϝαγ-*, ‚brechen‘ ist selbstverständlich nicht zu denken.

ἀκτή ‚Nahrung, Speise‘ (?).

Nur bei Dichtern, oft in Verbindung mit Demeter genannt, so Il. 13, 322: *ὃς θνητός τ' εἴη καὶ ἔδοι Δημήτερος ἀκτήν.* Il. 21, 76: *πασάμην Δημήτερος ἀκτήν.* Hesiod Werke 466: *ἐκτελέα βρίθειν Δημήτερος ἱερὸν ἀκτήν* ‚dass zur vollen Reife anschwelle die Speise der Demeter', das ist ‚das Korn in den Aehren'; Hes. Werke 597: *δμωσὶ δ' ἐποτρύνειν Δημήτερος ἱερὸν ἀκτὴν δινέμεν* ‚das Korn im Wurfe schwingen'; Hes. Schild 290: *κορυνιόεντα πέτηλα* (‚die kolbigen Halme') *βριθόμενα σταχύων, ὡσεὶ Δημήτερος ἀκτήν.* Ap. Rh. 3, 413: *οὐ σπόρον ὄλκοῖσιν Δηοῦς ἐνιβάλλομαι ἀκτήν.* Homer bietet es ausserdem nur in Verbindung mit *ἄλφιτον* ‚Gerstenmehl, Gerstengraupen', so Il. 11, 631: *παρὰ δ' ἀλφίτου ἱεροῦ ἀκτήν.* Od. 2, 355: *Ϝείκοσι δ' ἔστω μέτρα μυληφάτου ἀλφίτου ἀκτῆς.* Od. 14, 429: *παλύνας ἀλφίτου ἀκτῇ* ‚bestreuend mit Nahrung von (wohl = ‚nahrhaftem') Gerstenschrot'. — Hesych giebt erklärend *ἀκτή· τροφή.* Oft ist ‚Frucht' erklärt, was gar nicht zutrifft, oder auch sonst wie.

Offenbar eine eben solche alte participielle Bildung, wie das eben vorher besprochene *ἀκτή* ‚hohes Ufer, Küste'. Möglicher Weise schliesst es sich an das unter *ἄκολο-ς* ‚Brocken, Bissen' (Seite 39) genannte altind. *aç* ‚essen': *açnâ'ti* ‚er isst', *açaná-m* ‚Essen, Speise', *açítra-m* ‚Nahrung', *âçi-* ‚das Essen', *â'çita-m* ‚Speise' (RV. 10, 37, 11; 10, 117, 7). Fick 1[4], 511 hält Entstehung aus **μκτή* (nach Bechtel) und Zusammenhang mit altbulg. *monka* ‚Mehl' und altind. *mac-* : *mácatai* ‚er zermalmt' (Gramm.) für möglich.

ἀκτῖν- (*ἀκτῖς*) ‚Strahl'.

Viermal bei Homer, nämlich Il. 10, 547: *αἰνῶς ἀκτίνεσσι ϜεϜοικότες ἠϜελίοιο,* von Rossen; Od. 11, 16: *οὐδέ ποτ' αὐτοὺς ἠϜέλιος φαϜέθων καταδέρκεται ἀκτίνεσσιν.* Od. 5, 479: *οὔτε ποτ' ἠϜέλιος φαϜέθων ἀκτῖσιν ἔβαλλεν* und Od. 19, 441: *οὔτε μιν ἠϜέλιος φαϜέθων ἀκτῖσιν ἔβαλλεν* ‚ihn traf die Sonne nicht mit ihren Strahlen': Soph. Trach. 1086: *Διὸς ἀκτίς* vom Blitzstrahl.

Der suffixale Ausgang *ῑν* begegnet auch sonst, wie in den homerischen *δελφῖν-* ‚Delphin, Tummler' (Il. 21, 22), *γλωχῖν-* ‚Spitze' (Il. 24, 274), *ὠδῖν-* ‚Geburtsschmerz, Wehen' (Il. 11, 271), *ἑρμῖν-* ‚Bettpfosten' (Od. 8, 278; 23, 198), *ὑσμῖν-* ‚Kampf' (nur Il. 2, 863 und 8, 56 im Dativ *ὑσμῖνι* ‚im Kampf'), *Ϝρηγμῖν-* ‚Brandung' (Il. 1, 437) und *σταμῖν-* ‚aufrechtstehendes Holz, Schiffsrippe' (Od. 5, 252). Nach einer Grammatikerangabe (Bekker anekd. 1193.) lautete *ἀκτῖνες* äolisch *ἄκτῖνες.* Es scheint sich anzuschliessen an altind. *aktú-s* m. ‚Licht, Tageshelle, Glanz', das aber in wunderbarer Bedeutungsentwicklung oft auch ‚Nacht' bedeutet' wie RV. 6, 49, 10: *gîrbhís âbhís rudrám dívâ vardhájâ rudrám aktâ'u* ‚mit diesen Liedern stärke den Rudras bei Tage, den Rudras bei Nacht'. Die Bedeutung ‚Helle, Glanz' liegt vor: RV. 8, 81, 31: *sû'ras aktúshu* ‚in den Strahlen der Sonne'; RV. 4, 53, 1: *tád nas mahân úd ajân daivás aktúbhis* ‚das hat uns der grosse Gott (Savitâ) durch seine Strahlen verliehen'; RV. 1, 94, 5: *caranti ǧantávas dvipád ça jád utá cátushpad aktúbhis* ‚es wandeln die Geschöpfe, zwei-

füssiges und vierfüssiges, in seinen (des Agnis) Strahlen'; RV. 2, 30, 1: *áhar-ahar jāti aktús apā́n* ‚Tag für Tag geht der Glanz der Wasser'. — Möglicher Weise besteht unmittelbarer Zusammenhang mit *ἀγ-άλλεσθαι* ‚geschmückt sein, freudig stolz sein, prunken', ursprünglich ‚glänzen' (?). — Fick 1⁴, 142 hält Zusammenhang für möglich mit altbaktr. *khsaēta* ‚hell' und deutschem *skei-* ‚scheinen'.

ἀκταία, ein kostbares persisches Gewand.

Athenäos (12, 525, D) giebt einen Bericht des Ephesers Demokritos über das üppige Leben seiner Landsleute; darin heisst es: *ἴδοι δ' ἄν τις, φησί, καὶ τὰς καλουμένας ἀκταίας, ὅπερ ἐστὶ καὶ πολυτελέστατον ἐν τοῖς Περσικοῖς περιβλήμασιν.*

Wegen seines ganz griechischen Gepräges kaum ein persisches Wort. Es ist die substantivisch selbständig gewordene weibliche Form eines Adjectivs auf *α-ιο-*, das von einer weiblichen Form auf *ᾱ* ausgegangen sein wird, wie zum Beispiel *πετραῖος* ‚zum Fels gehörig' (Od. 12, 231) von *πέτρη* ‚Fels' (Il. 9, 15), *κρηναῖος* ‚zur Quelle gehörig' (Od. 17, 240) von *κρήνη* ‚Quelle' (Il. 9, 14), *ἀγελαῖος* ‚zur Heerde gehörig' (Il. 11, 729) von *ἀγέλη* ‚Heerde' (Il. 11, 678). So bezeichnete *ἀκταία* vielleicht ursprünglich ‚eine an der Küste (*ἀκτή* Seite 45) (‚in den Küstenstädten'?) übliche Tracht'. Das betreffende Adjectiv begegnet schon Thuk. 4, 52: *τάς τε ἄλλας πόλεις τὰς Ἀκταίας καλουμένας.*

ἀκταία ‚Marmorkugel'.

Athen. 14, 648, F führt Verse des Klearchos an, die allerlei Geräth (*σκεύη*) nennen, zunächst: *τρίπους, χύτρα, λυχνεῖον, ἀκταία, βάθρον.*

Bezüglich der Bildung sei auf das im eben Vorausgehenden über *ἀκταία* Gesagte verwiesen. Weiter aber ist an die Benennung *ἀκτίτης λίθος* für ‚pentelischen Marmor' zu erinnern und an Hesychs Anführung: *Ἀκταία· ἡ Ἀττικὴ πρώτως οὕτως ἐκαλεῖτο. καὶ ἡ ἐκ τοῦ Ἀκτίτου λίθου κατασκευασθεῖσα, τοῦ Πεντελικοῦ.*

ἀκταίνειν ‚erheben' (?)

Nur Aesch. Eum. 36: *ὡς μήτε σωκεῖν μήτε μ' ἀκταίνειν βάσιν* ‚dass ich nicht Kraft habe noch meinen Gang erheben (= ‚aufrecht gehen') kann'. An alten Erläuterungen dazu mögen angeführt sein: Phryn. (bei Bekker an. 23, 7): *Αἰσχύλος οὐκέτ' ἀκταίνω φησί, βαρυτόνως, οἷον οὐκέτι ὀρθοῦν δύναμαι ἐμαυτήν* und Bekker an. 370, 12: *ἀκταίνειν. γαυριᾶν καὶ ἀτάκτως πηδᾶν· ἢ πρὸς συνουσίαν ὁρμᾶν*; Hesych: *ἀκταίνειν· μετεωρίζειν*; Etym. M.: *ἀκταίνω, ἐπὶ ἵππων· ἀκταίνειν, τὸ μετεωρίζεσθαι καὶ ἐπαίρεσθαι, καὶ γαυριᾶν. παρὰ τὸ ἦκται ἀκτὸς, καὶ ῥῆμα ἀκτῶ. ἀφ' οὗ τὸ κουφίζω παρὰ Αἰσχύλῳ. ἐξ οὗ ἀκταίνω, καὶ ἀκταῖνον μένος, τὸ ἀνάγον καὶ δυνάμενον ἀπορθοῖν.*

Zunächst aus **ἀκτάν-jειν*. An ähnlichen Bildungen bieten sich: *τεκταίνεσθαι* ‚verfertigen' (Il. 5, 62; von *τέκτον-* ‚Arbeiter, Zimmermann' Il. 6, 315), *ἀκολασταίνειν* ‚zügellos, ausschweifend leben (Ar. Vögel 1227; von *ἀκόλαστος* ‚zügellos, auschweifend' Herodot 3, 81), *ἀλασταίνειν* ‚un-

willig sein' (Hesych: *ἀλαστήσας· δεινοπαθήσας, σχετλιάσας, χαλεπήνας, ἀγανακτήσας, δυσφορήσας*; Etym. M.: *ἀλασταίνομαι· ἀγανακτῶ καὶ δυσπαθῶ*; von *ἄλαστος* ‚unerträglich' Il. 24, 105), *ὑπεριктαίνεσθαι* ‚sich übereilig bewegen' (nur Od. 23, 3: *πόδες δ' ὑπεριктαίνοντο* ‚die Füsse überstolperten sich'). Weiteres über den Ursprung zu bestimmen gelingt noch nicht. Der formell mögliche Zusammenhang mit *ἄγειν* ‚treiben, führen', dessen participielle Form *ἀκτό-ς* (Plut. G. Gracch. 7: *ἄμμου . . . ἀκτῆς* ‚herbeigeführten Sandes', wo aber die Lesart *νακτῆς* ‚festgestampften' doch die bessere zu sein scheint) als zunächst zu Grunde liegend würde zu denken sein, ist der Bedeutung nach wenig wahrscheinlich.

ἀκταινοῦν ‚in Bewegung bringen, erregen' (?).

Nur Platon legg. 2, 672, C: *καὶ ὅταν ἀκταινώσῃ* [nämlich *πᾶν ζῷον* ‚jedes lebendige Wesen'] *ἑαυτὸ τάχιστα, ἀτάκτως αὖ πηδᾷ* ‚sobald es sich in Aufregung versetzt, springt es wieder unsinnig'. Alte Erklärungsworte dazu lauten: *ἀκταίνειν· γαυριᾶν, ἀτάκτως πηδᾶν, ἢ μετεωρίζειν, ἢ ὁρμᾶν, ἢ ἐξάττειν, ἀπὸ τοῦ ἐξαΐειν καὶ ἰσχύειν. ἀπὸ τούτου οὖν τὸ ἀκταινώσῃ*; Phryn. bei Bekker an. 23, 7: *ἀκταινῶσαι σημαίνει μὲν τὸ ὑψῶσαι καὶ ἐπᾶραι καὶ μετεωρίσαι.*

Hängt wohl zusammen mit dem eben vorher besprochenen *ἀκταίνειν* ‚erheben' (?), aus dem es aber doch nicht unmittelbar hervorgegangen sein kann. Als zunächst zu Grunde liegend darf man ein weiblichgeschlechtiges *ἄκταινα* (aus **ἄκταν-ια*) ‚Bewegung, Aufregung' (?) muthmaassen, aus dem *ἀκταινοῦν* in der selben Weise hervorgehen konnte, wie zum Beispiel *τριαινοῦν* ‚mit dem Dreizack erschüttern', dann überhaupt ‚erschüttern' (Eur. Bakch. 348) von *τρίαινα* ‚Dreizack' (Il. 12, 27), *γεφυροῦν* ‚brücken, bahnen' (Il. 15, 357) von *γέφῡρα* ‚Damm' (Il. 5, 88 und 89), *ζημιοῦν* ‚strafen' (Hdt. 5, 87) von *ζημία* ‚Strafe' (Hdt. 2, 65). Bei dem immerhin möglichen Zusammenhang mit *ἄγ-ειν* = lat. *ag-ere* ‚treiben, führen' würden sich Verbindungen des dazugehörigen intensiven *agitâre* ‚in starke Bewegung bringen' vergleichen lassen, wie *plêbs agitârî coepta tribûnîciîs procellîs* (Liv.), *qvae rês tê agitat* ‚was erregt dich' (Plaut.), *scelerum furiîs agitâtus* (Verg.).

ἄξο-ς ‚steiler Abhang'.

Nach einer Angabe des Stephanus von Byzanz, in der es heisst: *Ὄαξος, πόλις Κρήτης . . . Τινὲς δὲ διὰ τὸ κατάκρημνον εἶναι τὸν τόπον* [nach andrer Lesart: *διὰ τὸ καταγῆναι τὸν τόπον καὶ κρημνώδη ὑπάρχειν*]. *καλοῦσι γὰρ τοὺς τοιούτους τόπους ἄξους, καθάπερ καὶ ἡμεῖς ἀγμούς.* Herodot 1, 154 giebt das Wort als kretischen Stadtnamen: *ἔστι τῆς Κρήτης Ἀξὸς πόλις.*

Der öfter angenommene Zusammenhang mit *ἀγ-*, alt *ϝαγ-* ‚brechen' (Il. 17, 607: *ἐϝάγη δόρυ* ‚der Speer zerbrach'), von dem allerdings *ἀγμό-ς* ‚jäher Abhang, Kluft' (Eur. Bakch. 1094 und Iph. Taur. 262) ausging, ist durchaus unsicher, da ein suffixales *-σο-*, wie es etwa in *θύρσο-ς* ‚Bakchos-

stab' (Eur. Bakch. 80), πυρσό-ς ,Feuerbrand, Feuerzeichen' (Il. 18, 211), ὄψο-ν ,Speise' (ausser Brot; Il. 9, 489; 11, 630) oder τέλσο-ν ,Gränze, Gränzstück' (Il. 13, 707; 18, 544; 547) vermuthet werden mag, nicht mit ausreichender Sicherheit erwiesen ist.

ἄξον- (ἄξων) ,Achse'.

Il. 5, 723: Ἥβη . . . βάλε καμπύλα κύκλα . . . σιδηρέῳ ἄξονι ἀμφίς ,legte die Räder um die eiserne Achse'; Il. 5, 838: ἔβραχε φήγινος ἄξων ,die eichene Achse erkrachte'. — Xenophon Reitk. 10, 9 (οἱ κατὰ μέσον ἐκ τῶν ἀξόνων δακτύλιοι κρεμάννυνται) und 10 bezeichnet mit ἄξονες ,achsenähnliche Stangen am Pferdegebiss'.

Lat. *axi-s*: Pacuv. 399: *volucrî currit axe quadrîga*; Ov. Met. 2, 317: *têmône revulsus axis*; Cic. nat. d. 1, 20: *versârî* [nämlich *mundus*] *circum axem coelî admîrâbilî celeritâte.*

Welsch *ech-el* ,Achse', breton. *ah-al* (W. Stokes in Beitr. 8, 343).

Ahd. *ahsa,* ags. *eax,* nhd. *Achse.*

Lit. *aszì-s.*

Altbulg. *osĭ.*

Altind. *áksha-s*: RV. 1, 30, 14: *â' . . . ṛnáus áksham ná cakríaus* ,du fügst gleichsam die Achse in die Räder'; RV. 1, 164, 13: *tásja ná ákshas tapjatai* ,seine Achse wird nicht heiss'; RV. 1, 166, 9: *ákshas vas cakrâ' samájâ ví vâvṛtai* ,eure Achse lässt die Räder gleichmässig sich drehen'.

Ganz genau stimmen die aufgeführten Formen nicht mit einander überein. Nur die griechische hat suffixales ον, wie in κανόν- ,Stäbchen' (Il. 8, 193; 13, 407), γεῖτον- ,Nachbar' (Od. 4, 16), ἀρηγόν- ,Helferin' (Il. 4, 7) und vielen anderen Formen. Als Grundlage ist ἀγ- ,treiben, führen' gemuthmaasst, doch ohne irgend sicheren Boden.

ἄξιο-ς ,den Werth von etwas habend', absolut ,Werth habend, werthvoll, würdig'.

Sehr gewöhnlich. Schon vierzehnmal bei Homer, so Il. 23, 885: λέβητ' ἄπυρον, βοϝὸς ἄξιον ,der den Werth eines Rindes hat; Il. 8, 234: νῦν δ' οὐδ' ἑνὸς ἄξιοί εἰμεν Ἕκτορος. Il. 15, 719: νῦν ὑμῶν πάντων Ζεὺς ἄξιον ἦμαρ ἔδωκεν ,einen Tag, der so viel werth ist, wie alle bisherigen'; Il. 23, 562: πολέϝος δέ ϝοι ἄξιος ἔσται. Od. 8, 405: πολέϝος δέ ϝοι ἄξιον ἔσται. Od. 1, 318: σοὶ δ' ἄξιον ἔσται ἀμοιβῆς ,wird Tauschwerth haben'; Il. 14, 472: ἦ ῥ' οὐχ οὗτος ἀνὴρ Προθοϝήνορος ἀντὶ πεφάσθαι ἄξιος ,werth an Stelle von Prothoënor getödtet zu sein'; Il. 13, 446: ἦ ἄρα δή τι ϝεϝίσκομεν ἄξιον εἶναι τρεῖς ἑνὸς ἀντὶ πεφάσθαι ,können wir es wohl für Ersatz halten, wenn drei statt eines getödtet sind'; Il. 6, 46 = 11, 131: σὺ δ' ἄξια δέξαι ἄποινα ,Lösegaben die Werth haben'; Il. 9, 261: ἄξια δῶρα δίδωσι. Od. 15, 388 = 429: ὁ δ' ἄξιον ὦνον ἔδωκεν ,gab angemessenen Kaufpreis'; Od. 20, 383: ἐς Σικελοὺς πέμψωμεν, ὅθεν κέ τοι ἄξιον ἄλφοι ,es würde dir Grosses einbringen'. — Dazu ἀντ-άξιος ,gleichwerthig': Il. 1, 136: ἄρσαντες κατὰ θυμὸν ὅπως ἀντάξιον ἔσται ,ein gleichwerthiges

Ehrengeschenk (*γέρας*)'; Il. 11, 514: *ἰητρὸς γὰρ ἀνὴρ πολλῶν ἀντάξιος ἄλλων.* Il. 9, 401: *οὐ γὰρ ἐμοὶ ψυχῆς ἀντάξιον* ,nicht hat es mir den gleichen Werth wie das Leben'.

Durch das Suffix *ιο* ist *ἄξιο-ς* als abgeleitetes Wort gekennzeichnet, seine nominale Grundlage aber liegt nicht mehr vor. Der Zischlaut darin gehört möglicher Weise noch einer Verbalgrundform an, wahrscheinlich aber ging er erst, wie im Griechischen so häufig vor folgendem *ι*, aus der dentalen Tenuis hervor, und es steckt darin ein altes nominalsuffixales Element. So würden sich Bildungen vergleichen lassen, wie *παν-όψιο-ς* ,allen sichtbar' (Il. 21, 397) und *ὑπ-όψιο-ς* ,von unten angesehen, verhasst' (Il. 3, 42; zu *ὄψι-ς* ,das Sehen, Gesicht' Il. 20, 205; aus **ὄπ-τι-ς*), *καθάρσιο-ς* ,reinigend, sühnend' (Aesch. Eum. 63; zu *κάθαρσι-ς* ,Reinigung, Sühnung' Hdt. 1, 35), *ἀν-άρσιο-ς* ,abhold, feindlich' (Il. 24, 365; zu einem muthmaasslichen **ἄρ-σι-ς* ,Verbindung, Freundschaft') und ähnliche, im Anschluss an die sich ein zu Grunde liegendes **ἄξι-ς* ,Werth' (?) möchte vermuthen lassen. Dass dieses aber auf *ἄγ-ειν* ,treiben' beruhe, auf das gewöhnlich, auch von GCurtius 171 und Fick 2, 10, *ἄξιο-ς* zurückgeführt wird, ist wenig wahrscheinlich, da seine Bedeutung ,wiegen, wägen', die hier als vermittelnde angenommen wird, weder als sehr alt noch als sehr geläufig nachzuweisen ist und nur in Verbindung mit bestimmten auf Gewicht bezüglichen Ausdrücken vorzukommen scheint, wie Soph. El. 118: *μούνη γὰρ ἄγειν οὐκ ἔτι σωκῶ λύπης ἀντίρροπον ἄχθος* ,allein vermag ich nicht länger die Last der Trauer („gleichwiegend' =) im Gleichgewicht zu halten'; Alexis bei Athen. 11, 502, F: *τἀκπώματα ἦγεν δύο δραχμάς* ,die Becher wogen zwei Drachmen'; Dem. 741, 7: *τὸν ἀκινάκην τὸν Μαρδονίου, ὃς ἦγε τριακοσίους δαρεικούς* ,wog dreihundert Dareiken'; Dem. 617, 20: *οὐδὲ χρυσίδες τέτταρες ἢ τρεῖς, ἄγουσ' ἑκάστη μνᾶν.* Dem. 1193, 21: *πείθει αὐτὸν ὁ πατὴρ ὁ ἐμὸς τιμὴν ἀπολαβεῖν τῶν φιαλῶν, ὅσον ἦγον αἱ φιάλαι, διακοσίας τριάκοντα ἑπτά* (nämlich *δραχμάς*). In solchen Verbindungen konnte für *ἄγειν* ,treiben, in Bewegung setzen' die Bedeutung des ,Wiegens' jedenfalls sehr leicht entspringen und zum Beispiel ebenso leicht, wie für *ἕλκειν* ,ziehen', das jene Bedeutung auch oft aufweist, wie Hdt. 1, 50: *τρίτον ἡμιτάλαντον ἕκαστον ἕλκοντα* ,jedes drittehalb Talente wiegend'. Im Entferntesten erlauben Ausdrucksweisen der bezeichneten Art nun aber nicht den Schluss, dass *ἕλκειν* oder *ἄγειν* schon in ältester Zeit die absolute Bedeutung ,wiegen, Gewicht haben, Werth haben' enthalten habe. Auch das Lateinische erlaubt diesen Schluss bezüglich des *ἄγειν* keineswegs, wenn es auch sein damit übereinstimmendes *agere* — doch nur in Verbindung mit dem Präfix *ex* — hie und da jenem *ἄγειν* ähnlich gebraucht, wie Liv. 34, 31, 17: *nôlîte ad vestrâs lêgês atqve institûta exigere* (,abwägen, beurtheilen') *ea, qvae Lacedaemone fîunt*; Verg. Aen. 17, 725: *Iuppiter ipse duâs aeqvâtô exâmine* (aus **ex-ag-men* ,Zünglein in der Wage') *lancês sustinet* ,hält zwei Wagschalen im Gleichgewicht'; Pers. 1, 6: *exâmenve improbum in illâ castîgês trutinâ* ,das unfreundliche Urtheil (eigentlich ,Züng-

lein in der Wage') mögest du an der Wage berichtigen'; Cic. Tusc. 1, 19, 43: *tanquam paribus exàminàtus ponderibus* (,mit gleichen Gewichten abgewogen' = ,im Gleichgewicht schwebend') *nullam in partem movêtur.*

Benfey's Muthmaassung (bei Kuhn 8, 75), dass *ἄξιος* zu altind. *anc* ,ehren' gehöre, wogegen Hupfeld (bei Kuhn 8, 370—375) sehr ungeschickt polemisirt, hat ihr Hauptbedenken darin, dass jenes *anc* nur sehr ungenügend beglaubigt ist.

ἀξίνη ,Streitaxt'.

Bei Homer zweimal; Il. 15, 711: *ὀξέσι δὴ πελέκεσσι καὶ ἀξίνῃσι μάχοντο.* Il. 13, 612: *ὃ δ' ὑπ' ἀσπίδος εἵλετο καλὴν ἀξίνην εὔχαλκον, ἐλαΐνῳ ἀμφὶ πελέκκῳ μακρῷ ἐυξέστῳ* ,die schöne kupferne Streitaxt, an langem geglättetem Stile aus Oelbaumholz'.

Ganz ähnliche Bildungen hat die homerische Sprache nur noch in *δωτίνη* ,Gabe' (Il. 9, 155; 297) und *ὑσμίνη* ,Kampf, Schlacht' (Il. 2, 477 und öfter). Dazu nennen wir aus späteren Quellen noch: *δελφακίνη* ,junges Schwein' (Epicharm bei Athen. 7, 277, F), *χοιρίνη*, eine kleine Meermuschel (Ar. Ritter 1332; Wespen 333; 349), *τελλίνη*, eine Muschelart (Hippokr. 1, 682 Kühn; Athen. 3, 85, F und 86, A), *ἀθερίνη*, ein Fisch (Arist. hist. an. 6, 17), *ἀπαρίνη*, ein Klebekraut (Theophr. hist. pl. 7, 8, 1), *βολβίνη*, eine weisse Zwiebelart (Theophr. hist. pl. 7, 13, 9), *ῥητίνη* ,Harz' (Arist. hist. an. 9, 20; Nik. al. 300; 554), *φορίνη* ,dicke Haut' (Ael. nat. an. 17, 44), *ἡρωίνη* ,Halbgöttin, Heroïne' (Theokr. 13, 20; 26, 36), *ἰξίνη*, eine distelähnliche Pflanze (Theophr. 6, 4, 3) und *ἑλξίνη*, eine Pflanze (besprochen von Diosk. 4, 39, wo als ihre Namen auch *ἀμελξίνη*, *εὐσίνη* und *ἀμοργίνη* aufgeführt werden; eine andere *ἑλξίνη* bei Diosk. 4, 86 besprochen). Sie tragen sämmtlich mehr oder weniger das Gepräge abgeleiteter Formen. Welche Form aber dem *ἀξίνη* zunächst zu Grunde lag, ist nicht mit Sicherheit zu bestimmen. Sein Zischlaut wird schwerlich einem nominalen Suffix, eher einer Verbalgrundform angehören. Vielleicht ist *ὀξύς* ,scharf' (Il. 12, 55; 447) nächstverwandt, wie zum Beispiel *ὄκρις* ,hervorragende Felsspitze' (Hippokr. in Gal. lex.: *ὄκρις· ἐξοχὴ προμήκης*) und *ὀκριόεις* ,spitzig, zackig' (Il. 4, 518 von Steinen) nah zusammenhängt mit *ἄκρος* ,spitz auslaufend, höchst, äusserst' (Il. 5, 729 und oft). Das ihnen zu Grunde liegende *ἀκ-* ,spitz sein, scharf sein' bildet möglicherweise auch die Grundlage zu *ἀξίνη*. — Fick 1[4] 349 nimmt ein zunächst zu Grunde liegendes **agĕsiâ* ,Axt' = goth. *aqvizi* ,Axt' (aus Luk. 3, 9; Grundform *aqvizjâ-*) an.

Fick 2, 8 stellt es zu einem gräco-italischen **aksiâ* ,Axt', und dazu auch lateinisches *ascia* ,Zimmeraxt' (XII Tafeln 10, 2: *rogom asceâd nê polîtôd* ,den Scheiterhaufen soll man nicht mit der Zimmeraxt zurecht machen'), wobei er in Bezug auf das Lautverhältniss von *ξ* zu *sc* *ἰξός* ,Vogelleim' (Eur. Kykl. 433) und das gleichbedeutende *viscus* (Plaut. Bacch. 50) vergleicht. Als Grundform vermuthet er nach dem gothischen **aqvizjâ-* ,Axt' (Luk. 3, 9: *sô aqvizi, ἡ ἀξίνη*), worin er das *i* als eingeschoben annimmt, ein altes **agisiâ* und construirt als Grundlage ein **ag* ,blank machen'. Eine

in Einzelheiten vielleicht beachtenswerthe, in mehreren Beziehungen aber doch viel zu wenig begründete Combination.

ἄκνηστι-ς ‚Rückgrat'.

Od. 10, 161: *τὸν [ἔλαφον] δ' ἐγὼ ἐκβαίνοντα κατ' ἄκνηστιν μέσα νῶτα πλῆξα* ‚ich stiess ins Rückgrat'; Apoll. Rhod. 4, 1401: *ἀπὸ κρατὸς δὲ κελαινὴν ἄχρις ἐπ' ἄκνηστιν κεῖτ' ἄπνοος* ‚bis zum Rückgrat todt lag er' ‚nämlich *Λάδων, χθόνιος ὄφις.* Unmittelbar voraus geht: *οἰόθι δ' ἄκρῃ οὐρῇ ἔτι σκαίρεσκεν.*

Eine nicht ganz durchsichtige, noch weiter zu verfolgende Bildung. Das weiblichgeschlechtige Suffix *τι* blieb im Gegensatz zu der grossen Mehrzahl von Formen wie *δό-σι-ς* ‚Gabe' (Il. 10, 213; aus *δό-τι*) durch das nachbarliche *σ* in seinem Dental geschützt, wie in *κνῆσ-τι-ς* ‚Schabeisen' (Il. 11, 640), *μνῆσ-τι-ς* ‚das Gedenken' (Od. 13, 280), *ἄγρωσ-τι-ς* ‚eine Grasart (Od. 6, 90), *βού-βρωσ-τι-ς* ‚grosser Hunger' (Il. 24, 532), *μάσ-τι-ς* ‚Geissel' (Il. 23, 500), *πίσ-τι-ς* ‚Vertrauen' (Hes. Werke 372), *κύσ-τι-ς* ‚Harnblase' (Il. 5, 67), *πύσ-τι-ς* ‚Kunde, Ruf' (Eur. El. 690). Fick 2, 4 nimmt als letzte Grundlage *ἀκ-* ‚spitz sein, scharf sein' (siehe Seite 27) an und wohl mit Recht. Weiter construirt er ein **ἀκ-νά-ω* ‚ich bedorne', neben dem aber der Zischlaut von *ἄκνηστις* noch genauer zu erklären sein würde. Er zieht *ἄκανο-ς* ‚Dorn, Stachel' (? Siehe Seite 31) zu näherem Vergleich heran und vergleicht bezüglich der Bedeutung noch lat. *spîna* (*dorsî*) ‚Rückgrat' (Celsus 8, 1: *caput autem spîna excipit; ea constat ex vertebrîs qvatuor et vîgintî*).

ἄκνηστι-ς eine Pflanze.

Nikander Ther. 52: *καὶ μὴν καὶ βαρύοδμος ἐπὶ φλογὶ ζωγρηθεῖσα χαλβάνη, ἄκνηστίς τε καὶ ἡ πριόνεσσι τομαίη κέδρος.*

Kaum formell verschieden von dem vorausgehenden *ἄκνηστις*, doch seiner Bedeutung nach schwer näher zu bestimmen. Ob der Begriff des ‚Scharfseins' dabei eine Rolle spielt, da die Pflanze nach Nikanders Angabe zur Vertreibung von Ungeziefer (*ἑρπετά*) dienlich ist?

ἄκμον- (*ἄκμων*) ‚Amboss'.

Bei Homer viermal, so Il. 18, 476: *θῆκεν ἐν ἀκμοθέτῳ μέγαν ἄκμονα* und Od. 8, 274: *ἐν δ' ἔθετ' ἀκμοθέτῳ μέγαν ἄκμονα.* — Das in den angeführten Stellen mit genannte *ἀκμό-θε-το-ν* ‚Ambossstock, Ambossklotz' wird ursprünglich gedacht sein ‚das als Gesetztes, als Aufsatz einen Amboss hat', ähnlich wie altind. *açmâpidhâna-* (aus *açma* + *apidh-*) ‚mit einem Stein zugedeckt' eigentlich ist ‚das einen Stein (*áçman-*) als Bedeckung (*apidhâ'na-m*) hat'. — Hesych führt *ἄκμων* auch mit der Bedeutung *οὐρανός* ‚Himmel' auf.

Lat. fehlt.

Altn. *hamar-r* ‚Fels', ‚Hammer', ahd. *hamar*, nhd. *Hammer* weisen auf eine alte auch sonst begegnende Nebenform zu *akm-*: *kam-*.

Lit. *akmen-* (nom. *akmů'*) ‚Stein'.

Altbulg. *kamenĭ* ‚Stein, Fels'.

Altind. *áçman-* m. ‚Fels, Stein‘; ‚Himmel‘; so RV. 1, 130, 3: *ávindat divás níhitam gúhâ nidhím vḗis ná gárbham párîvîtam áçmani, anantái antár áçmani*, (Indras) fand des Himmels im Verborgenen bewahrten Schatz, wie eines Vogels Junges, verhüllt im Fels, im unendlichen Fels‘; RV. 7, 88, 2: *súar jád áçmann . . . abhí mâ vápus dṛçájai ninîjât* ‚welches Licht am Himmel ist . . . das Herrliche führt er zu mir zum Schauen‘.

Altbaktr. *açman-* oder *açma-* ‚Stein‘; ‚Himmel‘, *up-açma* ‚unter dem Himmel lebend‘; altwestpers. *asman* ‚Himmel‘; neupers. *âçmân*, kurd. *açman*, afghan. *çamâ* (Justi).

ἄκμον- (ἄκμων), eine Wolfsart; nach Hesych auch eine Adlerart (ἔστι δὲ καὶ γένος ἀετοῦ).

Oppian Kyn. 3, 326: ἄκμονες αὖ δοιοί, φόνιον γένος, αὐχένα βαιοί .... τῶν ὁ μὲν ἀργυφέοις νώτοις καὶ γαστέρι λευκῇ παμφαίνει ... ὅν τινες ἰκτῖνον πολιότριχα φῶτες ἔλεξαν. αὐτὰρ ὅγε χροιῇσι μελαινομένῃσι πέφανται.

Der Bildung nach wohl mit dem Vorausgehenden übereinstimmend, der Bedeutungsentwicklung nach aber nicht mit Sicherheit zu bestimmen.

ἀκμή ‚Schärfe, Schneide, Spitze‘, ‚höchste Blüthe und Kraft, höchster Grad einer Sache‘, ‚die rechte angemessene Zeit‘, im Accusativ ἀκμήν ‚im Augenblick, eben jetzt‘.

Bei Homer nur Il. 10, 173: νῦν γὰρ δὴ πάντεσσιν ἐπὶ ξυροῦ ἵσταται ἀκμῆς, wo die ‚Schärfe des Scheermessers‘ bildlich für ‚Moment der Entscheidung‘ gebraucht ist; Pind. Pyth. 9, 81: κεφαλὰν ἔπραθε φασγάνου ἀκμᾷ ‚mit der Schneide des Schwertes‘; Pind. Nem. 6, 59: ἐνάριξεν . . ἀκμᾷ ἔγχεος ‚tödtete mit der Spitze des Speeres‘; Soph. Kön. Oed. 1034: ποδοῖν ἀκμάς ‚die Fussspitzen‘; — Soph. Kön. Oed. 741: τίνος ἀκμὴν ἥβης ἔχων ‚welches Jugendalters Blüthe oder Reife habend‘? Ar. Ekkl. 720: τῶν νέων . . . τὰς ἀκμάς ‚die Jugendkraft der Jünglinge‘; Pind. Isthm. 7, 37: ἀκμὰν ποδῶν ‚die Kraft der Füsse‘; Thuk. 2, 42: ἀκμῇ τῆς δόξης ‚mit dem höchsten Grade des Ruhmes‘; — Aesch. Pers. 407: οὐκέτι ἦν μέλλειν ἀκμή ‚es war nicht mehr Zeit zu säumen‘; Aesch. Agam. 1353: τὸ μὴ μέλλειν δ᾽ ἀκμή ‚es ist Zeit nicht zu zaudern‘; — Xen. an. 4, 3, 26: ὁ ὄχλος ἀκμὴν διέβαινε ‚ging eben hindurch‘.

An entsprechenden Bildungen bietet die homerische Sprache noch: ὀδμή ‚Geruch‘ (Il. 14, 415), ὁρμή ‚das Vordringen, Verlangen‘ (Il. 9, 355), ἐφ-ορμή ‚Zugang‘ (Od. 22, 130), πυγμή ‚Faustkampf‘ (Il. 23, 669), αἰχμή ‚Lanzenspitze‘ (Il. 4, 461) und mit anderer Betonung: βρώμη ‚Speise‘ (Od. 10, 177), φήμη ‚Ausspruch, günstige Aeusserung‘ (Od. 2, 35), οἴμη ‚Gesang, Lied‘ (Od. 8, 481), χάρμη ‚Kampf‘ (Il. 4, 222), λόχμη ‚Gebüsch‘ (Od. 19, 439), ἅλμη ‚Meerwasser, Salzwasser‘ (Od. 5, 53), κνήμη ‚Schienbein‘ (Il. 3, 330). — Zu Grunde liegt ἀκ- ‚spitz sein, scharf sein‘ (Seite 27).

ἄκμηνος ‚nüchtern‘.

Bei Homer viermal im 19ten Gesang der Ilias: Vers 346: ἄκμηνος καὶ

ἄπαστος. 207: *νήστιας ἀκμήνους*. 163: *ἄκμηνος σίτοιο*· 320: *ἄκμηνον πόσιος καὶ ἐδητύος*.

Es liegt nah, in dem Worte das beraubende *ἀ-* = *ἀν-* zu vermuthen. Daneben liesse sich auf ein altes **κμηνο-* oder **κμηνη* ‚Essen, Speise' schliessen oder etwa auch auf ein participielles **κμη-νο-ς* ‚der gegessen hat'. In letzterem Falle liesse sich *πτηνό-ς* ‚fliegend, geflügelt' (Aesch. Prom. 1022) vergleichen, im ersteren wohl wahrscheinlicheren Bildungen wie *ἄ-σκηνο-ς* ‚ohne Zelt' (Plut. Sertorius 12; von *σκηνή* ‚Zelt, Hütte' Aesch. Eum. 689) oder *δύ-στηνος* ‚in üblem Zustande sich befindend, unglücklich' (Il. 6, 127; wohl aus *δυς-* und altind. *sthấna-m* ‚Stehen, Zustand'). Ein **κμη-* = **κεμ-* ‚essen' liesse sich als Grundlage muthmaassen. Man hat an das altindische *cam* : *cám-ati* gedacht, aber das heisst nur ‚schlürfen' und würde im griechischen Gewande kaum anlautendes *κ* haben. Zu erwägen bleibt hier aber auch, dass Hesych ein *ἄκμα*· *νηστεία. ἔνδεια* aufführt, das schwerlich für eine Zusammensetzung gelten kann.

ἀκμηνός ‚kräftig' (?).

Nur Od. 23, 191: *θάμνος ἔφυ τανύφυλλος ἐλαίϝης ἕρκεος ἐντός, ἀκμηνὸς θαλέθων* ‚ein kräftig (?) wachsender Oelbaum'. — Möglicherweise gehört noch dazu ein Beiname der Nymphen bei Pausanias (5, 15, 4): *βωμὸς . . . Νυμφῶν, ἃς Ἀκμῆνας* (Andere schreiben *Ἀκμηνὰς*) *καλοῦσιν*.

Zweifelhaften Ursprungs. Der Bildung nach zu vergleichen mit *ὀδμηνό-ς* ‚stark duftend, schön duftend' (Hesych: *ὀδμηνός*· *πολύοσμος. εὔοσμος*, zu *ὀδμή* ‚Geruch, Duft' Il. 14, 415; Od. 5, 60; 9, 210). Der gewöhnlich angenommene Zusammenhang aber mit *ἀκμή*, das bei Homer (Il. 10, 173) nur in der Bedeutung ‚Schärfe, Schneide' belegt ist, kann nur als sehr unwahrscheinlich bezeichnet werden. Ameis' Uebersetzung von *ἀκμηνὸς θαλέθων*: ‚ungepflegt blühend' beruht auf einem ganz missrathenen Zusammenbringen des Wortes mit *κομεῖν* ‚pflegen, warten' (Il. 8, 109).

ἀκραγές- (?).

Nur Aesch. Prom. 803: *ὀξυστόμους γὰρ Ζηνὸς ἀκραγεῖς κύνας γρῦπας φύλαξαι*, wo aber Wilhelm Dindorf statt der betreffenden Form *ἀκλαγγεῖς* giebt. Mit letzterem Ausdruck sollen die Hunde, da sie nur in übertragener Bedeutung genannt werden, als ‚nicht schreiende, nicht bellende' bezeichnet werden. So wird das zugehörige Verb schon Od. 14, 30 vom Bellen der Hunde gebraucht in den Worten *οἳ μὲν κεκληγῶτες ἐπέδραμον* ‚sie liefen bellend herzu' und ein unmittelbar zugehöriges in Aesch. Eum. 131 *κλαγγάνεις δ' ἅπερ κύων*. Die Verbalgrundform *κραγ-* (*κράζειν* Arist. Ritter 287; aus **κράγjειν*) ‚krächzen, schreien', auf die *ἀ-κραγές-* zurückzuführen scheint, ist, wie es scheint, von Hunden nie gebraucht. An Zusammensetzungen würden sich etwa vergleichen lassen: *ἀ-μαθές-* ‚unwissend, der nichts gelernt hat' (Hdt. 1, 33; zu *μάθος* ‚das Wissen, Klugheit' Aesch. Agam. 177), *ἀ-πλανές-* ‚nicht umherirrend' (Plato Polit. 288, A; **πλάνος-* zu muthmaassen), *ἀ-σεβές-* ‚nicht verehrend, gottlos' (Aesch. Sieben 831; zu *σέβας* ‚Ehrfurcht' Aesch. Choeph. 645), *ἀ-τρεμές-* ‚nicht zitternd' (Plato Phaedr.

250, C; *τρέμος- zu vermuthen), ἀ-ταρβές- ‚furchtlos‘ (Il. 13, 299; τάρβος ‚Furcht, Schrecken‘ Il. 24, 152). Es bleibt aber sehr fraglich, ob die angeführte Auffassung ‚nicht schreiend, nicht bellend‘ die richtige ist. Hesych führt auf: ἀκραγές· δυσχερές. σκληρόν. ὀξύχολον. [ἀσθενές].

ἀκρά̄χολο-ς ‚jähzornig, heftig zürnend‘.

Arist. Ritter 41: δεσπότης ἄγροικος ὀργὴν κυαμοτρὼξ ἀκρά̄χολος ‚ungebildet leidenschaftlich, bohnenfressend, jähzornig‘; Plato Staat 411, C: ἀκρά̄χολοι οὖν καὶ ὀργίλοι ‚jähzornig und zum Zorn geneigt‘.

Als Zusammensetzung auffällig durch sein inneres gedehntes ᾱ, statt dessen man ein kurzes ο, wie es in alten Ausgaben auch mehrfach geboten wird, hätte erwarten mögen. Ob die Vocaldehnung in der ursprünglichen Häufung von Vocalkürzen (*ἀκρό-χολο-ς), also einen metrischen Grund hat, dass sich etwa homerische Bildungen vergleichen liessen, wie θαλαμη-πόλος ‚sich im Schlafgemach (θάλαμο-ς) aufhaltend‘ (Od. 7, 8; 23, 293), ἐλαφη-βόλος ‚Hirsche (ἔλαφο-ς) erlegend‘ (Il. 18, 319), πῡρη-φόρος ‚Waizen (πῡρό-ς) tragend‘ (Od. 3, 495), νεϝη-γενές ‚jugendlichen (νέϝο-ς) Alters‘ (Od. 4, 336 = 17, 127) und ähnliche? Als Schlusstheil löst sich deutlich χόλο-ς ‚Zorn‘ (Il. 4, 23 und sonst oft) ab. Vorgefügt aber ist ihm ohne Zweifel das adjectivische ἄκρο-ς ‚spitz auslaufend, höchst, äusserst‘, das hier wohl in der Bedeutung ‚hochgradig, heftig‘ gefasst ist. So lässt sich vergleichen ἀκρο-πενθές- ‚äusserst traurig‘ (Aesch. Pers. 135; zu πένθος- ‚Trauer‘ Il. 1, 254), bezüglich des Schlusstheils der Zusammensetzung aber ὀξύ-χολος ‚voll scharfen oder heftigen Zornes‘ (Soph. Ant. 955). Weiter bieten sich zum Vergleich Verbindungen wie ὀργὴν ἄκρος ‚heftigen Charakters‘ (Hdt. 1, 73) und ebenso ἄκρος ὢν ὀργήν (Appian Iber. 98). Auch lateinische wie *îrâ tum percitus acrî* ‚von heftigem (eigentlich ‚scharfem‘) Zorne erregt‘ (Lucr. 5, 399) und *acrior îra* (Lucan. 3, 142) mögen erwähnt sein, wenn auch das hier gebrauchte lateinische *acri-*, das im Grunde mit ἄκρο-ς das selbe ist, eine wesentlich andre Entwicklung, als dieses, durchgemacht hat. An ihm blieb immer mehr die Bedeutung des ‚Scharfen‘ haften, die sich auch sonst in Verbindung mit *îra* ‚Zorn‘ findet, wie zum Beispiel Verg. Aen. 12, 590: *magnîsqve acuont strîdôribus îrâs* ‚(die Bienen) verschärfen (d. i. ‚steigern, vergrössern‘) ihren Zorn durch Gesumm‘. — Der mehrfach angenommene Zusammenhang von ἀκρά̄χολος mit ἄ-κρᾱτος ‚ungemischt‘, dann ‚unmässig, heftig‘, ist durchaus unwahrscheinlich, da Verbindungen wie ἄκρᾱτος χολή (Arist. Rhet. 3, 3, 2; Alkiphr. Bruchst. 20; Dionys. Hal. 7, 34) oder ἄκρᾱτος ὀργήν ‚unmässig, heftig im Zorn‘ (Aesch. Prom. 678) und ὀργὴ ἄκρᾱτος ‚heftiger Zorn‘ (Dionys. Hal. 8, 54 und 9, 17), keineswegs so gar geläufig sind, um eine Verkürzung von ἄκρᾱτο- zu ἀκρᾱ-, wie sie in ἀκρά̄-χολο-ς eingetreten sein müsste, als glaublich erscheinen zu lassen.

ἀκρεμόν- (ἀκρεμών) ‚Ast, Zweig‘.

Eur. Kykl. 455: ἀκρεμὼν ἐλαίας ἔστιν ἐν δόμοισί τις ‚ein Olivenast‘; Theokr. epigr. 1, 6: τερμίνθου τρώγων ἔσχατον ἀκρεμόνα; Theophr. hist.

pl. 1, 1, 9: *καυλὸν δὲ λέγω τὸ ὑπὲρ γῆς πεφυκὸς ἐφ' ἕν . . . ὃ ἐπὶ τῶν δένδρων καλεῖται στέλεχος, ἀκρεμόνας δὲ τοὺς ἀπὸ τούτου σχιζομένους* (‚vom Stamme sich spaltende'), *οὓς ἔνιοι καλοῦσιν ὄζους*. Antiphil. 8, 4 (Anthol.): *μῆλον . . . . ἀκμὴν εὐπετάλοις συμφυὲς ἀκρεμόσιν*. 12, 4: *οἰκία τεττίγων, ἔνδιοι ἀκρεμόνες*. — Oppian Kyn. 2, 303: *καὶ κεράων ὀρθαὶ μὲν ἀπὸ κρατὸς πεφύασιν ἀκρεμόνες προτενεῖς*, wo das Wort also auf das Geäst der Hörner übertragen ist. —

An ganz ähnlichen Bildungen lassen sich vielleicht nur *ἡγεμών* ‚Führer' (Il. 2, 365) und *κηδεμών* ‚Besorger, Ausrichter, Leichenbesorger' (Il. 23, 163; 674), daneben auch *ἀγρέμων* ‚Jäger' (Hesych: *ἀγρέμονες· θηρευταί, πορθητικοί. Βοιωτοί*) anführen, deren Entwicklungsgeschichte aber auch nicht vollkommen deutlich ist, wenn auch der Zusammenhang des erstgenannten mit *ἡγέεσθαι* ‚Führer sein, führen' (Il. 1, 71), der des letzteren mit *κήδεσθαι* ‚sich betrüben, Sorge tragen für' (Il. 1, 56) auf der Hand liegt. Das Wort ist von Erklärern noch wenig beachtet. Benfey (1, 158) nennt es unter *ἄκρο-ς* ‚spitz auslaufend, höchst, äusserst' (siehe sogleich) und giebt ihm die Bedeutung ‚Ende des Astes', letzteres aber durchaus mit Unrecht.

ἄκρο-ς ‚spitz auslaufend, höchst, äusserst, in der Höhe oder am Ende befindlich'.

Bei Homer nur von Oertlichem, so Il. 13, 523: *ἄκρῳ Ὀλύμπῳ* ‚auf dem Gipfel des Olympos'; Il. 6, 88: *ἐν πόλει ἄκρῃ* ‚im oberen Theile der Stadt'; Il. 16, 162: *λάψοντες γλώσσῃσι . . . ὕδωρ ἄκρον* ‚das Wasser an der Oberfläche'; Il. 23, 519: *τρίχες ἄκραι οὐραῖαι* ‚die Enden der Schwanzhaare'; Il. 15, 653: *ἄκραι νῆϝες* ‚die äussersten Theile der Schiffe'; Od. 5, 313: *μιν . . . ἔλασεν μέγα κῦμα κατ' ἄκρης* ‚ihn schlug die Woge von oben herab'; auch in *ἀκρό-κομο-ς* ‚oben auf dem Kopfe behaart' (Il. 4, 533), *ἀκρο-πόλο-ς* ‚hochragend' (Il. 5, 523 von Bergen), *ἀκρο-πόρο-ς* ‚mit der Spitze durchbohrend' (Od. 3, 463 von Bratspiessen). Später auch von andern Verhältnissen, so Soph. Aias 285: *ἄκρας νυκτός* ‚auf der Höhe der Nacht, um Mitternacht'; Aesch. Ag. 805: *ἀπ' ἄκρας φρενός* ‚mit scharfem Verstande'; Hdt. 1, 73: *ὀργὴν ἄκρος* ‚heftigen Charakters'; Aesch. Ag. 628: *ἄκρος τοξότης* ‚ausgezeichneter Bogenschütz'; Hdt. 6, 122 (wahrscheinlich unecht): *ἀνὴρ ἄκρος* ‚ein tüchtiger Mann'; Platon Phileb. 45 A: *ἡδοναὶ ἀκρόταται* ‚die höchsten Vergnügungen'.

Lat. *acri-* ‚scharf, schneidend': Lucil. sat. 13, 1: *acribus . . . armîs*; in einer alten Tragödie (bei Ribbeck fragm. trag. p. 246): *têlum âcerrimum*; Cic. nat. d. 2, 23: *nimis acrês hûmôrês*; Hor. sat. 2, 3, 16: *acre . . acêtum* ‚scharfen (d. i. sauren) Essig'; Plin. 12, 81: *acrî odôre*; Verg. Georg. 4, 409: *acrem flammae sonitum*; Lucr. 4, 304: *splendor âcer*; Cic. de or. 2, 87, 357: *âcerrimum . . ex omnibus nostrîs sensibus esse sensum videndî*; Lucr. 4, 261: *acre . . frîgus*; Cic. nat. d. 2, 6: *Chrysippus qvidem qvamqvam est âcerrimô ingeniô*; Nep. Alcib. 5: *âcerrimî virî* ‚eines sehr thatkräftigen Mannes'; Plaut. Merc. 796: *uxôrem âcerrumam* ‚eine sehr leidenschaftliche oder heftige Frau'. — Die Form *acri-* liegt neben *ἄκρο-ς* ganz wie

zum Beispiel *imbri-* ‚Regenguss‘ (Enn. trag. 146: *imbrium fremitū*) neben dem gleichbedeutenden *ὄμβρο-ς* (Il. 5, 91). Das gedehnte *ā* im Nominativ *ācer* (Lucr. 4, 304) und in der Superlativform (*ācerrimus* Verg. Aen. 2, 414; 9, 174; 12, 226) wird sich unter Einfluss des positionslangen *a* in den übrigen Formen entwickelt haben.

Lit. *asztrù-s* ‚scharf‘ mit zwischen *sz* und *r* jünger entwickeltem *t*.

Altbulg. *os-t-rŭ* ‚scharf‘.

Dazu alban. *áϑëtë* ‚herb, sauer‘ (nach GMeyer Wb. 2).

Adjectivische Bildungen auf *ρο* sind zahlreich, doch stimmen nur wenige auch in der Betonung mit *ἄκρο-ς* überein, wie *λάβρος* ‚heftig‘ (Il. 2, 148) und *γλίσχρος* ‚kleberig‘ (Ar. Acharn. 427 in der übertragenen Bedeutung ‚zäh, anhaltend, beharrlich‘). An sonstigen mögen noch genannt sein: *μακρό-ς* ‚lang‘ (Il. 5, 45 und sonst oft), *πικρό-ς* ‚spitz, scharf‘ (Il. 4, 118), *σμικρό-ς* ‚klein‘, dessen *κ* aber vielleicht auch suffixal ist (Il. 17, 757 und wohl auch Il. 5, 801 und Od. 3, 296, wo die Ausgaben aber *μικρό-* geben), *νεκρό-ς* ‚todt‘, ‚Leichnam‘ (Od. 12, 10; Il. 6, 71), *λυγρό-ς* ‚Kummer verursachend, elend, trübselig‘ (Il. 5, 153), *ὑγρό-ς* ‚feucht, flüssig‘ (Il. 5, 903), *λυπρό-ς* ‚traurig, armselig, elend‘ (Od. 13, 243). — Zu Grunde liegt *ἀκ-* ‚spitz sein, scharf sein‘ (Seite 27).

ἀκροᾶσϑαι ‚anhören, worauf hören, gehorchen‘. Aus altem *ἀκροϝάεσϑαι*: so ergiebt sich aus Hesychs *ἀκροβᾶσϑαι· ὑπακούειν, ὑποτετάχϑαι.*

Platon Staat 605, C: *ἀκροώμενοι Ὁμήρου* ‚anhörend‘; Plat. Euthyd. 304, D: *οὐδὲν ἀκροᾷ τῶνδε τῶν σοφῶν* ‚hörst du diese Weisen gar nicht an?‘ Arist. Vögel 1228: *ἀκροατέ’ ἡμῖν ἐν μέρει τῶν κρειττόνων* ‚ihr müsst den Mächtigeren gehorchen‘; Thuk. 6, 17: *λόγου . . . ἀκροᾶσϑαι*; Thuk. 3, 27: *οὔτε ἠκροῶντο ἔτι τῶν ἀρχόντων* ‚sie gehorchten den Befehlenden nicht mehr‘.

Eine abschliessende Erklärung ist noch nicht beigebracht. Mehrfach ist, so von Benfey 2, 180, an Zusammenhang mit altind. *çru* ‚hören‘ (Aorist *á-çrav-am* ‚ich hörte‘ RV. 1, 109, 2) gedacht: aber das ist im Griechischen durch *κλυ-* ‚hören‘ (Il. 10, 47: *ἔ-κλυ-ον* ‚ich hörte‘) vertreten, und da auch weiter zugehörige europäische Formen, wie goth. *hliu-man-* ‚Gehör‘ (Mark. 7, 35 für *ἀκοή*), nur *l* enthalten, so ist kaum denkbar, dass das Griechische daneben eine (ursprünglich dialektische ?) Form mit *ρ* entwickelt haben sollte, in der ausserdem auch noch das anlautende *ἀ* (ob Präfix oder lautlicher Vorschlag?) einer besondern Erklärung bedürfen würde. — Pott 2, 2, 728 (auch schon 517) denkt an die Möglichkeit, dass es ursprünglich ‚mit gespitztem oder scharfem Ohre höre‘ bedeute und das adjectivische *ἄκρο-ς* (siehe Seite 56) und daneben *οὖς* ‚Ohr‘ enthalte. Aber das letztere lautet in alter Grundform *οὖατ-* (Il. 10, 535: *οὔατ-α* ‚Ohren‘) und die Entwicklung des griechischen *ἄκρο-ς* widerspricht entschieden: *ἄκρον οὖας* würde ‚Spitze oder Ende des Ohres‘ bedeuten und nicht ‚gespitztes oder scharfes Ohr‘. Das Letztere ist auch gegen Savelsberg zu sagen, der (bei Kuhn 21, 199) als nächste Grundlage ein aus *ἄκρο-ς* weitergebildetes **ἀκρο-ϝο-ς* construirt und darnach als erste Bedeutung ‚scharf machen‘, das

dann im Sinne von ‚scharf Acht geben, scharf auffassen‘ genommen sein soll: das letztere auch eine durchaus unwahrscheinliche Bedeutungsentwicklung.

ἀκρόβυστο-ς ‚unbeschnitten‘.

Auf ihm beruht *ἀκροβυστία* ‚Unbeschnittenheit, Vorhaut‘; Mos. 1, 17, 11 (bei den Siebzig): *περιτμηθήσεσθε τὴν σάρκα τῆς ἀκροβυστίας ὑμῶν.*

Eigentlich ‚an der Spitze verstopft (verschlossen, bedeckt)‘: da zusammengesetzt aus *ἄκρο-ς* ‚spitzzulaufend, höchst, äusserst‘ (siehe Seite 56) und dem passiv-participiellen *-βυστό-ς* ‚verstopft, gestopft‘, das zum Beispiel auch enthalten ist in *παρά-βυστο-ς* ‚daneben gestopft, uneingeladen eingedrängt‘ (Timotheos bei Athen. 6, 243, D) und ausging von *βυσ-* : *βῡνέειν* (aus **βυσ-νέειν*) ‚stopfen‘: *ἐβύνουν τὸ στόμα* ‚sie stopften den Mund‘ (Ar. Friede 645); *χυτρίδιον σφογγίῳ βεβυσμένον* ‚ein Töpfchen mit einem Schwämmchen verstopft‘ (Ar. Ach. 463).

ἄκρι-ς ‚Spitze, Berggipfel‘.

Bei Homer viermal, nämlich Od. 9, 400: *δι' ἄκριας ἠνεμόϝεσσας.* Od. 16, 365: *ἐπ' ἄκριας ἠνεμόϝεσσας.* Od. 10, 281: *πῇ δ' αὖτ', ὦ δύστηνε, δι' ἄκριας ἔρχεαι οἶϝος*; Od. 14, 2: *προσέβη τρηχεῖαν ἀταρπὸν χῶρον ἀν' ὑλήϝεντα δι' ἄκριας.*

Altind. *açrí-s* ‚scharfe Kante, Ecke, Schneide‘ (RV. in Zusammensetzungen wie 6, 17, 10: *vág̈ram . . çatá-açri-m* ‚den hundertkantigen Donnerkeil‘).

Unmittelbar zu *ἄκρο-ς* ‚spitzzulaufend, höchst, äusserst‘ (Seite 56), neben dem es liegt, wie das weibliche *δάμαλι-ς* ‚Kalb, junge Kuh‘ (Aesch. Schulzfl. 350) neben dem männlichen *δάμαλο-ς* ‚Kalb‘ (Arkad. 54, 24) oder zum Beispiel auch *φῆμι-ς* ‚Gerede, Gerücht‘ (Il. 10, 207) neben *φήμη* ‚Ausspruch, günstige Aeusserung‘ (Od. 2, 35).

ἀκριβές- (*ἀκρῑβής*) ‚genau‘.

Thuk. 6, 18: *νομίσατε . . . ὁμοῦ δὲ τό τε φαῦλον καὶ τὸ μέσον καὶ τὸ πάνυ ἀκριβὲς ἂν ξυγκρᾶθὲν μάλιστ' ἂν ἰσχύειν.* Thuk. 6, 82: *ἐς τὸ ἀκριβὲς εἰπεῖν* ‚um es genau zu sagen‘; Eur. El. 367: *οὐκ ἔστ' ἀκριβὲς οὐδὲν εἰς εὐανδρίαν* ‚es giebt kein genaues (oder ‚zuverlässiges‘) Kennzeichen der Mannestüchtigkeit‘; Ar. Ekkl. 274: *ἡνίκ' ἂν δέ γε τούτους* (nämlich *πώγωνας*) *ἀκριβῶς ἦτε περιηρμοσμέναι.* Wolken 130: *πῶς οὖν γέρων ὢν κἀπιλήσμων καὶ βραδὺς λόγων ἀκριβῶν σκινδαλάμους μαθήσομαι*; Xen. mem. 3, 10, 15: *τοῦ σώματος μὴ μένοντος, ἀλλὰ τοτὲ μὲν κυρτουμένου, τοτὲ δὲ ὀρθουμένου, πῶς ἂν ἀκριβεῖς* (‚genau anschliessend‘) *θώρακες ἁρμόττοιεν*; Xen. Oek. 8, 11: *καλλίστην δέ ποτε καὶ ἀκριβεστάτην ἔδοξα σκευῶν τάξιν ἰδεῖν . . . εἰσβὰς ἐπὶ θέαν εἰς τὸ μέγα πλοῖον τὸ Φοινικικόν.* Theokr. 15, 81: *ποῖοι ζῳογράφοι τ' ἀκριβέα γράμματ' ἔγραψαν*; — Dazu: das adverbielle *ἀκριβῶς* ‚genau‘; Aesch. Prom. 328: *ἦ οὐκ οἶσθ' ἀκριβῶς ὢν περισσόφρων ὅτι γλώσσῃ ματαίᾳ ζημία προστρίβεται*; — *ἀκριβόειν* ‚genau machen‘; Eur. Hippol. 469: *οὐδὲ στέγην γὰρ ἧς κατηρεφεῖς δόμοι καλῶς ἀκριβώσειαν.*

Da die Mehrzahl der griechischen Adjective auf *-ες* aus zusammenge-

setzten Wörtern besteht, so darf man ein solches auch in *ἀκρῑβές-* vermuthen. Als sein erster Theil hebt sich wohl das beraubende *ἀ-* = *ἀν-* ab, das mit einem sonst nicht nachweisbaren ungeschlechtigen **κρῖβος-* verbunden zu sein scheint, für welches letztere sich die Bedeutung ‚Ungenauigkeit‘ oder ‚Rauhigkeit‘ oder irgend eine ähnliche muthmaassen lässt. K. Walter (bei Kuhn 12, 413) stellt es, ohne weiter Erläuterndes hinzuzufügen, zu lat. *scrîp-ulum* ‚Kleinigkeit‘, lat. *scrûp-ulus* ‚spitzes Steinchen‘, ‚Bedenklichkeit‘ und deutschem *scharf*, nimmt also unter Anderem vor dem *κ* den Ausfall eines Zischlautes an. Da sich gedehntes *ῑ* im Griechischen neben *ρ* sehr häufig als jüngerer Laut entwickelt hat, wie zum Beispiel in *χρῖσ-μα* ‚Salbe‘ (Xen. Gastm. 2, 4) neben altind. *ghárshaṇa-m* ‚das Reiben, Zerreiben, Einreiben‘, so lässt sich neben dem oben gemuthmaassten **κρῖβος* ein **κερβ-* als alte Grundlage denken. Darf man darin den Abfall eines alten anlautenden Zischlautes annehmen, wie er im Griechischen häufig vorgekommen und unter anderem in *κίδνασθαι* neben *σκίδνασθαι* ‚sich ausbreiten‘ (Il. 8, 1: *ἐκίδνατο* ‚sie breitete sich aus‘ neben Il. 1, 487: *ἐσκίδναντο* ‚sie verbreiteten sich, zerstreuten sich‘), in *κολάπτειν* ‚schlagen, aufhauen, eingraben‘ (Athen. 12, 548, C aus einem alten Dichter: *ᾠὰ κολάπτων*) und *κολαπτήρ* ‚Meissel zum Eingraben in Stein‘ (Athen. 11, 488, C) neben lat. *scalpere* ‚einkratzen, eingraben, graviren‘ (Plin. 36, 15: *et ipsum Phidian tradunt scalpsisse marmora*; Hor. sat. 1, 8, 26: *scalpere terram ungvibus*,), so kann ein Zusammenhang mit dem deutschen *scharf* sehr wohl bestehen.

ἀκρίδ- (*ἀκρίς*) ‚Heuschrecke‘.

Il. 21, 12: *ὡς δ᾽ ὅθ᾽ ὑπὸ ϝριπῆς πυρὸς ἀκρίδες ἠϝερέθονται φευγέμεναι ποταμόνδε.*

Als Grundbedeutung des Wortes lässt sich etwa ‚die Springende‘ annehmen, weitere Muthmaassungen darüber auszusprechen aber wagen wir nicht. Anlehnung an *σκαρ-* ‚springen, hüpfen‘ (Il. 18, 572: *ποσὶν σκαίροντες* ‚hüpfend‘), die man vermuthet hat, ist durch nichts wahrscheinlich gemacht.

ἀκραιφνές- ‚unversehrt‘; ‚unvermischt, rein‘.

Soph. Oed. Kol. 1147: *τάσδε γὰρ πάρειμ᾽ ἄγων ζώσας, ἀκραιφνεῖς τῶν κατηπειλημένων.* Thuk. 1, 19: *ὡς τὰ κράτιστά ποτε μετὰ ἀκραιφνοῦς τῆς ξυμμαχίας ἤνθησαν.* Thuk. 1, 52: *ὁρῶντες προσγεγενημένας τε ναῦς ἐκ τῶν Ἀθηνῶν ἀκραιφνεῖς.* — Eur. Hek. 537: *ἐλθὲ δ᾽ ὡς πίῃς μέλαν κόρης ἀκραιφνὲς αἷμα.* Eur. Alk. 1052: *καὶ πῶς ἀκραιφνὴς ἐν νέοις στρωφωμένη ἔσται* (nämlich *γυνή*); Plat. Axioch. 366, A: *τὰ δὲ ἀλγεινὰ ἀκραιφνῆ καὶ πολυχρόνια καὶ τῶν ἡδόντων ἄμοιρα.*

Neben dem nicht wohl zu verkennenden beraubenden *ἀ* = *ἀν-* ‚un‘ lässt sich als zweiter Theil des offenbar zusammengesetzten Wortes ein altes ungeschlechtiges **κραῖφνος-* ‚Verletzung ‚Versehrtheit‘ (?) muthmaassen, das weiterer Erklärung noch bedarf.

ἅπαξ ‚einmal‘.

Od. 12, 22: *δϜισθανέες, ὅτε τ' ἄλλοι ἅπαξ θνήσκουσ' ἄνθρωποι* ,wenn die übrigen Menschen einmal sterben'; Od. 12, 350: *βούλομ' ἅπαξ πρὸς κῦμα χανὼν ἀπὸ θυμὸν ὀλέσσαι* ,lieber will ich auf einmal mein Leben verlieren'. Später gewöhnlich.

Mit *ἁ-* = *ἀ-* ,eins' (Seite 2) als erstem Theile zusammengesetzt, dem altind. *sa-* entspricht, wie es auch enthalten ist in altind. *sa-kṛ́t* ,einmal' (RV. 6, 48, 22: *sakṛ́t ha djấus ağấjata sakṛ́t bhû́mis ağấjata pṛ́çnjâs dugdhám sakṛ́t pájas* ,einmal nur ward der Himmel geschaffen, einmal wurde die Erde erschaffen, der Pṛçnî Milch einmal gemolken'), ,auf einmal, plötzlich' (RV. 8, 1, 14: *sakṛ́t sú tai mahatấ çûra rấdhasâ ánu stáumam mudîmahi* ,auf einmal möchten wir uns, o Held, über deine grosse Gabe recht zum Lobgesang erfreuen'); *-kṛt* darin scheint das selbe zu sein wie der gleichlautende Schlusstheil zahlreicher adjectivischer Zusammensetzungen, wie *puru-kṛ́t-* ,viel machend, viel schaffend' (RV. 1, 53, 3 und sonst von Indras) und andrer. — Was den Schlusstheil *-παξ* anbetrifft, der ein adverbiales *ς* enthält, so lassen sich mit ihm vergleichen: *λάξ* ,tretend, mit dem Fusse stossend' (Il. 5, 620; 6, 65), *ἐπι-τάξ* ,in einer Reihe hinter einander geordnet' (Arat. 379: *ἐπιτὰξ ἄλλῳ παρακείμενος ἄλλος*), *ὀκλάξ* ,hockend, kauernd' (Hippokr. Kühn 3, S. 343: *καθίσας οὖν τὸν ἄνθρωπων ὀκλὰξ ἐπὶ ὅλμων δύο*; neben *ὀκλάζειν* ,hocken, kauern': Soph. Oed. Kol. 196: *ὀκλάσας* ,kauernd'; Il. 13, 281: *μετ-οκλάζει* ,er verändert hockend den Ort'), *ἐπι-μίξ* ,durch einander gemischt' (Il. 11, 525; 21, 16), *ἀπρίξ* ,festhaltend, fest' (Plat. Theaet. 155, E: *οὓ ἂν δύνωνται ἀπρὶξ τοῖν χεροῖν λαβέσθαι*), *ἀμφι-πλίξ* ,mit ausgespreizten Schenkeln' (Soph. Bruchst. 536: *δράκοντε θαιρὸν ἀμφιπλίξ εἰληφότε.* zu *πλίσσεσθαι* ,die Beine auseinander spreizen, ausschreiten' Od. 6, 318), *πύξ* ,mit der Faust schlagend' (Il. 3, 237), *ἐπι-βλύξ* ,zuströmend, reichlich' (Pherekr. bei Ath. 6, 269, D), *μάψ* ,fruchtlos, umsonst' (Il. 2, 120) und auch wohl *ἄψ* ,zurück' (Il. 1, 60; 220) und *ἐξ* ,aus, hinaus' (il. 11, 362: *ἐξ αὖ νῦν ἔφυγες*). Zu Grunde liegt ihm die Verbalgrundform *παγ-* ,fest werden', causal ,fest machen, einfügen' (Il. 4, 185: *πάγη βέλος* ,das Geschoss haftete'; Il. 3, 135: *ἔγχεα μακρὰ πέπηγεν* ,die Speere stehen fest'), mit der auch unser *-fach* in *ein-fach, zwei-fach* in Zusammenhang steht. So könnte die ursprüngliche Bedeutung etwa sein ,in e i n e m Gefügtsein'.

ἀπαππαπαῖ ,Ausruf des Schmerzes'.

Soph. Phil. 746.

Bildete sich in unmittelbarem Anschluss an das häufige *παπαῖ*, das auch an der angeführten Stelle unmittelbar voraus geht.

ἀπάτερθε ,abgesondert, abseits', ,fern von'.

Il. 2, 587: *ἀπάτερθε δὲ θωρήσσοντο.* — Il. 5, 445: *Αἰνείαν δ' ἀπάτερθεν ὁμίλοο θῆκεν Ἀπόλλων.*

Ist wohl weniger eine alte feste Zusammensetzung, als ursprünglich freie Vereinigung der adverbiellen *ἀπό* (Il. 13, 587: *ἀπὸ δ' ἔπτατο πικρὸς ὀιστός* ,fort flog der Pfeil') und *ἄτερθε* ,abseits', ,fern von' (Pind. Pyth.

5, 96: *ἄτερϑε δὲ πρὸ δωμάτων ἕτεροι λαχόντες αἴδαν βασιλέες ἱεροὶ ἐντί* ‚fern von dem Palast bestattet'; — Pind. Ol. 9, 78: *σφετέρας ἄτερϑε ταξιοῦσϑαι δαμασιμβρότου αἰχμᾶς* ‚fern von seinem Speerkampf'), die später noch einzeln betrachtet werden müssen.

ἄπατος ‚straflos'.

Kretisch. Auf der Inschrift von Gortyn 2, 1 und 4, 17: *ἄπατον ἦμεν* ‚straflos sein'. Vergleicht sich mit Zusammensetzungen wie *ἀπάνϑρωπος* ‚menschenleer' (Aesch. Prom. 20) und wird als Schlusstheil enthalten *ἄτα* ‚Schaden', das dreimal (10, 23; 11, 34 und 41) auf der Gortyner Inschrift vorkommt.

ἀπάτη ‚Betrug, Täuschung'.

Il. 2, 114 = 9, 21: *νῦν δὲ κακὴν ἀπάτην βουλεύσατο.* Il. 15, 31: *ἵν' ἀπολλήξῃς ἀπατάων.* — Dazu: *ἀπατᾶν* ‚betrügen, täuschen', so Il. 19, 97: *τὸν Ἥρη ϑῆλυς ἐοῦσα δολοφροσύνῃσ' ἀπάτησεν* ‚täuschte durch Hinterlist'.

Aehnlich gebildet scheinen *ἀϝάτη* ‚Verblendung, Bethörung' (Il. 1, 412 = 16, 274; 9, 505; 19, 91 und sonst), das früh zu *ἄτη* (schon Il. 3, 100 versschliessend) zusammengedrängt wurde, *ἐλάτη* ‚Fichte' (Il. 5, 560; auch als Gemüsename aufgeführt von Epicharm bei Athen. 2, 71, A) und *ἠλακάτη* ‚Spinnrocken' (Il. 6, 491). Als Grundlage darf man ein verbales *ἀπ-* (‚betrügen'?) vermuthen, das mit zutreffender Bedeutung aber noch nicht nachgewiesen ist.

ἀπάτη ‚eine Pflanze'.

Bei Theophr. h. pl. 7, 8, 3 genannt, nach Sprengel wahrscheinlich Leontodon taraxacum.

Etymologisch schwer bestimmbar. Ob mit dem vorausgehenden im Grunde identisch?

ἀπαφός ‚Wiedehopf'.

Von Hesych (‚*ἔποψ, τὸ ὄρνεον*') aufgeführt und wohl eine dialektische Form. Ihre Reduplication ist ebenso wenig zu verkennen, als die der gleichbedeutenden *ἐποπ-* (Aesch. Bruchst. 297: *ἔποπα*) und lat. *upupa* (Varro l. l. 5, 75), die wohl alle drei eng unter einander zusammenhängen.

ἀπαφίσκειν ‚täuschen, betrügen'.

Od. 11, 217: *οὔ τι σε Περσεφόνεια Διϝὸς ϑυγάτηρ ἀπαφίσκει.* Die Aoristform Od. 14, 488: *παρά μ' ἤπαφε δαίμων* ‚mich bethörte ein Dämon'.

Vielleicht ging die nicht zu verkennende Reduplication (*ἀπ-αφ-*) vom Präsens und Aorist aus und wurde von da erst später auch in das Futur (*οὐκ ἀπαφήσεις* bei Statyll. in der Anthol. 12, 26, 2) und den mit dem Zischlaut gebildeten Aorist (*ἐξ-απάφησε* Hom. hymn. Apoll. 2, 198) hinübergezogen. Vergleichen lässt sich der Bildung nach *ἀκαχίζειν* ‚betrüben' (Seite 30), das sich aus einem einfachen *ἀχ-* entwickelte. Das als zu Grunde liegend zu vermuthende verbale *ἀφ-* scheint nicht weiter nachweisbar. Oder sollte das oben aus *ἀπάτη* ‚Betrug' entnommene **ἀπ-* ‚betrügen' unmittel-

bar zugehören und die Aspirata sich aus besonderem nicht sogleich zu bestimmendem Grunde entwickelt haben?

ἀπάνευθε ‚fern ab‘, ‚weit von‘.

Il. 1, 35: *ἀπάνευθε κιών.* Od. 2, 260: *ἀπάνευθεν ἰών.* — Il. 11, 81: *τῶν ἄλλων ἀπάνευθε καθέζετο.*

Ist wohl ebenso wie wir es oben (Seite 60) in Bezug auf *ἀπάτερθε* ‚abgesondert, abseits‘ aussprachen, weniger eine alte feste Zusammensetzung, als eine freiere Verbindung zweier ursprünglich selbständiger Adverbien, nämlich von *ἀπό* ‚ab, fort‘ (Il. 13, 587: *ἀπὸ δ' ἔπτατο πικρὸς ὀιστός*) und *ἄνευθε* ‚fern, ab‘, ‚entfernt von‘, ‚ohne‘ (Il. 22, 300: *νῦν δὲ δὴ ἐγγύθι μοι θάνατος κακός, οὐδέ τ' ἄνευθεν.* — Il. 21, 78: *ἄνευθεν ἄγων πατρός τε φίλων τε.* — Il. 5, 185: *οὐχ ὅ γ' ἄνευθε θεοῦ τάδε μαίνεται* ‚ohne einen Gott, ohne göttliche Mitwirkung‘), die weiterhin noch besonders aufzuführen sind.

ἅπαντ- (die Nominative: *ἅπᾱς* Il. 11, 98, *ἅπᾱσα* Il. 22, 410, *ἅπαν* Il. 20, 156; 22, 402; statt des letzteren später auch *ἅπᾱν*, so Theokr. 2, 56) ‚alles zusammen, ganz‘.

Il. 11, 98: *ἐγκέφαλος δὲ ἔνδον ἅπας πεπάλακτο* ‚das ganze Gehirn wurde besudelt‘; Il. 14, 278: *θεοὺς δ' ὀνόμηνεν ἅπαντας τοὺς ὑποταρταρίους* ‚alle Götter‘.

Wie das gleichbedeutende *σύμ-παντ-* (Il. 1, 241: *υἷας Ἀχαιϝῶν σύμπαντας.* Soph. Phil. 387: *στρατός τε σύμπᾱς*) und zum Beispiel auch *πρό-παντ-* ‚ganz und gar, insgesammt‘ (Il. 1, 601: *πρόπαν ἦμαρ ἐς ἠϝέλιον καταδύντα.* Il. 2, 493: *νῆϝάς τε προπάσας*) deutlich mit *πάντ-* ‚jedes, ganz‘ (im Nominativ: *πᾶς* Il. 11, 65; *πᾶσα* Il. 2, 780; *πᾶν* Il. 1, 294; 4, 111; *πάντες* ‚alle‘ Il. 1, 22; 120) als Schlusstheil zusammengesetzt sind, so ist das Gleiche auch bei *ἅ-παντ-* nicht zu bezweifeln: es begegnet dann selbst auch wieder weiter zusammengesetzt als *συν-άπαντ-* (Hdt. 7, 187: *τοῦ συνάπαντος τοῦ Ξέρξεω στρατεύματος.* Hdt. 1, 98: *κύκλων δὲ ἐόντων τῶν συναπάντων ἑπτά*). Ueber *πάντ-* ist weiterhin noch zu sprechen, in dem vorgesetzten *ἁ-* aber ist wahrscheinlich das schon Seite 2 aufgeführte *ἁ-* ‚eins‘ enthalten, so dass sich das zusammengesetzte lat. *ûni-versus* ‚in eins gekehrt, in eine Einheit zusammengefasst, insgesammt, gänzlich, ganz‘ hier sehr wohl vergleichen lässt.

ἀπαρίνη, eine Pflanze, nach K. Sprengel wahrscheinlich ‚Klebekraut‘.

Theophr. hist. pl. 7, 8, 1 neben dem nicht näher zu bestimmenden *πιτυΐνη* aufgeführt. — Genauer beschrieben bei Diosk. 3, 94: *περὶ ἀπαρίνης.* — Ihr Saft wird Nik. Ther. 953 (*χέας ἀπαρῖνέα χυλόν*) erwähnt.

Seinem Ursprung nach ganz dunkel, so mag hier genügen, auf das ebenso ausgehende *ἀξίνη* ‚Streitaxt‘ (Seite 51) und die neben ihm aufgeführten Bildungen auf *ῑνη*, zu denen nun auch das eben genannte *πιτυΐνη* (doch wohl zu *πίτυς* ‚Fichte‘ Il. 13, 390) hinzugefügt werden kann, zuzückzuweisen.

ἀπαργία, ein Kraut, nach B. Sprengel nicht näher zu bestimmen.

Theophr. hist. pl. 7, 8, 3 aufgeführt.

Etymologisch dunkel. Die Zahl der Bildungen auf *ία* ist sehr gross; die meisten haben die je zu Grunde liegende Form noch zur Seite, wie *φιλία* ‚Freundschaft‘ (Theogn. 306; 600; zu *φίλος*, lieb‘ Il. 1, 381) und andere; einige stehen ohne dieselbe, wie *κλισία* ‚Zelt, Lagerhütte‘ (Il. 1, 306), *βακτηρία* ‚Stock‘ (Thuk. 8, 84), *φυλία* ‚wilder Oelbaum‘ (Od. 5, 477).

ἀπάλαμος ‚träg, unerträglich‘.

Hes. Werke 20: *ἥτε καὶ ἀπάλαμόν περ ὅμως ἐπὶ Ϝέργον ἐγείρει* ‚sie erweckt auch den Trägen zur Arbeit‘; Pind. Ol. 1, 95: *ἔχει δ' ἀπάλαμον βίον τοῦτον ἐμπεδόμοχθον* ‚(Tantalos) hat ein unerträgliches Leben‘.

Ist offenbar zusammengesetzt aus dem beraubenden *ἀν-* (*ἀ-* Seite 3) und *παλάμη* ‚Hand‘ (Il. 3, 128: *ἔπασχον ὑπ' Ἄρηος παλαμάων*. Il. 3, 338: *ἔγχος, ὅ Ϝοι παλάμηφιν ἀρήρει*), ganz ähnlich wie zum Beispiel *ἀ-νέφελος* ‚wolkenlos‘ (Od. 6, 45; von *νεφέλη* ‚Wolke‘ Il. 2, 146) oder *ἄ-τῑμος* ‚ohne Ehre, ungeehrt‘ (Il. 1, 171; von *τῑμή* ‚Ehre‘ Il. 2, 197). So würde also die erste Bedeutung gewesen sein ‚ohne Hand‘, woraus sich etwa weiter entwickelte ‚ohne Verwendung der Hand, ohne Thätigkeit, unthätig, träge‘, und auf der andern Seite ‚womit nichts auszurichten ist, unerträglich‘: es ist dabei anzuführen, dass aus *παλάμη* sich auch das verbale *παλαμᾶσθαι* ‚verrichten‘ (Xen. Kyr. 4, 3, 17: *ταῖς δὲ χερσὶ τὸ δέον παλαμᾶσθαι* ‚mit den Händen das Nöthige verrichten‘) entwickelte. Die Dehnung des anlautenden *ἀ* von *ἀπάλαμος* entwickelte sich wohl ebenso aus rein metrischem Grunde, wie zum Beispiel in *ἀνέφελος* ‚wolkenlos‘ (Od. 6, 45) oder in *ἀθάνατος* ‚unsterblich‘ (Il. 1, 520; 530; 2, 447; 4, 394 und sonst).

ἀπάλαμνος ‚hülflos, rathlos‘, ‚unerlaubt, unrecht‘ (?).

Il. 5, 597: *ὡς δ' ὅτ' ἀνὴρ ἀπάλαμνος, ἰὼν πολέϜος πεδίοιο στήει ἐπ' ὠκυρόϜῳ ποταμῷ ἅλαδε προρέϜοντι* ‚der sich nicht zu helfen weiss, rathlos‘; Solon 35, 12: *οὐδ' ἔρδειν ἔθ' ὁμῶς ἔργ' ἀπάλαμνα θέλει* ‚will nichts Unrechtes thun‘; Theogn. 281: *δειλῷ γάρ τ' ἀπάλαμνα βροτῷ πάρα πόλλ' ἀνελέσθαι πὰρ ποδός* ‚vieles Unpassende, Unrechte‘ (?); Theogn. 481: *μυθεῖται δ' ἀπάλαμνα, τὰ νήφοσιν εἴδεται αἰσχρά* ‚(der Trunkne) spricht Unpassendes‘; Pind. Ol. 2, 57: *οἶδεν τὸ μέλλον, ὅτι θανόντων μὲν ἐνθάδ' αὐτίς ἀπάλαμνοι φρένες ποινὰς ἔτισαν* ‚unrechter, frevler Sinn‘; Alkäos 49 (Bergk): *ὣς γάρ δήποτ' Ἀριστόδαμόν φαισ' οὐκ ἀπάλαμνον ἐν Σπάρτᾳ λόγον εἴπην· χρήματ' ἄνηρ* ‚das nicht unpassende Wort‘; Simonides (bei Plat. Protag. 346 C): *ἔμοιγ' ἐξαρκεῖ ὃς ἂν μὴ κακὸς ᾖ μηδ' ἄγαν ἀπάλαμνος* ‚nicht schlecht und nicht ganz ungeschickt‘; Eur. Kykl. 598: *πρίν τι τὸν πατέρα παθεῖν ἀπάλαμνον* ‚ehe der Vater etwas Unrechtes oder Schmähliches erleide‘.

Gilt oft als blosse Nebenform des vorausgenannten *ἀπάλαμος*, das aber ebensowohl in Bezug auf Bedeutung, als auf Form abweicht. In letzterer Beziehung hat man freilich gemeint, *νώνυμνος* ‚namenlos, ruhmlos‘ (Il. 12, 70 = 13, 227) neben gleichbedeutendem *νώνυμος* (Od. 13, 239) vergleichen zu können, ihnen aber liegt das ungeschlechtige *ὄνομα* ‚Name‘ (Od. 4, 710)

zu Grunde, das einmal als Grundform auf *ν*, wie sie noch deutlich in *ὀνομαίνειν* ‚nennen' (Il. 10, 522) erhalten blieb, behandelt wurde und das andere Mal ebenso wie zum Beispiel *αἷμα* ‚Blut' (Il. 1, 303) im zusammengesetzten *ἄν-αιμο-ς* ‚blutlos' (Plato Tim. 70, C). Wir wagen keine weitere Vermuthung über die Herleitung des Wortes. Ob möglicher Weise *παλαμναῖος* ‚der Blutschuld auf sich geladen hat' (Aesch. Eum. 448; Soph. El. 587; Soph. Trach. 1207) in näherem Zusammenhang steht, ist noch nicht deutlich. Im Uebrigen mag hier noch an Bildungen auf *μνο* erinnert sein, wie: *ἀτέραμνος* ‚unerweicht, hart' (Od. 23, 167: *περὶ σοί γε γυναικῶν θηλυτεράων κῆρ ἀτέραμνον ἔθηκαν Ὀλύμπια δώματ' ἔχοντες*), *σφένδαμνο-ς* ‚Ahorn' (Theophr. 3, 11, 1), *τέραμνο-ν* ‚Halle, Gemach, Zimmer' (Eur. Hippol. 536; 768; Alk. 457), *στάμνος* ‚irdenes Gefäss, Weinkrug' (Ar. Plut. 545), *βέλεμνο-ν* ‚Geschoss' (Il. 15, 484), *μέδιμνος* ‚ein Getreidemaass' (Hes. Bruchst. 169; Hdt. 1, 192), *μέριμνα* ‚Sorge, Kummer' (Hom. hymn. Herm. 44; 160).

ἁπαλός ‚zart, weich'.

Il. 3, 371: *ἁπαλὴν ὑπὸ δειρήν.* Il. 14, 49: *ἄντικρυς δ' ἁπαλοῖο δι' αὐχένος ἤλυθ' ἀκωκή.* Od. 21, 151: *πρὶν γὰρ κάμε χεῖρας ἀνέλκων ἀτρίπτους ἁπαλάς.* Il. 19, 92: *τῆς* (der *Ἀϝάτῃ*) *μέν θ' ἁπαλοὶ πόδες.* Il. 18, 123: *ἀμφοτέρῃσιν χερσὶ παρειάων ἁπαλάων δάκρυ' ὀμορξαμένην.* Il. 11, 115: *ἁπαλόν τέ σφ' ἦτορ ἀπηύρα.* Od. 13, 223: *ἀνδρὶ δέμας ϝεϝικυῖα νέϝῳ, ἐπιβώτορι μήλων, παναπάλῳ.* Il. 21, 363: *κνίσην μελδόμενος ἁπαλοτρεφέος σιάλοιο* ‚des weichgemästeten Mastschweins'; Od. 14, 465: *ϝοῖνος . . . ἐφέηκε πολύφρονά περ μάλ' ἀϝεῖσαι καί θ' ἁπαλὸν γελάσαι* ‚weichlich, zärtlich, schmunzelnd lachen'.

Gebildet wurde *ἁπαλό-ς* wie *ἀκαλό-ς* ‚ruhig' (Seite 33), *ἀταλό-ς* ‚jugendlich, munter' (Il. 18, 567; 20, 222; Od. 11, 39), *τροχαλό-ς* ‚laufend, schnell' (Hes. Werke 518; Eur. Iph. Aul. 146), *χθαμαλό-ς* ‚niedrig' (Il. 13, 683), *ὁμαλό-ς* ‚gleich, eben, glatt' (Od. 9, 327), weiter wie *ὀμφαλό-ς* ‚Nabel' (Il. 4, 525) und andere Formen. Als verbale Grundlage kann man, da etwa anlautendes altes *ϝ* durch die homerische Sprache abgelehnt wird, ein altes *sap* vermuthen. Möglicher Weise hängt damit unser *sanft,* althochdeutsches *semfti,* zusammen.

ἁπαλίᾱ-ς ‚noch saugendes Böckchen'.

Diog. L. 8, 1 (Pythagoras) 18: *θυσίαις τε ἐχρῆτο ἀψύχοις· οἱ δέ φασιν ὅτι ἀλέκτορσι μόνον καὶ ἐρίφοις γαλαθηνοῖς τοῖς λεγομένοις ἁπαλίαις.*

Führt als durch *ιᾱ* abgeleitete Bildung ohne Zweifel auf das vorausgehende *ἁπαλό-ς* ‚zart, weich' zurück, ganz wie zum Beispiel *κολπίᾱς* ‚bauschig' (Aesch. Pers. 1060: *πέπλον . . . κολπίαν*) auf *κόλπος* ‚Busen' (Ilias 6, 400), *ὀβελίας* ‚am Spiess gebacken' (bei Ath. 3, 111, B: *ὀβελίας ἄρτος* aus Komikern angeführt) auf *ὀβελός* ‚Spiess' (Il. 1, 465) oder wie die mit dem nächstverwandten Suffix *ιο* gebildeten *φίλιο-ς* ‚freundlich gesinnt' (Aesch. Ag. 355) auf *φίλο-ς* ‚lieb' (Il. 1, 381 und sonst oft), *μειλίχιο-ς* ‚mild, freundlich' (Il. 6, 214) auf das gleichbedeutende *μείλιχο-ς* (Il. 17, 671), *νη-*

φάλιο-ς ‚nüchtern‘ (Aesch. Eum. 107) auf ein muthmaassliches **νηφαλο-* und anderes ähnlich.

ἀπέξ ‚von . . . weg, aus‘.

Hom. hymn. Apoll. 110: *Εἰλείθυιαν ἀπὲκ μεγάροιο θύραζε ἐκπροκαλεσσαμένη.*

LM. bei Kuhn 14, 92; 93. — Erscheint ebenso gebraucht, wie das einfache *ἀπό*, das seinen ersten Theil bildet, zum Beispiel Od. 23, 43: *πρίν γ' ὅτε δή με σὸς υἱὸς ἀπὸ μεγάροιο κάλεσσεν.* Sein Schlusstheil aber ist der selbe wie in *δι-έξ* ‚durch‘ (Il. 15, 124), *παρ-έξ* ‚neben . . . hin‘ (Il. 9, 7) und *ὑπ-έξ* ‚unter . . . hin‘ (Il. 5, 857). Wahrscheinlich ist ihr letztes Element das adverbiale *ς*, das schon unter *ἅπαξ* ‚einmal‘ (S. 60) erwähnt wurde und auch wohl im adverbiellen *ἐξ* ‚aus‘ (Il. 1, 6 und sonst sehr oft) enthalten ist, die verbale Grundlage aber, an die sich jener adverbielle Zischlaut anhängt, stimmt offenbar überein mit dem altindischen *ac-* und *anc-* ‚biegen, krümmen‘, wahrscheinlich ursprünglich intransitiv ‚sich biegen, sich krümmen, sich wenden‘ (*ácati* oder *áncati* ‚er biegt, er krümmt‘; RV. 10, 15, 6: *â-ácja ǵâ'nu* ‚das Bein biegend‘), das namentlich in vielen jenen griechischen vergleichbaren Bildungen verwandt ist. So sind hier zu nennen: *ápânc-* (aus *ápa* ‚ab, fort, hinweg‘ und *anc-* in der participiellen Bedeutung ‚sich krümmend, gewandt‘) ‚rückwärts gewandt‘ (RV. 1, 164, 38) mit der adverbiell gebrauchten Neutralform *ápâk* ‚nach hinten, westlich‘ (RV. 3, 53, 11), die dem *ἀπέξ* unmittelbar nah steht; — *párânc-* (aus *párâ* ‚fort, weg‘ und *anc-*) ‚abgewandt, weggewandt‘ (RV. 1, 164, 19); — *úd-anc-* (aus *úd-* ‚empor, hinauf‘ und *anc-*) ‚nach oben gerichtet‘ (RV. 2, 15, 6) mit der als Adverb gebrauchten Neutralform *úd-ak* ‚nördlich‘ (RV. 3, 53, 11); — *prâ'nc-* (aus *prá-* ‚vor‘ und *anc-*) ‚vorwärts gewandt‘ (RV. 1, 110, 2; 1, 164, 38) mit der adverbiell gebrauchten Neutralform *prâ'k* ‚ostwärts‘ (RV. 3, 53, 11); — *pratjánc-* (aus *práti* ‚gegen‘ und *anc*) ‚entgegengewandt, zugewandt‘ (RV. I, 50, 5); — *tiraçcâ'* (aus *tirás* ‚durch‘ und stark verkürztem *anc-*) ‚quer hindurch‘, eine adverbiell gebrauchte Instrumentalform, mit der goth. *thairh* (Matth. 7, 13; 8, 28 und öfter), unser *durch*, in nahem Zusammenhang steht.

ἀπέλεθρο-ς ‚unermesslich‘ oder ähnlich.

Viermal bei Homer. Il. 5, 245: *ἄνδρ' ὁρόω κρατερώ . . . Ϝὶν ἀπέλεθρον ἔχοντε.* Il. 7, 269 = Od. 9, 538: *ΑἴϜας πολὺ μείζονα λᾶϜαν ἀϜείρας ἧκ' ἐπιδινήσας, ἐπέρεισε δὲ Ϝὶν ἀπέλεθρον.* Il. 11, 354: *Ἕκτωρ δ' ὦκ' ἀπέλεθρον ἀνέδραμε.*

Als ersten Theil des offenbar zusammengesetzten Wortes löst sich deutlich das beraubende *ἀν-* (vor Consonanten *ἀ-*) ab, von dem weiterhin noch die Rede sein muss, der Schlusstheil aber ist noch nicht verständlich. Seine scheinbar formelle Uebereinstimmung mit *πέλεθρο-ν*, der Benennung eines bestimmten Längenmaasses (Il. 21, 407; Od. 11, 577) lässt die Bedeutung des Wortes durchaus unerklärt.

ἄπελος ‚ungeschlossen, ungeheilt‘ (von Wunden).

Aus Kallimachos (Bruchstück 313) angeführt von Eustathios (*Καλλίμαχος ἄπελος τὸ ἕλκος φησὶ παρὰ τὸ μὴ πελάζειν*) und vom Scholiasten zu Oppian Hal. 4, 556: *Καλλίμαχος ἄπελον τὸ ἕλκος λέγει ἀπὸ τοῦ α στερητικοῦ μορίου καὶ τοῦ πελῶ, τοῦ πλησιάζω.*

Wird gewiss mit Recht für eine Zusammensetzung gehalten und zwar aus dem beraubenden *ἀ-* und einer Bezeichnung für ,Haut', wornach also als nächste Bedeutung sich ,hautlos' ergeben würde. Ein aus der Zusammensetzung zu entnehmendes einfaches Substantiv **πελο-* oder **πελη* ,Haut' begegnet nicht, wohl aber eine ihm sich unmittelbar zur Seite stellende Form, und zwar als Schlusstheil von *ἐρυσί-πελας* ,rothe Hautentzündung' (Hippokr. 1, 231 Kühn; im Genetiv *ἐρυσι-πέλατος* Hippokr. 1, 263), eigentlich ,Rothhäutigkeit' (zu *ἐρεύθειν* ,rothfärben' Il. 11, 394; *ἐρυθαίνεσθαι* ,roth werden' Il. 10, 484). Das mehrfach daneben genannte ***πέλλα* ,Haut' beruht nur auf einer schlechten Lesart bei Pollux (10, 57), weiter aber gehören noch hierher lat. *pellis* (aus **pel-ni-s*) ,Fell, Haut' (Enn. Trag. 285), goth. *fill* (Matth. 11, 5 : *thruts-filla-* ,aussätzig', eigentlich ,krankhäutig'), unser *Fell,* litt. *plênê* ,Haut, Netzhaut' und *plêvê* ,feine Haut, Netzhaut' (Fick 2, 158), sowie ferner sich vielleicht noch anschliesst *ἐπί-πλοο-ς* ,Netz das die Gedärme zusammenhält' (Hdt. 2, 47) und wahrscheinlich auch *ἐπι-πολή* ,Oberfläche' (Strabo 12, 570; im adverbiell gebrauchten Genetiv *ἐπι-πολῆς* ,auf der Oberfläche' schon bei Herodot 1, 187 und 2, 62).

ἀπελλάζειν ,eine Volksversammlung abhalten'.

Dialektische Form aus einem delphischen Orakelspruch bei Plut. Lykurg. 6: *ὥρας ἐξ ὥρας ἀπελλάζειν μεταξὺ Βαβύκας τε καὶ Κνακιῶνος* ,von Zeit zu Zeit das Volk versammeln'.

Schliesst sich, ganz wie zum Beispiel *ἐκκλησιάζειν* ,zur Versammlung rufen' (Xen. Anab. 5, 6, 73) an *ἐκκλησία* ,Versammlung' (Thuk. 1, 139), an das von Hesych aufgeführte *ἀπέλλαι. σηκοί, ἐκκλησίαι, ἀρχαιρεσίαι* ,eingepferchte Oerter, Versammlungen, Wahlversammlungen'. Dieses aber wird das adverbielle *ἀπό* ,ab, weg' enthalten und in seinem Schlusstheil sich unmittelbar anlehnen an *εἴλειν* (aus **Ϝελ-jειν*) ,drängen, zusammendrängen' (Il. 5, 203: *Ϝειλομένων* ,zusammengedrängt') und *ἴλᾱ* ,Haar' (Pind. Nem. 5, 38), von denen weiterhin noch die Rede sein wird. Als singularische Form wird man *ἀπέλλᾱ* oder *ἀπέλλη* ansetzen dürfen, das wohl aus **ἀπ-έλ-νᾱ,* möglicher Weise aus **ἀπ-έλ-jᾱ,* entsprang.

ἀπό Adverb und Verbalpräfix ,weg, ab'; Präposition ,von'.

Il. 22, 406: *ἀπὸ δὲ λιπαρὴν ἔϜριψε καλύπτρην* ,sie warf die Haube ab'; Il. 19, 266: *ἀπὸ στόμαχον κάπρου τάμε.* Il. 8, 90: *ἀπὸ θυμὸν ὄλεσσεν.* — Il. 16, 304: *φοβέοντο ἀπὸ νηϜῶν.* Il. 16, 733: *ἀφ' ἵππων ἆλτο* ,sprang vom Wagen'; Il. 8, 54: *ἀπὸ δ' αὐτοῦ θωρήσσοντο* ,von' d. i. ,nach dem Mahle'. Bei Nachsetzung anders betont: Il. 14, 7; *εἰς ὅ κε . . . λούσῃ ἄπο βρότον αἱματόϜεντα*; Il. 23, 41: *λοϜέσασθαι ἄπο βρότον αἱματόϜεντα.* Od. 22, 316: *κακῶν ἄπο χεῖρας ἔχεσθαι* ,vom Frevel zurückhalten'; Il. 13, 723:

νηϝῶν ἄπο καὶ κλισιάων Τρῶες ἐχώρησαν. Il. 18, 420: *θεῶν ἄπο ϝέργα ϝίσασιν.* — Genannt sein mögen noch einige unmittelbar sich anschliessende adverbielle Bildungen: das comparative *ἀπωτέρω* ‚entfernter' (Soph. Kön. Oed. 137: *ὑπὲρ γὰρ οὐχὶ τῶν ἀπωτέρω φίλων*), *ἄποθεν* ‚von fern, (Aristot. de mundo 3, 2) oder *ἄπωθεν* (Soph. Ant. 1206; Trach. 816; Eur. Iph. T. 108), *ἀπο-πρό* ‚fern ab, weit weg' (Il. 16, 669: *καί μιν ἔπειτα πολλὸν ἀποπρὸ φέρων.* Il. 7, 334: *τυτθὸν ἀποπρὸ νεϝῶν*), *ἀπό-προθι* ‚in der Ferne' (Il. 23. 832: *εἴ ϝοι καὶ μάλα πολλὸν ἀπόπροθι πίϝονες ἀγροί*) und *ἀπό-προθεν* ‚von fern', ‚in der Ferne'; (Il. 17, 66: *πολλὰ μάλ' ἰύζουσιν ἀπόπροθεν*).

Lat. *ab* ‚fort, ab', ‚von'; Enn. trag. 50: *ab-ige* ‚treibe fort'; Enn. trag. 103: *longinqvê ab domô.* Vor Consonanten schwand in der Regel der auslautende Labial, so Enn. ann. 462: *caput â cervîce revulsum.*

Goth. *af* ‚fort, ab', ‚von'; Matth. 7, 20: *af-leithith, ἀποχωρεῖτε* ‚geht fort'; Matth. 15, 21: *qvimandan af akra, ἀπ' ἀγροῦ* ‚vom Acker kommend'. — Nhd. *ab.*

Litauisch und Slav. erloschen.

Alban. *pa* ‚ohne' (G. Meyer Wb. 317). Dazu auch *prapa* ‚hinter' (zusammengesetzt aus *për* und *apë* = *ἄπο.* G. Meyer Wb. 351).

Armen. *apa-* ‚un-' in Zusammensetzungen wie *apa-ban* ‚*ἄφωνος* ‚stimmlos, unvernünftig' ist wahrscheinlich aus dem Persischen entlehnt (Hübschmann Arm. St. 20).

Altind. *ápa* ‚fort, weg, ab'. RV. 1, 42, 3: *ápa tjám paripanthínam . . . ağa* ‚fort treibe den Wegelagerer'; RV. 10, 85, 32: *ápa drântu árâtajas* ‚fort laufen sollen die Unholde'. Als Präposition nur von den Grammatikern angeführt.

Altbaktr. *apa* ‚ab, fort', ‚von'. Verbalpräfix (*apa-ğaç* ‚weggehen') und Präposition.

Griechische Adverbien auf *ο* sind nur sehr wenige noch zu nennen: *ὑπό* ‚unter' (Il. 2, 268), *πρό* ‚vor', ‚vorher' (Il. 1, 70) und *δεῦρο* ‚hieher' (Il. 1, 153). — Dem altindischen *ápa* ‚fort, weg, ab' sieht *úpa* ‚hinzu, zu' sehr ähnlich, das auch entsprechend gebildet sein wird. Weber (Ind. Stud. 2, 406) bezeichnet *ápa* als Instrumental zu einer nicht weiter aufgehellten Wurzel *ap*: damit ist wenig gefördert.

ἀπόκυνον, eine Pflanze, und zwar eine nicht näher zu bestimmende Wolfsmilchart.

Diosk. 4, 81 handelt von ihm und spricht dabei auch von der für Hunde, Wölfe, Füchse und Panther todbringenden Wirkung seiner Blätter (*τὰ φύλλα . . . κτείνει κύνας, λύκους . . .*)

Eine zum Substantiv erhobene bezügliche Zusammensetzung, deren Bedeutung sich construiren lässt als ‚wodurch ein Hund (*κύν-, κύον-* Il. 1, 4) fort' (*ἀπό* ebenso verwandt wie zum Beispiel in *ἀπό-καυλος* ‚ohne Stiel' Theophr. hist. pl. 7, 2, 4 oder in *ἀπό-ψηφος* ‚ohne Stimmstein, keine Stimme abgebend' Bekk. Anekd. 9, 20) d. i. ‚getödtet wird'.

ἀποφώλιος, erfolglos, werthlos‘.

Viermal bei Homer. Od. 11, 249, *οὐκ ἀποφώλιοι εὐναὶ ἀθανάτων.* Od. 14, 212; *ἐπεὶ οὐκ ἀποφώλιος ἦα οὐδὲ φυγοπτόλεμος.* Od. 8, 177: *νόον δ᾽ ἀποφώλιός ἐσσι.* Od. 5, 182: *ἦ δὴ ἀλιτρός γ᾽ ἐσσὶ καὶ οὐκ ἀποφώλια ϝειδώς.*

Ein kürzeres *ἀπόφωλος* mit der selben Bedeutung bietet Maneth. 4, 316: *ἀπόφωλα βίου μυσαρωπὰ γένεθλα.* Sonst bieten sich keine näher stehenden Bildungen. So mag die alte Vermuthung wieder ausgesprochen sein, dass *ὄφελος-* n. ‚Förderung, Nutzen‘ (Il. 17, 152: *ὅς τοι πόλλ᾽ ὄφελος γένετο, πτόλεΐ τε καὶ αὐτῷ*) eine nahe verwandte Form sei. Vielleicht bestand daneben ein gleichbedeutendes männliches **ὄφολο-ς* oder weibliches **ὀφολη*, etwa wie *ἀγορή* ‚Versammlung‘ (Il. 1, 54) neben dem aus *ὁμηγερής* ‚der selben Versammlung angehörend, versammelt‘ (Il. 1, 57) zu entnehmenden ungeschlechtigen **ἄγερος* ‚Versammlung‘ liegt. Das innere *ω* entwickelte sich vielleicht durch rein metrischen Einfluss wie zum Beispiel auch in *ἀνώνυμος* ‚namenlos‘ (Od. 8, 552) neben *ὄνομα* ‚Namen‘ (Od. 8, 550). Das *ἀπ-* (*ἀπό*) scheint verwandt wie in *ἀπ-ηλεγέως* ‚rücksichtslos‘ (Il. 9, 309), von dem weiterhin noch die Rede sein wird, oder in *ἀφ-οπλίζεσθαι* ‚sich entwaffnen‘ (Il. 23, 26: *ἀφωπλίζοντο*), aus dem sich ein **ἄφ-οπλος* ‚waffenlos entnehmen lässt. Das suffixale *ιο* ist in bezüglichen Zusammensetzungen öfter zugefügt, wie zum Beispiel in *ἀπο-θύμιο* ‚dem das Herz oder Neigung (*θῡμό-ς* Il. 1, 468) fern ist, unerfreulich‘ (Il. 14, 261) und *ἐξ-αίσιος* ‚ohne Billigkeit (*αἶσα* Il. 3, 59), unbarmherzig‘ (Il. 15, 598).

ἀπό-θεστος, vielleicht ‚unerbeten, unerwünscht‘ und dann wohl ‚verachtet, schmählich‘.

Od. 17, 296: *δὴ τότε κεῖτ᾽ ἀπόθεστος ἀποιχομένοιο ϝάνακτος, ἐν πολλῇ κόπρῳ* ‚lag verachtet auf dem Düngerhaufen‘, vom Hunde des Odysseus; Lykophr. 540: *δεινὰ κἀπόθεστα πείσεσθαι* ‚furchtbares und schmähliches erleiden‘.

Eine vereinzelt stehende alte Participform, zu der sich aber offenbar auch noch stellt *πολύ-θεστος* ‚viel erfleht‘ (Kallim. Dem. 48: *τέκνον πολύθεστε τοκεῦσιν*). Beide Formen gehören vermuthlich zum aoristischen *θέσσασθαι* ‚anflehen, erflehen‘ (Hes. Bruchst. 9; Archil. Bruchst. 11, 2; Pind. Nem. 5, 10), von dem weiterhin noch die Rede sein muss. Aehnliche Bildungen sind *εὔ-ξεστος* ‚schön geglättet‘ (Il 7, 5; Aoristform *ξέσ-σε* ‚er glättete‘ Od. 5, 245), *ἄ-τρεστος* ‚unerschrocken‘ (Aesch. Ag. 1402; *τρέσσε* ‚er flüchtete‘ Il. 11, 546), auch *μεστός* ‚gefüllt, gesättigt‘ (Soph. Oed. Kol. 768), dem keine Verbalform mehr zur Seite steht. Bezüglich der Bedeutung mögen verglichen sein *ἀπο-τῑμᾶν* ‚verachten, gering achten‘ (Hom. hymn. Herm. 35: *ὄφελός τι μοι ἔσσῃ, οὐδ᾽ ἀποτιμήσω*) und *πολυ-τῑ́μητος* ‚sehr geehrt‘ (Ar. Ach. 807).

ἀποθυστάνιο-ν ‚eine Art Trinkgefäss‘.

Polemon (bei Athen. 11, 479, F und 480, A): *ναὸς Μεταποντίνων, ἐν ᾧ*

... ἀποθυστάνιον ἀργυροῦν .... ἐν δὲ τῷ ναῷ τῆς Ἥρας ... ἀποθυστάνιον χρυσοῦν.

Etymologisch nicht verständlich.

ἆπος ‚Ermüdung, Erschöpfung' (?).

Nur Eurip. Phoen. 851: σύλλεξαι σθένος καὶ πνεῦμ' ἄθροισον, ἆπος ἐκβαλὼν ὁδοῦ.

Eine dunkle und wahrscheinlich auch unrichtig gelesene Form. Nauck giebt statt ihrer: αἶπος.

ἀπο-μαγδαλιά siehe später unter μαγδαλιά.

Ἀπόλλων-, Name eines hervorragenden Gottes, vielleicht ursprünglich der Sonne oder des Feuers.

Il. 1, 43: τοῦ δ' ἔκλυε Φοῖβος Ἀπόλλων, Vers 48: ἕζετ' ἔπειτ' ἀπάνευθε νεῶν, μετὰ δ' ἰὸν ἕηκεν ‚schoss einen Pfeil' (ursprünglich wohl = ‚Strahl'); Il. 1, 603: οὐδέ τι θυμὸς ἐδεύετο δαιτὸς ἐϝίσης, οὐ μὲν φόρμιγγος περικαλλέος, ἣν ἔχ' Ἀπόλλων. Il. 1, 72: μαντοσύνην, τήν ϝοι πόρε Φοῖβος Ἀπόλλων.

Etymologisch bisher noch unaufgehellt. Eine ganz neue ansprechende Erklärung bringt Leopold von Schroeder (bei Kuhn 29, Seite 193—229). Er erklärt ihn für im Grunde mit dem altindischen *Agnis* (‚Feuer') übereinstimmend und sieht das altindische *saparjáinja-* ‚der zu verehrende' (RV. 6, 1, 6 beginnt: *saparjáinjas sá prijás vikshú agnís háutâ mandrás ní sasâdâ* ‚der zu verehrende, der den Menschen liebe Agnis, der erfreuende Opferer hat sich gesetzt' als seine formelle Grundlage an. Es ist diess das Nothwendigkeitsparticip zu der abgeleiteten Verbalform *saparjáti* ‚er verehrt' (RV. 1, 12, 8 und sonst), die auf die Verbalgrundform *sap* ‚verehren, (RV. 9, 97, 37: *sápanti* ‚sie verehren') zurückführt und ihrer Bildung nach mit *ratharjá-si* ‚du fährst im Wagen' (RV. 10, 37, 3; **rathar-* ‚Wagen' ist zu vermuthen), *vadharjá-ntîm* ‚die Geschoss schleudernde' (RV. 1, 161, 9; zu *vádhar-* ‚Geschoss, Donnerkeil' (RV. 1, 32, 9) oder *adhvarjá-ntâ* ‚den Opferdienst besorgende' (RV. 1, 181, 1; zu *adhvará-* ‚Opferdienst, Opferfest' (RV. 1, 1, 4) und *samarja-tá* ‚kampflustig seiend' (RV. 5, 44, 7; zu *samará* ‚Wettstreit' RV. 6, 9, 2) zusammengehört. Dass aber Ἀπόλλων- unmittelbar aus jenem *saparjáinja-* durch Verstümmlung hervorgegangen sei, wie Schroeder annimmt, ist seiner Suffixform wegen nicht glaublich, wohl aber durchaus wahrscheinlich, dass es zunächst aus Ἀπόλjων- (wie ἄλλο-ς ‚der andere' aus ἄλjo-ς, LM. Gramm. 1, 477) hervorging, da kyprisches Ἀπείλων (bei Schroeder S. 194) daneben liegt. Dialektisch begegnet sonst auch noch die Form Ἀπέλλων- (W. Prellwitz bei Bezzenb. 9, 327—331). Das alte anlautende *s* könnte im Griechischen ebenso aufgegeben sein wie zum Beispiel in ἀδελφεός ‚Bruder' neben altind. *ságarbhja-s* (Seite 3). Es mag noch bemerkt sein, dass Homer die viersilbigen Casusformen (Il. 1, 21 und 86: Ἀπόλλωνα. Il. 1, 315: Ἀπόλλωνι, Il. 1, 14: Ἀπόλλωνος) mit gedehntem ᾱ gebraucht, was unmöglich auf reiner metrischer Freiheit beruhen kann. Der suffixale O-laut ist überall gedehnt

ausser im Vocativ *Ἄπολλον* (Il. 2, 371 = 4, 288 und sonst bei Homer, wo aber Nauck überall *Ἀπόλλων* schreibt). Dass der Name ursprünglich eine rein adjectivische Bedeutung hatte, wird durch die häufige Verbindung *Φοῖβος Ἀπόλλων* ‚der verehrungswürdige (?) Phoibos' (Il. 1, 43; 64; 72 und sonst) noch besonders wahrscheinlich gemacht.

ἀπ-ήορο-ς ‚abwärts schwebend, abstehend' siehe unter *-ήορο-ς*.

ἀπήνη ‚Lastwagen, bespannter Lastwagen, Gespann'.

Il. 24, 275: *ἐκ θαλάμου δὲ φέροντες ἐυξέστης ἐπ' ἀπήνης νήεον . . . ἀπερείσι' ἄποινα, ζεῦξαν δ' ἡμιόνους.* Il. 24, 324: *ἡμίονοι ἕλκον τετράκυκλον ἀπήνην.* — Eur. Med. 1122: *μήτε ναΐαν λιποῦσ' ἀπήνην* überträgt den Ausdruck auf ein Schiff.

Aehnliche Bildungen sind *γαλήνη* ‚Meeresstille, ruhiges Meer' (Od. 5, 452), *σελήνη* ‚Mond' (Il. 8, 555), *εἰρήνη* ‚Friede' (Il. 2, 792), *τιθήνη* ‚Amme, Pflegerin' (Il. 6, 389), *λαμπήνη* ‚eine Art Wagen' (Soph. Bruchst. 405), *σαγήνη* ‚Ziehgarn, Schleppnetz' (Plat. symp. 8, p. 729 E). So scheint sich neben suffixalem *-ήνη* eine Verbalgrundform *ἀπ-* zu ergeben, die man (Curt. Grundz. 510) im alten lat. *apere* ‚zusammenknüpfen' (*apere* alt für ‚vinculo comprehendere' Paul. ex Fest. 18) und in *ἅπτειν* ‚knüpfen, heften, verbinden' wieder zu erkennen gemeint hat. Darnach könnte *ἀπήνη* zuerst bedeuten ‚die Zusammengeknüpfte, die Verbundene', eine Bedeutung, die doch noch weiter begründet werden müsste.

ἀπηνές (*ἀπηνής*) ‚unfreundlich, abhold'.

Bei Homer zehnmal. Il. 1, 340: *τοῦ βασιλῆϝος ἀπηνέος.* Od. 19, 329: *ὃς μὲν ἀπηνὴς αὐτὸς ἔῃ καὶ ἀπηνέα ϝειδῇ.* Il. 15, 202: *μῦθον ἀπηνέα τε κρατερόν τε.* Il. 15, 94: *οἷος ἐκείνου θυμός, ὑπερφίαλος καὶ ἀπηνής.* Il. 23, 611: *ὡς ἐμὸς οὔ ποτε θυμὸς ὑπερφίαλος καὶ ἀπηνής.* Od. 23, 97: *μῆτερ ἐμὴ δύσμητερ, ἀπηνέα θυμὸν ἔχουσα.* Od. 23, 230: *πείθεις δή μευ θυμὸν ἀπηνέα περ μάλ' ἐόντα.* Il. 16, 35 und 23, 484 und Od. 18, 381: *τοι νόϝος ἐστὶν ἀπηνής.*

Unmittelbar zum Vergleich bietet sich *προσηνής*, dorisch *προσᾱνής* ‚wohlwollend, freundlich, mild', das allerdings nicht bei Homer, aber doch sonst mehrfach begegnet. Pind. Pyth. 10, 64: *πέποιθα ξενίᾳ προσᾱνέϊ Θώρακος* ‚ich vertraue der wohlwollenden Gastfreundschaft des Thorax'; Pind. Pyth. 3, 52: *τοὺς δὲ προσᾱνέα πίνοντας* ‚heilsames trinkend'; Hdt. 2, 94: *ἔστι δὲ πῖον καὶ οὐδὲν ἕσσον τοῦ ἐλαίου τῷ λύχνῳ προσηνές* ‚für die Lampe' d. i. ‚zum Brennen tauglich'; Thuk. 6, 77: *τοῖς δὲ ὡς ἑκάστοις τι προσηνὲς λέγοντες.* Wir können nicht bezweifeln, dass sichs hier um ganz nah verwandte Zusammensetzungen handelt. Aus beiden lässt sich ein altes ungeschlechtiges **ἦνος*, dorisch **ἆνος* entnehmen, für das sich die Bedeutung ‚Wohlwollen, Gunst, Förderung' vermuthen lässt. Ob damit goth. *an-sti-* ‚Gunst, Wohlwollen, Gnade' (Luk. 2, 40: *ansts guthis vas ana imma,* und öfter) zusammenhängt, ahd. *unnan* ‚gönnen, gewähren', nhd. *g-önnen*? Bezüglich der *ἀπο-* ‚ab' und *προσ-* ‚hinzu' als der ersten Glieder der beiden in Frage stehenden Zusammensetzungen lassen sich vergleichen *ἀπ-ηλε-*

γέως ‚rücksichtslos' (Il. 9, 309), von dem sogleich weiter die Rede sein muss, und προσ-κηδής ‚wobei die Sorge oder sorgliche Liebe' (κῆδος Od. 22, 254; dazu das superlative κήδιστος ‚dem man die meiste Sorge zuwendet, der Geliebteste' Il. 9, 642) ‚zugewandt ist, theilnahmvoll' (Od. 21, 35: ἀρχὴν ξεινοσύνης προσκηδέος). Dass Benfey's Muthmaassung (Or. und Occ. 1, 195), wornach -ηνής zum altindischen *ânā́-* ‚Antlitz' (nur RV. 1, 52, 15: *Vṛtrásja ... ní trám Indra práti ânā́m ǧaghántha* ‚Vritras' Antlitz schlugst du nieder') gehören soll und darnach προσ-ηνής eigentlich bedeuten ‚das Gesicht zugewendet habend' und ἀπ-ηνής ‚das Gesicht abgewendet habend', keine Wahrscheinlichkeit hat, erweist der Gebrauch der griechischen Wörter.

ἀπηλεγέως ‚rücksichtslos'.

Zweimal bei Homer. Il. 9, 309: χρὴ μὲν δὴ τὸν μῦθον ἀπηλεγέως ἀπο-ϝειπεῖν. Od. 1, 373: καθεζώμεσθα . . . ἵν' ὑμῖν μῦθον ἀπηλεγέως ἀπο-ϝείπω. — Hom. hymn. Herm. 362: αὐτὸς δ' αὐτίκα μῦθον ἀπηλεγέως ἀγόρευεν. Ap. Rh. 2, 25: ὡς φάτ' ἀπηλεγέως. Ap. Rh. 1, 785: ὃ δ' ἐπὶ χθονὸς ὄμματ' ἐρείσας νεῖσετ' ἀπηλεγέως. Ausserdem bei Ap. Rhod. noch 1, 439; 2, 847; 3, 19; 439; 501; 4, 687; 862; 900; 1467; Qu. Sm. 1, 226: ἕτερος δ' ἑτέρου χρόα χαλκῷ τύπτον ἀπηλεγέως.

Beruht ebenso wie zum Beispiel ἀκλεϝέως ‚ruhmlos' (Il. 22, 304) auf adjectivischem ἀκλεϝές- (Od. 4, 728: ἀκλεϝέα) und andere Bildungen entsprechend auf einem adjectivischen ἀπηλεγές-, das in adverbiell gebrauchter Neutralform (Opp. Kyn. 2, 510: ἀντιλέγουσιν ἀπηλεγές. Nik. Ther. 495: διείσομαι . . . πάντα διαμπερέως καὶ ἀπηλεγές) übrigens erst spät (Gregor. Naz. III, S. 1379, V. 18: καὶ θανάτῳ θανάτου ῥῦσατ' ἀπηλεγέος ‚errettete vom grausen Tode') begegnet. Sein Ursprung scheint ganz durchsichtig zu sein. Neben dem ἀπο- als erstem Theil, das ebenso wie in dem soeben erst besprochenen ἀπ-ηνής ‚ohne Wohlwollen, abhold' wesentlich wie das sonst so geläufige beraubende ἀν- ‚un-' (siehe später) gebraucht zu sein scheint, lässt sich aus der deutlich zusammengesetzten Wortform ein ungeschlechtiges *ἄλεγος ‚Rücksicht, Rücksichtnahme' entnehmen, das sich unmittelbar an ἀλέγειν ‚sich kümmern um etwas, Rücksicht nehmen' (Il. 8, 483: οὐ σεῦ ἔγωγε σκυζομένης ἀλέγω ‚ich kümmere mich nicht um dich') anschliesst. Ganz ähnlich enthält das zusammengesetzte ὁμ-ηγερές- ‚derselben Versammlung angehörig' ein muthmaassliches *ἄγερος- ‚Versammlung' (zu ἀγείρειν ‚versammeln' Il. 2, 438) als Schlusstheil. Bezüglich der Bedeutung jenes adjectivischen ἀπηλεγές- ‚rücksichtslos' mag noch angeführt sein, dass von ihm auch ein verbales ἀπηλεγέειν ‚nicht berücksichtigen, vernachlässigen' (Ap. Rh. 2, 17: εἰ δ' ἂν ἀπηλεγέοντες ἐμὰς πατέοιτε θέμιστας) ausgegangen ist. — Das selbe Schlussglied wie in ἀπηλεγές- scheint enthalten in den zusammengesetzten δυσηλεγές- und τανηλεγές-, die hier auch noch erwähnt sein mögen. Die letztere Form ist, namentlich in ihrem ersten Theile, ganz und gar dunkel; sie begegnet bei Homer nur als Beiwort des Todes und zwar in den Versen: ἐν δ' ἐτίθη δύο κῆρε τανηλεγέος θανάτοιο (Il. 8, 70 = 22, 210), μοῖρ' ὀλοϝὴ καθέλῃσι τανηλε-

γέος θανάτοιο (Od. 2, 100 = 3, 238 = 19, 145 = 24, 135) und *τίς νύ σε κὴρ ἐδάμασσε τανηλεγέος θανάτοιο* (Od. 11, 171 = 398). Jenes *δυσ-ηλεγές-* aber scheint in der That unmittelbar mit *ἀπηλεγές-* zu vergleichen zu sein, also auch das oben erschlossene ungeschlechtige ** ἄλεγος* ,Rücksicht, Rücksichtnahme' zu enthalten, so dass, da sein erster Theil deutlich das geläufige *δυσ-* ,übel, böse' ist, seine erste Bedeutung ,mit übler Rücksichtnahme', weiter aber ,unbarmherzig, übelwollend' sein würde. So liesse sichs der Bedeutung nach etwa mit *δυσ-κηδές-* ,mit übler Sorge, mit bösem Leid' (*κῆδος* Il. 15, 245 und sonst) vergleichen. Es begegnet bei Homer zweimal, als Beiwort des Kampfes und des Todes, nämlich Il. 20, 154 (*ἀρχέμεναι δὲ δυσηλεγέος πτολέμοιο*) und Od. 22, 325 (*τῷ οὐκ ἂν θάνατόν γε δυσηλεγέα προφύγοισθα*); ausserdem Hes. Werke 504: *πηγάδας, αἵτ' ἐπὶ γαῖαν πνεύσαντος Βορέαο δυσηλεγέες τελέθουσιν* ,unbarmherziger, verderblicher Reif'; Hes. Theog. 652: *ὅσσα παθόντες ἐς φάος ἂψ ἀφίκεσθε δυσηλεγέος ἀπὸ δεσμοῦ* ,aus unbarmherzigen Fesseln' und Theogn. 795: *δυσηλεγέων δὲ πολιτῶν ἄλλος τίς σε κακῶς ἄλλος ἄμεινον ἐρεῖ* ,böswilliger Bürger'.

ἀπηλιώτη-ς ,Ostwind'.

Hdt. 4, 22: *ἀποκλίνοντι μᾶλλον πρὸς ἀπηλιώτην ἄνεμον.* Eur. Kykl. 19: *ἀπηλιώτης ἄνεμος ἐμπνεύσας.*

Weist zunächst auf ein zu vermuthendes **ἀπήλιος*, ganz wie zum Beispiel *ἰδιώτης* ,Privatmann' (Hdt. 7, 3) auf das adjectivische *ἴδιος* ,eigenthümlich, den Einzelnen betreffend' (Od. 4, 314) oder wie *πατριώτης* ,Landsmann, demselben (väterlichen) Lande angehörig' (Xen. Kyr. 2, 2, 26) auf *πάτριος* ,väterlich' (Pind. Ol. 2, 14: *ἄρουραν . . πατρίαν*) zurückführt. Darin bildet *ἥλιος* ,Sonne' den Schlusstheil, doch in einer dialektischen Nebenform ohne anlautenden starken Hauch (Herodot 7, 58 hat schon *ἥλιο-ς*, die homerische Form aber lautet *ἠϝέλιο-ς*, so Il. 1, 475; 2, 413 und sonst). Ganz ähnlich zusammengesetzt sind: *ἀντ-ήλιος* ,der Sonne gegenüber liegend, der Sonne ausgesetzt' (Aesch. Ag. 519; Soph. Aias 805), *προσ-ήλιος* ,der Sonne zugekehrt' (Xen. Jagd. 4, 6) und *παρ-ήλιος* eigentlich ,neben der Sonne befindlich', dann substantivisch ,Nebensonne' (Arist. Meteor. 3, 2, 6). Das *ἀπό-* in **ἀπ-ήλιος* ist ebenso gebraucht wie in *ἀπ-άρκτιος* ,von Norden (*ἄρκτο-ι* Plat. Krit. 118, B) ausgehend' (Lykophr. 27: *ἀπαρκτίαις . . . πνοαῖς*), dass also die Zusammensetzung zunächst bezeichnet ,von der Sonne', d. i. ,von Sonnenaufgang oder Osten ausgehend'.

ἄπιο-ς ,entfernt, entlegen'.

Viermal bei Homer, in ganz bestimmter Verbindung, nämlich Il. 1, 270: *ἐκ Πύλου ἐλθών, τηλόθεν ἐξ ἀπίης γαίης.* Il. 3, 49: *γυναῖκ' ἐνϝειδέ' ἀνῆγες ἐξ ἀπίης γαίης.* Od. 7, 25: *ἐνθάδ' ἱκάνω, τηλόθεν ἐξ ἀπίης γαίης.* Od. 16, 18: *ἐλθόντ' ἐξ ἀπίης γαίης.*

Enthält suffixales *ιο* und als etymologische Grundlage„ was allerdings von Einigen, die aber doch nichts Wahrscheinlicheres an die Stelle zu setzen gewusst haben, bezweifelt ist, das adverbielle *ἀπό* ,ab, fort' (Il. 2, 292:

ἕνα μῆνα μένων ἀπὸ Fῆς ἀλόχοιο ‚fern von seiner Gattin weilend'; Soph. Phil. 183: *κεῖται μοῦνος ἀπ' ἄλλων*). Vergleichbare Bildungen sind, obwohl ihre Betonung abweicht: *ἀντίος* ‚entgegengerichtet' (Il. 6, 54: *ἀντίος ἦλθε* ‚kam entgegen') und das substantivisch selbständig gewordene *ἀμφίον* ‚Umwurf, Kleid' (Soph. Bruchst. 384, entnommen aus Hesych's Anführung *ἀμφίον· ἔνδυμα*; Nauck betont abweichend *ἄμφιον*). Dem letzteren liegt *ἀμφί* ‚um' (Il. 10, 23: *ἀμφὶ δὲ . . . ἐFέσσατο δέρμα λέοντος*) zu Grunde, *ἀντίος* aber führt auf das adverbielle *ἄντα* ‚entgegen' (Od. 6, 141: *στῆ δ' ἄντα* ‚sie stellte sich gegenüber') zurück: formell möglich wäre allerdings auch sein Zurückkommen auf *ἀντί*, dieses aber begegnet bei Homer nicht in der Bedeutung des örtlichen ‚entgegen', sondern nur als ‚anstatt, im Werthe von', wie Il. 9, 116: *ἀντί νυ πολλῶν λαFῶν ἐστὶν ἀνὴρ ὅν τε Ζεὺς κῆρι φιλήσῃ.*

ἄπιο-ς, eine Art Wolfsmilch.

Theophr. h. pl. 9, 9, 6: *ἡ δὲ ἰσχὰς ἢ ἄπιος φύλλον μὲν ἔχει πηγανῶδες βραχύ* ‚hat ein rautenartiges kurzes Blatt'; vorher 9, 9, 5 heisst es: *τῆς ἰσχάδος, οἱ δ' ἄπιον καλοῦσι.*

Dunkler Herkunft.

ἄπιο-ν ‚Birne'.

Plat. legg. 8, 845, B: *ἀπίων δὲ πέρι καὶ μήλων καὶ ῥοῶν καὶ πάντων τῶν τοιούτων, αἰσχρὸν μὲν μηδὲν ἔστω λάθρᾳ λαμβάνειν.* Theokr. 7, 120: *καὶ δὴ μάν ἀπίοιο πεπαίτερος* ‚reifer als eine Birne'. Von Alexis (bei Athen. 14, 650 C: *ἀπίους παρακειμένας*) ist das Wort weiblichgeschlechtig gebraucht, ebenso (an derselben Stelle bei Athen.) von Aeschylides: *ἀπίους ἡ νῆσος φέρει κρατίστας.*

Ueber die Herkunft des Wortes wagen wir keinerlei Muthmaassung.

ἀπαί ‚ab, fort'.

Manetho 6, 326: *ἀπαὶ πατέρων.* Stand früher Il. 11, 664 (jetzt gelesen: *ἀπὸ νευρῆς*) und Hes. Schild 409 (*ἀπὸ νευρῆς*) und 437 (*ἀπὸ μεγάλου*), wo es aber durch die neuere Kritik beseitigt und durch das gewöhnliche *ἀπὸ* ersetzt ist.

Aehnliche Bildungen auf *αι*, das man wohl für einen alten Locativausgang halten darf, finden sich auch sonst als Nebenformen geläufiger Adverbial-Präpositionen, so *ὑπαί* (Il. 2, 824: *ὑπαὶ πόδα.* Il. 3, 217: *ὑπαὶ δὲ Fίδεσκε.* Il. 11, 417 und 12, 149: *ὑπαὶ δέ τε κόμπος ὀδόντων γίγνεται.* Aesch. Ag. 892: *ὑπαὶ κώνωπος.* 944: *ὑπαί τις ἀρβύλας λύοι τάχος.* Aesch. Choeph. 615: *ἐχθρῶν ὑπαὶ.* Aesch. Eum. 417: *γῆς ὑπαί*) neben dem häufigen *ὑπό* ‚unten, unter'; *διαί* nicht bei Homer, doch bei Aeschylos Ag. 448: *ἀλλοτρίας διαὶ γυναικός.* 1133: *κακῶν γὰρ διαί.* 1485: *διαὶ Διός.* Choeph. 611: *διαὶ βίου* und 641: *διαὶ Δίκας*) neben dem gewöhnlichen *διά* ‚durch'; *καταί*, das von Apollonios Dyskolos (Synt. S. 309, 28: *πλεονάσασαι οὖν χρόνῳ ἐλλείπουσι καὶ τῆς ἀναστροφῆς, ὡς ἡ καταί, ὑπαὶ καὶ αἱ τοιαῦται*) angeführt wird, sonst aber nur in Zusammensetzungen wie *καταιβατός* ‚wo man hinabgehen kann, zugänglich' (Od. 13, 110: *θύραι . . αἱ*

μὲν πρὸς βορέαο καταιβαταὶ ἀνθρώποισιν) vorzukommen scheint, neben dem geläufigen *κατά* ‚hinab‘, und *παραί* (Il. 3, 359 = 7, 253: *παραὶ λαπάρην διάμησε χιτῶνα.* Od. 1, 366 = 18, 213: *παραὶ λεχέεσσι κλιθῆναι.* Il. 15, 280: *παραὶ ποσί.* Od. 17, 572: *παραὶ πυρί.* Il. 2, 711: *παραὶ Βοιβηίδα λίμνην.* Il. 5, 837: *παραὶ ΔιϜομήδεα δῖον.* Il. 11, 233 = 13, 605: *παραὶ δέ Ϝοι ἐτράπετ᾽ ἔγχος.* Il. 15, 175: *παραὶ ΔιϜὸς αἰγιόχοιο.* Od. 24, 411: *παραὶ Δολίον)* als gar nicht ungewöhnliche Nebenform des häufigen *παρά* ‚neben‘.

ἀπαιόλη ‚Täuschung, betrügerische Entziehung‘.

Aesch. Bruchst. 186: *τέθνηκεν αἰσχρὸς χρημάτων ἀπαιόλῃ.* Ar. Wolken 1150: *εὖ γ᾽, ὦ παμβασίλει᾽ Ἀπαιόλη.* — Dazu: *ἀπαιολᾶν* ‚täuschen, irre machen‘; Eur. Ion. 549: *τοῦτο κἄμ᾽ ἀπαιολᾷ.* Babr. 95, 99: *κερδῶ δ᾽ ἀπαιολῶσα τῆς ἀληθείης "οὐκ εἶχε πάντως" φησί.* — *ἀπαιόλημαν-* ‚Betrug‘; Aesch. Ch. 1002: *φηλήτης ἀνὴρ, ξένων ἀπαιόλημα κἀργυροστερῆ βίον νομίζων.* Soph. Bruchst. 915: *ἀπαιόλημα* (Aus Hesych: *ἀπαιόλημα· ἀποκάθαρμα. ἢ ἀπάτημα ἢ ἀποπλάνημα. Σοφοκλῆς*). Ar. Wolk. 729: *ἐξευρετέος γὰρ νοῦς ἀποστερητικὸς κἀπαιόλημα.*

Seltene und etymologisch noch nicht aufgehellte Wörter. Anklang einerseits an *ἀπάτη*, ‚Betrug, Täuschung‘ (Seite 61), wie andererseits an *αἰόλο-ς* ‚beweglich‘, ‚bunt‘, ‚mannichfach‘ (Il. 12, 208; 19, 404; — Hom. hymn. Herm. 33; Soph. Phil. 1167; — Pind. Nem. 8, 25: *αἰόλῳ ψεύδει.* Aesch. Schutzfl. 327: *αἰόλ᾽ ἀνθρώπων κακά)* beruht wohl nur auf Zufall.

ἀπειλή ‚Drohung‘, ‚prahlerisches Versprechen‘.

Il. 13, 220: *ποῦ τοι ἀπειλαὶ οἴχονται, τὰς Τρωσὶν ἀπείλεον υἷες ἈχαιϜῶν;* Il. 16, 200: *μή τίς μοι ἀπειλάων λελαθέσθω, ἃς . . . ἀπειλεῖτε Τρώεσσιν.* Il. 20, 83: *ποῦ τοι ἀπειλαὶ ἃς Τρώων βασιλεῦσιν ὑπέσχεο Ϝοινοποτάζων* ‚prahlerisches Versprechen‘. — Dazu *ἀπειλέειν* ‚drohen‘, ‚prahlen‘, ‚geloben, versprechen‘. Il. 1, 161: *καὶ δή μοι γέρας αὐτὸς ἀφαιρήσεσθαι ἀπειλεῖς.* Il. 8, 150: *ὥς ποτ᾽ ἀπειλήσει* ‚er wird prahlen‘; Il. 23, 864: *οὐδ᾽ ἠπείλησε Ϝάνακτι Ϝαρνῶν πρωτογόνων Ϝρέξειν κλειτὴν ἑκατόμβην* ‚er gelobte nicht‘; — *ἀπειλητήρ* ‚Grossprahler‘: Il. 7, 96: *ὤ μοι, ἀπειλητῆρες, ἈχαιϜίδες, οὐκέτ᾽ ἈχαιϜοί.*

Weiblichgeschlechtige Bildungen auf *-η* und abgeleitete Verba auf *-έειν* liegen auch sonst noch mehrfach neben einander, so *ἀϋτή* ‚Ruf, Geschrei, Schlachtgeschrei‘ (Il. 6, 328) und *ἀϋτεῖν* ‚rufen, schreien‘ (Il. 11, 258), *ἐρωή* ‚das Zurückweichen, Ablassen‘ (Il. 16, 302) und *ἐρωεῖν* ‚zurückweichen, ablassen‘ (Il. 13, 776), *ἐρωή* ‚Schwung, Andrang‘ (Il. 11, 357) und *ἐρωεῖν* ‚hervorströmen‘ (Il. 1, 303), *στοναχή* ‚das Seufzen, Seufzer‘ (Il. 2, 39) und *στοναχεῖν* ‚seufzen‘ (Il. 18, 124), *λύπη* ‚Leid, Betrübniss‘ (Aesch. Ag. 791) und *λυπεῖν* ‚betrüben‘ (Hes. Werke 401), ohne dass man deshalb behaupten könnte, dass alle hier aufgeführten substantivischen Formen zu den nebenstehenden Verben auch wirklich die nächste Grundlage gebildet hätten. — Seinem Aeussern nach scheinen dem *ἀπειλή* am Nächsten vergleichbar *ὠτειλή* ‚Wunde‘ (Il. 5, 870) und *ὀφειλή* ‚Schuld, Schuldigkeit‘ (Vom Etym.

M. aus Xenophon angeführt; auch Matth. 18, 32; Röm. 13, 7; Kor. 1, 7, 3). In beiden ist -ειλή (in ὠτειλή auch das τ) suffixales Element, so dürfen wir auch wohl aus ἀπειλή nur ein ἀπ- als verbale Grundform entnehmen, vermissen darüber aber noch allen weiteren Aufschluss.

ἄποινα n. pl. ‚Lösegeld, Loskaufssumme', ‚Entschädigung', ‚Vergeltung', ‚Belohnung, Preis'.

Il. 1, 13: *λυσόμενός τε θύγατρα φέρων τ᾽ ἀπερείσι᾽ ἄποινα.* Il. 1, 95: *Ἀγαμέμνων οὐδ᾽ ἀπέλυσε θύγατρα καὶ οὐκ ἀπέδεξατ᾽ ἄποινα.* — Il. 9, 120: *ἄψ ἐθέλω ἀρέσαι δόμεναί τ᾽ ἀπερείσι᾽ ἄποινα.* — Aesch. Pers. 808: *ὕβρεως ἄποινα κἀθέων φρονημάτων.* — Pind. Pyth. 2, 14: *ἄποιν᾽ ἀρετᾶς.*

Zum Substantiv erhobene ursprünglich adjectiv-bezügliche Zusammensetzung, die ebenso wie das ganz ähnlich gebildete νή-ποινος ‚ungerächt' (Od. 1, 380), ‚ungestraft' (Od. 1, 160) als Schlusstheil das weiblichgeschlechtige ποινή ‚Zahlung, Sühnegeld für einen Mord, Busse, Rache' (Il. 21, 28: *δυώδεκα λέξατο κούρους ποινὴν Πατρόκλοιο . . θανόντος*) enthält und als mit dem häufigen beraubenden ἀν- ‚un-' als erstem Gliede zusammengesetzt ursprünglich bedeutet haben wird ‚ohne zu leistende Zahlung, wobei keine Busse mehr zu zahlen ist'. Ganz entsprechend zusammengesetzt sind ἄ-τῑμος ‚ungeehrt, der Ehre (τῑμή Il. 2, 197) beraubt' (Il. 1, 171), ἄ-φωνος ‚sprachlos, stumm, ohne zu sprechen' (Pind. Pyth. 9, 98), mit φωνή, Stimme, Sprache' (Il. 17, 6, 696) als zweitem Gliede, und andere Bildungen.

ἀπηύρα ‚er nahm fort, er raubte'; ἀπούρᾱς ‚fortnehmend, raubend'.

Bei Homer an folgenden Stellen: Il. 6, 17: *ἀλλ᾽ ἄμφω θυμὸν ἀπηύρα.* Il. 9, 273: *ἣν τότ᾽ ἀπηύρα, κούρη Βρισῆϝος.* Il. 10, 495: *τὸν τρισκαιδέκατον μελιϝηδέα θυμὸν ἀπηύρα.* Il. 11, 115: *ἁπαλόν τέ σφ᾽ ἦτορ ἀπηύρα.* Il. 11, 334: *τοὺς μὲν ΤυδεϜίδης . . . κλυτὰ τεύχε᾽ ἀπηύρα.* Il. 15, 462: *ἀτὰρ Τεῦκρον Τελαμώνιον εὖχος ἀπηύρα.* Il. 16, 828: *υἱὸν Ἕκτωρ Πριαμίδης σχεδὸν ἔγχεϊ θυμὸν ἀπηύρα.* Il. 17, 125: *Πάτροκλον, ἐπεὶ κλυτὰ τεύχε᾽ ἀπηύρα.* Il. 17, 236: *ἦ τε πολέσσιν ἐπ᾽ αὐτῷ θυμὸν ἀπηύρα.* Il. 20, 290: *τὸν δέ κε ΠηλεϜίδης σχεδὸν ἄορι θυμὸν ἀπηύρα.* Il. 21, 179: *ἀλλά πρὶν Ἀχιλεὺς σχεδὸν ἄορι θυμὸν ἀπηύρα.* Il. 21, 201: *ἐπεὶ φίλον ἦτορ ἀπηύρα.* Il. 23, 291: *ἵππους . . . οὕς ποτ᾽ ἀπηύρα Αἰνείαν.* Il. 23, 800: *τεύχεα Σαρπήδοντος, ἅ μιν Πάτροκλος ἀπηύρα.* Il. 24, 50: *ἐπεὶ φίλον ἦτορ ἀπηύρα.* Od. 3, 192: *πόντιος δέ Ϝοι οὔ τιν᾽ ἀπηύρα.* Od. 4, 646: *εἴ σε βίῃ ἀϜέκοντος ἀπηύρα νῆϜα μέλαιναν.* Od. 11, 203: *ἀλλά με . . . σή τ᾽ ἀγανοφροσύνη μελιϜηδέα θυμὸν ἀπηύρα.* Od. 18, 273: *ἐμέθεν, τῆς τε Ζεὺς ὄλβον ἀπηύρα.* — Il. 9, 131: *τὰς μέν Ϝοι δώσω, μετὰ δ᾽ ἔσσεται ἣν τότ᾽ ἀπηύρων* ‚die ich damals wegnahm'; Il. 18, 89: *ὅτ᾽ ἈχιλλῆϜος γέρας αὐτὸς ἀπηύρων.* Il. 23, 560: *θώρηκα, τὸν Ἀστεροπαῖον ἀπηύρων.* Il. 23, 808: *δώσω τόδε φάσγανον ἀργυρόϜηλον . . . τὸ μὲν Ἀστεροπαῖον ἀπηύρων.* Od. 13, 132: *νόστον δέ Ϝοι οὔ ποτ᾽ ἀπηύρων.* — Il. 8, 237: *καί μιν μέγα κῦδος ἀπηύρᾱς.* — Il. 1, 430: *γυναικός, τήν ῥα βίῃ ἀϜέκοντος ἀπηύρων* ‚sie nahmen fort'. — Il. 1, 356 = 507 = 2, 240: *ἑλὼν γὰρ ἔχει*

γέρας, αὐτὸς ἀπούρας. Il. 6, 455 und 16, 831 und 20, 193: ἐλεύθερον ἦμαρ ἀπούρας. Il. 9, 107: Βρισηΐδα κούρην χωομένου Ἀχιλῆϝος ἔβης κλισίηθεν ἀπούρας. Il. 11, 437: τοιώδ' ἄνδρε κατακτείνας καὶ τεύχε' ἀπούρας. Il. 21, 296: σὺ δ' Ἕκτορι θυμὸν ἀπούρας. Od. 13, 270: λάθον δέ ϝε θυμὸν ἀπούρας. — Il. 22, 489: ἄλλοι γάρ ϝοι ἀπουρήσουσιν ἀρούρας ‚werden ihm seine Felder rauben'.

Schon vor fünfzig Jahren hat Ahrens (Zeitschr. f. Alt. 1836, S. 801 und 802) überzeugend nachgewiesen, dass die oben aufgeführten Formen nicht auf ein jetzt noch öfters aufgestelltes Verb **ἀπαυράω zurückführen, sondern dass sie von einer Verbalgrundform ϝρᾱ ausgingen, so dass man also statt des ἀπηύρα zunächst ein ἀπ-έϝρᾱ und statt des participiellen ἀπούρᾱς ein ἀπό-ϝρᾱς hätte erwarten mögen. Auffällig und noch nicht verständlich (ob unrichtig überliefert?) bleibt dabei allerdings das ω in der Form ἀπηύρων ‚ich nahm fort' und ‚sie nahmen fort': Die unmittelbar vergleichbaren Formen der Verbalgrundform δρᾱ ‚laufen' behielten durchweg den Vocal α, so ἀπ-έδρᾱν ‚ich lief fort' (Pherekr. in Com. fragm. 2, 279), ἀπ-έδρᾱ ‚er lief fort' (Kratin. in Com. fragm. 2, 62), ἀπ-έδραν ‚sie liefen fort' (Soph. Aias 167), ἀπο-δρᾱ́ς ‚fortlaufend' (Od. 16, 65; 17, 516). Die Diphthonge in ἀπηύρα (aus ἀπέ-ϝρᾱ) und ἀπούρᾱς (aus ἀπόϝρᾱς) werden ebenso wie zum Beispiel das αυ in ταλαύρῑνος (aus *ταλά-ϝρῑνο-ς; von ϝρῑνό-ς ‚Schild' Il. 12, 263 und sonst) ‚Schilde aushaltend' = ‚schildbewaffneten Kämpfern Stand haltend' (Il. 5, 289 = 20, 78) auf äolischem Boden (Meister Dial. S. 113) entsprungen sein. Vielleicht lässt sich die Verbalgrundform ϝρᾱ ‚fortnehmen, nehmen' etymologisch noch weiter verfolgen; wahrscheinlich wird sie mit ἐρύειν, alt ϝερύειν ‚ziehen, reissen, fortreissen' (Il. 4, 467: νεκρὸν γὰρ ϝερύοντα ϝιδὼν ‚als er ihn den Leichnam wegreissen sah') in Zusammenhang stehen, ganz wie zum Beispiel auch κρη- (Od. 7, 164: ἐπι-κρῆσαι ‚beimischen') und κερ- ‚mischen' (Od. 24, 364: κερῶντας ‚mischend') und andere Formen ähnlich neben einander liegen.

ἀπούρᾱς ‚fortnehmend, raubend' siehe unter ἀπηύρᾱ ‚er nahm fort'.

ἄπουρο-ς ‚von der Gränze sich abwendend'.

Nur Soph. Kön. Oed. 195: παλίσσυτον δράμημα νωτίσαι πάτρας ἄπουρον ‚zurückgewandten Laufs vom Vaterlande fliehen'.

Bezügliche Zusammensetzung mit dem dialektischen οὖρος ‚Gränze' (Hdt. 1, 172: μέχρι οὔρων. Il. 21, 405: οὖρον ἀρούρης, wo aber wohl noch ὅρϝον zu lesen sein wird. Attisch entspricht ὅρο-ς, so Aesch. Prom. 666: γῆς ἐπ' ἐσχάτοις ὅροις) als Schlusstheil, die zunächst bedeutet ‚dem die Gränze fern (ἀπό) ist'. Ganz ähnlich zusammengesetzt ist πρόσ-ουρος ‚dem die Gränze zu-(πρός-)-gewandt oder nahe ist, angränzend, benachbart' (Soph. Phil. 691; Hdt. 2, 12) und weiter auch noch das auffällig betonte τηλ-ουρός ‚dem die Gränze fern (τῆλε Il. 17, 190) ist, entlegen' (Aesch. Prom. 1 und 807). Mit der attischen Form ὅρο-ς zusammengesetzt ist ὅμ-ορο-ς ‚dieselbe (wie Il. 8, 291: ὁμό-ν λέχος ‚das selbe Bett') Gränze habend, angränzend' (Thuk. 1, 15); ihre Zusammensetzung mit ἀπό- ‚ab, fort' würde

ein *ἄφ-ορος ergeben haben, das sehr leicht mit ἄ-φορο-ς ‚unfruchtbar' (Hdt. 2, 156) hätte verwechselt werden können.

ἄππα ‚Väterchen'. Liebkosende Anrede.

Kallim. hymn. Artem. 6: *δός μοι παρθενίην αἰώνιον, ἄππα, φυλάσσειν* als Worte der Artemis; Vers 8 sagt dieselbe *δός δ' ἰοὺς καὶ τόξα· ἔα, πάτερ.*

Bestimmteres lässt sich über seine Bildung nicht sagen. Sowohl die Liebkosungsformen *ἀπφά* und *ἀπφῦς*, als *ἄττα*, von denen sehr bald noch die Rede sein muss, klingen an.

ἀππαπαῖ, Ausruf der freudigen Aufforderung.

Arist. Wesp. 235: *πάρεσθ' ὃ δὴ λοιπόν γ' ἔτ' ἐστὶν ἀππαπαῖ παπαιάξ* ‚kommt herbei, juchheissa'!

ἀππαπάτ, Ausruf des Schmerzes.

Ar. Frösche 57, wo aber die Lesart schwankt. Meineke liest *ἀτταταῖ.*

ἀπφά, schmeichelnde Anrede unter Geschwistern oder Verliebten.

Suidas: *ἀπφά· ἀδελφῆς καὶ ἀδελφοῦ ὑποκόρισμα.*

ἀπφῦ-ς, Schmeichelname für ‚Vater'.

Theokr. 15, 13: *οὐ λέγει ἀπφῦν* ‚sie spricht nicht vom Papa', einem Kinde gegenüber gesagt und in diesem selben Zusammenhang Vers 14: *καλὸς ἀπφῦς* ‚schön' oder ‚gut ist der Papa'. Suidas bietet: *καὶ ἀπφῦς ὑποκοριστικῶς, ὁ πατήρ.* Auch Bekker Anekd. 857, 7 wird es aufgeführt.

Ist wohl im Zusammenhang mit *ἄππα* ‚Väterchen' stehend zu denken.

ἅπτ-εσθαι ‚haften, festhangen, berühren'; activ *ἅπτειν* ‚heften, anheften, anknüpfen', auch ‚anzünden'; siehe unter *ἀφ-*.

ἀπτερέως ‚rasch', eigentlich ‚geflügelt' (?).

Parmenides (bei Sext. Empir., S. 213, 25 Bekker): *πεῖσαν ἐπιφραδέως ὥς σφιν βαλανωτὸν ὀχῆα ἀπτερέως ὤσειε πυλέων ἄπο* ‚sie beredeten sie, rasch den Riegel fortzustossen'; Apoll. Rhod. 4, 1763: *κεῖθεν δ' ἀπτερέως διὰ μυρίον οἶδμα λιπόντες* ‚verliessen rasch das unendliche Meer'.

Ruht als adverbielle Form auf einem muthmaasslichen adjectivischen *ἀπτερές-, das als Zusammensetzung nicht zu verkennen ist und als ursprünglich substantivischen Schlusstheil ein ungeschlechtiges *πτέρος- ansetzen lässt. Weiteres aber lässt sich mit einiger Sicherheit nicht darüber sagen. Vielleicht bildete es sich in ganz ähnlicher Weise als Nebenform zu dem sogleich aufzuführenden *ἄπτερο-ς*, wie zum Beispiel *πλῆρες-* ‚voll' (Aesch. Prom. 144) neben dem mit Sicherheit zu vermuthenden *πλη-ρο-ς ‚voll' liegt, von dem *πληρόειν* ‚füllen' (Aesch. Sieben 464) ausgegangen ist und dem im Lateinischen noch *plêru-s* ‚der meiste' (Pacuv. trag. 320; 136) genau entsprechend gegenübersteht. Noch weitere Adjective auf *ες* mit auch suffixalem *ρ* vor dem selben sind: *λιπαρές-* ‚beharrlich, anhaltend, reichlich' (Soph. Oed. Kol. 1119 und El. 1377), *ὑδαρές-* ‚wässerig, durch Wasser verdünnt, verfälscht' (Aesch. Agam. 797) und das zusammengesetzte *ὁλο-σχερές-* ‚ganz vollständig' (Soph. Bruchst. 1020).

ἄπτερο-ς ‚ungeflügelt'; ‚geflügelt' (?).

Bei Homer nur in dem Verse ὣς ἄρ' ἐφώνησεν, τῇ δ' ἄπτερος ἔπλετο μῦθος, der viermal in der Odyssee (17, 57 = 19, 29 = 21, 386 = 22, 398) begegnet und den man zu erklären pflegt ‚ihr war das Wort ungeflügelt, es entflog ihr nicht, sie hielt es fest', was aber kaum richtig sein kann. ‚Geflügelt' (Ϝέπεα πτερόϜεντα Il. 1, 201; 2, 7; 4, 69 und sonst) heissen gesprochene Worte bei Homer sehr häufig, es ist aber kaum denkbar, dass das Bild vom Geflügeltsein der Worte auch noch in Bezug auf den, der gehörte Worte sich zu Herzen nimmt, habe Anwendung finden können. Sollte ἄπτερος bei Homer nicht vielmehr geradezu bedeuten ‚geflügelt' und somit ‚rasch sein Ziel erreichend, rasch wirkend'? Damit würde Hesych's Anführung ἄπτερος· αἰφνίδιος· παρὰ Ὁμήρῳ ὁ προσηνὴς ἢ ταχύς ganz übereinstimmen. — Weitere Stellen sind: Aesch. Ag. 276: ἀλλ' ἦ σ' ἐπίανέν τις ἄπτερος φάτις ‚erfreute dich irgend ein Gerücht'?, das doch wohl eher als ‚geflügelt' bezeichnet werden konnte, denn als ‚ungeflügelt'; Aesch. Eum. 51: ἄπτεροί γε μὴν ἰδεῖν αὗται ‚flügellos sind diese zu sehen', von den Erinnyen gesagt; Aesch. Eum. 250: ὑπέρ τε πόντον ἀπτέροις ποτήμασιν ἦλθον διώκουσα ‚mit flügellosem Fluge kam ich'; Eur. ras. Her. 1039: ὁ δ' ὥς τις ὄρνις ἄπτερον καταστένων ὠδῖνα τέκνων ‚die ungefiederte Brut der Jungen beklagend'; Arist. part. an. 1, 3: ἀδύνατον γὰρ εἴδη εἶναι τοῦ μὴ ὄντος, οἷον τῆς ἀποδίας (‚Fusslosigkeit'), ἢ τοῦ ἀπτέρου (das ‚Ungefiederte'), ὥσπερ πτερώσεως καὶ ποδῶν.

Bezügliche Zusammensetzung mit πτερόν-ν ‚Feder', ‚Flügel' (Od. 15, 527; Il. 11, 454) als Schlusstheil. In der Bedeutung ‚flügellos, ungeflügelt, ungefiedert' enthält die Zusammensetzung das beraubende ἀν- (ἀ-) ‚un'-, muthmaassen wir für einzelne Stellen aber nicht mit Unrecht die Bedeutung ‚geflügelt', so kann da nur mit dem oben (von Seite 1 an) näher besprochenen ἁ- (aus σα-) ‚eins', ‚mit' zusammengesetzt sein. Es würden dann die beiden ἄ-πτερο-ς in ihrer verschiedenen Bedeutung ebenso einander gegenüberstehen, wie zum Beispiel ἄ-κυμον- ‚ohne Wogen' (Aesch. Ag. 566; zu κῦμα ‚Woge' Il. 1, 481 und sonst oft) und ἄ-κυμον- ‚Wogen enthaltend, wogenreich' (bei Hesych). Hesych führt ἄπτερος auch in der Bedeutung ‚gleiche Flügel habend, schnell' (ἄπτερα ἰσόπτερα. ταχέα. ἡδέα; siehe Seite 1) auf.

-απτό-ς ‚berührt' (?), nur in der Zusammensetzung ἄαπτο-ς ‚unberührt, unberührbar, unnahbar', die schon oben (Seite 5) besprochen wurde.

ἀπτοεπές- ‚unerschrocken redend, frech redend'.

Nur Il. 8, 209: Ἥρη ἀπτοϜεπές, ποῖον τὸν μῦθον ἔϜειπες; Sie hatte den Gedanken ausgesprochen, dem Zeus Widerstand zu leisten.

Bezügliche Zusammensetzung mit ἔπος- ‚Wort', homerisch noch Ϝέπος (Il. 1, 419: Ϝερέουσα Ϝέπος) als Schlusstheil, wie deren die homerische Sprache auch noch fünf andere bietet, nämlich Ϝηδυ-Ϝεπές- ‚dessen Worte süss sind, süss redend' (Il. 1, 248), ἀρτι-Ϝεπές- ‚gewandt im Reden' (Il. 22, 281), ἀμετρο-Ϝεπές- ‚ungebührlich redend' (Il. 2, 212), ἁμαρτο-Ϝεπές- ‚unangemessen redend' (Il. 13, 824) und ἀφαμαρτο-Ϝεπές- ‚verfehlte Worte

redend' (Il. 3, 215), deren jede nur an der nebengenannten Stelle vorkommt. Der erste Theil der Zusammensetzung, das *ἀπτο-*, ist nicht so deutlich. Man hat es oft für eine Zusammensetzung aus dem beraubenden *ἀν-* (*ἀ-*) ‚un'- und dem weiblichen *πτοία* ‚Furcht, Scheu' (Nikand. al. 212: *πολλάκι δ' ἐς κραδίην πτοίην βάλε*) gehalten. Das letztere begegnet allerdings nicht selbst bei Homer, wohl aber eng damit zusammenhängende Verbalformen, nämlich *ἐπτοίηθεν* ‚sie erschraken' (Od. 22, 298) und *δι-επτοίησε* ‚er scheuchte auseinander' (Od. 18, 340). Neben diesen hätte sich sehr wohl ein homerisches ***ἄ-πτοιο-ς* ‚ohne Scheu, ohne Furcht' erwarten lassen, dass aus einem solchen aber jenes *ἀπτο-* sollte verkürzt sein, ist wenig wahrscheinlich.

ἄψ ‚zurück', ‚wieder, wiederum'.

Il. 18, 14: *ἂψ ἐπὶ νῆϝας ἴμεν.* Il. 22, 277: *ἂψ δ' Ἀχιλῆϝι δίδω* ‚sie gab sie zurück' oder ‚wieder'; Il. 3, 32: *ἂψ ϝετάρων εἰς ϝέθνος ἐχάζετο* ‚er wich zurück': — Il. 5, 505: *ἂψ ἐπιμισγομένων* ‚da sie wieder handgemein wurden'.

Lat. *abs* ‚fort, weg, ab, von' scheint genau übereinzustimmen, das allerdings nur unter ganz äusserlichen Bedingungen vom gleichbedeutenden *ab* geschieden zu werden pflegt. Es steht namentlich vor *c* und vor *t*, wie in *abs-cêdere* ‚fortgehen', *abs-tergêre* ‚abwischen', *abs tê* ‚von dir' (Enn. Trag. 155; 273).

Schliesst sich unmittelbar an *ἀπό* ‚weg, ab', ‚von' (Seite 66), das mehrfach ganz ähnlich gebraucht ist, wie Il. 1, 98: *ἀπὸ πατρὶ φίλῳ δόμεναι ϝελικώπιδα κούρην*, und zuweilen auch noch mit *ἄψ* verbunden wird, wie Il. 12, 390: *ἂψ δ' ἀπὸ τείχεος ἅλτο* und Il. 1, 60: *ἂψ ἀπονοστήσειν.* Das Adverbialsuffix *ς* wird dasselbe sein wie in *ἅπαξ* ‚einmal', unter dem (Seite 60) noch mehr Beispiele gegeben wurden. Am nächsten an klingt *μάψ* ‚fruchtlos, umsonst' (Il. 2, 120): dem aber liegt in einigen Zusammensetzungen, wie *μαψι-λόγος* ‚bedeutungslos schreiend' (Hom. hymn. Herm. 545 von Vögeln gebraucht), ein volleres *μαψι-* zur Seite, während neben *ἄψ* kein gleichwerthiges ***ἀψι* sich findet. Neben *ὑπό* ‚unter' (Il. 2, 268 und sonst oft) und *ὑπέρ* ‚über' (Il. 2, 20) findet sich wieder ein *ὕψι* ‚in der Höhe' und ‚in die Höhe' (Il. 20, 155; 13, 140), aber kein einsilbiges ***ὑψ.*

ἅψος- ‚Gelenk, Glied'.

Bei Homer nur Od. 4, 794 = 18, 189: *λύθεν δέ ϝοι ἅψεα πάντα* ‚alle Gelenke wurden ihr gelöst' d. i. ‚verloren ihre Kraft', in Bezug auf den Schlaf gesagt, der Od. 20, 57 und 23, 343 geradezu *λυσι-μελής* ‚die Glieder (*μέλος-*, Od. 11, 600: *ἱδρὼς ἔρρεϝεν ἐκ μελέων*) lösend oder ihrer Kraft beraubend' heisst; Opp. Hal. 3, 538: *τοῦ δὲ δαϊζομένοιο καταρρέει ἅψεα δεσμοῦ* ‚als das Band zerschnitten war'.

Der dem suffixalen *ος* noch vorausgehende Zischlaut wird auch suffixal sein, und lassen sich in dieser Beziehung wohl noch vergleichen: *ὕψος-* ‚Höhe' (Aesch. Agam. 13, 76), *πέσος* (wohl aus *πέτ-σος*) ‚Fall' (Eur. Phoen. 1299; dazu *βαρυ-πεσής* ‚schwer fallend' Aesch. Eum. 370), *ἄλσος* ‚Hain, Wald' (Il. 2, 506), *πῖσος* ‚feuchte Niederung, Au' (Il. 20, 9), *μῖσος* ‚Hass,

Feindschaft' (Aesch. Agam. 1141), *μύσος* ,Ekel verursachende ruchlose Handlung' (Aesch. Choeph. 651), *ὄξος* ,Weinessig' (Aesch. Agam. 322), *δίψος* ,Durst' (Thuk. 4, 35), die aber doch im Einzelnen noch genauerer Prüfung bedürftig sind. — Zu Grunde liegende Verbalform ist ohne Zweifel *ἁφ*: *ἅπτειν* ,anheften, anknüpfen' (Od. 21, 408: *ἅψας ἀμφοτέρωθεν ἐυστρεφὲς ἔντερον οἰός*), so dass als erste Bedeutung ,Verbindung' anzunehmen sein wird.

ἄψορρο-ς ,sich zurück bewegend'.

Oefter bei Homer, namentlich in adverbieller Verwendung der Neutralform; so Il. 3, 313: *τὼ μὲν ἄρ' ἄψορροι προτὶ Ϝίλιον ἀπονέοντο.* Il. 7, 413: *ἄψορρον δ' Ἰδαῖος ἔβη προτὶ Ϝίλιον.* Il. 4, 152: *ἄψορρόν Ϝοι θυμὸς ἐνὶ στήθεσσιν ἀγέρθη.* Hes. Theog. 658: *ἄψορρον δ' ἐξαῦτις . . . ἠλύθαμεν.* Aesch. Prom. 1021: *ἄψορρον ἥξεις ἐς φάος.*

Als erster Theil des Wortes ist *ἄψ* ,zurück' (siehe Seite 79) nicht zu verkennen, die weitere Bildung aber ist durchaus nicht klar. Man hat öfter an völlige Uebereinstimmung mit *ἀψόρροος* gedacht, aber ohne Zweifel mit Unrecht: denn das letztere begegnet nur als Beiwort des Okeanos (*ἀψορρόϜου Ὠκεανοῖο* Il. 18, 299; Od. 20, 65; Hes. Theog. 776) und scheint zu bedeuten ,zurückströmend, in sich selbst zurückströmend', wie auch alle übrigen an *ῥέει* (Il. 5, 340: *ῥέϜει* = altind. *srávati* ,er fliesst') sich anschliessenden homerischen Bildungen die Bedeutung des ,Strömens, Fliessens', gar nicht verkennen lassen, während von ihr bei *ἄψορρος* gar keine Rede sein kann. Auch könnte eine Verkürzung von *ἀψόρροϜο-ς* zu *ἄψορρο-ς* nur als ganz unwahrscheinlich bezeichnet werden Allerdings finden sich auch neben *χειμά-ρροϜος* ,vom Winter (*χεῖμα* Od. 7, 118) d. i. Wintergüssen strömend' (Il. 13, 138) bei Homer die Formen *χειμάρρῳ* (Il. 5, 88), *χείμαρροι* (Il. 4, 452) und *χειμάρρους* (Il. 11, 493), aber wohl nur auf Grund unrichtiger Ueberlieferung, und man wird statt ihrer der Reihe nach schreiben müssen: *χειμαρρόϜῳ*, *χειμάρροϜοι* und *χειμαρρόϜους*. Der altanlautende Zischlaut von *-ροϜο-ς* (aus *-σροϜο-*) wurde in ihnen ebenso spurlos eingebüsst, wie zum Beispiel in *ἀμφί-ρυτος* (aus *-σρυτο-ς*) ,umströmt' (Od. 1, 50 und 198) im Gegensatz zu *περί-ρρυτος* (aus *-σρυτο-ς*) ,umströmt' (Od. 19, 173). Das erste *ο* in *ἀψόρροϜος* ,zurückströmend' ist uns übrigens ebenso wenig ganz verständlich, wie das in *ἄψορρος*. Manche haben das *-ορρο-ς* darin für im Grunde identisch mit dem Schlusstheil von *παλίν-ορσος* ,sich rasch zurück bewegend' zurückfahrend' (Il. 3, 33; Ap. Rhod. 1, 416; 2, 578) halten wollen. Dem gegenüber können wir nur bemerken, dass uns kein homerisches *ρρ* bekannt ist, das auf *ρς* zurückzuführen wäre.

ἀψῖδ- (*ἁψίς*) ,Verknüpfung' (?), dann insbesondere: ,Garnmasche', ,Radfelge', ,Gewölbe'.

Bei Homer nur Il. 5, 487: *ὡς ἁψῖσι* (Nauck schreibt *ἀψῖσι*) *λίνου Ϝαλόντε πανάγρου* ,in den Maschen des allesfangenden Netzes gefangen'; — Hes. Werke 426: *τρισπίθαμον δ' ἄψιν* (äolische Form) *τάμνειν* ,schneide eine drei Spannen lange Radfelge'; Hdt. 4, 72: *ἁψῖδος δὲ ἥμισυ ἐπὶ δύο*

ξύλα στήσαντες ‚die Hälfte einer Radfelge'; — Plat. Phaedr. 247, B: ἄκραν ὑπὸ τὴν ὑπουράνιον ἁψῖδα πορεύονται ‚(die Götter) gehen oben unter dem Himmelsgewölbe hin'.

Nach der geläufigen Anschauung bedeutets an erster Stelle ‚Verknüpfung' und schliesst sich neben dem oben (Seite 79) besprochenen ἅψος- ‚Glied' an ἁφ: ἅπτειν ‚anheften, anknüpfen (Od. 21, 408: ἅψας ἀμφοτέρωθεν ἐυστρεφὲς ἔντερον οἰός ‚den Schafdarm anknüpfend'); die Bedeutung ‚Gewölbe', meint man, gehe von dem zunächst wohl aus Gezweige gebildeten ‚Spitzgewölbe' aus, bei dem die Verknüpfung an der Spitze das Charakteristische sei. Es würde bei dieser Annahme im Einzelnen aber noch mehreres näher zu begründen sein. Auch bleibt zu erwägen, dass ἅπτειν gar nicht eigentlich ‚verbinden, verknüpfen', sondern ‚anknüpfen, anheften' heisst. Was die Bildung des Wortes anbetrifft, so sind Wörter zu vergleichen wie κληFῖδ- ‚Schlüssel, Riegel' (Od. 4, 802: κληFῖδας), κνημῖδ- ‚Beinschiene (Il. 3, 330: κνημῖδας. Zu κνήμη ‚Schienbein' Il. 3, 330), χειρῖδ- ‚Handschuh' (Od. 24, 230: χειρῖδας. Zu χείρ ‚Hand' Od. 24, 230), κρηπῖδ- ‚Grundlage, Fundament' (Soph. Trach. 993: κρηπὶς), ψηφῖδ- ‚Steinchen, Kiesel' (Il. 21, 260: ψηφῖδες. Daneben liegt ψῆφο-ς ‚Steinchen', Pind. Ol. 13, 46: ψάφων), κηλῖδ- ‚Fleck' (Aesch. Eum. 788: κηλῖδας), σφραγῖδ- ‚Siegel' (Soph. Trach. 615: σφραγῖδος), die das Gepräge der Ableitung zum Theil sehr deutlich tragen, wahrscheinlich aber auch sämmtlich abgeleitet sind.

ἀψίνθιο-ν ‚Wermuth'.

Xen. Anab. 1, 5, 1: ἐν τούτῳ δὲ τῷ τόπῳ ἦν μὲν ἡ γῆ πεδίον ἅπαν ὁμαλὲς ὥσπερ θάλαττα, ἀψινθίου δὲ πλῆρες. Hippokr. 2, S. 302 (Kühn) ἀψινθίου κόμης ἴσον. Theophr. 7, 9, 4: τὸν αὐτὸν δὲ τρόπον (d. i. ‚es sind bitter oder übelriechend, aber heilsam') καὶ φύλλα καὶ καυλοί, καθάπερ τοῦ ἀψινθίου. Dioskorides handelt von ihm 3, 23: ἀψίνθιον, βαθύπικρον γνώριμος ἡ πόα ..., unterscheidet 3, 24 ein ἀψίνθιον θαλάσσιον und 3, 25 ein ἀψίνθιον Σαντόνιον. — Eine kürzere Form ἄψινθο-ς, die also das ableitende Suffix ιο noch nicht hat, begegnet Offenb. Joh. 8, 11: καὶ τὸ ὄνομα τοῦ ἀστέρος λέγεται ὁ ἄψινθος. καὶ ἐγένετο τὸ τρίτον τῶν ὑδάτων εἰς ἄψινθον, καὶ πολλοὶ τῶν ἀνθρώπων ἀπέθανον ἐκ τῶν ὑδάτων, ὅτι ἐπικράνθησαν.

Da das Wort etymologisch durchaus dunkel ist, drängt sich die Vermuthung auf, ob es nicht vielleicht mit dem Namen des thrakischen Volksstammes der Ἀψίνθιοι (Hdt. 6, 34: οἱ Δόλογκοι πιεσθέντες πολέμῳ ὑπ' Ἀψινθίων) zusammenhängen möge. Angeführt sein mag aber auch noch, dass Hesych die, wohl dialektische, Form ἀσπίθιον mit der Erklärung ἀψίνθιον aufführt. Noch weitere Wortformen mit suffixalem -ινθ- sollen unter ἀσάμινθο-ς ‚Badewanne' zusammengestellt werden.

ἀπρίξ ‚fest haltend, ohne los zu lassen'.

Soph. Bruchst. 327: τοῦ γε κερδαίνειν ὅμως ἀπρὶξ ἔχονται ‚halten fest an'; Soph. Aias 310: κόμην ἀπρὶξ ὄνυξι συλλαβὼν χερί. Sophron Bruchst. 89 (Kaib.): ὑμέων γὰρ ἀπρὶξ ἐχόνται. Plato Theaet. 155, E: οὓ ἂν δύνων-

ται ἀπρὶξ τοῖν χεροῖν λαβέσθαι ‚woran sie sich fest halten können‘; Theokr. 15, 68: ἀπρὶξ ἔχευ Εὐνόα ἁμῶν ‚halte dich an uns‘; Paul. Silentiar. (in Anthol. Pal. 5, 248): ὦ παλάμη πάντολμε, σὺ τὸν παγχρύσεον ἔτλης ἀπρὶξ δραξαμένη βόστρυχον αὐερύσαι ‚fest greifend‘; Lukian. Menipp. 5: ἑώρων ἀπρὶξ ἐχομένους αὐτῶν ‚festhaltend an (den Schätzen‘); Ael. nat. an. 5: ἀπρὶξ γὰρ ἐμφύντες.

Eine etymologisch noch unaufgehellte Adverbialform, die wohl das selbe suffixale ς enthalten wird, wie ἅπαξ ‚einmal‘ (Seite 59). In ihrem ἀ darf man vielleicht das beraubende ἀν- ‚un-‘ (‚ohne los zulassen‘?) vermuthen oder auch das von Seite 1 an besprochene ἀ- ‚ein‘, ‚mit‘. Hesych erklärt ἀπρίξ· προσπεφυκότως. ἰσχυρῶς. σφοδρῶς. ὃ οὐχ οἷόν τε πρίσαι διὰ τὴν σύμφυσιν, deutet damit also auf einen Zusammenhang mit πρίειν (aus *πρίσ-ϳειν) ‚sägen‘ (Thuk. 4, 100: δίχα πρίσαντες), an den aber vernünftiger Weise nicht gedacht werden kann. Auch an einen etwaigen Zusammenhang mit dem von Hesych (πρισμοῖς. ταῖς βιαίοις κατοχαῖς) aufbewahrten πρισμό-ς ‚das Festhalten‘ ist schwer zu denken, da dabei der Guttural von ἀπρίξ doch unerklärt bleiben würde.

ἀπρίξ, kyprisch, eine Art Dorn oder Stachel.

Etym. Magnum: ἀπρίξ. Κύπριοι δέ, γένος τι ἀκάνθης.

Siegismund (Curt. Stud. 5, 214) vermuthet eine alte Umstellung des ρ in dem Worte und Zusammenhang mit ἄρπεζα ‚Hecke, Dornhecke‘ (Nikand. Ther. 393 und 647).

ἄπριγδα (?).

Nur Aesch. Pers. 1057 = 1064: ἄπριγδ᾽ ἄπριγδα μάλα γοεδνά, wo das erste Mal vorausgeht καί μοι γενείου πέρθε λευκήρη τρίχα, an der zweiten Stelle aber καὶ ψάλλ᾽ ἔθειραν καὶ κατοίκτισαι στρατόν.

Ein Wort von ungewisser Bedeutung. Ob etwa zusammenhängend mit ἀπρίξ? Entsprechend gebildete Adverbia sind wohl μίγδα ‚vermischt‘ (Il. 8, 437; Od. 24, 77), κρύβδα ‚verborgen, heimlich‘ (Il. 18, 168), und mit etwas andrer Betonung: ἀνα-φανδά ‚sichtbar, offenbar‘ (Od. 3, 221; 222; 11, 455), ἀμ-φαδά ‚offenbar‘ (Od. 19, 391), ἀπο-σταδά ‚fernstehend, entfernt‘ (Od. 6, 143 und 146) und αὐτο-σχεδά ‚ganz in der Nähe‘ (Il. 16, 319).

ἄπλετο-ς ‚unermesslich, unendlich viel‘ (?).

Pind. Isthm. 3, 29: μαρτύρια φθιμένων ζωῶν τε φωτῶν ἀπλέτου δόξας. Soph. Trach. 982: ἐπί μοι μελέῳ βάρος ἄπλετον ἐμμέμονεν φρήν ‚unendliche Schwere‘; Hdt. 1, 14: χρυσὸν ἄπλετον. Ebenso Hdt. 1, 50 und 9, 109; Hdt. 3, 106: χρυσὸς ἄπλετος. Hdt. 4, 53: ἅλες τε ἐπὶ τῷ στόματι αὐτοῦ (des Borysthenes) αὐτόματοι πήγνυνται ἄπλετοι. Hdt. 6, 58: οἰμωγῇ διαχρέονται ἀπλέτῳ. Hdt. 8, 99: βοῇ τε καὶ οἰμωγῇ ἐχρέοντο ἀπλέτῳ. Xen. Anab. 4, 4, 11: ἐνταῦθ᾽ ἐπιπίπτει χιὼν ἄπλετος. Plat. Soph. 246, C: ἐν μέσῳ δὲ περὶ ταῦτα ἄπλετος ἀμφοτέρων μάχη τις. Plat. Legg. 676, B: τὸ δέ γε ὡς ἄπλετόν τι καὶ ἀμήχανον ἂν εἴη. Plat. Legg. 683, A: ἐν χρόνου τινὸς μήκεσιν ἀπλέτοις.

Zusammensetzung mit dem beraubenden ἀν- (ἀ-) ‚un‘- und Bildung

des Schlusstheils mit dem Participalsuffix -*το* ist unverkennbar, so dass sich Formen wie *ἄσχετο-ς* ‚unwiderstehlich' (Il. 16, 549; von *ἐχ-* aus *σεχ-* ‚aushalten', Il. 11, 820: *σχήσουσι* ‚sie werden aushalten') und *ἄσπετο-ς* ‚unsäglich' (Il. 11, 704; von *ἐπ-* aus *σεπ-* ‚sagen, verkünden', (Od. 3, 93: *ἐνι-σπέμεν* ‚verkünden, sagen') am Nächsten vergleichen lassen. Die zu Grunde liegende Verbalform aber scheint sich nicht so leicht weiter verfolgen zu lassen. Vielleicht gehört unmittelbar dazu *ἀ-πέλεθρο-ς* ‚unermesslich' (Il. 5, 245 und 7, 269 = Od. 9, 538: *Ϝὶν ἀπέλεθρον*. Il. 11, 354: *ἀπέλεθρον ἀνέδραμε*), dessen Schlusstheil *πέλεθρον* ein bestimmtes Längenmaass (Il. 21, 407 und Od. 11, 577) bezeichnet, möglicher Weise ursprünglich aber nur allgemein ‚Maass' bezeichnete. Mit ihm wird im Grunde *πλέθρον* dasselbe sein, das auch als bestimmtes Längenmaass (Hdt. 2, 124: *ὀκτὼ πλέθρα*) begegnet.

ἁπλόο-ς ‚einfach'.

Xen. Kyr. 4, 5, 41: *ὑμεῖς δὲ διάδοτε λαβόντες ἱππεῖ μὲν τὸ διπλοῦν, πεζῷ δὲ τὸ ἁπλοῦν*. Pind. Nem. 8, 36: *κελεύθοις ἁπλόαις ζωᾶς ἐφαπτοίμαν* ‚einfache (d. i. ehrliche) Bahnen des Lebens möchte ich wandeln'; Eur. Rhes. 84: *ἁπλοῦς ἐπ᾽ ἐχθροῖς μῦθος ὁπλίζειν χέρα.* — Dazu die besondere weibliche Form *ἁπλοϊδ-* (*ἁπλοΐς*): Il. 24, 230 = Od. 24, 276: *ἁπλοΐδας χλαίνας* ‚einfache Obergewänder', d. i. die nur éinmal um den Leib geworfen wurden. —

Zusammensetzung mit *ἁ-* = *α-* ‚eins', von dem früher (Seite 2) schon die Rede war, als erstem Theil. Der Schlusstheil kommt in einer ganzen Reihe ähnlicher Zusammensetzungen vor, wie *δι-πλόος* ‚zweifach, doppelt' (Il. 4, 133 = 20, 415 (*ὅθι . . . διπλόος ἤντετο θώρηξ* ‚lag doppelt d. i. mit dem Leibgurt zusammen'), *τρι-πλόος* ‚dreifach' (Pind. Ol. 9, 2: *καλλίνικος ὁ τριπλόος κεχλαδώς* ‚dreifach siegverherrlichender Gesang'; Il. 1, 128: *τριπλῇ* in verengter Form adverbiell gebraucht), *τετρα-πλόος* ‚vierfach' (Plut. Lucull. 2: *δαπάνην δὲ καὶ σύνταξιν . . . τετραπλῆν*. Il. 1, 128: *τετρα-πλῇ* unmittelbar neben dem eben genannten *τρι-πλῇ* adverbiell gebraucht), *πολλα-πλόο-ς* ‚vielfach' (Plut. Staat 3, 397, E: *οὐκ ἔστι διπλοῦς ἀνὴρ παρ᾽ ἡμῖν οὐδὲ πολλαπλοῦς, ἐπειδὴ ἕκαστος ἓν πράττει*) und anderen, ist aber an sich durchaus noch nicht verständlich. Als alte Form darf man wohl *-πλόϜο-ς* muthmaassen und darin scheint das *Ϝο* ebenso suffixales Element zu sein, wie zum Beispiel in *ὀλοός*, alt *ὀλοϜός*? ‚verderblich' (Il. 3, 133; 11, 71) und *ἀγλαός*, alt *ἀγλαϜός* (?) ‚glänzend, herrlich' (Il. 1, 23; 2, 307); im superlativen *ἁπλούστατο-ν* (aus *-ο-Ϝεσ-τα*) ‚sehr einfach' (Xen. Mem. 4, 2, 16) würde man daneben von einem suffixalen *Ϝες* sprechen können. Das lateinische bietet die zunächst stehenden Formen in: *sim-plo-s* ‚einfach' (Plut. Poen. 1362: *simplum solvere*), *du-plo-s* ‚zweifach, doppelt' (Plaut. Capt. 819: *duplā agnînam danunt*; dazu *dupliô* ‚das doppellte' Zwölf Taf. 12, 4), *tri-plo-s* ‚dreifach' (Cic. Timaeus 7: *deinde instituit dupla et tripla intervalla explêre*), *qvadru-plo-s* ‚vierfach' (Plaut. truc. 762: *postid ego tibi injiciam manum qvadrupulî*), und so fort, deren

Schlusstheil (*-plo-*) wohl eine einfachere Bildung neben jenem griechischen *-πλόο-*, *-πλόϝο-* (?) ist und nicht erst durch Verkürzung daraus entstanden. Aus dem deutschen Gebiet wird goth. *tvei-fla-* (Joh. Erkl. II, B), nhd. *Zwei-fel*, hierhergehören. Als Verbalgrundform ergiebt sich ein *πλο-* oder wohl ursprünglich *πολ-*, das vielleicht, wie schon Benfey (gr. Wzllex. 2, 97) vermuthet hat, mit *πολύ-* ,viel' (Il. 2, 810) am Nächsten zusammenhängt.

ἁπληγίδ- (*ἁπληγίς*) ,einfaches Oberkleid'.

Soph. Bruchst. 709: *τρύχει καλυφθεὶς Θεσσαλῆς ἁπληγίδος.* — Dazu das Adjectiv *ἁπλήγιο-ς* ,einfach', das in einem Verse des Eupolis (bei Suidas und ebenso in Bekker anecd. 425 angeführt) vorkommt: *οὐ γὰρ πολυπράγμων ἐστίν, ἀλλ' ἁπλήγιος* ,nicht vorwitzig, sondern einfach'.

Besondere Femininform zu einem sonst nicht erhaltenen adjectivischen **ἁ-πληγ-* oder **ἁ-πληγο-*, zu der vielleicht zunächst *χλαῖνα* ,Obergewand' (Il. 2, 183) in Gedanken ergänzt ist : in ganz entsprechender Weise liegt das weibliche *ἁπλοΐς* (Seite 83) neben *ἁπλόος* ,einfach'. Dass sichs bei *ἁπληγίς* auch um eine alte Zusammensetzung mit *ἁ-* ,eins' (siehe Seite 2) als erstem Theile handelt, wird ganz deutlich aus einer Anführung von Pollux, der *διπληγίς* ,doppelt umgeschlagenes Gewand' unmittelbar daneben nennt; er sagt (7, 47) mit Bezug auf die homerischen ,*δώδεκα δ' ἁπλοΐδας*' (Il. 24, 230 = Od. 24, 276) und ,*διπλῆν ἐκταδίην*' (Il. 10, 134): *ταύτας δὲ οἱ Ἀττικοὶ ἁπληγίδας καὶ διπληγίδας καὶ διβόλους ὠνόμαζον.* Als Schlusstheil der ursprünglich ohne Zweifel als bezüglich (etwa ,aus einer Lage bestehend'?) zu denkenden Zusammensetzung scheint *πληγή* ,Schlag' (Il. 11, 532) verwandt zu sein: das aber steht seiner Bedeutung nach fern. Auf der andern Seite aber ist ein etwaiger Zusammenhang mit dem Schlusstheil von *sim-plec-* ,einfach', *du-plec-* ,zweifach, doppelt' (Ter. Heaut. prol. 6: *duplex qvae ex argumentô facta est simplicî*) wegen der abweichenden Stufe seines Gutturals durchaus unwahrscheinlich.

ἀτάσθαλο-ς ,übermüthig, frevelhaft'.

Od. 8, 166: *ξεῖν', οὐ καλὸν ἔϝειπες· ἀτασθάλῳ ἀνδρὶ ϝέϝοικας.* Od. 16, 86: *λίην γὰρ ἀτάσθαλον ὕβριν ἔχοντες*, von den Freiern gesagt; Il. 13, 634: *Τρωσὶν, τῶν μένος αἰϝὲν ἀτάσθαλον.* Od. 16, 93: *οἷα φατὲ μνηστῆρας ἀτάσθαλα μηχανάασθαι.* Hdt. 3, 49: *πρότεροι γὰρ οἱ Κερκυραῖοι ἦρξαν ἐς αὐτὸν πρῆγμα ἀτάσθαλον ποιήσαντες.* — Dazu das Verb. *ἀτασθάλλειν* (aus *-θάλjειν*) ,übermüthig sein, freveln' (Od. 18, 57 und 19, 88 im Particip).

Eine noch durchaus unaufgehellte Bildung. Ob in dem anlautenden *ἀ* das beraubende *ἀν-* ,un-' enthalten ist? Inneres *σθ* ist ausser in aoristischen Formen, wie *τελέσθη* ,es wurde vollendet' (Od. 10, 470) oder *ἐφράσθης* ,du bemerktest, du erkanntest' (Od. 19, 485; aus *-φράδθης*) und homerischen ersten Pluralpersonen des Mediums wie *δυνάμεσθα* ,wir können' (Il. 2, 343) nicht häufig; bei Homer findet sichs unter anderen noch in folgenden Formen: *βιβάσθων* ,schreitend' (Il. 13, 809), *ἔσθειν* ,essen' (Il. 8, 231), *ϝέσθος* ,Gewand' (Il. 24, 94), *πρόσθε* ,vorn' (Il. 6, 181),

ἐντοσθεν ‚darinnen‘ (Il. 10, 262), *Fίσθι* ‚wisse‘ (Od. 2, 356), *μισθός* ‚Lohn‘ (Il. 10, 304), *ὄλισθε* ‚er glitt aus‘ (Il. 23, 774), *ἀFίσθων* ‚aushauchend‘ (Il. 16, 468), *ὄπισθε* ‚hinten, zurück‘ (Il. 9, 332), *Fοῖσθα* ‚du weisst‘ (Il. 1, 85), *λοῖσθος* ‚der letzte‘ (Il. 23, 536). Bildungen auf *α-λο-* liessen sich zum Vergleich auch manche anführen, so *πάσσαλο-ς* ‚Holzpflock, Nagel‘ (Il. 24, 268), *σίαλος* ‚Mastschwein‘ (Il. 21, 363), *φέψαλος* ‚Sprühasche, fliegende Funken‘ (Ar. Ach. 279), *ἴξαλος* ‚Beiwort der wilden Ziege‘ (Il. 4, 105), *διδάσκαλος* ‚Lehrer‘ (Hom. hymn. Herm. 556) und andere.

ἀτάρ ‚aber‘.

Etwa 130 mal bei Homer; auch später gewöhnlich, namentlich bei Dichtern. Il. 1, 166: *τὸ μὲν πλεῖον . . . χεῖρες ἐμοὶ διέπουσ᾽. ἀτὰρ ἤν ποτε δασμὸς ἵκηται, σοὶ τὸ γέρας πολὺ μεῖζον.* Il. 4, 29: *Fέρδ᾽. ἀτὰρ οὔ τοι πάντες ἐπαινέομεν θεοὶ ἄλλοι.*

Aehnlich ausgehende Adverbialformen sind selten. Bezüglich der Betonung der Schlusssilbe stimmt abgesehen von *γάρ* ‚nämlich, denn‘ (Il. 1, 9; 12) wohl nur *αὐτάρ* ‚aber‘ (Il. 1, 51; 118) überein. Sonst können noch genannt werden: *ἄφαρ* ‚sofort‘ (Il. 1, 349; 594), *εἶθαρ* ‚so fort‘ (Il. 5, 337) und *ἴκταρ* ‚nahe‘ (Hes. Theog. 691; Aesch. Ag. 116; Eum. 997). Zusammenhang des Suffixes mit dem comparativischen *-τερο* (z. B. in *πρό-τερο-ς* ‚der frühere‘ Il. 1, 548) ist wegen des verschiedenen Vocales (*α* : *ε*) unwahrscheinlich. So bildet den Schlusstheil des Wortes vielleicht das auch sonst nicht selten zu *ἄρ* (Il. 1, 8: *τίς τ᾽ ἄρ σφωε*; Il. 1, 116: *οὔτ᾽ ἂρ φρένας.* Il. 2, 425: *τὰ μὲν ἂρ σχίζησιν*) verkürzte adverbielle *ἄρα* ‚nun‘ (Il. 1, 308; 330), das sehr wahrscheinlich auch im oben schon genannten *γάρ* ‚nämlich, denn‘, in dem sichs mit der Partikel *γέ* (Il. 1, 60: *θανατόν γε.* Il. 1, 65 und 68: *ὅ γ᾽*) verband, enthalten ist. Der erste Theil des Wortes gehört wohl unmittelbar zu lat. *at* ‚aber‘ (Enn. ann. 83; 164; 165), goth. *ath-*, das nur in der festen Verbindung *ath-than* ‚aber‘ erhalten ist, die in der Regel das griechische *δέ* (Matth. 5, 22: *aththan ik qvitha, ἐγὼ δὲ λέγω*), für das aber noch häufiger einfaches *than* (Matth. 8, 10: *gahausjands than Iēsus, ἀκούσας δὲ ὁ Ἰησοῦς*) gesetzt ist, wiedergiebt, altind. *átha* ‚dann‘ (RV. 1, 54, 9: *átha mánas vasudéijája krshva* ‚dann wende deinen Sinn zu Reichthumgeben‘), altbaktr. *atha* ‚dann‘.

ἀταρπό-ς ‚Pfad, Weg‘.

Bei Homer nur zweimal. Il. 17, 743: *ὥς θ᾽ ἡμίονοι . . . ἕλκωσ᾽ ἐξ ὄρεος κατὰ παιπαλόFεσσαν ἀταρπὸν ἢ δοκόν.* Od. 14, 1: *αὐτὰρ ὁ ἐκ λιμένος προσέβη τρηχεῖαν ἀταρπόν.* Anakr. 55 (53) 12: *ἐν ἀκανθίναις ἀταρποῖς* ‚auf dornigen Pfaden‘. — Dazu das gleichbedeutende *ἀταρπιτός*: Il. 18, 565: *μία δ᾽ οἴFη ἀταρπιτὸς ἦεν ἐς αὐτήν* (d. i. *ἀλφήν*). Od. 17, 234: *λὰξ ἐνθορεν . . ἰσχίφ· οὐδέ μιν ἐκτὸς ἀταρπιτοῦ ἐστυφέλιξεν.*

Seltenere Nebenformen der weiterhin noch zu besprechenden *ἀτραπός* und *ἀτραπιτός*, zu denen sie sich zu verhalten scheinen, wie die homerischen *καρδίη* (Il. 2, 452) zu *κραδίη* ‚Herz‘ (Il. 9, 635), *καρτερός* (Il. 1, 178)

zu *κραιερός* ‚kräftig, stark' (Il. 2, 622), *θάρσος* (Il. 5, 2) zu *θράσος* ‚Muth' (Il. 14, 416) und andere Formen ähnlich.

ἀταρτηρό-ς ‚unheilvoll' (?).

Bei Homer zweimal. Il. 1, 223: *ΠηλεFίδης δ' ἐξαῦτις ἀταρτηροῖσι Fέπεσσιν ᾿ΑτρεFίδην προσέFειπε* ‚mit trotzigen oder frechen (?) Worten'; Od. 2, 243: *Μέντορ ἀταρτηρέ, φρένας ἠλεέ, ποῖον ἔFειπες* ‚frecher' (?). Ausserdem sind anzuführen Hes. Th. 610: *ὅς δέ κε τέτμῃ ἀταρτηροῖο γενέθλης* ‚böses Geschlecht'; Theokr. 22, 28: *νιφόεντος ἀταρτηρὸν στόμα Πόντου* ‚den unheilvollen Eingang des Pontos'; Qu. Sm. 4, 223: *οὐδέ τις αὐτῶν λείπεται οὐδ' ἠβαιὸν ἀταρτηρῶν μαλ' ἐόντων* ‚sehr verderblich'.

Dunklen Ursprungs. Der Bildung nach scheint das Wort in die grosse Zahl abgeleiteter Adjective aus *η-ρό* zu gehören, wie *αἱματηρό-ς* ‚blutig' (Aesch. Agam. 815; 1067; zu *αἱματ-* ‚Blut' Il. 1, 303), *καματηρός* ‚mühselig, beschwerlich' (Hom. hymn. Aphrod. 246; zu *κάματο-ς* ‚Mühe, Anstrengung' Od. 7, 325), *μελετηρός* ‚sich gern übend' (Xen. 1, 9, 5; zu *μελέτη* ‚Fürsorge, Uebung' Thuk. 2, 85), *αἰσχυντηρός* ‚verschämt, bescheiden' (Plat. Gorg. 487, C; zunächst zu einem participiellen *αἰσχυντό-* von *αἰσχῡνεσθαι* ‚sich schämen' Od. 7, 305) und anderer. Oder sollte an Reduplication (*ταρ-τηρ-* ?) zu denken sein und etwaigen Zusammenhang mit *τρέειν* ‚zittern' (Il. 14, 522: *ἀνδρῶν τρεσσάντων*), dass dann mit dem beraubenden *ἀν-* (*ἀ-*) ‚un-' als erste Bedeutung sich ergäbe ‚ohne zu zittern, unerschrocken'? Das würde aber nur für die homerischen Stellen denkbar sein und nicht für die nachhomerischen, kann deshalb nur als unwahrscheinlich bezeichnet werden.

ἀταλό-ς ‚kindlich, jugendlich, munter'.

Il. 20, 222: *ἵπποι . . . θήλειαι, πώλοισιν ἀγαλλόμεναι ἀταλῇσιν.* Od. 11, 39: *παρθενικαί τ' ἀταλαὶ νεFοπενθέα θυμὸν ἔχουσαι.* Il. 18, 567: *παρθενικαὶ δὲ καὶ ἠFίθεFοι ἀταλὰ φρονέοντες.* Hes. theog. 989: *παῖδ' ἀταλὰ φρονέοντα.* Pind. Nem. 7, 91: *πατρὶ Σωγένης ἀταλὸν ἀμφέπων θυμὸν* ‚dem Vater kindlichen Sinn hegend'; Erinna Bruchst. 4, 1: *δέξ' ἀταλᾶν χειρῶν τάδε γράμματα* ‚von zarter Hand'; Eur. El. 699: *ἀταλᾶς ὑπὸ ματρὸς* ‚von zarter Mutter weg'. — Dazu: *ἀταλαφρον-* ‚kindlichen Sinnes', nur Il. 6, 400: *παῖδ' ἐπὶ κόλπῳ ἔχουσ' ἀταλάφρονα, νήπιον αὔτως.* — ferner *ἀτάλλειν* ‚wie ein Kind munter springen', Il. 13, 27: *ἄταλλε δὲ κήτε' ὑπ' αὐτοῦ* (Poseidaon) *πάντοθεν ἐκ κευθμῶν.* Hes. Werke 131: *ἑκατὸν μὲν παῖς ἔτεα παρὰ μητέρι κεδνῇ ἐτρέφετ' ἀτάλλων* (das gedehnte *ᾱ* auffallend), *μέγα νήπιος.* Philostr. Gem. 2, 3: *τὰ δὲ [βρέφη] ἀτάλλει ὑπὸ ταῖς μητράσι.* Dann auch in der Bedeutung ‚aufziehen, pflegen', so Hom. Epigr. 4, 2: *μ(ὲ) . . . Ζεὺς . . . νήπιον αἰδοίης ἐπὶ γούνασι μητρὸς ἀτάλλων.* Pindar Bruchst. 214: *γλυκεῖα οἱ καρδίαν ἀτάλλοισα γηροτρόφος συναορεῖ ἐλπίς* ‚herzerquickende Hoffnung'; Soph. Aias 559: *νέαν ψυχὴν ἀτάλλων.*

Gebildet wurde *ἀταλό-ς* mit dem selben Suffix wie *ἁπαλό-ς* ‚hart, weich' (Seite 64), neben dem auch noch weitere ähnlich gebildete Formen auf-

gezählt wurden. So scheint also eine Verbalgrundform ἀτ-, die sich noch nicht weiter verfolgen lässt, daraus entnommen werden zu können. — Im zusammengesetzten ἀταλά-φρων ist das ἀ als Auslaut der Grundform vor dem φ auffällig: es macht den Eindruck, als ob die Verbindung ἀταλὰ φρονέειν ‚kindlich munteren Sinnes sein‘ (Il. 18, 567 und Hes. theog. 989: siehe so eben) mit ihrer pluralen Neutralform eingewirkt hätte. — In ἀτάλλειν (aus *ἀτάλjειν), das ebenso gebildet wurde wie zum Beispiel ἀτασθάλλειν ‚übermüthig sein, freveln‘ aus ἀτάσθαλο-ς ‚übermüthig, frevelhaft‘ (S. 84), ist die nach ganz verschiedenen Seiten entwickelte Bedeutung (‚sich wie ein Kind benehmen‘ und ‚wie ein Kind behandeln‘ (?)) sehr auffallend.

ἅτε ‚welcherlei Dinge, was‘, ‚gleichwie‘.

Bei Homer noch nicht in adverbieller Bedeutung. Il. 11, 779: *ξείνιά τ᾽ εὖ παρέθηκεν, ἅ τε ξείνοις θέμις ἐστίν* ‚welche (vorzusetzen) Brauch ist‘; Il. 22, 127: *οὐ μέν πως νῦν ἔστιν . . . ὀαριζέμεναι, ἅ τε παρθένος ἠϝίθεϝος τε, παρθένος ἠϝίθεϝος τ᾽ ὀαρίζετον* ‚was Jungfrau und Jüngling schwatzen‘; — Pind. Ol. 1, 2: *ὁ δὲ χρυσὸς αἰθόμενον πῦρ ἅτε διαπρέπει νυκτί* ‚wie flammendes Feuer‘; Hdt. 5, 85: *κτείνειν ἀλλήλους ἅτε πολεμίους.*

Neutrale Pluralform zum relativen ὅς τε ‚welcher‘ (Il. 7, 209: *Ἄρης, ὅς τ᾽ εἶσιν πτόλεμόνδε).* Der neutrale Accusativ hat sich auch sonst und zwar ebensowohl in der Singularform wie in der pluralen häufig zum adverbialen Gebrauch entwickelt, so schon bei Homer in ἀντία ‚entgegen‘ (Il. 22, 253: *στήμεναι ἀντία σεῖο*), *πολλά* ‚viel, oft‘ (Il. 6, 2: *πολλὰ δ᾽ ἄρ᾽ ἔνθα καὶ ἔνθ᾽ ἴθυσε μάχη* ‚oft drang die Schlacht vor‘), *τὰ πρῶτα* ‚zuerst‘ (Il. 1, 6: *ἐξ οὗ δὴ τὰ πρῶτα διαστήτην*) und sonst.

ἀτέοντ- (*ἀτέων*) ‚bethört, tollkühn‘.

Hdt. 7, 223: *οἱ ἀμφὶ Λεωνίδεα Ἕλληνες . . . ἀπεδείκνυντο ῥώμης ὅσον εἶχον μέγιστον ἐς τοὺς βαρβάρους, παραχρεόμενοί* (‚geringschätzend, rücksichtslos)‘ *τε καὶ ἀτέοντες.* Bei Homer ist die entsprechende Form noch ἀϝατέων zu lesen, nämlich Il. 20, 332: *Αἰνεία, τίς σ᾽ ὧδε θεῶν ἀϝατεῦντα* (Nauck giebt schon ἀατεῦντα; schlechte alte Lesart ist ἀτέοντα, als könne hier das anlautende ἀ kurz sein) *κελεύει ἀντία ΠηλεϝΊωνος ὑπερθύμοιο μάχεσθαι.* — Kallimachos (Bruchst. 537: *Μουσέων κεῖνος ἀνὴρ ἀτέει*) bietet vereinzelt die lebendige Verbalform.

Gehört unmittelbar zu ἄτη, alt ἀϝάτη ‚Verblendung, Bethörung‘ (Seite 5) und liegt neben ihm ganz wie zum Beispiel ἀπειλέειν ‚drohen‘ neben ἀπειλή ‚Drohung‘ (Seite 74).

ἀτενές- ‚angespannt, festhaltend, unverwandt‘.

Hes. Theog. 661: *τῷ καὶ νῦν ἀτενεῖ τε νόῳ* (‚mit festem Sinn‘) *καὶ ἐπίφρονι βουλῇ ῥυσόμεθα.* Pind. Nem. 7, 88: *νόῳ φιλήσαντ᾽[α] ἀτενέϊ* ‚mit unverrücktem Sinn liebend‘; Aesch. Ag. 71: *οὔ . . . ὀργὰς ἀτενεῖς παραθέλξει* ‚nicht wird er den unbeugsamen Zorn lindern‘; Ar. Wesp. 730: *μηδ᾽ ἄφρων γένῃ μηδ᾽ ἀτενὴς ἄγαν ἀτεράμων τ᾽ ἀνήρ* ‚sei nicht starrsinnig und unerbittlich‘; Soph. Ant. 826: *κισσὸς ὡς ἀτενὴς* ‚gleichwie fest-

haftender Epheu'. — Die Neutralform adverbiell bei Epicharm (bei Athen. 7, 277, F): *πρωὶ μέν γ' ἀτενὲς ἀπ' ἀοῦς* ‚sogleich (eigentlich ‚ohne Unterbrechung festhaltend, zusammenhängend'; ähnlich ist lat. *con-tinuô* ‚sogleich' eigentlich ‚zusammenhängend'; Plaut. Bacch. 374: *mê continuó contulî prôtinam in pedês*), und ganz ähnlich das Adjectiv bei Eurip. (Bruchst. 65): *ἥκω δ' ἀτενὴς ἀπ' οἴκων*. Pind. Pyth. 2, 77: *ὀργαῖς ἀτενὲς ἀλωπέκων ἴκελοι* ‚der Art der Füchse ganz (eigentlich ‚ohne Unterbrechung, festhaltend') gleich'; Polyb. 18, 53: *βλέπων εἰς τὸν Πτολεμαῖον ἀτενές* ‚unverwandt auf Pt. blickend'. — Dazu: *ἀτενίζειν* ‚unverwandten Blickes betrachten' (Hippokr. 3, 645 bei Kühn: *ἀτενίσας τοῖς ὄμμασιν* ‚angespannt blickend'; Praxiteles (bei Athen. 13, 591, A): *φίλτρα δὲ βάλλω οὐκ ἔτ' ὀιστεύων ἀλλ' ἀτενιζόμενος* ‚angeblickt, betrachtet'; Polyb. 6, 11: *ὅτε μὲν γὰρ εἰς τὴν ὑπάτων ἀτενίσαιμεν ἐξουσίαν* ‚wenn wir auf die Macht der Consuln blicken'.

Bezügliche Zusammensetzung mit *ἀ-* ‚eins', dann ‚mit', als erstem Theile. — Der gleiche Schlusstheil ist enthalten in *ἐν-τενές* ‚stracks, sogleich, rasch' (Ap. Rhod. 2, 935: *ἡ δ' ἐς πέλαγος πεφόρητο ἐντενές* ‚das Schiff wurde sofort ins Meer geschafft'). In seiner ursprünglichen substantivischen Selbstständigkeit ist er als ungeschlechtiges **τένος* zu denken, in welcher Form er sich unmittelbar zu lat. *tenor* (aus *stenôs-*) ‚ununterbrochener Lauf, ununterbrochener Fortgang' (Verg. Aen. 10, 340: *hasta fugit servatqve cruenta tenôrem*) stellt. Zu Grunde liegt die Verbalform *τεν*: *τείνω* (aus **τέν-jω*) ‚ich dehne, ich spanne' (Il. 4, 124: *μέγα τόξον ἔτεινεν*). So ergiebt sich für *ἀτενές-* als erste Bedeutung ‚mit Gespanntheit (**τένος-*)' oder ‚womit Gespanntheit verbunden ist' und weiter ‚angespannt, festhaltend, beharrlich'. Unmittelbar damit vergleichen lässt sich *σύν-τονος* ‚angespannt, angestrengt' (Eur. Bakch. 1091: *συντόνοις δρομήμασι* ‚mit angestrengtem Lauf') und weiter auch noch lat. *in-tentus* ‚gespannt, gespannt beachtend, aufmerksam' (Caes. Gall. 7, 80: *omnês mîlitês intentî pugnae prôventum exspectâbant*). Die Verbalform *ἀτενίζειν* ‚angespannt sein, unverwandt betrachten' liegt daneben ganz wie zum Beispiel *σαφηνίζειν* ‚deutlich machen, erklären' (Aesch. Prom. 227 und 621) neben *σαφηνές-* ‚deutlich' (Aesch. Pers. 738) oder wie *εὐμενίζεσθαι* ‚sich geneigt machen' (Xen. Kyr. 3, 3, 22) neben *εὐμενές-* ‚wohlwollend, (Aesch. Schutzfl. 686).

ἀτέμβειν ‚schädigen, verkürzen, berauben'.

Od. 20, 294: *οὐ γὰρ καλὸν ἀτεμβέμεν οὐδὲ δίκαιον ξείνους Τηλεμάχου*. Od. 2, 90: *ἐξ οὗ ἀτέμβει* (Penelopeia ‚schädigt, täuscht') *θυμὸν ἐνὶ στήθεσσιν Ἀχαιϝῶν*. Il. 23, 445: *ἄμφω γὰρ ἀτέμβονται νεϝότητος*. — Bei Apollonios von Rhodos zeigt *ἀτέμβεσθαι* die Bedeutung ‚schelten, tadeln', so 2, 56: *ἵνα μή μοι ἀτέμβηαι μετόπισθεν*. 3, 99: *μετέπειτά γ' ἀτεμβοίμην ἑοῖ αὐτῇ*. 2, 1202: *ἀτεμβόμενος τοῖον στόλον ἀμφιπένεσθαι*.

Schon im Jahre 1854 hat Benfey (Skizze des Organismus, Seite 38) die sehr wahrscheinliche Vermuthung ausgesprochen, dass sichs anschliesst an

altind. *dabh* ‚schädigen' (RV. 7, 32, 12: *jás Índras hárivân ná dabhanti tám rípas*, ‚wer Indras ist, den schädigen Feinde nicht'), aber das anlautende *ἀ-* ist gewiss nicht das altindische *ára* ‚ab', wie Benfey meint, sondern eher der Rest einer uralten Reduplicationssilbe (siehe LM. Gramm 1, 1111), etwa wie das *ἐ* in *ἐγείρει* ‚er weckt' (Il. 13, 58; aus **γε-γείρει* neben altind. *gǎ-gár-ti* ‚er wacht'; RV. 10, 164, 3: *gǎ́gratas* ‚wachende'). Das *τ* steht für altind. *d* aus dem selben Grunde, wie zum Beispiel in *τοῖχος* ‚Mauer' (Il. 9, 219) neben altind. *daihî́-* ‚Aufwurf, Damm, Wall' (siehe LM. Gramm. 1, 521), das *β* aber aus einem noch nicht in bestimmtere Fassung gebrachten Grunde für das zunächst zu erwartende *φ* an der Stelle von altind. *bh* ganz wie zum Beispiel (siehe LM. Gramm. 1, 80) in *λάβ-εν* ‚er ergriff' (Il. 1, 387) neben altind. *grabh : a-grabham* ‚ich ergriff, ich nahm' (RV. 1, 191, 13). — Die Bedeutung des ‚Scheltens, Tadelns' in *ἀτέμβεσθαι* ruht wohl unmittelbar auf der sinnlicheren des ‚Schädigens'.

ἄτερ ‚getrennt von, ausser, ohne'.

Il. 1, 498: *Κρονίδην ἄτερ ἥμενον ἄλλων.* Il. 4, 376: *ἄτερ πτολέμου εἰσῆλθε Μυκήνας ξεῖνος.* Il. 15, 292 *οὐ γὰρ ἄτερ γε Ζηνὸς . . πρόμος ἵσταται* ‚ohne Zeus' Willen'; Hes. Werke 91: *ζώεσκον . . . νόσφιν ἄτερ τε κακῶν καὶ ἄτερ χαλεποῖο πόνοιο.* — Dazu: *ἄτερθεν* (*-θε*) ‚abgesondert, abseits'; ‚ohne'; Pind. Pyth. 5, 96: *ἄτερθε δὲ πρὸ δωμάτων ἕτεροι λαχόντες ἀίδαν βασιλέες ἱεροὶ ἐντί.* Pind. Ol. 9, 78: *σφετέρας ἄτερθε ταξιοῦσθαι .. αἰχμᾶς* ‚fern von seinem Speere sich aufstellen'; Aesch. Schutzfl. 782: *ἄτερθε πτερύγων* ‚ohne Flügel'; — *ἀπάτερθεν* (*-θε*) ‚abgesondert, abseits', ‚fern von'; Il. 2, 587: *ἀπάτερθε δὲ θωρήσσοντο.* Il. 5, 445: *Αἰνείαν δ' ἀπάτερθεν ὁμίλου θῆκεν Ἀπόλλων.*

Goth. *sundrô* ‚abgesondert, beiseit' (Luk. 9, 10: *afïddja sundrô ana authjana stath ‚κατ' ἰδίαν')*; — nhd. *sonder* ‚ohne' und *sondern.*

Altind. *sanutár* ‚weit hinweg' (RV. 1, 92, 11: *ápa svásâram sanutár jujauti* ‚fort treibt sie die Schwester weitweg').

Sophus Bugge (bei Bezzenb. 3, 120) hat den angegebenen Zusammenhang zuerst ausgesprochen. Der anlautende Zischlaut ist in *ἄτερ* aufgegeben, wie zum Beispiel in *ἀ-* ‚eins', ‚mit' (Seite 1) und sonst; das *ἀ* hat sich aus nasalirter Silbe entwickelt ganz wie in *ἑ-κατόν* (Il. 2, 448) neben lat. *centum* und goth. *hunda-* ‚hundert' (Luk. 7, 41: *fimf hunda*) und sonst. Adverbielle Formen auf *-ερ* sind noch *πέρ* ‚sehr' (Il. 1, 352: *μινυνθάδιόν περ ἐόντα* ‚sehr kurze Zeit lebend') und *ὑπέρ* ‚über' (Il. 2, 20), solche auf *-τερ* aber scheinen nicht weiter zu begegnen. Das Suffix schliesst sich unmittelbar an das comparative *-τερο* (z. B. in *πρό-τερο-ς* ‚der frühere' Il. 1, 548). Dass, wie Bugge meint, auch *ἀτάρ* ‚aber' (Seite 85) hieher gehört, ist wegen seines zweiten *α* sehr wenig wahrscheinlich, wohl aber wird ein weiterer Zusammenhang bestehen mit *ἄνευ* ‚ohne' (Il. 13, 556), von dem später noch zu sprechen sein wird, und mit lat. *sine* ‚ohne'. In letzterem trat das *i* an die Stelle eines älteren A-Vocales, ganz wie zum Beispiel in *in-* (*in-ermis* ‚unbewaffnet') neben *ἀν-* ‚un'- (LM. Gramm. 1, 254).

— In *ἄτερθεν* wurde das fertige Adverb noch durch das Suffix *-θέν* (*-θε*) erweitert, ganz wie zum Beispiel in *ἄνευθεν* (*-θε*) ,fern' (Il. 2, 27) neben dem eben genannte *ἄνευ* ,ohne', und daraus entwickelte sich mit Hinzunahme von *ἀπό* ,ab' weiter die Form *ἀπ-άτερθεν* (siehe Seite 60), ganz wie aus *ἄνευθεν*(*-θε*) sich auch noch ein *ἀπ-άνευθεν*(*-θε*) ,fern' (Il. 1, 35; siehe Seite 62) herausbildete.

ἀτέραμνο-ς ,unerweicht, hart'.

Od. 23, 167: *περὶ σοί γε γυναικῶν θηλυτεράων κῆρ ἀτέραμνον ἔθηκαν Ὀλύμπια δώματ' ἔχοντες* ,ein hartes, unerbittliches Herz'; Aesch. Prom. 190: *τὴν δ' ἀτέραμνον στορέσας ὀργὴν* ,den unerbittlichen Zorn niederlegend'; Aesch. Prom. 1062: *βροντῆς μύκημ' ἀτέραμνον.* Theokr. 10, 7: *πέτρας ἀπόκομμ' ἀτεράμνω.* — Daneben steht die Form *ἀτέραμον-*: Ar. Ach. 181: *στιπτοὶ γέροντες πρίνινοι ἀτεράμονες μαραθωνομάχαι.* Ar. Wesp. 730: *μηδ' ἄφρων γένῃ μηδ' ἀτενὴς ἄγαν ἀτεράμων τ' ἀνήρ.* Plat. legg. 853, D: *οἷον κερασβόλος, ὃς ἀτεράμων εἰς τοιοῦτον φύσει γίγνοιτ' ἂν ὥστε μὴ τήκεσθαι.* 880, E: *ἀτεράμονι χρωμένων τινὶ φύσει καὶ μηδὲν τεγχθέντων.*

Scheint eine bezügliche Zusammensetzung zu sein, mit dem beraubenden *ἀν-* (*ἀ-*) ,un'- (siehe später) als erstem Theil. Als Schlussglied wäre darnach ein altes ungeschlechtiges **τέραματ-* ,Weichheit, Zartheit' zu folgern, so dass als erste Bedeutung der Zusammensetzung sich ergeben würde, ,was keine Weichheit hat'. Bezüglich der Form sind zu vergleichen *νώνυμνο-ς* ,namenlos, ruhmlos' (Il. 12, 70 = 13, 227; aus *νη + ὀν-*, neben *ὄνοματ-* ,Name' (Od. 4, 710) und auf der andern Seite zum Beispiel *ἄν-αιμον-* ,blutlos' (Il. 5, 342) neben *αἷματ-* ,Blut' (Il. 1, 303), so wie auch das was oben (Seite 63) zu *ἀπάλαμνο-ς* ,hülflos, rathlos' gesagt worden ist. Das einfache, erst später (Theophr. c. pl. 4, 12, 1; 2; 3; hist. pl. 8, 8, 6; Plat. Symp. 7, 2, 8; an den angeführten Stellen jedesmal im bestimmten Gegensatz zu *ἀτέραμον-* ,das sich nicht leicht kochen lässt, nicht zart' gebraucht) auftretende, Adjectiv *τέραμον-* ,das sich leicht kochen lässt, zart' ist möglicher Weise erst aus unserer Zusammensetzung entnommen, für die die unmittelbare Bildung aus dem beraubenden *ἀν-* ,un-' und einer adjektivischen Form durchaus unwahrscheinlich ist. Die gemuthmaasste Bildung **τέραματ-* ,Weichheit, Zartheit' hat allerdings etwas Auffälliges, da das suffixale *ματ* sich sonst nicht mittels des kurzen *α* an consonantisch ausgehende Verbalgrundformen anschliesst, während zum Beispiel das Lateinische sein dem *ματ* entsprechendes Suffix *men* mehrfach mittels eines Vocales anknüpft, wie in *reg-i-men* ,Lenkung, Regierung' (Lucr. 3, 95) oder in *doc-u-men* ,warnendes Beispiel, Warnung' (Lucr. 6, 392). Der weitere Zusammenhang aber ist deutlich. Sehr nahe steht *τέρεν-* ,zart, weich' (Il. 3, 142; 4, 237), das urspünglich ,zerrieben', dann ,zerreibbar' bedeutet haben wird. Zu Grunde liegt die Verbalform *τερ*: *τείρειν* (aus **τέρjειν*) zerreiben', das aber nur in übertragener Bedeutung gebraucht wird, wie Il. 4, 315: *ἀλλά σε γῆρας τείρει* ,das Alter reibt dich auf, entkräftet

dich'), während das entsprechende lat. *ter-* die sinnliche Grundbedeutung noch oft aufweist, wie Plin. 16, 208: *teritur ergô lignum lignô* ,wird gerieben' und 34, 104: *in mortâriô terit* ,zerreibt'.

ἄτερο-ς ,der eine von zweien'.

Ar. Acharn. 813 und 814 (im Munde des Megarers): *τὸ μὲν ἅτερον . . . τὸ δ' ἕτερον.*

Dialektische Nebenform zu dem gewöhnlichen *ἕτερος* (Il. 5, 258) und mit ihm wohl eine alte comparativische Bildung zum demonstrativen *ὅ* ,der' (Il. 1, 9; 12 und sonst oft) = altind. *sá* ,der' (RV. 1, 1, 2).

ἄτη ,Bethörung, Verführung', ,das Freveln, Frevelthat'.

Il. 19, 88: *ἀλλὰ Ζεὺς καὶ Μοῖρα καὶ ἠϝεροφοῖτις Ἐρινύς, οἵ τέ μοι εἰν ἀγορῇ φρεσὶν ἔμβαλον ἄγριον ἄτην.* Il. 3, 100 und 6, 356 und 24, 28: *Ἀλεξάνδρου ἕνεκ' ἄτης* (Nauck aber liest statt dessen auf Grund einiger Zeugnisse: *ἕνεκ' ἀρχῆς*). — Dazu: *ἄν-ατος* ,ohne Schaden': ,ungefährdet, ungestraft': Aesch. Agam. 1211: *πῶς δῆτ' ἄνατος ἦσθα Λοξίου κότῳ;* Soph. Oed. Kol. 786: *πόλις δέ σοι κακῶν ανατος* ,unverletzt von Unheil'; ,unschädlich': Aesch. Schutzfl. 356: *εἴη δ' ἄνατον πρᾶγμα τοῦτο.* Aesch. Schutzfl. 359: *ἄνατον φυγάν.* — ferner *ἀτᾶν* ,schädigen, verurtheilen' (Gortyn Inschr. 6, 23; 43; 9, 14: *ἀτάσῃ*), das aber sonst nur in der passivischen Form *ἀτᾶσθαι* ,Schaden leiden, unglücklich sein' vorzukommen scheint: Soph. Ant. 314: *τοὺς πλείονας ἀτωμένους ἴδοις ἂν ἢ σεσῳσμένους.* Soph. Ant. 17: *οὔτ' εὐτυχοῦσα μᾶλλον οὔτ ἀτωμένη,* — und *ἀτέων* ,bethört, tollkühn' (siehe S. 87).

Bei Homer nur an den angeführten Stellen, an denen es den Versschluss bildet, metrisch erwiesen, von Aeschylos (Prom. 886; 1078; 1072; Sieben 315; Agam. 1268 und sonst) an aber allein übliche Form für älteres *ἀάτη* (siehe Seite 5), aus dem es in Folge der Zusammenziehung seiner *ἀ* + *α* hervorging.

ἀτιτάλλειν ,aufziehen, pflegen, warten'.

Il. 24, 60: *θεᾶς γόνος, ἣν ἐγὼ αὐτὴ θρέψα τε καὶ ἀτίτηλα.* Od. 15, 450: *παῖδα γὰρ ἀνδρὸς ἐῆϝος ἐνὶ μεγάροισ' ἀτιτάλλω.* Od. 14, 41: *ἄλλοισιν δὲ σύας σιάλους ἀτιτάλλω ἔδμεναι.* Od. 15, 174: *ὡς ὅδε χῆν' ἥρπαξ' ἀτιταλλομένην ἐνὶ ϝοίκῳ.*

Ist wohl, wie auch gewöhnlich angenommen wird, eine reduplicirte Nebenform zu dem schon früher (Seite 86) besprochenen *ἀτάλλειν* ,aufziehen, pflegen' (Hom. Epigr. 4, 2), wenn auch die Art der Reduplication, bei der das zweite Mal an die Stelle des *α* ein *ι* trat (*ἀτ-ιτ-* für *ἀτ-ατ-*), für das Griechische eine ganz ungewöhnliche ist. In sonst vergleichbaren Formen pflegt der selbe Vocal zu bleiben, wie zum Beispiel in *ἀκαχίζειν* ,betrüben' (Od. 16, 432; siehe Seite 30), *ἀράρισκε* ,er fügte, er befestigte' (Od. 14, 23), *ἐλέλιξεν* ,er erschütterte' (Il. 1, 530) und sonst. Oder darf man etwa *ὀπῑπεύειν* ,sich wonach umsehen' (Il. 4, 371) neben *ὀπωπή* ,Gesicht, Sehkraft' (Od. 9, 512) vergleichen, in dem sichs aber um ein gedehntes *ῑ* handelt? Möglicherweise liesse sich bei *ἀτάλλειν* und *ἀτιτάλλειν* auch an eine Verbal-

grundform *tal* denken, in der aus irgendwelchem nicht erkennbarem Grunde das anlautende *ἀ* zugefügt worden sein könnte.

ἀτυγ-: *ἀτύζεσθαι* (aus **ἀτύγ-jεσθαι*) ‚betäubt werden, vor Schreck verwirrt werden'.

Il. 8, 183: *Ἀργείους . . . ἀτυζομένους ὑπὸ καπνοῦ* ‚durch Rauch betäubt'; Il. 22, 474: *εἶχον ἀτυζομένην ἀπολέσθαι* ‚sie hielten die bis zum Tode betäubte'; Il. 15, 90: *ἀτυζομένῃ δὲ ϝέϝοικας* ‚einer betäubten, durch Schreck ganz benommenen'; Il. 6, 41: *οἱ ἄλλοι ἀτυζόμενοι φοβέοντο*, von Pferden gesagt; Il. 18, 7: *Ἀχαιϝοὶ νηυσὶν ἔπι κλονέονται ἀτυζόμενοι πεδίοιο* ‚durch die Ebene erschrocken fliehend'; Il. 6, 468: *πατρὸς φίλου ὄψιν ἀτυχθείς*. — Das active *ἀτύζειν* ‚betäuben, in Verwirrung bringen' begegnet erst später, so Theokr. 1, 56: *αἰολίχον τοι θᾶμα τέρας τέ τι θυμὸν ἀτύξαι* ‚den Sinn in Verwirrung zu bringen'; Ap. Rh. 1, 465: *ἦέ σε δαμνᾷ τάρβος ἐπιπλόμενον, τό τ' ἀνάλκιδας ἄνδρας ἀτύζει.*

Denkbar wäre ein Nominalstamm *ἀτυγ-*, der sich etwa mit *ὀρτυγ-* ‚Wachtel' (Hdt. 2, 77: *τούς τε ὄρτυγας*; Homer bietet nur den daraus abgeleiteten Eigennamen *Ὀρτυγίη* Od. 5, 123; zu altind. *vartaka-s* ‚Wachtel') und ähnlichen Bildungen auf *-υγ* würde vergleichen lassen. Wahrscheinlicher aber ist wohl eine Verbalgrundform *τυγ-*, in der das *ἀ* aus irgend welchem Grunde (ob etwa als Rest einer Reduplicationssilbe? Wiederholung des *υ*-Vocales ist im Griechischen auch sonst mehrfach gemieden. Siehe LM. Gramm. 1, 466) vorgetreten sein könnte. Weiterer Zusammenhang aber ist durchaus nicht deutlich. Bezzenberger (1, 169) bietet eine Combination, in die er unter Anderem auch altbulg. *tąga* ‚Bedrängung, Bedrängniss, Angst' einschliesst, die aber begrifflich sonst nichts wahrscheinliches enthält. Eher liesse sich noch der älteren Muthmaassung beitreten, dass altind. *tuǧ* : *tuǧáti* ‚er stösst, setzt in heftige Bewegung' (RV. 1, 61, 14: *bhijâ' . . . djâ'vâ ca bhû'mâ . . tuǧaitai* ‚vor Furcht bewegen sich Himmel und Erde') zunächst stehe.

ἄττα, freundliche Anrede Jüngerer an Aeltere, etwa ‚Väterchen'.

In der Ilias redet so nur Achilleus den Phoinix an (9, 607 und 17, 561: *Φοῖνιξ ἄττα γεραιέ*), in der Odyssee nur Telemachos den Eumaios (16, 31; 57; 130; 17, 6; 599; 21, 369).

Lat. *atta*, ganz wie die griechische Form gebraucht. Nur in der Anführung von Festus (nach Paullus): *attam prô reverentiâ senî cuîlibet dîcimus, qvasi eum avî nomine appellêmus.*

Altir. *ate, aite* ‚Pflegevater' (Wind.-Curt. 207).

Goth. *atta* ‚Vater' (Matth. 6, 9: *atta unsar*), mit der Grundform *attan-*, daher acc. *attan* (Matth. 10, 37). — Da der Name des Hunnenkönigs *Attila* ohne Zweifel gothisch ist und zwar als Deminitivform zu *atta* (ähnlich *barnilô* ‚Kindlein' Matth. 9, 2, zum ungeschlechtigen *barn* ‚Kind', Mk. 10, 15), so können wir unser Wort in der Form *Etzel* (Nibel. 1083, 2; 1089, 1 bei Lachm.), auch bis ins Mittelhochdeutsche verfolgen.

Altbulg. *otĭcĭ* ‚Vater'.

Alban. *at*, auch *atë* ,Vater' (G. Meyer bei Bezzenberger 8, 187; 192; Wb. 20).

Altind. nur erhalten im weiblichen *attâ* ,Mutter, ,ältere Schwester', ältere Schwester der Mutter' (nur von Lexikographen angeführt, wie auch die anklingenden *atti-* und *attikâ* ,ältere Schwester').

Eine bestimmte Etymologie ist wohl ebenso wenig zu ermitteln, wie bei dem früher (Seite 77) genannten ἄππα ,Väterchen', da beide Wörter fast in das Gebiet der Ausrufswörter zu gehören scheinen. Es mag noch angeführt sein, dass die homerische Sprache ausser in ἄττα und in relativen Wörtern wie ὅττι ,welches', ,dass' (Il. 1, 294; 2, 361) und ὅττεο ,wessen' (Od. 1, 124) innere ττ nur noch hat in τέττα ,Väterchen' (Il. 4, 412) und τέττιξ ,Baumgrille' (Il. 3, 151).

ἀττάκης, eine essbare Heuschreckenart.

Mos. 3, 11, 22 bei den Siebzig: καὶ ταῦτα φάγεσθε ἀπ' αὐτῶν· τὸν βροῦχον ... καὶ τὸν ἀττάκην καὶ τὰ ὅμοια αὐτῷ.

Dunklen Ursprungs.

ἀτταταῖ, Schmerzensruf.

Soph. Phil. 743 im Munde des Philoktet; Ar. Thesm. 223 schreit Mnesilochos, als man ihn knebelt: ἀτταταῖ ἰατταταῖ. Ar. Ach. 1190: ἀτταταῖ ἀτταταῖ im Munde des verwundeten Lamachos und bald darauf (Vers 1198) dieselben Rufe im Munde des Dikaiopolis, der in heiterer Trinklaune auftritt.

ἀτταγᾶς vielleicht ,Haselhuhn'.

Ar. Vögel. 249: ὄρνις πτεροποικίλος ἀτταγᾶς ἀτταγᾶς. 297: ἐκεινοσὶ δὲ νὴ Δί' ἀτταγᾶς. 761: ἀτταγᾶς οὗτος παρ' ἡμῖν ποικίλος κεκλήσεται. Ar. Ach. 875: acc. pl. ἀτταγᾶς (im Munde des Böotiers); Ar. Wespen 257: τὸν πηλὸν ὥσπερ ἀτταγᾶς τυρβάσεις βαδίζων. Athenäos handelt von ihm 9, 39, will im Plural gesagt wissen ἀτταγαῖ, nicht ἀτταγῆνες, im 14ten Buch (652, D) aber führt er eine Stelle aus Phoinikides an mit der Accusativform ἀτταγῆνα. Auch Aristoteles bietet die Form ἀτταγήν, so hist. an. 9, 260, wo als Vögel, die nicht fliegen, sondern auf der Erde leben (ἐπίγειοι, κονιστικοί), aufgezählt werden: ἀλεκτορίς (,Huhn'), πέρδιξ (,Steinhuhn'), ἀτταγήν (von Aubert und Wimmer nicht übersetzt), κορύδαλος (,Lerche'), φασιανός (Fasan) und hist. an. 9, 102: ἀσκαλώπας (,Schnepfe') ... τὸ χρῶμα ὅμοιον ἀτταγῆνι. — Oppian bildet wie von einer Grundform ἀτταγές- den Plural ἀτταγέες (Kyn. 2, 426) und den Pluralgenetiv ἀτταγέων (Kyn. 2, 405).

Bekk. anekd. 461, 21 wird die Form ἀτταγᾶς aufgeführt und wieder Seite 1186, an letzterer Stelle daneben die Deminutiva ὀστρακᾶς ,kleine Schale, Scherbe', πινακιδᾶς ,Täfelchen' und λαχανᾶς ,kleines Kraut' und die Spottnamen (ἐπισκώμματα) καταφυγᾶς ,Flüchtling, der Zuflucht sucht (?)' und δακνᾶς ,Beisser' (?), die in der Litteratur nicht weiter belegt zu sein scheinen. — Aelian hist. an. 4, 42 hält das Wort für onomatopoetisch, er sagt: ὁ ὄρνις ὁ ἀτταγᾶς ... οὗτός τοι τὸ ἴδιον ὄνομα ἢ σθένει φωνῇ

φθέγγεται καὶ ἀναμέλπει αὐτό. Wir wagen keine weitere Vermuthung über die Etymologie.

ἀττανίτη-ς, eine Kuchenart.

Athen. 14, 645, C führt aus Hipponax den Vers an: *οὐδ᾽ ἀττανίτας κηρίοισιν ἐμβάπτων* und sagt nah vorher: *Πάμφιλος δὲ τὸν ἀττανίτην καλούμενον ἐπίχυτόν φησι καλεῖσθαι.* 14, 647, F nennt er als Kuchenarten (*πλακούντων γένη*): *ὀστρακίτης, ἀττανῖται, ἄμυλον, τυροκόσκινον.*

Ohne Zweifel abgeleitet von *ἄττανον* ,Pfanne zum Braten oder Backen' (Hesych: *ἄττανα· τήγανα*), ganz wie zum Beispiel *τηβανίτης* ,in der Pfanne gebackenes Brot' (Hesych: *τηγανίτης· ἄρτος ἐπὶ τηγάνου γεγονώς*) von *τήγανον* ,Pfanne' (Pherekr. bei Athen. 6, 228, E.) oder wie *πυρίτης* ,Waizenbrot' (Suidas: *πυρίτης ἄρτος*) von *πῦρός* ,Waizen' (Il. 10, 569). Ob *ἄττανον* möglicher Weise mit lat. *assâre* (aus *ad-târe?*; Apicius 2, 40: *assâs jocur porcînum*) ,braten' im Zusammenhang steht?

ἀττάραγο-ς ,Brotkrümchen'.

Athen. 14, 646, C: *Ἀπολλόδωρος δὲ ὁ Ἀθηναῖος καὶ Θεόδωρος δ᾽ ἐν Ἀττικαῖς Γλώσσαις τοῦ ἄρτου τὰ ἀποψώμενα ψωθία καλεῖσθαι, ἃ τινὰς ὀνομάζειν ἀτταράγους.* Pollux 7, 23: *τοῦ γε μὴν ἄρτου αἱ μὲν κατὰ τὸ ἄνω μέρος οἱονεὶ φλύκταιναι ἀττάραγος, αἱ δὲ ἐκ τοῦ κάτω ψωθίαι ..* Für ,sehr Kleines, sehr Geringes' findet sich das Wort bei Kallim. epigr. 47, 9: *οὐδ᾽ ὅσον ἀττάραγόν τυ δεδοίκαμες.*

Dunkeln Ursprungs. Die ähnlich ausgehenden *ἀσφάραγος* ,Luftröhre, Kehle' (Il. 22, 328), *ἐρι-σμάραγος* ,laut donnernd' (Hes. theog. 815) und *ἀσπάραγος* oder *ἀσφάραγος* ,Spargel' (beide Formen belegt Athen. 2, 62) sind kaum zu vergleichen.

ἄττεσθαι ,die Fäden auf dem Webstuhl aufziehen und das Gewebe anfangen'.

Hermipp. *Ἀθην. γον.* (aus Bekker an. 1, 461, wo erklärt wird; *ἄττεσθαι· ὃ ἡμεῖς διάζεσθαι*): *ἀπὸ τῆς τραπέζης τουτονὶ τὸν στήμονα ἄττεσθ᾽ ἐπινοῶν.*

Siehe später unter *δι-άζεσθαι.*

ἀττέλαβο-ς ,Laubheuschrecke' (nach Aubert und Wimmer), dial. *ἀττέλεβος.*

Hdt. 4, 172: *τοὺς δὲ ἀττελέβους ἐπεὰν θηρεύσωσι, αὐήναντες πρὸς τὸν ἥλιον καταλέουσι καὶ ἔπειτεν ἐπὶ γάλα ἐπιπάσσοντες πίνουσι.* Lukillios 69 (Anthol.): *εἰ μὲν ἐπ᾽ ἀττελάβους ἄγεται στρατὸς ἢ κυνομυίας ἢ μύας.* Arist. h. an. 5, 93 und 132 erwähnt sie; Theophr. h. pl. 2, 3, 3: *καταβρυθέντων τῶν ἐρνῶν ὑπ᾽ ἀττελέβων.*

Dunkeln Ursprungs. Den gleichen Ausgang haben *ἀσκάλαβος,* eine Eidechsenart (Nik. th. 484), *ἄραβος* ,Geräusch, Klappern' (Il. 10, 375), *κόναβος* ,Geräusch, Getöse' (Od. 10, 122), *κάνναβο-ς* oder *κάναβο-ς* ,Modellholz, Modell, Grundriss' (Poll. 7, 164; 10, 189; Arist. Thierk. 3, 49), *κάνναβο-ς* ,Hanf' (Poll. 10, 176), *κότταβος,* ein Gesellschaftsspiel (Athen. 11, 479), die aber doch sonst kaum zu vergleichen sind.

ἄττηγο-ς ,Ziegenbock' in einem bestimmten Alter.

Aus dem Grammatiker Aristophanes angeführt von Eustath 1625, 37 (zu Od. 9, 222): Ἰωνικοὶ δέ τινες καὶ αἰτίγους καλοῦσιν ἡλικίαν τινὰ τῶν ἀρρένων.

Dunkeln Ursprungs. Fick 1[4], 567 identificirt es als ursprünglich phrygisches Wort mit altind- *chāga-s* ‚Bock' (RV. 1, 162, 3) und stellt dazu auch unser *Schaf*, ags. *sceáp*.

ἀτμέν- *(ἀτμήν)* ‚Diener, Knecht'.

Etym. M.: ἀτμὴν ἀτμένος, ὁ δοῦλος und ἀτμένες, οἱ δοῦλοι. Alte Erklärer zu Nik. al. 172 und 426: ἀτμένες γὰρ οἱ δοῦλοι. Die Nebenform ἄτμενος wird von Hesych (ἄτμενον. ἄπαυστον οἰκέτην) angeführt und von Eustath. 1750, 62 (zu Od. 14, 63): οὕτω δέ, φασί, καὶ ἄτμενος οὐ μόνον ὁ δοῦλος, ἀλλὰ καὶ ὁ τεταγμένος ἐλεύθερος. — Dazu ἀτμεύειν ‚dienen'; Nik. al 172: θάλασσαν, ἥν τε καὶ ἀτμεύειν ἀνέμοις πόρεν Ἐννοσίγαιος. — ἀτμενίη ‚Dienst', ‚Plage': Manetho 6, 59; ἀτμενίης δούλειον ὑπὸ ζυγὸν αἶν' ἀνέτλησεν. Paul. Silentiar. 66, 8 (Anthol.): ἀλλὰ καὶ αὐτοὺς δμῶας μυριοσόβου ῥύομαι ἀτμενίης. — Das offenbar auch zugehörige Adjectiv ἀτμένιος ist seiner Bedeutung nach nicht deutlich; es findet sich Nik. al. 426: ἀτμενίῳ μέγ' ὄνειαρ ὅτ' ἐμπλώησιν ἐλαίῳ und 178: ἀτμένιόν τε κεραιόμενον λίπος οἴνῃ, also in Verbindung mit ἔλαιον ‚Oel' und mit λίπος ‚Fett, Oel'.

Das Suffix ist das selbe wie in: ποι-μέν- ‚Hirt' (Il. 4, 455), πυθ-μέν- ‚Grund, Boden, Fussgestell' (Il. 11, 635; 18, 375), λι-μέν- ‚Hafen, Bucht' (Il. 1, 432), ὑ-μέν- ‚Haut, Häutchen' (Arist. h. an. 3, 13); in ἀυ-τμέν- ‚das Wehen, Hauch, Athem' (Od. 3, 289; Il. 23, 765; siehe Seite 25) ist auch das τ suffixales Element. In Betreff der verbalen Grundlage vermuthet Fick 2[3], 207 ein Zurückkommen des τ auf alten Guttural und somit Zusammenhang mit dem alten lat. *anc-ulāre* ‚dienen' (‚*ministrāre*' Festus nach Paull.) und mit *anc-illa* ‚Magd, Dienerin' (Plaut. mil. 794), was vielleicht weiterer Erwägung werth ist. — ἀτμεύειν ‚sich als Diener bethätigen, dienen' ist gebildet wie aus einer des auslautenden Nasals entbehrenden einfacheren Grundform *ἀτμό-, ganz wie zum Beispiel δουλεύειν ‚als Knecht dienen' (Aesch. Prom. 927) von δοῦλο-ς ‚Knecht' (Soph. Kön. Oed. 764; δούλη ‚Magd' Il. 3, 409) ausging.

ἀτμό-ς ‚Dampf, Dunst, Duft'.

Zweimal bei Aeschylos, nämlich Agam. 1311: ὅμοιος ἀτμὸς ὥσπερ ἐκ τάφου πρέπει (vorher gehen die Verse: φόνον δόμοι πνέουσιν αἱματοσταγῆ. καὶ πῶς; τόδ' ὄζει θυμάτων ἐφεστίων), und Eum. 139: σὺ δ' αἱματηρὸν πνεῦμ' ἐπουρίσασα (‚nachsendend') . . . ἀτμῷ κατισχναίνουσα (‚mit Gluthhauch verzehrend'), νηδύος πυρί. — Dazu die gleichbedeutenden weiblichgeschlechtigen ἀτμή und ἀτμίδ-: Hes. theog. 862: πολλὴ δὲ πελώρη καίετο γαῖα ἀτμῇ θεσπεσίῃ. — Hdt. 4, 75: ἐπιβάλλουσι τὸ σπέρμα [τῆς καννάβιος] ἐπὶ τοὺς διαφανέας λίθους τῷ πυρί· τὸ δὲ θυμιᾶται ἐπιβαλλόμενον καὶ ἀτμίδα παρέχεται τοσαύτην, ὥστε Ἑλληνικὴ οὐδεμία ἄν μιν πυρίη ἀποκρατήσειε.

Ags. *aeðm* ‚Hauchen, Athem‘; Beovulf 2594: *hreðer aeðme veoll* ‚die Brust (des Drachen) wogte vom Schnaufen‘; — ahd. *âtum* ‚Athem, Geist‘; — nhd. *Athem* mit der ursprünglich dialektischen, aber zum Beispiel bei Luther und auch sonst häufigen Nebenform *Odem*.

Altind. *âtmán-* ‚Hauch‘, ‚Athem, Lebenshauch‘, so RV. 7, 87, 2: *âtmá' tai vá'tas rá̆jas á' navînaut* ‚dein Hauch, (o Varunas), dein Wind durchbrauste den Luftraum‘; RV. 1, 164, 4: *bhû'mjâs ásus ásrȷ̆ âtmá' kúa svid* ‚wo ist wohl der Erde Leben, Blut, Lebenshauch‘?

Als suffixalen Worttheil wird man *τμο* ansehen dürfen, so dass sich *ἐρε-τμό-* ‚Ruder‘ (Il. 1, 435), *ἀε-τμό-* ‚Hauch‘ (Hesych: *ἀετμόν· τὸ πνεῦμα*) und weiterhin auch *λαῖ-τματ-* ‚Schlund, Tiefe‘ (Il. 19, 267) vergleichen lassen. Das altindische *-tman* mit seinem auslautenden Nasal steht dem *-τμο* ganz ähnlich zur Seite, wie das *-τμεν* in *αυτμέν-* ‚das Wehen, Hauch, Athem‘ (Od. 3, 289; Il. 23, 765) dem nasallosen *-τμή* in *ἀυτμή* ‚das Wehen, Hauch, Athem, Duft‘ (Od. 11, 400; siehe Seite 25). — Die oft wiederholte Ansicht, dass *ἀτμός* aus *ἀετμός* (siehe Curtius S. 388), weiter aus *ἀϝετμό-ς*, entstanden sei und unmittelbar zu *ἄημι*, alt *ἄϝημι* ‚ich wehe‘ (Seite 15) gehöre, ist ohne allen sicheren Boden, weil der angezogenen Verbalform im Deutschen und Altindischen nur Formen mit anlautendem *v* (nicht *a-v-*) gegenüberstehen. — Fick (2³, 15) vermuthet als Verbalgrundform: *an* ‚athmen, hauchen‘ (altind. *án-iti* ‚er athmet‘; RV. 10, 55, 5: *adjá' mamâra sá hiás sám âna* ‚heute starb, der gestern (noch) athmete‘; goth. *anan* ‚athmen‘, Mk. 15, 37 und 39: *uz-ôn-* ‚*ἐξέπνευσεν*, er athmete aus, er starb‘; gr. *ἄν-εμος* ‚Wind‘ Il. 1, 481), wonach vor dem *τ* ein Nasal müsste geschwunden sein; es würde dann auch altn. *önd* ‚Hauch, Athem‘, ‚Leben‘, ‚Geist‘ nahverwandt sein.

ἄτρακτο-ς ‚Spindel‘; ‚Pfeil‘.

Hdt. 4, 162: *ἐξέπεμψε δῶρον ὁ Εὐέλθων ἄτρακτον χρύσεον καὶ ἠλακάτην, προσῆν δέ οἱ καὶ εἴριον.* Hdt. 5, 12: *στρέφουσα τὸν ἄτρακτον,* was kurz vorher ausgedrückt war *κλώθουσαν λίνον.* Plato Polit. 281, E: *τὰς μὲν (τέχνας) περί τε ἀτράκτους καὶ κερκίδας.* — Aesch. Bruchst. 139, 2: *πληγέντ' ἀτράκτῳ τοξικῷ τὸν αἰετὸν εἰπεῖν ἰδόντα . . .* Soph. Phil. 290: *ὃ μοι βάλοι νευροσπαδὴς ἄτρακτος.* Soph. Trach. 714: *τὸν γὰρ βαλόντ' ἄτρακτον οἶδα καὶ θεὸν Χείρωνα πημήναντα.* — Nach Pollux 1, 91 bedeutet es auch den ‚obersten Theil der Segelstange‘; seine Worte sind: *τὸ δὲ ὑπὲρ τὴν κεραίαν* (‚Segelstange‘) *ἄτρακτος, οὗ καὶ αὐτὸν τὸν ἐπισείοντα* (‚die Flagge‘) *ἀπαρτῶσι.* — Dazu *ἀτρακτυλλίς* oder *ἀτρακτυλίς* ‚Spindelkraut, Kratzdistel, *Carthamus lânâtus*‘, von dem Dioskorides (3, 97) sagt: *τὸ δὲ πλεῖον γυμνόν, τραχύ, ᾧ καὶ αἱ γυναῖκες χρῶνται ἀτράκτου,* was den begrifflichen Zusammenhang klar macht; sonst wird die Pflanze noch genannt Xen. Jagd 9, 15: *δοκίδας* (‚Stäbchen‘) *ἀτρακτυλίδος*, Arist. hist. an. 9, 199, der sie neben Honig liefernden Pflanzen aufführt, Theokr. 4, 52: *ὡς δὲ βαθεῖαι τ' ἀτρακτυλλίδες ἐντί.*

Alban. *tjeȓ* ‚ich spinne‘ (G. Meyer bei Bezzenb. 8, 187; 191; Wb. 431).

Altind. *tarkú-s* m. f. ‚Spindel'. Von Lexikographen werden daneben auch angeführt *tarkuṭá-m* ‚das Spinnen' und *tarkuṭá* ‚Spindel'.

Substantivisch selbstständig gewordene Masculinform eines alten durch Suffix *το* gebildeten Particips, wie ähnliche noch vorliegen in *οἶκτος* ‚Mitleid, Erbarmen' (Od. 2, 81), *πρωκτός* ‚der Hintere' (Ar. Wespen 604), *βλαστός* ‚Trieb, junger Zweig' (Hdt. 6, 37), *μαστός* ‚Brust' (Aesch. Choeph. 897), *νόστος* ‚Heimkehr' (Il. 2, 155), *κύρτος* ‚Fischerreuse' (Plato Soph. 220, C), *πόλτος* ‚Brei' (Alkman bei Athen. 14, 648, B) und sonst. — Das anlautende *ἀ* scheint jüngerer lautlicher Zusatz vor der Consonantenverbindung, etwa wie in *ἀστέρ-* ‚Stern' (Il. 4, 75) neben nhd. *Stern* und dem gleichbedeutenden altind. *stár-* (siehe LM. Gramm. 1, 376). So würde sich ein *τρακ* oder, da dem *-ρα-* vor je folgenden Consonanten nicht selten *-αρ-* zur Seite steht (wie zum Beispiel in *κράτος* ‚Kraft' Il. 1, 509 und *κάρτος* Il. 9, 254; siehe LM. Gramm. 1, 494) *ταρκ* als Verbalgrundform ergeben, dessen Zugehörigkeit zu lat. *torqvêre* ‚drehen' (Ovid. Heroid. 4, 46: *torqventem frênîs ôra fugâcis eqvî*) und nhd. *drechseln* längst vermuthet worden ist. Es würde sich darnach also für *ἄτρακτο-* als erste Bedeutung ‚Gedrehtes' ergeben. Auffällig bleibt bei diesem sonst gewiss sehr wahrscheinlichen Zusammenhange aber doch, dass dem lateinischen *torqvêre* im Griechischen sonst nur Formen mit innerem *π* an Stelle des alten Gutturals gegenüberstehen, wie namentlich *τρέπειν* ‚drehen, wenden' (Il. 8, 399: *τρέπε* ‚drehe, wende, kehre'). — Ob die Form *ἀτρακτυλλίς* oder *ἀτρακτυλίς* zunächst in das Gebiet der Deminutiva gehört? Vergleichen lassen sich etwa *τετραπτερυλλίδ-* ‚Vierflügler', eine Heuschreckenart (Ar. Ach. 871) und *πηγυλίδ-* ‚eiskalt' (Od. 14, 476: *νὺξ . . . πηγυλίς*), kaum auch *γογγυλίδ-* ‚eine runde Rübe' (Athen. 9, 369 giebt Citate aus Eubulos, Alexis und Anderen), da es eher auf einer alten Reduplication beruhen wird.

ἀτραπό-ς ‚Pfad, Weg'.

Pindar Bruchst. 107, 5: *Ἀκτὶς Ἀελίου . . . ἀτραπὸν ἐσσυμένα ἐλαύνειν τι νεώτερον ἢ πάρος.* Ar. Wolken 76: *μίαν εὗρον ἀτραπὸν δαιμονίως ὑπερφυᾶ.* Hdt. 7, 175: *τὴν δὲ ἀτραπόν, δι' ἣν ἥλωσαν οἱ ἁλόντες Ἑλλήνων ἐν Θερμαπύλῃσι.* Thuk. 4, 36: *ὡς μικρὸν μεγάλῳ εἰκάσαι, τῷ ἐν Θερμοπύλαις (ἐκεῖνοί τε γὰρ τῇ ἀτραπῷ περιελθόντων τῶν Περσῶν διεφθάρησαν οὗτοί τε).* — Dazu das gleichbedeutende *ἀτραπιτό-ς*, Od. 13, 195: *ἀτραπιτοί τε διηνεκέες.* — Hesych führt auch eine Verbalform *ἀτραπίζειν, βαδίζειν, ὁδοιπορεῖν* auf.

Nebenform von *ἀταρπό-ς* (Seite 85). Dass *-αρ-* und *-ρα-* öfter neben einander liegen, wurde soeben noch unter *ἄτρακτος* ‚Spindel' bemerkt. Vielleicht ist auch ebenso, wie es für *ἄτρακτος* vermuthet wurde, das anlautende *ἀ* ein jüngerer lautlicher Zusatz. Als Verbalgrundform hat man *τραπ* ‚treten' (Benfey 1, 669) angenommen; das aber begegnet schon bei Homer (Od. 7, 125: *ἄλλας δὲ τραπέουσι*) und bei Hesiod (Schild 301: *οἵγε μὲν ἐτράπεον*) nur in abgeleiteter Verbalform und mit der be-

stimmt ausgeprägten Bedeutung ‚Trauben treten, keltern‘. Weiterhin aber gehört dazu noch lit. *trypiù* ‚ich stampfe‘ und preuss. *trapt* ‚treten‘ (Fick 1[4], 447).

ἀτράφαξυ-ς oder **ἀτράφαξι-ς** ‚Zuckermelde, Gartenmelde, Burkhardskraut‘.

Dioskorides (2, 145) handelt von ihr: *ἀτράφαξις, οἱ δὲ χρυσολάχανον* . . ., erwähnt sie auch noch 3, 125: *καρπὸν δὲ ὥσπερ ἀτραφάξιος* und 4, 136: *ἀτραφάξει δὲ τὰ φύλλα ἐμφερῆ ἔχει.* Aristophanes bildete im Scherz *ψευδ-ατράφαξυ-ς* ‚Lügenmelde‘, es heisst in den Rittern (630): *ἡ βουλὴ δ᾽ ἅπασ᾽ ἀκροωμένη ἐγένεθ᾽ ὑπ᾽ αὐτοῦ ψευδατραφάξυος πλέα.* Hesych führt auf: *ἀδράφαξις· λάχανον ἄγριον.* Aus Pherekrates wird die Form *ἀδράφαξυς* angeführt (Bekk. an. 345).

Die Etymologie ist ganz dunkel. Dioskorides a. a. O. nennt als entsprechenden lateinischen Namen *atriplicem*; Festus (nach Paull.) giebt an: *atriplexum herba, qvae nunc atriplex dicitur.* Das klingt an lateinische Formen an, ist aber wohl nur aus dem griechischen Wort entstellt.

ἀτρεκές- ‚untrüglich, zuverlässig, genau‘.

Bei Homer nur im adverbiell gebrauchten Neutrum *ἀτρεκές* und noch häufiger in der Adverbialform *ἀτρεκέως.* Die letztere begegnet nur in wenigen, zum Theil aber formelhaft oft wiederkehrenden Verbindungen, nämlich Il. 2, 10: *πάντα μάλ᾽ ἀτρεκέως ἀγορευέμεν ὡς ἐπιτέλλω.* Il. 10, 384 = 405 = 24, 380 = 656 = Od. 1, 169 = 206 = 224 = 4, 486 = 8, 572 = 11, 140 = 170 = 370 = 457 = 15, 383 = 16, 137 = 24, 256 = 287: *ἀλλ᾽ ἄγε μοι τόδε ϝειπὲ καὶ ἀτρεκέως κατάλεξον.* Il. 10, 413 = Od. 1, 179 = 14, 192: *τοιγὰρ ἐγώ τοι ταῦτα μάλ᾽ ἀτρεκέως καταλέξω.* Il. 10, 427: *τοιγὰρ ἐγὼ καὶ ταῦτα μάλ᾽ ἀτρεκέως καταλέξω.* Od. 24, 303: *τοιγὰρ ἐγώ τοι πάντα μάλ᾽ ἀτρεκέως καταλέξω.* Od. 1, 214 = 4, 383 = 399 = 15, 266 = 352 = 16, 113: *τοιγὰρ ἐγώ τοι, ξεῖνε, μάλ᾽ ἀτρεκέως ἀγορεύσω.* Od. 24, 123: *σοὶ δ᾽ ἐγὼ εὖ μάλα πάντα καὶ ἀτρεκέως καταλέξω.* Od. 17, 154: *ἀτρεκέως γὰρ σοὶ μαντεύσομαι οὐδ᾽ ἐπικεύσω.* Il. 15, 53: *ἀλλ᾽ εἰ δή ῥ᾽ ἐτεόν γε καὶ ἀτρεκέως ἀγορεύεις.* — Il. 5, 208: *ἐκ δ᾽ ἀμφοτέροιιν ἀτρεκὲς αἷμα ἔσσευα βαλών* ‚zweifellos liess ich Blut hervorströmen‘; Od. 16, 245: *μνηστήρων δ᾽ οὔτ᾽ ἂρ δεκὰς ἀτρεκὲς οὔτε δύ᾽ οἶϝαι* ‚nicht genau (= ‚nur‘?) zehn‘. — Ausserdem mögen noch angeführt sein Theogn. 167: *τὸ δ᾽ ἀτρεκὲς ὄλβιος οὐδεὶς ἀνθρώπων* ‚ganz glücklich‘; Pind. Nem. 5, 17: *ἀλάθει᾽ ἀτρεκής* ‚unverhohlene Wahrheit‘; Pind. Nem. 3, 41: *οὔ ποτ᾽ ἀτρεκέϊ κατέβα ποδί* ‚er schritt einher mit sicherem Fuss‘; Pind. Ol. 3, 12: *ἀτρεκὴς Ἑλλανοδίκας* ‚zuverlässiger Richter‘; Pind. Pyth. 8, 7: *καιρῷ σὺν ἀτρεκεῖ* ‚zur rechten Zeit‘; Hdt. 3, 98: *τῶν καὶ πέρι ἀτρεκές τι λέγεται* ‚über die zuverlässiges berichtet wird‘; Hdt. 5, 9: *οὐδεὶς ἔχει φράσαι τὸ ἀτρεκές.* Eur. Hippol. 1115: *δόξα δὲ μήτ᾽ ἀτρεκὴς μήτ᾽ αὖ παράσημος* (‚falsch, unrühmlich‘) *ἐνείη.*

Wie die grosse Mehrzahl der Adjectiva auf *-ές* aus Zusammensetzungen besteht, so ist auch nicht zu bezweifeln, dass *ἀτρεκές-* in die Reihe der letzteren gehört. Als seinen ersten Theil darf man mit grosser Wahr-

scheinlichkeit das beraubende *ἀν-* (*ἀ-*; siehe später) ‚un-' vermuthen. Aber was ist **τρέκος-*, das man als substantivische Neutralform mit Sicherheit aus dem Schlusstheil der Zusammensetzung entnehmen kann? Man hat es (so auch Fick 2, 102) mit lat. *trīcae* ‚Widerwärtigkeiten, Ränke' (Turpil. 45: *jûdicia lîtîs, turbâs trîcâs, contiônês maxumâs*; Plaut. Persa 4, 3, 62: *nihil mihi opus est lîtibus neqve trîcîs*; Afranius 113: *ita intrîcârit hûjus hunc rem temeritâs* ‚verwickelte in Schwierigkeiten') und weiterhin mit *torqvêre* ‚drehen' (Ovid. Her. 4, 46: *torqventem frênîs ôra fugâcis eqvî*) und *τρέπειν* ‚drehen' wenden' (Il. 8, 399: *πάλιν τρέπε* ‚wende zurück') zusammengestellt. In *ἀ-τρεκές* aber liegt viel weniger die Bedeutung des ‚Nicht-gedrehten, Nicht-verdrehten', als die des ‚Nicht-unsichern, Nicht-schwankenden'. Ob es deshalb nicht eher, wie auch schon Benfey (1, 674) angenommen, mit altind. *tarka-s* ‚Vermuthung, Speculation' (Mahâbh.), *tarkajáti* ‚er vermuthet, er glaubt' (Mahâbh.), *a-tarka* ‚von spitzfindigen Erwägungen sich fern haltend', in Zusammenhang stehen könnte?

ἀτρύγετο-ς. Ein ganz dunkles Wort.

Bei Homer achtzehn Mal und zwar bis auf éine Stelle (Il. 17, 425), an der es vom Aether gesagt ist, stets vom Meere gebraucht, nämlich in den Verbindungen *ἀτρυγέτοιο θαλάσσης* (Il. 14, 204), *ἁλὸς ἀτρυγέτοιο* (Il. 1, 316; 1, 327; 24, 752; Od. 1, 72; 5, 52; 8, 49; 10, 179; *ἁλὸς χνόον ἀτρυγέτοιο* Od. 6, 226), *ἐπ' ἀτρύγετον πόντον* (Il. 15, 27) und *πόντον ἐπ' ἀτρύγετον* (Od. 2, 370; 5, 84 = 158; 5, 140; 7, 79; Od. 13, 419; 17, 289). Dazu sei noch genannt Soph. Bruchst. 432: *ὑπὲρ ἀτρυγέτου γλαυκᾶς ἐπ' οἶδμα λίμνας*. — Auf den Aether bezieht sichs Il. 17, 425: *χάλκεον οὐρανὸν ἷκε δι' αἰθέρος ἀτρυγέτοιο*, ausserdem noch Hom. hymn. Dem. 67: *τῆς ἀδινὴν ὄπ' ἄκουσα δι' αἰθέρος ἀτρυγέτοιο* und Vers 457: *ἔνθ' ἐπέβη πρώτιστον ἀπ' αἰθέρος ἀτρυγέτοιο*, auch Bakchyl. Bruchst. 47: *νωμᾶται δ' ἐν ἀτρυγέτῳ χάει*.

Der Bergname *Τηΰγετο-ν* (Od. 6, 103) und das adjectivische *τηλύγετο-ς* scheinen sich zu nächstem Vergleich zu bieten: beide aber (der angeführte Bergname enthält vielleicht das von Hesych angeführte *ταΰς. μέγας, πολύς*) sind auch etymologisch dunkel. Das letztere begegnet achtmal bei Homer, nämlich Il. 5, 153: *Φαίνοπος υἷε, ἄμφω, τηλυγέτω*. Il. 9, 143: *Ὀρέστῃ, ὅς μοι τηλύγετος τρέφεται θαλίῃ ἐνὶ πολλῇ* und entsprechend Il. 9, 285: *Ὀρέστῃ, ὅς ϝοι τηλύγετος τρέφεται*. Il. 9, 482: *ὡς εἴ τε πατὴρ ϝὸν παῖδα φιλήσῃ μοῦνον τηλύγετον πολλοῖσιν ἐπὶ κτεάτεσσιν*. Od. 16, 19: *ὡς δὲ πατὴρ ϝὸν παῖδα φίλα φρονέων ἀγαπάζῃ . . . μοῦνον τηλύγετον*. Od. 4, 11: *υἱέι . . . ὅς ϝοι τηλύγετος γένετο . . . ἐκ δούλης*. Il. 13, 470: *οὐκ Ἰδομενῆϝα φόβος λάβε τηλύγετον ϝώς* und Il. 3, 175: *θάλαμον γνωτούς τε λιποῦσα παῖδά τε τηλυγέτην*, ist also von (‚geliebten'? Il. 13, 470 ‚verzärtelten'?) Söhnen oder Töchtern gebraucht. In seinem Schlusstheil *-γετο* hat man eine alte mit altind. *ǵâtá-* ‚erzeugt, geboren' (RV. zu *ǵan-* = gr. *γεν*) übereinstimmende Participform vermuthet, an die man aber doch kaum bei einer Benennung des Meeres würde denken können. So enthält *ἀτρύ-*

γετο-ς wohl eher eine Zusammensetzung mit dem beraubenden ἀν- (ἀ-) ‚un-', dass etwa Bildungen wie ἀ-θάνατος ‚ohne Tod, unsterblich' (Il. 2, 741; zu θάνατο-ς ‚Tod' Il. 1, 60) und ἀ-κάματος ‚ohne Ermüdung, unermüdlich' (Il. 5, 4; zu κάματος ‚Ermüdung' Il. 4, 230) sich würden vergleichen lassen. Man hat die — doch kaum angemessene — Bedeutung ‚ohne Ernte' vermuthet, aber ‚Ernte' heisst nicht **τρύγετο-ς, sondern τρύγητο-ς (speciell ‚Weinernte, Weinlese', Plut. Symp. 4, 2; Theophr. h. pl. 5, 1, 2; zu τρυγᾶν ‚ernten'. Od. 7, 124: τρυγόωσιν ‚sie ernten ab'; Hdt. 4, 199: τρυγᾶσθαι ‚einernten') und das dazu gehörige ἀτρυγές ‚nicht eingesammelt, nicht geerntet' (Antiphil. 30, 5 in der Anthol.) kann nach Form und Bedeutung auch nicht weiter in Betracht kommen. Ohne weitere Wege unsicherer Vermuthungen zu betreten, wollen wir uns darauf beschränken, zum Vergleich noch einige Bildungen auf ε-το-ς anzuführen: παγετό-ς ‚Eiskälte' (Xen. Jagd 5, 1), ἀφυσγετός ‚Schlamm' (Il. 11, 495), περι-μήκετος ‚sehr lang' (Il. 14, 287), ἀμαιμάκετος, dunkler Bedeutung (Il. 6, 179), πάχετος ‚dick' (Od. 8, 187), ὀχετός ‚Graben, Wasserleitung' (Hdt. 3, 9; ὀχετ-ηγός ‚Graben ziehend' Il. 21, 257), πολυ-εύχετος ‚sehr erwünscht' (Hom. hymn. Dem. 165), κάπετος ‚Grube' (Il. 15, 356), κοπετός ‚mit Schlagen an die Brust verbundene Wehklage' (Plut. Fab. 17), ἑρπετός ‚kriechend' (Od. 4, 418), νιφετός ‚Schneegestöber' (Il. 10, 7), πολυ-αίνετος ‚sehr gelobt' (Eur. Herakl. 761), das dunkle ἀχῡνετο-ς (Nik. al. 174: ἀχῡνετον . . . ὕδωρ), ἔμετος ‚Erbrechen' (Hdt. 2, 77), πυρετός ‚Fieber' (Il. 22, 31), αὐθαίρετος ‚selbstgewählt, freiwillig' (Thuk. 1, 78), ἀν-εύρετος ‚nicht aufzufinden' (Plat. legg. 9, 874, A), ἐν-άρετος ‚tüchtig, vortrefflich' (Herodian 2, 8, 2; zu ἀρετή ‚Tüchtigkeit' Il. 8, 535), ἀλετός ‚das Mahlen, Mühle' (Plut. Anton. 45), ἑλετός ‚ergreifbar' (Il. 9, 409), σκελετός ‚ausgetrocknet' (Nik. ther. 696), αἰϝετός ‚Adler' (Il. 12, 201), ὑετός ‚Regen' (Il. 12, 133).

***ἀτρεύ-ς** ‚ohne Zittern, unerschrocken' (?)

ist nur aus zwei Dichterstellen entnommen, nämlich aus einem Bruchstück des Euphorion (ed. Meineke, Seite 155): καὶ ἀτρέα δῆμον Ἀθηνέων und aus Markellos (Anthol. Pal. append. 50), Vers 18: ἐπεὶ οὐ Μοιρέων ἀτρεῖες (so ist die handschriftliche Ueberlieferung, an deren Stelle einige haben ἀτρῆες setzen wollen) ἀνάγκαι, ὅς κε θεῶν ἑδέεσσιν ἀλιτροσύνην ἀναθείη ‚die Nöthigungen der Mören sind nicht ohne Zittern' (? d. i. man fürchtet sich vor ihnen?),

die aber zur Ansetzung einer so ungewöhnlichen Adjectivform, auf die man wohl namentlich durch den alten bekannten Namen (Ἀτρεύς Il. 2, 106) geführt wurde, keineswegs hinreichendes Recht geben. Die griechischen Nomina auf ευ (siehe LM. bei Bezzenb. 1, 20—41) haben so gut wie ausschliesslich substantivischen Charakter und weiter ist von ihnen zu sagen, dass sie in das Gebiet der abgeleiteten Wörter gehören. Da müsste also ἀτρεύ- auf eine noch einfachere Nominalform zurückführen, die sich schwer genauer bestimmen liesse. Jenes accusativische ἀτρέα (bei Euphorion) entstand wohl aus *ἀτρέσ-α und könnte möglicher Weise zu τρες-

‚zittern‘ (Il. 11, 546: τρέσ-σε ‚er zitterte‘) gehören, die Form ἀτρεῖες ist schwerer verständlich.

ἄγ-ειν ‚führen, leiten, bringen‘.

Il. 11, 842: ὑπὸ στέρνοιο λαβὼν ἄγε ποιμένα λαϝῶν ἐς κλισίην. Il. 10, 79: λαϝὸν ἀγών ‚Kriegsvolk führend‘; Il. 7, 467: νῆϝες δ᾽ ἐκ Λήμνοιο παρέστασαν οἶνον ἄγουσαι. — Dazu: στρατ-ηγός ‚Heerführer‘ (Aesch. Ag. 581; — Soph. Oed. Kol. 1325: ἄγω τὸν ... στρατόν); ὀχετ-ηγός ‚einen Graben ziehend‘ (Il. 21, 257; — zu vergleichen Plut. Agesil. 39: τάφρον ἔξωθεν ἦγον). — ἀγῑνειν oder ἀγῑνέειν ‚führen, bringen‘; Il. 18, 492: νύμφας δ᾽ ἐκ θαλάμων δαϝίδων ὑπὸ λαμπομενάων ἠγίνεον ἀνὰ ϝάστυ. Il. 24, 784: ἐννῆμαρ μὲν τοί γε ἀγίνεον ἄσπετον ὕλην. Od. 20, 213: τὰς (βοῦς) δ᾽ ἄλλοι με κέλονται ἀγινέμεναι σφίσιν αὐτοῖς ἔδμεναι.

Lat. *agere* ‚treiben, führen, leiten‘.

Altir. *ato-m-aig* ‚adigit me‘ (Wind.-Curt. 170).

Altnord. *aka* ‚fahren‘, transit. ‚führen‘; Völuspâ 49: *Hrymr ekr austan* ‚fährt von Osten‘; Rîgsmâl 37: *heim oku* ‚sie brachten nach Haus‘.

Slav. und lit. erloschen.

Armen. *atsel* ‚führen, tragen‘; *atsem* = ἄγω (Hübschm. arm. Stud. 16).

Altind. *aǵ* ‚treiben‘; RV. 5, 2, 5: *ā́ aǵâti paçvás úpa nas* ‚er treibe das Vieh zu uns her‘; RV. 6, 66, 7: *jấmas ... jám áǵati árathîs* ‚der Wagen den ein Nicht-Wagenlenker führt‘.

Altbaktr. *az* ‚führen, treiben‘, ‚gehen‘; — altwestpers. *patiy-aǵatâ* ‚er vollführte‘ (Inschr. des Darius).

Das abgeleitete ἀγῑνειν hat nächstvergleichbare Bildungen zur Seite in: ὀρῑνειν ‚erregen‘ (Il. 11, 298: πόντον ὀρῑνει, zu ὀρ- caus. ‚erregen‘: Od. 24, 110: ὄρσας ἀργαλέους ἀνέμους καὶ κύματα μακρά). — ὠδῑνειν ‚kreissen‘ (Il. 11, 269: ὠδῑνουσαν, zu ὠδῑν- ‚Geburtsschmerz‘: Il. 11, 271: πικρὰς ὠδῖνας ἔχουσαι.) — ἐρῑνειν ‚fragen‘ (Hesych: ἔρινε· ἐρώτα; zu ἐρ-έσθαι ‚fragen‘ Od. 1, 405). — Nicht unmittelbar zu vergleichen ist ἀλῑνειν ‚salben‘ (Hesych: ἀλίνειν· ἀλείφειν), das später noch besprochen werden wird, aber vielleicht gehört hierher noch: ἀλῑνειν ‚dünn machen, fein machen‘ (Soph. Bruchst. 904: ἀλίνουσιν mit der Erklärung λεπτύνουσι aus Bekk. anecd. Seite 383).

ἁγ- (aus *jag): ἅζεσθαι (aus *jáγ-jεσθαι) ‚Scheu haben vor —, hoch verehren‘.

Nur in präsentischen Formen begegnend, so Il. 1, 21: ἁζόμενοι Διϝὸς υἱα ... Ἀπόλλωνα. Od. 17, 401: μήτ᾽ οὖν μητέρ᾽ ἐμὴν ἅζευ τό γε μήτε τιν᾽ ἄλλον δμώων. Il. 6, 267: χερσὶ δ᾽ ἀνίπτοισιν Διϝὶ λειβέμεν αἴθοπα ϝοῖνον ἅζομαι. Active Form vereinzelt bei Sophokles Oed. Kol. 134: ἃς (die Eumeniden) τρέμομεν λέγειν ... τὰ δὲ νῦν τιν᾽ ἥκειν λόγος οὐδὲν ἅζοντα ‚vor denen nun aber jemand keine Scheu haben soll‘. — Dazu ἅγος- ‚Sühnemittel, Opfer‘; Soph. Bruchst. 627: ἅγος (aus Hesych: ἅγος· ἅγνισμα, θυσία. Σοφοκλῆς Φαίδρᾳ); — ἅγιος ‚heilig, ehrwürdig‘ und ἁγνός ‚heilig, rein‘, die noch besonders werden aufgeführt werden.

Europäisch sonst nicht nachgewiesen.

Altind. *jag̀* ,durch Gebet und Opfergabe verehren, opfern'; RV. 1, 151, 7: *jás vâm jag̀nâ'is çaçamânás ha dâ'çati karís háutâ jág̀ati* ,wer euch beiden (d. i. Mitras und Varunas) mit Opfern sich mühend verehrt, als weiser Priester opfert'; — dazu: *jag̀atá-* ,verehrungswürdig' (RV. 1, 35, 3 und 4); *jag̀ná-s* ,Opfer' (RV. 1, 18, 7; 1, 107, 1).

Altbaktr. *jaz* ,opfern, preisen', stets medial, so *yazaitê* ,er opfert'. — Das armenische *jazel* ,opfern' ist wahrscheinlich dem Persischen entlehnt.

ἀγ-, alt *Ϝαγ-* : *ἄγ-νυσθαι* (*Ϝάγ-νυσθαι*) ,sich umbiegen, umknicken, brechen'; *ἄγ-νῦσι* (*Ϝάγ-νῦσι*) causal ,er knickt um, er bricht'.

Il. 12, 148: *δοχμώ τ' ἀϜίσσοντε περὶ σφίσι Ϝάγνυτον ὕλην, πρυμνὴν ἐκτάμνοντε* ,(zwei Eber) brechen den Wald um, ihn an der Wurzel abreissend'; Il. 3, 367: *νῦν δέ μοι ἐν χείρεσσι Ϝάγη ξίφος.* Il. 4, 214: *τοῦ δ'* (des Pfeiles) *ἐξελκομένοιο πάλιν Ϝάγεν ὀξέϜες ὄγκοι.* Il. 16, 78: (*Ϝόψ*) *Ἕκτορος . . Τρωσὶ κελεύοντος περιϜάγνυται* ,die Stimme hallt ringsum wieder'; Il. 21, 177: *ἤθελε θυμῷ Ϝᾶξαι ἐπιγνάμψας δόρυ.* Il. 7, 270: *εἴσω δ' ἀσπίδ' ἔϜαξε βαλὼν μυλοϜειδέϊ πέτρῳ* ,bog den Schild nach innen'; Od. 5, 385: *ὦρσε δ' ἐπὶ κραιπνὸν βορέην, πρὸ δὲ κύματ' ἔϜαξεν* ,er brach (= ,bog ab') vor (ihm) die Wogen'; Hdt. 1, 185: *ὡς ὅ τε ποταμὸς βραδύτερος εἴη περὶ καμπὰς πολλὰς ἀγνύμενος* ,in vielen Beigungen sich windend'; Hes. Werke 534: *ὧντ' ἐπὶ νῶτα ΡέϜαγε* ,deren Rücken gebogen ist'; Hdt. 7, 224: *δούρατα . . ἐτύγχανε κατεηγότα* ,waren zerbrochen'. — Dazu: *ἀ-Ϝᾱγές* ,unzerbrechlich' (Od. 11, 575 neben *Ϝρόπαλον* ,Keule') und *ναυ-ᾱγός* ,einen Bruch (**ἄγο-* ?) des Schiffes erleidend, schiffbrüchig' (Eur. Hel. 539; — Hdt. 4, 103: *ναυ-ηγός*). — *κυματ-ωγή* ,Wogenbruch, Gestade'; Hdt. 4, 196: *τὰ φορτία, θέντες αὐτὰ ἐπεξῆς παρὰ τὴν κυματωγήν.* Hdt. 9, 100: *κηρυκήιον ἐφάνη ἐπὶ τῆς κυματωγῆς κείμενον.* (Zu vergleichen Od. 3, 289: *νῆϜάς γε ποτὶ σπιλάδεσσιν ἔϜαξαν κύματα* und Od. 5, 385: *Ἀθηναίη . . . πρὸ δὲ κύματ' ἔϜαξεν*). — (Ein scheinbar noch hierher gehöriges ***εὔ-αξος* ,leicht zerbrechlich', Geopon. 10, 57, beruht nur auf einer missrathenen Vermuthung).

Lat. *vago-s* ,vom graden Wege abbiegend, umherschweifend', ,unstät, schwankend' (Hor. carm. 1, 34, 9: *vaga flûmina*; 3, 29, 24: *vagîs . . ventis*; Cic. n. d. 2, 1: *nôn errantem et vagam . . . sed . . . stabilem certamqve sententiam*); — *vagârî* und alt auch *vagâre* ,umherschweifen' (Enn. trag. 214: *arborês ventô vagant;* Caes. b. Gal. 4, 6: *Germânî latius vagâbantur*).

Altir. *fán* (Grundform: **vagno-*) ,schräg, abschüssig, Abhang' (Fick 2^4, 260).

Ahd. *wank* ,Bewegung zur Seite oder rückwärts', *wanchal* ,schwankend, unbeständig', *wanchôn* ,wanken, schwanken'; *winchil* ,Winkel, Ecke', *winchan* ,sich seitwärts bewegen, wanken, winken'.

Lit. *vìngis* ,Krümmung, Winkel, Umweg'; *véng-ti* ,meiden' (Fick 2, 230).

Alban. *vank, vangu* ,Felge, Radkranz'; *vëngërë* ,schielend' (G. Meyer bei Bezz. 8, 192; Wb. 463).

Das anlautende ϝ von ϝαγ- ergiebt sich aus seiner Behandlung bei Homer völlig deutlich: weiter zum Beispiel auch aus Hesiods *κανάξαις* ‚du zerbrichst‘ (Werke 666: *οὔτε κε νῆϝα κανάξαις* und 693: *εἴ κε ... ἄξονα κανάξαις*, aus *κα-ϝάξαις*, *κατ-ϝάξαις*) und ferner auch noch aus mehreren als lakonisch angeführten Wortformen mit β an der Stelle des alten anlautenden ϝ, nämlich *βάγος* ‚Stück Brot‘ (Hesych: *βάγος· κλάσμα ἄρτου ... Λάκωνες*), *βᾶξον* ‚zerbrich‘ (Hesych: *βᾶξον· κατᾶξον. Λάκωνες*) und *μουκηροβαγός* ‚Nussknacker‘ (Hesych: *μουκηροβαγός· καρυοκατάκτης*, als lakonisch aus Pamphilos angeführt von Athen. 2, 53, B, wo aber die Ueberlieferung irrig *μουκηρόβαιον* giebt). — Bezüglich des Vocales von *κυματ-ωγή* vergleicht sich *κώπη* ‚Griff‘ (Il. 1, 219; Od. 9, 489) neben *κάπτειν* ‚mit dem Schnabel oder Munde nehmen, schnappen‘ (Ar. Vögel 245; Ekkl. 687) und lat. *capere* ‚fassen‘ (Enn. ann. 296).

ἀγα- ‚in hohem Grade, in vorzüglicher Weise‘ oder ähnlich.

Nur in einer Anzahl von Zusammensetzungen, von denen bei Homer vorkommen: *ἀγα-κλεϝές-* ‚dessen Ruhm (*κλέϝος* Il. 2, 325 und sonst oft) ein vorzüglicher ist, ruhmvoll‘ (Il. 16, 738; 17, 716), *ἀγα-κλυτός* ‚sehr berühmt‘ (Il. 6, 436; *κλυτός* ‚berühmt‘ Il. 2, 742), *ἀγα-κλεϝιτός* ‚sehr gepriesen‘ (Il. 2, 564; *κλεϝιτός* ‚gepriesen‘ Il. 1, 447), *ἀγά-ννιφος* ‚schneereich‘ (Il. 1, 420; Acc. *νίφα* ‚Schnee‘ Hes. Werke 535; *νιφόϝεντ-* ‚schneereich‘ Il. 13, 754), *ἀγά-ρροϝος* ‚stark strömend‘ (Il. 2, 845; *ῥόϝος* ‚Strömung, Strom‘ Il. 11, 726), *ἀγά-στονος* ‚sehr tosend‘ (Od. 12, 97; *στόνος* ‚lautes Stöhnen‘ Il. 4, 445; — Il. 23, 230 ist *ἔστενεν* ‚er toste‘ vom *πόντος* gesagt) und dazu noch mehrere Eigennamen: *Ἀγα-κλέϝης* (Il. 16, 571), *Ἀγα-μέμνων* (Il. 1, 24 und sonst sehr oft), *Ἀγα-μήδη* (Il. 11, 740), *Ἀγα-σθένης* (Il. 2, 624) und *Ἀγά-στροφος* (Il. 11, 338). Nachhomerisch sind *ἀγα-κτίμενος* ‚schön gebaut‘ (Pind. Pyth. 5, 82), *ἀγά-φθεγκτος* ‚stark tönend‘ (Pind. Ol. 6, 91), *ἀγα-κλύμενος* ‚sehr berühmt‘ (Antimach. Bruchst. 25), *ἀγα-σθενής* ‚sehr stark‘ (Opp. Kyn. 2, 3).

Da die Grundbedeutung des Wortes und weiterer etymologischer Zusammenhang noch nicht hinreichend festgestellt ist, so führen wir etwa noch weiter zugehörige Formen, wie das adverbielle *ἄγαν* ‚sehr‘ (Theogn. 335), besonders auf. Ficks Vermuthung (bei Bezz. 5, 168), die auch schon von Ahrens (im Philologus 27, Seite 251) ausgesprochen war, dass *ἀγα-* zu *μέγα* ‚gross‘ (Il. 1, 194 und sonst bei Homer sehr gewöhnlich) gehöre, ist in Bezug auf die Form übermässig kühn und auch in Bezug auf die Bedeutung gar nicht zutreffend.

ἀγάασθαι (Od. 16, 202) ‚anstaunen‘, ‚missgönnen‘.

Od. 16, 202: *οὔ σε ϝέϝοικε φίλον πατέρ' ἔνδον ἐόντα οὔτε τι θαυμάζειν περιώσιον οὔτ' ἀγάασθαι* ‚anstauen‘; Od. 5, 119: *θεοί ... οἵ τε θεαῖσ' ἀγάασθε παρ' ἀνδράσιν εὐνάζεσθαι* ‚missgönnt‘; Od. 5, 122: *τόφρα ϝοι ἠγάασθε θεοὶ ϝρεῖα ζώοντες*. Od. 5, 129: *ὣς δ' αὖ νῦν μοι ἀγᾶσθε θεοὶ βροτὸν ἄνδρα παρεῖναι*. — Dazu: *ἄγη* ‚Verwunderung, Staunen‘; Il. 21, 220: *σὺ δὲ κτείνεις ἀϝιδήλως ... ἄγη μ' ἔχει*. Od. 3, 227: *λίην γὰρ*

μέγα Ϝεῖπες· ἄγη μ᾽ ἔχει, und ebenso Od. 16, 243; — *ἀγητό-ς* ‚bewundernswerth'; Il. 5, 787: *Ϝεῖδος ἀγητοί.* Il. 22, 370: *Ϝεῖδος ἀγητὸν Ἕκτορος.* — *ἀγάζεσθαι* ‚verehren'; Pind. Nem. 11, 6: *πολλὰ μὲν λοιβαῖσιν ἀγαζόμενοι πρώταν θεῶν, πολλὰ δὲ κνίσᾳ,* — activ *ἀγάζειν* nur Aesch. Schutzfl. 1062: *τὰ θεῶν μηδὲν ἀγάζειν* ‚nicht unwillig aufnehmen' und Soph. Bruchst. 883 (aus Bekker an.): *ἀγάζεις· ἀντὶ τοῦ θρασύνεις* ‚du ermuthigst'. — Weiter Zugehöriges unter *ἀγας-*: *ἄγαμαι* ‚ich bewundere'. — Die Wörter schliessen sich ohne Zweifel eng an *ἀγα-* ‚in hohem Grade, in vorzüglicher Weise' (Seite 103).

Weiterer etymologischer Zusammenhang ist noch nicht gewonnen. Ficks (2, 12) ältere an Corssen sich anlehnende Combination, dass *ἄγαμαι* ‚ich bewundere' sich anschliesse an altind. *anǵ* ‚bestreichen, salben, glänzend machen' (RV. 10, 156, 3: *an̄dhí* — aus *anǵdhi* — *khám* ‚schmiere die Radbüchse'; RV. 8, 39, 1: *Agnís daivâ'n anaktu nas* ‚Agnis mache glänzend — verherrliche — die Götter uns') und lat. *ungere* ‚salben, bestreichen' (Enn. ann. 156: *Tarcuînî corpus bona fêmina lâvit et unxit*) ist in Bezug auf die Bedeutung ganz unzutreffend. Aber auch seine spätere Muthmaassung (Gött. Gel. Anz. 1881, Seite 441), dass *ἄγαμαι* nebst *ἀγα-* ‚in hohem Grade' auf *μέγα* ‚gross' (Il. 1, 194 und sonst) beruhe, mussten wir (Seite 103) entschieden ablehnen.

ἀγαπᾶν ‚liebevoll empfangen, bewillkommen', ‚lieben', ‚zufrieden sein'. Auch *ἀγαπάζειν* und *ἀγαπάζεσθαι.*

Od. 23, 214: *οὕνεκα σ᾽ οὐ τὸ πρῶτον, ἐπεὶ Ϝίδον, ὧδ᾽ ἀγάπησα.* Od. 21, 289: *οὐκ ἀγαπᾷς ὃ Ϝέκηλος ὑπερφιάλοισι μεθ᾽ ἡμῖν δαίνυσαι* ‚bist du nicht zufrieden'? Pind. Isthm. 5, 70: *ξένων εὐεργεσίαις ἀγαπᾶται* ‚er wird geliebt'; Il. 24, 464: *νεμεσσητὸν δέ κεν εἴη ἀθάνατον θεὸν ὧδε βροτοὺς ἀγαπαζέμεν ἄντην.* Od. 7, 33: *οὐδ᾽ ἀγαπαζόμενοι φιλέουσ᾽ ὅς κ᾽ ἄλλοθεν ἔλθῃ.* Od. 17, 35 = 23, 499: *καὶ κύνεον ἀγαπαζόμεναι κεφαλήν τε καὶ ὤμους.* — Dazu *ἀγαπητό-ς* ‚geliebt'; Il. 6, 400: *παῖδ᾽ ἐπὶ κόλπῳ ἔχουσ᾽ ἀταλάφρονα . . . Ἑκτορίδην ἀγαπητόν.* — Das substantivische *ἀγάπη* ‚Liebe' begegnet im Neuen Testament häufig, so Matth. 24, 12: *ψυγήσεται ἡ ἀγάπη* ‚die Liebe wird erkalten'.

Die Etymologie ist noch dunkel. Als sehr wahrscheinlich bezeichnen darf man näheren Zusammenhang mit *ἀγανός* ‚freundlich, sanft' (Il. 2, 180: *σοῖσ᾽ ἀγανοῖσι Ϝέπεσσιν ἐρήτυε φῶτα Ϝέκαστον.* Od. 2, 230: *μή τις ἔτι πρόφρων ἀγανὸς καὶ ἤπιος ἔστω σκηπτοῦχος βασιλεύς*). Ob das *π* von *ἀγαπᾶν* mit dem *p* altindischer Causative übereinstimmt, wie es enthalten ist in *sthâ-pájati* ‚er stellt' neben *sthâ'-tum* ‚stehen', in *ǵnâ-pájati* oder *ǵna-pájati* ‚er lässt wissen' neben *ǵnâ'-tum* ‚wissen' und vielen andern Bildungen? Ob sich etwa *τρῡ-πᾶν* ‚bohren' (Od. 9, 384: *ὡς ὅτε τις τρυπῷ*) vergleichen lässt als in Zusammenhang stehend mit *τρῑ́-ειν* ‚aufreiben, zerquälen' (Aesch. Prom. 27: *ἀεὶ δὲ τοῦ παρόντος ἀχθηδὼν κάκου τρύσει σε*)?

ἀγαπήνωρ (?)

Bei Homer 6 mal als Beiwort von Männern, so Il. 8, 114: *Εὐρυμέδων ἀγαπήνωρ*. Il. 13, 756: *ἀγαπήνορα Πουλυδάμαντα*, und ausserdem Il. 15, 392; 23, 113 = 124 und Od. 7, 170. Auch als Eigenname Il. 2, 609.

Die hergebrachte Erklärung ‚Mannhaftigkeit liebend‘, ist durchaus bedenklich. Man kann den Schlusstheil der Zusammensetzung nicht erklären, als ob er das abgeleitete *ἠνορέη* (Il. 4, 303; 8, 226 = 11, 9; 6, 156; 17, 329; Od. 24, 509) enthielte, das allerdings ‚Mannhaftigkeit, Tapferkeit‘ bedeutet: vielmehr wird man in ihm das unabgeleitete *ἀνέρ-* ‚Mann‘ (Il. 1, 287: *ἀνήρ* und sonst häufig) vermuthen dürfen, das sich in der Zusammensetzung zu einer Form mit dem Vocal *ο* umgestaltete, ganz wie zum Beispiel *φρέν-* ‚Verstand‘ (Il. 1, 115) in zahlreichen Zusammensetzungen, wie *ἄ-φρον-* ‚unverständig‘ (Il. 5, 761: *ἄ-φρονα*), als *-φρον-* entgegentritt. Weiter ist gegen jene alte Erklärung zu sagen, dass *ἀγαπᾶν*, an das man den ersten Theil des Wortes geglaubt hat anschliessen zu dürfen, bei Homer gar nicht einfach ‚lieben‘ heisst, sondern ‚liebevoll empfangen, bewillkommnen‘. Es würde sich also für *ἀγαπήνωρ* etwa die Bedeutung ‚Männer liebevoll empfangend‘ ergeben, die doch kaum für sehr wahrscheinlich gelten kann. Zu betonen bleibt dabei aber noch, dass das erste Glied *ἀγαπ-* gar nicht erst von dem abgeleiteten Verbum *ἀγαπᾶν* ausgegangen sein kann, sondern dass in ihm nur eine einfachere Nominalform enthalten sein kann, aus der *ἀγαπᾶν* sich wohl erst selbst entwickelte.

Da die Zusammensetzungen mit dem Schlusstheil *-ηνορ-* auch ausser *ἀγαπ-ήνωρ* zum Theil nicht ganz verständlich sind, so mögen die homerischen zu weiterer Erwägung vollständig zusammengestellt sein: *φθῑσ-ήνωρ* ‚Männer verderbend‘ (nur Il. 2, 833 = 11, 331; 9, 604; 10, 78 und 14, 43 in der Verbindung *πτόλεμον φθισήνορα*, zu vergleichen Il. 16, 461: *παῖδα φίλον . ., τόν Ϝοι Πάτροκλος ἔμελλεν φθισέμεν*). *Ϝρηξ-ήνωρ* ‚Männer zerschmetternd‘ (5 mal von Achilleus gebraucht, zuerst Il. 7, 228; dazu *Ϝρηξηνορίη*: Od. 14, 217: *ἦ μὲν δὴ θάρσος μοι Ἄρης τ᾽ ἔδοσαν καὶ Ἀθήνη καὶ Ϝρηξηνορίην*. Zu vergleichen Il. 15, 615: *ἔθελεν Ϝρῆξαι στίχας ἀνδρῶν* und Il. 7, 141: *σιδηρείῃ κορύνῃ Ϝρήγνυσκε φάλαγγας*); *ὑπερ-ήνωρ*, das selbst nur als Eigenname (Il. 14, 516) auftritt, sonst aber noch enthalten ist im abgeleiteten *ὑπερηνορέων* ‚übermüthig‘ (Il. 4, 176; Od. 2, 266: *μνηστῆρες . . . κακῶς ὑπερηνορέοντες*); *ἀν-ήνωρ* ‚entmannt‘ (Od. 10, 301: *μή σ᾽ ἀπογυμνωθέντα κακὸν καὶ ἀνήνορα θήῃ* und ähnlich Vers 341); *εὐ-ήνωρ* ‚Männer erfreuend‘ (?) (nur Od. 4, 622: *εὐήνορα Ϝοῖνον* und Od. 13, 19: *εὐήνορα χαλκόν*, sonst noch als Eigenname Od. 2, 242); *ἀγ-ήνωρ* (siehe später besonders). Als Eigennamen begegnen ausser den bereits erwähnten *Ἀγαπ-ήνωρ* (Il. 2, 609), *Ὑπερ-ήνωρ* (Il. 14, 416) und *Εὐ-ήνωρ* (Od. 2, 242) noch: *Ἀγ-ήνωρ* (Il. 4, 467), *Ϝρηξ-ήνωρ* (Od. 7, 63), *Ἀντ-ήνωρ* (Il. 3, 148), *Ἀλεγ-ήνωρ* (Il. 14, 503), *Βι-ήνωρ* (Il. 11, 92), *ΔϜεισ-ήνωρ* (Il. 17, 217), *Ἐλεφ-ήνωρ* (Il. 2, 540), *Εὐχ-ήνωρ* (Il. 13, 663), *Ϝελπ-ήνωρ* (Od. 10, 552), *Πεισ-ήνωρ* (Il. 15, 445; Od. 2, 38), *ΠροθοϜ-ήνωρ* (Il. 2, 495) und *Ὑψ-ήνωρ* (Il. 5, 76). —

ἀγαθός ‚tüchtig, gut‘.

Il. 3, 179: *Ἀγαμέμνων, ἀμφότερον, βασιλεύς τ' ἀγαθός κρατερός τ' αἰχμητής.* Il. 21, 109: *πατρὸς δ' εἴμ' ἀγαθοῖο.* Il. 1, 131: *μὴ δ' οὕτως, ἀγαθός περ ἐών, θεοϝείκελ' Ἀχιλλεῦ, κλέπτε νόῳ* ‚wie tüchtig du auch bist (= ‚wie viel du auch vermagst'), heuchle nur nicht'; Il. 13, 284: *τοῦ δ' ἀγαθοῦ οὔτ' ἄρ τρέπεται χρώς.* Od. 24, 194: *ἀγαθαὶ φρένες ἦσαν ἀμύμονι Πηνελοπείῃ.* Od. 2, 237: *ἄλλοτε ἄλλῳ Ζεὺς ἀγαθόν τε κακόν τε διδοῖ.* Il. 2, 204: *οὐκ ἀγαθὸν πολυκοιρανίη.*

Der Ursprung des Wortes ist noch nicht mit Sicherheit ermittelt. Vielleicht schliesst es sich eng an *ἀγα-* ‚in hohem Grade, in vorzüglicher Weise' (Seite 103) und die weiter zugehörigen Bildungen, wie *ἄγαμαι* ‚ich bewundere'. In *-θο-* steckt wohl der suffixale Worttheil, so dass Bildungen wie *ἄμαθο-ς* ‚Sand' (Il. 5, 587) und *ψάμαθο-ς* ‚Sand' (Il. 1, 486), *κύαθο-ς* ‚Becher' (Xen. Kyr. 1, 3, 9), *ψίαθος* ‚Binsenmatte' (Ar. Frösche 567), *ὁρμαθός* ‚zusammenhängende Menge, Schwarm' (Od. 24, 8), *ἀσπάλαθος*, ein dorniger Strauch (Plat. Staat 10, 616, A), *κάλαθος* ‚Korb' (Ar. Vögel 1325), *παλάθη* ‚Marmelade' (Hdt. 4, 23), *λήκυθος* ‚Flasche' (Od. 6, 79), *κέλευθος* ‚Weg' (Il. 1, 312), weiterhin auch *μέγεθος*- ‚Grösse' (Il. 2, 58) sich vergleichen lassen würden. — Die öfter angenommene Zusammengehörigkeit von *ἀγαθό-ς* mit unserm *gut,* goth. *gôda-* (Röm. 13, 3: *gôdamma vaurstva* ‚*ἀγαθῷ ἔργῳ*') ist durchaus unwahrscheinlich.

ἀγαθίδ- (*ἀ γ α θ ί ς*) ‚Knäuel'.

Nur in späteren Anführungen erhalten. Pollux 7, 31: *ἀγαθίς, ὅθεν καὶ παροιμία „ἀγαθῶν ἀγαθίδες", ᾗ πλείστῃ κέχρηνται οἱ κωμικοί.* Hesych: *ἀγαθίς· δέσμη . . . ῥάμματος ἢ στήμονος.* Bekker anecd. 9: *ἀγαθῶν ἀγαθίδες: γραῦς ἀγαθίδας ἀποδομένη κρόκης, ἐπρίατο οἶνον, κἄπειθ' ὑποπίνουσα ἔλεγεν „ἀγαθῶν ἀγαθίδες", οἷον ἀγαθῶν πλῆθος καὶ σωρός· ἡ γὰρ ἀγαθὶς σωρός ἐστι στήμονος ἢ κρόκης.* Eust. zu Il. 18, 592: *περὶ δὲ Ἀριάδνης . . . καὶ ὡς Δαιδάλου ὑποθήκαις ἀγαθίδα μίτου δοῦσα τῷ Θησεῖ αἰτία γένοιτο ἐκείνῳ διεξοδεῦσαι τὸν λαβύρινθον.*

Lat. *nôdo-s* ‚Knoten', auch ‚Gelenkknoten', aus **gnôdo-s* (Verg. Aen. 1, 296: *centum vinctus aênîs post tergum nôdîs*).

Neuhochd. *Knoten,* mhd. *knote,* auch *knode* ‚Knoten am Körper', ‚Knoten an Pflanzen', ‚geschlungener Knoten', ahd. *chnodo, chnoto, knoto.*

Altind. *gaṇḍá-s* ‚Knoten, Beule', ‚Gelenkknoten'.

Die angegebene Zusammenstellung wird Fick (2, 87) verdankt. Einzelnes darin bedarf aber noch weiterer Begründung. Für die altindische Form würde durch die griechische alte innere Aspirata wahrscheinlich werden, wie zum Beispiel auch für altind. *gaṇḍá-s* ‚Wange', das im Grunde gewiss nicht von *gaṇḍá-s* ‚Knoten' verschieden ist, durch das ihm entsprechende *γνάθο-ς* ‚Kinnbacken' (Pind. Nem. 1, 42). Das anlautende *ἀ* von *ἀγαθίς* würde sich als jüngerer Zusatz ergeben und das innere würde wohl aus zu Grunde liegendem Nasal entwickelt sein, wie zum Beispiel in *ἑ-κατόν* (Il. 2, 448) neben lat. *centum* (siehe Seite 89 unter *ἄτερ* ‚getrennt von, ausser, ohne').

ἀγας- : ἄγαμαι ‚ich bewundre, staune an, halte für zu gross, missgönne, bin unwillig‘.

Od. 6, 168: ὡς σέ, γύναι, ἄγαμαί τε τέθηπά τε δέδϝια τ' αἰνῶς γούνϝων ἅψασθαι. Od. 23, 175: δαιμόνι', οὔτ' ἄρ τι μεγαλίζομαι οὔτ' ἀθερίζω οὔτε λίην ἄγαμαι. Il. 9, 431: μῦθον ἀγασσάμενοι ‚bewundernd‘; Il. 3, 181: τὸν δ' ὁ γέρων ἠγάσσατο φώνησέν τε ‚bewunderte‘; Od. 4, 181: ἀλλὰ τὰ μέν που μέλλεν ἀγάσσεσθαι θεὸς αὐτός ‚für zu gross halten, missgönnen‘; Il. 17, 71: εἰ μή ϝοι ἀγάσσατο Φοῖβος Ἀπόλλων ‚missgönnte, beneidete‘; Od. 4, 658: τοῖσιν δ' ἀμφοτέροισιν ἀγάσσατο θυμὸς ἀγήνωρ ‚wurde unwillig‘; Il. 14, 111: εἴ κε . . . καί μή τι κότῳ ἀγάσησθε ϝέκαστος ‚wenn ihr nicht ungehalten werdet‘; Od. 2, 67: ἀγασσάμενοι κακὰ ϝέργα ‚unwilllig über‘. — Abweichende Präsensform ἀγαίεσθαι (aus *ἀγασjεσθαι), bei Homer nur Od. 20, 16: ὥς ῥα τοῦ ἔνδον ὑλάκτει (κραδίη) ἀγαιομένου κακὰ ϝέργα ‚des der unwillig war über‘. — Participform ἀγαστό-ς ‚bewundernswerth‘: Xen. Anab. 1, 9, 24: ταῦτα ἔμοιγε μᾶλλον δοκεῖ ἀγαστὰ εἶναι. —

Der Verbalstamm ἀγας- tritt aus den Futur- und Aoristformen sowie aus dem participiellen ἀγαστός völlig deutlich heraus. Es wird daher das präsentische ἄγαμαι wohl aus *ἄγασμαι hervorgegangen sein, wie in ganz entsprechender Weise ἔραμαι ‚ich liebe‘ (Il. 14, 328) aus *ἔρασμαι, da aoristisches ἠράσσατο ‚er liebte‘ (Il. 20, 223) daneben liegt, und zum Beispiel κρεμάμενος ‚hangend‘ (Hdt. 1, 66) aus *κρεμάσμενος, da κρέμασεν (aus *κρέμασ-σεν) ‚er hängte‘ (Od. 8, 67) daneben liegt. Weitere Entwicklung führte denn auch dazu, dass man zum Beispiel Formen bildete, wie ἔραται ‚er liebt, er verlangt‘ (Il. 9, 64), als lautete hier der Verbalstamm nur ἐρα-. — Von der Zugehörigkeit zu ἀγάασθαι ‚anstaunen‘ (Od. 16, 202) und weiter auch zu ἀγα- ‚in hohem Grade, in vorzüglicher Weise‘ (Seite 103) war schon oben (Seite 104) die Rede, wo aber auch hervorgehoben wurde, dass weiterer etymologischer Zusammenhang noch nicht gewonnen sei.

ἀγάσυρτο-ς, von nicht ganz klarer Bedeutung.

Aus Alkäos (Bergk. Lyr. Gr. 3, 163) angeführt. Die betreffende Stelle findet sich bei Diogenes Laert. (Pittakos 9): τοῦτον (nämlich Πιττακὸν) Ἀλκαῖος . . . ἀποκαλεῖ . . . ἀγάσυρτον δὲ ὡς ἐπισεσυρμένον καὶ ῥυπαρόν. Darnach soll es also ‚fahrlässig und schmutzig‘ bedeuten. Ohne Zweifel wird es eine specieller entwickelte Bedeutung enthalten, da es als Participform zu σύρειν ‚schleppen, schleifen‘ (Alpheos 5 in der Anthol.: Ἕκτορα συρόμενον) in Verbindung mit ἀγα- ‚in hohem Grade‘ (Seite 103) zunächst nur ‚sehr geschleppt, sehr geschleift‘ bedeuten könnte.

ἀγασυλλίς ‚Ammoniacum‘, Saft einer afrikanischen in der Nähe des Ammonstempels wachsenden Doldenart.

Diosk. 3, 88 berichtet darüber: Ἀμμωνιακόν [πόα ἐστὶν, ὅθεν τὸ ἀμμωνιακὸν θυμίαμα· οἱ δὲ ἀγάσυλλον . . .]· καὶ τοῦτο ὀπός ἐστι νάρθηκος, γεννωμένου ἐν τῇ κατὰ Κυρήνην Λιβύῃ· καλεῖται δὲ αὐτοῦ ὅλον ὁ θάμνος σὺν τῇ ῥίζῃ ἀγασυλλίς.

Wohl fremd.

ἀγᾱν ‚sehr, zu sehr‘. Dorisch und attisch.

Theognis 335 (nach Chilon): *μηδὲν ἄγειν σπεύδειν* ‚nichts zu sehr betreiben‘. Bei Pindar 6 mal, so Ol. 6, 19: *οὔτε δύσηρις ἐὼν οὔτ᾽ ὦν φιλόνεικος ἄγαν* ‚sehr streitsüchtig‘ und Nem. 11, 30: *τὸν δ᾽ αὖ καταμεμφθέντ᾽ ἄγαν ἰσχύν* ‚der der eignen Kraft zu sehr misstraut‘. Bei Aeschylos öfter, so Prom. 72: *μηδὲν ἐγκέλευ᾽ ἄγαν* ‚gebiete nicht so sehr‘, Prom. 318: *τῆς ἄγαν ὑψηγόρου γλώσσης* ‚der sehr prahlerischen Zunge‘. — Mit kurzem zweitem *α* ist das Wort gebraucht von Palladas 124, 4 (in der Anthol.): *μήτ᾽ ἄγαν εὐδαίμων* und von Agathias 4, 6 (auch in der Anthol.): *καὶ κατακαγχάζειν τῶν ἄγαν οἰκτροτάτων.*

Wohl Singularaccusativ eines alten Feminins auf *ᾱ* (*η*), wie solche auch wohl noch vorliegen in *ἀκμήν* ‚im Augenblick, eben jetzt‘ (Xen. An. 4, 3, 26), *πρῴην* ‚neulich, jüngst, früher‘ (Il. 5, 832), *πέρην* ‚jenseits‘ (Il. 2, 626), *ἀπριάτην* ‚ohne Kauf‘ (Il. 1, 99; Od. 14, 317), *λίην* ‚sehr, gewiss‘ (Il. 1, 553), *ἀμφαδίην* ‚öffentlich‘ (Il. 7, 196), *βάδην* ‚schreitend‘ (Il. 13, 516), *ἐπιγράβδην* ‚ritzend‘ (Il. 21, 166). Nächster Zusammenhang besteht offenbar mit dem in Zusammensetzungen öfter auftretenden *ἀγα-* ‚in hohem Grade, in vorzüglicher Weise‘ (Seite 103), weitere etymologische Grundlage aber ist dunkel.

ἀγανακτεῖν ‚in grosser Aufregung sein‘, dann insbesondere ‚unwillig sein‘.

Plat. Phaedr. 251, C: *ψυχή· ζεῖ τε καὶ ἀγανακτεῖ καὶ γαργαλίζεται φύουσα τὰ πτερά.* Plut. Symp. 8, 10, 1: *οὐ γὰρ τὸν οἶνον εἰκός ἐστι μόνον ζεῖν καὶ ἀγανακτεῖν.* — Plat. Phaedr. 69, D: *τοὺς ἐνθάδε δεσπότας οὐ χαλεπῶς φέρω οὐδ᾽ ἀγανακτῶ.* Plat. Phaedr. 63, C: *ἠδίκουν ἂν οὐκ ἀγανακτῶν τῷ θανάτῳ.* —

Etymologisch noch dunkel. An vergleichbaren abgeleiteten Verben mögen hier genannt sein: *πυρακτεῖν* ‚glühend machen‘ (Od. 9, 328), *ἀφυλακτεῖν* ‚unbesorgt sein‘ (Xen. An. 7, 8, 20; zu *ἀφύλακτος* ‚unbesorgt, unvorsichtig‘ Hdt. 9, 116), *ἀτακτεῖν* ‚unordentlich sein‘ (Xen. Kyr. 7, 2, 6; zu *ἄτακτος* ‚ungeordnet‘ Hdt. 6, 93), *ὑλακτεῖν* ‚bellen‘ (Il. 18, 586; *ὑλαγμός* ‚das Bellen‘ Il. 21, 575), *πλεονεκτεῖν* ‚mehr haben‘ (Plat. Gorg. 491, A: *περὶ τίνων ὁ κρείττων τε καὶ φρονιμώτερος πλέον ἔχων δικαίως πλεονεκτεῖ;*), ‚mehr haben wollen‘ (Hdt. 8, 112; zu *πλεονέκτης* ‚der Habsüchtige‘ Thuk. 1, 40), *ἀνηκουστεῖν* ‚ungehorsam sein‘ (Il. 15, 236; zu *ἀνήκουστος* ‚ungehorsam‘ Xen. Jagd 3, 8), *δυσαρεστεῖν* ‚unzufrieden sein‘ (Arist. h. an. 6, 2, 16; zu *δυσάρεστος* ‚missvergnügt‘ Eur. El. 904). Als nächste Grundlage ist ein nominales **ἀγανακτο-* ‚aufgeregt, unwillig‘ zu muthmaassen, in dem wohl eher das früher (Seite 103) aufgeführte *ἀγα-* ‚in hohem Grade‘ anzunehmen ist, als das adverbielle *ἄγᾱν* ‚sehr, zu sehr‘ (siehe oben), da letzteres auch sonst nie in Zusammensetzungen entgegentritt.

ἀγανό-ς ‚freundlich, sanft‘.

Il. 2, 180: *σοῖσ᾽ ἀγανοῖσι Fέπεσσιν ἐρήτυε φῶτα Fέκαστον.* Od. 2, 230: *μή τις ἔτι πρόφρων ἀγανὸς καὶ ἤπιος ἔστω σκηπτόοχος βασιλεύς.*

Aehnliche adjectivische Bildungen auf *ανό-* begegnen mehrfach, so *στεγανός* ‚bedeckt‘ (Soph. Ant. 114), ‚bedeckend‘ (Plat. Gorg. 493, B), *ἐδανός*

,essbar' (Aesch. Ag. 1407), *Ϝεδανός* (?, nur Il. 14, 172 als Beiwort des Oeles gebraucht), *σφεδανός* ,heftig' (Il. 11, 165), *Ϝροδανός* ,schwankend' (Il. 18, 576), *χλιδανός* ,weichlich, schwelgerisch' (Aesch. Pers. 544), *ἱκανός* ,hinreichend, fähig' (Soph. Kön. Oed. 377), *σκεπανός* ,bedeckt, geschützt' (Epigr. adesp. in der Anthol. Brunck 396, 5: *σκεπανή τις ὑφόρμισις*. Opp. Hal. 3, 636: *σκεπανοῖς κευθμῶσιν*), *ὀρφανός* ,verwaist' (Od. 20, 68), *πιθανός* ,glaubwürdig' (Hdt. 2, 123), ,leichtgläubig' (Aesch. Ag. 485). — Die aus *ἀγανός* zu entnehmende Verbalgrundform *ἀγ-* liegt wohl auch dem Verb *ἀγαπᾶν* ,liebevoll empfangen, bewillkommnen' ,lieben', ,zufrieden sein' (S. 104) zu Grunde, ist aber sonst noch nicht nachgewiesen.

ἀγαρικό-ν ,Feuerschwamm', der geschwulstartig auf Bäumen wächst.

Dioskorides 3, 1 spricht von ihm: *ἀγαρικὸν ῥίζα φέρεται σιλφίῳ ἐμφερής, οὐ πυκνὴ τὴν ἐπιφάνειαν, ὥσπερ τὸ σίλφιον, ἀραιὰ δέ ἐστιν ὅλη . . . γεννᾶται δὲ ἐν τῇ Ἀγαρίᾳ* (die Ueberlieferung bietet *ἀγρίᾳ*) *τῆς Σαρματικῆς· λέγουσι δὲ οἱ μὲν, φυτοῦ ῥίζαν εἶναι, τινὲς δὲ, ἐν τοῖς στελέχεσι τῶν δένδρων κατὰ σῆψιν γίνεσθαι, ὥσπερ οἱ μύκητες*. Plin. 25, 103: *Agaricum ut fungus nascitur in arboribus circâ Bosporum colôre candidô.*

Darnach würde es offenbar nach einer Oertlichkeit (*Ἀγαρία*) benannt sein, von der man allerdings weiter nichts weiss. Sie mag aber wohl, wie schon vermuthet worden ist, mit dem Namen des Flusses Agaros (Ptol. ed. C. Müller 1, 418 bietet: *Ἀγάρου ποταμοῦ ἐκβολαί* und unmittelbar vorher *Ἄγαρον ἄκρον*) am mäotischen See im Zusammenhang stehen. Die Suffixform *-ι-κό* ist die gewöhnlichste und namentlich bei Ableitungen von Namen beliebt, wie in *Δελφικός* ,delphisch' (Soph. El. 682) und sonst.

ἀγάλ-λειν ,schmücken, verherrlichen, feiern'; *ἀγάλλεσθαι* ,geschmückt sein, freudig-stolz sein, prunken', ursprünglich ,glänzen' (?).

Bei Homer findet sich nur die mediale Form, nämlich Il. 12, 114: *ἵπποισιν καὶ ὄχεσφιν ἀγαλλόμενος*. Il. 20, 222: *ἵπποι . . . πώλοισιν ἀγαλλόμεναι ἀταλῇσιν*. Il. 17, 473: *τεύχεα δ' Ἕκτωρ αὐτὸς ἔχων ὤμοισιν ἀγάλλεται Αἰακίδαο*. Il. 18, 132: *τὰ μὲν* [*ἔντεα*] . . *Ἕκτωρ αὐτὸς ἔχων ὤμοισιν ἀγάλλεται*. Il. 16, 91: *μηδ' ἐπ-αγαλλόμενος πτολέμῳ καὶ δηϜιότητι*. Od. 6, 272: *νῆϜες . . ᾗσιν ἀγαλλόμενοι πολιὴν περόωσι θάλασσαν*. Od. 5, 176: *νῆϜες . . περόωσιν ἀγαλλόμεναι ΔιϜὸς οὔρῳ*. Il. 2, 462: *ὀρνίθων . . Ϝέθνεα . . . ἔνθα καὶ ἔνθα ποτῶνται ἀγαλλόμενα πτερύγεσσιν*. — Pind. Ol. 1, 86: *τὸν μὲν ἀγάλλων θεὸς ἔδωκεν δίφρον*. Pind. Nem. 5, 43: *ἤτοι μεταΐξαντα καὶ νῦν τεὸς μάτρως ἀγάλλει κείνου ὁμόσπορον ἔθνος* ,dein Ohm verherrlicht, preist dich'; Eur. Med. 1027: *γαμηλίους εὐνὰς ἀγῆλαι* ,schmücken'; Eur. ras. Her. 379: *θηροφόνον θεὰν Οἰνωᾶτιν ἀγάλλει* ,verherrlicht, verehrt'; Ar. Friede 399: *καί σε θυσίαισιν ἱεραῖσι προσόδοις τε μεγάλοισι διὰ παντός, ὦ δέσποτ', ἀγαλοῦμεν ἡμεῖς ἀεί*. Thesm. 128: *ὧν χάριν ἄνακτ' ἄγαλλε Φοῖβον*. — Dazu *ἄγαλμα* ,Schmuckstück, Prachtstück', ,Bildsäule'; Od. 19, 256: *περόνην τ' ἐπέθηκα φαϜεινὴν κείνῳ ἄγαλμ' ἔμεναι*. Od. 4, 114: *βασιλῆϜι δὲ κεῖται ἄγαλμα*, von gefärbtem Elfenbein als Wangenschmuck für Pferde; Aesch. Eum. 55: *θεῶν ἀγάλματα* ,Stand-

bilder‘; — *ἀγαλλιᾶσθαι* und *ἀγαλλιᾶν* (diess nur Luk. 1, 47: *ἠγαλλίασεν* und Offenb. 19, 7: *ἀγαλλιῶμεν*) ‚sich freuen‘; Tob. 13, 7: *ἡ ψυχή μου . . . καὶ ἀγαλλιάσεται τὴν μεγαλωσύνην αὐτοῦ*. Math. 5, 12: *χαίρετε καὶ ἀγαλλιᾶσθε*. —

Zunächst aus **ἀγάλ-jειν*, wie *ἀτάλλειν* ‚wie ein Kind munter springen‘ und ‚aufziehen, pflegen‘ (Seite 86) aus **ἀτάλ-jειν*. Wie aber dieses auf *ἀταλό-ς* ‚kindlich, jugendlich, munter‘ beruht, so lässt *ἀγάλλειν* ein adjectivisches **ἀγαλό-ς* ‚glänzend, geschmückt‘ als Grundlage vermuthen, dem ähnliche Gebilde schon unter *ἀπαλός* ‚zart, weich‘ (Seite 64) genannt wurden. Die zu Grunde liegende Verbalborm *ἀγ-* ist nach Ficks (2, 12) ohne Zweifel richtiger Ansicht identisch mit lat. *ung-ere* oder *ungr-ere* ‚bestreichen, salben‘ (Cato agr. cult. 79: *eôs* [nämlich *globôs*] *melle ungvitô*) und altind. *anǧ-* (*aǧ-*) ‚bestreichen, glänzend machen, schmücken, verherrlichen‘. Das letztere begegnet oft im Rigvedas, so 10, 156, 3: *ańdhí* (aus **anǧdhí*) *khám* ‚schmiere die Radbüchse‘; 6, 5, 6: *djúbhis aktás* ‚mit Strahlen geschmückt‘ (von Agnis); 1, 92, 1: *ushásas . . . pûrvai árdhai rágasas bhânúm anǧatai* ‚die Morgenröthen schmücken sich an der Ostseite des Himmelsraumes mit Glanz‘; 1, 87, 1: *ví ânaǧrai kái cid usrâs iva stŕbhis* ‚sie schmückten sich manchmal wie die Morgen mit Sternen‘; 1, 188, 11: *Agnís . . . gâjatráina sám aǧjatai* ‚Agnis wird mit Gesang verherrlicht‘; 1, 153, 2: *anákti jád vâm vidáthaishu háutâ* ‚wenn euch (Mitras und Varunas) der Priester in den Opferversammlungen verherrlicht‘. Vielleicht liegt die Bedeutung ‚glänzen‘ (‚salben‘ = ‚glänzen machen‘?) zu Grunde, so dass auch möglicher Weise *ἀκτῖν-* (aus **ἀγ-τῖν-*?) ‚Strahl‘ (Seite 46) sich unmittelbar anschliesst.

ἀγάλλοχο-ν ‚wohlriechendes Aloëholz, Adlerholz‘.

Diosk. 1, 21 handelt von ihm: *Ἀγάλλοχον ξύλον ἐστὶ φερόμενον ἐκ τῆς Ἰνδίας καὶ Ἀραβίας, ἐοικὸς θυΐνῳ ξύλῳ, ἐστιγμένον, εὐῶδες, ...*

Nur scheinbar griechisch. Man hat es zu altind. *agaru-* oder *aguru-* ‚Amyris Agallocha, Aloëholz‘ gestellt, aus dem auch das gleichbedeutende אֲהָלִים entlehnt sein soll (vgl. A. Müller bei Bezz. 1, 280).

ἀγαλλίδ- (*ἀγαλλίς*) ‚Schwertlilie‘.

Hom. Hymn. Dem. 7: *ῥόδα καὶ κρόκον ἠδ᾽ ἴα καλὰ λειμῶν᾽ ἂμ μαλακὸν καὶ ἀγαλλίδας ἠδ᾽ ὑάκινθον νάρκισσόν θ᾽*. Vers 426: *ἄνθεα δρέπομεν . . . μίγδα κρόκον τ᾽ ἀγανὸν καὶ ἀγαλλίδας ἠδ᾽ ὑάκινθον.*

Ist wohl im Zusammenhang mit *ἀγάλλειν* ‚schmücken‘ gedacht; etwa geradezu als ‚Schmuck‘?

ἄγε ‚wohlan‘ bei Aufforderung.

Il. 1, 210: *ἀλλ᾽ ἄγε λῆγ᾽ ἔριδος*. Il. 1, 62: *ἀλλ᾽ ἄγε δή τινα μάντιν ἐρείομεν*. Il. 1, 141: *νῦν δ᾽ ἄγε νῆϜα μέλαιναν ἐρύσσομεν εἰς ἅλα δῖαν*. Auch in pluralischer Form gebraucht, wie Il. 2, 72 = 83: *νῦν ἄγετ᾽, αἴ κέν πως θωρήξομεν υἷας ἈχαιϜῶν.*

Lat. *age*. Ter. Ad. 937: *age, dâ veniam fîliô*; Ter. Ad. 877: *age age nunciam experiâmur contrâ*. In pluralischer Form Verg. Aen. 1, 627: *qvârê agite, ô tectîs juvenês succêdite nostrîs.*

Imperativform zu ἄγ-ειν ‚führen, leiten, bringen‘ = lat. *ag-ere* ‚treiben, führen, leiten‘ (Seite 101), die bei der Uebereinstimmung ihres Gebrauches im Griechischen und Lateinischen sich so schon sehr früh wird ausgebildet haben, wohl zunächst sagte ‚setz’ in Bewegung‘.

ἀγές- (ἀγής), von ungewisser Bedeutung.

Aus Empedokles bei Bekker anecd. 337 angeführt: ἀγής· τοῦτο ἀπὸ συνθέτου καταλείπεται τοῦ εὐαγὴς ἢ παναγής, Ἐμπεδοκλῆς· ἄθρει μὲν γὰρ ἄνακτος ἐναντίον ἀγέα κύκλον. Arkad. περὶ τόνων 23, 22 führt ἀγής bezüglich seiner Betonung auf.

ἀγερ-: ἀγείρειν (aus *ἀγέρjειν) ‚zusammenbringen, versammeln‘.

Il. 2, 438: κήρυκες . . . λαϜὸν κηρύσσοντες ἀγειρόντων κατὰ νῆϜας. Od. 14, 285: πολλὰ δ᾽ ἄγειρα χρήματα. Il. 7, 332: αὐτοὶ δ᾽ ἀγρόμενοι (Aorist) κυκλήσομεν ἐνθάδε νεκρούς. Il. 1, 57: οἳ δ᾽ ἐπεὶ οὖν ἤγερθεν ‚sich versammelt hatten‘; Il. 20, 13: ὣς οἳ μὲν ΔιϜὸς ἔνδον ἀγηγέρατο ‚waren versammelt‘. — Dazu ὁμ-ηγερές- ‚der selben Versammlung‘ (*ἄγερος- zu muthmaassen) angehörend, versammelt‘ (Il. 1, 57); πολυ-ηγερές- ‚viele Versammlungen (Schaaren?) bildend (Il. 11, 564 neben ἐπίκουροι, nach Aristarchs schwerlich guter Lesart); *θυμ-ηγερές- (aus θυμηγερέων ‚sich erholend‘ Od. 7, 283 zu entnehmen) ‚sich erholend‘, eigentlich ‚bei dem Sammlung des Lebens ist‘ (womit zu vergleichen Il. 4, 152: ἄψορρόν Ϝοι θυμὸς ἐνὶ στήθεσσιν ἀγέρθη ‚er erholte sich‘; Il. 15, 240: νέϜον δ᾽ ἐσαγείρετο θυμόν. Il. 21, 417: μόγις δ᾽ ἐσαγείρετο θυμόν), ἠγερέθεσθαι ‚sich sammeln‘ (Il. 10, 127 nach Aristarch; Il. 2, 304: ἐς Αὐλίδα νῆϜες ἈχαιϜῶν ἠγερέθοντο); — ἀγορή ‚Versammlung‘ (Il. 1, 54) und ἄγυρι-ς ‚Versammlung, Menge‘ (Il. 16, 661), die noch besonders werden aufgeführt werden.

Ob das anlautende ἀ etwa Rest einer alten Reduplicationssilbe ist, wie zum Beispiel das ἐ von ἐγείρει ‚er weckt‘ (Il. 13, 58; aus *γεγείρει, neben altind. *gá-gr-tam* ‚wachet‘ RV. 7. 104, 25), oder ob es etwa zu altind. *sám* ‚zusammen‘ (RV. 1, 33, 3: *sám . . gá's agati* ‚er treibt die Rinder zusammen‘) gehört, oder was es sonst für einen Ursprung haben mag, wagen wir nicht zu entscheiden. Als Verbalgrundform aber ist ohne Zweifel γερ- = altind. **gar* anzusetzen. Zu ihr wird man aller Wahrscheinlichkeit auch stellen dürfen altind. *grâ'-ma-s* ‚Schaar‘ (RV. 3, 33, 11) und altind. *gaṇá-s* ‚Schaar‘ (RV. 1, 87, 4; wohl aus **gar-ná-*) so wie weiter auch als altreduplicirte Form lat. *greg- (gre-g-)* ‚Schaar, Heerde‘ (Verg. Georg. 3, 287: *lânigerôs . . gregês*), und vielleicht auch noch armen. *erast* (aus *gerast?*) ‚Versammlung, Versammlungsplatz, Truppe‘ (Bugge Beiträge S. 30) und *eram* (aus *geram?*) ‚Schaar, Heerde‘ (Vermuthung Parsadans).

ἀγέρωχο-ς, von noch unermittelter Bedeutung.

Bei Homer achtmal und zwar stets versschliessend, darunter 5mal von Troern (Il. 3, 36; 5, 623; 7, 343; 16, 708; 21, 584: Τρώων ἀγερώχων), ausserdem Il. 10, 430: Μυσοί τ᾽ ἀγέρωχοι, Il. 2, 654: Ῥοδίων ἀγερώχων und Od. 11, 286: Περικλύμενόν τ᾽ ἀγέρωχον. Ob Spätere das Wort noch mit

wirklichem Verständniss gebrauchten, lässt sich bezweifeln. Pindar hat es dreimal: Ol. 11, 79 neben *νίκας* ‚Sieg', Pyth. 1, 50 neben *στεφάνωμα* ‚Kranz' und Nem. 6, 37 in Verbindung mit *ἐργμάτων* ‚Thaten'.

Dass das Wort ein zusammengesetztes ist, kann man nicht bezweifeln, aber alle weiteren bisher gemachten Erklärungsversuche sind werthlos.

ἀγέλη ‚Heerde'.

Il. 11, 696: *ἐκ δ' ὁ γέρων ἀγέλην τε βοϝῶν καὶ πῶυ μέγ' οἰῶν εἵλετο.*

An ähnlichen Bildungen sind zu nennen *νεφέλη* ‚Wolke' (Il. 2, 146) = lat. *nebula* ‚Nebel, Gewölk' (Lucr. 6, 477: *ipsā surgere dē terrā nebulās aestumqve vidēmus*) und auch wohl die weiblichgeschlechtigen *ἄμπελο-ς* ‚Weinstock' (Od. 9, 110: *ἄμπελοι, αἵ τε φέρουσιν ϝοῖνον ἐριστάφυλον*) und *πύελο-ς* ‚Trog, Wanne' (Od. 9, 553; — Ar. Ritter 1060: *τὰς πυέλους*). Etwas weiter ab stehen *θυμέλη* ‚Opferplatz' (Aesch. Schutzfl. 669) und *κυψέλη* ‚Gefäss, Kasten' (Hdt. 5, 92, 4), da ihr *έ-λη* sich nicht unmittelbar an eine Verbalgrundform anschliesst. Als Grundbedeutung wird man ‚die Getriebene' vermuthen dürfen, da nicht zu zweifeln ist, dass *ἀγ-* ‚führen, leiten, bringen' (Seite 101) die verbale Grundlage bildet. So wird es insbesondere noch wahrscheinlich durch Stellen wie Od. 4, 622: *οἳ δ' ἦγον μῆλα.* Od. 17, 170: *ἀλλ' ὅτε δὴ . . . ἐπήλυθε μῆλα πάντοθεν ἐξ ἀγρῶν, οἳ δ' ἤγαγον οἳ τὸ πάρος περ.* Od. 20, 186: *βοῦν στεῖραν μνηστῆρσιν ἄγων καὶ πί-ϝονας αἶγας.* Od. 20, 173: *ἦλθε Μελάνθιος αἰπόλος αἰγῶν αἶγας ἄγων.* Od. 17, 600: *ἠϝόοθεν δ' ἰέναι καὶ ἄγειν ἱερήια καλά.* Od. 20, 277: *κήρυκες δ' ἀνὰ ϝάστυ θεῶν ἱερὴν ἑκατόμβην ἦγον.*

ἀγελείη, Beiname der Athene.

Bei Homer 8 mal, so Il. 4, 128: *Διϝὸς θυγάτηρ ἀγελείη.* Il. 5, 765: *Ἀθηναίην ἀγελείην*, ausserdem Il. 6, 269 = 279; 15, 213; Od. 3, 378, wo aber Zenodot statt dessen *κυδίστη* giebt; 13, 359 und 16, 207.

Die hergebrachte Erklärung ‚Beutebringerin, Beutespenderin' ist nicht ohne grosses Bedenken. So ist namentlich hervorzuheben, dass die ‚Beute' wohl attisch *λεία* heisst (wie Soph. Trach. 760: *λείας ἀπαρχὴν βοῦς*), niemals aber bei Homer, der dafür vielmehr *ληϝίδ-* (Il. 9, 138; 280; 11, 676 und sonst) gebraucht. An das Letztere schliesst sich allerdings ein anderer Beiname der Athene, nämlich *ληϝῖτις* (Il. 10, 460: *καὶ τά γ' Ἀθηναίῃ ληϝίτιδι δῖος Ὀδυσσεὺς ὑψόσ' ἀνέσχεθε χειρί*, wo eben von erbeuteten Gegenständen die Rede ist), das aber für *ἀγελείη* nichts beweisen kann. Auch wiegt wenig schwer, dass *ἄγ-ειν* ‚führen, leiten, bringen' (Seite 101), das man in *ἀγελείη* zu erkennen gemeint hat, hie und da in der That in Bezug auf Beute gebraucht erscheint, so Il. 1, 367: *τὴν (πόλιν) δὲ διεπράθομέν τε καὶ ἤγαγον ἐνθάδε πάντα.* Od. 10, 41: *πολλὰ μὲν ἐκ Τροίης ἄγεται κειμήλια καλὰ ληϝίδος.* Il. 5, 484: *ἀτὰρ οὔ τί μοι ἐνθάδε τοῖον οἷόν κ' ἠϝὲ φέροιεν Ἀχαιϝοὶ ἤ κεν ἄγοιεν.* Es kann demnach *ἀγελείη* noch nicht als ein wirklich erklärtes Wort gelten.

ἄγος- ‚schweres Verbrechen, Blutschuld'.

Tritt zuerst bei den Tragikern auf. Aeschylos hat es 7mal, nämlich Schutzfl. 375: *ἄγος φυλάσσου* ‚hüte dich vor Schuld'; Schutzfl. 376: *ἄγος μὲν εἴη τοῖς ἐμοῖς παλιγκότοις.* Sieben 1017: *ἄγος δὲ καὶ θανὼν κεκτήσεται θεῶν πατρῴων, οὓς ἀτιμάσας ὅδε στράτευμ' ἐπακτὸν ἐμβαλὼν ᾕρει πόλιν.* Agam. 1251: *τίνος πρὸς ἀνδρὸς τοῦτ' ἄγος πορσύνεται;* Agam. 1579: *φαίην ἂν ἤδη νῦν βροτῶν τιμαόρους θεοὺς ἄνωθεν γῆς ἐποπτεύειν ἄγη.* Choeph. 155: *πρὸς ἔρυμα τόδε κακῶν κεδνῶν τ' ἀπότροπον ἄγος ἀπεύχετον κεχυμένων χοᾶν* (G. Curtius will mit G. Hermann hier und Soph. Ant. 775 — siehe weiterhin — ein *ἅγος* ‚Opfer, Weihe' erkennen); Eum. 167: *πάρεστι γᾶς ὀμφαλὸν προσδρακεῖν [αἱμάτων] βλοσυρὸν ἀρόμενον ἄγος ἔχειν.* — Soph. Ant. 256: *λεπτὴ δ', ἄγος φεύγοντος ὥς, ἐπῆν κόνις.* Soph. Ant. 775: *κρύψω πετρώδει ζῶσαν ἐν κατώρυχι, φορβῆς τοσοῦτον ὅσον ἄγος μόνον προθείς.* Soph. Kön. Oed. 1418: *τοιόνδ' ἄγος ἀκάλυπτον οὕτω δεικνύναι.* Soph. Bruchst. 627: *ἄγος* ‚Sühnung durch ein Opfer' (Hesych: *ἄγος· ἅγνισμα, θυσία· Σοφοκλῆς Φαίδρᾳ*); Hdt. 6, 56: *ἐν τῷ ἄγεϊ ἐνέχεσθαι.* Thuk. 1, 126: *οἱ Λακεδαιμόνιοι ἐκέλευον τοὺς Ἀθηναίους τὸ ἄγος ἐλαύνειν τῆς θεοῦ* (*ἐλαύνειν τὸ ἄγος* gebraucht Thuk. auch noch 1, 127; 128; 135 und 2, 13; damit ist zu vergleichen Soph. Kön. Oed. 97: *ἄνωγεν ἡμᾶς Φοῖβος . . . μίασμα χώρας . . . ἐλαύνειν*). — Dazu gehören: *ἀν-αγές-* ‚schuldlos, rein'; Soph. Kön. Oed. 656: *τὸν ἐναγῆ φίλον μήποτ' ἐν αἰτίᾳ . . . βαλεῖν.* — *ἐν-αγές-* ‚schuld- oder fluchbeladen'; Hdt. 5, 70: *ἐξέβαλλε . . . πολλοὺς . . . τοὺς ἐναγέας ἐπιλέγων.* Thuk. 1, 126: *καὶ ἀπὸ τούτου* (wegen des Mordes) *ἐναγεῖς καὶ ἀλιτήριοι τῆς θεοῦ ἐκεῖνοί τε ἐκαλοῦντο . . . ἤλασαν μὲν οὖν . . . τοὺς ἐναγεῖς τούτους.* Aesch. Schutzfl. 122: *θεοῖς δ' ἐναγέα τέλεα πελομένων καλῶς ἐπίδρομ', ὁπόθι θάνατος ἀπῇ.* — *παν-αγές* ‚ganz fluchbeladen'; Philonid. bei Pollux 9, 29: *παναγεῖς γενεάν, πορνοτελῶναι, Μεγαρεῖς δεινοί.* — *δυσ-αγές-* ‚mit schwerer Schuld beladen, gottlos'; Pollux 1, 33: *τὸ δὲ ἐναντίον ἐναγές, ἐξάγιστον, δυσαγές, μιαρόν.* — *ἀγ-ηλατεῖν* ‚Fluchbeladene verbannen'; Soph. Kön. Oed. 402: *κλαίων δοκεῖς μοι καὶ σὺ χὠ συνθεὶς τάδε ἀγηλατήσειν.* Hdt. 5, 72: *ὁ Κλεομένης . . . ἀπικόμενος δὲ ἀγηλατέει ἑπτακόσια ἐπίστια Ἀθηναίων.* — Ein einfaches Adjectiv *ἀγής* ‚fluchbeladen, verbrecherisch' sowie in gleicher Bedeutung *ἄγιος* führt Tzetzes (zu Lykophr. 436) aus Hipponax an; seine Worte sind: *ἀγηλάτῳ μάστιγι· τῷ κεραυνῷ, ἢ τῷ ἄγαν ἐλαυνομένῳ ὅθεν ψιλωτέον· ἢ τῷ τοὺς ἀγεῖς καὶ μεμιασμένους ἐλαύνοντι, ὅθεν δασυντέον· ὅτι δὲ ἁγής, ὁ μυσαρός, ἐξ οὗ λέγεται καὶ ὁ ἅγιος, ὁ μυσαρός, Ἱππῶναξ φησίν. Ὡς οἱ μὲν ἀγεῖ Βουπάλῳ κατηρῶντο.*

Altind. *ấgas-* n. ‚Unrecht, Sünde'; RV. 1, 179, 5: *jád sîm ấgas cakr̥mā́ tád sú mr̥ḍatu* ‚was irgend für Sünde wir gethan, das vergebe er'; RV. 1, 185, 8: *daivā́n vā jád cakr̥mā́ kád cid ấgas* ‚wenn wir irgend an den Göttern Sünde thaten'; — *án-âgas-* ‚schuldlos, sündlos' (RV. 4, 39, 3) = *ἀν-αγες-* ‚schuldlos, rein' (Soph. Kön. Oed. 656); — *anâgâstvá-m* ‚Sündlosigkeit' (RV. 1, 94, 15). — Collitz (bei Bezzenb. 3, 218) bestreitet die

Richtigkeit der Vergleichung von *ágas-* und *ἄγος-* ohne ausreichenden Grund und ohne Besseres zu bieten.

Die überlieferte Schreibung einiger Formen mit dem starken Hauch (*ἅγος-*) wird auf einer Verwechslung beruhen. — Benfey (Or. u. Occ. 1, 626) vergleicht das Verhältniss *ἀγές-* ‚verbrecherisch': *ἄγος-* ‚Verbrechen' treffend mit altind. *jaçás-* ‚berühmt': *jáças-* ‚Ruhm' (RV.).

ἅγος- ‚Heiligkeit'

ist mit Sicherheit aus mehreren Zusammensetzungen zu entnehmen, wie *παν-αγές-* ‚ganz heilig'; Dion. Hal. 6, 89: *τὰ τῶν δημάρχων σώματα ἱερὰ εἶναι καὶ παναγῆ*. Poll. 1, 35: *σπονδοφόροι, ἱέρειαι, παναγεῖς, πυρφόροι*. — *εὐ-αγές-* ‚heilig'; Soph. Ant. 521: *τίς οἶδεν, εἰ κάτωθεν εὐαγῆ τάδε* ‚ob in der Unterwelt dieser Grundsatz als heilig (fromm) gilt'; Andok. 1, 97 (Gesetz des Solon): *ἀποκτείνας τὸν ταῦτα ποιήσαντα καὶ ὁ συμβουλεύσας ὅσιος ἔστω καὶ εὐαγής*. Plat. Legg. 12, 956, A: *ἐλέφας δὲ ἀπὸ λελοιπότος ψυχὴν σώματος οὐκ εὐαγὲς ἀνάθημα*. Plat. Tim. 58, D: *κατὰ ταὐτὰ δὲ ἀέρος τὸ μὲν εὐαγέστατον* (‚das reinste'?) *ἐπίκλην αἰθὴρ καλούμενος, ἡ δὲ θολερώτατος ὁμίχλη τε καὶ σκότος*. Plat. Legg. 12, 952, A: *μαθοῦσι μὲν εὐαγέστερον γίγνεσθαι, μὴ μαθοῦσι δὲ σκοτωδέστερα τὰ περὶ νόμους αὐτοῖς φαίνεσθαι καὶ ἀσαφῆ*. Ap. Rh. 1, 1140: *ἡ δέ που εὐαγέεσσιν ἐπὶ φρένα θῆκε θυηλαῖς ἀνταίη δαίμων*. Ap. Rh. 2, 717: *λοιβαῖς εὐαγέεσσιν ἐπώμοσαν*. App. Civ. 2, 148: *ἔφερον αὐτὸ* (nämlich *τὸ λέχος τοῦ Καίσαρος*) *ἐς τὸ Καπιτώλιον ὡς εὐαγὲς θάψαι τε ἐν ἱερῷ καὶ μετὰ θεῶν θέσθαι*. — Adverb *εὐαγέως* ‚nach heiligem Brauch'; Hom. hymn. Dem. 274: *ὡς ἂν ἔπειτα εὐαγέως ἔρδοντες ἐμὸν νόον ἱλάσκοισθε*. Ap. Rh. 2, 701: *ἐκ δέ νυ πάντων εὐαγέως ἱερῷ ἀνὰ διπλόα μηρία βωμῷ καῖον*. Ap. Rh. 3, 1203: *ἔνθ' ἤτοι πάμπρωτα λοέσσατο μὲν ποταμοῖο εὐαγέως θείοιο τέρεν δέμας*. Ap. Rh. 4, 1127: *εὐαγέως ἐπιβώμια μῆλ' ἐρύσαντες*. — *εὐαγέειν* ‚heilig sein, rein sein, unschuldig sein'; Eur. Bakch. 1009: *ἐπὶ τὰ καλὰ βίον ἦμαρ εἰς νύκτα τ' εὐαγοῦντ' εὐσεβεῖν*. Kallim. Del. 98: *εὐαγέων δὲ καὶ εὐαγέεσσι μελοίμην*. Theokr. 26, 30: *αὐτὸς δ' εὐαγέοιμι καὶ εὐαγέεσσιν ἅδοιμι*.

Altind. *jaǵás-* ‚verehrend', nur RV. 8, 40, 4: *abhí arca Nabhâkavát Indrâgnî́ jaǵásâ girấ* ‚singe Indras und Agnis wie Nabhakas mit verehrendem Lied'.

Das griechische Wort stellt sich zu zahlreichen griechischen ungeschlechtigen Bildungen auf *-ος*, wie *γλάγ-ος-* ‚Milch' (Il. 2, 471) und anderen, und schliesst sich unmittelbar an *ἁγ-* : *ἅζεσθαι* ‚Scheu haben vor —' (Seite 101). — Da *εὐαγές-* an mehreren oben nicht angeführten Stellen eine von ‚heilig' weit abliegende Bedeutung aufweist, also einen ganz anderen Ursprung zu haben scheint, so wird es später noch besonders aufgeführt werden.

ἀγοστό-ς ‚Hand', wahrscheinlich insbesondere ‚die zum Greifen gekrümmte Hand'.

Bei Homer fünfmal (Il. 11, 425; 13, 508 = 17, 315; 13, 520 = 14, 452)

in dem Versschluss *ὃ δ' ἐν κονίῃσι πεσὼν ἕλε γαῖαν ἀγοστῷ*, von Fallenden im Kampf.

Etwa vergleichbare Bildungen wurden schon unter *ἀκοστή* ‚Gerste' (Seite 36) genannt. Das suffixale *το* scheint gebraucht wie zum Beispiel in *θυσανωτό-ς* ‚mit Troddeln (*θύσανο-* Il. 2, 448) versehen' (Hdt. 2, 81) oder lat. *angusto-* ‚eng, schmal' (Hor. epist. 1, 7, 29: *per angustam . . . rîmam*), eigentlich ‚mit Enge (*angôr-* ‚Beengung, Beklemmung', Liv. 5, 48: *aestû et angôre vexâta*) behaftet', und fügte sich wohl an ein Nomen **ἄγος-* ‚Krümmung' (Hesych führt auf *ἄγος· τὸν ἀγκῶνα* ‚Ellenbogen'), wonach also die erste Bedeutung würde gewesen sein ‚mit Krümmung versehen, gekrümmt'. Als verbale Grundlage lässt sich **ag-* ‚sich krümmen' muthmaassen, an das sich wohl auch lat. *angulu-s* ‚Winkel' (Lucr. 4, 355: *angulus optûsus*) anschliesst und weiter vielleicht auch noch altind. *angúri-* (auch *angurî-*, *angúli-* oder *angulî-*) ‚Finger, Zehe', *angula-s* ‚Finger, Daumen' und *angúshṭha-s* ‚Daumen, grosse Zehe'. — Fick (bei Bezzenb. 2, 267) will *ἀγοστός* als ‚die untere oder innere Armfläche' fassen, hält sein *ἀ-*, das als *sen-* zu denken sei, für den ersten Theil einer Zusammensetzung und stellt den Schlusstheil zu lit. *pa-żastis* ‚Achselhöhle' und altbulg. *pa-zucha* (für **pa-zonsa*) ‚Busen', vermuthet darin eine — sehr wenig wahrscheinlich gemachte — Wurzelform *gas* ‚bergen, verstecken, einstecken'. —

ἀγορή ‚Versammlung'; erst nachhomerisch ‚Versammlungsplatz, Marktplatz'.

Il. 1, 54: *ἀγορήνδε καλέσσατο λαϝὸν Ἀχιλλεύς.* Il. 18, 245: *ἐς δ' ἀγορὴν ἀγέροντο.* — Aesch. Sieben 272: *θεοῖς . . . ἀγορᾶς ἐπισκόποις.* — Dazu: *ἀγορεύειν* ‚sich als ein Angehöriger der Versammlung (**ἀγορεύ-ς* zu muthmaassen) bethätigen, in der Versammlung reden', dann überhaupt ‚reden'; Il. 1, 109: *ἐν Δαναοῖσι θεοπροπέων ἀγορεύεις.* Il. 2, 788: *οἳ δ' ἀγορὰς ἀγόρευον.* — *ἀγορᾶσθαι* ‚in der Versammlung reden, öffentlich reden'; Il. 1, 73: *ὅ σφιν ἐὺ φρονέων ἀγορήσατο καὶ μετέϝειπεν.* — *λαβρ-αγόρης* ‚heftig oder dreist schwatzend' (Il. 23, 479). — *ὑψ-αγόρης* ‚hochfahrend sprechend' (Od. 1, 385).

Schliesst sich an *ἀγερ-* : *ἀγείρειν* ‚versammeln' (Seite 111), ganz wie *φθορᾶ́* ‚Vernichtung' (Hdt. 2, 161), ‚Untergang' (Hdt. 7, 18) an *φθερ-* : *φθείρεσθαι* ‚zu Grunde gehen' (Il. 21, 128: *φθείρεσθε* ‚geht zu Grunde'), *σπορᾶ́* ‚das Säen, Zeugung' (Aesch. Prom. 871) an *σπερ-* : *σπείρειν* ‚säen' (Hes. Werke 391), ‚erzeugen' (Soph. Trach. 33), *μόρᾱ* ‚Abtheilung des spartanischen Fussvolkes' (Xen. Lak. 11, 4) an *μερ-* : *μείρεσθαι* ‚zu Theil erhalten' (Il. 9, 616: *μείρεο* ‚erhalte zu Theil'), *δορᾶ́* ‚abgezogene Haut' (Theogn. 55) an *δερ-* : *δέρειν* ‚abhäuten' (Il. 7, 317: *δέρον* ‚sie häuteten ab'), *φορᾶ́* ‚das Tragen' (‚Bestatten' Soph. Trach. 1212) an *φέρ-* : *φέρειν* ‚tragen' (Il. 1, 578).

ἀγήνορ- (*ἀγήνωρ*) etwa ‚sehr mannhaft, stolz, übermüthig'.

Il. 2, 276: *οὐ θήν μιν πάλιν αὖτις ἀνήσει θυμὸς ἀγήνωρ νεικείειν* ‚Uebermuth'; Il. 9, 398: *ἔνθα δέ μοι μάλα πολλὸν ἐπέσσυτο θυμὸς ἀγή-*

νωρ . . . τέρπεσθαι. Il. 12, 300: *κέλεται δέ ϝε θυμὸς ἀγήνωρ.* Il. 20, 406: *λίπ' ὀστέα θυμὸς ἀγήνωρ* und noch öfter *θυμὸς ἀγήνωρ.* Il. 24, 42: *ὅς . . . μεγάλῃ τε βίῃ καὶ ἀγήνορι θυμῷ,* vom Löwen; von Menschen: Il. 9, 699: *ὁ δ' ἀγήνωρ ἐστὶ καὶ ἄλλως* vom unerbittlichen Achilleus; Il. 10, 299: *Τρῶας ἀγήνορας.* Il. 21, 443: *ἀγήνορι Λαϝομέδοντι . . . θητεύσαμεν.* Oefter von den Freiern, so Od. 1, 106: *εὗρε δ' ἄρα μνηστῆρας ἀγήνορας.* Od. 2, 235: *μνηστῆρας ἀγήνορας.* Od. 1, 144: *ἐς δ' ἦλθον μνηστῆρες ἀγήνορες.* Od. 18, 43: *κέκλυτέ μευ, μνηστῆρες ἀγήνορες* in Antinoos' Munde; — dazu *ἀγηνορίη* ‚Kühnheit, Uebermuth'; Il. 22, 457: *δέδϝια μὴ . . . δή μιν καταπαύσῃ ἀγηνορίης ἀλεγεινῆς, ἥ μιν ἔχεσκε.* Il. 12, 46: *ἀγηνορίη δέ μιν ἔκτα,* den Löwen sein Muth; Il. 9, 700: *ὁ δ' ἀγήνωρ ἐστὶ καὶ ἄλλως· νῦν αὖ μιν πολὺ μᾶλλον ἀγηνορίῃσιν ἐνῆκας,* du Agamemnon den Achilleus.

Gehört seiner Bildung nach offenbar zu *ἀγαπήνωρ* (Seite 104) und den neben ihm genannten Formen. Sein Gebrauch aber wird durchaus noch nicht klar durch die oft genug wiederholte Erklärung, dass es aus *ἀγα-* ‚in hohem Grade, in vorzüglicher Weise' (Seite 103) und *ἀνέρ-* ‚Mann' (*ἀνήρ* Il. 1, 287 und sonst sehr oft) zusammengesetzt sei.

ἀγήρατο-ν, ein würziges Kraut, ‚Schafgarbe'.

Dioskorides 4, 59 handelt von ihm: *ἀγήρατον θάμνος ἐστὶ δισπίθαμος, ταπεινός, ἁπλοῦς, ἐμφερὴς μάλιστα ὀριγάνῳ . . . ὠνόμασται δὲ ἀγήρατον διὰ τὸ ἐπιπολὺ τὸ ἄνθος ὁμοιοειδὲς φυλάττεσθαι.*

Darnach wäre das Kraut davon benannt, dass seine Blüthen lange aushalten, nicht welken oder altern: *ἀγήρατον* die substantivisch selbständig gebrauchte Neutralform der Participialzusammensetzung *ἀ-γήρατο-ς* ‚nicht alternd (Il. 17, 197: *γηράς* ‚alt geworden' und *ἐγήρα* ‚er wurde alt'), unveränderlich' (Xen. Mem. 4, 3, 13: *ἀτριβῆ τε καὶ ὑγιᾶ καὶ ἀγήρατα παρέχων*).

ἀγών- ‚Wettkampf, Wettkampffest', nachhomerisch auch überhaupt ‚Kampf', ‚Anstrengung', ‚Bemühen'.

Il. 23, 685: *τὼ δὲ ζωσαμένω βήτην ἐς μέσσον ἀγῶνα.* Il. 23, 531: *ϝήκιστος δ' ἔεν αὐτὸς ἐλαυνέμεν ἅρμ' ἐν ἀγῶνι.* Od. 8, 200: *ἑταῖρον ἐνηϝέα λεῦσσ' ἐν ἀγῶνι.* Il. 24, 1: *λῦτο δ' ἀγών.* Il. 23, 258: *ἵζανεν εὐρὺν ἀγῶνα* ‚veranstaltete', womit zu vergleichen Od. 8, 260: *καλὸν δ' εὔρυναν ἀγῶνα.* Hom. hymn. Ap. 150: *ὅταν στήσωνται ἀγῶνα* ‚veranstalten'; — Plat. Staat 6, 494, E: *εἰς ἀγῶνας* (‚Rechtsstreit') *καθιστάντας* ‚anklagend'; Soph. Trach. 159: *πολλοὺς ἀγῶνας ἐξιών,* von Herakles; Hdt. 7, 209: *ἐμοὶ γὰρ τὴν ἀληθείην ἀσκέειν . . . ἀγὼν μέγιστός ἐστι.* — Nur scheinbar bezeichnet es in einigen Wendungen den ‚Wettkampfplatz', wie Il. 23, 448: *Ἀργέιοι δ' ἐν ἀγῶνι καθήμενοι.* Il. 23, 451: *ἧστο γὰρ ἐκτὸς ἀγῶνος ὑπέρτατος ἐν περιωπῇ.* Il. 23, 799: *ἔγχος θῆκ' ἐς ἀγῶνα φέρων.* — Eigenthümlich ist die Verbindung ‚*ἀγών* der Schiffe', als wären die Schiffe wie zum Wettkampf aufgestellt gedacht, so Il. 15, 428 = 16, 500: *νεϝῶν ἐν ἀγῶνι πεσόντα.* Il. 19, 42: *καί ῥ' οἵ περ τὸ πάρος γε νεϝῶν ἐν ἀγῶνι μένεσκον.* Il. 16, 239: *αὐτὸς μὲν γὰρ ἐγὼ μενέω νηϝῶν ἐν ἀγῶνι* und Il. 20, 33: *βὰν δ' ἴμεναι . . ., Ἥρη μὲν μετ' ἀγῶνα νεϝῶν.* Noch weniger verständlich ist

θεῖος ἀγών: Il. 7, 298: *αἵ τέ μοι εὐχόμεναι θεῖον δύσονται ἀγῶνα* und Il. 18, 376: *ὄφρα ϝοι αὐτόματοι θεῖον δυσαίατ' ἀγῶνα·* ob ‚göttliches Getümmel, Göttergesellschaft'? — Dazu *ἀγωνία* ‚Wettkampf': Pind. Ol. 2, 52: *τὸ δὲ τυχεῖν πειρώμενον ἀγωνίας*. Hdt. 2, 91: *ἀγῶνα γυμνικὸν τιθεῖσι διὰ πάσης ἀγωνίης ἔχοντα* ‚der sich durch jede Kampfesart erstreckt, jede umfasst'; — *ἀγωνίζεσθαι* ‚wettkämpfen'; ‚kämpfen'; Hdt. 5, 22: *Ἀλέξανδρος . . . ἀγωνισάμενος στάδιον συνεξέπιπτε τῷ πρώτῳ.* — Thuk. 2, 63: *μηδὲ νομίσαι περὶ ἑνὸς μόνου, δουλείας ἀντ' ἐλευθερίας ἀγωνίζεσθαι.* —

Lat. *agôn-* (von Fick 2, 11 hinzugestellt), enthalten in *agôn-ia* ‚Opferthier' (Fest. nach Paul.: *agôniâs hostiâs*), *agôn-ium* ‚Spiel' (Fest. nach Paul.: *agônium id est lûdum*), *Agôn-âlia* oder *Agônia*, ein Fest zu Ehren des Janus (Fest. nach Paul.: *festa Agônâlia*; Ov. fast. 5, 721: *ad Jânum redeat, qvî qvaerit, Agônia qvid sint*), *Agôn-âlis* (Varro l. l. 6, 12) *diês Agônâlês per qvôs rêx in rêgiâ arietem immolat*), *Agôn-ensis* (Varro l. L. 6, 14: *in librîs Saliôrum qvôrum cognômen Agônensium*).

Altind. *âǧí-* m. f. ‚Wettlauf, Wettkampf', dann überhaupt ‚Kampf'; RV. 8, 45, 7: *jád âǧím jấti âǧikŕt índras . . . rathî́tamas rathî́naâm* ‚wenn zum Wettkampf geht, den Wettkampf machend, Indras, ist er der beste der Wagenlenker'; RV. 4, 58, 10: *abhí arshata sushtutím gávjam âǧím* ‚strömet hin zum Loblied, zum Wettkampf der Kühe'; RV. 4, 42, 5: *kr̥ṇáumi âǧím maghávâ ahám índras* ‚ich mache Kampf, ich mächtiger Indras'.

Suffixales *ων*, wie in *ἀγκών-* ‚Ellenbogen' (Il. 5, 582), *χιτών-* ‚Leibrock' (Il. 2, 42), *βουβών-* ‚Schamgegend, Weichen' (Il. 4, 492), *μήκων-* ‚Mohn' (Il. 8, 306), *κλύδων-* ‚Wogenschlag' (Od. 12, 421), *πώγων-* ‚Bart' (Hdt. 1, 175; — Aesch. Agam. 306: *φλογὸς μέγαν πώγωνα*), *φαγών-* ‚Fresser, Schlemmer' (Zonar. S. 1791: *φαγῶνα· φίλαυτον καὶ ἄπληστον; ἔστι δὲ Σύρων ἡ λέξις*) und sonst. Das altindische *âǧí-* ist wohl etwas anders gebildet, seine Zugehörigkeit aber bei der übereinstimmenden Bedeutung nicht zu bezweifeln. Da es in den Brâhmaṇa's häufig mit *aǧ-* ‚treiben' (*âǧím aǧati* ‚er stellt einen Wettkampf an'; siehe Böht.-Roth) verbunden ist, dürfen wir nicht zweifeln, dass es darin auch seine verbale Grundlage hat, also etymologisch zu *ἄγ-ειν* ‚führen ‚leiten, bringen' (Seite 101) gehört, etwa zunächst ‚das Treiben' oder ‚der Treiber' (?) bedeutet. Ein etwaiges griechisches *ἄγειν ἀγῶνα* ‚einen Wettkampf betreiben, veranstalten' scheint nirgend zu begegnen, wohl aber vergleichbare Verbindungen, wie *ἄγειν ἑορτήν* ‚ein Fest veranstalten, feiern' (Xen. Kyr. 6, 2, 6: *εἰ . . . ἑορτὴν ἄγοι.* Hdt. 1, 147: *ἄγουσι ὁρτήν*).

ἅγιο-ς ‚heilig'.

Hdt. 2, 41: *ἐν δ' αὐτῇ* (nämlich *τῇ πόλι Ἀτάρβηχις*) *Ἀφροδίτης ἱρὸν ἅγιον ἵδρυται.* Ar. Vögel 522: *οὕτως ὑμᾶς πάντες πρότερον μεγάλους ἁγίους τ' ἐνόμιζον.*

Altind. *jáǧja-* oder älter *jáǧia-* ‚zu verehren'; *daiva-jáǧja-m* ‚Götterverehrung' (RV. 7, 3, 9), auch *daiva-jaǧjấ-* (RV. 1, 114, 3).

Die angeführte altindische Form gehört zu einer grösseren Gruppe von Bildungen, die mittels des Suffixes *ja* (*ia*) unmittelbar aus Verbalgrund-

formen herausgebildet zu sein scheinen und gewöhnlich passive Futurparticipe genannt (Whitney Gramm. 963 und 1213), aber wohl treffender als Adjective der Nothwendigkeit bezeichnet werden, wie *hávia-* ‚anzurufen‘ (RV. 1, 100, 1), *vándia-* ‚zu preisen‘ (RV. 2, 7, 4), *dábhia-* ‚zu beschädigen‘ (RV. 10, 61, 2). Bei der überwiegend grossen Menge der durch das Suffix *ιο* von andern Nominen abgeleiteten Bildungen (LM. Gramm. 2, 440—493; 399—407) aber wird man sicher annehmen dürfen, dass auch *ἅγιο-ς* zunächst auf eine Nominalform (*ἅγο-?*) zurückführt. Die weiter ihm zu Grunde liegende Verbalform ist *ἁγ-*: *ἅζεσθαι* (aus **jágjεσθαι*) ‚Scheu haben vor —, hoch verehren‘ = altind. *jag-* ‚durch Gebet und Opfergaben verehren‘ (Seite 101).

ἀγυιά ‚Strasse‘.

Il. 5, 642: *Fιλίου ἐξαλάπαξε πόλιν, χήρωσε δ᾽ ἀγυιάς.* Il. 6, 391: *ὁ δ᾽ ἀπέσσυτο δώματος Ἕκτωρ τὴν αὐτὴν ὁδὸν αὖτις ἐυκτιμένας κατ᾽ ἀγυιάς.* Od. 2, 388: *δύσετό τ᾽ ἠFέλιος σκιόωντό τε πᾶσαι ἀγυιαί.* Il. 20, 254: *γυναῖκας, αἵ τε . . . νεικεῦσ᾽ ἀλλήλῃσι μέσην ἐς ἄγυιαν* (einige Handschriften haben *ἀγυιὰν*) *ἰοῦσαι.* Od. 15, 441: *ξυμβλήμενος ἢ ἐν ἀγυιῇ ἤ που ἐπὶ κρήνῃ.* — Dazu *εὐρυ-άγυια* ‚breitstrassig‘; Il. 2, 12: *πόλιν εὐρυάγυιαν* **Τρώων.** Il. 4, 52: *εὐρυάγυια Μυκήνη.*

Von vergleichbaren Bildungen auf *-υια* soll in Bezug auf die eigenthümlichen, aber auch durchaus nicht ganz sicher überlieferten Betonungsverhältnisse von *ἀγυιά* nach alter Angabe (bei Goettling 138; 139) mit ihm nur *ὀργυιά* ‚Klafter, mit beiden ausgereckten Armen gemessene Ausdehnung‘ (Il. 23, 327: *ὅσον τ᾽ ὄργυι᾽, ὑπὲρ αἴης.* Od. 9, 325 und 10, 167: *ὅσον τ᾽ ὄργυιαν*, — dazu *ἐννεF-όργυιο-ς* ‚neun Klafter lang‘; Od. 11, 312: *δύο παῖδε . . . μῆκός γε γενέσθην ἐννεFόργυιοι*) übereinstimmen. Sonst sind an solchen noch zu nennen: *αἴθυια*, ein Wasservogel, etwa ‚Möwe‘ (Od. 5, 353 und 337), *Ἅρπυια* ‚die Raffende‘, mythischer Name (Il. 16, 150; Od. 1, 241), *Εἰλείθυια*, die Göttin des Gebärens (Il. 16, 187; 11, 270), *Ὠρείθυια*, Name einer Nereide (Il. 18, 48), *μητρυιή* ‚Stiefmutter‘ (Il. 5, 389), *νέκυια* ‚Todtenopfer zur mantischen Befragung‘ (Herodian 4, 12, 4: *νεκυίᾳ τε χρησαμένῳ μαθεῖν περὶ τοῦ τέλους τοῦ βίου*), *Θυῖα*, eine Priesterin des Bakchos (Paus. 10, 6 und 10, 29; Hdt. 7, 178); *μυῖα* ‚Fliege‘ (Il. 4, 131: *μυῖαν*, dazu *κυνάμυια* ‚Hundsfliege‘ als Schimpfwort Il. 4, 131 und 17, 570). Die letztgenannte Form entstand, wie abulg. *mucha*, lit. *musê*, auch lat. *mus-ca* ‚Fliege‘ (Plaut. merc. 361: *muscast meus pater* bildlich von neugieriger Zudringlichkeit) deutlich machen, aus **μύσια*, und ganz entsprechend die weibliche Form des Perfectparticips, wie *Fιδυῖα* (aus **Fιδύσια*) ‚wissend‘, ‚gesinnt‘ (Od. 1, 428; 11, 432) = altind. *vidúshî* (aus **vidús-iâ*) ‚wissend, kundig‘ (RV. 10, 95, 11), *τετληυῖα* (aus *-ύσια*) ‚ausharrend‘ (Od. 20, 23) und andere. So haben auch wohl noch andere Bildungen auf *υια* den entsprechenden Ursprung. Keineswegs aber kann das für alle als erwiesen gelten. Ob *ἀγυιά* auch aus **ἀγυσιά* entstanden ist? Als letztes Suffix löst sich deutlich *ια* ab. Lag weiter ein nominales **ἀγυς-* oder etwa auch **ἀγυ-* zu Grunde?

Als zu Grunde liegende Verbalform pflegt ἀγ- ‚führen, leiten, bringen‘ (Seite 101) angesehen zu werden, was von Seiten der Bedeutung aber noch weiter zu begründen sein würde. — Auffallend ist neben der Behandlung des Accents des einfachen Wortes noch seine Form in der Zusammensetzung εὐρυ-άγυια ‚breitstrassig‘ (Il. 2, 12; 4, 52; Od. 2, 230; 7, 80). In vergleichbaren Femininbildungen wie χαλκο-βάρεια (aus -βάρεσ-ια) ‚von Erz schwer‘ (Il. 11, 96; 22, 328), ἠρι-γένεια (aus -γένεσια) ‚die Frühe‘ (Il. 1, 477 und sonst), δυσαριστοτόκεια (aus -τόκεϝια) ‚zum Unglück Mutter des Tüchtigsten‘ (Il. 18, 54) und anderen ist ια nur Kennzeichen des weiblichen Geschlechts, während es in εὐρυ-άγυια doch so nicht wohl zugesetzt sein kann: es müsste sonst etwa ein einfaches *εὐρυ-αγυς- als zu Grunde liegend gedacht werden. So scheint das zusammengesetzte εὐρυ-άγυια wirklich nur in ungewöhnlicher Weise sich ganz an die Bildung des einfachen ἀγυιά wieder angelehnt zu haben. — Fick 1[4], 107 stellt ἀγυιά mit lat. *via* ‚Weg, Strasse‘ (Zwölftaf. 7, 7) zusammen, was doch erst eingehender begründet werden müsste, um als wahrscheinlich gelten zu können.

ἄγυρι-ς ‚Versammlung, Menge‘.

Od. 3, 31: ἷξον δ᾽ ἐς Πυλίων ἀνδρῶν ἄγυρίν τε καὶ ἕδρας. Il. 24, 141: ὣς οἵ γ᾽ ἐν νηϝῶν ἀγύρει . . . ἀγόρευον. — Dazu: ὁ μ - ή γ υ ρ ι ς ‚Versammlung‘; Il. 20, 142: ἄψ ἴμεν Οὔλυμπόνδε, θεῶν μεθ᾽ ὁμήγυριν ἄλλων. — ὁ μ η γ υ ρ ί ζ ε σ θ α ι ‚versammeln‘; Od. 16, 367: πρὶν κεῖνον ὁμηγυρίσασθαι Ἀχαιϝοὺς εἰς ἀγορήν. — ἀ γ υ ρ τ ά ζ ε ι ν ‚sammeln, zusammenbetteln‘; nur Od. 19, 284: ἀλλ᾽ ἄρα ϝοι τό γε κέρδιον εἴσατο θυμῷ χρήματ᾽ ἀγυρτάζειν. — ἀ γ ύ ρ τ η ς ‚Bettler‘ (Eur. Rhes. 503), ‚Gaukler, Betrüger‘ (Soph. Kön. Oed. 388).

In ἄγυρι- ist nur das ι suffixal, wie zum Beispiel noch in τρόπι-ς ‚Schiffskiel‘ (Od. 5, 130), ῥάχι-ς ‚Rückgrat, Rückenstück‘ (Il. 9, 208), ὄφι-ς ‚Schlange‘ (Il. 12, 208), κόνι-ς ‚Staub‘ (Il. 9, 385), ὄϝι-ς ‚Schaf‘ (Il. 24, 125), und es schliesst sich unmittelbar an ἀγερ-: ἀγείρειν ‚zusammenbringen, versammeln‘ (Seite 111) und das unmittelbar dazu gehörige ἀγορή ‚Versammlung‘ (Seite 115). Bezüglich seines inneren Vocales liegt es neben der letzteren Form, ganz wie zum Beispiel das äolische ὄνυμα neben ὄνομα ‚Name‘ (Od. 9, 364), und wird auch selbst als zunächst äolische (Meister-Ahrens 1, 55; 56) Bildung bezeichnet. — Die Zusammensetzung ὁμ-ήγυρις ‚Versammlung‘ (Il. 20, 142; Aesch. Ch. 10; Aesch. Ag. 4; Eur. Hippol. 1180) ist sehr auffällig mit ihrem ersten Theil ὁμό- ‚das selbe‘ (Il. 13, 354: ὁμὸν γένος ‚das selbe Geschlecht‘; Eur. Or. 244: ὁμο-γενής ‚dem selben Geschlecht angehörig‘), da mit ihm eher ganz wie in ὁμ-ηγερές- (siehe Seite 111) die Bedeutung ‚der selben Versammlung angehörig, versammelt‘ hätte erwartet werden mögen. Vielleicht ging aus zunächst so gedachtem Adjectiv das Wort ὁμήγυρις erst als Abstractum hervor.

ἀγανό-ς wahrscheinlich ‚bewundernswerth, erstaunenswerth‘.

Bei Homer gegen 50 mal, stets von Persönlichkeiten; so: Od. 11, 213: ἀγαυὴ Περσεφόνεια. Il. 5, 277: ἀγαυοῦ Τυδέϝος υἱέ. Il. 13, 268: κήρυκες

ἀγαυοί. Il. 4, 534 = 5, 625: *οἵ Ϝε μέγαν περ ἐόντα καὶ ἴφθιμον καὶ ἀγαυὸν ὦσαν ἀπὸ σφείων.* — Hom. hymn. Herm. 442: *δῶρον ἀγαυὸν ἔδωκε.*

Genau entsprechende Bildungen scheinen sich nicht zu finden. Das Wahrscheinlichste ist wohl, dass der innere Diphthong sich ähnlich entwickelte wie zum Beispiel in *εὔαδε* ‚es gefiel‘ (Il. 14, 340; 17, 647; Od. 16, 28; aus **ἔσϜαδε,* zu *ἁδ-* ‚gefallen‘, siehe weiterhin) oder auch in genetivischen Formen wie *ἵπποιο* ‚des Pferdes‘ (Il. 8, 87; aus **ἵπποσjο* = altind. *áçvasja* ‚des Pferdes‘ RV. 1, 53, 2; 1, 84, 14), dass also eine alte Form **ἀγασϜό-* zu Grunde lag. Diese aber wird sich anschliessen an *ἀγας*: *ἄγαμαι* ‚ich bewundere, ich staune an‘ (Seite 107; Il. 3, 181: *τὸν δ᾽ ὁ γέρων ἠγάσσατο.* Od. 6, 168: *ὡς σέ, γύναι, ἄγαμαι*) und das Suffix *Ϝό* enthalten, wie man es auch noch erkennen kann in *ταναϜό-ς* ‚gedehnt, lang‘ (Il. 16, 589; dazu *ταναύ-ποδ-* ‚mit dünnen Füssen‘, Od. 9, 464 von Schafen), *ταλαϜό-ς, ταλαό-ς* unglücklich, elend‘ (Ar. Vögel 687), *ἀγλαϜό-ς* ‚glänzend‘ (Il. 1, 23), *ἵλᾱϜο-ς* ‚huldvoll, freundlich gesinnt‘ (Il. 1, 583), *κραναϜό-ς* ‚felsig‘ (Il. 3, 201), *ὀλοϜό-ς* ‚verderblich, schädlich‘ (Il. 3, 133).

ἄγαυρο-ς ‚bewunderungswürdig, gewaltig‘ oder ähnlich.

Ein selteneres Wort. Hes. th. 832: *ταύρου ἐριβρύχεω, μένος ἀσχέτου, ὄσσαν ἀγαύρου.* Hdt. 7, 57: *ἔμελλε μὲν ἐλᾶν στρατιὴν ἐπὶ τὴν Ἑλλάδα Ξέρξης ἀγαυρότατά τε καὶ μεγαλοπρεπέστατα.* Nik. ther. 661: *τὸν δ᾽ ἕτερον* (nämlich *χαμαίλεον,* eine Pflanze mit schillernden Blättern) *δήεις αἰεὶ πετάλοισιν ἄγαυρον.*

Beruht möglicher Weise unmittelbar auf dem vorausgehenden *ἀγαυό-ς* ‚bewundernswerth‘, dem nur noch ein suffixales *ρο* angefügt zu sein scheint. An äusserlich ähnlichen Bildungen begegnen noch *ἀμαυρό-ς* ‚schwach scheinend, undeutlich, dunkel‘; ‚blind‘ (Od. 4,824 = 835), *ἀφαυρό-ς* ‚schwach‘ (Il. 7, 235), *θησαυρό-ς* ‚Schatzkammer‘ (Hdt. 2, 150. — Aesch. Pers. 1022 vom Köcher), ‚Schatz‘ (Aesch. Pers. 238), ferner *παῦρος* ‚klein, gering, wenig‘ (Il. 2, 675), *γαῦρο-ς* ‚stolz, sich brüstend‘ (Eur. Schutzfl. 862), *μαῦρο-ς* ‚dunkel‘, ‚schwach‘ (Hesych: *μαῦρον· τὸ ἀμαυρόν· ἀσθενές. ἢ μωρόν·* das daraus geleitete *μαυροῦν* ‚dunkel machen‘ schon Hes. Werke 325, wo *ῥεῖα δέ μιν μαυροῦσι θεοί* bildlich gesagt ist), *ταῦρο-ς* ‚Stier‘ (Il. 2, 481), *σταυρό-ς* ‚aufrechtstehender Pfahl, Pallisade‘ (Il. 24, 453).

ἁγνό-ς ‚verehrt, heilig‘, ‚rein, unbefleckt‘.

Od. 5, 123: *Ἄρτεμις ἁγνή.* Od. 21, 259: *ἑορτὴ τοῖο θεοῖο ἁγνή.* Pind. Pyth. 1, 21: *πυρὸς ἁγνόταται . . . παγαί.*

Altind. *jag̃ná-s* ‚Verehrung, Opfer‘ (RV. 1, 1, 1).

Altbaktr. *jasna-* m. ‚Opfer, Preis‘.

Alte durch Suffix *na* gebildete Participform zu *ἁγ-* : *ἅζεσθαι* ‚Scheu haben vor-, hoch verehren‘ (Seite 101). Dabei mag aber bemerkt sein, dass im Altindischen die so gebildeten wirklichen Participien von Verbalgrundformen auf *g̃* an dessen Stelle vor dem suffixalen *n* ein *g* eintreten

lassen, wie *bhugná-* ‚gebogen' von *bhuǵ-* : *bhuǵáti* ‚er biegt' (Whitney 957, C).

ἄγνο-ς ‚Keuschlamm', eine Weidenart.

Hom. hymn. Herm. 410: *χερσὶ περίστρεφε καρτερὰ δεσμὰ ἄγνου· ταὶ δ' ὑπὸ ποσσὶ κατὰ χθονὸς αἶψα φύοντο αὐτόθεν.* Plat. Phaedr. 230, B: *τοῖ τε ἄγνου τὸ ὕψος καὶ τὸ σύσκιον πάγκαλον, καὶ ὡς ἀκμὴν ἔχει τῆς ἄνθης, ὡς ἂν εὐωδέστατον παρέχοι τὸν τόπον.* Diosk. handelt von ihm 1, 134: *ἀγνὸς ἢ λύγος . . . Ῥωμαῖοι σάλιξ μαρίνα, οἱ δὲ πίπερ ἀγρέστε, οἱ δὲ λεκρίστικουμ. Θάμνος ἐστὶ δενδρώδης, παρὰ ποταμοῖς καὶ πεδίοις ἐνύδροις τραχέσι τε τόποις καὶ χαράδραις φυόμενος.*

Ueber seinen Ursprung ist verschiedenes, doch nur ganz unsicheres, gemuthmaasst. Als Suffix hebt sich deutlich *νο* ab, wie sichs zum Beispiel findet in *καπνό-ς* ‚Rauch' (Il. 1, 317), *ὕπνο-ς* ‚Schlaf' (Il. 1, 610), *λύχνο-ς* ‚Lampe' (Od. 19, 34) und sonst.

ἀγνῦθ-ες ‚die Steine, mit denen die Fäden des Gewebeaufzuges herunter gezogen wurden'.

Plut. mor. 156, B: *ὑφάντης τε γὰρ ἄν, οἶμαι, χλαμύδα ποιήσαιτο μᾶλλον ἔργον αὐτοῦ καὶ ἱμάτιον, ἢ κανόνων διάθεσιν καὶ ἀνέγερσιν ἀγνύθων.* Pollux 7, 36: *ἀγνῦθες δὲ καὶ λεῖαι (καλοῦνται) οἱ λίθοι οἱ ἐξηρτημένοι τῶν στημόνων κατὰ τὴν ἀρχαίαν ὑφαντικήν.*

Dunklen Ursprungs. Kaum lässt sich daneben an Bildungen wie *κόρυθ-* ‚Helm' (Il. 3, 369) oder *ὄρνῑθ-* ‚Vogel' (Il. 3, 2) und *μέρμῑθ-* ‚Seil, ‚Schnur' (Od. 10, 23) erinnern.

ἀγρέτη-ς ‚Anführer'.

Aesch. Pers. 1002: *βεβᾶσι γὰρ τοίπερ ἀγρέται στρατοῦ.* Hesych bietet: *ἀγρέταν· ἡγεμόνα. θέον.* — Dazu: *ἱππ-αγρέτης* ‚Anführer von Rittern' (bei den Lakedämoniern); Xen. Lak. Staat 4, 3: *αἱροῦνται τοίνυν αὐτῶν οἱ ἔφοροι ἐκ τῶν ἀκμαζόντων τρεῖς ἄνδρας· οὗτοι δὲ ἱππαγρέται καλοῦνται. τούτων δ' ἕκαστος ἄνδρας ἑκατὸν καταλέγει.* Xen. Gesch. 3, 3, 9: *ἐρομένου δὲ τίνας ἄγοι μεθ' ἑαυτοῦ τῶν νέων, ἴθι, εἶπον, καὶ τὸν πρεσβύτατον τῶν ἱππαγρετῶν κέλευέ σοι συμπέμψαι ἓξ ἢ ἑπτὰ οἳ ἂν τύχωσι παρόντες. ἐμεμελήκει δὲ αὐτοῖς ὅπως ὁ ἱππαγρέτης εἰδείη οὓς δέοι πέμπειν.* Hesych bietet: *ἱππαγρέτας· ἀρχὴ ἐπὶ τῶν ἐπιλέκτων ὁπλιτῶν.* — *παιλ-αγρέτης* (ob *παιδαγρέτης*?) ‚Ritteranführer' (?); Hesych: *παιλαγρέται. ἀρχή τις, ἐπὶ ἱππέων.* — Weiter ab liegen wohl: *μαζ-αγρέτης* ‚der Gerstenbrot (*μᾶζα* Hdt. 1, 200; Xen. Kyr. 1, 2, 11) Erbettelnde', von Athenäos (15, 686, A) angeführt aus Aristias: *σύνδειπνος ἢ 'πίκωμος ἢ μαζαγρέτας,* — und *κωλ-αγρέτης* ‚Cassenverwalter, Zahlmeister'; Ar. Wespen 695: *σὺ δὲ χασκάζεις τὸν κωλαγρέτην.* 724: *καὶ νῦν ἀτεχνῶς ἐθέλω παρέχειν ὅ τι βούλει σοι, πλὴν κωλαγρέτου γάλα πίνειν.* Ar. Vögel 1541: *καλλίστη κόρη, ἥπερ ταμιεύει . . . τὴν λοιδορίαν, τὸν κωλαγρέτην* (hier giebt Bergk: *κωλακρέτην*), *τὰ τριώβολα.* Bei Pollux 8, 97, Suidas und Photios findet sich die Form *κωλακρέται* (siehe besonders), bei Timäos lex. Plat. aber *κωλαγρέται* und auch bei Zonaras *κωλαγρέτης*.

Das Wort scheint abgeleitet zu sein und ist dann wohl zu vergleichen mit *οἰκέτης* ‚Hausgenoss' (Aesch. Agam. 733; von *οἶκος* ‚Haus', Il. 1, 30: *ϝοίκῳ*) und *εὐνέτης* ‚Bettgenoss, Gemahl' (Eur. Or. 1392; von *εὐνή* ‚Bett' Il. 3, 445). Ob altind. *ágra-m* ‚Spitze, Anfang' (RV. 1, 127, 10: *ágrai ráibhas ná ǧaratai* ‚an der Spitze, d. i. voran wie ein Sänger rauscht er'; *agra-gâmin* ‚vorangehend' Râmâj.) zunächst liegt? Der Schlusstheil von *μαζ-αγρέτης* aber führt wohl unmittelbar auf *ἀγέρ* : *ἀγείρειν* ‚zusammenbringen, versammeln' (Seite 111) nebst *ἀγυρτάζειν* ‚sammeln, zusammenbetteln' (Seite 119) zurück. Mit ihm würden sich demnach Bildungen wie *νεφελ-ηγερέτα* ‚Wolkensammler' (Il. 1, 511), *εὑρετής* ‚Erfinder' (Plat. Lach. 186, E), *καθ-αιρέτης* ‚Zerstörer, Vernichter' (Thuk. 4, 83), *ἐρέτης* ‚Ruderer' (Il. 2, 719) und ähnliche vergleichen lassen.

ἀγρό-ς ‚Acker, Feld'.

Il. 23, 832: *εἴ ϝοι καὶ μάλα πολλὸν ἀπόπροθι πίϝονες ἀγροί.* Od. 23, 139: *πρίν γ' ἡμᾶς ἐλθέμεν ἔξω ἀγρὸν ἐς ἡμέτερον πολυδένδρεον.* Od. 17, 182: *τοὶ δ' ἐξ ἀγροῖο πόλινδε ὠτρύνοντο.* — Dazu: *ἄγριο-ς* (siehe besonders).

Lat. *agro-* (*ager*); Ter. Heaut. 146: *agrum hunc mercâtus sum*; Cic. Rosc. 18: *quî praeesse agrô colendô flâgitium putês.*

Goth. *akra-* (oder etwa *akri-*? keine sicher entscheidende Form ist belegt); Matth. 27, 8: *haitans varth akrs jains akrs blôthis.* — Nhd. *Acker.*

Altind. *áǧra-s* ‚Ebene, Flur'; RV. 10, 59, 3: *abhî́ sú arjás pá̂unsiâis bhavaima diâ̂us ná bhû́mim girájas ná áǧrân* ‚mögen wir die Feinde durch Mannesthaten überragen, gleichwie der Himmel die Erde, gleichwie die Berge die Ebenen'.

Als Suffix löst sich deutlich *ρο* ab, neben dem sich *ἀγ-* als Verbalgrundform herausstellt. Dass dieses letztere mit *ἄγ-ειν* ‚führen, leiten' bringen' (Seite 101) identisch sei, wie gewöhnlich angenommen wird, ist von Seiten der Bedeutungsentwicklung noch nicht ausreichend begründet.

ἄγρη ‚das Ergreifen, Fangen'.

Od. 12, 330: *ἄγρην ἐφέπεσκον ἀλητεύοντες ἀνάγκῃ, ἰχθῦς ὄρνιθάς τε.* Od. 22, 306: *ὥς τ' αἰγυπιοὶ . . . ἐπ' ὀρνίθεσσι θόρωσιν . . . οἵ δέ τε τὰς ὀλέκουσιν ἐπάλμενοι . . . χαίρουσι δέ τ' ἀνέρες ἄγρῃ.* — Dazu: *πάν-αγρο-ς* ‚alles fassend'; Il. 5, 487: *ὡς ἀψῖσι λίνου* (‚des Fischernetzes') *ϝαλόντε πανάγρου.* — *πυρ-άγρη* ‚Feuerzange', die substantivirte weibliche Form eines muthmaasslichen **πύρ-αγρο-ς* ‚Feuer fassend'; Il. 18, 477: *Ἥφαιστος . . . ἑτέρηφι δὲ γέντο πυράγρην.* — *ποδ-άγρᾱ* ‚Fussfalle, Fussschlinge', eigentlich ‚die Füsse fassend'; Xen. Kyr. 1, 6, 28: *τί δὲ* (nämlich *ἐμανθάνετε δολοῦν*) *ἐλάφους ποδάγραις καὶ ἀρπεδόναις*; dann übertragen ‚Fussgicht', Plut. Sulla 26: *Σύλλᾳ δὲ διατρίβοντι περὶ τὰς Ἀθήνας ἄλγημα ναρκῶδες μετὰ βάρους εἰς τοὺς πόδας ἐνέπεσεν, ὅ φησιν ὁ Στράβων ποδάγρας ψελλισμὸν* (‚Stammeln', d. i. ‚Vorboten der Fussgicht') *εἶναι.* — *μοιχ-άγριον* ‚Strafe des ertappten Ehebrechers', abge-

leitet von einem zu vermuthenden *μοίχ-αγρος ‚einen Ehebrecher ergreifend oder ertappend‘, Od. 8, 332: τὸ καὶ μοιχάγρι' ὀφείλει. — ἀνδρ-άγριον ‚Beute‘, von einem muthmaasslichen *ἄνδρ-αγρος ‚einen Mann ergreifend‘ abgeleitet; Il. 14, 509: ὅς τις δὴ πρῶτος βροτόϝεντ' ἀνδράγρι' Ἀχαιϝῶν ἤρατο. — ζω-άγριον ‚Lohn für Lebensrettung‘ (von einem *ζώ-αγρο-ς ‚lebendig ergreifend‘); Il. 18, 407: χρεὼ πάντα Θέτι καλλιπλοκάμῳ ζωάγρια τίνειν. — ζωγρέειν (aus ζωαγρέειν; auch von *ζώ-αγρο-ς abgeleitet) ‚lebendig gefangen nehmen‘; Il. 6, 46 = 11, 131: ζώγρεε Ἀτρέϝος υἱέ. — ἀγρέειν ‚ergreifen, nehmen‘; Aesch. Agam. 126: χρόνῳ μὲν ἀγρεῖ Πριάμου πόλιν ἅδε κέλευθος, bei Homer nur imperativisch allgemein auffordernd, so Il. 5, 765: ἄγρεε μήν ϝοι ἔπορσον Ἀθηναίην. Od. 21, 176: ἄγρεε δή, πῦρ κῆϝον. Od. 20, 149: ἀγρέεθ' . . . ῥάσσατε. — παλιν-άγρετο-ς ‚zurückzunehmen, widerruflich‘; Il. 1, 526 sagt Zeus: οὐ γὰρ ἐμὸν παλινάγρετον οὐδ' ἀπατηλὸν οὐδ' ἀτελεύτητον, ὅ τι κεν κεφαλῇ κατανεύσω. — αὐτ-άγρετο-ς ‚durch sich selbst zu nehmen‘; Od. 16, 148: εἰ γάρ πως εἴη αὐτάγρετα πάντα βροτοῖσιν. — ἀγρεσία ‚Jagd‘; Leonidas (in Anthol. 6, 13): οἱ τρισσοί τοι παῖτα τὰ δίκτυα θῆκαν ὅμαιμοι, ἀγρότα Πάν, ἄλλης ἄλλος ἀπ' ἀγρεσίης.

Wie es scheint, gehört ἄγρη zu weiblichgeschlechtigen Bildungen mit dem Suffix ρᾱ (ρη), wie πέτρη ‚Fels‘ (Il. 9, 15), ἕδρη ‚Sitz‘ (Il. 2, 99), χαράδρη ‚Waldstrom, Sturzbach‘ (Il. 4, 454), τέφρη ‚Asche‘ (Il. 18, 25) und anderen, so dass als Verbalgrundform sich ἀγ- ergeben würde. Das aber kann nicht wohl dasselbe sein mit ἄγ-ειν ‚führen, leiten, bringen‘ (Seite 101), da sich als Grundbedeutung für ἄγρη unverkennbar ‚fassen, ergreifen‘ ergiebt. Sollte möglicher Weise das anlautende ἀ ein jüngeres Element des Wortes, etwa wie in ἀγερ : ἀγείρειν ‚zusammenbringen, versammeln‘ (Seite 111), und sein wurzelhafter Theil in -γρη enthalten sein?

ἀγρηνό-ν ‚Netz‘, ‚netzartiges Oberkleid‘.

Pollux 4, 116 führt es auf unter Benennungen von Kleidern und erklärt es: τὸ δ' ἦν πλέγμα ἐξ ἐρίων δικτυῶδες περὶ πᾶν τὸ σῶμα, ὃ Τειρεσίας ἐπεβάλλετο ἤ τις ἄλλος μάντις. Hesych bietet: ἀγρηνά· δίκτυα. καὶ ἔνδυμα.

Gehört wohl unmittelbar zum ‚vorausgehenden ἄγρη ‚das Ergreifen, Fangen‘, so dass als erste Bedeutung ‚das Fangende, das Einfangende‘ zu vermuthen ist; es kann daneben darauf hingewiesen werden, dass das nah zugehörige πάν-αγρο-ς ‚alles fassend, alles fangend‘ (siehe Seite 122) bei Homer (Il. 5, 487: λίνου . . πανάγρου) als Bezeichnung eines Fischernetzes gebraucht ist. An vergleichbaren Bildungen sind etwa zu nennen κάρηνο-ν ‚Kopf‘ (Il. 9, 407), τάγηνον ‚Bratpfanne‘ (Ar. Ritter 929), ἐπί-ξηνον ‚Hackblock‘ (Aesch. Agam. 1277) und weiterhin noch ἄκμηνο-ς ‚nüchtern‘ (Il. 19, 346; siehe Seite 53), πετεηνό-ς ‚geflügelt‘ (Il. 2, 459), πτηνό-ς ‚fliegend, geflügelt‘ (Aesch. Prom. 1022), ἀμενηνό-ς ‚kraftlos‘ (Il. 5, 887), γαληνό-ς ‚windstill, ruhig‘ (Eur. Or. 279).

ἀγρώσσειν ‚fangen, einfangen‘.

Od. 5, 53: *λάρῳ ὄρνιθι ϝεϝοικώς, ὅς τε . . . ἰχθῦς ἀγρώσσων πυκινὰ πτερὰ δεύεται ἅλμῃ.*

Wohl aus **ἀγρώτ-jειν* hervorgegangen und auf einem **ἀγρώτη-ς* ‚Einfänger, Fischer, Jäger‘ ruhend, wie zum Beispiel *ἐρέσσειν* ‚rudern‘ (Il. 9, 361; aus **ἐρέτjειν*) auf *ἐρέτη-ς* ‚Ruderer‘ (Il. 1, 142) beruht. Ein **ἀγρώτης* ‚Einfänger‘ aber darf man sehr wohl neben *ἀγρώστης* ‚Jäger‘ (Apoll. Rh. 4, 175) muthmaassen, wie ja ein mit dem letzteren überein lautendes *ἀγρώστης* ‚Landmann‘ (Eur. ras. Her. 377) auch ein *ἀγρώτης* ‚auf dem Lande befindlich‘ (Eur. Bakch. 564) zur Seite hat. Wie die letzteren beiden Formen aber auf *ἀγρό-ς* ‚Acker‘ (Seite 122) zurückführen, so führen *ἀγρώστης* ‚Jäger‘ und das vermuthete **ἀγρώτης* ‚Einfänger, Fischer, Jäger‘ unmittelbar auf *ἄγρη* ‚das Ergreifen, Fangen‘ (Seite 122) zurück.

ἄγρωστι-ς, eine Grasart, vielleicht ‚Quecke‘.

Od. 6, 90: *τὰς μὲν* (nämlich *ἡμιόνους*) *σεῦαν ποταμὸν παρὰ δινήϝεντα τρωγέμεν ἄγρωστιν μελιϝηδέα.* — Diosk. handelt 4, 30 von ihm; Hesych bietet *ἄγρωστις· εἶδος βοτάνης.*

Wie *παράκοιτις* ‚Bettgenossin, Gattin‘ (Il. 3, 53) neben dem männlichgeschlechtigen *παρακοίτης* ‚Bettgenoss, Gatte‘ (Il. 6, 430) liegt, so wird *ἄγρωστις* die weibliche Form zu *ἀγρώστης* ‚Landmann‘ (Soph. Bruchst. 91: *στείχων δ᾽ ἀγρώστην ὄχλον*) sein. Das letztere ging von *ἀγρό-ς* ‚Acker‘ (Seite 122) aus und wird zunächst bedeutet haben ‚auf dem Acker oder auf dem Felde befindlich‘. Der Bildung nach vergleichen sich mit ihm *χηρωστής* ‚Seitenverwandter‘ (Il. 5, 158; zu *χῆρος* ‚beraubt, verwittwet‘ Il. 2, 289) und *χρεώστης* ‚Schuldner‘ (Plut. Mor. 101, C; 829, D; zu *χρέως* ‚Schuld‘ Dem. 900, 14; 988, 24; homerisch *χρεῖος* Il. 11, 686). Weiter aber mag hier auch noch das von Hesych angeführte *ἀγρόστη· βοτάνη* in Erwägung gezogen sein, und dann noch das vielleicht genau entsprechende lat. *agresti-s* ‚auf dem Lande lebend, wild wachsend‘ (Verg. Aen. 7, 111: *pômîs agrestibus*). Fick 1⁴, 409 stellt *ἄγρωστι-ς* zu *γράειν* ‚essen‘ (Kall. Bruchst. 200: *κοῖτον, ὃς αἰζηῶν ἔγραε κηδεμόνας*) und altind. *gras* ‚fressen, verschlingen‘ (RV. 3, 35, 3: *grásaitâm áçvâ* ‚fressen mögen die beiden Rosse‘).

ἄγριο-ς ‚auf dem Felde lebend, wild‘, ‚roh, grausam‘.

Il. 4, 106: *ἐσύλα τόξον ἐΰξοον ἰξάλου αἰγὸς ἀγρίου, ὅν ῥά ποτ᾽ αὐτὸς . . . πέτρης ἐκβαίνοντα . . . βεβλήκει πρὸς στῆθος.* Hdt. 4, 21: *πᾶσαν ἐοῦσαν ψιλὴν καὶ ἀγρίων καὶ ἡμέρων δενδρέων.* Il. 6, 97: *Τυδέϝος υἱόν . . . ἄγριον αἰχμητήν.* Od. 2, 19: *τὸν δ᾽ ἄγριος ἔκτανε Κύκλωψ.* Od. 8, 575: *ἠμὲν ὅσοι χαλεποί τε καὶ ἄγριοι οὐδὲ δίκαιοι.* Il. 4, 23: *χόλος δέ μιν ἄγριος ᾕρει.*

Altind. *aǵría* ‚in der Ebene befindlich‘; RV. 10, 69, 6: *sám aǵríâ parvatíâ vásûni . . . ǵigaitha* ‚erobert hast du die in der Ebene und die auf den Bergen (*párvata-s* RV. 1, 52, 2) befindlichen Schätze‘.

Mittels des häufigen Suffixes *ιο* (wie in *ἐπ-ουράνιο-ς* ‚im Himmel befindlich‘ Il. 6, 129; zu *οὐρανός* ‚Himmel‘ Il. 1, 317) abgeleitet von *ἀγρό-ς* ‚Acker, Feld‘ = altind. *áǵra-s* ‚Ebene, Flur‘ (Seite 122).

ἄγριππο-ς ‚wilder Oelbaum‘.

Zonaras: ἄγριππος· ἡ ἀγριελαία. καὶ παροιμία· ἀγρίππου ἀκαρπότερος ‚unfruchtbarer als ein wilder Oelbaum‘. — Ebenso bei Suidas, der aber schreibt ἄγριππος· ἡ ἀγρία ἐλαία. Zenobios 1, 60 (Leutsch Paroem. S. 23): Λάκωνες γὰρ τὴν ἀγρίαν ἐλαίαν ἄγριππον καλοῦσιν.

Ganz äusserlich betrachtet scheint es wie zusammengesetzt aus ἀγρό-ς ‚Acker‘ (Seite 122) und ἵππο-ς ‚Pferd‘ (Il. 1, 154 und sonst oft), dabei aber ergiebt sich keine vernünftige Bedeutung. Ob aber an ἄγριο-ς ‚wild‘ (siehe Seite 124), wie es zum Beispiel im eben genannten ἀγρι-ελαία ‚wilder Oelbaum‘ (auch Diosk. 1, 136) enthalten ist, gedacht werden darf? Dabei bliebe aber doch der Schlusstheil des Wortes dunkel. Oder findet sich eine Erklärung im Anschluss an Hesychs Anführung ἄγριφος· γένος τι ἀγρίας ἐλαίας Ὀλυμπιάσιν?

ἀγρεῖφνα ‚Harke, Rechen‘.

Phanias 4 (Anthol. Brunck 2, 54): Ἄλκιμος ἀγρεῖφναν κενοδόντιδα . . . θήκατο (die Handschrift hatte ἀγρείφναν, worin aber das erste ν radirt wurde; Dübner giebt ἀγρίφαν). Suidas führt die Worte des Phanias an, denen er vorausschickt: ἀγρεῖφνα· γεωργικὸν ἐργαλεῖον, δι᾽ οὗ συνάγουσι τὸν χόρτον. Zonaras erklärt mit denselben Worten, hat aber das Citat aus Phanias nicht.

Auffällig scheint das kurze nominativische α des Suffixes, wonach Bildungen zu vergleichen wären wie δέσποινα ‚Herrin‘ (Od. 3, 403; zunächst aus *δέσπονια), ἔχιδνα ‚Schlange, Natter‘ (Aesch. Schutzfl. 896), πτέρνα ‚Ferse‘ (Il. 22, 397: ἐκ πτέρνης. Arist. Thierk. 1, 59 hat den Nom. πτέρνα. Photios bietet: πτέρνη· οὐ πτέρνα) und andre ähnliche. Vielleicht beruht jenes α nur auf einer Verkürzung späterer Zeit. Bildungen mit weiblichgeschlechtigem νη bieten sich zahlreich, wie ἐρίπνη ‚jäher Fels, Bergsturz‘ (Eur. El. 210), ἀράχνη ‚Spinne‘ (Aesch. Agam. 1492), λάχνη ‚Wolle, wolliges Haar‘ (Il. 2, 219), τέχνη ‚Kunstfertigkeit‘ (Il. 3, 61), δάφνη ‚Lorbeerbaum‘ (Od. 9, 183) und andre. Das anlautende ἀ wird zu beurtheilen sein, wie in ἀγερ- : ἀγείρειν ‚zusammenbringen, versammeln‘ (Seite 111), so dass sich als verbale Grundlage ein γρειφ- (γριφ-) ergiebt, an das sich auch anschliessen wird ἀγρίφη, das Hesych erklärt mit ‚ὑποδοχή. ἅμη. σκάφη‘, Suidas mit ‚δίκελλα, σκεῦος γεωργικὸν πολύγομφον‘. Weiterer Zusammenhang besteht mit lit. *grė́bti* ‚harken‘ (*grė́biu* ‚ich harke‘) und dann mit lit. *grie͂bti* ‚greifen, raffen, ergreifen‘ (*griebiù* ‚ich ergreife‘) und altind. *grabh* ‚ergreifen‘ (RV. 9, 83, 4: *grbhnā́ti* ‚er ergreift‘; RV. 8, 6, 10: perf. *ǧagrā́bha* ‚ich ergriff‘). Das deutsche *greifen*, goth. *greipan* (Mk. 14, 48) wird auch dazu gehören; dazu niederd. *Grepe* ‚dreizinkige Mistgabel‘.

ἄγρυπνο-ς ‚schlaflos‘.

Aesch. Prom. 858: ἦλθεν αὐτῷ Ζηνὸς ἄγρυπνον βέλος. Eur. Rhes. 826: ἐπεὶ ἄγρυπνον ὄμμ᾽ ἐν εὐφρόνῃ οὔτ᾽ ἐκοίμισ᾽(α) οὔτ᾽ ἔβριξ᾽(α). Arist. probl. 18, 7: νοήσεις αἱ τοιαῦται ἄγρυπνοί εἰσιν ‚Gedanken die den Schlaf

vertreiben'. — Dazu *ἀγρυπνίη* ,Schlaflosigkeit'; Hdt. 3, 129: *ὁ Δαρεῖος ἀγρυπνίῃσι εἴχετο.*

Als Schlusstheil des offenbar zusammengesetzten Wortes ergiebt sich deutlich *ὕπνος* ,Schlaf' (Il. 1, 610), sein erster Theil aber wird trotz des abweichenden Vocales zu *ἐγερ-* : *ἐγείρεσθαι* ,erwachen' (Il. 2, 41: *ἔγρετο δ' ἐξ ὕπνου.* Hipp. 2, 827: *ὅταν ἔγρηται ἐξ ὕπνου*), causal *ἐγείρειν* ,erwecken' (Il. 24, 344: *ὑπνώοντας ἐγείρει*) gehören, so dass man als erste Bedeutung annehmen kann ,dessen Schlaf erweckt ist'. Die Wendung *ὕπνον ἐγείρειν* ,den Schlaf erwecken' darf man muthmaassen, da auf ihr auch *νήγρετο-ς* (aus *νη-έγρετο-ς*) ,nicht erweckt' als Beiwort des Schlafes (Od. 13, 80: *τῷ νήδυμος ὕπνος ἐπὶ βλεφάροισιν ἔπιπτεν νήγρετος ἥδιστος*) beruht. — Ganz ähnlich zusammengesetzt scheint altind. *ǵâgrat-svapná-s* (RV. 10, 164, 5) verbunden mit *sankalpás pâpás* ,böser Anschlag'), das kaum richtig erklärt wird ,im Wachen und im Schlaf vorkommend'.

ἀγλαό-ς ,glänzend', meist in übertragener Bedeutung.

Il. 2, 307: *ὅθεν ῥέϜεν ἀγλαϜὸν ὕδωρ.* Od. 3, 429: *ἀγλαϜὸν οἰσέμεν ὕδωρ* ,klares Wasser'. Il. 1, 23: *ἀγλαϜὰ δέχθαι ἄποινα.* Il. 2, 826: *Λυκάονος ἀγλαϜὸς υἱὸς Πάνδαρος.* Il. 7, 203: *δὸς νίκην ΑἴϜαντι καὶ ἀγλαϜὸν εὖχος ἀρέσθαι.* — Dazu *ἀγλαΐη* ,Glanz, Pracht, prunkende Schönheit', ,festliche Freude'; Od. 18, 180: *ἀγλαϜίην γὰρ ἐμοί γε θεοί . . . ὤλεσαν,* sagt Penelopeia; Od. 17, 310: *ἀγλαϜίης δ' ἕνεκεν κομέουσι Ϝάνακτες* (nämlich *κύνας*) ,des Prunkes wegen'; Hom. hymn. Dem. 476: *μέλπεο καὶ κιθάριζε καὶ ἀγλαϜίας ἀλέγυνε.*

Altes inneres *Ϝ* (*ἀγλαϜό-ς*) darf für sehr wahrscheinlich gelten. An vergleichbaren Bildungen bietet die homerische Sprache *ἵλαϜο-ς* ,huldvoll, sanft' (Il. 9, 639; 19, 178. — Il. 1, 583: *ἵλᾱϜος*), *ἀλαϜό-ς* ,blind' (Od. 8, 195), das aber wohl eher zusammengesetzt ist, *κραναϜό-ς* ,steinig, felsig' (Il. 3, 201), *ταναϜό-ς* ,gestreckt, lang' (Il. 16, 589), *κεραϜό-ς* ,gehörnt' (Il. 3, 24; = lat. *cervos* ,der Gehörnte' = ,Hirsch', Lucr. 6, 765; siehe LM. bei Benfey O. O. 1, 197; 198). Von dem in ihnen enthaltenen Suffix *Ϝό* war schon unter *ἀγανό-ς* ,bewundernswerth, herrlich' (Seite 119) die Rede. Als zu Grunde liegende Verbalform wird ohne Zweifel mit Recht *ἀγαλ-* : *ἀγάλλεσθαι* ,geschmückt sein, freudig stolz sein, prunken' (Seite 109), ursprünglich wohl ,glänzen', angenommen, so dass also das *λ* neben seinem *α* ebenso behandelt sein wird, wie zum Beispiel das *ρ* in *κραδίη* ,Herz' (Il. 1, 395) neben *καρδίη* (Il. 2, 452), oder in *κρατερός* ,kräftig' (Il. 1, 25) neben *καρτερός* (Il. 1, 178), oder in *ἀτραπός* ,Weg, Pfad' (Seite 97) neben *ἀταρπός* (Seite 85).

ἄγλῑθ- (*ἄγλῑς*) ,Knoblauchknollen'.

Ar. Ach. 763: *πάσσακι τὰς ἄγλιθας ἐξορύσσετε.* Ar. Wesp. 680: *τρεῖς γ' ἄγλιθας μετέπεμψα.* Diosk. 2, 181 sagt vom Knoblauch (*σκόροδον*): *καλοῦσι δὲ τὰς ἐν αὐτῷ ῥᾶγας* (,Kerne') *ἄγλιθας.*

Bildungen auf *ῑθ* sind selten. Ausser den schon Seite 121 genannten *ὄρνῑθ-* ,Vogel' (Il. 3, 2) und *μέρμῑθ-* ,Seil, Schnur' (Od. 10, 23), neben denen auch an Formen wie *ἔρῑθο-ς* ,Lohnarbeiter' (Il. 18, 550 und 560)

und *αἴγῑθος*, ein Vogel (Arist. hist. an. 9, 14) erinnert sein mag, ist hier noch *γέλγιθ-* ‚Knoblauchknollen‘ (Krinagoras 6, 5 in der Anthol.: *καὶ πότιμοι γέλγιθες*, eine Stelle, die Suidas unter *γέλγιθες· σκορόδων κεφαλαί* anführt) namhaft zu machen, das wahrscheinlich unmittelbar mit *ἄγλῑθ-* zusammenhängt, vielleicht im Grunde ganz identisch mit ihm ist. Schon Pictet Orig. indoeur. 1, 299 stellt *γέλγις* zu altind. *gr̥ñǵana-s*, eine Art Zwiebel oder Knoblauch und dazu auch ersisch *gairgean* ‚Knoblauchkopf‘, Brugman (Curtius Stud. 7, 309) zeigt, dass sichs in all diesen Bildungen wahrscheinlich um alte Reduplication (einer Grundlage *gar-* = *gal* ‚sich krümmen, sich winden‘?) handelt: in *ἄγλιθ-* wurde wohl ein altes anlautendes *γ* eingebüsst und an Stelle der alten Reduplicationssilbe blieb nur *ἀ* übrig, in *γέλγιθ-* ist wohl Verlust eines alten *λ* in der zweiten Silbe anzunehmen.

ἄγλαυρο-ς ‚glänzend‘.

Nik. Ther. 62: *ἀγλαύροισιν ἀγαλλομένη ποταμοῖσιν*. Nik. Ther. 441: *ἤτοι ὅγ’ ἄγλαυρος μὲν ἐείδεται*, nämlich *ὁ δράκων*. — Als Eigenname begegnet *Ἄγλαυρος* schon bei Hdt. 8, 53 (*τὸ ἱρὸν τῆς Κέκροπος θυγατρὸς Ἀγλαύρου*).

Verhält sich wahrscheinlich ebenso zu *ἀγλαό-ς*, *ἀγλαϜός* ‚glänzend‘ (Seite 126), wie *ἄγαυρο-ς* ‚bewunderungswürdig‘ (Seite 120) zu *ἀγαυό-ς* ‚bewunderungswerth‘ (Seite 119). Ein suffixales *ρο* wurde als neues Element zugefügt.

ἄβακ- (*ἄβαξ*) ‚Brett, Tafel, Teller‘.

Kratinos (bei Pollux 10, 105): *ἐπέδωκε βαλάνων ἄβακα τῶν ἐκ φελλέως*. Karystios (bei Athen. 10, 435, D): *Φίλιππος . . . ὦσεν ὑπὸ τὴν κλίνην τὸν ἄβακα* ‚das Würfelbrett‘.

Bildungen auf *ακ* (LM. Gramm. 2, 411) sind nicht ungewöhnlich, wie *φύλακ-* ‚Wächter‘ (Il. 9, 477), *κόρακ-* ‚Rabe‘ (Theogn. 833), *κόλακ-* ‚Schmeichler‘ (Arist. Eth. Nik. 2, 7, 13), so scheint sich eine Verbalgrundform *ἀβ-* zu ergeben, die noch nicht weiter verständlich ist.

ἀβακέειν ‚nicht verstehen, nicht merken‘ (?).

Nur Od. 4, 249: *τῷ (δέκτῃ) Ϝίκελος κατέδυ Τρώων πτόλιν· οἳ δ’ ἀβάκησαν πάντες· ἐγὼ δέ μιν οἴϜη ἀνέγνων τοῖον ἐόντα*.

Die Bedeutung scheint sich ziemlich deutlich aus dem Zusammenhang zu ergeben. Ficks (2, 229) Zusammenstellung mit lit. *vò́kti* ‚verstehen, merken‘ (*vó́kin* ‚ich verstehe‘) bleibt beachtenswerth; darnach würde das anlautende *ἀ-* das beraubende (*ἀν-*) sein, was durchaus wahrscheinlich ist.

ἀβάκη-ς ‚ruhig, sanft‘.

Sappho 72 (Bergk): *ἀλλά τις οὐκ ἔμμι παλιγκότων ὄργαν, ἀλλ’ ἀβάκην τὰν φρέν’ ἔχω*, wozu das Etym. M. erklärend sagt: *ἀβακὴν . . . ἀντὶ τοῦ ἡσύχιον καὶ πρᾷον*. — Dazu: *ἀβακίζεσθαι* ‚ruhig sein, sanft sein; Anakr. 74 (Bergk): *μεμάθηκά σ’, ὦ Μεγίστη, τῶν ἀβακιζομένων*, zu welcher letzteren Form das Etym. M. erläuternd sagt: *ἀντὶ τοῦ τῶν ἡσυχίων καὶ μὴ θορυβωδῶν*.

Hesych führt auf *ἀβάκης· ἄβαξ, ἄφωνος, σιωπηρός,* wonach also neben *ἀβάκης* auch ein *ἄβακ-* ‚sprachlos, schweigend‘ existirt haben würde. In beiden Formen scheint neben dem beraubenden *ἀν-* (*ἀ-*) eine Verbalgrundform *βακ-* sich herauszustellen, die aber, wie doch mehrfach angenommen worden ist, schwerlich mit *Ϝεπ-* ‚sprechen‘ : *Ϝέπος* ‚Wort‘ (Il. 1, 216) = altind. *vác-as-* ‚Wort‘ (RV. 4, 33, 5) übereinstimmen wird. Ob etwa an Zusammenhang mit altind. *vác : vâçati* ‚er brüllt, er rauscht, er donnert‘ (RV. 5, 54, 2: *vâçati Tritás* ‚Tritas brüllt‘) gedacht werden darf?

ἄβαλε ‚o wenn doch‘!

Kallim. Bruchst. 455: *ἄβαλε μηδ᾽ ἀβόλησαν.* Agath. 78 (Anthol. 7, 583) beginnt: *ἄβαλε μηδ᾽ ἐγένοντο γάμοι.* Aemilian 3 (Anthol. 9, 218) beginnt: *ἄβαλε χειμερίου με κατέκλυσε κύματα πόντου δειλαίην.* Epigr. adesp. (Anthol. 7, 699, 3): *ἄβαλε μήτε σε καῖνος ἰδεῖν.* — Hesych erklärt: *ἄβαλε· ὄφελον, εἴθε* [*ἢ ἀχρεῖον*].

Eine wohl imperativische, übrigens noch unaufgeklärte, Form. Nach Herodian 1, 521 (Lentz) besteht sie aus zwei Theilen: . . . *ἆ βάλε. δύο γὰρ μέρη λόγου εἰσί,* und in der That begegnet in der selben Bedeutung vereinzelt auch ein kürzeres *βάλε,* wie Alkman 26 (Bergk): *βάλε δὴ βάλε κηρύλος εἴην.* Ficks Muthmaassung (bei Bezzenb. 6, 212), dass *βάλε* aoristische Imperativform zu *βούλεσθαι* ‚wollen‘ sei, und da dieses eigentlich ‚können, mögen‘ sei, die Bedeutung enthalte ‚wollte doch (Gott)‘ oder vielmehr ‚könnte es doch (sein‘), halte ich nicht für gelungen.

ἀβέλτερο-ς ‚einfältig, dumm‘.

Ar. Wolken 1201: *ὦ κακοδαίμονες, τί κάθησθ᾽ ἀβέλτεροι;* Plat. Phileb. 48, C: *κακὸν μὴν ἄνοια καὶ ἣν δὴ λέγομεν ἀβελτέραν ἕξιν.* Alexis (bei Athen. 13, 562, B): *οὔτ᾽ ἀβέλτερος οὔθ᾽ αὖθις ἔμφρων* (ist Eros). — Dazu *ἀβελτερία* ‚Einfältigkeit, Dummheit‘; Plat. Symp. 189, D: *ἐγὼ μὲν γὰρ ὑπ᾽ ἀβελτερίας ᾤμην δεῖν τἀληθῆ λέγειν.*

An Zusammensetzung des beraubenden *ἀν-* (*ἀ-*) ‚un-‘ mit dem comparativischen *βέλτερο-* ‚besser‘ (Il. 14, 81; 15, 511) ist nicht zu denken. Fick 2, 248 denkt aber doch an Verwandtschaft mit *βέλτερο-*, setzt als erste Bedeutung ‚unberathen‘, was doch zu deutsch gedacht ist und die Bedeutung von *ἀβέλτερος* gar nicht trifft, und vergleicht insbesondere *βουλή* ‚Rath‘: letzteres aber bedeutet an erster Stelle ‚Wunsch, Wille‘ (Il. 1, 5) und erst darnach, wohl durch ‚ausgesprochenen Wunsch oder Willen‘ vermittelt, ‚Rath‘. Es mag hier genügen, noch ein paar vergleichbare Bildungen mit der ableitenden Suffixform *ε-ρο* anzuführen: *ἀγρότερο-ς* ‚auf dem Felde lebend, wild‘ (Il. 2, 852; zu *ἀγρό-ς* ‚Acker, Feld‘, Seite 122), *νύκτερο-ς* ‚nächtlich‘ (Aesch. Prom. 797; zu *νύκτ-* ‚Nacht‘ Il. 1, 47), *νοτερό-ς* ‚nass, feucht‘ (Eur. Alk. 598; zu *νότο-ς* ‚Südwind‘ Il. 2, 395), *κρατερό-ς* ‚kräftig‘ (Il. 1, 178; zu *κράτος-* ‚Kraft‘ Il. 1, 509), *δροσερό-ς* ‚bethaut, feucht‘ (Eur. Hippol. 208; zu *δρόσο-ς* ‚Thau‘ (Aesch. Agam. 336). — Zu beachten ist, dass für *ἀβελτερία* mehrfach auch *ἀβελτηρία* geschrieben erscheint, so führt Suidas auf: *ἀβέλτερος· ἀνόητος, ἀσύνετος,* daneben aber *ἀβελτηρία·*

ἡ ἀφροσύνη ἢ ἀνοησία und dazu citirt er aus Menandros: *εἰς τοῦτο ἀβελτηρίας ἤλασεν αὐτοῖς ὁ νοῦς.*

ἀβολέειν ‚zusammentreffen, begegnen'.

Kallim. Bruchst. 455: *ἀβάλε μηδ' ἀβόλησαν.* Apoll. Rh. 2, 772: *ὥς τ' ἀβόλησαν Λητοΐδῃ κατὰ νῆσον.* Ap. Rh. 3, 1144: *αὖθις δ' ἀβολήσομεν ἐνθάδ' ἰόντες.*

Offenbar dem schon bei Homer vorkommenden *ἀντιβολέειν* ‚begegnen' (Il. 11, 809: *ἔνθα Ϝοι Εὐρύπυλος βεβλημένος ἀντεβόλησεν*) nachgebildet. Als zunächst zu Grunde liegend ist ein **ἄ-βολο-ς* ‚zusammentreffend' mit *ἀ-* ‚das selbe', dann ‚mit' (siehe Seite 2) als erstem Theile zu denken. Der Schlusstheil gehört zu *βάλ-λειν* ‚werfen' (Il. 1, 245: *βάλε* ‚er warf'), das mehrfach auch intransitiv (Thuk. 7, 25: *ἐμ-βάλλοντες* ‚einfallend, eindringend') gebraucht erscheint.

ἄβολο-ς ‚der die Zähne noch nicht gewechselt hat', von Pferden und Eseln.

Plat. leg. 8, 834, C: *μονίπποις δὲ ἆθλα τιθέντες, πώλοις τε ἀβόλοις καὶ τελείων τε καὶ ἀβόλων τοῖς μέσοις καὶ αὐτοῖς δὴ τοῖς τέλος ἔχουσι.* Arist. h. a. 6, 154: *διὸ καὶ λέγουσι γνώμην* (‚Alterskennzeichen') *ἔχειν, ὅταν ἄβολος ᾖ· ὅταν δὲ βεβληκώς, οὐκ ἔχειν.* Bekk. an. 322: *ἄβολος· οὐδέπω ἔχων τι ἐπὶ τῶν ὀδόντων γνώρισμα.*

Zusammengesetzt aus *ἀν-* (*ἀ-*) ‚un'- (siehe später) und *βόλο-ς* ‚das Werfen' (Pollux 7, 204), dann insbesondere das ‚Auswerfen oder ‚Wechseln' der Zähne' (Arist. 6, 154: *ἀκμάζει δὲ καὶ ἵππος καὶ ἡμίονος μετὰ τοὺς βόλους.* 6, 163: *μετὰ τὸν πρῶτον βόλον*). Auch das dem letzteren zu Grunde liegende *βάλ-λειν* ‚werfen' (Il. 1, 245: *βάλε* ‚er warf') kommt in der Bedeutung des ‚Auswerfens, Wechselns' der Zähne vor, wie Arist. hist. an. 6, 150: *ἔχει μὲν οὖν* (nämlich *ἵππος*) *ὀδόντας τετταράκοντα, βάλλει δὲ τοὺς μὲν πρώτους τέτταρας τριακοντάμηνος.*

ἄβολο-ς ‚Mantel'.

Arrian peripl. Erythr. S. 4: *προχωρεῖ δὲ εἰς τοὺς τόπους τούτους ἱμάτια βαρβαρικὰ ἄγναφα τὰ ἐν Αἰγύπτῳ γινόμενα, Ἀρσινοητικαὶ στολαὶ καὶ ἄβολοι νόθοι χρωμάτινοι καὶ λέντια καὶ δικρόσσια καὶ λιθίας ὑαλῆς πλείονα γένη.*

Da *ἀμφι-βάλλειν* ‚umwerfen' mehrfach von Gewändern (wie Od. 6, 178: *δὸς δὲ Ϝράκος ἀμφιβαλέσθαι* oder Il. 24, 588: *ἀμφὶ δέ μιν φᾶρος καλὸν βάλον ἠδὲ χιτῶνα*) gebraucht worden ist, hat man wohl auch für *ἄβολος* an entsprechende Grundlage gedacht, aber *ἀ-* heisst nicht ‚um' und wird schwerlich aus *ἀμφί* ‚um' verstümmelt sein. Vielleicht ist das Wort aus der Fremde entlehnt.

ἀβυρτάκη, eine scharfe Brühe, aus verschiedenen Zuthaten bereitet.

Alexis (bei Athen. 3, 124, A): *ἐπὶ ταῖς ἀβυρτάκαισι δ' ἐκβακχεύομεν.* Aus Menander (Meineke Seite 95) führt es Suidas an und bemerkt erklärend dazu: *ἀβυρτάκη· ὑπότριμμα βαρβαρικόν, κατασκευαζόμενον διὰ πράσων καὶ καρδάμων καὶ ῥοιᾶς κόκκων, καὶ ἑτέρων τοιούτων.* Aus

Theopomp führt Suidas noch an: *ἥξει δὲ Μήδων γαῖαν, ἔνθα καρδάμων πλείστων ποιεῖται καὶ πράσων ἀβυρτάκη.*

Offenbar ungriechisch und wahrscheinlich persisch. Vergleichbare Bildungen sind: *ῥαδινάκη*, persischer Name eines schwarzen Erdöls (Hdt. 6, 118), *ἀκινάκης*, eine persische Benennung des Schwertes (siehe Seite 42), auch *ἱππάκη* ‚skythischer Pferdekäse' (Aesch. Bruchst. 198: *ἀλλ' ἱππάκης βρωτῆρες εὔνομοι Σκύθαι*).

ἀβραμίδ- (*ἀβραμίς*), ein See- und Nilfisch.

Opp. Hal. 1, 244: *χαλκίδες αὖ, θρίσσαι τε, καὶ ἀβραμίδες φορέονται.* Bei Athenäos (7, 312, B: *ἄβραμις*) unter Nilfischen (*Νειλῷοι . . . ἰχθύες* aufgeführt.

Dunkeln Ursprungs, vielleicht fremd.

ἀβρό-ς ‚weich, zart, angenehm', ‚weichlich, üppig, schwelgerisch'.

Theogn. 474: *οὐ πάσας νύκτας γίνεται ἁβρὰ παθεῖν.* Theogn. 722: *γαστρί τε καὶ πλευραῖς καὶ ποσὶν ἁβρὰ παθεῖν.* Bei Pindar achtmal, nämlich: Bruchst. 2, 1 (Bergk): *ὁ δ' ἐθέλων τε καὶ δυνάμενος ἁβρὰ πάσχειν.* Ol. 6, 55: *βεβρεγμένος ἁβρὸν σῶμα.* Nem. 5, 26: *ἁβρὰ Κρηθεῒς Ἱππολύτα* ‚Kretheus' zarte Tochter'; Isthm. 7, 65: *ἁβρὸν . . . πλεκέτω μυρσίνας στέφανον.* Isthm. 1, 50: *ὃς . . . ἄρηται κῦδος ἁβρόν.* Ol. 5, 7: *τὶν δὲ κῦδος ἁβρὸν νικάσαις ἀνέθηκε.* Nem. 7, 32: *τιμὰ δὲ γίγνεται ὧν θεὸς ἁβρὸν αὔξει λόγον τεθνακότων βοαθόον.* Pyth. 3, 110: *εἰ δέ μοι πλοῦτον θεὸς ἁβρὸν ὀρέξαι.* Aesch. Bruchst. 306: *χλιδῶν τε πλόκαμος ὥστε παρθένοις ἁβραῖς.* Hdt. 4, 104: *Ἀγάθυρσοι δὲ ἁβρότατοι ἄνδρες εἰσὶ καὶ χρυσοφόροι τὰ μάλιστα.*

Etymologisch dunkel und auch seiner Grundbedeutung nach schwer bestimmbar. Man hat als die letztere ‚schwellend' vermuthet. Den von Fick (2, 20) angenommenen Zusammenhang mit *ebriu-s* ‚trunken', ‚überreichlich versehen' (Naev. 120: *rîsî egomet mêcum cassâbundum îre ebrium*; Plaut. Cas. 747: *facite cênam mihi ut ebria sit*) halte ich nicht für wahrscheinlich; er construirt Verbalgrundformen *aφ-* und *ab-* ‚schwellen'. Vergleichbare adjectivische Formen auf *ρο* wurden schon unter *ἄκρο-ς* ‚spitz auslaufend, höchst, äusserst, in der Höhe oder am Ende befindlich' (Seite 57) aufgeführt; hier seien noch zugefügt: *λάβρο-ς* ‚heftig, gewaltig' (Il. 2, 148), *νεβρό-ς* ‚Hirschkalb' (Il. 8, 248), *λιβρό-ς* ‚dunkel' (Hesych: *λιβρόν· σκοτεινόν, μέλαν*).

ἀβροτάζειν (aus *-τάγjειν*) ‚verfehlen'.

Nur Il. 10, 65: *αὖθι μένειν, μή πως ἀβροτάξομεν ἀλλήλοιϝιν ἐρχομένω.*

Vergleichbare Bildungen scheinen *βαστάζειν* ‚tragen' (aber Od. 21, 405: *ἐβάστασε* ‚er trug'; doch *βάσταγμα* ‚Last', Eur. Schutzfl. 767), *νυστάζειν* ‚nicken, schlafen' (aber Asklepiad. 3 in Anthol. 12, 135: *ἐνύστασε* ‚er schlief'; doch *νυστακτής* ‚der Schlaf' Ar. Wesp. 12), *ἑλκυστάζειν* ‚ziehen, schleifen' (Il. 23, 187), *ϝριπτάζειν* ‚hinundherwerfen' (Il. 14, 257), *ἀγυρτάζειν* ‚einsammeln' (Od. 19, 284). Nächster Zusammenhang scheint zu bestehen mit *ἁμαρτάνειν* ‚fehlen, nicht treffen' (Il. 10, 372: *ἔγχος ἀφῆκε, ϝε-*

κῶν δ' ἡμάρτανε φωτός), dessen inneres τ ohne Zweifel ein altes participielles ist. Die zugehörige Aoristform ἤμβροτον ,ich fehlte' (Od. 21, 425: οὐδέ τι τοῦ σκοποῦ ἤμβροτον. Od. 22, 154: αὐτὸς ἐγὼ τόδε γ' ἤμβροτον) entstand in Folge von Umstellung des ρ (LM. Gramm. 1, 494) und ebenso scheint es mit ἀβροτάζειν der Fall gewesen zu sein. Darin müsste dann aber noch der Nasal der ersten Silbe eingebüsst sein.

ἄβροτο-ς ,unsterblich, heilig' (?).

Nur Il. 14, 78: εἰς ὅ κεν ἔλθῃ νὺξ ἀβρότη.

Wenn die soeben ausgesprochene Vermuthung, dass ἀβροτάζειν ,verfehlen' aus *ἀμβροτάζειν hervorgegangen sei, nicht unrichtig ist, so könnte man darin wohl eine Stütze für die altüberlieferte Anschauung finden, dass ἄβροτος auch in Folge von Einbusse des Nasals vor dem β aus ἄμβροτος ,unsterblich' (siehe später) entstanden sei. Sie bleibt aber doch sehr bedenklich (wie weiterhin auch noch unter ἀμφίβροτο-ς, einem dunkeln Beiworte des Schildes, hervorgehoben werden wird) und kann auch nicht dadurch als erwiesen gelten, dass sowohl ἄμβροτο-ς als namentlich das daraus abgeleitete ἀμβρόσιο-ς (aus *ἀμβρότ-ιο-) ,unsterblich' auch in Verbindung mit νύξ ,Nacht' vorkommen, so: Od. 11, 330: πρὶν γάρ κεν καὶ νὺξ φθῖτ' ἄμβροτος. — Il. 2, 57: ἀμβροσίην διὰ νύκτα. Il. 10, 41; 10, 142; 24, 363; Od. 9, 404 und Od. 15, 8: νύκτα δι' ἀμβροσίην. Od. 4, 429 = 5, 574: ἐπί τ' ἤλυθεν ἀμβροσίη νύξ. Od. 7, 283: ἐπὶ δ' ἀμβροσίη νὺξ ἤλθεν. — Unsicher überliefert ist ein ἄ-β ρ ο τ ο-ς in der Bedeutung ,menschenleer', das als aus ἀν- (ἀ-) ,un'- (siehe später) und βροτό-ς ,Sterblicher, Mensch' (Il. 3, 223) zusammengesetzt gedacht wurde, auf das auch Hesychs Anführung ἄβροτον· ἀπάνθρωπον hinweist, bei Aeschylos (Prom. 2): die gemeine Lesart aber ist hier ἄβατον (statt ἄβροτον) εἰς ἐρημίαν ,in unbetretene Einöde'.

ἀβρότονο-ν ,Aberraute, Eberwurz, Stabwurz'.

Theophr. h. pl. 1, 9, 4 zählt es auf unter immergrünen Kräutern (ἀείφυλλα), handelt etwas eingehender von ihm 6, 7, 3: ἀβρότονον δὲ μᾶλλον ἀπὸ ῥίζης καὶ παρασπάδος βλαστάνει ἢ ἀπὸ σπέρματος. Nikand. al. 46: σὺν δὲ καὶ ἀβροτόνοιο ταμὸν ἄπο καύλεα θάμνου ἢ χλοεροῦ πρασίοιο. Dioskorides spricht von ihm 3, 26, unterscheidet ein weibliches (θῆλυ, θάμνος δενδροειδής, ὑπόλευκος, φύλλοις λεπτοσχιδέσιν ὥσπερ σερίφου περὶ τὰ κλώνια, πλῆρες ἄνθους ἐπ' ἄκρον ἔχον κορυμβῶδες χρυσοειδές) und ein männliches (τὸ δὲ ἕτερον ἄρρεν καλεῖται, κληματῶδες, λεπτόκαρφον, ὡς ἀψίνθιον).

Etymologisch nicht verständlich. Ob der Zusammenklang des ersten Theiles mit ἁβρό-ς ,weich, zart, angenehm', ,weichlich, üppig, schwelgerisch' (Seite 130) nur ein zufälliger ist? Bezüglich des Schlusstheiles ist schwerlich an Zusammenhang mit Zusammensetzungen wie βαρύ-τονος ,straff gespannt' (Xen. Jagd 5, 30), βραχύ-τονος ,kurzgespannt, mit kurzer Schussweite' (Plut. Marcell. 15) und ähnlichen zu denken.

ἅβρᾱ ,Lieblingssclavin, Zofe'.

Menander (Meineke, Seite 25): *ῴμην, εἰ τὸ χρυσίον λάβοι ὁ γέρων, θεράπαιναν εὐθὺς ἠγορασμένην ἅβραν ἔσεσθαι.* Dazu giebt Suidas die Erklärung: *ἅβρα, οὔτε ἁπλῶς θεράπαινα, οὔτε ἡ εὔμορφος θεράπαινα λέγεται, ἀλλ᾽ οἰκότριψ γυναικὸς κόρη καὶ ἔντιμος, εἴτε οἰκογενὴς εἴτε μή.* — Lucian de merc. cond. 39: *τῆς γυναικὸς ἅβραν παρθένον γέρων ἀνὴρ διαφθείρεις.*

Scheint die weibliche Form zu *ἁβρό-ς* ‚weich, zart, angenehm' ‚weichlich, üppig, schwelgerisch' (Seite 130), erwiesen aber ist die Bedeutungsentwicklung nicht. Man hat gemeint sie wahrscheinlich zu machen durch den Hinweis auf lat. *dêlicâta* ‚Lieblingssclavin' (Orelli Inschr. 2802), eigentlich ‚die reizende, üppige' (Plaut. Rud. 465: *set ubî tû's dêlicâta?*), neben dem auch *dêlicâtus* für ‚Lieblingssclave, Kammerdiener' (Orelli Inschr. 2803) gebraucht wurde. Es begegnet auch die Schreibung *ἅβρα* (Bekk. an. 322: *ἅβρα· ἡ σύντροφος καὶ παρὰ χεῖρα θεράπαινα.* Vielleicht ist das Wort gar nicht griechischen Ursprungs.

ἄβρωματ- (*ἄβρωμα*), ein Frauenkleid.

Hesych: *ἄβρωμα· στολῆς γυναικείας εἶδος.*

Man darf *ἅβρωμα* als bessere Form vermuthen, da *ἀφάβρωμα*, ein megarisches Frauenkleid, offenbar unmittelbar dazu gehört. Letzteres bespricht Plutarch (mor. 295, A: *τί τὸ καλούμενον ὑπὸ Μεγαρέων ἀφάβρωμα;*), glaubt es von dem Namen einer aus Böotien stammenden Königinn *Ἀβρώτη* ableiten zu dürfen. Wie *χρύσωμα* ‚Goldarbeit' (Eur. Ion 1430) auf *χρυσόειν* ‚vergolden' (Hdt. 2, 132) und zum Beispiel *κόμμωμα* ‚Schmuck, Putz' (Luk. hist. scr. 8) auf *κομμόειν* ‚schmücken' (Suidas: *κομμοῦσθαι· καλλωπίζεσθαι περιέργως καὶ γυναικωδῶς, οὕτως Εὔπολις*) zurückführt, so weist *ἅβρωμα* auf ein muthmaassliches **ἁβρόειν* ‚angenehm machen, schmücken', das ebenso wie *ἁβρύνειν* ‚putzen' (Aesch. Agam. 919: *μὴ γυναικὸς ἐν τρόποις ἐμὲ ἅβρυνε.* Leonid. 3 in Anthol. 6, 281: *κούρην . . . κεἰς ὑμέναιον κεἰς γάμον ἁβρύναις,* wo aber Dübner in *ἁδρύναις* ändert; Philostrat. Vit. Soph. 2, 3: *τὴν ἐσθῆτα ἤβρυνε*) ausging von *ἁβρό-ς* ‚weich, zart, angenehm' (Seite 130).

ἀβρίξ ‚schlaflos, wach'.

Hesych: *ἀβρίξ· ἐγρηγόρως.* — Vermuthungsweise haben es einige Eur. Rhes. 730 gelesen, wo aber Nauck nach dem Vorgang Anderer giebt: *σῖγα πᾶς, ὕφιζ᾽.*

Gehört in die Reihe der unter *ἅπαξ* ‚einmal' (Seite 59) aufgezählten Adverbia auf ς. In dem anlautenden *ἀ-* sieht man wohl nicht mit Unrecht das beraubende *ἀν-* ‚un-' (siehe später) und in dem Schlusstheil des Wortes die Verbalgrundform *βριγ-* ‚einschlafen, schlafen' (Il. 4, 223: *ἔνθ᾽ οὐκ ἂν βρίζοντα ϝίδοις Ἀγαμέμνονα.* Aesch. Choeph. 897: *μαστόν, πρὸς ᾧ σὺ πολλὰ δὴ βρίζων ἅμα οὔλοισιν ἐξήμελξας εὐτραφὲς γάλα).*

ἀβλεμές- ‚kraftlos, schwach'.

Nikand. al. 82: *ἀβλεμὲς ἦ γὰρ κεῖνο πέλει βάρος.* Longin. 29: *εὐθὺς γὰρ ἀβλεμὲς προσπίπτει* (nämlich *ἡ παράφρασις*). Hesych führt auf:

ἀβλεμές· ἀσθενές und ἀβλεμής· ἄτολμος, ἀτερπής, παρειμένος, οἱ δὲ κακός. Suidas: καὶ τῶν ἵππων οἱ μὲν ἀμελεῖς καὶ ἀβλεμεῖς καὶ νωθροὶ λήθαργοι καλοῦνται. — Dazu das adverbielle ἀβλεμέως; Panyasis (bei Athen. 2, 36, D): πίνων ἀβλεμέως ‚ohne sich mässigen zu können‘. —

Gleichwie ἀσθενές- ‚kraftlos, schwach‘ (Pind. Pyth. 1, 55) aus dem beraubenden ἀν- (ἀ-) ‚un‘- (siehe später) und σθένος ‚Kraft‘ (Il. 2, 451) hervorging, so entsprang ἀβλεμές- aus jenem ἀν- (ἀ-) ‚un‘- und einem sicher zu muthmaassenden *βλέμος- ‚Kraft (?), Kraftgefühl‘ (?), das auch enthalten ist in ζαβλεμέως ‚mit grossem Kraftgefühl‘ (Hesych: ζαβλεμέως· μεγάλως πεποιθώς). Abgeleitet wurde aus *βλέμος-, ganz wie zum Beispiel μενεαίνειν, ‚grollen‘ (Il. 15, 104), ‚heftig verlangen‘ (Il. 5, 606) aus μένος- ‚Zorn‘ (Il. 1, 103), ‚heftiges Verlangen‘ (Il. 13, 634), das verbale βλεμεαίνειν ‚voll Kraftgefühl sein‘ (Il. 8, 337; 9, 237; 12, 42; 17, 22; 17, 135; 20, 36). Weiterer etymologischer Zusammenhang aber ist nicht klar.

ἀβληχρό-ς ‚schwach, sanft‘.

Bei Homer viermal, stets versbeginnend, nämlich Il. 5, 337: ἄκρην οὔτασε χεῖρα μετάλμενος ὀξέϝι δόρϝι ἀβληχρήν (der Aphrodite); Il. 8, 178: νήπιοι, οἳ ἄρα δὴ τάδε τείχεα μηχανόωντο ἀβλήχρ᾽ οὐδενόσωρα. Od. 11, 135: θάνατος δέ τοι ἐξ ἁλὸς αὐτῷ ἀβληχρὸς μάλα τοῖος ἐλεύσεται und fast ebenso Od. 23, 282. Auf die letztere Stelle deutet Aelian hist. an. 9, 11: τὸν δὲ (nämlich θάνατον) ἐκ τοῦ δήγματος τῆς ἀσπίδος πρᾶον εἶναι καὶ ἵνα Ὁμηρείως εἴπω ἀβληχρόν. Ap. Rh. 2, 205: ἀβληχρῷ δ᾽ ἐπὶ κώματι κέκλιτ᾽ ἄναυδος.

Da ein gleichbedeutendes βληχρό-ς (Pind. Bruchst. 130, 9; Alkäos Bruchst. 16; Nik. Ther. 446; Ap. Rh. 4, 152; Qu. Sm. 2, 182; περι-βληχρός ‚sehr schwach‘ Ap. Rh. 4, 619) zur Seite liegt, kann das anlautende ἀ- nicht etwa das beraubende ἀν- ‚un-‘ (siehe später) sein, sondern nur der vor consonantischen Verbindungen, wie zum Beispiel in ἄσταχυς ‚Aehre‘ (Il. 2, 148; Hom. hymn. Dem. 454 und 456; Hdt. 5, 92) neben στάχυς (Il. 23, 598; Hes. Werke 473; Hes. Schild 290; Aesch. Schutzfl. 761; Aesch. Pers. 821) und sonst oft jünger entwickelte A-Vocal (LM. Gramm. 1, 376). Als suffixales Element wird man -χρο- ansehen dürfen, ganz wie es beispielsweise noch vorliegt in πενιχρό-ς ‚arm‘ (Od. 3, 348), μελιχρό-ς ‚honigsüss‘ (Theokr. 5, 95) und wohl auch in γλίσχρο-ς ‚schleimig, zäh‘ (Pherekr. bei Athen. 11, 481, A; Ar. Ach. 452; Arist. h. an. 3, 11); so löst sich als zu Grunde liegender Verbalstamm heraus βλη-. Das aber entspricht altindischem *glâ : glâ'jati* ‚er fühlt sich erschöpft, kommt von Kräften, nimmt ab‘ (Mhbh.), ‚er ist verdrossen, empfindet Unlust‘, *glâ'-ni-* ‚Erschöpfung, Erschlaffung, Verdrossenheit‘ (Mhbh.), das sich auch noch weiter wird verfolgen lassen. Wahrscheinlich hängt auch ags. *cvelan* ‚sterben‘ und unser causales *quälen* damit zusammen.

ἁδ : ἁνδάνειν, alt ϝαδ : ϝανδάνειν ‚gefallen, angenehm sein‘.

Il. 1, 24 = 378: ἀλλ᾽ οὐκ Ἀτρεϝίδῃ Ἀγαμέμνονι ϝάνδανε θυμῷ. Il. 7, 407: ἐμοὶ δ᾽ ἐπι-ϝανδάνει οὕτως. Il. 18, 510: δίχα δέ σφισι ϝάνδανε βουλή.

Od. 5, 153: *ἐπεὶ οὐκέτι Ϝάνδανε νύμφη.* Il. 24, 25: *ἔνθ' ἄλλοις μὲν πᾶσιν ἐϜάνδανεν.* Il. 12, 80: *ὡς φάτο Πουλυδάμας, Ϝάδε δ' Ἕκτορι μῦθος ἀπήμων.* Il. 14, 340: *ἔνθ' ἴομεν κείοντες, ἐπεί νύ τοι εὔαδεν* (aus **ἔϜαδεν*) *εὐνή.* Il. 9, 173: *τοῖσι δὲ πᾶσι ϜεϜαδότα μῦθον ἔϜειπεν.* — Das anlautende *Ϝ* ist auch sonst erwiesen, wie durch Hesychs *γαδεῖν* (für *Ϝαδεῖν*)· *χαρίσασθαι* und inschriftlich durch das lokrische *ϜεϜαδηϰότα* (bei Collitz 2, 52, Zeile 39); dass vor ihm noch ein alter Zischlaut eingebüsst wurde, ergiebt sich aus den verwandten Sprachen.

Lat. die Causalform *svâdêre* ‚angenehm machen, als angenehm darstellen, anrathen'. Caecil. 96: *mihi sobriô dormîtum ut eam qvisqvam svâdet?*

Altind. *svad* (*suad*) : *svádatai*: ‚er schmeckt gut', ‚lässt sich wohl schmecken'; RV. 9, 74, 9: *svádasva Indrâja pavamâna pîtájai* ‚schmecke wohl dem Indras, du klarer (Saumas), zum Trinken'; RV. 2, 1, 14: *tvájâ mártâsas suadantai âsutím* ‚durch dich (o Agnis) lassen sich die Menschen den Trank wohl schmecken'. — Die active Form *svádati* und die Causalform *svadájati* bedeuten ‚er macht wohlschmeckend'; RV. 10, 110, 10: *svádantu havjám mádhunâ ghṛtáina* ‚machet wohlschmeckend den Opfertrank mit Süssem, mit Fett'; RV. 2, 4, 7: *Agnís . . . atasấni ushṇán . . . asvadajat ná blû́ma* ‚Agnis, Gebüsche verbrennend, machte gleichsam wohlschmeckend den Erdboden'.

Die übrigen verwandten Sprachen enthalten wohl manche zugehörige Wörter, doch, wie es scheint, keine genau entsprechende Verbalformen.

ᾄδ-ειν ‚singen'.

Hom. hymn. 34, 18: *ᾄδομεν ἀρχόμενοι λήγοντές τ'.* Aesch. Choeph. 1025: *ᾄδειν ἕτοιμος.*

Mit Zusammenziehung von *αει* zu *ᾳ*, wie zum Beispiel in *ἐϜᾳ* ‚sie lässt' (Il. 5, 256; aus *ἐϜάει*), das aber kaum echt homerisch ist, und ähnlichen Formen, hervorgegangen aus altem *ἀείδειν*, älterem *ἀϜείδειν* (Seite 23). Später, namentlich bei Attikern übliche Form. Aeschylos hat sie nur an der angeführten Stelle, daneben noch *ἀείδειν* Agam. 16 und 708; Pindar kennt sie nicht.

ἀδάξεσθαι ‚Jucken empfinden'.

Hippokr. 2, 851 (Kühn): *ὁκόταν δὲ δάκνηται τὰς μήτρας γυνὴ καὶ ἀλγέῃ καὶ ἀδάξηται.* Hippokr. 2, 842: *καὶ εἴ τις ἐπαφήσει τῷ δακτύλῳ καὶ αὖθις κάκιον ἴσχει καὶ ἀδάξεται καὶ τὴν κεφαλὴν ἀλγέει.* Hesych bringt auch die active Form *ἀδάξω· κνήθομαι. ἐπιθυμῶ.* — Dazu: *ἀδαγμός* ‚das ‚Jucken'; Soph. Trach. 770: *ἦλθε δ' ὀστέων ἀδαγμὸς ἀντίσπαστος* ‚ein bis auf die Knochen dringendes Jucken' (Nauck); — *ἀδαχεῖν* ‚Jucken erregen, kratzen'; Aristoph. Bruchst. 360: *ἀδαχεῖ γὰρ αὐτοῦ τὸν ἄχορ', ἐκλέγει τ' ἀεί.*

Vom gleichbedeutenden *ὀδάξεσθαι*, das weiterhin noch besprochen werden wird, wohl nur dialektisch verschiedene Form und mit ihm wahrscheinlich zu *δακ-* ‚beissen' (Il. 18, 585: *δακέειν*) gehörig.

Im anlautenden *ἀ* könnte möglicher Weise der Rest einer alten Redu-

plicationssilbe enthalten sein, ähnlich wie es oben in Bezug auf *ἀγείρειν* ‚zusammenbringen, versammeln' (Seite 111) vermuthet wurde. Vielleicht aber hat sichs auch rein lautlich entwickelt, wie es zum Beispiel auch mit dem anlautenden *ὀ* von *ὀδόντ-* ‚Zahn' (Il. 5, 74) neben lat. *dent-* und altind. *dánt-* (RV. 10, 115, 2) der Fall sein wird. Bezüglich des Verhältnisses vom *ξ* zu *κ* liessen sich etwa die Formen *ἀλεξέμεν* ‚abwehren' (Il. 3, 9) und das zugehörige aoristische *ἀλ-αλκέμεν* (Il. 19, 30) vergleichen. Besonders zu erwägen bleibt aber auch noch *ἀδαχεῖν* ‚Jucken erregen, kratzen', die einzige nah zugehörige Form mit frei zwischen Vocalen stehendem Guttural. Sollte sich darin etwa das *χ* aus der Lautgruppe *ξ* oder vielleicht auch aus noch älterem *κτ*, wie in *αὐτο-νυχί* ‚in der selben Nacht' (Il. 8, 197) und sonstigen Formen neben *νύκτ-* ‚Nacht' (Il. 1, 47; 5, 23) entwickelt haben?

ἀδάμαντ- (*ἀδάμᾱς*) ‚Stahl'; ein in Verbindung mit Gold vorkommendes Metall; später ‚Diamant'.

Homer hat es nur als Eigennamen, Ilias 12, 140; 13, 560; 759; 771; Hesiod aber bietet es sechsmal, nämlich Theog. 161: *αἶψα δὲ ποιήσασα γένος πολιοῦ ἀδάμαντος τεῦξε μέγα δρέπανον.* Theog. 188: *μήδεά ϑ' ὡς τὸ πρῶτον ἀποτμήξας ἀδάμαντι.* Schild 137: *κυνέην . . . ἀδάμαντος.* Schild 231: *ἐπὶ δὲ χλωροῦ ἀδάμαντος βαινουσέων ἰάχεσκε σάκος.* Werke 147: *ἀδάμαντος ἔχον κρατερόφρονα ϑυμόν.* Theog. 239: *Εὐρυβίην τ' ἀδάμαντος ἐνὶ φρεσὶ ϑυμὸν ἔχουσαν.* Pindar hat's an zwei Stellen, nämlich Pyth. 4, 71: *τίς δὲ κίνδυνος κρατεροῖς ἀδάμαντος δῆσεν ἅλοις*; und Bruchst. 123, 3: *ὃς μὴ πόϑῳ κυμαίνεται, ἐξ ἀδάμαντος ἢ σιδάρου κεχάλκευται μέλαιναν καρδίαν.* — Plat. Polit. 303, E: *μετὰ δὲ ταῦτα λείπεται ξυμμεμιγμένα τὰ ξυγγενῆ τοῦ χρυσοῦ τίμια καὶ πυρὶ μόνον ἀφαιρετά, χαλκὸς καὶ ἄργυρος, ἔστι δ' ὅτε καὶ ἀδάμας.* — Theophr. Steine 18: *ἄλλο δέ τι γένος ἐστὶ λίϑων ὥσπερ ἐξ ἐναντίων πεφυκὸς, ἄκαυστον ὅλως, ἄνϑραξ καλούμενος . . .* 19: *ὅμοιον γὰρ τρόπον τινὰ καὶ τὸ τοῦ ἀδάμαντος.*

Der Bildung nach entspricht am Genauesten *ἀκάμαντ-* ‚nicht ermüdend' (Il. 18, 209: *Ἠϝέλιον δ' ἀκάμαντα*), dessen Schlusstheil auf *καμ-* ‚ermüden' (Il. 19, 170: *οὐδέ τι γυῖα πρὶν κάμνει*) zurückführt. Der Schlusstheil von *ἀ-δάμαντ-* enthält die Verbalgrundform *δαμ-* mit ursprünglich ohne Zweifel intransitiver Bedeutung ‚unterliegen, erliegen', wie sie noch im sogenannten passivischen zweiten Aorist entgegentritt, wie Il. 7, 72: *εἰς ὅ κεν . . αὐτοὶ παρὰ νηυσὶ δαμήετε* oder Il. 21, 383: *Ξάνϑοιο δάμη μένος,* so dass sich als erste Bedeutung für unser Wort ergiebt ‚nicht erliegend, nicht unterliegend'. Das entsprechende altind. *dam* zeigt die intransitive Bedeutung noch in dem von BR. aus dem Çatapathabrâhmaṇam beigebrachten *dâmjata* ‚seid zahm, seid sanft'. Reich ausgebildet aber ist nur die causale Bedeutung ‚erliegen machen, bezwingen', wie RV. 7, 6, 4: *damájantam pṛtanjû'n* ‚die Feinde bezwingend', Il. 5, 746: *ἔγχος . . . τῷ δάμνησιν στίχας ἀνδρῶν,* Il. 21, 401: *αἰγίδα . . . ἣν οὐδὲ Διϝὸς δάμ-*

νησι κεραυνός. Mit Bezug auf Metalle scheint *δαμ-* nirgend gebraucht zu sein, wohl aber begegnet so das entsprechende lat. *domâre* bisweilen, wie Plin. 36, 200: *ignî ferrum gignitur ac domâtur* und Plin. 33, 60: (*aurum*) *prûnae violentissimî lignî indomitum.* Plin. 37, 57 spricht von der ungeheuren Härte des Diamants (*adamâs*) und sagt im Anschluss daran: *unde et nômen interpretâtiône Graecâ indomita vîs accêpit.*

ἀδάρκη-ς, ein Schwammgewächs an Schilf und Gräsern.

Diosk. 5, 136 handelt von ihm, er sagt: *ὁ δὲ προσαγορευόμενος ἀδάρκης γίνεται μὲν ἐν Γαλατίᾳ, ἔστι δὲ ὥσπερ ἐπίπαγος ὑφαλμυρίζων, καθ' ὑγρῶν καὶ τελματωδῶν τόπων ἐν ξηρασίᾳ ἐπιγινόμενος, καὶ περιπηγνύμενος καλάμοις καὶ χορταρίοις.* Galen giebt bei seiner Besprechung (de simpl. medicam. facult. 11, 2, bei Kühn 12, Seite 370) einige abweichende Formen: *ἀδάρκιον, ἔνιοι δὲ ἀρρενικῶς ἄδαρκον, ἄλλοι δὲ θηλυκῶς ἀδάρκην καλοῦσι.*

Ohne Zweifel ungriechischen Ursprungs.

ἀδέειν ‚satt werden'.

Nur zu entnehmen aus der Participform des Perfects, *ἀδηκότ-*, die fünfmal bei Homer begegnet: Il. 10, 312 = 399: *καμάτῳ ἀδηκότες αἰνῷ.* Il. 10, 471: *οἳ δ' εὗδον καμάτῳ ἀδηκότες.* Il. 10, 98: *μὴ τοὶ μὲν καμάτῳ ἀδηκότες ἠδὲ καὶ ὕπνῳ κοιμήσωνται.* Od. 12, 281: *ὃς ϝετάρους καμάτῳ ἀδηκότας ἠδὲ καὶ ὕπνῳ οὐκ ἐϝάᾳς γαίης ἐπιβήμεναι.* — Eine scheinbar unmittelbar zugehörige Aoristform (Od. 1, 134: *μὴ ξεῖνος ἀνιηθεὶς ὀρυμάγδῳ δείπνῳ ἀδήσειεν* ‚dass er nicht Unlust empfinde') beruht wohl nur auf falscher Lesart an Stelle von *ἀϝηδήσειεν*, das von Hesych (*ἀηδῆσαι· κοπιάσαι, καμεῖν*) erläutert wird, sich unmittelbar an *ἀηδές-* ‚unangenehm, widrig' (Hdt. 7, 101: *ἀηδέστερον*) anschliesst und mit ihm von dem einfachen *ἦδος-* ‚Vergnügen' (Il. 1, 576 = Od. 18, 504: *οὐδέ τι δαιτὸς ἐσθλῆς ἔσται ϝῆδος*) ausging. — Eng an *ἀδέειν* schliesst sich offenbar *ἄδος-* ‚Sättigung, Ueberdruss', nur Il. 11, 88: *ἐπεί τ' ἐκορέσσατο χεῖρας τάμνων δένδρεα μακρά, ἄδος τέ μιν ἵκετο θυμόν.*

Das anlautende unionische gedehnte *ἀ* von *ἀδηκότ-* wird auf der perfectischen Reduplication (*ἀ* + *α-*) beruhen, wodurch also der sonst naheliegende Gedanke an altes anlautendes *ϝ* (Il. 11, 88: *μακρὰ ϝάδος?*) entschieden abgewiesen werden würde. Oder dürfte man noch ein altes *ϝεϝαδηκότ-*, wie es an allen fünf angeführten homerischen Stellen metrisch möglich sein würde, vermuthen? — Die gewöhnliche Annahme eines nahen verwandtschaftlichen Zusammenhangs mit *ἄ-ειν* (aus **σά-ειν*) ‚sättigen' (Seite 3) wird in Bezug auf die Bedeutungsentwicklung gestützt durch die zu letzterem nah zugehörigen lat. *sa-tiâs* und *sa-tietâs* ‚Sättigung, hinlängliche Menge' (Lucr. 5, 1391: *haec animôs ollîs mulcêbant atqve juvâbant cum satiâte cibî*), die nicht selten auch für ‚Uebersättigung, Ueberdruss, Ekel' gebraucht werden, wie Afran. 325: *adeô ut tê satiâs caperet tôtî familiae* und Pacuv. 410: *nec tuendî capere satietâs potest.* Die Bildung aber würde doch sehr vereinzelt stehen: es findet sich kein weiteres

abgeleitetes Verb auf δ-έειν, aus dem sich eine Verbalgrundform so deutlich herausschälen würde, wie bei der obigen Annahme aus ἀ-δ-έειν. An einen etwaigen unmittelbaren Zusammenhang mit dem aus ἄ-ειν ‚sättigen‘ entsprungenen adverbiellen ἅδην ‚genug, reichlich‘ (siehe Seite 3 und 139) aber kann man auch nicht wohl denken. Erwogen werden darf aber doch, dass die adverbiellen Bildungen auf δην mehrfach neben solchen auf δον liegen, wie zum Beispiel βάδην ‚schreitend‘ (Il. 13, 516) neben ἔμ-βαδον ‚schreitend, zu Fuss‘ (Il. 15, 505), und dass den letzteren zweifellos Nominalformen auf δο- zu Grunde liegen. Eine solche könnte doch möglicher Weise die Grundlage zu ἀδέειν gebildet haben.

ἀδέν- (ἀδήν) ‚Drüse‘.

Hippokrates handelt in einem besonderen Buche (bei Kühn 1, 491—502) von den Drüsen (περὶ ἀδένων). Darin heisst es unter Anderem Seite 492: κἢν πουλὺ εἴη καὶ νοσῶδες ἡ ῥοή, ξυντείνουσιν αἱ ἀδένες ἐπὶ σφᾶς τὸ ἄλλο σῶμα καὶ οὕτω πυρετὸς ἐξάπτεται καὶ ἀείρονται καὶ φλογῶσιν αἱ ἀδένες.

Dunkler Herkunft. Vergleichbare Bildungen mit suffixalem εν bietet das Griechische nur wenige, wie αὐχέν- ‚Hals‘ (Il. 5, 161), ἰρέν- ‚junger Mann‘ bei den Spartiates (Hdt. 9, 87), ὠλέν- ‚Arm‘ (Suidas: ὠλήν· ὁ βραχίων) und die adjectivischen τέρεν- ‚zart‘ (Il. 3, 142) und ἄρσεν- ‚männlich‘ (Il. 7, 315). — Fick 1[4], 363 vermuthet Zugehörigkeit zu altbulg. *jendro* ‚Kern, Hode‘ und altind. *aṇḍá-m* ‚Ei, Hode‘ (Manu; Hit.).

ἀδελφεό-ς ‚Bruder‘; spätere Form ἀδελφό-ς (Aesch. Sieben 555; 1013; 1029; Ag. 1193), kretisch ἀδελφιός (Inschr. Gortyn. 2, 21; 5, 14).

Homer hat nur die Form ἀδελφεός, zuerst Il. 2, 409: Ϝειδεε γὰρ κατὰ θυμὸν ἀδελφεὸν ὡς ἐπονεῖτο. Statt des überlieferten Genetivs ἀδελφειοῦ muss es an vier Stellen, wie schon Ahrens im Rheinischen Museum (Neue Folge 2, 161—167) gezeigt, ἀδελφεόο heissen, so Il. 5, 21: ἀδελφεόο κταμένοιο. Il. 6, 61 und 7, 120 = 13, 788: ἀδελφεόο φρένας. Hesiod hat kein Beispiel, Pindar auch nur die Form ἀδελφεό-ς, so Ol. 2, 49; Pyth. 10, 69; Nem. 7, 86; 10, 73, doch ist Isthm. 7, 35 in ἀδελφεοῖσιν εοι einsilbig zu lesen und ebenso Nem. 7, 4 im weiblichen ἀδελφεάν ‚Schwester‘ εα. Ebenso Herodot, wie 1, 92: Πανταλέων ἦν . . . Κροίσου δὲ ἀδελφεὸς οὐκ ὁμομήτριος. Aus Aeschylos scheint hier mit der alten Form nur noch angeführt werden zu können Sieben 974: πέλας αἵδ᾽ ἀδελφαὶ ἀδελφεῶν. Als weibliche Form hat Aeschylos nur ἀδελφή (Prom. 798; Sieben 974; 1064; Choeph. 17).

Altind. *sá-garbhja-s* ‚aus dem selben Mutterleibe (*gárbha-s* RV. 1, 152, 3) geboren‘, ‚Bruder‘ (*Vâgasanaiji-saṁhitâ*). Vom altind. *gárbha-s* weicht das gleichbedeutende δελφύ-ς nur im Suffix ab.

In Bezug auf das Suffix εο mögen verglichen sein: δα-φοινεό-ς ‚blutroth, rothgelb‘ (Il. 18, 538; daneben: δα-φοινός Il. 2, 308; 10, 23 und 11, 474), ἐν-τείχεο-ς ‚mit guten Mauern versehen‘ (Il. 1, 129; von τεῖχος-

‚Mauer‘ Il. 6, 388) und auch *πολυ-δένδρεο-ς* ‚baumreich‘ (Od. 4, 737). Das letztere enthält als Schlusstheil das Wort *δένδρεο-ν* ‚Baum‘ (Il. 9, 541; 11, 88 und sonst; doch sind Il. 3, 152: *δενδρέῳ* und Od. 19, 520: *δενδρέων* zweisilbig zu lesen), an dessen Stelle später *δένδρο-ν* (schon Aesch. Eum. 938 hat *δενδρο-πήμων* ‚Bäume beschädigend‘) gebraucht wird. Wie in *ἐν-τείχεο-ς*, so scheint auch in *ἀδελφεό-ς*, das schon früh als zusammengesetztes Wort erkannt ist, kein etwa selbständiges *δελφεο-* den Schlusstheil zu bilden, sondern keine andere Form als das weiblichgeschlechtige *δελφύ-ς* ‚Mutterleib‘ (Hippokr. 3, 17; Lykophr. 939; Pollux 2, 221: *δελφύν, ἀφ᾽ ἧς καὶ ἀδελφοὶ οἱ ἐν τῇ αὐτῇ μήτρᾳ συσιάντες*) und jenes *εο* erst als jüngeres adjectivisches Suffix zugefügt zu sein. Als ersten Theil aber enthält *ἀ-δελφεό-ς* das häufige *ἀ-* (aus *sa-*) ‚das selbe‘ (Seite 1), so dass es also zunächst bedeutet ‚dem selben Mutterleibe angehörig, dem selben Mutterleibe entstammend‘, ganz wie das vielleicht erst später gebildete *ὁμό-δελφο-ς* (Kallim. Bruchst. 168: *Εἰνατίην ὁμόδελφον* ‚die Schwester‘, nämlich des Ares). Die auf Grund solcher Entwicklung ihm ursprünglich anhaftende Beschränkung der Bedeutung auf ‚Bruder als Sohn der selben Mutter‘ finden wir aber schon bei Homer durchbrochen. Das zeigen Il. 13, 695 = 15, 334, wo Medon *Αἴϝαντος ἀδελφεός* heisst, während er doch Il. 2, 727 und 728 als *Ὀιλῆϝος νόθος υἱός, τὸν ῥ᾽ ἔτεκεν Ῥήνη ὑπ᾽ Ὀιλῆϝι*, bezeichnet wird. Als Gemahlin des Oïleus, die wir ohne Zweifel auch als Aias' Mutter zu denken haben, wird Eriopis genannt (Il. 13, 697: *Ἐριώπιδος, ἣν ἔχ᾽ Ὀιλεύς*).

ἀδόν- (*ἀδών*) ‚Nachtigall‘.

Mosch. 3, 9: *ἀδόνες αἱ πυκινοῖσιν ὀδυρόμεναι ποτὶ φύλλοις, . . . ἀγγείλατε.* — Dazu auch das gleichbedeutende *ἀδονίδ-* (*ἀδονίς*). Mosch. 3, 47: *ἀδονίδες πᾶσαί τε χελιδόνες . . . ἐκώκυον.*

Dialektische Form für *ἀηδό-ν*, alt *ἀϝηδόν-* (Seite 16), deren *α* und *η* also dort zum gedehnten *ᾱ* zusammenflossen.

ἀδολέσχη-ς ‚Schwätzer‘.

Ar. Wolken 1485: *ὡς τάχιστ᾽ ἐμπιμπράναι τὴν οἰκίαν τῶν ἀδολεσχῶν.* Kephisodor (bei Athen. 8, 345, F): *οὐδ᾽ ὀψοφάγος, οὐδ᾽ ἀδολέσχης.* Plat. Theaet. 195, B: *δεινόν τε . . . ὡς ἀληθῶς κινδυνεύει καὶ ἀηδὲς εἶναι ἀνὴρ ἀδολέσχης.* — Dazu *ἀδολεσχίᾱ* ‚Geschwätzigkeit‘; Ar. Wolk. 1480: *συγγνώμην ἔχε ἐμοῦ παρανοήσαντος ἀδολεσχίᾳ,* — und *ἀδολεσχεῖν* ‚schwatzen‘; Plat. Phaed. 70, C: *ὡς ἀδολεσχῶ καὶ οὐ περὶ προσηκόντων τοὺς λόγους ποιοῦμαι.*

Eine bezügliche Zusammensetzung, deren Schlusstheil offenbar *λεσχη* ist, das bei Homer (Od. 18, 329) und Hesiod (Werke 493 und 501) in der Bedeutung ‚Volksherberge‘ gebraucht ist, als unzweifelhaft ältere Bedeutung aber ‚Gespräch‘ enthält, in der es zum Beispiel bei Herodot (2, 32 und 9, 71) und Euripides (Hippol. 384 und Iph. Aul. 1001) begegnet. In ganz ähnlicher Bedeutungsentwicklung wird das gothische *mathla-* ‚Markt‘ (MK. 7, 4 für *ἀγορά*) ursprünglich auch ‚Gespräch‘ gewesen sein, da noch *mathl-*

jan ‚reden' (Joh. 14, 30 für *λαλεῖν*) daneben liegt. Schwieriger ist über das *ἀδο-* ein sicheres Urtheil abzugeben. Die oft wiederholte unmittelbare Zusammenstellung mit dem adverbiellen *ἄδην* ‚genug, reichlich' (Il. 13, 315; 19, 423 und Od. 5, 290 in Verbindung mit Formen des Wortes *ἐλάαν*; Il. 5, 203, wo vereinzelt das anlautende *ᾱ* gedehnt erscheint, mit *ἔδμεναι*) bedarf keiner Widerlegung. Aber auch die Ansicht, dass das Substantiv *ἄδος-* ‚Sättigung, Ueberdruss' (Seite 136), das doch mit *ἄδην* vielleicht verwandtschaftlich zusammenhängt, in jenem *ἀδο-* enthalten sei, kann bei der verschiedenen Quantität ihrer anlautenden *α* nicht als berechtigt gelten. Da mag eine ganz andere Vermuthung ausgesprochen sein. Da das gedehnte *ᾱ* mehrfach aus *ᾰ* und *η* zusammengezogen worden ist, wie zum Beispiel im eben (Seite 138) besprochenen dorischen *ἀδόν-* (aus *ἀηδόν-*) ‚Nachtigall' oder in zahlreichen conjunctivischen Verbalformen, wie *φοιτᾷ* ‚er geht hin' (Ar. Wolken 938; aus *φοιτάῃ*), so ist im ersten Theil unserer Zusammensetzung vielleicht das Adjectiv *ἀηδές-* ‚unangenehm, widrig' (Hdt. 7, 101: *ἀηδέστερον*) enthalten, worauf sich als erste Bedeutung des Ganzen ergeben würde, ‚dessen Gespräch unangenehm oder widrig ist'. Wie nahe diese Erklärung begrifflich liegt, zeigen die schon angeführten Platonischen (Theaetet. 195, B) Worte: *δεινόν τε . . . ὡς ἀληθῶς κινδυνεύει καὶ ἀηδὲς εἶναι ἀνὴρ ἀδολέσχης* und zum Beispiel auch ein Ausspruch des Demophilos (bei Orelli 1, Seite 4): *οἱ ἀδολέσχαι, ὥσπερ αἱ χελιδόνες, τῷ συνεχεῖ τῆς λαλιᾶς τὴν ἡδονὴν τῆς ὁμιλίας ἀποβάλλουσι,* der hier gebrauchte Ausdruck *ἡδονή* ‚Vergnügen, Annehmlichkeit' hängt mit dem Schlusstheil von *ἀ-ηδές-* unmittelbar zusammen. Zu bemerken bleibt dabei allerdings, dass in Zusammensetzungen wie dem angezogenen *ἀηδές-* ‚unangenehm' oder *ἀήθης* ‚ungewohnt' (Plat. Lach. 194, A) und andern in der Regel die *ᾰ* und *η* neben einander bestehen geblieben sind. Sollte die Regel in *ἀδολέσχης* durchbrochen sein, weil sich dieses zu einem neuen etwa gar nicht mehr als zusammengesetzt gedachten Begriffe entwickelt hatte?

ᾅδη-ς Name des Unterweltgottes; dann ‚Unterwelt'.

Aesch. Eum. 274: *μέγας γὰρ Ἅιδης ἐστὶν εὔθυνος βροτῶν ἔνερθε χθονός.* — Aesch. Prom. 1029: *εἰς ἀναύγητον μολεῖν ᾅδην.* Aesch. Pers. 923: *Ξέρξᾳ . . ᾅδου σάκτορι Περσᾶν* ‚der den Hades mit Persern anfüllte'.

Durch Zusammenziehung der Vocale *ᾰ* und *ι*, ganz wie zum Beispiel in *δᾳδ-* ‚Fackel' (Ar. Plut. 1194: *δᾷδας*) aus *δαϊδ-* (Il. 18, 492: *δαϝίδων*) und andern Formen (LM. Gramm. 1, 542), aus *ἀίδης*, wahrscheinlich altem *ἀϝίδης* (siehe *Ἀιδ-* Seite 20), entstandene Form.

ἅδην ‚genug, reichlich'.

Bei Homer viermal, nämlich Il. 5, 203: *ἵππων φειδόμενος, μή μοι δευοίατο φορβῆς . . . εἰϝωθότες ἔδμεναι ἄδην* (nur hier erscheint das anlautende *ᾱ* gedehnt); Il. 13, 315: *οἵ μιν ἄδην ἐλόωσι καὶ ἐσσυμένον πτολέμοιο.* Il. 19, 423: *οὐ λήξω πρὶν Τρῶας ἄδην ἐλάσαι πτολέμοιο.* Od. 5, 290: *ἀλλ' ἔτι μέν μιν φημὶ ἄδην ἐλάαν κακότητος.* — Dazu *ἀδη-φάγος* ‚reichlich essend, gefrässig'; Soph. Phil. 313: *βόσκων τὴν ἀδηφά-*

γον νόσον. Theokr. 22, 115: *πῶς γὰρ δὴ Διὸς υἱὸς ἀδηφάγον ἄνδρα καθεῖλεν;*

Gehört zu einer Anzahl von Adverbien auf *δην*, die, so weit sie bei Homer vorkommen, bei Kuhn (6, S. 296 und 297) von *ἄδην* selbst abgesehen vollständig aufgezählt sind. Der Bildung nach am ähnlichsten sieht ihm *βάδην* ‚schreitend, schrittweise‘ (Il. 13, 516). Wie aber dieses auf einer Verbalgrundform *βα-* ‚losgehen, schreiten‘ (Il. 1, 327: *βά-την* ‚sie gingen‘), so beruht *ἄδην* auf *ἀ-* (aus *σα-*) ‚sättigen‘ (Seite 3). — Da die Adverbien auf *δην* ohne Zweifel alte Accusative weiblichgeschlechtiger Substantive auf *δη* sind, so kann wenig auffallen, dass in der angeführten Zusammensetzung *ἀδη-φάγος*, deren Schlusstheil zu *φαγέμεν* ‚essen‘ (Od. 10, 386; 15, 378) gehört, das erste Glied nicht mit dem Accusativzeichen erscheint.

ἀδημονεῖν ‚in Angst und Verlegenheit sein‘.

Xen. Hell. 4, 4, 3: *ὥστ' ἐνίους καὶ τῶν οὐ τυπτομένων, νομίμων δ' ἀνθρώπων, ἀδημονῆσαι τὰς ψυχὰς ἰδόντες τὴν ἀσέβειαν.* Plat. Phaedr. 251, D: *ἐκ δ' ἀμφοτέρων μεμιγμένων ἀδημονεῖ τε τῇ ἀτοπίᾳ τοῦ πάθους καὶ ἀποροῦσα λυττᾷ* (nämlich *ἡ ψυχή*). Plat. Theaetet. 175, D: *ἰλιγγιῶν τε ἀφ' ὑψηλοῦ κρεμασθεὶς καὶ βλέπων μετέωρος ἄνωθεν ὑπὸ ἀηθείας ἀδημονεῖν τε καὶ ἀπορῶν καὶ βαρβαρίζων.*

Der Vergleich mit Bildungen wie *εὐδαιμονεῖν* ‚glücklich sein‘ (Soph. Ant. 506; zu *εὔ-δαιμον-* ‚glücklich‘ Hes. Werk. 826), *ἀμνημονεῖν* ‚uneingedenk sein‘ (Eur. Or. 216; zu *ἀ-μνημον-* ‚uneingedenk‘ Pind. Isthm. 6, 17), *ἀγνωμονεῖν* ‚unverständig sein‘ (Xen. Hell. 1, 7, 33; zu *ἄ-γνωμον-* ‚unverständig‘ Pind. Ol. 8, 60), *ἀσχημονεῖν* ‚sich unanständig betragen‘ (Eur. Hek. 407; zu *ἄ-σχημον-* ‚unanständig‘ Eur. Hel. 299), *πολυπραγμονεῖν* ‚mit vielerlei Angelegenheiten beschäftigt sein‘, ‚staatsgefährliche Neuerungen vorhaben‘ (Ar. Plut. 913; Hdt. 3, 15; zu *πολύ-πραγμον-* ‚mit vielerlei oder auch mit ungehörigen Dingen beschäftigt‘ (Ar. Vögel 471) führt auf ein adjectivisches **ἄδημον-* ‚angstvoll, verlegen‘ als wahrscheinlich nächste Grundlage. Das aber mit Sicherheit weiter zu verfolgen, ist noch nicht gelungen. Ob das anlautende *ἀ-* das beraubende *ἀν-* ‚un-‘ ist? Oder dürfen Bildungen wie *μάχημον-* ‚streitbar‘ (Il. 12, 247), *ζήλημον-* ‚eifersüchtig, neidisch‘ (Od. 5, 118), *αἴδημον-* ‚schamhaft‘ (Xen. Lak. 2, 14), unmittelbar verglichen werden, so dass also *ἀδ-* als verbale Grundlage anzusehen wäre? Oder sollte irgendwie ein Zusammenhang bestehen mit *δείδημον-* ‚furchtsam‘ (Il. 3, 56; Fick gestaltet es um in **δέδδειμον-*) und weiter also *δέος-* ‚Furcht‘ (Il. 1, 515: *δϜέος*)?

ἄδωνι-ς ‚Name eines Fisches.

Klearchos (bei Athen. 8, 332, C): *ὁ ἐξώκοιτος ἰχθύς, ὃν ἔνιοι καλοῦσιν ἄδωνιν, τοὔνομα μὲν εἴληφε διὰ τὸ πολλάκις τὰς ἀναπαύσεις ἔξω τοῦ ὑγροῦ ποιεῖσθαι.*

Dunklen Ursprungs.

ἀδίαντο- (*ἀδίαντον*, auch *ἀδίαντος*), eine Wasserpflanze ‚Frauenhaar‘.

Theokr. 13, 41: περὶ δὲ θρύα πολλὰ πεφύκη . . . χλωρόν τ᾽ ἀδίαντον. Ael. hist. an. 1, 35: gegen Behexung (βασκανία) gebrauchen οἱ δὲ ἔποπες τὸ ἀδίαντον, ὅπερ οὖν καὶ καλλίτριχον καλοῦσί τινες. Diosk. 4, 134 handelt eingehender von ihm. — Orph. Arg. 918: ἀσφόδελος, κλύμενός τε καὶ εὐώδης ἀδίαντος.

Zum Substantiv erhobenes ἀ-δίαντο-ς ‚unbenetzt' (Pind. Nem. 7, 73: ὅς [nämlich ἄκων] ἐξέπεμψεν παλαισμάτων αὐχένα καὶ σθένος ἀδίαντον ‚ohne Schweiss') das auf διαίνειν ‚benetzen' (Il. 13, 30: οὐδ᾽ ὑπένερθε διαίνετο χάλκεος ἄξων) zurückführt. Warum die Pflanze so bezeichnet wurde, ist nicht deutlich.

ἀδινό-ς (Andere schreiben ἁ δ ι ν ό - ς). Der Bedeutung nach ganz unsicher.

Bei Homer an 21 Stellen, mehrfach adverbiell gebraucht. Il. 2, 87: ἠύτε ϝέθν᾽ ἴασι μελισσάων ἀδινάων. Il. 2, 469: ἠύτε μυιάων ἀδινάων ϝέθνεα πολλά. Od. 1, 92 = 4, 320: μῆλ᾽ ἀδινὰ σφάζουσι. Od. 23, 326: ὡς Σειρήνων ἀδινάων (Nauck schreibt ἁλιάων) φθόγγον ἄκουσεν. Il. 16, 481: ἔβαλ᾽ ἔνθ᾽ ἄρα τε φρένες ἔρχαται ἀμφ᾽ ἀδινὸν κῆρ. Od. 19, 516: πυκιναὶ δέ μοι ἀμφ᾽ ἀδινὸν κῆρ ὀξεῖαι μελεδῶνες ὀδυρομένην ἐρέθουσιν. Il. 18, 316 = 23, 17; 22, 430 und 24, 747: ἀδινοῦ ἐξῆρχε γόϝοιο. — Od. 4, 721: τῇσ᾽ ἀδινὸν γοϝόωσα μετηύδα Πηνελόπεια. Il. 24, 510: ὁ μὲν Ἕκτορος ἀνδροφόνοιο κλαῖ᾽ ἀδινά. Od. 16, 216: κλαῖον δὲ λιγέϝως, ἀδινώτερον ἤ τ᾽ οἰωνοί. Il. 18, 124: ἀδινὰ στοναχῆσαι ἐφείην. Il. 23, 225: ὀδύρετο . . . ἀδινὰ στεναχίζων. Il. 24, 123: τόν γε εὗρ᾽ ἀδινὰ στενάχοντα. Od. 7, 274: εἶϝα ἐπὶ σχεδίης ἀδινὰ στενάχοντα φέρεσθαι. Od. 24, 317: κόνιν . . χεύατο κακ κεφαλῆς πολιῆς, ἀδινὰ στεναχίζων. Od. 10, 413: πόριες . . . . ἀδινὸν μυκώμεναι ἀμφιθέϝουσιν μητέρας. Il. 19, 314: μνησάμενος δ᾽ ἀδινῶς ἀνενείκατο (‚seufzte auf') φώνησέν τε. — Hom. hymn. Dem. 67: τῆς ἀδινὴν ὄπ᾽ ἄκουσα . . . ὥστε βιαζομένης. Pind. Pyth. 2, 53: ἐμὲ δὲ χρεὼν φεύγειν δάκος ἀδινὸν κακαγοριᾶν. Soph. Trach. 848: ἦ που ἀδινῶν χλωρὰν τέγγει δακρύων ἄχναν. — Ap. Rhod. 2, 240: ἀδινὸν δ᾽ ἕλε κῆδος ἕκαστον ἡρώων. 3, 616: κούρην δ᾽ ἐξ ἀχέων ἀδινὸς κατελώφεεν ὕπνος. 3, 1103: καί μιν ἀκηχεμένη ἀδινῷ προσπτύξατο μύθῳ. 3, 1205: φᾶρος . . . ἀδινῆς μνημήιον εὐνῆς. 4, 1420: ὡς φάτο λισσόμενος ἀδινῇ ὀπί. 4, 1526: ἀδινῇ περιθαμβέες ἄτῃ.

Etymologisch völlig dunkel. Adjective mit suffixalem ι-νό, die unmittelbar aus Verbalgrundformen hervorgegangen zu sein scheinen, sind überhaupt selten; Homer hat noch πυκινό-ς ‚dichtgedrängt, dicht, fest' (Il. 13, 680; 4, 281; 11, 576; 2, 55) und ῥαδινό-ς oder wohl ϝραδινό- ‚beweglich' (Il. 23, 583). Als Verbalgrundform löst sich ein ἀδ- (nicht etwa ϝαδ-) heraus, für das noch kein weiterer Zusammenhang ermittelt ist.

ἀδευκές-, der Bedeutung nach nicht ganz verständlich, etwa ‚unerfreulich'.

Bei Homer 3 mal. Od. 4, 489: ἠϝέ τις ὤλετ᾽ ὀλέθρῳ ἀδευκέι ϝῆς ἐπὶ νηϝός. Od. 10, 245: ἀγγελίην ϝετάρων ἐρέων καὶ ἀδευκέα πότμον. Od. 6, 273: τῶν ἀλεϝείνω φῆμιν ἀδευκέα. Ap. Rh. 1, 1037: ὡς τὸν οἰόμενόν που ἀδευκέος (dazu lautet die alte Erklärung οὐ προσηνοῦς, ἀπεοικυίας,

πικρᾶς. δεῦκος γὰρ τὸ γλυκύ, ὅθεν τὸ Πολυδεύκης) ἔκτοθεν ἄτης εἶναι. Ap. Rh. 2, 390: ἔνθα γὰρ ὔμμιν ὄνειαρ ἀδευκέος ἐξ ἁλὸς εἶσιν ἀρητόν.

Offenbar zusammengesetzt aus dem beraubenden ἀν- ,un'- (siehe später) und einem zu vermuthenden ungeschlechtigen *δεῦκος-, das auch enthalten sein wird in πολυδευκές- ,erfreulich' (?). Das letztere wird von Aelian (Thierk. 5, 38) als Lesart zu Od. 19, 521 (πολυδευκέα φωνήν : πολυηχέα φωνήν) angeführt, findet sich aber sonst noch Nik. ther. 209: εὖ δ' ἂν ἐχιδνήεσσαν ἴδοις πολυδευκέα (überliefert ist hier fast einstimmig πολυδερκέα. Zu πολυδευκέα wird hier als alte Erklärung πικράν gegeben). μορφήν und 625: μή σύ γ' ἑλιχρύσοιο λιπεῖν πολυδευκέος (Dazu findet sich die alte Erklärung: πολυδευκέος δὲ τοῦ γλυκέος, τοῦ ἡδυτάτου. δεῦκος γὰρ τὸ γλυκὺ παρ' Αἰτωλοῖς, ὅθεν ἀδευκὴς ὁ πικρός) ἄνθην. Weiterer etymologischer Zusammenhang ist noch nicht nachgewiesen.

ἀδδιχ- (ἄ δ δ ι ξ), ein Getreidemaass (Hultsch Metrologie Seite 275).

Ar. Bruchst. 573: ἀλφίτων μελάνων ἄδδιχα. Bekk. an. 342, 26 wird dazu als Erklärung gegeben: ἄδδιξ· μέτρον τετραχοίνικον.

Ohne Zweifel ungriechischer, vielleicht persischer Herkunft.

ἀδμω- (ἄ δ μ ω ς), ein Seefisch.

Opp. Fischf. 3, 371: ἄδμωσι δ' ἐπὶ κύρτον ὀπωρινὸν ὁπλίζονται οἰσύϊνον. 3, 380: ἄδμωες δ' ὁρόωντες ἔσω κοίλοιο μυχοῖο ἀγρομένους. 3, 396: τοῖα καὶ ἄδμωες δειλοὶ πάθον.

Dunkler Herkunft. An vergleichbaren Bildungen bieten sich nur wenige wie δμώ-ς ,Sclave' (Il. 19, 333), ἥρω-ς ,der Tapfre' (Il. 1, 4), πάτρω-ς ,Vatersbruder' (Hdt. 2, 133), μήτρω-ς ,Mutterbruder' (Il. 2, 662).

ἀδμωλίη ,Unwissenheit'.

Kallim. Bruchst. 339: ἀδμωλίη. Suidas führt es an mit der Erklärung ἡ ἄγνοια und nennt daneben noch ἀδμωλεῖν· ἀγνοεῖν, ἢ ἀγνωμονεῖν, ἢ ἀκηδιᾶν und das adverbielle ἀδμωλεί· χωρὶς δόλου ἢ δουλείας. Hesych bietet ἀδμωλή· ἀπορία, ὀλιγωρία, ἄγνοια, ἡσυχία.

Als nächste Grundlage darf man wohl ein adjectivisches *ἀδμωλο-ς ,unwissend, nachlässig' (?) muthmaassen, das mit suffixalem λο gebildet sich etwa zunächst mit ἁμαρτωλό-ς ,sündhaft' (Arist. Eth. Nik. 2, 9: ἁμαρτωλότερον) und ἕωλο-ς ,vorigtägig, abgestanden' (Antiphan. bei Athen. 6, 225, D) möchte vergleichen lassen. In dem anlautenden ἀ wird wohl das beraubende ἀν- ,un-' (siehe später) vorliegen, weitere Vermuthungen aber wagen wir nicht. Ein sicher auch zugehöriges, doch etwas ferner abstehendes, ἀομόσσει (aus *ἀδμόσσει?) führt Hesych auf mit den Erklärungen ,ἀγνοεῖ, ἀναπνεῖ'.

ἀδράχνη ,wilder Erdbeerbaum' (?).

Theophr. h. pl. 1, 5, 2 nennt neben einander ἀδράχνη, μηλέα und κόμαρος ,Erdbeerbaum', die in übereinstimmender Weise ihre Rinde abschälen (τὰ δὲ καὶ ὥς περιπίπτειν).

Nebenform zu ἀνδράχνη, das weiterhin noch genannt werden wird.

ἀδράφαξυ-ς oder **ἀδράφαξι-ς** ,Zuckermelde, Gartenmelde, Burkhardskraut'.

Pherekrates (bei Meineke 2, Seite 285): *ἀδράφαξυν ἕψουσ', εἶτ' ὀκλὰξ καθημένη.* Dazu giebt Bekk. an. 345, 10 die Erklärung: *ἀδράφαξυς· τὸ λάχανον, ὅπερ οἱ πολλοὶ ἀνδράφαξυν καλοῦσι.* — Hesych führt auf: *ἀδράφαξις· λάχανον ἄγριον.*

Nebenform zu *ἀτράφαξυς* und *ἀτράφαξις* (Seite 98).

ἁδρό-ς ‚herangewachsen, dick, stark'.

Hdt. 1, 17: *ὅκως μὲν εἴη ἐν τῇ γῇ καρπὸς ἁδρός.* Hdt. 4, 180: *ἐπεὰν δὲ γυναικὶ τὸ παιδίον ἁδρὸν γένηται, συμφοιτέουσι ἐς τὠυτὸ οἱ ἄνδρες τρίτου μηνός.* Hdt. 4, 31: *ὅστις ἀγχόθεν χίονα ἁδρὴν πίπτουσαν εἶδε.* Ar. Frösche 1099: *ἁδρὸς ὁ πόλεμος ἔρχεται.* Hipp. 1, 374: *καὶ τῷ παιδὶ χωρέει* (nämlich *ἡ γονή*). *ἐπὴν ἁδρὸς ἔῃ, διὰ τόδε καὶ τῇ παρθένῳ τὰ καταμήνια.* Plat. Staat 5, 466, E: *πρός γε ἄξουσι τῶν παίδων εἰς τὸν πόλεμον ὅσοι ἁδροί.* Theophr. h. pl. 8, 4, 5: *ἐν μέν τινι τόπῳ οὕτως ἁδρὸν εἶναί φασι τὸν σῖτον, ὥστε πυρῆνος ἐλαίας μέγεθος λαμβάνειν.* Theophr. 8, 11, 7: *ἁδρότερον δὲ τῇ προσόψει* ‚dem Ansehen nach dicker'. — Dazu gehören *ἁδροτήτ-* (*ἁδροτής*) bei Spätern *ἁδρότητ-* ‚das Herangewachsensein, Stärke, Fülle'; dreimal bei Homer: Il. 16, 857 = 22, 363: *ψυχὴ ... λιποῦσ' ἁδροτῆτα καὶ ἥβην* und 24, 6: *Πατρόκλου ποθέων ἁδροτῆτά τε καὶ μένος ἠύ,* an welchen Stellen aber nur *ἀνδροτῆτα* alt und fest überliefert ist; Athen. 10, 415, A: *ταῖς δύο σάλπιγξι σημαίνειν, ὑπὸ τῆς ἁδρότητος τοῦ ἤχου τοὺς στρατιώτας ἠνάγκασε.* Theophr. c. pl. 4, 12, 1: *κατὰ δὲ τὴν ἔκφυσιν καὶ βλάστησιν καὶ τὴν ἁδρότητα καὶ εὐκαρπίαν.* Kor. 2, 8, 20: *ἐν τῇ ἁδρότητι ταύτῃ* ‚Gabenfülle' (?). — *ἁδροσύνη* ‚Ausgewachsenheit, Dicke'; Hes. Werke 473: *ὧδέ κεν ἁδροσύνῃ στάχυες νεύοιεν ἔραζε.*

Adjectivische Bildung durch suffixales *ρο*, wie *ἁβρό-ς* ‚weich, zart, angenehm' (Seite 130) und zum Beispiel noch *σφοδρός* ‚heftig, gewaltig' (Od. 12, 124: *σφοδρῶς ἐλάαν*), *φαιδρός* ‚leuchtend' (Pind. Bruchst. 109, 3), *κυδρός* ‚rühmlich, ruhmvoll' (Il. 18, 184), *ψυδρός* ‚lügenhaft, falsch' (Lykophr. 235; 1219). Die verbale Grundlage ist vielleicht die selbe wie die des seiner Bedeutung nach nicht deutlichen *ἀδινό-ς* oder *ἁδινό-ς* (Seite 141). — Die aus drei homerischen Stellen (Il. 16, 857 = 22, 363; 24, 6) angeführte Form *ἀνδροτήτ-* ‚Mannheit, Männlichkeit' (?) über die W. Clemm im Rhein. Museum (Neue Folge 32, 463—474) eingehend aber ohne brauchbares Resultat handelt, ist in hohem Grade bedenklich: sie ist metrisch ungeheuerlich, vereinigt sich schlecht mit *ἥβη* ‚Jugend, Jugendkraft' (Il. 16, 857 = 22, 363) und würde auch als von einer substantivischen Form (*ἀνδρ-ῶν* ‚Männer' (Il. 1, 7) ausgegangen auffallend isolirt stehen. Homer hat an Bildungen auf *τητ* ausser *ἁδροτήτ-* noch: *δηϝιοτήτ-* ‚Feindseligkeit, Kampf' (Il. 3, 20), *ταχυτήτ-* ‚Schnelligkeit' (Il. 23, 740), *βραδυτήτ-* ‚Langsamkeit' (Il. 19, 411), *ποτήτ-* ‚Trank' (Il. 11, 780), das unmittelbar aus der Verbalgrundform (*πο-* ‚trinken': Od. 22, 56: *ἐκ-πέ-πο-ται* ‚es ist ausgetrunken') hervorgegangen zu sein scheint, und mit anderer Betonung: *φιλότητ-* ‚Liebe' (Il. 3, 453), *κακότητ-* ‚Schlechtigkeit' (Il. 3, 366), *νεϝότητ-* ‚Jugend' (Il. 14, 86) und *ἰότητ-* ‚Wunsch, Wille' (Il. 5, 874).

ἄδρυο-ν ‚Boot aus éinem Baumstamm', bei den Kyprern; ‚Pflock in der Pflugdeichsel'; — ‚Apfel', bei den Sikelern, ‚Baumfrucht' überhaupt, bei den Attikern.

Hesych: *ἄδρυα· πλοῖα μονόξυλα. Κύπριοι. λέγονται δὲ καὶ οἱ ἐν τῷ ἀρότρῳ στύλοι. Σικελοὶ δὲ ἄδρυα λέγουσι τὰ μῆλα. παρὰ δὲ Ἀττικοῖς ἀκρόδρυα.* Unmittelbar vorher giebt Hesych noch: *ἄδρυα· οἱ τύλοι ἀρότρου, δι' ὧν ὁ ἱστοβοεὺς ἁρμόζεται.*

Alte bezügliche Zusammensetzung, also ursprünglich adjectivische Bildung, die dann aber ungeschlechtig zum Substantiv erhoben wurde, ganz wie die den selben Schlusstheil enthaltenden *ἔν-δρυο-ν* (‚im Holze befindlich' =) ‚Holzpflock am Pfluge' (Hes. Werke 469: *ἔνδρυον ἑλκόντων μεσάβων.* Hesych giebt die Erklärung: *ἔνδρυον· καρδία δένδρου. καὶ τὸ μέσαβον.* Bei Pollux 1, 252 heisst es: *εἰς τὸ τοῦ ζυγοῦ τρύπημα κερκίδα ξυλίνην ἐμβαλόντες, ἣ καλεῖται ἔνδρυον*) und *ἀκρό-δρυο-ν* ‚Baumfrucht' (Arist. h. an. 8, 162: *ὅτι οὔτ' ἀκρόδρυα οὔτ' ὀπώρα χρόνιος* ‚weil weder Baum- noch Feldfrüchte lange dauernd sind'). Als erster Theil der Zusammensetzung löst sich *ἀ-* ‚eins, das selbe' (Seite 1) ab, im Schlusstheil ist *δρῦ-ς* ‚Baum' (Il. 11, 494) enthalten, so dass sich also die Bedeutung ganz ähnlich entwickelte, wie in *μονό-ξυλο-ς* ‚aus éinem (Il. 10, 225: *μοῦνο-ς* ‚nur éiner, ein einzelner') Holz (Il. 23, 327: *ξύλον*) oder Stamm' (Xen. An. 5, 4, 11: *πλοῖα μονόξυλα*). — Ob *ἄδρυον* ‚Obst, Baumfrucht' etwa zunächst bedeutet ‚dem selben Baum Angehöriges oder Entsprossenes'?

ἄζεσθαι ‚verdorren'; causal *ἄζειν* ‚dörren'.

Il. 4, 487: *αἴγειρος ϝώς . . . ἣ μέν τ' ἀζομένη κεῖται ποταμοῖο παρ' ὄχθας.* Hes. Theog. 99: *εἰ γάρ τις καὶ πένθος ἔχων νεϝοκηδέϊ θυμῷ ἄζηται κραδίην ἀκαχήμενος.* — Hes. Werke 587: *θέρεος καματώδεος ὥρῃ . . . ἐπεὶ κεφαλὴν καὶ γούνατα Σείριος ἄζει.* Hes. Schild 397: *ὅτε τε χρόα Σείριος ἄζει.* Alkäos 39, 8: *ἐπεὶ καὶ κεφάλαν καὶ γόνα Σείριος ἄζει.* Nik. ther. 779; *καὶ ἢν μέγα Σείριος ἄζῃ.* — Dazu: *ἄζα* ‚Trockenheit', ‚Schmutz', Od. 22, 184: *φέρων . . . τῇ δ' ἑτέρῃ σάκος εὐρὺ γέρον, πεπαλαγμένον ἄζῃ.* Nik. Ther. 304: *αἱ δ' ἐπὶ γυίοις ὠτειλαὶ ῥήγνυνται, ἐπειγόμεναι χροὸς ἄζῃ* (Otto Schneider aber liest *ἄτῃ*). Opp. Jagd 1, 134: *ἐν δὲ θέρει χρειὼ φυγέειν φλογόεσσαν ἐνιπὴν ἄζην τ' ἠελίου.* 3, 324: *εἰσόκεν ἄζης ἠέλιος παύσαιτο.* — *ἀζαίνεσθαι* ‚vertrocknen': Hom. hymn. Aphrod. 270: *ἀλλ' ὅτε κεν δὴ μοῖρα παρεστήκῃ θανάτοιο, ἀζάνεται μὲν πρῶτον ἐπὶ χθονὶ δένδρεα καλά.* Od. 11, 587: *ὕδωρ ἀπολέσκετ' ἀναβροχέν . . . κατ-αζήνασκε δὲ δαίμων* ‚ein Gott liess es wegtrocknen'. — *ἀζαλέος* ‚dürr': Il. 11, 494: *ὡς δ' ὁπότε πλήθων ποταμὸς . . . πολλὰς δὲ δρῦς ἀζαλέας . . . ἐσφέρεται.* Od. 9, 234: *φέρε δ' ὄβριμον ἄχθος ὕλης ἀζαλέης.* Hes. Schild 153: *ὀστέα δέ σφι περὶ ϝρινοῖο σαπείσης Σειρίου ἀζαλέοιο κελαίνῃ πύθεται αἴῃ.* Ibyk. 1, 9: *ᾄσσων παρὰ Κύπριδος ἀζαλέαις μανίαισιν.*

Vielleicht aus **ἄδ-jεσθαι*; doch fehlt ein bestimmterer Beweis für solche

Entwicklung, also für eine Verbalgrundform *ἀδ-*. Ficks (2, 28) Annahme, dass lat. *ardêre* ‚brennen' (Enn. trag. 51: *cum ardentibus taedîs*) aus *asd* entstanden sei und unmittelbar zugehöre, ist schon deshalb bedenklich, weil *ἄζεσθαι* niemals ‚brennen' heisst. Etwaige Zugehörigkeit aber zu lat. *ârêre* (aus **âsêre*?) ‚trocken sein' (Plaut. rud. 534; Cato r. r. 76) wird sich auch schwerlich erweisen lassen. Die mehrfach wiederholte Behauptung, dass *ἄζεσθαι* aus ***ἄσδεσθαι* hervorgegangen sei, wird durch homerische Formen, wie *λέχοσδε* ‚ins Bett' (Il. 3, 447; Od. 23, 294), *οὖδάσδε* ‚auf den Boden' (Il. 17, 457; Od. 10, 440), *Θήβασδε* ‚nach Thebae' (Il. 23, 679) ‚neben denen in *ἔραζε* ‚auf die Erde' (Il. 12, 156; 17, 619) *χαμᾶζε* ‚auf die Erde' (Il. 3, 29; 4, 419), *θύραζε* ‚hinaus' (Il. 16, 408; 18, 29), das *ζ* gar nicht aus *σδ* entstanden sein kann, deutlich genug widerlegt.

ἄζειν ‚stöhnen, seufzen'.

Soph. Bruchst. 893: *ἄζειν*. Entnommen aus Bekk. an. 348, 17: *ἄζειν· τὸ στένειν. Σοφοκλῆς.* Hesych führt auf: *ἄζειν· στενάζειν, ἢ ἐκπνεῖν διὰ στόματος.* Bekk. an. 348, 18 bietet noch: *ἄζειν. τὸ διὰ τοῦ στόματος ἀθρόως ἐκπνεῖν ἄζειν λέγουσιν Ἀττικοί, μιμούμενοι τὸν ἦχον τοῦ πνεύματος. οὕτω Νικόχαρις.*

Durch Zusammenziehung von *ἀ* + *α* zu *ἀ* entstanden aus *ἀάζειν* ‚mit offnem Munde hauchen' (Seite 6).

ἄζο-ς ‚Diener, Dienerin'.

Athen. 6, 267, C: *καλοῦνται δ' οἱ δοῦλοι, ὡς μὲν Κλείταρχός φησιν ἐν ταῖς Γλώσσαις, ἄζοι καὶ θεράποντες καὶ ἀκόλουθοι καὶ διάκονοι καὶ ὑπηρέται . . . Σέλευκος δ'* (nämlich *φησὶ καλεῖσθαι*) *ἄζους τὰς θεραπαίνας καὶ τοὺς θεράποντας.*

Wohl das selbe mit *ἄοζο-ς* ‚Diener, Opferdiener' (Seite 13). Zusammendrängung von *α* + *ο* zu *ᾱ* ist dialektisch, wie im äolischen Genetiv *Κρονίδᾱ* (aus *-δᾱο*, Ahrens-Meister 1, 162.)

ἀζηχές- (*ἀζηχής*) ‚unablässig' (?).

Bei Homer 5 mal, nämlich Il. 15, 25: *ἐμὲ δ' οὐδ' ὡς θυμὸν ἀνίη ἀζηχὴς ὀδύνη Ἡρακλῆϝεος θείοιο.* Il. 17, 741: *ὡς μὲν τοῖσ' ἵππων τε καὶ ἀνδρῶν αἰχμητάων ἀζηχὴς ὀρυμαγδὸς ἐπήιεν ἐρχομένοισιν.* Il. 4, 435: *ὄϝιες . . . ἀζηχὲς μεμακυῖαι.* Il. 15, 658: *ἀζηχὲς γὰρ ὁμόκλεον ἀλλήλοισιν.* Od. 18, 3: *μετὰ δ' ἔπρεπε γαστέρι μάργῃ ἀζηχὲς φαγέμεν καὶ πιέμεν.* — Hom. hymn. Dem. 468: *μηδέ τε λίην ἀζηχὲς μενέαινε κελαινεφέϊ Κρονίωνι.* Ap. Rh. 2, 99: *ἀλλ' ἄμυδις κορύνας ἀζηχέας ἠδὲ σιγύννους ἰθὺς ἀνασχόμενοι.*

Aus dem deutlich zusammengesetzten Wort lässt sich, ganz wie zum Beispiel aus *ἀτρεκές-* ‚untrüglich, zuverlässig' (Seite 98) ein **τρέκος-*, mit Sicherheit ein ungeschlechtiges **ζῆχος-* entnehmen, das aber ganz dunkel ist. So lässt sich auch nicht entscheiden, ob in dem anlautenden *ἀ-* das beraubende *ἀν-* ‚un'- (siehe später) steckt oder etwa auch *ἀ-* ‚eins, das selbe', ‚mit' (Seite 1 und 2). Die Vermuthung (LM. Gramm. 1, 938), dass altind. *jahvá* ‚schnell dahin schiessend, rasch strömend', ‚eilend, rast-

los, fortwährend thätig' unmittelbar zugehöre, wird sich schwerlich vertheidigen lassen.

ἄχ-εσθαι und **ἄχ-νυσθαι** ,betrübt sein'.

Nur in präsentischen Formen begegnend. Vereinzelt Od. 18, 256 = 19, 129: *νῦν δ' ἄχομαι.* Sonst begegnen nur die Bildungen mit präsentischem *-νυ-*, wie Od. 14, 170: *ἦ γὰρ θυμὸν ἐνὶ στήθεσσιν ἐμοῖσιν ἄχνυμαι.* Il. 6, 524: *τὸ δ' ἐμὸν κῆρ ἄχνυται ἐν θυμῷ.* Il. 1, 103: *τοῖσι δ' ἀνέστη ἥρως Ἀτρεϝίδης . . . Ἀγαμέμνων ἀχνύμενος.* Eine späte aoristische Missbildung der Anthologie (6, 343, 3: *δεσμῷ ἐν ἀχνυνθέντι σιδηρέῳ*), auf die Veitch aufmerksam macht, ist von Dübner in *ἀχνυόεντι* umgeändert. — Dazu: *ἄχος-* ,Betrübniss'; Il. 8, 147: *τόδ' αἰνὸν ἄχος κραδίην καὶ θυμὸν ἱκάνει.* Il. 16, 581: *Πατρόκλῳ δ' ἄρ' ἄχος γένετο φθιμένου ϝετάροιο.* Il. 6, 412: *οὐ γὰρ ἔτ' ἄλλη ἔσται θαλπωρή, . . . ἀλλ' ἄχεα.* Il. 19, 125: *τὸν δ' ἄχος ὀξὺ κατὰ φρένα τύψε βαθεῖαν.* Il. 15, 591 = 18, 22: *τὸν δ' ἄχεος νεφέλη ἐκάλυψε μέλαινα.* — Die participiellen *ἀχέοντ-* oder auch *ἀχεύοντ-* ,trauernd, betrübt'; Il. 2, 724: *ἔνθ' ὅ γε κεῖτ' ἀχέων.* Il. 9, 612: *μή μοι ξύγχεϝε θυμὸν ὀδυρόμενος καὶ ἀχεύων.* — *ἀχνύ-ς* ,Betrübniss'; Etym. M. S. 165, 1: *ἀχνύς· ἡ λύπη . . . οἷον τῆς δ' ὀλοφυρομένης ἀμφ' ἀχνύι εἴβεται αἰών.*

Die gewöhnliche Zusammenstellung (Curtius 190; Fick 2, 8—10) mit altind. *ánhas-* ,Bedrängniss, Noth' (RV. 1, 42, 1 u. ö), griech. *ἄγχειν* ,zuschnüren, würgen' (Il. 3, 371: *ἄγχε δέ μιν πολύκεστος ἱμὰς ἁπαλὴν ὑπὸ δειρήν*), lat. *angere* ,würgen', ängstigen' (Verg. Aen. 8, 260: *corripit in nôdum conplexus et angit inhaerens*; Plaut. Epid. 3, 1, 6: *absurdê facis qvî angâs tê animî*), altir. *agathar* ,er fürchtet', goth. *aggvu-s* ,eng' (Matth. 7, 13; 14), *agis-* ,Furcht, Angst' (Mark. 4, 41), lit. *ankszta-s* ,enge', altbulg. *ąziti* ,beengen', an deren Richtigkeit nicht zu zweifeln ist, bedarf bezüglich der Bedeutung doch noch weiterer Begründung. Enger an schliessen sich hier aber noch:

goth. *aglô* ,Schmerz, Trübsal' (Röm. 9, 2 für *ὀδύνη*, Mk. 4, 17 für *θλῖψις*) und

altind. *aghá-m* ,Noth, Uebel, Unheil, Schaden' (RV. 1, 166, 8), ,Sünde, Schuld', ,Schmerz, Leid' (in letzterer Bedeutung nur bei Lexikographen); *aghá-* ,böse, gefährlich' (RV. 1, 42, 2: *aghás vṛkas* ,böser Wolf').

ἀχαΐνη oder **ἀχαΐνη-ς**, eine Hirschart.

Arist. h. an. 2, 65: *τῶν δ' ἐλάφων αἱ ἀχαΐναι καλούμεναι δοκοῦσιν ἔχειν ἐν τῇ κέρκῳ χολήν.* Arist. h. an. 9, 38: *ἤδη δ' εἴληπται ἀχαΐνης ἔλαφος ἐπὶ τῶν κεράτων ἔχων κιττὸν πολὺν πεφυκότα χλωρόν.* Etwas abweichende Formen sind: *ἀχαιΐνη* (Babr. 95, 87: *τὴν ἀχαιΐνην ἔπεισεν*), *ἀχαιίνης* (Phalaekos in Anthol. 6, 165, 2: *καὶ σκύλος ἀμφιδόρου στικτὸν ἀχαιΐνέω*), *ἀχαιινέη* (Ap. Rh. 4, 175: *ἐλάφοιο . . ἥντ' ἀγρῶσται ἀχαιινέην καλέουσιν.* Opp. Kyn. 2, 426: *κερόεσσαν ἀχαιϊνέην*).

Wohl nach einer Oertlichkeit benannt. Ein alter Erklärer sagt zu der

aus Apollonios angeführten Stelle: Ἀχαία ἐστὶ τῆς Κρήτης πόλις, ἐν ᾗ γίνονται ἀχαιινέαι λεγόμενοι ἔλαφοι.

ἀχάτη-ς ‚Achat‘.

Theophr. de lapid. 31: καλὸς δὲ λίθος καὶ ὁ ἀχάτης ὁ ἀπὸ τοῦ Ἀχάτου ποταμοῦ τοῦ ἐν Σικελίᾳ.

Dass er nach dem gleichnamigen Fluss in Sicilien benannt sei, sagt auch Plinius 37, 139: *achâtês in magnâ fuit auctôritâte, nunc in nullâ est, reperta prîmum in Siciliâ juxtâ flûmen ejusdem nôminis.*

ἀχανές- (ἀχανής) ‚weit geöffnet, weit ausgedehnt‘; ‚mit offenem Munde staunend‘.

Soph. Bruchst 926: ἀχανές (aus Bekker an. 28, 27: ἀχανές· τὸ μὴ ἔχον στέγην ἢ ὄροφον. ἐπὶ τοῦ λαβυρίνθου. Σοφοκλῆς). Arist. Meteor. 1, 3, 10: οὐ λήγουσιν ἤδη διὰ τὸ σχίζεσθαι εἰς ἀχανὲς αἱ ἀκτῖνες. Plut. Alex. 31: φωνὴ συμμεμιγμένη . . . καθάπερ ἐξ ἀχανοῦς προσήχει πελάγους. Plut. mor. 366, A. ζητοῦντες ἐν μεγάλῳ καὶ ἀχανεῖ στρατεύματι. Bianor (in Anthol. 9, 423, 6): ἐς βυθὸν ἐξ ἀχανοῦς χάσματος ἠρίπετε. — Hegesipp (bei Athen. 7, 290): ὁ δὲ παριὼν πᾶς εὐθέως πρὸς τὴν θύραν ἑστήξετ᾽ ἀχανής, προσπεπατταλευμένος, ἄφωνος. Polyb. 11, 30, 2: μένειν δὲ πάντας ἀχανεῖς, ἐκπεπληγμένους.

Zusammengesetzt aus ἀ- ‚mit‘ (Seite 2) und dem ungeschlechtigen χάνος- ‚klaffende Oeffnung‘, das von Pollux (2, 97: καὶ χάνος δὲ παρ᾽ αὐτοῖς — nämlich τοῖς κωμικοῖς — τὸ στόμα) angeführt wird und das sich unmittelbar anschliesst an χαν- ‚klaffen, sich öffnen (Il. 4, 182: τότε μοι χάνοι εὐρεῖα χθών).

ἀχάνη, ein persisches Hohlmaass (Hultsch Metrologie S. 275).

Ar. Acharn. 108; 109: ἀλλ᾽ ἀχάνας ὅδε γε χρυσίου λέγει. ποίας ἀχάνας. Plut. Arat. 6: τὰς δὲ κλίμακας διαλυτὰς οὔσας ἐμβαλόντες εἰς ἀχάνας . . . προαπέστειλαν. — Poll. 10, 164: ὅταν μὲν ἐν Ἀχαρνεῦσιν εἴπῃ Ἀριστοφάνης ἀχάνας χρυσίου, τὸ ἀγγεῖον ἴσως Περσικόν· ἔνιοι δὲ τὴν θεωρικὴν κίστην οὕτω κεκλῆσθαι νομίζουσιν.

Vermuthlich persischen Ursprungs.

ἀχάρνα-ς (ἀ χ ά ρ ν α, ἄ χ α ρ ν ο ς, ἀ χ α ρ ν ώ ς), ein nicht näher zu bestimmender Fisch.

Arist. h. an. 8, 124: πονεῖ . . . τοῦ δὲ θέρους ὁ ἀχάρνας, καὶ γίνεται λεπτός. 8, 30: ἀλλ᾽ ὅταν αὐξηθῶσι (nämlich οἱ κέφαλοι), τότε κατεσθίονται ὑπό τε τῶν ἄλλων ἰχθύων καὶ μάλιστα ὑπὸ τοῦ ἀχάρνου. — Kallias (bei Athen. 7, 286, B) nennt neben einander: ἐγχέλεια, κάραβοι, λινεύς, ἄχαρνος (die Anführung bei Bekker an. 474 bietet die Form ἀχαρνώς) οὑτοσί. — Hesych führt auf ἀχάρνα· εἶδος ἰχθύος.

Hängt vielleicht zusammen mit dem Ortsnamen Ἀχαρναί (Thuk. 2, 19; Pind. Nem. 2, 16).

ἀχερωίδ- (alt wohl ἀ χ ε ρ ω F ί δ-), Name eines nicht näher zu bestimmenden stattlichen Baumes.

Il. 13, 389 = 16, 482: *ἤριπε δ' ὡς ὅτε τις δρῦς ἤριπεν ἠ ἀχερωϜὶς ἠϜὲ πίτυς βλωθρή.*

Dunkler Herkunft. Als vergleichbare Bildung lässt sich *ἡρωΐδ-* ‚Heldin' (Pind. Pyth. 11, 7: *ἐπίνομον ἡρωΐδων στρατόν*) nennen, die weibliche Form zu *ἥρω-ς* ‚Held' (Il. 1, 4 u. ö.). Die mehrfach begegnende Annahme eines Zusammenhangs mit dem Namen des unterweltlichen Flusses *Ἀχέροντ-* (Od. 10, 513) ist ohne allen Boden.

ἄχερδο-ς, ein nicht näher zu bestimmender Dornstrauch; in der nachhomerischen Sprache soll es den ‚wilden Birnbaum' bezeichnen.

Od. 14, 10: *ἥν ῥα* (nämlich *αὐλήν* ‚den Hof') *συβώτης αὐτὸς δείματο . . . καὶ ἐθρίγκωσεν ἀχέρδῳ* ‚mit Dornstrauch hoch einfasste'. — Soph. Oed. Kol. 1596: *ἀφ' οὗ μέσος στὰς τοῦ τε Θορικίου πέτρου κοίλης τ' ἀχέρδου.* Alkaios Mityl. (in Anthol. 7, 536): *πνιγόεσσαν ἄχερδον, ἀποστύφουσαν ὁδιτῶν χείλεα καὶ δίψει καρφαλέον φάρυγα.* Theokr. 24, 90: *ἑτοιμάσατε . . . ἀνέμῳ δεδονημένον αὖον ἄχερδον.*

Eine nicht recht durchsichtige Bildung. Das *δο* scheint suffixal zu sein, in der Beziehung aber lassen sich kaum andere Formen unmittelbar vergleichen. Oder sind *χορδή* ‚Darm, Darmsaite' (Od. 21, 407) und *κέρδος-* ‚Vortheil, Nutzen' (Il. 10, 225) oder etwa auch *κλάδο-ς* ‚Zweig' (Aesch. Eum. 43; Dativ oft *κλαδί*, wie Ar. Lys. 632; Pluraldativ *κλάδεσι* Ar. Vögel 239) vergleichbare Gebilde? Schwerlich aber *νάρδο-ς* ‚Narde' (Diosk. 1, 6) und *πάρδο-ς* ‚Panther' (Ael. hist. an. 1, 31). Etymologisch verwandt ist wohl *ἀχράδ-* (*ἀχράς*), ‚wilde Birne, Holzbirne' (Ar. Ekkl. 355. — Bekker an. 475, 10: *ἀχράς· ὁ καρπὸς τῆς ἀχέρδου*), auch ‚wilder Birnbaum' (Leonid. Tarent. in Anthol. 9, 78: *ἀχράδα, τὴν καρποῖς πάντοτε βριθομένην*).

ἀχήν- (*ἀχήν*) ‚dürftig, arm'.

Theokr. 16, 33: *ἀχὴν ἐκ πατέρων πενίην ἀκτήμονα κλαίων.* — Hesych bietet *ἀχήν· ἄπορος* und *ἀχῆνες· πένητες,* weiter auch noch *ἠχῆνες· κενοί. πτωχοί* und *ἀεχῆνες· πένητες.* — Dazu *ἀχηνία* ‚Dürftigkeit, Mangel'; Aesch. Ag. 419: *ὀμμάτων δ' ἐν ἀχηνίαις ἔρρει πᾶς Ἀφροδίτα.* Aesch. Choeph. 301: *καὶ πρὸς πιέζει χρημάτων ἀχηνία.*

Bezüglich des Suffixes lässt sich das adjectivische *ἀπτῆν-* ‚noch nicht flügge' (Il. 9, 323: *ἀπτῆσι νεϜοσσοῖσιν*) am Nächsten vergleichen, während *ἄρσεν-* ‚männlich' (Il. 7, 315) und *τέρεν-* ‚zart' (Il. 4, 237) schon ferner stehen. Die gewöhnliche Zusammenstellung (Fick 2, 8; 9; Curt. 191) mit lat. *egênus* ‚dürftig, entbehrend' (Lucr. 3, 1011: *lûcis egênus Tartarus*), *egêre* ‚darben, entbehren' (Enn. trag. 126; Caecil. 241), *ind-igus* ‚bedürftig' (Lucr. 5, 223) ist wegen der anlautenden Vocale bedenklich. Dazu gesellt hat man auch armen. *ni-az* ‚bedürftig, arm' (H. Möller bei Kuhn 24, 504) und altbaktr. *az-da-* ‚begehrt, verlangt' (Fick a. a. O.).

ἀχώρ- (*ἀχώρ*) ‚Grind, Kopfausschlag'.

Aristoph. (bei Bekker an. 474): *ἀδαχεῖ γὰρ αὐτοῦ τὸν ἀχῶρα ἐκλέγεται* (Meineke 2, 1120 will dafür mit Hinweis auf Hesychs *ἄχορα· τὰ πίτυρα. ἔνιοι δὲ κρανίον* lesen: *τὸν ἄχορ' ἐκλέγει τ' ἀεὶ*) *ἐκ τοῦ γενείου τὰς πο-*

λιάς. Galen. 14, 313 (bei Kühn): *ἀχῶρες συνίστανται περὶ τὸ τῆς κεφαλῆς δέρμα. ὠνόμασται δὲ ἀπὸ τοῦ συμπτώματος. λεπτὰς γὰρ ἔχει κατατρήσεις, δι' ὧν ἀπορρέει ἰχὼρ γλίσχρος.*

Vergleichbare Bildungen sind sehr selten, doch können als solche genannt werden *ἰχώρ* ,Götterblut, dicke Flüssigkeit' (Il. 5, 340; acc. *ἰχῶ* Il. 5, 416, wo aber Nauck *ἰχῶρ* liest) und *κέλωρ* ,Sohn' (Eur. Androm. 1033), dazu auch einige ungeschlechtige Wörter wie *πέλωρ* ,Ungethüm' (Od. 4, 428; 12, 87). Wie schon Benfey (1, 163; ebenso Fick 2, 4) annahm, beruht *ἀχώρ* wohl auf demselben Grunde wie *ἄχυρον* ,Spreu' (Hdt. 4, 72), von dem sogleich die Rede sein wird. Es darf dabei darauf hingewiesen sein, dass in *πίτῡρο-ν* die Bedeutungen ,Getraidehülsen' (Hipp. 3, 678; Theokr. 2, 33) und ,Hautausschlag, Schorf' (Diosk. 2, 144) sich zusammenfinden.

ἀχῡ́νετο-ς, von nicht verständlicher Bedeutung.

Nikand. al. 174: *ἀχύνετον ἔτρεσεν ὕδωρ ἀργέστας.*

Als Schlusstheil des offenbar zusammengesetzten Wortes scheint sich eine participielle Form auf *ε-το-* zu ergeben, deren schon Seite 100 mehrere aufgeführt wurden, wie *πολυ-αίνετο-ς* ,sehr gelobt' (Eur. Herakl. 761) und *ἀν-εύρετο-ς* ,nicht aufzufinden' (Plat. legg. 9, 874, A). So würde man auf das Verbum *χῡ́νειν* geführt, eine späte Nebenform von *χέειν* ,giessen' (Il. 9, 15: *χέϝει* ,es giesst'; aoristisch Il. 4, 526; *χύ-ντο* ,es ergossen sich), für die Lobeck (Phryn. S. 726) mehrere Belege beigebracht hat. Das könnte auf bereits von Anderen vermutheten Zusammenhang mit dem dunkeln *νήχυτο-ς* weisen, das auch in Verbindung mit *ὕδωρ* (Ap. Rh. 3, 530: *φάρμαχ', ὅσ' ἤπειρος τε φύει καὶ νήχυτον ὕδωρ.* Ausserdem begegnet es noch Ap. Rh. 4, 1365: *σεισάμενος γυίων ἄπο νήχυτον ἅλμην,* Kallim. Bruchst. 313: *πέδιλα, τὰ μὴ πύσε νήχυτος εὐρώς* und sonst) vorkommt und dessen Schlusstheil ganz wie zum Beispiel der von *πρωτό-χυτο-ς* ,zuerst ergossen' (Anthol. 6, 44: *ἐμπλήσας οἴνου πρωτοχύτοιο*) und anderen ähnlichen Zusammensetzungen sich doch auch an jenes *χέειν* ,giessen' anzuschliessen scheint. Wie sein erster Theil das verneinende *νη-* (wie es zum Beispiel in *νήγρετο-ς*, aus *νη-έγρετο-ς* ,nicht erweckt' Od. 13, 80 enthalten ist) zu sein scheint, so drängt sich für *ἀχῡ́νετο-ς* die Vermuthung einer Zusammensetzung mit dem beraubenden *ἀ-* (*ἀν-*) ,un' als erstem Theil auf. Dabei ergiebt sich allerdings keine irgendwie verständliche (,nicht gegossen'? ,ungegossen'?) Bedeutung.

ἀχύνωπ- (*ἀχύνωψ*), Name einer nicht genauer zu bestimmenden ährentragenden Pflanze.

Nur Theophr. Pflanz. 7, 11, 2: *σταχυώδη μὲν οὖν ἐστιν ὅ τε ἀχύνωψ ὑπό τινων καλούμενος πλείους ἔχων ἰδέας ἐν ἑαυτῷ.*

Etymologisch nicht verständlich.

ἄχυρο-ν ,Spreu, ausgedroschene Getreidehülsen'.

Hdt. 4, 72: *ἐξελόντες αὐτῶν* (nämlich der Pferde) *τὴν κοιλίην καὶ καθήραντες ἐμπιπλᾶσι ἀχύρων καὶ συρράπτουσι.* Xen. Oek. 18, 2: *ἢν μὲν*

βραχὺς ᾖ ὁ κάλαμος τοῦ σίτου . . . κάτωθεν ἂν τέμνοιμι, ἵνα ἱκανὰ τὰ ἄχυρα μᾶλλον γίγνηται. Ar. Ach. 508: *τοὺς γὰρ μετοίκους ἄχυρα τῶν ἀστῶν λέγω.* — Dazu *ἀχυρμιή* ‚Spreuhaufen'; Il. 5, 502: *ὅτε τε ξανθὴ Δημήτηρ κρίνῃ ἐπειγομένων ἀνέμων καρπόν τε καὶ ἄχνας. αἱ δ' ὑπολευκαίνονται ἀχυρμιαί.*

Ungeschlechtige Wörter mit der Suffixform *υ-ρο* sind sonst sehr selten, doch kann als solches *ἐνέχυρο-ν* ‚Pfand, Handgeld' (Hdt. 2, 136; Ar. Plut. 451) genannt werden; als männlichgeschlechtiges bietet sich *ἄργυρο-ς* ‚Silber' (Il. 5, 726). Da etymologischer Zusammenhang mit *ἄχνη* ‚Spreu', ‚Schaum' (Il. 5, 499; 501; — 4, 426) nicht zu bezweifeln ist, darin aber offenbar das *χ* ganz wie zum Beispiel in *λύχνος* ‚Leuchte, Lampe' (Od. 19, 34) neben *λευκός* ‚leuchtend' (Il. 14, 185) und sonst (LM. Gramm. 1, 467) unter Einfluss des nachbarlichen Nasals aus altem *κ* hervorging, wie insbesondere auch noch durch seinen nicht zu verkennenden Zusammenhang mit goth. *ahana* ‚Spreu' (Luk. 3, 17) und lat. *acus-* ‚Spreu' (Cato agr. cult. 54, 2) erwiesen wird, so wird auch für *ἄχυρον* ein altes inneres *κ* wahrscheinlich, also eine Verbalgrundform *ak*. Das wird dieselbe sein, die in *ἄκ-ρο-ς* ‚spitz auslaufend, in der Höhe befindlich' (Seite 56) enthalten ist. So scheint in *ἄχυρο-ν* die ‚Spreu' als das ‚oben befindliche' (der leichtere Theil des Getraides) benannt zu sein und ganz ähnlich war auch wohl die Bedeutungsentwicklung bei *ἀχώρ* ‚Grind, Kopfausschlag', von dessen wahrscheinlichem Zusammenhang mit *ἄχυρο-ν* Seite 149 die Rede war. Ob für das letztere die Entwicklung der Aspiration des Gutturals etwa mit dem nachbarlichen *υ* zusammenhängt und ob *ἀχώρ* möglicher Weise aus **ἀκϝώρ* hervorging, mag weiterer Erwägung anheimgestellt bleiben. Das abgeleitete *ἀχυρμιή* weist zunächst auf eine aus *ἄχυρο-ν* weiter gebildete Form **ἀχυρμο-* zurück, die nicht sicher belegt ist, von Meineke (4, 629) aber in einem Komikerfragment an Stelle des überlieferten *ἀχυρόν* gemuthmaasst worden ist, und von der auch das adjectivische *ἀχύρμιο-ς* ‚spreureich' (Arat. 1096: *ἀμήτῳ, μή οἱ κενεὸς καὶ ἀχύρμιος ἔλθῃ*) ausgegangen sein muss.

ἄχθ-εσθαι ‚belastet sein', ‚betrübt sein, schmerzerfüllt sein, unwillig sein'.

Od. 15, 457: *νηῦς ἤχθετο τοῖσι νέεσθαι* ‚war befrachtet zur Heimkehr'. Il. 5, 354: *ἀχθομένην ὀδύνῃσι* ‚von Schmerzen beschwert'; Il. 11, 274 = 400: *ἤχθετο γὰρ κῆρ* ‚er war voll Schmerz'; Ar. Ekkl. 174: *ἄχθομαι δὲ καὶ φέρω τὰ τῆς πόλεως ἅπαντα βαρέως πράγματα.* — Dazu *ἄχθος-* ‚Last', ‚Schmerz, Leid'; Il. 20, 247: *οὐδ' ἂν νηῦς ἑκατόζυγος ἄχθος ἄροιτο.* Aesch. Sieben 649: *ἔχουσι μοῖραν λαχόντες . . διοδότων ἀχθέων.*

Eine durch *θ* erweiterte Verbalgrundform, wie es zum Beispiel *πλήθειν* ‚voll sein' (Il. 21, 218: *πλήθει γὰρ δή μοι νεκύων.* Dazu *πλῆθο-ς* ‚Fülle, Menge' Il. 17, 330) ist neben *πλη-* füllen (Il. 17, 499: *ἀλκῆς καὶ σθένεος πλῆτο* ‚wurde erfüllt)'. Die zu Grunde liegende einfachere Verbalgrundform aber scheint *ἄχ-εσθαι* ‚betrübt sein' (Seite 146), da sich ihre Bedeutung mit der von *ἄχθεσθαι*, wenn auch nur in der abstracten Entwicklung, unmittelbar berührt. Als ältere sinnlichere Bedeutung wird man die des ‚Belastetseins, Beschwertseins' wohl

auch für *ἄχεσθαι* vermuthen dürfen. Dafür würden auch noch goth. *ag-lu-s* ,schwer' (Mark. 10, 24: *hvaiva aglu est thaim hugjandam afar faihau in thindangardja guthis galeithan*) und *us-ag-l-jan* ,zur Last werden, zur Plage werden' (Luk. 18, 5: *ïbai und andi qvimandei usagljai mis*) sich anführen lassen.

ἄχνη ,Spreu', ,Schaum'.

Il. 5, 499—501: *ὡς δ' ἄνεμος ἄχνας φορέει ἱερὰς κατ' ἀλωὰς ἀνδρῶν λικμώντων, ὅτε τε ξανθὴ Δημήτηρ κρίνῃ ἐπειγομένων ἀνέμων καρπόν τε καὶ ἄχνας.* — Il. 4, 426: *κῦμα θαλάσσης . . . ἀποπτύει δ' ἁλὸς ἄχνην.* Il. 11, 307: *τρόφι κῦμα κυλίνδεται, ὑψόσε δ' ἄχνη σκίδναται.*

Altlat. *agna* ,Halm der Aehre'; Paul. ex Fest. 157, 39: *pennâtâs impennâtâsqve agnâs, in saliârî carmine spîcâs significat cum aristîs; et aliâs sine aristîs agnâs novâs volunt intellegî.* Wird aus älterem **acnâ* entstanden sein und steht in nächstem Zusammenhange mit *acus-* (Cato r. r. 54, 2: *acus fabâginum*) und *acu-* (Colum. 2, 10, 14: *dûrissimae qvidem acûs-*) ,Getraidehülsen, Spreu'.

Goth. *ahana* ,Spreu'; Luk. 3, 17: *briggith kaurn in bansta seinamma, ith ahana intandeith.*

Bildungen auf *νη* begegnen im Griechischen sonst noch ziemlich häufig, wie *πάχνη* ,Reif' (Od. 14, 476), *λάχνη* ,Wolle, wolliges Haar' (Il. 2, 219; 10, 134), *ἀράχνη* ,Spinne' (Aesch. Ag. 1492; ,Spinngewebe' bei Lukill in Anth. 11, 106), *τέχνη* ,Kunstfertigkeit' (Il. 3, 61), *ὄγχνη* ,Birne' (Od. 7, 120; ,Birnbaum' Od. 7, 115), *δάφνη* ,Lorbeerbaum' (Od. 9, 183), *ζώνη* ,Gürtel' (Il. 14, 181) und andere. Im Uebrigen ist über die Etymologie von *ἄχνη* schon unter *ἄχυρο-ν* ,Spreu' (Seite 150) gesprochen, wo beide Wörter auf eine Verbalgrundform *ak*, die ursprünglich ,scharf sein, spitz sein' (Seite 27) bedeutet, zurückgeführt wurden. Zu ihr gehört auch litt. *akótas* ,Granne' (Fick 2, 4) und altpreuss. *ackons* ,Granne' (Kuhn-Schl. Beiträge 6, 125; 7, 198). FKluge (Kuhn 26, 88) construirt für *ἄχνη* ein indogermanisches **akhanâ*, das er nicht weiter erläutert.

ἀχράδ- (*ἀχράς*) ,wilde Birne', ,wilder Birnbaum'.

Ar. Ekkl. 355: *νῦν δέ μου ἀχράς τις ἐγκλείσασ' ἔχει τὰ σιτία.* Diosk. 1, 168: *ἡ δὲ ἀχρὰς εἶδός ἐστιν ἀγρίας ἀπίου, βραδέως πεπαινομένη. δύναμιν δὲ ἔχει στυπτικωτέραν ἀπίου, ὅθεν πρὸς τὰ αὐτὰ ἁρμόζει· στύφει δὲ καὶ τὰ φύλλα αὐτῆς.* Bekk. an. 675, 10: *ἀχράς· ὁ καρπὸς τῆς ἀχέρδου.* — Leonid. Tar. in Anthol. 9, 78: *μὴ μέμψῃ μ' ἀπέπειρον ἀεὶ θάλλουσαν ὀπώρην ἀχράδα, τὴν καρποῖς πάντοτε βριθομένην.*

Ueber vermuthliche Verwandtschaft mit *ἄχερδο-ς*, ein Dornstrauch, ,wilder Birnbaum' wurde oben (Seite 148) gesprochen. Im Uebrigen ist die Etymologie noch dunkel. Aehnliche weiblichgeschlechtige Bildungen auf *αδ* sind nicht ungewöhnlich, wie *νιφάδ-* ,Schneeflocke' (Il. 3. 222), *σπιλάδ-* ,Felsenklippe' (Od. 3, 298), *ἰκμάδ-* ,Feuchtigkeit' (Il. 17, 392), *χολάδ-* ,Eingeweide' (Il. 4, 526), *δορκάδ-* ,Gazelle, Reh' (Hdt. 7, 69).

ἀχρήιο-ς ,ohne Bedürfniss, ohne Nöthigung', ,unnütz, thöricht'.

Il. 2, 269: (*Θερσίτης*) *ἀλγήσας δ', ἀχρῆον* (in den Ausgaben *ἀχρεῖον*. Fick schreibt *ἄχρεια Ϝιδών*) *ἰδών, ἀπομόρξατο δάκρυ* ,erzwungen oder verlegen blickend'; Od. 18, 163 (*Πηνελόπεια*) *ἀχρῆον* (in den Ausgaben *ἀχρεῖον*) *δ' ἐγέλασσε*. — Hes. Werke 297: *ὃς δέ κε μήτ' αὐτὸς νοέῃ μήτ' ἄλλου ἀκούων ἐν θυμῷ βάλληται, ὃ δ' αὖτ' ἀχρήιος ἀνήρ*. Hes. Werke 403: *ἀχρῆος* (in den Ausgaben *ἀχρεῖος*) *δ' ἔσται ἐπέων νομός*.

Enthält das beraubende *ἀν-* (*ἀ-*) ,un' als ersten Theil und ist in seinem Schlusstheil mittels des adjectivischen Suffixes *ιο* unmittelbar abgeleitet aus dem substantivischen *χρή* ,Bedürfniss, Nöthigung' (Il. 1, 216: *χρὴ μὲν σφωίτερόν γε, θεά, Ϝέπος εἰρύσσασθαι*. Il. 16, 721: *τίπτε μάχης ἀποπαύεαι; οὐδέ τί σε χρή*) ganz wie zum Beispiel *ποιμνήιο-ς* ,zur Heerde gehörig' (Il. 2, 470) von *ποίμνη* ,Heerde' (Od. 9, 122) oder *ταφήιο-ς* ,zum Begräbniss gehörig' (Od. 2, 99) von *ταφή* ,Begräbniss' (Aesch. Sieben 818; Hdt. 1, 24).

ἄχρις oder (vor Consonanten) *ἄχρι* ,völlig', ,bis'.

In der ersten Bedeutung nur dreimal bei Homer, nämlich Il. 4, 522: *ἀμφοτέρω δὲ τένοντε καὶ ὀστέα λᾶϜας ἀναιδὴς ἄχρις ἀπηλοίησεν* ,zerschmetterte völlig'; Il. 16, 324: *ἀπὸ δ' ὀστέον ἄχρις ἄραξεν* ,zerschlug völlig'; Il. 17, 599: *γράψεν δέ Ϝοι ὀστέον ἄχρις αἰχμή*. — Od. 18, 370: *ἵνα πειρησαίμεθα ἔργον νήστιες ἄχρι μάλα κνέφαος*.

Die Herkunft des Wortes ist noch unaufgehellt. Nächstvergleichbare Bildungen sind *μέχρις* oder *μέχρι* ,bis' (Il. 24, 128: *τέο μέχρις ὀδυρόμενος;* Il. 13, 143: *ἀπείλεε μέχρι θαλάσσης Ϝρᾶ διελεύσεσθαι*), das Fick (bei Bezzenb. 5, 168) für ganz identisch mit *ἄχρις, ἄχρι* hält, und *λέχρις* ,in die Quere, gekrümmt' (Ap. Rh. 1, 1235: *λέχρις ἐπιχριμφθείς*. 3, 1159: *λέχρις ἐρεισαμένη*. 3, 238: *λέχρις δ' αἰπύτεροι δόμοι ἕστασαν ἀμφοτέρωθεν*).

ἀχλύ-ς ,Dunkel, Verfinsterung'.

Bei Homer zehnmal. Il. 5, 127: *ἀχλὺν δ' αὖ τοι ἀπ' ὀφθαλμῶν ἕλον, ἣ πρὶν ἐπῆεν*. Il. 20, 321: *κατ' ὀφθαλμῶν χέϜεν ἀχλύν*. Od. 20, 357: *ἠϜέλιος δὲ οὐρανοῦ ἐξαπόλωλε, κακὴ δ' ἐπιδέδρομεν ἀχλύς*. Il. 5, 696: *τὸν δ' ἔλιπεν ψυχή, κατὰ δ' ὀφθαλμῶν κέχυτ' ἀχλύς*.

Steht seiner Bildung nach sehr vereinzelt, da *ἔγχελυ-ς* ,Aal' (Il. 21, 203 und 353) und *θῆλυ-ς* ,weiblich' (Il. 19, 97), die auch in der Betonung abweichen, sich kaum unmittelbar vergleichen lassen. Nahe liegender etymologischer Zusammenhang bietet sich nicht. Fick 2, 8 vergleicht *ἄκαρο-ς* ,blind' (Hesych: *ἄκαρον· τυφλόν*) und *ἄγχρας* ,kurzsichtig' (Hesych: *ἄγχραν· μύωπα. Λοκροί*) und weiter noch *aqvilus* ,dunkel, dunkelbraun' (Plaut. Poen. 1112: *corpore aqvilôst*) und litt. *ákla-s* ,blind, dunkel', darnach müsste das *χ* aus alter Tenuis hervorgegangen sein, ob durch Einfluss des nachbarlichen *λ*? Ob nicht altind. *aktấ* ,Nacht' (RV. 1, 62, 8) und *aktú-* ,Nacht (RV. 1, 34, 8 und öfter) nahe stehen?

ἀφ-: ἅπτεσθαι (aus **ἅφjεσθαι* ,sich anheften, anfassen, berühren', activ *ἅπτειν* mit der Causalbedeutung ,anheften, anknüpfen'.

Il. 17, 631: τῶν μὲν γὰρ πάντων βέλε᾽ ἅπτεται ,die Geschosse haften, treffen'. Il. 2, 152: ἀλλήλοισι κέλευον ἅπτεσθαι νηϝῶν ἠδ᾽ ἑλκέμεν εἰς ἅλα δῖαν. Od. 4, 522: κύνει ἁπτόμενος ϝὴν πατρίδα. Il. 2, 15: Τρώεσσι δὲ κήδε᾽ ἐφῆπται ,Leid haftet an, ist ihnen bestimmt'. Il. 1, 582: ϝέπεσσι καθάπτεσθαι ,sich mit Worten an jemanden machen, ihn anreden'. — Od. 21, 408: ἅψας ἀμφοτέρωθεν ἐυστρεφὲς ἔντερον οἰός. Il. 24, 110: τόδε κῦδος Ἀχιλλῆϝι προτιάπτω. — Dazu ἁφή ,das Anfassen, Berührung'; Plato Staat 7, 523, E: πάχος καὶ λεπτότητα ἢ μαλακότητα καὶ σκληρότητα ἡ ἁφή (nämlich ,macht deutlich'). —

Da für die Aspiration sowohl des Labials, wie sie allerdings in keiner einzigen zugehörigen Verbalform entgegentritt, als im Anlaut der Wurzelform in den verwandten Sprachen nirgend eine sichere Grundlage aufgefunden ist, so beruht dieselbe wohl auf einer eigenthümlich griechischen — weiterer Begründung freilich immer noch sehr bedürftigen — Entwicklung und eine schon öfter wiederholte Zusammenstellung (bei Fick 2, S. 17), die von Seiten der Bedeutungsentwicklung sich unleugbar empfiehlt, trifft vielleicht das Richtige:

Lat. *apiscî* ,erreichen, einholen', ,ergreifen'; Plaut. Epid. 668: *sine modo mê hominem apiscî*; *apere* ,anknüpfen'; Paul. ex. Fest. *comprehendere antiqvî vinculô apere dîcêbant* und etwas früher: *ape apud antîqvôs dîcêbâtur prohibe, compesce.*

Altind. *âp* : ,erreichen', ,einholen', ,erlangen' (RV.), Präs. *âp-náu-ti* ,er erreicht'.

Altbaktr. *ap* ,erreichen, zum Ziel kommen', I. pl. opt. *apaêmâ* ,mögen wir erlangen'.

ἁφ- : ἅπτειν (aus *ἅφ-jειν) ,anzünden'.

Bei Homer nur Od. 9, 379: ἀλλ᾽ ὅτε δὴ τάχ᾽ ὁ μοχλὸς ἐλαίϝινος ἐν πυρὶ μέλλεν ἅψεσθαι ,sich entzünden'. Aesch. Ag. 295: γραίας ἐρείκης θωμὸν ἅψαντες πυρί. Pind. Isthm. 3, 61: κεῖνον ἅψαι πυρσὸν ὕμνων. — Dazu ἁφή ,das Anzünden'; Hdt. 7, 215: ὁρμέατο δὲ περὶ λύχνων ἁφὰς ἐκ τοῦ στρατοπέδου.

Ist möglicherweise mit dem Vorausgehenden ἅπτειν ,anheften, anknüpfen' im Grunde das selbe, was wirklich zu erweisen der Hinweis auf das ähnlich gebrauchte deutsche *anstecken* allerdings nicht ausreicht.

ἀφάειν ,betasten'.

Nur Il. 6, 322: τὸν δ᾽ εὗρ᾽ ἐν θαλάμῳ περικαλλέα τεύχε᾽ ἕποντα, ἀσπίδα καὶ θώρηκα, καὶ ἀγκύλα τόξ᾽ ἀφόωντα ,betastend, untersuchend', und ausserdem 7 mal in Verbindung mit dem Präfix ἀμφι- ,um-, be-' wie Il. 19, 373: ἦ μάλα δὴ μαλακώτερος ἀμφαφάασθαι Ἕκτωρ.

Ging unmittelbar von dem unter ἁφ : ἅπτεσθαι ,sich anheften, anfassen' aufgeführten ἁφή ,das Anfassen, Berührung' (Plat. Staat 7, 523, E) aus, wie zum Beispiel ὑφάειν ,weben' (Od. 7, 105: ὑφόωσι) von ὑφή ,Gewebe' (Aesch. Ag. 949) und anderes ähnlich.

ἀφάκη, eine linsenartige Hülsenfrucht.

Theophr. Pflanz. 8, 5, 3: *οἱ μὲν* (nämlich *λοβοί* ‚Hülsen‘) *ἐπιπλατεῖς, ὥσπερ οἱ τοῦ φακοῦ καὶ τῆς ἀφάκης.* 8, 8, 3: *ἐν δὲ τοῖς φακοῖς ἄρακος, τὸ τραχὺ καὶ σκληρόν· ἐν δὲ ταῖς ἀφάκαις ὁ πελεκῖνος* (ein Unkraut), *ὅμοιον τῇ ὄψει τῷ πελέκει.* Dioskorides handelt 2, 177 von ihr.

Der Zusammenhang mit *φακό-ς* ‚Linse‘ (Solon 45, 3: *τρώγουσιν . . . συμμεμιγμένους χούρους φακοῖσι.* Hdt. 4, 17: *σπείρουσι καὶ σιτέονται . . . καὶ φακοὺς καὶ κέγχρους*) beruht wohl nur auf Zufall, da für *φακό-ς* der etwaige Abfall eines ursprünglich anlautenden *ἀ* ebenso wenig verständlich sein würde, als für *ἀφάκη* die etwaige jüngere Zufügung des anlautenden *ἀ.* Beide Wörter sind etymologisch noch dunkel.

ἀφάβρωματ- (*ἀ φ ά β ρ ω μ α*), ein megarisches Frauenkleid.

Plut. mor. 295, A: *τί τὸ καλούμενον ὑπὸ Μεγαρέων ἀφάβρωμα;*

Wurde als offenbar mit *ἄβρωμα* oder vielmehr *ἅβρωμα* in nahem Zusammenhang stehend unter letzterer Form (Seite 132) bereits aufgeführt. Dabei bliebe aber doch noch zu erwägen, warum, d. i. zu welcher Bedeutungsmodification dort das *ἀφ-* (*ἀπό-*) ‚ab‘ zugesetzt wurde.

ἀφάσσειν ‚berühren, anfassen‘.

Hdt. 3, 69: *εἰ . . . ἐπίλαμπτος δὲ ἀφάσσουσα ἔσται* und etwas vorher im selben Capitel: *ἄφασον αὐτοῦ τὰ ὦτα.* Ap. Rh. 2, 712: *οἰόθι δ᾽ αὐτὴ Λητὼ Κοιογένεια φίλαις ἐν χερσὶν ἀφάσσει* (nämlich ‚die Haare‘).

Wird, ganz wie zum Beispiel *ἱμάσσειν* ‚peitschen‘ (Il. 2, 782: *ἱμάσσῃ,* Il. 11, 280: aoristisch *ἵμασεν*) aus **ἱμάτ-jειν* (weiter aus **ἱμάντ-jειν*, zu *ἱμάντα* ‚Riemen‘ Il. 3, 375) hervorging, zunächst aus einem **ἀφάτ-jειν* hervorgegangen sein, dessen nächste Grundlage sich allerdings nicht mehr findet, das weiterhin aber unverkennbar eng mit *ἀφάειν* ‚betasten‘ zusammenhängt.

ἄφαρ ‚schnell, sofort‘.

Bei Homer gegen vierzig mal, so Il. 1, 349: *δακρύσας Ϝετάρων ἄφαρ ἕζετο νόσφι λιασθείς.* Il. 1, 594: *ἔνθα με Σίντιες ἄνδρες ἄφαρ κομίσαντο.* Od. 1, 410: *οἷον ἀναΐξας ἄφαρ οἴχεται, οὐδ᾽ ὑπέμεινεν γνώμεναι.* — Comparativ *ἀ φ ά ρ τ ε ρ ο ς* ‚schneller‘; Il. 23, 311: *τῶν δ᾽ ἵπποι μὲν ἔασιν ἀφάρτεροι.*

Adverbielle Formen auf *αρ* sind selten; Erwähnung geschah ihrer schon unter *ἀτάρ* ‚aber‘ (Seite 85). Möglicherweise ist *ἄφαρ* ursprünglich die ungeschlechtige Form eines Adjectivs, das in seinem Suffix mit *μάκαρ-* ‚begütert, glückselig‘ (Il. 3, 182) übereinstimmte, dessen Herkunft aber noch im Dunkel liegt. Oder sollte es doch, wie schon früher vermuthet worden ist, in Zusammenhang stehen mit *ἀφ-*: *ἅπτεσθαι* ‚sich anheften, anfassen, berühren‘ (Seite 152)? Eine andere doch nicht unbedenkliche Combination wird unter *ἄφνω* ‚plötzlich‘ (Seite 160) angeführt werden.

ἀφαρεύ-ς, die ‚Flosse unter dem Bauche des weiblichen Thunfisches‘.

Arist. h. an. 5, 33: *διαφέρει δ᾽ ὁ θύννος ὁ ἄρρην τοῦ θήλεος, ὅτι ἡ μὲν ἔχει ὁ δ᾽ οὐκ ἔχει ὑπὸ τῇ γαστρὶ πτερύγιον, ὃ καλοῦσιν ἀφαρέα.* Athen. 7, 303, D, der die Stelle anführt, giebt statt *ἀφαρέα* die Form. *ἀθέρα.*

Dunkler Herkunft.

ἀφάρκη, ein immergrüner Baum.

Theophr. h. pl. 1, 9, 3: τῶν δὲ ἀγρίων (von ἀείφυλλα ist die Rede) ... ἀφάρκη (ταῦτα δὲ φύεται περὶ τὸν Ὄλυμπον).

Ueber die Herkunft ist schwer etwas zu muthmaassen und auch die Anführung des ebenso ausgehenden νάρκη ,Erstarrung' (Ar. Wespen 713) kann kaum irgendwie fördern.

ἀφεστήρ, Beamter in Knidos der die Stimmen einsammelte.

Plut. mor. 292, A: τίνες ἐν Κνίδῳ οἱ ἀμνήμονες; καὶ τίς ὁ ἀφεστήρ; .. ὁ δὲ τὰς γνώμας ἐρωτῶν, ἀφεστήρ.

Formelle Möglichkeiten der Erklärung, etwa aus ἑδ- ,sich setzen' oder ἑς-, alt ϝες- ,bekleiden', die sich aber von Seiten der Bedeutung durchaus nicht empfehlen, würden mehrere gedacht werden können, eine ältere Annahme aber, nach der στα- ,sich stellen' (Il. 23, 517: ἀφ-ίσταται ,er steht ab, ist entfernt', Perfect Il. 4, 340: ἀφ-έστατε ,ihr steht entfernt') zu Grunde liegen soll, hat gar keinen Boden.

ἀφεσμό-ς ,Bienenschwarm'.

Arist. hist. an. 9, 171: ἐὰν ἀποπλανηθῇ ὁ ἀφεσμός. Etwas vorher heisst es im selben Capitel: οἱ δὲ βασιλεῖς οὐ πέτονται ἔξω, ἐὰν μὴ μετὰ ὅλου τοῦ ἑσμοῦ.

Das hier noch ohne jenes ἀφ- (ἀπό-) ,ab' gebrauchte einfache ἑσμό-ς ,Schwarm' begegnet schon Xen. hist. Gr. 3, 2, 28: περιεπλήσθη ἡ οἰκία ἔνθεν καὶ ἔνθεν, ὥσπερ ὑπὸ ἑσμοῦ μελιττῶν ὁ ἡγεμών. Es führt, ganz wie zum Beispiel θεσμό-ς ,Sitte, Brauch' (Od. 23, 296) auf θε- ,setzen, machen' (Il. 2, 750: ἔ-θεντο ,sie machten') oder δεσμό-ς ,Fessel, Bande' (Il. 5, 391) auf δε- ,binden' (Il. 5, 387: δέ-δε-το ,er war gebunden') auf die Verbalgrundform ἑ- ,senden' (Il. 1, 469: ἕντο ,sie sandten'. Il. 1, 25: ἀφ-ίη ,er sandte fort'. Medial: Od. 22, 304: ταὶ — nämlich ὄρνιθες — μέν τ' ἐν πεδίῳ νέφεα πτώσσουσαι ἵενται ,fliegen dahin'; Il. 4, 77: τοῦ δέ τε πολλοὶ ἀπὸ σπινθῆρες ἵενται) zurück, wird also zuerst ,die Sendung, die Aussendung', dann etwa ,den Ausflug' bedeutet haben, was auch Plut. Dio 24: τὸ δὲ τῶν μελισσῶν, αἳ περὶ τὰ πλοῖα τοῦ Δίωνος ὤφθησαν ἑσμὸν λαμβάνουσαι κατὰ πρύμναν durchaus verständlich bleibt, aus welcher Stelle doch andere gemeint haben entnehmen zu müssen, dass ἑσμός eigentlich ,das Sich-setzen, Setzung' bedeute und von ἑδ- (Il. 18, 247: ἕζεσθαι ,sich setzen') ausgegangen sei.

ἄφενος- ,reichlicher Vorrath, Reichthum'.

Bei Homer dreimal. Il. 1, 171: οὐδέ σ' ὀίω ἐνθάδ' ἄτιμος ἐὼν ἄφενος καὶ πλοῦτον ἀφύξειν. Il. 23, 299: μέγα γάρ ϝοι ἔδωκεν Ζεὺς ἄφενος. Od. 14, 99: οὐδὲ ξυνεϝείκοσι φωτῶν ἔστ' ἄφενος τοσσοῦτον. Die Form ἄφενο-ς ergiebt sich schon aus Hes. Werken 24: εἰς ἄφενον σπεύδοντα. — Die Nebenform ἄφνος- bietet Pind. Bruchst. 219: οἱ δ' ἄφνει πεποίθασιν. An sie schliesst sich das adjectivische ἀφνειό-ς (aus *ἀφνεσ-ιό-)

,reich' (Il. 2, 570: *ἀφνειόν τε Κόρινθον.* Il. 5, 9: *Δάρης ἀφνειὸς ἀμύμων*), später *ἀφνεός* (Pind. Ol. 1, 10; 7, 1: Nem. 7, 19; Aesch. Pers. 3).

Altind. *ápnas-* ,Besitz, Habe, Reichthum'. RV. 10, 36, 13: *gáumat ápnas dádhâtana* ,gebt Reichthum an Rindern'; RV. 10, 106, 9: *bhágatam citrám ápnas* ,lasst zu Theil werden glänzenden Besitz'.

Die Aspiration des Labials im Griechischen wird sich unter Einfluss des nachbarlichen Nasals, von dem schon unter *ἄχην* ,Spreu', ,Schaum' (Seite 151) die Rede gewesen, entwickelt haben. Die Entwicklung des innern *ε* wird sich etwa mit der des gleichen Lautes in *ὄφελος-* ,Förderung, Nutzen' (Il. 13, 236; 17, 152; 22, 513), das später aufgeführt werden wird, vergleichen lassen. Als Verbalgrundform würde also *ap* anzusetzen sein, an das sich unter anderem auch lat. *op-s* ,Macht, Vermögen', ,Unterstützung' (Enn. trag. 126: *opis egens*), *opus est* ,es ist Förderung, es ist Bedürfniss, es ist nöthig' (Caec. 229) und altn. *afl* n. ,Kraft, Macht', ,Hülfe, Unterstützung' anschliessen.

ἀφελές- (*ἀφελής*) ,ohne Hinderniss (?), ohne Rauhigkeit (?), eben, glatt', ,schlicht, einfach'.

Soph. Bruchst. 656 (aus dem Phrixos angeführt): *ἀφελής.* Ar. Ritter 527: *διὰ τῶν ἀφελῶν πεδίων ἔρρει.* Anakr. 16, 36: *ἀφελῆ ποίησον αἰδῶ.* Rufin (in Anthol. 5, 42): *μισῶ τὴν ἀφελῆ, μισῶ τὴν σώφρονα λίαν.* — Das Adverb *ἀφελῶς* bietet Athen. 10, 419, C: *ἑστιαθεὶς ἀφελῶς καὶ μουσικῶς.*

Wahrscheinlich eine bezügliche Zusammensetzung aus dem beraubenden *ἀ-* (*ἀν-*), un-' als erstem Theil und dem daneben zu muthmaassenden ungeschlechtigen **φέλος-*. Ob das letztere zusammenhängt mit *φελλός* ,Kork' (Pind. Pyth. 2, 80) oder, wie mehrfach angenommen worden ist, mit *φέλλιο-ν* ,steiniges Erdreich' (Xen. Jagd. 5, 18)?

ἀφόρδιο-ν ,Darminhalt, Koth'.

Nik. ther. 692: *τῆς δ' ἐξ ἔγκατα πάντα βαλὼν καὶ ἀφόρδια γαστρὸς φύρσον ἁλὸς δίοιο.* Nik. al. 140: *τὰ δ' ἤλιθα γαστρὸς ἀφόρδια κεινώσειας.*

Dunklen Ursprungs, abgesehen von dem *ἀπὸ-* (*ἀφ-*) ,ab, von' als erstem Theile, wie es zum Beispiel auch in *ἀφόδευμα* ,Stuhlgang' enthalten ist, mit dem der Scholiast zu Nik. al. 140 das *ἀφόρδια* erklärt (*ἀφόρδια γὰρ τὰ ἀφοδεύματα, οἱονεὶ τὸ ἄποθεν τῆς ὁδοῦ*).

ἀφῆλικ- (*ἀφῆλιξ*) ,bejahrt'.

Hom. hymn. Dem. 140: *οἷα γυναικὸς ἀφήλικος ἔργα τέτυκται.* Hdt. 3, 14: *συνήνεικε ὥστε τῶν συμποτέων οἱ ἄνδρα ἀπηλικέστερον . . . παριέναι.*

Höchstwahrscheinlich eine bezügliche Zusammensetzung, als deren erste Bedeutung wohl ,dessen Jugend fern (*ἀπο-* wie zum Beispiel in *ἀπό-ταυρος* ,(Kuh) der der Stier fern ist' Arist. h. an. 8, 65) ist' gedacht wurde, wie das zunächst vergleichbare *ἐφ-ῆλικ-* ,im jugendlichen Alter befindlich, jugendlich' (Antipatros in Anthol. 7, 427, 5: *τὸ τᾶς νεότατος ἐφήλικος ἄνθος*) wohl zuerst bedeutet ,dem die Jugend anhaftet' (ganz ähnlich *ἔφ-ηβος* ,im Jünglingsalter sich befindend' Xen. Kyr. 1, 2, 8, von *ἥβη* ,Jüng-

lingsalter‘ Od. 10, 278). Das einfache ἧλικ-, dass sich als Schlusstheil abzulösen scheint, ist auch schon adjectivisch und bedeutet ‚gleichalterig‘, wie Od. 18, 373: βόϝες . . . ἥλικες ἰσοφόροι oder Aesch. Pers. 681: ἥλικές θ᾽ ἥβης ἐμῆς, lässt sich also gar nicht unmittelbar vergleichen. Beachtenswerth ist, dass ἀφῆλικ- auch in der Bedeutung ‚jung‘ angeführt wird, wie bei Pollux 2, 17: *καὶ Φρύνιχος μὲν ὁ κωμικὸς τὰς νέας ἀφήλικας λέγει· ‚ἦσαν δὲ καὶ γυναῖκες ἀφήλικες‘* und bei Hesych: *ἀφηλικεστέραν· νεωτέραν.*

ἀφία, eine nicht näher zu bestimmende Frühlingspflanze.

Theophr. h. pl. 7, 7, 3: *καὶ τὰ μὲν εὐθὺς ἅμα τῇ βλαστήσει τὸ ἄνθος ἀφίησι, καθάπερ ἡ ἀφία.*

Dunklen Ursprungs.

ἀφύ-ειν ‚bleich werden‘.

Hippokr. 2, 498 (Kühn): *ἄλλος τῦφος . . . . καὶ ἀλγέει τὰς χώρας τῶν ὀφθαλμῶν καὶ τὸ πρόσωπον ἀφύει.*

Weist auf eine Nominalform *ἀφυ- ‚Blässe‘ (?) als nächste Grundlage, ganz wie zum Beispiel ἀχλύειν ‚dunkel werden‘ (Od. 12, 406: ἤχλυσε) auf das nominale ἀχλύ-ς ‚Dunkel‘ (Seite 152), weiterer etymologischer Zusammenhang aber ist nicht deutlich. Dem zugehörigen adjectivischen ἀ φ υ ῶ δ ε ς ‚bleich‘ (Hippokr. 2, 773: *τὸ χρῶμα ἀφυῶδες*) muss zunächst ein Substantiv zu Grunde gelegen haben, das möglicher Weise mit dem sogleich zu nennenden Fischnamen das selbe war.

ἀφύη, ein kleiner essbarer Fisch, etwa ‚Sardelle‘.

Ar. Ach. 640: *ἀφύων τιμὴν περιάψας.* Ar. Ritter 645: *οὐπώποτ᾽ ἀφύας εἶδον ἀξιωτέρας.* Arist. h. an. 6, 90—94 erzählt Unglaubliches von ihnen, ähnlich Ael. h. an. 2, 22: *ταῖς ἀφύαις ὁ πηλὸς γένεσίς ἐστι· δι᾽ ἀλλήλων δὲ οὐ τίκτουσιν οὐδὲ ἐπιγίγνονται.* Bekker an. 472, 29: *ἀφύα καὶ ἀφύη· ἐστὶ μέντοι ἰχθύδιον φαῦλον καὶ λυπρόν, ἀργυρίζον τῇ χροιᾷ. καὶ χρῶμα δὲ ἀφυῶδες καλεῖ Ἱππασίων.*

Gehört vielleicht zum vorhergehenden ἀφύειν ‚bleich werden‘. Ob etwa weiterhin auch ein Zusammenhang mit ἀφρό-ς ‚Schaum (siehe Seite 160) besteht? An ähnlichen Bildungen sind zu nennen; ἰγνύη ‚Kniekehle‘ (Il. 13, 212), ὀφρύη ‚Hügel, Höhenzug‘ (Hdt. 4, 181; 182; 185), καρύα ‚Nussbaum‘ (Soph. Bruchst. 692).

ἀφυγ- (?): Futur ἀ φ ύ ξ ε ι ν ‚sammeln, aufhäufen‘ (?).

Nur Il. 1, 171: *οὐδέ σ᾽ ὀίω ἐνθάδ᾽ ἄτιμος ἐὼν ἄφενος καὶ πλοῦτον ἀφύξειν.*

Die angeführte Stelle ist aus mehreren Gründen, die ich schon bei Kuhn (14, 94—97) hervorgehoben, unbequem. Dass σ᾽, wie gewöhnlich angenommen wird, aus σοί entstanden sei, ist durch keine zweite homerische Stelle wahrscheinlich zu machen und ebenso wenig für ὀίω die Bedeutung ‚ich will‘. Dazu lauten Agamemnons Worte Vers 175: *παρ᾽ ἐμοί γε καὶ ἄλλοι οἵ κέ με τιμήσουσι,* als ob jenes ἄτιμο-ς auf ihn zu beziehen sei und etwa σ(ὲ) . . . ἄτιμον ἐόντ᾽(α) als rechte Lesart zu denken. Was aber die Form ἀφύξειν selbst anbetrifft, so ist die übliche Annahme einer

unmittelbaren Zusammengehörigkeit derselben mit *ἀφύσσειν* ‚schöpfen' (siehe sogleich) sowohl wegen dessen weit abliegender Bedeutung, als aus formellen Gründen bedenklich: neben aoristischen Formen, wie *ἄφυσσον* ‚schöpfe' (Od. 2, 349), *ἀφύσσας* ‚schöpfend' (Od. 9, 204), *ἠφύσαμεν* ‚wir schöpften' (Od. 9, 165) und anderen ist für die homerische Sprache ein Futur *ἀφύξω* (Theokrits *οἶνον ἀπὸ κρατῆρος ἀφυξῶ* 7, 65 beweist für Homer nichts) nicht wohl zu denken und auch das Nebeneinanderliegen der Aoristformen *ἥρπαξε* (Il. 12, 305) und *ἥρπασε* (Il. 13, 528; 22, 276), ‚er riss weg' neben dem präsentischen *ἁρπάζοντε* ‚raubend' (Il. 5, 556) kann dafür nicht etwa als Beweis gelten. Ueber weiteren etymologischen Zusammenhang wagen wir keine Vermuthung.

ἀφύξιμο-ς, von dunkler Bedeutung.

Nik. ther. 603: *πῖνε δὲ μιξάμενος κυάθῳ τρὶς ἀφύξιμον οἴνην.*

Vielleicht in Zusammenhang mit *ἀφύσσειν* ‚schöpfen' (siehe sogleich) gedacht, wobei auch das über *ἀφυγ-: ἀφύξειν* (siehe oben) Gesagte zu vergleichen sein würde. Aehnlich gebildete Adjective sind zahlreich, wie *φύξιμο-ς* ‚wohin man fliehen kann' (Od. 5, 359), *αὔξιμο-ς* ‚Gedeihen schaffend' (Xen. Jagd 7, 3), *τρώξιμο-ς* ‚essbar' (Theokr. 1, 49), *χρήσιμο-ς* ‚brauchbar' (Soph. Kön. Oed. 878), *μόρσιμο-ς* ‚vom Schicksal bestimmt' (Il. 5, 674; 19, 417) und andre.

ἀφύσσειν (aus **ἀφύσjειν?*) oder auch **ἀφύειν** (aus **ἀφύσjειν*) ‚schöpfen'.

Il. 1, 598: *γλυκὺ νέκταρ ἀπὸ κρητῆρος ἀφύσσων.* Od. 23, 305: *πολλὸς δὲ πίθων ἠφύσσετο ϝοῖνος.* — Od. 14, 95: *ϝοῖνον δὲ φθινύθουσιν ὑπέρβιον ἐξ-αφύοντες.* — Eine eigenthümliche Bedeutungsentwicklung zeigt sich an mehreren Stellen bei Verbindung mit dem adverbiellen *διά*, so Il. 13, 508 = 17, 315: *διὰ δ' ἔντερα χαλκὸς ἤφυσε* ‚das Erz durchriss (eigentlich ‚durchschöpfte'?) die Eingeweide'; Il. 14, 517: *διὰ δ' ἔντερα χαλκὸς ἄφυσσεν.* Od. 19, 450: *πολλὸν δὲ διήφυσε σαρκὸς ὀδόντι.*

Ein nominales *ἀφυς-* scheint zunächst zu Grunde zu liegen, das auf eine Verbalgrundform *ἀφ* zurückführen könnte. Oder sollte die verbale Grundlage ein *φυς-* sein und das anlautende *ἀ* irgendwie jünger sich entwickelt haben?

ἀφυσγετό-ς ‚Schlamm, Unreinigkeit in einem Fluss' (?).

Nur Il. 11, 495: *πλήθων ποταμὸς . . . πολλὸν δὲ ἀφυσγετὸν εἰς ἅλα βάλλει,* und darnach bei Opp. hal. 1, 778: *εὖτε γὰρ ἐν δίνῃσι παλιρροίῃς τε θαλάσσης βράσσηται πάμφυρτος ἀφυσγετὸς ἐξ ἀνέμοιο σπερχομένου.* — Adjectivisch begegnet das Wort bei Nikander al. 584: *καὶ μὴν τοῖς ὅτε νέκταρ ἀφυσγετὸν ἐν δεπάεσσι χεύαις,* wozu eine alte Erklärung lautet *ἀφυσγετὸν δ' ἀντὶ τοῦ πολύ, δαψιλές, ἀφύσιμον καὶ ἀρύσιμον.*

Ein wenig verständliches Wort. Ob etwa Zusammenhang mit *ἀφύσσειν* ‚schöpfen' (siehe oben) besteht, oder möglicher Weise auch mit *ἀφρό-ς* ‚Schaum' (Seite 160)? In Betreff des Ausgangs *-ετο-* sind unter dem dunkeln *ἀτρύγετο-ς* (Seite 100) aufgeführte Formen zu vergleichen. Die inlautende Consonantenverbindung *σγ* (Gramm. S. 401) ist überhaupt nicht

häufig und in mehreren Bildungen, wie zum Beispiel auch *φάσγανον* ‚Schwert‘ (Il. 5, 81), noch ganz unaufgehellt.

ἀφαυρό-ς ‚schwach‘.

Bei Homer 5mal: Il. 7, 235: *μή τί μευ ἠΰτε παιδὸς ἀφαυροῦ πειρήτιζε.* Il. 4, 457: *ὅς σέο πολλὸν ἀφαυρότερος χεῖράς τε μένος τε.* Il. 12, 458: *ἵνα μὴ Ϝοι ἀφαυρότερον βέλος εἴη.* Il. 15, 11: *ἐπεὶ οὔ μιν ἀφαυρότατος βάλ' ἈχαιϜῶν.* Od. 20, 110: *ἡ δὲ μίʼ οὔ πω παύετ', ἀφαυροτάτη δὲ τέτυκτο.*

Dunkler Herkunft. Aehnliche Bildungen auf *αυρο* wurden unter *ἄγαυρο-ς* ‚bewunderungswürdig, gewaltig‘ (Seite 120) zusammengestellt.

ἄφθα ‚böser Ausschlag, Schwämmchen im Munde‘.

Hippokr. 2, 783 (Kühn): *καὶ ἐν τῷ στόματι ἄφθαι.* Hippokr. 3, 725: *ἐν δὲ τῇ τῇσιν ἡλικίῃσι τοιάδε ξυμβαίνει. τοῖσι μὲν σμικροῖσι καὶ νεογνοῖσι παιδίοισιν ἄφθαι, ἔμετοι, βῆχες* . . . Stephan. führt noch an aus Anecd. med. S. 153: *ἄφθα ἐστὶν ἕλκωσις ἐπιπόλαιος περὶ τὴν γλῶσσαν καὶ ὅλον τὸ στόμα, μάλιστα ἐπὶ παιδίων γινομένη, ὅταν δριμύτερον ᾖ τὸ γάλα.*

Dunkler Herkunft.

ἄφνω und **ἄφνως** ‚plötzlich‘.

Aesch. Bruchst. 195: *μή σ' ἀναρπάσῃ δυσχειμέρῳ πέμφιγι συστρέψας ἄφνω.* Eur. Med. 1205: *πατὴρ δ' ὁ τλήμων συμφορᾶς ἀγνωσίᾳ ἄφνω παρελθὼν δῶμα προσπίτνει νεκρῷ.* Thuk. 2, 90: *ἀπὸ σημείου ἑνὸς ἄφνω ἐπιστρέψαντες τὰς ναῦς.* Thuk. 4, 104: *τῆς δὲ διαβάσεως αὐτοῦ ἄφνω τοῖς ἐν τῇ πόλει γεγενημένης.* — Anthol. Brunck-Jac. 3, 710, a: *ἐκ δ' ἐμὲ παστῶν νύμφην κὰκ θαλάμων ἥρπασ' ἄφνως Ἀΐδας Πόλλαν.*

Adverbialgebilde, die sich wohl unmittelbar mit dem neben einander liegenden *οὕτω* (Il. 1, 564: *εἰ δ' οὕτω τοῦτ' ἐστίν*) und *οὕτως* ‚so‘ (Il. 1, 131: *μὴ δ' οὕτως, ἀγαθός περ ἐών*) vergleichen lassen; ein nominales *ἄφνο-* ist als nächste Grundlage zu denken. Eine sehr ansprechende Zusammenstellung für das bis dahin nicht erklärte Wort bringt Froehde (bei Bezzenberger 10, 294; 295). Er verbindet es mit dem adverbiellen altind. *ahnâja* ‚alsobald, sogleich‘, das eigentlich Dativ zu *ahna-* ‚Tag‘ ist, das sonst nur in Zusammensetzungen (wie *pûrvâhná-s* ‚Vormittag‘, RV. 10, 34, 11, eigentlich ‚der vordere — *pū́rva-* —, ‚frühere Tag‘) erhalten blieb und sich als Nebenform zu dem häufigen *áhan-* ‚Tag‘ (RV. 1. 110, 7: *áhani* ‚am Tage‘) entwickelte. Da neben dem letzteren auch die Form *áhar* (RV. 6, 9, 1; 7, 66, 11; — *áhar-ahar* ‚Tag für Tag‘ RV. 1. 123, 9; 2, 30, 1) begegnet, so scheint auch das adverbielle *ἄφαρ* ‚schnell, sofort‘ (siehe Seite 154) von Froehde nicht mit Unrecht hierhergezogen zu werden. Das *φ* würde hier einem altindischen *h* (aus *gh*) gegenüberstehen, ganz wie zum Beispiel in *φόνο-ς* ‚Ermordung, Mord‘ (Il. 2, 352) im Vergleich mit altind. *han* : *hánti* ‚er tödtet‘ (RV. 2, 19, 4; 3 pl. *ghnánti* ‚sie tödten‘ RV. 8, 73, 9). Aber Froehde hebt selbst schon hervor, dass das Hervortreten des *z* im altbaktrischen *azan-* ‚Tag‘, wie es jenem altind.

áhan- entspricht, einem griechischen *φ* gegenüber der Regel nicht entspricht. Dazu bleibt doch sehr fraglich, ob die eigenthümliche Entwicklung der Bedeutung ‚alsobald, sogleich‘ (eig. ‚für den Tag‘?) aus zu Grunde liegendem ‚Tag‘, zumal jenes adverbielle *ahnâja* gar nicht sehr gewöhnlich und nicht bis in die Vedensprache (aus den Mahâbhâratam wird eine Stelle angeführt: *ahnâja narakam gaçcait* ‚sogleich möge er zur Unterwelt gehen‘) zurück zu verfolgen ist, als schon indogermanisch angenommen werden kann. Auch erweckt das oben (Seite 154) angeführte comparativische *ἀφάρτερο-ς* ‚schneller‘, das kaum aus einem ***ἄφαρ* ‚Tag‘ hervorgegangen sein kann, Bedenken.

ἀφρό-ς ‚Schaum‘; auch Name eines Fisches.

Il. 5, 599: *ἀφρῷ μορμύροντα* (nämlich *ποταμόν*) *Ϝιδών*. Il. 20, 168: *λέων Ϝὼς . . . περί τ᾽ ἀφρὸς ὀδόντας γίγνεται*. — Arist. h. an. 6, 90: *οἷον καὶ τῆς ἀφύης ὁ καλούμενος ἀφρὸς γίνεται ἐκ τῆς ἀμμώδους γῆς* . . . 92: *γίνεται δ᾽ ἐνιαχοῦ καὶ ὁπόταν ὕδωρ πολὺ ἐξ οὐρανοῦ γένηται, ἐν τῷ ἀφρῷ τῷ γιγνομένῳ ὑπὸ τοῦ ὀμβρίου ὕδατος, διὸ καὶ καλεῖται ἀφρός*.

Altind. *abhrá-m* ‚Wolke‘. RV. 1, 79, 2: *stanájanti abhrā́* ‚es donnern die Wolken‘.

Altbaktr. *awra-* ‚Wolke‘.

Die Zusammengehörigkeit mit altind. *abhrá-m* ist schon im Petersburger Wörterbuch vermuthet, bestimmter ausgesprochen aber von Fick (2, 20); zu ihm gehört ohne Zweifel auch altind. *ámbhas-* ‚Wasser‘ (RV. 10, 120, 1) und armen. *amp* ‚Wolke‘ (Hübschm. arm. St. 18). Nach Bugge's (Beiträge Seite 35) Vermuthung entspricht dem *ἀφρό-ς* armenisches *aghb* ‚Dreck, Koth, Dünger, Schmutz‘.

Ἀφροδίτη, Name der Göttinn der Liebe und Schönheit.

Il. 5, 428 und 429 sagt Zeus zu ihr: *οὔ τοι, τέκνον ἐμόν, δέδοται πτολεμήια Ϝέργα, ἀλλὰ σύ γ᾽ ἱμερόϜεντα μετέρχεο Ϝέργα γάμοιο*. Il. 3, 396 heisst es in Bezug auf sie: *ἐνόησε* (nämlich *Ἑλένη*) *θεᾶς περικαλλέα δειρὴν στήθεά θ᾽ ἱμερόϜεντα καὶ ὄμματα μαρμαίροντα*.

Die weitverbreitete Anschauung, dass der Name semitischen Ursprungs sei, hat keinen Boden; er lässt sich über das griechische Sprachgebiet nicht hinaus verfolgen. Da er offenbar zusammengesetzt ist, so kann man vermuthen, dass sein erster Theil mit dem so eben besprochenen *ἀφρό-ς* ‚Schaum‘ übereinstimmt. Als Schlusstheil aber scheint sich eine alte durch *το* gebildete Participialform zu ergeben und zwar von der Verbalgrundform *dî* ‚leuchten, glänzen‘, die öfter im Rigveda begegnet, lebendig verbal aber nur in reduplicirten Formen, wie dem imperativischen *dîdihi* (RV. 1, 140, 10; 3, 10, 2) oder auch *didîhi* ‚leuchte, glänze‘ (RV. 3, 15, 4; 5, 1, 21), und die sonst zum Beispiel noch erhalten ist in dem aus der Zusammensetzung *su-dîtí* ‚von schönem Glanz, sehr leuchtend‘ (RV. 3, 2, 13; 3, 17, 4) zu entnehmenden *dîtí-* ‚Glanz, Schein‘. An griechischen Formen gehört auch noch dazu *δέατο* (aus **δέjατο*) ‚er schien‘ (nur Od. 6, 242. Hesych führt auch ein präsentisches *δέαται· φθείνεται*, — wohl

φαίνεται? — *δοκεῖ* auf). An sonstigen alten Participformen auf *ῑ-το* lassen sich etwa noch vergleichen *ἄτῑτο-ς* ‚unbezahlt‘ (Il. 14, 484; aber Il. 13, 414: *ἄτῑτο-ς* ‚ungerächt‘ und Il. 24, 213: *τῑτὰ Ϝέργα* ‚vergoltenes‘) *λῑτός* ‚einfach, frugal‘ (Anthol. 6, 190, 2: *λῑτὰ τάδ᾽ ἐκ λῑτοῦ δῶρα Λεωνίδεω*), *τῑτώ* ‚Tag‘ (Kallim. Bruchst. 106; Lykophr. 941), und *σῖτο-ς* ‚Brot, Nahrung‘ (Il. 9, 706), von denen allerdings nur die erstgenannte noch eine lebendige Verbalform (Il. 1, 42: *τῑ́-σειαν* ‚sie mögen zahlen‘) zur Seite hat. Es würde darnach *Ἀφροδῑ́τη* wohl zunächst bedeuten ‚im Schaume glänzend‘, was sich vielleicht noch genauer wird begründen lassen. Dass sie ursprünglich als ‚leuchtend, glänzend‘ gedacht worden ist, geht am deutlichsten daraus hervor, dass sie oft geradezu als ‚die goldene‘ (Il. 22, 470: *χρυσέη Ἀφροδίτη*. Il. 5, 427: *χρυσέην Ἀφροδίτην*) bezeichnet ist. LvSchroeder (Griechische Götter und Heroen 1, S. 7) weicht von unserer Anschauung darin ab, dass er als Verbalgrundform des zweiten Theiles altes *dî* ‚sich bewegen, eilen, fliegen‘ (dazu: altind. *dī́janti* ‚sie fliegen‘ RV. 7, 74, 4; *δίεσθαι* ‚eilen, fliehen‘ Il. 12, 304; *δῑ́νη* ‚Strudel‘ Il. 21, 213) annimmt und als ursprüngliche Bedeutung des Namens ‚im Gewölk sich bewegend, im Gewölk dahineilend oder fliegend‘ wahrscheinlich zu machen sucht.

ἄφλαστο-ν ‚vorspringender Zierrath am Schiffshintertheil‘.

Il. 15, 717: *Ἕκτωρ δὲ πρύμνηθεν ἐπεὶ λάβεν, οὔ τι μεθίη, ἄφλαστον μετὰ χερσὶν ἔχων.* Hdt. 6, 114: *ἐπιλαβόμενος τῶν ἀφλάστων νεός, τὴν χεῖρα ἀποκοπεὶς πελέκεϊ πίπτει.*

Der anlautende Vocal wird vor der folgenden Consonantenverbindung wohl als jünger entwickelt gelten dürfen, ganz wie zum Beispiel in *ὀφρῦ-ς* ‚Augenbraue‘ (Il. 1, 528) neben unserm *Braue* und dem gleichbedeutenden altind. *bhrū́-* (RV. 4, 38, 7: *bhruvā́us*, Abl. des Duals) und sonst, so dass also wohl in *ἄφλαστον* die alte durch *το* gebildete Participform einer Verbalgrundform *φλασ-* (oder *φλαδ-*?) vorliegt. Ficks (2, 170) Zusammenstellung mit lat. *fastigîum* (aus *farst-*?) ‚Giebel, Giebelspitze‘ (Liv. 40, 2: *atrôx . . . tempestâs . . . fastîgia aliqvot templôrum â culminibus abrupta foedê dissipâvit*), ahd. *burst*, nhd. *Borste* und altind. *bhr̥shṭí-* ‚Spitze‘ (RV. 1, 56, 3: *girā́is bhr̥shṭís* ‚des Berges Spitze‘) ist sehr ansprechend und wird sich vielleicht noch weiter begründen lassen. Dass aber griechisches *λ* einem deutschen *r* entspräche, wäre nicht das regelmässige Verhältniss.

ἀφλοισμό-ς ‚Schaum‘.

Nur Il. 15, 607: *ἀφλοισμὸς δὲ περὶ στόμα γίγνετο*, nämlich dem Hektor in seinem Kampfeseifer. Aehnlich heisst es vom Löwen Il. 20, 168: *περί τ᾽ ἀφρὸς ὀδόντας γίγνεται.*

Man darf vermuthen, dass das anlautende *ἀ* ebenso wie in dem so eben besprochenen *ἄφλαστον* sich erst als jüngeres Element entwickelte, also *φλ-* den Anlaut der zu Grunde liegenden Verbalform bildete. Als solche aber könnte etwa ein *φλοις-* gedacht werden, wie zum Beispiel *σεισμός* ‚Erschütterung, Erderschütterung‘ (Soph. Oed. Kol. 95) auf einer Verbal-

grundform σεις- (ἐκ-σέ-σεισ-ται ‚es ist ausgeschüttelt‘ Ar. Ach. 340; σεισ-τό-ς ‚geschüttelt‘ Ar. Ach. 346) beruht. Wahrscheinlicher aber ist wohl, dass in ἀφλοισμό- neben dem μο auch der Zischlaut als suffixales Element zu gelten hat, ganz wie zum Beispiel in den auf Seite 155 genannten θε-σμό-ς ‚Sitte, Brauch‘ (Od. 23, 296) und δε-σμό-ς ‚Fessel, Bande‘ (Il. 5, 391), oder auch in ἀθροισμό-ς ‚Versammlung‘ (Polyb. 4, 22, 10), das von dem abgeleiteten ἀθροίζειν ‚versammeln‘ (Soph. Kön. Oed. 144: ἀθροιζέτω. Xen. Kyr. 5, 2, 34: ἤθροισται ‚es ist versammelt‘. Zu Grunde liegt ihm das adjectivische ἀθρόο-ς ‚versammelt‘ Il. 2, 439) ausging. So scheint als zunächst zu Grunde liegende Verbalform φλοί-ειν ‚schwellen, strotzen‘ (Plut. Symp. 5, 8, 3 spricht von dem Wort, in Bezug auf das von einigen Grammatikern gelehrt werde: *τὸ γὰρ ἄγαν ἀκμάζειν καὶ τεθηλέναι φλοίειν ὑπὸ τῶν ποιητῶν λέγεσθαι. καὶ τὸν Ἀντίμαχον οὕτω πως ‚φλοίουσαν ὀπώραις‘ εἰρηκέναι τὴν τῶν Καδμείων πόλιν*) angenommen werden zu müssen, weiterhin aber besteht offenbar auch engster Zusammenhang mit φλύειν ‚aufsprudeln, aufwallen‘ (Il. 21, 361: *ἀνὰ δ᾽ ἔφλυε καλὰ ῥέϝεθρα*) und lat. *fluere* ‚fliessen‘ (Ov. met. 9, 173: *fluit tôtô dê corpore sûdor*); das innere οι könnte sich etwa aus οϝι entwickelt haben.

ἀθάρᾱ oder auch **ἀθήρᾱ** ‚Mehlbrei‘.

Ar. Plut. 673: *ἀλλά με ἀθάρας χύτρα τις ἐξέπληττε* und 683: *ἐπὶ τὴν χύτραν τὴν τῆς ἀθάρας ἀνίσταμαι.* Hesych führt an: *ἀθάρη· πυρίνη, πτισάνη.* — Diosk. 2, 114: *ἀθήρα δὲ ἐκ τῆς ἀληλεσμένης εἰς λεπτὸν ζειᾶς σκευάζεται· ἔστι δὲ ῥόφημα ὡς πολτάριον ὑγρὸν, παιδίοις ἁρμόδιον.* Hesych führt auch an: *ἀθήρα· βρῶμα διὰ πυρῶν καὶ γάλακτος ἡψημένον παρ᾽ Αἰγυπτίοις.*

Dunklen Ursprungs. Man möchte an Zusammenhang mit lat. *ador* ‚Spelt‘ (Hor. sat. 2, 6, 99) denken, aber Plinius bezeichnet das Wort als ägyptisch; seine Worte sind 22, 121: *olŷram arincam diximus vocârî; hâc dêcoctâ fit medicâmentum qvod Aegyptiî athêram vocant, infantibus ûtilissimum, sed et adultôs inlinunt eô.*

ἀθέρ- (ἀθήρ) ‚Aehrenspitze, Hachel‘, dann überhaupt ‚Spitze‘.

Hes. Bruchst. 137: *ἀλλ᾽ ἐπὶ πυραμίνων ἀθέρων δρομάασκε πόδεσσιν.* Nik. ther. 803: *τοί θ᾽ ὑπὲρ ἄκρων ἱστάμενοι ἀθέρων λεπυρὸν στάχυν ἐκβόσκονται.* Aesch. Bruchst. 154 (aus Hesych): *ἀθήρ* ‚Lanzenspitze‘. Plut. Cato min. 70: *τὸ ἐγχειρίδιον . . . ὡς δὲ εἶδεν ἑστῶτα τὸν ἀθέρα καὶ τὴν ἀκμὴν διαμένουσαν.* Diosk. 4, 137: *αἰγίλωψ* (eine Haferart) . . . *ἐπ᾽ ἄκρας δὲ τῆς κεφαλῆς καρποὺς ἔχον ἐν β΄ ἢ γ΄ ἐλύτροις, ἐφ᾽ ὧν ἀθέρες οἱονεὶ τρίχες ἐκπεφύκασι.* Lukian. Anach. 25: *τοῦτο ἡμῖν καὶ τὰ γυμνάσια ἐργάζεται ἐν τοῖς σώμασι τὴν μὲν ἄχνην καὶ τοὺς ἀθέρας ἀποφυσῶντα, καθαρὸν δὲ τὸν καρπὸν διευκρινοῦντα καὶ προσσωρεύοντα.* 31: *οὐ γὰρ καλάμη καὶ ἀθέρες ὑμεῖς ἐστε, ὡς τάχιστα ἐνδιδόναι πρὸς τὰς πληγάς.*

Gehört zu einer kleinen Anzahl von Bildungen mit suffixalem ερ: ἀέρ- (ἀήρ) ‚Dunst, Nebel, Dunkel‘, ‚untere Luftschicht, Luft‘ (Seite 11), αἰθέρ- ‚obere Luftschicht, Himmelsheitre‘ (Il. 2, 412) und δᾱερ-, alt δαιϝέρ- ‚Mannes Bruder‚

Schwager' (Il. 6, 344: Voc. δᾶιϝερ· Il. 14, 156: Acc. δαιϝέρα. Altind. *daivár-* ,Mannes Bruder'), denen scheinbar auch ἀνέρ- ,Mann' (Il. 13, 131: Acc. ἄνέρα. Il. 5, 861: plur. Nom. ἄνέρες) = altind. *nár-* ,Mann' (RV. 1, 30, 9: Acc. *náram*; RV. 1, 8, 6: plur. Nom. *náras*) sich anschliesst. Als Verbalgrundform ergiebt sich ἀθ-. Auf einer nasalirten Nebenform derselben aber beruht — wie ganz ähnlich βαθύ-ς ,tief' (Il. 2, 147) unmittelbar zu βένθος- ,Tiefe' (Il. 1, 358) gehört oder zum Beispiel πάθος- ,Leid' (Aesch. Prom. 703) in engstem Zusammenhang mit πένθος- ,Leid, Trauer' (Il. 1, 254) steht — ohne Zweifel auch ἀνθέρικ- ,Halmspitze, Halm' (Il. 20, 226: ἄκρον ἐπ' ἀνθερίκων καρπὸν θέϝον οὐδὲ κατέκλων. Hdt. 4, 190: οἰκήματα δὲ σύμπηκτα ἐξ ἀνθερίκων ἐνειρμένων περὶ σχοίνους ἐστί ,aus Halmen') sowie weiter auch wohl noch ἀνθερεών ,Kinn' (Il. 1, 501), eigentlich wohl ,Stelle des Bartes' (ἀνθερο-?) und dann auch ἄνθος- ,Blume' (Il. 2, 89) = altind. *ándhas-* ,Kraut' (RV. 1, 122, 1).

ἀθέρωματ- (ἀθέρωμα) oder **ἀθήρωματ-**, eine Geschwulst mit breiartigem Inhalt.

Galen 7, S. 718 (bei Kühn): ἀθερώματα δὲ καὶ στεατώματα καὶ μελικηρίδας, ὅσα τε ἄλλα τοιαῦτα, τινὲς μὲν ἐν τοῖς ἀποστήμασι (,Geschwüre, Abscesse') τίθενται, τινὲς δὲ εἰς ἕτερον γένος. εὔδηλος δὲ καὶ ἡ τούτων φύσις ἐκ τῶν ὀνομάτων. ἀθέρᾳ μὲν γάρ τι παραπλήσιον ἐν τοῖς ἀθερώμασιν εὑρίσκεται. 19, 440: ἀθέρωμά ἐστι χιτὼν νευρώδης ἀθερῶδες ὑγρὸν περιέχον. An einer anderen Stelle (Gal. 10, 985) giebt Kühn ἀθήρωμα und daneben in der Erklärung des Wortes die Form ἀθήρᾳ.

Der Zusammenhang mit dem oben (Seite 162) neben ἀθάρᾱ genannten ἀθήρᾱ ,Mehlbrei' liegt auf der Hand, und zu ihnen ergiebt sich aus den oben angeführten Stellen Galen's nun auch noch eine dialektische Nebenform ἀθέρᾱ. Wie nun aber zum Beispiel das oben aus Galen 7, 718 mitangeführte στεάτωμα ,Fettgeschwulst', das von στέατ- ,stehendes Fett, Talg' (Od. 21, 178 = 183: Genet. στῆτος. Xen. Anab. 5, 4, 28: Nom. στέαρ) ausging, zunächst auf einem aus letzterem abgeleiteten Verbum στεατόειν ,mit Fett versehen oder fett machen' (Ezech. 39, 18: οἱ μόσχοι ἐστεατωμένοι) ruht, so weist ἀθέρωματ- (ἀθήρωματ-) auf ein aus ἀθέρᾱ (ἀθήρᾱ) abgeleitetes *ἀθερόειν (*ἀθηρόειν) ,zu Mehlbrei machen' oder ,mit Mehlbrei versehen '(?) als nächste Grundlage, wornach es also zuerst ,mit Mehlbrei Versehenes' bedeutet haben wird.

ἀθερίζειν ,verachten'.

Bei Homer dreimal. Il. 1, 261: ἤδη γάρ ποτ' ἐγὼ καὶ ἀρείοσιν ἠϝέ περ ὑμῖν ἀνδράσιν ὡμίλησα, καὶ οὔ ποτέ μ' οἵ γ' ἀθερίζον. Od. 23, 174: οὔτ' ἄρ τι μεγαλίζομαι οὔτ' ἀθερίζω οὔτε λίην ἄγαμαι. Od. 8, 212: τῶν δ' ἄλλων οὔ πέρ τιν' ἀναίνομαι οὐδ' ἀθερίζω.

Hesych führt ein adjectivisches ἀθερές· ἀνόητον, ἀνόσιον, ἀκριβές auf, das dem ἀθερίζειν offenbar eben so nahe liegt, wie zum Beispiel ἀϝεικές- ,schimpflich, schmählich' (Il. 1, 97) dem ἀϝεικίζειν ,schimpflich

behandeln‘ (Il. 24, 54) oder wie *σαφηνές-* ‚deutlich‘ (Aesch. Pers. 738) dem verbalen *σαφηνίζειν* ‚deutlich machen, erklären‘ (Aesch. Prom. 227) und für das man auch die Bedeutung ‚verachtet‘ wird muthmaassen dürfen. Neben dem beraubenden *ἀν-* (*ἀ-*) ‚un‘- darf man in ihm wohl ein altes ungeschlechtiges **θέρος-* ‚das Halten, das Bewahren‘ (?) vermuthen, das im nächsten Zusammenhang stehn wird mit altind. *dhar* ‚festhalten, erhalten, bewahren‘ (RV. 10, 60, 8: *dâdhâra tai mánas ǵîvâ'tavai* ‚ich halte deinen Geist fest zum Leben‘). — Hierher gehört wohl auch *ἀθειρές-* ‚rücksichtslos‘, (?), wie statt des überlieferten nicht verständlichen *ἀθήνης* bei Theognis 733 (*θυμῷ σχέτλια ἔργα μετὰ φρεσὶ θ᾽ ὅστις ἀθειρὴς τεχνάζοιτο, θεῶν μηδὲν ὀπιζόμενος, αὐτὸν ἔπειτα πάλιν τῖσαι κακά*) Bergk schreibt, mit Berufung auf Hesychs Anführung: *ἀθειρής, ἤτοι ἀτειρής· ἢ ὁ ἄγαν θεριστικὸς, ἢ ὑπέροπτος. ἢ θαυμαστός.*

ἀθερίνη, ein kleiner Fisch.

Arist. h. an. 6, 101: *τίκτει δὲ πρῶτον τῶν τοιούτων ἀθερίνη — τίκτει δὲ πρὸς τῇ γῇ.* 104: *ἡ δ᾽ ἀθερίνη τίκτει τρίβουσα τὴν κοιλίαν πρὸς τὴν ἄμμον.* Opp. hal. 1, 108: *βόσκονται . . . ἀθερῖναι.*

Führt wohl unmittelbar auf *ἀθέρ-* ‚Aehrenspitze, Spitze‘ (Seite 162) zurück. Ableitungen auf *ῑνη* sind nicht selten, unter *ἀπαρίνη* ‚Klebekraut‘ (Seite 162) wurden schon mehrere genannt.

Ἀθήνη, eine hervorragende Göttinn des Himmels; dorisch *Ἀθάνᾱ* (Pind. Pyth. 10, 45; Nem. 3, 50).

Il. 1, 194: *ἦλθε δ᾽ Ἀθήνη οὐρανόθεν.* Il. 1, 202 fragt Achilleus: *τίπτ᾽ αὖτ᾽, αἰγιόχοιο ΔιϜὸς τέκος, εἰλήλουθας;* und sie erwidert Vers 207: *ἦλθον ἐγὼ παύσουσα τεϜὸν μένος.* Il. 4, 78: *ἤϜιξεν ἐπὶ χθόνα Παλλὰς Ἀθήνη.*

Die attische Form *Ἀθηνᾶ* (Plato Kratyl. 404, B; 407, A) bietet ohne Zweifel die ältere Betonung, ihr *ᾱ* aber weist auf eine alte Vocalzusammenziehung. Man kann in letzterer Beziehung die Münzbenennung *μνᾶ* (Thuk. 3, 50. Xen. Vectig. 4, 15) vergleichen, deren ältere Formen (**μνάᾱ*, **μνᾱίᾱ*. Herodot 2, 180 bietet den Pluralaccusativ *μνέᾱς* mit noch unzusammengezogenen Vocalen) noch aus den adjectivischen *μνααῖος* (Xen. Reitk. 4, 4) und *μνᾱϊαῖος* (Polyb. 13, 2, 3), vom Gewicht oder Werth einer *μνᾶ* entnommen werden können, oder zum Beispiel *γῆ* (Il. 3, 104; 19, 259) neben dem alterthümlicheren *γαῖα* ‚Erde‘ (Il. 1, 254; 2, 95). So scheint *Ἀθηνᾶ* im Grunde nichts anderes zu sein, als die weibliche Form (*Ἀθηναίᾱ*) des adjectivischen *Ἀθηναῖο-ς* (Il. 2, 551; 558; Aesch. Pers. 355), das vom Stadtnamen *Ἀθῆναι* (Il. 2, 546; 549. Homer bietet auch die Singularform Od. 7, 80: *εὐρυάγυιαν Ἀθήνην*) ausging: die Göttin würde somit also als ‚die Athenische‘ bezeichnet sein, wie sie ja in Athen immer ganz besonders verehrt wurde. Für diese Auffassung scheint noch besonders zu sprechen, dass die vollere adjectivische Form *Ἀθηναία* (Aesch. Eum. 614; Pind. Ol. 7, 36), homer. *Ἀθηναίη* (Il. 1, 221: *μύθῳ Ἀθηναίης.*

1, 200: *Παλλάδ' Ἀθηναίην*) ganz gewöhnlich auch als Name der Göttin erscheint.

ἀθηρηλοιγό-ς ,Wurfschaufel'.

Od. 11, 128 (= 23, 275) sagt der Seher Teiresias zu Odysseus: *ὁππότε κεν δή τοι ξυμβλήμενος ἄλλος ὁδίτης φήῃ ἀθηρηλοιγὸν* (bezieht sich auf das Vers 121 genannte *ἐρετμόν* ,Ruder') *ἔχειν ἀνὰ φαιδίμῳ ὤμῳ.*

Der Schlusstheil des zusammengesetzten Wortes stimmt offenbar mit dem von *βροτο-λοιγό-ς* ,Menschen verderbend' (Il. 5, 31 = 455; 518 und sonst vom Ares) überein und mit dem einfachen *λοιγό-ς* ,Verderben' (Il. 1, 67; 97 u. ö.). Man hat darnach schon früh erklärt ,Verderber der Aehrenspitzen, Hachelverderber'. Dabei behält die Annahme, dass *ἀθηρη-* für *ἀθέρ-* (Seite 162) oder in Zusammensetzung *ἀθερο-* stehe, aber doch immer ihr bedenkliches. Das Sophokleische *ἀθηρόβρωτο-ς*, eigentlich wohl ,wodurch die Hacheln verzehrt werden' (Bruchst. 416: *ὤμοις ἀθηρόβρωτον ὄργανον φέρων*) wird dem homerischen Worte nachgebildet sein.

ἀθύρειν ,spielen, sich belustigen'.

Il. 15, 364: *ὡς ὅτε τις ψάμαθον πάϝις ἄγχι θαλάσσης, ὅς τ' ἐπεὶ οὖν ποιήσῃ ἀθύρματα νηπιέῃσιν, ἂψ αὖτις συνέχευε ποσὶν καὶ χερσὶν ἀθύρων.* Pind. Nem. 3, 44: *Ἀχιλεὺς . . . παῖς ἐὼν ἄθυρε μεγάλα ἔργα* ,verrichtete spielend'.

Ging aus **ἀθύρjειν* hervor und führt wahrscheinlich ganz ähnlich wie zum Beispiel *κινῦρεσθαι* (aus **κινύρjεσθαι*) ,wehklagen, klagend verkünden' (Aesch. Sieben 123, wo aber L. Dindorf *μινῦρονται* vermuthet) auf *κινυρό-ς* ,wehklagend' (Il. 17, 5), auf ein nominales **ἀθυρο-* zurück, über das wir aber keine weitere Muthmaassung wagen.

ἀθραγένη ,ein sich emporschlingender Strauch'.

Theophr. 5, 9, 6: *πυρίον δέ φασιν ἄριστον μὲν ἐκ τῆς ἀθραγένης καλουμένης ὑπό τινων. τοῦτο δ' ἐστὶ δένδρον ὅμοιον τῇ ἀμπέλῳ καὶ τῇ οἰάνθῃ τῇ ἀγρίᾳ· ὥσπερ ἐκεῖνα καὶ τοῦτο ἀναβαίνει πρὸς τὰ δένδρα.*

Etymologisch dunkel, wenn auch nicht zu verkennen ist, dass das Wort ein zusammengesetztes ist. Seinem Schlusstheil nach scheint es zu *γένος-* ,Geschlecht' (Il. 4, 58) und *γεν-έσθαι* ,werden' (Il. 3, 323) zu gehören.

ἀθρέειν ,erblicken, sehen'.

Bei Homer 6 mal. Il. 10, 11: *ἦ τοι ὅτ' ἐς πεδίον τὸ Τρωικὸν ἀθρήσειεν.* Il. 12, 391: *ἂψ δ' ἀπὸ τείχεος ἅλτο λαθών, ἵνα μή τις Ἀχαιϝῶν ἀθρήσειε.* Il. 14, 334: *πῶς κ' ἔοι, εἴ τις νῶι θεῶν αἰϝειγενετάων εὕδοντ' ἀθρήσειε.* Od. 12, 232: *οὐδέ πῃ ἀθρῆσαι δυνάμην, ἔκαμον δέ μοι ὄσσε πάντῃ παπταίνοντι.* Od. 19, 478: *ἡ δ' οὔτ' ἀθρῆσαι δύνατ' ἀντίη οὔτε νοῆσαι.* Il. 3, 450: *Ἀτρεϝίδης δ' ἀν' ὅμιλον ἐφοίτα θηρὶ ϝεϝοικώς, εἴ που ἐσαθρήσειεν Ἀλέξανδρον.*

Dunkler Herkunft. Als nächste Grundlage ist ein nominales **ἀθρο-* zu vermuthen, wie ganz ähnlich zum Beispiel *ἀφρέειν* ,schäumen' (Il. 11, 282: *ἄφρεον δὲ στήθη*) auf *ἀφρό-ς* ,Schaum' (Seite 160) zurückführt oder *κοπρέεν* ,düngen' (Od. 17, 299: *κοπρήσοντες*) auf *κόπρο-ς* ,Dünger' (Od.

9, 329). Denkbar wäre aber auch, dass in *ἀθρέειν* die verbale Grundform durch *θρ* vertreten wäre und dass in seinem anlautenden *ἀ* etwa der Rest einer alten Reduplicationssilbe vorläge, in welchem Fall sich der erste Theil von *ἄγρ-υπνο-ς* ‚schlaflos' (Seite 125) würde vergleichen lassen.

ἀθρόο-ς ‚geschaart, versammelt'.

Bei Homer 22 mal. Il. 2, 439: *ἡμεῖς δ' ἀθρόοι ὧδε κατὰ στρατὸν εὐρὺν Ἀχαιϝῶν ἴομεν.* Il. 15, 657: *αὐτοῦ δὲ παρὰ κλισίῃσιν ἔμειναν ἀθρόοι, οὐδ' ἐκέδασθεν ἀνὰ στρατόν.* Il. 18, 497: *λαϝοὶ δ' εἰν ἀγορῇ ἔσαν ἀθρόοι.* Il. 22, 271: *νῦν δ' ἀθρόα πάντ' ἀποτίσεις κήδε' ἐμῶν ϝετάρων.*

Die auffällige Nebenform *ἁθρόο-ς* mit anlautendem hartem Hauch kann nicht etwa deshalb für die berechtigtere gelten, weil sie von Aristarch bevorzugt wurde (La Roche: Homer. Textkritik S. 180). Das anlautende *ἀ-* ist offenbar das selbe mit dem von Seite 1 bis 3 besprochenen *ἀ* = altind. *sa-*, dessen älteste Bedeutung sich als ‚eins, das selbe' erkennen lässt. Minder deutlich ist der Schlusstheil *θροο-*, bei dem doch sicher nicht an *θρόο-ς* ‚Getön, Sprache' (Il. 4, 437: *οὐ γὰρ πάντων ἦεν ὁμὸς θρόος*) zu denken ist, wie es zum Beispiel enthalten ist in *ἀλλο-θροο-ς* ‚andersprachig, anders redend' Od. 1, 183; 2, 302). Ob aber etwa Zusammenhang besteht mit altind. *sa-dhrî́m* ‚éinem Ziele (Mittelpunkte) zu' (nur RV. 2, 13, 2: *sadhrî́m ấ' janti* ‚zusammen kommen sie'), *sa-dhrí-anc* (*-ac-*) ‚nach dem selben Ziele strebend, nach éinem Mittelpunkt gewandt, vereint' (RV. 4, 4, 12: *sadhríancas ni-sádja* ‚vereint sich niedersetzend'), *sa-dhrí-ak* ‚zusammen, insgesammt' (RV. 1, 51, 7: *tuái víçvâ távishî sadhríak hitấ'* ‚in dich sind alle Kräfte insgesammt gelegt.')?

ἆθλο-ν ‚Kampfpreis', aus *ἄεθλο-ν* (Seite 8) hervorgegangen.

ἆς ‚so lange als', dorische Form für *ἧος* (siehe später).

Pind. Ol. 11, 51: *ἆς Οἰνόμαος ἆρχε.* Theokr. 14, 70: *ποιεῖν τι δεῖ, ἆς γόνυ χλωρόν.*

ἀσάμινθο-ς ‚Badewanne, Becher'.

Il. 10, 576 = Od. 4, 48: *ἔς ῥ' ἀσαμίνθους βάντες ἐυξέστας λοϝέσαντο.* Od. 4, 128: *ὃς Μενελάϝῳ δῶκε δύ' ἀργυρέας ἀσαμίνθους.* Hesych führt es aus Sophokles (Bruchst. 202) an. Pollux 6, 98 führt aus Kratinos an: *ἐξ ἀσαμίνθου κύλικος λείβων.*

Dunklen Ursprungs. Ob man etwa *τέρμινθο-ς* ‚Terpentinbaum' (Meleager 1, 30 in Anth. 4, 1: *τέρμινθον*), das aber kaum echt griechisch ist, und *ἕλμινθ-* ‚Eingeweidewurm' (Arist. h. an. 5, 93: *ἕλμινθες*) in ihren suffixalen Theilen vergleichen darf'?

ἄσαρο-ν ‚Haselwurz', dessen Wurzel intensives Brechen erregt.

Diosk. 1, 9 spricht von ihm: *ἄσαρον . . . φύλλα ἔχει κισσῷ ὅμοια, μικρότερα δὲ πολλῷ καὶ στρογγυλώτερα· ἄνθη μεταξὺ τῶν φύλλων πρὸς τῇ ῥίζῃ, πορφυρᾶ . . . φύεται ἐν ὑποσκίοις ὄρεσι, πλεῖστα δὲ ἐν Πόντῳ καὶ Φρυγίᾳ καὶ Ἰλλυρίδι καὶ παρὰ Οὐεστίνοις τῆς Ἰταλίας.*

Dunkeln Ursprungs; wohl ungriechisch.

ἀσελγέσ- (*ἀσελγής*) ‚ausschweifend, üppig, übermüthig, frech'.

Eupolis (bei Athen. 6, 237, A): *σκῶμμα γὰρ εἰπ' ἀσελγές.* Pollux 1, 111: *Εὔπολις δὲ καὶ ἄνεμον ἀσελγῆ εἶπε τὸν βίαιον.* Isokrat. Panathen. 285, B: *πεποίησαι πολλοὺς λόγους, τοὺς μὲν δικαίους καὶ σεμνούς, τοὺς δὲ ἀσελγεῖς καὶ λίαν φιλαπεχθήμονας.* Demosth. in Mid. 539, 10: *ὅτι τοὺς ὑβρίζοντας ἅπαντας καὶ τοὺς ἀσελγεῖς οὐκ αὐτὸν ἀμύνεσθαι μετὰ τῆς ὀργῆς ... δεῖ.* 556, 21: *εἰ μὲν ... εἰς ἔμ' ἀσελγὴς μόνον οὕτω καὶ βίαιος ἐγεγόνει.* — Dazu das Adverb *ἀσελγῶς*: Ar. Plut. 560: *παρὰ τῷ μὲν γὰρ ποδαγρῶντες καὶ γαστρώδεις καὶ παχύκνημοι καὶ πίονές εἰσιν ἀσελγῶς.*

Etymologisch dunkel. Als Schlusstheil kann man mit grosser Wahrscheinlichkeit ein ungeschlechtiges **σέλγος-* muthmaassen, dessen Bedeutung sich aber nicht genauer bestimmen lässt, da das anlautende *ἀ-* das beraubende *ἀν-* (*ἀ-*) ‚un' sein kann oder möglicher Weise auch das früher (Seite 1 bis 3) besprochene *ἀ-* ‚eins, das selbe', ‚mit'.

ἄση ‚Kummer, Betrübniss'; ‚körperliches Unbehagen'.

Sappho 1, 3: *μή μ' ἄσαισι μήτ' ὀνίαισι δάμνα.* Hdt. 1, 136: *ἵνα ἢν ἀποθάνῃ τρεφόμενος μηδεμίαν ἄσην τῷ πατρὶ προσβάλῃ.* Eur. Med. 245: *ἀνὴρ δ' ὅταν τοῖς ἔνδον ἄχθηται ξυνών, ἔξω μολὼν ἔπαυσε καρδίαν ἄσης.* Hippokr. 1, 613: *αἱ φρένες ... πηδῶσι καὶ ἄσην παρέχουσιν ὑπὸ λεπτότητος.* — Dazu: *ἀσηρό-ς* ‚betrübt'. Sappho 77: *ἀσᾱροτέρας οὔδαμ' ἐπ', ὦ Ἔραννα, σέθεν τύχοισα.* — *ἀσᾶσθαι* ‚sich betrüben'; ‚Unbehagen empfinden, unwohl sein'. Diosk. 5, 57: *δικταμνίτης ... ποιεῖ δὲ ἀσωμένοις στόμαχον.* Theogn. 593: *μήτε κακοῖσιν ἀσῶ τι λίην φρένα.* 657: *μηδὲν ἄγαν χαλεποῖσιν ἀσῶ φρένα.* 989: *ὅταν δέ τι θυμὸν ἀσηθῇς.* Hdt. 3, 41: *ἐδίζητο ἐπ' ᾧ ἂν μάλιστα τὴν ψυχὴν ἀσηθείη ἀπολομένῳ τῶν κειμηλίων.*

Dunklen Ursprungs. Muthmaassen lässt sich, dass das *σ* ganz wie zum Beispiel in *μέσο-ν* ‚in der Mitte befindlich' (Il. 1, 481 u. ö.) neben *μέσσο-ν* (Il. 3, 266 u. ö. aus **μέθjo-ν* = altind. *mádh-ja-m* RV. 7, 88, 3) aus älterem *σσ* hervorgegangen ist und dass letzteres sich durch Assimilation aus irgend einer älteren Consonantenverbindung (*θj*?) gebildet hat.

ἄσι-ς ‘Schlamm'.

Il. 21, 321: *καδ δέ μιν αὐτὸν Ϝειλύσω ψαμάθοισι, Ϝάλις χέραδος περιχεύας μυρίον, οὐδέ Ϝοι ὀστέ' ἐπιστήσονται ἈχαιϜοὶ ἀλλέξαι. τόσσην Ϝοι ἄσιν καθύπερθε καλύψω.*

Dunklen Ursprungs. Zum Vergleich mögen ein paar ähnliche Bildungen angeführt sein: *βάσι-ς* ‚Gang' (Aesch. Choeph. 452) = altind. *gáti-s* ‚Gang' (RV. 5, 64, 3; zu *gam : gámanti* ‚sie gehen, kommen' RV. 7, 34, 20; *βαίνει* ‚er schreitet' Il. 4, 443), *φάσι-ς* ‚die Erscheinung, das Sich-zeigen' (Arist. Meteor. 1, 6, 2: zu *φαν*: *πέ-φαν-ται* ‚es ist erschienen' Il. 2, 122), *ἔκ-τασι-ς* ‚Ausdehnung' (Plato legg. 7, 795, E) = altind. *tati-s* ‚Schaar, Menge', eig. ‚Ausdehnung, Ausbreitung'; zu *tan : tanutai* ‚er dehnt aus' RV. 1, 101, 7, = *τάνυται* ‚es dehnt sich aus' Il. 17, 393); *χάσι-ς* ‚Trennung' (Hesych: *χάσις· διάκρισις, χώρησις.* Zu *χαν-* ‚sich von einander thun, klaffen', Il. 4, 182: *χάνοι* ‚es möge sich öffnen'), *στάσι-ς* ‚das Feststehen'

(Plat. Krat. 426, D) = altind. *sthíti-s* ‚das Stehen, Verbleiben, Fortbestand' (zu *sthâ* : *a-sthât* ‚er stand' (RV. 4, 6, 4, = *ἔστη* ‚er stellte sich' Il. 5, 108), *πάρ-φασι-ς* ‚das Zureden, Bereden' (Il. 14, 217; zu *φα* : *φαμέν* ‚wir sagen' Il. 15, 735), *σπάσι-ς* ‚das Einziehen, Saugen' (Arist. h. an. 8, 29; zu *σπας*: *ἔσπασεν* ‚er zog' Il. 12, 395), *κλάσι-ς* ‚das Zerbrechen' (Plato Tim. 43, D; zu *κλας* : *δια-κλάσσας* ‚zerbrechend' Il. 5, 216), *θλάσι-ς* ‚das Eindrücken' (Arist. Meteor. 4, 9, 13; zu *θλας* : *θλάσσε* ‚er drückte ein, zerschmetterte' Il. 5, 307), *πλάσι-ς* ‚Bildung, Form' (Polyb. 6, 53, 5: zu *πλαθ* : *πλάσσε* ‚er bildete' Hes. Werke 70), *φράσι-ς* ‚das Sprechen' (Plut. Cato maj. 12; zu *φραδ* : *ἐπέφραδον* ‚ich sagte' (Il. 10, 127), *κάσι-ς* ‚Bruder', ‚Schwester' (Aesch. Sieben 674; 494; Agam. 494).

ἀσίρακο-ς, eine ungeflügelte Heuschreckenart.

Diosk. 2, 57: *ἡ δὲ λεγομένη ἀκρὶς ἀσίρακος ἢ ὄνος ἄπτερός ἐστι καὶ μεγαλόκωλος, πρόσφατος . . . χρῶνται δὲ αὐτῇ κατακόρως οἱ κατὰ Λέπτιν Λίβυες.*

Wahrscheinlich ungriechischen Ursprungs.

ἄσιλλα ‚Tragholz', das über dem Nacken auf beiden Schultern getragen wurde.

Simonid. 163 (Bergk): *πρόσθε μὲν ἀμφ' ὤμοισιν ἔχων τραχεῖαν ἄσιλλαν ἰχθῦς ἐξ Ἄργους ἐς Τεγέαν ἔφερον.* Alkiphr. 1, 1: *ὀψῶναι . . . τὰς ἀσίλλας ἐπωμίους ἀνελόμενοι καὶ τὰς ἑκατέρωθεν σπυρίδας ἐξαρτήσαντες . . . ἄστυδ' ἐκ Φαλήρων ἠπείγοντο.*

Ob möglicher Weise Zusammenhang besteht mit lat. *ansa* ‚Handhabe, Griff, Henkel' (Verg. Ekl. 3, 45), wie zum Beispiel auch dem lat. *densus* ‚dicht' (Alte Tragöd. 72: *silvestribus saepibus densa*) ein griechisches *δασύ-ς* ‚dichtbewachsen' (Od. 14, 51) ohne inneren Nasal gegenübersteht? An ähnlichen Bildungen auf *ιλλα* kann wohl noch genannt werden *ἅμιλλα* ‚Wettkampf' (Pind. Ol. 5, 6; Nem. 9, 12; Isthm. 6, 50).

ἀσύφηλο-ς ‚unfreundlich, schnöde' (?).

Bei Homer zweimal. Il. 9, 647: *ἀλλά μοι οἰδάνεται κραδίη χόλῳ, ὁππότ' ἐκείνων μνήσομαι, ὥς μ' ἀσύφηλον ἐν Ἀργείοισιν ἔϝρεξεν Ἀτρεϝίδης, ὡς εἴ τιν' ἀτίμητον μετανάστην.* Il. 24, 767: *ἀλλ' οὔ πω σεῦ ἄκουσα κακὸν ϝέπος οὐδ' ἀσύφηλον.*

Als ersten Theil des Wortes darf man wohl das beraubende *ἀν-* (*ἀ-*) ‚un'- vermuthen. Daneben aber bleibt das *-συφ-* noch ganz dunkel. Der öfter wiederholte Gedanke, dass es, da auch sonst mehrfach, namentlich im Aeolischen (Ahrens-Meister gr. Dialekte 1, § 10), sich *υ* aus älterem *ο* entwickelt habe, sich unmittelbar an *σοφό-ς* ‚geschickt, kundig, klug' (Pind. Pyth, 3, 113: *τέκτονες οἷα σοφοὶ ἅρμοσαν.* Homer bietet nur éinmal das zugehörige Abstractum, nämlich Il. 15, 412: *τέκτονος . . . ὅς ῥά τε πάσης εὖ ϝειδῇ σοφίης* ‚Geschicklichkeit') anschliesse, kann bei den weit auseinander liegenden Bedeutungen (‚unfreundlich' — ‚ungeschickt') nur als verfehlt bezeichnet werden. Adjectivische Formen auf *ηλο* begegnen auch sonst, wie *εὔκηλο-ς* ‚ruhig' (Il. 1, 554), *ϝέκηλο-ς* ‚ruhig, ungestört'

(Il. 5, 805), mehrfach tragen sie sehr deutlich das Gepräge der Ableitung, wie *ἐρύγμηλο-ς* ,laut brüllend' (Il. 18, 580; zu einem muthmaasslichen **ἐρυγμό-ς* ,das Brüllen').

ἆσσον, Comparativ ,näher'.

Il. 1, 335: *κήρυκες . . . ἆσσον ἴτε.* — Dazu *ἀσσοτέρω* ,näher'. Od. 17, 572: *ἀσσοτέρω καθίσασα παραὶ πυρί.* Od. 19, 506: *αὖτις ἄρ' ἀσσοτέρω πυρὸς ἕλκετο δίφρον Ὀδυσσεύς.*

Bildete sich in ganz ähnlicher Weise wie das comparativische *θᾶσσον* (aus **θάχjον*) ,schneller, sehr schnell' (Il. 2, 440) neben *ταχύ-ς* (aus **θαχύ-ς*) ,schnell' (Il. 2, 527), als comparativische Form zu den adverbiellen *ἀγχό-θι* ,nah' (Il. 14, 412) und *ἄγχι* ,nah' (Il. 5, 185). — In *ἀσσοτέρω* wurde noch ein weiteres Comparativsuffix *-τερο-* angefügt, ganz wie zum Beispiel in *χειρότερο-ς* ,schlechter, geringer' (Il. 20, 436) neben *χεῖρον-* (aus **χέρ-ιον-*) ,schlechter, geringer' (Il. 15, 641).

ἀσσύτερο-ς ,dicht gedrängt, rasch auf einander folgend'.

Oppian Kyn. 4, 121: *ἄρκυας ἀσσυτέροις ἐπιδειμάμενοι σταλίκεσσι.* 4, 202: *ἀσσυτέρῃσιν ὑπ' ὠτειλῇσι δαμασθείς.* Dazu *ἐπ-ασσύτερο-ς* ,dicht gedrängt, rasch auf einander folgend', das siebenmal bei Homer begegnet. Il. 4, 423: *ὡς δ' ὅτ' ἐν αἰγιαλῷ πολυηχέϊ κῦμα θαλάσσης ὄρνυτ' ἐπασσύτερον ζεφύρου ὕπο κινήσαντος.* Il. 4, 427: *ὣς τότ' ἐπασσύτεραι Δαναῶν κίνυντο φάλαγγες.* Il. 1, 383: *οἱ δέ νυ λαϝοὶ θνῆσκον ἐπασσύτεροι.* Il. 8, 277 = 12, 194 = 16, 418: *πάντας ἐπασσυτέρους πέλασεν χθονὶ πουλυβοτείρῃ.* Od. 16, 366: *ἤματα μὲν σκοποὶ ἶζον ἐπ' ἄκριας ἠνεμοϝέσσας αἰϝὲν ἐπασσύτεροι.*

Vielleicht ging das erst spät auftretende *ἀσσύτερο-ς* nur durch Verkürzung aus dem homerischen *ἐπ-ασσύτερο-ς* hervor. Was seine Bildung anbetrifft, so ist es nach der gewöhnlichen Ansicht unmittelbar aus dem so eben besprochenen Comparativ *ἆσσον* ,näher', hervorgegangen, indem das Comparativsuffix *τερο* noch angefügt wurde; das innere *υ* pflegt dabei als äolische Entwicklung aus zu Grunde liegendem *ο* angesehen zu werden, wie ihrer noch Seite 168 Erwähnung geschah. Dabei bleibt nur sehr auffällig, dass die homerische Sprache die angenommene Comparativbildung ohne äolische Lautbeeinflussung und ohne irgendwie besondere Bedeutungsentwicklung in dem unter *ἆσσον* ,näher' (siehe oben) schon genannten *ἀσσοτέρω* ,näher' schon besitzt. Sollte deshalb etwa ein eigenthümlich gebildetes adjectivisches **ἐπασσυ-* als nächste Grundlage angenommen werden müssen? Der Zusammenhang mit *ἆσσον* (aus **ἄγχjον*) ,näher', also weiter auch *ἄγχι* ,nah' (Il. 5, 185) und dem superlativischen *ἄγχιστα* ,sehr nah' (Il. 20, 18) scheint immer zu bestehen, ging doch von der letztgenannten Form auch das seiner Bedeutung nach hier unmittelbar zu vergleichende adjectivische *ἀγχιστῖνο-ι* ,dicht neben einander, gedrängt' (Il. 5, 141: *αἳ μέν τ' ἀγχιστῖναι ἐπ' ἀλλήλῃσι κέχυνται.* Il. 17, 361: *τοὶ δ' ἀγχιστῖνοι ἔπιπτον νεκροί*) hervor.

ἀσκάντη-ς ,Tragstuhl, Tragbett'.

Ar. Wolken 633: *ἕξει τὸν ἀσκάντην λαβών.* Antiphil. 6 (in Athol. 7, 634): *ὃν δ' ἄλλοις ἐφόρει νεκυοστόλον, αὐτὸς ἐφ' αὐτῷ ἀσκάντην ὁ γέρων ἀχθοφορῶν ἔλαθεν.*

Das Suffix wird das selbe sein, wie in *ἱερο-φάντης* ‚Lehrer des heiligen Dienstes' (Hdt. 7, 153), *συκο-φάντης* ‚Feigenanzeiger, Aufpasser, ränkevoller Ankläger' (Ar. Ach. 559), *λυμαντής* ‚Verletzer, Zerstörer' (Soph. Trach. 793), *ὑφάντης* ‚Weber' (Plato Phaed. 87, B) und zahlreichen andern Wörtern. Im Uebrigen ist die Bildung dunkel.

ἀσκαρίδ- (*ἀσκαρίς*) ‚Eingeweidewurm', ‚Larve einer Wassermücke'.

Hippokr. 3, S. 429: *αἱ ἀσκαρίδες δείλης ὁμοίως τούτῳ, καὶ ἐκεῖνα τηνικαῦτα ὀχλέουσι τῆς ἡμέρης τὰ πλεῖστα, οὐ μόνον διὰ τὸ μᾶλλον πονέειν, ἀλλὰ καὶ αὗται διὰ σφὰς ἑαυτάς.* Arist. h. an. 5, 94: *οἷον αἱ καλούμεναι ἕλμινθες. ἔστι δ' αὐτῶν γένη τρία, ἥ τε ὀνομαζομένη πλατεῖα καὶ αἱ στρογγύλαι καὶ τρίται αἱ ἀσκαρίδες* (Aubert u. Wimmer bevorzugen hier die Lesart *ἀκαρίδες*). *ἐκ μὲν οὖν τούτων ἕτερον οὐθὲν γίνεται.* — Arist. h. an. 5, 100: *αἱ δ' ἐμπίδες γίνονται ἐκ τῶν ἀσκαρίδων. αἱ δ' ἀσκαρίδες γίνονται ἔν τε τῇ ἰλύϊ τῶν φρεάτων καὶ ὅπου ἂν σύρρευσις γένηται ὕδατος γεώδη ἔχουσα ὑπόστασιν.*

Gehört wahrscheinlich unmittelbar zum Folgenden.

ἀσκαρίζειν (aus *-ίδjειν*) ‚zappeln, zucken'.

Kratinos (bei Phot. unter *ῥάζειν*): *ὁ δ' ἠσκάριζε* (an der alphabetischen Stelle erklärt's Phot.: *ἀντὶ τοῦ ἤσπαιρε*) *κἀπέπαρδεν.* Hippokr. 1, 420: *τὸ ἔμβρυον ἀσκαρίζον ῥήγνυσι τοὺς ὑμένας* und 1, 416: *τῷ παιδίῳ κινεομένῳ καὶ ἀσκαρίζοντι χερσί τε καὶ ποσὶ ῥῆξαί τινα τῶν ὑμένων τῶν ἔνδον* (auch vom Embryo).

Ein zur Seite liegendes *σκαρίζειν* wird hie und da auch vorgeführt, wie Bekker an. 24, 17: *ἀσκαρίζειν· σκαίρω τὸ συνεχῶς κινοῦμαι. ἐξ οὗ παραγωγὸν σκαρίζω.* Das anlautende *ἀ* von *ἀσκαρίζειν* scheint nur jüngerer Entwicklung, wie zum Beispiel in *ἄσταχυς* (Il. 2, 148) neben *στάχυς* ‚Aehre' (Il. 23, 598) und sonst öfter, so schliessen sich beide angeführte Formen offenbar an die Verbalgrundform *σκαρ* : *σκαίρειν* ‚springen, hüpfen' (Il. 18, 572; Od. 10, 412). Das neben dem letzteren noch hie und da aufgeführte gleichbedeutende *ἀσκαίρειν* beruht nur auf einer schlechten Lesart bei Quintus (5, 495: *αἳ δὲ μέγα σκαίρουσι διηνεκέως μεμακυῖαι μητέρες* bei Koechly, wo früher gelesen wurde: *μέγ' ἀσκαίρουσι*).

ἀσκαλαβώτη-ς, eine Eidechsenart.

Ar. Wolken 170: *πρώην δέ γε γνώμην μεγάλην ἀφῃρέθη ὑπ' ἀσκαλαβώτου.* Arist. hist. an. 4, 124: *οἷον ἔν τε τοῖς ἰχθύσι καὶ ἐπὶ τῶν ἐντόμων μείζω τὰ θήλεα τῶν ἀρρένων ἐστίν, οἷον ὄφεις καὶ φαλάγγια καὶ ἀσκαλαβῶται καὶ βάτραχοι.* 9, 14: *πόλεμος δὲ καὶ ἀσκαλαβώτῃ καὶ ἀράχνῃ· κατεσθίει γὰρ τοὺς ἀράχνας ὁ ἀσκαλαβώτης.* Ael. Thierk. 6, 22: *ἔχθιστα δὲ . . . σκορπίῳ δὲ ἀσκαλαβώτης.*

Wie beispielsweise *δεσμώτη-ς* ‚Gefangener' (Aesch. Prom. 119) zurückführt auf *δεσμό-ς* ‚Fessel' (Il. 5, 391), so führt *ἀσκαλαβώτης* auf ein nomi-

nales *ἀσκάλαβο-ς*, das Hesych mit der Bedeutung *γαλεός* (‚gefleckter Haifisch‘) anführt. Die Nebenform *σκαλαβώτη-ς* (Dichter bei Euseb. praep. evang. 5, 12) lässt mit Sicherheit vermuthen, dass das anlautende *ἀ* von *ἀσκαλαβώτη-ς* ein jünger entwickelter Laut ist. Die Herkunft des Wortes aber ist dunkel.

ἀσκάλαφο-ς, ein Vogel.

Arist. h. an. 2, 90: *τὰς δ' ἀποφυάδας* (‚Darmanhänge‘) *ἔχουσιν οἱ ὄρνιθες .. . ὀλίγας . . . ἔχουσι δ' οὐ πάντες ἀλλ' οἱ πλεῖστοι, οἷον ἀλεκτρυών, πέρδιξ, νῆττα, νυκτικόραξ, λόκαλος, ἀσκάλαφος, χήν, κύκνος, ὠτίς, γλαύξ.*

Dunklen Ursprungs.

ἄσκαλο-ς, siehe weiterhin unter *σκαλ-*.

ἀσκαλώνιο-ν, eine Feigengattung.

Athen. 3, 78, A: *οἶδα δὲ καὶ ἄλλα σύκων ὀνόματα . . . κρήνεια, μυλαϊκά, ἀσκαλώνια.*

Wird nach der syrischen Stadt *Ἀσκάλων* (Hdt. 1, 105) benannt sein, gebildet mit dem häufigen Suffix *ιο*, wie *Κολοφώνιο-ς* (Hdt. 1, 147) von *Κολοφών* (Hdt. 1, 142) und anderes mehr.

ἀσκέειν ‚künstlich bearbeiten‘, ‚schmücken, ausrüsten‘, ‚verehren‘, ‚üben, ausüben‘.

Il. 4, 110: *τοῦ* (nämlich *αἰγὸς ἀγρίου*) *κέρα ἐκ κεφαλῆς ἑκκαιδεκάδωρα πεφύκει· καὶ τὰ μὲν ἀσκήσας κεραοξόος ἤραρε τέκτων.* Il. 23, 743: *ἀργύρεον κρητῆρα . . . ἐπεὶ Σιδόνες πολυδαίδαλοι εὖ ἤσκησαν.* Od. 1, 439: *ἡ μὲν τὸν πτύξασα καὶ ἀσκήσασα χιτῶνα.* — Aesch. Pers. 182: *ἡ μὲν πέπλοισι Περσικοῖς ἠσκημένη.* Eur. Iph. Aul. 83: *Ἕλληνες . . . ναυσὶν ἀσπίσιν θ' ὁμοῦ ἵπποις τε πολλοῖς ἅρμασίν τ' ἠσκημένοι.* — Pind. Pyth. 3, 109: *τὸν ἀμφέποντ' αἰεὶ φρασὶν δαίμον' ἀσκήσω κατ' ἐμὰν θεραπεύων μαχανάν.* — Aesch. Prom. 106, 6: *πῶς με κελεύεις κακότητ' ἀσκεῖν;* Plato Euthyd. 283, A: *παρακελευόμενοι τῷ νεανίσκῳ σοφίαν τε καὶ ἀρετὴν ἀσκεῖν.*

Lat. *ascea* ‚Zimmeraxt‘ (Zwölf Taf. 10, 2: *rogum asceâ nê politô*) oder auch in etwas anderer Form *ascia* (Plin. 7, 198 und 16, 207) wird unmittelbar dazu gehören, weiterer etymologischer Zusammenhang aber ist noch nicht deutlich.

ἀσκέρα ‚Winterschuh von rohem Leder, Pelzschuh‘.

Lykophr. 855: *καὶ δῶρ' ἀνάψει παρθένῳ Σκυλλητίᾳ Ταράσσιον κρατῆρα καὶ βοάγριον καὶ τὰς δάμαρτος ἀσκέρας εὐμάριδας.* 1322: *πάλιν δ' ὁ πέτρας ἀσκέρας ἀνειρύσας.* Pollux 7, 85 erklärt: *ἀσκέραι ὑπόδημα λάσιον, χειμῶνος χρήσιμον.*

Hängt wohl zusammen mit *ἀσκό-ς* ‚Lederschlauch‘ (siehe etwas später). Vergleichbare Bildungen sind: *διφθέρᾱ* ‚Fell, Leder‘ (Thuk. 2, 75), *ἡμέρη* ‚Tag‘ (Il. 8, 541), *ἑσπέρᾱ* ‚Abend‘ (Pind. Ol. 3, 20), *ὑπέρη* ‚Tau an der Raa oder Quersegelstange‘ (Od. 5, 260).

ἀσκελές- (*ἀσκελής*) ‚erschöpft‘ (?), ‚unablässig‘ (?).

Bei Homer viermal. Od. 10, 463: *νῦν δ' ἀσκελέες καὶ ἄθυμοι αἰϜὲν*

ἄλης χαλεπῆς μεμνημένοι. — Adverbieller Gebrauch: Od. 1, 68: *ἀλλὰ Ποσειδάων γαιήοχος ἀσκελὲς αἰϜὲν Κύκλωπος κεχόλωται.* Od. 4, 543: *μηκέτι, Ἀτρέϝος υἱέ, πολὺν χρόνον ἀσκελὲς οὕτω κλαῖε.* Il. 19, 68: *οὐδέ τί με χρὴ ἀσκελέως αἰϜεὶ μενεαινέμεν.* Nik. ther. 42: *μίσγε δ' ἔνοδμον ζορκὸς ἐνὶ πλάστιγγι νέον κέρας ἀσκελὲς ἱστάς* (wo eine alte Erklärung lautet *ἀσκελές· τὸ αὐτὸ σκέλος ἢ τὸν αὐτὸν πηχισμόν, ὅ ἐστιν ἶσον*). Nik. ther. 278: *διπλῷ δ' ἐν βουβῶνι καὶ ἰγνύσιν ἀσκελὲς αὔτως μόχθος ἐνιτρέφεται.*

Ein noch unaufgehelltes Wort, das mit dem gleichlautenden *ἀ-σκελές-* ‚ohne Schenkel‘ (Plato Tim. 34, A: *ἐπὶ δὲ τὴν περίοδον ταύτην ἅτ' οὐδὲν ποδῶν δέον ἀσκελὲς καὶ ἄπουν αὐτὸ ἐγέννησεν.* Aus dem beraubenden *ἀν-* (*ἀ-*) ‚un‘ und *σκέλος* ‚Schenkel‘, Il. 16, 314, gebildet) nicht identisch sein kann. Eher möchte sich *περι-σκελές-* ‚sehr trocken, spröde‘ (Soph. Antig. 475: *τὸν ἐγκρατέστατον σίδηρον ὀπτὸν ἐκ πυρὸς περισκελῆ*, und in übertragener Bedeutung Soph. Aias 649: *αἱ περισκελεῖς φρένες*) vergleichen lassen, aus dem ein ungeschlechtiges **σκέλος-* ‚Trockenheit‘ entnommen werden kann, das von der Verbalgrundform *σκελ-* ‚trocken sein‘ ausging, die bei Homer nur éinmal (Il. 23, 191: *μὴ πρὶν μένος ἠϜελίοιο σκήλει' ἀμφὶ περὶ χρόα Ϝίνεσιν ἠδὲ μέλεσσιν*) in Aoristform mit der Causalbedeutung ‚trocken machen‘ entgegen tritt. Aber weder in Zusammensetzung mit dem beraubenden *ἀν-* (*ἀ-*) ‚un-‘ (‚ohne Trockenheit‘?) noch mit *ἀ-* ‚das selbe‘, ‚mit‘ (Seite 1 bis 3), was die Bedeutung ‚mit Trockenheit versehen, trocknen‘ ergeben würde‘ ergiebt sich bei dem Gedanken an jenes **σκέλος-* ‚Trockenheit‘ für das in Frage stehende *ἀσκελές-* eine wirklich zutreffende Bedeutung.

ἀσκό-ς ‚Lederschlauch‘.

Il. 3, 247: *κήρυκες . . . φέρον . . . Ϝοῖνον ἐύφρονα, καρπὸν ἀρούρης, ἀσκῷ ἐν αἰγείῳ.* Od. 10, 19: *δῶκέ μοι ἐκδείρας ἀσκὸν βοϜὸς ἐννεώροιο, ἔνθα δὲ βυκτάων ἀνέμων κατέδησε κέλευθα.*

Dunkler Herkunft. Ob es möglicher Weise mit *ἀσκέειν* ‚künstlich bearbeiten‘ zusammenhängt? Da der homerische Vers anlautendes *Ϝ* ablehnt (Od. 5, 265; 9, 196; 10, 45), ist Zusammenstellung mit dem böotischen Eigennamen *Ϝασκω* . . . (Ahr.-Meister 1, 254) bedenklich.

ἀσκηθές- (*ἀσκηθής*) ‚ohne Schaden, unversehrt‘.

Bei Homer acht mal. Il. 10, 212: *ταῦτά κε πάντα πύθοιτο, καὶ ἄψ εἰς ἡμέας ἔλθοι ἀσκηθής.* Od. 14, 255: *οὐδέ τις οὖν μοι νηϜῶν πημάνθη, ἀλλ' ἀσκηθέες καὶ ἄνουσοι ἥμεθα.*

Ergiebt als unverkennbar mit dem beraubenden *ἀν-* (*ἀ-*) ‚un-‘ zusammengesetzt als Schlusstheil ein ungeschlechtiges **σκῆθος-* ‚Schaden‘, das im Griechischen ziemlich isolirt steht. Ihrem Aeussern nach lassen sich vergleichen: *ἦθος-*, *Ϝῆθος-* ‚gewöhnlicher Aufenthaltsort‘ (Il. 6, 511; ‚Gewohnheit, Brauch, Sitte‘ Hes. Werke 137), *στῆθος-* ‚Brust‘ (Il. 2, 218), *τῆθος-* ‚Auster‘ (Il. 16, 747), *γῆθος-* ‚Freude‘ (Plut. mor. 1102, A; 1103, A), *πλῆθος-* ‚Fülle, Menge‘ (Il. 17, 330). Die letztgenannte Form schliesst sich

an die Verbalgrundform πληθ- ‚voll sein‘ (Il. 21, 218: πλήθει ‚es ist voll‘), die sich durch Hinzunahme des θ aus dem einfachen πλη- ‚füllen‘ (Il. 17, 499: πλῆ-το ‚er wurde erfüllt‘) entwickelte. In ganz ähnlicher Weise führt jenes *σκῆθος- ‚Schaden‘ wohl auch auf eine einfache Verbalgrundform *σκη- ‚schädigen, verletzen‘, wie sie sich auch über das Griechische hinaus verfolgen lässt:

Goth. *ga-skathjands* ‚schadend‘ (Luk. 4, 35), *skôth* ‚er schadete‘ (Kol. 3, 25), *skathis* ‚Schaden, Unrecht‘ (Kor. 2, 12, 13). — Nhd. *schaden.*

Altind. *tuvi-kshá* ‚viele vernichtend‘ (RV. 8, 66, 11 von Indras' Bogen), *kshan : kshanánti* ‚er verletzt, er verwundet‘, *kshatá-* ‚verletzt, verwundet‘, *á-kshata-* ‚unverletzt‘ (RV. 5, 78, 9; 10, 166, 2); *kshi : kshinâ'ti* ‚er vernichtet‘ (RV. 10, 27, 13), *kshinánti* ‚sie vernichten‘ (RV. 6, 75, 7).

ἄσκυρο-ν ‚durchlöchertes Johanniskraut‘.

Diosk. 3, 162: ἄσκυρον, οἱ δὲ ἀσκυροειδές, οἱ δὲ ἀνδρόσαιμον, καὶ τοῦτο εἶδός ἐστιν ὑπερικοῦ (‚Johanniskraut‘; von ihm handelt Diosk. 3, 161), μεγέθει διαφέρον, κλωσὶ μεῖζον, φρυγανοδέστερον δὲ καὶ πεφοινιγμένον τοῖς φύλλοις λεπτοῖς.

Dunklen Ursprungs.

ἀσπαδ- : ἀσπάζεσθαι (aus *ἀσπάδjεσθαι) ‚freudig begrüssen, bewillkommnen‘, ‚gern haben, lieben‘.

Il. 10, 542: τοὶ δὲ χαρέντες δεξιῇ ἠσπάζοντο ϝέπεσσι τε μειλιχίοισιν. Plat. apol. 29, D: ἐγὼ ὑμᾶς . . . ἀσπάζομαι μὲν καὶ φιλῶ. — Dazu: das participielle ἀσπαστό-ς (aus *ἀσπαδτός) ‚willkommen, erwünscht‘. Od. 13, 35: ὣς Ὀδυσῆϝ' ἀσπαστὸν ἔδυ φάϝος ἠϝελίοιο. — ἀσπάσιο-ς ‚erwünscht, willkommen‘, ‚erfreut, zufrieden‘. Il. 10, 35: τῷ δ' ἀσπάσιος γένετ' ἐλθών. Od. 23, 238: ἀσπάσιοι δ' ἐπέβαν γαίης, κακότητα φυγόντες.

Das anlautende ἀ- darf wohl als jünger entwickelt gelten, wie in ἀσκαρίζειν ‚zappeln, zucken‘ (Seite 170) und sonst. — Das adjectivische ἀσπάσιο-ς, das nicht aus **ἀσπάδιο-ς hervorgegangen sein kann, wurde wohl im Anschluss an Formen wie ἱππηλάσιο-ς ‚für Rosse betretbar‘ (Il. 7, 340; von ἱππήλατο-ς ‚von Rossen betreten‘ Od. 4, 607), ἀμβρόσιο-ς ‚auf Unsterbliche bezüglich‘ (Il. 1, 529; von ἄ-μβροτο-ς ‚unsterblich‘ Il. 10, 358) und ähnliche gebildet, als wäre es von einem vocalisch auslautenden ἀσπα- ausgegangen.

Lat. *sponti-* (aus *spond-ti-? wie *in-tentus* ‚angespannt‘, Verg. Aen. 5, 136, aus *-tend-tus*, oder *voluntât-* ‚Wille‘, Caecil. 135, aus *volunt-tât-*) ‚Wunsch‘ (Ter. Andr. 692: *suâ sponte* ‚nach eignem Wunsch‘) gehört vielleicht hieher.

ἀσπαρ- : ἀσπαίρειν (aus *ἀσπάρjειν) ‚zucken, zappeln‘, ‚widerstreben‘.

Bei Homer 12 mal, so Il. 3, 293: καὶ ἀπὸ στομάχους ϝαρνῶν τάμε νηλέϊ χαλκῷ· καὶ τοὺς μὲν κατέθηκεν ἐπὶ χθονὸς ἀσπαίροντας, θυμοῦ δευομένους. Il. 12, 203: αἰϝετὸς . . . δράκοντα φέρων . . . ζωόν, ἔτ' ἀσπαίροντα. Il. 13, 571: ὃ δὲ σπόμενος περὶ δόρϝι ἤσπαιρ' ὡς ὅτε βοῦς, τόν τ' οὔρεσι βουκόλοι ἄνδρες ἰλλάσιν οὐκ ἐθέλοντα βίῃ δήσαντες ἄγουσιν.

Od. 8, 526: *ἡ μὲν τὸν θνήσκοντα καὶ ἀσπαίροντα Ϝιδοῦσα.* Od. 22, 473: *ἤσπαιρον* (die erhängten Mägde) *δὲ πόδεσσι μίνυνθά περ οὔ τι μάλα δϜήν.* — Hdt. 8, 5: *Ἀδείμαντος . . . ὁ Κορίνθιος στρατηγὸς τῶν λοιπῶν ἤσπαιρε μοῦνος.*

Dass das anlautende *ἀ* ebenso wie in dem eben vorher genannten *ἀσπάζεσθαι* ‚freudig begrüssen' als jünger entwickelter Laut anzusehen ist, erweist sich aus der gleichbedeutenden Nebenform *σπαρ-* : *σπαίρειν* (Polyb. 15, 33, 5: *ἅμα δὲ τῷ τοῦτον εἰς τὸ μέσον ἑλκυσθῆναι μεθ' ὕβρεως ἔτι σπαίροντα*) und somit ergeben sich weiter als zugehörige Formen:

Lat. *sper-nere* ‚absondern' (Enn. trag. 224: *jûs atqve aecum sê â malîs spernit procul*), ‚verachten, verschmähen, verachten' (Attius 458: *nôn mê spernens*); *spernârî* ‚verschmähen' (Juven. 4, 4: *viduâs tantum spernâtur adulter*).

Mhd. und nhd. *sich sperren* ‚sich widersetzen'; niederd. *sparlen* ‚zappeln'; ahd. *sporo*, nhd. *Sporn;* ahd. *spornôn* ‚mit der Ferse ausschlagen, mit den Beinen strampeln'; ahd. *spor,* nhd. *Spur.*

Lit. *spiriù, spir-ti* ‚mit dem Fusse stossen'.

Aostpers. *çpar* ‚gehen, mit den Füssen treten, sich sträuben', *fra-çpar* ‚abschütteln' (Justi).

Altind. *sphur* oder *sphar* ‚schnellen, springen', ‚wegstossen'. RV. 10, 34, 9: *(akshâ'sas) nîcâ' vartantai upári sphuranti* ‚die Würfel rollen nieder, springen in die Höh'; RV. 1, 84, 8: *mártam arâdhásam padá' kshúmpam iva sphurat* ‚den nicht opfernden Sterblichen stösst er mit dem Fusse wie einen Pilz (?) fort'; RV. 6, 61, 14: *nas . . . mâ' ápa spharîs* ‚stosse uns nicht zurück'.

ἀσπάραγο-ς ‚Stangenspargel', attisch *ἀσφάραγο-ς.*

Athen. 2, 62, E: *Κρατῖνος δὲ διὰ τοῦ φ ἀσφάραγον ὀνομάζει. Καὶ Θεόπομπος· κἄπειτ' ἰδὼν ἀσφάραγον ἐν θάμνῳ τινί.* 63, A: *Ἀντιφάνης δὲ διὰ τοῦ π φησὶν ἀσπάραγον· ἀσπάραγος ἠγλάιζεν, ὦχρος ἐξήνθηκέ τις.* Dioskorides 2, 151 handelt von ihm: . . . *ὁ μέντοι ἀσπάραγος οὗτος θάμνος ἐστὶ πολύκλαδος, φύλλα ἔχων πολλά, μακρά, ὅμοια μαράθρῳ, ῥίζα στρογγύλη, μεγάλη, ἔχουσα κόνδυλον.*

Litt. *spurga-s* ‚Auge oder Knoten am Baum' (Fick 2, 281).

Altostpers. *çparegha-* m. ‚Zacken, Auszweigung der Pfeilspitze'; *fra--çparegha-* m. ‚zarter Schössling' (Justi).

Das anlautende *ἀ-* ist vor der ihm nachfolgenden Consonantenverbindung ohne Zweifel jünger entwickelter Laut, wie in *ἀσπαίρειν* ‚zucken, zappeln' (siehe oben), das *σφ* aber aus *σπ* entwickelt wie zum Beispiel in *σφόγγος* (Manetho 5, 158: *σφόγγους ἐκ βυθίων πολυτρήτους ἀνερευνῶν*) neben dem häufigeren *σπόγγος* ‚Schwamm' (Il. 18, 414; Od. 1, 111) und sonst. So wird als verbale Grundlage ein *σπαργ-* (*σπαραγ*) gelten dürfen, dessen unmittelbarer Zusammenhang mit *σπαργᾶν* ‚schwellen, strotzen' (Eur. Bakch. 701: *μαστὸς ἦν σπαργῶν*), und den gleichbedeutenden *σφριγᾶν* (Eur. Androm. 196: *σφριγῶντι σώματι.* Hippokr. 2, 703: *σφριγᾷ δὲ τὸ*

στῆθος) und σφαραγέεσθαι (Od. 9, 440: οὔθατα γὰρ σφαραγεῦντο) wohl nicht zu bezweifeln steht.

ἀσπάλακ- (ἀ σ π ά λ α ξ) ‚Maulwurf'.

Arist. Thierk, 1, 14: οἰκητικὰ μὲν οἷον ἀσπάλαξ (Aubert-Wimmer übersetzen ‚Blindmoll'), μῦς, μύρμηξ, μέλιττα. 1, 43: ἔχει ὀφθαλμούς· τὰ δὲ ζῳοτόκα πάντα πλὴν ἀσπάλακος. Oppian Kyn. 2, 612: ἀσπαλάκων αὐτόχθονα φῦλα ποιοφάγων, ἀλαῶν.

Nebenform zu σπάλακ- (Plut. Symp. 7, 2, 2: οἷον ἐδόκει τὸ περὶ τὴν χάλαζαν εἶναι τὴν ὑπὸ χαλαζοφυλάκων αἵματι σπάλακος ἢ ῥακίοις γυναικείοις ἀποτρεπομένην. Etym. M. σκάλοψ, ὁ σπάλαξ λέγεται παρ' Ἀττικοῖς) mit jünger entwickeltem anlautendem ἀ-, wie in den letztvorausgenannten Formen. Dem Suffix nach zu vergleichen mit ἄβακ- ‚Brett, Tafel, Teller' (S. 127), so dass also ein σπαλ- als zu Grunde liegende Verbalform würde anzunehmen sein.

ἀσπάλαθο-ς, ein dorniger Strauch.

Theognis 1193: ἀσπάλαθοι δὲ τάπησιν ὁμοῖον στρῶμα θανόντι. Pherekrates (bei Athen. 15, 685, B): ὑπ' ἀναδενδράδων ἁπαλὰς ἀσπαλάθους πατοῦντες ἐν λειμῶνι λωτοφόρῳ. Plato Staat 10, 616, A: εἷλκον παρὰ τὴν ὁδὸν ἐκτὸς ἐπ' ἀσπαλάθων κνάπτοντες. Bekker an. 10, 9: ἀσπάλαθος· ἀκανθῶδες φυτόν. Κλέανδρος θηλυκῶς, Ἀριστοφάνης ἀρσενικῶς. Diosk. 1, 19: ἀσπάλαθος . . . θάμνος ἐστὶ ξυλώδης, ἀκάνθαις πολλαῖς κεχρημένος.

Dunklen Ursprungs, doch darf man vermuthen, dass das anlautende ἀ- ebenso wie in den letztvorhergenannten Bildungen ein erst jung entwickelter Laut ist.

ἄσπαλο-ς ‚Fisch'.

Hesych giebt zu ἀσπαλιεύς· ἁλιεύς erklärend: ἄσπαλος γὰρ ὁ ἰχθύς und bietet ausserdem ἀσπάλους· τοὺς ἰχθύας. Ἀθαμᾶνες. — Dazu ἀ σ π α λ ι ε υ τ ή - ς ‚Fischer': Plato Soph. 218, E: τί δῆτα προταξαίμεθ' ἂν εὔγνωστον μὲν καὶ σμικρόν, λόγον δὲ μηδενὸς ἐλάττονα ἔχον τῶν μειζόνων; οἷον ἀσπαλιευτής.

Dunklen Ursprungs.

ἄσπετο-ς ‚unsäglich, unermesslich'.

Bei Homer mehr als 30 mal. Il. 11, 704: τῶν ὁ γέρων . . . ἐξέλετ' ἄσπετα πολλά. Il. 18, 165: ἄσπετον ἤρατο κῦδος. Il. 2, 455: ἠΰτε πῦρ ἀϝίδηλον ἐπιφλέγει ἄσπετον ὕλην.

Ganz ähnlich gebildet wie ἄ-σχετο-ς ‚unerträglich' (Il. 16, 549). Wie dessen Schlusstheil neben dem beraubenden ἀν- (ἀ-) ‚un-' sich unmittelbar anschliesst an Formen wie ἔ-σχε ‚er hielt' (Il. 5, 300) und σχήσουσι ‚sie werden aushalten' (Il. 15, 820) und weiterhin zu ἔχειν (aus *σέχειν) ‚halten, haben' (Il. 1, 113) gehört, so schliesst sich jenes in seinem Schlusstheil an Formen wie ἔνι-σπεν ‚er sagte' (Il. 2, 80) und ἐνι-σπήσω ‚ich werde sagen' (Od. 5, 98) und gehört weiterhin zu ἔννεπε (aus *ἔν-σεπε) ‚sage' (Il. 2, 761).

ἀσπερχές ‚eifrig, heftig'.

Sechsmal bei Homer. Il. 16, 61: *οὐδ' ἄρα πως ἦν ἀσπερχὲς κεχολῶσθαι ἐνὶ φρεσίν.* Il. 18, 556: *αὐτὰρ ὄπισθεν παῖδες δραγμεύοντες, ἐν ἀγκαλίδεσσι φέροντες, ἀσπερχὲς πάρεχον.* Il. 22, 188: *Ἕκτορα δ' ἀσπερχὲς κλονέων ἔφεπ' ὠκὺς Ἀχιλλεύς.*

Nur in adverbiellem Gebrauch erhaltene Neutralform eines Adjectivs, das offenbar aus *ἀ-* und einem alten ungeschlechtigen **σπέρχος-* zusammen gesetzt wurde. Die letztgenannte Form schliesst sich unverkennbar an *σπέρχ-ειν* oder *σπέρχ-εσθαι* ‚andringen, erregt sein, eifrig sein'. (Il. 13, 334: *ὡς δ' ὅθ' ὑπὸ λιγέϝων ἀνέμων σπέρχωσιν ἄϝελλαι.* Il. 11, 110: *σπερχόμενος δ' ἀπὸ τοῖϝιν ἐσύλα τεύχεα καλά* ‚eifrig'. Od. 22, 450: *σήμαινε δ' Ὀδυσσεὺς αὐτὸς ἐπι-σπέρχων* ‚selbst eifrig'; Pind. Nem. 1, 40: *σπερχθεῖσα θυμῷ* ‚erregt, ergrimmt im Geist'; Hdt. 1, 32: *Κροῖσος δὲ σπερχθεὶς εἶπε,* ‚unwillig, erregt'), das übereinstimmt mit altind. *sparh* ‚heftig verlangen' (RV. 8, 2, 18: *daivấs . . . ná svápnâja sp̣rhajanti* ‚die Götter verlangen nicht nach Schlaf') und altostpers. *çparez* ‚streben'. So kann das anlautende *ἀ-* nicht wohl etwas anderes sein, als das von Seite 1 bis 3 besprochene *ἀ-* ‚das selbe', ‚mit' und damit ergiebt sich für *ἀ--σπερχές-* als erste Bedeutung ‚mit Erregtheit (**σπέρχος-*), mit Eifer'.

ἀσπίδ- (*ἀσπίς*) ‚Schild'.

Il. 15, 645: *ἐν ἀσπίδος ἄντυγι πάλτο, τὴν αὐτὸς φορέεσκε ποδηνεκέα.* Il. 16, 360: *ἀσπίδι ταυρείῃ κεκαλυμμένος εὐρέϝας ὤμους.* Il. 5, 797: *ἱδρὼς γάρ μιν ἔτειρεν ὑπὸ πλατέϝος τελαμῶνος ἀσπίδος εὐκύκλου.*

Dunklen Ursprungs. Fick 1⁴, 567 stellt lit. *skýdas* ‚Schild' unmittelbar dazu: darnach würde das anlautende *ἀ* ein jünger entwickeltes sein und das innere *π* auf alten Guttural zurück führen.

ἀσπίδ- (*ἀσπίς*) ‚Schildviper' (nach Aubert-Wimmer).

Hdt. 4, 191: *οἱ λέοντες κατὰ τούτους* (bei den Libyern) *εἰσὶ καὶ οἱ ἐλέφαντές τε καὶ ἄρκτοι καὶ ἀσπίδες.* Arist. hist. an. 8, 170: *τά τε τῶν ὄφεων δήγματα πολὺ διαφέρουσιν. ἥ τε γὰρ ἀσπὶς ἐν Λιβύῃ γίνεται, ἐξ οὗ ὄφεως ποιοῦσι τὸ σηπτικόν, καὶ ἄλλως ἀνίατος.*

Vielleicht identisch mit dem vorausgehenden *ἀσπίδ-* ‚Schild'.

ἄσπρι-ς, eine Eichenart (‚*Quercus Cerris*' und ‚*Quercus Aegilops*').

Theophr. h. pl. 3, 8, 7: *οἱ δὲ περὶ Μακεδονίαν τέτταρα γένη ποιοῦσιν, ἐτυμόδρυν, ἣ τὰς γλυκείας· πλατύφυλλον, ἣ τὰς πικράς· φηγὸν, ἣ τὰς στρογγύλας· ἄσπριν. Ταύτην γὰρ οἱ μὲν ἄκαρπον ὅλως, οἱ δὲ φαῦλον τὸν καρπὸν, ὥστε μηδὲν ἐσθίειν ζώων, πλὴν ὕός.*

Etymologisch dunkel. Wohl zunächst mit Bildungen wie *ἄκρι-ς* ‚Spitze, Berggipfel' (Seite 58) zu vergleichen.

ἀστακό-ς, eine Krebsart, wahrscheinlich ‚Hummer'.

Arist. h. an. 4, 16: *τῶν δὲ μαλακοστράκων ἓν μέν ἐστι γένος τὸ τῶν καράβων, καὶ τούτῳ παραπλήσιον ἕτερον τὸ τῶν καλουμένων ἀστακῶν.* Epicharm (57 bei Kaibel): *ἐντὶ δ' ἀστακοὶ καλύβδαιναί τε χὡς τὰ πόδι' ἔχει μικρά, τὰς χεῖρας δὲ μακράς, κάραβος δὲ τοὔνομα.* 30: *κἀστακοὶ γαμψώνυχοι.*

Als attische Form wird *ὀστακός* bezeichnet, bei Athenäos 1, 105, B: *τὸν δ' ἀστακὸν οἱ Ἀττικοὶ διὰ τοῦ ο ὀστακὸν λέγουσι, καθάπερ καὶ ὀσταφίδας.*

Dunklen Ursprungs. Das anlautende *ἀ-*, beziehungsweise *ὀ-*, scheinen jünger entwickelte Laute, wie in dem sogleich zu nennenden *ἄσταχυς* ‚Aehre'.

ἄσταχυ-ς ‚Aehre'.

Il. 2, 148: *ὡς δ' ὅτε κινήσῃ ζέφυρος βαθὺ λήιον ἐλθών, λάβρος ἐπαιγίζων, ἐπί τ' ἠμύει ἀσταχύεσσιν.* Hom. hymn. Dem. 454: *μέλλεν ἄφαρ ταναοῖσι κομήσειν ἀσταχύεσσιν.* 456: *βρισέμεν ἀσταχύων.* Hdt. 5, 92, ζ: *ἐκόλουε αἰεὶ ὅκως τινὰ ἴδοι τῶν ἀσταχύων ὑπερέχοντα.*

Nebenform zu *στάχυ-ς* (siehe später) mit jünger entwickeltem anlautenden *ἀ-*, wie in *ἀσταφίδ-* ‚Rosine' (siehe sogleich) und sonst.

ἀσταφίδ- (*ἀσταφίς*) ‚getrocknete Weinbeere, Rosine'.

Xen. Anab. 4, 4, 9: *ἐνταῦθα εἶχον πάντα τὰ ἐπιτήδεια ὅσα ἐστὶν ἀγαθά, ἱερεῖα, σῖτον, οἴνους παλαιοὺς εὐώδεις, ἀσταφίδας, ὄσπρια παντοδαπά.*

Als Nebenform begegnet *ὀσταφίδ-*, das von Athenäos (1, 105, B; siehe unter *ἀστακός*) angeführt wird und von Photios; des Letzteren Worte sind: *ὀσταφίδα, οὐχ ὅπως Κρατῖνος Νόμοις· ὁ δὲ Ζεὺς ὀσταφίσιν ὕσει τάχα· ἀλλὰ καὶ Πλάτων ἡ* [845, B] *Νόμοις, τῆς δ' εἰς ἀπόθεσιν ὀσταφίδος.* Beide liegen neben *σταφίδ-* (Anthol. 5, 304: *ὄμφαξ οὐκ ἐπένευσας· ὅτ' ἦς σταφυλή, παρεπέμψω. μὴ φθονέσῃς δοῦναι κἂν βραχὺ τῆς σταφίδος.* Dioskorides 5, 4 handelt von ihr), das als die ältere Form wird gelten dürfen, in der dort das anlautende *ἀ-*, beziehungsweise *ὀ-*, sich wie im eben genannten *ἄσταχυς* ‚Aehre' und sonst erst als jüngere Laute entwickelt haben werden. Es wird eng mit *σταφυλή* ‚Weintraube' (Il. 18, 561; Diosk. 5, 3), vielleicht auch mit *στέμφυλον* ‚Trester, Weintrester' (Diosk. 5, 3) zusammenhängen.

ἀσταφυλῖνο-ς ‚Pastinake'.

Athen. 9, 371, D: *τὸν δὲ σταφυλῖνον Διοκλῆς ἐν πρώτῳ Ὑγιεινῶν ἀσταφυλῖνον καλεῖ.*

Das anlautende *ἀ-* wird vor dem *στ* jünger entwickelter Laut sein, wie in den nächst voraufgehenden Formen: das zu Grunde liegende *σταφυλῖνο-ς* (Athen. 9, 371, B; Diosk. 3, 52) wird später noch aufzuführen sein.

ἀστεμφές- (*ἀστεμφής*) ‚fest stehend, fest'.

Il. 2, 344: *σὺ δ' ἔθ' ὡς πρὶν ἔχων ἀστεμφέα βουλήν.* Theokr. 13, 34: *αὐτῷ θ' Ἡρακλῆϊ καὶ ἀστεμφεῖ Τελαμῶνι.* Orph. Arg. 665: *ὅστις ἐπὶ σταθμοὺς ἠδ' ἀστεμφῆ δόμον ἵξοι.* — Adverbieller Gebrauch: Il. 3, 219: *σκῆπτρον δ' οὔτ' ὀπίσω οὔτε προπρηνὲς ἐνώμα, ἀλλ' ἀστεμφὲς ἔχεσκεν.* Od. 4, 419: *ὑμεῖς δ' ἀστεμφῶς ἐχέμεν μᾶλλόν τε πιέζειν* und Od. 4, 459: *ἡμεῖς δ' ἀστεμφῶς ἔχομεν.*

Da die Adjective auf *ες* zu bei weitem grössten Theile Zusammensetzungen sind, so wird das anlautende *ἀ-* von *ἀστεμφές-* aller Wahrscheinlichkeit nach nicht etwa lautlich jünger entwickelt sein, sondern als

selbstständiges Wort mit einem ungeschlechtigen **στέμφος-* als Schlusstheil verbunden sein. Solches **στέμφος-* aber findet im Griechischen keinerlei unmittelbare Erklärung, am wenigsten eine solche, die für *ἀστεμφές-* die oft angenommene Bedeutung ‚un-erschütterlich' ergeben würde. Wohl aber scheint das altindische *stabh* und *stambh* ‚fest werden', causal ‚fest machen' (RV. 10, 121, 6: *krándasî ávasấ tastabhânấi* ‚die beiden Schlachtreihen, durch seinen Schutz feststehend'; RV. 2, 12, 2: *jás djấm ástabhnât* ‚der den Himmel fest machte'; RV. 1020, 8: *jadấ íd ástambhît .. amû́m dívam* ‚als er diesen Himmel fest machte') unmittelbar nahe zu stehen. Darnach würde sich für jenes **στέμφος-* die Bedeutung ‚Festigkeit' ergeben und für unser *ἀστεμφές-*, bei dessen *ἀ-* im gegebenen Zusammenhang nicht wohl an etwas anderes als das früher besprochene *ἀ-* ‚das selbe, ‚mit' (Seite 1—3) gedacht werden kann, die Bedeutung ‚womit Festigkeit verbunden ist'. Zum altindischen *stabh* und *stambh* ‚fest werden' stellen sich noch altind. *stambha-s* ‚Pfosten, Pfeiler, Säule', wahrscheinlich *στιφρό-ς* ‚stark, fest' (Xen. Jagd. 4, 1), ferner goth. *stabi-* ‚Stäbchen, Stift, Buchstab, Element' (Gal. 4, 3; 4, 9 und Kol. 2, 20 für grich. *στοιχεῖον*), lit. *stếbas* ‚Stab, Stock, Pfeiler, Mast' und noch andere Formen.

ἀστέρ- (*ἀστήρ*) ‚Stern'.

Il. 22, 317 und 318: *οἷος δ' ἀστὴρ εἶσι μετ' ἀστράσι νυκτὸς ἀμολγῷ Ϝέσπερος, ὃς κάλλιστος ἐν οὐρανῷ ἵσταται ἀστήρ, ὣς αἰχμῆς ἀπέλαμπ' ἐνήκεος.* Il. 4, 75: *οἷον δ' ἀστέρα ἧκε Κρόνου πάϜις ἀγκυλομήτω, ἢ ναύτῃσι τέρας ἠϜὲ στρατῷ εὐρέϜι λαϜῶν, λαμπρόν· τοῦ δέ τε πολλοὶ ἀπὸ σπινθῆρες ἵενται.* — Dazu *ἄστρο-ν* ‚Gestirn'; Il. 8, 555: *ὡς δ' ὅτ' ἐν οὐρανῷ ἄστρα φαϜεινὴν ἀμφὶ σελήνην φαίνετ' ἀριπρεπέα.*

Lat. *stella* (Enn. 30 und 162: *stellîs fulgentibus*; Enn. 343: *stellîs ardentibus*), aus muthmaasslichem **ster-lâ, *sterulâ* hervorgegangen, wie *puella* ‚Mädchen' (Enn. trag. 439) aus **puer-lâ, *puerulâ*.

Armor. *ster*, plur. *steret*; — korn. *steyr* ‚Sterne' (Curt. 206); — welsch *sêr* (aus *stêr*) ‚Sterne', *seren* ‚ein Stern'.

Goth. *stairnôn-* f. (Mk. 13, 25); — nhd. *Stern*.

Armen. *astgh*, gen. *astégh*.

Altind. *stár-* m.; RV. 1, 68, 10; 1, 87, 1 und sonst: *str̥̂bhis* ‚mit Sternen'.

Altostpers. *çtare*, m.; — Afghan. *çtôri*; — Osset *çtal* (Justi).

Es kann bei Vergleichung der verwandten Sprachen keinem Zweifel unterliegen, dass das anlautende *ἀ-* ebenso wie in *ἄσταχυ-ς* ‚Aehre' (Seite 177) und sonst ein erst jünger entwickelter Laut ist und also *ἀστέρ-* gar kein nominalsuffixales Element enthält. So vergleichen sich am nächsten Bildungen wie *ἀνέρ-* ‚Mann' (Il. 1, 262: *ἀνέρ-ας*, Il. 1, 287: *ἀνήρ*) = altind. *nár-* ‚Mann' (nom. pl. *nár-as* RV. 1, 8, 6 und sonst; instr. pl. *nr̥̂bhis* RV. 1, 64, 13 und öfter) und *χέρ-* ‚Hand' (dat. *χερί* Il. 8, 289; 20, 182; 24, 101; dat. pl. *χερσί* Il. 1, 14 und sonst oft), welche letztere Form aber früh durch *χείρ-* (dat. *χειρί* Il. 1, 210; acc. *χεῖρα* Il. 2, 389; nom. *χείρ* Il. 5, 417) fast ganz verdrängt worden ist. Der öfter angenommene Zu-

sammenhang mit στορ- ‚ausbreiten' (Il. 9, 660: στόρ-εσαν λέχος ‚breiteten aus, machten zurecht') ist durchaus unwahrscheinlich, eher wird man eine Verbalgrundform *ster ‚glänzen, strahlen' muthmaassen dürfen, an die sich auch wohl ἀστεροπή und στεροπή ‚Blitz' (siehe sogleich) anschliessen und weiterhin auch nhd. *Strahl*, ahd. *strâla* ‚Blitzstrahl, Pfeil'.

ἀστεροπή ‚Blitz'.

Dreimal bei Homer. Il. 11, 184: ἔχε δ' ἀστεροπὴν μετὰ χερσὶν. Il. 13, 242: βῆ δ' ἴμεν ἀστεροπῇ ἐναλίγκιος. Il. 14, 386: δϜεινὸν ἄορ πανύηκες ἔχων . . . Ϝείκελον ἀστεροπῇ.

Dass das anlautende ἀ- ebenso wie in ἀστέρ- ‚Stern' und mehreren anderen nahe voraus genannten Formen ein erst jünger entwickelter Laut ist, wird durch die gleichbedeutende Nebenform στεροπή (Il. 10, 154; 11, 66; 19, 363) erwiesen. So ergiebt sich eine Verbalgrundform στεροπ- = στερπ- = στραπ (siehe etwas später ἀστράπτειν ‚blitzen'), die sich nicht über das Griechische hinaus scheint verfolgen zu lassen, die aber wohl in nächstem Zusammenhang mit dem oben gemuthmaassten *ster ‚glänzen, strahlen' steht.

ἀστήν- (ἀστήν) oder **ἀστηνό-ς** ‚unglücklich'.

Hesych führt auf: ἀστῆνες· παλαίπωροι, δυστυχεῖς und unmittelbar vorher ἀστηνόν· δύστηνον, χαλεπόν.

Liegen neben einander wie ἀπτήν- ‚unbefiedert' (Il. 9, 323) und πτηνό-ς ‚befiedert' (Aesch. Prom. 1022) oder zum Beispiel auch wie ἀβρώτ- ‚ungegessen' (Anthol. 9, 764) und ἄβρωτο-ς ‚ungegessen' (Anthol. 14, 57); ἀστηνό-ς aber ist offenbar dem alten δύστηνο-ς ‚unglücklich' (Il. 6, 127; 22, 477) nachgebildet, das sich unmittelbar mit dem altindischen *duḥ-stha-* (aus *dus-stha-) ‚dem es schlimm geht, unglücklich' vergleicht (siehe später).

ἄστυ, alt **Ϝάστυ,** ‚Stadt'.

Il. 3, 245: κήρυκες δ' ἀνὰ Ϝάστυ θεῶν φέρον ὅρκια. Il. 6, 287: ταὶ δ' ἄρ' ἀϜόλλισσαν κατὰ Ϝάστυ γεραιάς. Il. 6, 331: μὴ τάχα Ϝάστυ πυρὸς δήιοιο θέρηται.

Altir. *feiss* (aus *vesti- ‚das Bleiben, Rasten', Fick 2[4], 277).

Altind. *vấstu* n. ‚Wohnstätte, Haus und Hof, Haus' (RV. 1, 154, 6; 5, 41, 8; 8, 25, 5). — Das kurzvocalige *vástu* n. ‚Sitz, Ort' (nur in *vraṇa-vastu* ‚Sitz der Wunde' und in dem Stadtnamen *Kapila-vastu* ‚Affensitz') hat als gewöhnliche Bedeutung ‚Ding, Sache'.

An ungeschlechtigen Bildungen auf τυ scheint sonst nur noch φῖτυ ‚Gewächs' (Ar. Friede 1164) sich zu bieten. Zu Grunde liegt ein altes *vas* ‚wohnen, sich aufhalten', mit dem ἄεσα, ἄ-Ϝεσα ‚ich brachte (die Nacht) zu' (Seite 9) und was noch an weiteren Formen neben dem selben aufgeführt wurde unmittelbar zusammengehört. Das zugehörige ἀστό-ς, Ϝαστό-ς ‚Städter, Bürger' (Il. 11, 242; Od. 13, 192; Inschr. lokrisch Ϝασστός und acc. Ϝαστόν bei Collitz 2, S. 54) kann nicht wohl als Ableitung von ἄστυ gelten, sondern wird unmittelbar aus der Verbalgrundform gebildet sein und zwar mittels des Suffixes το, wie es zum Beispiel noch

in *βλαστό-ς* ‚Keim, Trieb, junger Schoss' (Hdt. 6, 37; 8, 55. — Zu altind. *várdh-atai* ‚er wächst' RV. 2, 13, 1) und anderen ähnlichen Bildungen enthalten ist.

ἀστράπτειν (aus **ἀστράπ--jειν*) ‚blitzen'.

Il. 9, 237: *Ζεὺς δέ σφιν Κρονίδης ἐνδέξια σήματα φαίνων ἀστράπτει.* Dazu *ἀστραπή* ‚Blitz'; Aesch. Sieben 430: *τὰς δ' ἀστραπάς τε καὶ κεραυνίους βολὰς μεσημβρινοῖσι θάλπεσιν προσήκασεν.* Hdt. 3, 86: *ἀστραπὴ ἐξ αἰθρίης καὶ βροντὴ ἐγένετο.*

Alban. *škrep* ‚Funken schlagen, Feuer schlagen', nordalb. *škeptín* ‚Feuer schlagen, Funken sprühen, blitzen' wird verglichen von GMeyer (Wb. 409), der *skr-* für den alten Anlaut hält, der im Griechischen mit Anlehnung an *ἄστρον* zu *στρ-* umgestaltet sei.

Enthält jünger entwickeltes anlautendes *ἀ-* und gehört unmittelbar zu *ἀστεροπή* ‚Blitz'. Was ihr Lautverhältniss anbetrifft, so lässt sich das Nebeneinanderliegen von Formen wie *ἀστράσι* ‚den Sternen' (Il. 22, 28; 317) und *ἀστερόϝεντα* ‚gestirnt' (Il. 15, 371) und anderen ähnlichen treffend vergleichen.

ἀστράγαλο-ς ‚(rundlicher Knochen:) Wirbelknochen'; ‚Würfelbein, Sprungbein' (über dem Fersenbein liegend); (daraus gefertigter) ‚Würfel'.

Il. 14, 465: *τόν ῥ' ἔβαλεν κεφαλῆς τε καὶ αὐχένος ἐν συνεοχμῷ νείατον ἀστράγαλον.* Od. 10, 560: *ἐκ δέ ϝοι αὐχὴν ἀστραγάλων ἐϝάγη.* — Hdt. 3, 129: *συνήνεικε . . . Δαρεῖον ἐν ἄγρῃ θηρῶν ἀποθρώσκοντα ἀπ' ἵππου στραφῆναι τὸν πόδα. καί κως ἰσχυροτέρως ἐστράφη. ὁ γάρ οἱ ἀστράγαλος ἐξεχώρησε ἐκ τῶν ἄρθρων.* — Il. 23, 88: *παῖδα κατέκτανον Ἀμφιδάμαντος, νήπιος, οὐκ ἐθέλων, ἀμφ' ἀστραγάλοισι χολωθείς.*

Adjective auf *αλο* wurden schon zu *ἁπαλό-ς* ‚zart, weich' (Seite 64) genannt, substantivische Wörter sind beispielsweise noch *αἴθαλο-ς* ‚Russ' (Eur. Hek. 911), *ἄγκαλο-ς* ‚Armvoll, Bündel' (Hom. h. Herm. 82), *ὀμφαλό-ς* ‚Nabel' (Il. 4, 525). Da das anlautende *ἀ-* ohne Zweifel jünger entwickelt ist, wie in *ἀστέρ-* ‚Stern' (Seite 178) und anderen oben genannten Formen, so kann als verbale Grundlage *στραγ-* gelten, für das die Bedeutung ‚sich drehen, sich runden' gemuthmaasst werden kann. Nächster Zusammenhang wird bestehen mit *στρογγ-ύλο-ς* ‚rund' (Ar. Wolken 1127: *χαλάζαις στρογγύλαις*), weiterer auch mit *στράγγ-* ‚Tropfen' (Anthol. 4, 1, 38), *στραγγεύεσθαι* ‚sich drehen und winden, zaudern' (Ar. Ach. 126) und mit dem deutschen *Strick*.

ἀστράγαλο-ς, ein Gewächs, wahrscheinlich ‚Traganth'.

Diosk. 4, 62 handelt von ihm: *ἀστράγαλος . . . θάμνος ἐστὶ μικρός, ἐπὶ γῆς φυόμενος, φύλλοις καὶ κλωνίοις ὅμοιος ἐρεβίνθῳ· ἄνθη πορφυρᾶ, μικρά· ῥίζα δὲ ὕπεστι στρογγύλη.* Plin. 26, 46: *astragalus . . .*

Formell ohne Zweifel mit dem vorausgehenden übereinstimmend und wohl nach der rundlichen Form seiner Wurzel benannt.

ἀστραβές- (*ἀστραβής*) ‚ungedreht, ungebogen, gerade'.

Pind. Ol. 2, 81: *ὃς Ἕκτορ' ἔσφαλε, Τρῴας ἄμαχον ἀστραβῆ* (‚nicht umzuwerfen') *κίονα.* Plato Tim. 73, B: *τῶν γὰρ τριγώνων ὅσα πρῶτα*

ἀστραβῆ καὶ λεῖα ὄντα. Plut. 2 (mor. 780, B): *δεῖ δέ, ὥσπερ ὁ κανὼν αὐτός, ἀστραβὴς καὶ ἀδιάστροφος.* — Die adverbielle Form *ἀστραβῶς* bei Aelian h. an. 2, 11: *ἐγὼ δὲ εἶδον καὶ γράμματα γράφοντα ἐπὶ πίνακος Ῥωμαῖα ἀστραβῶς τῇ προβοσκίδι καὶ ἀτρέπτως.*

Zusammengesetzt aus dem beraubenden *ἀν-* (*ἀ-*) ‚un-' und einem zu erschliessenden ungeschlechtigen **στράβος-* ‚Gedrehetes'. Das letztere gehört zu *στρέφειν* ‚drehen, wenden' (Il. 23, 323: *αἰϝεὶ τέρμ' ὁρόων στρέφει ἐγγύθεν* ‚er lenkt die Rosse'; Eur. Iph. Taur. 1166: *ἤ νιν σεισμὸς ἔστρεψε χθονός;*), neben dem auch noch andere Formen mit innerem *β* an Stelle des aspirirten *φ* auftreten, wie *στράβαλο-ς* ‚gedreht, kraus' (in *στραβαλο-κόμας* ‚kraushaarig' Soph. Bruchst. 994) und *στρεβλό-ς* ‚gedreht, gekrümmt, (Ar. Thesm. 516: *στρεβλὸν ὥσπερ κύτταρον*).

ἀστράβη ‚hölzerner Sattel'.

Dem. c. Mid. 558, 16: *ἐπ' ἀστράβης δ' ὀχούμενος ἀργυρᾶς.* Hesych bietet: *ἀστράβη· τὸ ἐπὶ τῶν ἵππων ξύλον, ὃ κρατοῦσιν οἱ καθεζόμενοι.* — Dazu *ἀστραβίζειν* ‚auf dem Holzsattel reiten (?)' oder ‚mit dem Holzsattel belegt sein (?)'; Aesch. Schutzfl. 285: *Ἰνδάς τ' ἀκούω νομάδας ἱπποβάμοσιν εἶναι καμήλοις ἀστραβιζούσας.*

Dunkeln Urprungs. Kaum zum vorausgehenden gehörig.

ἀστράβηλο-ς ‚Muschel', Nebenform zu *στράβηλο-ς* (siehe später), in der sich vor der anlautenden Consonantenverbindung ein jüngeres *ἀ* entwickelte.

ἄστρι-ς ‚Wirbelknochen, Würfel'.

Kallim. Bruchst. 238: *δέκα δ' ἄστριας αἴνυτο λάτρον.* Bruchst. 239: *ζορκός τοι, φίλε κοῦρε, Λιβυστίδος αὐτίκα δώσω πέντε νεοσμήκτους ἄστριας.* — Nebenform *ἄστριχο-ς*. Bekker an. S. 454, 32 bietet zu *ἀστράγαλος*: *λέγουσι δὲ καὶ ἀστρίχους. Ἀντιφάνης Ἐπιδαυρίῳ, ἐπαίζομεν μὲν ἀρτίως τοῖς ἀστρίχοις.*

Dunkeln Ursprungs. Benfey (1, S. 670) hält es für eine verkürzte Aussprache von *ἀστράγαλο-ς* ‚Wirbelknochen' (Seite 180).

ἄσβολο-ς ‚Russ'.

Ar. Thesm. 245: *κάομαι .... φεῦ, ἰοὺ τῆς ἀσβόλου .... ἕτερος γὰρ αὐτὰ σπογγιεῖ.* Hippokr. 2, 756 (Kühn): *σποδὸς Κυπρία ἐκ τοῦ ἀσβόλου πεπλυμένου, καὶ ψιμύθιον, καὶ μίσυ ὀπτόν.*

Etymologisch nicht verständlich.

ἀσχαλάειν ‚ungeduldig sein, nicht mehr ertragen'.

Il. 2, 292: *καὶ γάρ τίς θ' ἕνα μῆνα μένων ἀπὸ ϝῆς ἀλόχοιο ἀσχαλάᾳ ξὺν νηϝὶ πολυζύγῳ, ὅν περ ἄϝελλαι χειμέριαι ϝείλωσιν.* Il. 24, 403: *ἀσχαλόωσι γὰρ οἵδε καθήμενοι, οὐδὲ δύνανται ἰσχέμεν ἐσσυμένους πολέμου βασιλῆϝες Ἀχαιϝῶν.* — Dazu das gleichbedeutende *ἀσχάλλειν* (aus **ἀσχάλ-jειν*); Od. 2, 193: *σοὶ δέ, γέρον, θωὴν ἐπιθήσομαι, ἥν κ' ἐνὶ θυμῷ τίνων ἀσχάλλῃς· χαλεπὸν δέ τοι ἔσσεται ἄλγος.*

Als Grundlage für beide Verba lässt sich ein adjectivisches **ἄσχαλο-ς* ‚nicht ertragend, nicht aushaltend' muthmaassen, wie zum Beispiel auch

ἀτασθάλλειν ‚übermüthig sein, freveln‘ (Seite 84) von *ἀτάσθαλο-ς* ‚übermüthig, frevelhaft‘ ausging und *ἀντιάαν* ‚entgegengehen‘ (Il. 13, 215) von *ἀντίο-ς* ‚entgegen gerichtet‘ (Il. 2, 185). Bezüglich des adjectivischen Suffixes lassen sich *ἀπαλός* ‚weich, zart‘ (Seite 64) und neben ihm genannte Bildungen auf *α-λο-* vergleichen. Weiter aber darf man vermuthen, dass neben dem beraubenden *ἀν-* (*ἀ-*) ‚un-‘ in **ἄσχαλο-ς* die Verbalgrundform *σεχ-* (*ἐχ-*) vorliegt, die mehrere Male mit der Bedeutung ‚aushalten, ertragen‘ auftritt, wie Il. 11, 820: *ἦ ῥ᾽ ἔτι που σχήσουσι πελώριον Ἕκτορ᾽ Ἀχαιϝοί*, Il. 18, 430: *τοσσάδ᾽ ἐνὶ φρεσὶ ϝῇσιν ἀν-έσχετο κήδεα λυγρά*, Il. 24, 518: *πολλὰ κάκ᾽ ἄν-σχεο σὸν κατὰ θυμόν*. Das entsprechende altindische *sah : sáhati* oder *sáhatai* bedeutet häufiger ‚ertragen, aushalten, einer Widerwärtigkeit widerstehen‘, ‚geduldig ertragen, sich gefallen lassen‘ und ist so zum Beispiel auch enthalten in *a-saha-* ‚ungeduldig, die Geduld verlierend‘ (*Kathâs.*).

ἄσχετο-ς ‚unwiderstehlich, nicht zu ertragen‘.

Bei Homer 6 mal. Od. 2, 85 = 17, 406: *Τηλέμαχ᾽ ὑψαγόρη, μένος ἄσχετε, ποῖον ἔϝειπες*. Od. 3, 104: *ὀϊζύος ἣν ἐν ἐκείνῳ δήμῳ ἀνέτλημεν μένος ἄσχετοι υἷες Ἀχαιϝῶν*. Il. 16, 549: *Τρῶας δὲ κατ᾽ ἄκρηθεν λάβε πένθος ἄσχετον, οὐκ ἐπιϝεικτόν*.

Schon besprochen unter der Nebenform *ἀάσχετο-ς* (Seite 6) und wieder erwähnt unter dem ähnlich gebildeten *ἄ-σπετο-ς* ‚unsäglich, unermesslich‘ (Seite 175).

ἀσχέδωρο-ς ‚wilder Eber‘ (bei den Sikeliern).

Aus Aeschylos angeführt von Athenäos 9, 402, B: *οἱ περὶ τὴν Σικελίαν κατοικοῦντες ἀσχέδωρον καλοῦσι τὸν σύαγρον. Αἰσχύλος γοῦν ἐν Φορκίσι παρεικάζων τὸν Περσέα τῷ ἀγρίῳ τούτῳ συὶ φησίν· ἔδυ δ᾽ ἐς ἄντρον ἀσχέδωρος ὥς*.

Dunkeln Ursprungs.

ἄσχιο-ν ‚Trüffel‘.

Theophr. h. pl. 1, 6, 9: *καὶ τὸ ὕδνον* (‚Trüffel‘) *δὲ ὃ καλοῦσί τινες ἄσχιον καὶ τὸ οὔιγγον καὶ εἴ τι ἄλλο ὑπόγειόν ἐστιν, ὧν οὐδέν ἐστι ῥίζα*.

Dunkeln Ursprungs, aber zunächst mittels des Suffixes *ιο* von einer einfacheren Nominalform abgeleitet, etwa wie *ὅρκιο-ν* ‚Eid, eidlicher Vertrag‘ (Il. 4, 158) von *ὅρκο-ς* ‚Eid‘ (Il. 1, 239).

ἀσφάραγο-ς ‚Luftröhre‘.

Nur Il. 22, 328: *ἄντικρυς δ᾽ ἁπαλοῖο δι᾽ αὐχένος ἤλυθ᾽ ἀκωκή. οὐδ᾽ ἄρ᾽ ἀπ᾽ ἀσφάραγον μελίη τάμε χαλκοβάρεια, ὄφρα τί μιν προτιϝείποι ἀμειβόμενος ϝεπέεσσιν*.

Dass das anlautende *ἀ-* ein jünger entwickelter Laut ist, wie in *ἀσπάραγος* = *ἀσφάραγος* ‚Spargel‘ (Seite 174) und sonst, ist von vornherein wahrscheinlich, wird aber bestimmt erwiesen durch die Nebenform *σφάραγο-ς*, wie sie Hesych (*σφάραγος· βρόγχος. τράχηλος. λαιμός. ψοφός*) anführt. So ergiebt sich ein **σφαραγ* = **σφαργ* als zu Grunde liegende Verbalform, die übereinstimmen wird mit altind. *sphûrǵ : sphû́rǵati* ‚er

giebt einen dumpfen Ton von sich, er brummt, er dröhnt', *sphûrǵathu-s* ,Donner', so dass also die ,Luftröhre' als ,die Tönende' benannt wurde. An noch weiter zugehörigen Formen lassen sich nennen *ἐρι-σφάραγο-ς* ,laut brausend' (Hom. h. Herm. 187: *ἐρισφαράγου Γαιηόχου.* Pind. Bruchst. 14, 15: *Δία . . . ἐρισφάραγον*), *βαρυ-σφάραγο-ς* ,schwer donnernd' (Pind. Isthm. 7, 23: *βαρυσφαράγῳ πατρί* d. i. Zeus), *σφαραγεῖσθαι* ,prasseln, zischen' (Od. 9, 390: *σφαραγεῦντο δέ Ϝοι πυρὶ ῥίζαι*), litt. *spragù, spragė́ti* ,prasseln, platzen', alts. *sprekan*, nhd. *sprechen*. Fick 1[4], 574 stellt dazu lit *spr̀ngti* ,schwer schlucken, beim Schlucken würgen'.

ἀσφαλές- (*ἀσφαλής*) ,ohne Schwanken, fest, sicher'.

Od. 6, 42: *Οὔλυμπόνδ', ὅθι φασὶ θεῶν ἕδος ἀσφαλὲς αἰϜεὶ ἔμμεναι.* Il. 15, 683: *ὃ δ'* (nämlich *ἀνὴρ ἵπποισι κελητίζειν εὐ Ϝειδώς*) *ἔμπεδον ἀσφαλὲς αἰϜεὶ θρώσκων ἄλλοτ' ἐπ' ἄλλον ἀμείβεται.* — Dazu das Adverb *ἀσφαλέως*. Il. 17, 436: *ὡς μένον ἀσφαλέως περικαλλέα δίφρον ἔχοντε.* Il. 13, 141: *ὃ δ' ἀσφαλέως θέϜει ἔμπεδον.* Od. 8, 171: *ὃ δ' ἀσφαλέως ἀγορεύει αἰδόι μειλιχίῃ.*

Ergiebt neben dem beraubenden *ἀν-* (*ἀ-*) ,un-' ein zu Grunde liegendes ungeschlechtiges **σφάλος-* ,das Schwanken', das auch enthalten ist in *ἀρι-σφαλές-* ,sehr zum Schwanken dienend, sehr schlüpfrig' (Od. 17, 196: *ἀρισφαλέ' ἔμμεναι οὐδόν*) und *ἐπι-σφαλές-* ,schwankend, unsicher' (Plato Staat 6, 497, D). Ihm liegt zu Grunde *σφαλ-* : *σφάλλεσθαι* ,schwanken' (Argentar. in Anthol. 11, 26: *σφάλλομαι ἀκρήτῳ μεμεθυσμένος*), causal *σφάλλειν* ,zum Schwanken oder Fallen bringen' (Il. 23, 719: *οὔτ' Ὀδυσεὺς δύνατο σφῆλαι οὔδει τε πελάσσαι*).

ἄσφαλτο-ς ,Asphalt, Erdpech'.

Hdt. 1, 179: *μετὰ δὲ τέλματι* (,als Mörtel') *χρεόμενοι ἀσφάλτῳ θερμῇ . . . ἔδειμαν.* Hdt. 4, 195: *πίσσαν, ὀδμὴν μὲν ἔχουσαν ἀσφάλτου.* Hdt. 6, 119: *ἀπὸ τοῦ φρέατος τὸ παρέχεται τριφασίας ἰδέας· καὶ γὰρ ἄσφαλτον καὶ ἅλας καὶ ἔλαιον ἀρύσσονται ἐξ αὐτοῦ.*

Dunkeln Ursprungs. Vermuthlich ungriechisch.

ἀσφόδελο-ς, eine lilienartige Pflanze mit essbaren Wurzelknollen ,Asphodill, Goldwurz'.

Hes. Werke 41: *οὐδὲ ἴσασιν . . . οὐδ' ὅσον ἐν μαλάχῃ τε καὶ ἀσφοδέλῳ μέγ' ὄνειαρ.* — Bei Homer erscheint *ἀσφοδελός* adjectivisch mit der Bedeutung ,mit Asphodelos versehen' an drei Stellen der Odysee (11, 539; 573; 24, 13) in der Verbindung *ἀσφοδελὸν λειμῶνα* ,Asphodeloswiese', die als in der Unterwelt befindlich erwähnt wird.

Das anlautende *ἀ-* wird jünger entwickelt sein, wie zum Beispiel in *ἀσφάραγος* ,Luftröhre' (Seite 182) und sonst. An Bildungen auf *ε-λο-* lassen sich vergleichen *ἄμπελο-ς* ,Weinstock' (Od. 9, 110), *σκόπελο-ς* ,Fels, Klippe' (Il. 2, 396), *πύελο-ς* ,Trog, Fresstrog' (Od. 19, 553), *δείελο-ς* ,Abend' (Il. 2, 232), *σφάκελο-ς* ,heftige Bewegung, Krampf' (?) (Aesch. Prom. 877 und 1045) und mit abweichender Betonung noch *μυελό-ς* ,Mark' (Il. 20,

182) und ὀβελό-ς ‚Spiess, Bratspiess' (Il. 1, 465). Die zu Grunde liegende Verbalform ist vielleicht die selbe wie in σφόνδ-υλο-ς (‚rundlicher Körper':) ‚Wirbelknochen, Halswirbel' (Eur. El. 841; dafür σφονδύλιο-ς Il. 20, 483). — Das adjectivische ἀσφοδελό-ς ist vielleicht aus einem für den Hexameter nicht tauglichen ἀσφοδελεό-ς hervorgegangen, wie zum Beispiel auch δαφοινεό-ς ‚roth, rothgelb' (Il. 18, 538) und δαφοινό-ς (Il. 10, 23) oder ἀργύφε-ος ‚weiss, weiss schimmernd' (Il. 18, 50) und ἄργυφο-ς (Il. 24, 621) neben einander liegen.

ἆσθματ- (ἆσθμα) ‚schweres Athemholen'.

Il. 15, 10: ὁ δ' ἀργαλέῳ ἔχετ' ἄσθματι κῆρ ἀπινύσσων. Il. 15, 241: ἆσθμα καὶ ἱδρὼς παύετ', ἐπεί μιν ἔγειρε ΔιϜὸς νόος αἰγιόχοιο. Hipp. 3, 602: τῇ ὑστεραίῃ ἆσθμά τε εἶχε καὶ ἤλγει ἰσχίον τὸ δεξίον.

Die Hauptschwierigkeit des Wortes beruht in der Beurtheilung der inneren Consonantengruppe σθμ, die auch noch in dem dunkeln ἰσθμό-ς ‚schmaler Zugang, Hals' (Soph. Bruchst. 145, 4) vorkommt. Fick (2[3] 15) stellt ἆσθμα neben ἀτμό-ς ‚Dampf, Dunst, Duft' (Seite 95) zu der Verbalgrundform *an* ‚athmen, hauchen', scheint also anzunehmen, dass es aus *ἄν-θμα (*ἄν-σ-θμα?) hervorgegangen sei, was doch erst noch zu beweisen sein würde und nicht etwa in Bildungen wie ὕφασματ- ‚Gewebe' (Od. 3, 274) neben ὑφαίνει (aus *ὑφάν-jει) ‚sie webt' (Od. 15, 517) eine Stütze finden könnte. Curtius (Seite 387) stellt ἆσθμα ohne nähere Erläuterung zu ἀάζειν ‚mit offnem Munde hauchen' (Seite 6) und ἀίσθειν ‚aushauchen' (Seite 23), nimmt also in ihm eine Vocalzusammenziehung an, die wenig Wahrscheinlichkeit hat.

ἄσμενο-ς, alt ohne Zweifel **Ϝάσμενο-ς,** ‚erfreut, froh'.

Bei Homer 5 mal. Il. 14, 108: ἐμοὶ δέ κε Ϝασμένῳ εἴη. Il. 20, 350: οὔ Ϝοι θυμὸς ἐμεῦ ἔτι πειρηθῆναι ἔσσεται, ὃς καὶ νῦν φύγε Ϝάσμενος ἐκ θανάτοιο. Od. 9, 63 = 566 = 10, 134: ἔνθεν δὲ προτέρω πλέϜομεν ἀκαχημένοι ἦτορ, Ϝάσμενοι ἐκ θανάτοιο.

Alte Participform, die ebenso wie zum Beispiel ἄρμενο-ς ‚angefügt, passend' (Il. 18, 600; Od. 5, 234; 254) unmittelbar aus der Wurzelform gebildet wurde und keine weitere ebenso gebildete nächstzugehörige Verbalformen zur Seite hat. Sein σμ führt auf δμ zurück, wie zum Beispiel noch in dem homerischen κεκασμένος ‚ausgezeichnet' (Il. 4, 339; Od. 4, 725 = 815. — Pindar Ol. 1, 27 bietet noch κεκαδμένον). Es schliesst sich eng an ἥδεσθαι, alt Ϝήδεσθαι, ‚sich freuen, sichs wohl sein lassen' (Od. 9, 353: ὁ δ' ἔδεκτο καὶ ἔκπιε· Ϝήσατο δ' αἰνῶς Ϝηδὺ ποτὸν πίνων), wobei das Vocalverhältniss sich vergleichen lässt mit dem von τήκειν ‚schmelzen, auflösen' (Od. 19, 264: τῆκε) neben dem aoristischen ἐ-τάκη ‚es schmolz' (Aesch. Prom. 535: ἐκ-τακείη), und mit ihm an ἁδ-, alt Ϝαδ-: ἁνδάνειν, Ϝανδάνειν ‚gefallen' (Seite 133). Der Zusammenhang mit diesen Formen aber verlor durch das Aufgeben des starken Hauchs etwas an Deutlichkeit. Das gleiche Lautverhältniss begegnet aber auch sonst, wie in ἰδίει ‚er schwitzt' (Ar. Frösche 237. = Od. 20, 204: Ϝίδιον ‚ich schwitzte' vers-

beginnend) neben ἱδρώς ‚Schweiss' (Soph. Trach. 767. — Il. 16, 507: ἀνε-κήκιε Ϝιδρώς) und altind. svāida-s ‚Schweiss' (RV. 5, 7, 5).

ἄν, auf eine Bedingung hinweisende Partikel, ursprünglich ‚oder' (= ‚im andern Fall'), dann ‚in irgend einem andern Fall, unter gewissen Umständen, etwa'.

LM: *An* im Griechischen, Lateinischen und Gothischen. Ein Beitrag zur vergleichenden Syntax der indogermanischen Sprache. Berlin 1880. (Die homerischen und gothischen Stellen sind vollständig aufgeführt.)

Il. 12, 290: *οὐδ' ἄν πω τότε γε Τρῶες καὶ φαίδιμος Ἕκτωρ τείχεος ἐϜρήξαντο πύλας . . . εἰ μὴ ἄρ' υἱὸν ἑϜὸν Σαρπηδόνα μητίετα Ζεὺς ὦρσεν* ‚sie hätten noch nicht durchbrochen . . . wenn nicht Zeus gesandt hätte' (d. i. ‚er sandte . . . oder sie durchbrachen noch nicht'). Il. 8, 10: *ὃν δ' ἂν ἐγὼν ἀπάνευθε θεῶν ἐθέλοντα νοήσω* ‚wen ich etwa bemerken sollte'. Il. 1, 271: *κείνοισι δ' ἂν οὔ τις τῶν οἳ νῦν βροτοί εἰσιν ἐπιχθόνιοι μαχέοιτο* ‚niemand würde mit ihnen kämpfen' (nämlich ‚wenn überhaupt an ein solches Zusammentreffen zu denken wäre').

Lat. *an* ‚oder' in der Doppelfrage. Naevius 53: *utrum est melius : virginemne an viduam uxôrem dûcere.* Naev. 11 *eho an vîcimus* ‚nun, haben wir denn gesiegt'? (etwa zu ergänzen ‚ists nicht so — oder').

Goth. *an* ‚denn' in der verwunderten Frage, eigentlich auch ‚oder'. Luk. 18, 26: *an hvas mag ganisan* ‚wer kann denn selig werden?' (etwa zu ergänzen ‚so müssen ja alle zu Grunde gehen — oder'). Joh. 18, 37: *an nuh thiudans is thu*, Luther, so bist du dennoch ein König? (etwa zu ergänzen ‚das klingt ja unglaublich — oder doch').

ἀν- ‚un-', in zahlreichen, vorwiegend adjectivischen, und zwar namentlich mit ursprünglich substantivischem Schlusstheil gebildeten, und participiellen Zusammensetzungen.

Einige wenige Beispiele aus der homerischen Sprache mögen genügen: *ἀν-αιδές-* ‚schamlos, unverschämt' (Il. 1, 158; 4, 521; *αἰδός-* ‚Scham' Il. 13, 122), *ἄν-αιμον-* ‚blutlos' (Il. 5, 342; *αἱματ-* ‚Blut' Il. 5, 113), *ἄν-αλκιδ-* ‚kraftlos' (Il. 2, 201; 5, 331; dat. *ἀλκί* ‚der Kraft' Il. 5, 299), *ἄν-αυδο-ς* ‚sprachlos' (Od. 5, 456; 10, 378; *αὐδή* ‚Sprache' Il. 1, 249), *ἀν-όλεθρο-ς* ‚ohne Verderben, ungetödtet' (Il. 13, 761; *ὄλεθρο-ς* ‚Verderben, Tod' Il. 6, 143), *ἀν-ώνυμο-ς* ‚namenlos' (Od. 8, 552; *ὀνοματ-* ‚Name' Od. 8, 550), *ἄν-αλτο-ς* ‚unernährt, ungesättigt, unersättlich' (Od. 17, 228; 18, 114; lat. *alere* ‚ernähren'; Cic. nat. d. 2, 50: *qvibus et animantês alantur*), *ἀν-ήροτο-ς* ‚ungepflügt' (Od. 9, 109; 123; *ἀρόωσιν* ‚sie pflügen' Od. 9, 108), *ἀν-ώϜιστο-ς* ‚unvermuthet, unerwartet' (Il. 21, 39; *ὀΪίω* ‚ich glaube' Il. 1, 59; 170). — Vor nachfolgenden Consonanten, also in den meisten Fällen, ist der Nasal aufgegeben und einfaches *ἀ-* übrig geblieben, so in *ἄ-γαμο-ς* ‚ehelos, unvermählt' (Il. 3, 40; *γάμο-ς* ‚Vermählung' Il. 13, 382), *ἀ-δϜεές-* ‚furchtlos, frech' (Il. 8, 423; 21, 481; *δϜέος-* ‚Furcht' Il. 1, 515), *ἀ-θάνατο-ς* ‚ohne Tod, unsterblich' (Il. 1, 265; 520; *θάνατο-ς* ‚Tod' Il. 1, 60), *ἄ-κικυ-ς* ‚kraftlos' (Od. 9, 515; *κῖκυ-ς* ‚Kraft' Od. 11, 393), *ἀ-νέφελο-ς* ‚wolkenlos'

(Od. 6, 45; νεφέλη ‚Wolke' Il. 2, 146), ἄ-πειρον- ‚gränzenlos' (Il. 7, 446; πεῖρατ- ‚Ende, Gränze' Il. 14, 200), ἄ-υπνο-ς (aus *ἄ-συπνο-ς) ‚schlaflos' (Il. 9, 325; ὕπνο-ς ‚Schlaf' Il. 1, 610) = altind. *a-svapná-s* ‚schlaflos' (Ath. V; *svápna-s* ‚Schlaf' RV. 1, 120, 12), ἄ-φυλλο-ς ‚blätterlos' (Il. 2, 425; φύλλο-ν ‚Blatt' Il. 1, 234), ἄ-φρον- ‚unverständig, unvernünftig' (Il. 3, 220; φρέν- ‚Verstand' Il. 1, 115), ἀ-δμητο- ‚ungezähmt' Il. 10, 293; δμη-θέντ- ‚bewältigt' Il. 4, 99), ἀ-Fέκοντ- ‚nicht wollend, unfreiwillig' (Il. 1, 327; Fεκόντ- ‚wollend, freiwillig' Il. 3, 66), ἄ-κλαυτο-ς ‚unbeweint' (Il. 22, 386; κλαύ-σᾱς ‚weinend' Il. 24, 48), ἄ-Fρητο-ς ‚ungesprochen' (Od. 14, 466; Fρη-θέντ- ‚gesprochen' Od. 18, 414), ἄ-μβροτο-ς ‚unsterblich' (Il. 5, 339; βροτό-ς ‚sterblich', Il. 2, 248, aus *μρο-τό-ς). — Sehr auffällig erscheint die Form ἀμφασίη ‚Sprachlosigkeit' (Il. 17, 695 = Od. 4, 704); an ihrer Stelle aber hat zweifellos nur die Lesart ἀφασίη Berechtigung. In letzterer Form wurde das anlautende ἀ unter metrischem Einfluss gedehnt, ganz ebenso wie zum Beispiel in ἀθάνατο-ς ‚todlos, unsterblich' (Il. 1, 398; 503; 2, 14).

Lat. *in-* in : *in-op-s* ‚ohne Vermögen, arm' (Plaut.; *op-s* ‚Macht, Reichthum'), *in-ermo-s* oder *in-ermi-s* ‚unbewaffnet' (Cic.; *arma* pl. ‚Waffen'), *im-pûni-s* ‚ungestraft' (Enn. an. 100; *poena* ‚Strafe'), *im-probo-s* ‚nicht gut, gottlos' (Enn. trag. 156; *probus* ‚gut'), *i-gnâvo-s* (aus **in-gnâvo-*) ‚nicht rührig, träge' (Titin. 48; *nâvus*, alt *gnâvo-s* ‚rührig'), *in-imîco-s* ‚unfreundlich, feindlich' (Caecil. 79; *amîcus* ‚freundlich gesinnt'), *in-nocens* ‚nicht schadend, unschädlich, unschuldig' (Enn. trag. 137; *nocêre* ‚schaden'), *in-victo-s* ‚unbesiegt' (Enn. ann. 198; *victus* ‚besiegt'), *i-gnôto-s* (aus **in-gnôto-*) ‚unbekannt' (Caecil. 196; *nôtus*, alt *gnôto-s* ‚bekannt'). — Umbrisch *an-kihto*, lat. *in-cinctus* ‚umgegürtet', *an-takres*, lat. *in-tegris* ‚unversehrt, (Bücheler). — Oskisch *an-censto*, lat. *in-censa* ‚nicht geschätzt', *ampru-fid*, lat. *im-probê*, ‚ungut, unrecht'.

Altir. *an-* in *an-fiss* ‚Unwissenheit', *an-cride* ‚Unrecht', *an-cretem* ‚Untreue, Unredlichkeit' (Zeuss 180).

Goth. *un-* in *un-haila-* ‚ungesund, krank' (Luk. 5, 31), *un-veisa-* ‚unwissend, unkundig' (Röm. 11, 25), *un-barnaha-* ‚kinderlos' (Luk. 20, 28; 29), *un-agand-* ‚sich nicht fürchtend' (Kor. 1. 16, 10), *un-kuntha-* ‚unbekannt' (Kor. 2, 6, 9). — Nhd. *un-schön, un-rein.*

Armen. *an-tharšam* ‚nicht verwelkend', *an-tsin* ‚ungeboren' (Hübschm. bei Kuhn 23, 19; 23); *an-gorts* ‚unthätig' (*gorts* ‚Werk'), *an-anun* ‚namenlos' (*anun* ‚Name'), *an-ban* ‚unvernünftig', eigentlich ‚ohne Wort' (*ban* ‚Wort'), *an-guth* ‚unbarmherzig' (*guth* ‚Erbarmen'), *an-ezr* ‚unendlich' (*ezr* ‚Rand, Strand'), *an-khun* ‚schlaflos' (*khun* ‚Schlaf').

Altind. *an-antá-* ‚endlos' (RV. 1, 113, 3), *an-akshá-* ‚augenlos, blind' (RV. 9, 73, 6), *an-udrá-* ‚wasserlos' (RV. 10, 115, 6); — *a-rathá-* ‚ohne Wagen' (RV. 5, 31, 5), *á-kshita-* ‚unvergänglich' (RV. 1, 9, 7), *á-mita-* ‚ungemessen, unermesslich' (RV. 1, 119, 3), *a-mṛta-* ‚unsterblich' (RV. 1, 38, 4).

Altostpers. *an-aghra-* ‚anfangslos, ungeschaffen', *an-ashavan-* ‚unrein';

— *a-çûra-* ‚nicht stark‘, *a-dant-* ‚nicht gebend‘, *a-karsta* ‚ungepflügt‘. — Altwestpers. *a-khshata-* ‚unverletzt‘.

ἀν- : ἄνειν ‚vollenden‘.

Bei Homer fünfmal. Od. 3, 496: *ἔνθα δ' ἔπειτα ἦνον ὁδόν* ‚(die Rosse) vollendeten den Weg‘; Eurip. Androm. 1132: *οὐδὲν ἦνεν* ‚er richtete nichts aus‘; Il. 10, 251: *νὺξ ἄνεται* ‚die Nacht geht zu Ende‘; Od. 2, 58 = 17, 537: *πολλὰ κατ-άνεται* ‚wird zu Ende gebracht, wird verzehrt‘; Il. 18, 473: *ὅππως . . . ϝέργον ἄνοιτο* (nur hier ist das anlautende *ἀ* kurz gebraucht) ‚das Werk vollendet würde‘. Qu. Sm. 5, 410: *ἀνομένου θέρεος*. — Dazu *ἄνη* ‚Vollendung‘; Aesch. Sieben 713: *λέγοιτ' ἂν ὧν ἄνη τις*. Kallim. Zeus 90: *τῶν δ' ἀπὸ πάμπαν αὐτὸς ἄνην ἐκόλουσας*. — *ἀνύειν* ‚vollenden‘, das noch besonders aufgeführt werden wird.

Altanlautender Zischlaut wird wahrscheinlich gemacht durch das zugehörige *ἀ-ανές* (aus **ἀ-σανές*) ‚das nicht vollendet werden wird‘ (Hesych: *ἀανές· οὐ τελεσθησόμενον*) und das als attisch bezeichnete *ἁνύειν* ‚vollenden‘ (Bekk. an. 14, 17: *ἁνύειν, δασύνουσιν οἱ Ἀττικοί*).

Altind. *san* : *sánati* ‚er erreicht, er hat Erfolg‘; RV. 7, 52, 1: *sánaima* wir möchten Erfolg haben‘; RV. 9, 79, 1: *sánishanta nas dhíjas* ‚Erfolg haben mögen unsere Gebete‘; RV. 8, 47, 18: *ágăishma adjá ásanáma ca* ‚gesiegt haben wir heute und Erfolg gehabt‘.

ἀν- : αἴνειν (aus **ἄνjειν*) ‚enthülsen, zerschroten‘ (?).

Pherekr. Kom. Bruchst. 183 (Kock): *νῦν δ' ἐπιχεῖσθαι τὰς κριθὰς δεῖ, πτίσσειν, φρύγειν, ἀναβράττειν, αἴνειν, ἀλέσαι, μᾶξαι, πέψαι, τὸ τελευταῖον παραθεῖναι.* Hesych führt auf: *αἴνων· πτίσσων.*

Weiterer etymologischer Zusammenhang ist noch unermittelt.

ἀνά, Adverb und Präposition, ‚in die Höhe, auf, an, entlang, durch . . . hin‘.

Il. 17, 130: *πολλά κεν ἀθανάτοισι φίλας ἀνὰ χεῖρας ἀείραι* ‚er würde in die Höh heben‘; Il. 2, 100: *ἀνὰ δὲ κρείων Ἀγαμέμνων ἔστη* ‚stand auf, erhob sich‘; Od. 9, 177: *ἀνὰ νηϝὸς ἔβην* ‚auf das Schiff‘; Il. 1, 15 = 374: *στέμματ' ἔχων . . . χρυσέῳ ἀνὰ σκήπτρῳ.* Od. 24, 8: *νυκτερίδες . . . ἀνά τ' ἀλλήλῃσιν ἔχονται* ‚an einander‘; Il. 16, 156: *Μυρμιδόνας δ' ἄρ' ἐποιχόμενος θώρηξεν Ἀχιλλεὺς πάντας ἀνὰ κλισίας.* Od. 16, 461: *τί δὴ κλέϝος ἔστ' ἀνὰ ϝάστυ;* — Mit verändertem Accent begegnet *ἄνα* imperativisch: ‚auf, erhebe dich!‘ Il. 6, 331; 9, 247; 18, 178; Od. 18, 13. — Hieher noch das adverbielle *ἄνω* ‚in die Höhe, empor‘; Od. 11, 596: *λᾶϝαν ἄνω ὤθεσκε ποτὶ λόφον.*

Lat. scheint die entsprechende Form nur erhalten zu sein in: *an-hêlâre* ‚aufathmen, stark athmen, schnauben‘ (Caecil. 132: *volat exangvis, simul anhêlat;* Afran. 244: *constituit hilare anhêlans*), das doch offenbar unmittelbar zu *hâlâre* ‚hauchen, aushauchen‘ (Lucr. 2, 848: *et nardî flôrem, nectar qvî nâribus hâlat*) gehört. Wegen des Verhältnisses des inneren *ê* zu *â* lassen sich etwa Formen wie *amîcitiê-s* (Lucr. 5, 1019) neben *amîcitia* (Ter. Hec. 763; aus altem *-tiâ*) und ähnliche vergleichen.

Goth. *ana* ‚auf‘, ‚an‘. MR. 8, 23: *atlagjands ana handuns seinôs, ἐπι-*

θείς ,auflegend'; Mk. 9, 20: *driusands ana airtha*; Joh. 6, 16: *atiddjêdun sipônjôs is ana marein* ,ans Meer'.

Lit. *nù* (aus **anù*) ,von' und altbulg. *na* (aus **ana*) ,auf, zu' (nach Fick 1[4], 337).

Altostpers. *ana* mit acc. ,auf'; *ana barezis* ,auf dem Lager'.

Die gothischen Lautverhältnisse weisen mit grosser Wahrscheinlichkeit auf ein altes *anâ* als Grundlage. Daraus kann auch ἀνά hervorgegangen sein, da im Griechischen auch sonst mehrfach auslautende lange A-Vocale verkürzt worden sind, wie zum Beispiel in φέρουσα (Il. 3, 425) neben altind. *bhárantî* (aus **bhárant-iâ*) ,tragend' und den übrigen ähnlichen weiblichen Bildungen. Mehrfach ist das auslautende α auch ganz aufgegeben, wie zum Beispiel in ἀν-στάς ,aufstehend' (Il. 19, 269), βῆ ῥ' ἴμεν ἄν τε μάχην ,in die Schlacht' (Il. 20, 319), ἀμ πεδίον ,auf dem Felde' (Il. 5, 87; 96; 6, 71). — Das adverbielle ἄνω ,in die Höhe, empor' steht neben ἀνά ganz so wie κάτω ,niederwärts' (Il. 17, 136; Od. 23, 91) neben κατά ,herab, nieder' (Il. 1, 68: κατ' ἄρ' ἕζετο ,er setzte sich nieder').

ἀνάεδνο-ς, alt ἀνάϝεδνο-ς ,ohne Brautgaben' (die der Freier dem Vater der Braut zahlte).

Nur dreimal bei Homer. Il. 9, 146: τάων ἥν κ' ἐθέλῃσι φίλην ἀνάϝεδνον ἀγέσθω πρὸς ϝοῖκον Πηλῆϝος, und ganz ähnlich 9, 288, wo aber ἐθέλῃσθα und ἄγεσθαι. Il. 13, 366: ᾔτεε δὲ Πριάμοιο θυγατρῶν ϝεῖδος ἀρίστην Κασσάνδρην ἀνάϝεδνον.

Bezügliche Zusammensetzung aus dem beraubenden ἀν- ,un-' (Seite 185) und einer alten Nebenform zu ἕδνο-, alt ϝέδνο- (Od. 11, 117 = 13, 378: ϝέδνα) ,Brautgabe'. Da das letztere mehrfach die Nebenform ἔϝεδνο- (Od. 1, 277 = 196; 8, 318) aufweist, wird man aus unserer Zusammensetzung auch noch eine Nebenform ἄϝεδνο- entnehmen dürfen mit vor dem alten ϝ entwickelten ἀ, wie solches zum Beispiel auch in ἀ-ϝέξεσθαι ,wachsen' (Seite 7) und sonst mehr sich findet. Dass in ἀνάϝεδνος das ἀνα- als Nebenform zu ἀν- ,un-' zu gelten habe, wie oft angenommen worden ist, kann nur als sehr unwahrscheinlich bezeichnet werden. Das Gleiche aber gilt für

ἀνάελπτο-ς, alt ἀνάϝελπτο-ς ,ungehofft, unerwartet'.

Hes. Theog. 660: ἠλύθαμεν, Κρόνου υἱὲ ϝάναξ, ἀνάϝελπτα παθόντες.

Der Schlusstheil der Zusammensetzung gehört zu ἐλπ-, alt ϝέλπ- ,hoffen' (ϝέλπεται ,er hofft' Il. 9, 371) mit der gewöhnlichen alten Nebenform ἐ-ϝελπ- (ἐϝέλπεται Il. 10, 105; 13, 813), neben der also auch noch ein altes ἀϝελπ- vermuthet werden kann.

ἀνακῶς ,sorglich'.

Seltenes Wort. Hdt. 1, 24: ἀνακῶς δὲ ἔχειν τῶν πορθμέων. Hdt. 8, 109: καί τις οἰκίην τε ἀναπλασάσθω καὶ σπόρον ἀνακῶς ἐχέτω. Thuk. 8, 102: προειρημένης φυλακῆς τῷ φιλίῳ ἐπίπλῳ, ὅπως αὐτῶν ἀνακῶς ἕξουσιν. Hippokr. 1, 443: ἢν δέ τις ἀνακῶς θεραπεύῃ.

Ein adjectivisches *ἀνακό-ς lässt sich als nächste Grundlage muthmaassen. Sein Ursprung aber ist dunkel.

ἄνακτ- (ἄναξ), alt ϝάνακτ- (ϝάναξ) ‚Herrscher, Herr'.

Das alte anlautende ϝ ist inschriftlich (Collitz 1, 75 und 4, 58) mehrfach belegt und auch in der homerischen Sprache noch völlig deutlich.

Il. 1, 36: ἠρᾶθ' ὁ γεραιὸς Ἀπόλλωνι ϝάνακτι. Il. 1, 7: Ἀτρεϝίδης τε ϝάναξ ἀνδρῶν. Il. 14, 233: Ὕπνε ϝάναξ πάντων τε θεῶν πάντων τ' ἀνθρώπων. Od. 1, 397: αὐτὰρ ἐγὼ ϝοίκοιο ϝάναξ ἔσομ' ἡμετέροιο καὶ δμώων. Il. 3, 351: Ζεῦ ϝάνα (aus *ϝάνακτ). — Dazu ἄνασσα, alt ϝάνασσα (aus ϝάνακτϳα) ‚Herrscherin' (Il. 14, 326: Δήμητρος καλλιπλοκάμοιο ϝανάσσης) und ἀνάσσειν, alt ϝανάσσειν (aus ϝανάκτϳειν) ‚Herr sein' (Il. 1, 288).

Dunkler Herkunft. Das τ ist ohne Zweifel Rest einer ursprünglich volleren Suffixform, ganz wie zum Beispiel in νύκτ- ‚Nacht' (νυκτ-ός Il. 3, 11; daneben altind. *nákti-* RV. 1, 193, 2) und γάλακτ- ‚Milch' (γάλακτ-ος Od. 4, 88). Mit volleren Suffixen liegen noch zur Seite ἀνακτορ- ‚Herrscher' (Aesch. Ch. 357; Soph. Iph. T. 1414; daneben ϝανακτόριο-ς ‚herrschaftlich' Od. 15, 397) und χειρωνάκτης (Hippokr. 2, 29 und 50; aus χειρο-ανάκτης) ‚eine seltenere Nebenform zu χειρώνακτ- (Hdt. 1, 93; 2, 141; aus χειρό-ανακτ-) ‚Handwerker', eigentlich wohl ‚Herr der Hände' (χείρ Il. 5, 417 und oft). Die zu Grunde liegende Verbalform ist in ϝανακ- zu vermuthen, dessen -ανα- möglicher Weise ebenso zu beurtheilen ist, wie das -αλα- im obengenannten γάλακτ-. Dass das κ darin auch Nominalsuffix sei, ist unwahrscheinlich und kann namentlich auch nicht durch den öfter wiederholten Hinweis auf Ἀνακεῖον ‚Heiligthum der Dioskuren' (Thuk. 8, 93) und damit zusammenhängende Formen, deren Hiehergehörigkeit vermuthet wird, als erwiesen gelten.

ἀναγαλλίδ- (ἀναγαλλίς), eine Pflanze ‚Gauchheil'.

Diosk. 2, 209: τῆς ἀναγαλλίδος διττὸν εἶδός ἐστι, διαφέρον ἄνθει· ἡ μὲν γὰρ κυάνεον ἔχουσα τὸ ἄνθος, θήλεια λέγεται· . . . ἡ δὲ τὸ φοινικοῦν, ἄρρην· . . . Θαμνία δέ ἐστι κεχυμένα ἐπὶ γῆς, φύλλα ἔχοντα ἐπὶ τετραγώνων καυλίων μικρά, ὑποστρόγγυλα, πρὸς τὰ τῆς ἐλξίνης, καρπὸν περιφερῆ.

Dunkeln Ursprungs. Ob zusammenhängend mit ἀγαλλίς ‚Schwertlilie' (Seite 110)? Hesych erläutert letzteres ‚ὑάκινθος ἢ θρυαλλὶς ἢ ἀναγαλλίς'.

ἀνάγυρο-ς oder ἀνάγυρι-ς, ein übelriechender Schoten tragender Strauch.

Ar. Lys. 68: ὁ γοῦν ἀνάγυρός μοι κεκινῆσθαι δοκεῖ, mit Bezug auf das vorausgehende πόθεν εἰσίν; Ἀναγυρουντόθεν gesagt. — Diosk. 3, 157: ἀνάγυρις, οἱ δὲ ἀνάγυρον . . . θάμνος ἐστὶ φύλλοις καὶ ταῖς ῥάβδοις προσεμφερὴς ἄγνῳ, δενδρώδης, βαρύοσμος ἰσχυρῶς.

Dunkler Herkunft.

ἀνά-σιλλο-ς (Plut. Crass. 24) oder auch ἄνα-σιλο-ς (Arist. Physiogn. 5), ‚aufwärts stehendes Haar' siehe später unter σίλλο-ς.

ἀναν- : *ἀ ν α ί ν ε σ θ α ι* (aus **ἀνάνjεσθαι*) ‚verweigern, zurückweisen'.

Il. 9, 679: *σὲ δ' ἀναίνεται ἠδὲ σὰ δῶρα.* Od. 8, 212: *τῶν δ' ἄλλων οὔ πέρ τιν' ἀναίνομαι οὐδ' ἀθερίζω.* Il. 18, 450: *ἔνθ' αὐτὸς μὲν ἔπειτ' ἠναίνετο λοιγὸν ἀμῦναι.* Il. 7, 93: *αἴδεσθεν μὲν ἀνήνασθαι, δϝεῖσαν δ' ὑποδέχθαι.*

Etymologisch noch nicht aufgehellt. Zunächst möchte man an ein **ἀναν-* als nominale Grundlage denken. Wahrscheinlicher aber ist wohl die jüngere Entwicklung des anlautenden *ἀ-*, wie in *ἀνέρα* (Il. 13, 131) neben altind. *náram* ‚den Mann' (RV. 1, 31, 6), so dass also eine alte verbale Grundform *nan* sich ergeben würde.

ἀνάγκη ‚Nöthigung, Zwang'.

Il. 6, 458: *καί κεν ὕδωρ φορέοις Μεσσηίδος ἢ Ὑπερείης πόλλ' ἀϝεκαζομένη, κρατερὴ δ' ἐπικείσετ' ἀνάγκη.* Il. 5, 633: *τίς τοι ἀνάγκη πτωσσέμεν ἐνθάδ' ἐόντι μάχης ἀδαήμονι φωτί*; Il. 9, 429: *ἀνάγκῃ δ' οὔ τί μιν ἄξω.* — Dazu *ἐ π - ά ν α γ κ ε ς* ‚nothwendiger Weise, gezwungen'; Hdt. 1, 82: *Ἀργεῖοι μέν νυν ἀπὸ τούτου τοῦ χρόνου κατακειράμενοι τὰς κεφαλάς, πρότερον ἐπάναγκες κομέοντες.*

Da das anlautende *ἀ* wohl als jünger entwickelt gelten darf, wie es vermuthungsweise auch für das vorausgehende *ἀναίνεσθαι* ‚zurückweisen' ausgesprochen wurde, würde sich eine Verbalgrundform *nank* oder wohl ursprünglich *nak* ergeben. Die ältere Vermuthung, dass dazu auch lat. *nec-esse* ‚nothwendig' (Enn. ann. 161) gehöre, zu dem Windisch (bei Kuhn 21, 419) noch altir. *écen* ‚nothwendig' fügt, ist nicht ohne Bedenken. Man wird eher annehmen dürfen, dass nächster Zusammenhang besteht mit lat. *nac : nanciscî* ‚erlangen' (*nactus* ‚der erlangt hat' Plaut. capt. 837), altind. *naç* ‚erreichen' (RV. 8, 50, 12: *vâǧínam jám íd û náçat* ‚den Starken, den erreichen soll'), goth. *bi-nah* ‚es ist nöthig' (Kor. 2, 12, 1: *hvôpan binah*, *καυχᾶσθαι δεῖ*, ‚sich zu rühmen ist nöthig') ‚es ist erlaubt' (Kor. 1, 10, 23) und *ga-nah* ‚es genügt' (Mk. 10, 25; Joh. 14, 8; Kor. 2, 2, 6 und 12, 9).

ἄναντα ‚bergauf'.

Nur Il. 23, 116: *πολλὰ δ' ἄναντα κάταντα πάραντά τε δόχμιά τ' ἦλθον.*

Offenbar zusammengefügt aus *ἀνά* ‚in die Höh' (Seite 187) und dem auch adverbiellen *ἄντα* ‚entgegen' (Il. 16, 163: *οὐ . . . δυνήσεται ἄντα μάχεσθαι*), wie es sonst noch enthalten ist in *κάτ-αντα* ‚bergab' (Il. 23, 116), *πάρ-αντα* ‚seitwärts' (auch nur Il. 23, 116) und *ἐσ-άντα* ‚gerade entgegen' (Il. 17, 334: *ἐσάντα ϝιδών*). — Unmittelbar dazu gehört *ἄ ν - α ν τ ε ς -* ‚bergauf, steil, schwierig' (Plato Staat 7, 515, E: *εἰ δέ . . . ἐντεῦθεν ἕλκοι τις βίᾳ διὰ τραχείας τῆς ἀναβάσεως καὶ ἀνάντους*), das wie mit einem ungeschlechtigen **ἄντος-* ‚das Entgegenliegende' (?) zusammengesetzt ist, wie es weiter auch noch enthalten ist in *κάτ-αντες-* ‚herabgehend, abschüssig' (Ar. Frösche 127), *ἔπ-αντες-* ‚bergan, steil in die Höh' (Thuk. 7, 79), *ἔξ-αντες-* ‚ausserhalb des Gesichtskreises, unversehrt' (Plato Phaedr. 244, E)

und πρός-αντες- ‚steil herabgehend, abschüssig‘ (Pind. Isthm. 2, 33), ‚schwierig‘ ‚feindselig‘ (Hdt. 7, 160; Eur. Or. 790).

ἀνᾱρίτη-ς, Name einer Meerschnecke.

Ibyk. Bruchst. 22, 3: πρόσθε δέ νιν πεδ᾽ ἀναριτᾶν ἰχθύες ὠμοφάγοι νέμοντο. Epich. 42 (bei Kaibel): ἄγει δὲ παντοδαπὰ κογχύλια ... μύας ἀναρίτας τε κάρυκάς τε. Epich. 114 (bei Kaibel): τὰν τέλλιν μάν, τὸν ἀναρίταν θᾶσαι δή, καὶ λεπὰς ὅσσα. Herond. (bei Athen. 3, 86, B): προσφὺς ὅκως τις χοιράδων ἀναρίτης.

Dunkler Herkunft.

ἀνάρρινο-ν, ‚eine rettigartige Pflanze.

Arist. probl. 20, 22: διὰ τί τὸ κρόμμυον μόνον οὕτως περιττῶς δάκνει τὼ ἀφθαλμώ ... ἡ δὲ ὀρίγανος οὔ, οὐδ᾽ ἄλλα δριμέα ὄντα; καὶ γὰρ τὸ ἀνάρρινον μᾶλλον δάκνον οὐ ποιεῖ ὁμοίως δακρύειν προσφερόμενον, τὸ δὲ προσφερόμενον καί κατατρωγόμενον. Athen. 9, 369, A: Σπεύσιππος δ᾽ ἐν δευτέρῳ Ὁμοίων ῥαφανὶς (φησὶ) γογγυλὶς ῥάφυς ἀνάρρινον ὅμοια.

Offenbar die substantivirte Neutralform einer bezüglichen Zusammensetzung, wie zum Beispiel ἔν-αλο-ς ‚im Meere (εἰν ἁλί Od. 1, 162; 7, 244) befindlich‘ (Hom. hymn. Ap. 180) eine ganz ähnliche ist, so dass also wohl die Bedeutung ‚in die Nase (dringend)‘ zu Grunde liegen wird. Zu vergleichen ist Od. 22, 18: αὐτίκα δ᾽ αὐλὸς ἀνὰ ῥῖνας παχὺς ἦλθεν αἵματος ἀνδρομέοιο und insbesondere noch Od. 24, 318: ἀνὰ ῥῖνας δέ Ϝοι ἤδη δριμὺ μένος προέτυψε φίλον πατέρ᾽ εἰσορόωντι.

ἀνάρσιο-ς ‚feindlich‘.

Bei Homer 6 mal. Il. 24, 365: ἈχαιϜούς, οἵ τοι δυσμενέες καὶ ἀνάρσιοι ἔγγυς ἔασιν. Od. 10, 459 (und von den beiden Anfangsworten abgesehen damit übereinstimmend Od. 11, 401; 408 und 24, 111): ἠδ᾽ ὅσ᾽ ἀνάρσιοι ἄνδρες ἐδηλήσαντ᾽ ἐπὶ χέρσου. Od. 14, 85: καὶ μὴν δυσμενέες καὶ ἀνάρσιοι, οἵ τ᾽ ἐπὶ γαίης ἀλλοτρίης βῶσιν καί σφι Ζεὺς ληΪδα δώῃ, πλησάμενοι δέ τε νῆϜας ἔβαν Ϝοῖκόνδε νέεσθαι.

Wenn man Bildungen vergleicht wie ἀκηράσιο-ς ‚ungemischt, unverfälscht‘ (Od. 9, 205) neben ἀκήρατο-ς ‚ungemischt, rein‘ (Il. 24, 303) oder ἀμβρόσιο-ς ‚auf Unsterbliche bezüglich, göttlich‘ (Il. 2, 19) neben ἄμβροτο-ς ‚unsterblich‘ (Il. 5, 339), so ergiebt sich als sehr wahrscheinlich, dass auch ἀνάρσιο-ς zunächst durch das Suffix ιο von einem participiellen *ἄν-αρτο-, für das die Bedeutung ‚unverbunden, unbefreundet‘ zu vermuthen ist, abgeleitet wurde. Neben dem beraubenden ἀν- ‚un-‘ (Seite 185) aber ist in ihm die Verbalgrundform ἀρ- ‚sich anfügen‘ (Il. 13, 800: Perf. Τρῶες ... ἀρηρότες ‚zusammengefügt, zusammengedrängt‘; med. ἄρμενος ‚passend‘ Il. 18, 600) deutlich, wie sie zum Beispiel auch noch in den ihrer Bedeutung nach unmittelbar vergleichbaren ἄρθμιο-ς ‚befreundet‘ (Od. 16, 427) und ἀρθμέειν ‚sich vereinigen‘ (Il. 7, 302: ἐν φιλότητι ... ἀρθμήσαντε ‚in Liebe vereinigt‘) enthalten ist.

ἀνᾱλόειν ‚aufbrauchen, durch Gebrauch vernichten‘. Als Präsensform ist üblicher ἀνᾱλίσκειν.

Zuerst bei Pindar Pyth. 9, 25: *τὸν δὲ σύγκοιτον γλυκὺν παῦρον ἐπὶ γλεφάροις ὕπνον ἀναλίσκοισα ῥέποντα πρὸς ἀῶ.* Bei Aeschylos zweimal; Sieben 813: *αὐτὸς δ' ἀναλοῖ δῆτα δύσποτμον γένος.* Agam. 570: *τί τοὺς ἀναλωθέντας ἐν ψήφῳ λέγειν;* Thuk. 7, 48: *ἐν περιπολίοις ἅμα ἀναλίσκοντας* (nämlich *χρήματα*). Soph. Aias 1049: *τίνος χάριν τοσόνδ' ἀνήλωσας λόγον;* (andre Lesart *ἀνάλωσας*). Thuk. 2, 64: *πλεῖστα δὲ σώματα καὶ πόνους αναλωκέναι πολέμῳ.* Xen. Kyr. 2, 4, 9: *ἀνήλωκα* (nämlich *χρήματα*) *δέ, ἔφη, εἰς τοὺς στρατιώτας.* — Dazu *ἀνᾱλωμα* ,Verbrauch, Aufwand'; Aesch. Schutzfl. 476: *πῶς οὐχὶ τ' ἀνάλωμα γίγνεται πικρόν;*

Etymologisch noch unaufgeklärt. Augmentirte Formen, wie das angeführte *ἀνήλωσας* (Soph. Aias 1049), bei denen allerdings vielfach die Ueberlieferung schwankt, erweisen, dass das Präfix *ἀνά-* ,in die Höhe' (S. 187) den ersten Theil des Worts bildet. Die Gedehntheit des inneren *ᾱ* hat vielleicht ihren Grund in einer ursprünglich folgenden Consonantengruppe (*Ϝλ* oder *σλ*?) Vielleicht führt *ἀνᾱλίσκειν* zunächst auf ein adjectivisches **ἀνᾱλο-ς* ,verbraucht' (?) zurück, wie *τυφλόειν* ,blind machen' (Hdt. 4, 2) auf *τυφλό-ς* ,blind' (Il. 6, 139) und anderes ähnlich. Die präsentische Form *ἀνᾱλίσκειν* liegt neben *ἀνᾱλόειν*, ganz wie zum Beispiel *ἀμβλίσκειν* ,eine Fehlgeburt thun' (Plato Theaet. 149, D) neben gleichbedeutendem *ἀμβλόειν* (Eur. Androm. 356: *ἐξ-αμβλοῦμεν*) und ähnlich wie *εὑρίσκω* ,ich finde' (Od. 19, 158) neben **εὑρέω* : *εὑρήσω* ,ich werde finden' (Hom. hymn. Herm. 302).

ἄνεῳ, ἄνεω ,schweigend'.

Achtmal bei Homer. Il. 2, 323: *τίπτ' ἄνεῳ* (Andere lesen *ἄνεω* und so auch an den folgenden Stellen) *ἐγένεσθε;* Il. 3, 84: *οἳ δ' ἔσχοντο μάχης ἄνεῴ τε γένοντο ἐσσυμένως.* Od. 7, 144 und 10, 71: *οἳ δ' ἄνεῳ ἐγένοντο.* Il. 9, 30 = 695: *δϜὴν δ' ἄνεῳ ἦσαν τετιηότες υἷες ἈχαιϜῶν.* Od. 2, 40: *οἷον ἅπαντες ἧσθ' ἄνεῳ.* Od. 23, 93: *ἣ δ' ἄνεω δϜὴν ἧστο, τάφος δέ Ϝοι ἦτορ ἵκανεν.*

Möglicher Weise eine adverbielle Form, wie *ἐπισχερώ* ,zusammenhangend, in einer Reihe' (Il. 11, 668; 18, 68; 23, 125), *ἄνω* ,in die Höhe, (Seite 187) und andere ähnliche, die dann also ganz wie *ἀκήν* ,still, schweigend' (Seite 39) gebraucht sein würde. Dass *ἄνεῳ*, wie oft angenommen worden ist, pluraler Nominativ eines adjectivischen *ἄνεω-ς* sei, ist für die homerische Sprache durchaus unwahrscheinlich, da sie keine Adjective auf *ω-ς* kennt und zum Beispiel auch an der Stelle des attischen *ἵλεω-ς* ,gnädig, huldvoll' (Eur. Hel. 1008; Xen. Kyr. 1, 6, 2) nur *ἵλαο-ς* oder wahrscheinlich *ἵλαϜο-ς* (Il. 9, 639; 19, 178; *ἵλᾱϜος* Il. 1, 583 und sonst) bietet. Fick schreibt deshalb auch Il. 2, 323; 3, 84 und sonst *ἄναοι*, Od. 23, 93 aber *ἀνάω*. Was im Uebrigen aber die Bildung des Wortes anbetrifft, so liegt die Vermuthung nah, dass es eine Zusammensetzung sei, und zwar aus dem beraubenden *ἀν-* ,un-' (Seite 185) und einer Wortform mit der Bedeutung ,Stimme' oder einer ähnlichen. Dass die

letztere (-ειω-, -αϝο?) unmittelbar zu ἀΰειν ‚laut rufen' (Seite 25) und weiter auch zu ἰωή, ἰωϝή ‚Stimme, Schall' (Il. 10, 139; ἰωϝὴ φόρμιγγος Od. 17, 261) gehöre, ist eine Muthmaassung (Curt. 388), die doch noch eingehender bewiesen werden müsste.

ἀνέκαθεν ‚fern von oben herab'; ‚von Alters her'.

Aesch. Choeph. 427: *τὰ χερὸς ὀρέγματα ἄνωθεν ἀνέκαθεν.* Aesch. Eum. 369: *μάλα γὰρ οὖν ἁλομένα ἀνέκαθεν βαρυπεσῆ καταφέρω ποδὸς ἀκμάν.* — Hdt. 5, 65: *ἐόντες δὲ καὶ οὗτοι ἀνέκαθεν Πύλιοι.* Hdt. 6, 125: *οἱ δὲ Ἀλκμεωνίδαι ἦσαν μὲν καὶ τὰ ἀνέκαθεν λαμπροὶ ἐν τῇσι Ἀθήνῃσι.* — Dazu ἀ ν ε κ ά ς ‚nach oben empor'; Pind. Ol. 2, 22: *ὅταν θεοῦ Μοῖρα πέμπῃ ἀνεκὰς* (Schneidewin schreibt *ἀνακὰς*) *ὄλβον ὑψηλόν.* Ar. Wesp. 18: *ἀσπίδα φέρειν ἐπίχαλκον ἀνεκὰς εἰς τὸν οὐρανόν.*

Zusammengefügt aus *ἀνά* ‚in die Höhe' (Seite 187) und dem adverbiellen *ἕκαθεν*, alt *ϝέκαθεν* ‚von fern' (Od. 17, 25. — Il. 2, 456; 5, 791 = 13, 107; 179 und 16, 634 bei Nauck durch *ἑκάς* ersetzt). — In *ἀνεκάς* bildet *ἑκάς*, alt *ϝεκάς* ‚von fern, fern' (Il. 13, 592; 18, 256 und sonst) den Schlusstheil.

ἀνεψιό-ς ‚Vatersbruderssohn' oder auch sonstiger ‚naher Blutsverwandter'.

Bei Homer fünfmal. Il. 9, 464: *ἦ μὴν πολλὰ ϝέται καὶ ἀνεψιοὶ ἀμφὶς ἐόντες αὐτοῦ λισσόμενοι κατερήτυον.* Il. 10, 519: *Ἱπποκόωντα Ῥήσου ἀνεψιὸν ἐσθλόν.* Il. 15, 422: *Ἕκτωρ δ' ὡς ἐνόησεν ἀνεψιὸν* (d. i. *υἷα Κλυτίοιο Καλήτορα* Vers 419. Klytios wird Il. 20, 238 als Priamos' Bruder genannt) *ὀφθαλμοῖσιν ἐν κονίῃσι πεσόντα.* Il. 15, 554: *οὐδέ νυ σοί περ ἐντρέπεται φίλον ἦτορ ἀνεψιόο κταμένοιο* (Hektor spricht zu Melanippos, dem Sohn Hiketaons, und von Dolops, dem Sohne Lampos'; Lampos aber und Hiketaon waren nach Il. 20, 238 Priamos' Brüder). Il. 16, 573: *ἀτὰρ τότε γ' ἐσθλὸν ἀνεψιὸν ἐξεναρίξας* (von Epeigeus ist die Rede; der erschlagene *ἀνεψιός* aber wird nicht genannt). Pindar hat es zweimal (Pyth. 4, 126 und Nem. 3, 63), Aeschylos nur Prom. 856. — Dazu das weibliche ἀ ν ε ψ ι ᾱ ‚Cousine' (Xen. Mem. 2, 7, 2).

Lat. *nepôt-* (*nepôs*) ‚Enkel' (Afran. 246: *nepôs pausillus.* — Enn. ann. 56: *Îlia dîa nepôs* ‚Enkelinn'), ‚Neffe' (Eutrop. 7, 1: *Octâvius . . . Caesaris nepôs*); — *nepti-s* ‚Enkelinn' (Afran. com. 247), ‚Nichte' (Spart. Hadr.).

Altir. *necht* (aus **nept*), korn. *noit* ‚Enkelinn' (Windisch in Kuhn Beitr. 8, 16); — irisch *niae*, gen. *niath*, Stammform *niat* (für **nipat*) ‚Enkel' (Windisch S. 17).

Goth. *nithja-* (aus **niftja-*, älterem **neptja-*; gothisches *ftj* findet sich nur in *haftjandans* ‚haftend' Röm. 12, 9; 12, ist aber sonst auch noch sicher anzusetzen in *skaftjan* ‚in Bereitschaft setzen' neben dem Perfect *skaftida* ‚er setzte in Bereitschaft' Joh. 12, 4), ‚Verwandter' (Luc. 14, 12; Joh. 18, 26; Röm. 16, 21 für *συγγενής*. Dafür *ga-nithja-* Mk. 6, 4; Luk. 1, 58; 2, 44); *nithjôn-* ‚Verwandte' (Luk. 1, 36 für *συγγενής*). — Ahd. *nefo* ‚Neffe', auch anderer ‚Verwandter', nhd. *Neffe*; ahd. *nift* ‚Nichte', auch andere ‚Verwandte', mhd. *niftel*, nhd. *Nichte* (aus dem Niederdeutschen).

Altbulg. *netii* ‚Sohn des Bruders oder der Schwester'; böhm. *neti* (Grundform *neter-*) ‚Nichte'.

Altind. *nápât-* und *náptar-* ‚Abkömmling, Sohn, Enkel' (Nom. *nápât* RV. 1, 143, 1; 2, 31, 6; Acc. *nápâtam* RV. 1, 22, 6; 1, 37, 11; Instr. *náptrâ* RV. 6, 13, 3; 10, 56, 14); — *naptî'-* ‚Tochter, Enkelinn' (Nom. *naptî's* RV. 9, 69, 3; Acc. *naptíam* RV. 3, 31, 1).

Altostpers. *nap-*, *napa-*, *napan-*, *napâṭ* und *naptar-* ‚Nachkomme' Enkel', *naptja-* n. ‚Familie', *nava-napti-* ‚Verwandtschaft im neunten Gliede' (Justi). — Altwestpers. *napâ* ‚Enkel'.

Aus den Formen der verwandten Sprachen scheint sich für das anlautende *ἀ-* jüngere lautliche Entwicklung zu ergeben, da bei ihm schwerlich an *ἀ-* ‚das selbe', ‚mit' (Seite 1 bis 3), wornach die Bedeutung etwa ‚der selben Verwandtschaft angehörig' sein könnte, zu denken ist. Der innere Zischlaut ging aus *τ* hervor, wie in *ἐπ-όψιο-ς* ‚sichtbar, weitgesehen' (Soph. Ant. 1110) neben *ἔπ-οπτο-ς* ‚sichtbar, übersehbar' (Strabo 5, 239) und sonst oft. Bezüglich des Suffixes sind Formen zu vergleichen wie *αἰγυπιό-ς* ‚Geier' (Il. 7, 59), *ἐρωδιό-ς* ‚Reiher' (Il. 10, 274), *χαραδριό-ς* ein Vogel, vielleicht ‚Regenpfeifer' (Ar. Vögel 266) und andre.

ἄνεμο-ς ‚Wind'.

Häufig bei Homer, so Il. 6, 147: *φύλλα τὰ μέν τ᾽ ἄνεμος χαμάδις χέϝει.* Il. 17, 56: *τὸ δέ τε πνοιϝαὶ δονέουσιν παντοίων ἀνέμων.*

Lat. *animus* ‚Seele, Geist', ‚Muth', ‚Wunsch, Verlangen' (Enn. trag. 256: *animus nescit qvid velit).* Die weibliche Nebenform *anima* ‚Lebenshauch, Seele' (Enn. ann. 216: *animam dê corpore mittô*) zeigt noch mehrfach die sinnliche Grundbedeutung ‚Wind, Hauch, Athem', so Enn. Epicharm. 3: *aqva, terra, anima, sôl;* Lucr. 5, 236: *aurârumqve levês animae.*

Altir. *anim* (dat. *anmin*), ^korn. *enef* ‚Seele' (Wind.-Curt 305).

Dazu nordalban. *anj*, südalb. *ënj* ‚schwellen'; nordalb. *ajun* ‚aufgeblasen' (G. Meyer Wb. 5).

Aehnliche Bildungen sind selten; zu nennen *πόλεμο-ς* ‚Krieg', das homerisch wahrscheinlich nur *πτόλεμος* (Il. 1, 492: *ποθέεσκε δ᾽ ἀυτήν τέ πτόλεμόν τε.* Il. 1, 177: *αἰϝεὶ γάρ τοι ἔρις τε φίλη πτόλεμοί τε μάχαι τε*) lautet, und *ἄργεμο-ς* ‚weisser Fleck auf dem Auge' (Soph. Bruchst. 212: *ἀργέμων*, das Hesych erklärt *τῶν ἐν τοῖς ὀφθαλμοῖς λευκωμάτων*). — Die zu Grunde liegende Verbalform *an-* ‚hauchen, athmen' ist im Altindischen (RV. 10, 129, 2: *â'nît avâtám svadhájâ tád áikam* ‚es hauchte windlos aus eigner Lust dieses eine') und Gothischen (nur Mark. 15, 37 und 39: *uz-ôn*, *ἐξέπνευσεν* ‚er hauchte aus, gab seinen Geist auf') noch lebendig. Dazu gehört noch altbulg. *ąchati* ‚riechen, durch Geruch wahrnehmen', *vonja* ‚Geruch' und altir. *anál* ‚Hauch'.

ἀνεμώλιο-ς ‚nichtig, vergeblich'.

Bei Homer viermal, nämlich Il. 4, 355: *σὺ δὲ ταῦτ᾽ ἀνεμώλια βάζεις.* Od. 4, 837 = 11, 464: *κακὸν δ᾽ ἀνεμώλια βάζειν.* Il. 21, 474: *τί νυ τόξον ἔχεις ἀνεμώλιον αὔτως;*

Ist wohl eigentlich ‚windig', so dass es ebenso wie das seiner Bedeutung nach vergleichbare *ἀνεμιαῖος* ‚windig, nichtig' (Plat. Theaet. 151, E: *σκεψώμεθα, γόνιμον ἢ ἀνεμιαῖον τυγχάνει ὄν* und 210, B: *οὐκοῦν ταῦτα μὲν πάντα ἡ μαιευτικὴ ἡμῖν τέχνη ἀνεμιαῖά φησι γεγενῆσθαι καὶ οὐκ ἄξια τροφῆς*) von *ἄνεμο-ς* ‚Wind' ausgegangen sein würde. Ganz entsprechende Bildungen scheinen sich nicht zu finden: *ἀποφώλιο-ς* ‚erfolglos, werthlos' (Seite 68) liegt weiter ab und *μεταμώλιο-ς* ‚unnütz, vergeblich' (Il. 4, 363: *τὰ δὲ πάντα θεοὶ μεταμώλια θεῖεν*, Od. 2, 98 = 19, 143 = 24, 133: *ἐκτελέσω, μή μοι μεταμώλια νήματ' ὄληται* und Od. 18, 332: *ὃ καὶ μεταμώλια βάζεις*) ist etymologisch ebenso wenig deutlich, als die von den Herausgebern an seiner Stelle bevorzugte Form *μεταμώνιο-ς* (Pind. Ol. 12, 6; Pyth. 3, 23; Ar. Friede 117). Weiterhin aber lassen sich wohl Formen vergleichen wie *ἀπατήλιο-ς* ‚trügerisch, trüglich' (Od. 14, 127 und 157; zu *ἀπάτη* ‚Betrug, Täuschung' Seite 61) und ähnliche.

ἀνέρ- (*ἀνήρ*) ‚Mann'.

Ueberaus häufig, so Il. 1, 287: *ἀλλ' ὅδ' ἀνὴρ ἐθέλει περὶ πάντων ἔμμεναι ἄλλων.* In den gewöhnlichen Casusformen (Gen. *ἀνδρός* Il. 3, 62; Acc. *ἄνδρα* Il. 1, 78) und andern zugehörigen Bildungen (wie *ἀνδρακάς* ‚Mann für Mann' Od. 13, 14; gebildet wie altind. *daiva-çás* ‚Gott für Gott, jedem Gott einzeln' RV. 3, 21, 5) fehlt der innere E-laut und es erscheint dann zwischen *ν* und *ρ* als vermittelnder Laut das *δ*, was sonst auch noch in *σινδρό-ς* ‚schadenstiftend, schädlich' (Hesych: *σίνδρων· πονηρῶν, βλαπτικῶν*, wo aber möglicher Weise *σιναρῶν* zu lesen ist; zu *σίνεται* ‚es schädigt' Il. 24, 45) der Fall zu sein scheint, sich übrigens unmittelbar mit dem Erscheinen des *β* in *μεσαμβρίη* ‚Mittag, Süden' (Hdt. 1, 6; zu *ἡμέρη* ‚Tag' Il. 8, 541) und anderen Bildungen (LM. Gramm. 1, 501) vergleichen lässt. Vielleicht hat es in einer Art Nachwirkung der so entstandenen Positionslänge seinen Grund, dass das anlautende *ἀ* auch vor dem einfachen *ν* gar nicht selten als gedehnt erscheint, wie in *ᾱνέρος* (Il. 3, 61), *ᾱνέρες* (Il. 5, 529), *ᾱνερ* (Il. 24, 725).

Lat. völlig verdrängt durch *vir.* — Sabin. *nero* ‚tapfer' (Sueton. Tiber. 1: *inter cognômina autem et Nerônis assumpsit, qvô significâtur lingvâ Sabînâ fortis ac strênuus); nerio* oder *nerienes* ‚Tapferkeit' (Gell. 13, 23, 7: *id autem, sîve nerio sîve nerienes est, Sabînum verbum est, eôqve significâtur virtûs et fortitûdo).* — Umbr. *nerf* ‚die Vornehmsten' (‚*procerês*' Bücheler).

Altir. *nert* ‚Kraft, Gewalt', *so-nirt* ‚tapfer', *nertit* ‚sie kräftigen, stärken' (Wind.-Curt. 307).

Alban. nordalb. *njer*, südalb. *njerí* ‚Mensch, Mann' (G. Meyer bei Bezz. 8, 190; 191; 192; Wb. 313).

Altind. *nár-* ‚Mann, Mensch' (Acc. *náram* RV. 1, 31, 6; Nom. pl. *náras* RV. 1, 8, 6; Instr. pl. *nṛ́bhis* RV. 1, 64, 13).

Altostpers. *nar, nara* ‚Mann, Mensch'. — Osset. *nal.*

Etymologisch ist das Wort, dessen schon unter *ἀστέρ-* (*ἀστήρ*) ‚Stern'

(Seite 178) Erwähnung geschah, noch unaufgehellt. An der jüngern Entwicklung des anlautenden *ἀ* wird man ebenso wenig zweifeln dürfen wie bei *ἀνεψιό-ς* ‚Vatersbruderssohn' (Seite 193) oder zum Beispiel bei *ἀμέλγειν* ‚melken' (Il. 4, 434: *ἀμελγόμεναι*) neben lat. *mulgēre* ‚melken' (Verg. ecl. 3, 5: *mulget*). Fick 1[4], 502 stellt als Grundlage ein *nere* ‚wollen, Lust haben' auf', das auf äusserst unsicherem Boden ruht.

ἀνοπαῖα, ein nicht näher zu bestimmender Vogel.

Nur Od. 1, 320: *ἡ μὲ ἄρ' ὣς Ϝειποῦσ' ἀπέβη γλαυκῶπις Ἀθήνη, ὄρνις δ' ὣς ἀνοπαῖα διέπτατο.* (Aehnlich verbunden erscheint *ὄρνις*: Il. 7, 59: *ὄρνισι ϜεϜοικότες αἰγυπιοῖσιν.* Od. 5, 51: *λάρῳ ὄρνιθι ϜεϜοικώς.* Od. 19, 548: *αἰϜετὸς ὄρνις*).

Noch unaufgeklärte Wortform, die auch sehr vereinzelt steht. Das weibliche Suffix *ια* löst sich ziemlich deutlich ab, aber doch lassen sich die zweisilbigen *μαῖα* ‚Mütterchen' (Od. 2, 349; 372), *γαῖα* ‚Erde' (Il. 1, 254), *αἶα* ‚Erde' (Il. 23, 742), *γραῖα* ‚die Alte' (Od. 1, 438 im Genetiv *γραίης*) nicht unmittelbar vergleichen.

ἄνηθο-ν oder **ἄννηθο-ν,** eine wohlriechende Pflanze ‚Dill'.

Ar. Wolken 982: *οὐδ' ἂν ἑλέσθαι δειπνοῦντ' ἐξῆν κεφάλαιον τῆς ῥαφανῖδος, οὐδ' ἄννηθον τῶν πρεσβυτέρων ἁρπάζειν.* Ar. Thesm. 486: *κᾆθ' ὁ μὲν ἔτριβεν κεδρίδας, ἄννηθον, σφάκον.* Diosk. handelt von ihm 3, 40 (*ἄνηθον τὸ ἐσθιόμενον . . .*). — Unattische Nebenformen sind *ἄνησον* oder *ἄννησον* (Hdt. 4, 71: *τὴν δὲ νηδὺν . . . πλέην . . . σελίνου σπέρματος καὶ ἀνήσου.* Hippokr. 2, 38: *μέλανι μὲν δαῦκον ἢ σέσελι ἢ κύμινον ἢ ἄννησον* — Ermerins schreibt *ἄνησον* — *ἢ ἄλλο τι τῶν εὐωδέων μίσγοντα.* Nik. ther. 650: *ἀννήσοιο.* Nik. ther. 911: *ἄννησον*) und *ἄνητον* oder *ἄννητον* (Athen. 15, 674, D. E führt an aus Alkäos: *ἀλλ' ἀνήτω μὲν περὶ ταῖς δέραις περθέτω πλέκταις ὑποθύμιδας* und aus Sappho: *ὄρπακας ἀνήτοιο συνέρραισ' ἀπάλαισι χέρσιν*).

Dunkeln Ursprungs; vielleicht ungriechisch.

ἀνήνοθε ‚es wallt empor, es quillt empor'.

Nur zweimal bei Homer. Il. 11, 266: *αὐτὰρ ὃ τῶν ἄλλων ἐπεπωλέετο στίχας ἀνδρῶν . . . ὄφρα Ϝοι αἷμ' ἔτι θερμὸν ἀνήνοθεν ἐξ ὠτειλῆς* ‚während das Blut emporquoll' (plusquamperfectisch. Agamemnon war an der Hand verwundet V. 252). Od. 17, 270: *γιγνώσκω δ' ὅτι πολλοὶ ἐν αὐτῷ δαῖτα τίθενται ἄνδρες, ἐπεὶ κνίσση μὲν ἀνήνοθεν* ‚Fettdampf wallt empor' (Nauck schreibt *ἐνήνοθεν* nach Aristarch, vermuthets auch Il. 11, 266).

Eine vereinzelte Perfectform, die noch der Erklärung bedarf. Nach Perfectformen wie *δέδορκεν* ‚er blickt' (Il. 22, 95; neben *δέρκεσθαι* ‚sehn' Il. 17, 675), *ϜέϜοργε* ‚er hat gethan' (Il. 2, 272; neben *Ϝέρδειν* ‚thun' Il. 15, 148), *ϜέϜολπα* ‚ich hoffe' (Il. 20, 186; neben *Ϝέλπομαι* ‚ich hoffe' Il. 7, 199) und ähnlichen darf man ein zugehöriges altes Präsens **ἀνέθω* muthmaassen, in dem das anlautende *ἀ* wohl ebenso jünger entwickelt sein wird wie in *ἀνέρ-* ‚Mann' (Seite 195) und sonst, so dass man also einfaches

nedh als seine alte Verbalgrundform wird denken müssen. In dem ἀν- von ἀνήνοθε kann man nur an eine Reduplicationssilbe (nicht etwa das Präfix ἀνά ,auf' Seite 187, da eine etwaige Perfectform **ἤνοθε für die homerische Sprache ganz unwahrscheinlich wäre,) denken, wie sie ähnlich in ἀγ-ηγέρατο ,sie waren versammelt' (Il. 4, 211; neben ἀγείρω ,ich versammle' Il. 16, 129), ἀρ-ηρός ,haftend' (Il. 11, 31); neben ἄρθεν ,sie schlossen sich aneinander' Il. 16, 211) und sonst vorliegen. Aber auf welche Präsensbedeutung (,hervorquellend werden'?) führt das ,Hervorquellen' als Bedeutung eines Perfectstammes zurück? Unmittelbarer Zusammenhang mit ἄν-θος- ,Blume, Blüthe' (Il. 13, 484) = altind. *ándhas-* ,Kraut' (RV. 1, 122, 1), der öfters angenommen ist, kann nur als unwahrscheinlich bezeichnet werden.

ἀνήλιπο-ς ,unbeschuht'.

Nur Theokr. 4, 56: *εἰς ὄρος ὅκχ' ἕρπῃς, μὴ ἀνάλιπος ἔρχεο Βάττε.*

Ein alter Erklärer zu der Stelle sagt: *ἤλιψ γὰρ τὸ ὑπόδημα.* So würde das Wort also ebenso zusammengesetzt sein wie zum Beispiel ἀν-αίματο-ς ,blutlos' (Aesch. Eum. 302; zu αἱματ- ,Blut' Il. 5, 289) oder ἀ-λίμενο-ς ,hafenlos' (Aesch. Schutzfl. 768; zu λιμέν- ,Hafen' Il. 1, 432). — Eine Nebenform νήλιπο-ς (Ap. Rh. 3, 646; Lykophr. 635) wird später noch angeführt werden.

ἄνωγα ,ich gebiete, ich fordre auf'.

Bei Homer häufig. Od. 1, 269: *σὲ δὲ φράζεσθαι ἄνωγα ὅππως κε μνηστῆρας ἀπώσεαι ἐκ μεγάροιο.* Il. 14, 262: *νῦν αὖ τοῦτό μ' ἄνωγας ἀμήχανον ἄλλο τελέσσαι.* Il. 11, 204: *τὸν δ' ἄλλον λαϝὸν ἄνωχθι μάρνασθαι.* — Präsentische Formen wie ἀνώγει (versschliessend Il. 6, 439) sind bei Homer nicht sicher. Daneben begegnen aber auch Futur- und Aoristformen mit dem Zischlaut; Od. 15, 404: *αὐτός τε κτενέω τούς τ' ἄλλους πάντας ἀνώξω* (kann Perfectfutur sein). Il. 15, 295: *πληθὺν μὲν ποτὶ νῆϝας ἀνώξομεν ἀπονέεσθαι.* Od. 10, 531: *δὴ τότ' ἔπειθ' ἑτάροισιν ἐποτρῦναι καὶ ἀνῶξαι μῆλα . . . δείραντας κατακῆϝαι.*

Alte etymologisch noch unaufgeklärte Perfectform, die auch als solche nichts unmittelbar vergleichbares zur Seite hat. Bezüglich ihres inneren ω lassen sich Perfecta vergleichen wie εἴϝωθε ,sie ist gewohnt' (Il. 5, 766; neben ϝέθων ,pflegend, gewohnt' Il. 9, 540), ἔρρωγεν ,es ist hereingebrochen' (Aesch. Pers. 433; neben ϝρηγνῦσι ,sie zerreissen' Il. 17, 751), γέγωνε ,er war verständlich, er wurde gehört' (Il. 24, 703) und andere, aber das anlautende α ist schwer verständlich. Kann es die Reduplicationssilbe νε- (*νέ-νωγα?) vertreten? Oder ist etwa die Reduplicationssilbe gar nicht vorhanden, wie zum Beispiel in ϝοῖδα ,ich weiss' (Il. 4, 163) und ϝέσται ,er ist bekleidet' (Od. 11, 191), und das ἀ ein jünger entwickelter Laut der Verbalgrundform, wie in ἀνέρ- ,Mann' (Seite 195) und sonst? Oder könnte ἄνωγα, wie vermuthet worden ist, auf eine Grundlage *ἀγγ- zurückführen, von der nur der Nasal reduplicirt, zugleich aber im Innern aufgegeben wäre, eine Entwicklung, die doch im Griechischen ohne alle Analogie sein

würde? Und auf welche präsentische Bedeutung kann die Bedeutung eines Perfects *ἄνωγα*, das meist mit dem Accusativ (Il. 4, 301: *τοὺς γὰρ ἄνωγεν* ‚fordert sie auf‘), bisweilen aber auch mit dem Dativ (Od. 20, 139: *δέμνι᾽ ἄνωγεν ὑποστορέσαι δμῳῇσιν* ‚befahl ihnen‘) verbunden erscheint, zurückführen?

ἀνώγαιο-ν ‚oberes Stockwerk‘.

Xen. Anab. 5, 4, 29: *κάρυα δὲ ἐπὶ τῶν ἀνωγαίων ἦν πολλὰ τὰ πλατέα.* Die fragliche Form aber ruht hier nur auf dem unsicheren Boden schwankender Ueberlieferung; so sagt schon Suidas (nach *ἀνόθευτον*) mit Hinweisung auf unsere Stelle: *ἀνώγαιον, τὸ ὑπερῷον οἴκημα*, während es bei Bekker anekd. 405, 32 mit dem selben Hinweis heisst: *ἀνόκαιον τὸ ὑπερῷον οἴκημα.* — Mark. 14, 15 (und ebenso Luk. 22, 12): *ὑμῖν δείξει ἀνάγαιον μέγα ἐστρωμένον*, an welcher Stelle aber auch die Form *ἀνώγαιον* überliefert ist und in noch andern Handschriften *ἀνάγεον, ἀνώγεον* oder auch *ἀνώγεων.*

Man hat schon in alter Zeit erklärt ‚das über oder oberhalb der Erde (*ἄνω τῆς γῆς*) Befindliche‘. Der präpositionale Gebrauch von *ἄνω* ist allerdings nicht sehr häufig, aber keineswegs ohne Beispiel (Xen. Anab. 4, 3, 3: *ἄνω τῶν ἱππέων* ‚oberhalb d. i. hinter den Reitern‘; auch mag verglichen sein: Soph. Kön. Oed. 416: *νέρθε κἀπὶ γῆς ἄνω*), während gewöhnlicher *ἀνά* so auftritt, wie Il. 14, 352: *εὗδε πατὴρ ἀνὰ Γαργάρῳ ἄκρῳ* ‚schlief oben auf dem Gargaron‘. Auch ist anzuführen, dass ein alter Erklärer zu Theokr. 1, 12 zusammenstellt: *τὸ ἀνώγεων καὶ κατώγεων* (Plato Staat. 7, 532, B bietet statt des letzteren die Form *κατάγειο-ς* ‚unterirdisch‘). Im Uebrigen lassen sich Zusammensetzungen vergleichen, wie *ἐπί-γαιο-ς* ‚auf der Erde befindlich‘ (Hdt. 2, 125), *βαθύ-γαιο-ς* ‚mit tiefem Erdreich, fruchtbar‘ (Hdt. 4, 23; daneben *βαθύ-γεω-ς* Theophr. c. pl. 2, 4, 10) und andre, mit *γαῖα* ‚Erde‘ (Il. 2, 95) als Schlusstheil.

ἀνωνίδ- (*ἀνωνίς*) ‚ein wohlriechendes Kraut ‚die süssliche Hauhechel‘.

Diosk. 3, 18 handelt von ihm (*περὶ ἀνωνίδος*): *ἀνωνίς, οἱ δὲ ὀνωνίδα καλοῦσι· κλῶνες σπιθαμιαῖοι καὶ μείζονες . . . (ἄνθη) οὐκ ἀηδὲς ὄζοντα.*

Dunkler Herkunft. Vielleicht nur eine dialektische Nebenform zu *ὀνωνίδ-* (siehe später). Ob sich reduplicirte Bildungen wie *ἀκωκή* ‚Spitze, Schärfe‘ (Seite 41) vergleichen lassen, so dass sich eine Verbalgrundform *ἀν* würde entnehmen lassen? Sollte die mit *an* ‚hauchen, athmen‘ (Seite 194 unter *ἄνεμο-ς* ‚Wind‘) dieselbe und etwa in der Bedeutung ‚duften‘ gefasst sein?

ἀνίη ‚Plage, Beschwerde‘.

LM. bei Kuhn 1, 1—13 (sämmtliche homerische Stellen). Früher schon Fick bei Benfey O. O. 3, 121—124.

Bei Homer wahrscheinlich *ἀνῑϝη*. Fünfmal in der Odyssee; 7, 192: *ὥς χ᾽ ὁ ξεῖνος ἄνευθε πόνου καὶ ἀνίϝης πομπῇ ὑφ᾽ ἡμετέρῃ ϝὴν πατρίδα γαῖαν ἵκηται.* 15, 394: *ἀνίϝη καὶ πολὺς ὕπνος* ‚viel Schlaf ist beschwerlich‘; 20, 52: *ἀνίϝη καὶ τὸ φυλάσσειν πάννυχον ἐγρήσσοντα.* 17,

446: *τίς δαίμων τόδε πῆμα προσήγαγε δαιτὸς ἀνίϝην*; 12, 223: *Σκύλλην δ' οὐκέτ' ἐμυθεόμην, ἄπρηκτον ἀνίϝην.*

Altind. *ámîrâ* ,Plage, Drangsal', ,Dränger, Plagegeist'. RV. 2, 33, 2: *ví asmát dvä́ishas vitarám ví ánhas ví ámîvâs câtajasvâ víshûcîs* ,fort scheuche (o Rudras) von uns die Feinde, zur Seite fort die Noth, fort die Plagen nach allen Seiten'; 9, 85, 1: *Índrâja sauma súshutas pári srava ápa ámivâ bharatu rákshasâ sahá* ,dem Indras, o Somas, schöngepresst fliesse durch, fort möge bleiben der Plagegeist mit dem Unhold'.

Das innere *ν* ging aus *m* (LM. Gramm. 1, 136) hervor, wie zum Beispiel in *βαίνει* ,er schreitet' (Il. 4, 443) neben altind. *gám-anti* ,sie kommen' (RV. 7, 34, 20), in *ἐνιαυτό-ς* ,Jahr' (Il. 2, 134) neben altind. *sámvatsará-s* ,Jahr' (RV. 1, 110, 4), in *ἡνία* (Mehrzahl) ,Zügel' (Il. 3, 161) neben altind. *jámati* ,er zügelt, lenkt' (*raçmí'n* ,die Zügel' RV. 1, 141, 11) und *jáma-s* ,Zügel' (RV. 4, 61, 2) und sonst.

ἀνιγρό-ς ,verderblich, schädlich'.

Nik. ther. 8: *κακοεργὰ φαλάγγια, σὺν καὶ ἀνιγροὺς ἑρπηστὰς ἔχιάς τε καὶ ἄχθεα μυρία γαίης.* Nik. alex. 267: *οὐ γὰρ ἀνιγρὸν πῶμα βροτοῖς.*

Offenbar gebildet durch das betonte Suffix *ρό* wie *ὑγρό-ς* ,nass' (Il. 1, 312), *λυγρό-ς* ,traurig, elend' (Il. 2, 873), *στεννγρό-ς* ,eng' (Orakel bei Oenomaos in Euseb. praepar. 5, 20: *νίκην σοι φαίνουσι θεοὶ δι' ὁδοῖο στεννγρῶν*), im Uebrigen aber noch nicht deutlich. Der gewöhnlich angenommene unmittelbare Zusammenhang mit *ἀνίη-* (aus *ἀνῑϝη*) ,Plage, Beschwerde' hat keine Wahrscheinlichkeit, da *γ* nicht wohl aus *ϝ* hätte hervorgehen können.

ἄνις ,ohne'.

Lykophr. 350: *ἄνις τεράμνων*, was ein alter Erklärer erläutert: *ἐστερημένη ξυλίνων στεγῶν.* Nikander al. 419: *ἄνις* (Otto Schneider aber giebt *ἄνευ* als die bessere Lesart) *σμυγεροῖο τιθήνης.* — (Ar. Ach. 798 im Munde des Megarers hat man es an der Stelle von *ἄνευ* vermuthet).

Steht wohl in nächstem Zusammenhang mit *ἄνευ* ,ohne' (Seite 200). Aehnliche Adverbialbildungen auf *ις* sind *ἅλις*, hom. *ϝάλις* ,in Menge' (Il. 2, 90), *αὖτις* ,wiederum' (Il. 1, 425), *μόγις* ,mit Mühe, kaum' (Il. 9, 355) und andre.

ἄνῑσο-ν, die Gewürzpflanze ,Anis'.

Diosk. 3, 58 handelt von ihm: *ἄνισον* (*οἱ δὲ καὶ σῖον* . . .) *τὴν μὲν καθόλου δύναμιν ἔχει θερμαντικήν, ξηραντικήν, εὔπνουν, ἀνώδυνον* . . .

Der Zusammenklang mit *ἄν-ισο-ς* ,ungleich' (Plat. Tim. 36, D) beruht nur auf Zufall. Ob möglicherweise Zusammenhang besteht mit *ἄνησο-ν*, einer dialektischen Nebenform zu *ἄνηθο-ν* ,Dill' (Seite 196)?

ἀνύειν ,vollenden, ausführen, zu Ende bringen'.

Begegnet häufiger als das nächstzugehörige *ἄν-* : *ἄνειν* ,vollenden' (Seite 187). Il. 4, 56: *οὐκ ἀνύω φθονέουσα* ,ich richte nichts aus'; Od. 7, 326: *ἀπ-ήνυσαν* ,sie kamen ans Ziel'; Od. 15, 294: *ὄφρα* . . . *νηῦς ἀνύσειε θέουσα.* Il. 8, 370: *Θέτιδος δ' ἐξ-ήνυσε βουλάς* ,er vollführte'; Od. 17, 517: *οὔ πω*

κακότητα δι-ήνυσε Fὴν ἀγορεύων ‚er wurde noch nicht fertig mit dem Erzählen'; Il. 11, 365 = 20, 452: *ἦ θήν σ' ἐξ-ανύω* ‚ich werde dich tödten'; Od. 24, 71: *ἐπεὶ δή σε φλὸξ ἤνυσεν* ‚wenn dich die Flamme ganz verzehrt hat'. — Daneben treten auch Formen auf, die auf ein präsentisches *ἄνῡμι* weisen: Od. 5, 243: *θοFῶς δέ Fοι ἤνυτο Fέργον* ‚rasch wurde seine Arbeit fertig'; Theokr. 7, 10: *οὔπω τὰν μεσάταν ὁδὸν ἄνυμες* ‚noch vollendeten wir nicht den halben Weg'. — Dazu *ἄνυσι-ς* ‚Vollendung'; Il. 2, 347: *ἄνυσις δ' οὐκ ἔσσεται αὐτῶν* ‚sie werden nicht erreichen was sie wollen'; Od. 4, 544: *οὐκ ἄνυσιν δήομεν* ‚wir werden nicht Erfolg finden, nichts damit erreichen'.

Altind. *san-* : *sanáuti* ‚Erfolg haben, erreichen'; RV. 3, 25, 2: *Agnís sanauti viríāni vidvâ'n sanáuti vâ'ǵam* ‚Agnis erlangt Heldenkräfte, der Kundige, erlangt kräftigende Speise'.

Der alte anlautende Zischlaut ist noch zu erkennen aus dem schon Seite 187 aufgeführten *ἀανές* (aus **ἀ-σανές*) ‚das nicht vollendet werden wird' und aus den als attisch angeführten Formen *ἁνύειν* und *ἁνύττειν* (Bekk. an. 411, 28: *ἁνύττειν οἱ Ἀττικοί, ὅπερ ἡμεῖς· ἀνύειν δὲ τὸ σπεύδειν· δασεῖα δὲ ἡ πρώτη*). Aus der Nebenform *ἁνύτειν* ‚vollenden' (Thuk. 2, 76; Aesch. Agam. 1123: *ξυν-ανύτει* ‚es vollendet, hört auf'), dem oben genannten *ἁνύττειν*, zugehörigen Bildungen wie *ἀν-ήνυστο-ς* ‚unvollendet, unaufhörlich' (Od. 16, 11) und Flexionsformen wie *ἀνύσσεσθαι* ‚vollendet werden' (Od. 16, 373) ergiebt sich neben *ἀνύ-ειν* noch ein consonantisch auslautender Verbalstamm (*ἀνυτ-*? kaum wohl *ἀνυς-*?). So lässt sich seiner Bildung nach unmittelbar vergleichen: *τανύειν* ‚dehnen, spannen' (Il. 17, 393: *τανύουσιν*), nebst Formen wie *τάνυται* ‚es wird ausgedehnt' (Il. 17, 393), *τανυσσάμενος* ‚spannend' (Il. 4, 112), *τανυστύ-ς* ‚Spannung' (Od. 21, 111), das sich unmittelbar anschliesst an altind. *tan* ‚spannen, dehnen' (RV. 10, 125, 6: *dhánus â' tanaumi* ‚den Bogen spanne ich'; RV. 4, 45, 2: *tanuánt-as* ‚spannend, ausdehnend': RV. 8, 5, 1: *ví . . . atanat* ‚es spannte aus, breitete aus').

ἄνευ ‚ohne'.

Il. 23, 387: *οἳ δέ* (nämlich *ἵπποι*) *Fοι ἐβλάφθησαν ἄνευ κέντροιο θέFοντες.* Il. 17, 407: *ἐπεὶ οὐδὲ τὸ Fέλπετο πάμπαν, ἐκπέρσειν πτολίεθρον ἄνευ Fέθεν οὐδὲ σὺν αὐτῷ.* — Dazu: *ἄνευθεν* (*ἄνευθε*) ‚fern'; ‚entfernt von, ohne'; Il. 2, 27: *ὅς σευ ἄνευθεν ἐὼν μέγα κήδεται ἠδ' ἐλεαίρει.* Il. 22, 39: *μή μοι μίμνε, φίλον τέκος, ἀνέρα τοῦτον οἶFος ἄνευθ' ἄλλων.* Od. 7, 192: *ὥς χ' ὁ ξεῖνος ἄνευθε πόνου καὶ ἀνίFης πομπῇ ὑφ' ἡμετέρῃ Fὴν πατρίδα γαῖαν ἵκηται.*

Als ältere Bedeutung wird durch das zugehörige *ἄνευθεν* erwiesen ‚fern von'. — Nächster Zusammenhang wird bestehen mit *ἄτερ* (aus **σάτερ*, **σάντερ*) ‚getrennt von, ausser, ohne', (Seite 89) und altind. *sanutár* ‚weit weg' (RV. 1, 92, 11). Unmittelbar vergleichbare Adverbialbildungen auf *ευ* bieten sich nicht.

ἀγκάς ‚in die Arme, in den Armen'.

Bei Homer 6 mal. Il. 5, 371: ἡ δ' ἀγκὰς ἐλάζετο θυγατέρα Ϝήν. Il. 14, 353: ἔχε δ' ἀγκὰς ἄκοιτιν. Il. 23, 711: ἀγκὰς δ' ἀλλήλων λαβέτην χερσὶν στιβαρῇσιν. — Dazu: ἀγκάζεσθαι ‚in die Arme nehmen'; Il. 17, 722: οἳ δ' ἄρα νεκρὸν ἀπὸ χθονὸς ἀγκάζοντο ὕψι μάλα μεγάλως.

Vermuthlich alte Casusform eines erloschenen Wortstammes mit der Bedeutung ‚gebogener Arm', der mit ἀγκάλη ‚gebogener Arm' (Aesch. Schutzfl. 476) und ἀγκών ‚gebogener Arm, Ellbogen' (Il. 5, 582) in nächstem Zusammenhang stand und wohl ἀγκάδ- lautete. Die ältere Form liegt vielleicht noch im gleichbedeutenden ἀγκάσι vor, das allerdings erst spät zu belegen ist (Opp. hal. 2, 315: δειρῇ τε καὶ ἀγκάσιν ἐμπεφυῶτα. Straton in Anthol. 12, 200, 2: ὅτ' ἐστὶν ἐν ἀγκάσιν). Adverbialformen auf ας liegen übrigens noch vor in: ἐντυπάς ‚angedrückt' (Il. 24, 163: ἐντυπὰς ἐν χλαίνῃ κεκαλυμμένος), ἐγκάς ‚in der Tiefe' (Galen. in lex. Hippokr. 19, 94 bei Kühn; vermuthet hat mans bei Hippokr. 353 an der Stelle von ἑκάς), ἑκάς, hom. Ϝεκάς ‚fern' (Il. 13, 592) und mit anderer Betonung zum Beispiel in πέλας ‚nahe' (Od. 10, 516; dazu πελάζειν ‚nähern' Il. 5, 766). — Das zugehörige nachhomerische ἄγκαθεν ‚mit den Armen' (Aesch. Eum. 80: ἵζου παλαιὸν ἄγκαθεν λαβὼν βρέτας. An einer zweiten Stelle, Aesch. Agam. 3: κοιμώμενος στέγαις Ἀτρειδῶν ἄγκαθεν, ist es mir nicht verständlich, steht aber schwerlich für ἀνέκαθεν ‚von oben her', das Aesch. Choeph. 427 und Eum. 369 begegnet) ist ohne organische Grundlage vielleicht nur dem ἕκαθεν, hom. Ϝέκαθεν ‚von fern' (Il. 2, 456, wo aber Nauck ἑκάς giebt; Od. 17, 25) nachgebildet, das dem oben schon genannten ἑκάς ‚fern' unmittelbar zur Seite liegt.

ἀγκάλη ‚(gebogener) Arm'.

Aesch. Agam. 723: πολέα δ' ἔσχ' ἐν ἀγκάλαις νεοτρόφου τέκνου δίκαν. Aesch. Schutzfl. 481: κλάδους τε τούτους αἶψ' ἐν ἀγκάλαις λαβών. Aesch. Choeph. 586 in übertragener Bedeutung: γᾶ τρέφει . . . πόντιαί τ' ἀγκάλαι. — Dazu: ἀγκαλίδ- (ἀγκαλίς) ‚gebogener Arm', ‚Armvoll, Bündel'; Il. 18, 555: παῖδες δραγμεύοντες, ἐν ἀγκαλίδεσσι φέροντες. Il. 22, 503: εὕδεσκ' ἐν λέκτροισιν, ἐν ἀγκαλίδεσσι τιθήνης. — Plut. Rom. 8: ὕλης ἀγκαλίδα.

Entsprechende Bildungen sind ἀμυγδάλη ‚Mandel' (Tryphon bei Athen. 2, 53, B; daneben ἀμυγδαλίδ- ‚Mandel' Philoxen. bei Athen. 14, 643, C.), αἰθάλη ‚Russ' (Aretäos S. 98 bei Kühn), φιάλη ‚becherartiges Gefäss' (Il. 23, 243; 253; daneben φιαλίδ- ‚Schälchen' Luk. Lexiphanes 7), κροκάλη Kiesel' (Eur. Iph. A. 211), κραιπάλη ‚Nachweh des Rausches' (Ar. Acharn. 277), στραγγάλη ‚Strang, Strick' (Plut. Agis 20: ἐπὶ τὴν στραγγάλην (d. i. ‚zur Hinrichtung durch den Strang', wofür nicht weit vorher der Ausdruck ἀποπνίγεον gebraucht war) πορευόμενος. Daneben στραγγαλίδ- ‚Fallstrick, Schlinge' Pherekrat. bei Phot.). — Die Verbalgrundform ist dieselbe wie im gleich zu nennenden ἄγκος- ‚Thal'.

ἄγκος- ‚Thal', eigentlich ‚Biegung'.

Il. 20, 490: ὡς δ' ἀναμαιμάει βαθέϜ' ἄγκεα θεσπιδαϜὲς πῦρ οὔρεος

ἀζαλέοιο. Il. 22, 190: *ὡς δ' ὅτε νεβρὸν ὄρεσφι κύων ἐλάφοιο δίηται . . . διά τ' ἄγκεα καὶ διὰ βήσσας.*

Altind. *ánkas-* ‚Biegung'; RV. 4, 40, 4: *pathâ'm ánkânsi* ‚die Biegungen der Wege'.

Gebildet wie *ἄκος-* ‚Heilmittel' (Seite 35), *ἄχος-* ‚Betrübniss' (Seite 146) und zahlreiche andere Wörter (LM. Gramm. 2, 110). Als zu Grunde liegende Verbalform ergiebt sich ein *ank* ‚sich krümmen', die altindisch noch lebendig ist in *anc- : áncati* oder *áncatai* (auch *ácati* oder *ácatai*) ‚er biegt' (*ancitá-* ‚gebogen', ‚kraus, lockig'; RV. 10, 15, 6: *â'-acja ǵâ'nu* ‚das Knie biegend'; *â-akná-* ‚gebogen'; RV. 10, 119, 5: *ahám táshṭá iva vandhúram pári acâmi hṛdâ' matím* ‚ich biege wie ein Zimmermann den Wagensitz die Gedanken im Herzen um'). Dazu altind. *anká-s* ‚Haken' (RV. 1, 162, 13), ‚Biegung zwischen Arm und Hüfte, Brust, Schooss'; — lat. *ancus* ‚krummarmig' (Paull. ex Festo: *ancus appellâtur, qvî aduncum brâchium habet, ut exporrigî nôn possit*), *uncus* ‚krumm' (Verg. georg. 1, 19); — irisch *oecath, écad* ‚Angelhaken' (Wind.-Curt. 130); — goth. nur vermuthetes *hals-aggan-* ‚Halsbiegung (?), Hals' (nur Mk. 9, 42, wo aber die Handschrift *balsaggan* bietet, dem griech. *τράχηλον* gegenüber); ahd. *ancha* ‚Hinterkopf nächst dem Nacken, Genick'; ahd. *ango* ‚Stachel, Fischangel, Thürangel', ahd. *angul* ‚Stachel, Fischangel', nhd. *Angel*; — lit. *ánka* ‚Schlinge', insbesondere ‚Schlinge in der die Segelstange hängt'.

ἀγκών- ‚gebogener Arm, Ellbogen', ‚Biegung, Krümmung'.

Il. 5, 582: *βάλε . . . χερμαδίῳ ἀγκῶνα τυχὼν μέσον.* Il. 10, 80: *ὀρθωθεὶς δ' ἄρ' ἐπ' ἀγκῶνος.* — Il. 16, 702: *τρὶς μὲν ἐπ' ἀγκῶνος βῆ τείχεος ὑψηλοῖο.* Hdt. 1, 180: *τὸ ὦν δὴ τεῖχος ἑκάτερον τοὺς ἀγκῶνας ἐς τὸν ποταμὸν ἐλήλαται.* — Dazu *ἀγκοίνη* ‚gebogener Arm'; Il. 14, 213: *Ζηνὸς γὰρ τοῦ ἀρίστου ἐν ἀγκοίνῃσιν ἰαύεις.*

Gebildet wie *ἀγών-* ‚Wettkampf, Wettkampffest' (Seite 116). Die zu Grunde liegende Verbalform ist *ank* ‚sich krümmen', die eben erst unter *ἄγκος-* ‚Thal' (Seite 201) angeführt wurde. — Sehr vereinzelt steht die Bildung *ἀγκοίνη*, mit der sich etwa *μενοινή* ‚Verlangen, Bestreben' (Ap. Rhod. 1, 894; das zugehörige *μενοινᾶν* ‚begehren, beabsichtigen' öfter bei Homer, so Il. 14, 221 und 264: *μενοινᾷς*) vergleichen lässt. Darf man vielleicht ein altes nominativisches **ἄγκοινα* (aus **ἀγκον-ια*?) vermuthen?

ἄγκιστρο-ν ‚Haken, Angelhaken'.

Od. 4, 369: *ἰχθυάασκον γναμπτοῖσ' ἀγκίστροισιν.* Plato Staat 10, 616, C: *Ἀνάγκης ἄτρακτον . . . οὗ τὴν μὲν ἠλακάτην τε καὶ τὸ ἄγκιστρον εἶναι ἐξ ἀδάμαντος.*

Gebildet wie zum Beispiel *κόμιστρον* ‚Lohn für Errettung' (Aesch. Agam. 965; zu *κομίζειν* ‚pflegen, erhalten, retten' Od. 10, 73; Pind. Pyth. 3, 56: *ἄνδρ' ἐκ θανάτου κομίσαι*) oder *θέριστρον* ‚Sommerkleid' (Myrin. in Anthol. 6, 254; zu *θερίζειν* ‚den Sommer zubringen' Xen. Anab. 3, 5, 15). So lässt sich ein **ἀγκίζειν* ‚mit einem Haken nehmen' (?) als nächste Grundlage

muthmaassen, weiterhin aber liegt *ank* ,sich krümmen' (Seite 202 unter *ἄγκος-* ,Thal') zu Grunde.

ἀγκοίνη ,gebogener Arm' siehe unter *ἀγκών-* (Seite 202).

ἄγκυρα ,Anker'.

Theogn. 459: *οὐδ' ἄγκυραι ἔχουσιν* (nämlich *γυναῖκα νέαν*). Pind. Pyth. 10, 50: *κώπαν σχάσον, ταχὺ δ' ἄγκυραν ἔρεισον χθονὶ πρῴραθε, χοιράδος ἄλκαρ πέτρας.*

Gebildet wie *γέφυρα* ,Damm' (Il. 5, 88 und 89; Il. 4, 371; 11, 160), ,Brücke' (Hdt. 4, 85; 97) und *ὄλυρα*, eine Getraideart (Il. 5, 196 und 8, 564 in der Mehrzahl), als zu Grunde liegende Verbalform aber ergiebt sich *ank* ,sich krümmen' (siehe Seite 202 unter *ἄγκος-* ,Thal'), so dass also der Anker als ,der Gekrümmte' gekennzeichnet sein wird. Lat. *ancora* ,Anker' (Afran. Bruchst. 139: *jacitur anchora*) ist aus dem Griechischen entlehnt.

ἀγκύλο-ς ,krumm'.

Il. 5, 209: *ἀπὸ πασσάλου ἀγκύλα τόξα . . . ἑλόμην.* Il. 6, 39: *ἀγκύλον ἅρμα Ϝάξαντ' ἐν πρώτῳ Ϝρυμῷ.* In übertragener Bedeutung: *ἀγκυλο-μήτη-ς* ,dessen Anschläge krumm (hinterlistig) sind'; Il. 2, 205: *Κρόνου πάϜις ἀγκυλο-μήτω.*

Lat. *angulus* ,Winkel' (Lucr. 4, 355: *angulus optûsus qvia longê cernitur omnis*) und auch *ungulus* ,Fingerring' (Pacuv. 64; 215); *ng* aus *nc* entwickelt, wie in *ê-mungere* ,ausschneuzen, wegthun' (Plaut. Bacch. 701: *êmungam herclê hominem probê hodiê*) neben altind. *munčâ'mi* ,ich mache los' (RV. 10, 161, 1), *langula* ,Schüsselchen' (Varro l. L. 5, 120) neben *lanc-* ,Schüssel' (Plaut. Curc. 323) und sonst (LM. Gramm. 1, 39; 40).

Nhd. *Angel*; ahd. *angul* ,Fischangel, Stachel'.

Aehnliche Bildungen sind *καμπύλο-ς* ,gebogen' (Il. 3, 17: *καμπύλα τόξα*), *στρογγύλο-ς* ,rund' (Ar. Wolken 751), *αἴσυλο-ς* ,frevelhaft' (Il. 5, 403), auch *κρωβύλο-ς* ,Wulst, Haarschopf' (Thuk. 1, 6) und andere. Die verbale Grundlage *ank* ,sich krümmen' wurde schon unter *ἄγκος-* ,Thal' (Seite 202) aufgeführt.

ἄντα ,entgegen, gegenüber'.

Il. 19, 163: *οὐ γὰρ ἀνὴρ πρόπαν ἦμαρ . . . ἄκμηνος σίτοιο δύνησεται ἄντα μάχεσθαι.* Il. 13, 184: *ἀλλ' ὁ μὲν ἀντὰ Ϝιδὼν ἠλεύατο χάλκεον ἔγχος.* Il. 21, 477: *ἄντα Ποσειδάωνος ἐναντίβιον πτολεμίζειν.* Il. 2, 626: *νήσων, αἳ ναίουσι πέρην ἁλός, Ἤλιδος ἄντα.* — Dazu *ἄντην* ,entgegen, gegenüber, ins Angesicht'; Il. 18, 307: *οὔ μιν ἐγώ γε φεύξομαι . . . ἀλλὰ μάλ' ἄντην στήσομαι.* Il. 1, 186: *ὁμοιωθήμεναι ἄντην* ,sich ganz gleichstellen'; — *ἐπ-αντες-* ,bergan, steil'; Thuk. 7, 79: *βαλλόμενοι ὑπὸ πολλῶν ἀπὸ τοῦ λόφου ἐπάντους ὄντος.* — *κάτ-αντες-* ,herabgehend, abschüssig'; Ar. Frösche 127: *βούλει κατάντη* (nämlich *ἀτραπόν*, v. 123) *καὶ ταχεῖάν σοι φράσω.* Xen. Gr. Gesch. 3, 5, 20: *ἐπεκυλίνδουν πέτρους εἰς τὸ κάταντες.* Eur. Rhes. 318: *ἕρπει κατάντης ξυμφορὰ πρὸς τἀγαθά.* — *ἀνταῖο-ς* ,entgegengerichtet', ,feindlich'; Soph. El. 195: *ὅτε παγχάλκων ἀνταία γενύων ὡρμάθη πλαγά.* Aesch. Ch. 587: *πολλὰ μὲν γᾶ τρέ-*

φει . . . πόντιαί τ᾽ ἀγκάλαι κνωδάλων ἀνταίων βροτοῖσι. — *ἀντάειν* ‚entgegenkommen, begegnen‘, ‚theilhaftig werden‘; Il. 16, 423: *ἀντήσω γὰρ ἐγὼ τοῦδ᾽ ἀνέρος.* Il. 6, 399: *ἥ Ϝοι ἔπειτ᾽ ἤντησε* (Vers 394 hiess es: *ἐν-αντίη ἦλθε θέϜουσα Ἀνδρομάχη*). Il. 7, 158: *τῷ κε τάχ᾽ ἀντήσειε μάχης κορυθαίϜολος Ἕκτωρ.* — Die zugehörigen *ἀντί* ‚gegen‘, ‚anstatt, für‘ und *ἄντεσθαι* ‚begegnen‘ werden besonders aufgeführt werden.

Lat. *anta* ‚vorspringender Pfeiler‘, besonders an Tempeln; nur in der Mehrzahl gebraucht. Vitr. 4, 4, 1: *reliqvae três partês prônae ad antâs parietum prôcurrant, qvae antae columnârum crassitûdinem habêre dêbent.*

Altir. *etan* ‚Stirn‘ (Zeuss², 776).

Goth. *anda-* ‚entgegen‘, nur in Zusammensetzungen wie *anda-launi* ‚Gegenlohn, Vergeltung, *ἀντιμισθία*‘ (Kor. 2, 6, 13), *anda-vaurdi* ‚Antwort‘ (Luk. 2, 47), *anda-nêmja-* ‚angenehm‘ (Luk. 4, 19), *anda-vleizns* ‚Angesicht‘ (Matth. 26, 67). — Nhd. *ant-* in *Ant-wort*, *Ant-litz.* — Aus *anda-* wird auch hervorgegangen sein goth. *and-* ‚entlang, an . . . hin‘ (Matth. 9, 26: *and alla jaina airtha*), nhd. *ent-*, nur in Zusammensetzungen wie *ent-rinnen*, *ent-eilen.*

Armen. *dr-and* ‚Thürpfosten‘ (der erste Theil: *durn* ‚Thür‘; Brugm. 1, 209).

Altind. *ánta-s* ‚das Entgegenstehende‘ = ‚Ende‘; RV. 1, 164, 35: *ántas pṛthivjâ's* ‚Ende der Erde‘. — Dazu goth. *andja-* ‚Ende‘ (Mark. 13, 27: *fram andjam airthôs und andi himinis* ‚von den Enden der Erde bis zum Ende des Himmels‘), nhd. *Ende.*

Vergleichbare Präpositional-Adverbien sind *ἀνά* ‚in die Höh, auf, an, (Seite 187), *κατά* ‚herab, nieder‘ (Il. 1, 44), *παρά* ‚neben‘ (Il. 17, 249), *μετά* ‚mit‘ (Il. 13, 700), die aber nur zum Theil in besonderen Verbindungen (Il. 20, 221: *ἕλος κάτα*, Od. 5, 196: *ἐτίθει πάρα*) auch bezüglich der Unbetontheit ihrer Schlusssilben mit *ἄντα* übereinstimmen. — Die Form *ἄντην* scheint ebenso wie zum Beispiel *ἀκήν* ‚still, schweigend‘ (Seite 39) sich als Accusativ eines alten weiblichen Substantives auf *η*, auf das wohl auch *ἀνταῖος* zurückführt, entwickelt zu haben, während aus *ἔπ-αντες-* ‚bergan, steil‘ und *κάτ-αντες-* ‚herabgehend, abschüssig‘ ein ungeschlechtiges **ἄντος-* wird entnommen werden dürfen.

ἄντ-εσθαι ‚begegnen‘, ‚anflehen, erflehen‘.

Nur in präsentischen Formen gebräuchlich. Il. 2, 595: *μοῦσαι ἀντόμεναι Θάμυριν τὸν Θρήικα παῦσαν ἀϜοιδῆς.* Il. 4, 133: *ὅθι ζωστῆρος ὀχῆϜες χρύσειοι ξύνεχον καὶ διπλόος ἤντετο θώρηξ* ‚doppelt gelegt entgegentrat‘. — Soph. Oed. Kol. 250: *ὅ τι σοι φίλον ἐκ σέθεν ἄντομαι.*

Hat das Aeussere eines unabgeleiteten Verbs, ist aber neben deutlich abgeleiteten Verbalformen wie *ἀντᾷς* ‚du begegnest‘ (Hom. hymn. Herm. 288; aus **ἀντάῃς*, zu *ἀντάειν* ‚entgegenkommen, begegnen‘ (Seite 203) oder *ἤντεον* ‚sie begegneten‘ (Il. 7, 423) ohne Zweifel nur durch eine formelle Verkürzung entstanden, ganz wie zum Beispiel *ἔχραισμε* ‚er wehrte ab‘ (Il. 14, 66; dafür *χραῖσμε* Il. 7, 144) neben dem Futur *χραισμήσει* ‚er

wird abwehren‘ (Il. 20, 296). Es schliesst sich wohl unmittelbar an ἄντα ‚entgegen‘ (Seite 203).

ἀνταχαῖο-ς, eine Störart.

Hdt. 4, 53: κήτεά τε μεγάλα ἀνάκανθα, τὰ ἀντακαίους καλέουσι, παρέχεται (nämlich Βορυσθένης) ἐς ταρίχευσιν. Athen. 3, 118, D führt aus zwei Stellen des Antiphanes an: τάριχος ἀντακαῖον.

Ohne Zweifel ungriechisch.

ἀντηρίδ- (ἀντηρίς) ‚Stütze‘.

Thuk. 7, 36: ἀντηρίδας ἀπ᾽ αὐτῶν (nämlich τῶν πρωρῶν) ὑπέτειναν πρὸς τοὺς τοίχους.

Besondere Femininform zu dem adjectivischen ἀντῆρες- ‚entgegengerichtet‘ (Soph. El. 89: πολλὰς δ᾽ ἀντήρεις ᾔσθου στέρνων πλαγάς), das zu ἄντα ‚entgegen‘ (Seite 203) gehört und ebenso gebildet wurde wie zum Beispiel ἀμφῆρες- ‚rings herum befindlich‘ (Eur. ras. Her. 243: ἀμφήρη ξύλα, Ion. 1128: ἀμφήρεις .. σκηνάς. Zu ἀμφί ‚rings herum‘ Il. 6, 509) oder συνῆρες- ‚vereinigt, gemeinschaftlich‘ (Nik. al. 512: δαῖτα συνήρεα. Zu σύν ‚mit, gemeinschaftlich‘ Il. 10, 224).

ἀντί ‚gegen‘, ‚anstatt, für‘.

Bei Homer nur 10 mal, wie Il. 21, 75: ἀντί τοί εἰμ᾽ ἱκέταο. Il. 9, 116: ἀντί νυ πολλῶν λαϝῶν ἐστὶν ἀνὴρ ὅν τε Ζεὺς κῆρι φιλήσῃ. Il. 24, 254: αἴθ᾽ ἅμα πάντες Ἕκτορος ὠφέλετ᾽ ἀντὶ θοϝῇσ᾽ ἐπὶ νηυσὶ πεφάσθαι. Die alte sinnliche Bedeutung ‚gegen‘ findet sich noch in Zusammensetzungen häufig, wie in ἀντι-βολεῖν ‚begegnen‘ (Il. 7, 114; 11, 809), ἀντι-βλέπειν ‚entgegenblicken, gerade ansehen‘ (Xen. Kyr. 3, 1, 23), ἀντι-γράφειν ‚entgegen schreiben, schriftlich antworten‘ (Thuk. 1, 129, 2). — Dazu ἀντίο-ς ‚entgegen gerichtet, gegenüber befindlich‘; Il. 7, 98: εἰ μή τις Δαναϝῶν νῦν Ἕκτορος ἀντίος εἶσιν.

Lat. *ante* ‚vor‘; Enn. trag. 201: *qvod est ante pedês*; Att. trag. 128: *eô ante noctem.* — Alterthümliche Formen wie *antid-ed* ‚vordem, vormals‘ (Liv. 22, 10, 6) können nicht beweisen, dass lat. *ante* überhaupt erst aus *antid* entstanden sei.

Goth. *und* ‚für, um‘, ‚bis‘. Matth. 5, 38: *augô und augin jah tunthu und tunthau.* Mk. 13, 27: *und andi himinis.*

Lit. *ant* ‚auf, an‘.

Armen. *ĕnd-dêm* (mit dem Schlusstheil *dêm* ‚Angesicht‘) ‚entgegen, gegenüber‘. — Dazu (nach Bugge bei Kuhn 32, 2) auch *andranik* ‚der Erstgeborene‘, eigentlich ‚der Vordere‘.

Altind. *ánti* ‚gegenüber‘ (RV. 1, 84, 17), ‚vor Augen‘ (RV. 4, 2, 18), ‚in der Nähe‘ (RV. 1, 79, 11; 1, 94, 9). — Dazu *ántitas* ‚aus der Nähe‘ (RV. 1, 179, 5), *antiká-m* ‚Nähe‘ (RV. 9, 78, 5; 10, 161, 2).

Ohne Zweifel eine alte Locativbildung ganz wie die nächstvergleichbaren ἀμφί ‚auf beiden Seiten‘ (Il. 18, 414), ἐνί ‚in‘ (Il. 1, 30), ἐπί ‚auf‘ (Il. 1, 536), περί ‚rings herum‘ (Il. 1, 236). Im Uebrigen wurde die Zugehörigkeit zu ἄντα ‚entgegen‘ (Seite 203) schon oben ausgesprochen.

ἀντιάδ- (ἀντιάς) ‚Halsdrüse, Mandel', insbesondere ‚geschwollene Mandel'.

Pollux 2, 201: τῶν τοίνυν ἐντὸς ἀπὸ τῶν μετὰ τὴν ἐπιγλωττίδα (‚Kehldeckel') τόπων αἱ μὲν ἑκατέρωθεν προύχουσαι σάρκες ἀντιάδες καὶ παρίσθμια καλοῦνται. — Hipp. 2, 241: ἀντιάδες. ἢν ἀντιάδες γένωνται, συνοιδέει ὑπὸ τὴν γνάθον ἔνθεν καὶ ἔνθεν καὶ ψαυόμενον σκληρόν ἐστιν ἔξωθεν, καὶ ὁ γαργαρεὼν ὅλος φλεγμαίνει. ὅταν οὕτως ἔχῃ, καθεὶς τὸν δάκτυλον διωθέειν τὰς ἀντιάδας.

Etymologisch nicht verständlich. Ob etwa zum Vorausgehenden gehörig?

ἀντίο-ν ‚Weberschiff'.

Ar. Thesm. 822: ἡμῖν μὲν γὰρ σῶν ἔτι καὶ νῦν τἀντίον, ὁ κανών, οἱ καλαθίσκοι, τὸ σκιάδειον. Könige 2, 21, 19 (Siebenzig): καὶ τὸ ξύλον τοῦ δόρατος αὐτοῦ ὡς ἀντίον ὑφαινόντων.

Wohl nur scheinbar die ungeschlechtige Form zu dem so eben genannten adjectivischen ἀντίο-ς ‚entgegengerichtet, gegenüberliegend'.

ἀντίξοο-ς ‚entgegengekehrt, feindlich'.

Ap. Rh. 2, 79: ὡς δ' ὅτε νήια δοῦρα θοοῖς ἀντίξοα γόμφοις ἀνέρες ... θείνωσιν. Hdt. 4, 129: τὸ δὲ τοῖσι Πέρσῃσί τε ἦν σύμμαχον καὶ τοῖσι Σκύθῃσι ἀντίξοον. — Dazu ἀντιξοεῖν ‚entgegen sein, feindlich sein'; Pind. Ol. 13, 34: δύο δ' αὐτὸν ἔρεψαν πλόκοι σελίνων ἐν Ἰσθμιάδεσσιν φανέντα· Νέμεά τ' οὐκ ἀντιξοεῖ.

Enthält als ersten Theil offenbar ἀντί ‚gegen' (Seite 205); das mit ihm verbundene -ξοο- aber, das man zu ξέειν ‚glätten, bearbeiten' (Od. 23, 199: λέχος ἔξεον. Od. 5, 245: ξέσσε δ' ἐπισταμένως) geglaubt hat stellen zu dürfen, ist noch nicht in annehmbarer Weise erklärt.

ἀντικρύ ‚gerade entgegen, geradeaus gerichtet, gerade durch, ganz und gar'.

Il. 5, 130: μή τι σύ γ' ἀθανάτοισι θεοῖσ' ἀντικρὺ μάχεσθαι. Der selbe Versschluss findet sich Il. 5, 819. Il. 4, 481: ἀντικρὺ (Bekker schreibt ἀντικρὺς, Nauck ἄντικρυς, ebenso zum Beispiel auch Il. 23, 867 und 16, 116) δὲ δι' ὤμου χάλκεον ἔγχος ἦλθεν. Il. 23, 867: ἀντικρὺ δ' ἀπὸ μήρινθον τάμε πικρὸς ὀιστός. Il. 16, 116: ἀντικρὺ δ' ἀπάραξε (nämlich δόρυ). — Die Nebenform ἄντικρυς ist erst für die nachhomerische Sprache überliefert; Thuk. 2, 4: οἰόμενοι πύλας τὰς θύρας τοῦ οἰκήματος εἶναι καὶ ἄντικρυς δίοδον ἐς τὸ ἔξω. Aesch. Ch. 192: ἐγὼ δ' ὅπως μὲν ἄντικρυς τάδ' αἰνέσω.

Neben ἀντί ‚gegen' (Seite 205) ist der Schlusstheil -κρῠ̄, -κρυς noch unverständlich. Auffällig ist das Schwanken der Quantität des υ, falls nicht etwa an der Stelle des ῡ überall mit Recht υς vermuthet wird. An vergleichbaren Adverbialbildungen darf man wohl nennen: μεσσηγύς (Il. 23, 521: οὐδέ τι πολλὴ χώρη μεσσηγύς, πολέϜος ...) neben μεσσηγύ ‚dazwischen' (Il. 11, 573: πολλὰ δὲ καὶ μεσσηγύ, πάρος ...), εὐθύς (Hom. hymn. Herm. 355: εἰς Πύλον εὐθὺς ἐλῶντα βοϜῶν γένος) neben εὐθύ ‚geradezu' (Hom. hymn. Herm. 342: εὐθὺ Πύλονδ' ἐλάων), ἐγγύς ‚nahe' (Il.

5, 611) und *μεταξύ* ‚dazwischen' (Il. 1, 166, wo Bekker *μεσηγύς*, Nauck *μεσηγύ* gegen die Ueberlieferung liest).

ἀντίπαλο-ς ‚entgegenringend, Gegner' (Pind. Ol. 8, 71; Nem. 11, 26), mit *ἀντί* ‚gegen' (Seite 205) als erstem Theile siehe später unter *πάλη* ‚Ringkampf'.

ἀντίπηγ- (*ἀντίπηξ*) ‚Kasten'; Etymol. M. 74, 6 und 114, 2 erklärt: *ἀντίπηξ· ἡ κιβωτός*.

Eur. Ion. 19: *κἀκτίθησιν ὡς θανούμενον* (nämlich *βρέφος*) *κοίλης ἐν ἀντίπηγος εὐτρόχῳ κύκλῳ*. 1391: *ἰδοὺ περίπτυγμ᾽ ἀντίπηγος εὐκύκλου ὡς οὐ γεγήρακε*.

Scheint gebildet aus *ἀντί* ‚gegen' (Seite 205) und *παγ-* ‚fest werden' (*πάγη* ‚es wurde fest, haftete' Il. 4, 185; *πέπηγε* ‚es ist fest, steckt fest' Il. 3, 135; *ἔπηξε*, causativ ‚er machte fest' Il. 13, 570); damit wird aber die Bedeutungsentwicklung doch noch nicht genügend verständlich. Der Schlusstheil *πηγ* findet sich noch in *γλαγο-πῆγ-* ‚Milch gerinnen machend' (*γαυλούς τε γλακτοπῆγας* Anthol. 6, 35, 5).

ἀντίρρινο-ν, eine Pflanze ‚Gauchheil'.

Theophr. h. pl. 9, 19, 2: *εὔκλειαν γάρ φασι ποιεῖν τὸ ἀντίρρινον* (Wimmer liest *ἀντίρριζον*) *καλούμενον . . . ὁ δὲ καρπὸς ὥσπερ μόσχου ῥῖνας ἔχει*. Dioskor. 4, 131 handelt von ihm: *ἀντίρρινον, οἱ δὲ ἀνάρρινον, ἔνιοι δὲ καὶ ταύτην λυχνίδα ἀγρίαν ἐκάλεσαν· πόα ἐστὶν ἐμφερὴς ἀναγαλλίδος φύλλοις καὶ καυλῷ . . . καρπὸν δὲ φέρει μόσχου ῥισὶν ὅμοιον*.

Nach der letzteren Bemerkung kann man als erste Bedeutung vermuthen ‚nasengleich': Zusammensetzung aus *ἀντί* ‚gegen' (Seite 205) und *ῥῖν-* ‚Nase' (Il. 5, 291: *ῥῖνα*) ist nicht zu verkennen. Es lassen sich also Bildungen wie *ἀντί-θεο-ς* ‚göttergleich' (Il. 1, 265) und ähnlich unmittelbar vergleichen.

ἄντυγ- (*ἄντυξ*) ‚Rundung', insbesondere ‚Schildrand', ‚Seitenwand des Wagenstuhles'.

Il. 6, 118: *ἄντυξ ἣ πυμάτη θέϝεν ἀσπίδος ὀμφαλοϝέσσης*. Il. 14, 412: *στῆθος βεβλήκειν ὑπὲρ ἄντυγος, ἀγχόθι δειρῆς*. — Il. 11, 535: *αἵματι δ᾽ ἄξων νέρθεν ἅπας πεπάλακτο καὶ ἄντυγες αἳ περὶ δίφρον*. Il. 5, 262: *ἐξ ἄντυγος ἡνία τείνας*. — Anthol. 8, 1: *ἐς οὐρανοῦ ἄντυγας* (‚Gewölbe') *ἦλθε*.

Altind. *ankuçá-s* ‚Haken'; RV. 8, 17, 10: *dîrghás tai astu ankuçás jáinâ vásu prajáçasi* ‚lang sei dein Haken, mit dem du Güter heranziehst'.

Bezzenberger (4, 325 und 326) wird die sehr wahrscheinliche Zusammenstellung verdankt. Er vergleicht bezüglich der Form: *ὄρτυγ-* (Hdt. 2, 77) = altind. *vartaka-s* ‚Wachtel'. Griechisches *τυ* an Stelle von altind. *ku* scheint sonst nicht nachgewiesen zu sein, vergleicht sich aber unmittelbar mit dem Verhältniss *τι* = altind. *ci*, wie in *τίσι-ς* ‚Strafe, Rache' (Il. 22, 19) = altind. *ápa-citi-s* ‚Vergeltung, Rache' (RV. 4, 28, 4). Als zu Grunde

liegende Verbalform ergiebt sich *ank* ‚sich krümmen' (Seite 202 unter *ἄγκος-* ‚Thal'), zu der Bezzenberger noch nennt altind. *anku-* in *ankú-jánt-* ‚Seitenwege suchend' (RV. 6, 15, 17) und *ni-anká-*, ein bestimmter (gebogener) Bestandtheil des Wagens. Vergleichbare altindische Bildungen auf *çá* sind: *taruçá-* ‚baumreich' (Pāṇ.; zu *tarú-s* ‚Baum'), *raumaçá-* ‚stark behaart' (RV. 8, 31, 9), *juvaçá-* ‚jugendlich' (RV. 1, 161, 3), *arvaçá-* ‚eilend, schnell fahrend' (RV. 10, 92, 6) und andre.

ἄντρο-ν ‚Höhle, Grotte'.

Od. 9, 216: *καρπαλίμως δ' εἰς ἄντρον ἀφικόμεϑ', οὐδέ μιν ἔνδον εὕρομεν.* Od. 9, 236: *ἀπεσσύμεϑ' ἐς μυχὸν ἄντρου.*

Die Etymologie ist noch nicht mit Sicherheit festgestellt. Man kann schwanken, ob man *-τρο* als suffixales Element anzusehen hat, wie zum Beispiel in *λέκτρο-ν* ‚Lager, Bett' (Il. 22, 503), *νίπτρο-ν* ‚Waschwasser' (Aesch. Bruchst. 225), oder nur *-ρο*, wie zum Beispiel in *κέντρο-ν* ‚Stachel' (Il. 23, 387; zu *κένσαι* ‚stacheln, antreiben' Il. 23, 337, aus **κέντ-σαι*), *ἄμπρον* ‚Zugseil' (Hesych: *ἄμπρον· τὸ τεταμένον σχοινίον, ᾧ ἐχρῶντο ἀντὶ ῥυμοῦ*), *ἄκρο-ν* ‚Spitze' (Il. 14, 292). Fick (3, 11) nimmt das Letztere an und hält das *τ* für ebenso entstanden wie in *ἄντυγ-* ‚Rundung' (Seite 207): er stellt *ἄντρο-ν* unmittelbar zu lat. *ancra* ‚Thalniederung' (Paul. ex Fest.: *antrâs* [zu lesen *ancrâs*] *‚convallês, vel arborum intervalla'*) und. nhd. *Anger*, mit ihnen aber weiter zu *ἀγκών* ‚Ellbogen' (Seite 202), also zur Verbalgrundform *ank* ‚sich krümmen' (Seite 202), trifft damit aber schwerlich das Rechte.

ἄντλο-ς ‚Schiffsbodenwasser, Meerwasser'; ‚Schöpfeimer'.

Od. 12, 411: *ὅπλα τε πάντα εἰς ἄντλον κατέχυντο.* Od. 15, 479: *ἄντλῳ δ' ἐνδούπησε* (nämlich *γυνή*) *πεσοῦσα.* Alk. Bruchst. 18, 6: *περ μὲν γὰρ ἄντλος ἰστοπέδαν ἔχει.* Pind. Ol. 9, 53: *λέγοντι . . . Ζηνὸς τέχναις ἀνάπωτιν ἐξαίφνας ἄντλον ἑλεῖν.* Pind. Pyth. 8, 12: *τιϑεὶς ὕβριν ἐν ἄντλῳ.* Aesch. Sieben 796: *πόλις . . . κλυδωνίου πολλαῖσι πληγαῖς ἄντλον οὐκ ἐδέξατο.* Eur. Tro. 691: *ὁ δ' ἄντλον εἴργων ναός.* Eur. Hek. 1025: *ἀλίμενόν τις ὡς εἰς ἄντλον πεσών.* Manetho 6, 424: *κοσμῆται κήπων ἄντλοις ὕδωρ φορέοντες.* Hesych: *ἄντλον· κάδον. ἀντλητήριον.* — Dazu *ἀντλέειν* (‚mit dem Schiffsbodenwasser sich zu thun machen' =) ‚ausschöpfen'; Hdt. 6, 119: *ἀρύσσονται ἐξ αὐτοῦ τρόπῳ τοιῷδε· ἀντλέεται μὲν κηλωνηίῳ* (‚Brunnenschwengel'), *ἀντὶ δὲ γαυλοῦ ἥμισυ ἀσκοῦ οἱ προσδέδεται. ὑποτύψας δὲ τούτῳ ἀντλέει.* Pind. Pyth. 3, 62: *τὰν δ' ἔμπρακτον ἄντλει μηχανάν* ‚unternimm Ausführbares'; Aesch. Prom. 375: *ἐγὼ δὲ τὴν παροῦσαν ἀντλήσω τύχην* (‚bis zu Ende ertragen'); Aesch. Ch. 748: *τὰ μὲν γὰρ ἄλλα τλημόνως ἤντλουν κακά.*

Bezzenberger (7, 76) erkannte die Zugehörigkeit zu lat. *sentîna* ‚Schiffsbodenwasser, in das Schiff eingedrungenes Wasser' (Cic. Senect. 6, 17: *cum . . . aliî sentînam exhauriant*). Anlautendes *s* schwand wie in *ἄτερ* ‚getrennt von, ausser, ohne' (Seite 89) und sonst, das innere Vocalverhältniss ist das selbe wie zum Beispiel in *χανδάνειν* ‚fassen' (Il. 23, 742:

χάνδανεν) neben *pre-hendere* ‚ergreifen' (Plaut. asin. 668: *prae-hende*). Als Suffix wird *λο* gelten dürfen, wie in *κτίλο-ς* ‚Widder' (Il. 3, 196), *στῦλο-ς* ‚Säule, Pfeiler' (Aesch. Ag. 897), *σπίλο-ς* ‚Fleck' (Athen. 7, 297, C), oder mit dem Accent in *μοχλό-ς* ‚lange Stange, Hebel' (Od. 5, 261) und sonst. — Fick's (2, 6) Zusammenstellung mit altind. *ud-áncanas* ‚Schöpfeimer' (RV. 5, 44, 13. Die zugehörige Verbalform begegnet RV. 5, 83, 8: *mahā́ntam kṓçam úd acâ* ‚den grossen Eimer ziehe empor') und *ud-ankā́-s* ‚Schöpfgefäss' (Pan.) halte ich nicht für richtig, da die darin enthaltene Verbalgrundform *anc* (siehe Seite 202 unter *ἄγκος-* ‚Thal') ausser in Verbindung mit den Präfixen *úd* ‚empor' oder *úpa* ‚herzu' gar nicht ‚schöpfen', sondern ‚sich krümmen' und causal ‚krümmen, biegen' heisst. Das lateinische *anclâre* ‚schöpfen' (Liv. Andr. trag. 30: *flôrem anclâbant Lîberî ex carchêsiîs*; Paul. ex Festo: *anclâre ‚haurîre' â Graecô ἀντλῶ descendit*: das zusammengesetzte *ex-anclâre* nennt Quintil. 1, 6, 40 unter ganz veralteten Wörtern, *ab ultimîs et jam oblitterâtîs repetîta temporibus*) wird dem Griechischen entlehnt sein und *cl* an der Stelle von *tl* enthalten, wie ich es schon früher (Gramm. 2, 356; 357) ausgesprochen und darnach auch für Bildungen wie *pôclum* ‚Becher' (Plaut. Curc. 359) und ähnliche als wahrscheinlich bezeichnet.

ἄντλο-ς ‚Haufen ausgedroschenen Getraides, Garbenhaufen'.

Addäos in Anthol. 6, 258: *ἐφ' ἅλωος, ἐφ' ᾗ πολὺν ἔβρασεν* (‚er warf aus') *ἄντλον Κρήθων*. Nik. ther. 114: *ἢ ὅταν αὐαλέου θέρεος μεθ' ἁλώια ἔργα ζωσάμενος θρίναξι βαθὺν διακρίνεαι ἄντλον*. — Hesych: *ἄντλον . . . καὶ τὸν σωρὸν τῶν δραγμάτων*.

Scheint von dem vorausgenannten *ἄντλο-ς* ‚Schiffsbodenwasser' ganz verschieden, ist aber übrigens noch ganz dunkel.

ἄγγαρο-ς ‚reitender Bote, wie sie bei den Persern in grösseren Abständen von einander aufgestellt wurden, um einander abzulösen'.

Aesch. Agam. 282 in übertragener Bedeutung: *φρυκτὸς δὲ φρυκτὸν δεῦρ' ἀπ' ἀγγάρου πυρὸς ἔπεμπεν*. — Hdt. 8, 98 beschreibt die Einrichtung und fügt hinzu: *τοῦτο τὸ δράμημα τῶν ἵππων καλέουσι Πέρσαι ἀγγαρήιον*. Auch Xenophon (Kyr. 8, 6, 17 und 18) spricht davon, doch ohne den betreffenden Ausdruck anzuführen.

Ohne Zweifel persischen Ursprungs.

ἄγγελο-ς ‚Bote'.

Il. 2, 26: *προσεφώνεε οὖλος ὄνειρος . . . Διϝὸς δέ τοι ἄγγελός εἰμι*. Il. 18, 167: *Πηλεϝίωνι ποδήνεμος ὠκέϝα Ϝῖρις ἄγγελος ἦλθε θέϝουσ' ἀπ' Ὀλύμπου θωρήσσεσθαι*. Il. 24, 310: *πέμψον δ' οἰωνὸν ταχὺν ἄγγελον*. — Dazu *ἀγγέλλειν* ‚Botschaft sagen, melden'; Il. 8, 409: *ὦρτο δὲ Ϝῖρις ἀϝελλόπος ἀγγελέουσα*. Il. 17, 701: *Ἀχιλῆϝι κακὸν ϝέπος ἀγγελέοντα*. Il. 22, 438: *οὐ γάρ ϝοί τις ἐτήτυμος ἄγγελος ἐλθὼν ἤγγειλ' ὅττι ῥά ϝοι πόσις ἔκτοθι μίμνε πυλάων*.

Altind. *ángira-s* (nom. pl. *ángirâs* RV. 1, 83, 4) oder *ángiras-* (nom. pl. *ángirasas* RV. 1, 62, 2; 1, 71, 2), Name mythischer Wesen, die als Ver-

mittler zwischen Göttern und Menschen, als die, welche den Menschen die Gaben der Götter zutheilen, erscheinen.

Böhtlingk und Roth (Wörterb. 1,55) geben die Zusammenstellung, sprechen auch die Möglichkeit eines Zusammenhangs mit dem oben genannten *ἄγγαρο-ς* ‚reitender Bote' aus. Weiterer Zusammenhang aber ist noch nicht deutlich. Ob etwa Zugehörigkeit zu altind. *ánga-m* ‚Glied des Körpers' (RV. 1, 89, 8) denkbar? An griechischen Bildungen lassen sich *ἀσφόδελο-ς*, eine lilienartige Pflanze, und weitere neben ihm (Seite 183) genannte vergleichen. Da *ἀνά* ‚in die Höh, auf, an' (Seite 187) als Präfix vor folgenden Consonanten in der alten Sprache oft seinen Schlussvocal einbüsste, wie in *ἀγ-κλίνᾱς* ‚anlehnend' (Il. 4, 113; Od. 22, 156), *ἀγ-κρεμάσασα* ‚aufhängend' (Od. 1, 440), *ἀμ-βαίνειν* ‚aufsteigen' (Od. 9, 178) und sonst, so mochte man früher (Benfey 1, 229) wohl die Vermuthung wagen, dass auch in *ἄγγελο-ς* jenes *ἀνά* enthalten sei, sein Schlusstheil aber zu altind. *gar-* ‚anrufen, preisen' (*tvâ gṛṇâmi* ‚ich preise dich' RV. 7, 100, 5) gehöre: diese Erklärung trifft aber nicht die Bedeutung des Wortes. — Das verbale *ἀγγέλλειν* (Od. 13, 94) führt auf *ἄγγελο-ς* zurück, ganz wie zum Beispiel *ναυτίλλεσθαι* ‚auf der See fahren' (Od. 14, 246) auf *ναυτίλο-ς* ‚Seefahrer' (Aesch. Prom. 468) und andere Formen mit *λλ* mehr (LM. Gramm. 2, 68).

ἄγγος- ‚Gefäss'.

Il. 2, 471 = 16, 643: *ὅτε τε γλάγος ἄγγεα δεύει.* Od. 2, 289: *ὅπλισσόν τ' ἤῑα καὶ ἄγγεσιν ἄρσον ἅπαντα.*

Gehört zu der grossen Anzahl ungeschlechtiger Wörter auf *ος*, wie *ἄγκος-* ‚Thal' (Seite 201). Weiterer etymologischer Zusammenhang aber ist nicht klar. Möglicher Weise trifft Bezzenbergers (4, 321) Hinweis auf das nasallose altind. *aga-s* ‚Topf, Krug', das aber nur von einem alten Erklärer angeführt wird, das Richtige.

ἀγγούριο-ν ‚Wassermelone, Arbuse'.

Simeon Sethos (ed. Langkavel), Seite 21: ***Περὶ ἀγγουρίων. Τὰ ἀγγούρια, ἃ πρὶν καὶ σικύα ἐλέγοντο, ψυχρά εἰσι καὶ ὑγρὰ κατὰ τὴν δευτέραν ἀπόστασιν.***

Dunkler Herkunft. Man hat Zusammenhang mit *ἄγγος-* ‚Gefäss' (siehe oben) vermuthet, da die hohle Schale ein Gefäss vorstelle.

ἀνδάνειν ‚gefallen, angenehm sein' siehe unter **ἀδ-** (Seite 133).

ἄνδηρο-ν ‚Erderhöhung, Gartenbeet', ‚erhöhetes Ufer', ‚Graben'.

Nur in der Mehrzahl belegt. Theokr. 5, 93: *ἀλλ' οὐ σύμβλητ' ἐστὶ κυνόσβατος οὐδ' ἀνεμώνα πὰρ ῥόδα, τῶν ἄνδηρα.* Nik. ther. 576: *μάλα δ' ἂν καὶ ἀμάρακος εἴη χραισμήεις πρασιῇ τε καὶ ἀνδήροισι χλοάζων.* — Opp. hal. 4, 319: *θρώσκουσιν* (nämlich *μηκάδες*) *ἐπ' ἀνδήροισι θαλάσσης.* Lykophr. 629: *ἄνδηρ' ἀπέζοις ἴχνεσιν δατούμεναι*, wozu eine alte Erklärung lautet: *τὰ χείλη τοῦ ποταμοῦ μὴ ἔχοντα πόδας τοῖς ἴχνεσι.* Plut. mor. 649, D: *ὅταν . . . ὀλίγην λαβόντες ἄθρουν ἐκχέωσιν, ὥσπερ ἐν ἀνδήροις τισὶν οὐχ ὁμαλοῖς.* Plut. mor. 650, C: *τὸ σῶμα . . . τετμῆσθαι καθάπερ ἀνδήροις καὶ ὀχετοῖς.*

Dunklen Ursprungs. Darf man Bildungen wie *εὔληρο-ν* ‚Zügel' (Il. 23, 481) oder *ὅμηρο-ν* ‚Geissel' (Polyb. 3, 52, 5; früher begegnet *ὅμηρο-ς*, wie Hdt. 6, 99) zunächst vergleichen? Oder ist *ἀν-* etwa verkürzt aus *ἀνά* ‚in die Höh, auf, an' (Seite 187), wie in *ἀν-δύεται* ‚er entzieht sich' (Il. 13, 225), *ἀγ-κλίνᾱς* ‚anlehnend' (Seite 210) oder sonst?

ἀνδράποδο-ν, homerisch **ἀνδράποδ-** (Nom. *ἀνδράπος*?) ‚in Knechtschaft Befindlicher, Sclav'.

Bei Homer nur Il. 7, 475: *ἔνθ' ἄρα ϝοινίζοντο κάρη κομόωντες Ἀχαι-ϝοί, ἄλλοι μὲν χαλκῷ . . . ἄλλοι δ' ἀνδραπόδεσσι.* — Thuk. 8, 28: *τό τε πόλισμα Τισσαφέρνει παραδόντες καὶ τὰ ἀνδράποδα πάντα, καὶ δοῦλα καὶ ἐλεύθερα.* Xen. Anab. 4, 1, 12: *ἔδοξε . . . ὅσα ἦν νεωστὶ αἰχμάλωτα ἀνδράποδα ἐν τῇ στρατιᾷ πάντα ἀφεῖναι.*

Als erste Bedeutung ergiebt sich mit grosser Wahrscheinlichkeit ‚von einem Manne gefesselt'. Der erste Theil der Zusammensetzung ist *ἀνέρ-* ‚Mann' (Seite 195); das innere *α* entwickelt wie in *κυνά-μυια* ‚Hundsfliege' (Il. 21, 394), *ποδά-νιπτρον* ‚Waschwasser für die Füsse' (Od. 19, 343) und sonst. Der Schlusstheil aber schliesst sich an *πέδη* ‚Fessel' (Il. 13, 36), *ἐμ-ποδίζειν* ‚hemmen, fesseln' (Hdt. 4, 60: *τὸ μὲν ἱρήιον αὐτὸ ἐμπεποδισμένον τοὺς ἐμπροσθίους πόδας ἕστηκε*), lat. *com-ped-* ‚Fessel' (Varro bei Non. Seite 28: *aerātās manūs conpedēs cōnor revellere*), nhd. *Fessel*, altind. *pad-* ‚zu Fall gerathen, fallen, niedersinken' (RV. 4, 13, 5: *áva padjatai* ‚er fällt herab'; causal *pâdájati* ‚er bringt zu Fall'; RV. 2, 11, 10: *ní . . . ápâdajat* ‚er schlug nieder'). Aus dem homerischen *ἀνδραπόδεσσι* (Il. 7, 475) ergiebt sich möglicher Weise eine Grundform *ἀνδρα-ποδες-*, eher aber wohl ein kurzes *ἀνδράποδ-*: unmittelbarer Vergleich mit *ὠκυ-πόδ-εσσιν* ‚schnellfüssigen' (Il. 2, 383; 23, 504) und *εἰλιπόδ-εσσιν* ‚schlepp-füssigen' (Il. 6, 424; 16, 488) aber bleibt dabei doch ausgeschlossen, da jenes *ἀνδρά-ποδ-* nicht ‚mannfüssig' heissen kann.

ἀνδράχνη, auch **ἄνδραχνο-ς** ‚der gemeine Portulak', ein beliebtes Suppenkraut.

Theophr. h. pl. 3, 16, 5: *παρόμοιον δὲ τὸ φύλλον καὶ ἡ ἀνδράχνη ἔχει τῷ κομάρῳ.* Theophr. c. pl. 4, 3, 2: *τὰ δὲ ὑγρὰ καὶ ψυχρά, καθάπερ ὁ σίκυος καὶ ἡ ἀνδράχνη.* — Paus. 9, 28: *οἱ τῆς ἀνδράχνου θάμνοι παρέχονται τὸν πανταχοῦ καρπὸν ἥξει ἥδιστον.*

Dunklen Ursprungs. Die Nebenform *ἀδράχνη* wurde schon früher (Seite 142) aufgeführt.

ἀνδράφαξ-ις ‚Zuckermelde, Gartenmelde, Burkhardskraut'.

Hippokr. 1, 687: *ἀνδράφαξις ὑγρόν, οὐ μέντοι διαχωρέει.* Theophr. c. pl. 7, 1, 3: *σπείρουσι καὶ πηγνύουσι . . . ἀνδράφαξιν.*

Nebenform zu *ἀδράφαξις* (Seite 142) und *ἀτράφαξις* (Seite 98) und mit ihnen dunkler Herkunft.

ἀνδριάντ- (*ἀνδριάς*) ‚Bildsäule'.

Pind. Pyth. 5, 41: *ἀμφ' ἀνδριάντι σχεδόν, Κρῆτες ὃν τοξοφόροι τέγεϊ*

Παρνασίῳ κάθεσσαν, τὸν μονόδροπον φυτόν. Pind. Bruchst. 282: *ἑκατοντόργυιον ἀνδριάντα.*

Unmittelbare Herleitung von *ἀνέρ-* ‚Mann' (Seite 195) liegt auf der Hand; im Uebrigen aber steht die Bildung im Griechischen ganz vereinzelt und ist noch nicht hinreichend aufgeklärt. Ob altindische Bildungen wie *íjant-* ‚so beschaffen, so gross' (RV. 6, 23, 4) und *kíjant-* ‚wie beschaffen, wie gross, wie viel' (RV. 4, 5, 6) verglichen werden dürfen?

ἄγχ-ειν ‚zusammenpressen, zuschnüren', ‚erdrosseln', ‚beängstigen'.

Il. 3, 371: *ἄγχε δέ μιν πολύκεστος ἱμὰς ἁπαλὴν ὑπὸ δειρήν, ὅς Ϝοι ὑπ' ἀνθερεῶνος ὀχεὺς τέτατο τρυφαλείης.* Od. 19, 230: *ὁ μὲν* (nämlich *κύων*) *λάϜε νεβρὸν ἀπ-άγχων* (vorher heisst es: *ἐν προτέροισι πόδεσσι κύων ἔχε ποικίλον ἐλλόν, ἀσπαίροντα λάϜων*). Pind. Nem. 1, 46: *δισσαῖσι δοιοὺς αὐχένων μάρψαις ἀφύκτοις χερσὶν ἑαῖς ὄφιας· ἀγχομένοις δὲ χρόνος ψυχὰς ἀπέπνευσεν μελέων ἀφάτων.* Ar. Wespen 1039: *τοῖς πυρετοῖσιν, οἳ τοὺς πατέρας τ' ἦγχον νύκτωρ καὶ τοὺς πάππους ἀπέπνιγον.* — Ar. Ritter 775: *χρήματα πλεῖστ' ἀπέδειξα ἐν τῷ κοινῷ, τοὺς μὲν στρεβλῶν, τοὺς δ' ἄγχων, τοὺς δὲ μεταιτῶν.*

Lat. *angere* ‚zuschnüren, würgen'; ‚ängstigen'; Verg. Aen. 8, 260: *Alcîdês . . . corripit in nôdum conplexus et angit inhaerens êlîsôs oculôs et siccum sangvine guttur*; Caecil. com. 35: *animum . . . adventus angit.* — Dazu: *angor* ‚das Zusammenpressen', ‚Angst'; Plin. 8, 100: *occupat illicô faucîs eârum angor*; Cic. Tusc. 4, 8: *est . . . angor aegritûdo premens;* — *angustus* ‚eng'; Hor. epist. 1, 7, 29: *per angustam tenuis nîtêdula rîmam repserat.*

Altir. *agathar* ‚er fürchtet' (Zeuss 438). — Dazu *cum-ang* ‚eng' (Zeuss 172). —

Goth. *un-agands* ‚sich nicht fürchtend' (Phil. 1, 14), Perfect *ôg* ‚ich fürchte' (Luk. 18, 4), *us-agjan* ‚in Angst versetzen' (Mark. 9, 6), *agis* ‚Angst, Furcht' (Luk. 1, 12); — *aggvu-s* ‚eng' (Matth. 7, 13 und 14). — *Nhd. Angst, eng.*

Lit. *ankszta-s* ‚eng'.

Altbulg. *ąziti* ‚beengen'; — *ąza* ‚Band, Fessel', *ązŭkŭ* ‚eng'.

Armen. *andzuk* (*antsuk*) ‚enge' (Hübschm. arm. St. 19).

Altind. *áṅhas-* ‚Angst, Bedrängniss' (RV. 1, 42, 1; 1, 63, 7), *aṅhatí-* ‚Angst, Bedrängniss' (RV. 1, 94, 2), *aṅhú-* ‚Enge, Drangsal' (RV. 1, 107, 1).

Von dem sehr wahrscheinlich näheren Zusammenhang mit dem nasallosen *ἄχ-εσθαι* und *ἄχ-νυσθαι* ‚betrübt sein' (Seite 146) war schon oben die Rede.

ἀγχόνη ‚das Erdrosseln, Erhenken'; dann auch für ‚Angst'.

Aesch. Eum. 746: *νῦν ἀγχόνης μοι τέρματ', ἢ φάος βλέπειν.* Eur. Hel. 200: *Λήδα δ' ἐν ἀγχόναις θάνατον ἔλαβεν.* — Aeschin. 2, 39: *τοῦτο δὲ ἦν ἄρα ἀγχόνη καὶ λύπη τοῦτο.*

Lat. *angina* (‚Beengung' =) ‚Halsbräune'; Plaut. Trin. 540: *suês moriuntur anginâd acerrumê;* Lucil. sat. 731 (Baehr.): *inspêrâtô abiit, qvem ûnâ angina sustulit hôrâ.*

Altbulg. *ązina* ‚Enge, Bedrängniss‘.

Altbaktr. *aghana-* ‚Beengung, Strick‘.

Gehört zu dem ebengenannten *ἄγχ-ειν* ‚zusammenpressen, zuschnüren erdrosseln‘. Aehnliche Bildungen auf *όνη* aber wurden bereits unter *ἀκόνη* ‚Wetzstein‘ (Seite 37) genannt.

ἄγχι ‚nah‘.

Il. 5, 185: *ἀλλά τις ἄγχι ἕστηκ᾽ ἀθανάτων.* Il. 10, 161: *ἥαται ἄγχι νεϝῶν.* Il. 11, 362: *ἦ τέ τοι ἄγχι ἦλθε κακόν.* — Dazu Compar. *ἆσσον* (aus **ἄγχjον*) ‚näher‘; Il. 1, 335: *ἆσσον ἴτε.* Il. 22, 4: *τείχεος ἆσσον ἴσαν.* — Superl. *ἄγχιστο-ν.* Il. 2, 58: *Νέστορι δίῳ ϝεῖδος τε μέγεθός τε φυήν τ᾽ ἄγχιστα ϝεϝοίκει.* — Nominalstamm *ἀγχό-* ‚nah‘ in *ἀγχόθι* (Il. 23, 762: *ἀγχόθι δ᾽ ἴσχει στήθεος*) und *ἀγχοῦ* (Il. 4, 92: *ἀγχοῦ δ᾽ ἱσταμένη*, wo aber Nauck auch *ἀγχόθι* liest); — *ἀγχε-* ‚nah‘ nur in *ἀγχέ-μαχο-ς* ‚in der Nähe kämpfend‘ (Il. 13, 5). —

Aehnlich gebildete Adverbia sind wohl *ἄρτι* ‚gerade, eben, vor Kurzem‘ (Pind. Pyth. 4, 158), *ἦρι* ‚früh‘ (Il. 9, 360), *πέρυσι* ‚vor einem Jahre‘ (Ar. Ach. 378), weiter aber, doch mit anderer Betonung *ἀντί* ‚gegen‘, ‚anstatt, für‘ (Seite 205) und die neben ihm genannten, höchst wahrscheinlich lauter alte Locativformen. Eigenthümlich zur Seite steht *ἀγχε-*, das sich unmittelbar vergleicht mit *τῆλε* ‚fern‘ (Il. 8, 14; daneben *τηλόθι* ‚fern‘ Il. 1, 30 und *τηλοῦ* ‚fern‘ Il. 5, 479): möglicherweise wurde das oben genannte *ἀγχέ-μαχος* ‚in der Nähe kämpfend‘ nur dem geläufigen Eigennamen *Τηλέ-μαχος* (Il. 2, 260 und sehr oft in der Odyssee; als adjectivisches *τηλέ-μαχο-ς* ‚in der Ferne kämpfend‘ erst bei Lukian Lexiphan. 12: *τοξότις γὰρ καὶ ἑκηβόλος καὶ τηλέμαχος ἡ Ἄρτεμις*) nachgebildet. — Als zu Grunde liegende Verbalform ist *ἄγχ-ειν* ‚zusammenpressen, zuschnüren‘ (Seite 212) nicht zu verkennen, die Entwicklung der Bedeutung ‚nahe‘ aus dieser Grundlage aber scheint sich auf das Griechische zu beschränken.

ἄγχαυρος ‚dem der Morgen nah ist, dem Morgen nah‘.

Nur Apoll. Rhod. 4, 110: *ἦμος δ᾽ ἀνέρες ὕπνον ἀπ᾽ ὀφθαλμῶν ἐβάλοντο ἀγρόται, οἵτε κύνεσσι πεποιθότες οὔποτε νύκτα ἄγχαυρον κνώσσουσιν, ἀλευάμενοι φάος ἠοῦς.*

Zusammengesetzt aus *ἄγχι* ‚nah‘ (siehe oben) und einem substantivischen **αὖρο-* ‚Morgen‘, das die nächste Grundlage zu dem durch suffixales *ιο* abgeleiteten *αὔριο-ν* ‚morgen‘ (Il. 18, 269; — Il. 8, 538: *ἐς αὔριον*) gebildet haben muss, sich als selbstständiges Wort aber nirgend mehr findet. Vergleichbare Zusammensetzungen mit *ἄγχι* ‚nah‘ als erstem Theile begegnen auch sonst, wie *ἀγχί-αλο-ς* ‚dem Meere (*ἅλ-* Il. 1, 141 und sonst oft) nah‘ (Il. 2, 640; 697). Weiterhin aber lässt sich das gothische *andanahtja-* ‚Abend‘ (Matth. 8, 16; Mk. 4, 35) sehr wohl vergleichen, das aus *anda-* ‚entgegen, an‘ (nur in Zusammensetzungen begegnend, wie zum Beispiel noch *anda-vleizn* ‚Angesicht‘ Matth. 26, 67) und *naht-s* ‚Nacht‘ (Mk. 4, 27) gebildet wurde.

ἄγχουσα ‚Ochsenzunge‘, eine Pflanze aus der Schminke bereitet wurde.

Ar. Lys. 48: *τὰ κροκωτίδια καὶ τὰ μύρα χαὶ περιβαρίδες χἤγχουσα* (aus *καὶ ἡ ἄγχουσα*) *καὶ τὰ διαφανῆ χιτώνια.* Ar. Ekkl. 929: *ἤγχουσα* (aus *ἡ ἄγχουσα*) *μᾶλλον καὶ τὸ σὸν ψιμύθιον.* Ar. Thesm. bei Pollux 7, 95 zählt unter weiblichen Putzmitteln auf: *ἄγχουσαν, ὄλεθρον τὸν βαθύν, ψιμύθιον.* Hippokr. 3, 322: *δεύειν δὲ ὀπτὴν καὶ ἄγχουσαν μίσγειν.* — Dioskor. 4, 23—25 bespricht drei Arten. — Dialektische Nebenform: *ἔγχουσα* (Xen. Oek. 10, 2 und 7).

Scheint die weibliche Form eines präsentischen Particips, als die sie zu *ἄγχ-ειν* ,zusammenpressen, zuschnüren' (Seite 212) gehören könnte; aber die Nebenform *ἔγχουσα* erregt bei dieser Zusammenstellung Bedenken. Bezüglich der Bedeutung würde Dioskorides' (4, 23) Angabe *ἔστι δὲ ἡ ῥίζα στυπτική* zu beachten sein.

ἀνθερεών- ,Kinn'.

Il. 1, 501: *δεξιτερῇ δ' ἄρ' ὑπ' ἀνθερεῶνος ἑλοῦσα λισσομένη προσέϜειπε ΔίϜα.* Il. 3, 372: *ἱμὰς . . . ὅς Ϝοι ὑπ' ἀνθερεῶνος ὀχεὺς τέτατο τρυφαλείης.*

Vergleichbare Bildungen wie *χαλκεών-* ,Ort wo sich das Erz (*χαλκός* Il. 1, 236) befindet, Schmiede', (Od. 8, 273), *κενεών-* ,Körperstelle wo das Leere (*κενεό-* Il. 2, 298) ist, Weichen, Unterleibsseite' (Il. 5, 284), *μυών-* (aus **μυεών*) ,Muskelknoten' (Il. 16, 315 und 324; zu *μῦς* ,Muskel' Theokr. 22, 48), *ἀνδρεών-* ,Männerzimmer' (Hdt. 3, 77; zu *ἀνέρ-* ,Mann', Seite 195), *περιστερεών-* ,Taubenschlag' (Plato Theaet. 198, B; zu *περιστερά* ,Taube, Ar. Lys. 755) und andre ähnliche drängen die Vermuthung auf, dass *ἀνθερεών-* ursprünglich die ,Bartstelle' bezeichnete, also etwa ein ihm zu Grunde liegendes altes **ἀνθερο-* den ,Bart'. Letzteres aber könnte unmittelbar zu *ἀνθέρικ-* ,Halmspitze, Halm' (siehe sogleich) gehören und mit ihm zu *ἀνθ-έειν* ,hervorspriessen', wie es zum Beispiel auch Od. 11, 321 (*πρίν σφωιν ὑπὸ κροτάφοισιν ἰούλους ἀνθῆσαι πυκάσαι τε γένυς ἐυανθέι λάχνῃ*) vom Barthaar gebraucht ist.

ἀνθέρικ- (*ἀνθέριξ*) ,Halmspitze, Halm'.

Il. 20, 227: *ἄκρον ἐπ' ἀνθερίκων καρπὸν θέϜον οὐδὲ κατέκλων.* Hes. Bruchst. 221: *ἄκρον ἐπ' ἀνθερίκων καρπὸν θέεν οὐδὲ κατέκλα, ἀλλ' ἐπὶ πυραμίνων ἀθέρων δρομάασκε πόδεσσι.* Hdt. 4, 190: *οἰκήματα δὲ σύμπηκτα ἐξ ἀνθερίκων ἐνειρμένων περὶ σχοίνους ἐστί.*

Ganz entsprechende Bildungen scheinen nicht zu begegnen. Der suffixale Charakter ebensowohl des *κ* (zum Beispiel wie in *χοῖνικ-* ,Getraidemaass Od. 19, 28; wohl aus vollerem *κο-*) als des *ρ* ist unverkennbar. Zu Grunde' aber liegt *ἀνθ-έειν* ,hervorspriessen' (siehe Seite 215), an das weiterhin auch das nasallose *ἀθέρ-* ,Aehrenspitze, Hachel', überhaupt ,Spitze' (Seite 162) sich anschliessen wird.

ἀνθέρικο-ς ,Halm, Stengel', insbesondere ,blüthentragender Asphodelosstengel'; ,Zaunlilie'.

Hippokr. 1, 319: *κρίνειν δεῖ, διαμασᾶσθαι διδόντα ἐφ' ἑκατέρην τὴν σιηγόνα ἀνθέρικον ἢ νάρθηκα.* Hellanikos bei Athen. 11, 462, B: *ὅτι οἰκίας ἔχουσιν ἐξ ἀνθερίκου πεποιημένας μικράς.* Diosk. 2, 199: *ἀσφόδελος*

φυτὸν τοῖς πλείστοις γνώριμον, φύλλα ἔχων πράσῳ μεγάλῳ ὅμοια, καυλὸν δὲ λεῖον, ἔχοντα ἐπ' ἄκρου ἄνθος, καλούμενον ἀνθέρικον. — Theophr. Pflanz. 1, 4, 3: *τὰ δὲ καὶ τῶν ὁμολογουμένως χερσαίων πεφυκότα ποτὲ ἐν τῇ θαλάττῃ βιοῦν, φοίνικα, σκίλλαν, ἀνθέρικον.* 7, 13, 3: *καὶ γὰρ ὁ ἀνθέρικος ἐδώδιμος σταθευόμενος.*

Wird im Grunde mit der vorausgehenden Form das selbe sein.

ἄνθο-ς, Name eines Vogels.

Arist. hist. an. 8, 41: *ἄνθος· οὗτος τὸ μέγεθος ὅσον σπίζα.* 9, 18: *οἰκεῖ δ' ὁ ἄνθος παρὰ ποταμὸν καὶ ἕλη. χρόαν δ' ἔχει καλὴν καὶ εὔβίοτος.*

Etymologisch schwer zu bestimmen. Ob zusammenhängend mit *ἄνθος-*?

ἄνθος- ,Pflanzenspitze, Blume, Blüthe' (oft bildlich gebraucht).

Od. 9, 449: *κριὲ πέπον . . . νέμεαι τέρεν' ἄνθεα ποίης.* Il. 2, 89: *βοτρυδὸν δὲ πέτονται ἐπ' ἄνθεσι Ϝειαρινοῖσιν.* Il. 13, 484: *καὶ δ' ἔχει ἥβης ἄνθος, ὅ τε κράτος ἐστὶ μέγιστον.* — Dazu *ἀνθέειν* ,hervorspriessen', ,blühen' (oft bildlich); Od. 11, 320: *πρίν σφωιν ὑπὸ κροτάφοισιν ἰούλους ἀνθῆσαι πυκάσαι τε γένυς ἐυανθέι λάχνῃ.* Hes. Werke 582: *ἦμος δὲ σκόλυμός τ' ἀνθεῖ.* Hes. Werke 227: *τοῖσι τέθηλε πόλις, λαοὶ δ' ἀνθεῦσιν ἐν αὐτῇ.*

Alban. *e̥nde* ,Blüthenkelch' (G. Meyer bei Bezzenb. 8, 188).

Altind. *ándhas-* ,Kraut'; RV. 1, 28, 7: *hárî iva ándhânsi bápsatâ* ,gleichwie zwei Kräuter fressende falbe Rosse'.

Eine der sehr zahlreichen ungeschlechtigen Bildungen auf *ος*, wie *ἄκος* ,Heilmittel' (Seite 35) und andre. Das abgeleitete *ἀνθέειν* liegt neben ihr, wie zum Beispiel *θαρσέειν* ,Muth fassen' (Il. 1, 92: *θάρσησε*) neben *θάρσος-* ,Muth' (Il. 5, 2) und anderes ähnlich (LM. Gramm. 2, 27).

ἀνθηδόν- (*ἀνθηδών*), eine Art Biene.

Ael. nat. an. 15, 1: *οὐδ' ἂν εἴποι τις ταῖς καλουμέναις ἀνθηδόσι τὴν μορφὴν εἰκότως ἂν ἀντικρίνεσθαι τοῦτο τὸ ζῷον* (von einer Mückenart ist die Rede) *οὐδὲ ταῖς μελίτταις αὐταῖς . . . . τὸ δὲ μέγεθος εἴποις ἂν ἀνθηδόνα.*

Gebildet wie *κλεϜηδόν-* ,Vorbedeutung' (Od. 18, 117; 20, 120), *κληϜηδόν-* ,Gerücht, Kunde' (Od. 4, 317), *ἀχθηδόν-* ,Last' (Aesch. Prom. 26), *ἀλγηδόν-* ,Schmerzgefühl' (Soph. Oed. Kol. 514; *χαιρηδόν-* ,Freude' Ar. Ach. 4 ist dem wohl nur im Scherz nachgebildet) und andere ähnliche Formen (LM. Gramm. 2, 366). Vermuthete Zugehörigkeit zu *ἀνθέειν* ,blühen' (siehe oben) ist formell sehr wohl möglich, aber doch ganz unsicher.

ἀνθίᾱ-ς, ein Fisch.

Athen. 7, 282, A bis E handelt von ihm, führt dabei (282, B) aus Ananios an: *ἔαρι μὲν χρόμιος ἄριστος, ἀνθίας δὲ χειμῶνι.* Arist. h. an. 6, 101: *τίκτει δὲ καὶ ὁ αὐλωπίας, ὃν καλοῦσί τινες ἀνθίαν.* 9, 135: *ὅπου δ' ἂν ἀνθίας ὁραθῇ, οὐκ ἔστι θηρίον.*

Gehört möglicherweise zu *ἄνθ-ος* ,Blume' (siehe oben). Bezüglich der Bildung sind zu vergleichen *κολίᾱ-ς*, eine Makrelenart (Ar. Bruchst. 414 bei Kock; Arist h. an. 5, 32; 8, 89), *ξιφίᾱ-ς* ,Schwertfisch' (Epicharm. bei

Athen. 7, 282, B), *αὐλωπίā-ς*, ein Fisch (Arist. h. a. 6, 101), *ἀκανθίā-ς*, ein stachlicher Hai (Arist. h. an. 6, 56), *τριχίā-ς* ‚ein Fisch (Arist. h. an. 5, 32), *ἀστερίā-ς*, ein gefleckter Hai (Arist. h. an. 5, 34).

ἀνθυλλίδ- (ἀνθυλλίς), eine Windenart ‚kretisches Herzkraut oder Salzblume'.

Diosk. 3, 143 nennt zwei Arten: *ἀνθυλλὶς διττή ἐστι· ἡ μὲν γὰρ φακῷ παραπλήσια φύλλα ἔχει, καὶ κλωνία σπιθαμῆς ὕψος, ὀρθὰ δέ . . .*

Ohne Zweifel zu *ἄνθος-* ‚Blume' (Seite 215) gehörig. Gebildet wie *τετραπτερυλλίδ-*, ein unbekanntes wahrscheinlich vierfüssiges Thier (Ar. Ach. 871), *ἀκονθυλλίδ-* ‚Beutelmeise' (Arist. h. an. 8, 44), *γηθυλλίδ-* ‚Porreezwiebel, Lauch' (Nik. Al. 431).

ἄνθρακ- (ἄνθραξ) ‚Kohle'.

Thuk. 4, 100: *ἡ δὲ πνοὴ ἰοῦσα στεγανῶς ἐς τὸν λέβητα, ἔχοντα ἄνθρακάς τε ἡμμένους καὶ θεῖον καὶ πίσσαν.* Ar. Ach. 34: *δῆμον . . ὃς οὐδεπώποτ' εἶπεν ‚ἄνθρακας πρίω'.* — Dazu ἀνθρακιή ‚Kohlenhaufen'; Il. 9, 213: *αὐτὰρ ἐπεὶ κατὰ πῦρ ἐκάϝη καὶ φλὸξ ἐμαράνθη, ἀνθρακιὴν στορέσας ὀβελοὺς ἐφύπερθε τάνυσσεν.*

Scheint ebenso wie zum Beispiel *λάβρāκ-* ‚Seebarsch' (Ar. Ritter 361; Arist. h. an. 1, 26; zu *λάβρο-ς* ‚heftig, ungestüm', ‚gefrässig' Il. 2, 148; Pind. Pyth. 4, 244) ein suffixales *κ* in Verbindung mit altem suffixalem *ρο* zu enthalten, ist übrigens noch etymologisch dunkel. — Das weibliche *ἀνθρακιή* wurde gebildet wie *σποδιή* ‚Aschenhaufen' (Od. 5, 488), *ἀχυρμιή* ‚Spreuhaufen' (Il. 5, 502; zu einem muthmaasslichen **ἀχυρμο-* ‚Spreu', Seite 150), *φυταλιή* ‚Baumpflanzung' (Il. 6, 195; zu einem muthmaasslichen **φυταλο-* ‚Gewächs, Baum'), *νεοσσιή* ‚Nest mit Jungen' (Hdt. 3, 111; zu *νεοσσό-ς* ‚Thierjunges' Il. 2, 311). Fick 1⁴, 562 vergleicht ahd. *sintar* ‚Metallschlacke', nhd. *Sinter*; ob mit Recht?

ἀνθρήνη, eine Wespenart.

Ar. Wolken 947: *τὸ πρόσωπον ἅπαν καὶ τώφθαλμὼ κεντούμενος ὥσπερ ὑπ' ἀνθρηνῶν ὑπὸ τῶν γνωμῶν ἀπολεῖται.*

Scheint gebildet wie *ἀπήνη* ‚Lastwagen, Gespann' (Seite 70) und ähnliche Formen, ist aber sonst nicht verständlich. Das Nebeneinanderliegen von *ἀνθρήνη* und *ἀνθρηδόν-* ‚Waldbiene' (Diod. Sic. 17, 75) einerseits und andererseits von *τενθρήνη*, ein bienenähnliches Thier (Nik. al. 547), und *τενθρηδόν-*, eine Wespenart (Arist. h. an. 9, 164), hat zu der kühnen Vermuthung (Benfey 2, 264) geführt, dass alle diese vier Wörter alte Reduplicationsformen der selben Grundlage, und zwar der Verbalgrundform *θρέ-ομαι* ‚ich lasse ertönen' (Aesch. Sieben 78; Agam. 1166; Schutzfl. 111) seien, wobei *ἀνθρήνη* (aus *ταν-θρήνη*?) nebst *ἀνθρηδόν-* eine ähnliche Verstümmlung wie zum Beispiel *ἐγείρειν* ‚erwecken' (Il. 5, 517; aus **γεγείρειν*) neben altind. *ǵâ-gar-* ‚wachen' (RV. 1, 21, 6: *ǵâgṛtam* ‚wachet') erlitten habe.

ἄνθρωπο-ς ‚Mensch'.

Ueberall häufig. Il. 1, 548: *οὔ τις ἔπειτα οὔτε θεῶν πρότερος τὸν*

ϝείσεται οὔτ' ἀνθρώπων. Il. 16, 263: *τοὺς δ' εἴ περ παρά τίς τε κιὼν ἄνθρωπος ὁδίτης κινήσῃ ἀϝέκων.*

Bedeutet nach einer schon älteren sehr wahrscheinlichen Vermuthung zuerst ‚der eines Mannes (*ἀνέρ*- Seite 195) Gesicht (*ὠπ*-, Il. 3, 158; 9, 373) hat', wie zum Beispiel auch unser *Mensch* nach dem *Mann* benannt wurde. Auffällig bleibt dabei nur, dass statt des inneren *δ* von Casusformen wie *ἀνδρός* ‚des Mannes' (Il. 3, 62; 140) und von Zusammensetzungen wie *ἀνδρο-φόνος* ‚männermordend' (Il. 4, 441) oder *ἀνδρό-παιδ-* ‚der ein männliches Kind ist' (Aesch. Sieben 533: *ἀνδρό-παις ἀνήρ*) hier das *θ* als eingeschobener Dental erscheint. Uebte etwa das *ρ* aspirirenden Einfluss, wie zum Beispiel in Bildungen wie *βάθρον* ‚Grundlage, ‚Fussgestell' (Aesch. Pers. 812) neben solchen wie *μέτρον*, Maass' (Il. 11, 225), warum machte sich dieser Einfluss dann aber nicht bemerklich in jenen zahlreichen Formen mit innerem *δ*? Jenes *ὦπ*- ‚Gesicht', das Homer sonst nur in den Wendungen *εἰς ὦπα ϝιδέσθαι* ‚ins Gesicht sehen' (Il. 9, 373; Od. 22, 405; 23, 107; Il. 15, 147) und *εἰς ὦπα ϝέϝοικεν* ‚er gleicht ins Gesicht', d. i. ‚sieht ebenso aus' (Il. 3, 158; Od. 1, 411) hat, begegnet als Schlusstheil von Zusammensetzungen sehr häufig, so in: *κυν-ῶπα* (Vocativ), ‚der die Augen oder das Gesicht eines Hundes hat' (Il. 1, 225: *κυνὸς ὄμματ' ἔχων*), *βοϝ-ῶπιδ-* ‚kuhäugig' (Il. 1, 551; 3, 144), *γλαυκ-ῶπιδ-* ‚eulenäugig' (Il. 1, 206; zu *γλαύκ-* ‚Eule' Ar. Vögel 301; 1106), *εὐ-ῶπιδ-* schönäugig' (Od. 6, 113; 142), *σκυθρ-ωπό-ς* ‚mürrisch aussehend' (Aesch. Ch. 738), *ἀρρεν-ωπό-ς* ‚männlich aussehend, männlich' (Plat. Gesetze 7, 802, E; Ael. h. an. 2, 11), *πρόσ-ωπο-ν* ‚Angesicht' (Il. 18, 414) und sonst. — Fick 1[4], 514 (nach Bezzenberger) glaubt an Entstehung aus **μνθρωπο-ς* und hält tschechisches *mudrak* ‚ein Verständiger' für das selbe Wort; schwerlich mit Recht.

ἄνθρυσκο-ν ‚Kerbel', ein beliebtes Suppenkraut.

Kratin. (bei Athen. 15, 685, C): *παντοίοις γε μὴν κεφαλὴν ἀνθέμοις ἐρέπτομαι, λειρίοις, ῥόδοις . . . . ἀνθρύσκου φόβῃ . . .* Pherekr. (bei Athen. 15, 685, B): *πατοῦντες . . . κἀνθρύσκου μαλακῶν τ' ἴων λείμακα καὶ τριφύλλου.* — Pollux 6, 106 bietet die Form *ἀνθρίσκος*, mit der die Form *anthriscum* bei Plinius (21, 89 und 22, 81) übereinstimmt, Hesych führt an: *ἔνθρυσκον· λάχανον, κάρῳ ὅμοιον· φέρει δὲ καὶ ἄνθος, ὥστε εἶναι καὶ βρωτὸν καὶ στεφανωτόν.*

Erinnert seiner Bildung nach an Verkleinerungsformen wie *βολβίσκο-ς* ‚Zwiebelchen' (Philodem in Anthol. 11, 35; zu *βολβό-ς* ‚Zwiebel' Ar. Wolken 188), *παιδίσκο-ς* ‚Knäbchen' (Xen. Hell. 5, 4, 32) oder auch *κορίσκιο-ν* ‚Mädchen' (Pollux 2, 17), die im innern Vocal aber nur mit der von Pollux angeführten Form übereinstimmen, das *ρ* wird auch suffixal sein. So wäre etwa Zusammenhang denkbar mit *ἄνθος-* ‚Pflanzenspitze, Blume' (Seite 215).

ἅμα, Adverb und Präposition ‚zusammen, zugleich', ‚mit'.

Il. 4, 495: *καὶ τότε δὴ πρὸς Ὄλυμπον ἴσαν θεοὶ αἰϝὲν ἐόντες πάντες*

ἅμα. Il. 3, 109: *ἅμα πρόσσω καὶ ὀπίσσω λεύσσει.* Il. 1, 348: *ἣ δ' ἀϝέκουσ' ἅμα τοῖσι γυνὴ κίεν.* — Dazu dorisches *ἁμᾶ* ‚zusammen, zugleich'; Pind. Nem. 7, 78: *Μοῖσά τοι κολλᾷ χρυσὸν ἔν τε λευκὸν ἐλέφανθ' ἁμᾶ καὶ λείριον ἄνθεμον.* Pind. Pyth. 3, 36: *καὶ γειτόνων πολλοὶ ἐπαῦρον, ἁμᾶ δ' ἔφθαρεν.*

Das dorische *ἁμᾶ* wird wohl als die alterthümlichere Form gelten dürfen. Sie trägt in ihrem gedehnten *ᾱ* unverkennbar das Gepräge eines alten Instrumentals. Ein solcher wird aber auch in *ἅμα* vorliegen, das mit *ἄντα* ‚entgegen, gegenüber' (Seite 203) und ähnlichen Adverbialbildungen zusammen gestellt werden kann. Zu Grunde liegt der Pronominalstamm altind. *samá-* ‚der selbe, der gleiche' (RV. 10, 117, 9), altostpers. *hama-* ‚derselbe, der gleiche, der ganze', gr. *ὁμό-ς* ‚der selbe' (Il. 8, 291: *ἤ κέν τοι ὁμὸν λέχος εἰσαναβαίνοι*), altir. *som* und *sem* ‚selbst' (Zeuss Gr. 326), goth. *sama* ‚der selbe' (Matth. 5, 46: *thata samô taujand*) nebst *samana* ‚zusammen, zugleich' (Mk. 12, 28; Thess. 1, 5, 10), altbulg. *samo* ‚selbst', an den sich auch anschliessen osk. *samì* ‚zusammen', lat. *simul* ‚zugleich' (Att. trag. 281) und *simîtû* ‚zugleich' (Att. trag. 79; Pompon. com. 100) und nhd. *sammt* und *zu-sammen*.

ἀμά-εσθαι ‚zusammen nehmen, sammeln'.

Od. 9, 247: *αὐτίκα δ' ἥμισυ μὲν θρέψας λευκοῖο γάλακτος πλεκτοῖσ' ἐν ταλάροισιν ἀμησάμενος κατέθηκεν.* Il. 24, 165: *τήν* (nämlich *κόπρον*) *ῥα κυλινδόμενος κατ-αμήσατο χερσὶν ἑϝῇσιν.* Od. 5, 482: *ἄφαρ δ' εὐνὴν ἐπ-αμήσατο χερσὶ φίλῃσιν.* Hes. Werke 775: *ἑνδεκάτη τε δυωδεκάτη τ', ἄμφω γε μὲν ἐσθλαί ... εὔφρονα καρπὸν ἀμᾶσθαι.* Hes. Werke. 778: *ἤματος ἐκ πλείου, ὅτε τ' ἴδρις σωρὸν ἀμᾶται.* Hes. theog. 590: *οἳ δὲ* (nämlich *κηφῆνες*) ... *ἀλλότριον κάματον σφετέρην ἐς γαστέρ' ἀμῶνται.*

Lat. *emere* ‚kaufen', ursprünglich ‚nehmen' (Enn. heduphag. 6: *Surrentî face emâs helopem, glaucum cape Cûmîs*), nebst *dêmere* (aus *dê-emere*) ‚wegnehmen' (12. Taf. 6, 8: *donec dempta erunt*), *sûmere* (aus *sus-emere*) ‚nehmen' (Enn. heduphag. 4: *hunc magnus sî erit tibi sûme*) und andere Zusammensetzungen. — Umbr. *emantur* ‚sie werden gekauft' (Büch. Seite 31).

Altir. *ar-fo-imam* ‚wir empfangen' (Zeuss 883).

Lit. *imù* ‚ich nehme', *ìmti* ‚nehmen'.

Altbulg. *imą* ‚ich nehme, ich ergreife', *jęti* ‚nehmen, ergreifen'.

Weist als abgeleitetes Verbum, ganz wie zum Beispiel *μηχανάεσθαι* ‚verfertigen' (Il. 8, 177) auf das weiblichgeschlechtige *μηχανή* ‚Vorrichtung, Werkzeug' (Aesch. Sieben. 131) und anderes ähnlich, zunächst auf ein weibliches **ἄμη* (‚das Nehmen'?), das von dem später noch zu nennenden *ἄμη* ‚Hacke, Harke' (Ar. Friede 426: *ταῖς ἄμαις ... τοὺς λίθους ἀφέλκετε.* Xen. Kyr. 6, 2, 34: *ἔχειν δὲ χρὴ καὶ ἄμην*) nicht verschieden sein wird.

ἀμάειν ‚schneiden, mähen, ernten'.

Il. 18, 551: *ἔνθα δ' ἔριθοι ἤμαον ὀξείας δρεπάνας ἐν χερσὶν ἔχοντες.* Od. 9, 135: *μάλα κεν βαθὺ λήϊον αἰϝεὶ εἰς ὥρας ἀμῷεν.* Il. 24, 451:

καθύπερθεν ἔρεψαν λαχνήϝεντ᾽ ὄροφον λειμωνόθεν ἀμήσαντες. Od. 21, 301: *ἀπ᾽ οὔατα νηλέι χαλκῷ ῥῖνάς τ᾽ ἀμήσαντες.* Il. 18, 34: *δέδϝιε γὰρ μὴ λαιμὸν ἀπ-αμήσειε* (geläufigere Lesart: *ἀποτμήξειε*) *σιδήρῳ.* Il. 3, 359 = 7, 253: *ἀντικρὺ δὲ παραὶ λαπάρην δι-άμησε* (hier ist die Kürze des inneren *α* auffällig und beruht wohl auf einem Irrthum) *χιτῶνα ἔγχος.* Hes. Werke 392: *γυμνὸν δ᾽ ἀμάαν.* Hes. Werke 480: *ἥμενος ἀμήσεις.* — Dazu: *ἄμητο-ς* ‚das Mähen, Ernte‘; Il. 19, 223: *ἄμητος δ᾽ ὀλίγιστος.* (bildlich vom Kriege); — *ἀμητήρ-* ‚Mäher, Schnitter‘; Il. 11, 67: *ὥς τ᾽ ἀμητῆρες ... ὄγμον ἐλαύνωσιν ... πυρῶν ἢ κριθῶν.*

Die gewöhnliche (auch bei Fick 1[4], 518) Zusammenstellung mit unserm *mä-hen*, ahd. *mâ-jan*, bei der ebenso wie zum Beispiel in *ἀμέλγειν* ‚melken‘ (Il. 4, 434) neben lat. *mulgêre* (Verg. Ecl. 3, 5) und nhd. *melken* die jüngere Entwickluug des anlautenden *ἀ* angenommen wird, kann wohl nur als irrthümlich bezeichnet werden, da *ἀμάειν* anlautendes gedehntes *ἀ* enthält, das, zumal in der homerischen Sprache, ganz besonderer Erwägung bedarf. Ob etwa die ältere Form *ἀμμάειν* lautete, wie zum Beispiel auch Od. 9, 135 neben *ἀμῷεν* die Lesart *ἀμμῷεν* begegnet? So könnte möglicher Weise ein aus einem *ἀμμάειν* zu entnehmendes weiblichgeschlechtiges **ἀμμη* aus **ἀσ-μη* entsprungen sein, wie zum Beispiel *ἄ-μμορο-ς* ‚untheilhaft‘ (Il. 18, 489) aus **ἄ-σμορο-ς* (L. M. Gramm. 1, 697) hervorging, und unmittelbar mit goth. *as-ani* ‚Ernte‘ (Mark. 4, 29) zusammenhängen.

ἅμαξα ‚Lastwagen‘; nachhomerisch *ἅμαξα* (Hdt. 1, 188; Xen. Anab. 1, 7, 20). —

Il. 7, 426: *ἀμαξάων ἐπάϝειραν* (nämlich ‚die Todten‘). Od. 9, 241: *οὐκ αν τόν γε δύω καὶ ϝείκοσ᾽ ἅμαξαι ἐσθλαὶ τεσσαράκυκλοι ἀπ᾽ οὔδεος ὀχλήσειαν.* — Dazu *ἀμαξιτό-ς* ‚Fahrweg‘ (Il. 22, 146; Pind. Nem. 6, 61).

Die verbreitete Ansicht, dass *ἅμαξα* eine mit *ἄξον* ‚Achse‘ (Seite 49) als Schlusstheil gebildete Zusammensetzung sei und zunächst ‚Achsenverbindung‘ bedeute, ist aus verschiedenen Gründen bedenklich. Als ersten Theil kann man schwerlich *ἅμα* ‚zusammen, zugleich‘, ‚mit‘ (Seite 217) ansehen, da dieses ausser in dem vereinzelten *ἁματροχιή* ‚das Zusammenrennen‘ (Il. 23, 422) gar nicht in Zusammensetzungen vorkommt. Das altindische *sám* ‚zusammen, mit‘ (zum Beispiel in *sam-akshám* ‚vor Augen‘, eigentlich ‚mit vereinigten Augen‘, RV. 10, 87, 11; zu *ákshi* ‚Auge‘ RV. 9, 9, 4) aber, an das man sonst etwa denken möchte, ist im Griechischen sonst überhaupt nicht vertreten. Wie sollte aber auch *-αξᾰ* aus *αξον-* hervorgegangen sein? Die ähnlich ausgehenden *δόξα* ‚Meinung, Erwartung‘ (Il. 10, 324 und Od. 11, 344 im Genetiv *δόξης*) und *μύξα* ‚Schleim‘ (Hes. Schild. 267 im Plural *μύξαι*) und weiterhin *δίψα* ‚Durst‘ (Il. 11, 642) sind ihrer Bildung nach auch noch nicht klar.

ἀμάδεον, eine Feigenart. Kretisch.

Athen. 3, 76, F: *Ἑρμῶναξ δ᾽ ἐν Γλώτταις Κρητικαῖς σύκων γένη ἀναγράφει ἀμάδεα καὶ νικύλεα.*

Dunklen Ursprungs.

ἄμαθος ‚Sand‘.

Il. 5, 587: *δηθὰ μάλ᾽ ἑστήκει, τύχε γάρ ῥ᾽ ἀμάθοιο βαθείης.*

Nhd. *Sand*, altn. *sandr* (aus **samd-r*).

Armen. *avaz* ‚Sand‘ (Bugge Etr.-Arm. 79).

Aehnliche Bildungen sind *ἀσπάλαθο-ς* ‚ein dorniger Strauch‘ (Seite 175), *κάλαθο-ς* ‚Korb‘ (Ar. Vögel 1325), *κύαθο-ς* ‚Becher‘ (Xen. Kyr. 1, 3, 9), *ψία-θο-ς* ‚Binsenmatte‘ (Ar. Frösche 567) und insbesondere *ψάμαθο-ς* ‚Sand‘ (Il. 1, 486). Wie neben dem letzteren ein *ψάμμο-ς* ‚Sand‘ (Od. 12, 243) liegt, so hat auch *ἄμαθο-ς* ein gleichbedeutendes *ἄμμο-ς* (Plat. Phaed. 110, A) zur Seite. Das deutet auf näheren Zusammenhang, der aber vom griechischen Standpunkt aus nicht ganz verständlich wird. Konnte der anlautende Labial abfallen und dann der Zischlaut auch noch schwinden? Die Möglichkeit der Zugehörigkeit des lat. *sabulo-* ‚Sand‘ (Plin. 17, 4, 25) bleibt auch noch zu erwägen. Vielleicht ist das *μ* in *ψάμαθο-ς* und *ἄ-μαθο-ς* auch suffixal: dann würde sich *ὁρμαθό-ς* ‚zusammenhangende Menge, Schwarm‘ (Od. 24, 8) seiner Bildung nach zunächst vergleichen lassen.

ἀμανίτη-ς ‚ein champignonartiger Erdpilz‘.

Nikandros (bei Athen. 2, 61, A): *καί τε μύκητας ἀμανίτας τότ᾽ ἐφεύσαις.*

Vielleicht benannt nach dem *Ἀμᾶνό-ς*, dem Gebirge zwischen Syrien und Kilikien, auf dem er wachsen soll.

ἀμάνδαλο-ς ‚unsichtbar‘.

Alkäos Bruchst. 123 (aus Etym. M.: *ἀμάνδαλον τὸ ἀφανὲς παρὰ Ἀλκαίῳ*). — Dazu: *ἀμανδαλόειν* ‚unsichtbar machen, vernichten‘; Hesych: *ἀμαν-δαλοῖ· ἀφανίζει, βλάπτει.*

Das beraubende *ἀν-* (*ἀ-*; S. 185) darf man in dem Worte vermuthen, das seinem Suffix nach mit *ἁπαλό-ς* ‚zart, weich‘ (Seite 64) verglichen werden kann, im Uebrigen noch der Aufhellung bedarf.

ἀμάμαξυ-ς ‚ein an Pfählen hochgezogener Weinstock‘.

Matron (bei Athen. 4, 137, B): *πρόσφατος ἣν θ᾽ ἀμάμαξυν ἐπίκλησιν καλέουσιν.* Sappho Bruchst. 150 (aus Etym. M.: *ἀμαμαξύς, ἡ ἀναδενδράς . . . Σαπφὼ διὰ τοῦ δ᾽ ἀμαμάξυδες λέγει*).

Etymologisch dunkel.

ἀμαμηλίδ- (*ἀμαμηλίς*), eine Mispelart mit birnenähnlicher Frucht.

Hippokr. 2, 671: *παραμίξας δὲ καὶ μέλι ἢ ἀμαμηλίδας.* Aristomenes (bei Athen. 14, 650, D): *ὁ Χῖος οὐκ οἶσθ᾽ ὡς ἀμαμηλίδας ποιεῖ.* Aeschylides (bei Athen. 14, 650, D) sagt von der Insel Kos: *ἀπίους ἡ νῆσος φέ-ρει κρατίστας, κατὰ τὰς ἐν Ἰωνίᾳ καλουμένας ἀμαμηλίδας· εἰσὶ γὰρ ἀπύρηνοί τε καὶ ἡδεῖαι καὶ γλυκεῖαι.* Athen. 14, 650, C: *αἱ δ᾽ ἀμαμη-λίδες οὐκ εἰσιν ἄπιοι, ὥς τινες οἴονται, ἀλλ᾽ ἕτερόν τι καὶ ἥδιον καὶ ἀπύρηνον.*

Für den Schlusstheil des offenbar zusammengesetzten Wortes hat man Zusammenhang mit *μῆλο-ν* ‚Apfel‘ (Il. 9, 542; Od. 7, 120) vermuthet und

damit vielleicht Richtiges getroffen. Es darf noch bemerkt werden, dass Athenäos (14, 650, D) aus Aëthlios die Nebenform *ὁμομηλίδα-ς* anführt.

ἀμάρακο-ν und *ἀμάρακο-ς*, eine Gewürzpflanze ‚Majoran oder Mairan', (*Origanum Tournefortii*).

Pherekr. (bei Athen. 15, 685, A): *ὦ φιλῶν μὲν ἀμάρακον, προσκυνῶν δὲ σέλινα.* Diokles (bei Athen. 15, 681, B): *ἀμάρακον ὃν σάμψυχόν τινες καλοῦσι.* Theophr. h. pl. 6, 8, 3: *τὰ δὲ θερινὰ μᾶλλον ἥ τε λυχνὶς ... καὶ ὁ ἀμάρακος ὁ Φρύγιος.* Nikand. ther. 575: *μάλα δ' ἂν καὶ ἀμάρακος εἴη χραισμήεις πρασιῇ τε καὶ ἀνδήροισι χλοάζων.*

Dunkler Herkunft. Seiner Bildung nach etwa zu vergleichen mit *φάρμακο-ν* ‚Heilmittel' (Il. 4, 218), *θύλακο-ς* ‚Sack' (Hdt. 3, 46), *φύλακο-ς* ‚Wächter' (Il. 24, 566).

ἀμάρη ‚Graben, Wasserleitung'.

Il. 21, 259: *ὡς δ' ὅτ' ἀνὴρ ὀχετηγὸς ἀπὸ κρήνης μελανύδρου ἂμ φυτὰ καὶ κήπους ὕδατι ῥόϝον ἡγεμονεύῃ, χερσὶ μάκελλαν ἔχων, ἀμάρης ἐξ ἔχματα βάλλων.*

Gebildet wie *ἀθάρη* ‚Mehlbrei' (Seite 162), *καμάρη* ‚Gewölbtes' ‚bedeckter Wagen' (Hdt. 1, 199), *λαπάρη* ‚Weichen, Körpertheil zwischen Rippen und Hüften' (Il. 16, 318), *κιθάρᾱ* ‚Zither' (Eur. Ion. 882). Enthält vielleicht dieselbe Verbalgrundform wie *ἀμίδ-* ‚Nachen' (Aesch. Schutzfl. 842; 847), ‚Nachttopf' (Ar. thesm. 633) und *ἀμνίο-ν* ‚Schale' (Od. 3, 444). Ficks (2, 187) Zusammenstellung mit lat. *mare* ‚Meer' (Enn. ann. 377) nimmt zu wenig Rücksicht auf die Bedeutung der Wörter.

ἀμαρύσσεσθαι ‚leuchten, funkeln'; causal *ἀμαρύσσειν* ‚leuchten lassen'.

Ap. Rhod. 4, 1144: *τοῖον ἀπὸ χρυσέων θυσάνων ἀμαρύσσετο φέγγος.* Ap. Rh. 4, 178: *ἤλιθα δὲ χθὼν αἰὲν ὑποπρὸ ποδῶν ἀμαρύσσετο νεισομένοιο.* Marianos 3 (in der Anthol. 9, 668): *ἑρσήεις ἀμαρύσσεται ἄνθεσι λειμών.* Hes. theog. 827: *ἐκ δέ ϝοι* (dem Typhoeus) *ὄσσων ... ὑπ' ὀφρύσι πῦρ ἀμάρυσσε.* Hom. hymn. Herm. 278: *πυκνὸν ἀπὸ βλεφάρων ἀμαρύσσων ὀφρῦς ῥιπτάζεσκεν.* Hom. hymn. Herm. 415: *χῶρον ὑποβλήδην ἐσκέψατο, πύκν' ἀμαρύσσων.* Quint. Sm. 8, 29: *οἷος δ' ἐκ περάτων ἀναφαίνεται ὠκεανοῖο ἠέλιος θνητὸν ἐπὶ χθόνα πῦρ ἀμαρύσσων.*

Goth. dazu *maurgina-* ‚Morgen', eigentlich ‚das Aufleuchten' (Joh. 18, 28: *thanuh vas maurgins*), nhd. *Morgen.*

Lit. *mirgiêti* ‚flimmern' (nach Fick 1^4, 515).

Dass das *σσ* von *ἀμαρύσσεσθαι* auf altem Guttural ruht, erweist das zugehörige *ἀμαρυγή* ‚das Leuchten, Funkeln' (Hom. hymn. Herm. 45: *αἱ δέ τε δινηθῶσιν ἀπ' ὀφθαλμῶν ἀμαρυγαί.* Ap. Rhod. 2, 42: *ἀστέρι .. οὗπερ κάλλισται ἔασιν ἑσπερίην διὰ νύκτα φαεινομένου ἀμαρυγαί*), ‚schnelle Bewegung' (Ar. Vögel 925: *ἀλλά τις ὠκεῖα Μουσάων φάτις οἷάπερ ἵππων ἀμαρυγά*) und zum Beispiel auch noch Hesychs *ἀμάρυγγ-ες· ἀκτῖνες, λαμπηδόνες ὄψεις.* Ganz wie *ἀμαρυγή* neben *ἀμαρύσσεσθαι* liegt *μαρμαρυγή* ‚Glanz' (Plato Staat 7, 518, B; ‚schnelle Bewegung' Od. 8, 265) neben *μαρμαρύσσειν* ‚flimmern, glänzen' (Themist. Or. 20, 235, B). — Das anlautende

ἀ- ist jünger entwickelter Laut ganz wie in ἀμέλγειν (Il. 4, 434) neben unserem *melken* und sonst.

ἁμαρτ-άνειν ‚verfehlen, nicht treffen', ‚verlieren', ‚sündigen'.

Il. 5, 287: *ἤμβροτες οὐδ' ἔτυχες.* Il. 4, 491: *τοῦ μὲν ἅμαρθ', ὁ δὲ Λεῦκον . . . βεβλήκει βουβῶνα.* Od. 9, 512: *ὅς μοι ἔφη . . . χειρῶν ἐξ Ὀδυσῆϝος ἁμαρτήσεσθαι ὀπωπῆς.* Od. 9, 501: *ὅτε κέν τις ὑπερβήῃ καὶ ἁμάρτῃ.*

Ganz wie zum Beispiel *βλαστάνειν* ‚hervorsprossen' (Ar. Wolken 1124. — Pind. Nem. 8, 7 von einem Menschen) auf eine alte Participform zurückführt, die noch in *βλαστό-ς* ‚Keim, Trieb, junger Schoss' (Hdt. 6, 37) erhalten blieb, so führt *ἁμαρτάνειν* auf ein participielles *ἁμαρτο-* ‚verfehlend' zurück, das noch vorliegt in dem zusammengesetzten *ἁμαρτο-ϝεπές-* ‚dessen Worte verfehlend oder unangemessen sind' (Il. 13, 824; unmittelbar damit zu vergleichen ist Od. 11, 511: *οὐχ ἡμάρτανε μύθων* ‚er sprach keine verfehlenden Worte'). Jenes *ἁμαρτο-* aber ist höchstwahrscheinlich aus **ἀ-σμαρτο-* hervorgegangen (wie ganz ähnlich *ἡμεῖς* ‚wir' aus **ἀσμεῖς,* neben altind. *asmā'n* ‚uns') und enthält neben dem beraubenden *ἀ-* (*ἀν-*, Seite 185) eine alte Participform zu der Verbalgrundform *σμερ* ‚zu Theil erhalten, theilhaft werden' (LM. Gramm. 1, 696 und 697), die noch begegnet in *ἔμμορε* (aus **ἔσμορε*) ‚er hat zu Theil erhalten, er ist theilhaft' (Il. 1, 278; 15, 189), in dem pasivischen *εἵμαρτο* (aus **ἔσμαρτο*) ‚es war zu Theil gegeben, es war verhängt, durchs Schicksal bestimmt' (Il. 21, 281 = Od. 5, 312; 24, 34), in dem zusammengesetzten *ἄ-μμορο-ς* (aus **ἄ-σμορο-ς*) ‚untheilhaft' (Il. 18, 489 = Od. 5, 275), und sonst. Dem letztgenannten *ἄ-μμορο-ς* stellt sich jenes *ἁμαρτο-* ‚untheilhaft' = ‚verfehlend' seiner Bedeutung nach unmittelbar zur Seite. Bezüglich der verschiedenen Behandlung des alten inneren σ von *ἁμαρτο-* (aus **ἀσμαρτο-*) und *ἔμμορε* (aus **ἔσμορε*) und *εἵμαρτο* (aus **ἔσμαρτο*) ist noch darauf hinzuweisen, dass die homerische Sprache zum Beispiel auch Formen wie *βαθύ-ρροϝο-ς* (aus **-σροϝο-*, LM. Gramm. 1, 666) ‚tiefströmend' (Il. 7, 422) und *ὠκύ-ροϝο-ς* (auch aus **-σροϝο-*) ‚schnellströmend' (Il. 5, 598; 7, 133) neben einander gebraucht.

ἁμαρτῇ ‚zugleich'.

Nur viermal bei Homer. Il. 5, 656: *τῶν μὲν ἁμαρτῇ δόρϝατα μακρὰ ἐκ χειρῶν ἤϝιξαν.* Il. 18, 571: *τοὶ δὲ ϝρήσσοντες ἁμαρτῇ μολπῇ τ' ἰυγμῷ τε ποσὶν σκαίροντες ἕποντο.* Il. 21, 162: *ὁ δ' ἁμαρτῇ δόρϝασιν ἀμφὶς . . . . βάλεν.* Od. 22, 81: *ὁ δ' ἁμαρτῇ δῖος Ὀδυσσεὺς ἰὸν ἀποπροίη.* — Dazu ἁ μ α ρ τ ε ῖ ν ‚begleiten'; Od. 21, 188: *ἁμαρτήσαντες* als abweichende Lesart neben *ὁμαρτήσαντες.* Hesych: *ἁμαρτεῖν· ἀκολουθεῖν. Εὐριπίδης Σκείρωνι. Σοφοκλῆς δὲ ἐν Φιλοκτήτῃ ἐπὶ τοῦ ἀποτυχεῖν.*

Die handschriftliche Ueberlieferung schwankt bezüglich des *ἁμαρτῇ* sehr, giebt daneben auch *ἁμαρτῆ*, ausserdem auch *ὁμαρτῆ* oder *ὁμαρτῇ* und noch andere Formen. Vielleicht steckt in *ἁμαρτῇ* ein alter durch gedehnten A-Vocal gebildeter Instrumental, wie man ihn auch in *πάντῃ* ‚überall' (Il.

1, 384; 11, 156) wird anerkennen müssen. Als Schlusstheil des Wortes scheint sich ein altes mit lat. *arto-* ‚eng anschliessend‘ (Hor. Epist. 1, 18, 30: *arta* . . . *toga*) übereinstimmendes participielles *ἀρτό-ς*, das von *ἀρ-* ‚sich eng anschliessen‘ (Il. 13, 800: *Τρῶες* . . . *ἀρηρότες* ‚dicht an einander gedrängt‘) zu ergeben, für noch wahrscheinlicher aber halten wir einen Zusammenhang, von dem unter *ὁμαρτέειν* ‚zusammentreffen‘, ‚begegnen‘ (siehe später) die Rede sein wird. Dass als erster Theil etwa das adverbielle *ἅμα* ‚zusammen, zugleich‘ (Seite 217) anzusehen sei, ist höchst unwahrscheinlich, da es in Zusammensetzungen überhaupt nicht aufzutreten pflegt.

ἀμαλάπτειν ‚vertilgen‘.

Soph. Bruchst. 423: *ἠμάλαψε* (Aus Hesych: *ἠμάλαψεν· ἔκρυψεν, ἠφάνισε, Σοφοκλῆς Ὀδυσσεῖ μαινομένῳ.*) Photios führt auf: *ἠμάλαπτεν· ἔκρυπτεν, ἠφάνιζεν*). Lykophr. 34: *λέοντος, ὅν ποτε γνάθοις Τρίτωνος ἠμάλαψε κάρχαρος κύων.*

Gehört offenbar zu einer Gruppe alter durch den Labial gebildeter Causalformen, wie altind. *glapaja-* ‚müde machen‘ (RV. 1, 164, 10; *áva glapajanti* ‚sie machen müde‘; zu *glấ-jati* ‚er fühlt sich erschöpft, ermüdet‘), *arpaja-* ‚in Bewegung bringen‘ (RV. 2, 33, 4: *úd* . . . *arpaja* ‚bringe empor, lass gedeihen‘; daneben mit intransitiver Bedeutung *prá* . . *ârta* ‚es erhob sich‘ RV. 4, 1, 12) und anderer, zu denen aus dem Griechischen auch wohl noch gehören *βλάπτειν* ‚schädigen, ins Verderben bringen‘ (Il. 9, 507), *ἰάπτειν* ‚werfen, senden‘ (Il. 1, 3; vielleicht aus **ἰσάπτειν* und zu altind. *ish* ‚eilen‘, RV. 9, 17, 5: *ishṇánt-* ‚eilend‘), *σκηρίπτειν* ‚stützen‘ (Ap. Rh. 2, 669; *σκηρίπτεσθαι* ‚sich stützen‘ Od. 11, 595; 17, 196). Das anlautende *ἀ-* darf wohl als jünger entwickelt gelten, wie in *ἀμαρύσσεσθαι* ‚leuchten, funkeln‘ (Seite 221) und sonst, so ergiebt sich als alte zu Grunde liegende Verbalform ein *mal*, etwa mit der Bedeutung ‚sich auflösen, vergehen‘, zu der wohl auch gehören: *ἀμαλό-ς* ‚schwach, zart‘ (siehe sogleich), *μαλακό-ς* ‚weich, sanft, schwach, weichlich‘ (Od. 4, 124; 18, 202; Il. 22, 373), lat. *mollis* ‚weich‘ (Enn. Ann. 545: *mollia crûra repônunt*), *μέλεο-ς* ‚vergeblich, nichtig‘ (Il. 21, 473), altbulg. *malŭ* ‚klein‘ und anderes.

ἀμαλό-ς ‚schwach, zart‘.

Selten. Il. 22, 310: *αἰϝετό-ς* . . . *ἁρπάξων ἢ ϝάρν᾽ ἀμαλὴν ἢ πτῶκα λαγωόν.* Od. 20, 14: *ὡς δὲ κύων ἀμαλῇσι περὶ σκυλάκεσσι βεβῶσα* . . . *ὑλάει.* Eur. Herakl. 75: *ἴδετε τὸν γέροντ᾽ ἀμαλὸν ἐπὶ πέδῳ χύμενον.*

Hängt ohne Zweifel unmittelbar mit dem voraus genannten *ἀμαλάπτειν* ‚vertilgen‘ zusammen, aus dem eine Verbalgrundform *mal* mit der Bedeutung ‚sich auflösen, vergehen‘ erschlossen wurde. Da das anlautende *ἀ* als jünger entwickelt gelten darf, entspricht das altbulgarische *malŭ* ‚klein‘ vielleicht genau.

ἄμαλλα ‚Garbe‘; auch die Nebenform *ἀμάλη* begegnet.

Soph. Bruchst. 550: *ἄμαλλα* (aus Hesych: *ἄμαλλαι. δράγματα, δέσμη τῶν ἀσταχύων. Σοφοκλῆς Τριπτολέμῳ*). Athen. 14, 618, D: *Σῆμος δ᾽ ὁ Δήλιος ἐν τῷ περὶ παιάνων φησί ‛τὰ δράγματα τῶν κριθῶν αὐτὰ καθ᾽*

αὐτὰ προσηγόρευον (nämlich ,die Dorier') *ἀμάλας*'. Hesych: *ἀμάλαι· αἱ δεσμαὶ τῶν δραγμάτων.* — Dazu *ἀμαλλο-δετήρ-* ,Garbenbinder'; Il. 18, 553: *δράγματα δ' ἄλλα μετ' ὄγμον ἐπήτριμα πῖπτον ἔραζε, ἄλλα δ' ἀμαλλοδετῆρες ἐν ἐλλεδανοῖσι δίδεντο.*

Die Nebenform *ἀμάλη* vergleicht sich mit Bildungen wie *ἀγκάλη* ,gebogener Arm' (Seite 201), während *ἄμαλλα* ganz vereinzelt zu stehen scheint, da Bildungen wie *ἄελλα* ,Sturmwind' (Seite 12) schon weiter abstehen. Weiterhin aber mögen noch verglichen sein: *θρυαλλίδ-* ,Lampendocht' (Ar. Wolken 59), *κρύσταλλο-ς* ,Eis' (Il. 22, 152) und *μέταλλο-ν* ,Erzgrube, Bergwerk' (Hdt. 5, 17). Unmittelbarer Zusammenhang mit *ἀμά-εσθαι* ,zusammen nehmen, sammeln' (Seite 218) ist wohl nicht zu bezweifeln, wie zum Beispiel auch unser *Garbe*, ahd. *garba*, wohl unmittelbar zu altind. *grabh* ,ergreifen, nehmen' (RV. 10, 85, 36: *gṛbhnā́mi tai ... hástam* ,ich ergreife deine Hand') gehört.

ἀμαλδύνειν ,vernichten, zerstören'.

Bei Homer dreimal in der gleichen Verbindung. Il. 7, 463: *αὖτις δ' ἠιόνα μεγάλην ψαμάθοισι καλύψαι, ὥς κέν τοι μέγα τεῖχος ἀμαλδύνηται.* Il. 12, 18: *μητιόωντο ... τεῖχος ἀμαλδῦναι.* Il. 12, 32: *αὖτις δ' ἠιόνα μεγάλην ψαμάθοισι κάλυψεν, τεῖχος ἀμαλδύνας.* — Hom. hymn. Dem. 94: *ᾤχετο ... εἶδος ἀμαλδύνουσα πολὺν χρόνον.*

Lat. erloschen.

Goth. *ga-malt-eini-* ,Auflösung' (Tim. 2, 4, 6 am Rande der einen Handschrift für das *disvissi-* des Textes dem gr. *ἀνάλυσι-ς* gegenüber, das aber ,Abreise' heisst); ags. *miltan* ,vergehen, sich auflösen' (Exod. 484: *multon meretorras* ,die Meerthürme' oder ,Meermauern vergingen', causal *meltan* ,auflösen'; altn. *melta* ,auflösen, verdauen'; *maltr* ,verfault, verdorben'; ahd. *malz* ,hinschwindend, kraftlos'; nhd. *Malz* ,erweichtes Getraide'.

Altbulg. *mladŭ* ,zart'.

Altind. *mard-* : *mṛdnā́ti* ,er zerreibt, zerdrückt, zerstört' (RV. 2, 23, 6 bietet die Intensivform: *tám marmartu* [aus **mar-mard-tu*; nach anderer Auffassung aber gehört es zu *mar-* ,sterben'] *duchúnâ* ,den vernichte Unheil'); *mṛdú-* ,weich, zart'.

Weist auf ein adjectivisches **ἀμαλδύ-ς* ,aufgelöst, vernichtet' als nächste Grundlage, wie zum Beispiel *βαθύνειν* ,vertiefen' (Il. 23, 421) ausging von *βαθύ-ς* ,tief' (Il. 1, 532), *ἰθύνειν* ,gerade machen, richten, worauf richten' (Od. 5, 245; Il. 4, 132) von *ἰθύ-ς* ,grade gerichtet' (Il. 14, 403) und anderes ähnlich. Die jüngere Entwicklung des anlautenden *ἀ* ist nicht zu bezweifeln, in Bezug auf sie also *ἀμαρύσσεσθαι* ,leuchten, funkeln' (S. 221) und anderes zu vergleichen.

ἀμενηνό-ς ,kraftlos, schwach'.

Bei Homer 6 mal. Il. 5, 887: *ἤ κεν ζὼς ἀμενηνὸς ἔα χαλκοῖο τυπῇσιν.* Od. 12, 29: *νεκύων ἀμενηνὰ κάρηνα.*

Bezüglich des Suffixes sind zu vergleichen *ψεφηνό-ς* ,dunkel' (Pind.

Nem. 3, 41, wo aber die Herausgeber in *ψεφεννό-ς* ändern; zu *ψέφας* ‚Dunkelheit' Pind. Bruchst. 324), *πετεηνό-ς* ‚geflügelt' (Il. 2, 459), *σκαλη-νό-ς* ‚schief' (Plato Eythyphr. 12, D), *ἀκμηνό-ς* ‚vollkommen ausgewachsen, kräftig' (Od. 23, 191; zu *ἀκμή* ‚Spitze, Schärfe' Il. 10, 173; ‚Höhe, höchster Grad' Pind. Ol. 1, 96), *γαληνό-ς* ‚windstill, ruhig' (Eur. Or. 279). Im Uebrigen ist nicht zu bezweifeln, dass das Wort mit dem beraubenden *ἀν-* (*ἀ-* ‚un'- Seite 185) zusammengesetzt ist und sein Schlusstheil sich unmittelbar anschliesst an *μένος-* ‚Schwungkraft, Kraft' (Il. 5, 506: *μένος χειρῶν*. Il. 13, 444: *ἀφίη μένος* [nämlich *ἔγχεος*] *ὄβριμος Ἄρης* ‚womit zu vergleichen ist Il. 13, 562: *ἀμενήνωσεν δέ Ϝοι αἰχμὴν . . Ποσειδάων* ‚machte kraftlos'), wie es zum Beispiel auch enthalten ist in *ἀ-μενές-* ‚kraftlos, schwach' (Eur. Schutzfl. 1116: *γραίας ἀμενοῦς*).

ἀμερ-: *ἀμείρειν* (aus **ἀμέρjειν*) ‚berauben' siehe unter *ἀμέρδειν* ‚berauben' (siehe weiter unten).

ἀμέργ-ειν ‚abpflücken'.

Sappho Bruchst. 121: *ἄνθε' ἀμέργονσαν παῖδ' ἄγαν ἀπαλάν.* Eur. ras. Her. 397: *ἤλνθεν Ἑσπερίδων ἐς αὐλάν, χρύσεον πετάλων ἀπὸ μηλοφόρων χερὶ καρπὸν ἀμέρξων.* Theokr. 26, 3: *χαἰ μὲν ἀμερξάμεναι λασίας δρυὸς ἄγρια φύλλα.* Apoll. Rh. 1142: *ἄνθεα δέ σφιν νύμφαι ἀμεργόμεναι λευκοῖς ἔνι ποικίλα κόλποις ἐσφόρεον.*

Lat. *merg-a* ‚Gabel mit der das abgemähete Getreide in Haufen gebracht wurde' (Plaut. Poen. 1018); *merg-et-* ‚Garbe' (Verg. georg. 2, 517).

Altind. *marǧ* ‚abstreichen, abwischen'; RV. 10, 107, 10: *áçvam sám mṛǧanti* ‚sie wischen das Pferd ab, striegeln es'; *ava-mā́rǧana-m* ‚Striegel' (RV. 1, 163, 5); Bhâgavatapur. 1, 15, 3 (BR): *çucas pāṇinâ â-mṛǧja naitrajaus* ‚die Thränen mit der Hand aus den Augen wischend'.

Altostpers. *marez*: *marezaiti* ‚er wischt, fährt berührend vorbei', *â-marez* ‚wegwischen, aufräumen'.

Die verwandten Formen erweisen, dass das anlautende *ἀ* ein jünger entwickeltes ist und ebenso auch das anlautende *ὀ* in dem auch nahzugehörigen *ὀμοργνύναι* ‚abwischen' (Il. 5, 416: *ἀπ' ἰχῶ χειρὸς ὀμόργνυ.* Il. 18, 124: *δάκρυ' ὀμορξαμένην*).

ἀμέρδειν ‚berauben', insbesondere ‚des Gesichts berauben, blind machen'.

Bei Homer 6 mal. Il. 16, 53: *ὁππότε δὴ τὸν ὁμοῖον ἀνὴρ ἐθέλησιν ἀμέρσαι.* Il. 22, 58: *ὄφρα . . . αὐτὸς δὲ φίλης αἰϜῶνος ἀμερθῇς.* Il. 13, 340: *ὄσσε δ' ἄμερδεν αὐγὴ χαλκείη κορύθων ἀπὸ λαμπομενάων.* Od. 19, 18: *ἔντεα . . . τό μοι κατὰ Ϝοῖκον ἀκηδέα καπνὸς ἀμέρδει.* Od. 8, 64: *ὀφθαλμῶν μὲν ἄμερσε.*

Für das etymologische Verständniss des Wortes ist von hervorragender Wichtigkeit, dass Pindar neben der aoristischen Form *ἄμερσε* (Ol. 12, 16: *εἰ μὴ στάσις ἀντιάνειρα Κνωσίας σ' ἄμερσε πάτρας*) ein unmittelbar zugehöriges präsentisches *ἀμείρειν* (Pyth. 6, 27: *ταύτας δὲ μή ποτε τιμᾶς ἀμείρειν γονέων βίον πεπρωμένον*) bietet, das nur aus **ἀμέρjειν* entstanden sein kann. So drängt sich unmittelbar die Vermuthung auf, dass auch *ἀμέρ-*

δειν gar keinen anderen Ursprung gehabt habe, als eben jenes **ἀμέϱjειν*, und — wohl in irgend einem dialectischen Gebiet — in ganz ähnlicher Weise daraus hervorgegangen sei, wie zum Beispiel *ἔϱδειν* ‚thun‘ (Il. 14, 261: *Fέϱδοι* ‚er thue‘. Zu *ἔϱγον*, *Fέϱγον* Il. 2, 436, ‚Werk‘) aus einem alten **Fέϱγjειν*. Weiter darf man muthmaassen, dass jenes **ἀμέϱjειν* auf einer nominalen Grundform (*ἀ-μεϱ-?*) beruht, die als ersten Theil das beraubende *ἀν-* (*ἀ-*) ‚un-‘ (Seite 185) enthielt, in ihrem Schlusstheil aber sich unmittelbar zu *μέϱ-ος-* ‚Theil, Antheil‘ (Pind. Pyth. 4, 157; Nem. 3, 73) stellte, wornach sie mit einem denkbaren *ἀ-μεϱές-* ‚untheilhaft‘ (Plato Theaet. 205, E und sonst begegnet es vielmehr in der Bedeutung ‚ungetheilt‘) im Wesentlichen, übereinstimmen, also auch mit *ἁμαϱτάνειν* ‚verfehlen, nicht treffen‘ (Seite 222) im nächsten Zusammenhang stehen konnte. Später angeführte Formen ohne das anlautende *ἀ-* (Hesych bietet als solche: *μέϱδει· κωλύει. βλάπτει*, — *μείϱεται. στέϱεται. κληϱοῦται, μεϱίζεται*, — *μεϱθεῖσα· στεϱηθεῖσα. ἀμεϱθεῖσα*) darf man wohl als blosse Verkürzungen ansehen.

ἀμέλγ-ειν ‚melken‘.

Il. 4, 434: *ὥς τ᾽ ὄFιες πολυπάμονος ἀνδϱὸς ἐν αὐλῇ μυϱίαι ἑστήκασιν ἀμελγόμεναι γάλα λευκόν*. Od. 9, 244: *ἑζόμενος δ᾽ ἤμελγεν ὄFις καὶ μηκάδας αἶγας*. Theokr. 23, 25: *ἀλλὰ καὶ ἦν ὅλον αὐτὸ* (d. i. *τὸ φάϱμακον*) *λαβὼν ποτὶ χεῖλος ἀμέλξω* ‚wenn ich einsauge‘.

Lat. *mulgêre*, melken; Verg. ecl. 3, 5: *hîc aliênus ovîs custôs bis mulget in hôrâ*; Verg. georg. 3, 400: *qvod surgente diê mulsêre hôrîsqve diurnîs*.

Altir. *melg*, *mlicht* ‚Milch‘, später *blicht; bligim* ‚ich melke‘, *blegon* ‚Melken‘ (Wind.-Curt. 184); *do-om-malg* ‚ich melkte‘ (Fick 1^4, 517).

Alban. *mjelj* ‚melken‘ (G. Meyer bei Bezz. 8, 190; 191; 192; Wb. 283).

Goth. *miluk-s* ‚Milch‘ (Kor. 1, 9, 7). — Ahd. *melchan*, nhd. *melken*; nhd. *Milch*.

Lit. *mélžu* ‚ich melke‘; *mìlszti* ‚melken‘.

Altbulg. *mlŭzą* ‚ich melke‘.

Altind. *marǵ-* ‚abstreichen, abwischen‘ (Seite 225, wo auch *ἀμέϱγειν* ‚abpflücken‘ als zugehörig angeführt wurde).

Altostpers. *marez- : marezaiti* ‚er wischt, fährt berührend vorbei‘.

Die jüngere Entwicklung des anlautenden *ἀ-* ergiebt sich aus allen verwandten Sprachen deutlich. Eine noch alterthümlichere Form ohne jenes *ἀ-* scheint erhalten in dem zusammengesetzten *βου-μολγό-ς* ‚Kühe melkend‘ (Erykios 2 in Anthol. 6, 255), wahrscheinlicher ist aber ohne Zweifel, dass darin nur um des Verses willen altes *ου-α* zu *ου* zusammengedrängt wurde, wie mit der selben ungewöhnlicheren Vocalzusammendrängung auch *οὖς* ‚Ohr‘ (Il. 11, 109 und 20, 473, wo allerdings die Form nicht unbedenklich ist; Aesch. Choeph. 380) aus älterem *οὖας* (Il. 10, 535: plur. *οὔατα*. Die Accusativform *οὖας* bietet Simonides Bruchst. 37, 14) hervorging.

ἀμό-ς, attisch ἁμό-ς ‚irgend einer‘.

Ausser in den festen Verbindungen mit οὐδὲ ‚aber nicht, auch nicht‘ (Il. 1, 115; 119): οὐδ-αμό-ς ‚auch nicht einer, keiner‘ (Hdt. 1, 24; 4, 114), und mit μηδέ ‚und nicht, auch nicht‘ (Il. 2, 435; 3, 160; 20, 108): μηδ-αμό-ς ‚auch nicht einer, keiner‘ (Hdt. 1, 143; 144; 2, 91; 4, 136) nur in einigen adverbiellen Bildungen erhalten, insbesondere in ἀμόθεν ‚irgendwoher‘ (Od. 1, 10: τῶν ἀμόθεν γε . . . ϝειπὲ καὶ ἡμῖν. Plato legg. 7, 798, B: ἁμόθεν γέ ποθεν. — οὐδαμόθεν ‚von keinem Orte her‘ Plat. Phaed. 70, B), ἀμοῦ ‚irgend wo‘ (Lys. 24, 20: ἁμοῦ γέ που. — Dazu οὐδαμοῦ ‚nirgends‘ Aesch. Schutzfl. 442; μηδαμοῦ ‚nirgends‘ Aesch. Eum. 423; 624), — ἀμῶς ‚irgendwie‘ (Plat. Tim. 52, C: ἁμῶς γέ πως), — ἀμῇ irgendwie‘ (Ar. Ach. 608 und Plat. Prot. 331, D: ἁμῇ γέ πῃ. — Dazu: οὐδαμῇ ‚auf keine Weise‘ Hes. Schild. 218; — μηδαμῇ ‚auf keine Weise, durchaus nicht‘ Aesch. Prom. 58; Soph. Phil. 789).

Goth. *suma* (*sums-*) ‚irgend ein‘ (Luk. 8, 27: *vair sums* ‚ἀνήρ τις‘). — Engl. *some*.

Altind. *sama-* (unbetont) ‚irgend ein‘; RV. 6, 42, 4: *samasja* .. *çárdhatas* ‚irgend eines Trotzenden‘; RV. 6, 51, 6: *mấ nas vṛkấja* .. *samasmâi ṛghâjatâi rîradhatâ* ‚nicht einem tobenden Wolfe überliefert uns‘.

Im Grunde wohl nicht verschieden von dem unter ἅμα ‚zusammen‘ (Seite 217) genannten altind. *samá-* ‚der selbe‘ und den ihm entsprechenden Formen.

ἄμοτο-ς ‚unermüdlich‘ unablässig‘.

Theokr. 25, 242: ὃ δέ μ᾽ εἶδε περιγληνώμενος ὄσσοις θὴρ ἄμοτος. — Homer hat neunmal die ungeschlechtige Form in adverbiellem Werth; Il. 4, 440: ὦρσε δὲ τοὺς μὲν . . . Ἔρις ἄμοτον μεμαυῖα. Il. 5, 518: Ἔρις τ᾽ ἄμοτον μεμαυῖα. Il. 13, 40: Τρῶες . . . Ἕκτορι . . ἄμοτον μεμαῶτες ἕποντο. Il. 13, 80: μενοινώω δὲ καὶ οἶϝος Ἕκτορι . . ἄμοτον μεμαῶτι μάχεσθαι. Il. 22, 36: ἄμοτον μεμαὼς Ἀχιλῆϝι μάχεσθαι. Od. 17, 520: τοῦ δ᾽ ἄμοτον μεμάασιν ἀκουέμεν. Il. 19, 300: τῷ σ᾽ ἄμοτον κλαίω τεθνηότα. Il. 23, 567: Ἀντιλόχῳ ἄμοτον κεχολωμένος. Od. 6, 83: αἳ (nämlich ἡμίονοι) δ᾽ ἄμοτον τανύοντο.

Offenbar gebildet wie ἄ-δοτο-ς ‚unbegabt‘ (Hom. hymn. Herm. 573), ἄ-ποτο-ς ‚ungetrunken, untrinkbar‘ (Hdt. 4, 81; ‚der nicht getrunken hat‘ Soph. Aias 324), ἄ-βοτο-ς ‚nicht abgeweidet‘ (Hesych: ἄβοτοι αἱ μὴ κατανενεμημέναι βοτάναι ἢ οὐ φέρουσαι καρπόν). So darf neben dem ἀ- = ἀν- ‚un-‘ (Seite 185) das -μοτο- als alte durch το gebildete Participform einer Verbalgrundform μο- etwa mit der Bedeutung ‚ermüden‘ gelten. Daran schliesst sich möglicher Weise auch unser *müde*, ahd. *muodi*, das gothisch **môthja* lauten würde, nebst nhd. *mühen*, ahd. *muojan* ‚beschweren, quälen, ärgern‘. Der weiter vermuthete (bei Kuhn 7, 433) Zusammenhang mit altind. *mi* : *mi-nấti* oder *mi-nâuti* ‚er nimmt ab, schwindet‘, causal ‚mindern, schwinden lassen‘ (RV. 5, 2, 1: *ánîkam asja ná minât* ‚sein Antlitz nicht schwindend‘; RV. 1, 179: *minấti çrîjam*

ǵarimá ‚das Alter lässt die Schönheit schwinden‘) ist weniger wahrscheinlich, da der l-laut dieser Verbalgrundform uralt ist.

ἀμόρᾱ, ein Honiggebäck.

Philetas bei Athen. 14, 646, D, dessen betreffende Worte sind: *ἀμόραι· τὰ μελιτώματα Φιλητᾶς ἐν Ἀτάκτοις ἀμόρας φησὶ καλεῖσθαι. μελιτώματα δ᾽ ἐστὶ πεπεμμένα.*

Benfey (1, 116) vermuthet Zusammenhang mit *ἄμητ-*, eine Art Milchkuchen (Ar. Plut. 999), und *ἄμιθα,* eine gewürzhafte Speise (Anakr. Bruchst. 139, aus Hesych: *ἄμιθα· ἔδεσμα ποιὸν καὶ ἄρτυμα, ὡς Ἀνακρέων*), der auf eine Verbalgrundform *ἀμ-* führen würde, aber sehr unsicher ist. Ob Bildungen wie *ἀγορᾱ́* ‚Versammlung‘ (Seite 115), *χρυσ-ᾱ́ορο-ς* ‚mit goldenem Schwert‘ (Il. 5, 509; 15, 256; zu *ἄορ* ‚Schwert‘ Seite 14), *λοίδορο-ς* ‚schmähend, schimpfend‘ (Eur. Kykl. 534) verglichen werden dürfen?

ἀμόργη ‚Olivenhefe‘.

Hippokr. 3, 317: *ἀμόργης ἐλαίου ὡς ἀνυδροτάτου μοῖραν μίαν.*

Schliesst sich in der selben Weise wie zum Beispiel *στοργή* ‚Liebe, Zuneigung‘ (Meleager 7 in Anthol. 12, 68) an *στέργειν* ‚lieben‘ (Aesch. Prom. 11) an *ἀμέργειν* ‚abpflücken‘ (Seite 225) an, für das bei Pollux (1, 225: *ἐρεῖς . . . . τρίβειν τὰς ἐλαίας, ἀμέργειν, καταμέργειν*) auch die Bedeutung ‚auspressen, ausdrücken‘ bezeugt ist.

ἀμορβάδ- (*ἀμορβάς*), dunkles Beiwort von Nymphen.

Nur Apoll. Rhod. 3, 880: *τῇ* (nämlich der Artemis) *δ᾽ ἅμα νύμφαι ἕπονται ἀμορβάδες.*

Gehört möglicher Weise unmittelbar zu *ἀμορβό-ς* ‚Begleiter‘ (siehe sogleich), wie zum Beispiel das weiblichgeschlechtige *ἀγριάδ-* (Ap. Rh. 1, 28) zu *ἄγριο-ς* ‚auf dem Felde lebend, wild‘ (Il. 8, 338) und anderes ähnlich.

ἀμορβό-ς ‚Begleiter‘, ‚Hirt‘.

Kallim. Artem. 45: *χαῖρε δὲ Τηθύς, οὕνεκα θυγατέρας Λητωίδι πέμπον ἀμορβούς.* — Nik. ther. 49: *τόθι Θρήικες ἀμορβοὶ* (O. Schneider giebt nach einer Handschrift: *ἀμολγοὶ*) *κριοφάγοι μήλοισιν ἀεργηλοῖσιν ἕπονται.* Opp. Kyn. 1, 132: *ἄγχι πυρὸς κλινθεὶς ὁπλίσσατο δόρπον ἀμορβός.*

Etymologisch noch unaufgehellt. Man möchte eine ähnliche Zusammensetzung wie *ἀ-κόλουθο-ς* ‚Begleiter‘ (Seite 39) vermuthen. Fick 1^4, 515 stellt es zu dem seltenen altind. *mṛgjáti* ‚er jagt, er sucht‘ und altbaktr. *mereghaiti* ‚er streift umher‘; ob mit Recht‘?

ἀμορβῑ́τη-ς, eine Kuchenart bei den Sikelern.

Athen. 14, 646, F: *ἀμορβίτης πλακοῦντος εἶδος παρὰ Σικελοῖς.*

Unsicherer Herkunft. Die Bildung dieselbe wie bei *κριμνῑ́τη-ς* ‚Kuchen aus grob geschrotener Gerste oder Dinkel‘ (Athen 14, 646, A; zu *κρίμνο-ν* ‚grob geschrotene Gerste oder Dinkel‘ Athen. 14, 464, A) und *ταγηνῑ́τη-ς* ‚in der Pfanne gerösteter Kuchen‘ (Athen. 14, 646, E; zu *τάγηνο-ν* ‚Bratpfanne‘ Ar. Ritter 929).

ἀμορβαῖο-ς, dunkles Beiwort von Waldschluchten.

Nur Nik. ther. [28 =] 489: *δρυμοὺς καὶ λασιῶνας ἀμορβαίους τε χαράδρας*.

Eine alte Erklärung zu *ἀμορβαίους δὲ χαράδρας* lautet ,*τὰς βουκολικὰς ἢ ποιμενικάς, ὅπου οἱ βουκόλοι περιπατοῦσιν*', knüpft also offenbar an das oben genannte *ἀμορβό-ς* ,Hirt' an, während bei der Suffixform *αιο* doch zunächst an eine zu Grunde liegende weiblichgeschlechtige Bildung auf *ᾱ* (*η*) zu denken wäre: so ging *ἀγελαῖο-ς* ,zur Heerde gehörig' (Il. 11, 729) von *ἀγέλη* ,Heerde' (Il. 11, 678) aus und anderes ähnlich.

ἀμολγό-ς ,Dunkelheit'.

Bei Homer fünfmal, stets versschliessend in der Verbindung mit *νυκτός*. Il. 11, 173: *βόϜες Ϝώς, ἅς τε λέων ἐφόβησε μολὼν ἐν νυκτὸς ἀμολγῷ*. Il. 15, 324: *ὥς τε ... θῆρε δύω κλονέωσι μελαίνης νυκτὸς ἀμολγῷ*. Il. 22, 28: *ἀστέρα ... ὅς ῥά τ' ὀπώρης εἶσιν, ἀρίζηλοι δέ Ϝοι αὐγαὶ φαίνονται πολλοῖσι μετ' ἀστράσι νυκτὸς ἀμολγῷ*. Il. 22, 317: *οἷος δ' ἀστὴρ εἶσι μετ' ἀστράσι νυκτὸς ἀμολγῷ Ϝέσπερος*. Od. 4, 841: *ὥς Ϝοι ἐναργὲς ὄνειρον ἐπέσσυτο νυκτὸς ἀμολγῷ*.

Die früher oft wiederholte Zusammenstellung mit *ἀμέλγειν* ,melken' (Seite 226) hat bezüglich der Bedeutungsentwicklung niemand wahrscheinlich machen können, aber auch die mit altnord. *myrk-s* ,dunkel' (LM. bei Kuhn 8, 362) ist sehr bedenklich, da dem griechischen *λ* gegenüber auch ein nordeuropäisches *l* zu erwarten wäre. O. Wiedemann (bei Bezzenb. 13, 301) stellt das Wort in sehr ansprechender Weise zu lit. *mìlszti* (oder *mìlsztis*) ,gewitterlich sich zusammenziehen', lett. *milst* ,dunkel werden' und dazu auch goth. *milhman-* ,Wolke' (Mk. 9, 7); die wurzelschliessende Media ist nach ihm aus der Tenuis entstanden.

ἄμη ,Hacke, Harke'.

Ar. Friede 426: *ἀλλὰ ταῖς ἄμαις εἰσιόντες ὡς τάχιστα τοὺς λίθους ἀφέλκετε*. Ar. Vögel 1145: *οἱ χῆνες ὑποτύπτοντες ὥσπερ ταῖς ἄμαις ἐς τὰς λεκάνας ἐνέβαλλον αὐτὸν* (nämlich *τὸν πηλόν*) *τοῖν ποδοῖν*. Xen. Kyr. 6, 234: *ἔχειν δὲ χρὴ καὶ ἄμην καὶ σμινύην κατὰ ἅμαξαν ἑκάστην*. Xen. Kyr. 6, 2, 36: *τοὺς δ' ἀπὸ τῶν σφενδονητῶν* (nämlich *χρὴ ἔχειν*) *ἄμην*. Ael. nat. 4, 27: *καὶ ἄμας κομίζουσι σάκκους τε, καὶ ὀρύττουσιν* (nämlich ,Gold') *ἀσέληνον ἐπιτηροῦντες νύκτα*.

Wurde schon oben (Seite 218) als wahrscheinliche Grundlage zu *ἀμά-εσθαι* ,zusammennehmen, sammeln' aufgeführt und in ihm etymologisch weiter verfolgt.

ἀμητ- (*ἄμης*), eine Art Milchkuchen.

Ar. Plut. 999: *ἄμητα προσαπέπεμψεν ἡμῖν τουτονί*. Antiphanes (bei Athen. 6, 262, C): *ὁρᾶν τε κείμενα ἄμητας ἡμιβρῶτας ὀρνίθειά τε, ὧν οὐδὲ λειφθέντων θέμις δούλῳ φαγεῖν*.

Der Bildung nach zu vergleichen mit *κέλητ-* ,Rennpferd' (Od. 5, 371), *λέβητ-* ,Becken' (Il. 21, 362), *πένητ-* ,der Arme' (Soph. Phil. 584), *τάπητ-* ,Teppich, Decke' (Il. 9, 200). Als Verbalgrundform würde ein *ἀμ-* zu ver-

muthen sein, wie es auch schon unter *ἀμόρᾱ* ‚ein Honiggebäck‘ (Seite 228) vermuthungsweise aufgestellt wurde.

ἄμωμο-ν ‚eine Gewürzpflanze ‚Kardamom‘.

Theophr. h. pl. 9, 7, 2: *τὸ δὲ καρδάμωμον καὶ ἄμωμον οἱ μὲν ἐκ Μηδείας, οἱ δὲ ἐξ Ἰνδῶν . . . κομίζεσθαί φασιν.* Diosk. 1, 14: *ἄμωμόν ἐστι θαμνίσκος οἱονεὶ βότρυς ἐκ ξύλου ἀντεμπεπλεγμένος ἑαυτῷ . . . κάλλιστον δέ ἐστι τὸ Ἀρμένιον, χρυσίζον τῇ χρόᾳ . . . τὸ δὲ Μηδικὸν . . . ἀδυνατώτερον . . . τὸ δὲ Ποντικὸν ὑπόκιρρον.*

Ohne Zweifel ungriechisch.

ἀμίᾱ-ς oder *ἀμίᾱ*, eine Art Thunfisch, nach Aubert-Wimmer ‚Bonite‘.

Matron (bei Athen. 4, 135, F): *κυανόχρως δ' ἀμίας ἐπὶ τοῖς μέγας, ὅς τε θαλάσσης πάσης βένθεα οἶδε.* Arist. h. an. 8, 33: *καὶ ἀμία δὲ καὶ θύννος καὶ λάβραξ τὰ μὲν πολλὰ σαρκοφαγοῦσιν, ἅπτονται δὲ καὶ φυκίων.* 8, 21: *ἔτι δὲ καὶ εἰς τοὺς ποταμοὺς ἀναπλέουσι πολλοὶ τῶν ἰχθύων καὶ εὐθηνοῦσιν ἐν τοῖς ποταμοῖς καὶ ἐν ταῖς λίμναις, οἷον ἀμία καὶ κεστρεύς.*

Die angeführten beiden Formen liegen neben einander wie zum Beispiel *ταμίης* ‚Schaffner‘ (Il. 4, 84) und *ταμίη* ‚Schaffnerinn‘ (Il. 6, 381), sind übrigens etymologisch dunkel.

ἀμίδ- (*ἀμίς*) ‚Schiff‘ (?); ‚Nachttopf‘.

Aesch. Schutzfl. 842: *σοῦσθε σοῦσθ' ὀλόμεναι ὀλόμεν' ἐπ' ἀμίδα.* 847: *αἵμον' ἴζω σ' ἐπ' ἀμίδα.* — Ar. Wesp. 935: *οὗτος, ἀμίδα μοι δότω.* Ar. Thesm. 633: *σκάφιον Ξένυλλ' ᾔτησεν· οὐ γὰρ ἦν ἀμίς.*

Vermutheter Zusammenhang mit *ἀμνίο-ν* ‚Opferschale‘ (Od. 3, 444), altind. *ámatra-m* ‚grosses Trinkgefäss‘ (RV. 5, 51, 4: *ajám sáumas . . . ámatrai pári sicjatai* ‚dieser Somas wird in den Krug ausgegossen‘), armen. *aman* ‚Gefäss‘, auch mhd. *âme* oder *ôme* ‚Maass, Ohm‘, ist möglich, aber doch unsicher, da alle angeführten Bildungen unter einander verschieden sind. Ebenso ists mit der Zugehörigkeit zu *ἀμάεσθαι* ‚zusammennehmen, sammeln‘ (Seite 218).

ἀμιχθαλόεντ- (*ἀμιχθαλόεις*), dunkles Beiwort der Insel Lêmnos.

Nur Il. 24, 753: *πέρνασχ', ὅν τιν' ἕλεσκε, πέρην ἁλὸς ἀτρυγέτοιο ἐς Σάμον ἔς τ' Ἴμβρον καὶ Λῆμνον ἀμιχθαλόϝεσσαν*, und Hom. hymn. Apoll. 36: *Ἴμβρος τ' εὐκτιμένη καὶ Λῆμνος ἀμιχθαλόϝεσσα.*

Das letzte Suffix ist das bekannte alte *ϝεντ* = altind. *vant* (LM. Gramm. 2, 602 ff.), wie in *αἰθαλόϝεντ-* ‚mit Russ versehen‘ (Il. 2, 415; *αἴθαλο-ς* ‚Russ‘ Eur. Hek. 911), *ὀμφαλόϝεντ-* ‚mit Buckeln versehen‘ (Il. 4, 448; *ὀμφαλό-ς* ‚Schildbuckel‘ Il. 11, 34), *ἀμπελό-ϝεντ-* ‚reich an Weinstöcken‘ (Il. 2, 561; *ἄμπελο-ς* ‚Weinstock‘ Od. 9, 110), *ἀμυγδαλόεντ-* ‚mandelähnlich‘, eigentlich ‚mit Mandeln versehen‘ (Nik. ther. 891; *ἀμύγδαλο-ν* ‚Mandel‘ Diphil. bei Athen. 2, 52, F), altind. *hástavant-* ‚mit Händen versehen‘ (RV. 10, 34, 9; *hásta-s* ‚Hand‘ RV. 1, 67, 3), *matsarávant-* ‚berauschend‘, eigentlich ‚mit berauschendem versehen‘ (RV. 9, 97, 32; *matsará-* ‚berauschend‘ RV. 1, 14, 4). Durchaus dunkel aber bleibt noch **ἀμιχθαλο-*; man darf

vermuthen, dass sein anlautendes *ἀ-* ein jünger entwickeltes ist, wie in *ἀμέλγειν* ,melken' (Seite 226) und sonst.

ἄμιθα ,eine gewürzhafte Speise'.

Anakr. Bruchst. 139, aus Hesych: *ἄμιθα· ἔδεσμα ποιὸν καὶ ἄρτυμα, ὡς Ἀνακρέων.*

Wurde schon unter *ἀμόρā*, ein Honiggebäck (Seite 228), als möglicherweise mit ihm in Zusammenhang stehend genannt. Das auslautende kurze *α* ist auffällig, vielleicht unrichtig überliefert. So würden sich die Bildungen *σαμίθη*, ein Getränk (Glaukias bei Hesych) und *καπίθη*, ein Maass (Xen. Anab. 1, 5, 6), welches letztere aber wahrscheinlich ungriechisch ist, vergleichen lassen.

ἅμιλλα ,Wettkampf', Wetteifer'.

Pind. Nem. 9, 12: *νέαισί θ' ἑορταῖς ἰσχύος τ' ἀνδρῶν ἁμίλλαις ἅρμασί τε γλαφυροῖς ἄμφαινε κυδαίνων πόλιν.* Aesch. Prom. 129: *ἥδε τάξις πτερύγων θοαῖς ἁμίλλαις προσέβη.* Plat. Phaedr. 271, A: *οὐκοῦν ἡ ἅμιλλα αὐτῷ τέταται πρὸς τοῦτο πᾶσα.*

Genau entsprechende Bildungen scheinen kaum vorzukommen, doch darf wohl das dialektische *ἄργιλλα* ,unterirdische Wohnung' (Strabo 5, 4, 5: *Ἔφορος δὲ τοῖς Κιμμερίοις προσοικειῶν τὸν τόπον φησὶν αὐτοὺς ἐν καταγείος οἰκίαις οἰκεῖν ἃς καλοῦσιν ἀργίλλας*) als solche angeführt werden. Man kann vermuthen, dass *λλ* aus *λj* hervorgegangen, wie zum Beispiel in *φύλλο-ν* ,Blatt' (Il. 6, 146), aus **φύλjo-ν* = lat. *folio-m* ,Blatt' (Enn. ann. 268), und dass eine adjectivische Form auf *-ιλο-*, wie *κωτίλο-ς* ,geschwätzig' (Theogn. 295; dazu *κωτίλλουσα* ,schwatzend' Hes. Werke 374), *ὀργίλο-ς* ,jähzornig' (Menand. Bruchst. bei Meineke 4, S. 228), *ποικίλο-ς* ,bunt' (Il. 10, 30; ,kunstreich gearbeitet' Il. 3, 327; dazu *ποίκιλλε* ,er arbeitete kunstreich' Il. 18, 590) oder *κόϜιλο-ς* ,hohl' (Il. 1, 26; 89; später *κοῖλο-ς*, wie schon Od. 22, 385; zu lat. *cavo-s* ,hohl' (Enn. ann. 9; 420), die nächste Grundlage bildete. Das so erschlossene **ἅμιλο-ς* ,gleich' (?), ,ähnlich' (?), aber wird auf dem selben Prominalstamm *samá-* ,der selbe, der gleiche' (Seite 218), wie das adverbielle *ἅμα* ,zusammen, zugleich' (Seite 217) ruhen, aus dem auch *ὁμαλο-ς* ,gleich, eben, glatt' (Od. 9, 327), altir. *amal* (aus **samal*) oder *amail* ,gleichwie' (Zeuss 51) und lat. *simili-s* ,ähnlich' (Enn. satur. 45) hervorgingen. Aus dem letzteren entsprang *simultât-* ,Rivalität, Nebenbuhlerschaft' (Ter. Phorm. 231: *nôn simultâtem meam vererêrî saltem*; ,Wettstreit' Hygin. fab. 22: *Aeēta Iâsonî hanc simultâtem constituit*), das wohl unmittelbar für die Bedeutungsentwicklung von *ἅμιλλα* belehrend ist. — Das altindische *samarjá-m* ,Kampf' (RV. 1, 167, 10; 4, 24, 8; 4, 38, 7; 5, 3, 6; 7, 19, 2; 7, 23, 1; 9, 1, 7; 9, 85, 2; 9, 97, 27; 10, 27, 24; ,Festversammlung' RV. 3, 8, 5. — Zu *samará-s* ,Kampf' RV. 6, 9, 2; 6, 47, 6; 10, 139, 3) liegt dem griechischen Wort nur scheinbar sehr nah.

ἀμαιμάκετο-ς, der Bedeutung nach noch dunkel.

Bei Homer 3 mal. Il. 6, 179: *πρῶτον μέν ῥα Χίμαιραν ἀμαιμακέτην ἐκέλευσεν πεφνέμεν.* Il. 16, 329: *Ἀμισωδάρου, ὅς ῥα Χίμαιραν θρέψεν*

ἀμαιμακέτην, πολέσιν κακὸν ἀνθρώποισιν. Od. 14, 311: *αὐτὰρ ἐμοὶ Ζεὺς . . . ἱστὸν ἀμαιμάκετον νηϝὸς κυανοπρῴροιο ἐν χείρεσσιν ἔθηκεν.* — Hes. theog. 319: *ἡ δὲ Χίμαιραν ἔτικτε, πνέουσαν ἀμαιμάκετον πῦρ.* Hes. Schild 207: *ἐν δὲ λιμὴν εὔορμος ἀμαιμακέτοιο θαλάσσης κυκλοτερὴς ἐτέτυκτο.* — Pind. Pyth. 1, 14: *γᾶν τε καὶ πόντον κατ᾽ ἀμαιμάκετον.* Pind. Pyth. 4, 208: *λίσσοντο . . συνδρόμων κινηθμὸν ἀμαιμάκετον ἐκφυγεῖν πετρᾶν.* Pind. Pyth. 3, 33: *πέμψεν κασιγνήταν μένει θύοισαν ἀμαιμακέτῳ.* Pind. Isthm. 7, 35: *ὃς κεραυνοῦ τε κρέσσον ἄλλο βέλος διώξει χερὶ τριόδοντός τ᾽ ἀμαιμακέτου.* — Soph. Kön. Oed. 177: *ἅπερ εὔπτερον ὄρνιν κρεῖσσον ἀμαιμακέτου πυρὸς ὄρμενον.* Soph. Oed. Kol. 127: *προσέβα γὰρ οὐκ ἄν ποτ᾽ ἀστιβὲς ἄλσος ἐς τᾶνδ᾽ ἀμαιμακετᾶν κορᾶν.*

Stellt sich seinem Suffix nach wohl zu dem dunkeln *ἀτρύγετο-ς* (Seite 99) und den unter ihm genannten Bildungen auf *ετο*, mit denen sich altindische vergleichen lassen wie *darçatá-* ‚sehenswerth' (RV. 1, 2, 1), *jaǵatá-* ‚verehrungswerth' (RV. 1, 35, 3), *harjatá-* ‚begehrenswerth' (RV. 1, 55, 4). In dem anlautenden *ἀ-* darf man wohl das beraubende *ἀν-* ‚un-' (Seite 185) vermuthen, in *-μαιμακ-* wohl eine alte reduplicirte Bildung, deren Reduplication sich mit Formen wie *δαιδάλλειν* ‚kunstreich bearbeiten' (Il. 18, 479), *λαῖλαπ-* ‚Sturm' (Il. 4, 278), *μαιμᾱ́ειν* ‚heftig verlangen, eifrig streben' (Il. 5, 661), *παιπάλη* ‚Staubmehl' (Ar. Wolken 262) und ähnlichen wird vergleichen lassen. Welche Bedeutung aber dem *-μακ-* inne wohnen mag, bleibt uns noch unverständlich.

ἀμείβ-ειν (‚an die Stelle von etwas Anderem setzen' =) ‚umtauschen, eintauschen'; medial *ἀμείβ-εσθαι* (‚an die Stelle eines Andern treten' =) ‚abwechseln'; ‚vergelten'; ‚vertauschen, verlassen'.

Il. 6, 235: *ὃς πρὸς Τυδεϝίδην Διϝομήδεα τεύχε᾽ ἄμειβεν χρύσεα χαλκείων.* Il. 11, 547: *τρέσσε . . . ἐντροπαλιζόμενος, ὀλίγον γόνυ γόνϝος ἀμείβων.* Il. 23, 712: *ἀγκὰς δ᾽ ἀλλήλων λαβέτην χερσὶν στιβαρῇσιν, ὡς ὅτ᾽ ἀμείβοντες* (‚Dachsparren') *. . . δώματος ὑψηλοῖο.* Pind. Pyth. 5, 38: *Κρισαῖον λόφον ἄμειψεν* ‚überschritt den Hügel' (gleichsam ‚tauschte ein'). Soph. Phil. 1262: *ἀμείψας τάσδε πετρήρεις στέγας* (‚umtauschend' = ‚verlassend'). — Il. 3, 171: *τὸν δ᾽ Ἑλένη μύθοισιν ἀμείβετο.* Il. 1, 121: *τὸν δ᾽ ἠμείβετ᾽* (nämlich ‚sprechend') *. . . Ἀχιλλεύς.* Od. 24, 285: *τῷ κέν σ᾽ εὖ δώροισιν ἀμειψάμενος ἀπέπεμψεν.* — Il. 9, 409: *ψυχὴ . . . ἐπεὶ ἄρ κεν ἀμείψεται ἕρκος ὀδόντων.* — Dazu: *ἀμοιβή* ‚Umtausch, Vergeltung'; Od. 1, 318: *σοὶ δ᾽ ἄξιον ἔσται ἀμοιβῆς.* Od. 3, 58: *ἄλλοισι δίδου χαρίϝεσσαν ἀμοιβὴν . . . ἀγακλεϝιτῆς ἑκατόμβης.*

Lat. dazu: *migrâre* ‚wegziehen, fortgehen', ‚sich ändern'; transitiv ‚verlassen', ‚übertreten'; Plaut. Epid. 342: *ego hinc migrâre cesso*; Plaut. Curc. 216: *migrâre certumst jam nunc ê fânô forâs*; Plaut. Trin. 639: *neqve mens officiô migrat*; Lucr. 2, 775: *caerula qvae sint, numqvam in marmoreum possunt migrâre colôrem*; Lucr. 5, 830: *omnia migrant, omnia commûtat nâtûra et vertere côgit*; — Gell. 2, 29, 16: *cassîta nîdum migrâvit*; Cic. div. 1, 5, 8: *nê commûnia jûra migrâre videâtur.*

Lit. *migti* ‚drücken, drängen‘ und altbulg. *miglivŭ* ‚beweglich‘ (nach Fick 1[4], 510).

Das anlautende *ἀ* ist ein jünger entwickeltes wie in *ἀμέλγειν* ‚melken‘ (Seite 226) und sonst. Das innere *β* an Stelle von altem Guttural vergleicht sich mit dem von *θλῑ́βειν* ‚drücken‘ (Od. 17, 221; Ar. Fried. 1239; Lys. 314) neben lat. *flîgere* ‚schlagen, anschlagen‘ (Liv. Andr. fr. 12; Lucr. 5, 1001) und von *ῥέμβεσθαι* (aus altem **Ϝρεμβ-*) ‚sich drehen, herumschweifen‘ (Antiphil. in Anth. 9, 415, 4 und Agath. in Anth. 5, 289, 6 und 297, 6) neben *vergere* ‚sich drehen, sich neigen‘ (Lucr. 2, 212; Caes. Gall. 1, 1). An äusserlich ähnlichen Verben lassen sich übrigens noch anführen: *στείβ-ειν* ‚treten‘ (Il. 11, 534), *λείβ-εσθαι* ‚fliessen, herabfliessen‘ (Od. 7, 107: *ἀπο-λείβεται* ‚es tröpfelt herab‘; causal *λειβ-έμεν* ‚fliessen lassen, ausgiessen‘ Il. 6, 266) und *εἴβ-εσθαι* ‚fliessen, triefen‘ (Il. 24, 794: *κατ-είβετο* ‚es floss herab‘; causal *εἴβει* ‚er lässt fliessen, vergiesst‘ Il. 19, 323), die mit *ἀμείβ-ειν* die Eigenthümlichkeit theilen, dass sie in allen Verbalformen nur *ει* als inneren Vocal haben. Es ist nicht ganz unwahrscheinlich, dass das *β* (aus älterem *g*) in *ἀμείβειν* erst als jüngeres Element zu der zu Grunde liegenden Verbalform gefügt worden ist: man darf dann wohl einen engen Zusammenhang mit *mûtâre* ‚verändern‘ (Ov. Fast. 6, 665: *exiliô mûtant urbem*) und *mûtuus* ‚geliehen‘, ‚gegenseitig‘ (Naev. Com. 97: *argentum ... sumpse mûtuum*; Nep. Datam. 10: *beneficiîs mûtuîs*; Ov. met. 1, 655: *reticês nec mûtua nostrîs dicta refers*) annehmen. Dass in ihnen das *û* aus altem *oi* hervorgegangen, ergiebt sich aus dem von Varro (ling. Lat. 5, 179: *sî datum qvod reddâtur, mûtuum, qvod Siculî μοῖτον; itaqve scrîbit Sôphrôn μοῖτον ἀντὶ μοίτου*) angeführten sikelischen *μοῖτος* ‚geliehen‘, das auch bei Hesych in einer etwas dunkeln Anführung (*μοιτοὶ ἄντιμοι· παροιμία Σικελοῖς· ἡ γὰρ χάρις μοι τὸν οἰνόχαριν*) erhalten zu sein scheint und aus dem ohne Zweifel auch zugehörigen goth. *maithms* ‚Geschenk‘ (Mk. 7, 11 für ‚*δῶρον*‘).

ἄμεινον- (*ἀμείνων*) ‚besser, tüchtiger‘, ‚nützlicher‘.

Il. 16, 709: *Ἀχιλῆϝος, ὅς περ σέο πολλὸν ἀμείνων.* Il. 1, 116: *ἐθέλω δόμεναι πάλιν, εἰ τό γ᾽ ἄμεινον.*

Wird als deutlich comparativische Form hervorgegangen sein aus **ἄμεν-ιον*, wie zum Beispiel *χεῖρον-* ‚schlechter, geringer‘ (Il. 15, 641: *τοῦ γένετ᾽ ἐκ πατρὸς πολὺ χείρονος υἱὸς ἀμείνων*) aus **χέριον*, oder wie *τείνει* ‚es dehnt sich aus‘ (Aesch. Sieben 763) aus **τένјει*, oder *τέρεινα* ‚zarte‘ (Hom. hymn. Dem. 209) aus **τέρενια*. Das zu Grunde liegende *ἀμεν-* aber würde sich seiner Bildung nach vielleicht mit *τέρεν* ‚zart‘ (Il. 3, 142; 4, 237) und *ἄρσεν-* ‚männlich‘ (Il. 7, 315; 8, 7) vergleichen lassen. Möglicher Weise aber entwickelt sich sein anlautendes *ἀ* auch erst als jüngerer Laut wie in *ἀμέλγειν* ‚melken‘ (Seite 226) und anderen Bildungen. Dann würde sich ein *μεν-* als alte Grundlage ergeben. An Zusammenhang aber mit dem älteren lat. *manus* ‚gut‘ (Varro l. l. 6, 4: *bonum antîqvî dîcêbant*

manum; Macrob. 1, 3, 13: *nam et Lânuvînî mane prô bonô dîcunt*) wird man kaum denken dürfen.

ἀμύγδαλο-ν oder **ἀμυγδάλη** ‚Mandel'.

Athen. 2, 53, B: *Τρύφων δὲ ἐν Ἀττικῇ προσῳδίᾳ ἀμυγδάλην μὲν τὸν καρπὸν βαρέως, ὃν ἡμεῖς οὐδετέρως ἀμύγδαλον λέγομεν.* — Eupolis (bei Athen. 2, 52, D): *δίδου μασᾶσθαι Ναξίας ἀμυγδάλας.*

Für das anlautende *ἀ* darf man jüngeren Ursprung muthmaassen, von dem so eben noch unter *ἄμεινον-* die Rede war. Das Suffix scheint das selbe zu sein wie in *ϝρόπαλο-ν* ‚Knittel' (Il. 11, 559), *πέταλο-ν* ‚Blatt' (Il. 2, 312), *κνώδαλο-ν* ‚Unthier' (Od. 17, 317), ist aber nur in Zusammenhang mit der Consonantenverbindung *γδ* zu beurtheilen, deren Entwicklung noch nicht deutlich ist. Fick (2, 193) vermuthet Zusammenhang mit dem lakonischen *μούκηρο-ς* ‚Mandel' (Athen. 2, 53, B: *μουκήρους γὰρ Λάκωνες καλοῦσι τὰ ἀμύγδαλα*), der aber noch genauer begründet werden müsste.

ἄμυδις ‚an den selben Ort, zusammen'; ‚zugleich'.

Il. 10, 300: *ἄμυδις κικλήσκετο πάντας ἀρίστους.* — Il. 23, 217: *παννύχιοι δ' ἄρα τοί γε* (nämlich ‚die Winde') *πυρῆς ἄμυδις φλόγ' ἔβαλλον.*

Das Suffix ist das selbe wie in *χαμάδις* ‚auf die Erde' (Il. 3, 300; 6, 147) und *ἄλλυδις* ‚anderswohin' (Il. 11, 486; 745), der zu Grunde liegende Pronominalstamm der selbe wie in *ἅμα* ‚zusammen, zugleich' (Seite 217). Sowohl der Mangel des anlautenden starken Hauchs, als das innere *υ* an der Stelle von *ο* dürfen wohl als äolische Eigenthümlichkeit (Meister-Ahrens S. 100 und 56) gelten.

ἀμυδρό-ς ‚schwer erkennbar, undeutlich'.

Archil. 128: *ἀμυδρὴν χοιράδ' ἐξαλεύμενος.* Thuk. 6, 54: *τοῦ δ' ἐν Πυθίου ἔτι καὶ νῦν δῆλόν ἐστιν* (nämlich *τὸ ἐπίγραμμα*) *ἀμυδροῖς γράμμασι λέγον τάδε· μνῆμα τόδε . . .* Plat. Phaedr. 250, B: *δικαιοσύνης μὲν οὖν καὶ σωφροσύνης . . . οὐκ ἔνεστι φέγγος οὐδὲν ἐν τοῖς τῇδε ὁμοιώμασιν, ἀλλὰ δι' ἀμυδρῶν ὀργάνων μόγις αὐτῶν καὶ ὀλίγοι ἐπὶ τὰς εἰκόνας ἰόντες θεῶνται τὸ τοῦ εἰκασθέντος γένος.* Plato Staat 7, 533, D: *δέονται δὲ ὀνόματος ἄλλου, ἐναργεστέρου μὲν ἢ δόξης, ἀμυδροτέρου δὲ ἢ ἐπιστήμης.*

Bezüglich des anlautenden *ἀ* darf man jüngeren Ursprung vermuthen, wie in *ἀμαλδύνειν* ‚vernichten, zerstören' (Seite 224) und sonst, das Suffix aber ist offenbar das selbe wie in *κυδρό-ς* ‚rühmlich, ruhmvoll' (Il. 18, 184), *ψυδρό-ς* ‚lügenhaft, falsch' (Lykophr. 235; 1219), *ἐρυθρός* ‚roth' (Il. 9, 365), *σκυθρό-ς* ‚mürrisch, verdriesslich' (Menander bei Photios; Arat. 1120), *ἁδρό-ς* ‚herangewachsen' (Seite 143). Fick 1[4], 519 vergleicht altbulg. *modrŭ* ‚bläulich, dunkel'; danach müsste das innere *υ* aus älterem *ο* hervorgegangen sein, was kaum als sehr wahrscheinlich gelten kann.

ἀμυχ- : *ἀμύσσειν* (aus **ἀμύχ-јειν*) ‚kratzen, ritzen, verwunden'.

Il. 19, 284: *χερσὶ δ' ἄμυσσεν στήθεά τ' ἠδ' ἁπαλὴν δειρὴν ἰδὲ καλὰ πρόσωπα.* Il. 5, 425: *πρὸς χρυσῇ περόνῃ κατ-αμύξατο χεῖρα ἀραιήν.* Il. 1, 243: *σὺ δ' ἔνδοθι θυμὸν ἀμύξεις* (bildlich) *χωόμενος.* Aesch. Pers. 161:

καί με καρδίαν ἀμύσσει φροντίς. Aesch. Pers. 115: *ταῦτά μοι μελαγχίτων φρὴν ἀμύσσεται φόβῳ.* — Dazu: *ἀμυχή* ,Riss, Schramme'; Phrynichos (bei Athen. 4, 165 D): *μεγάλας ἀμυχὰς κατ-αμύξαντες,* — und *ἀμυχμό-ς* ,Verwundung'; Theokr. 24, 124: *ξιφέων τ' ἀνέχεσθαι ἀμυχμόν.*

Das anlautende *ἀ* wird jünger entwickelt sein, wie in *ἀμέλγειν* ,melken' (Seite 226) und sonst. Die so sich ergebende Verbalgrundform *μυχ* aber, deren aspirirtes *χ* auch durch keine einzige Verbalform als wirklich alt erwiesen wird, scheint auf ein älteres *μυκ* zurückzukommen, da von Fick 2, 198 wohl mit Recht sowohl *ἀ-μυκ-αλή* ,Pfeilspitze' (Hesych: *ἀμυκαλαί· αἱ ἀκίδες τῶν βελῶν παρὰ τὸ ἀμύσσειν*), als lat. *muc-rôn-* ,scharfe Spitze, Schwertspitze, Dolchspitze' (Enn. incert. lib. 3: *versat mucrônem*) dazu gestellt wird.

ἀμυχνό-ς ,rein, heilig'.

Soph. Bruchst. 909 aus Suidas: *ἀμυχνόν· τὸ μὴ μυσαρὸν ἀλλ' ἁγνὸν καὶ καθαρόν. οὕτω Σοφοκλῆς. γράφεται δὲ καὶ ἀμυχρόν.* Das letztere vergleicht sich mit Bildungen wie *ψυχρό-ς* ,kalt' (Il. 5, 75), *ὠχρό-ς* ,blass' (Eur. Bakch. 438), *ἀμυχνό-ς* aber mit solchen wie *συχνό-ς* ,ununterbrochen, viel' (Hdt. 6, 33; 8, 52). Man hat an Stelle von beiden, da sie doch nur unsicher überliefert erscheinen, *ἀμυσχρό-ς* (siehe etwas weiterhin) vermuthet.

ἄμυστιδ- (*ἄμυστις*) ,starker in einem Zuge gethaner Trunk'; ,grosses Trinkgefäss'.

Eur. Rhes. 419: *οὐκ ἐν δεμνίοις πυκνὴν ἄμυστιν ὡς σὺ δεξιούμενοι.* Eur. Rhes. 438: *οὐχ ὡς σὺ κομπεῖς τὰς ἐμὰς ἀμύστιδας.* Eur. Kykl. 417: *ἐδέξατ' ἔσπασέν τ' ἄμυστιν ἑλκύσας.* Ar. Ach. 1229: *καὶ πρός γ' ἄκρατον ἐγχέας ἄμυστιν ἐξέλαψα.* Kallimach. (bei Athen. 10, 442, F): *καὶ γὰρ ὁ Θρηικίην μὲν ἀπέστυγε χανδὸν ἄμυστιν οἰνοποτεῖν.* Anakr. 63, 2: *φέρ' ἡμίν, ὦ παῖ, κελέβην, ὅκως ἄμυστιν προπίω.* Pollux 6, 97: *ἡ ἄμυστις· καὶ γὰρ τοῦτο οὐ μόνον τὴν ἀθρόαν πόσιν ἀλλὰ καὶ ἐκπώματος σχῆμα δηλοῖ.* — Dazu *ἀμυστίζειν* ,in vollen Zügen trinken'; Eur. Kykl. 565: *ἡδέως ἠμύστισα.*

Der Bildung nach wohl zu vergleichen mit *κύστιδ-* (Arist. physiogn. 6, 811, 14: *οἷς τὸ ἀπὸ τῶν ὀφθαλμῶν οἷον κύστιδες προκρέμανται, οἰνόφλυγες*), einer selteneren Nebenform von *κύστι-ς* ,Harnblase' (Soph. Bruchst. 362: *τὰς . . . κύστεις*), übrigens noch dunkel. Ob man für das anlautende *ἀ* jüngern Ursprung annehmen darf, wie in *ἀμύσσειν* ,kratzen, ritzen' (Seite 234) und sonst? Die Vermuthung, dass das beraubende *ἀν-* (*ἀ-*) ,un'- (Seite 185) darin enthalten sei und eine alte participielle Form zu *μύ-ειν* ,sich schliessen' (Antiphil. in Anthol. 7, 630: *οὔπω χεῖλος ἔμυσε*) den Schlusstheil bilde, ist wenig wahrscheinlich.

ἀμυσχρό-ς ,unbefleckt, rein'.

Parthenios (bei Hephaestion 9, 5): *ἀμυσχρὸν οὔνομ' ἔσσετ' Ἀρχελαΐδος.*

Vergleicht sich mit Bildungen wie *γλίσχρο-ς* ,schleimig, zäh' (Pherekr. bei Athen. 11, 481, A), *αἰσχρό-ς* ,schimpflich' (Il. 2, 119), *ἀβληχρό-ς* ,schwach, sanft' (Seite 133) und ähnlichen, ist übrigens noch nicht deutlich. Zu-

sammenhang mit *μύσος-* ,Unreinigkeit, Verbrechen' (Aesch. Ch. 651) und *μυσαρό-ς* ,unrein, abscheulich' (Eur. El. 1179), wie man ihn öfters angenommen, oder etwa auch mit *ἄ-μῡμον-* ,tadellos' (siehe etwas später), also dann Zusammensetzung mit dem beraubenden *ἀν-* (*ἀ-*) ,un-' (Seite 185), ist wenig wahrscheinlich; sie würde als Schlusstheil ein etwaiges **μυσχρο-* ,Fleck' (?) ergeben.

ἀμύνειν ,abwehren'.

Il. 9, 435: *οὐδέ τι πάμπαν ἀμύνειν νηυσὶ ϑοϝῇσιν πῦρ ἐϑέλεις.* Il. 1, 67: *αἴ κέν πως . . . βούλητ᾽ ἀντιάσας ἡμῖν ἀπὸ λοιγὸν ἀμῦναι.* Il. 6, 262: *κέκμηκας ἀμύνων σοῖσι ϝέτῃσιν* (nämlich ,das Verderben' oder ähnlich). Il. 9, 531: *Αἰτωλοὶ μὲν ἀμυνόμενοι Καλυδῶνος* (,abwehrend von Kal.').

Da von einem etwa zunächst zu Grunde liegenden nominalen *ἀμυ-* nirgend eine Spur erscheint, also das anlautende *ἀ-* ebenso wie in *ἀμύσσειν* ,kratzen' (Seite 234) und sonst als jünger entwickelter Laut wird gelten dürfen, so stellt sich *ἀ-μῡ́νειν* in eine Reihe mit den unabgeleiteten Verbalformen *δῡ́νειν* ,eindringen' (Il. 17, 392: *δῡ́νει*; daneben *δύων* ,eindringend' (Il. 21, 232; *ἔδῡ* ,er drang ein' (Il. 3, 36), *ϑῡ́νειν* ,toben' (Il. 5, 87: *ϑῦνε*; daneben *ϑῦει* ,er tobt' Il. 1, 342) und *πλῡ́νειν* ,waschen' (Od. 15, 420: *πλῡ́νουσα*; daneben *πλυϑεῖσα* Arist. mirabl. 48), doch mit dem Unterschiede, dass unmittelbar zu *ἀμῡ́νειν* gehörige Formen ohne das — ursprünglich wohl nur präsentische — *ν* im Griechischen nicht mehr begegnen. Als alte Verbalgrundform darf *μυ* angesehen werden. So hat man (Benfey 2, 37) nicht ohne einigen Grund Zusammengehörigkeit mit lat. *moeni-* (aus **movini-*?), meist in der Mehrzahl gebraucht, ,Mauer' nebst *mûnîre*, alt *moenîre* ,mauern, mit Mauern versehen, befestigen' (Plaut. mil. 228: *magna moenîs moenia*; Enn. ann. 145: *mûnîta est*) und *mûrus*, alt *moero-s* ,Mauer' (Enn. ann. 376: acc. pl. *moerôs*; dafür schon *mûrôs* Enn. ann. 190; 391; 527), die aber doch noch weiter begründet werden müsste.

ἄμῡμον- (*ἀ μ ῡ́ μ ω ν*) ,tadellos' (?).

Bei Homer allein ungefähr 120 mal, und an etwa hundert dieser Stellen von Personen gebraucht, so Il. 4, 194: *Ἀσκληπιοῦ υἱὸν ἀμύμονος ἰητῆρος.* Il. 14, 444: *ὃν ἄρα νύμφη τέκε νηϝὶς ἀμύμων.* Il. 14, 115: *Πορϑέϝι γὰρ τρεῖς παῖδες ἀμύμονες ἐξεγένοντο.* Il. 2, 674: *μετ᾽ ἀμύμονα Πηλεϝίωνα.* Od. 1, 29: *μνήσατο γὰρ κατὰ ϑυμὸν ἀμύμονος Αἰγίσϑοιο.* Il. 4, 89: *εὗρε Λυκάονος υἱὸν ἀμύμονά τε κρατερόν τε.* Die übrigen homerischen Stellen sind: Od. 19, 332: *ὃς δ᾽ ἂν ἀμύμων αὐτὸς ἔῃ καὶ ἀμύμονα ϝειδῇ.* Il. 10, 19: *εἴ τινά ϝοι ξὺν μῆτιν ἀμύμονα τεκτήναιτο.* Od. 9, 414: *ὡς ὄνομ᾽ ἐξαπάτησεν ἐμὸν καὶ μῆτις ἀμύμων.* Il. 16, 119: *γνῶ δ᾽ Αἴϝας κατὰ ϑυμὸν ἀμύμονα.* Od. 10, 50: *ἐγρόμενος κατὰ ϑυμὸν ἀμύμονα μερμήριξα.* Od. 16, 237: *καί κεν ἐμὸν κατὰ ϑυμὸν ἀμύμονα μερμηρίξας.* Od. 14, 508: *ὦ γέρον, αἶνος μέν τοι ἀμύμων, ὃν κατέλεξας.* Il. 9, 128 und 270 und Od. 24, 278: *γυναῖκας ἀμύμονα ϝέργα ϝιδυίας.* Il. 23, 263: *ϑῆκε γυναῖκ᾽ ἀγαγέσϑαι ἀμύμονα ϝέργα ϝιδυῖαν.* Il. 6, 171: *αὐτὰρ ὃ βῆ Λυκίηνδε ϑεῶν ὑπ᾽ ἀμύμονι πομπῇ.* Il. 13, 637 = Od. 23, 145: *μολπῆς τε γλυκε-*

ρῆς καὶ ἀμύμονος ὀρχηθμοῖο. Od. 1, 232: *μέλλεν μέν ποτε Fοῖκος ὅδ᾽ ἀφνειὸς καὶ ἀμύμων.* Od. 22, 442 = 459: *μεσσηγύς τε θόλου καὶ ἀμύμονος ἕρκεος αὐλῆς.* Od. 24, 80: *μέγαν καὶ ἀμύμονα τύμβον χεύαμεν.* Od. 12, 261: *αὐτίκ᾽ ἔπειτα θεοῦ ἐς ἀμύμονα νῆσον ἱκόμεθα.* Il. 15, 463: *ὅς Fοι ἐυστρεφέα νευρὴν ἐν ἀμύμονι τόξῳ Fρῆξε.*

Offenbar gebildet wie *ἀ-κτημον-* ‚ohne Besitz' (Il. 9, 126; zu *κτῆματ-* ‚Besitz' Il. 3, 285), *ἄν-αιμον-* ‚ohne Blut' (Il. 5, 342; zu *αἷματ-* ‚Blut' Il. 4, 146), *ἄ-Fειμον-* ‚ohne Kleider' (Od. 3, 348; zu *Fεῖματ-* ‚Kleid' Il. 23, 67), also zusammengesetzt aus dem beraubenden *ἀν-* (*ἀ-*) ‚un'- (Seite 185) und einem nur noch zu muthmaassenden **μῦματ-* ‚Tadel' (?), ‚Schandfleck' (?). Eine Nebenform des letzteren bietet noch Hesych in *μῦμαρ· αἶσχος, φόβος, ψόγος*, das sich zu ihm verhält ganz wie zum Beispiel *λῦμαρ* (Maxim. *περὶ καταρχῶν* 238: *μηδέ τε λῦμαρ ἐν ἰσχίῳ ἐμπελάσειεν*) ‚Verunreinigung, Unreinigkeit' zu dem gleichbedeutenden *λῦματ-* (Il. 1, 314). Eine alte ganz unerwiesene Behauptung nennt jenes *μῦμαρ* eine äolische Nebenform zu *μῶμο-ς* ‚Tadel, Schandfleck' (Od. 2, 86: *ἐθέλοις δέ κε μῶμον ἀνάψαι*), das auch in *ἄμωμο-ς* ‚untadelig' (Hdt. 2, 177: *ἀμώμῳ νόμῳ.* Aesch. Pers. 185: *γυναῖκε . . . κάλλει τ᾽ ἀμώμω.* Theokr. 18, 25: *κόραι . . . τᾶν οἱ Δᾶν τις ἄμωμος*) enthalten ist, und an das sich auch noch die homerischen *μωμεύειν* ‚tadeln' (Od. 6, 274), *μωμᾶσθαι* ‚tadeln' (Il. 3, 412) und *ἀμώμητο-* ‚untadelig' anschliessen. Vielleicht war jenes *μῦμαρ-* = **μῦματ-* ursprünglich ‚Schmutz' und schliesst sich an *μιαίνειν*, alt *μιFαίνειν* ‚besudeln' (Il. 16, 795: *μιFάνθησαν δὲ Fέθειραι αἵματι καὶ κονίῃσι.* Bildlich Pind. Nem. 3, 16: *οὐκ ἐλεγχέεσσιν . . . ἔμιανε* ‚befleckte nicht mit Schmach), zu dem wohl auch altind. *mū́tra-m* ‚Harn' (AV.) gehört.

ἀμαυρό-ς ‚undeutlich, dunkel'; ‚blind'.

Od. 4, 824 = 835: *τὴν δ᾽ ἀπαμειβόμενον προσέφη Fείδωλον ἀμαυρόν* (‚undeutliches Traumbild'); Hes. Werke 284: *τοῦ δέ τ᾽ ἀμαυροτέρη γενεὴ μετόπισθε λέλειπται* (‚unberühmt'); Aesch. Ch. 853: *εἴτ᾽ ἐξ ἀμαυρᾶς κληδόνος λέγει μαθών.* Aesch. Ag. 465: *τυχηρὸν ὄντ᾽ ἄνευ δίκας παλιντυχεῖ τριβᾷ βίον τιθεῖσ᾽ ἀμαυρόν.* — Soph. Oed. Kol. 181: *ἕπε᾽ ὧδ᾽ ἀμαυρῷ κώλῳ.* Soph. Oed. Kol. 1639: *Οἰδίπους ψαύσας ἀμαυραῖς χερσίν.* — Dazu *ἀμαυρόειν* ‚verdunkeln', auch in bildlicher Bedeutung; Hes. Werke 693: *δεινὸν δ᾽ εἴ κε . . . τὰ δὲ φορτί᾽ ἀμαυρωθείη* (‚vernichtet werden'); Pind. Bruchst. 126, 1: *μηδ᾽ ἀμαύρου τέρψιν ἐν βίῳ.* Hdt. 9, 10: *θυομένῳ οἱ ἐπὶ τῷ Πέρσῃ ὁ ἥλιος ἀμαυρώθη ἐν τῷ οὐρανῷ.*

Enthält ohne Zweifel ein vor seinem *μ* erst jünger entwickeltes *ἀ*, ganz wie ein solches zum Beispiel in *ἀμέλγειν* ‚melken' (Seite 226) und noch zahlreichen anderen Formen enthalten ist. Die kürzere Form *μαῦρο-ς* ‚dunkel', ‚schwach' (siehe später) hat sich daneben erhalten, und ebenso ein daraus abgeleitetes *μαυρόειν* ‚verdunkeln, schwächen' (Hes. Werke 325; Theogn. 192; Pind. Pyth. 12, 13; Aesch. Pers. 223).

ἀμεύ-εσθαι ‚überschreiten, übertreffen'.

Ein seltenes Wort. Pind. Pyth. 1, 45: *μακρὰ δὲ ῥίψαις ἀμεύσασθ' ἀντίους.* Pind. Bruchst. 23: *ἀμεύσασθαι Νάξιον Τίσανδρον*, wozu eine alte Erklärung lautet ,*τὸ ἀμεῦσαι ὅ ἐστι παρελθεῖν καὶ νικῆσαι*'. Euphorion 70 (bei Meineke): *ὕδατα δινήεντος ἀμευσάμενος Ἀθύραο.* — Dazu: *ἀμευσι-επές-* ,Worte überholend' (Pind. Bruchst. 24: *ἀμευσιεπῆ φροντίδα* mit der alten Erklärung ,*τὴν ταχέως εὑρετικὴν διάνοιαν*); — *ἀμευσί-πορο-ς* ,Wege überschreitend' d. i. durchkreuzend' (Pind. Pyth. 11, 38: *κατ' ἀμευσιπόρους τριόδους ἐδινάθην*). — *ἀμεύσιμο-ς* ,wo man hinüberschreiten kann, wo man gehen kann' (Ap. Rhod. 4, 297: *ἐπιπρὸ γὰρ ὁλκὸς ἐτύχθη οὐρανίης ἀκτῖνος, ὅπῃ καὶ ἀμεύσιμον ἦεν*).

Die öfter angenommene (so nach Fick 1[4], 511) Zugehörigkeit des lat. *movêre* ,bewegen' (Enn. ann. 394) ist unwahrscheinlich, da seine Bedeutung hier weit abliegt.

Die öfter wiederholte Annahme eines näheren Zusammenhangs mit *ἀμείβειν* ,umtauschen, eintauschen' (Seite 232), das aus **ἀμείϝειν* (Fick 2, 19) oder **ἀμέϝjειν* (GCurtius 588) entstanden sein und nah zu lat. *movêre* ,bewegen' (Enn. ann. 394) gehören soll, ist weder in formeller Beziehung noch in Hinsicht auf die Bedeutung von irgend jemandem wirklich wahrscheinlich gemacht.

ἄμμες ,wir' (Il. 21, 432; Od. 9, 303; 321; 22, 55), siehe später unter *ἡμε-*.

ἄμμο-ς ,Sand'.

Plat. Phaed. 110, A: *ἐν τῇ θαλάττῃ . . . σήραγγες δὲ καὶ ἄμμος καὶ πηλὸς ἀμήχανος καὶ βόρβοροί εἰσιν.* Xen. mem. 3, 3, 6: *πότερον ἐπαγαγεῖν τοὺς πολεμίους ἐπὶ τὴν ἄμμον κελεύσεις;*

Wurde schon neben dem gleichbedeutenden *ψάμμο-ς* (Od. 12, 243) unter *ἄμαθο-ς* ,Sand' (Seite 220) erwähnt, auch bezüglich eines etwaigen etymologischen Zusammenhangs. Zur sicheren Sonderung vom Suffix und Verbalgrundform würde zunächst der Ursprung der Doppelung *μμ* festzustellen sein: dass sie an und für sich sehr verschiedenen Ursprungs sein kann, zeigen Wörter wie *γράμμα* (aus **γράφμα*) ,Buchstabe' (Aesch. Sieben 434), *ἄμμες* (aus **ἄσμες*) ,wir' (Il. 23, 432) und andre.

ἄμπαλο-ς ,wiederholtes Loosen'.

Pind. Ol. 7, 61: *μνασθέντι δὲ Ζεὺς ἄμπαλον μέλλεν θέμεν.* Vorher Vers 58 war gesagt: *ἀπεόντος δ' οὔτις ἔνδειξεν λάχος Ἀελίου.*

Für *ἀνάπαλο-ς* ,wie zum Beispiel *ἀμπνέων* ,Athem schöpfend' (Pind. Nem. 8, 19) aus *ἀναπνέων*, also zusammengesetzt aus *ἀνά* ,in die Höhe' (Seite 187) und *πάλο-ς* ,Loos' (Aesch. Sieben 458; — Hdt. 4, 153: *πάλῳ λαχόντα*).

ἀμπερές ,durchbohrend'.

Dreimal bei Homer. Il. 11, 377: *διὰ δ' ἀμπερές ἰὸς ἐν γαίῃ κατέπηκτο.* Il. 17, 309: *διὰ δ' ἀμπερὲς ἄκρη αἰχμὴ χαλκείη παρὰ νείατον ὦμον ἀνέσχεν.* Od. 21, 422: *διὰ δ' ἀμπερὲς ἦλθε θύραζε ἰὸς χαλκοβαρής.*

Also jedesmal mit nah vorausgehendem *διά*, mit dem es bei Homer über dreissigmal fest zu *διαμπερές* (Il. 5, 112; 284 und sonst) verbunden erscheint. Adverbiell gebrauchte ungeschlechtige Form eines Adjectivs, das ganz

ähnlich zusammengesetzt wurde wie zum Beispiel *ἐμ-μενές* ‚beharrlich, unablässig‘ (Il. 10, 361). Als ursprünglicher Schlusstheil ist ein ungeschlechtiges **πέρος*- ‚Durchbohrung‘ zu denken, das von *πείρειν* (aus **πέρ-jειν*) ‚durchbohren‘ (Il. 7, 317) ausging und sich hier mit *ἀνά* ‚in die Höh‘ (Seite 187) verband, das ebenso wie zum Beispiel in dem unmittelbar hieher gehörigen *ἀμ-πείραντες* ‚durchbohrend, anspiessend (Il. 2, 426 und sonst oft) sein schliessendes *α* einbüsste.

ἄμπελο-ς ‚Weinstock‘.

Bei Homer dreimal. Od. 9, 110: *ἀλλὰ τά γ᾽ ἄσπαρτα καὶ ἀνήροτα πάντα φύονται, πυροὶ καὶ κριθαὶ ἠδ᾽ ἄμπελοι, αἵ τε φέρουσιν Ϝοῖνον ἐριστάφυλον.* Od. 9, 133: *μάλα κ᾽ ἄφθιτοι ἄμπελοι εἶεν.* Od. 24, 246: *οὐ φυτόν, οὐ συκέη, οὐκ ἄμπελος, οὐ μὲν ἐλαίϜη, οὐκ ὄγχνη, οὐ πρασιή τοι ἄνευ κομιδῆς κατὰ κῆπον.*

Enthält offenbar das selbe Suffix wie *ἀσφόδελο-ς*, eine lilienartige Pflanze (Seite 183) und andere neben diesem genannte Bildungen. Im Uebrigen ist noch kein annehmbarer Erklärungsversuch des Wortes beigebracht. Ob etwa an Zusammenhang mit *ἀγκύλο-ς* ‚krumm‘ (Seite 203) gedacht werden darf?

ἀμπελίδ- (*ἀ μ π ε λ ί ς*), ein Vogel.

Ar. Vögel 304 nennt Peisthetäros als Vögel: *πορφυρίς, κερχνῄς, κολυμβίς, ἀμπελίς, φήνη, δρίοψ.*

Wird irgendwie in Bezug auf Weinstöcke (*ἄμπελο-ς*, siehe oben) genannt sein, wie denn die selbe Form auch noch in der Bedeutung ‚kleiner Weinstock‘ (Ar. Ach. 995: *πρῶτα μὲν ἂν ἀμπελίδος ὄρχον ἐλάσαι μακρόν*) begegnet. Auch als Bezeichnung eines Meergewächses (Opp. Ixeut. 2, 7: *βρύα δὲ καὶ ἀμπελίδας καὶ βόστρυχας καὶ ὠτακίδας καὶ βοτάνας ἑτέρας ἐκ τοῦ πελάγους συλλέξασαι ποιοῦνται τὰς καλιάς*) wird das Wort den gleichen Ursprung haben.

ἄμπωτι-ς ‚Ebbe‘.

Hdt. 2, 11: *κόλπος θαλάσσης .... ῥηχίη δ᾽ ἐν αὐτῷ καὶ ἄμπωτις ἀνὰ πᾶσαν ἡμέρην γίνεται.* Hdt. 8, 129: *γίνεται ἄμπωτις τῆς θαλάσσης μεγάλη καὶ χρόνον ἐπὶ πολλόν.*

Eigentlich ‚Aufsaugung‘ (wie noch Hippokr. 1, 120: *ὅκου μὴ ἀμπωτίς ἐστι τῶν χυμῶν*), da es sich — mit der selben Verkürzung des *ἀνα-* wie zum Beispiel in *ἀμ-περές* ‚durchbohrend‘ (Seite 238) — unmittelbar an *ἀνα-πίνειν* ‚aufschlürfen, aufsaugen, absorbiren‘ (Hippokr. 3, 212: *ἕως ἂν ξηρανθῇ μὲν καὶ ἀναποθῇ τουτὶ τὸ ἐκχύμωμα τὸ ἐν τῇ θλάσει γενομένον*) anschliesst. Die Suffixform ist dieselbe wie in *μῆτι-ς* ‚Einsicht, Klugheit‘ (Il. 2, 169), *χῆτι-ς* ‚Mangel, Entbehrung‘ (Il. 6, 463; 19, 324 und Od. 16, 35 in Dativ *χήτεϊ*, dem aber doch wohl eher ein ungeschlechtiges *χῆτο-ς* zu Grunde liegt; die Nominativform *χῆτις* wird angeführt von Timäos lex. Plat.: *χῆτις· σπάνις, ἔνδεια, στέρησις*), *φάτι-ς* ‚Gerücht, Nachrede‘ (Il. 9, 460), ursprünglich wohl nur eine dialektische Nebenform des häufigen *-σι-*, wie in *βρῶσι-ς* ‚Speise‘ (Il. 19, 210) und sonst.

ἄμπυκ- (ἄμπυξ) ‚Stirnband‘.

Bei Homer nur Il. 22, 469: *τῆλε δ' ἀπὸ κρατὸς βάλε δέσματα σιγαλόϝεντα ἄμπυκα κεκρύφαλόν τε* und in *χρῡσ-άμπυκ-* ‚mit goldenem Stirnband‘ (Il. 5, 358, 363 und 720 = 8, 382 von Pferden gebraucht).

Nach Bezzenbergers (4, 326) sehr ansprechender Vermuthung zu altind. *ankuçá-s* ‚Haken‘ (RV. 8, 17, 10), das ursprünglich wohl allgemein ‚Krümmung, Rundung‘ bedeutet haben wird und an das sich wahrscheinlich auch *ἄντυγ-* ‚Rundung, Schildrand, Seitenwand des Wagenstuhles‘ (Seite 207) anschliesst. Griechisches *π* an der Stelle von altindischem *k* wie in *πότερο-ς* (Il. 5, 85) = altind. *katará-s* ‚welcher von beiden‘ (RV. 10, 27, 111).

ἀμπρεύειν ‚am Zugseil ziehen, schleppen‘.

Kallim. Bruchst. 234: *ἄνδρε νέοι Δεκελειόθεν ἀμπρεύοντες.* Lykophr. 1298: *ἀντίποινον Ἰδαῖοι κάπροι ζητοῦντες αἰχμάλωτον ἤμπρευσαν πόριν.* Lyk. 975: *λεὼς ... λυπρὸν ἀμπρεύσει βίον* ‚wird ein trauriges Leben hinschleppen‘; Lyk. 635: *καρκίνοι πεπλωκότες ἄχλαινον ἀμπρεύσουσι νήλιποι βίον.*

Als zunächst zu Grunde liegendes Wort ergiebt sich aus einer Anführung des Etymologicum Magnum (*ἀμπρὸν γὰρ κυρίως καλεῖται τὸ σχοινίον τὸ ἕλκον τοὺς βόας*) und aus Hesych (*ἄμπρον· τὸ τεταμένον σχοινίον, ᾧ ἐχρῶντο ἀντὶ ῥυμοῦ*) ein ungeschlechtiges *ἄμπρο-ν* ‚Zugseil‘, das wohl mit *ἄντρο-ν* ‚Höhle, Grotte‘ (Seite 208) im Suffix übereinstimmt, übrigens noch dunkel ist.

ἀμπλακ-εῖν (Aorist) ‚fehlen, irren‘, ‚verfehlen, entbehren‘.

Aesch. Agam. 1212: *ἔπειθον οὐδέν' οὐδὲν, ὡς τάδ' ἤμπλακον.* Aesch. Schutzfl. 916: *τί δ' ἠμπλάκηται τῶν δ' ἐμοὶ δίκης ἄτερ.* Pind. Ol. 8, 67: *ἀνορέας δ' οὐκ ἀμπλακὼν* ‚des Muthes nicht ermangelnd‘; Soph. Ant. 554: *οἴμοι τάλαινα, κἀμπλάκω τοῦ σοῦ μόρου.* Eur. Alk. 418: *γυναικὸς ἐσθλῆς ἤμπλακες.* Die Präsensform begegnet erst spät, so bei Theages (fragm. philos. Graec. Paris 2, 20[b]): *ἀμβλακίσκοντι.*

Dialektische Nebenformen mit *β* (wie Archiloch. Bruchst. 73: *ἤμβλακον, καί πού τιν' ἄλλον ἥδ' ἄτη κιχήσατο*) machen deutlich, dass der Labial überhaupt nur ein eingeschobener Laut ist, ganz wie zum Beispiel in *μέ-μβλεται* ‚es liegt am Herzen‘ (Il. 19, 343) neben *μέλει* ‚es liegt am Herzen‘ (Il. 2, 338). Weiter aber darf man vermuthen, dass das anlautende *α* ein vor der Consonantenverbindung erst zugefügter jüngerer Laut ist, wie zum Beispiel in *ἀβληχρό-ς* ‚schwach, sanft‘ (Seite 133) oder in *ἄσταχυ-ς* ‚Aehre‘ (Seite 177). So lässt sich als alte Grundlage ein *μλα-* oder *μαλ-* annehmen: denn das *κ* wird als Rest eines alten nominalen Suffixes gelten dürfen, da mehrere zugehörige Verbalformen, wie *ἠμβλάκηται* ‚es ist gefehlt‘ (Aesch. Schutzfl. 916), noch deutlich das Gepräge der Ableitung tragen und auch das zugehörige weiblichgeschlechtige *ἀμπλακίᾱ* ‚Verirrung ‚Vergehen‘ (Pind. Ol. 7, 24; Pind. Pyth. 3, 13; Aesch. Prom. 563) zunächst ein **ἀμπλα-κό-* ‚irrend, sich vergehend‘ zurückführt. So ergiebt

sich als sehr wahrscheinlich ein Zusammenhang mit *μέλεο-ς* ‚nichtig, vergeblich‘ (Il. 21, 473), *μύλη* ‚Fehlgeburt‘ (Arist. hist. an. 10, 7), *ἀμβλόειν* (aus **μλό-ειν*; siehe etwas später) ‚Fehlgeburt thun‘ (Eur. Andr. 356), böhm. *myliti* ‚irren‘, poln. *mylić* ‚irre machen‘ (daher entlehnt: lit. *mylîti* ‚verfehlen, sich irren‘) und möglicher Weise auch lat. *malu-s* ‚schlecht‘ (Zwölf Taf. 8, 26: *malum carmen*; Enn. ann. 248: *malum . . . facinus*).

ἄμβων- (*ἄμβων*) ‚buckelartige Erhöhung‘, ‚Rand‘.

Aesch. Bruchst. 103 (Kerkyon) und 231 (Sisyphos): *ἄμβωνες* ‚Bergvorsprünge‘ (aus Hesych: *ἄμβωνες· αἱ προσαναβάσεις τῶν ὀρῶν. Αἰσχύλος Κερκύωνι καὶ Σισύφῳ*). — Eupolis Bruchst. (bei Meineke 2, Seite 440): *πῶς ὦ πολλῶν ἤδη λοπάδων τοὺς ἄμβωνας περιλείξας*; Plut. Lyk. 9: *τοῦ θολεροῦ προσκόπτοντος ἐντὸς καὶ προσισχομένου τοῖς ἄμβωσι.* Ephippos (bei Athen. 8, 347, B): *περιπλεῖν δ᾽ ἐπὶ τοῖς ἄμβωσιν ἄνω πέντε κέλητας πεντασκάλμους.* Athen. 11, 483, B: *ἄμβωνας ὁ κώθων ἔχων ὑπολείπει τὸ οὐ καθαρὸν ἐν αὑτῷ.* — Nebenform: *ἄμβη*. Hippokr. 3, 141: *ξύλον . . . ἄμβην δὲ ἐχέτω μικρὸν ὑπερέχουσαν ἐπὶ τῷ ὑστάτῳ τοῦ περιφερέος ἐν τῷ μέρει.*

Lat. *umbôn-* (*umbô*) ‚buckelartige Erhöhung‘; Verg. Aen. 3, 544: *têlum . . . summô clipeî nêqvîqvam umbône pependit*; Mart. 3, 46, 5: *cunctôs umbône* (‚mit dem Ellbogen‘) *repellet*; Stat. Theb. 7, 15: *Isthmus umbô* ‚Landenge‘.

Bildungen auf *ων*, wie *ἀγκών-* ‚gebogener Arm, Ellbogen‘ (Seite 202) und namentlich solche auf *η*, wie *ἄμη* ‚Hacke, Harke‘ (Seite 229) sind sehr gewöhnlich. — Da griechisches *β* nicht selten an der Stelle von altem *bh* steht, wie zum Beispiel in *λάβεν* ‚er ergriff‘ (Il. 1, 387) neben altind. *grbhnấti* ‚er ergreift‘ (RV. 9, 83, 4), so wird man die Verwandtschaft mit *ὀμφαλό-ς* ‚Nabel‘ (Il. 4, 525; ‚buckelartige Erhöhung, Schildbuckel‘ Il. 13, 192), lat. *umbilîco-s* ‚Nabel‘ (Plin. 11, 220), altind. *nấbhi-* ‚Nabel‘ (RV. 10, 90, 14) als wahrscheinlich bezeichnen dürfen.

ἄμβῖκ- (*ἄμβιξ*) ‚Becher‘.

Athen. 11, 480, D führt aus Simonides an: *αὕτη δὲ φοξίχειλος* [*ἀργείη κύλιξ*] und fährt dann fort: *ἡ εἰς ὀξὺ ἀνηγμένη, οἷοί εἰσιν οἱ ἄμβικες καλούμενοι.* — Eine Nebenform *ἄμβῖκο-ς* nennt Athenäos 4, 152, C: *τὸ δὲ ποτὸν οἱ διακονοῦντες ἐν ἀγγείοις περιφέρουσιν ἐοικόσι μὲν ἀμβίκοις ἢ κεραμέοις ἢ ἀργυροῖς.*

Fick (2, 19) stellt es zu *ἄμβων-* ‚buckelartige Erhöhung‘ (siehe oben) und auch zu lat. *obba* ‚breitrandiges Gefäss‘ (Varro sat. Menipp. Seite 123, 6; Persius 5, 148), was weiterer Erwägung werth bleibt. An ähnlichen Bildungen lassen sich nennen *βέμβῖκ-* ‚Kreisel‘ (Ar. Wespen 1530), *κέμβῖκ-* ‚Geizhals‘ (Simonides bei Athen. 14, 656, D), *σκάνδῖκ-* ‚Kerbel‘ (Ar. Ach. 478 und 480), von denen man auch wohl auf die Gedehntheit des inneren *ι* schliessen darf.

ἀμβλόειν ‚eine Fehlgeburt thun‘.

Eur. Andr. 356: *ἡμεῖς γὰρ εἰ σὴν παῖδα φαρμακεύομεν καὶ νηδὺν ἐξ-αμβλοῦμεν.* Ar. Wolk. 137: *καὶ φροντίδ᾽ ἐξ-ήμβλωκας ἐξευρημένην.* —

Präsentisches *ἀμβλίσκειν* bietet Platon zuerst, Theaet. 149, D: *διδοῦσαί γε αἱ μαῖαι φαρμάκια . . . δύνανται . . . καὶ ἐάν γε ὅσιον δόξῃ, ἀμβλίσκειν.* Ein präsentisches *ἀμβλύσκει* wird aus Sophokles (Bruchst. 128) von Hesych (*ἀμβλύσκει· ἐξαμβλοῖ. κυρίως δὲ ἐπὶ ἀμπέλου. καὶ ἐκτιτρώσκει. Σοφοκλῆς Ἀνδρομέδῃ*) angeführt.

Hängt ohne Zweifel eng zusammen mit *ἀμπλακεῖν* (*ἀμβλακεῖν*) ‚fehlen, irren' (Seite 240). So wird es zunächst aus **ἀμλόειν*, weiter **μλόειν*, entstanden sein und auf eine Grundlage *μλο-* oder *μολ-* zurückführen, an die sich am nächsten anschliesst *μύλη* ‚Fehlgeburt' (Arist. hist. an. 10, 7).

ἀμβλύ-ς ‚stumpf, ohne Leistungsfähigkeit, ohne Thatkraft'.

Plato Theaet. 165, D: *εἴ τίς σε προσηρώτα εἰ ἐπίστασθαι ἔστι μὲν ὀξύ, ἔστι δὲ ἀμβλύ.* Aelian hist. an. 4, 40: *κυνὸς δὲ γηρῶντος ἀμβλεῖς οἱ ὀδόντες.* Aesch. Eum. 238: *οὐ προστρόπαιον οὐδ' ἀφοίβαντον χέρα, ἀλλ' ἀμβλὺν ἤδη προστετριμμένον τε πρὸς ἄλλοισιν οἴκοις.* Plat. Theaet. 174, E: *παντάπασιν ἀμβλὺ καὶ ἐπὶ σμικρὸν ὁρώντων.* Thuk. 2, 40: *ὁ δ' ἀντοφείλων ἀμβλύτερος* ‚minder eifrig'. Thuk. 2, 65: *ὧν μὲν περὶ τὰ οἰκεῖα ἕκαστος ἤλγει, ἀμβλύτεροι ἤδη ὄντες.*

Eine der zahlreichen Adjectivbildungen auf *υ*, wie *βραδύ-ς* ‚langsam' (Od. 8, 330), *θρασύ-ς* ‚muthig' (Il. 6, 254), *βαρύ-ς* ‚schwer' (Od. 9, 257), *δασύ-ς* ‚dichtbehaart' (Od. 14, 51). Naher Zusammenhang mit dem vorhergenannten *ἀμβλόειν* ‚eine Fehlgeburt thun' ist nicht zu bezweifeln, so dass als ursprüngliche Bedeutung etwa ‚fehlend, ermangelnd' zu denken sein wird. Ob etwa auch unser *blind*, goth. *blinda-* (Matth. 9, 27) dazu gehört?

ἄμφο- (*ἄμφω* Dualform) ‚beide'.

Il. 1, 196 = 219: *ἄμφω ὁμῶς θυμῷ φιλέουσά τε κηδομένη τε.* Il. 1, 259: *ἄμφω δὲ νεϝωτέρω ἐστὸν ἐμεῖο.* Hom. hymn. Herm. 50: *ἐπὶ δὲ ζυγὸν ἤραρεν ἀμφοῖν.* — Dazu *ἀμφότερο-* ‚beide', im Plural gebraucht oder auch in der adverbiellen Singularform des Neutrums, wie Il. 7, 3: *ἀμφότερον μέμασαν πτολεμιζέμεν.* Il. 13, 166: *χώσατο δ' αἰνῶς ἀμφότερον, νίκης τε καὶ ἔγχεος.*

Lat. *ambô*; Enn. ann. 110: *aeternum seritôte diem concorditer ambô.* Enn. ann. 555: *rêx ambâs ultrâ fossam prôtendere coepit.*

Goth. *bai* (Plural); Luk. 6, 39: *niu bai in dal gadriusand?* — Dazu *bajôths* ‚beide'; Luk. 5, 38: *bajôths gafastanda.* — Nhd. *beide, beides.*

Lit. *abù* ‚beide', weiblich *abì.*

Altbulg. *oba* ‚beide'.

Altind. *ubhá-* (*ubhấ* männliche Dualform); RV. 1, 22, 2: *ubhấ daivấ divispŕçâ* ‚die beiden himmelberührenden Götter'.

Altostpers. *uba-* ‚beide'.

Zu Grunde liegt wohl ein altes **ambhá-*- das aber verschieden umgestaltet wurde, im Deutschen — ohne Zweifel unter Einfluss der alten Betonung — die ganze erste Silbe einbüsste. Das comparativische *ἀμφότερο-* vergleicht sich mit pronominellen Bildungen, wie *ἑκάτερο-ς* ‚jeder

von zweien' (Pind. Isth. 7, 28; Thuk. 6, 17; — *Ϝεκάτεϱϑεν* ,von beiden Seiten' Il. 3, 340), *πότεϱο-ς* ,welcher von beiden' (Il. 5, 85).

ἀμφοϱεύ-ς ,ein grösseres Gefäss mit zwei Henkeln'.

Eur. Kykl. 327: *ἐπεκπιὼν γάλακτος ἀμφοϱέα.* Ar. Plut. 807: *οἱ δ' ἀμφοϱῆς οἴνου μέλανος ἀνϑοσμίου* (nämlich *μεστοί εἰσιν*). Hdt. 1, 51: *ὁ δὲ ἀϱγύϱεος* (nämlich *κϱητὴϱ κέεται*) *ἐπὶ τοῦ πϱονηίου τῆς γωνίης χωϱέων ἀμφοϱέας ἑξακοσίους* (hier also als bestimmtes Maass).

Erlitt offenbar eine ganz ähnliche innere Einbusse (LM. Gramm. 1, 527) wie zum Beispiel *κελαινεφές-* ,dunkelwolkig' (Il. 2, 412, aus **κελαινο-νε-φές-*; *κελαινό-ς* ,dunkel' Il. 1, 303 und *νέφος-* ,Wolke' Il. 4, 274). Die ältere vollere Form *ἀμφι-φοϱεύς* begegnet noch bei Homer (Il. 23, 92; 170). Sie aber ist ohne Zweifel eine alte bezügliche Zusammensetzung und zwar aus *ἀμφί* ,auf beiden Seiten' (siehe sogleich) und wohl *φοϱά* in der zu vermuthenden Bedeutung ,Tragewerkzeug, Henkel' (in Bedeutung ,das Hinaustragen eines Todten, bestatten' bei Soph. Trach. 1212); das Suffix *ευ* wurde dann wohl nur noch zugefügt, um den Charakter der bezüglichen Zusammensetzung noch bestimmter zu kennzeichnen, etwa wie sichs findet in *δονακεύ-ς* ,Rohrgebüsch' (Il. 18, 576), eigentlich ,mit Rohr (*δόνακ-* Il. 10, 467) versehen'.

ἀμφί, Adverb und Präposition, ursprünglich ,auf beiden Seiten', dann allgemeiner ,ringsum, um'.

Il. 4, 328: *εὗϱε ... Μενεσϑῆϝα .. ἑσταότ'· ἀμφὶ δ' Ἀϑηναῖοι.* Il. 10, 151: *τὸν δὲ κίχανον ἐκτὸς ἀπὸ κλισίης σὺν τεύχεσιν· ἀμφὶ δ' ἑταῖϱοι εὗδον.* — Il. 3, 328: *αὐτὰϱ ὅ γ' ἀμφ' ὤμοισιν ἐδύσετο τεύχεα καλά.* Il. 16, 647: *φϱάζετο ϑυμῷ πολλὰ μάλ' ἀμφὶ φόνῳ Πατϱόκλου.*

Lat. *amb-* und bisweilen auch noch *ambi-* ,auf beiden Seiten, um', nur in einigen Zusammensetzungen und in Verbindung mit Verbalformen erhalten: *ambi-dens* ,auf beiden Seiten, d. i. oben und unten mit Zähnen versehen' (Paul. ex Festo; gr. *ἄμφ-ωδοντ-* Arist. h. an. 2, 26); *amb-edere* ,umessen, völlig aufzehren' (Plaut. merc. 239). — Umbr. *ambr-* ,um' in *ambr-etuto* ,sie sollen umschreiten'; *an-* ,um' in *an-ferener* ,circumferendī'. Osk. *amfr-* ,um' in *amfr-et* ,sie umschreiten'.

Altir. *imme, imm, im* ,um' (Zeuss 64).

Alban. *mbĕ* ,bei, an, auf, in, nach' (G. Meyer Wb. 265).

Goth. *bi* ,um' (Mk. 3, 32: *sêtun bi ina managei* ,*πεϱὶ αὐτόν*'. Joh. 11, 44: *auralja bibundans* ,*σουδαϱίῳ πεϱιεδέδετο*'), ,gemäss' (Mk. 7, 5: *ni gaggand bi thammei anafulhun thai sinistans* ,*κατὰ τὴν παϱάδοσιν*); — Nhd. *bei* und *be-* (*be-werfen, be-treten*). — Ahd. *umbi, umbe,* nhd. *um.*

Altbulg. *obŭ* ,hinüber, durch'; *o* ,um'.

Altind. *abhí* ,zu ... hin', ,über hinaus' (RV.); *abhítas* ,ringsum' (RV. 1, 53, 3: *táva íd idám abhítas c̣aikitai vásu* ,dein ist der Reichthum den man ringsumher erblickt').

Altwestpers. *abij* ,zu'; auch *abish* ,bei, zu'. — Altostpers. *aibi* oder auch *aiwi* ,oben', ,dazu', ,herbei'; als Präposition ,über'.

Gehört zu einer kleinen Anzahl von Adverbialbildungen auf *ι*, wie sie schon unter *ἀντί* ‚gegen', ‚anstatt, für' (Seite 205) genannt wurden, die wohl sämmtlich als alte Locative gelten dürfen. Besonders deutlich ist solcher Ursprung eben bei *ἀμφί*, da es in seiner unverkennbaren Zugehörigkeit zu *ἄμφο-* ‚beide' (Seite 242) zuerst ‚auf beiden (Seiten)' bedeutet. In einigen Zusammensetzungen tritt diese Bedeutung noch sehr rein heraus, so in: *ἀμφι-κύπελλο-ν* (*δέπας* ‚Trinkgefäss') ‚das auf beiden Seiten einen Becher (*κύπελλο-ν* Il. 1, 596) hat, Doppelbecher' (Il. 1, 584), *ἀμφι-φορεύς* ‚Gefäss mit Henkeln auf beiden Seiten' (Seite 243), *ἄμφ-ωτο-ς* ‚auf beiden Seiten mit einem Ohr (*οὖατ-* Il. 10, 535) d. i. Henkel versehen' (Od. 22, 10), *ἀμφ-ηκες* ‚das auf beiden Seiten eine Schärfe (**ἄκος-* zu vermuthen) oder Schneide hat, zweischneidig' (Il. 10, 256).

ἀμφιέλισσα ‚auf beiden Seiten gewunden oder sich drehend' (?).

Bei Homer 19mal und nur als Beiwort von Schiffen' wie Il. 2, 165 = 181: *μηδὲ ἔϝα νῆϝας ἄλαδ' ἑλκέμεν ἀμφιϝελίσσας*. Od. 7, 252: *αὐτὰρ ἐγὼ τρόπιν ἀγκὰς ἑλὼν νεϝὸς ἀμφιϝελίσσης*.

Da *-ισσα* sehr wohl aus *ικjα*, wie zum Beispiel in *πίσσα* (aus **πίκjα*, neben lat. *pic-* ‚Pech' (Lucrez 3, 1017), hervorgegangen sein kann, und das vor folgendem *ε* bewahrte *ι* von *ἀμφί* (siehe oben) noch auf das Vorhandensein eines alten *ϝ* hinweist, so ist der Zusammenhang des Schlusstheiles des deutlich zusammengesetzten Wortes mit *ἕλικ-*, homerisch *ϝέλικ-* (siehe sogleich) ‚gedreht, gewunden' und *ἑλίσσειν*, homerisch *ϝελίσσειν* (aus **ϝελίκjειν*) ‚drehen, winden' (Il. 23, 309; 466; Il. 1, 317 und öfter) nicht zu bezweifeln. Auf das letztere aber als ein abgeleitetes Verbum kann *-ϝέλισσα* nicht wohl unmittelbar zurückführen, sondern es wird eine alte durch *ια* gebildete Femininform des adjectivischen *ἕλικ-*, *ϝέλικ-* sein, so dass sich die zusammengesetzten *ἀμφιμέλαινα* ‚auf beiden Seiten dunkel' (?) (Il. 1, 103 = Od. 4, 661; Il. 17, 83; 499 und 573 von *φρένες* ‚Körperinnern' gesagt; *μέλαν* ‚dunkel' Il. 2, 825) und *ἀμφιδάσεια* ‚auf beiden Seiten dicht behaart' (Il. 15, 309 von der Aegis; *δασύ-* ‚dichtbehaart' Od. 14, 51) unmittelbar vergleichen lassen. Zusammengesetztes *ἀμφι-έλικ-* ‚auf beiden Seiten gewunden' (?) bietet Paul. Silentiar. Ambo 108: *τὸ δὲ σπέος εἴκελον οἴκῳ ἀμφιέλιξ ἑκάτερθεν ὑφ' ἕρκεϊ λᾶας ἐέργει.* Jenes *ϝέλικ-* ‚gedreht, gewunden, geschweift' selbst aber begegnet bei Homer ausser in der Zusammensetzung *ϝελίκ-ωπ-* ‚mit gewendeten d. i. lebhaft bewegten Augen' (Il. 1, 389; 3, 190 und öfter; dazu das weiblichgeschlechtige *ϝελικῶπιδ-* Il. 1, 98) und in dem substantivirten *ϝέλικ-ες* ‚gewundene Schmucksachen, Armbänder' (?) (Il. 18, 401) auffälliger Weise nur als Beiwort von Rindern (so Il. 9, 466 = 23, 166: *ϝειλίποδας ϝέλικας βοῦς*, Od. 11, 289 und öfter). In der nachhomerischen Sprache begegnet *ἕλικ-* öfter mit substantivischem Werth für ‚Gewundenes' verschiedener Art, so Aesch. Prom. 1083 (*ἕλικες δ' ἐκλάμπουσι στεροπῆς ζάπυροι*) vom Blitz, Hes. Schild. 295 (*ἀργυρέης ἑλίκεσσιν*) von Weinranken, Eur. ras. Her. 399 (*δράκοντα πυρ-*

σόνωτον, ὅς σφ' ἄπλατον ἀμφ-ελικτὸς ἕλικ' ἐφρούρει) von den Windungen eines Drachen.

ἀμφίο-ν ‚Umwurf, Mantel, Decke‘.

Soph. Bruchst. 387 (aus Hesych: *ἀμφίον· ἔνδυμα. Σοφοκλῆς Μώμῳ*). Dion. Hal. 4, 76: *ἐπὶ κλίνης μέλασιν ἀμφίοις ἐστρωμένης κομίζοντες . . . τὴν νεκράν.* — Dazu *ἀμφιάζειν* ‚umhüllen‘; Erykios 4 (in Anthol. 7, 368): *νῦν δὲ θανούσης ὀστέα νησαίη Κύζικος ἠμφίασε.*

Zur substantivischen Selbstständigkeit erhobene Neutralform eines zu vermuthenden Adjectivs **ἀμφίο-ς* ‚das herum ist, das umgethan wird‘, das in ganz der selben Weise aus *ἀμφί* (Seite 243) hervorging, wie *ἀντίο-ς* ‚entgegen gerichtet‘ (Seite 205) aus *ἀντί* ‚entgegen‘. Wie sich aber aus *ἀντίο-ς* weiter *ἀντιάζειν* ‚entgegen gehen‘ (Hdt. 2, 141: *ἀντιάζων.* Il. 1, 67: *ἀντιάσας* ‚annehmend‘) entwickelte, so aus **ἀμφίο-ς* das oben auch genannte *ἀμφιάζειν.*

ἀμφίγυο-ς ‚auf beiden Seiten . . .‘ (?).

Bei Homer neunmal als Beiwort von Lanzen, nämlich Il. 15, 385: *Τρῶες . . . μάχοντο ἔγχεσιν ἀμφιγύοισ' αὐτοσχεδόν* und ausserdem im Versschluss *ἔγχεσιν ἀμφιγύοισιν* (Il. 13, 147 = 15, 278 = 17, 731; 14, 26 = 16, 637; 15, 712; Od. 16, 474; 24, 527). Sophokles (Trach. 504: *ἀλλ' ἐπὶ τάνδ' ἄρ' ἄκοιτιν τίνες ἀμφίγυοι κατέβαν πρὸ γάμων;*) gebraucht das Wort von Kämpfern.

Neben dem deutlichen *ἀμφί* ‚auf beiden Seiten‘ (Seite 243) ist der Schlusstheil der Zusammensetzung noch unaufgeklärt. Auch der scheinbare Zusammenhang mit *ἀμφιγυήϝεις* (Il. 1, 607; 14, 239 und öfter; *ἀμφιγυῆϝεντ-,* ‚mit *ἀμφιγυη-* (?) versehen‘), einem Beinamen des Hephaistos, schafft kein Licht, da seine Erklärung noch nicht gefunden ist. An *γυῖο-ν* ‚Glied‘ (Il. 5, 122 = 13, 61) zu denken, empfiehlt sich weder von Seiten der Bedeutung, noch der Form.

ἀμφίβροτο-ς, noch nicht verständliches Wort.

Bei Homer 4 mal Beiwort des Schildes, nämlich Il. 11, 32: *ἂν δ' ἕλετ' ἀμφιβρότην πολυδαίδαλον ἀσπίδα θοῦριν.* Il. 2, 389: *ἱδρώσει μέν τευ τελαμὼν ἀμφὶ στήθεσσιν ἀσπίδος ἀμφιβρότης.* Il. 12, 402: *βεβλήκει τελαμῶνα περὶ στήθεσσι φαϝεινὸν ἀσπίδος ἀμφιβρότης.* Il. 20, 281: *ἐγχείη . . . διὰ δ' ἀμφοτέρους ἕλε κύκλους ἀσπίδος ἀμφιβρότης.* Ausserdem sind anzuführen Plut. mor. 683, E: *οἷον „ἀμφιβρότην χθόνα“* (aus Empedokles angeführt) *τὸ τὴν ψυχὴν περικείμενον σῶμα* und Nik. Alex. 216: *βοάᾳ, ἅ τις ἐμπελάδην φὼς ἀμφιβρότην κώδειαν ἀπὸ ξιφέεσσιν ἀμηθείς.*

Die geläufige Erklärung ‚was um (*ἀμφί,* Seite 243) den Menschen (*βροτό-ς,* siehe sogleich) ist, ihn umgiebt, ihn beschützt‘ ist durchaus ungeschickt und unzutreffend. Keine einzige homerische Zusammensetzung mit *ἀμφι-* ist ähnlich gedacht. Ausserdem ist zu bemerken, dass *βροτό-ς* ‚sterblich‘ (Il. 5, 604) als Schlusstheil homerischer Zusammensetzungen nur in der Form *-μβροτο-ς* entgegentritt, so in *ἄ-μβροτο-ς* ‚unsterblich‘ (Il. 20, 358), *τερψί-μβροτο-ς* ‚Menschen erfreuend‘ (Od. 12, 269 = 274), *φθισί-*

-*μβροτο-ς* ‚Menschen vernichtend‘ (Il. 13, 339), *φαϝεσί-μβροτο-ς* ‚den Menschen Licht bringend‘ (Il. 24, 785), und weiter dass diese Zusammensetzungen kein weibliches Geschlecht durch die Form unterscheiden (*ἄ-μβροτο-ς* Od. 11, 330; *φθισί-μβροτο-ς* Il. 13, 339; Od. 22, 297; *φαϝεσί-μβροτο-ς* Il. 24, 785 sind an den bezeichneten Stellen weiblichgeschlechtig gebraucht). Die Form *ἀβρότη* (Il. 14, 78: *νὺξ ἀβρότη*) kann nicht als Ausnahme gelten, da sie unmöglich, wie doch gewöhnlich angenommen wird, eine beliebige Nebenform zu *ἄμβροτο-ς* (*νὺξ . . ἄμβροτος* Od. 11, 330. Häufiger verbunden erscheint *ἀμβροσίη νύξ*, nämlich Il. 2, 57; 10, 41; 142; 18, 268; 24, 363; Od. 4, 429 = 574; 7, 283; 9, 404; 15, 8) bilden kann, vielmehr als noch unaufgehellt bezeichnet werden muss.

ἀμφιδέᾱ ‚Band, Ring‘.

Hdt. 2, 69: *ἐκ πάντων δὲ ἕνα ἑκάτεροι τρέφουσι κροκόδειλον . . . ἐνθέντες καὶ ἀμφιδέας περὶ τοὺς προσθίους πόδας.* Paul. Silent. 8 (in Anth. 6, 75): *χρυσείαις πλέξας μείλιον* (ein Bogen ist gemeint) *ἀμφιδέαις.* — Die ungeschlechtige Form *ἀμφί-δεο-ν* begegnet in gleicher Bedeutung (Etym. Magn.: *ἀμφίδεα· ψέλλια, δεσμούς*) und bei Hippokrates (2, 678: *καὶ εἰ δάκνοι τὸ ῥέον καὶ ἕλκοι τὰ ἀμφίδεα, χρόνιον φάναι τὸ ῥεῦμα*) auch vom weiblichen Gliede; Galen. (lex. Hippocr.) erklärt: *ἀμφίδεον· τὸ τοῦ στόματος τῆς μήτρας, τὸ ἐν κύκλῳ ἄκρον, ὅπερ καὶ σικύας χείλεσιν ἔοικε, κατὰ μεταφορὰν ἀπὸ τῶν γυναικείων ψελλίων ὠνομασμένον, ἃ καὶ αὐτὰ ἀμφίδεα καλοῦνται ἀπὸ τοῦ περιλαμβάνειν ἐν κύκλῳ καὶ οἷον ἀμφιδεῖν.*

Als erster Theil des Wortes ist *ἀμφί* ‚auf beiden Seiten ‚um‘ (Seite 243) deutlich, im zweiten aber wird die Verbalgrundform *δε-* ‚binden‘ (*δέ-δε-το* ‚er war gebunden‘ Il. 5, 387; *δέ-ον* ‚sie banden‘ Od. 12, 196; *ἀμφ-έδεον* ‚sie banden um‘ Ap. Rh. 2, 64) enthalten sein. Als Suffix wird man ein altes *ια, ιο,* annehmen dürfen, das an Verbalgrundformen allerdings selten unmittelbar antritt, so aber zum Beispiel auch vorliegt in *πλεῖο-ς* (aus **πλέ-ιο-ς*) ‚voll‘ (Il. 8, 162; Od. 20, 355) mit der jüngeren Nebenform *πλέο-ς* (schon Od. 20, 355; Fem. *πλέη* Hdt. 1, 178; 194; *πλέᾱ* Aesch. Prom. 696).

ἀμφίδυμο-ς ‚zweifach, doppelt‘ (?).

Od. 4, 847: *ἔστι δέ τις νῆσος . . . μεσσηγὺς Ἰθάκης τε Σάμοιό τε παιπαλοϝέσσης, Ἀστερίς, οὐ μεγάλη· λιμένες δ᾽ ἔνι ναύλοχοι αὐτῇ ἀμφίδυμοι.* Ap. Rhod. 1, 950: *νῆσος . . . ἐν δέ ϝοι ἀκταὶ ἀμφίδυμοι.* Opp. Kyn. 3, 483: *καὶ μὴν ἄλλο γένεθλον ἐμοῖς ἴδον ὀφθαλμοῖσιν ἀμφίδυμον, μέγα θαῦμα, μετὰ στρουθοῖο κάμηλον.*

Bezüglich des Schlusstheiles *-δυμο-*, vor dem das *ἀμφί* ‚auf beiden Seiten, um‘ (Seite 243) sich völlig deutlich abhebt, scheint unmittelbar verglichen werden zu können *δίδυμο-ς* ‚doppelt, Zwilling‘ (Od. 19, 227: *περόνη χρυσοῖο τέτυκτο αὐλοῖσιν διδύμοισιν.* Il. 23, 641: *οἳ δ᾽ ἄρ᾽ ἔσαν δίδυμοι* ‚Zwillinge‘. Pind. Pyth. 2, 9: *χερὶ διδύμᾳ.* Pind. Ol. 5, 5: *βωμοὺς ἓξ διδύμους*) und das erst bei Plutarch (mor. 906, B: *πῶς δίδυμα καὶ*

τρίδυμα γίνεται· Ἐμπεδοκλῆς δίδυμα καὶ τρίδυμα γίνεσθαι κατὰ πλεονασμὸν καὶ περισχισμὸν τοῦ σπέρματος) auftretende, aber bei ihm auch aus Empedokles angeführte *τρίδυμο-ς* ‚Drilling'. Aber was ist *δυμο-*? Die bisherigen Erklärungsversuche sind ohne alle Wahrscheinlichkeit. An Zusammenhang mit *νήδυμο-ς*, das bei Homer zwölfmal (Il. 2, 2; 10, 91 und sonst; Od. 13, 79: *καὶ τῷ νήδυμος ὕπνος ἐπὶ βλεφάροισιν ἔπιπτεν, νήγρετος ἥδιστος, θανάτῳ ἄγχιστα ϝεϝοικώς*) vom Schlaf gebraucht ist, wird schwerlich gedacht werden dürfen.

ἀμφίς, Adverb und Präposition ‚auf beiden Seiten', ‚um, ringsum'; ‚aus einander', ‚getrennt, entfernt von'.

Il. 21, 162: *ὁ δ' ἁμαρτῇ δούρασιν ἀμφὶς ἥρως Ἀστεροπαῖος* (nämlich ‚warf'), *ἐπεὶ περιδέξιος ἦεν.* — Il. 8, 481: *βαθὺς δέ τε Τάρταρος ἀμφίς.* Il. 24, 488: *καὶ μέν που κεῖνον περιναιέται ἀμφὶς ἐόντες τείρουσι.* Il. 2, 384: *εὖ δέ τις ἅρματος ἀμφὶς ἰδὼν πτολέμοιο μεδέσθω.* — Il. 13, 706: *τὼ* (nämlich *βόϝε*) *μέν τε ζυγὸν οἶϝον ἐΰξοον ἀμφὶς ἐϝέργει.* Od. 1, 54: *κίονας . . . αἳ γαῖάν τε καὶ οὐρανὸν ἀμφὶς ἔχουσιν.* — Il. 15, 709: *οὐδ' ἄρα τοίγε τόξων αϝικὰς ἀμφὶς μένον οὐδέ τ' ἀκόντων.* Il. 8, 444: *αἳ δ' οἶϝαι Διϝὸς ἀμφὶς Ἀθηναίη τε καὶ Ἥρη ἥσθην.* Od. 16, 267: *οὐ μέν τοι κείνω γε πολὺν χρόνον ἀμφὶς ἔσεσθον φυλόπιδος.*

Gehört unmittelbar zu *ἀμφί* ‚auf beiden Seiten, um' (Seite 243), seiner Suffixform nach aber vergleicht sichs mit *χωρίς* ‚gesondert, besonders' (Il. 7, 470), *λικριφίς* ‚von der Seite' (Il. 14, 463), *ἀμφουδίς* ‚empor' (?) (Od. 17, 237). Andre adverbielle Bildungen auf *ις* weichen in der Betonung ab, wie *ἅλις*, *ϝάλις* ‚gedrängt, in Menge' (Il. 2, 90), *μόγις* ‚mit Mühe, kaum' (Il. 9, 355), *μέχρις* ‚bis' (Il. 24, 128).

ἀμφισβητέειν (bei Herodot auch *-βατέειν*) ‚sich in Widerspruch mit jemand befinden', ‚streiten'; später auch ‚beanspruchen'.

Hdt. 4, 14: *καὶ τοῦτον μὲν ἐντεταμένως ἀμφισβητέειν.* Hdt. 9, 74: *ὁ δ' ἕτερος τῶν λόγων τῷ πρότερον λεχθέντι ἀμφισβατέων λέγεται.* Plat. Gorg. 452, C: *καὶ μὴν ἀμφισβητεῖ γε Γοργίας ὅδε τὴν παρ' αὐτῷ τέχνην μείζονος ἀγαθοῦ αἰτίαν εἶναι ἢ τὴν σήν.* — Plat. Soph. 246, B: *τοιγαροῦν οἱ πρὸς αὐτοὺς ἀμφισβητοῦντες μάλα εὐλαβῶς ἄνωθεν ἐξ ἀοράτου ποθὲν ἀμύνονται.* — Demosth. 165, 11: *ὑφ' ὑμῶν τῶν εἰθισμένων ἀμφισβητεῖν καὶ τῶν οὐθὲν ὑμῖν προσηκόντων.*

Führt als abgeleitetes Verb zunächst auf eine Nominalform zurück, als die man ein **ἀμφίσβητο-ς* (*ἀμφίσβητοι ἦσαν* Paus. 5, 6, 3 beruht auf unrichtiger Ueberlieferung) oder auch **ἀμφισβήτη-ς* (*-βάτη-ς*) ‚getrennt gehend, aus einander gehend' vermuthen kann. Im ersten Falle liesse sich etwa *ὑψί-βατο-ς* ‚hocheinherschreitend, hochstehend' (Pind. Nem. 10, 47 von Städten; Soph. Aias 1404 vom Dreifuss) vergleichen, im anderen *ἐμπυρι-βήτη-ς* ‚der in das Feuer geht' (Il. 23, 702 vom Dreifuss), *παραι-βάτη-ς* ‚der Nebenstehende' (Il. 23, 132) und mit etwas abweichendem Suffix auch *ἐπι-βήτορ-* ‚Besteiger' (Od. 18, 263). Auf der nämlichen nominalen Grundlage ruht auch das abstracte *ἀμφισβασίη* ‚Streit' (Hdt. 4,

18; 8, 81). Die verbale Grundlage ist die selbe wie in βῆ ‚er ging los‘ (Il. 1, 34; 44 und öfter; Dual βήτην Il. 8, 115 oder βάτην Il. 1, 327). Der erste Theil der Zusammensetzung, das adverbielle ἀμφίς (siehe Seite 247), ist ganz ähnlich gebraucht wie Il. 2, 13: οὐ γὰρ ἔτ᾽ ἀμφὶς . . . ἀθάνατοι φράζονται ‚sie sind nicht mehr verschiedener Meinung‘ oder Il. 13, 345: τὼ δ᾽ ἀμφὶς φρονέοντε ‚verschiedener Meinung‘.

ἀμφιλαφές- (-λαφής) ‚ausgedehnt, umfangreich, reichlich‘.

Pind. Ol. 9, 82: τόλμα δὲ καὶ ἀμφιλαφὴς δύναμις ἕσποιτο. Aesch. Ag. 1016: πολλά τοι δόσις ἐκ Διὸς ἀμφιλαφής τε καὶ ἐξ ἀλόκων ἐπετειᾶν. Aesch. Ch. 331: γόος ἔνδικος ματεύει τὸ πᾶν ἀμφιλαφὴς ταραχθείς. Hdt. 3, 114: ἡ Αἰθιοπίη χώρη . . . φέρει . . . ἐλέφαντας ἀμφιλαφέας. Hdt. 4, 28: βρονταί τε . . . θέρεος δὲ ἀμφιλαφέες. Hdt. 4, 50: τοῦ δὲ θέρεος ἡ χιὼν ἡ ἐν τῷ χειμῶνι πεσοῦσα, ἐοῦσα ἀμφιλαφής. Hdt. 4, 172: ὀπωριεῦντες τοὺς φοίνικας· οἱ δὲ πολλοὶ καὶ ἀμφιλαφέες πεφύκασι.

Zerlegt sich offenbar in ἀμφί ‚auf beiden Seiten, um‘ (Seite 243) und ein altes ungeschlechtiges λάφος-, das noch nicht erklärt ist. Der öfter angenommene Zusammenhang mit λαβ- ‚ergreifen‘ (Il. 1, 387: λάβεν ‚er ergriff‘) = altind. *grabh* ‚ergreifen‘ (RV. 9, 83, 4: *grbhnấti* ‚er ergreift‘) ist wenig wahrscheinlich und kann nicht etwa mit unserm modernen ‚umfassend‘ gestützt werden.

ἀμφιλύκη ‚von Lichtschimmer umgeben, dämmernd‘ (von der Nacht); dann substantivisch ‚Morgendämmerung‘.

Il. 7, 433: ἦμος δ᾽ οὔτ᾽ ἄρ πω ἠϝώς, ἔτι δ᾽ ἀμφιλύκη νύξ. Ap. Rhod. 2, 673: ἦμος δ᾽ οὔτ᾽ ἄρ πω φάος ἄμβροτον, οὔτ᾽ ἔτι λίην ὀρφναίη πέλεται, λεπτὸν δ᾽ ἐπιδέδρομε νυκτὶ φέγγος, ὅτ᾽ ἀμφιλύκην μιν ἀνεγρόμενοι καλέουσιν. Agathias 5 (Anthol. 7, 583): τρισσὴ δ᾽ ἀμφιλύκη δρόμον ἤνυσεν.

Als ursprüngliche Bedeutung darf man muthmaassen ‚auf beiden Seiten‘ (siehe ἀμφί Seite 243) ‚mit Licht oder Lichtschimmer (Dämmerlicht) versehen‘, so dass sich ἀμφιφαές- ‚in der Morgendämmerung befindlich‘ (Arist. mund. 4, 24: καὶ τὰ μὲν τούτων ἑσπέρια, τὰ δὲ ἑῷα, τὰ δὲ ἀμφιφαῆ θεωρεῖται), das φάος- ‚Licht‘ (Il. 8, 487) als Schlusstheil enthält, unmittelbar würde vergleichen lassen. Der Schlusstheil, dessen Grundform (λυκο-?) λυκη oder etwa auch λύκ-?) nicht mit Sicherheit festzustellen ist, lässt sich sonst auch nur noch aus einigen Zusammensetzungen entnehmen, wie λυκό-φως ‚Dämmerlicht, Zwielicht‘ (Aelian nat. an. 10, 26: ἔνθεν — von λύκο-ς ‚Wolf‘ meint der Autor — τοι καὶ λυκόφως κέκληται ὁ καιρὸς οὗτος τῆς νυκτός, ἐν ᾧ μόνος ἐκεῖνος τὸ φῶς ὑπὸ τῆς φύσεως λαχὼν ἔχει), λυκ-οψία ‚Dämmerlicht‘ (Lykophr. 1432: μόσσυνα φηγότευκτον, ὡς λυκοψίαν κόρη κνεφαίαν, ἄγχι παμφαλώμενος), λυκαυγές- ‚Morgendämmerung‘ (Luk. ver. hist. 2, 12: καθάπερ γὰρ τὸ λυκαυγὲς ἤδη πρὸς ἕω μηδέπω ἀνατείλαντος ἡλίου. Heraklid. alleg. Homer. 7: λυκηγενῆ προσηγόρευσε τὸν ἥλιον, ἐπειδὴ τοῦ κατὰ τὴν ὄρθριον ὥραν λυκαυγοῦς αὐτός ἐστιν αἴτιος), λυκη-γενές- ‚aus der Morgendämmerung geboren‘ (?) (Il. 4, 101 und 119 von Apollon). Er gehört zu λύχνο-ς (aus

*λύκνο-) ‚Lampe' (Od. 19, 34); — lat. *lucerna* ‚Lampe' (Hor. od. 1, 27, 5), *lûc-* ‚Licht' (Enn. ann. *fundunt . . . lûcem*); — altir. *lóchet* ‚des Blitzes' (Zeuss 256); — goth. *lauhmôni* ‚Blitz' (Luk. 17, 24), *liuhath* ‚Licht' (Mth. 5, 16), nhd. *Licht*; — altbulg. *luči* ‚Licht'; — armen. *luis* ‚Licht'; — altind. *rúc-* ‚Helle, Licht' (RV. 4, 56, 1; — *ráucantai* ‚sie leuchten' RV. 1, 6, 1). —

ἀμφουδίς, von noch unermittelter Bedeutung.

Nur Od. 17, 237: *ὃ δὲ μερμήριξεν Ὀδυσσεὺς ἠϜὲ μεταϜίξας Ϝροπάλῳ ἐκ θυμὸν ἕλοιτο ἢ πρὸς γῆν ἐλάσειε κάρη ἀμφουδὶς ἀϜείρας.*

Die Ueberlieferung ist nicht ganz fest, bietet zum Beispiel auch *ἀμφ' οὖδας*. Gleichwohl ist sehr bedenklich, hier an einen Zusammenhang mit *οὖδας* ‚Boden' (Il. 11, 749) denken zn wollen, da dabei das *ἀμφ-* (*ἀμφί* ‚auf beiden Seiten, um' (Seite 243) ganz unverständlich bleiben würde. Ob etwa Bildungen wie *ἀμοιβηδίς* ‚wechselweise, abwechselnd' (Il. 18, 506: Od. 18, 310) und *ἐπαμοιβαδίς* ‚wechselweise' (Od. 5, 481) zu vergleichen sind? Hesych führt als eine alte Erklärung (des Heliodoros?) an ‚*ἀμφοτέραις ταῖς χερσὶν εἰς τὸ οὖδας ῥίπτων*', bei der offenbar auch an einen Zusammenhang mit *ἄμφω* ‚beide' (Seite 242) gedacht ist, der vielleicht noch weiter erwogen werden darf.

ἄμνᾱμο-ς ‚Enkel, Nachkomme'.

Viermal bei Lykophron, nämlich 144: *γυιαὶ γὰρ εὐναστῆρας ἄμναμοι* (‚*αἱ Μοῖραι*' sagt der alte Erklärer) *τριπλαῖς πήναις κατεκλώσαντο*, — 872: *σηκὸν . . . ὃν Κρηθέως ἄμναμος* (nämlich *Ἰάσων*) *ὁρμίσας σκάφος ἔδειμε*, — 1227: *γένους δὲ πάππων τῶν ἐμῶν αὖθις κλέος μέγιστον αὐξήσουσιν ἄμναμοί ποτε*, — 1338: *Γραικοῖσιν ἀμνάμοις τε τοῖς Ἐρεχθέως*. — Die Nebenform *ἀμνημον-* bietet Pollux 3, 19: *ὁ γὰρ ἶνις καὶ κέλωρ σφόδρα ποιητικά, καὶ ἔτι μᾶλλον οἱ ἀμνήμονες.*

Dunkeln Ursprungs.

ἀμνό-ς ‚Lamm'.

Ar. Vögel 1559: *σφάγι' ἔχων κάμηλον ἀμνόν τιν', ἧς λαιμοὺς τεμών.* Theokr. 5, 144: *καχαξῶ . . . ὡδ' ὁπόκ' ἤδη ἀνυσάμαν τὰν ἀμνόν.* Theokr. 5, 149: *πρὶν ἤ γέ με καλλιερῆσαι ταῖς Νύμφαις τὰν ἀμνόν.* Aelian h. an. 4, 15: *ὁ λύκος ἐμπλησθεὶς . . . πραότατος δὲ ἐντυχεῖν ἔστιν ἀμνοῦ δίκην.*

Lat. *agno-* (*agnus*) ‚Lamm'; Plaut. Poen. 776: *lupô agnum êripere postulant.*

Altir. *uan*; kambr. *oen* ‚Lamm'.

Altbulg. *agnę* oder *jagnę* ‚Lamm'.

Directes Entsprechen von *-μν-* und lat. *-gn-* scheint sonst nicht nachweisbar, da aber *-μν-* mehrere Male aus *-βν-* hervorging, wie in *σεμνό-ς* ‚verehrt, ehrwürdig' (Hom. hymn. Dem. 486; zu *σέβειν* ‚scheuen, verehren' Aesch. Sieben 596; *σέβεσθαι* ‚sich scheuen' Il. 4, 242) und in *ἐρεμνό-ς* ‚dunkel' (Il. 4, 167; zu *ἔρεβος-* ‚das Dunkel der Unterwelt', Il. 3, 368, = goth. *riqvis* ‚Finsterniss', Math. 10, 27, = altind. *rágas-* ‚dunkler Raum'

RV. 1, 35, 2) und dem *β* lateinisches *g* entsprechen kann, wie in *gestâre* ,tragen' (Titin. com. 113) neben *βαστάζειν* ,tragen' (Od. 11, 594), so ist die hohe Wahrscheinlichkeit der obigen auch von Fick (2, 13) gegebenen Zusammenstellung nicht zu bestreiten. Vielleicht besteht ein weiterer Zusammenhang mit altind. *agá-s* ,Ziegenbock' (RV. 1, 162, 2).

ἀμνοκῶντ- (*ἀ μ ν ο κ ῶ ν*) ,Schafskopf, Dummkopf'.

Ar. Ritter 264: *καὶ σκοπεῖς γε τῶν πολιτῶν ὅστις ἐστὶν ἀμνοκῶν.*

Mit *ἀμνό-ς* ,Lamm' (siehe oben) als erstem Theil wohl in scherzhaftem Anschluss an Eigennamen wie *Δηι-κόων* (Il. 5, 537: *ΔηϜικόϜωντα*), *Δημο-κόων* (Il. 4, 449: *ΔημοκόϜωντα*), *Λαο-κόων* (Ap. Rh. 1, 191) gebildet. Ihr Schlusstheil gehört zu *κοέειν* ,merken, hören' (Epicharm. bei Athen. 6, 236, B: *καὶ τὰ μὲν πρῶτ' οὐ κοῶ*).

ἀμνίο-ν ,Opferschale'; dann auch ,Leibesfrucht umgebende Haut'.

Od. 3, 344: *πέλεκυν δὲ μενεπτόλεμος Θρασυμήδης ὀξὺν ἔχων ἐν χειρὶ παρίστατο, βοῦν ἐπικόψων. Περσεὺς δ' ἀμνίον εἶχε.* — Empedokles bei Poll. 2, 223: *δύο δὲ δὴ περὶ τῷ ἐμβρύῳ χιτῶνες εἰσίν, ὧν τὸν μὲν ἔνδοθεν λεπτότερον ὄντα καὶ μαλακώτερον ἀμνίον Ἐμπεδοκλῆς καλεῖ.*

Zenodot und Andere lasen an der homerischen Stelle *δαμνίον*, Hesych mit noch Andern schreibt *αἱμνίον.* Auf etwaigen Zusammenhang mit *ἀμίδ-* (*ἀμίς*) ,Schiff' (?), ,Nachttopf' (Seite 230) wurde schon unter diesem hingewiesen. Der Suffixgestaltung nach lassen sich vergleichen *σταμνίο-ν* ,Krug' (Ar. Lys. 196; zu *στάμνο-ς* ,Krug' Ar. Plut. 545), *λιμνίον* ,kleiner Teich' (Arist. mirab. ausc. 112; zu *λίμνη* ,See, Teich' Il. 2, 711), *σκυμνίο-ν* ,Thierjunges' (Arist. h. an. 9, 7 und 41; zu *σκύμνο-ς* ,Thierjunges' Il. 18, 319), *ποίμνιο-ν* ,Heerde' (Soph. Kön. Oed. 761: zu *ποίμνη* ,Heerde' Od. 9, 122), *δέμνιο-ν* ,Bett' (Il. 24, 644).

ἀρ- ,sich anfügen, sich eng anschliessen' (Il. 16, 214: Aorist *ἄραρον*); ,angenehm sein, gefallen' (Aorist *ἤραρεν* Od. 4, 777); dazu das Perfect *ἄρηρε* (Aesch. Prom. 60: *ἄρᾱρεν*) ,es ist angefügt, befestigt', ,es ist ausgerüstet, versehen', ,es gefällt'; — causal (namentlich im sigmatischen Aorist, wie Od. 21, 45: *ἄρσε*, im reduplicirten Präsens, wie Od. 14, 23: *ἀράρισκε*, und mehrfach auch im reduplicirten Aorist, wie Il. 23, 712 und Od. 5, 95: *ἤραρε*): ,anfügen, fest verbinden', bildlich ,passend machen, angenehm machen'; ,ausrüsten, in Stand setzen', ,verfertigen, bauen'.

Il. 16, 214: *ὣς ἄραρον κόρυθές τε καὶ ἀσπίδες ὀμφαλόϜεσσαι* ,so fügten sich zusammen'; Od. 4, 777: *τελέωμεν μῦθον, ὃ δὴ καὶ πᾶσιν ἐνὶ φρεσὶν ἤραρεν ἡμῖν* ,der uns allen gefiel'; — Il. 4, 134: *ἐν δ' ἔπεσε ζωστῆρι ἀρηρότι πικρὸς ὀϜιστός* ,dem eng anschliessenden'; Aesch. Prom. 60: *ἄρᾱρεν ἥδε γ' ὠλένη δυσεκλύτως* ,es ist befestigt'; Il. 13, 188: *Ἕκτωρ δ' ὡρμήθη κόρυθα κροτάφοισ' ἀραρυῖαν κρατὸς ἀφαρπάξαι* ,den fest sitzenden'; Il. 12, 56: *ὕπερθεν δὲ σκολόπεσσιν ὀξέσιν ἠρήρει* ,der Graben war mit Spitzpfählen versehen'; Eur. Med. 745: *τὸ σόν τ' ἄραρε μᾶλλον* ,es gefällt'; — Il. 12, 105: *οἳ δ' ἐπεὶ ἀλλήλους ἄραρον τυκτῇσι βόϜεσσιν* ,sie drängten einander zusammen'; Il. 1, 136: *γέρας ... ἄρσαντες κατὰ*

θυμόν ‚es angenehm machend'; — Od. 1, 280: *νῆϝ᾽ ἄρσας ἐρέτησιν ἐϝείκοσιν* ‚ausrüsten'; — Il. 16, 212: *ὡς δ᾽ ὅτε τοῖχον ἀνὴρ ἀράρῃ πυκινοῖσι λίθοισιν δώματος ὑψηλοῖο* ‚zusammenfügt, erbaut'. — Dazu: *ἄρμενο-ς* ‚sich anfügend, passend', ‚günstig'; Il. 18, 600: *ὡς ὅτε τις τροχὸν ἄρμενον ἐν παλάμῃσιν ἑζόμενος κεραμεὺς πειρήσεται.* Od. 5, 254: *δῶκέν ϝοι πέλεκυν μέγαν, ἄρμενον ἐν παλάμῃσιν.* Od. 5, 254: *ἐν δ᾽ ἱστὸν ποίϝει καὶ ἐπίκριον ἄρμενον αὐτῷ.* — Hes. Werke 786: *οὐδὲ μὲν ἡ πρώτη ἕκτη κούρῃσι γενέσθαι ἄρμενος.* — *ἀρθμό-ς* ‚Verbindung, Freundschaft' Hom. hymn. Herm. 524 (siehe besonderes); — *ἀρτύ-ειν* ‚zusammenfügen, bereiten' Il. 18, 379; Od. 4, 771 (siehe besonders); — *ἄρθρο-ν* (‚Eingefügtes' =) ‚Glied' Soph. Phil. 1201 (siehe besonders). — Ferner gehört hieher noch eine Anzahl von Zusammensetzungen, aus deren Schlussgliedern man ein altes ungeschlechtiges **ἄρος-* ‚Gefüge' Verbindung' (?) entnehmen kann, mit zum Theil eigenthümlich entwickelter Bedeutung: *ἀμφ-ήρες-* ‚ringsum wohl gefügt'; Eur. Ion 1129: *ἀμφήρεις μένων σκηνὰς ἀνίστη.* Eur. ras. Her. 243: *βωμὸν πέριξ νήσαντες ἀμφήρη ξύλα.* — *ἀντ-ήρες-* ‚entgegen gerichtet'; Soph. El. 89: *πολλὰς δ᾽ ἀντήρεις ᾔσθου στέρνων πλαγάς.* Eur. Tro. 221: *Φοινίκης ἀντήρη χώραν.* — *ποδ-ήρες-* ‚das Verbindung mit den Füssen hat, bis auf die Füsse reichend'; Eur. Bakch. 833: *πέπλοι ποδήρεις.* Aesch. Ag. 898: *ὑψηλῆς στέγης στῦλον ποδήρη.* — *τοξ-ήρες-* ‚mit dem Bogen versehen'; Eur. Alk. 35: *νῦν δ᾽ ἐπὶ τῇδ᾽ αὖ χέρα τοξήρη φρουρεῖς ὁπλίσας.* — *ὁμ-ήρες-* (‚dem selben Gefüge angehörig' =) ‚vereinigt, zusammen'; Nik. al. 70: *ῥίζεα . . . ὁμήρεα κόψας οἴνῳ.*

Armen. *ar-nem* ‚ich mache' (nach Hübschm. Arm. Stud. S. 20; *arar* ‚er schuf' (Mos. 1, 1, 1; reduplicirte Aoristform).

In ganz entsprechender Bedeutung ausser im Griechischen und Armenischen nirgend verbal lebendig, wohl aber in einer grösseren Anzahl von Nominalbildungen enthalten, wie lat. *arto- (artus)* ‚eng angeschlossen' (Cic. or. 65: *nec tamen haec ita sunt arta et astricta ut ea cum velîmus laxâre neqveâmus*), *artâre* ‚einengen, zusammendrängen' (Plin. 17, 209: *continêrî dêbet vîmine non artârî*, nämlich *vîtis*), *artîre* ‚fest einfügen' (Nov. com. 16: *artîvit lingvam in palâtum*), *artu-s* ‚Glied' (Enn. ann. 36: *tremulîs . . . artubus*); — vielleicht goth. *armi-* ‚Arm' (Mark. 9, 36) und altbulg. *ramę* ‚Schulter'; — lit. *artì* ‚nahe'; — altind. *áram* passend, zurecht', wie in *aram-kŕt-* ‚zurecht machend, zurichtend' (RV. 1, 14, 5), *ará-s*, Radspeiche' (RV. 1, 32, 15).

ἀρ- : *ἄρ-νυσθαι* ‚sich um etwas bemühen, sich erwerben'.

Il. 1, 159: *τιμὴν ἀρνύμενοι Μενελάϝῳ σοί τε.* Od. 1, 5: *ἀρνύμενος ϝήν τε ψυχὴν καὶ νόστον ἑταίρων.* Il. 6, 446: *ἀρνύμενος πατρός τε μέγα κλέϝος ἠδ᾽ ἐμὸν αὐτοῦ.* Il. 9, 124 = 266: *ἵππους . . . οἳ ἀϝέθλια ποσσὶν ἄροντο.* Od. 4, 107: *ὅσσ᾽ Ὀδυσεὺς ἐμόγησε καὶ ἤρατο.* Il. 4, 95: *πᾶσι δέ κεν Τρώεσσι χάριν καὶ κῦδος ἄροιο.* Il. 20, 247: *οὐδ᾽ ἂν νηῦς ἑκατό-*

ζυγὸς ἄχθος ἄροιτο. — Dazu *ἄρος-* ,Nutzen'; Aesch. Schutzfl. 885 (siehe besonders).

Armen. *arnum* ,ich nehme' (Hübschm. Arm. St. S. 20).

Aus den verwandten Sprachen gehören möglicher Weise weiter noch hieher: ahd. *er-nust* ,Ernst, Beharrlichkeit, ernstes Ringen, Kampf', nhd. *Ernst,* — und altind. *ár-tha-m* und *ár-tha-s* ,Geschäft, Arbeit' (RV), ,Grund, Veranlassung', ,Vortheil, Nutzen', ,das Zuthunhaben mit', ,Gut, ,Besitz', ,Sache, Gegenstand', *arthín-* ,strebend, begehrend' (RV.), *arthájatai* ,er nimmt sich etwas vor, strebt wonach' (RV.).

ἀρ- : *αἴρειν* (aus **ἄρ-jειν.* Das gedehnte *ἀ* ist noch deutlich in Futurformen wie *ἀροῦμεν* Aesch. Pers. 781; Eur. Iph. Taur. 117; *ἀρῶ* Eur. Herakl. 322 und sonst) ,aufheben'; ,wegnehmen'.

Bei Homer nur Il. 17, 724: *ὡς ἐϝίδοντο νέκυν αἴροντας Ἀχαιϝούς,* wo kaum die Ueberlieferung richtig sein wird, Il. 13, 63: *ἴρηξ . . . ὅς ῥά τ' ἀπ' αἰγίλιπος πέτρης περιμήκεος ἀρθείς,* und Od. 5, 393: *μεγάλου ὑπὸ κύματος ἀρθείς.* Aesch. Eum. 845: *ἀπὸ γάρ με τιμᾶν δαναιᾶν θεῶν δυσπάλαμοι παρ' οὐδὲν ἦραν δόλοι.* Eur. El. 942: *ἡ μὲν γὰρ ἀεὶ παραμένουσ' αἴρει κακά.* Joh. 1, 29: *ἴδε ὁ ἀμνὸς τοῦ θεοῦ ὁ αἴρων τὴν ἁμαρτίαν τοῦ κόσμου,* wo schon der Gothe richtig übersetzt *saei afnimith* ,welcher wegnimmt'.

Das ältere *ἀείρειν* (aus **ἀέρjειν, *ἀϝέρjειν*) wurde schon Seite 10 besprochen.

ἄρα, Partikel des Anreihens, des Fortgangs, der Folge ,nun, dann, also'. Verliert ihr auslautendes *α* mehrfach auch vor Consonanten.

Il. 1, 308: *Ἀτρεϝίδης δ' ἄρα νῆϝα θοϝὴν ἅλαδε προϝέρυσσεν.* Il. 1, 96: *τοὔνεκ' ἄρ' ἄλγε' ἔδωκε ϝεκηβόλος.* Il. 7, 400: *μήτ' ἄρ τις νῦν κτήματ' Ἀλεξάνδροιο δεχέσθω.* — Dazu: die Fragepartikel *ἆρα,* oft für ,doch wohl nicht?' Aesch. Prom. 735: *ἆρ' ὑμῖν δοκεῖ ὁ τῶν θεῶν τύραννος ἐς τὰ πάνθ' ὁμῶς βίαιος εἶναι;* Aesch. Ag. 1646: *Ὀρέστης ἆρά που βλέπει φάος;* Soph. El. 446: *ἆρα μὴ δοκεῖς λυτήρι' αὐτῇ ταῦτα τοῦ φόνου φέρειν;* Plat. Phaedr. 263, A: *ἆρ' οὖν οὐ παντὶ δῆλον τό γε τοιόνδε;*

An Adverbialbildungen auf *α* lassen sich vergleichen *ἄντα* ,entgegen, gegenüber' (Seite 203), *ἅμα* ,zusammen, zugleich' (Seite 217), *ἔνθα* ,dort, da' (Il. 1, 536), *μάλα* ,sehr' (Il. 1, 85) und andere. Die Zugehörigkeit zu *ἀρ-* ,sich anfügen' (Seite 250) ist schon oft vermuthet, aber noch von Niemandem ausreichend begründet. Brugmann (Berichte der sächs. Ges. d. Wiss. 1883, Seite 37—70) sucht Uebereinstimmung mit lit. *ìr* ,und', ,auch', zu erweisen und stellt *ἆρα* zu der litauischen Fragepartikel *àr* und der lettischen *ari* oder *ar* ,auch'. Unmöglich kann in *ἆρα* das anlautende *ἀ* ohne tieferen etymologischen Grund nur zur Unterscheidung von *ἄρα* gedehnt worden sein. Ob etwa *ἆρα* aus *ἦ ἄρα* hervorgegangen zu denken ist, wie sie mehrfach verbunden vorkommen, wie Il. 18, 429: *ἦ ἄρα δή τις . . . τοσσάδ' ἐνὶ φρεσὶ ϝῇσιν ἀνέσχετο κήδεα λυγρά.* Aber die Partikel *ἦ* lautete so auch bei den Attikern (wie Aesch. Prom. 302: *ἦ θεωρή-*

σων τυχὰς ἐμὰς ἀφῖξαι καὶ συνασχαλῶν;) und aus *η* + *α* konnte nicht wohl *ᾱ* hervorgehen.

ἀρᾱ́, homerisch *ἀρή* ‚Verderben'.

Bei Homer neunmal und zwar nur in der Verbindung mit *ἀμύνειν* ‚abwehren' oder *ἀλκτήρ* ‚Abwehrer', so Il. 12, 334: *ὅς τις ϝοι ἀρὴν ϝετάροισιν ἀμύναι.* Il. 16, 512: *ἐπεσσυμένον βάλεν ἰῷ τείχεος ὑψηλοῖο, ἀρὴν ϝετάροισιν ἀμύνων.* Il. 24, 489: *οὐδέ τις ἔστιν ἀρὴν καὶ λοιγὸν ἀμῦναι.* Od. 2, 59 = 17, 538: *οὐ γὰρ ἔπ' ἀνὴρ οἷος Ὀδυσσεὺς ἔσκεν, ἀρὴν ἀπὸ ϝοίκου ἀμῦναι.* Od. 22, 208: *Μέντορ, ἄμυνον ἀρήν.* Il. 14, 485: *τῷ καί τέ τις εὔχεται ἀνὴρ γνωτὸν ἐνὶ μεγάροισιν ἀρῆς ἀλκτῆρα λιπέσθαι.* Il. 18, 100: *ἐμοῦ δ' ἐδέϝησεν ἀρῆς ἀλκτῆρα γενέσθαι.* Il. 18, 213: *αἴ κέν πως ξὺν νηυσὶν ἀρῆς ἀλκτῆρες ἵκωνται.*

Durch *ᾱ* gebildete Femininform, wie *ἄμη* ‚Hacke, Harke' (Seite 229) und zahlreiche andere Wörter. Als verbale Grundform ergiebt sich *ἀρ-*, dessen weiterer Zusammenhang noch nicht deutlich ist. Oder sollte ein *ϝαρ-* anzunehmen sein? An den meisten homerischen Stellen ist anlautendes *ϝ* möglich, éinmal (Il. 16, 512) empfiehlt sichs, ebenso in der Zusammensetzung *ἀλεξι-άρη* ‚Verderben abwehrend' (Hes. Werke 464), aber zwei Stellen (Il. 12, 334 und Od. 22, 208) sprechen dagegen. Bei anlautendem *ϝ* wäre vielleicht Zusammenhang denkbar mit dem comparativischen Adverb goth. *vairs* ‚schlimmer (Mk. 5, 26).

ἀρᾱ́, homerisch wahrscheinlich *ἀρϝή* ‚Gebet, Flehen'.

Bei Homer 6 mal, nämlich Il. 15, 378: *ἀράων ἀϝίων ΝηληϝιάδαΟ γέροντος* (voraus ging *ὣς ἔφατ' εὐχόμενος*). Il. 15, 598: *ἵνα . . . Θέτιδος δ' ἐξαίσιον ἀρὴν πᾶσαν ἐπικρήνειε.* Il. 23, 199: *ἀράων ἀϝίουσα.* Od. 4, 767: *ὣς ϝειποῦσ' ὀλόλυξε, θεὰ δέ ϝοι ἔκλυεν ἀρῆς.* Od. 17, 496: *εἰ γὰρ ἐπ' ἀρῇσιν* (ob etwa *ἐπαρῇσιν* zu lesen?). Il. 9, 566: *ἐξ ἀρῶν μητρὸς κεχολωμένος, ἥ ῥα θεοῖσιν πόλλ' ἀχέουσ' ἠρᾶτο.* — Dazu: *ἐπ-ᾱρή* ‚das Flehen, Erflehen'; Il. 9, 456: *θεοὶ δ' ἐτέλειον ἐπαράς* (Vers 454 hiess es *πολλὰ κατηρᾶτο*). — *ἀράειν* ‚erflehen'; nur Od. 22, 322: *πολλάκι που μέλλεις ἀρήμεναι ἐν μεγάροισιν τηλοῦ ἐμοὶ νόστοιο τέλος γλυκεροῖο γενέσθαι.* Dazu *πολυ-άρητο-ς* ‚viel erfleht'; Od. 6, 280; 19, 404. — *ἀράεσθαι* ‚beten, erflehen'; Il. 1, 35: *πολλὰ δ' ἔπειτ' ἀπάνευθε κιὼν ἠρᾶθ' ὁ γεραιὸς Ἀπόλλωνι ϝάνακτι*, und sonst oft; — *ἀρητήρ* (‚der Beter' =) ‚Priester' Il. 1, 11; 94; 5, 78.

Armen. *aghatšel* ‚bitten, beten, flehen, anrufen' (*tš* entspricht griechischem *σκ*. Bugge Beitr. 36).

Die Annahme des inneren *ϝ* beruht auf dem inschriftlichen (Hoffm. Gr. Dial. 1, 23) arkadischen *κάταρϝον* ‚verflucht' (daneben *κατ-ἀρᾱ́* ‚Verwünschung, Fluch' Aesch. Sieben 724; Eur. Hek. 945) und findet ihre Bestätigung in der Kürze des anlautenden *ἀ* bei nachhomerischen Dichtern (so *ἀ̆ρᾱ́* bei Aesch. Prom. 910; Sieben 655; Agam. 1409; 1601; 1616). So darf als wurzelhaft wohl nur ein kurzvocaliges *ἀρ-* gelten; das suffixale

Ϝη aber wird mit dem des alten *δερϜή* ‚Hals' (Il. 11, 26; 12, 204; 14, 412. Siehe LM bei Kuhn 22, 537—545) übereinstimmen.

ἄρακο-ς, eine Hülsenfrucht ‚Vogelwicke'.

Ar. Bruchst. (aus Galen, bei Kühn 6, S. 541): *ἀράκους, πυρούς, πτισάνην, χόνδρον, ζειάς, αἴρας, σεμίδαλιν.* Theophr. h. pl. 8, 8, 3: *ἐν δὲ τοῖς φακοῖς ἄρακος, τὸ τραχὺ καὶ σκληρόν.* Galen (a. a. O.) handelt etwas genauer *περὶ ἀράκων*, und erwähnt bei der Gelegenheit auch eine Form *ἄραχο-ς.* Die betreffenden Worte sind: *παρ' ἡμῖν δὲ ἄγριόν τι καὶ στρογγύλον καὶ σκληρόν, ὀρόβου μικρότερον ἐν τοῖς Δημητρίοις καρποῖς εὑρισκόμενον, ὀνομάζουσιν ἄραχον.*

Dunkeln Ursprungs.

ἀρακί-ς ‚Trinkschale'.

Athen. 11, 502, B: *Αἰολεῖς δὲ τὴν φιάλην ἀρακὶν καλοῦσι.*

Möglicher Weise mit dem vorausgehenden *ἄρακο-ς* zusammenhängend.

ἄραβο-ς ‚Geklapper'.

Il. 10, 375: *ὃ δ' ἄρ' ἔστη τάρβησέν τε βαμβαίνων, ἄραβος δὲ διὰ στόμα γίγνετ' ὀδόντων.* — Dazu *ἀραβέειν* ‚klappern, klirren'; Il. 4, 504 = 5, 42 = 540: *δούπησεν δὲ πεσών, ἀράβησε δὲ τεύχε' ἐπ' αὐτῷ.*

Da das anlautende *ἀ* ganz wie zum Beispiel das *ἐ* in *ἐρυθρό-* ‚roth' (Il. 9, 365) neben lat. *rubro-* ‚roth' (Enn. ann. 418) jünger entwickelt sein wird, so ergiebt sich als Verbalgrundform ein *rab*, deren Zusammenstellung (bei Fick 2, 208) mit altind. *rambh* : *rámbhatai* ‚er brüllt', *úpa-rambhati* ‚er erfüllt mit Schall, lässt erschallen' vielleicht das Rechte trifft. Von dem Gegenüberstehen eines *β* und altind. *bh* war noch unter *ἄμβων-* ‚buckelartige Erhöhung' (Seite 241) die Rede.

ἄραδο-ς ‚Kullern oder Klopfen im Leibe'.

Hipp. 2, 91: *φακὸς δὲ στύφει καὶ ἄραδον ἐμποιέει, ἢν μετὰ τοῦ φλοιοῦ ᾖ.* Hipp. 2, 30: *πτισάνη . . . τὸ γὰρ γλίσχρασμα αὐτέης . . . καὶ οὔτε στύψιν ἔχον οὔτε ἄραδον κακὸν οὔτε ἀνοιδίσκεται ἐν τῇ κοιλίῃ.* Nik. ther. 775: *αὐτὰρ ὅ γε ζοφόεις* (nämlich *σκορπίος*) *ἄραδον κακὸν ὤπασε τύψας ἀνδρί.*

Das anlautende *ἀ* wohl wie bei *ἄραβο-ς* zu beurtheilen, so dass also eine Verbalgrundform *rad* anzunehmen sein würde.

ἀράχνη ‚Spinne'; ‚Spinngewebe'.

Aesch. Agam. 1492 = 1516: *κεῖσαι δ' ἀράχνης ἐν ὑφάσματι τῷδ' ἀσεβεῖ θανάτῳ βίον ἐκπνέων.* Soph. Bruchst. 264: *πέλτα δ' ἐρίθων ἀραχνᾶν βρίθει.* — Lukill. 3 (in Anthol. 11, 106): *καὶ τάχ' ἂν ἐρροίζητο δι' αἰθέρος, εἰ μὴ ἀράχνῃ τοὺς πόδας ἐμπλεχθεὶς ὕπτιος ἐκρέματο.* — Oefter heisst die ‚Spinne' auch in männlicher Form *ἀράχνη-ς*, so Hes. Werke 777: *τῇ γάρ τοι νεῖ νήματ' ἀερσιπότητος ἀράχνης* und Pind. Bruchst. 296 (aus Suidas: *εἴρηται δὲ ἀράχνης καὶ παρ' Ἡσιόδῳ καὶ παρὰ Πινδάρῳ καὶ παρὰ Καλλίᾳ*). — Dazu *ἀράχνιο-ν* ‚Spinngewebe'; Od. 8, 280: *δέσματα . . . ἐξεκέχυντο, ἠύτ' ἀράχνια λεπτά.* Od. 16, 35: *εὐνὴ χήτει ἐνευναίων κακ' ἀράχνια κεῖται ἔχουσα.*

Als Suffix löst sich das selbe *νη* ab wie in *ἄχνη* ,Spreu', ,Schaum' (Seite 151) und anderen schon neben diesem genannten Formen. Da das anlautende *ἀ* wie zum Beispiel in *ἄραβο-ς* ,Geklapper' (Seite 254) vielleicht als jünger entwickelt wird gelten dürfen, würde sich eine Verbalgrundform *ῥαχ* oder auch, da die Aspiration wohl erst wie in *ἄχνη* (siehe Seite 151) durch Einfluss des nachbarlichen Nasals hervorgerufen wurde, *ῥακ* ergeben. Möglicherweise aber ist auch das innere *α* erst jünger entwickelt, wie zum Beispiel in *κολάπτειν* ,behacken, bepicken' (Arist. h. an. 1, 14 und 15) neben lat. *scalpere* ,kratzen, einkratzen' (Nov. com. 44) und sonst, und man darf mit GCurtius (Seite 341) an Zusammenhang mit *ἄρκυ-ς* ,Jagdnetz' (Xen. Jagd. 2, 5; bildlich bei Aesch. Agam. 1116 und Eum. 147) denken. Fick (2, 23) vergleicht fragend ags. *rynge* m. ,Spinne', das aber Bosworth nebst *rynge*, f. ,Spinnewebe' nur mit Fragezeichen anführt. Bugge (Beitr. Seite 39) stellt armen. *aragaz* oder *eragaz*, eine Art von Netzen, zu *ἀράχνη*. Das lateinische *arâneo-* ,Spinnen betreffend' (Plin. 29, 86: *arâneîs textîs*) nebst *arânea* ,Spinne' (Verg. georg. 4, 247; ,Spinnewebe' Titin. com. 36) ist ohne Zweifel dem Griechischen entlehnt.

ἀράσσειν (aus **ἀράκ-jειν*, oder **ἀράχ-jειν*?) ,mit Geräusch schlagen'.

Od. 5, 248: *γόμφοισιν δ' ἄρα τήν γε καὶ ἁρμονίῃσιν ἄρασσεν.* Il. 12, 384: *ξὺν δ' ὀστέ' ἄραξεν πάντ' ἄμυδις κεφαλῆς.* Il. 13, 577: *ἀπὸ δὲ τρυφάλειαν ἄραξεν.* Pind. Pyth. 4, 226: *βόας, οἳ . . . χαλκέαις δ' ὁπλαῖς ἀράσσεσκον χθόν' ἀμειβόμενοι.*

Weiterer etymologischer Zusammenhang ist nicht deutlich. Jüngere Entwicklung des anlautenden *ἀ* lässt sich vermuthen.

ἀρετή ,Tüchtigkeit'.

Il. 11, 90: *τῆμος σφῇ ἀρετῇ ΔαναϜοί Ϝρήξαντο φάλαγγας.* Il. 13, 277: *ἐς λόχον, ἔνθα μάλιστ' ἀρετὴ διαϜείδεται ἀνδρῶν.* Il. 20, 242: *Ζεὺς δ' ἀρετὴν ἄνδρεσσιν ὀφέλλει τε μινύθει τε.* Od. 4, 725: *πόσιν ἐσθλὸν . . . παντοίῃσ' ἀρετῇσι κεκασμένον ἐν ΔαναϜοῖσιν.* Od. 18, 251: *ἦ τοι ἐμὴν ἀρετὴν Ϝεῖδός τε δέμας τε ὤλεσαν ἀθάνατοι*, sagt Penelopeia von sich. — Dazu *ἀρετάειν* ,Tüchtigkeit zeigen, gedeihen'; Od. 8, 329: *οὐκ ἀρετᾷ κακὰ Ϝεργά.* Od. 19, 114: *βασιλῆϜος ἀμύμονος . . . ἀρετῶσι δὲ λαϜοὶ ὑπ' αὐτοῦ.*

Vergleichbare Bildungen sind *γενετή* ,Geburt' (Il. 24, 535), *τελετή* ,Weihe, religiöse Feier' (Pind. Ol. 11, 51), mit anderer Betonung *μελέτη* ,Fürsorge, Pflege' (Hes. Werke 412), weiterhin auch *βιοτή* ,Leben' (Od. 4, 565), während *γαμετή* ,geheirathete (Gattinn)' (Hes. Werke 406; Xen. Oek. 3, 10; Amphis bei Athen. 13, 559, A) mehr adjectivischen Charakters ist. Wie *βιοτή* ,Leben' unmittelbar auf der Nominalbildung *βίο-ς* ,Leben' (Od. 15, 491) beruht, so führt *ἀρετή* möglichereise zunächst auf ein verkürztes muthmaassliches Adjectiv **ἀρες-* ,tüchtig' zurück. Jedenfalls steht es in engstem Zusammenhang mit dem comparativischen *ἀρείον-* ,tüchtiger, besser' (Il. 2, 707), das aus **ἄρεσ-ιον* hervorging, und mit dem superlativischen *ἄριστο-ς* ,der tüchtigste, der beste' (Il. 2, 5; 577). Als zu Grunde

liegende Verbalform wird wohl *ἀρ-* ‚sich anfügen, sich eng anschliessen' (Seite 250) mit dem participiellen *ἄρμενο-ς* ‚sich anfügend, passend' ‚günstig' (a. a. O.) gelten dürfen, wenn auch die Bedeutungsentwicklung nicht nach allen Richtungen deutlich ist. An weiter sich anschliessenden Formen mögen hier noch genannt sein: lat. *arti-* (*ars*) ‚Kunstleistung, Geschicklichkeit' (Pompon. com. 63: *discere artem*), altind. *ṛtá-* ‚passend, angemessen, recht' (RV. 1, 164, 8), ‚rechtschaffen' (RV. 1, 68, 5).

Ἄρες- (Ἄρης), Name des Kriegsgottes. Wird bei den Dichtern mehrfach auch geradezu für ‚Krieg' gebraucht.

Il. 5, 592; 594: *ἅμα δὲ Τρώων εἵποντο φάλαγγες καρτεραί· ἦρχε δ' ἄρα σφιν Ἄρης καὶ πότνι' Ἐνυώ . . . Ἄρης δ' ἐν παλάμῃσι πελώριον ἔγχος ἐνώμα.* Il. 5, 891 sagt Zeus zu ihm: *αἰϝεὶ γάρ τοι ἔρις τε φίλη πτόλεμοί τε μάχαι τε.* Il. 4, 441: *Ἔρις ἄμοτον μεμαυῖα, Ἄρεος ἀνδροφόνοιο κασιγνήτη ϝετάρη τε.* — Il. 2, 440: *ἴομεν, ὄφρα κε θᾶσσον ἐγείρομεν ὀξὺν Ἄρηα.* Il. 13, 630: *ἀλλά ποθι σχήσεσθε, καὶ ἐσσυμένοι περ, Ἄρηος.*

Ein paar mal (Il. 5, 31 = 455; Hom. hymn. 8, 1) begegnet die vocativische Form *Ἆρες* mit gedehntem *α*. Dann ist noch zu bemerken, dass im Aeolischen die Nebenform *Ἄρευς* (Sappho 66; Alkäos 124. — Siehe Meister-Ahrens S. 156) gebräuchlich ist. — Etymologisch ist der Name noch nicht aufgeklärt.

ἀρές- (ἀρής) ‚verderblich' (?)

scheint sich zu ergeben aus Il. 5, 31 = 455: *Ἆρες ἀρές* (überliefert ist *ἄρες*) *βροτολοιγέ, μιαιφόνε τειχεσιπλῆτα,* da hier eine Wiederholung des Namens, wie sie doch gewöhnlich angenommen wird, für die homerische Sprache ganz unerhört sein würde, auch schon unwahrscheinlich gemacht wird durch die verschiedene Quantität der anlautenden *ἀ*. Schwerlich aber ist an das **ἀρές-* ‚tüchtig, gut' zu denken, wie es aus dem comparativischen *ἄρειον-* ‚tüchtiger, besser' (siehe später) und aus *ἀρέσκειν* ‚gefällig machen, angenehm machen' (siehe sogleich) zu entnehmen ist. Ob etwa ein Zusammenhang mit *ἀρημένο-ς* ‚geschädigt, geschwächt' (Il. 18, 435) besteht?

ἀρέσκειν (aus **ἀρέσ-σκειν*) ‚gefällig machen', angenehm machen', nachhomerisch ‚gefallen'; med. *ἀρέσκεσθαι* ‚versöhnen, befriedigen', ‚wieder gut machen, ausgleichen'.

Il. 9, 120 = 19, 138: *ἂψ ἐθέλω ἀρέσαι* (aus *ἀρέσ-σαι*) ‚wieder gut machen'; Thuk. 1, 128: *εἰ οὖν τί σε τούτων ἀρέσκει* ‚befriedigt'; Xen. Mem. 2, 2, 12: *οὐκοῦν . . . καὶ τῷ γείτονι βούλει σὺ ἀρέσκειν;* — Il. 9, 112: *φραζώμεσθ' ὥς κέν μιν ἀρεσσάμενοι πεπίθοιμεν δώροισίν τ' ἀγανοῖσι ϝέπεσσί τε.* Il. 4, 362: *ταῦτα δ' ὄπισθεν ἀρεσσόμεθα, εἴ τι κακὸν νῦν ϝέϝρηται.* — Dazu: *ἀρεστό-ς* ‚gefällig, angenehm'; Hdt. 4, 168: *ἣ δὲ ἂν τῷ βασιλέι ἀρεστὴ γένηται.*

Zunächst zu Grunde liegt eine Nominalbildung auf *-ες*, die offenbar ausging von der Verbalgrundform *ἀρ-* ‚sich anfügen, sich eng anschliessen',

causal ‚anfügen, fest verbinden', bildlich ‚passend machen, angenehm machen' (Seite 250). Der Bedeutungszusammenhang wird deutlich durch Wendungen wie Il. 1, 136: *γέρας . . . ἄρσαντες κατὰ θυμόν* ‚es angenehm machend'; Od. 4, 777: *τελέωμεν μῦθον, ὃ δὴ καὶ πᾶσιν ἐνὶ φρεσὶν ἤραρεν ἡμῖν* ‚der uns allen gefiel'; Soph. El. 147: *ἀλλ' ἐμέ γ' ἁ στονόεσσ' ἄραρεν φρένας* ‚befriedigte, erfreute'.

ἀρόειν ‚pflügen'.

Od. 9, 108: *Κυκλώπων . . . οἵ ῥα . . . οὔτε φυτεύουσιν χερσὶν φυτὸν οὔτ' ἀρόουσιν* (so wird zu lesen sein statt des überlieferten *ἀρόωσιν*). Il. 18, 548: *νειοῖο βαθείης . . . ἡ δ' ἐμελαίνετ' ὄπισθεν, ἀρηρομένῃ δὲ Ϝεϝοίκει, χρυσείη περ ἐοῦσα.* — Dazu *ἄροτο-ς* ‚das Pflügen'; Od. 9, 117: *γαίης Κυκλώπων . . . οὔτ' ἄρα ποίμνῃσιν καταΐσχεται οὔτ' ἀρότοισιν.*

Lat. *arâre* ‚pflügen'; Titin. com. 160: *velim ego osse arâre campum cêreum.*

Altir. *airim* ‚ich pflüge' (Wind.-Curt. 554), kambr. *aradyr* ‚Pflug' (Zeuss 831).

Goth. *arjan* ‚pflügen'; nur Luk. 17, 7: *skalk aigands arjandan aiththau haldandan*; — ahd. *erran*, mhd. *eren* oder *ern*.

Lit. *ártì* ‚pflügen', *ariù* ‚ich pflüge'; *arìmas* ‚das Pflügen', ‚der gepflügte Acker'; *árklas* ‚Pflug'.

Altbulg. *orati* ‚pflügen'; *oralo* oder *ralo* ‚Pflug'.

Armen. *aror* ‚Pflug' (Hübschm. arm. St. 21).

ἄρος- ‚Nutzen'.

Nur Aesch. Schutzfl. 885: *πάτερ, βρέτεος ἄρος ἄνα, μαλδαάγει ἄραχνος νος ὡς βάδην* (eine sehr verderbte Stelle). — Hesych führt auf *ἄρος· ὄφελος.*

Eine der zahlreichen ungeschlechtigen Bildungen auf *ος*, wie *ἄκος-* ‚Heilmittel' (Seite 35) und andre. Wurde schon Seite 252 genannt als zu *ἀρ-* : *ἄρνυσθαι* ‚sich um etwas bemühen, sich erwerben' gehörig, unter dem auch altind. *ár-tha-m* und *ár-tha-s* ‚Geschäft, Arbeit' (RV.), ‚Grund, ‚Veranlassung', ‚Vortheil, Nutzen' aufgeführt wurden.

ἄρο-ν ‚gefleckter Zehrwurz, Aronsstab' und ihm verwandte Pflanzen.

Theophr. h. pl. 1, 6, 6: *σχεδὸν δὲ καὶ τῶν λαχανωδῶν τὰ πλεῖστα μονόρριζα . . . εἰσὶ δὲ τῶν μὲν σαρκώδεις* (nämlich die Wurzeln), *καθάπερ ῥαφανίδος, γογγυλίδος, ἄρου, κρόκου.* 7, 13, 1: *τὸ δὲ τοῦ ἄρου* (nämlich *φύλλον*) *πρὸς τῇ πλατύτητι καὶ ἔγκοιλον καὶ σικυῶδές ἐστιν.* 7, 13, 2: *καυλὸν δὲ τὰ μὲν οὐκ ἔχει τὸ ὅλον [οὐκ ἄνθος], ὥσπερ τὸ ἄρον τὸ ἐδώδιμον.* Diosk. 2, 197: *ἄρον . . . φύλλα ἀνίησιν ὅμοια τοῖς τοῦ δρακοντίου, μικρότερα δὲ καὶ ἀσπιλότερα, καυλὸν σπιθαμιαῖον, ὑποπόρφυρον, ὑπεροειδῆ· ἐφ' οὗ ὁ καρπὸς κροκίζων.*

Dunkler Herkunft. Ficks (2, 21) Zusammenstellung mit lat. *arundon-* ‚Rohr' (Verg. Georg. 2, 414: *rîpîs fluviâlis harundo caeditur*) hat zu wenig sicheren Boden.

ἀρητύειν ‚schöpfen'.

Nur Alkae. Bruchst. 47 (aus Athen. 2, 38, E): *ἄλλοτα μὲν μελιάδεος, ἄλλοτα δ' ὀξυτέρω τριβόλων ἀρητύμενοι* (wofür aber Bergk schreibt: *ἀρυτήμενοι*).

Wäre die überlieferte Form richtig, so läge am Nächsten der Vergleich von *ἐρητύειν* ‚zurückhalten' (Il. 2, 75; 97). Wie bei diesem, so würde auch bei *ἀρητύειν* als nächste Grundlage ein Nomen auf *-ητύ-* zu denken sein, wie deren zum Beispiel vorliegen in *βοϝητύ-ς* ‚Geschrei' (Od. 1, 369; zu *βοϝάειν* ‚schreien' Il. 2, 97), *ἐδητύ-ς* ‚Essen' (Il. 1, 469) und sonst. Als Verbalgrundform würde sich ein einfaches *ἀρ-* ergeben, auf das auch *ἀρύειν* ‚schöpfen' (Hes. Schild 301: *τοὶ δ' ἤρυον*) zurückführt. An das letztere schliesst sich das von Bergk gemuthmaasste *ἀρυτήμενοι* (dazu auch *ἀρυτήσιμο-ς* ‚schöpfbar, trinkbar' Philipp. 3, in Anthol. 9, 575) näher an.

ἀρήγ-ειν ‚beistehen, helfen'.

Il. 1, 521: *καί τέ με φησὶ μάχῃ Τρώεσσιν ἀρήγειν.* Il. 1, 77: *καί μοι ὄμοσσον ἦ μήν μοι πρόφρων ϝέπεσιν καὶ χερσὶν ἀρήξειν.* — Dazu *ἀρωγή* ‚Hülfe, Beistand'; Il. 4, 408: *πειθόμενοι τεράεσσι θεῶν καὶ Ζηνὸς ἀρωγῇ.*

Ahd. *ruochan* ‚wofür Sorge tragen, worauf bedacht sein'; mhd. *ruochen* und *ge-ruochan*; mhd. *ruoche* f. und *ruoch* m. ‚Bedacht, Besorgung'; — nhd. *ge-ruhen.*

Das anlautende *ἀ* ist wie in *ἄραβο-ς* ‚Geklapper' (Seite 254) und sonst jünger entwickelt. Der gewöhnlich angenommene Zusammenhang mit *ἀρκέειν* ‚abwehren' (Il. 6, 16: *ἀλλά ϝοι οὔ τις τῶν γε τότ' ἤρκεσε λυγρὸν ὄλεθρον*) ist ohne alle Wahrscheinlichkeit, das Vocalverhältniss von *ἀρωγή* zu *ἀρήγειν* das selbe wie in *ϝρωγαλέο-ς* ‚zerrissen' (Il. 2, 417) und *ϝρηγνῦσι* ‚sie zerreissen' (Il. 17, 751).

ἀρημένο-ς ‚geschädigt, geschwächt'.

Siebenmal bei Homer. Il. 18, 435: *ὁ μὲν δὴ γήραϊ λυγρῷ κεῖται ἐνὶ μεγάροισ' ἀρημένος.* Od. 11, 136 = 23, 283: *γήραι ὑπὸ λιπαρῷ ἀρημένον.* Od. 18, 53 und 81: *ἄνδρα γέροντα δύῃ ἀρημένον.* Od. 6, 2: *ὕπνῳ καὶ καμάτῳ ἀρημένος.* Od. 9, 403: *τίπτε τόσον Πολύφημ' ἀρημένος ὧδε βόϝησας νύκτα δ' ἀμβροσίην.*

Ein vereinzelt stehendes passives Perfectparticip, das auf ein **ἀράειν* oder **ἀρέειν* ‚schädigen, versehren' zurückzuführen scheint, in Vergleich mit Perfectbildungen wie *ἀρηρομένο-ς* ‚gepflügt' (Il. 18, 548), *ἀγηγέρατο* ‚sie waren versammelt' (Il. 4, 211), *ἀρηρώς* ‚eng anschliessend' (Il. 4, 134), oder auch *ἤσκηται* ‚es ist bearbeitet' (Il. 10, 438) und *ἡμαρτημένο-ς* ‚gefehlt, gesündigt, (Soph. Oed. Kol. 439), aber durch sein anlautendes gedehntes *ᾶ* sehr auffällt, mit dem aber doch wohl das von *ἀδηκότ-* ‚gesättigt' (Seite 136) sich vergleichen lässt. Die unmittelbare Zusammenstellung (bei Fick 2, 21) mit altind. *â'rta* ‚hineingerathen (in eine unglückliche Lage), niedergeschlagen, versehrt, leidend' (aus *â'* + *ṛta-*; zu *â' ar-* ‚kommen zu', ‚wohineingerathen', wie RV. 5, 31, 13: *mâ'u tâi ánhas â' aran* ‚nicht mögen die in Bedräng-

niss gerathen[1]), in dem das im Griechischen noch nicht mit Sicherheit nachgewiesene Präfix altind. *ā́* ‚zu . . . hin, bis . . . an‘ enthalten ist, erklärt jenes *ά-* noch nicht, weist aber doch vielleicht den richtigen Weg bezüglich der Etymologie des Wortes. Fick (1[4], 355) stellt dazu auch *árus-* ‚wund‘ (Çat. Br.), n. ‚Wunde‘ (AV.) und altn. *örr* ‚Narbe‘. Weiter aber darf man auch Zusammenhang mit goth. *arma-* ‚bemitleidenswerth‘ (Kor. 1, 15, 19: *armôstai sium allaizê mannê* ‚ἐλεεινότεροί ἐσμεν πάντων ἀνθρώπων‘), eigentlich ‚geschädigt, versehrt, gequält‘ (?) muthmaassen.

ἀρωματ- (*ἄρωμα*) ‚Gewürz‘.

Xen. 1, 5, 1: *εἰ δέ τι καὶ ἄλλο ἐνῆν ὕλης ἢ καλάμου, ἅπαντα ἦσαν εὐώδη ὥσπερ ἀρώματα.* Eupolis (bei Poll. 9, 47): *περιῆλθον εἰς τὰ σκόροδα καὶ τὰ κρόμμυα καὶ τὸν λιβανωτόν, κεὐθὺ τῶν ἀρωμάτων.* Hippokr. 2, 558: *ἀρώματα δὲ θύμον, θυμβρίην, ἐρίκην, ὑπερικόν, μήκωνα . . .* Theophr. h. pl. 9, 7, 3: *οἷς μὲν οὖν εἰς τὰ ἀρώματα χρῶνται, σχεδὸν τάδε ἐστί, κασία, κινάμωμον, καρδάμωμον, νάρδος . . .*

Stellt sich offenbar zu Bildungen wie *πλήρωματ-* ‚Ausfüllung‘ (Eur. Med. 203; zu *πληρόειν* ‚füllen‘ Aesch. Sieben 464), *θύρωματ-* ‚Thürflügel‘ (Hdt. 2, 169; zu *θυρόειν* ‚mit einer Thür versehen‘, Ar. Vögel 614: *θυρῶσαι χρυσαῖσι θύραις*), *πτέρωματ-* ‚Befiederung‘ (Aesch. Bruchst. 139, 3; zu *πτερόειν* ‚mit Federn versehen‘ Hdt. 8, 128) und ähnlichen, wobei allerdings auffällig ist, dass bei der so gut wie ausnahmlosen Durchsichtigkeit aller solcher Bildungen die etymologische Grundlage für *ἄρωματ-* sich den Blicken noch entzieht. Darf man ein **ἀρόειν* ‚duften‘ vermuthen?

ἀρι- ‚in hohem Grade, sehr‘.

Nur in etwa zwanzig Zusammensetzungen als deren erster Theil erhalten. In der homerischen Sprache finden sich von ihnen ausser den Eigennamen *Ἀρι-ϝάδνη* (Il. 18, 592; Od. 11, 321) folgende sechs: *ἀρί-γνωτο-ς* ‚sehr bekannt, leicht erkennbar‘ (Il. 13, 72: *ϝρεῖ' ἔγνων ἀπιόντος· ἀρίγνωτοι δὲ θεοί περ.* Il. 15, 490: *ϝρεῖα δ' ἀρίγνωτος Διϝὸς ἀνδράσι γίγνεται ἀλκή*) neben *γνωτό-ς* ‚bekannt‘ (Il. 7, 401); — *ἀρι-δείκετο-ς* ‚ausgezeichnet‘ (Il. 14, 320: *Περσῆϝα πάντων ἀριδείκετον ἀνδρῶν.* Od. 11, 540: *γηθοσύνη ὅ ϝοι υἱὸν ἔφην ἀριδείκετον εἶναι*), dessen Schlusstheil nicht einfach vorkommt, aber wohl zu *δεῖξαι* ‚zeigen‘ (Il. 3, 452) oder möglicher Weise auch zu lat. *decus-* ‚Zierde, Schmuck‘ (Hor. Od. 1, 1, 2) gehören wird und seiner Bildung nach sich vergleicht mit Formen wie altind. *darçatá-* ‚sehenswerth, ansehnlich‘ (RV. 1, 36, 9; zu *da-dárça* ‚er sah‘ RV. 1, 105, 18 = *δέ-δορκε* ‚er blickt‘ Il. 22, 95); — *ἀρί-ζηλο-ς* ‚sehr hell, sehr deutlich‘ (siehe besonders); — *ἀρι-σφαλές-* ‚sehr schlüpfrig‘ (Od. 17, 196: *ἐπεὶ ἦ φατ' ἀρισφαλέ' ἔμμεναι οὐδόν*), dessen Schlusstheil der selbe ist wie in *ἀ-σφαλές-* ‚ohne Schwanken, fest, sicher‘ (Seite 183); — *ἀρι-πρεπές-* ‚sehr glänzend, ausgezeichnet‘ (Il. 8, 556: *ὡς δ' ὅτ' ἐν οὐρανῷ ἄστρα φαϝεινὴν ἀμφὶ σελήνην φαίνετ' ἀριπρεπέα.* Il. 9, 441: *οὐδ' ἀγορῶν, ἵνα τ' ἄνδρες ἀριπρεπέες τελέθουσιν*), aus dem ein **πρέπος-* ‚Glanz, Ausgezeichnetheit‘ zu entnehmen ist, das sich anschliesst an

πρέπειν ‚glänzen, sich auszeichnen' (Il. 12, 104: *ὃ δ' ἔπρεπε καὶ διὰ πάντων*). — *ἀ ρ ι - φ ρ α δ έ ς -* ‚sehr bemerklich, sehr deutlich' (Il. 23, 240: *ὀστέα Πατρόκλοιο . . . ἀριφραδέα δὲ τέτυκται.* Il. 23, 326: *σῆμα δέ τοι ϝερέω μαλ' ἀριφραδές*), das nicht als unmittelbar mit dem seltenen *φραδές-* ‚verständig, klug' (Il. 24, 354: *φραδέος νόου*) zusammengesetzt gelten kann, sondern als Schlusstheil ein muthmaassliches **φράδος-* ‚das Bemerktwerden, Deutlichsein' (?) enthält, das sich anschliesst an *φράζεσθαι* ‚wahrnehmen, bemerken' (Il. 10, 339).

Eine Adverbialbildung auf *ι* wie *ἄγχι* ‚nah' (Seite 213) und neben diesem genannte Formen. Im Uebrigen darf man nächsten Zusammenhang mit *ἀρετή* ‚Tüchtigkeit' und *ἄριστο-ς* ‚der tüchtigste, der beste' (Seite 262) vermuthen. Das letztere liegt neben *ἀρι*, wie neben dem eben genannten *ἄγχι* ‚nahe' auch ein superlativisches *ἄγχιστο-ς* ‚der Nächste' (Il. 2, 58: Aesch. Ag. 256).

ἀρία, eine Eichenart; — ‚Mehlbeerbaum, Mehlfässchenbaum'.

Theophr. 3, 16, 3: *ὃ δὲ καλοῦσιν οἱ Ἀρκάδες φελλόδρυν . . . καλοῦσι δὲ οἵ γε Δωριεῖς καὶ ἀρίαν τὸ δένδρον.* 5, 5, 1: *δυσεργότατα δὲ ἀρία καὶ δρῦς.* — Theophr. h. pl. 3, 4, 2: *ὀψιβλαστότατον δὲ σχεδὸν ἴψος, ἀρία, τετραγωνία . . .*

Dunkler Herkunft.

ἀρίδ- (*ἀ ρ ί ς*), ein Werkzeug der Zimmerleute, vielleicht ‚Bohrer'.

Kallias (bei Pollux 7, 113): *τῆς πατρικῆς ἀρίδος.* Hippokr. 3, 156; *καὶ γὰρ ἂν ἀρίδα ἑλκύσαιεν καὶ πρίονα, καὶ πελεκήσαιεν ἂν καὶ σκάψαιεν ἄν, μὴ κάρτα αἴροντες τὸν ἀγκῶνα.* Philipp. 2 (in Anthol. 6, 103) nennt unter Handwerkergeräth: *καὶ γυρὰς ἀμφιδέτους ἀρίδας.*

Gebildet wie *ἀμίδ-* ‚Nachttopf' (Seite 230), *ἀκίδ-* (*ἀκίς*) ‚Spitze, Stachel, (Seite 28) und andre Formen. Der Herkunft nach dunkel. Fick (bei Benfey O. O. 3, 364) stellt es zu altind. *â'ra*, f. ‚Ahle, Pfriem'.

ἀρί-ζηλο-ς ‚sehr leuchtend, sehr deutlich'.

Bei Homer 7 mal, darunter einmal adverbiell. Il. 13, 244: *ἀρίζηλοι δέ ϝοι* (d. i. *ἀστεροπῇ*) *αὐγαί.* Il. 22, 27: *ἀστέρα . . . ὅς ῥά τ' ὀπώρης εἶσιν, ἀρίζηλοι δέ ϝοι αὐγαὶ φαίνονται.* Pind. Ol. 2, 55: *πλοῦτος ἀρεταῖς δεδαιδαλμένος . . . ἀστὴρ ἀρίζηλος, ἐτυμώτατον ἀνδρὶ φέγγος.* Il. 18, 519: *Ἄρης καὶ Παλλὰς Ἀθήνη . . . ἀμφὶς ἀριζήλω* (in der Darstellung auf dem Schilde). Hes. Werke 6: *ῥεῖα δ' ἀρίζηλον μινύθει* (nämlich Zeus) *καὶ ἄδηλον ἀϝέξει.* Il. 2, 318: *τὸν μὲν* (nämlich *δράκοντα*) *ἀρίζηλον θῆκεν θεὸς ὅς περ ἔφηνεν.* Il. 18, 219 und 221: *ὡς δ' ὅτ' ἀριζήλη φωνή, ὅτε ϝίαχε σάλπιγξ . . . . ὣς τότ' ἀριζήλη φωνὴ γένετ' Αἰακίδαο.* Od. 12, 453: *ἐχθρὸν δέ μοί ἐστιν αὖτις ἀριζήλως ϝεϝρημένα μυθολογεύειν.*

Enthält neben *ἀρι-* ‚sehr' (Seite 259) als erstem Theile einen nicht ganz durchsichtigen Schlusstheil. Vermuthen mag man aber wohl, dass der letztere zu *δῆλο-ς* ‚offenbar', eigentlich ‚leuchtend' (Od. 20, 333; Soph. Aias 1225; Phil. 10, 11) und mit ihm zu *δέελο-ς* ‚sichtbar', eigentlich ‚leuchtend' (nur Il. 10, 466) gehört. Das letztere entstand wahrscheinlich aus einem

alten *δέϳελο-ς und wird sich anschliessen an δέατο (ohne Zweifel aus *δέϳατο) ‚es schien' (Od. 6, 242) und altind. *dî* ‚leuchten' (RV. 1, 140, 10; 2, 2, 8). So drängt sich die Vermuthung auf, dass neben jenem alten δεϳ- (in *δέϳατο) sich auch ein **djê-* — ganz ähnlich wie zum Beispiel πλη- ‚sich nähern' (πλῆτο ‚er nahete' Il. 14, 438) neben πελ-άζειν ‚nähern, sich nähern' (Il. 5, 768) und anderes mehr — entwickelte, das dann die Grundlage zu unserm -ζηλο-ς wurde.

ἀριθμό-ς ‚Zahl. Anzahl'; ‚Zählung'.

Od. 4, 451: πάσας δ' ἄρ' ἐπῴχετο, λέκτο δ' ἀριθμόν. Od. 11, 449: ὅς που νῦν γε μετ' ἀνδρῶν ἵζει ἀριθμῷ. Od. 16, 246: τάχα δ' εἴσεαι ἐνθάδ' ἀριθμόν. — Dazu ἀριθμέειν ‚zählen' (womit zu vergleichen Xen. Anab. 1, 2, 9: Κῦρος ... ἀριθμὸν τῶν Ἑλλήνων ἐποίησεν. Hdt. 7, 59: ὁ δὲ ... τῆς στρατιῆς ἀριθμὸν ἐποιέετο). Il. 2, 124: εἴ περ γάρ κ' ἐθέλοιμεν ... ἀριθμηθήμεναι ἄμφω.

Die Suffixform θμο (LM. Gramm. 2, 369—372) ist nicht ungewöhnlich und begegnet beispielsweise noch in σταθμό-ς ‚Stand, Viehhof' (Il. 2, 470), κλαυθμό-ς ‚das Wehklagen' (Il. 24, 717), κηληθμό-ς ‚Bezauberung, Entzücken' (Od. 11, 334), ὀρχηθμό-ς ‚Tanz' (Il. 6, 637), πορθμό-ς ‚Durchfahrt, Meerenge' (Od. 4, 671), ἀρθμό-ς ‚Verbindung, Freundschaft' (Hom. hymn. Herm. 524; Aesch. Prom. 191; an beiden Stellen neben φιλότητ- ‚Liebe, Freundschaft'; — zu ἀρ- ‚sich anfügen, sich eng anschliessen' Seite 250) neben innerem ι in μηνιθμό-ς ‚das Grollen' (Il. 16, 62; zu μηνῑειν ‚grollen' Il. 2, 769). Mit der letzteren Form vergleicht sich ἀριθμό-ς aber doch nicht unmittelbar, da sich hier das innere ι offenbar nur in eigenthümlicher Weise neben oder aus dem ρ entwickelt hat. Als nahzugehörige stellt Fick (2, 206 und 1[4], 528) zusammen: νήριτο-ς (aus νη-άριτο-ς?) ‚ungezählt' (?, Hes. Werke 511: νήριτος ὕλη. Ap. Rh. 3, 1287: νήριτα ταύρων ἴχνια μαστεύων. Ap. Rh. 4, 158: νήριτος ὀδμή), lat. *rîte* ‚nach Religionsgebrauch', ‚recht, gehörig' (Afran. com. 88: *idqve ut rîte intellegâs tê facere), rîtu-s* ‚Religiongsgebrauch', ‚Gebrauch' (Pacuv. trag. 393: *alcyonis rîtû*); altir. *ad-rímim* ‚ich rechne, ich zähle' (Zeus 867), *do-rímu* ‚ich zähle auf' (Zeuss 435), ahd. *rîm* ‚Reihe, Reihenfolge, Zahl', mhd. *rîm*, nhd. *Reim*, und ferner mit Recht auch lat. *ratiôn-* ‚Rechnung, Berechnung' (Plaut. Aul. 527: *îtur, putâtur râtio cum argentâriô), reor* (aus **rajor*) ‚ich halte wofür, meine' (Caecil. com. 24: *nê ... reâre*), goth. *rathjôn* ‚Rechnung, Berechnung' (Luk. 16, 2 für λόγος), ‚Zahl' (Ioh. 6, 10 und Röm. 9, 27 für ἀριθμός), die aber im Einzelnen etymologisch noch genauer zu bestimmen sein würden.

ἀρίσαρο-ν, eine kleine Art von Natterwurz.

Diosk. 2, 198: ἀρίσαρον ἐστὶ μικρὸν βοτάνιον, ῥίζαν ἔχον ὡς ἐλαίας· ἔστι δὲ δριμυτέρα τοῦ ἄρου.

Ob etwa mit ἄρο-ν ‚gefleckter Zehrwurz' (Seite 257) irgendwie zusammenhängend'?

ἀριστερό-ς ‚links, auf der linken Seite befindlich'.

Il. 5, 16: *ΤυδεϜίδω δ' ὑπὲρ ὦμον ἀριστερὸν ἤλυθ' ἀκωκὴ ἔγχεος.* Il. 2, 526: *Βοιωτῶν δ' ἔμπλην ἐπ' ἀριστερὰ θωρήσσοντο.*

Mit derselben Suffixform gebildet wie *δεξιτερό-ς* ‚auf der rechten Seite befindlich' (Il. 4, 519) und weiterhin auch lat. *dextero-* (Ter. Eun. 775) oder *dextro-* (Enn. ann. 395) ‚auf der rechten Seite befindlich', lat. *sinistro-* ‚auf der linken Seite befindlich' (Ter. Eun. 775), ahd. *winistar* ‚auf der linken Seite befindlich'. Bei der nicht zu bezweifelnden Uebereinstimmung mit dem comparativischen Suffix *τερο*, wie in *νεϜώτερο-ς* ‚jünger' (Il. 4, 324) ist die verschiedene Betonung beachtenswerth. In Bezug auf das innere *ισ* sind comparativische Formen zu vergleichen, wie *λαλίστερο-ς* ‚geschwätziger' (Ar. Frösche 91), *πτωχίστερο-ς* ‚bettelhafter' (Ar. Ach. 425) und ähnliche, vielleicht auch alle Superlative auf *ιστο*, wie *ἄριστο-ς* ‚der tüchtigste, beste' (siehe sogleich). Die Verbalgrundform *ἀρ* ist vielleicht dieselbe, wie in altind. *ar-âla-* ‚gebogen, krumm': man kann vermuthen, dass das Linke ursprünglich als das Gekrümmte, das vom Graden Abweichende, benannt ist.

ἄριστο-ς ‚der tüchtigste, der beste'.

Schon bei Homer sehr häufig, wie Il. 1, 91: *Ἀγαμέμνονα . . ὃς νῦν πολλὸν ἄριστος ἈχαιϜῶν εὔχεται εἶναι.* Il. 2, 5: *ἥδε δέ Ϝοι κατὰ θυμὸν ἀρίστη φαίνετο βουλή.*

Gehört zu den Superlativen, die mittels des Suffixes *ιστο* unmittelbar aus Verbalgrundformen gebildet wurden, wie *πάχιστο-ς* ‚der dickste' (Il. 16, 314), *ἄγχιστο-ς* ‚der nächste' (Il. 2, 58), *ἄλγιστο-ς* ‚der schwierigste' (Il. 23, 655), *φέριστο-ς* ‚der beste' (Il. 6, 123), *μήκιστο-ς* ‚der längste' (Il. 7, 155), *πλεῖστο-ς* (aus **πλέ-ιστο-ς*) ‚der meiste' (Il. 13, 335) und andere. Unmittelbar nahe steht das comparativische *ἄρειο-ν* ‚besser, tüchtiger' (siehe Seite 263). Als Verbalgrundform wird *ἀρ-* ‚sich anfügen, sich eng anschliessen' (Seite 250) gelten dürfen, an das unter anderem auch *ἄρμενο-ς* ‚sich anfügend, passend' (Seite 251) und *ἀρετή* ‚Tüchtigkeit' (Seite 255) sich anschliessen.

ἄριστο-ν ‚Frühstück'.

Bei Homer zweimal, nämlich Il. 24, 124: *ἐσσυμένως ἐπένοντο καὶ ἐντύνοντ' ἄριστον* und Od. 16, 2: *ἐντύνοντ' ἄριστον ἅμ' ἠϜόι, κηϜαμένω πῦρ.* Aesch. Agam. 331: *τοὺς δὲ . . . πόνος νήστεις πρὸς ἀρίστοισιν ὧν ἔχει πόλις τάσσει.* Hdt. 1, 63: *Ἀθηναῖοι δὲ οἱ ἐκ τοῦ ἄστεος πρὸς ἄριστον τετραμμένοι ἦσαν δὴ τηνικαῦτα καὶ μετὰ τὸ ἄριστον μετεξέτεροι αὐτῶν οἱ μὲν πρὸς κύβους οἱ δὲ πρὸς ὕπνον.* Ar. Ekkl. 348: *μῶν ἐπ' ἄριστον γυνή κέκληκεν αὐτὴν τῶν φίλων.*

Schon Pott (1, 1833, S. 101) deutete den ersten Theil des Wortes aus *ἦρι* ‚früh' (Il. 9, 360; Od. 19, 320), wobei aber die verschiedene Gestaltung des anlautenden A-Vocales noch genauerer Erklärung bedürfen würde. Ob sie dialektischen Grund haben könnte? Durchaus unwahrscheinlich aber ist daneben Potts Erklärung des Schlusstheiles aus einem *-εστο-* ‚gegessen' (zu *ἔδ-μεναι* ‚essen' Il. 4, 345), das weder sonst irgendwo vorkommt, noch

auch sein anlautendes ε so leicht würde eingebüsst haben. Aber auch GCurtius' (Studien 2, 180) Aufstellung eines **ἀρίζειν ‚in der Frühe veranstalten' (?), das die nächste Grundlage zu ἄριστον gebildet haben soll, ist äusserst bedenklich.

ἀραιό-ς, alt wahrscheinlich *Ϝαραιό-ς* ‚schmal, schlaff, schwach'.

Il. 16, 161: λύκοι . . . λάψοντες γλώσσῃσι Ϝαραιῇσιν μέλαν ὕδωρ ἄκρον. Od. 10, 90: ἀκταὶ δὲ προβλῆτες ἐναντίαι ἀλλήλῃσιν ἐν στόματι προέχουσι, Ϝαραιὴ δ' εἴσοδός ἐστιν. Il. 18, 411 = 20, 37: χωλεύων· ὑπὸ δὲ κνῆμαι ῥώοντο Ϝαραιαί. Il. 5, 425: Κύπρις . . . πρὸς χρυσῇ περόνῃ καταμύξατο χεῖρα Ϝαραιήν. Hom. hymn. Herm. 349: τοῖα πέλωρ', ὥς εἴ τις ἀραιῇσι δρυσὶ βαίνοι. Hes. Werke 809: τετράδι δ' ἄρχεσθαι νῆϜας πήγνυσθαι ἀραιάς. Xen. Lak. 11, 6; ἀραιαί τε καὶ βαθύτεραι αἱ φάλαγγες γίγνονται.

An adjectivischen Bildungen vergleichbar sind γεραιό-ς ‚bejahrt' (Il. 1, 35), παλαιό-ς ‚alt' (Il. 6, 215), κραταιό-ς ‚kräftig, gewaltig' (Il. 5, 83), δηναιό-ς ‚lange lebend' (Il. 5, 407). Was aber die etwaige verbale Grundlage anbetrifft, so bleibt wichtig zu erwägen, dass die homerische Sprache deutlich auf anlautendes Ϝ (Ϝαραιό-ς) hinweist und daneben, dass schon in homerischen Handschriften auch die Nebenform ἁραιό-ς, auf die auch spätere Erklärer (Schol. zu Od. 10, 90: δασυντέον τὸ ἁραιή) bestimmt hinweisen, entgegentritt.

ἄρειον- (*ἀρείων*) ‚tüchtiger, besser'.

Il. 2, 707: ὁ δ' ἅμα πρότερος καὶ ἀρείων. Il. 19, 33: αἰϜεὶ τῷ γ' ἔσται χρὼς ἔμπεδος ἢ καὶ ἀρείων. Il. 21, 410: ὅσσον ἀρείων εὔχομ' ἐγὼν ἔμεναι. Od. 20, 133: ἕτερόν γε τίει μερόπων ἀνθρώπων χείρονα, τὸν δέ τ' ἀρείον' ἀτιμάσσασ' ἀποπέμπει. Od. 6, 182: οὐ μὲν γὰρ τοῦ γε κρεῖσσον καὶ ἄρειον ἢ ὅθ' ὁμοφρονέοντε νοήμασι Ϝοῖκονἔχητονἀνὴρἠδὲ γυνή.

Schliesst sich als alte comparativische Form unmittelbar an ἄριστο-ς ‚der tüchtigste, beste' (Seite 262), neben dem es aber die Besonderheit zeigt, dass es zwischen Comparativsuffix (ιον) und Verbalgrundform (ἀρ) noch ein weiteres Bildungselement (ε) enthält. In letzterer Beziehung ist χέρειον- ‚geringer, schlechter' (Il. 1, 114; 576) unmittelbar zu vergleichen. Wie dieses aus *χέρεσ-ιον hervorging, was durch die nebenliegende adjectivische Form χέρης ‚gering, schlecht' (Il. 1, 80: χέρηι aus *χέρησι; Od. 15, 324: χέρηες aus *χέρησες) noch deutlich gemacht wird, so wird ἄρειον- aus *ἄρεσ-ιον hervorgegangen, in ihm also das adjectivische Suffix ες (wie zum Beispiel in ἐλεγχές- ‚schändlich' Il. 4, 242) enthalten sein, so dass sich also ein adjectivisches ἀρές-, wie wir es auch schon aus ἀρέσκειν ‚gefällig machen, angenehm machen' (Seite 256) entnehmen konnten, als nächste Grundlage ergiebt. Es darf dabei noch bemerkt werden, dass ganz wie neben χέρειον- noch ein durch das Comparativsuffix τερο (wie in νεϜώτερο-ς ‚jünger' Il. 4, 324) weiter ausgebildetes χερειότερο-ς ‚schlechter'

(Il. 2, 248; 12, 270) liegt, auch neben *ἄρειον* noch ein *ἀρειότερο-ς* ‚besser' (Theogn. 548) begegnet.

ἀρειή ‚Drohung'.

Nur dreimal bei Homer, nämlich Il. 17, 431: *πολλὰ δὲ μειλιχίοισι προσηύδα, πολλὰ δ' ἀρειῇ.* Il. 21, 339: *μηδέ σε πάμπαν μειλιχίοισι Ϝέπεσσιν ἀποτρεπέτω καὶ ἀρειῇ.* Il. 20, 109: *μηδέ σε πάμπαν λευγαλέοισι Ϝέπεσσιν ἀποτρεπέτω καὶ ἀρειῇ.*

Dunkler Herkunft. An Zusammenhang mit *ἀρᾱ́* ‚Gebet, Flehen' (Seite 253) ist nicht zu denken. An ähnlichen Bildungen sind etwa zu nennen: *χειή* ‚Loch, Höhle' (Il. 22, 93; 95), *ζειή*, eine Getraideart, vielleicht ‚Spelt' (Od. 4, 41), *στειλειή* ‚Oehr für den Stiel der Axt' (Od. 21, 422), *παρειή* ‚Wange' (Il. 11, 393).

ἀρύ-ειν ‚schöpfen'.

Hes. Schild 301: *οἵγε μὲν ἐτράπεον, τοὶ δ' ἤρυον.* Ar. Wolken 272: *εἴτ' ἄρα Νείλου προχοαῖς ὑδάτων χρυσέαις ἀρύεσθε προχοῖσιν.* Tull. Flacc. (in Anthol. 9, 37): *α. σιγήσας ἄρυσαι. β. τίνος οὕνεκα; α. μηκέτ' ἀρῡ́ου* (auffällig gedehntes *ῡ*).

Der Bildung nach mit *ἀνύειν* ‚vollenden' (Seite 199) am Nächsten zu vergleichen, was insbesondere auch darin hervortritt, dass ganz wie neben *ἀνυ-* sich auch ein consonantisch auslautender Verbalstamm *ἀνυτ-* ergab, so aus zahlreichen Formen auch neben *ἀρυ-* ein *ἀρυτ-* sich entnehmen lässt. Wir führen einige betreffende Stellen an. Plat. Phaedr. 253, A: *κἂν ἐκ Διὸς ἀρύτωσιν, ὥσπερ αἱ βάκχαι.* Plat. Ion 534, A: *ὥσπερ αἱ βάκχαι ἀρύτονται ἐκ τῶν ποταμῶν μέλι καὶ γάλα κατεχόμεναι.* Plat. Krit. 120, A: *χρυσαῖς φιάλαις ἐκ τοῦ κρατῆρος ἀρυτόμενοι.* Hdt. 6, 119: *καὶ γὰρ ἄσφαλτον καὶ ἅλας καὶ ἔλαιον ἀρύσσονται* (aus **ἀρυτ-jονται*) *ἐξ αὐτοῦ.* Hes. Werke 550: *ἀὴρ . . . ὅστε ἀρυσσάμενος ποταμῶν ἀπὸ ἀεναόντων.* Ar. Ritter 921: *ἀπ-αρυστέον τε τῶν ἀπειλῶν ταυτηί.* — In den verwandten Sprachen scheint Zugehöriges noch nicht aufgefunden zu sein.

ἀρύβαλλο-ς ‚ein beutelartiges Gefäss'.

Ar. Ritter 1094: *εἶτα κατασπένδειν κατὰ τῆς κεφαλῆς ἀρυβάλλῳ ἀμβροσίαν κατὰ σοῦ.* Antiphanes und Stesichorus hatten es nach Pollux (10, 152: *ἀρύβαλλος δὲ ἐπὶ τοῦ συσπάστου βαλαντίου ἐν Ἀντιφάνους Αἴτοῦ ἐρῶντι καὶ ἐν Στησιχόρου Κερβέρῳ*) auch.

Gehört vielleicht zu *ἀρύειν* ‚schöpfen' (siehe oben). Pollux (7, 166 und 10, 63) nennt es unter Badegeschirren unmittelbar neben *ἀρύταινα* ‚Gefäss für Flüssigkeiten' (Ar. Ritter 1091). Ob bezüglich seines Schlusstheiles etwa *κρύσταλλο-ς* ‚Eis' (Il. 22, 153) verglichen werden darf?

ἄρουρα ‚bebautes Land'.

Il. 2, 548: *τέκε* (den Erechtheus) *δὲ ζείδωρος ἄρουρα.* Il. 3, 246: *Ϝοῖνον εὔφρονα, καρπὸν ἀρούρης.* Il. 6, 142: *βροτῶν οἳ ἀρούρης καρπὸν ἔδουσιν.* Il. 6, 195: *καὶ μέν Ϝοι Λύκιοι τέμενος τάμον . . . καλὸν φυταλιῆς καὶ ἀρούρης.*

Altind. *urvárâ* ‚Fruchtfeld, Saatland' (RV. 1, 127, 6: *ápnasvatîshu ur-*

várâsu ishṭánis, á'artanâsu ishṭánis ‚auf ertragreichen Aeckern zu verehren, auf öden zu verehren'); nachvedisch auch ‚Erde'.

Das griechische *ἄρουρα* steht bezüglich seines Ausgangs *-ουρᾰ* ganz vereinzelt, ist weiterhin aber wohl mit Bildungen wie *ἄγκῡρα* ‚Anker' (siehe Seite 203) zu vergleichen und wird wie diese das alte weibliche Suffix *ια* (wie in *πῑϝειρα* ‚die fette, fruchtbare' Od. 19, 173, aus **πῑϝεριᾰ* = altind. *pî'vârî* ‚die fette', RV. 8, 5, 20; 8, 22, 9) enthalten. Ficks (2, 23) Erklärung des *ἀρου-* aus **ἀρϝο-* und unmittelbare Zusammenstellung mit lat. *arvo-* ‚pflügbar' (Plaut. Truc. 149: *nôn arvos hîc, sed pascuos ager est*), das selbst zu *ἀρόειν*, lat. *arâre* ‚pflügen' (Seite 257) gehört, lässt das suffixale *ρ* ganz unberücksichtigt. — Das anlautende *u* vor dem *r* im altindischen *urvárâ* ist ohne Zweifel kein ursprünglicher Vocal, so dass ihm im Griechischen ein *α* gegenüberstehen kann, ganz wie zum Beispiel in *τάλαντο-ν* ‚Wagschale' (Il. 12, 433) neben altind. *tulâ'* ‚Wage', ‚Wagebalken', ‚Gewicht' (Mbh.). Bugge (Beiträge S. 14) vermuthet Zugehörigkeit des armen. *erkir* ‚Erde, Land', das er als aus **erweri-* entstanden ansieht.

ἄρρατο-ς ‚unbeugsam, fest' (?).

Nur bei Platon; Kratyl. 407, D: *εἰ δ' αὖ κατὰ τὸ σκληρόν τε καὶ ἀμετάστροφον, ὃ δὴ ‚ἄρρατον' καλεῖται, καὶ ταύτῃ ἂν πανταχῇ πολεμικῷ θεῷ πρέπει Ἄρη καλεῖσθαι* und Staat 535, B: *καὶ μνήμονα δὴ καὶ ἄρρατον καὶ πάντῃ φιλόπονον ζητητέον.*

Wird ganz wie zum Beispiel *ἄ-ρρητο-ς* ‚ungesagt' (Plat. Symp. 189, B; bei Homer noch *ἄ-ϝρητο-ς*, so Od. 14, 466) sich in *ἀ-* (*ἀν-*) ‚un' und *ῥητό-ς* ‚gesagt' (Il. 21, 445 noch *ϝρητό-ς*) zerlegt, aus dem beraubenden *ἀν-* ‚un' (Seite 185) und einem participiellen **ῥατό-ς* (?) zusammengesetzt sein. Das letztere aber ist noch nicht deutlich. Es kann nicht, wie doch öfter angenommen ist, zu *ῥαίειν* ‚zerschmettern' (aus **ῥαίσ-ειν* oder **ῥαίσ-jειν*. Daher *ἐρραίσ-θη* ‚es wurde zerschmettert' Il. 16, 339), gehören, von dem vielmehr *ἄρραιστο-ς* ‚unzerschmettert, unzerstört' ausgegangen ist, das bei einem alten Erklärer zu Od. 13, 259 (*μέχρι τῶν νόστων ἄρραιστος διεφυλάχθη*) begegnet.

ἀρραβών- (*ἀρραβών*) ‚Handgeld, Unterpfand'.

Antiphan. (bei Meineke 3, 66): *ἡμεῖς δ' ἔχοντες ἀρραβῶνα τὴν τέχνην τοῦ ζῆν, ἀεὶ πεινῶμεν ἐπὶ ταῖς ἐλπίσιν.* Menand. (bei Mein. 4, 268): *ὅταν ἐκ πονηροῦ πράγματος κέρδος λάβῃς, τοῦ δυστυχεῖν νόμιζέ σ' ἀρραβῶν' ἔχειν.*

Aus dem Semitischen entlehnt; Hebr. עֵרָבוֹן ‚Unterpfand' (Mos. 1, 38, 17; 18; 20).

ἀρράζειν ‚knurren' von Hunden.

Ael. h. an. 5, 51: *οὕτω τοι καὶ τὰ ζῷα ἄλλο ἄλλως προΐεται τὸν συγγενῆ τῆς γλώττης ἠχόν τε καὶ ψόφον ... τισὶ δὲ ὑλαγμὸς φίλον, καὶ ἄλλῳ ἀρράζειν.* Poll. 5, 86: *κυνῶν μὲν ὑλακὴ καὶ ὑλαγμὸς ... εἴποις δ' ἂν καὶ ἀρράζειν καὶ ἀρράζοντας.*

Wohl nur klangnachahmend, wie zum Beispiel auch die ebenso ge-

brauchten *ῥάζειν* (Hesych: *ῥάζειν· τρώγειν. κυρίως ἐπὶ τῶν κυνῶν*) und *ῥύζειν* (Pollux 5, 86). Anklang an altind. *rā-* ‚bellen' (RV. 1, 182, 1: *rā́jatas çúnas* ‚bellende Hunde') ist wohl ohne tiefere Bedeutung.

ἀῤῥηφόρο-ς ‚Trägerinn der geheimen Heiligthümer (der Athena)'.

Paus. 1, 27, 3: *παρθένοι δύο τοῦ ναοῦ τῆς Πολιάδος οἰκοῦσιν οὐ πόῤῥω, καλοῦσι δὲ Ἀθηναῖοι σφᾶς ἀῤῥηφόρους . . . ἀναθεῖσαί σφισιν ἐπὶ τὰς κεφαλάς, ἃ ἡ τῆς Ἀθηνᾶς ἱέρεια δίδωσι φέρειν, οὔτε ἡ διδοῦσα ὁποῖόν τι δίδωσιν εἰδυῖα, οὔτε ταῖς φερούσαις ἐπισταμέναις.* Hesych erklärt *ἀῤῥηφόρος· μυσταγωγός.*

Neben dem deutlichen *-φόρο-ς* ‚tragend' (wie in *τοξο-φόρο-ς* ‚bogentragend' Il. 11, 483, und in vielen andern Formen) ist der erste Theil der Zusammensetzung nicht so unmittelbar verständlich, aber doch wohl nicht zu bezweifeln, dass darin ein verkürztes *ἄῤῥητο-ς* ‚ungesagt' (siehe Seite 265) enthalten ist, da dieses schon früh auch die Bedeutung ‚unsagbar, geheim' (Hdt. 5, 83: *εἰσὶ δέ σφι καὶ ἄῤῥητοι ἱροεργίαι.* Ar. Wolken 302: *οὗ σέβας ἀῤῥήτων ἱερῶν*) aufweist. Vielleicht darf man dabei zunächst an eine verkürzte Nebenform **ἀῤῥήτ-* denken, wie zum Beispiel *ἀδμήτ-* ‚ungezähmt' (Od. 4, 637) neben gleichbedeutendem *ἄδμητο-ς* (Il. 10, 293) auftritt und ähnliche Paralellformen auch sonst vorkommen.

ἀῤῥηνές- (*ἀῤῥηνής*) ‚bissig'.

Theokr. 25, 83: *νῦν δὲ λίην ζάκοτόν τι καὶ ἀῤῥηνὲς γένετ' αὔτως* (nämlich *θηρίον*, das von einem Hunde gebraucht ist). Hesych erklärt *ἀῤῥηνές· ἄγριον. δυσχερές* und nennt daneben das unmittelbar zugehörige *ἀῤῥηνεῖν· λοιδορεῖν. καὶ γυναικὶ πρὸς ἄνδρα διαφέρεσθαι.*

Dunkler Herkunft. Der Bildung nach lässt sich etwa vergleichen *στρηνές-* ‚stark, rauh' (Ap. Rh. 2, 323), kaum auch *πρηνές-* ‚vornüber geneigt, kopfüber' (Il. 6, 43) oder *ἀπηνές-* ‚unfreundlich' (Seite 70) und *προσηνές-* ‚freundlich, wohlwollend' (auch Seite 70).

ἀῤῥωδέειν ‚fürchten', dialektische Form von *ὀῤῥωδέειν* (siehe später).

ἄῤῥιχο-ς ‚Korb'.

Ar. Vögel 1309: *ἀλλ' ὡς τάχιστα σὺ μὲν ἰὼν τὰς ἀῤῥίχους καὶ τοὺς κοφίνους ἅπαντας ἐμπίπλη πτερῶν.* Dioskorid. 4 (in Anthol. 7, 410): *σύκων ἄῤῥιχος.*

Wie in *ἄῤῥεν-* ‚männlich' (Ael. h. an. 2, 11) aus *ἄρσεν-* (Il. 7, 315) und sonst, so ging auch hier das *ῤῥ* aus *ρσ* hervor: die Form *ἄρσιχο-ς* begegnet noch bei Diodor (20, 41, 5: *καὶ διὰ τοῦτ' ἐμυθολόγησάν τινες ὡς εἰς ἄρσιχον ἐμβάλοι τοὺς ὀφθαλμούς*) und daneben ein ionisches *ἄρσικο-ς* ohne Aspiration des Gutturals bei Bekker (an. 446, 30: *ἄῤῥιχοι· κόφινοι οἰσύϊνοι, οὓς ἀρσίκους οἱ Ἴωνες, θηλυκῶς δὲ οἱ Ἀττικοὶ τὰς ἀῤῥίχους φασίν*). Die Suffixform *ι-χο-* ist nicht häufig: sie begegnet mehrere Male mit deminutivischer Bedeutung, wie in: *ὀρτάλιχο-ς* ‚Thierjunges' (Aesch. Ag. 54), *ἀρύστιχο-ς* ‚kleiner Becher' (Ar. Wesp. 855), *ὁσσίχο-ς* ‚wie klein' (Theokr. 4, 55), *πυῤῥίχο-ς* ‚röthlich' (Theokr. 4, 20), auch zum Beispiel noch in *σύριχο-ς* ‚Korb' (Alexis bei Athen. 3, 76, D: *ἡμᾶς τοὺς τὰ σῦχ' ἑκά-*

στοτε ἐν τοῖς συρίχοις πωλοῦντας) und *βάριχο-ς* ‚Lamm' (Hesych: *βάριχοι· ἄρνες*).

ἀρκάνη ‚der Faden, an dem die einzelnen Fäden des Aufzuges befestigt wurden'.

Hesych: *ἀρκάνη· τὸ ῥάμμα, ᾧ τὸν στήμονα ἐγκαταπλέκουσιν (αἱ) διαζόμεναι.*

Dunkler Herkunft. Aehnliche Bildungen sind: *ὀρκάνη* ‚Umzäunung' (Aesch. Sieben 346), *ἐργάνη* ‚Arbeiterinn, Beschützerinn der Arbeit' (Soph. Bruchst. 760, 2), *δρεπάνη* ‚Sichel' (Il. 18, 551), *λεκάνη* ‚Schüssel' (Ar. Vögel 1143; Wolken 907), *δαπάνη* ‚Aufwand, Ausgabe' (Hes. Werke 723), *στεφάνη* ‚Helmrand' (Il. 7, 12) und andre.

ἀρκέ-ειν (aus **ἀρκέσ-jειν*) ‚abwehren'; ‚helfen'; ‚ausreichen, genug sein'.

Il. 6, 16: *ἀλλά Ϝοι οὔ τις τῶν γε τότ᾽ ἤρκεσε* (aus *ἤρκεσ-σε*) *λυγρὸν ὄλεθρον.* — Il. 15, 529: *πυκινὸς δέ Ϝοι ἤρκεσε θώρηξ.* Il. 13, 371: *οὐδ᾽ ἤρκεσε θώρηξ χάλκεος.* Soph. El. 322: *πέφυκεν ἐσθλός, ὥστ᾽ ἀρκεῖν φίλοις.* — Aesch. Prom. 621: *τοσοῦτον ἀρκῶ σοι σαφηνίσας μόνον.* Pind. Ol. 9, 3: *τὸ μὲν Ἀρχιλόχου μέλος ... ἄρκεσε Κρόνιον παρ᾽ ὄχθον ἁγεμονεῦσαι κωμάζοντι .. Ἐφαρμόστῳ.* — Dazu: *ἄρκος-* ‚Abwehr, Schutzmittel'; Alkäos 15, 4: *κνάμιδες, ἄρκος ἰσχύρω βέλεος.* Opp. Fischf. 3, 148: *τοὔνεκα τῇσιν ἐχαλκεύσανθ᾽ ἁλιῆες καυλὸν ἐπ᾽ ἀγκίστῳ δολιχώτερον, ἄρκος ὀδόντων.* — *αὐτ-αρκες-* ‚sich selbst genügend'; Aesch. Ch. 757: *νέα δὲ νηδὺς αὐτάρκης τέκνων.* Hdt. 1, 32: *ὡς δὲ καὶ ἀνθρώπου σῶμα ἓν οὐδὲν αὔταρκές ἐστι· τὸ μὲν γὰρ ἔχει, ἄλλου δὲ ἐνδεές ἐστι.* — *πόδ-αρκες-* (siehe besonders).

Lat. *arcêre* ‚abwehren, fernhalten', ‚einschliessen'; Enn. ann. 533: *fulmine clârô omnia per sonitûs arcêt.* Pacuv. trag. 305: *satis habeam vîrium ut tê ârâ arceam.* Verg. Aen. 8, 73: *accipite Aenêân et tandem arcête periclîs.* — Cic. nat. d. 2, 54: *in alvô multa sunt mîrâbiliter effecta ... arcetqve et continet, sîve illud âridum est sîve hûmidum.*

Altir. *du-imm-aircthe* ‚er wurde eingeengt', *itimm-aircnib* ‚in Gefängnissen' (Wind.-Curt. 132).

Goth. *rôhsni-* ‚(von Gebäuden eingeschlossener) Hof' *‚αὐλή'* (Matth. 26, 69; Mk. 14, 66; Joh. 18, 15).

Lit. *rak-ìnti* ‚schliessen', *rákta-s* ‚Schlüssel' (Fick 2, 23).

Armen. *argel* ‚Hinderniss', *argelum* ‚ich wehre, ich halte ab, ich halte zurück' (Hübschm. Arm. St. S. 21). Bugge (Beitr. Seite 36) fügt noch zu armen. *aghch* ‚Schloss, Riegel, Ring einer Kette, Schnalle', *aghchem* ‚ich schliesse mit Schlüssel, mit Schloss'.

ἄρκηλο-ς ‚junger Panther' oder ein ähnliches Thier.

Kallixen. (bei Athen. 5, 201, C): *ἤγοντο ... ἄρκηλοι τρεῖς.* Ael. nat. an. 7, 47: *τῶν ἀγρίων ζῴων τὰ ἔκγονα τὰ νέα διαφόρως ὀνομάζεται, καὶ τά γε πλείω διπλῆν τὴν ἐπωνυμίαν ἔχει ... παρδάλεων δὲ σκύμνοι τε καὶ ἄρκηλοι· εἰσὶ δὲ οἵ φασι γένος ἕτερον τῶν παρδάλεων τοὺς ἀρκήλους εἶναι.*

Dunkeln Ursprungs. Ob etwa zusammenhängend mit *ἄρκτο-ς* ‚Bär‘ (Od. 11,611)? Vergleichbare Bildungen sind *κάπηλο-ς* ‚Kleinhändler, Krämer‘ (Hdt. 2, 141), *τράχηλο-ς* ‚Hals‘ (Hdt. 2, 40), *φάσηλο-ς*, eine Pflanze mit essbaren Schoten (Ar. Friede 1144), und das entlehnte *κάμηλο-ς* ‚Kamel‘ (Aesch. Schutzfl. 285).

ἄρκιο-ς. Die Grundbedeutung ist nicht deutlich; für viele Stellen scheint ‚ausreichend‘ zu passen.

Bei Homer viermal. Il. 10, 304: *μισθὸς δέ Ϝοι ἄρκιος ἔσται.* Od. 18, 358: *μισθὸς δέ τοι ἄρκιος ἔσται.* Il. 2, 393: *οὔ Ϝοι ἔπειτα ἄρκιον* (‚möglich‘?) *ἐσσέεται φυγέειν κύνας ἠδ᾽ οἰωνούς.* Il. 15, 502: *νῦν ἄρκιον* (‚Entscheidung‘?) *ἢ ἀπολέσθαι ἠϜὲ σαωθῆναι.* Bei Hesiod auch viermal und zwar nur in den Werken; 351: *ὡς ἂν χρηίζων καὶ ἐς ὕστερον ἄρκιον* (‚hülfreich‘?) *εὕρῃς.* 370: *μισθὸς δ᾽ ἀνδρὶ φίλῳ εἰρημένος ἄρκιος ἔστω.* 501: *κεχρημένον ἄνδρα . . . τῷ μὴ βίος ἄρκιος εἴη.* 577: *ἵνα τοι βίος ἄρκιος εἴη.* Ap. Rh. 2, 801: *τῷ νῦν ἥντιν᾽ ἐγὼ τῖσαι χάριν ἄρκιός εἰμι.* Theokr. 8, 13: *καὶ τίνα θησεύμεσθ᾽, ὅτις ἁμὶν ἄρκιος εἴη*; Kallim. hymn. Dem. 35: *ὅλαν πόλιν ἄρκιος ἆραι.*

Lässt als abgeleitetes Adjectiv auf *ιο* (wie zum Beispiel *δόλιο-ς* ‚trügerisch‘ Od. 4, 455, von *δόλο-ς* ‚Trug, List‘, Il. 4, 339, ausging) als nächste Grundlage ein nominales **ἄρκο-* muthmaassen, gehört weiterhin aber wohl zu *ἀρκέειν* ‚abwehren‘, ‚helfen‘, ‚ausreichen‘ (Seite 267).

ἄρκυ-ς ‚Jagdnetz‘.

Xen. Jagd 2, 4: *ἔστωσαν δὲ αἱ μὲν ἄρκυς ἐννεάλινοι . . . τὸ δὲ μέγεθος πενταπίθαμοι, διπάλαιστοι δὲ τοὺς βρόχους, ὑφείσθωσαν δὲ οἱ περίδρομοι ἀνάμματοι, ἵνα εὔτροχοι ὦσι.* Bildlich schon bei Aeschylos, so Agam. 1116: *ἀλλ᾽ ἄρκυς ἡ ξύνευνος, ἡ ξυναιτία φόνου.* Eum. 147: *ἐξ ἀρκύων πέπτωκεν οἴχεται θ᾽ ὁ θήρ.* Choeph. 1000: *ἄρκυν δ᾽ ἂν εἴποις καὶ ποδιστῆρας πέπλους.*

Armen. *urrkan* ‚Netz, Strick‘ (Bugge Beitr. S. 39).

Suffixales *υ* wie in dem schon genannten *ἄσταχυ-ς* ‚Aehre‘ (Seite 177) und sonst. Als Verbalgrundform ergiebt sich ein *ἀρκ-*, für das man die Bedeutung ‚flechten‘ muthmaassen kann.

ἄρκευθο-ς ‚Wachholder‘, (‚*jûniperus phoenîcea*‘).

Theophr. h. pl. 1, 9, 3: *ἔστι δὲ τὰ μὲν ἀείφυλλα τὰ δὲ φυλλοβόλα . . . τῶν δ᾽ ἀγρίων* (nämlich *ἀείφυλλα*) *ἐλάτη, πεύκη, ἄρκευθος . . .* Theokr. 1, 133: *ἁ δὲ καλὰ νάρκισσος ἐπ᾽ ἀρκεύθοισι κομάσαι . .* Krinagor. 5 (in Anthol. 6, 253): *ἱερά τ᾽ ἀγρευταῖσι γερανδρύου ἀρκεύθοιο πρέμνα.* Diosk. 1, 103: *ἄρκευθος ἡ μέν τίς ἐστι μεγάλη, ἡ δὲ μικρά.*

Dunkler Herkunft. Der Bildung nach zu vergleichen mit *κέλευθο-ς* ‚Weg‘ (Il. 10, 66).

ἄρκτο-ς ‚Bär‘.

Od. 11, 611: *χρύσεος ἦν τελαμών, ἵνα θέσκελα Ϝέργα τέτυκτο, ἄρκτοι τ᾽ ἀγρότεροί τε σύες χαροποί τε λέοντες.* Hom. hymn. Aphrod. 71: *οἱ δὲ μετ᾽ αὐτὴν σαίνοντες πολιοί τε λύκοι χαροποί τε λέοντες, ἄρκτοι, παρ-*

δάλιές τε θοαὶ προκάδων ἀκόρητοι ἤισαν. Hom. hymn. 6, 46: *ἐν δ' ἄρα μέσσῃ ἄρκτον ἐποίησεν λασιαύχενα.* — Vom Sternbilde Il. 18, 487 = Od. 5, 273: *ἄρκτον θ', ἣν καὶ ἅμαξαν ἐπίκλησιν καλέουσιν.*

Lat. *urso-* (*ursus*); Atta com. 6: *ursum sê memordisse autumat.*

Altir. *art* ‚Bär' (Fick 1[4], 119).

Alban. *arí* ‚Bär', wird von GMeyer (Wb. 15) verglichen, aber schwerlich mit Recht.

Armen. *ardž* ‚Bär' (Hübschm. bei Kuhn 23, 35; Hübschm. Arm. St. S. 21).

Altind. *ṛkshá-*; RV. 5, 56, 3: *ṛkshas ná vas marutas çímîvân ámas* ‚wie ein Bär ist euer kräftiger Andrang, o Marute'. — Vom Gestirn RV. 1, 24, 10: *jái ṛkshâs níhitâsas uccá náktam dádṛçrai* ‚welches Bärengestirn, oben befestigt, bei Nacht gesehen wird'.

Osset. *ars* (Hübschm. bei Kuhn 23, 16).

Das *κτ* altindischem *ksh* gegenüber wie in *τέκτον-* ‚Zimmermann' (Il. 6, 315) neben altind. *tákshan-* ‚Holzarbeiter, Zimmermann' (RV. 9, 112, 1). Lat. *urso-* aus **urcto-* wie zum Beispiel *merso-* (*mersus*) ‚eingetaucht, versteckt' (Verg. Aen. 6, 267) zunächst aus **mercto-* (für **mergto-*).

ἅρπαγ- (*ἅρπαξ*) ‚an sich raffend, räuberisch, Räuber'.

Ar. Ritter 137: *ἐπιγίγνεται γὰρ βυρσοπώλης ὁ Παφλαγών, ἅρπαξ, κεκράκτης.* Ar. Wolken 351: *τί γάρ, ἢν ἅρπαγα τῶν δημοσίων κατίδωσι Σίμωνα, τί δρῶσιν;* Xen. mem. 3, 1, 6: *τὸν στρατηγὸν εἶναι χρὴ . . . καὶ φυλακτικόν τε καὶ κλέπτην, καὶ προετικὸν καὶ ἅρπαγα.* — Dazu: *ἁρπάζειν* (aus **ἁρπάγ-jειν*) ‚raffen, wegraffen'; Il. 5, 556: *τὼ μὲν* (nämlich *λέοντε*) *ἄρ' ἁρπάζοντε βόϝας καὶ ϝίφια μῆλα.* Il. 16, 814: *ἐκ χροὸς ἁρπάξας δόρυ μείλινον.* — *ἁρπαλέο-ς* ‚gierig, hastig'; Od. 8, 164: *ἐπίσκοπος . . . κερδέων θ' ἁρπαλέων* ‚raffenden (= ‚räuberischen') Gewinnes' und in der adverbiellen Form Od. 6, 250: *ἦ τοι ὁ πῖνε καὶ ἦσθε πολύτλας δῖος Ὀδυσσεὺς ἁρπαλέως* und Od. 14, 110: *πῖνέ τε ϝοῖνον ἁρπαλέως ἀκέων.* — *ἁρπασθαι* ‚weggerafft werden, geraubt werden'; Makedon. 6 (in Anthol. 11, 59): *καὶ ἐχέτλῃ, καὶ στάχυς ἁρπαμένης ἴχνια Φερσεφόνης.*

Lat. *rapere* ‚an sich raffen'; Att. trag. 438: *hinc manibus rapere raudus saxeum grande et grave*; — dazu *rapâc-* ‚an sich raffend, räuberisch'; Enn. ann. 303: *rapâx . . . unda.*

Alban. *riep* ‚ich ziehe aus, ich beraube' (GMeyer bei Bezz. 8, 189; 191).

Als adjectivische Bildung steht *ἅρπαγ-* sehr vereinzelt, es lassen sich aber an substantivischen Formen mit ihm vergleichen *λάταγ-* ‚die Neige des Weines die beim Kottabosspiel herausgeschwenkt wurde' (Soph. Bruchst. 255) und weiterhin auch *πτέρυγ-* ‚Flügel' (Il. 2, 316), *φάρυγ-* ‚Kehle' (Od. 9, 373; 19, 480), *ἄντυγ-* ‚Rundung, Schildrand' (Seite 207). Aus Bildungen wie dem aoristischen *ἥρπασε-* ‚er riss fort' (Il. 13, 528; 22, 276) und anderen ergiebt sich neben jenem *ἅρπαγ-* auch noch ein selbstständig nicht erhaltenes adjectivisches **ἁρπάδ-* ‚an sich raffend', das sich mit Bildungen wie *φυγάδ-* ‚flüchtend (Aesch. Agam. 1282), *δρομάδ-* ‚laufend' (Soph. Phil. 680), *νομάδ-* ‚weidend, umherschweifend' (Pind. Bruchst. 105) und ähnlichen

unmittelbar vergleicht. Auf einer noch daneben liegenden Form endlich, die weder mit dem suffixalen *δ* noch dem *γ* der genannten beiden Adjectiva gebildet war, beruht das erst spät auftauchende *ἅρπασθαι* ‚weggerafft werden' und auch das adjectivische *ἁρπαλέο-ς* ‚gierig, hastig'. Bildungen der letzteren Art sind schon bei Homer gar nicht ungewöhnlich, wie sich denn an solchen noch finden: *ἀργαλέο-ς* ‚beschwerlich' (Il. 1, 589; 4, 471), *καρφαλέο-ς*, trocken (Od. 5, 369), *καρχαλέο-* ‚rauh, scharf' (Il. 21, 541), *Ϝρωγαλέο-ς* ‚zerrissen' (Il. 2, 417) und andre. — Das Verhältniss von *ἁρπ-* zum lateinischen *rap-* ist noch nicht ganz deutlich: im Letzteren scheint die ältere Lautgestalt vorzuliegen, dann würde also der starke Hauch der griechischen Form ein jünger entwickelter sein.

ἁρπάγη ‚Harke'.

Eur. Kykl. 33: *καὶ νῦν τὰ προσταχθέντ' ἀναγκαίως ἔχει σαίρειν σιδηρᾷ τῇδέ μ' ἁρπάγῃ δόμους.*

Ursprünglich die weiblichgeschlechtige Form zu einem adjectivischen *ἅρπαγο-ς*, das als alterthümlichere Nebenform zu *ἅρπαγ-* ‚an sich raffend, räuberisch' (Seite 269) gelten darf, aber erst spät (Arkad. S. 102, 9 Bekker) begegnet.

ἁρπεδές- ‚flach'.

Nur Nikand. Th. 420: *κάρη γε μὲν ἁρπεδὲς αὔτως ὕδρῳ εἰσκόμενον*, wozu eine alte Erklärung lautet: *ἁρπεδὲς αὔτως· οἷον ἐπίπλατον καὶ ὁμαλόν· οἷον οὐκ ὀξυκέφαλός τις.*

Dunkler Herkunft.

ἁρπεδόνη ‚Faden, Schnur'.

Hdt. 3, 47: *τῶν δὲ* (des Schmucks an einem Panzer) *εἵνεκεν θωυμάσαι ἄξιον, ἁρπεδόνη ἑκάστη τοῦ θώρηκος ποιέει· ἐοῦσα γὰρ λεπτὴ ἔχει ἁρπεδόνας ἐν ἑωυτῇ τριηκοσίας καὶ ἑξήκοντα, πάσας φανεράς.* Xen. Kyr. 1, 6, 28: *τί δὲ* (nämlich *ἐμανθάνετε δολοῦν*) *ἐλάφους ποδάγραις καὶ ἁρπεδόναις.* — Die Nebenform *ἁ ρ π ε δ ό ν-* begegnet erst später wie bei Archias 6 (in Anthol. 6, 207): *λεπτὸν δ' Ἡράκλεια τόδε προκάλυμμα προσώπου, τευχθὲν ἀραχναίης εἴκελον ἁρπεδόσιν.*

Ganz entsprechende Bildungen scheinen nicht vorzukommen, doch lässt sich wohl *μελεδώνη* ‚Sorge, Kummer' (Theokr. 21, 5) vergleichen mit der Nebenform *μελεδών-* (Od. 19, 517). Als zu Grunde liegende Verbalform ergiebt sich *ἁρπ-*, das wohl auf *sarp-* zurückführt und etwa ‚binden' bedeutet haben wird.

ἅρπεζα ‚Dornhecke'.

Nik. ther. 647: *φέροις δ' ἰσορρεπὲς ἄχθος ἀμφοῖιν κλώθοντος ἐν ἁρπέζῃσιν ἐρίνου.* 393: *ἀλλ' ἤγ' ἁρπέζαις τε καὶ ἐν νεμέεσσι πεσοῦσα φωλεύει βαθύυπνος.*

Wird zunächst aus **ἅρπεδja* hervorgegangen sein, wie zum Beispiel *τράπεζα* ‚Tisch' (Il. 11, 628) aus **τράπεδja* (zu *πόδ-* ‚Fuss'; eines Berges Il. 2, 824; eines Tisches Ar. Bruchst. 2, S. 1160 bei Meineke: *τράπεζαν ἡμῖν εἴσφερε τρεῖς πόδας ἔχουσαν, τέτταρας δὲ μὴ 'χέτω*), im Uebrigen

ist die Bildung noch nicht klar. Ob etwa Zusammenhang besteht mit *ἁρπαγ-* ‚an sich raffend' (Seite 269)?

ἅρπη ‚Sichel'.

Hes. theog. 179: *δεξιτερῇ δὲ πελώριον ἔλλαβεν ἅρπην μακρήν, καρχαρόδοντα, φίλου δ' ἀπὸ μήδεα πατρὸς ἐσσυμένως ἤμησε.* Soph. Bruchst. 391: *ἅρπην* (aus Bekk. ann. 446, 12: *ἅρπην· δρέπανον*). Eur. Ion 192: *Λερναῖον ὕδραν ἐναίρει χρυσέαις ἅρπαις ὁ Διὸς παῖς.*

Lat. *sarpere* ‚beschneiden, durch Schneiden der Seitenzweige berauben'; Zwölf Taf. 6, 9: *qvandôqve sarpta, dônec dempta erunt.* Festus: *sarpiuntur vîneae id est putantur ut in XII: qvandôqve — erunt.* Festus: *sarpta vînea putâta, id est pûra facta, unde et virgulae abscissae sarmenta. sarpere enim antîqvî prô purgâre dîcêbant.*

Altbulg. *srŭpŭ* m. ‚Sichel'.

Ahd. *sarf* ‚scharf', eigentlich wohl ‚schneidend'.

ἅρπη, ein grosser Raubvogel.

Il. 19, 350: *ἡ δ' ἅρπῃ ϝεϝικυῖα τανυπτέρυγι λιγυφώνῳ οὐρανοῦ ἐκκατέπαλτο δι' αἰθέρος.* Arist. h. an. 9, 13: *ἔτι οἱ ἀπὸ τῆς θαλάττης ζῶντες ἀλλήλοις, οἷον βρένθος καὶ λάρος καὶ ἅρπη.* 9, 23: *καὶ πίφιγξ καὶ ἅρπη καὶ ἰκτῖνος φίλοι.*

Gehört wohl zu *ἁρπαγ-* ‚an sich raffend, räuberisch' (Seite 269). Il. 22, 310 heisst es vom Adler (*αἰϝετός*): *ὅς τ' εἶσιν πεδίονδε διὰ νεφέων ἐρεβεννῶν ἁρπάξων ἢ ϝάρν' ἀμαλὴν ἢ πτῶκα λαγωϝόν* und Od. 15, 174: *ὡς ὅδε χῆν' ἥρπαξε.*

ἀρπίδ- (*ἀρπίς*), eine Art Schuh.

Kallim. Bruchst. 66: *ἐν μὲν γὰρ Τροιζῆνι κολουραίῃ ὑπὸ πέτρῃ θῆκε σὺν ἀρπίδεσσι.*

Dunkeln Ursprungs.

ἅρπυ-ς ‚Liebe'.

Parthen. (in Etym. M.): *ἀμφοτέροις ἐπιβὰς ἅρπυς ἐλήισατο.* Hesych führt auf: *ἅρπυν· ἔρωτα. Αἰολεῖς.*

Der Herkunft nach dunkel. Gebildet wie *ἄρκυ-ς* ‚Jagdnetz' (Seite 268).

Ἅρπυια, Name mythischer Wesen von räuberischer Art.

Il. 16, 150: *ὠκέϝας ἵππους, Ξάνθον καὶ Βαλίον, τὼ ἅμα πνοιῇσι πετέσθην, τοὺς ἔτεκεν Ζεφύρῳ ἀνέμῳ Ἅρπυια Ποδάργη.* Od. 1, 241 = 14, 371: *νῦν δέ μιν* (Odysseus) *ἀκλεϝέως ἅρπυιαι ἀνηρείψαντο.* Od. 20, 77: *τόφρα δὲ τὰς κούρας ἅρπυιαι ἀνηρείψαντο,* von den Töchtern des Pandareos, von denen Vers 66 gesagt war *Πανδάρεω κούρας ἀνέλοντο θύελλαι.*

Ohne Zweifel zu *ἁρπαγ-* ‚an sich raffend, räuberisch' (Seite 269). Das Suffix scheint dasselbe zu sein wie in der weiblichen Form des Perfectparticips, zum Beispiel in *ϝιδυῖα* (Od. 1, 428) = altind. *vidúshî* ‚die wissende' (RV. 10, 95, 11).

ἀρτάειν ‚aufhängen'.

Thuk. 2, 76: *δοκοὺς μεγάλας ἀρτήσαντες ἁλύσεσι μακραῖς σιδηραῖς.*

Eur. Hippol. 779: *βασιλὶς οὐκέτ᾽ ἔστι δὴ γυνή, κρεμαστοῖς ἐν βρόχοις ἠρτημένη.*

Gehört zu *ἀρ-* : *αἴρειν* ‚aufheben' (Seite 252), wurde daraus ganz ähnlich gebildet wie zum Beispiel *σκιρτάειν* ‚springen, hüpfen' (Il. 20, 226; 228) aus *σκαίρειν* ‚springen, hüpfen' (Il. 18, 572).

ἀρτάνη ‚Strick zum Aufhängen, Schlinge'.

Aesch. Agam. 575: *πολλὰς ἄνωθεν ἀρτάνας ἐμῆς δέρης ἔλυσαν ἄλλοι.* Schutzfl. 160: *ἱξόμεσθα . . . ἀρτάναις θανοῦσαι.*

Steht im nächsten Zusammenhang mit dem unmittelbar vorausgehenden *ἀρτάειν* ‚aufhängen'; vergleicht sich der Bildung nach mit *βοτάνη* ‚Futterkraut, Weide' (Il. 13, 493; Od. 10, 411), *πλεκτάνη* ‚Geflecht, Schlinge' (Aesch. Sieben 495), *τρυτάνη* ‚Wage' (Ar. Wesp. 39).

δι-αρτάζειν ‚zerlegen, anordnen' (?).

Nur Aesch. Bruchst. 318: *τοσαῦτα, κῆρυξ, ἐξ ἐμοῦ διάρτασον.* Hesych erklärt *διάρτασον· διάστειλον.*

Noch nicht verständlich. Kaum an *ἀρ-* ‚sich anfügen, sich eng anschliessen', causal ‚anfügen, passend machen' (Seite 250) sich anschliessend.

ἄρταμο-ς ‚Schlächter, Koch', ‚Mörder'.

Xen. Kyr. 2, 2, 4: *καὶ ὁ ἄρταμος οἰόμενος αὐτὸν οὐδέν τι δεῖσθαι ὄψου ᾤχετο παραφέρων πρὶν λαβεῖν αὐτὸν ἕτερον.* Epikrat. (bei Athen. 14, 655, F): *οὔτε Σικελία καυχήσεται τρέφειν τοιοῦτον ἄρταμον κατ᾽ ἰχθύων.* — Soph. Bruchst. 921: *ἄρταμος* (aus Bekker an. 447, 5: *ἄρταμος· κρεουργός, μάγειρος. τάττει αὐτὸ Σοφοκλῆς ἐπὶ τοῦ φονέως*). Ungenannter Dichter (in Etym. M. 149, 56): *ἦ γὰρ βέβηκε χεῖρας ἀρτάμων φυγών.*

Etymologisch noch nicht aufgeklärt. Benfey (2, 245) muthmaasste Zusammenhang des Schlusstheiles mit *ταμ-* ‚schneiden' (*ταμε* ‚er schnitt' Il. 3, 292). Bildungen auf *-αμο-* sind übrigens nicht ungewöhnlich, wie *θάλαμο-ς* ‚Gemach' (Il. 3, 423), *κέραμο-ς* ‚Töpferthon, Thongefäss' (Il. 9, 469), *κάλαμο-ς* ‚Rohr' (Hom. hymn. Herm. 47), *πλόκαμο-ς* ‚Haarflechte' (Il. 14, 176).

ἀρτέεσθαι ‚sich rüsten'.

Hdt. 5, 120: *οἱ δὲ αὖτις πολεμέειν ἐξ ἀρχῆς ἀρτέοντο.* Hdt. 7, 143: *τῶν χρησμολόγων, οἳ οὐκ ἔων ναυμαχίην ἀρτέεσθαι.* Hdt. 8, 97: *ἀρτέετό τε ἐς πόλεμον ὡς ναυμαχίην ἄλλην ποιησόμενος.* — Dazu: *ἐπ-αρτές-* ‚gerüstet, bereit'; Od. 8, 151: *νηῦς τε κατείρυσται καὶ ἐπαρτέες εἰσὶν ἑταῖροι.*

Schliesst sich wohl an *ἀρ-* ‚sich anfügen, sich eng anschliessen', causal ‚anfügen, verbinden' (Seite 250) und zwar an ein zunächst daraus gebildetes participielles *ἀρτό-ς*, wie es auch schon zu *ἅμ-αρτῆ* ‚zugleich' (Seite 222) erschlossen wurde. Aus dem zusammengesetzten *ἐπ-αρτές-* darf man wohl ein ungeschlechtiges **ἄρτος-* ‚Gerüstetheit, Bereitschaft' (?) entnehmen, das sich mit Bildungen wie *σκῦτο-ς* ‚Leder' (Od. 14, 34), *χῆτος-* ‚Mangel' (Il. 6, 463 im Dativ *χήτεϊ*), *πάχετος-* ‚Dicke' (Od. 23, 191; Nik.

ther. 385; 465), deren letztere beiden aber nicht ganz sicher stehen, zunächst würde vergleichen lassen.

ἀρτεμές- (ἀρτεμής) ‚unversehrt, frisch und gesund‘.

Il. 5, 515 = 7, 308: *τοὶ δὲ χάρησαν, ὡς ἔϝιδον ζωόν τε καὶ ἀρτεμέα προσιόντα καὶ μένος ἐσθλὸν ἔχοντα.* Od. 13, 43: *ϝοίκοι ἄκοιτιν νοστήσας εὕροιμι σὺν ἀρτεμέεσσι φίλοισιν.*

Dunkeln Ursprungs. Möglicherweise mit dem vorausgenannnten *ἀρτέεσθαι* ‚sich rüsten‘ zusammenhängend. Neben dem *-ες* scheint auch das *μ* suffixal zu sein, das aber sonst in solcher Verbindung nicht vorkommt: in *νωλεμές* ‚unaufhörlich‘ (Il. 9, 317; 14, 58) wird es einer Verbalgrundform angehören.

ἀρτέμων- (ἀρτέμων) ‚Bramsegel (Segel an der Bramstange auf dem Mast)‘.

Apostelgesch. 27, 40: *καὶ ἐπάραντες τὸν ἀρτέμωνα τῇ πνεούσῃ κατεῖχον εἰς τὸν αἰγιαλόν.*

Mit Bildungen wie *ἀκρεμόν-* ‚Ast, Zweig‘ (Seite 55) kaum unmittelbar zu vergleichen. Ob etwa die Verbalform *ἀρ-: αἴρειν* ‚aufheben‘ (Seite 252) die Grundlage bildet?

Ἀρτεμιδ- (Ἄρτεμις) Name einer hervorragenden Göttinn.

Il. 20, 71: *Ἥρῃ δ' ἀντέστη χρυσηλάκατος κελαδεινὴ Ἄρτεμις ἰοχέϝαιρα, κασιγνήτη ϝεκάτοιο.* Il. 21, 470 heisst sie *πότνια θηρῶν.* Il. 19, 59: *τὴν ὄφελ' ἐν νήϝεσσι κατακτάμεν Ἄρτεμις ἰῷ.* Od. 4, 122: *Ἑλένη . . . Ἀρτέμιδι χρυσηλακάτῳ ϝεϝικυῖα.* Hom. hymn. 27, 1—3: *Ἄρτεμιν ἀείδω χρυσηλάκατον κελαδεινὴν, παρθένον αἰδοίην, ἐλαφηβόλον, ἰοχέϝαιραν, αὐτοκασιγνήτην χρυσαόρου Ἀπόλλωνος.*

Etymologisch noch unaufgeklärt. Als dorische Formen begegnen *Ἀρτεμιτ-* und *Ἀρταμιτ-* (Ahrens 2, 240).

ἄρτο-ς ‚Brot‘.

Od. 17, 343: *ἄρτον τ' οὖλον ἑλὼν περικαλλέος ἐκ κανέοιο καὶ κρέας.* Od. 18, 120: *ἄρτους ἐκ κανέοιο δύω παρέθηκεν ἀϝείρας.* Hes. Werke 442: *τοῖς δ' ἅμα τεσσαρακονταϝετὴς αἰζηὸς ἕποιτο ἄρτον δειπνήσας τετράτρυφον, ὀκτάβλωμον.*

Dunklen Ursprungs. Das Suffix scheint das selbe, ursprünglich wohl participielle, *το* wie in *φόρτο-ς* ‚Ladung‘ (Od. 8, 163), *χόρτο-ς* ‚Einfriedigung‘ (Il. 11, 774; 24, 640), *νόστο-ς* ‚Heimkehr‘ (Il. 2, 155), *οἶκτο-ς* ‚Mitleid‘ (Od. 2, 81) und andern ähnlichen Formen.

ἀρτήρ- (ἀρτήρ), eine Art Schuh.

Pherekrat. (nach Bekk. an. 447, 29: *ἀρτήρ· ὑποδήματος γένος. Φερεκράτης Γραυσίν*). Hesych: *ἀρτήρ· ὑπόδημα.*

Offenbar gebildet wie *καθαρτήρ-* ‚Reiniger‘ (Man. 4, 251. Plut. mor. 302, A), *ἀορτήρ-* ‚Tragband‘ (Il. 11, 31), *ἀλκτήρ-* ‚Abwehrer‘ (Il. 14, 485) und ähnliche Formen, so dass es unmittelbar aus *ἀρ-: αἴρειν* ‚aufheben‘ (Seite 252) hervorgegangen sein könnte. Dabei wird aber die Bedeutung des Wortes noch nicht verständlich.

ἀρτηρίη ‚Luftröhre', ‚Schlagader'.

Hippokr. 1, 490: *ὅκως δὲ μὴ ἀνακωχῇ τὸ σιτίον τὰ ἐνεόντα ἐν τῇ ἀρτηρίῃ ἐν ζάλῃ ἐόν, ἀποκλείει τὴν ἐπ' αὐτὴν κέλευθον. ἡ γὰρ μεγάλη ἀρτηρίη βόσκεται τὴν γαστέρα καὶ τὰ ἔντερα καὶ γέμει τροφῆς οὐκ ἡγεμονικῆς.* 1, 515: *ἡ δ' ἀρχαίη φλέψ . . . . ἐντεῦθεν δὲ ἐς τὸ στόμα ἐσυρίγγωκεν, ᾗ περ ἀρτηρίη διὰ τοῦ πλεύμονος ὀνομάζεται, ὀλίγαιμός τε καὶ πνευματώδης.* Eur. Rhes. 785: *αἳ* (nämlich *ἵπποι*) *δ' ἔρρεγκον ἐξ ἀρτηριῶν.* Plato Tim. 70, D: *διὸ δὴ τῆς ἀρτηρίας ὀχετοὺς ἐπὶ τὸν πλεύμονα ἔτεμον.* Plat. Tim. 78, D: *διπλοῦ δὲ ὄντος αὐτοῦ* (nämlich *στόματος*) *κατὰ μὲν τὰς ἀρτηρίας εἰς τὸν πλεύμονα καθῆκε θάτερον, τὸ δ' εἰς τὴν κοιλίαν παρὰ τὰς ἀρτηρίας.* Arist. h. an. 1, 52: *τούτου* (nämlich *αὐχένος*) *δὲ τὸ μὲν χονδρῶδες καὶ πρόσθιον δι' οὗ ἡ φωνὴ καὶ ἡ ἀναπνοὴ ἀρτηρία.* 1, 71: *καὶ ἀπὸ μιᾶς δύο ἐστὶ μόρια τῆς ἀρτηρίας, εἰς ἑκάτερον τὸ μέρος τείνοντα τοῦ πνεύμονος. συνήρτηται δὲ καὶ τῇ μεγάλῃ φλεβὶ καὶ τῇ ἀορτῇ καλουμένῃ . . . . συνήρτηται δὲ καὶ ἡ καρδία τῇ ἀρτηρίᾳ πιμελώδεσι καὶ χονδρώδεσι καὶ ἰνώδεσι δεσμοῖς.* — Soph. Trach. 1059: *πλευραῖσι γὰρ προσμαχθὲν ἐκ μὲν ἐσχάτας βέβρωκε σάρκας, πλεύμονός τ' ἀρτηρίας ῥοφεῖ ξυνοικοῦν.* Hippokr. 3, 195: *αἱ τῶν φλεβῶν καὶ ἀρτηριῶν κοινωνίαι ἐν ἑτέρῳ λόγῳ δεδηλώσονται.*

Ursprünglich weiblichgeschlechtige Form eines sonst nicht mehr begegnenden adjectivischen **ἀρτήριο-ς*, das gebildet wie *σωτήριο-ς* ‚rettend' (Aesch. Eum. 704; zu *σωτήρ-* ‚Retter' Hom. hymn. 21, 5), *θρεπτήριο-ς* ‚ernährend' (Aesch. Ch. 545; zu *θρεπτήρ-* ‚Ernährer' Meleag. 5 in Anthol. 12, 137), *δηκτήριο-ς* ‚beissend, verletzend' (Eur. Hek. 235; zu einem muthmaasslichen **δηκτήρ-* ‚Beisser') und ähnliche Formen, ‚aufhängend' bedeutet haben wird, da es ebenso wie *ἀρτάειν* ‚aufhängen' (Seite 271) auf *ἀρ-* : *αἴρειν* ‚aufheben' (Seite 252) zurückführt. Die *ἀρτηρία* wird also darnach benannt sein, dass sie diejenigen inneren Körpertheile gleichsam aufhängt, von denen an der oben angeführten Stelle (Arist. h. an. 1, 71) gesagt wurde, dass sie mit ihr zusammenhangen.

ἄρτι ‚eben, gerade jetzt'.

Pind. Pyth. 4, 158: *σὸν δ' ἄνθος ἥβας ἄρτι κυμαίνει.* Aesch. Sieben 534: *στείχει δ' ἴουλος ἄρτι διὰ παρηίδων, ὥρας φυούσης, ταρφὺς ἀντέλλουσα θρίξ.* Plat. Lys. 215, C: *ἤδη ποτέ του ἤκουσα λέγοντος, καὶ ἄρτι μιμνήσκομαι.* — Homer hat es nur in drei Zusammensetzungen, etwa in der Bedeutung ‚tüchtig' oder ‚geschickt': *ἀρτι-ϝεπές-* ‚dessen Worte geschickt sind, gewandt im Reden' (Il. 22, 281), *ἄρτι-φρον-* ‚von tüchtigem Verstande' (Od. 24, 261), *ἀρτί-ποδ-* ‚dessen Füsse gewandt sind, flink auf den Füssen' (Il. 9, 505; Od. 8, 310). — Dazu *ἀπ-αρτί* ‚genau'; Hdt. 5, 53: *διεξιοῦσι ἀναισιμοῦνται ἡμέραι ἀπαρτὶ ἐνενήκοντα,* ‚von jetzt an sofort'; Ar. Plut. 388: *ἔγωγε καὶ τοὺς δεξιοὺς καὶ σώφρονας ἀπαρτὶ πλουτῆσαι ποιήσω.*

Armen. *ard* ‚jetzt' (Hübschm. Arm. St. S. 21).

Gehört zu alten locativischen Adverbien auf *ι,* wie zum Beispiel *ἄγχι*

,nah' (Seite 213), neben dem es bereits mit genannt wurde. Zu Grunde aber liegt ihm ein muthmaassliches altes participielles *ἀρτό-ς, das von ἀρ- ,sich anfügen, sich eng anschliessen' (Seite 250) ausging.

ἄρτιο-ς ,angemessen, passend'; ,bereit'.

Bei Homer 4 mal. Il. 14, 92 = Od. 8, 240: ὅς τις ἐπίσταιτο Ϝῇσιν φρεσὶν ἄρτια βάζειν. Il. 5, 326: ὃν περὶ πάσης τῖεν ὁμηλικίης, ὅτι Ϝοι φρεσὶν ἄρτια (,freudlich') Ϝείδη. Od. 19, 248: τίεν δέ μιν ἔξοχον ἄλλων Ϝῶν Ϝετάρων Ὀδυσεύς, ὅτι Ϝοι φρεσὶν ἄρτια Ϝείδη. Pind. Ol. 6, 94: Ὀρτυγίας· τὰν Ἱέρων καθαρῷ σκάπτῳ διέπων, ἄρτια μήδομενος. Eur. Tro. 417: οὐ γὰρ ἀρτίας ἔχεις φρένας. — Hdt. 9, 27: ἄρτιοί εἰμεν πείθεσθαι ὑμῖν. Hdt. 9, 48: ἄρτιοι ἐόντες ποιέειν ταῦτα. Hdt. 9, 53: ἐνθαῦτα οἱ μὲν ἄλλοι ἄρτιοι ἦσαν τῶν ταξιαρχέων πείθεσθαι Πανσανίῃ.

Armen. *ardar* ,gerecht' (Brugm. 1, 235).

Schliesst sich unmittelbar an das vorausgehende ἄρτι ,eben, gerade jetzt'. Vor dem suffixalen ιο ist suffixales τ auch sonst öfter unversehrt geblieben, so in ἀντίο-ς ,entgegengerichtet' (Seite 205; zu ἀντί ,gegen'), ὕπτιο-ς ,zurückgelehnt' (Il. 7, 145), νότιο-ς ,nass' (Il. 11, 811; zu νότο-ς ,Südwestwind' Il. 2, 145), σκότιο-ς ,im Dunkel, heimlich' (Il. 6, 24; zu σκότο-ς ,Dunkel' Il. 4, 461), αἴτιο-ς ,schuldig' (Il. 1, 153), ἠμάτιο-ς ,täglich' (Il. 9, 72; ,am Tage' Od. 2, 104; zu ἦματ- ,Tag' Il. 2, 37), ὑστάτιο-ς ,der letzte' (Il. 15, 634; zu ὕστατο-ς ,der letzte' Il. 5, 703), νηπύτιο-ς ,unmündig' (Il. 20, 200).

ἀρτύ-ς ,Verbindung, Freundschaft'.

Hesych: ἀρτύν· φιλίαν. καὶ σύμβασιν. ἢ κρίσιν, und etwas später: ἀρτύς· σύνταξις. — Dazu ἀρτύειν oder ἀρτύνειν ,zusammenfügen', ,bereiten, zurüsten', insbesondere ,Speisen zubereiten'; Il. 12, 43: οἵ δέ τε πυργηδὸν σφέας αὐτοὺς ἀρτύναντες. Il. 18, 379: οὔατα δ' οὔ πω δαιδάλεα προσέκειτο· τά ῥ' ἤρτυε, κόπτε δὲ δεσμούς. — Il. 15, 303: ὑσμίνην ἤρτυνον. Od. 4, 771: ἦ μάλα δή γάμον ἄμμι πολυμνήστη βασίλεια ἀρτύει. — Soph. Bruchst. 1021: ἐγὼ μάγειρος ἀρτύσω σοφῶς.

Lat. *artu-s* (,Einfügung, Eingefügtes' =) ,Glied'; Alter Trag. 169 (Ribbeck): *dum nâtî dissupâtôs artûs captâret parens.*

Gehört zu ἀρ- ,sich anfügen, sich eng anschliessen' (Seite 250). In unmittelbarem Anschluss an Verbalgrundformen findet sich suffixales τυ im Griechischen sonst nur selten, wie in γραπτύ-ς ,das Ritzen' (Od. 24, 229), κλῖτύ-ς ,Abhang, Hügel' (Il. 16, 390; Od. 5, 470), κατα-πλαστύ-ς ,der Anstrich' (Hdt. 4, 75), μαστύ-ς ,das Suchen, Untersuchung' (Kallim. Bruchst. 277).

ἀργαλέο-ς ,beschwerlich'.

Il. 20, 356: ἀργαλέον δέ μοί ἐστι, καὶ ἰφθίμῳ περ ἐόντι, τοσσούσδ' ἀνθρώπους ἐφέπειν καὶ πᾶσι μάχεσθαι. Il. 1, 589: ἀργαλέος γὰρ Ὀλύμπιος ἀντιφέρεσθαι. Il. 4, 471: ἐπ' αὐτῷ δ' ἔργον ἐτύχθη ἀργαλέον Τρώων καὶ ἈχαιϜῶν. Il. 18, 119: ἀλλά Ϝε μοῖρ' ἐδάμασσε καὶ ἀργαλέος χόλος Ἥρης.

Die schon alte Vermuthung, dass ἀργαλέο-ς in ähnlicher Weise wie

etwa *κεφαλαργεῖν* ‚Kopfschmerzen verursachen' (Hesych: *ὠτοκοπεῖ· κεφαλαργεῖ, ἐνοχλεῖ λαλῶν*) für **κεφαλαλγεῖν* (*κεφαλ-αλγές-* ‚Kopfschmerzen verursachend' Xen. Anab. 2, 3, 15), oder etwa wie *caeruleus* ‚himmelfarb, blau' (Plut. Trin. 834: *caeruleôs per campôs* vom Meere; zu *caelum* ‚Himmel', Enn. ann. 50: *ad caelî caerula templa*) für **caeluleus* — für **ἀλγαλέος* steht und sich eng anschliesst an *ἄλγος-* ‚Schmerz' (Il. 1, 2: *μῆνιν . . . ἣ μυρί' Ἀχαιϝοῖσ' ἄλγε' ἔθηκεν.* Il. 1, 110: *ὡς δὴ τοῦδ' ἕνεκά σφι ϝεκηβόλος ἄλγεα τεύχει.* Il. 9, 321: *πάθον ἄλγεα θυμῷ*), lässt sich bezüglich der Lautbehandlung aus der homerischen und überhaupt älteren Sprache kaum wahrscheinlich machen. Die Bedeutung aber würde sich vermitteln durch Verbindungen wie Il. 23, 655: *ἡμίονον . . . ϝεκϝετέ' ἀδμήτην, ἥ τ' ἀλγίστη δαμάσασθαι* (‚sehr schwer zu zähmen') und, da *ἀλεγεινός* ‚schmerzlich, lästig' sich wohl eng an *ἄλγος-* anschliessen wird, Il. 10, 402 = 17, 76: *ἵππων . . . οἵ δ' ἀλεγεινοὶ ἀνδράσι γε θνητοῖσι δαμήμεναι*, Il. 23, 653: *πυγμαχίης ἀλεγεινῆς* (Il. 14, 87: *ἀργαλέους πτολέμους*), Il. 24, 8: *ἀλεγεινά τε κύματα* (Il. 14, 254: *ἀργαλέων ἀνέμων*). — Bildungen auf *-λέο-* sind bei Homer nicht ungewöhnlich und wurden schon unter *ἁρπαλέο-ς* ‚gierig, hastig' (Seite 270) erwähnt.

ἀργέτ- ‚weissglänzend'.

Bei Homer nur zweimal als Beiwort des Fettes (*δημό-ς*), nämlich Il. 11, 818: *ἐμέλλετε . . . ἀσέμεν ἐν Τροίῃ ταχέϝας κύνας ἀργέτι δημῷ* und Il. 21, 127: *ἰχθύς, ὅς κε φάγῃσι Λυκάονος ἀργέτα δημόν.* — Dazu die weibliche Form *ἀργέτιδ-* bei Paul. Silent. 1 (in Anthol. 5, 254): *ὤμοσα μιμνάζειν σέο τηλόθεν, ἀργέτι κούρη.*

Die Suffixform *ετ* steht im Griechischen sehr vereinzelt. Als zu Grunde liegende Verbalform ergiebt sich *ἀργ-*, das im Grunde dasselbe sein wird, wie altind. *râǧ* ‚glänzen' (RV. 8, 19, 31: *tuám . . . kshapás vástushu râǧasi* ‚du — Agnis — glänzest im Aufdämmern der Nacht'), da die vocalische Nachbarschaft des R-Lautes in manchen Wörtergruppen sich sehr verschieden entwickelt hat. An zugehörigen Formen nennen wir noch: lat. *argento-m* ‚Silber' (Naev. Com. 97), osk. *aragetom* ‚Silber', altind. *raǧatá-* ‚glänzend weiss, silberfarbig' (RV. 8, 25, 22), *raǧatá-m* ‚Silber', altostpers. *erezata-* ‚Silber', *arezanh* ‚der helle Tag', altind. *árǧuna-* ‚weiss, licht, silberfarben' (RV. 6, 9, 1 von *áhar* ‚Tag').

ἀργεστή-ς, von ungewisser Bedeutung.

Bei Homer zweimal als Beiwort des Südwindes (*νότος*). Il. 11, 306: *ὡς ὁπότε νέφεα ζέφυρος στυφελίξῃ ἀργεστᾶο νότοιο.* Il. 21, 334: *αὐτὰρ ἐγὼ ζεφίροιο καὶ ἀργεστᾶο νότοιο εἴσομαι ἐξ ἁλόθεν χαλεπὴν ὄρσουσα θύελλαν.* Hesiod gebraucht es zweimal als Beiwort des Westwindes (*ζέφυρος*); Theog. 379: *Ἀστραίῳ δ' Ἠὼς ἀνέμους τέκε καρτεροθύμους, ἀργεστὴν Ζέφυρον, Βορέην τ' αἰψηροκέλευθον καὶ Νότον.* Theog. 870: *ἐκ δὲ Τυφωέος ἔστ' ἀνέμων μένος ὑγρὸν ἀέντων, νόσφι Νότου Βορέω τε καὶ ἀργεστῶ Ζεφύροιο.*

Entsprechende Bildungen sind *ἀκεστή-ς* ‚der Heilende' (Lyk. 1052: *νόσων*

δ' ἀκεστή-ς. Xen. Kyr. 1, 6, 16: ἱματίων ῥαγέντων ... ἀκεσταί als weniger gute Lesart neben ... ἠπηταί. — Zu ἄκος- ‚Heilmittel' Seite 35), ἐδεστή-ς ‚Esser' (Hdt. 3, 99), πενέστη-ς ‚Dienstmann, Unfreier' (Eur. Bruchst. 830; Ar. Wespen. 1274; Xen. Gesch. 2, 3, 36; zu πένητ- ‚dürftig, arm' Soph. Bruchst. 328, 7; Phil. 584), κηδεστή-ς ‚Verschwägerter' (Eur. Hek. 834; zu κῆδος- ‚Schwägerschaft' Aech. Schutzfl. 330), τελεστή-ς ‚der Einweihende' (Pollux 1, 14; 35 und 7, 188; zu τέλος- ‚Einweihung' Soph. Oed. Kol. 1050).

ἀργεννό-ς ‚weiss'.

Il. 3, 198: ἀρνειῷ ... ὅς τ' ὀϝίων μέγα πῶυ διέρχεται ἀργεννάων. Il. 3, 141: ἀργεννῇσι καλυψαμένη ὀθόνῃσιν.

Gebildet wie ἐρεβεννό-ς (aus *ἐρεβεσ-νό-ς) ‚dunkel' (Il. 5, 659; 864), das von ἔρεβος- ‚Dunkelheit' (Il. 8, 368) ausging, also auf ein ungeschlechtiges *ἄργος- ‚das Glänzen, die Helle' zurückführend, wie es auch in ἐν-αργές- ‚sichtbar', eigentlich ‚woran Helle ist' (Il. 20, 131) enthalten ist. Die zu Grunde liegende Verbalform ἀργ- ‚glänzen', wurde schon unter ἀργέτ- ‚weissglänzend' (Seite 276) genannt.

ἄργεμο-ς oder **ἄργεμο-ν,** auch **ἄργεματ-** ‚weisser Fleck' (am Auge oder auch Fingernagel).

Soph. Bruchst. 212: ἀργέμων (aus Hesych.: ἀργέμων· τῶν ἐν τοῖς ὀφθαλμοῖς λευκωμάτων· οἱ δὲ ὀφθαλμιῶν. Σοφοκλῆς ἐπὶ Ταινάρῳ σατυρικῷ). Pollux 2, 146: ὧν τὰ μὲν ὑπὸ τῷ ὄνυχι κρυπτά, τὰ δ' ἄνωθεν ἄργεμοι. Theophr. h. pl. 9, 11, 10: ὁ δὲ καρπὸς (ist nützlich) πρός τε τὰς στραγγουρίας, καὶ πρὸς τὰ ὦτα καὶ ἄργεμα. — Theophr. h. pl. 9, 9, 5: πρὸς δὲ τὰ ἀργέματα προσάγειν τὸ φύλλον, τρίψαντα ἐν ἐλαίῳ. — Dazu ἀργεμώνη, eine mohnartige Pflanze; Diosk. 2, 208; ἀργεμώνη ὅλον μέν ἐστιν ὅμοιον ἀγρίᾳ μήκωνι· τὸ δὲ φύλλον ἔχει ἀνεμώνῃ ὅμοιον, ἐσχισμένον, ἄνθος φοινικοῦν, κεφαλὴν δὲ ἐοικυῖαν μήκωνι ῥοιάδι ... καθαίρει δὲ ἄργεμα καὶ νεφέλια.

Gebildet wie ἄνεμο-ς ‚Wind' (Seite 194), die ungeschlechtige Form wie ἄνθεμο-ν ‚Blume' (Ar. Ach. 992; bildlich Pind. Ol. 2, 72). — Mit ἀργεμώνη vergleichen sich ἀνεμώνη ‚Anemone, Windrose' (Pherekr. bei Athen. 6, 269, B; zu ἄνεμο-ς ‚Wind' Seite 194), ῥαστώνη ‚Leichtigkeit' (Plat. Kritias 107, B; zu ῥᾷστο-ς ‚der leichteste' Plat. polit. 292, E), εἰρεσιώνη ‚bei Festlichkeiten gebrauchter wollumwundener Oelzweig' (Ar. Ritter 729; Ar. Wesp. 399). — Die zu Grunde liegende Verbalform ἀργ- ‚glänzen' wurde schon unter ἀργέτ- ‚weissglänzend' (Seite 276) genannt.

ἀργέλοφος, in der Mehrzahl ‚Abfall'.

Ar. Wespen 672: σὺ δὲ τῆς ἀρχῆς ἀγαπᾷς τῆς σῆς τοὺς ἀργελόφους περιτρώγων.

Noch nicht aufgeklärtes Wortgebilde. Eine alte Erklärung zu der angeführten Stelle lautet: τοὺς ἀργελόφους· τὰ περιττὰ καὶ ἄχρηστα. ἀργέλοφοι γὰρ τῆς μηλωτῆς οἱ πόδες, οὓς ποδεῶνας καλοῦσι (also die ‚Fusszipfel eines Schaffells') καὶ οὗτοι ἄχρηστοι.

ἀργό-ς ‚weiss' (?)

scheint entnommen werden zu dürfen aus Od. 15, 161: *αἰϝετὸς ἀργὴν χῆνα φέρων ὀνύχεσσι πέλωρον* und Il. 23, 30: *πολλοὶ μὲν βόϝες ἀργοὶ ὀρέχθεον ἀμφὶ σιδήρῳ σφαζόμενοι.*

Zu *ἀργ-* ‚glänzen‘, das schon unter *ἀργέτ-* ‚weissglänzend‘ (Seite 276) genannt wurde.

ἀργό-ς ‚schnell‘.

Nur als Beiwort von Hunden aus einigen homerischen Stellen zu entnehmen. Il. 1, 50: *οὐρῆϝας μὲν πρῶτον ἐπῴχετο καὶ κύνας ἀργούς.* Il. 18, 283: *πρίν μιν κύνες ἀργοὶ ἔδονται.* Od. 2, 11 und 17, 62 = 20, 145: *ἅμα τῷ γε δύω κύνες ἀργοὶ ἕποντο.* Il. 18, 578: *ἐννέϝα δέ σφι κύνες πόδας ἀργοὶ ἕποντο.* — Dazu *πόδ-αργο-ς* ‚fussschnell‘; Lykophr. 166: *τὴν πόδαργον Ψύλλαν.* Bei Homer als Name von Rossen (Il. 8, 185 und 23, 295); — *ἀργί-ποδ-* ‚schnellfüssig‘; nur Il. 24, 211: *ἀργίποδας κύνας ἆσαι.*

Bezüglich der Bedeutung ist hervorzuheben, dass gerade die Hunde bei Homer auch öfters *ταχέϝες* ‚schnelle‘ (Il. 3, 26; 17, 558; 22, 89; Od. 21, 363; *ταχέϝας κύνας* Il. 11, 818; 18, 584) heissen und dass letzteres Adjectiv auch mehrfach von Füssen (*ταχέϝες πόδες* Il. 5, 885 und sonst) gebraucht wird. — Der Ursprung des Wortes muss noch als dunkel bezeichnet werden, Uebereinstimmung mit *ἀργός* ‚weiss‘, wie sie oft angenommen ist, als durchaus unwahrscheinlich. Möglicherweise besteht Zusammenhang mit altind. *arǧ* (*ṛǧ-*, *ṛnǧ*) ‚vordringen, vorwärts eilen‘ (RV. 5, 87, 5: *sáhantas ṛnǧáta* ‚siegreich dringen sie vor‘, von den Maruten gesagt; RV. 6, 37, 3: *áçvâs . . . ṛ́ǧjantas* ‚die Rosse, vorwärtseilend‘) und den Adjectiven *ṛǧipjá-* und *ṛǧîpín-* ‚eilend‘ (RV. 4, 27, 4: *ṛǧipjás . . . çjainás* ‚rasch . . . der Falke‘; RV. 4, 26, 6: *ṛǧîpî́ çjainás* ‚der eilende Falke‘).

ἀργό-ς ‚unthäthig‘, ‚ungethan‘.

Aesch. Sieben 411: *αἰσχρῶν γὰρ ἀργός.* Soph. Phil. 97: *γλῶσσαν μὲν ἀργόν, χεῖρα δ᾽ εἶχον ἐργάτιν.* — Theogn. 584: *ἀλλὰ τὰ μὲν προβέβηκεν ἀμήχανόν ἐστι γενέσθαι ἀργά* (so statt *ἔργα* zu lesen). Soph. Oed. Kol. 1605: *κοὐκ ἦν ἔτ᾽ οὐδὲν ἀργὸν ὧν ἐφίετο.*

Ganz wie zum Beispiel *ἆθλο-ν* ‚Kampfpreis‘ (Seite 166) aus altem *ἄεθλο-ν*, *ἄϝεθλο-ν*, ging es hervor aus altem *ἀεργό-ς*, *ἀϝεργό-ς*, wie es bei Homer (Il. 9, 320: *κάτθαν᾽ ὁμῶς ὅ τ᾽ ἀϝεργὸς ἀνὴρ ὅ τε πολλὰ ϝεϝοργώς.* Od. 19, 27: *οὐ γὰρ ἀϝεργὸν ἀνέξομαι*). Es bildete sich aus dem beraubenden *ἀν-* ‚un-‘ (Seite 185) und dem ungeschlechtigen *ἔργο-ν*, alt *ϝέργον* ‚That, Werk‘ (Il. 10, 282: *ϝρέξαντες μέγα ϝέργον*).

ἀργῆ-ς, eine Schlangenart; dialektisch *ἀργᾶ-ς.*

Ein alter Tragiker (bei Nauck fragm. Seite 680; 163): *ἀργῆν ἔπεφνεν.* Plut. Demosth. 4: *τὸν γὰρ ὄφιν ἔνιοι τῶν ποιητῶν ἀργᾶν ὀνόμαζουσιν.* In Galen. lex. Hipp. ist aufgeführt: *ἄργης· ὄφις τις οὕτως ὀνομαζόμενος.*

Wird aus einem älteren *ἀργέης* hervorgegangen sein, wie zum Beispiel *βορῆς* ‚Nordwind‘ (Hdt. 6, 44, wo eben doch vielleicht besser noch *βορέης* gelesen wird) aus älterem *βορέης* (Od. 19, 200) hervorging. Dem aber

lag vielleicht ein altes adjectivisches *ἀργεο-ς (aus *αργειο-ς) zu Grunde, das von der Verbalgrundform ἀργ- ‚glänzen' (siehe Seite 276 unter ἀργέτ- ‚weissschimmernd') ausgegangen sein könnte.

ἀργήτ- (ἀργής) ‚glänzend'.

Il. 3, 419: βῆ δὲ κατασχομένη ϝεανῷ ἀργῆτι φαϝεινῷ. Ausserdem bei Homer noch 5 mal vom Blitzstrahl; Il. 8, 133: βροντήσας δὲ δϝεινὸν ἀφῆκ' ἀργῆτα κεραυνόν. Od. 5, 128: Ζεύς, ὅς μιν κατέπεφνε βαλὼν ἀργῆτι κεραυνῷ. Od. 5, 131 und 7, 249: νῆϝα ϑοϝὴν ἀργῆτι κεραυνῷ Ζεὺς ἐλάσας ἐκέασσε. Od. 12, 387: νῆϝα ϑοϝὴν ἀργῆτι κεραυνῷ τυτϑὰ βαλών. Arist. meteor. 3, 1, 9: ἐὰν μὲν πάνυ λεπτὸν (nämlich ἐν αὐτῷ τῷ νέφει ... ἐκϑλιβῇ πνεῦμα), οὐκ ἐπικάων διὰ λεπτότητα, ὃν οἱ ποιηταὶ ἀργῆτα καλοῦσιν. — Dazu ἀργι- ‚glänzend, weiss' in mehreren Zusammensetzungen: ἀργι-κέραυνο-ς ‚mit glänzendem Blitzstrahl'; Il. 19, 121: Ζεῦ πάτερ ἀργικέραυνε. Il. 22, 178: ὦ πάτερ ἀργικέραυνε κελαινεφές. Die mehrfache Verbindung von κεραυνό-ς ‚Blitzstrahl' mit ἀργῆτ- ‚glänzend' wurde oben erwähnt; — ἀργι-όδοντ- ‚mit glänzend weissen Zähnen'; Il. 9, 539: χλούνην σῦν ἄγριον ἀργιόδοντα. Il. 11, 292: ὡς δ' ὅτε πού τις ϑηρητὴρ κύνας ἀργιόδοντας σεύῃ. (ὀδόντ- ‚Zahn' hat bei Homer öfter das Beiwort λευκό-ς ‚weiss', so Il. 5, 291; 10, 263; 11, 416 und sonst); — ἀργι-νεφές- ‚weisswolkig'; Soph. Bruch. 491: ὀπὸν ἀργινεφῆ.

Nur wenige griechische Bildungen lassen sich unmittelbar vergleichen, wie etwa κέλητ- ‚zum Rennen gebraucht' (Od. 5, 371: κέληϑ' ὡς ἵππον), πένητ- ‚arm' (Soph. Phil. 584: ἀνὴρ πένης), die aber doch bezüglich ihrer Betonung abweichen. Als zu Grunde liegende Verbalform ergiebt sich das schon unter ἀργέτ- ‚weissglänzend' (Seite 276) genannte ἀργ- ‚glänzen'. In ἀργι- ‚glänzend, weiss' scheint ein alter adjectivischer Stamm auf ι erhalten zu sein, deren das Griechische sonst nur wenige aufweist, wie τρόφι-ς ‚umfangreich, gross' (Il. 11, 307), ϝίδρι-ς ‚kundig' (Od. 6, 233) und andre.

ἀργηστή-ς ‚weiss'.

Aesch. Sieben 60: πεδία δ' ἀργηστὴς ἀφρὸς χραίνει σταλαγμοῖς ἱππικῶν ἐκ πνευμόνων. Aesch. Eum. 181: μὴ καὶ λαβοῦσα πτηνὸν ἀργηστὴν ὄφιν (d. i. einen Pfeil) ... ἀνῇς ... μέλανα ... ἀφρόν. Theokr. 25, 131: ταῦροι ... χρόην δ' ἔσαν ἠύτε κύκνοι ἀργησταί.

Offenbar gebildet wie ὀρχηστή-ς ‚Tänzer' (Il. 16, 617), das nicht deutliche ἀλφηστή-ς (Od. 1, 349; 6, 8; 13, 261), τευχηστή-ς ‚Gerüsteter' (Aesch. Sieben 644), ἀφρηστή-ς ‚der Schäumende' (Arch. 5 in Anthol. 7, 214, vom Delphin gesagt) und ähnliche Wörter, deren Bildung indess noch gar nicht ganz deutlich ist. Ob man bezüglich ihres inneren Zischlautes etwa Formen wie ὀρχηϑ-μό-ς ‚Tanz' (Il. 13, 637) unmittelbar vergleichen darf, so dass also zum Beispiel ὀρχηστή-ς aus *ὀρχηϑ-τή-ς entstanden sein könnte? Als zu Grunde liegende Verbalform ergiebt sich das noch unter ἀργήτ- ‚glänzend' (siehe oben) genannte ἀργ ‚glänzen'.

ἀργινό-εντ- (ἀργινόεις) ‚mit ἀργινο- versehen'?

Il. 2, 647: *οἳ Κνωσόν τ' εἶχον . . . καὶ ἀργινόϜεντα Λύκαστον.* Il. 2, 656: *οἳ Ῥόδον ἀμφενέμοντο . . . καὶ ἀργινόϜεντα Κάμιρον.* Hom. hymn. 19, 12: *πολλάκι δ' ἀργινόϜεντα διέδραμεν οὔρεα μακρά.*

Wie beispielsweise *ἀνθεμόϜεντ-* ,mit Blumen versehen, blumenreich' (Il. 2, 467) von *ἄνθεμο-ν* ,Blume' (Pind. Ol. 2, 72; Ar. Ach. 992) ausging, so führen *ἀργινόϜεντ-* und *ἀλγινόϜεντ-* (Hes. Theog. 213 mit *Ὀϊζὺν* verbunden, theog. 226 mit *Πόνον*), das als ganz ähnliche Bildung daneben angeführt sein mag, auf die substantivischen sonst nicht begegnenden **ἀργινο-* und **ἀλγινο-* zurück, die einer ungewöhnlicheren Bildung angehören. Sie vergleichen sich wohl mit *κόσκινο-ν* ,Sieb' (Ar. Wolken 373) und *κύτινο-ς* ,der fleischige Theil der Granatblüthe' (Theophr. caus. pl. 1, 14, 4; 2, 9, 4). Man hat für **ἀργινο-* die Bedeutung ,Kalk' oder ,Kreide' vermuthet. Zu Grunde liegt ihm wohl die Verbalform *ἀργ-* ,glänzen' (siehe Seite 276 unter *ἀργέτ-* ,weissschimmernd').

ἄργῑλο-ς ,weisser Thon'.

Theophr. c. pl. 3, 20, 3: *καὶ ἡ καθ' αὑτὴν οὐ φέρουσα, καθάπερ ἡ ἄργιλος, ὅταν μιχθῇ, ποιεῖ φορόν.* Opp. Fischf. 4, 658: *καὶ τότ' ἀνὴρ ἄργιλον ὁμοῦ πίειραν ἀείρας.*

Eine ungewöhnlichere Bildung, wie sie aber noch vorliegt in *στρόβῑλο-ς* ,Kreisel' (Ar. Friede 864; Plato Staat 4, 436, D) und *κάμιλο-ς* ,Ankertau' (Alte Erklärung zu Ar. Wesp. 1035 ,*πρωκτὸν δὲ καμήλου*'. *θερμόπρωκτος γὰρ ἡ κάμηλος καὶ λάγνος. κάμιλος δὲ τὸ παχὺ σχοινίον διὰ τοῦ ι*), ferner in *ὅμῑλο-ς* ,Schaar, Menge' (Il. 5, 353), und in dem ungeschlechtigen *πέδῑλο-ν* ,Sohle' (Il. 24, 340). Als zu Grunde liegende Verbalform ergiebt sich deutlich *ἀργ-* ,glänzend' (siehe Seite 276 unter *ἀργέτ-* ,weissschimmernd'), eine besondere Art des Thones hiess *λευκάργιλο-ς* (Plin. 17, 42: *graecî . . . leucargillon vocant candidam argillam quâ in Megaricô agrô ûtuntur*; zu *λευκό-ς* ,weiss' Il. 3, 103).

ἀργιλιπές- (*ἀργιλιπής*), von unermittelter Bedeutung.

Archil. Bruchst. 160: *ἀργιλιπὴς δὲ φάσις* (Bergk vermuthet *φύσις*). — Dazu wohl das auch dunkle *ἀργίλιπ-* bei Nik. ther. 213: *καί θ' ὑπὲρ ἄκρους ῥώθωνας κεραοί τε καὶ ἀργίλιπες τελέθουσι.* Ein alter Erklärer erläutert hier *ἀργίλιπες* mit *ἔκλευκοι* ,ganz weiss'.

Der erste Theil des offenbar zusammengesetzten Wortes ist wohl der selbe wie in den unter *ἀργήτ-* ,glänzend' (Seite 279) aufgeführten Zusammensetzungen, wie *ἀργι-κέραυνο-ς* ,mit glänzendem Blitzstrahl' (Il. 19, 121). Ob der Schlusstheil etwa unmittelbar mit dem des homerischen *αἰγίλιπ-* (Il. 9, 15 = 16, 4 und 13, 63 als Beiwort von *πέτρη* ,Fels'), dessen Erklärung aber auch noch nicht fest steht, zusammengehört?

ἄργιλλα ,unterirdische Wohnung'; dialektisches Wort.

Strabo 5, 4, 5: *Ἔφορος δὲ τοῖς Κιμμερίοις προσοικειῶν τὸν τόπον φησὶν αὐτοὺς ἐν καταγείοις οἰκίαις οἰκεῖν ἃς καλοῦσιν ἀργίλλας.*

Seiner Bildung nach zunächst mit *ἅμιλλα* ,Wettkampf, Wetteifer'

(S. 231) vergleichbar, schliesst sich's im Uebrigen vielleicht zunächst an *ἄργιλο-ς* ‚weisser Thon‘ (Seite 280).

ἄργυφο-ς ‚weiss‘.

Il. 24, 621: *ἦ καὶ ἀναϝΐξας ὄϝιν ἄργυφον ὠκὺς Ἀχιλλεὺς σφάξε.* Od. 10, 85: *τὸν δ' ἄργυφα μῆλα νομεύων.* — Daneben *ἀργύφεο-ς* ‚weiss‘; Il. 18, 50: *τῶν δὲ* (der Nereiden) *καὶ ἀργύφεον πλῆτο σπέος.* Od. 5, 230 = 10, 543: *αὐτὴ δ' ἀργύφεον φᾶρος μέγα ϝέννυτο νύμφη.* Hes. theog. 574: *ζῶσε δὲ καὶ κόσμησε θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη ἀργυφέῃ ϝεσθῆτι.* Orph. Steine 287: *καὶ φολίδεσσιν ἀργυφέαις λεπιδωτὸν ἀποστίλβοντα κελεύω.*

Eine ungewöhnlichere Bildung, mit der sich aber doch wohl vergleichen lassen *κόττυφο-ς* ‚Amsel‘ (Arist. h. an. 5, 42; 8, 108; als Name eines Fisches Arist. h. an. 8, 100) und weiterhin *στέριφο-ς* ‚starr, fest‘ (Thuk. 6, 101), *ἔριφο-ς* ‚junger Bock‘ (Il. 16, 352), *κρόταφο-ς* ‚Schläfe‘ (Il. 4, 502), *ἔλαφο-ς* ‚Hirsch‘ (Il. 11, 475). — Die Form *ἀργύφεο-ς* scheint sich an die zahlreichen Stoffadjective wie *ἀργύρεο-ς* ‚silbern‘ (Il. 11, 38; zu *ἄργυρο-ς* ‚Silber‘, siehe sogleich) und die übrigen anzuschliessen.

ἄργυρο-ς ‚Silber‘.

Il. 5, 726: *πλῆμναι δ' ἀργύρου εἰσὶ περίδρομοι ἀμφοτέρωθεν.* Il. 10, 438: *ἅρμα δέ ϝοι χρυσῷ τε καὶ ἀργύρῳ εὖ ἤσκηται.*

Lat. *argento-m* ‚Silber‘ (Naev. com. 97). — Oskisch *aragetom* ‚Silber‘.

Armen. *artsath* ‚Silber‘ (Hübschm. Arm. St. S. 21).

Altind. *raǧatá-* glänzend weiss, silberfarbig‘ (RV. 8, 25, 22 von einem Rosse); *raǧatá-m* ‚Silber‘ (AV.).

Altostpers. *erezata-* ‚Silber‘.

Bezüglich ihres Suffixes steht die griechische Form unter den aufgeführten isolirt; sie schliesst sich an Bildungen wie *ζέφυρο-ς* ‚Westwind‘ (Il. 11, 305), das ungeschlechtige *ἄχυρο-ν* ‚Spreu‘ (Seite 149) und die adjectivischen, doch anders betonten, *γλαφυρό-ς* ‚hohl‘ (Il. 2, 454), *λιγυρό-ς* ‚hell tönend‘ (Il. 5, 526), *φλεγυρό-ς* ‚brennend‘ (Ar. Ach. 665) und andre. Möglicherweise beruhen *ἄργυρο-ς*, das vorausgenannte *ἄργυφο-ς* ‚weiss‘ und altind. *árǧuna-* ‚weiss, licht, silberfarben‘ (RV. 6, 9, 1) zunächst auf einem nominalen **argu-* ‚weiss, hell‘ (?), von dem auch das lat. *argu-ere* ‚deutlich machen, kund thun‘ (Caec. com. 149) ausgegangen sein muss. Als zu Grunde liegende Verbalform wurde bereits unter *ἀργέτ-* ‚weissschimmernd‘ (Seite 276) *ἀργ-* ‚glänzen‘ aufgestellt und das von ihm nicht weit ab liegende altind. *râǧ* ‚glänzen‘ (RV. 8, 19, 31). Neben dem letzteren begegnet im Altindischen auch die Form *arǧ* in dem eben schon genannten *árǧuna-* ‚weiss‘.

ἄρβηλο-ς ‚rundes Schustermesser‘.

Nik. ther. 423: *οἷον ὅτε πλαδόωντα περὶ σκύλα δέρε' ἵππων γναπτόμενοι μυδόωσιν ὑπ' ἀρβήλοισι λάθαργοι.* Eine alte Erklärung zu der Stelle sagt: *ἄρβηλοι δὲ λέγονται τὰ κυκλοτερῆ σιδήρια, οἷς οἱ σκυτοτόμοι τέμνουσι καὶ ξέουσι τὰ δέρματα.*

Dunkeln Ursprungs. Der Bildung nach entsprechen Wörter wie ἄρκη-λο-ς ‚junger Panther (Seite 267) und andre neben diesem genannte.

ἀρβύλη ‚starker den ganzen Fuss bedeckender Schuh‘.

Aesch. Agam. 944: *ὑπαί τις ἀρβύλας λύοι τάχος, πρόδουλον ἔμβασιν ποδός.* Aesch. Bruchst. 259: *πέλλυτρ᾽ ἔχουσιν εὐθέτοις ἐν ἀρβύλαις.* Eur. Hippol. 1189: *αὐταῖσιν ἀρβύλαισιν ἁρμόσας πόδας.* — In gleicher Bedeutung die Form ἀρβυλίδ- bei Theokr. 7, 26: *ὥς τοι ποσὶ νισσομένοιο πᾶσα λίθος πταίοισα ποτ᾽ ἀρβυλίδεσσιν ἀείδει.*

Aehnliche Bildungen sind *ἀγκύλη* ‚Riemen‘ (Xen. Jagd 6, 1; ‚Bogensehne‘ Soph. Kön. Oed. 204), *κοτύλη* ‚Höhlung, Schälchen‘ (Il. 22, 494), *σταφύλη* ‚Wage‘ (Il. 2, 765), *σφονδύλη* ‚Erdkäfer‘ (Ar. Friene 1078), *κορδύλη* ‚Beule, Geschwulst‘ (Bekk. an. 405, 3 aus Simonides), weiterer etymologischer Zusammenhang aber ist nicht deutlich und die Zusammenstellung mit *ἁρπίδ-* ‚eine Art Schuh‘ (Seite 271), die sich schon bei Benfey (2, 310) findet, von geringem Werth.

ἄρδ-ειν ‚tränken, benetzen‘.

Hom. hymn. 9, 3: *Ἄρτεμιν ... ἥθ᾽ ἵππους ἄρσασα βαθυσχοίνοιο Μέλητος.* Hom. hymn. Ap. 263: *πημανέει σ᾽ αἰεὶ κτύπος ἵππων ὠκειάων ἀρδόμενοί τ᾽ οὐρῆες ἐμῶν ἱερῶν ἀπὸ πηγῶν.* Aesch. Pers. 487: *Μηλιᾶ τε κόλπον, οὗ Σπερχειὸς ἄρδει πεδίον εὐμενεῖ ποτῷ.* Pind. Isthm. 5, 60: *τὰν Ψαλυχιδᾶν δὲ πάτραν Χαρίτων ἄρδοντι καλλίστᾳ δρόσῳ.* Pind. Ol. 5, 12: *σεμνοὺς ὀχετούς, Ἵππαρις οἷσιν ἄρδει στρατόν.* Pind. Ol. 5, 23: *ὑγίεντα δ᾽ εἴ τις ὄλβον ἄρδει* (‚tränkt, nährt, mehrt‘). — Dazu: νεο-αρδές- ‚frisch bewässert‘; Il. 21, 346: *ὡς δ᾽ ὅτ᾽ ὀπωρινὸς βορέης νεϝοαρδέ᾽ ἀλωὴν αἶψ᾽ ἀγξηράνῃ.* — ἄρδα ‚Feuchtigkeit, Schmutz‘; Pherekr. 7 (Meineke com. 2, 276): *τὸν ἱδρῶτα καὶ τὴν ἄρδαν ἀπ᾽ ἐμοῦ σπόγγισον.* — ἀρδμό-ς ‚Tränke‘; Il. 18, 521: *ἐν ποταμῷ, ὅθι τ᾽ ἀρδμὸς ἔεν πάντεσσι βοτοῖσιν.* Od. 13, 247: *ἔστι μὲν ὕλη παντοίη, ἐν δ᾽ ἀρδμοὶ ἐπηϝετανοὶ παρέασιν.*

Armen. *aght* ‚Körperausschlag, ansteckende Krankheit‘, *aghtot* ‚schmutzig‘ (nach Bugge Beitr. S. 35 und Parsadan), *aghteur*, *aghtiur* und *eghtiur* ‚Sumpf, Pfütze, feuchter Ort, feuchte Wiese‘ (Bugge a. a. O.).

Altind. *ârd-rá-* ‚feucht, nass‘, ‚saftig, vollsaftig, frisch‘; RV. 1, 116, 4: *samudrásja dhánvann ârdrásja pârâi* ‚zu des feuchten Meeres jenseitigem Ufer‘; RV. 2, 13, 6: *jás ârdrâ't á' çúshkam mádhumat dudáuhita* ‚der du aus dem Feuchten trocknes Süsses zogest‘. — *ârdrajati* ‚er befeuchtet, er benetzt‘.

Weiterer etymologischer Zusammenhang ist noch nicht ermittelt. Das homerische *νεϝο-αρδές-* scheint auf ein anlautendes ϝ (-ϝαρδές- (?) hinzuweisen, bei dem der Zusammenhang mit den angegebenen altindischen Formen nicht würde bestehen können.

ἄρδι-ς ‚Stachel, Pfeilspitze‘.

Aesch. Prom. 880: *οἶστρου δ᾽ ἄρδις χρίει μ᾽ ἄπυρος.* Hdt. 1, 215: *ὅσα μὲν γὰρ εἰς αἰχμὰς καὶ ἄρδις καὶ σαγάρις, χαλκῷ τὰ πάντα χρέονται.*

Hdt. 4, 81: *τοῦτο* (nämlich *χαλκήιον* ,Kessel') *ὤν ἔλεγον οἱ ἐπιχώριοι ἀπ' ἀρδίων γενέσθαι . . . κελεύειν μιν πάντας Σκύθας ἄρδιν ἕκαστον μίαν ἀπὸ τοῦ ὀιστοῦ κομίσαι . . . κομισθῆναί τε δὴ χρῆμα πολλὸν ἀρδίων . . . ἐκ τουτέων δή μιν τὸ χαλκήιον ποιῆσαι.*

Dunkler Herkunft. Ficks (1[4], 356) Zusammenstellung mit ahd. *aruzi*, nhd. *Erz*, hat sehr wenig überzeugendes.

ἄρχ-ειν ,beginnen, der Erste sein'; ,herrschen'.

Il. 1, 495: *πρὸς Ὄλυμπον ἴσαν θεοὶ αἰϝὲν ἐόντες πάντες ἅμα, Ζεὺς δ' ἦρχε.* Il. 13, 329: *Μηριόνης δὲ θοϝῷ ἀτάλαντος Ἄρηι ἦρχ' ἴμεν.* Il. 11, 781: *ἦρχον ἐγὼ μύθοιο.* Il. 1, 571: *τοῖσιν δ' Ἥφαιστος κλυτοτέχνης ἦρχ' ἀγορεύειν.* Od. 1, 367: *τοῖσι δὲ Τηλέμαχος πεπνυμένος ἤρχετο μύθων.* — Il. 2, 805: *τοῖσι ϝέκαστος ἀνὴρ σημαινέτω οἷσί περ ἄρχει.* Il. 2, 876: *Σαρπηδὼν δ' ἦρχεν Λυκίων.* — Dazu: *ἀρχι-* ,beginnend (?), ober-' in einer Anzahl von Zusammensetzungen, wie *ἀρχ-ιρεύ-ς* (doch wohl aus *ἀρχι-ιερεύς*) ,Oberpriester' (Hdt. 2, 37; 143; *ἱερεύ-ς* ,Priester' Il. 1, 370), *ἀρχι-τέκτον-* ,Baumeister' (Xen. Mem. 4, 2, 10; *τέκτον-* ,Zimmermann' Il. 6, 315).

Die hergebrachte Zusammenstellung mit altind. *arh* : *árhati* ,er ist werth'; RV. 10, 158, 2: *jásja tai háras çatám savấn arhati* ,dessen Flamme hundert Trankspenden werth ist'; RV. 7, 79, 10: *aitấvat . . . dấtum arhasi* ,so viel zu geben bist du vermögend'; dazu *arghá-s* ,Werth': *sahasra-arghá-* ,den Werth von tausend habend' (RV. 10, 17, 9) — und damit auch mit altbaktr. *areǵ* : *areǵaiti* ,er ist werth, er wiegt auf', *areǵanh* ,Preis' — und mit armen. *argin* ,Preis', *anarget* ,entehren', *yarg* ,Preis, Werth', *yargel* ,ehren'; *aržani* ,würdig' (Hübschm. bei Kuhn 23, 24), kann bei dem weiten Auseinanderliegen der Bedeutungen nicht als zutreffend bezeichnet werden. Möglicherweise besteht Zusammenhang mit goth. *raginôn* ,herrschen' (Luk. 2, 2 und 3, 1 für *ἡγεμονεύειν*), *ragina-* ,Rath, Beschluss' (Kol. 2, 14 für *δόγμα*, Kor. 1, 7, 25 und sonst für *γνώμη*), *fidur-raginja-* ,Vierherrschaft' (Luk. 3, 1, wo griechisch *τετραρχοῦντος* gebraucht ist).

ἀρχό-ς ,After'.

Epicharm. (bei Athen. 3, 107, A): *καὶ τὸν ἀρχὸν ἐπικαλύψας ἐπιπλόῳ.* Arist. h. an. 2, 74: *ἔχει δὲ κοιλίαν πάντα τὰ εἰρημένα, καὶ κειμένην ὁμοίως — κεῖται γὰρ ὑπὸ τὸ διάζωμα εὐθύς —, καὶ τὸ ἔντερον ἐχόμενον καὶ τελευτῶν πρὸς τὴν ἔξοδον τῆς τροφῆς καὶ τὸν καλούμενον ἀρχόν.*

Fick (2, 25) stellt es zu *ὄρρο-ς* (aus **ὄρσο-ς*) ,Steiss' (Ar. Friede 13, 39; Lys. 964; Frösche 222) und ahd. *ars*, nhd. *Arsch*, und deutet es aus einem alten **ἀρσ-κό-ς*. So würde das *χ* entstanden sein, wie in *ἔρχεται* ,er kommt' (Il. 1, 120; 7, 208) neben altind. *ṛçánti* ,sie erreichen' (RV. 10, 102, 6). Der dabei angenommene Gebrauch eines unmittelbar an die Verbalgrundform getretenen suffixalen *κο* aber würde ein sehr ungewöhnlicher sein.

ἀρθμό-ς ,Verbindung, Freundschaft'.

Hom. hymn. Herm. 524: *αὐτὰρ Ἀπόλλων Λητοΐδης κατένευσεν ἐπ'*

ἀρθμῷ καὶ φιλότητι. Aesch. Prom. 191: *εἰς ἀρθμὸν ἐμοὶ καὶ φιλότητα σπεύδων σπεύδοντί ποθ' ἥξει.* — Dazu *ἄρθμιο-ς* ‚verbunden, befreundet'; Od. 16, 427: *οἱ δ' ἡμῖν ἄρθμιοι ἦσαν.*

Gehört zu *ἀρ-* ‚sich anfügen, sich eng anschliessen' (Seite 250). Das Suffix wie in *ἀριθμό-ς* ‚Zahl, Anzahl' (Seite 261).

ἄρθρο-ν ‚Glied'.

Soph. Phil. 1201: *πάντες ὅσοι τόδ' ἔτλασαν ἐμοῦ ποδὸς ἄρθρον ἀπῶσαι.* Soph. Trach. 769: *προσπτύσσεται πλευραῖσιν ἀρτίκολλος, ὥστε τέκτονος, χιτὼν ἅπαν κατ' ἄρθρον.* Hdt. 3, 129: *ὁ γάρ οἱ ἀστράγαλος ἐξεχώρησε ἐκ τῶν ἄρθρων.*

Gehört nebst lat. *artu-s* ‚Glied' (Enn. ann. 36: *tremulîs ... artubus*) auch zu der unter *ἀρθμό-ς* genannten Verbalgrundform *ἀρ-* ‚sich anfügen, sich eng anschliessen'. Das Suffix ist das selbe wie in *τέρθρο-ν* ‚das Aeusserste, das Höchste' (Eurip. Bruchst. 371; Hipp. 2, 786: *ἐπὴν ἐνθάδε τὸ τέρθρον ᾖ τοῦ πάθεος,* wo aber Kühn wenig gut liest *στερεὸν ᾖ*; ein Theil des Halses, Pollux 2, 134 und 135), *ἐπί-βαθρο-ν* ‚Fährgeld' (Od. 15, 449), *λύθρο-ν* ‚Besudelung' (Il. 6, 268), *βέρεθρο-ν* ‚Schlund, Abgrund' (Il. 8, 14; Od. 12, 94), *ῥέϝεθρο-ν* ‚Strömung' (Il. 2, 461) und andern Wörtern.

ἄρσεν- (*ἄρσην*) ‚männlich'; attisch später *ἄρρεν-* (Ar. Wolk. 659; Ekkl. 549; Thesm. 564).

Bei Homer an folgenden 11 Stellen. Il. 7, 315: *βοῦν ἱέρευσε ... ἄρσενα.* Od. 19, 420: *αὐτίκα δ' εἰσάγαγον βοῦν ἄρσενα.* Il. 20, 495: *ὡς δ' ὅτε τις ζεύξῃ βόϝας ἄρσενας εὐρυμετώπους.* Il. 23, 377: *τὰς δὲ μέτ' ἐξέφερον Διϝομήδεος ἄρσενες ἵπποι.* Od. 13, 81: *ἡ δ', ὥς τ' ἐν πεδίῳ τετράϝοροι ἄρσενες ἵπποι.* Od. 14, 16: *σύες ... θήλειαι τοκάδες· τοὶ δ' ἄρσεντς ἐκτὸς ἴαυον.* Il. 8, 7: *μήτε τις οὖν θήλεια θεὸς τό γε μήτε τις ἄρσην πειράτω.* Il. 12, 451: *ὡς δ' ὅτε ποιμὴν ϝρεῖα φέρει πόκον ἄρσενος οἰός.* Od. 9, 238: *μῆλα, πάντα μάλ' ὅσσ' ἤμελγε, τὰ δ' ἄρσενα λεῖπε θύρηφιν.* Od. 9, 425: *ἄρσενες ὄϝιες ἦσαν ἐυτρεφέες.* Od. 9, 438: *καὶ τότ' ἔπειτα νομόνδ' ἐξέσσυτο ἄρσενα μῆλα.*

Armen. *arn* (Genetiv) ‚des Mannes' (Hübschm. Arm. St. 20).

Altind. *ṛshabhá-* ‚Stier' (RV. 6, 16, 47; 6, 28, 8; 10, 91, 14; 10, 166, 1); in Zusammensetzung mit anderen Thiernamen ‚Männchen', wie *aǵa-ṛshabhá-* ‚Ziegenbock' (Çat. Br.; *aǵá-* ‚Bock').

Altostpers. *arshan-* ‚Mann', ‚Männchen'; *açpô arsha* ‚männliches Pferd'; *gêus arshnô* ‚männlichen Rindes'.

Die letztangeführte homerische Stelle scheint auf anlautendes *ϝ* hinzuweisen, dem aber widersprechen zahlreiche andere und sonst zum Beispiel auch die Inschrift von Gortyn, die zweimal (10, 49: *ἐρσένων.* 10, 52: *ἐρσένες*) die entsprechende Form *ἐρσέν-* ohne anlautendes *ϝ* bietet. — An sonstigen Adjectiven auf *εν* bietet das Griechische nur *τέρεν-* ‚zart' (Il. 3, 142).

ἄρσιο-ς ‚angemessen, billig'.

Hesych: *ἄρσιον· δίκαιον.* — Dazu *ἀν-άρσιο-ς* ‚unfreundlich, feind-

selig'; Il. 24, 365: *ἈχαιϜούς, οἵ τοι δυσμενέες καὶ ἀνάρσιοι ἐγγὺς ἔασιν*. Od. 10, 459: *ἠδ᾽ ὅσ᾽ ἀνάρσιοι ἄνδρες ἐδηλήσαντ᾽ ἐπὶ χέρσου*, und ähnlich Od. 11, 401; 408 und 24, 111; Od. 14, 85: *καὶ μὴν δυσμενέες καὶ ἀνάρσιοι*. Aesch. Ag. 511: *ἅλις παρὰ Σκάμανδρον ἦσθ᾽ ἀνάρσιος*. Soph. Trach. 853: *οἷον ἀναρσίων οὔπω Ζηνὸς κέλωρ᾽ ἀγακλειτὸν ἐπέμολε πάθος οἰκτίσαι*. Hdt. 3, 10: *ἐν τοῖσι οὐδέν οἱ μέγα ἀνάρσιον πρῆγμα συνηνείχθη*.

Im Grunde vielleicht das selbe wie *ἄρτιο-ς* ,angemessen, passend' (Seite 275). Zu Grunde liegt *ἀρ-* ,sich anfügen sich eng anschliessen' (Seite 250).

ἄρσιχο-ς ,Korb', die ältere Form von *ἄρριχος* (siehe Seite 266).

ἀρν- (der Nominativ kommt nicht vor), alt *Ϝάρν-* ,Lamm'.

Il. 3, 103: *οἴσετε Ϝάρν᾽, ἕτερον λευκόν, ἑτέρην δὲ μέλαιναν*. Il. 3, 119: *νῆϜας ἐπὶ γλαφυρὰς ἰέναι. ἰδὲ Ϝάρνα κέλευεν οἰσέμεναι*. Il. 3, 310: *ἦ ῥα, καὶ ἐς δίφρον Ϝάρνας θέτο ϜισόθεΟς φώς*. Il. 4, 158: *οὐ μέν πως ἅλιον πέλει ὅρκιον αἷμα τε Ϝαρνῶν*. Il. 16, 352: *ὡς δὲ λύκοι Ϝάρνεσσιν ἐπέχραϜον ἢ ἐρίφοισιν*. Od. 4, 85: *καὶ Λιβύην, ἵνα Ϝάρνες ἄφαρ κεραϜοὶ τελέθουσιν*. Il. 4, 435: *ἀζηχὲς μεμακυῖαι ἀκούουσαι Ϝόπα Ϝαρνῶν*. Il. 22, 310: *αἰϜετὸς . . . ἁρπάξων ἢ Ϝάρν᾽ ἀμαλὴν ἢ πτῶκα λαγωόν*. Od. 9, 226: *καρπαλίμως ἐπὶ νῆϜα θοϜὴν ἐρίφους τε καὶ ἄρνας*. — Dazu *πολύ-Ϝαρν-* ,lämmerreich'; Il. 2, 106: *πολύϜαρνι Θυέστῃ*.

Armen. *garrn* ,Lamm' (Hübsch. Arm. Stud. Seite 24).

Altind. *úraṇa-s* ,Lamm, Widder'. — Dazu *úrâ-* ,Schaf' (RV. 8, 34. 3; 10, 95, 3).

Das alte anlautende *Ϝ* wird durch die homerische Sprache noch in weitem Umfang erwiesen, dazu aber auch inschriftlich, da der Eigenname *Ϝάρνων* (Collitz böot. Inschr. 489, 14) als unmittelbar zugehörig wird gelten dürfen. Solche Zugehörigkeit wird auch wohl für den Ortsnamen *Ϝάρνη* (Il. 2, 502: *οἵ τε πολυστάφυλον Ϝάρνην ἔχον*), dessen alter consonantischer Anlaut aus dem angeführten homerischen Verse sich ergiebt, angenommen werden dürfen. Dazu sind auch noch zwei Anführungen Hesychs, nämlich *βάριον· πρόβατον* und *βάριχοι· ἄρνες*, beachtenswerth, in denen das anlautende *β* dialektisch für *Ϝ* stehen wird und also auch noch zugehörige Formen vorliegen werden. — Neben dem suffixalen *ν* von *Ϝάρν-* wird ebenso wie in *πύκν-* ,Gedränge, Volksversammlung' (Ar. Thesm. 658; Ekkl. 243) ein ursprünglich folgender Vocal erloschen sein. — In den altindischen *úraṇa-s* ,Lamm' und *úrâ-* ,Schaf' wird das anlautende *u* durch Verkürzung aus altem *va-* entstanden sein, ganz wie zum Beispiel in altind. *udán-* ,Wasser' (Loc. *udáni* ,im Wasser' RV. 1, 116, 24; 10, 68, 8) neben goth. *vatan-* ,Wasser' (Gen. *vatins* Math. 10, 42). — Als zu Grunde liegende Verbalform ergiebt sich *var-* ,bedecken' (RV. 4, 6, 6: *ná jád tai çáucis támasâ váranta* ,nicht bedecken sie, was dein Licht ist, mit Finsterniss'), so dass das ,Lamm' ursprünglich als das ,(mit. Wolle) bedeckte' benannt sein wird.

ἀρνέ-εσθαι ,sich weigern'; ,verweigern, abschlagen'; ,leugnen'.

Il. 14, 191: *ἦ ῥά νύ μοί τι πίθοιο, φίλον τέκος, ὅττι κε Ϝείπω, ἠϜέ*

κεν ἀρνήσαιο. Il. 19, 304: *λισσόμενοι δειπνῆσαι· ὁ δ' ἠρνέετο στεναχίζων.* Od. 8, 43: *ἔρχεσθε . . . μηδέ τις ἀρνείσθω.* — Il. 14, 212: *οὐκ ἔστ' οὐδὲ Ϝέϝοικε τεϜὸν Ϝέπος ἀρνήσασθαι.* Od. 1, 249: *ἡ δ' οὔτ' ἀρνέεται στυγερὸν γάμον οὔτε τελευτὴν ποιϜῆσαι δύναται.* Od. 21, 345: *οὔ τις ἐμεῖο κρείσσων, ᾧ κ' ἐθέλω, δόμεναί τε καὶ ἀρνήσασθαι.* — Thuk. 6, 60: *βεβαιοτέραν γὰρ αὐτῷ σωτηρίαν εἶναι ὁμολογήσαντι μετ' ἀδείας ἢ ἀρνηθέντι διὰ δίκης ἐλθεῖν.* — Dazu: *ἄπ-αρνο-ς* ‚abgeschlagen, verweigert'; ‚leugnend'; Aesch. Schutzfl. 1040: *ᾇ τ' οὐδὲν ἄπαρνον τελέθει θέλκτορι Πειθοῖ.* — Soph. Antig. 435: *ἄπαρνος δ' οὐδενὸς καθίστατο.* Hdt. 3, 99: *ὁ δὲ ἄπαρνός ἐστι μὴ μὲν νοσέειν.* — *ἔξ-αρνο-ς* ‚ableugnend'; Hdt. 3, 66: *δεινῶς γὰρ καὶ ὁ Πρηξάσπης ἔξαρνος ἦν.* Ar. Plut. 241: *ἔξαρνός ἐστι μηδ' ἰδεῖν με πώποτε.*

Armen. *uranam* ‚ich leugne, ich verweigere'; *urast* ‚das Leugnen' (Bugge Beitr. 38 und 39).

Weist als abgeleitetes Verb zunächst auf eine Nominalform zurück, die offenbar dieselbe war mit dem Schlusstheil der beiden aufgeführten zusammengesetzten Adjectiva (**ἀρνο-ς*). Als zu Grunde liegende Verbalform würde *ἀρ-* anzusetzen sein.

ἀρνίδ- (*ἀρνίς*) oder **ἀρνηΐδ-** (*ἀρνηΐς*), Fest in Argos, an dem Hunde todt geschlagen wurden, zum Andenken an den von Hunden zerrissenen Linos.

Konon. narrat. 19: *μῆνά τε ὠνόμασαν ἀρνεῖον, ὅτι ἄρνασι Λῖνος συνανετράφη, καὶ θυσίαν ἄγουσι, καὶ ἑορτὴν ἀρνίδα, κτείνοντες ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ καὶ κυνῶν ὅσους ἂν εὕρωσι.* Ael. h. an. 12, 34: *Ἀργείους . . . ἐν δὲ ταῖς ἡμέραις, ἃς καλοῦσιν ἀρνηίδας οἱ αὐτοί, ἐὰν κύων ἐς τὴν ἀγορὰν παραβάλῃ, ἀναιροῦσιν αὐτόν.*

Wohl zu *ἀρν-* ‚Lamm' (Seite 285) gehörig, falls Konon's Angabe Richtiges bietet.

ἀρνειό-ς ‚Widder'.

Od. 10, 527: *ἔνθ' ὄϜιν ἀρνειὸν ῥέζειν θῆλύν τε μέλαιναν.* Od. 1, 25: *ἀντιόων ταύρων τε καὶ ἀρνειῶν ἑκατόμβης.* Od. 9, 239: *τὰ δ' ἄρσενα λεῖπε θύρηφιν, ἀρνειούς τε τράγους τε.* Od. 9, 444: *ὕστατος ἀρνειὸς μήλων ἔστειχε θύραζε.* Od. 9, 463: *πρῶτος ὑπ' ἀρνειοῦ λυόμην.*

Ganz entprechende Bildungen sind selten. Vielleicht aber lässt sich als solche nennen *συφειό-ς* ‚Schweinestall' (Od. 10, 389; daneben *συφεό-ς* Od. 10, 238; 320; 14, 13; 73), neben dem aber *ἀδελφειό-ς* ‚Bruder' (Il. 5, 21; 6, 61; 7, 120 = 13, 788) statt *ἀδελφεό-ς* nur auf schlechter Lesart beruht; dann die adjectivischen *ἀφνειός* ‚begütert, reich' (Il. 2, 570; 5, 544) und *φατειό-ς* ‚sprechbar' (nur *οὔτι φατειός* ‚unaussprechlich' Hes. theog. 310; Schild 144; 161), weiterhin auch wohl das ungeschlechtige *στειλειό-ν* ‚Stiel der Axt' (Od. 5, 236) und die weiblichgeschlechtigen *ἀρειή* ‚Drohung' (Seite 264) und *στειλειή* ‚Oehr für den Stiel der Axt' (Od. 21, 422). — Da neben dem *ειό* das *ν* auch nur suffixal sein kann, besteht vielleicht ein naher Zusammenhang mit lat. *ariet-* ‚Widder' (Enn. trag. 285). Denkbar

wäre aber auch, dass *ἀρνειό-ς* zwischen *ρ* und *ν* einen Zischlaut einbüsste und sich eng an *ἄρσεν-* ‚männlich' (Seite 284) anschlösse, wie zum Beispiel auch im Altindischen neben *vṛ́shan-* ‚männlich, Mann', ‚männliches Thier' (RV. 5, 44, 3; 1, 32, 7; 1, 164, 34) sich ein *vrshṇí-* ‚männlich, Mann, (RV. 1, 10, 2), ‚Widder' (AK) entwickelte.

ἀρνεύειν ‚Luftsprünge machen, sich Kopf über nach vorn stürzen'.

Lykophr. 465: *ἔτυψε δώρῳ σπλάγχνον ἀρνεύσας λυγρὸν πήδημα πρὸς κνώδοντος αὐτουργοὺς σφαγάς.* Lyk. 1103: *θερμὴν δ' ὑπαὶ λουτρῶνος ἀρνεύων στέγην.* — Dazu *ἀρνευτήρ-* (*ἀρνευτήρ*) ‚sich überschlagender Gaukler'; Il. 12, 385 = Od. 12, 413: *ὃ δ' ἄρ' ἀρνευτῆρι ϝεϝοικὼς κάππεσ' ἀφ' ὑψηλοῦ πύργου.* Il. 16, 742: *ὃ δ' ἄρ' ἀρνευτῆρι ϝεϝοικὼς κάππεσ' ἀπ' εὐεργέος δίφρου.*

Dunkeln Ursprungs. Aus *ἀρνεύειν* lässt sich zunächst ein **ἀρνεύ-ς* entnehmen, das etwa auf ein **ἀρνο-* zurückkommen könnte, als dessen zu Grunde liegende verbale Bedeutung sich die des ‚sich Drehens' muthmaassen lässt.

ἅρμᾱ (*ἅρμη*) ‚Vereinigung, Beischlaf' (delphisch).

Plut. Moral. 769 A: *οὔτε Δελφοὺς ἐλέγχει ληροῦντας, ὅτι τὴν Ἀφροδίτην ἅρμα καλοῦσιν οὔτε Ὅμηρον φιλότητα τὴν τοιαύτην προσαγορεύοντα συνουσίαν.*

Gehört zu Bildungen wie *χάρμη* ‚Kampf' (Il. 4, 222; 5, 608), *πάρμη* ‚leichter Schild' (Polyb. 29, 6, 1), *ὁρμή* ‚Andrang, Angriff' (Il. 9, 355; 11, 119) und ähnlichen. Zu Grunde liegt *ἀρ-* ‚sich anfügen, sich anschliessen' (Seite 250), bezüglich der Bedeutung aber vergleichen sich *ἀρτί-ς* ‚Verbindung, Freundschaft' (Seite 275) und *ἀρθμό-ς* ‚Verbindung, Freundschaft' (Seite 283) unmittelbar.

ἅρματ- (*ἅρμα*) ‚Wagen, Streitwagen'; nachhomerisch auch ‚das Gespann'.

Il. 6, 39: *ἀγκύλον ἅρμα ϝάξαντ' ἐν πρώτῳ ϝρυμῷ.* Il. 12, 58: *ἔνθ' οὔ κεν ϝρέα ἵππος ἐύτροχον ἅρμα τιταίνων ἐσβαίη.* Il. 18, 244: *χωρήσαντες ἔλυσαν ὑφ' ἅρμασιν ὠκέϝας ἵππους.* — Plat. legg. 8, 834, B: *ἅρματος μὲν οὖν καὶ τὸ παράπαν οὔτε τις τροφεὺς ἡμῖν ἐστὶ οὔτε τις φιλοτιμία.*

Lat. *armento-m* ‚Spannvieh, Grossvieh'; Verg. Landb. 3, 71: *antevenî et subolem armentô sortîre qvot annîs.* Alt auch *armenta*, so Pacuv. trag. 349: *tû cornifrontês pascere armentâs solês.*

Altn. *jormuni* ‚Stier', ‚Pferd'.

Zugehörigkeit zu *ἀρ-* ‚sich anfügen, sich eng anschliessen', causal ‚anfügen' (Seite 250), also die Grundbedeutung ‚das Angefügte, Angespannte', ist wohl nicht zu bezweifeln, auffällig aber der anlautende starke Hauch, wie er aber gerade bei der nachfolgenden Verbindung *ρμ* vor *ἁ* noch mehrfach vorkommt. Auch *ἅρπαγ-* ‚an sich raffend, räuberisch' (Seite 269) neben lat. *rapere* ‚an sich raffen' kann in dieser Beziehung verglichen werden.

ἁρμαλιή ‚zugetheilte Nahrung, Mundvorrath'.

Hes. Werke 560: *τῆμος θώμισυ βουσίν, ἐπ' ἀνέρι δὲ πλέον εἴη ἁρμαλιῆς.* Hes. Werke 767: *τριηκάδα μηνὸς ἀρίστην ἔργα τ' ἐποπτεύειν ἠδ'*

ἁρμαλιὴν δατέασθαι. Theokr. 16, 35: *πολλοὶ ἐν Ἀντιόχοιο δόμοις καὶ ἄνακτος Ἀλεύα ἁρμαλιὴν ἔμμηνον ἐμετρήσαντο πενέσται.* Ap. Rh. 1, 393: *ἐν δέ οἱ ἱστὸν λαίφεά τ' εὐποίητα καὶ ἁρμαλιὴν ἐβάλοντο.*

Der Bildung nach zu vergleichen mit *φυταλιή* ‚Baumpflanzung' (Il. 6, 195; 12, 314), *αἱμασιή* ‚Steine, Steinwall' (Od. 18, 359; 24, 224), *ἀχυρμιή* ‚Platz für die Spreu' (Seite 150), in denen das suffixale *ιη* eine Art collectiver Bedeutung zu machen scheint. Als zunächst zu Grunde liegend ist vielleicht ein adjectivisches **ἁρμαλο-* zu muthmaassen, als dessen zu Grunde liegende Verbalform das unter den beiden nächstvorausgehenden Formen angeführte *ἀρ* ‚sich anfügen, sich eng anschliessen', causal ‚anfügen', ‚ausrüsten', (Seite 250) wohl nicht zu bezweifeln ist.

ἄρμενος- ‚sich anfügend, passend, günstig'.

Participialform zu *ἀρ-* ‚sich anfügen, sich eng anschliessen' (Seite 250), unter dem es bereits aufgeführt wurde.

ἁρμό-ς ‚Fuge, Zusammenfügung'.

Soph. Ant. 1216: *παραστάντες τάφῳ ἀθρήσαθ', ἁρμὸν χώματος λιθοσπαδῆ δύντες πρὸς αὐτὸ στόμιον.* Eur. Bruchst. 360, 12: *ἁρμὸς πονηρὸς ὥσπερ ἐν ξύλῳ παγείς.* Plut. Alex. 3: *ἣν* (nämlich *ὄψιν* ‚Auge') *τῷ τῆς θύρας ἁρμῷ προσβαλὼν κατώπτευσεν.*

Stellt sich nah zu *ἅρματ-* ‚Wagen', ‚Gespann' (Seite 287); das Suffix wie in *ἀρδμό-ς* ‚Tränke' (Seite 282) und zahlreichen andern Bildungen.

ἁρμόζειν (aus **ἁρμόδ-jειν*) ‚passen'; causal ‚zusammenfügen, anfügen'; ‚ordnen, befehligen'.

Il. 3, 333: *θώρηκα περὶ στήθεσσιν ἔδυνεν ... ἥρμοσε δ' αὐτῷ.* Il. 17, 210: *Ἕκτορι δ' ἥρμοσε τεύχε' ἐπὶ χροΐ.* Il. 19, 385: *πειρήθη δέ ϝεν αὐτοῦ ἐν ἔντεσι δῖος Ἀχιλλεύς, εἰ ϝοῖ ἐφ-αρμόσσειε.* — Od. 5, 162: *ἀλλ' ἄγε δόρϝατα μακρὰ ταμὼν ἁρμόζεο χαλκῷ εὐρεῖαν σχεδίην.* Od. 5, 247: *τέτρηνεν δ' ἄρα πάντα καὶ ἥρμοσεν ἀλλήλοισιν.* — Pind. Nem. 8, 11: *οἵ τε κρανααῖς ἐν Ἀθάναισιν ἅρμοζον στρατόν.*

Beruht auf einem nominalen **ἁρμοδ-* (ursprünglich wohl **ἅρμοτ-* wie darauf auch noch die attische Form *ἁρμόττειν*, Plat. Staat. 9, 591, D, zurückführt) ‚passend', das auch die Grundlage bildete zu dem adjectivischen *ἁρμόδιο-ς* ‚passend, erfreulich, angenehm' (Pind. Nem. 1, 21: *ἔνθα μοι ἁρμόδιον δεῖπνον κεκόσμηται*), bezüglich seines Suffixes aber ganz vereinzelt steht; schliesst sich übrigens eng an das vorausgenannte *ἁρμό-ς* ‚Fuge, Zusammenfügung'.

ἁρμονίη ‚Verbindung, Klammer', ‚Vertrag', ‚richtiges Verhältniss, Uebereinstimmung, Einklang'.

Od. 5, 248: *γόμφοισιν δ' ἄρα τήν γε καὶ ἁρμονίῃσιν ἄρασσεν.* Od. 5, 361: *ὄφρ' ἂν μέν κεν δόρϝατ' ἐν ἁρμονίῃσιν ἀρήρῃ.* Hdt. 2, 96: *ἔσωθεν* (d. i. in den Schiffen) *δὲ τὰς ἁρμονίας ἐν ὦν ἐπάκτωσαν τῇ βύβλῳ.* — Il. 22, 255: *οἳ γὰρ ἄριστοι μάρτυροι ἔσσονται καὶ ἐπίσκοποι ἁρμονιάων.* — Pind. Nem. 4, 45: *Λυδίᾳ σὺν ἁρμονίᾳ μέλος.* Pind. Pyth. 8, 68: *ἑκόντι δ' εὔχομαι νόῳ κατά τιν' ἁρμονίαν βλέπειν, ἀμφ' ἕκαστον ὅσα νέομαι.*

Plat. Staat. 9, 591, D: *τὴν ἐν τῷ σώματι ἁρμονίαν τῆς ἐν τῇ ψυχῇ ἕνεκα ξυμφωνίας ἁρμοττόμενος.*

Wie beispielsweise *ἀδαημονίη* ,Unkunde' (Od. 24, 244) auf das adjectivische *ἀδάημον-* ,unkundig' (Il. 5, 634) zurückführt, so führt *ἁρμονίᾱ* auf ein nur noch zu muthmaassendes adjectivisches **ἅρμον-* ,sich verbindend, übereinstimmend' (?) zurück, das sich am nächsten zu dem aus den vorausgenannten *ἁρμόζειν* ,passen' entnommenen **ἅρμοδ-* ,passend' stellt.

ἁρμοῖ ,eben, jüngst'.

Aesch. Prom. 615: *ἁρμοῖ πέπαυμαι τοὺς ἐμοὺς θρηνῶν πόνους.* Theokr. 4, 51: *ἁ γὰρ ἄκανθα ἁρμοῖ μ' ὧδ' ἐπάταξ' ὑπὸ τὸ σφυρόν.* Lykophr. 106: *Θύσαισιν ἁρμοῖ μηλάτων ἀπάργματα φλέγουσαν ἐν κρόκαισι.* Hippokr. 2, 661: *διαιτεομένη δὲ ἡ γυνὴ περιγίνεται, ἢν ἁρμοῖ μελεδαίνηται.* Hipp. 3, 2: *οὐδ' ἢν ἁρμοῖ μεμύκῃ μᾶλλον ἢ δεῖ* (nämlich *τὸ στόμα τῶν μητρέων*).

ἅλ-ς ,Meer'.

Il. 1, 141: *νῦν δ' ἄγε νῆϝα μέλαιναν ἐρύσσομεν εἰς ἅλα δῖαν.* Il. 1, 350: *ἕζετο ... θῖν' ἐφ' ἁλὸς πολιῆς.* Il. 5, 598: *ποταμῷ ἅλαδε προρέϝοντι.* Il. 21, 59: *οὐδέ μιν ἔσχεν πόντος ἁλὸς πολιῆς.* Od. 7, 244: *Ὠγυγίη τις νῆσος ἀπόπροθεν εἰν ἁλὶ κεῖται.* Od. 7, 328: *ὅσσον ἄρισται νῆϝες ἐμαὶ καὶ κοῦροι ἀναϝρίπτειν ἅλα πηδῷ.*

Lat. *sal-* (*sâl*) oder auch *sali-* (*sale*) ,Meer'; Enn. ann. 378: *caeruleum spûmat sale confertâ rate pulsum*; Verg. Aen. 10, 214: *campôs salis aere secâbant*; — *in-sula* ,(die im Meere gelegene =) Insel'; Turpil. com. 152: *cûjus adventû insula hôcediê clâret Cypros.*

Altir. *sál* ,Meer' (W. Stokes in Kuhns Beitr. 8, 348).

Altind. *sal-ilá-* fliessend, wogend' (RV. 10, 109, 1: *ákûpâras salilás* ,das unbegränzte fluthende Meer'); *salilá-m* ,Meer, Fluth' (RV. 1, 164, 41; 7, 49, 1), ,Wasser' (AK.).

Armen. vielleicht *alikh* ,Meereswoge' (Parsadan).

Gehört vielleicht zu *ἁλ-*: *ἅλλεσθαι* ,springen, sich springend bewegen' (siehe weiterhin). Wie das suffixlose *χέρ-* ,Hand' (Dativ *χερί* Il. 8, 289; *χέρ-νιβ-* ,Waschwasser' Od. 1, 136) auf ein älteres *χερι-*, wie es wohl noch in *χερι-αρᾶς* ,mit der Hand geschickt' (Pind. Pyth. 5, 35) vorliegt, zurückzuführen scheint, so entsprang *ἅλ-* wohl aus älterem *ἁλι-*, wie es zum Beispiel in *ἁλι-πόρφυρο-ς* ,die Purpurfarbe (*πορφύρᾱ* ,Purpurfarbe'; Aesch. Ag. 957 für ,purpurfarbene Stoffe') des Meeres habend' (Od. 6, 53) noch entgegentritt. Das zugehörige *ἁλιεύ-ς* ,Seemann, Schiffer' (Od. 24, 419) aber führt ohne Zweifel nicht direct auf ein *ἁλι-*, sondern zunächst auf das aus *ἅλ-* hergeleitete *ἅλιο-ς* ,das Meer betreffend' (Il. 1, 556 ,im Meere wohnend') zurück. — Das lateinische *in-sula* ist die weibliche Form eines alten zusammengesetzten Adjectivs, das mit *ἔν-αλο-ς* ,im Meere befindlich' (Hom. hymn. Ap. 180: *Μίλητον ... ἔναλον πόλιν.* Eur. El. 1348: *νεῶν πρῴρας ἐνάλους*) übereinstimmte und ganz ähnlich gebildet wurde wie *ἔφ-αλο-ς* ,am Meere befindlich' (Il. 2, 538 und 584) und *ὕφ-αλο-ς* ,unter dem Meere

befindlich' (Soph. Ant. 588). Der innere Vocal wurde behandelt wie in *prae-sul-* ‚Vorspringer, Vortänzer' (Cic. de div. 1, 55: *exim cuîdam rusticô Rômânô dormientî vîsus est venîre qvî dîceret praesulem sibi nôn placuisse lûdîs*) neben *salîre* ‚springen' (Plaut. Pseud. 107: *salit* ‚es springt, es zuckt').

ἅλ-ς ‚Salz, Salzkorn'.

Bei Homer viermal. Il. 9, 214: *ἀνθρακιὴν στορέσας ὀβελοὺς ἐφύπερθε τάνυσσεν, πάσσε δ' ἁλὸς θείοιο.* Od. 17, 455: *οὐ σύ γ' ἂν ἐκ Ϝοίκου σῷ ἐπιστάτῃ οὐδ' ἅλα δοίης.* Od. 11, 123 = 23, 270: *οὐ Ϝίσασι θάλασσαν ἀνέρες οὐδέ θ' ἅλεσσι μεμιγμένον εἶδαρ ἔδουσιν.* Hdt. 4, 53: *ἅλες τε ἐπὶ τῷ στόματι αὐτοῦ* (des Borysthenes) *αὐτόματοι πήγνυνται ἄπλετοι.* Hdt. 4, 185: *ὁ δὲ ἅλς αὐτόθι καὶ λευκὸς καὶ πορφύρεος τὸ εἶδος ὀρύσσεται.* Empedokl. 164 (ed. H. Stein): *ἅλς ἐπάγη ῥιπῇσιν ἐωσμένος ἠελίοιο.* Plat. Symp. 177, B: *ἀλλ' ἔγωγε ἤδη τινὶ ἐνέτυχον βιβλίῳ, ἐν ᾧ ἐνῆσαν ἅλες* (d. i. ‚witzige Reden') *ἔπαινον θαυμάσιον ἔχοντες πρὸς ὠφέλειαν.* — Dazu *ἅλατ-* (*ἅλας*) ‚Salz'; Suidas: *παροιμία ἅλασιν ὕει· ἐπὶ τῆς ἄγαν εὐθηνίας.* Math. 5, 13: *ὑμεῖς ἐστὲ τὸ ἅλας τῆς γῆς.* Koloss. 4, 6: *ὁ λόγος ὑμῶν πάντοτε ἐν χάριτι, ἅλατι ἠρτυμένος.* Etym. M. 71, 15 zu *ἅλς*: *ὅτε δὲ τὸ ἁλμυρὸν δηλοῖ, ὅπερ ἐν τῇ συνηθείᾳ οὐδετέρως ἅλας φαμὲν, ἀρσενικῶς λέγεται.*

Lat. *sal-* (*sâl*) oder alt auch *sali-* (*sale*) ‚Salz'; Fabius Pictor (bei Varro, nach Nonius 223): *mustês fit et sale, qvô sale sordidum sustum est et ollam rudem facidem adjectum est, et posteâ id sâl virginês Vestâlês serrâ ferreâ secant.* Plaut. Curc. 562: *hîc hodiê apud mê numqvam dêlingês salem.* Afran. 30: *ut qvicqvid loqvitur, sâl* (bildlich für ‚Witz, Scherz') *merum est.*

Altir. *salann* ‚Salz' (Zeuss-Eb. 778), kymr. *halan*, korn. *haloin*, arem. *holen* (Zeuss-Eb. 825).

Germano-lappisch *saltte*; — goth. *salt* (Mark. 9, 59 dreimal), nhd. *Salz.*

Lettisch *sâli* (*sâls*) ‚Salz'.

Altbulg. *solĭ* ‚Salz'; *slanŭ* ‚salzig'.

Armen. *agh* ‚Salz'; dialektisch *an-ali* oder auch *n-ali* ‚abgeschmackt', eigentlich ‚ungesalzen' (Parsadan).

Altind. *sará-*, vielleicht ‚salzig' (Lexik.).

Die gemeiniglich angenommene Identität mit dem vorausgehenden *ἅλ-* ‚Meer' ist bezüglich der Bedeutung durchaus unbewiesen.

ἁλ- : *ἅλλεσθαι* (aus **ἅλjεσθαι*) ‚springen'.

Il. 5, 142: *αὐτὰρ ὃ* (der Löwe) *ἐμμεμαὼς βαθέϜης ἐξ-άλλεται αὐλῆς.* Il. 11, 298: *Ϝῖσος ἀϜέλλῃ, ἥ τε καθ-αλλομένη ϜιοϜειδέα πόντον ὀρίνει.* Il. 16, 558: *κεῖται ἀνὴρ ὃς πρῶτος ἐσ-ήλατο τεῖχος ἈχαιϜῶν.* — In sehr auffallender Weise entbehren die kurzen Aoristformen des anlautenden starken Hauchs, wie *ἄλτο* ‚es sprang' (Il. 1, 532: *εἰς ἅλα ἄλτο βαθεῖαν.* Il. 3, 29: *αὐτίκα δ' ἐξ ὀχέων ξὺν τεύχεσιν ἄλτο χαμᾶζε*) und das conjunctivische *ἄλεται* ‚es springt' (Il. 11, 192: *αὐτὰρ ἐπεί κε . . . εἰς ἵππους*

ἅλεται). — Dazu *ἁλτήρ-* (ἁλτήρ) ‚Sprunggewicht' (zur Verstärkung des Springschwunges gebraucht); Arist. probl. 5, 8: *διὸ ὁ μὲν μεῖζον ἅλλεται ἔχων ἢ μὴ ἔχων ἁλτῆρας.* — *προ-αλές-* ‚abschüssig'; Il. 21, 262: *τὸ* (nämlich *ὕδωρ*) *δέ τ' ὦκα κατειβόμενον κελαρύζει χώρῳ ἐνὶ προαλεῖ.*

Lat. *salîre* ‚springen'; Plaut. Pseud. 107: *supercilium salit* ‚zuckt'; — *saltâre* ‚tanzen'; Plaut. Stichus 755: *saltâ: saltâbo ego simul*; — *saltu-s* ‚Sprung'; Enn. ann. 164: *Orâtius inclutus saltû.*

Altir. *do-fuislim* (*do-fo-ess-salim*) ‚ich wanke, ich falle' (Zeuss 879; Wind.-Curt. 548), *tuisel* ‚Fall' (Zeuss 985).

Litauisches *selĕti* ‚schleichen' (Fick 2, 254; 1[4], 557) und altind. *sar* ‚strömen, eilen' (RV. 9, 66, 6: *saptá síndhavas . . . si-sratai* ‚sieben Ströme strömen') könnten der Form nach unmittelbar zugehören, zeigen aber nirgend die Bedeutung des Springens. — Als bezügliche Zusammensetzung (‚dessen Sprung nach vorn — *πρό*, wie Il. 1, 195; 442 — gerichtet ist') ergiebt *προ-αλές-* ein altes ungeschlechtiges **ἅλος-* ‚Sprung' als Schlusstheil. — Die abgeleitete lateinische Verbalform (*salio* ‚ich springe') ging vielleicht von derselben präsentischen Bildung aus, die im Griechischen (*ἅλλομαι* ‚ich springe', aus **ἅλ-jo-μαι*) vorliegt.

ἀλάεσθαι ‚umherirren' ging von *ἄλη* ‚das Umherirren' (siehe Seite 299) aus.

ἀλαό-ς ‚nicht sehend, blind'.

Od. 8, 195: *καί κ' ἀλαϜός τοι, ξεῖνε, διακρίνειε τὸ σῆμα ἀμφαφόων.* Od. 12, 267: *μάντιος ἀλαοῦ, Θηβαίου Τειρεσίαο.* — Dazu *ἀλάϊο-ς* ‚unsichtbar, nicht zu bemerken, schleichend'; Hippokr. (in Galen. lex.): *ἀλαΐα φθίσις· οὕτως ὠνόμασται ἐν τῷ περὶ τόπων τῶν κατὰ ἄνθρωπον ἡ οἷον τυφλὴ καὶ ἀόρατος.*

Lässt sich mit Zusammensetzungen wie *ἀέ-ναο-ς* ‚immerfliessend, immerwährend' (Seite 7) oder *ἄ-γαμο-ς* ‚unvermählt' (Il. 3, 40) vergleichen, die aber in der Betonung abweichen. Als erster Theil ergiebt sich das beraubende *ἀν-* (*ἀ-*) ‚un-' (Seite 185), der Schlusstheil aber gehört zu dem seltenen *λάειν* ‚sehen, anblicken' (Od. 19, 229: *κύων . . . ἀσπαίροντα λάϜων* und 230: *ὃ μὲν λάϜε νεβρὸν ἀπάγχων*). — Die Bedeutungsentwicklung von *ἀλάϊο-ς* vergleicht sich mit der von *τυφλό-ς* ‚blind' (Il. 6, 139), das zum Beispiel von Sophokles (Trach. 1104: *τυφλῆς ὑπ' ἄτης*) auch für ‚unsichtbar, unbemerkt' gebraucht ist.

ἀλαπαδνό-ς ‚schwach'.

Bei Homer 6 mal. Il. 2, 675: *Νιρεὺς ὃς κάλλιστος ἀνὴρ ὑπὸ Ϝίλιον ἦλθεν . . . ἀλλ' ἀλαπαδνὸς ἔεν.* Il. 4, 330: *πὰρ δὲ Κεφαλλήνων ἀμφὶ στίχες οὐκ ἀλαπαδναὶ ἕστασαν.* Il. 5, 783 = 7, 257: *ἢ συσὶ κάπροισιν, τῶν τε σθένος οὐκ ἀλαπαδνόν.* Od. 18, 373: *βόϜες . . . τῶν τε σθένος οὐκ ἀλαπαδνόν.* Il. 4, 305: *μηδέ τις . . . οἶϜος πρόσθ' ἄλλων μεμάτω Τρώεσσι μάχεσθαι, μηδ' ἀναχωρεέτω· ἀλαπαδνότεροι γὰρ ἔσεσθε.*

Der Bildung nach zu vergleichen mit *μακεδνό-ς* ‚lang' (Od. 7, 106), *γοεδνό-ς* ‚trauervoll' (Aesch. Pers. 1039; 1057 = 1064; Schutzfl. 72; 194), *ὀλοφυδνό-ς* ‚jammernd' (Il. 5, 683; 23, 102), *πελιδνό-ς* ‚fahl, schwärzlich'

(Soph. bei Pollux 4, 141: *πελιδνὴ τὰς παρειάς*), und weiter auch wohl noch mit *μηκεδανό-ς* ‚lang' (Anthol. 11, 345, 3), *ῥῑγεδανό-ς* ‚grausig, entsetzlich' (Il. 19, 325), *ἠπεδανό-ς* ‚gebrechlich, schwach' (Il. 8, 104; Od. 8, 311) und *πευκεδανό-ς* ‚schmerzlich' (?) (Il. 10, 8), in denen allen ausser dem *ν* auch das *δ* suffixal ist. Schliesst sich übrigens eng an die folgende Verbalform.

ἀλαπάζειν (aus * *ἀλαπάγ-jειν*) ‚zerstören, vernichten'.

Il. 2, 367: *γνώσῃ δ' εἰ καὶ θεσπεσίῃ πόλιν οὐκ ἀλαπάζεις.* Il. 24, 245: *πρὶν ἀλαπαζομένην τε πόλιν κεραϊζομένην τε ὀφθαλμοῖσι ϝιδεῖν.* Il. 1, 129: *αἴ κέ ποθι Ζεὺς δῶσι πόλιν Τρώην εὐτείχεον ἐξαλαπάξαι.* Il. 5, 166: *τὸν δ' ἔϝιδ' Αἰνείας ἀλαπάζοντα στίχας ἀνδρῶν.* Il. 11, 750: *καί νύ κεν Ἀκτορίωνε Μολίονε παῖδ' ἀλάπαξα.* Od. 17, 424 = 19, 80: *ἀλλὰ Ζεὺς ἀλάπαξε Κρονίων* (vorher geht *ἐγώ ποτε ϝοῖκον . . . ἔναιον ὄλβιος ἀφνειόν*). Il. 20, 30: *δέδϝια μὴ καὶ τεῖχος ὑπὲρ μόρον ἐξαλαπάξῃ.* Il. 13, 813: *ἦ θήν πού τοι θυμὸς ἐϝέλπεται ἐξαλαπάξειν νῆϝας.*

Führt zunächst auf ein nominales **ἀλαπαγ-* zurück, wie ganz ähnlich zum Beispiel *ἁρπάζειν* ‚raffen, wegraffen' (Seite 269) auf das adjectivische *ἅρπαγ-* ‚an sich raffend, räuberisch'. Weiter aber darf man bezüglich des anlautenden *ἀ* jüngere Entwicklung vor dem liquiden Laut muthmaassen, da ein gleichbedeutendes *λαπάζειν* (Aesch. Sieben 47 und 531: *λαπάξειν ἄστυ Καδμείων βίᾳ*) im Grunde mit *ἀλαπάζειν* das selbe zu sein scheint. So besteht vielleicht nächster Zusammenhang mit altind. *rápas* ‚Gebrechen, körperlicher Schaden, Verletzung' (RV. 8, 18, 8 und 16; 8, 56, 2; dazu *a-rapás-* ‚unbeschädigt, unversehrt' RV. 2, 33, 6; 10, 137, 5). Zusammengehörigkeit mit altind. *álpa-* ‚klein, gering, wenig, von geringem Umfang, von geringer Dauer' (nicht im RV.), wie sie oft angenommen worden ist, darf als sehr unwahrscheinlich bezeichnet werden.

ἀλάβαστρο-ς oder **ἀλάβαστρο-ν,** eine Steinart, ‚Alabaster'; ‚Gefäss aus Alabaster, Salbengefäss'.

Herodian 3, 15, 7: *τήν τε κόνιν σὺν ἀρώμασιν ἐς κάλπιν ἀλαβάστρου ἐμβαλόντες.* Hesych führt auf: *ἀλάβαστρον· μυροθήκη· λίθος ψήφινος.* — Hdt. 3, 20: *δῶρα φέροντας . . . καὶ ψέλια καὶ μύρου ἀλάβαστρον.* Math. 26, 7: *προσῆλθεν αὐτῷ γυνὴ ἔχουσα ἀλάβαστρον μύρου βαρυτίμου.* Mk. 14, 3: *ἦλθεν γυνὴ ἔχουσα ἀλάβαστρον μύρου νάρδου πιστικῆς συντρίψασα τὴν ἀλάβαστρον κατέχεεν αὐτοῦ τῆς κεφαλῆς.* — Daneben die Form *ἀλάβαστο-ς.* Krates (bei Athen. 6, 268, A): *ἔπειτ' ἀλάβαστος εὐθέως ἥξει μύρου.* Ar. Ach. 1053: *ἐκέλευε δ' ἐγχέαι σε . . . ἐς τὸν ἀλάβαστον κύαθον εἰρήνης ἕνα.* Alexis (bei Athen. 15, 691, E): *οὐ γὰρ ἐμυρίζετ' ἐξ ἀλαβάστου.* Pollux. 10, 120: *Σοφοκλῆς δ' ἐν Ἀνδρομέδᾳ αὐτοχείλεσι ἔφη, δηλῶν ἀλαβάστους μονολίθους.*

Die bisherigen Versuche das Wort zu erklären sind missrathen. Es wurde wohl aus nichtgriechischem Gebiet aufgenommen.

ἀλαζόν- (*ἀλαζών*) ‚Prahler, Aufschneider, Lügner'; wird auch adjectivisch gebraucht.

Xen. Kyr. 2, 2, 12: *τί δ' ἄλλο γε, ἔφη, εἰ μὴ γέλωτα ποιεῖν ἐθέλοντες*

ὑπὲρ οὗ λέγουσι ταῦτα καὶ ἀλαζονεύονται. Καὶ ὁ Κῦρος, Εὐφήμει, ἔφη, μηδὲ λέγε ἀλαζόνας εἶναι τούτους. ὁ μὲν γὰρ ἀλαζὼν ἔμοιγε δοκεῖ ὄνομα κεῖσθαι ἐπὶ τοῖς προσποιουμένοις καὶ πλουσιωτέροις εἶναι ἢ εἰσὶ καὶ ἀνδρειοτέροις καὶ ποιήσειν ἃ μὴ ἱκανοί εἰσιν ὑπισχνουμένοις, καὶ ταῦτα φανεροῖς γιγνομένοις, ὅτι τοῦ λαβεῖν τι ἕνεκα καὶ κερδᾶναι ποιοῦσιν. — Plat. Staat. 8, 560, C: *ψευδεῖς δὴ καὶ ἀλαζόνες, οἶμαι, λόγοι τε καὶ δόξαι ἀντ' ἐκείνων ἀναδραμόντες κατέσχον τὸν αὐτὸν τόπον τοῦ τοιούτου.*

Stellt sich seinem Suffix nach zu Wörtern wie *ἀρηγόν-* ‚Helfer, Helferinn' (Il. 4, 7), *κατηφόν-* ‚beschimpfend, Schande machend' (Il. 24, 253), *κανόν* ‚Stäbchen' (Il. 8, 193; 13, 407), *πυγόν-* ‚Ellbogen, Elle' (Hdt. 2, 175), *περικτίον-ες* ‚Umwohner, Nachbaren' (Il. 17, 220; 18, 212), welches letztere aber in der Betonung abweicht, und ähnlichen. Da aber *ζ* auf *δj* oder *γj* zurückführt, so enthält *ἀλαζόν-* auch ein suffixales *j*, das in dem zugehörigen von Hesych aufgeführten *ἄλαζα· αἰσχρά* (‚Schändliches') noch nicht mit dem suffixalen *ν* verbunden wurde. Als Verbalform aber kann ein *λαδ-* oder *λαγ-* zu Grunde liegen, da das anlautende *ἀ* wohl als jünger entwickelt gelten darf, wie in *ἀλαπάζειν* ‚vernichten, stören' (Seite 292) und sonst.

ἄλαστο-ς ‚unerträglich (?), unangenehm' (?).

Il. 24, 105: *πένθος ἄλαστον ἔχουσα μετὰ φρεσί.* Od. 1, 342: *ἐπεί με μάλιστα καθίκετο πένθος ἄλαστον.* Od. 24, 423: *παιδὸς γάρ Ϝοι ἄλαστον ἐνὶ φρεσὶ πένθος ἔκειτο.* Od. 4, 108: *ἔμελλεν . . . ἔσεσθαι, ἐμοὶ δ' ἄχος αἰϜὲν ἄλαστον κείνου.* Od. 14, 174: *νῦν αὖ παιδὸς ἄλαστον ὀδύρομαι ὃν τέκ' Ὀδυσσεύς.* Il. 22, 261: *Ἕκτορ, μή μοι, ἄλαστε, συνημοσύνας ἀγόρευε.* Hes. theog. 467: *Ῥέην δ' ἔχε πένθος ἄλαστον.* Aesch. Pers. 990: *ἄλαστ' ἄλαστα στυγνὰ πρόκακα λέγων.* Soph. Oed. Kol. 538: *ἔπαθον ἄλαστ' ἔχειν.* 1483: *μηδ' ἄλαστον ἄνδρ' ἰδὼν ἀκερδῆ χάριν μετάσχοιμί πως.* 1672: *ἔστι νῷν δὴ . . . πατρὸς ἔμφυτον ἄλαστον αἷμα δυσμόροιν στενάζειν.* Eur. Troad. 1231: *οἴμοι δῆτα σῶν ἀλάστων κακῶν.* — Dazu: *ἀλαστέειν* ‚unwillig sein'; Il. 12, 163: *ᾤμωξεν . . . καὶ ἀλαστήσας Ϝέπος ηὔδα.* Il. 15, 21: *ἠλάστευν δὲ θεοὶ κατὰ μακρὸν Ὄλυμπον, λῦσαι δ' οὐκ ἐδύναντο.* Od. 1, 252: *τὸν δ' ἐπ-αλαστήσασα προσηύδα Παλλὰς Ἀθήνη.*

Scheint gebildet wie *ἄ-παστο-ς* ‚nicht gegessen habend' (Il. 19, 346; zu *πατέονται* ‚sie essen' Hdt. 2, 37; *πάσαντο* ‚sie verzehrten' Il. 1, 464), *ἄ-φραστο-ς* ‚unbemerkbar' (Hom. hymn. Herm. 353), *ἄ-πλαστο-ς* ‚unnahbar' (Hes. theog. 151), *ἄ-δαστο-ς* ‚ungetheilt' (Soph. Aias 54), *ἄ-κλαστο-ς* ‚unzerbrochen' (Anth. 9, 322, 4), *ἄ-θλαστο-ς* ‚unzerdrückt' (Anth. 9, 322, 3) und ähnliche Formen, also aus *ἀν-* (*ἀ-*) ‚un-' (Seite 185) und einer participiellen Form auf *το.* Die gewöhnliche Annahme aber der Zugehörigkeit zu *λαθ-* (*λάθεν* ‚sie entging, sie blieb verborgen' Il. 3, 40; 420; *λαθέσθαι* ‚vergessen' Il. 12, 235) wird durch die Bedeutung des Wortes widerlegt.

ἀλάστορ- (*ἀλάστωρ*) ‚Missethäter'; ‚Verfolger, Peiniger, Rächer'.

Bei Homer nur als Eigenname, Il. 4, 295 (*Πελάγοντα Ϝαλάστορα?*); 5, 677 (*εἷλε Ϝαλάστορα?*); Il. 8, 333 = 13, 422 (*δῖος Ἀλάστωρ*); 20, 463 (*Τρῶα δ' Ἀλαστορίδην*). — Aesch. Eum. 236: *Λοξίου κελεύμασιν ἥκω.*

δέχου δὲ πρευμενῶς ἀλάστορα. Soph. Aias 374: *ὢ δύσμορος, ὃς χεροῖν μεθῆκα τοὺς ἀλάστορας,* Soph. Trach. 1092: *Νεμέας ἔνοικον, βουκόλων ἀλάστορα λέοντα.* — Aesch. Pers. 354: *ἦρξεν μὲν ... τοῦ παντὸς κακοῦ φανεὶς ἀλάστωρ ἢ κακὸς δαίμων ποθέν.* Aesch. Agam. 1501: *τοῦδ᾽ ὁ παλαιὸς δριμὺς ἀλάστωρ ... τόνδ᾽ ἀπέτισεν.* Aesch. Agam. 1508: *πατρόθεν δὲ συλλήπτωρ γένοιτ᾽ ἂν ἀλάστωρ.* Aesch. Schutzfl. 415: *μήτε ... τὸν πανώλεθρον θεὸν βαρὺν ξύνοικον θησόμεσθ᾽ ἀλάστορα.* Soph. Oed. Kol. 788: *ἐκεῖ χώρας ἀλάστωρ οὑμὸς ἐνναίων ἀεί.* Soph. Trach. 1235: *τίς ταῦτ᾽ ἂν ὅστις μὴ ἐξ ἀλαστόρων νοσοῖ, ἕλοιτο.* Eur. Hippol. 820: *κηλὶς ἄφραστος ἐξ ἀλαστόρων τινός.* Eur. Phoen. 1556: *σὸς ἀλάστωρ ξίφεσιν βρίθων.*

Gebildet wie *δώτορ-* ‚Geber' (Od. 8, 335), *κέντορ-* ‚Stachler, Antreiber' (Il. 4, 391), *ϝίστορ-* ‚Wisser, Zeuge' (Il. 18, 501; 23, 486), *μίαστορ-* ‚Verbrecher' (Aesch. Choeph. 944) und ähnliche Wörter. Die zu Grunde liegende Verbalform aber ist noch nicht klar erkannt. An Zusammensetzung mit dem beraubenden *ἀν-* (*ἀ-*) ‚un' (Seite 185) ist nicht zu denken.

ἀλαλή ‚Kriegsgeschrei, Jauchzen, Kampf'.

Ar. Vögel 953 als Ausruf: *ἀλαλαί.* Dafür *ἀλαλαλαί* Ar. Lys. 1291 und Vögel 1763. — Soph. Trach. 206: *ἀνολολυζέτω δόμοις ἐφεστίοις ἀλαλαῖς ὁ μελλόνυμφος.* Eur. Phoen. 335: *σὺν ἀλαλαῖσι δ᾽ αἰὲν αἰαγμάτων σκότια κρύπτεται.* Phoenix (bei Athen. 10, 421, D): *Νίνου κάδοι μάχαιρα ... κάλαλὴ ʽμύρον χεῖτεʼ.* Pind. Nem. 3, 60: *δορίκτυπον ἀλαλὰν Λυκίων.* Pind. Isthm. 6, 10: *ὅτε καρτερᾶς Ἄδραστον ἐξ ἀλαλᾶς ἄμπεμψας.* — Dazu *ἀλαλητός* ‚Geschrei, Kriegsgeschrei'; achtmal bei Homer, so Il. 1, 149: *τοὶ δ᾽ ἀλαλητῷ νῆϝας ἔπ᾽ ἐσσεύοντο.* Il. 4, 436: *ὣς Τρώων ἀλαλητὸς ἀνὰ στρατὸν εὐρὺν ὀρώρει.* — *ἀλαλάζειν* (aus **ἀλαλάγjειν*) ‚Kriegsgeschrei erheben, laut schreien, laut ertönen'; Pind. Ol. 7, 37: *ἁνίκα ... Ἀθαναία ... ἀνορούσαισ᾽ ἀλάλαξεν ὑπερμάκει βοᾷ.* Soph. Ant. 133: *Ζεὺς ... ῥίπτει ... ἤδη νίκην ὁρμῶντ᾽ ἀλαλάξαι.* Aesch. Bruchst. 57, 7: *ψαλμὸς δ᾽ ἀλαλάζει.*

Onomatopoetische Reduplicationsbildung, aus der ein einfaches *ἀλ-* zu entnehmen sein würde, wie es sonst nicht entgegenzutreten scheint.

ἀλαλύκτημαι ‚ich bin in Angst', Perfectform (Il. 10, 94). Siehe unter *ἀλύκη* ‚Angst' (weiterhin).

ἀλάλυγγ- (*ἀλάλυγξ*) (?).

Nik. Alex. 18: *ἀμφὶ δὲ πρώτοις εἰλύεται στέρνοισι κακῇ ἀλάλυγγι βαρῦνον φῶτ᾽ ἐπικαρδιόωντα.*

Dunkeln Ursprungs, aber deutlich mit Reduplication gebildet. Bekker an. 374 wird erklärt *ἀλάλυγγι· πνιγμῷ, ἀπορίᾳ, δυσπνοίᾳ.*

ἀλαλκέμεναι ‚abwehren' (Il. 17, 153), reduplicirte Aoristform zu *ἀλκ-* ‚abwehren' (siehe später).

ἀλέ-ειν, alt *ἀλέϝειν,* und daneben auch *ἀλεύειν* ‚abwenden'; häufiger medial *ἀλέεσθαι* (alt *ἀλέϝεσθαι*) und auch *ἀλεύεσθαι* ‚ausweichen, vermeiden'.

Aesch. Prom. 568: *ἄλευ* (aus **ἄλευε*) *δᾶ* ‚wende ab, wehre ab, Erde'. Aesch. Sieben 87: *θεοὶ θεαί τε, ὀρόμενον κακὸν ἀλεύσατε.* Aesch. Sieben 141: *καὶ Κύπρις . . . ἄλευσον.* Aesch. Schutzfl. 528: *ἄλευσον ἀνδρῶν ὕβριν εὖ στυγήσας.* — Il. 18, 586: *κύνας . . . ἱστάμενοι δὲ μάλ' ἐγγὺς ὑλάκτεον ἔκ τ' ἀλέϝοντο.* Od. 4, 396: *μή πώς με προϝιδὼν ἠϝὲ προδαεὶς ἀλέϝηται.* Theogn. 575: *μάτην ἐχθροὺς ἄρ' ἀλεῦμαι.* Hes. Werke 535: *ἀλευόμενοι νίφα λευκήν.* Il. 3, 360: *ὃ δ' ἐκλίνθη καὶ ἀλεύατο κῆρα μέλαιναν.* Il. 13, 184: *ἀλλ' ὃ μὲν ἄντα ϝιδὼν ἠλεύατο χάλκεον ἔγχος τυτθόν.* — Dazu: *ἀλέη* ‚das Vermeiden, Schutz'; Il. 22, 301: *νῦν δὲ δὴ ἐγγύθι μοι θάνατος κακός, οὐδέ τ' ἄνευθεν, οὐδ' ἀλέϝη.* Hes. Werke 545: *δέρματα συρράπτειν νεύρῳ βοός, ὄφρ' ἐπὶ νώτῳ ὑετοῦ ἀμφιβάλῃ ἀλέϝην.* — *ἀλεείνειν* ‚ausweichen, vermeiden'; Od. 4, 251: *καί μιν ἀνειρώτων· ὃ δὲ κερδοσύνῃ ἀλέϝεινεν.* Il. 6, 167: *κτεῖναι μέν ῥ' ἀλέϝεινε.* — *ἀλεωρή* ‚das Ausweichen', ‚Abwehr'; Il. 24, 216: *οὔτε φόβου μεμνημένον οὔτ' ἀλεϝωρῆς.* Il. 12, 57: *σκολόπεσσιν . . . δηίων ἀνδρῶν ἀλεϝωρήν.* Il. 15, 533: *θώρηξ . . . δηίων ἀνδρῶν ἀλεϝωρήν.* — Eine Nebenform *ἀλύ-ειν* ‚vermeiden, ausweichen' begegnet vereinzelt Hom. hymn. Dion. 51: *οἳ δὲ θύραζε κακὸν μόρον ἐξ-αλύοντες πάντες ὁμῶς πήδησαν . . . εἰς ἅλα δῖαν.*

Das alte innere *ϝ* wird durch die zur Seite liegenden Formen mit innerem *υ*, dazu auch das inschriftliche kyprische *ἀλέϝοντες* (bei Hoffm. Gr. Diall. 83), das als ‚abweisende' erklärt wird (ob mit Recht?), erwiesen. Das anlautende *ἀ* wird als jüngerer vor der Liquida entwickelter Laut gelten dürfen. So ergiebt sich eine Verbalgrundform *lev* oder *lav*, die in den verwandten Sprachen noch nicht nachgewiesen zu sein scheint.

ἀλέ-ειν (aus **ἀλέσjειν*) ‚mahlen'.

Od. 20, 109: *αἳ μὲν ἄρ' ἄλλαι εὗδον, ἐπεὶ κατὰ πυρὸν ἄλεσσαν.* Hdt. 7, 23: *σῖτος δέ σφι πολλὸς ἐφοίτα ἐκ τῆς Ἀσίης ἀληλεσμένος.* — Dazu: *ἀλετρίδ-* ‚die mahlende'; Od. 20, 105: *φήμην δ' ἐκ ϝοίκοιο γυνὴ προέηκεν ἀλετρίς.* — *ἀλετρεύειν* ‚mahlen'; Od. 7, 104: *αἳ μὲν ἀλετρεύουσι μύλης' ἔπι μήλοπα καρπόν.* — *ἄλειαρ* ‚Mehl, Waizenmehl'; Od. 20, 108: *ἄλφιτα τεύχουσαι καὶ ἀλείατα* (wohl zu lesen *ἀλήϝατα*) *μυελὸν ἀνδρῶν.* — *ἄλευρο-ν* ‚Mehl, Waizenmehl'; Hdt. 7, 119: *οἱ ἀστοὶ ἄλευρά τε καὶ ἄλφιτα ἐποίευν πάντες ἐπὶ μῆνας συχνούς.*

Armen. *agha-m* ‚ich mahle' (Hübschm. Arm. St. 17).

Der Verbalstamm *ἀλες-* ergiebt sich deutlich aus den zugehörigen Verbalformen, während fast alle Nominalformen, die sich anschliessen, auf ein zu Grunde liegendes *ἀλε-*, das möglicherweise aber auch erst durch Verkürzung aus *ἀλες-* hervorging, hinweisen. Der Gedanke, dass das anlautende *ἀ* sich aus *μ* entwickelt habe (Fick 1[4], 516) und so ein Zusammenhang bestehe mit lat. *molere* ‚mahlen, zermalmen' (Pompon. com. 188: *mâlîs moluî*), goth. *malan* (Luk. 17, 35), nhd. *mahlen*, hat zu wenig Gewähr. — Das ungeschlechtige *ἄλευρο-ν*, dem armen. *aleur* ‚Mehl' zu entsprechen scheint, lässt sich seiner Bildung nach vergleichen mit *νεῦρο-ν*

‚Sehne' (Il. 4, 151; 16, 316), dem altbaktrisches *çnâvare* ‚Sehne' zur Seite steht.

ἀλέᾱ, homerisch *ϝαλέη* ‚Wärme'.

Od. 17, 23: *ἐπεί κε πυρὸς θερέω ϝαλέη τε γένηται.* Ar. Ekkl. 541: *σὲ δ' ἐν ἀλέᾳ κατακείμενον καὶ στρώμασιν κατέλιπον.* Plat. Eryxias 401, D: *εἰ μὴ δεοίμεθα πρὸς τὴν τοῦ σώματος θεραπείαν ὧν νῦν ἐνδεεῖς ἐσμέν, καὶ ἀλέας καὶ ψύχους ἐνίοτε καὶ τῶν ἄλλων.* — Dazu: *ἀλεαίνειν* ‚erwärmen', ‚sich erwärmen'; Ar. Ekkl. 540: *ἔπειθ' ἵν' ἀλεαίνοιμι, τοὔτ' ἠμπισχόμην.* Arist. probl. 6, 3: *ἢ ὅτι ἀλεαίνουσα ἡ κοιλία θᾶττον πέττει, οὕτω δ' ἀλεαίνει μᾶλλον.* Ael. var. hist. 9, 30: *Ἀλεξάνδρου μὲν αἱ κλῖναι κατεκάοντο, ἵνα ἑαυτὸν ἀλεᾶναι δυνηθῇ.*

Goth. *vulan* ‚sieden, heiss sein'; Röm. 12, 11: *ahmin vulandans* ‚*τῷ πνεύματι ζέοντες*'.

Die unmittelbare Zugehörigkeit des altbulg. *varŭ* ‚Hitze' und *variti* ‚kochen' wird durch ihr *r* zweifelhaft.

An entsprechenden Bildungen sind nur wenige zu nennen, so *ἰδέα* ‚Gestalt, Ansehen' (Pind. Ol. 11, 103; Theogn. 128), *ἐρέα* ‚Wolle' (Strabo 4, 4, 3), und vielleicht *γαλέη* ‚Wiesel, Marder' (Hdt. 4, 192), neben denen *γενεή* ‚Geburt, Abstammung' (Il. 6, 211; 7, 128) in der Betonung abweicht. — Ueber die etwaige Zugehörigkeit von *ἀλεές-* ‚warm (?), erwärmend (?)' ist man noch im Unsichern. Es begegnet nur je einmal bei Sophokles (Phil. 847: *ἀλεὴς ὕπνος ἐσθλός,* wo Nauck an unrichtige Ueberlieferung denkt) und Hesiod (Werke 493: *πὰρ' δ' ἴθι χάλκειον θῶκον καὶ ἐπ' ἀλέα λέσχην ὥρῃ χειμερίῃ,* wo andere lesen *ἐπαλέα*).

ἄλεκτορ- (*ἀλέκτωρ*) ‚Hahn'; später gewöhnlich *ἀλεκτρυόν-* (*ἀλεκτρυών*) ‚Hahn'; auch für ‚Huhn'.

Beide Wörter begegnen schon bei Homer als Eigennamen, nämlich Od. 4, 10: *υἱέι δὲ Σπάρτηθεν Ἀλέκτορος ἤγετο κούρην* und Il. 17, 602: *Λήϊτον ... υἱὸν Ἀλεκτρυόνος μεγαθύμου* (bei Apollodor 1, 9, 16 wird *Λήϊτος Ἀλέκτορος* unter den Argonauten genannt). — Simonides 80 B: *ἁμερόφων' ἀλέκτωρ.* Pind. Ol. 12, 14: *υἱὲ Φιλάνορος, ἤτοι καὶ τεά κεν, ἐνδομάχας ἅτ' ἀλέκτωρ, συγγόνῳ παρ' ἑστίᾳ ἀκλεὴς τιμὰ κατεφυλλορόησε ποδῶν.* Aesch. Agam. 1671: *κόμπασον θαρσῶν, ἀλέκτωρ ὥστε θηλείας πέλας.* Aesch. Eum. 833: *μήτ' ἐξελοῦσ' ὡς καρδίαν ἀλεκτόρων ἐν τοῖς ἐμοῖς ἀστοῖσιν ἱδρύσῃς Ἄρη ἐμφύλιόν τε καὶ πρὸς ἀλλήλους θρασύν.* Kratinos (bei Athen. 9, 374, D): *ὥσπερ ὁ Περσικὸς ὥραν πᾶσαν καναχῶν ὀλόφωνος ἀλέκτωρ.* — Theognis 864: *ἑσπερίη τ' ἔξειμι καὶ ὀρθρίη αὖτις ἔσειμι, ἦμος ἀλεκτρυόνων φθόγγος ἐγειρομένων.* Aristoph. Vögel 483: *αὐτίκα δ' ὑμῖν πρῶτ' ἐπιδείξω τὸν ἀλεκτρυόν', ὡς ἐτυράννει ἦρχέ τε Περσῶν πρῶτον πάντων, Δαρείου καὶ Μεγαβάζου, ὥστε καλεῖται Περσικὸς ὄρνις ἀπὸ τῆς ἀρχῆς ἔτ' ἐκείνης.* Aelian var. hist. 2, 28: *ὅτε Θεμιστοκλῆς ἐπὶ τοὺς βαρβάρους ἐξῆγε τὴν πολιτικὴν δύναμιν, ἀλεκτρυόνας ἐθεάσατο μαχομένους ...* Aristoph. (bei Athen. 9, 374, C): *πολλαὶ τῶν ἀλεκτρυόνων βίᾳ ὑπηνέμια τίκτουσιν ᾠὰ πολλάκις.*

Da der Hahn nicht ursprünglich griechisch ist, seine Benennung aber schon bei Homer als Eigenname vorkommt, so muss bei ihr eine eigenthümliche Uebertragung Statt gefunden haben. Gebildet durch das Suffix *τορ*, ganz wie zum Beispiel *ἄλαστορ-* ‚Missethäter', ‚Verfolger, Rächer' (Seite 293), schliesst sich *ἄλεκτορ-* unmittelbar an *ἀλέξειν* ‚abwehren, vertheidigen' (siehe sogleich), dessen Zischlaut zwischen den Consonanten nicht bestehen bleiben konnte, bedeutet also ‚Abwehrer', wie der kampflustige Hahn gewiss leicht benannt werden konnte. Die Form *ἀλεκτρυόν-* ist eine ungewöhnlichere; sie vergleicht sich unmittellbar mit dem Eigennamen *Ἠλεκτρυόν-* (Eur. Alk. 839: *Ἠλεκτρυόνος*. Daneben Hes. Schild 3: *Ἠλεκτρύωνος* und 83: *Ἠλεκτρύωνα*), der sich offenbar eng an *ἤλεκτορ-* ‚strahlende Sonne' (Il. 6, 513; 19, 398) anschliesst.

ἀλέξ-ειν ‚abwehren', dann ‚beistehen'.

Il. 11, 469: *ἀλεξέμεναι γὰρ ἄμεινον.* Il. 13, 356; *τῷ ῥα καὶ ἀμφαδίην μὲν ἀλεξέμεναι ἀλέϝεινεν.* Il. 9, 347: *φραζέσθω νήϝεσσιν ἀλεξέμεναι δήιον πῦρ.* Il. 24, 371: *καὶ δέ κεν ἄλλον σεῦ ἀπ-αλεξήσαιμι.* Il. 3, 9: *ἐν θυμῷ μεμαῶτες ἀλεξέμεν ἀλλήλοισιν.* Il. 8, 365: *ἐμὲ Ζεὺς τῷ ἐπ--αλεξήσουσαν ἀπ' οὐρανόθεν προΐαλλεν.* Od. 9, 57: *τόφρα δ' ἀλεξόμενοι μένομεν πλέονάς περ ἐόντας.* Il. 15, 565: *οἳ δὲ καὶ αὐτοὶ ἀλέξασθαι μενέαινον.* — Dazu *ἀλεξητήρ-* ‚Abwehrer, Helfer'; Il. 20, 396: *ἐσθλὸν ἀλεξητῆρα μάχης.*

Altind. *raksh* ‚beschützen'; RV. 2, 23, 5: *jám . . . rákshasi* ‚welchen du beschützest'. RV. 1, 18, 3 und öfter: *rákshâ nas* ‚beschütze uns'.

Das anlautende *ἀ* scheint neben der altindischen Form vor dem liquiden Laut jünger entwickelt zu sein. — Das substantivische *ἀλεξητήρ-* beruht zunächst auf einer abgeleiteten Verbalform, wie sie auch in Futur- (*ἀλεξήσεις* Il. 9, 251; *ἐπ-αλεξήσουσαν* Il. 8, 365) und Aorist-Formen (*ἀλεξήσειε* Od. 3, 346; *ἀπ-αλεξήσαιμι* Il. 24, 371) entgegentritt.

ἀλέγ-ειν ‚Rücksicht worauf nehmen, berücksichtigen'.

Nur in präsentischen Formen gebräuchlich und meist mit der Negation verbunden. Il. 8, 483: *οὐ σεῦ ἐγώ γε σκυζομένης ἀλέγω.* Il. 11, 389: *νῦν δέ μ' ἐπιγράψας ταρσὸν ποδὸς εὔχεαι αὔτως. οὐκ ἀλέγω.* Il. 16, 388: *θεῶν ὄπιν οὐκ ἀλέγοντες.* Il. 9, 504: *λιταί . . . αἵ ῥά τε καὶ μετόπισθ' ἀϝάτης ἀλέγουσι κιοῦσαι.* Od. 6, 268: *ἔνθα δὲ νηϝῶν ὅπλα μελαινάων ἀλέγουσιν* ‚berücksichtigen, besorgen'. — Dazu: *ἀλεγίζειν* ‚berücksichtigen'; auch nur in präsentischen Formen gebräuchlich; bei Homer 6 mal, stets mit der Negation verbunden, wie Il. 1, 160: *τῶν οὔ τι μετατρέπῃ οὐδ' ἀλεγίζεις.* — *ἀλεγῡνειν* ‚besorgen, bereiten'; bei Homer 5 mal, stets mit Bezug auf Mahlzeiten, wie Od. 1, 374: *ἄλλας δ' ἀλεγύνετε δαῖτας.* — *ἀπ-ηλεγέως* ‚rücksichtslos' (siehe Seite 71).

Lat. *neg-legere* ‚nicht berücksichtigen, vernachlässigen'; Afran. com. 157: *quî dôtis neglegunt uxôriás.* — Dazu: *re-ligiôn-* ‚Rücksichtnahme, Bedenklichkeit', ‚Gottesfurcht, Gottesverehrung'; Att. trag. 430: *rêicis abs tê religiônem.*

Die Entwicklung des anlautenden ἀ lässt sich unmittelbar mit der des nächstvorausgehenden ἀλέξειν ‚abwehren, beistehen' vergleichen.

ἀλεγεινό-ς ‚Schmerz verursachend, Beschwerde verursachend'.

Il. 13, 569: *αἰδοίων τε μεσηγὺ καὶ ὀμφαλοῦ, ἔνθα μάλιστα γίγνετ' Ἄρης* (für ‚Verwundung') *ἀλεγεινὸς ὀιζυροῖσι βροτοῖσιν* (zu vergleichen Il. 5, 394: *ὅτε μιν κρατερὸς πάϝις Ἀμφιτρύωνος . . . ὀιστῷ . . . βεβλήκει. τότε καί μιν ἀνήκεστον λάβεν ἄλγος*). Il. 5, 658: *αἰχμὴ δὲ διαμπερὲς ἦλθ' ἀλεγεινή.* Il. 14, 395: *κῦμα . . . ὀρνύμενον πνοιῇ βορέω ἀλεγεινῇ* (zu vergleichen Od. 12, 427: *ἦλθε δ' ἐπὶ νότος ὦκα, φέρων ἐμῷ ἄλγεα θυμῷ*). Il. 24, 8: *πάθεν ἄλγεα, ἀνδρῶν τε πτολέμους ἀλεγεινά τε κύματα πείρων* (zu vergleichen Od. 10, 458: *ὅσ' ἐν πόντῳ πάθετ' ἄλγεα ἰχθυόϝεντι*). Il. 17, 749: *πρὼν . . . ὅς τε καὶ ἰφθίμων ποταμῶν ἀλεγεινὰ ῥέϝεθρα ἴσχει.*

Die Bedeutung des Wortes ergiebt klar, dass es nicht etwa zu ἀλέγειν ‚Rücksicht worauf nehmen' (Seite 297) gehören kann, sondern dass sichs an ἄλγος- ‚Schmerz' (Il. 1, 2; 96 und sonst oft) anschliesst. Das innere ε entwickelte sich also ähnlich wie etwa in ἠλεκτορ- ‚strahlende Sonne' (Il. 6, 513; 19, 398) neben altind. *arká-s* ‚Glanz, Strahl' (RV. 3, 26, 7), ‚Sonne' (RV. 8, 90, 14). Die Form ἀλγεινό-ς begegnet erst in der nachhomerischen Sprache, wie bei Aeschylos (Prom. 197: *ἀλγεινὰ μέν μοι καὶ λέγειν ἐστὶν τάδε.* Prom. 238: *τοιαῖσδε πημοναῖσι κάμπτομαι πάσχειν μὲν ἀλγειναῖσιν.* Schutzfl. 448: *ἀλγεινὰ θυμοῦ κάρτα κινητήρια*). Die Suffixgestaltung ist dieselbe wie in φαϝεινό-ς ‚leuchtend, glänzend' (Il. 3, 247; zu φάϝος- ‚Licht' Il. 8, 487), αἰπεινό-ς ‚hochgelegen' (Il. 2, 573; zu αἶπος- ‚steile Höhe' Aesch. Ag. 285) und anderen ähnlichen Bildungen.

ἁλές- (ἁλής) ‚zusammengedrängt, versammelt'.

Hdt. 1, 196: *ταύτας* (die Jungfrauen) *. . . πάσας ἐς ἓν χωρίον ἐσάγεσκον ἁλέας.* Hdt. 2, 63: *καὶ οὗτοι ἐπὶ τὰ ἕτερα ἁλέες ἑστᾶσι.* Hdt. 3, 13: *οἱ δὲ . . . ἐκχυθέντες ἁλέες ἐκ τοῦ τείχεος.* Zweifelhaft ist, ob man auch hieher ziehen darf Hes. Werke 493: *πὰρ δ' ἴθι χάλκειον θῶκον καὶ ἐπ' ἁλέα* (andre lesen *ἐπαλέα*) *λέσχην ὥρῃ χειμερίῃ.* — Dazu: ἁλίη ‚Versammlung'; Hdt. 1, 125: *ἁλίην τῶν Περσέων ἐποιήσατο.* Hdt. 5, 29: *ἁλίην ποιησάμενοι.* — ἁλεότητ- (ἁλεότης) ‚Versammlung'; Galen. lex. Hipp.: *ἁλεότητα· ἄθροισιν.*

Aehnliche unzusammengesetzte Adjectiva auf ες sind nicht häufig; doch bietet die homerische Sprache zum Beispiel: ἐλεγχές- schändlich' (Il. 4, 242 und 24, 239, wo Nauck aber schreibt ἐλέγχεα), σπιδές- ‚ausgedehnt, weit' (Il. 11, 754), φραδές- ‚verständig' (Il. 24, 354), ὑγιές- ‚gesund, heilsam' (Il. 8, 524). So braucht man nicht etwa an eine Zusammensetzung (aus ἀ-*ἑλος-?) zu denken, die sich sonst unmittelbar mit ἀ-ολλές- ‚zusammengedrängt, versammelt' (Seite 14) würde vergleichen lassen. Als zu Grunde liegende Verbalform ist ἑλ-, alt ϝελ- ‚drängen' (Il. 21, 225: *πρὶν ϝέλσαι κατὰ ϝάστυ.* Il. 2, 782: *ἔστασαν ἀμφὶ βίην Διϝομήδεος . . . ϝειλόμενοι*) nicht zu verkennen.

ἀλόη, eine Pflanze, ‚Aloe‘.

Dioskorides 3, 22 handelt von ihr: Ἀλόη φύλλον ἔχει σκίλλῃ παραπλήσιον, παχύ, λιπαρόν, ὑπόπλατυ ἐν τῷ περιφερεῖ εἰς τοὐπίσω κλώμενον ... καυλὸν δὲ ἀνίησιν ἀνθερικῷ ὅμοιον, ἄνθος δὲ λευκόν· καὶ καρπὸν ἀσφοδέλῳ ἐοικότα. — Früher schon erwähnt bei Celsus (de medicina 5, 1: *sangvinem supprimunt âtrâmentum sûtôrium ... aloê, gummî ...*)

Ohne Zweifel ungriechisch. Nach Dioskorides (a. a. O.) heisst sie bei den Barbaren ἀλοέ ... γεννᾶται δὲ ἐν τῇ Ἰνδίᾳ πλείστη ... φύεται δὲ καὶ ἐν Ἀραβίᾳ καὶ Ἀσίᾳ καὶ ἔν τισι παραθαλασσίοις τόποις καὶ νήσοις, ὡς ἐν Ἄνδρῳ.

ἄλοκ- (ἄλοξ) ‚Furche‘.

Aesch. Ag. 1016: πολλά τοι δόσις ἐκ Διὸς ἀμφιλαφής τε καὶ ἐξ αλόκων ἐπετειᾶν νῆστιν ὤλεσεν νόσον. Aesch. Ch. 25: πρέπει παρῆς φοινίοις ἀμυγμοῖς ὄνυχος ἄλοκι νεοτόμῳ. Aesch. Sieben 593: βαθεῖαν ἄλοκα διὰ φρενὸς καρπούμενος. Eur. Rhes. 796: βαθεῖαν ἄλοκα τραύματος λαβών. Ar. Vögel 234: ὅσα τ᾽ ἐν ἄλοκι θαμὰ βῶλον ἀμφιτιττυβίζεθ᾽ ὧδε λεπτόν. Soph. Kön. Oed. 1212: πῶς ποθ᾽ αἱ πατρῷαι σ᾽ ἄλοκες (bildlich vom ‚Mutterschooss‘) φέρειν, τάλας, σῖγ᾽ ἐδυνάθησαν ἐς τοσόνδε. Eur. Phoen. 18: μὴ σπεῖρε τέκνων ἄλοκα δαιμόνων βίᾳ.

Ursprünglich anlautendes ϝ (ϝάλοκ-) ergiebt sich ebensowohl aus der Nebenform αὖλακ- (Hes. Werke 439; 443; Pind. Pyth. 4, 227), die neben jenem ϝάλοκ- liegt, wie ganz ähnlich zum Beispiel εὔκηλο-ς ‚ruhig, ungestört‘ (Il. 1, 554; 17, 371) neben dem gleichbedeutenden ϝέκηλο-ς (Il. 5, 759; 9, 376), als aus dem homerischen ϝῶλκ- (Il. 13, 707; Od. 18, 375. — Ap. Rh. 3, 1332). Die letztere Form macht durchaus wahrscheinlich, dass sowohl das ο von ἄλοκ- als das α in der Schlusssilbe von αὖλακ- sich in der selben Weise neben dem liquiden Laut entwickelten, wie das innere ε in ἀλεγεινό-ς ‚Schmerz verursachend‘ (Seite 298). Unverkennbar ist der Zusammenhang mit altind. *vŕ̥ka-s* ‚Pflug‘ (RV. 1, 117, 21; 8, 22, 6), eigentlich ‚Zerreisser, Zerspalter‘, *vr̥kṇá-* ‚zerrissen, zerspalten‘ (RV. 3, 8, 7; 10, 87, 5) und der Verbalform altind. *vrçc-ánti* (zunächst aus **vraçc-ánti*) ‚sie zerreissen, sie zerspalten‘ (RV. 6, 2, 9). Die ‚Furche‘ wird ursprünglich als ‚die gerissene, die gespaltene‘ benannt sein.

ἀλοσάχνη, von unsicherer Bedeutung.

Arist. h. an. 9, 86: ἡ δὲ νεοττιὰ (‚das Nest‘, nämlich ‚des Eisvogels‘, ἀλκυών) παρομοία ταῖς σφαίραις ταῖς θαλαττίαις ἐστὶ καὶ ταῖς καλουμέναις ἁλοσάχναις, πλὴν τοῦ χρώματος .... καὶ κόπτοντι μὲν σιδηρίῳ ὀξεῖ οὐ ταχὺ διακόπτεται, ἅμα δὲ κόπτοντι καὶ ταῖς χερσὶ θραύοντι ταχὺ διαθραύεται, ὥσπερ ἡ ἁλοσάχνη.

Offenbar zusammengerückt aus ἄχνη ‚Spreu‘, ‚Schaum‘ (Seite 151) und dem Genetiv von ἅλ- ‚Meer‘ (Seite 289), also der ursprünglichen Bedeutung nach ‚Meerschaum‘.

ἄλη ‚das Umherirren‘.

Od. 10, 464: αἰϝὲν ἄλης χαλεπῆς μεμνημένοι. Od. 15, 342: ὅττι μ᾽

ἔπαυσας ἄλης καὶ οἰζύος αἰνῆς. Od. 15, 345: *κακὰ κήδε᾽ ἔχουσιν ἀνέρες, ὅν κεν ἵκηται ἄλη καὶ πῆμα καὶ ἄλγος.* Od. 21, 284: *εἴ μοι ἔτ᾽ ἔστιν Ϝὶς οἵη πάρος ἔσκεν . . ., ἢ ἤδη μοι ὄλεσσεν ἄλη τ᾽ ἀκομιστίη τε.* — Dazu *ἀλάεσθαι* ‚umherirren‘; Il. 6, 201: *ἤ τοι ὃ καπ πεδίον τὸ Ἀλήιον οἶϜος ἀλᾶτο.* Od. 19, 170: *πολλὰ βροτῶν ἐπὶ ϜάστεϜ᾽ ἀλώμενος, ἄλγεα πάσχων.* Od. 13, 333: *ἀσπασίως γάρ κ᾽ ἄλλος ἀνὴρ ἀλαλημένος ἐλθὼν ἵετ᾽ ἐνὶ μεγάροισι Ϝιδεῖν πάϜιδάς τ᾽ ἄλοχόν τε.* — *ἀλαίνειν* ‚umherirren‘; Aesch. Ag. 82: *παιδὸς δ᾽ οὐδὲν ἀρείων ὄναρ ἡμερόφαντον ἀλαίνει.*

Als zugehörige Formen der verwandten Sprachen bezeichnet Fick (bei Bezzenb. 2, 264) lat. *amb-ulâre* ‚umherwandeln‘ (Plaut. Asin. 108: *ei, bene ambulâ*), umbrisch *amb-ol-tu* ‚er wandere‘ (Bücheler, S. 93) und lettisch *aloht* oder gewöhnlicher reflexiv *alotees* ‚sich irren, sich täuschen‘, vielleicht mit Recht, obwohl die Wörter in der Bedeutung etwas abweichen; Fortunatow (bei Bezzenb. 6, 215) altind. *aṭ : áṭati* ‚er schweift umher, er durchirrt‘ (Mbh.), das möglicherweise aus altem **art* hervorging.

ἀλήιο-ς ‚unbegütert‘, eigentlich ‚ohne Saatfeld‘.

Il. 9, 125 = 267: *οὔ κεν ἀλήϜιος εἴη ἀνὴρ ᾧ τόσσα γένοιτο, οὐδέ κεν ἀκτήμων ἐριτίμοιο χρυσοῖο.*

Zusammengesetzt aus dem beraubenden *ἀν-* (*ἀ-*) ‚un‘- (Seite 185) und *λήϜιο-ν* ‚Saatfeld‘ (Il. 2, 147: *ὡς δ᾽ ὅτε κινήσῃ ζέφυρος βαθὺ λήϜιον ἐλθών*), welches letztere zum Beispiel auch enthalten ist in *πολυ-λήϜιο-ς* ‚reich an Saatfeldern, begütert‘ (Il. 5, 613: *Ἄμφιον . . . ὅς ῥ᾽ ἐνὶ Παισῷ ναῖε πολυκτήμων πολυλήϜιος*).

ἀληθές- (*ἀληθής*) ‚wahr‘.

Il. 12, 433: *ἀλλ᾽ ἔχον, ὥς τε τάλαντα γυνὴ χερνῆτις ἀληθής* (‚wahr‘ = ‚ehrlich‘), *ἥ τε σταθμὸν ἔχουσα καὶ εἴριον ἄμφις ἀνέλκει Ϝισάζουσα.* Bei Homer sonst nur mit Wörtern des Sagens verbunden, wie Il. 6, 382: *ἐπεὶ μάλ᾽ ἄνωγας ἀληθέα μυθήσασθαι.* Od. 3, 254: *τοιγὰρ ἐγώ τοι, τέκνον, ἀληθέα πάντ᾽ ἀγορεύσω.*

Zusammengesetzt wie *ἀσφαλές-* ‚ohne Schwanken, sicher, fest‘ (Seite 183) und zahlreiche andere adjectivische Formen auf *ες* aus *ἀν-* (*ἀ-*) ‚un‘-(Seite 185) und einem ungeschlechtigen Substantiv auf *ος*, als das sich hier also ein *λῆθος-* ansetzen lässt. Nur ein einziges Mal und zwar in der dorischen Form *λᾶθος-* begegnet es bei Theokrit 23, 24: *τοῖσιν ἐρῶσι τὸ φάρμακον ἔνθα τὸ λᾶθος*, wo allerdings Ahrens mit Hinweis auf Od. 4, 221 (*φάρμακον . . . κακῶν ἐπίληθον ἁπάντων*) lesen will *τὸ λᾶθον* und erklärt ‚oblîviônem afferens‘, während von noch anderer Seite *τὸ λάθας* vermuthet worden ist. Mag die Ueberlieferung richtig sein oder nicht, ein *λῆθος-* ‚Vergessen‘, das sich nahe zu *λήθη* ‚Vergessen‘ (Il. 2, 33) stellen und sich mit ihm an das mediale *λήθεσθαι* ‚vergessen‘ (Il. 1, 495: *Θέτις δ᾽ οὐ λήθετ᾽ ἐφετμῶν*) anschliessen würde, erklärt aber jedenfalls nicht das zusammengesetzte *ἀληθές-* (‚ohne Vergessen‘?). Vielleicht wird man aus ihm ein **λῆθος-* etwa mit der Bedeutung ‚verheimlichendes Täuschen‘ entnehmen dürfen, das sich unmittelbar an das active *λήθ-ειν* ‚durch Ver-

heimlichung täuschen' (Od. 2, 106: *τρίετες μὲν ἔληϑε δόλῳ καὶ ἔπειϑεν Ἀχαιϝούς.* Il. 15, 461: *οὐ λῆϑε Διϝὸς πυκινὸν νόϝον.* Il. 13, 560: *οὐ λῆϑ' Ἀδάμαντα τιτυσκόμενος καϑ' ὅμιλον*) angeschlossen haben wird, so dass also für *ἀληϑές-* als ursprüngliche Bedeutung sich ergeben würde ,ohne verheimlichendes Täuschen'.

ἅλω-: Aorist *ἁλῶναι*, alt *ϝαλω-: ϝαλῶναι*, ,in Gefangenschaft gerathen'.

Bei Homer nur in Aoristformen begegnend; Od. 22, 230: *σῇ δ' ἐϝάλω* (in den Ausgaben: *ἥλω*) *βουλῇ Πριάμου πτόλις εὐρυάγυια.* Il. 12, 172: *χάσσασϑαι, πρίν γ' ἠϝὲ κατακτάμεν ἠϝὲ ϝαλῶναι.* Il. 21, 281: *νῦν δέ με λευγαλέῳ ϑανάτῳ εἵμαρτο ϝαλῶναι.* Il. 9, 592: *κήδε' ὅσ' ἀνϑρώποισι πέλει τῶν ϝάστυ ϝαλώῃ.* Il. 5, 487: *ὡς ἀψῖσι λίνου ϝαλόντε πανάγρου.* Il. 2, 374 = 4, 291 = 13, 816: *πόλις . . . χερσὶν ὑφ' ἡμετέρῃσι ϝαλοῦσά τε περϑομένη τε.* Aesch. Ag. 30: *εἴπερ Ἰλίου πόλις ἑάλωκεν* (aus **ϝεϝάλωκεν*). Soph. Oed. Kol. 1065: *ἁλώσεται* ,es wird ein Fang gethan werden'; Pind. Ol. 8, 42: *Πέργαμος ἀμφὶ τεαῖς, ἥρως, χερὸς ἐργασίαις ἁλίσκεται.* — Dazu: *ἅλωσι-ς* ,Eroberung'; Pind. Ol. 11, 42: *καὶ κεῖνος ἀβουλίᾳ ὕστατος ἁλώσιος ἀντάσαις ϑάνατον αἰπὺν οὐκ ἐξέφυγεν.*

Das anlautende *ϝ* ist bei Homer noch sehr deutlich, auch durch das äolische *εὐάλωκεν* (Meister-Ahrens 1, S. 110) erwiesen. Weiterer etymologischer Zusammenhang ist noch nicht nachgewiesen. Bildungen wie *γνώμεναι* ,erkennen' (Il. 2, 349), *βιῶναι* ,leben' (Il. 10, 174), *ἀπ-έπλω* ,es fuh fort' (Od. 14, 339), *κατ-έβρως* ,du verzehrtest' (Hom. hymn. Ap. 127), *ἐξ-αμβλῶναι* ,eine Fehlgeburt thun' (Themist. Or. 2, 33, B) sind kaum unmittelbar zu vergleichen.

ἀλωή, alt wahrscheinlich *ἀλωϝή*, ,Garten'; ,Dreschplatz'.

Bei Homer 21 mal, wie Il. 5, 90: *τὸν δὲ* (den Fluss) . . . *οὔτ' ἄρα ἕρκεα ἴσχει ἀλωάων ἐριϑηλῶν.* Il. 9, 534: *Ἄρτεμις . . χωσαμένη ὅ ϝοι οὔ τι ϑαλύσια γουνῷ ἀλωῆς ϝοινεὺς ϝέρξε.* Il. 18, 57 = 438: *τὸν μὲν ἐγὼ ϑρέψασα, φυτὸν ϝὼς γουνῷ ἀλωῆς.* Il. 21, 346: *ὡς δ' ὅτ' ὀπωρινὸς βορέης νεϝοαρδέ' ἀλωὴν αἶψ' ἀγξηράνῃ.* Od. 24, 224: *αἱμασιὰς λέξοντες ἀλωῆς ἔμμεναι ἕρκος.* Il. 18, 561: *ἐν δ' ἐτίϑη σταφυλῇσι μέγα βρίϑουσαν ἀλωήν.* Il. 18, 566: *ἀταρπιτὸς . . . τῇ νίσσοντο φορῆϝες, ὅτε τρυγόῳεν ἀλωήν.* Od. 1, 193: *ἑρπύζοντ' ἀνὰ γουνὸν ἀλωῆς ϝοινοπέδοιο.* Od. 6, 293: *ἔνϑα δὲ πατρὸς ἐμοῦ τέμενος τεϑαλυῖά τ' ἀλωή.* Il. 7, 122: *ἔνϑα δέ ϝοι πολύκαρπος ἀλωὴ ἐϝρίζωται.* Od. 24, 226: *τὸν δ' οἶϝον πατέρ' εὗρεν ἐυκτιμένῃ ἐν ἀλωῇ.* Od. 24, 336: *εἰ δ' ἄγε τοι καὶ δένδρε' ἐυκτιμένην κατ' ἀλωὴν ϝείπω.* — Il. 5, 499: *ὡς δ' ἄνεμος ἄχνας φορέει ἱερὰς κατ' ἀλωὰς ἀνδρῶν λικμώντων.* Il. 13, 588: *ὡς δ' ὅτ' ἀπὸ πλατέϝος πτυόφιν μεγάλην κατ' ἀλωὴν ϑρώσκωσιν κύαμοι.* Il. 20, 496: *ὡς δ' ὅτε τις ζεύξῃ βόϝας . . . τριβέμεναι κρῖ λευκὸν ἐυκτιμένῃ ἐν ἀλωῇ.* — Nebenformen: *ἅλω-ς* ,Dreschplatz, Rundung' und *ἅλων-* ,Dreschplatz, Tenne'; Xen. Oek. 18, 6: *ἢ οἶσϑα ὅτι ἢν ἐκ τοῦ προσηνέμου μέρους τῆς ἅλω ἄρχῃ, δι' ὅλης τῆς ἅλω οἴσεταί σοι τὰ ἄχυρα.* Aesch. Sieben 489: *ἅλω δὲ πολλὴν, ἀσπίδος κύκλον λέγω, ἔφριξα δινήσαντος.* Arat. 490: *ᾗ καί πού τις*

ἅλωα μελαινομένην ἔχει ἀστήρ. — Arist. ventorum situs (973): *ἀπηλιώτης . . πνεῖ δ' ἐκ πεδίου ὁμοίου ἅλωνι μεγάλῃ περιεχομένου ὑπό τε τοῦ Λιβάνου καὶ τοῦ Βαπύρου ὄρους.* — Matth. 3, 12: *οὗ τὸ πτύον ἐν τῇ χειρὶ αὐτοῦ καὶ διακαθαριεῖ τὴν ἅλωνα αὐτοῦ.*

Dunkler Herkunft. Ob der anlautende starke Hauch (auch die Schreibung *ἁλωή* kommt vor. Göttling Accent Seite 140. La Roche Hom. Textkr. 187) auf alten anlautenden Zischlaut zurückführt, der dann in der homerischen Form ganz erloschen sein würde? Durch die kyprische Form *ἄλϜο-* (Collitz 1, 29, 9; 1, 30, 18 und 21) ‚Garten' (?), das unmittelbar zugehören wird, erweist sich ein altes inneres *Ϝ*.

ἀλωπεκ- (*ἀλώπηξ*) ‚Fuchs'. Auch Name eines Fisches, und eine Bezeichnung für ‚Lendenmuskeln'.

Archil. 89, 5: *τῷ* (nämlich *πιθήκῳ*) *δ' ἆρ' ἀλώπηξ κερδαλέη συνήντετο πυκνὸν ἔχουσα νόον.* Pind. Ol. 10, 20: *τὸ γὰρ ἐμφυὲς οὔτ' αἴθων ἀλώπηξ οὔτ' ἐρίβρομοι λέοντες διαλλάξαιντο ἦθος.* Pind. Pyth. 2, 77: *ὀργαῖς ἀτενὲς ἀλωπέκων ἴκελοι.* Pind. Isthm. 3, 65: *τόλμᾳ γὰρ εἰκὼς θυμὸν ἐριβρεμετᾶν θήρᾳ λεόντων ἐν πόνῳ, μῆτιν δ' ἀλώπηξ.* Hdt. 3, 102: *μύρμηκες μεγάθεα ἔχοντες κυνῶν μὲν ἐλάσσονα ἀλωπέκων δὲ μέζονα.*

Die Suffixform *εκ* (oder ists etwa eine Verbalgrundform und das Wort eine alte Zusammensetzung?) steht im Griechischen ganz vereinzelt. Das anlautende *ἀ* wird entwickelt sein wie in *ἀλέξειν* ‚abwehren' (Seite 297), so ist Zusammenhang möglich mit lit. *lápê* ‚Fuchs'. Das armenische *aghuês* ‚Fuchs' (nach Bartholomae, bei Bezzenb. 10, 294, der *ἀλώπηξ* für ein Lehnwort erklärt, aus altem **aloupêk-*) scheint auch anzuklingen, weicht aber mit seinem inneren U-Laut ab. Das selbe gilt vom altind. *laupaçá-s* (RV. 10, 28, 4), das Ludwig ‚Fuchs', Grassmann ‚Hyäne' übersetzt.

ἅλιο-ς, homerisch wahrscheinlich *Ϝάλιο-ς* ‚vergeblich, erfolglos'.

Zwanzigmal bei Homer, so Il. 11, 376: *καὶ βάλεν, οὐδ' ἄρα μιν Ϝάλιον βέλος ἔκφυγε χειρός.* Il. 5, 18: *τοῦ δ' οὐ Ϝάλιον βέλος ἔκφυγε χειρός.* Il. 13, 505 = 16, 615: *αἰχμὴ . . . ᾤχετ', ἐπεὶ Ϝάλιον* (in den Ausgaben *ἐπεί ῥ' ἅλιον*) *στιβαρῆς ἀπὸ χειρὸς ὄρουσεν.* Il. 24, 224: *εἶμι, καὶ οὐ Ϝάλιον Ϝέπος ἔσσεται.* Il. 18, 324: *ἦ Ϝάλιον* (in den Ausgaben *ἦ ῥ' ἅλιον*) *Ϝέπος ἔκβαλον ἤματι κείνῳ.* Il. 5, 715: *ἦ Ϝάλιον* (in den Ausgaben *ἦ ῥ' ἅλιον*) *τὸν μῦθον ὑπέστημεν ΜενελάϜῳ.* Il. 4, 158: *οὐ μέν πως Ϝάλιον πέλει ὅρκιον.* Il. 4, 26: *πῶς ἐθέλεις Ϝάλιον θεῖναι πόνον ἠδ' ἀτέλεστον.* Il. 4, 179: *ὡς καὶ νῦν Ϝάλιον στρατὸν ἤγαγεν ἐνθάδ' ἈχαιϜῶν.* Il. 10, 324: *σοὶ δ' ἐγὼ οὐ Ϝάλιος σκοπὸς ἔσσομαι.* Od. 2, 318: *εἶμι μέν, οὐδ' ἁλίη* (wohl zu lesen: *οὐ Ϝαλίη*) *ὁδὸς ἔσσεται ἣν ἀγορεύω.*

An der erstangeführten Stelle tritt das alte anlautende *Ϝ* noch deutlich heraus, an fast allen übrigen lässt sichs leicht einfügen; so können wir an einer alten Form *Ϝάλιο-ς* nicht zweifeln. Sie schliesst sich vielleicht unmittelbar an goth. *svarê* ‚umsonst, vergebens' (Mk. 7, 7 für *μάτην*, Matth. 5, 22 und sonst für *εἰκῇ*, Gal. 2, 21 für *δωρεάν*), dessen *r* dem griechischen *λ* gegenüber allerdings nicht dem gewöhnlichen Lautverhältniss entspricht

Die zunächst zu Grunde liegende Nominalform, aus der mittels des Suffixes *ιο* (LM. Gramm, 2, 441 ff.) abgeleitet wurde, findet sich im Griechischen nicht mehr.

ἄλικ- (ἄ λ ι ξ) ‚Speltgraupen'.

Chrysipp. (bei Athen. 14, 647, D): *γίνεται δὲ καὶ ἐξ ἄλικος σουβίτυλλος* (eine Kuchenart). Häufig bei Alexander von Tralles, so 1, 303; 2, 169 (ed. Puschmann).

Gebildet wie *Fέλικ-* ‚Armband' (Il. 18, 401), *κύλικ-* ‚Becher' (Soph. Aias 1200), *χάλικ-* ‚kleiner Stein' (Thuk. 1, 93), *στάλικ-* ‚Stellholz' (Alkäos in Anth. 6, 187), *κίμβικ-* ‚Knauser' (Chamäleon bei Athen. 14, 656, D); zu Grunde liegt vielleicht das selbe *ἀλ-*, wie bei *ἀλέειν* ‚mahlen' (Seite 295).

ἁλικάκαβο-ν, eine Art Nachtschatten.

Dioskor. 4, 72: *ἔστι καὶ ἕτερον στρίχνον, ὃ ἰδίως ἁλικάκαβον καλοῦσιν, οἱ δὲ φυσαλίδα, φύλλοις ὅμοιον τῷ προειρημένῳ* (d. i. *στρύχνῳ κηπαίῳ*), *πλατυτέροις μέντοι· οἱ καυλοὶ δὲ αὐτοῦ μετὰ τὸ αὐξηθῆναι χαμαικλινεῖς γίνονται* . . . Diosk. 4, 73: *στρυχνὸν ὑπνωτικόν, οἱ δὲ ἁλικάκαβον, θάμνος ἐστὶ κλάδους ἔχων πολλούς* . . . Diosk. 4, 75: *δορύκνιον, Κρατεύας ἁλικάκαβον ἢ καλέαν καλεῖ* . . .

Scheint zusammengesetzt aus *ἁλι-* = *ἅλ-* ‚Meer' (Seite 289) und *κάκαβο-ς* (? = *κάκκαβο-ς*, ein Gefäss; Antiphan. bei Athen. 4, 169, F), was aber doch noch weiterer Erklärung bedürfen würde.

ἀλιτ-: Aorist *ἀλιτεῖν* ‚durch Frevel beleidigen oder verletzen'.

Begegnet wie es scheint nur in (activen und medialen) Aoristformen; ein dazu gehöriges präsentisches *ἀλιταίνεσθαι* findet sich nur bei Hesiod Werke 330: *ὅς τέ τευ ἀφραδίῃς ἀλιταίνεται ὀρφανὰ τέκνα,* wo aber wohl die Lesart *ἀλιτραίνεται* vorzuziehen ist. — Il. 9, 375 sagt Achilleus von Agamemnon: *ἐκ γὰρ δή μ' ἀπάτησε καὶ ἤλιτεν.* Il. 19, 265: *εἰ δέ τι τῶνδ' ἐπίορκον, ἐμοὶ θεοὶ ἄλγεα δοῖεν πολλὰ μάλ', ὅσσα διδοῦσιν ὅ τίς σφ' ἀλίτηται ὀμόσσας.* Od. 5, 108: *ἀτὰρ ἐν νόστῳ Ἀθηναίην ἀλίτοντο.* Od. 4, 378: *ἀλλά νυ μέλλω ἀθανάτους ἀλιτέσθαι.* Il. 24, 570: *μή . . . ΔιFὸς δ' ἀλίτωμαι ἐφετμάς.* Il. 24, 586: *μά . . . ΔιFὸς δ' ἀλίτηται ἐφετμάς.* — Dazu: *ἀ λ ι τ ή μ ε ν ο - ς* ‚frevelnd'; Od. 4, 807: *ἐπεί ῥ' ἔτι νόστιμός ἐστιν σὸς πάFις· οὐ μὲν γάρ τι θεοῖσ' ἀλιτήμενός ἐστιν.* — *ἀ λ ί τ η μ ο ν -* ‚frevelhaft'; Il. 24, 157 = 186: *οὔτε γάρ ἐστ' ἄφρων οὔτ' ἄσκοπος οὔτ' ἀλιτήμων.* — *ἀ λ ι τ ρ ό - ς* ‚Frevler'; Il. 23, 595: *βουλοίμην ἢ . . . δαίμοσιν εἶναι ἀλιτρός.* Od. 5, 182 sagt Kalypso zu Odysseus: *ἦ δὴ ἀλιτρός γ' ἐσσὶ καὶ οὐκ ἀποφώλια Fειδώς.* Il. 8, 361 sagt Athene: *πατὴρ οὑμὸς . . . σχέτλιος, αἰFὲν ἀλιτρός, ἐμῶν μενέων ἀπερωεύς.* — *ἀ λ ε ί τ η - ς* ‚Frevler'; Il. 3, 28: *φάτο* (Menelaos) *γὰρ τίσεσθαι ἀλείτην* (männlich *Ἀλέξανδρον*). Od. 20, 121: *φάτο* (Odysseus) *γὰρ τίσεσθαι ἀλείτας* (nämlich ‚die Freier'); — *ν η λ ε ι τ έ ς -* ‚nicht frevelnd, schuldlos'; Od. 16, 317 = 19, 498: *αἵ τέ σ'* (Od. 22, 118 dafür: *μ'*, sonst ebenso) *ἀτιμάζουσι καὶ αἳ νηλειτέες* (Bekker und La Roche geben *νηλείτιδες*, Nauck *νηλίτιδες*, Hesych führt an: *νηλιτέες· ἀναμάρτητοι. ἀναίτιοι. ἄχρηστοι*) *εἰσίν.*

Goth. *sleitha* ‚Schaden' (Phil. 3, 7 und 8 für ζημία), *sleidja-* ‚schädlich, schlimm' (Matth. 8, 28 und Tim. 2, 3, 1 für χαλεπός), *ga-sleithjan* ‚schädigen' (Matth. 8, 36; Luk. 9, 25; Kor. 2, 7, 9 für ζημιοῦν). — Ahd. *slîdîc* ‚grimmig, grausam, böse'.

F. Froehde (bei Bezzenb. 3, 16 und 17) wird die gegebene Zusammenstellung verdankt, nach der also ἀλιτ- aus σλιτ- entstanden sein würde. Dass sich anlautendes ἀ öfter vor λ entwickelte, wurde schon im Vorausgehenden wie bei ἀλέξειν ‚abwehren' (Seite 297) erwähnt, dass Gleiches vor altem σλ, wo der Zischlaut also zunächst erloschen sein müsste, der Fall sein konnte, ist noch nicht weiter nachgewiesen. Der Dental τ wird ganz wie in ἁμαρτάνειν ‚verfehlen, nicht treffen' (Seite 222) ursprünglich einem nominalen Suffix angehören. Vielleicht darf man ein altes Präsens *ἀλείτ-ειν muthmaassen. Mit ihm würde ἀλείτη-ς in seinem inneren Vocal übereinstimmen, das sich übrigens mit ὑψιπέτη-ς ‚hochfliegend' (Il. 12, 201 = 219; 13, 822) und ὠκυπέτη-ς ‚schnellfliegend' (Il. 8, 42 = 13, 24) vergleichen lässt, deren innere τ auch einem Verbalstamm (πέτ-εται ‚er fliegt, er eilt' Il. 13, 140) angehören. Aus νηλειτές-, dessen erster Theil νη- ‚nicht' ist (wie in νή-ποινο-ς ‚ungerächt' Od. 1, 380; und sonst), ergiebt sich ein ungeschlechtiges *ἄλειτος- ‚Frevel'.

ἁλιβδύειν ‚ins Meer versenken', dann überhaupt ‚versenken' (Kallim. Bruchst. 269; Lyk. 351), siehe unter δυ- ‚sich wohinein begeben, eindringen'.

ἀλιφ- : ἀλείφειν ‚bestreichen, schmieren'.

Il. 18, 350: καὶ τότε δὴ λόϝεσάν τε καὶ ἤλειψαν λίπ' ἐλαίϝῳ. Od. 12, 47: ἐπὶ δ' οὔατ' ἀλεῖψαι ἑταίρων κηρὸν δεψήσας μελιϝηδέα. Od. 10, 392: ἡ δὲ δι' αὐτῶν ἐρχομένη προσ-άλειφε ϝεκάστῳ φάρμακον ἄλλο. Thuk. 1, 68: λίπα γὰρ ἀλείψεσθαι, ὅπως μὴ ἀδικῶνται . . . ἀληλιμμένων δὲ αὐτῶν. — Dazu: ἀλοιφή ‚Salbe, Oel, Fett'; Il. 17, 390; 392: ὡς δ' ὅτ' ἀνὴρ ταύροιο βοϝὸς μεγάλοιο βοϝείην λαϝοῖσιν δώῃ τανύειν, μεθύουσαν ἀλοιφῇ . . . τοί γε διαστάντες τανύουσυν . . . δύνει δέ τ' ἀλοιφὴ πολλῶν ἑλκόντων. Od. 6, 220: ἅλμην ὤμοιιν ἀπολούσομαι, ἀμφὶ δ' ἐλαίϝῳ χρίσομαι· ἦ γὰρ δϝηρὸν ἀπὸ χροός ἐστιν ἀλοιφή. Il. 9, 208: ἐν δὲ (nämlich ἔθηκε) συὸς σιάλοιο ῥάχιν τεθαλυῖαν ἀλοιφῇ.

Lat. *dê-libuere* ‚bestreichen'; Plaut. Poen. 267: *prôsedâs . . . schoenô dêlibûtâs;* Cic. Brut. 217: *multîs medicâmentîs propter dolôrem artuum dêlibûtus*; Hor. exod. 17, 31: *âtrô dêlibûtus Herculês Nessî cruôre.* — Etwas ferner abseits stehen lat. *lippo-s* ‚triefend' (von Augen), ‚triefäugig', eig. wohl ‚schmierig'; Plaut. Bacch. 913: *lippî illîc oculî.* Plaut. Mil. 1108: *cubâre in nâvî lippam . . . dixit*; — lit. *limpù*, inf. *lìpti* ‚kleben, kleben bleiben', *lipùs* ‚klebrig'; — altbulg. *lěpŭ* ‚klebrige Flüssigkeit, Vogelleim', *lěpiti* ‚zusammen leimen, zusammen kleben'; — altind. *rip* ‚anschmieren, ankleben'; RV. 1, 162, 9: *jád vâ svárâu svádhitâu riptám âsti* ‚was an den Opferpfosten oder ans Beil angeschmiert ist'; RV. 1, 118, 7: *juvám Káṇvâja ápi-riptâja cákshus práti adhattam* ‚ihr gabt dem erblindeten (eigentlich ‚verklebten') Kanvas das Auge wieder'; — *ripráa-m* ‚Schmutz,

Unreinigkeit'; — *lip* : *limpáti* ,er beschmiert, bestreicht, besudelt'; pass. ,bleibt kleben'; *laipa-s* ,das Bestreichen', ,Salbe, Fett, Unreinigkeit, Schmutz'.

Das anlautende *ἀ* darf als jünger entwickelt gelten, wie im vorausgehenden *ἀλιτεῖν* ,durch Frevel beleidigen' (Seite 303) und sonst. Das aspirirte *φ* ist im lateinischen Inlaut (*-libuere*) der Regel entsprechend durch *b* vertreten. — An etwaiges unmittelbares Hervorgehen des *φ* aus *π* ist nicht zu denken, und so kann ein engerer Zusammenhang mit den oben genannten Formen mit innerem *p* ebensowenig bestehen, als zum Beispiel mit dem griechischen *λίπα* ,fett, blank' (Il. 10, 577: *ἀλειψαμένω λίπ' ἐλαίϝῳ*. Thuk. 1, 6: *λίπα μετὰ τοῦ γυμνάζεσθαι ἠλείψαντο*) und *λιπαρό-ς* ,fettig, glänzend' (Od. 15, 332: *αἰϝεὶ δὲ λιπαροὶ κεφαλὰς καὶ καλὰ πρόσωπα*. Ar. Plut. 616: *λουσάμενος λιπαρὸς χωρῶν ἐκ βαλανείου*).

ἅλις, alt *ϝάλις* ,gedrängt, in Menge', ,genug'.

Il. 2, 90: *αἳ* (die Bienen) *μέν τ' ἔνθα ϝάλις πεποτήαται, αἳ δέ τε ἔνθα*. Il. 21, 352: *τὰ περὶ καλὰ ῥέϝεθρα ϝάλις ποταμοῖο πεφύκει*. Il, 22, 340: *ἀλλὰ σὺ μὲν χαλκόν τε ϝάλις χρυσόν τε δέδεξο*. Od. 16, 389: *μή ϝοι χρήματ' ἔπειτα ϝάλις θυμηδέ' ἔδωμεν*. — Il. 5, 349: *οὐ ϝάλις ὅττι γυναῖκας ἀνάλκιδας ἠπεροπεύεις;*

Adverbialbildung auf *ις* wie *ἀμφίς* ,auf beiden Seiten' (Seite 247) und andere schon neben diesem genannte Formen. Das alte anlautende *ϝ* zeigt sich im homerischen Verse noch sehr deutlich. Nächster Zusammenhang besteht mit *ἀλές-* ,zusammengedrängt, versammelt' (Seite 298) und als Verbalform liegt zu Grunde *ἐλ-*, alt *ϝελ-* ,drängen' (Il. 2, 782: *ἕστασαν ἀμφὶ βίην Διϝομήδεος . . . ϝειλόμενοι*. Il. 5, 823: *καὶ ἄλλους Ἀργεΐους ἐκέλευσα ϝαλήμεναι ἐνθάδε πάντας* ,sich zu drängen, zu sammeln).

ἁλίσκεσθαι ,gefangen werden', siehe *ἁλω-*, alt *ϝαλω-*, ,in Gefangenschaft gerathen' (Seite 301).

ἀλισγέειν ,beflecken'.

Daniel 1, 8: *καὶ ἔθετο Δανιὴλ εἰς τὴν καρδίαν αὐτοῦ ὡς οὐ μὴ ἀλισγηθῇ ἐν τῇ τραπέζῃ τοῦ βασιλέως*. — Dazu: *ἀλίσγηματ-* ,Befleckung'; Apostelgesch. 15, 20: *ἐπιστεῖλαι αὐτοῖς τοῦ ἀπέχεσθαι τῶν ἀλισγημάτων τῶν εἰδώλων*.

Hängt möglicherweise zusammen mit *ἀλίνειν* ,bestreichen' (siehe Seite 306). Die Beurtheilung seines *σγ* aber bleibt schwierig.

ἄλισματ- (*ἄλισμα*), eine Wasserpflanze, ,Froschlöffel' (*alisma plantâgo*. Linné).

Diosk. 3, 159: *ἄλισμα, οἱ δὲ ἀλκέαν, οἱ δὲ δαμασσώνιον, οἱ δὲ ἄκυρον, οἱ δὲ λύρον καλοῦσι, φύλλα μὲν ἔχει ἀρνογλώσσῳ ὅμοια, στενώτερα δὲ καὶ ἐπὶ γῆν κλώμενα· καυλὸς δὲ λεπτός . . . ὑδρηλὰ δὲ φιλεῖ χωρία*.

Scheint bei dem Vergleich von *ἅγνισματ-* ,Reinigungsmittel' (Aesch. Eum. 327; zu *ἁγνίζειν* ,reinigen' Soph. Aias 655) und ähnlichen Bildungen auf ein verbales *ἀλίζειν* zurückzuführen. Ob dabei etwa an *ἁλίζειν* ,mit Salz versehen' (Arist. h. an. 8, 70; zu *ἅλ-* ,Salz', Seite 290) gedacht ist? Es

soll in der Nähe von Salzlachen wachsen. Hesych führt auf: *ἁλισμοῖς καὶ ἁλιμοῖς· βοτάναις δενδροειδέσι παρὰ θάλασσαν ἢ ξηροῖς τόποις.*

ἀλίνειν ‚bestreichen'.

Hesych führt auf *ἀλίνειν* (so zu lesen statt des überlieferten *ἀλινεῖν*)· *ἀλείφειν* und *ἀλῖναι· ἐπαλεῖψαι.*

Lat. *linere* ‚bestreichen'; Plaut. Most. 258: *qvî mâlâs oblinam*; Verg. Georg. 4, 39: *tenvia cêrâ spîrâmenta linunt.*

Altir. *lenaid* ‚er klebt, er haftet' (Zeuss 431), *lenit* ‚sie haften' (Zeuss 433).

Das anlautende *ἀ* ergiebt sich als jünger entwickelter Laut, wie in *ἀλείφειν* ‚bestreichen' (Seite 304) und sonst oft; aber auch der Nasal gehört dem Verbalstamm nicht ursprünglich an. In letzterer Beziehung vergleichen sich Formen wie *κλῖνε* ‚er neigte, er lehnte' (Il. 23, 510) neben *κλιθῆναι* ‚sich neigen, sich legen' (Od. 1, 366), *κρῖνε* ‚sondere' (Il. 2, 362) neben *κριτός* ‚auserlesen' (Il. 7, 434) und andere. Die so sich ergebende Verbalgrundform *li* tritt im Lateinischen noch vielfach deutlich zu Tage, wie im participiellen *li-to-s* ‚bestrichen' (Plaut. Curc. 589: *sîcin mihi esse ôs ob-litum*) und sonst. Von noch weiter zugehörigen Formen nennen wir altbaktr. *iri* oder *ri* ‚beschmutzen', *rajant-* ‚verunreinigend' (Justi).

ἀλίνειν ‚dünn machen, klein machen'.

Soph. Bruchst. 904: *ἀλίνουσιν* (aus Bekk. an. 383, 11: *ἀλίνουσιν· ἀντὶ τοῦ λεπτύνουσι. Σοφοκλῆς*).

Gehört vielleicht unmittelbar zu *ἀλέειν* ‚mahlen' (Seite 295). Der Bildung nach vergleicht sichs mit *ἀγῖνειν* ‚führen, bringen' (Seite 101).

ἀλίγκιο-ς ‚gleich'.

Bei Homer zweimal. Il. 6, 401: *Ἑκτορίδην ἀγαπητόν, ἀλίγκιον ἀστέρι καλῷ.* Od. 8, 174: *ἄλλος δ' αὖ Ϝεῖδος μὲν ἀλίγκιος ἀθανάτοισιν.* Aesch. Prom. 449: *ὀνειράτων ἀλίγκιοι μορφαῖσι τὸν μακρὸν βίον ἔφυρον εἰκῇ πάντα.* — Daneben: *ἐν-αλίγκιο-ς* ‚gleich'; Il. 5, 5: *δαῖέ Ϝοι ἐκ κόρυθός τε καὶ ἀσπίδος ἀκάματον πῦρ, ἀστέρ' ὀπωρινῷ ἐναλίγκιον.* Il. 14, 290: *Ὕπνος ... ἔνθ' ἧστο ... ὄρνιθι λιγυρῇ ἐναλίγκιος.*

An Zusammensetzung mit *ἁ-* ‚das selbe' (Seite 1) als erstem Theile ist nicht wohl zu zweifeln und als ursprüngliche Bedeutung wird man muthmaassen dürfen ‚das selbe Aussehen habend'. Bezügliche Zusammensetzungen ähnlicher Art wurden auch sonst durch suffixales *ιο* erweitert, wie *ἀ-θεμίστιο-ς* ‚gesetztlos, frevelhaft' (Od. 9, 189; zu *θέμιστ-* ‚Satzung, Gesetz' Il. 1, 238) und *ἀ-πειρέσιο-ς* ‚gränzenlos' (Il. 20, 58; zu *πεῖρατ-* ‚Gränze, Ende' Il. 14, 200). Der Schlusstheil der Zusammensetzung aber ist nicht ganz deutlich. Möglicherweise besteht ein naher Zusammenhang mit den Bildungen auf *-λικο-*, in Bezug auf die schon früher vermuthet worden ist, dass sie mit den altindischen auf *-dṛç* (*-dṛ́ça*) und so zum Beispiel *τη-λίκο-ς* ‚so alt' (Il. 24, 487) genau mit altind. *tâ-dṛç-* ‚so beschaffen' (RV. 5, 44, 6; nachvedisch dafür auch *tấ-dṛça-*) übereinstimme. Ihr Schlusstheil wird ursprünglich in der Bedeutung ‚Aussehen' gedacht sein und gehört unmittelbar zu altind. *darç* ‚sehen' (*dadárça* ‚er erblickte' RV.

1, 105, 18, = δέδορκε ‚er hat ins Auge gefasst‘ Il. 22, 95). Bei jener angenommenen Uebereinstimmung müsste also -λικο- zunächst aus *-δλικο- entstanden sein, was gar nicht undenkbar ist, sich so aber von den weiter zugehörigen Formen, wie jenem δέ-δορκ-ε, ganz abgesondert haben. Da die angeführten altindischen Bildungen auf *-dṛç-* im singularen Nominativ oft den Nasal zeigen (Whitney Gramm. 386), wie *sadṛ́ñ* (RV. 1, 94, 7; zunächst für **sa-dṛ́nç*) von *sa-dṛç-* ‚gleich aussehend, gleich‘ (RV. 1, 123, 8), so scheint sich eine neue Stütze für den Zusammenhang mit ἀ-λίγκ-ιο-ς zu bieten, das also dann vielleicht unmittelbar zu dem letztangeführten *sadṛ́ç-* gehören würde. — Die Form ἐναλίγκιο-ς ist offenbar eine weitere Zusammensetzung mit ἐν ‚in‘ und lässt sich in der Beziehung etwa vergleichen mit ἐν-αντίο-ς ‚zugewendet, gegenüber‘ (Il. 9, 190), ἐμ-φερές- ‚ähnlich‘ (Aesch. Ch. 204), ἐν-αρμόνιο-ς ‚übeinstimmend, schicklich‘ (Plat. legg. 2, 654, A).

ἀλίνδεσθαι ‚sich wälzen‘; causal ἀλίνδειν ‚sich wälzen lassen, wälzen‘.

Nikand. ther. 156: πολέες δ᾽ ἀμάθοισι μιγέντες σπείρῃ λεπραίνονται ἀλινδόμενοι ψαμάθοισι. Leonid. Tarant. (in Anthol. 7, 736): περιπλάνιον βίον ἕλκων, ἄλλην ἐξ ἄλλης εἰς χθόν᾽ ἀλινδόμενος. — Xen. Oek. 11, 18: ὁ παῖς ἐξ-αλίσας (‚sich wälzen lassen, austummeln lassen‘) τὸν ἵππον οἴκαδε ἀπάγει. Ar. Wolken 32, 33: Φειδ. ἄπαγε τὸν ἵππον ἐξ-αλίσας οἴκαδε. Στρεψ. ἀλλ᾽, ὦ μέλ᾽, ἐξ-ήλικας ἐμέ γ᾽ ἐκ τῶν ἐμῶν. — Nebenform ἀλινδέεσθαι ‚sich wälzen‘; Plut. Mor. 396, E: ἐκλαβὼν γάρ ... ἵππον ἀλινδούμενον γράψαι, τρέχοντα ἔγραψεν. Nik. ther. 204: ἄφαρ δ᾽ ἐφορύξατο γυῖα πηλῷ, ἀλινδηθεὶς ὀλίγον δέμας. — Dazu: ἀλίνδησι-ς ‚das Wälzen‘; Hippokr. 2, 7: τρίψις δὲ μὴ ἔστω, μηδὲ πάλη, μηδὲ ἀλίνδησις.

Bei der nach Form wie Bedeutung auffälligen Aehnlichkeit der Verba κυλίνδεσθαι ‚sich wälzen, rollen‘ (Il. 13, 142; 16, 794; 11, 347; — ἐξ-εκυλίσθη [aus -*εκυλίνδθη] ‚er rollte heraus‘ Il. 6, 42 = 23, 294; — κυλίνδειν ‚wälzen, rollen‘ Od. 1, 162; 14, 315; Il. 17, 688), κυλινδέεσθαι ‚sich wälzen‘ (Ar. Vögel 501; 502) und καλινδέεσθαι ‚sich wälzen, sich drehen‘ (Hdt. 3, 52; Thuk. 2, 52) hat man alle genannten ganz gewöhnlich für im Grunde identisch gehalten, woran nach sonst bekannten griechischen Lautverhältnissen doch nicht wohl zu denken ist. Wohl aber liegen ihnen offenbar ganz übereinstimmend gebildete, sonst aber ganz ungewöhnliche Nominalformen auf ινδ zu Grunde: *κυλινδ-, *καλινδ-, *ἀλινδ-. Aus dem letzteren wird ἀλίνδειν (für *ἀλίνζειν, weiter für *ἀλίνδjειν) in ganz ähnlicher Weise hervorgegangen sein, wie ἔρδειν, alt ϝέρδειν (für *ϝέρζειν, weiter für *ϝέργjειν) ‚thun‘ (Od. 2, 236) aus zu Grunde liegendem ϝεργ-. Für ἀλίνδειν aber wird altes anlautendes ϝ (ϝαλίνδειν) nicht zu bezweifeln sein und somit also etymologischer Zusammenhang mit ἐλύσθη (aus ϝελύσθη) ‚es wälzte sich, es rollte‘ (Il. 23, 393), ὅλμο-ς (aus ϝόλμο-ς), ‚runder (gerollter) Stein‘ (Il. 11, 147), lat. *volvere* ‚wälzen‘ (Enn. ann. 520: *clāmor ad caelum volvendus*), goth. *valvjan* ‚wälzen‘ (*af-valvjan* ‚wegwälzen‘ Mk. 16, 3 und 4), lit. *vóloti* ‚wälzen, herumwälzen‘.

ἁλι-μυρῆεντ- (ἁλιμυρήεις), homerisch ohne Zweifel noch ἁλι-μυρῆ-Ϝεντ-, wohl ,mit Meeresbrausen versehen, vom Meere umbraust'.

Bei Homer zweimal. Il. 21, 190: *κρείσσων μὲν Ζεὺς ποταμῶν ἁλιμυρηϜέντων*. Od. 5, 460: *καὶ τὸ* (nämlich *κρήδεμνον*) *μὲν ἐς ποταμὸν ἁλιμυρήϜεντα μεθῆκεν*. Ap. Rh. 2, 938: *καὶ δὴ Παρθενίοιο ῥοὰς ἁλιμυρήεντος, πρηΰτάτου ποταμοῦ, παρεμέτρεον* (,fuhren vorüber'). — Daneben: gleichbedeutendes ἁλι-μυρές-. Ap. Rh. 1, 913: *πρυμνήσια δέ σφισιν Ἄργος λῦσεν ὑπὲκ πέτρης ἁλιμυρέος*. Opp. Fischf. 2, 258: *ἡ μὲν ὑπὲκ πέτρης ἁλιμυρέος ὁρμηθεῖσα φοιταλέη μύραινα*. Orph. Arg. 346: *καλῶ . . . ποταμῶν θ' ἁλιμυρέα ῥεῖθρα*. 68: *νῆα . . ., ἣ καὶ ὑπ' εἰλατίνοις ἐρετμοῖς ἁλιμυρέα βένθη πρώτη ὑπεξεπέρησε*. 737: *Ἅλυός τε ῥέεθρον πολλὸν ἐπ' Αἰγιαλὸν δίνας ἁλιμυρέας ἕλκον*. Demokrit. (in Anth. 16, 180, 1): *Κύπρις ὅτε σταλάουσα κόμας ἁλιμυρέος ἀφροῦ γυμνὴ πορφυρέου κύματος ἐξανέδυ*.

Vergleicht sich als Zusammensetzung unmittelbar mit βαθυ-δινῆϜεντ- ,mit tiefen (βαθύ- Il. 21, 239) Strudeln (δίνη Il. 21, 213) versehen' (Il. 21, 15 und 603 von Xanthos und Skamandros gebraucht). Beide enthalten ausnahmsweise das suffixale Ϝεντ mit der Bedeutung ,mit (etwas) versehen', die sonst gerade durch die sogenannte bezügliche Zusammensetzung geschaffen wird, wie denn zum Beispiel auch neben βαθυ-δινῆ-Ϝεντ- ein gleichbedeutendes βαθυ-δίνη-ς (Il. 20, 73; 21, 143; 212; 228; 329; Od. 10, 511) ohne jenes Suffix und neben ἁλιμυρῆϜεντ- das gleichbedeutende oben schon angeführte ἁλιμῡρές- gebraucht wird. Was aber ist in dieser Form das -μῡρές- und was in der andern -μῡρη-? Vermuthen lässt sich, dass beide Wörter, die in unzusammengesetzter Form nicht begegnen, mit dem Schlusstheil von μορμύρειν ,brausen' (Il. 5, 599; 18, 403; 21, 325) zusammenhängen und etwa ,das Brausen' bedeuten. So würde das ganze ἁλιμυρῆϜεντ- etwa bedeuten ,mit Meeresbrausen versehen, vom Meere umbraust'. Der erste Theil der Zusammensetzung, ἁλι- ist die Locativform von ἁλ- ,Meer' (Seite 389), die wenn auch keines Wegs überall mehr in deutlich locativer Bedeutung, mehrfach noch in ganz ähnlichen Zusammensetzungen wie den in Frage stehenden entgegentritt; so in ἁλί-στονο-ς ,voll Meergebrauses' (Aesch. Prom. 712 vom Gestade — στόνο-ς ,Getöse' Soph. Ant. 591), ἁλί-κτυπος, meerumbraust' (Soph. Ant. 953 von Schiffen; κτύπο-ς ,lautes Getöse' Il. 10, 535; 19, 363; κτυπ- ,laut ertönen' Il. 8, 75; Plat. Staat 3, 396, B: *θάλατταν κτυποῦσαν*), ἁλί-ρροθο-ς meerumrauscht' (*πόροι* Aesch. Pers. 367 und Soph. Aias 412; *ἀκταί* Eur. Hipp. 1205; — ῥόθο-ς ,Gebrause, Geräusch' Aesch. Pers. 406 von γλώσση ,Sprache'; dazu: ῥόθιο-ς ,rauschend, brausend' Od. 5, 412 von κῦμα).

ἀλαίνειν ,umherirren', siehe ἄλη ,das Umherirren' (Seite 299).

ἀλείτης ,Frevler', siehe ἀλιτ-: ἀλιτεῖν ,durch Frevel beleidigen' (S. 303).

ἀλείφειν ,bestreichen', siehe ἀλιφ- (Seite 304).

ἄλεισο-ν ,Becher'.

Il. 11, 774: *ἔχε δὲ χρύσειον ἄλεισον, σπένδων αἴθοπα Ϝοῖνον ἐπ' αἰθο-*

μένοισ᾽ ἱεροῖσιν. Od. 8, 430: *καί Ϝοι ἐγὼ τόδ᾽ ἄλεισον ἐμὸν περικαλλὲς ὀπάσσω, χρύσεον.* Od. 15, 469: *ἣ δ᾽ αἶψα τρί᾽ ἄλεισα κατακρύψασ᾽ ὑπὸ κόλπῳ ἔκφερεν.* Od. 22, 9: *ἤ τοι ὃ καλὸν ἄλεισον ἀναιρήσεσθαι ἔμελλεν, χρύσεον ἄμφωτον, καὶ δὴ μετὰ χερσὶν ἐνώμα ὄφρα πίοι Ϝοίνοιο.*

Dunkler Herkunft. Fick 1[4], 538 nimmt Zusammenhang an mit lit. *lëti* altbulg. *lijati* ‚giessen' und goth. *leithu-s* ‚Obstwein' (Luk. 1, 15), der aber sehr zweifelhaft ist. Der Bildung nach etwa zu vergleichen mit *γεῖσο-ν* ‚Mauervorsprung, Gesims' (Eur. Or. 1570; 1620), das aber für ungriechisch (Stephan. Byz. giebt an: *γίσσα γὰρ τῇ Καρῶν φωνῇ λίθος ἑρμηνεύεται*) gilt. Ob *ἄλεισο-ν* etwa für **ἄλεισσο-ν* steht und zunächst aus einem **ἄλειτ-jο-* hervorging?

ἀλοιάειν ‚schlagen', ‚dreschen', später *ἀλοάειν*.

Il. 9, 568: *πολλὰ δὲ καὶ γαῖαν πολυφόρβην χερσὶν ἀλοία . . . πρόχνυ καθεζομένη.* Il. 4, 522: *ἀμφοτέρω δὲ τένοντε καὶ ὀστέα λᾶϜας ἀναιδὴς ἄχρις ἀπ-ηλοίησεν.* Ar. Frösche 149: *εἴ που ἢ μητέρ᾽ ἠλοίησεν.* — Xen. Oek. 18, 2: *ἐὰν δὲ ὑψηλὸς ᾖ* (nämlich *ὁ κάλαμος τοῦ σίτου*), *νομίζω ὀρθῶς ἂν ποιεῖν μεσοτομεῖν, ἵνα μήτε οἱ ἀλοιῶντες μοχθῶσι περιττὸν πόνον.* — Dazu: *μητρ-αλοία-ς* ‚Muttermörder' und *πατρ-αλοίας* ‚Vatermörder'; Aesch. Eum. 153: *τὸν μητραλοίαν δ᾽ ἐξέκλεψας ὢν θεός.* Plat. Phaed. 114, A: *τοὺς δὲ πατραλοίας καὶ μητραλοίας κατὰ τὸν Πυριφλεγέθοντα* (nämlich *ἐμπεσεῖν . . . ἀνάγκη*).

Ob etwa ursprünglich *ἀλοιϜάειν*? weiterer etymologischer Zusammenhang ist nicht deutlich. Möglicherweise besteht ein solcher mit *ἀλωή* ‚Dreschplatz' (Seite 301), während freilich dessen Bedeutung ‚Garten' sich schwer mit der des ‚Schlagens' vermittelt. Es bleibt aber dabei beachtenswerth, dass nach einer alten Angabe des Eustathios (1218, 37: *ἐν μέντοι τοῖς Ἀπίωνος καὶ Ἡροδώρου κεῖται . . . ὅτι ἀλωὴ εἰ μὲν δασύνεται σημαίνει τὴν ἅλωνα, εἰ δὲ ψιλοῦται τὴν ἀμπελόφυτον γῆν*) die Grammatiker Apion und Herodor die Wörter *ἁλωή* ‚Dreschplatz' und *ἀλωή* ‚Weingarten' unterscheiden.

ἀλοίτη-ς ‚Frevler'.

Empedokl. (bei Plut. Mor. 1113, B): *πότμον δυσδαίμονα καὶ θανατὸν ἀλοίτην.* Etym. M. 85, 26 führt an: *σὺν δ᾽ ἡμῖν ὁ πελαργὸς ἀμορμεύεσκεν ἀλοίτης.* — Mehrere andere nahzugehörige Formen nennt das Etymol. Magn. noch an einer anderen Stelle (69, 49): *ἀλοιτός, ὁ ἁμαρτωλός . . . καὶ ἀλοῖται, κοιναὶ ἁμαρτίαι καὶ ἀδικίαι· καὶ ἀλοιτεύειν.*

Nebenform zu *ἀλείτη-ς* ‚Frevler' (Seite 308) und mit ihm zu *ἀλιτ-* : *ἀλιτεῖν* ‚durch Frevel beleidigen oder verletzen' (Seite 303) gehörig. Das Vocalverhältniss wie in *ἀλοιφή* ‚Salbe, Oel, Fett' neben *ἀλιφ-* : *ἀλείφειν* ‚bestreichen' (Seite 304).

ἀλοιμό-ς ‚Anstrich'.

Soph. Bruchst. 66: *Μαριεὺς ἀλοιμός* (aus Etym. M. 69, 42: *ἀλοιμός· τὰς χρίσεις καὶ τὰς ἐπαλείψεις ἀλοιμοὺς ἔλεγον. Σοφοκλῆς 'Μαριεὺς ἀλοιμός'.* Statt des von Hesych aus Sophokles angeführtem *ἄλοιμα* ‚Maueranstrich' (*χρῖσμα τοίχων. Σοφοκλῆς Ἀκρισίῳ*) will Nauck auch *ἀλοιμός* lesen.

Zunächst zu vergleichende Bildungen sind *λοιμό-ς* ‚Seuche' (Il. 1, 61) und wohl auch *οἶμο-ς* ‚Weg, Streifen' (Il. 11, 24), das aber in der Betonung abweicht. Die zu Grunde liegende Verbalform wird enthalten sein in *ἀλί-νειν* ‚bestreichen' (Seite 306). Dazu gehört auch wohl altbulg. *loi* ‚Talg, Fett' nebst *lijati* ‚giessen'.

ἀλύειν ‚sich in aufgeregter Weise bewegen, ausser sich sein'; später ‚sich in unbehaglicher Stimmung befinden, sich langweilen, sich müssig umhertreiben'.

Bei Homer 5mal. Il. 5, 352: *ὡς ἔφαθ', ἣ δ' ἀλύουσ' ἀπεβήσετο, τείρετο δ' αἰνῶς* (von der verwundeten Aphrodite). Il. 24, 12: *τοτὲ δ' ὀρθὸς ἀναστὰς δινεύσκ' ἀλύων παρὰ θῖν' ἁλός* (Achilleus). Od. 9, 398: *τὸν μὲν* (den glühenden Balken) *ἔπειτ' ἔϝριψεν ἀπὸ ϝέο χερσὶν ἀλῡων*. Od. 18, 333 = 393: *ἦ ἀλύεις, ὅτι Ϝῖρον ἐνίκησας τὸν ἀλήτην*; Aesch. Sieben 391: *τοιαῦτ' ἀλύων ταῖς ὑπερκόποις σαγαῖς βοᾷ παρ' ὄχθαις ποταμίαις*. Soph. Phil. 174: *ἀλύει δ' ἐπὶ παντί τῳ χρείας ἱσταμένῳ*. Soph. Phil. 1194: *οὔτοι νεμεσητόν, ἀλύοντα χειμερίῳ λύπᾳ καὶ παρὰ νοῦν θροεῖν*. Soph. El. 135: *ἐᾶτέ μ' ὧδ' ἀλύειν, αἰαῖ, ἱκνοῦμαι*. Alexis (bei Athen. 6, 237, D): *εἶθ' οἳ μὲν εὐποροῦμεν, οἳ δ' ἀλύομεν*. — Plut. Ant. 51: *βραδυνούσης ἀδημονῶν ἤλυε, ταχὺ μὲν εἰς τὸ πίνειν καὶ μεθύσκεσθαι διδοὺς ἑαυτόν*. Plut. Rom. 5: *ὁ νεωκόρος τοῦ Ἡρακλέους ἀλύων, ὡς ἔοικεν, ἀπὸ σχολῆς*. Luk. dial. marin. 13, 1: *ἡ δὲ περὶ τὰς ὄχθας ἀλύουσα*. Ael. var. hist. 14, 12: *ὅτι ὁ Περσῶν βασιλεὺς ὁδοιπορῶν, ἵνα μὴ ἀλύῃ* (wohl ‚sich langweile'), *φιλύριον εἶχε καὶ μαχαίριον, ἵνα ξέῃ τοῦτο*. — Dazu: *ἄλυ-ς* ‚Unbehagen, Beschwerlichkeit, Langeweile'; Plut. mor. 603, E: *ἀνὴρ δὲ . . . ἐπανέσειεν* (nämlich *ἂν τὴν τύχην*), *ὅτι τὸν πολὺν ἄλυν καὶ ῥέμβον ἑαυτοῦ καὶ πλάνας ἐν ἀποδημίαις . . . περιελοῦσα*. Plut. mor. 274, E: *τὰ γυμνάσια καὶ τὰς παλαίστρας, πολὺν ἄλυν καὶ σχολὴν ἐντεκούσας ταῖς πόλεσι καὶ κακοσχολίαν*.

Da nur präsentische Formen begegnen, ist der Verbalstamm nicht mit voller Sicherheit anzugeben, aber man darf zunächst wohl an das angeführte *ἄλυ-ς*, das freilich erst spät auftaucht, als unmittelbare Grundlage denken. Das innere *ῡ* ist bei Homer meist (Il. 5, 352; 24, 12; Od. 18, 333 = 393) verkürzt. An vergleichbaren Verbalbildungen sind zu nennen *ἀρτύειν* ‚zusammenfügen, bereiten' (Seite 275), *ἀρύειν* ‚schöpfen' (Seite 264), *ἀνύειν* ‚vollenden' (Seite 199). Da neben *ἀλύειν* auch die Schreibungen *ἁλύειν* und *ἀλυίειν* vorkommen (La Roche hom. Textkr. S. 186 und 187), liegt die Vermuthung nah, dass die zu Grunde liegende Verbalform ursprünglich consonantisch und wohl mit dem Zischlaut anlautete.

ἀλύειν ‚vermeiden, ausweichen', siehe *ἀλέειν*, alt *ἀλέϝειν* ‚abwenden' (Seite 294).

****ἀλύκ-*** ‚in Unruhe und Angst gerathen, beängstigt werden'.

Hippokr. 2, 612: *ἡ γυνὴ . . . ἀλύξει τε καὶ ῥίψει ἑωυτὴν ἄλλοτε καὶ ἄλλοτε, καὶ λειποθυμήσει*. Qu. Sm. 13, 499: *ἡ δ' ἀλάλυκτο φεύγουσ' ἐκ*

πολέμοιο καὶ ἐκ πυρός. 14, 24: *περιτρομέεσκε δὲ γυῖα, καὶ κραδίη ἀλάλυκτο φόβῳ.*

Dazu: *ἀλύκη* ‚Beängstigung'; Hippokr. Aphor. (Ermerins 1, 454): *ἀλύκην, χάσμην, φρίκην οἶνος ἴσος ἴσῳ πινόμενος λύει.* — *ἀλυκτέεσθαι* ‚in grosse Angst gerathen', das aus dem Perfect *ἀλαλύκτημαι* ‚ich bin in grosser Angst' zu entnehmen ist; nur Il. 10, 94: *αἰνῶς γὰρ ΔαναϜῶν περιδέδϜια, οὐδέ μοι ἦτορ ἔμπεδον, ἀλλ' ἀλαλύκτημαι, κραδίη δέ μοι ἔξω στηθῶν ἐκθρώσκει, τρομέει δ' ὑπὸ φαίδιμα γυῖα.* — *ἀλυκτάζειν* ‚in Angst sein'; nur Hdt. 9, 70: *οἱ δὲ βάρβαροι οὐδὲν ἔτι στῖφος ἐποιήσαντο πεσόντος τοῦ τείχεος, οὐδέ τις αὐτῶν ἀλκῆς ἐμέμνητο, ἀλύκταζόν τε οἷα ἐν ὀλίγῳ χώρῳ πεφοβημένοι τε καὶ πολλαὶ μυριάδες κατειλημέναι ἀνθρώπων.*

Das anlautende *ἀ* wird man als jünger entwickeltes ansehen dürfen, wie in *ἀλιφ-* ‚bestreichen' (Seite 304) und sonst. Weiterer etymologischer Zusammenhang aber ist noch nicht klar. Die beiden angeführten abgeleiteten Verbalformen weisen zunächst auf eine durch suffixales *το* gebildete Nominalform, wie zum Beispiel auch *πυρακτέειν* ‚im Feuer glühend machen' (Od. 9, 328) und *ὑλακτέειν* ‚bellen' (Il. 18, 586), oder *Ϝριπτάζειν* ‚hin und herwerfen' (Il. 14, 257; zu *ῥιπτό-ς* ‚geworfen' Soph. Trach. 357) und *ἀγυρτάζειν* ‚sammeln, zusammenbetteln' (Od. 19, 284).

ἀλυκτοπέδη ‚unauflösliche Bande,'

Hes. Theog. 521: *δῆσε δ' ἀλυκτοπέδῃσι Προμηθέα ποικιλόβουλον δεσμοῖς ἀργαλέοισι μέσον διὰ κίον' ἐλάσσας.* Anth. 12, 160: *ἀνίην οἴσω, καὶ χαλεπῆς δεσμὸν ἀλυκτοπέδης.* Paut. Silent. 6 (in Anth. 5, 230): *οἷά τε χαλκείῃ σφιγκτὸς ἀλυκτοπεδῃ.*

Mit *πέδη* ‚Fessel' (Il. 13, 36) als Schlusstheil begegnen mehrere Zusammensetzungen, wie *ἱστο-πέδη* ‚Mastfessel, Masthalter' (Od. 12, 51 = 162), *γυιο-πέδη* ‚Fussfessel' (Pind. Pyth. 2, 41: *ἐν δ' ἀφύκτοισι γυιοπέδαις πεσών.* Aesch. Prom. 168), *χειρο-πέδη* ‚Handschlinge' (Diod. Sic. 20, 13, 1), *ὀρνιθο-πέδη* ‚Vogelschlinge' (Paut. Silent. 4 in Anth. 9, 396), *οἰο-πέδη* ‚Fussbinde" (Krinagor. 4 in Anthol. 7, 401). Das vorgesetzte *ἀλυκτο-* ‚unauflöslich' (?) wird sonst nur von Lexikographen, wie Suidas (*ἄλυκτον· τὸ ἄφυκτον*) angeführt: es wird gebildet sein wie *ἄ-φυκ-το-ς* ‚unentfliehbar' (Pind. Pyth. 2, 41) und andere ähnliche Zusammensetzungen, die in ihm enthaltene Verbalgrundform aber ist nicht mit Sicherheit festzustellen. Formell möglich wäre Zusammenhang mit altind. *ruğ-* ‚zerbrechen' (RV. 10, 89, 6: *ruğáti sthirā́ṇi* ‚er zerbricht die Festen'), von dem unter anderem auch ausging *á-rug-ṇa-* ‚unzerbrochen' (RV. 6, 39, 2: *ruğát árugṇam ví valásja sā́num* ‚er zerbrach Valas' unzerbrochenen Rücken').

ἀλυκρό-ς ‚warm'.

Nik. Alex. 386: *τῷ δὲ σὺ πολλάκι μὲν γλάγεος πόσιν, ἄλλοτε μίγδην ῥεῖα γλυκὺ νείμειας ἀλυκρότερον δεπάεσσι.*

Eine ganz entsprechende Bildung liegt vor in *θαλυκρός* ‚heiss, hitzig' (Agathias in Anthol. 5, 220: *εἰ καὶ νῦν πολιή σε κατεύνασε, καὶ τὸ θαλυκρὸν κεῖνο κατημβλύνθη κέντρον ἐρωμανίης*), weiterhin aber bietet sich

zum Beispiel auch φαλακρό-ς ‚kahlköpfig' (Hdt. 3, 12) zum Vergleich. — Nächster Zusammenhang besteht offenbar mit ἀλέα ‚Wärme' (Seite 296).

ἅλυσι-ς ‚Kette'.

Hdt. 9, 7: Σωφάνης . . . ἐκ τοῦ ζωστῆρος τοῦ θώρηκος ἐφόρεε χαλκέῃ ἁλύσι δεδεμένην ἄγκυραν σιδηρέην. Thuk. 2, 76: ἀφίεσαν τὴν δοκὸν χαλαραῖς ταῖς ἁλύσεσι καὶ οὐ διὰ χειρὸς ἔχοντες. Thuk. 4, 100: ἐπ' ἄκραν (nämlich κεραίαν) λέβητά τε ἤρτησαν ἁλύσεσι.

Wie beispielsweise ἄνυσι-ς ‚Vollendung' (Il. 2, 347; Od. 4, 544) auf ἀνύειν ‚vollenden' (Seite 199), so führt ἅλυσι-ς zurück auf ein *ἁλύ-ειν ‚binden' (?), das noch nicht weiter deutlich ist. Der mehrfach angenommene Zusammenhang mit ἁλω-: ἁλῶναι ‚in Gefangenschaft gerathen' (Seite 301) ist von niemandem in überzeugender Weise begründet.

ἀλύσσ-ειν (aus *ἀλύκ-ϳειν?) ‚wild erregt sein' (?).

Nur Il. 22, 70: αὐτὸν δ' ἂν πύματόν με κύνες πρώτῃσι θύρῃσιν ὠμησταὶ ϝερύουσιν . . . οἵ κ' ἐμὸν αἷμα πιόντες, ἀλύσσοντες περὶ θυμῷ, κείσοντ' ἐν προθύροισι.

Dunkler Herkunft. Schwerlich zu ἀλυκ- ‚in Unruhe und Angst gerathen' (Seite 310) gehörig.

ἄλυσσο-ν, eine Pflanze (*Farsetia clypeata*), die gegen die Hundswuth gebraucht wurde.

Diosk. 3, 95: ἄλυσσον . . . φρυγάνιόν ἐστι μονόκαυλον, ὑπότραχυ, φύλλα ἔχον στρογγύλα . . . φύεται ἐν ὀρεινοῖς καὶ τραχέσι τόποις. Ταύτης τὸ ἀφέψημα ποθὲν λυγμοὺς τοὺς δίχα πυρετοῦ λύει . . . δοκεῖ δὲ καὶ λύσσαν κυνὸς ἰᾶσθαι.

Die letztere Bemerkung erklärt die Bildung des Wortes. Es wird aus ἀν- (ἀ-) ‚un' (Seite 185) und λύσσα ‚Wuth' Hundswuth' (Xen. Anab. 5, 7, 26) zusammengesetzt sein.

ἀλύσκ-ειν ‚vermeiden (entgehen, sich entziehen)'.

Od. 22, 363: πεπτηὼς γὰρ ἔκειτο ὑπὸ θρόνον, ἀμφὶ δὲ δέρμα ϝέστο βοϝὸς νεϝόδαρτον, ἀλύσκων κῆρα μέλαιναν. Il. 10, 371: οὐδέ σε φημὶ δϝηρὸν ἐμῆς ἀπὸ χειρὸς ἀλυξέμεν αἰπὺν ὄλεθρον. Il. 11, 476: τὸν μέν τ' ἤλυξε πόδεσσιν φεύγων. Od. 8, 353: εἴ κεν Ἄρης οἴχοιτο χρέος καὶ δεσμὸν ἀλύξας. Il. 8, 243: αὐτοὺς δή περ ἔϝασον ὑπεκφυγέειν καὶ ἀλύξαι. Il. 22, 201: ὣς ὃ τὸν οὐ δύνατο μάρψαι ποσὶν οὐδ' ὃς ἀλύξαι. Od. 22, 460: ϝείλεον ἐν στείνει, ὅθεν οὔ πως ἦεν ἀλύξαι. — Dazu ἄλυξι-ς ‚das Vermeiden, Entgehen'; Aesch. Agam. 1299: οὐκ ἔστ' ἄλυξις. Il. 22, 270: οὔ τοι ἔτ' ἔσθ' ὑπ-άλυξις, ἄφαρ δέ σε Παλλὰς Ἀθήνη ἔγχει ἐμῷ δαμάᾳ.

Der Vergleich von Formen, wie λάσκοντας (aus *λάκ-σκοντας) ‚ertönend' (Aesch. Ag. 865) neben ἔλακον ‚sie ertönten' (Aesch. Sieben 153), δειδισκόμενος (aus *δειδικσκόμενος) ‚begrüssend' (Od. 3, 41) neben δεικανόωντο ‚sie begrüssten' (Il. 15, 86) und auch διδασκέμεν (aus *διδαχσκέμεν) ‚belehren' (Il. 23, 308) neben διδαχή ‚Lehre' (Hdt. 5, 58), macht durchaus wahrscheinlich, dass neben den angeführten Futur- und Aoristformen (ἀλυξέμεν

ἀλύξαι) und dem nominalen *ἄλυξι-ς* auch *ἀλύσκειν* zunächst aus einem **ἀλύκσκειν* hervorgegangen ist, also auf einer Verbalgrundform *ἀλυκ-* beruht. Die aber ist nicht weiter zu belegen. Ob ihre unmittelbare Zusammenstellung mit *ἀλέεσθαι*, alt *ἀλέϜεσθαι*, ,ausweichen, vermeiden' (Seite 294) das Rechte trifft?

ἀλυσθαίνειν ,sich unbehaglich fühlen, unglücklich sein' (?).

Nik. Al. 141: *ἄλλοτ' ἀλυσθαίνοντι ποθὲν γάλα πῖον ἀρήξει.* Nik. ther. 427: *ἐν δὲ νόον πεδόωσιν ἀλυσθαίνοντος ἀνῖαι ἐχθόμεναι.* — Dazu *ἀλυσθμαίνειν* ,sich unbehaglich fühlen, unglücklich sein' (?): Kallim. Del. 212: . . . *τειρομένη· νότιος δὲ διὰ χροὸς ἔρρεεν ἵδρως. εἶπε δ' ἀλυσθμαίνουσα, 'τί μητέρα κοῦρε βαρύνεις';*

Der Bildung nach zu vergleichen mit *ὀλισθαίνειν* ,gleiten' (Plat. Lys. 216, D: *δι-ολισθαίνει* ,entschlüpft', Arist. h. an. 7, 18: *ἀπ-ολισθαίνει*), während *ἀλυσθμαίνειν* ganz ähnlich gebildet ist wie *ἀσθμαίνειν* ,schwer athmen, röcheln (Il. 5, 585; zu *ἆσθμαι-* ,schweres Athemholen' Seite 184). Vielleicht gehören die Wörter unmittelbar zu *ἀλύειν* ,ausser sich sein', ,sich in unbehaglicher Stimmung befinden' und es liesse sich denken, dass dieses etwa zunächst aus einem **ἀλύσ-jειν* hervorgegangen wäre. Unmittelbar daran würde sich dann auch schliessen *ἀλυσμό-ς* ,Beängstigung'; Hipp. 2, 625: *τῇ δὲ χολώδεϊ τὰ καταμήνια ἢν ἔρχηται, ὀλιγοψυχίη ἐμπίπτει, καὶ ἀποσιτίη ἄλλοτε καὶ ἄλλοτε καὶ ἀλυσμὸς καὶ ἀγρυπνίη.* Hipp. 2, 781: *λιποθυμίη, ἀλυσμοί τε καὶ περιψύξιες καὶ ἱδρὼς πουλύς.*

ἀλεύειν ,abwenden', siehe *ἀλέειν*, alt *ἀλέϜειν* ,abwenden' (Seite 294).

ἁλουργές- ,mit Meerpurpur gefärbt, echt purpurn gefärbt'.

Aesch. Agam. 946: *καὶ τοῖσδέ μ' ἐμβαίνονθ' ἁλουργέσιν* (,Purpurteppiche') *θεῶν, μή τις πρόσωθεν ὄμματος βάλοι φθόνος.* Plat. Phaed. 110, C: *τὴν μὲν* (nämlich *γῆν*) *γὰρ ἁλουργῆ εἶναι καὶ θαυμαστὴν τὸ κάλλος.* Arist. Farben 4, 21: *ἁλουργὲς τῇ πορφύρᾳ* (nämlich *βάπτεται*). Herakleid. bei Athen. 12, 512, B: *ἁλουργῆ μὲν γὰρ ἠμπίσχοντο ἱμάτια* (nämlich die Athener). — Nebenform *ἁλουργός.* Plat. Staat. 4, 429, D: *οἱ βαφεῖς, ἐπειδὰν βουληθῶσι βάψαι ἔρια ὥστ' εἶναι ἁλουργά.*

Kein ganz verständliches Wort. Es scheint zusammengesetzt aus *ἅλ-* ,Meer' (Seite 289) und demselben Schlusstheile, wie er zum Beispiel vorliegt im homerischen *ἐυ-Ϝεργές-* ,gut gearbeitet' (Il. 5, 585 = 13, 399): aber so würde sich etwa die Bedeutung ,im Meere gearbeitet' oder ,mit dem Meere gearbeitet' ergeben, die doch wenig zutreffend erscheint. Oder gehört der Schlusstheil möglicher Weise zum altind. *rağ* : *rağjatai* oder *rağjati* ,es färbt sich, es röthet sich', causativ *rağájati* ,er färbt, er röthet', das im Griechischen aber sonst nur in ungewöhnlicheren Wortformen vertreten ist, wie *ῥέγματ-* ,Farbe' (Hesych: *ῥέγματα· τὰ βάμματα*) und *ῥογεύ-ς* ,Färber' (Hesych: *ῥογεύς· βαφεύς*)? Es würde sich dann die Bedeutung ,meerfarbig' ergeben.

ἀλλά ,aber', ,sondern', ,ausser, als'; oft beim Imperativ (bei dem man plötzlich zu etwas ,Anderem' übergeht).

Il. 1, 24: *ἔνϑ' ἄλλοι μὲν πάντες ἐπευφήμησαν Ἀχαιϝοί . . ἀλλ' οὐκ Ἀτρεϝίδῃ Ἀγαμέμνονι ϝάνδανε ϑυμῷ.* — Il. 1, 94: *οὔτ' ἄρ' ὅ γ' εὐχωλῆς ἐπιμέμφεται οὐδ' ἑκατόμβης, ἀλλ' ἕνεκ' ἀρητῆρος.* — Il. 21, 276: *ἄλλος δ' οὔ τίς μοι τόσον αἴτιος οὐρανιώνων, ἀλλὰ φίλη μήτηρ.* — Il. 1, 32: *ἀλλ' ἴϑι.* Il. 1, 210: *ἀλλ' ἄγε λῆγ' ἔριδος.*

Goth. *alja* ‚ausser'; Mark. 9, 8: *ni thanaseiths ainnôhun gasêhvun, alja Iêsû ainana* ‚*ἀλλὰ τὸν Ἰησοῦν μόνον*'. Als Präposition erscheint es Mark. 12, 32: *nist anthar alja imma* ‚*πλὴν αὐτοῦ*'.

Armen. *ail* ‚aber', ‚sondern' (Hübschm. arm. Stud. 18).

Durch das Gothische, in dem altes auslautendes kurzes *a* abzufallen pflegte, wird die ursprüngliche Gedehntheit des auslautenden *α* wahrscheinlich gemacht. Andere adverbielle Formen auf *α* sind *ἀνά* ‚in die Höhe, auf, an' (Seite 187), *ἄντα* ‚entgegen, gegenüber' (Seite 203) und neben diesen schon genannte. Bei der unmittelbaren Zugehörigkeit zu *ἄλλο-ς* ‚ein andrer' (siehe etwas später) bleibt die verschiedene Betonung beachtenswerth.

ἀλλάβη-ς, ein Nilfisch; auch *ἀλάβη-ς* geschrieben.

Athen. 7, 312, A: *Νειλῷοι δ' εἰσὶν ἰχϑύες . . . ὀξύρυγχος ἀλλάβης σίλουρος.* Strabo 17, 823: *ἰχϑύες δ' ἐν τῷ Νείλῳ . . . γνωριμώτατοι δὲ ὅ τε ὀξύρυγχος καὶ ὁ λεπιδωτὸς καὶ λάτος καὶ ἀλάβης.*

Wahrscheinlich ungriechisch.

ἀλλάσσειν ‚verändern, vertauschen'.

Il. 13, 359: *τοὶ δ' ἔριδος κρατερῆς καὶ ὁμοιίοο πτολέμοιο πεῖραρ ἐπ-αλλάξαντες* (‚abwechselnd'?) *ἐπ' ἀμφοτέροισι τάνυσσαν.* Aesch. Prom. 967: *τῆς σῆς λατρείας τὴν ἐμὴν δυσπραξίαν . . . οὐκ ἂν ἀλλάξαιμ' ἐγώ.* Pind. Isth. 3, 18: *αἰὼν δὲ κυλινδομέναις ἁμέραις ἄλλ' ἄλλοτ' ἐξ-άλλαξεν.* Pind. Nem. 11, 38: *ἀρχαῖαι δ' ἀρεταὶ ἀμφέροντ' ἀλλασσόμεναι γενεαῖς ἀνδρῶν σϑένος,* Hdt. 7, 152: *εἰ πάντες ἄνϑρωποι τὰ οἰκήια κακὰ ἐς μέσον συνενείκειαν ἀλλάξασϑαι βουλόμενοι τοῖσι πλησίοισι.* Hdt. 8, 84: *συμπλακείσης δὲ τῆς νεὸς καὶ οὐ δυναμένων ἀπ-αλλαγῆναι.*

Wie *μαλάσσειν* (zunächst aus **μαλάκjειν*) ‚erweichen, besänftigen' (Soph. Aias 594) auf *μαλακό-ς* ‚weich' (Il. 2, 42) und *μαλϑάσσειν* (aus **μαλϑάκjειν*) ‚erweichen, besänftigen' (Aesch. Prom. 379) auf *μαλϑακό-ς* ‚weich, schwächlich' (Il. 17, 588) zurückführt, so beruht *ἀλλάσσειν* (aus **ἀλλάκjειν*) auf einem muthmaasslichen **ἀλλακό-ς* ‚ein anderer', das in der selben Weise aus *ἄλλο-ς* ‚ein andrer' (siehe Seite 315) gebildet wurde, wie altind. *anjaká-s* ‚ein andrer, ein fremder' (RV. 8, 21, 18; 7, 39, 1) aus *anjá-s* ‚ein andrer' (RV. 1, 52, 13; 1, 125, 7).

ἀλλᾶντ- (*ἀλλᾶς*) ‚Wurst'.

Hipponax Bruchst. 48: *εἰς ἄκρον ἕλκων, ὥσπερ ἀλλᾶντα ψύχων.* Ar. Ach. 146: *ἤρα φαγεῖν ἀλλᾶντας ἐξ Ἀπατουρίων.* Ar. Ritt. 161: *οὐ πλύνειν ἐᾷς τὰς κοιλίας πωλεῖν τε τοὺς ἀλλᾶντας.* Eubulos (bei Athen. 14, 622, F): *νενωγάλισται σεμνὸς ἀλλᾶντος τόμος.*

Wie *τῑμῆντ-* ‚mit Ehre (*τῑμή* Il. 9, 498) versehen, geehrt' (Il. 18, 475; dafür *τῑμᾶεντ-* Pind. Isthm. 3, 25) aus einem alten *τιμῆ-ϝεντ-* (LM. Gramm.

2, 606) hervorging, so wird *ἀλλᾶντ-* aus einem alten *ἀλλᾶϝεντ-* entstanden sein und zuerst bedeutet haben ‚mit **ἀλλᾶ* versehen'. In sehr kühner Weise hat man dabei an lat. *allio-m* ‚Knoblauch' (Plaut. Poen. 1314) denken wollen.

ἄλλεσθαι ‚springen', siehe: *ἀλ-* : *ἄλλεσθαι* ‚springen' (Seite 290).

ἄλλο-ς (aus **ἄλjο-ς*. Kyprisch *αἴλων* = *ἄλλων*, Collitz 1, S. 29) ‚ein anderer'.

Ueberall häufig. Il. 1, 174: *παρ' ἐμοί γε καὶ ἄλλοι οἵ κέ με τιμήσουσι.* Il. 2, 1: *ἄλλοι μέν ῥα θεοί τε καὶ ἀνέρες ἱπποκορυσταὶ εὗδον παννύχιοι, Διϝα δ' οὐκ ἔχε νήδυμος ὕπνος.* Il. 2, 80: *εἰ μέν τις τὸν ὄνειρον Ἀχαιϝῶν ἄλλος ἔνισπεν.*

Lat. *alio-* (*alius*) ‚ein anderer' (Enn. Sota 3: *alius in marî vult magnô tenêre tonsam*). — Osk. *allo* ‚eine andre'.

Altir. *aile* ‚ein andrer' (Zeuss 173).

Goth. *alja-*; der männlichgeschlechtige Nominativ ist nicht belegt, konnte nur *aljis* lauten. Gal. 5, 10: *thatei ni vaiht aljis* (gen.) *hugjith*, *ὅτι οὐδὲν ἄλλο φρονήσετε.* — Ahd. *ali-lenti*, *eli-lendi* ‚in anderem Lande befindlich, in der Fremde befindlich'; nhd. *e-lend.*

Slav. und litt. erloschen.

Arm. *ail* ‚ein andrer'.

Die oft wiederholte Zusammenstellung mit altind. *anjá-s* ‚ein andrer' (RV. 1, 52, 13; 1, 125, 7) und altbaktr. *anja-* ‚anderes' hat immer einiges Verlockende, muss aber doch als sehr bedenklich bezeichnet werden, da altind. *n* kaum irgend wo sonst durch griechisches *λ* wiedergespiegelt ist.

ἀλλόκοτο-ς ‘anders beschaffen, ungewöhnlich, widerwärtig'.

Soph. Phil. 1191: *τί ῥέξοντες ἀλλοκότῳ γνώμᾳ τῶν πάρος, ὧν προὔφαινες;* Thuk. 3, 49: *τῆς μὲν προτέρας νεὼς οὐ σπουδῇ πλεούσης ἐπὶ πρᾶγμα ἀλλόκοτον.* Plat. Theaet. 182, A: *ἴσως οὖν ἡ ποιότης ἅμα ἀλλόκοτόν τε φαίνεται ὄνομα.* Plat. Hipp. maj. 292, C: *ἵνα μὴ πρὸς σὲ λέγω ῥήματα, οἷα ἐκεῖνος εἰς ἐμὲ ἐρεῖ, χαλεπά τε καὶ ἀλλόκοτα.* Plat. legg. 5, 747, D: *οἱ μέν γέ που διὰ πνεύματα παντοῖα καὶ δι' εἱλήσεις ἀλλόκοτοί τ' εἰσὶ καὶ ἐναίσιοι αὐτῶν.*

Offenbar zusammengesetzt mit *ἄλλο-ς* ‚ein anderer' (siehe oben) und dem Schlusstheile *-κοτο-*, der auch noch enthalten ist in *νεό-κοτο-ς* ‚von neuer Beschaffenheit, ungewöhnlich' (Aesch. Sieben. 804; Aesch. Pers. 257), *ἐπί-κοτο-ς* ‚feindselig' (Pind. Bruchst. 109; Aesch. Prom. 162; 602; Aesch. Sieben 786; Aesch. Ch. 628; Soph. Bruchst. 395) und *παλίγ-κοτο-ς* ‚feindlich gesinnt' (Pind. Ol. 2, 22; Pind. Nem. 4, 96; Aesch. Agam. 571; 863; 874). Bei dem hergebrachten Gedanken an *κότο-ς* ‚Groll, Hass' (Il. 1, 82; 13, 517) in diesen Zusammensetzungen ergiebt sich eine wirkliche Erklärung zum Theil nur in sehr gezwungener Weise.

ἀλλοπίη-ς, ein Fischname.

Numenios (bei Athen. 7, 326, A): *ἀκονίας κιγκάλους τε καὶ ἀλλοπίην τράχουρον.*

Dunkler Herkunft. Ob etwa zusammenhängend mit *ἔλλοπ-*, ein Fischname (Arist. h. an. 2, 56 und 68)?

ἀλλότριο-ς ‚fremd‘.

Il. 5, 214: *αὐτίκ' ἔπειτ' ἀπ' ἐμεῖο κάρη τάμοι ἀλλότριος φώς.* Il. 20, 298: *μὰψ ἕνεκ' ἀλλοτρίων ἀχέων.* Od. 1, 160: *Ϝρεῖ' ἐπεὶ ἀλλότριον βίοτον νήποινον ἔδουσιν.*

Schliesst sich unmittelbar an *ἄλλο-ς* ‚ein anderer‘ (Seite 315), steht aber seiner Suffixbildung nach, wie es scheint, ganz vereinzelt. Das ableitende *ιο* (LM. Gramm. 2, 444ff.) erscheint in ihr mit einem einfacheren Suffix *τρο* (*tra*) verbunden, wie es zum Beispiel in Adverbialbildungen wie altind. *anjátra* ‚anderswo‘ (RV. 10, 86, 2) und lat. *aliter* (aus **aljotro?*) ‚anders‘ (Plaut. Asin. 700) enthalten ist. Dass mit diesem *τρο* (*tra*) das zweisilbige *τερο* (*tara*), wie es in *ἡμέτερο-ς* ‚unser‘ (Il. 1, 30; 2, 136), *ὑμέτερο-ς* ‚euer (Il. 5, 686; 8, 455) und sonst entgegentritt, im Grunde das selbe ist, kann man nicht wohl bezweifeln.

ἀλλοδαπό-ς ‚anderländisch, fremd‘.

Il. 3, 48: *μιχθεὶς ἀλλοδαποῖσι γυναῖκ' ἐνϜειδέ' ἀνῆγες.* Il. 16, 550: *ἐπεί σφισιν ἕρμα πόληος ἔσκε, καὶ ἀλλοδαπός περ ἐών.* Il. 19, 324: *ὃ δ' ἀλλοδαπῷ ἐνὶ δήμῳ εἵνεκα ῥιγεδανῆς Ϝελένης Τρωσὶν πτολεμίζω.*

Schliesst sich auch an *ἄλλο-ς* ‚ein anderer‘ (siehe oben) an, der Schlusstheil aber ist seinem weiteren Zusammenhange nach nicht deutlich, obwohl er noch mehrfach begegnet, wie in *τηλεδαπό-ς* ‚fernländisch, fern gelegen‘ (Il. 21, 454 und 22, 45: *νήσων . . . τηλεδαπάων.* Od. 6, 279: *ἀνδρῶν τηλεδαπῶν*), *ποδαπός* ‚aus welchem Lande stammend‘ (Aesch. Ch. 575), *ὁποδαπό-ς* ‚was für ein Landsmann‘ (Hdt. 9, 16), *παντοδαπό-ς* ‚von allerlei Art, mannichfach‘ (Hom. hymn. Dem. 402; Aesch. Sieben 357), *ἡμεδαπό-ς* ‚unserem Lande angehörig, inländisch‘ (Ar. Fried. 220). Bezzenberger (4, 337—341) sieht in dem inneren *δ* das alte Kennzeichen des ungeschlechtigen Nominativ-Accusativs der Pronomina — zu denen doch *τῆλε* ‚fern‘ (Il. 8, 14; 10, 153) in keiner Weise gezogen werden kann — und stellt *-απο-* unmittelbar zu altind. *-anc-* ‚gewandt‘ in *párânc-* (aus **párâ-anc-*) ‚fortgewandt, abgewandt‘ (RV. 1, 164, 19) und *arvânc-* (aus **arva-anc-*) ‚ferngewandt‘ (RV. 1, 34, 12; 1, 137, 3; 1, 164, 19) und zu lat. *-inqvo-* in *longinqvus* ‚entfernt‘ (Enn. ann. 401) und *propinqvus* ‚nah‘ (Plaut. Truc. 499), eine Erklärung, die wohl auf den rechten Weg weist.

ἄλληλο- (nur in pluralischen oder auch dualischen Casus, doch nicht im Nominativ, gebräuchlich) ‚einander‘.

Schon bei Homer sehr häufig. Il. 2, 151: *τοὶ δ' ἀλλήλοισι κέλευον.* Il. 3, 155: *Ϝῆκα πρὸς ἀλλήλους Ϝέπεα πτερόϜεντ' ἀγόρευον.* Il. 5, 274: *ὣς οἳ μὲν τοιαῦτα πρὸς ἀλλήλους ἀγόρευον.* Il. 16, 768: *αἵ τε πρὸς ἀλλήλας ἔβαλον τανυήκεας ὄζους.* Il. 13, 708: *ὣς τὼ παρβεβαῶτε μάλ' ἕστασαν ἀλλήλοιιν.* Il. 5, 452: *ἀμφὶ δὲ Ϝειδώλῳ Τρῶες καὶ δῖοι ἈχαιϜοὶ δῄουν ἀλλήλων ἀμφὶ στήθεσσι βοϜείας ἀσπίδας.* Od. 16, 423: *οὐδ' ὁσίη κακὰ ῥαπτέμεν ἀλλήλοισιν.* Il. 6, 3: *πολλὰ δ' ἄρ' ἔνθα καὶ ἔνθ' ἴθυσε μάχη πεδίοιο ἀλλήλων ἰθυνομένων χαλκήρεα δόρϜα.*

Gehört nicht in das Gebiet echter Zusammensetzungen, sondern kann

nur durch Verschmelzung ursprünglich frei neben einander sich bewegender Wörter entstanden sein, und zwar, da an der Verbindung von *ἄλλο-ς* ‚ein anderer' (Seite 315) mit sich selbst nicht zu zweifeln ist, wie zum Beispiel auch das Altindische ganz ähnliche Verbindungen hat in den nachvedischen *anjau-nja-* (aus *anjá-s* ‚ein anderer' + *anjá-*) und *paras-para-* (aus *pára-s* ‚ein fernerer' + *pára-*) ‚einander', in der Regel aber der erste Theil der Verbindung als der im Satz regirende, der nominative, gedacht wird, etwa aus *ἄλλος + ἄλλον, ἄλλοι + ἄλλους, ἄλλος + ἄλλον, ἄλλοι + ἄλλων* und so fort. Die formellen Schwierigkeiten bei diesen Verbindungen meint Brugmann (‚der Ursprung von *ἀλλήλων*' in Jahns' Jahrbüchern 135, Seite 105—109) zu beseitigen, indem er weiblichgeschlechtige *ἄλλᾱ + ἄλλᾱν* und ungeschlechtige *ἄλλα + ἄλλα* als Ausgangspuncte ansieht, aus denen zunächst *ἀλλάλλᾱν* und *ἄλλᾱλλα* und weiter mit Vereinfachung des Consonanten neben dem gedehnten Vocal *ἀλλάλᾱν* und *ἄλλᾱλα* und daraus dann die in allgemeinen Gebrauch gekommenen *ἄλλᾱλο-* (Pindar Pyth. 4, 93 und 223: *ἀλλάλοισι*) und *ἄλληλο-* entstanden seien.

ἄλλικ- (*ἄλλιξ*) ‚Oberkleid für Männer'.

Kallim. Bruchst. 149: *ἄλλικα χρυσείῃσιν ἐεργομένην ἐνέτῃσιν.* Euphorion bei Hesych (*ἄλλιξ· χιτὼν χειριδωτός, παρὰ Εὐφορίωνι*). Hesych führt noch an: *ἄλλικα· χλαμύδα, πορφύραν.* Etym. M. 68, 34: *ἄλλιξ . . . σημαίνει δὲ κατὰ Θετταλοὺς τὴν χλαμύδα . . . σημαίνει δὲ καὶ ἐμπόρπημα, οἱ δὲ πορφύραν.*

Dunkeln Ursprungs. Dem Suffix nach zu vergleichen mit *ἄλικ-* ‚Speltgraupen' (Seite 303).

ἄλκ- ‚abwehren', ‚beistehen', verbal lebendig nur im reduplicirten Aorist *ἀλαλκεῖν*, dem in späterer Zeit auch vereinzelte präsentische (Qu. Smyrn. 7, 267: *ἀλάλκουσιν*) und futurische (Ap. Rh. 2, 235: *ἀλαλκήσουσιν*) Formen nachgebildet wurden.

Bei Homer an folgenden Stellen: Il. 23, 185: *ἀλλὰ κύνας μὲν ἄλαλκε ΔιϜὸς θυγάτηρ ᾿Αφροδίτη.* Il. 17, 153: *νῦν δ' οὔ Ϝοι ἀλαλκέμεναι κύνας ἔτλης.* Il. 19, 30: *τῷ μὲν ἐγὼ πειρήσω ἀλαλκέμεν ἄγρια φῦλα, μυίας.* Il. 21, 548: *ὅπως θανάτοιο βαρείας κῆρας ἀλάλκοι.* Il. 21, 138 = 250: *ὅπως . . . Τρώεσσι δὲ λοιγὸν ἀλάλκοι.* Il. 21, 539: *Τρώων ἵνα λοιγὸν ἀλάλκοι.* Od. 3, 237: *θάνατον μὲν ὁμοίιον οὐδὲ θεοί περ καὶ φίλῳ ἀνδρὶ δύνανται ἀλαλκέμεν.* Od. 10, 288: *φάρμακον . . . ὅ κέν τοι κρατὸς ἀλάλκῃσιν κακὸν ἦμαρ.* Od. 4, 167; *οἵ κεν κατὰ δῆμον ἀλάλκοιεν κακότητα.* Od. 13, 319: *ὅπως τί μοι ἄλγος ἀλάλκοις.* Il. 9, 605: *πτόλεμόν περ ἀλαλκών.* — Il. 22, 196: *εἴ πώς Ϝοι καθύπερθεν ἀλάλκοιεν βελέεσσιν.* — Dazu: *ἀλκάθειν* ‚helfen'; Aesch. Bruchst. 411 und Soph. Bruchst. 905 (aus Bekk. an. 383, 31: *ἀλκάθω καὶ ἀλκάθειν. Σοφοκλῆς καὶ Αἰσχύλος. σημαίνει δὲ τὸ βοηθεῖν*). — *ἀλκή* ‚Abwehr', ‚Schutz, Hülfe'; ‚Wehrkraft, Tapferkeit'; Il. 21, 528: *αὐτὰρ ὑπ' αὐτοῦ Τρῶες ἄφαρ κλονέοντο πεφυζότες, οὐδέ τις ἀλκὴ γίνετο.* Il. 13, 48: *σαώσετε λαϜὸν ᾿ΑχαιϜῶν ἀλκῆς μνησαμένω μηδὲ κρυεροῖο φόβοιο.* Il. 21, 478: *πάρδαλις . . . ἀλλά τε καὶ*

περὶ δόρϝι πεπαρμένη οὐκ ἀπολήγει ἀλκῆς. Il. 8, 140: *ἦ οὐ γιγνώσκεις ὅ τοι ἐκ Διϝὸς οὐχ ἕπετ᾽ ἀλκή;* Il. 15, 490: *ϝρεῖα δ᾽ ἀρίγνωτος Διϝὸς ἀνδράσι γίγνεται ἀλκή.* Il. 3, 45: *ἀλλ᾽ οὐκ ἔστι βίη φρεσὶν οὐδέ τις ἀλκή.* Il. 17, 212: *πλῆσθεν δ᾽ ἄρα ϝοι μέλε᾽ ἐντὸς ἀλκῆς καὶ σθένεος.* — *ἀλκ-* ‚Abwehr, Widerstandskraft'; nur im Dativ begegnend in dem Verrschluss *ἀλκὶ πεποιθώς* Il. 5, 299; 13, 471; 17, 61; 728; 18, 158; Od. 6, 130. — *ἀλκτήρ-* ‚Abwehrer'; Od. 14, 531 und 21, 340: *ὀξὺν ἄκοντα, κυνῶν ἀλκτῆρα καὶ ἀνδρῶν.* Il. 18, 100: *ἐμεῦ δ᾽ ἐδέϝησεν ἀρῆς ἀλκτῆρα γενέσθαι.* Il. 18, 213: *αἴ κέν πως ξὺν νηυσὶν ἀρῆς ἀλκτῆρες ἵκωνται.* Il. 14, 485: *τῷ καί κέ τις εὔχεται ἀνὴρ γνωτὸν ἐνὶ μεγάροισιν ἀρῆς ἀλκτῆρα λιπέσθαι.* An der letztangeführten Stelle nähert sich die Bedeutung der von ‚Rächer' (= ‚Abwehrer der durch Schädigung erlittenen Schmach'). — *ἔπ-αλξι-ς* ‚Brustwehr'; Il. 12, 258: *κρόσσας μὲν πύργων ϝέρυον, καὶ ἔρειπον ἐπάλξεις.* Il. 22, 3: *κεκλιμένοι καλῇσιν ἐπάλξεσιν.*

Lat. (nach Fick 2, 26) *ulc-iscî* ‚rächen' (Pacav. trag. 139: *patrem ulciscî*), alt auch *ulciscere* (Enn. trag. 184: *nisi patrem . . . ulciscerem*).

Ags. *ealgian* ‚schützen, vertheidigen'; Beov. 797: *volde freadrihtnes feorh ealgian* ‚wollte seines Herren Leben schützen'. — Die vermuthete Zugehörigkeit von goth. *alh-s* ‚Tempel' (Matth. 27, 5; 51, Mk. 11, 15; 16) beruht bezüglich der Bedeutungsentwicklung auf ganz unsicherer Combination.

ἀλκέ-α, eine Malvenart (*Malva Alcea.* Linné).

Diosk. 3, 154: *ἀλκέα καὶ αὕτη εἶδός ἐστιν ἀγρίας μαλάχης, ἔχουσα φύλλα ἐπεσχισμένα πρὸς τὰ τῆς ἱερᾶς βοτάνης, καυλοὺς γ´ ἢ δ´, φλοῦν ἔχοντας καννάβει παραπλήσιον· ἄνθος μικρόν, ἐμφερὲς ῥόδῳ.*

Gebildet wie *ἰτέα* ‚Weide' (Il. 21, 350: *ϝιτέαι*), *πτελέα* ‚Ulme' (Il. 6, 419: *πτελέας*) und ähnliche Formen. Gehört vielleicht zum vorausgehenden *ἀλκ-* ‚abwehren, beistehen'.

ἄλκη ‚Elenthier'.

Paus. 5, 12, 1: *ὅσοι δὲ ἀνθρώπων τὰ διὰ τοῦ στόματος ἐς τὸ ἐκτὸς ἐλέφασιν ἐξίσχοντα ὀδόντα τῶν θηρίων εἶναι, καὶ οὐ κέρατα ἥγηνται, τούτοις ἐστὶν ἀπιδεῖν μὲν ἐς τὰς ἄλκας τὸ ἐν Κελτικῇ θηρίον . . . ἄλκαι μὲν γὰρ καὶ κέρατα ἐπὶ ταῖς ὀφρύσιν ἔχουσιν οἱ ἄρρενες, τὸ δὲ θῆλυ οὐ φύει τοπαράπαν·* Paus. 9, 21, 3: *ἔστι δὲ ἄλκη καλούμενον θηρίον, εἶδος μὲν ἐλάφου καὶ καμήλου μεταξύ, γίνεται δὲ᾽ ἐν τῇ Κελτῶν.* — Dazu sind anzuführen: Caesar Gall. 6, 25; 27: *multaqve in eâ* (nämlich *Hercyniâ silvâ*) *genera ferârum nascî constat, qvae reliqvîs in locîs vîsa nôn sint; ex qvibus qvae maximê differant ab cêterîs et memoriae prôdenda videantur, haec sunt . . . Sunt item, qvae appellantvr alcês. hârum est consimilis caprîs figûra et varietâs pellium, sed magnitûdine paulô antecêdunt,* und Plin. 8, 39: *septentrio fert et eqvôrum gregês ferôrum, sîcut asinôrum Asia et Africa, praetereâ alcên juvencô similem nî prôcêritâs aurium et cervîcis distingvat.*

Offenbar ungriechisch und dem höheren Norden angehörig, also das ahd. *elaho*, *elho*, ags. *ealh*, mhd. *elch* ‚Elenthier'.

ἀλκαία ‚Schweif'.

Kallim. Bruchst. 317: *ἀλκαίας ἀφύσσας*. Ael. h. an. 5, 39: *ὁ λέων . . . τῷ γοῦν ἐπιόντι ἀνθίσταται καὶ τὴν ἀλκαίαν ἐπισείων καὶ ἑλίττων κατὰ τῶν πλευρῶν εἶτα ἐγείρει ἑαυτόν.* Ael. h. an. 16, 10: *γένος πιθήκων . . . ἡ δὲ οὐρὰ κατὰ τὴν τῶν λεόντων ἀλκαίαν ἐστί.* — Apoll. Rh. 4, 1612 und Nik. Ther. 123 steht dafür *ὁλκαίη*. Zu der letzteren Stelle aber lautet eine alte Erklärung: *γράφεται καὶ ἀλκαίην καταχρηστικῶς· κυρίως γὰρ ἡ τοῦ λέοντος οὐρὰ ἀλκαία καλεῖται, ὅτι δι' αὐτῆς ἑαυτὸν ἐποτρύνει καὶ ἐγείρει εἰς ἀλκήν.*

So wäre es also die weiblichgeschlechtige Form zu *ἀλκαῖο-ς* ‚wehrhaft, tapfer' (Eur. Hel. 1152), was aber bezüglich der Bedeutungsentwicklung doch noch eines bestimmteren Beweises bedürfen würde.

ἀλκυόν- (*ἀλκυών*), attisch *ἁλκυόν-*, ‚Eisvogel'.

Il. 9, 563: *τὴν δὲ* [nämlich *Κλεοπάτρην*] *τότ' ἐν μεγάροισι πατὴρ καὶ πότνια μήτηρ Ἀλκυόνην καλέεσκον ἐπώνυμον, οὕνεκ' ἄρ' αὐτῆς μήτηρ ἀλκυόνος πολυπενθέος οἶτον ἔχουσα κλαῖ', ὅτε μιν ϝεκάϝεργος ἀνήρπασε Φοῖβος Ἀπόλλων.* Arist. h. an. 8, 47: *καὶ τὸ τῶν ἁλκυόνων δὲ γένος πάρυδρόν ἐστιν. τυγχάνει δ' αὐτῶν ὄντα δύο εἴδη. καὶ ἡ μὲν φθέγγεται, καθιζάνουσα ἐπὶ τῶν δονάκων, ἡ δ' ἄφωνος· ἔστι δ' αὕτη μείζων· τὸν δὲ νῶτον ἀμφότεραι κυανοῦν ἔχουσιν.* 9, 85: *ἡ δ' ἀλκυὼν ἔστι μὲν οὐ πολλῷ μείζω στρουθοῦ, τὸ δὲ χρῶμα καὶ κυανοῦν ἔχει καὶ χλωρὸν καὶ ὑποπόρφυρον.* 9, 87: *ζῇ γὰρ ἰχθυοφαγοῦσα. ἀναβαίνει δὲ καὶ ἀνὰ τοὺς ποταμούς.*

Etymologisch dunkel. Die Suffixform scheint dieselbe wie in *ἀλεκτρυόν-* ‚Hahn' (Seite 296). Die geläufige Zusammenstellung mit lat. *alcêdon-* ‚Eisvogel' (Plaut. Poen. 356: *tam tranqvillam . . qvam mare ôlimst, qvom ibi alcêdo pullôs êdûcit suôs*), das doch auch in seinem Suffix sehr abweicht, ist nicht ohne Bedenken, da der anlautende starke Hauch von *ἁλκυόν-* auf einen alten anlautenden Consonanten hinzuweisen scheint.

ἄλπνιστο-ς ‚der erwünschteste'.

Nur Pind. Isthm. 4, 12: *δύο δέ τοι ζωᾶς ἄωτον μοῦνα ποιμαίνοντι τὸν ἄλπνιστον εὐανθεῖ σὺν ὄλβῳ.* — Dazu *ἐπ-αλπνο-ς* ‚erwünscht'; nur Pind. Pyth. 8, 84: *τοῖς οὔτε νόστος ὁμῶς ἔπαλπνος ἐν Πυθιάδι κρίθη.* — *ἀλπαλέο-ς* ‚erwünscht'; Hesych: *ἀλπαλαῖον· ἀγαπητόν*, wo mit GCurtius 264 zu schreiben sein wird *ἀλπαλέον*.

Eine wegen Bewahrung des suffixalen *ν* sehr auffällige Superlativform auf *ιστο*, die in genannter Beziehung aber übereinstimmt mit *τέρπνιστο-ς* ‚sehr erfreulich' (Kallim. in Etym. M. 753, 19: *τέρπνιστοι δὲ τοκεῦσι τόθ' υἱέες*). Vergleichbare Adjective sind ausser *τερπνό-ς* ‚erfreulich' (Tyr. 12, 38; Theogn. 1067) noch *στιλπνό-ς* ‚glänzend' (Il. 14, 351), *μόρφνο-ς* ‚dunkel' (Il. 24, 316), *σμερδνό-ς* ‚furchtbar' (Il. 5, 742), *ἁγνός* ‚verehrt, heilig', ‚rein, unbefleckt' (Seite 120) und zahlreiche andre (LM. Gramm 2, 188). Mit *ἀλπαλέο-ς* vergleichen sich *ἁρπαλέο-ς* ‚gierig, hastig' (Seite 269), *ἀργαλέο-ς* ‚beschwerlich' (Seite 275) und ähnliche Bildungen. — Nächster ety-

mologischer Zusammenhang wird bestehen mit ἐλπ-, alt ϝελπ- ‚hoffen' (Il. 9, 371: ϝέλπεται. Il. 1, 545: ἐπι-ϝέλπεο ‚hoffe') und lat. *volup* ‚vergnüglich' (Enn. ann. 247).

-αλτο-ς ‚genährt, gesättigt',

nur in ἄν-αλτο-ς ‚unersättlich'; Od. 18, 114: ὃς τοῦτον τὸν ἄναλτον ἀλητεύειν ἀνέπαυσας. Od. 17, 228: βούλεται αἰτίζων βόσκειν ϝὴν γαστέρ' ἄναλτον. Od. 18, 364: ὄφρ' ἂν ἔχῃς βόσκειν σὴν γαστέρ' ἄναλτον.

Lat. *alto-* (*altus*) ‚ernährt'; Plaut. Rud. 741: *immô Athênîs nâtus altusqve.* Zu *alere* ‚ernähren'; Plaut. Curc. 664: *ut semper dum vîvat mê alat.*

Altir. *altram* oder *altrom* ‚Ernährung'; *no-t-ail* ‚ernährt dich' (Fick 2⁴, 20).

Goth. *aljan* ‚nähren, mästen'; nur Luk. 15, 23; 27 und 30: *stiur thana alidan* ‚den gemästeten Stier'. Daneben ist *alan* intransitiv ‚sich nähren', begegnet nur Tim. 1, 4, 6: *alands vaurdam galaubeinais* ‚genährt (ἐντρεφόμενος) mit Worten des Glaubens'.

ἄλγος- ‚Schmerz'.

Il. 1, 2: μῆνιν . . . ἣ μυρί' Ἀχαιϝοῖσ' ἄλγε' ἔθηκεν. Il. 1, 110: τοῦδ' ἕνεκά σφι ϝεκηβόλος ἄλγεα τεύχει. Il. 2, 721: ἀλλ' ὃ μὲν (nämlich Φιλοκτήτης) ἐν νήσῳ κεῖτο κρατέρ' ἄλγεα πάσχων. Il. 5, 394: ὅτε μιν κρατερὸς πάϝις Ἀμφιτρύωνος . . . βεβλήκει· τότε καί μιν ἀνήκεστον λάβεν ἄλγος. Il. 9, 321 und 16, 55: ἐπεὶ πάθον ἄλγεα θυμῷ. — Dazu ἀλγέειν ‚Schmerz empfinden'; Il. 12, 205: ὃ δὲ (nämlich αἰϝετὸς) ἀπὸ ϝέθεν ἧκε χαμᾶζε (nämlich δράκοντα) ἀλγήσας ὀδύνῃσι. — Comparativ ἄλγιον ‚schmerzlicher, schlimm'; Il. 18, 278: τῷ δ' ἄλγιον, αἴ κ' ἐθέλησιν . . . ἄμμι μάχεσθαι. Il. 18, 306: ἄλγιον, αἴ κ' ἐθέλῃσι, τῷ ἔσσεται. — Superlativ ἄλγιστο-ς ‚sehr schmerzlich, sehr schwierig'; Il. 23, 655: ϝεκϝετέ' ἀδμήτην, ἥ τ' ἀλγίστη δαμάσασθαι.

Vielleicht besteht Uebereinstimmung mit lat. *algor* ‚Frost' (Lucr. 3, 623: *neqve in ignî gignier algor*) und *algêre* ‚Kälte empfinden, frieren', (Plaut. Rud. 328: *cum vestimentîs postqvam â têd abiî algeo*), es fehlt aber ein bestimmterer Nachweis des an und für sich gewiss denkbaren Zusammenhangs der Bedeutungen ‚Frost' und ‚Schmerz'.

ἄλδ-εσθαι ‚wachsen'.

Nik. Alex. 532: φύλλον ἐν-αλδόμενον πρασιῇσι καρδαμίδος. Qu. Sm. 9, 475: ἄρουρα, . . . ἣ δ' ἀλδομένη ἀνέμοισι μειδιάᾳ τεθαλυῖα πολυκμήτῳ ἐν ἀλωῇ. — Dazu: ἀν-αλδές ‚nicht wachsend, nicht gedeihend'; Ar. Wespen 1045: ἃς ὑπὸ τοῦ μὴ γνῶναι καθαρῶς ὑμεῖς ἐποιήσατ' ἀναλδεῖς. — ἀλδαίνειν ‚wachsen lassen, kräftigen'; Od. 18, 70 = 24, 368: ἄγχι παρισταμένη μέλε' ἤλδανε ποιμένι λαϝῶν. Aesch. Sieben 557: ὃς οὐκ ἐάσει γλῶσσαν ἐργμάτων ἄτερ εἴσω πυλῶν ῥέουσαν ἀλδαίνειν κακά. — ἀλδήσκειν ‚wachsen'; Il. 23, 599: ὡς εἴ τε περὶ σταχύεσσιν ἐϝέρση ληϝίου ἀλδήσκοντος, — ‚wachsen machen, pflegen'; Theokr. 17, 78: μυρίαι ἄπειροί τε καὶ ἔθνεα μυρία φωτῶν λήϊον ἀλδήσκουσιν ὀφελλόμεναι Διὸς ὄμβρῳ.

Da die verwandten Sprachen nichts genau Entsprechendes bieten, ist die Beurtheilung der Verbalgrundform etwas unsicher. Möglicher Weise ist

das *δ* speciell griechisch entwickelt, etwa wie in *ἐλδ*, alt *Ϝελδ*, ‚wünschen‘ (Il. 5, 481: *Ϝέλδεται*) neben lat. *velle* (Enn. ann. 88: *volt*) ‚wünschen, wollen‘, und es besteht nächster Zusammenhang mit lat. *al-escere* ‚heranwachsen‘ (Lucr. 2, 1130: *alescendî*; Laber. com. 85: *laus nômine glôria alescit*) und auch mit *ἄν-αλ-το-ς* ‚unersättlich‘, eigentlich ‚ungenährt‘ (Seite 320). Denkbar ist aber auch, dass *ἀλδ-* nur eine Nebenform zu *ἄλϑ-εσϑαι* ‚heilen‘, eigentlich ‚gedeihen‘ (siehe Seite 324) bildet, die in ihrem Dental den Hauch aufgegeben, ganz wie zum Beispiel *πύνδακ-* ‚Boden‘ (Ar. und Pherekr. bei Pollux 10, 79) neben *πυϑμέν-* ‚Boden‘ (‚eines Gefässes‘, Il. 18, 375).

ἀλφ-: Aorist *ἀλφεῖν* ‚(als Ertrag) einbringen‘; das Präsens *ἀλφάνειν* zuerst bei Euripides (Med. 297).

Bei Homer 4mal. Il. 21, 79: *καί μ᾽ ἐπέρασσας ἄνευϑεν ἄγων πατρός τε φίλων τε Λῆμνον ἐς ἠγαϑέην, ἑκατόμβοιον δέ τοι ἦλφον.* Od. 15, 453: *τόν κεν ἄγοιμ᾽ ἐπὶ νηϜός, ὁ δ᾽ ὑμῖν μυρίον ὦνον ἄλφοι, ὅπῃ περάσητε κατ᾽ ἀλλοϑρόους ἀνϑρώπους.* Od. 17, 250: *ἄξω τῆλ᾽ Ἰϑάκης, ἵνα μοι βίοτον πολὺν ἄλφῃ.* Od. 20, 383: *τοὺς ξείνους ἐν νηϜὶ πολυκληϜῖδι βαλόντες ἐς Σικελοὺς πέμψωμεν, ὅϑεν κέ τοι ἄξιον ἄλφοι.* Eur. Med. 297: *χωρὶς γὰρ ἄλλης ἧς ἔχουσιν ἀργίας φϑόνον πρὸς ἀστῶν ἀλφάνουσι δυσμενῆ.* Eupolis (bei Mein. 2, 531): *οὐ ϑᾶττον αὐτὴν δεῦρό μοι τῶν τοξοτῶν ἄγων ἀποκηρύξει τις ὅ τι ἂν ἀλφάνῃ.* — Dazu: *ἀλφή* ‚Lohn, Preis‘; Lykophr. 549: *ἀλφῆς τῆς ἀεδνώτου δίκην.* Lykophr. 1394: *ἥτ᾽ ἀλφαῖσι ταῖς καϑ᾽ ἡμέραν βούπειναν ἀλϑαίνεσκεν ἀκμαίαν πατρός.* — *ἀλφεσί-βοιο-ς* ‚Rinder einbringend‘, auf welche Bedeutung helles Licht fällt durch Il. 11, 244: *ἀπὸ μνηστῆς ἀλόχου . . . κουριδίης, ἧς οὔ τι χάριν Ϝίδε, πολλὰ δ᾽ ἔδωκεν· πρῶϑ᾽ ἑκατὸν βοῦς δῶκεν, ἔπειτα δὲ χίλι᾽ ὑπέστη, αἶγας ὁμοῦ καὶ ὄϜις.* Il. 18, 593: *ἔνϑα μὲν ἠΪϑεοι καὶ παρϑένοι ἀλφεσίβοιαι ὠρχεῦντο.* Hom. hym. Aphr. 119: *πολλαὶ δὲ νύμφαι καὶ παρϑένοι ἀλφεσίβοιαι παίζομεν.* In eigenthümlich abweichender Bedeutung (‚Rinder ernährend?‘) bei Aesch. Schutzfl. 855: *μήποτε πάλιν ἴδοιμ᾽ ἀλφεσίβοιον ὕδωρ.* — *τῑμ-αλφές-* ‚geehrt, werthvoll‘, eigentlich wohl ‚Ehre‘ (*τῑμή* Il. 2, 197) als Ertrag oder Lohn habend‘, womit zu vergleichen die Anführung im Etym. Magn. 758, 47 unter *τιμή*: *τιμὴν ἀλφίσκοντ᾽* (‚eintragend‘) *ἐεικοσάβοιον ἑκάστου.* Aesch. Bruchst. 56: *τιμαλφής* (aus Hesych: *τιμαλφής· ἔντιμος, τιμὴν ἀλφαίνουσα. Αἰσχύλος δὲ ἐν Ἐπιγόνοις ἐπὶ τοῦ ἐντίμου*). Platon Tim. 59, B: *τιμαλφέστατον κτῆμα χρυσὸς ἠϑημένος διὰ πέτρας ἐπάγη.* — *τῑμαλφέειν* ‚ehren, verherrlichen‘; Pind. Nem. 9, 54: *εὔχομαι . . . ὑπὲρ πολλῶν τε τιμαλφεῖν λόγοις νίκαν.* Aesch. Ag. 922: *ϑεούς τοι τοῖσδε τιμαλφεῖν χρεών.* Aesch. Eum. 15: *μολόντα δ᾽ αὐτὸν κάρτα τιμαλφεῖ λεώς.* Aesch. Eum. 626: *ἄνδρα . . . διοσδότοις σκήπτροισι τιμαλφούμενον.*

Lit. *algà* ‚Lohn‘.

Armen. *yargem* ‚ich ehre, schätze‘, *yargum* ‚werthvoll‘, *an-arg* ‚ungeehrt‘ (Hübschm. Arm. St. 44).

Altind. *arh*: *árhati* ‚er ist werth, er wiegt auf‘; RV. 10, 158, 2: *Savitar jásja*

tai hâras çatám sarâ'n árhati ,Savitâ, du dessen Flamme hundert Spenden aufwiegt = werth ist'; — Dazu *arghá-s* ,Werth' (Manus), in *sahsra-arghá-* ,tausendfachen Werth habend' (RV. 10, 17, 9).

Altbaktr. *areğ: areğaiti* ,er ist werth, er wiegt auf'; *areğanh* ,Preis'.

Der angegebene Zusammenhang ist zuerst von Froehde (bei Bezzenb. 3, 12—15) dargelegt. — Griechisches *φ* steht altindischem *h* und *gh* gegenüber, ganz wie zum Beispiel in *φονό-ς* ,Ermordung' (Il. 6, 107; 13, 783; 14, 140) neben altind. *hánti* ,er schlägt, er erschlägt' (RV. 2, 19, 4; 5, 37 4; 6, 68, 3) und *ghaná-s* ,das Erschlagen' (RV. 6, 26, 8).

ἀλφό-ς ,weisser Hautausschlag'.

Hesiod Bruchst. 42, 2 (aus Eustath. 1746, 10): *ἀλφὸς γὰρ χρόα πάντα κατέσχεν.* Hippokr. 2, 409: *λέπρη καὶ κνησμὸς καὶ ψώρη καὶ λειχῆνες καὶ ἀλφὸς καὶ ἀλώπεκες ὑπὸ φλέγματος γίνονται.* Plat. Tim. 85, A: *τὸ δὲ λευκὸν φλέγμα . . . καταποικίλλει δὲ τὸ σῶμα λείκας ἀλφούς τε καὶ τὰ τούτων ξυγγενῆ νοσήματα ἀποτίκτον.* Luk. dial. meretr. 11: *ἃ φὴς περὶ Φιληματίου, τὴν πηνήκην καὶ ὅτι βάπτεται καὶ τὸ τῶν ἄλλων ἀλφῶν* (erwähnt hatte die Sprechende vorher *τὰς αὐτῆς λεύκας*). Pollux 4, 193: *ἀλφὸς μέλας ἐπιδρομὴ σκιώδης ἐπιπόλαιος εὐίατος· ἀλφὸς λευκὸς λευκότης ἐπιτρέχουσα τῇ ἐπιδερματίδι αὐχμηρὰ δυσίατος.*

Lat. *albo-* (*albus*) ,weiss'; Enn. ann. 507: *eqvus . . . spûmâs agit albâs.* Enn. ann. 92: *sôl albus.* — Umbr. (*vesklu*) . . . *alfu* ,weisse (Gefässe)' (Buech. S. 4).

Ahd. *albiz, elbiz* (der Weisse' =) ,Schwan'.

Altbulg. *labedĭ* ,Schwan'.

Armen. *aghavni* ,Taube', eigentlich ,die Weisse' (nach Bugge bei Kuhn 32, 1).

ἀλφηστή-ς, Beiwort von Männern, von ungewisser Bedeutung.

Bei Homer 3 mal. Od. 1, 349: *Ζεὺς αἴτιος, ὅς τε δίδωσιν ἀνδράσιν ἀλφηστῇσιν, ὅπως ἐθέλῃσι, Ϝεκάστῳ.* Od. 6, 8: *ἔνθεν ἀναστήσας ἄγε Ναυσίθοϝος θεοϝειδής, εἷσεν δὲ Σχερίῃ Ϝεκὰς ἀνδρῶν ἀλφηστάων.* Od. 13, 361: *Ὀρσίλοχον . . . ὃς ἐν Κρήτῃ εὐρείῃ ἀνέρας ἀλφηστὰς νίκα ταχέϜεσσι πόδεσσιν.* Hom. hymn. Ap. 458: *αὕτη μέν γε δίκη πέλει ἀνδρῶν ἀλφηστάων, ὁππόταν ἐκ πόντοιο ποτὶ χθονὶ νηϜὶ μελαίνῃ ἔλθωσιν καμάτῳ ἀδδηκότες, αὐτίκα δέ σφας σίτοιο γλυκεροῖο περὶ φρένας ἵμερος αἱρεῖ.* Auch Hesiod hat das Wort dreimal; Werke 82: *ὀνόμηνε δὲ τήνδε γυναῖκα Πανδώρην, ὅτι πάντες Ὀλύμπια δώματ' ἔχοντες δῶρον ἐδώρησαν, πῆμ' ἀνδράσιν ἀλφηστῇσιν.* Theog. 512: *Ἐπιμηθέα, ὃς κακὸν ἐξ ἀρχῆς γένετ' ἀνδράσιν ἀλφηστῇσι.* Schild 29: *ὥς ῥα θεοῖσιν ἀνδράσι τ' ἀλφηστῇσι ἀρῆς ἀλκτῆρα φυτεύσῃ.* Aesch. nur Sieben 770: *πρόπρυμνα δ' ἐκβολὰν φέρει ἀνδρῶν ἀλφηστᾶν ὄλβος ἄγαν παχυνθείς.* Soph. nur Phil. 709: *οὐ φορβὰν ἱερᾶς γᾶς σπόρον, οὐκ ἄλλων αἴρων, τῶν νεμόμεσθ' ἀνέρες ἀλφησταί.*

Die öfter wiederholte Erklärung ,erwerbend, strebend', die an *ἀλφ-: ἀλφεῖν* ,(als Ertrag) einbringen' (Seite 321) anzuknüpfen sucht, dessen Bedeutung doch weit abliegt, hat gar keinen Boden. Aber auch Karl Friedrich Hermanns Annahme (Philol. 2, 428—440), dass das Wort mit *ἄλφιτο-ν*

‚Gerstenmehl‘ (siehe unten) oder dessen Nebenform *ἄλφι* zusammengesetzt sei und in seinem Schlusstheil das Verb *ἐδ-* ‚essen‘ (Il. 6, 142 und 21, 465: *ἀρούρης καρπὸν ἔδοντες*. Od. 9, 89: *ἀνέρες . . . ἐπὶ χθονὶ σῖτον ἔδοντες*) enthalte, ist äusserst bedenklich. Er hat weder wahrscheinlich zu machen gewusst, dass Männer als ‚Gerstenmehl essende‘ bezeichnet werden konnten, noch dass *ἄλφιτο-* oder *ἄλφι* in Zusammensetzung hätte zu *ἀλφ-* zusammenschrumpfen können. Zu weiterer Erwägung mögen hier noch einige vergleichbare Bildungen zusammengestellt sein: *ὀρχηστής* ‚Tänzer‘ (Il. 16, 617; 24, 261; ob etwa zunächst zu *ὀρχηθ-μό-ς* ‚Tanz‘ Il. 13, 637?), *ὠμηστής-* ‚Rohes d. i. rohes Fleisch fressend‘ (zu vergleichen Il. 22, 347: *αἴ γάρ πως αὐτόν με μένος καὶ θυμὸς ἀνείη ὤμ᾽ ἀποταμνόμενον κρέϝα ἔδμεναι.* — Warum nicht *ὠμ-εστή-ς*? In dem nächstvergleichbaren *νήστη-ς* ‚nicht essend, fastend‘ Matron bei Athen. 4, 134, F — aus *νη + εδ + τη* — gehört das *η* schon dem ersten Theile der Zusammensetzung), das auch ein gleichbedeutendes *ὠμο-φάγο-ς* (Il. 11, 479; 16, 157) zur Seite hat, *τευχηστή-ς* ‚Gerüsteter, Gewaffneter‘ (Aesch. Sieben 644; Ap. Rh. 3, 415; *τεῦχο-ς* ‚Rüstung‘ Il. 2, 808; 3, 114; *τετευχῆσθαι* ‚gerüstet sein‘ Od. 22, 104), *ἀργηστής* ‚weiss‘ (Seite 279), *δερμηστής* ‚Pelzmotte‘ (Soph. Bruchst. 411), dessen Erklärung aber nicht ganz zweifellos ist, *ἑρπηστή-ς* ‚Kriecher, kriechendes Thier‘ (Nik. th. 9; 206; 397), *ἀφρηστή-ς* ‚der Schäumer‘ (Archias 5 in Anthol. 7, 214, vom Delphin).

ἀλφηστή-ς, Name eines Fisches.

Epicharmos (bei Athen. 7, 282, A): *μύες ἀλφησταί τε κορακῖνοι τε κορισειδέες.* Numenios (auch bei Athen. 7, 282, A): *φυκίδας ἀλφηστήν τε καὶ ἐν χροιῇσιν ἐρυθρὸν σκορπίον.*

Etymologisch vielleicht mit dem vorausgehenden übereinstimmend.

ἄλφιτο-ν ‚Gerstenmehl‘.

Bei Homer an den folgenden 15 Stellen: Il. 11, 631: *ἐπιπροίηλε τράπεζαν . . . ἐπ᾽ αὐτῆς χάλκειον κάνεον . . . παρὰ δ᾽ ἀλφίτου ἱεροῦ ἀκτήν.* Od. 2, 354 und 355: *δώδεκα δ᾽ ἔμπλησον καὶ πώμασιν ἄρσον ἅπαντας. ἐν δέ μοι ἄλφιτα χεῦον ἐυρραφέεσσι δοροῖσιν· ϝείκοσι δ᾽ ἔστω μέτρα μυληφάτου ἀλφίτου ἀκτῆς.* Od. 2, 380: *ἐν δέ ϝοι ἄλφιτα χεῦεν ἐυρραφέεσσι δοροῖσιν.* Od. 14, 429: *καὶ τὰ μὲν ἐν πυρὶ βάλλε, παλύνας ἀλφίτου ἀκτῇ.* Od. 2, 290: *καὶ ἄγγεσιν ἄρσον ἅπαντα, ϝοῖνον ἐν ἀμφιφορεῦσι καὶ ἄλφιτα, μυελὸν ἀνδρῶν, δέρμασιν ἐν πυκινοῖσιν.* Od. 19, 197: *δημόθεν ἄλφιτα δῶκα καὶ αἴθοπα ϝοῖνον ἀγείρας.* Od. 20, 108: *γυναῖκες ἄλφιτα τεύχουσαι καὶ ἀλείατα μυελὸν ἀνδρῶν.* Od. 20, 119: *οἵ δή μοι . . . ἄλφιτα τευχούσῃ.* Od. 10, 234: *ἐν δέ σφιν τυρόν τε καὶ ἄλφιτα καὶ μέλι χλωρὸν ϝοίνῳ Πραμνείῳ ἐκύκα.* Il. 18, 560: *αἱ δὲ γυναῖκες δεῖπνον ἐρίθοισιν λεύκ᾽ ἄλφιτα πολλὰ πάλυνον.* Il. 11, 640: *τυρὸν . . ἐπὶ δ᾽ ἄλφιτα λευκὰ πάλυνεν.* Od. 10, 519: *ἐπὶ δ᾽ ἄλφιτα λευκὰ παλύνειν.* Od. 11, 28: *ἐπὶ δ᾽ ἄλφιτα λευκὰ πάλυνον.* Od. 14, 77: *ὃ δ᾽ ἄλφιτα λευκὰ πάλυνεν.* — Hesych erklärt *ἄλφιτα· τὰ ἀπὸ νέας κριθῆς ἢ σίτου πεφυρμένα ἄλευρα.* — Nebenform: *ἄλφι* ‚Gerstenmehl‘; Hom. hymn.

Dem. 208: ἄνωγε δ' ἄρ' ἄλφι καὶ ὕδωρ δοῦναι μίξασαν πιέμεν γλήχωνι τερείνῃ. Epicharmos bei Suidas (ἄλφι· ἄλφιτον. τοῦτο δὲ καλεῖται ἀπότριωκτον. ὅ φασι πρῶτον εὑρεῖν Ἐπίχαρμον). Antimachos (in Etym. M. unter ἀδόροις aufgeführt; auch Strabo 8, 364 führt Antimachos als Gewährsmann für ἄλφι an): ἐν δ' ἀδόροισι χέειν εὔλατον ἄλφι.

Alban. *eljp-bi* ‚Gerste' (GMeyer bei Bezzenb. 8, 190; 191; Wb. 94).

Die Bildung ist ungewöhnlich, vergleichbar ist κύβιτο-ν ‚Ellbogen' (Hippokr 2, 109 und 110) und weiter sind es etwa noch ἀ-πείριτο-ς ‚unendlich' (Od. 10, 195), βάρβιτο-ς ‚Leier' (Eur. Alk. 345), λήιτο-ν ‚Stadthaus' (Hdt. 7, 197 als achäisch angeführt), mit abweichender Betonung θεμιτό-ς ‚gesetzmässig, billig' (Hom. hymn. Dem. 207), κλεϝιτό-ς ‚berühmt, herrlich' (Il. 1, 447, 3, 451). — Die Form ἄλφι steht wohl für ἄλφιτ, wie μέλι ‚Honig' (Il. 11, 631; Od. 10, 234) für μέλιτ (Genet. μέλιτ-ος Il. 1, 249; 18, 109). Nächster Zusammenhang besteht vielleicht mit ἀλφό-ς ‚weisser Hautausschlag', lat. *albo-s* ‚weiss' (Seite 322): die ἄλφιτα heissen bei Homer öfter (Il. 11, 640; 18, 560: Od. 10, 519; 11, 28; 14, 77) λευκά ‚weisse'. Bugge (Beitr. 35) vermuthet Zusammenhang mit armen.: *blith* ‚Brot, Kuchen'.

ἄλθ-εσθαι ‚heilen' (‚gesund werden'); causativ ἀλθέειν ‚heilen'.

Nur Il. 5, 417: ἀμφοτέρῃσιν ἀπ' ἰχῶρ χειρὸς ὀμόργνυ· ἄλθετο χείρ, ὀδύναι δὲ κατηπιόωντο βαρεῖαι. — Nik. ther. 496: θρόνα πάντα καὶ ἀλθεστήρια νούσων, φύλλα τε . . . οἷσιν ἀρήγων ἀλθήσῃ νούσοιο κατασπέρχουσαν ἀνίην. Nik. al. 112: ὄφρα τὰ μέν τ' ἐρύγῃσι, τὰ δ' ἑψητοῖσι δαμασθεὶς ἀλθήσῃ ὑδάτεσσιν, ὅτ' ἰκμήνῃ δέμας ἱδρώς. Il. 8, 405 = 419: οὐδέ κεν ἐς δεκάτους περιτελλομένους ἐνιαυτοὺς ἕλκε' ἀπ-αλθήσεσθον, ἅ κεν μάρπτῃσι κεραυνός. — Dazu ἄλθος- ‚Heilung', das aus einigen Zusammensetzungen zu entnehmen ist, wie δυσ-αλθές- ‚dessen Heilung schwierig ist'; Hippokr. 3, 190: ἀποστάσιες . . . δυσαλθέες. Plat. Ax. 367, B: τὸ γῆρας, εἰς ὃ πᾶν συρρεῖ τὸ τῆς φύσεως ἐπίκηρον καὶ δυσαλθές.

Altind. *ardh-* ‚gedeihen': RV. 6, 2, 4: *ṛ́dhat . . . mártas* ‚es gedeihe der Mensch'; RV. 6, 37, 1: *ṛdhîmáhi* ‚wir mögen gedeihen'; causativ RV. 2, 28, 5: *ṛdhjâ'ma . . . khâ'm ṛtásja* ‚wir mögen fördern (= gedeihen machen) den Brunnen des Gesetzes'; — RV. 6, 2, 10: *sam-ṛ́dh-as . . kṛṇu* ‚Gedeihen schaffe'.

ἀλθαία ‚wilde Malve', bei Dioskorides ‚Eibisch'.

Theophr. h. pl. 9, 18, 1: ἔχει δὲ ἡ ἀλθαία φύλλον μὲν ὅμοιον τῇ μαλάχῃ, πλὴν μεῖζον καὶ δασύτερον . . . ῥίζαν δὲ ἰξώδη λευκὴν . . . χρῶνται δὲ αὐτῇ πρός τε τὰ ῥήγματα καὶ τοὺς βῆχας ἐν οἴνῳ γλυκεῖ, καὶ ἐπὶ τὰ ἕλκη ἐν ἐλαίῳ. Diosk. 3, 153: ἀλθαία, ἔνιοι δὲ ἰβίσκον καλοῦσι, οἱ δὲ ἀλθίοκον. Μαλάχης ἐστὶν ἀγρίας εἶδος . . . ὠνόμασται δὲ ἀλθαία διὰ τὸ πολυαλθὲς καὶ πολύχρηστον αὐτῆς· ἑψηθεῖσα γὰρ ἐν μελικράτῳ ἢ οἴνῳ καὶ καθ' ἑαυτὴν κοπεῖσα ποιεῖ πρὸς τραύματα . . . — Als Eigenname begegnet das Wort schon bei Homer (Il. 9, 555: μητρὶ φίλῃ Ἀλθαίῃ).

Ohne Zweifel zum Vorausgehenden, wie es auch Dioskorides ausspricht. Zunächst aber ists die weiblichgeschlechtige Form eines adjectivischen

*ἀλθαῖο-ς, das von einem weiblichen *ἀλθή ,Heilung', wie es noch in ἀλθήεντ- ,mit Heilung versehen, heilsam' (Nik. ther. 84) enthalten ist, ausgegangen sein muss.

ἄλσος- ,heiliger Hain'; später auch überhaupt ,Hain'.

Bei Homer 9mal. Il. 2, 506: *Ὀγχηστόν θ' ἱερόν, Ποσιδήιον ἀγλαϝὸν ἄλσος.* Il. 20, 8: *νυμφάων, αἵ τ' ἄλσεα καλὰ νέμονται.* Od. 6, 291: *δήεις ἀγλαϝὸν ἄλσος Ἀθήνης ἄγχι κελεύθου.* Od. 9, 200: *ϝοίκει γὰρ ἐν ἄλσεϊ δενδρήϝεντι Φοίβου Ἀπόλλωνος.* — Theokr. 1, 117: *ὁ βουκόλος ὔμιν ἐγὼ Δάφνις οὐκέτ' ἀν' ὕλαν, οὐκέτ' ἀνὰ δρυμώς, οὐκ ἄλσεα.*

Vergleichbare Bildungen sind ἄψος- ,Gelenk, Glied' (Seite 79) und andere neben diesem genannte auf σος. Weiterer etymologischer Zusammenhang nicht nachgewiesen. Fick (2[3], 25 und 1[4], 356) und GCurtius (Seite 356) denken an Zugehörigkeit zu *al-escere* ,heranwachsen' (Seite 320 unter ἄλδ-εσθαι ,wachsen' angeführt).

ἀλσίνη, eine Pflanze, (,*Stellaria nemorum*'. Linné).

Theophr. h. pl. 9, 13, 3: *ἡ δὲ ἀριστολοχία . . . φύλλον δὲ ἔχει προσεμφερὲς τῇ ἀλσίνῃ, πλὴν στρογγυλότερον.* Diosk. 2, 214: *μυὸς ὦτα [. . . οἱ δὲ ἀλσίνην . . .] ὠνόμασται δὲ ἀπὸ τοῦ ἔχειν μυὸς ὠτίοις ὅμοια τὰ φύλλα· ἀλσίνη δὲ διὰ τὸ σκιεροὺς φιλεῖν καὶ ἀλσώδεις τόπους.*

Wohl abgeleitet vom Vorausgehenden; der Bildung nach aber zu vergleichen mit ἀξίνη ,Streitaxt' (Seite 51) und den neben diesem aufgeführten Wörtern.

ἅλματ- (ἅλμα) ,Hain'.

Nur Lykophr. 319: *λεύσσουσαν ἄτην ἀγχίπουν στεναγμάτων, ἵν' ἅλμα πάππου.*

An unmittelbarem Zusammenhang mit ἄλσος- ,heiliger Hain, Hain' (siehe oben) ist wohl nicht zu zweifeln. Aehnliche Bildungen sind ἅλματ- ,Sprung' (Od. 8, 103 und 128; zu ἁλ- : ἅλλεσθαι ,springen' Seite 290), σφάλματ- ,Schaden, Unfall' (Hdt. 1, 207), ψάλματ- ,Tonstück für die Zither' (Philodem. 1 in Anthol. 11, 34), ἔν-ταλματ- ,Auftrag Befehl' (Matth. 15, 9 = MK. 7, 7), ἅρματ- ,Wagen, Streitwagen', ,Gespann' (Seite 287) und andre.

ἅλμη ,Meerwasser'; ,salziger Geschmack'.

Bei Homer sechsmal: Od. 5, 53: *λάρῳ ὄρνιθι ϝεϝοικώς, ὅς τε . . . ἰχθῦς ἀγρώσσων πυκινὰ πτερὰ δεύεται ἅλμῃ.* Od. 5, 322: *στόματος δ' ἐξέπτυσεν ἅλμην πικρήν.* Od. 6, 137: *σμερδαλέος δ' αὐτῇσι φάνη κεκακωμένος ἅλμῃ.* Od. 6, 219: *ἅλμην ὤμοιϝιν ἀπολούσομαι.* Od. 6, 225: *χρόα νίζετο δῖος Ὀδυσσεὺς ἅλμην, ἥ ϝοι νῶτα καὶ εὐρέϝας ἄμπεχεν ὤμους.* Od. 23, 237: *πολλῆς ἁλὸς ἠπειρόνδε νηχόμενοι, πολλὴ δὲ περὶ χροῒ τέτροφεν ἅλμη.* Pind. Pyth. 4, 39: *πεύθομαι δ' αὐτὰν κατακλυσθεῖσαν ἐκ δούρατος ἐναλίου βᾶμεν σὺν ἅλμᾳ.* Pind. Nem. 6, 73: *δελφῖνί κεν τάχος δι' ἅλμας ἴσον εἴποιμι Μελησίαν.* Hdt. 2, 12: *ἰδὼν . . . ἅλμην ἐπανθέουσαν, ὥστε καὶ τὰς πυραμίδας δηλέεσθαι.* — Dazu ἁλμυρό-ς ,zum Meere gehörig, salzig(?)'; bei Homer achtmal, stets mit ὕδωρ verbunden, so Od. 4, 511:

ὡς ὃ μὲν ἔνθ᾽ ἀπόλωλεν, ἐπεὶ πίεν ἁλμυρὸν ὕδωρ. Od. 5, 100: *τίς δ᾽ ἂν ἑκὼν τοσσόνδε διαδράμοι ἁλμυρὸν ὕδωρ ἄσπετον;* Od. 9, 227: *ἐρίφους τε καὶ ἄρνας σηκῶν ἐξελάσαντας ἐπιπλεῖν ἁλμυρὸν ὕδωρ.* Od. 9, 470: *μῆλα πόλλ᾽ ἐν νηϝὶ βαλόντας ἐπιπλεῖν ἁλμυρὸν ὕδωρ.* Od. 12, 236: *δϝεινὸν ἀνεῤῥοίβδησε θαλάσσης ἁλμυρὸν ὕδωρ.* Od. 12, 240: *ἀλλ᾽ ὅτ᾽ ἀναβρόξειε θαλάσσης ἁλμυρὸν ὕδωρ.* Od. 12, 431: *ἡ μὲν ἀνεῤῥοίβδησε θαλάσσης ἁλμυρὸν ὕδωρ.* Od. 15, 294: *ὄφρα τάχιστα νηῦς ἀνύσειε θέϝουσα θαλάσσης ἁλμυρὸν ὕδωρ.* Hes. th. 107: *Νυκτός τε δνοφερῆς, οὕς θ᾽ ἁλμυρὸς ἔτρεφε Πόντος.* Hes. th. 964: *νῆσοί τ᾽ ἤπειροί τε καὶ ἁλμυρὸς ἔνδοθι πόντος.* Pind. Ol. 7, 57: *ἁλμυροῖς δ᾽ ἐν βένθεσιν νᾶσον κεκρύφθαι.* Plat. Phaedr. 243, D: *ἐπιθυμῶ ποτίμῳ λόγῳ οἷον ἁλμυρὰν* (‚unangenehm‘) *ἀκοὴν ἀποκλύσασθαι.*

Nächster Zusammenhang besteht ohne Zweifel mit *ἁλ-* ‚Meer‘ (Seite 289), ohne dass *ἅλμη* als direct aus ihm abgeleitet zu gelten hätte. Aehnliche Bildungen sind *σκάλμη* ‚Messer, Schwert‘ (Soph. Bruchst. 563), *πάλμη* ‚Schild‘ (Hesych: *πάλμη· γέῤῥον*), *τόλμη* ‚Kühnheit‘ (Aesch. Ch. 996), *πάρμη* ‚leichter Schild‘ (Polyb. 29, 6, 1), *χάρμη* ‚Kampf‘ (Il. 4, 222), die sämmtlich unmittelbar aus Verbalgrundformen hervorgegangen sein werden. — Das adjectivische *ἁλμυρό-ς* kann ebenso wenig direct aus *ἅλμη* hervorgegangen sein, wie etwa *γλαμυρό-ς* ‚mit Augenbutter versehen‘ (Hippokr. 2, 773: *γλαμυροὶ οἱ ὀφθαλμοί*) aus dem aus *γλαμᾶν* ‚triefäugig sein‘ (Poll. 2, 65) zu entnehmenden **γλάμη* ‚Augenbutter‘, schliesst sich aber eng an; es wurde gebildet wie *γλαφυρό-ς* ‚hohl‘ (Il. 2, 88; zu *γλάφυ* ‚Höhle‘ Hes. Werke 533), *λιγυρό-ς* ‚laut tönend‘ (Il. 5, 526; zu *λιγύ-ς* ‚laut tönend‘ Il. 14, 17), *βλοσυρό-ς* ‚furchtbar‘ (?) (Il. 7, 212; 15, 608), *ὀχυρό-ς* ‚haltbar, fest‘ (Hes. Werke 429), *ψιθυρό-ς* ‚flüsternd, zischelnd, verleumdend‘ (Pind. Pyth. 2, 75), *μινυρό-ς* ‚wimmernd‘ (Aesch. Ag. 1165), *ἐχυρό-ς* ‚stark, fest‘ (Aesch. Pers. 88), *βδελυρό-ς* ‚ekelhaft‘ (Ar. Wolken 446), *φλεγυρό-ς* ‚brennend‘ (Ar. Ach. 665).

E.

ἒ und *ἓ*, Ausrufwörtchen, meist des Schmerzes.

Eur. El. 150: *ἒ ἔ, δρύπτε κάρα.* Ar. Wespen 316: *ἒ ἔ. πάρα νῷν στενάζειν.*

ἕ, alt *ϝέ*, Pronominalaccusativ des Singulars ‚ihn, sie, es‘; rückbezüglich ‚sich‘.

Il. 1, 510: *ὄφρ᾽ ἂν Ἀχαιϝοὶ υἱὸν ἐμὸν τίσωσιν ὀφέλλωσίν τέ ϝε* (‚ihn‘) *τιμῇ.* Il. 23, 705: *τίον δέ ϝε* (nämlich *γυναῖκα*) *τεσσαράβοιον.* Il. 1, 236: *περὶ γάρ ῥά ϝε* (nämlich *σκῆπτρον*) *χαλκὸς ἔλεψεν φύλλα τε καὶ φλοιόν.* — Il. 4, 497: *ἀκόντισε δόρϝι φαϝεινῷ ἀμφὶ ϝε παπτήνας.* — Dazu: Dativ *οἷ*, alt *ϝοῖ* ‚ihm, ihr‘; ‚sich‘: Il. 3, 348: *οὐδ᾽ ἔϝρηξεν χαλκός, ἀνεγνάμφθη δέ ϝοι αἰχμή.* Il. 21, 586: *ἐν γάρ ϝοι* (nämlich *πόλει*) *πολέϝες τε καὶ ἄλκιμοι ἀνέρες εἰμέν.* — Il. 5, 800: *ἦ ὀλίγον ϝοῖ παῖδα ϝεϝοικότα γείνατο*

Τυδεύς. — Genetiv *ἕο*, alt *Fέο* oder *Fεῦ* (attisch *οὗ*, Soph. Kön. Oed. 1257), mit der Nebenform *ἕθεν*, alt *Fέθεν* ,sein': Il. 9, 377: *ἐκ γάρ Fεῦ φρένας εἵλετο μητίετα Ζεύς*. Il. 9, 419: *μάλα γάρ Fέθεν* (d. i. *Fιλίου*) *εὐρύFοπα Ζεὺς χεῖρα ἑFὴν ὑπερέσχε*. — Il. 5, 343: *ἡ δὲ μέγα Fιάχουσα ἀπὸ Fέο κάββαλεν υἱόν*. Il. 5, 96: *τὸν δ' ὡς οὖν ἐνόFησε . . . πρὸ Fέθεν κλονέοντα φάλαγγας*. — Verbindungen wie *Fὲ αὐτόν* ,sich selbst' (Od. 17, 387), *Fὲ αὐτήν* ,sich selbst' (Il. 17, 551), *Fεν αὐτοῦ* ,seiner selbst' (Il. 19, 384), *Foῖ αὐτῷ* ,sich selbst' (Il. 16, 47; 23, 126) wuchsen später zu einheitlichen Wortformen zusammen, wie *ἑαυτόν* ,sich selbst' (Aesch. Prom. 890), *ἑαυτῷ* ,sich selbst' (Aesch. Prom. 186), *ἑαυτῆς* ,ihrer selbst' (Aesch. Prom. 702) oder auch *αὑτοῦ* ,seiner selbst' (Aesch. Prom. 762; Agam. 1417), *αὑτῷ* ,sich selbst' (Aesch. Sieben 751) und ähnlichen.

Lat. Acc. *sê* ,sich' (Enn. ann. 82; 93), Dat. *sibî* ,sich' (Enn. ann. 98; 159; aus **sebî*), Abl. *sê* ,sich' (Enn. ann. 31.).

Goth. Acc. *sik* (Mth. 6, 29; 11, 1), Dat. *sis* (Mth. 6, 20; Luk. 7, 39); daneben *sva* ,so' (Matth. 5, 16; 19) und *svê* ,wie' (Matth. 6, 29; 7, 29). Nhd. *sich* (auch Dativ); *so*.

Abulg. Acc. *sę*, Dat. *sebê*.

Litt. Acc. *savę* ,sich'.

Altind. *svajám* ,selbst' (RV. 1, 87, 3; 122, 9). Das adjectivische *svá-* ,eigen' (RV. 1, 71, 6; 1, 145, 2. Dafür *suá-* RV. 1, 1, 8; 1, 58, 2) siehe unter *ὅ-ς*, alt *Fό-ς* ,eigen' (weiterhin).

Das alte anlautende *F* ist bei Homer in weitem Umfange (Knös Dig. Hom. 206—217) deutlich, auch im Aeolischen (Meister-Ahrens 106) und sonst auf Inschriften, wie im Arkadischen *Foι* (Collitz 1, Seite 344), erhalten. In den angeführten lateinischen und slavischen, zum Theil auch germanischen Formen ist neben dem ursprünglich anlautenden Zischlaut das *v* erloschen.

ἑ-: ***ἱ-έ-μεναι*** ,senden, werfen' (Il. 22, 206), ***ἵ-η-σιν*** ,er sendet, er wirft' (Il. 3, 12).

Sehr gewöhnlich. Il. 1, 48: *μετὰ δ' ἰὸν ἕηκεν*. Il. 3, 12: *τόσσον τίς τ' ἐπιλεύσσει ὅσον τ' ἐπὶ λᾶFαν ἵησιν*. Il. 1, 479: *τοῖσιν δ' ἴκμενον οὖρον ἵη FεκάFεργος Ἀπόλλων*. Il. 12, 205: *ὁ δ'* (nämlich *αἰFετὸς*) *ἀπὸ Fέθεν ἧκε* (nämlich *δράκοντα*) *χαμᾶζε ἀλγήσας ὀδύνῃσι*. Il. 8, 247: *αὐτίκα δ' αἰFετὸν ἧκε* (nämlich *Ζεύς*). Il. 5, 125: *ἐν γάρ τοι στήθεσσι μένος πατρώιον ἧκα ἄτρομον*. Il. 5, 761: *Κύπρις τε καὶ ἀργυρότοξος Ἀπόλλων, ἄφρονα τοῦτον* (den Ares) *ἀν-έντες* (,antreibend'). Il. 11, 141: *ἄνωγεν . . . αὖθι κατακτεῖναι μηδ' ἐξ-έμεν ἂψ ἐς ἈχαιFούς*. — Dazu *ἡμον-* (*ἥμων*) ,werfend, speerwerfend'; Il. 23, 886: *καί ῥ' ἥμονες ἄνδρες ἀνέσταν*. — *ἡματ-* (*ἧμα*) ,Wurf, Speerwurf'; Il. 23, 891: *ὅσσον δυνάμει τε καὶ ἥμασιν ἔπλευ ἄριστος*. — *ἐφ-ετμή* ,Auftrag, Gebot'; Il. 1, 495: *Θέτις δ' οὐ λήθετ' ἐφετμῶν παιδὸς ἑFοῦ*, womit zu vergleichen Il. 23, 82: *ἄλλο δέ τοι Fερέω καὶ ἐφ-ήσομαι*. — *ἐννεσίη* ,Eingebung, Antrieb, Veranlassung'; Il, 5, 894: *τῷ σ' ὀFίω κείνης* (der Here) *τάδε πασχέμεν ἐννεσίῃσιν*, wo-

mit zu vergleichen Il. 20, 80: *ἐν-ῆκε δέ Ϝοι μένος ἠύ* und Il. 16, 449: *τοῖσιν κότον αἰνὸν ἐν-ήσεις.*

Lat. *serô* (aus **si-sô*) ‚ich säe‘ (alte Kom. bei Ribbeck, Seite 112); *sa-tus* ‚gesäet, erzeugt‘ (Att. trag. 653, 4); *sêmen* ‚Samen‘ (Varro l. L. 5, 37).

Altir. *síl* ‚Samen‘ (Zeuss 20).

Goth. *saian* ‚säen‘ (Mk. 4, 3; Luk. 8, 5), Perfect *sai-sô* ‚er säete‘ (Mk. 4, 4; Luk. 8, 5); *sê-di-* ‚Saat‘ (in *mana-sêdi-* ‚Menschensaat, Welt‘ Joh. 6, 51; 8, 12). — Nhd. *säen, Saat, Samen.*

Lit. *sė́ju* ‚ich säe‘, *sė́ti* ‚säen‘.

Altbulg. *sějati* ‚säen‘.

Altind. *prá-si-ta-* ‚dahin schiessend‘ (RV. 4, 27, 4 von einem Vogel; 10, 77, 5), *prá-si-ti-* ‚gewaltiges Vordringen, heftiger Andrang‘ (RV. 7, 3, 4); *sấjaka-* ‚zum Schleudern bestimmt‘ (RV. 1, 32, 3; 1, 84, 11 und sonst vom *vágra-s* ‚Donnerkeil‘); *sấjaka-m* ‚Pfeil‘ (RV. 2, 33, 10; 3, 53, 23), *sáinâ* ‚Wurfgeschoss‘ (RV. 1, 66, 7; 1, 143, 5).

Ausser im Griechischen und Altindischen ist die allgemeine Bedeutung des Werfens auf die des Samenauswerfens = Säens eingeschränkt. — In *ἐφ-ε-τμή* ‚Auftrag, Gebot‘ ist dasselbe Suffix enthalten, wie in *ἀυτμή* ‚das Wehen, Hauch, Athem, Duft‘ (Seite 25); *ἐνν-εσίη* wurde mittels des Abstractsuffixes *ιη* aus dem participiellen **ἐνν-ετό-ς* oder **ἐν-ετό-ς* ‚hineingesandt, eingegeben‘ gebildet, dessen weiblichgeschlechtige Form noch vorliegt in *ἐν-ετή* (‚die Hineingefügte‘ =) ‚Nadel‘ (Il. 14, 180).

ἔα, Ausrufwörtchen der Ueberraschung und des Unwillens.

Aesch. Prom. 298: *ἔα, τί χρῆμα λεύσσω*; Soph. Oed. Kol. 1477: *ἔα ἔα, ἰδοὺ μάλ᾽ αὖθις ἀμφίσταται διαπρύσιος ὄτοβος.*

ἐάειν, alt *ἐϜάειν* ‚lassen, zulassen‘.

Il. 2, 346: *τούσδε δ᾽ ἔϜα φθινύθειν.* Il. 5, 32: *οὐκ ἂν δὴ Τρῶας μὲν ἐϜάσαιμεν καὶ ἈχαιϜοὺς μάρνασθαι.* Il. 4, 226: *ἵππους μὲν γὰρ ἔϜασε καὶ ἅρματα ποικίλα χαλκῷ.* Il. 18, 448: *ἈχαιϜοὺς . . . οὐδὲ θύραζε εἴϜων ἐξιέναι.* Il. 4, 55: *εἴ περ γὰρ φθονέω τε καὶ οὐκ ἐϜόω* (in den Ausgaben *εἰῶ*, aber keine zugehörige unaugmentirte Form hat bei Homer anlautendes *εἰ*) *διαπέρσαι.*

Lat. *dê-sivâre* ‚ablassen‘ (‚dêsinere‘ Festus).

Altind. *sav* (*su*) ‚in Bewegung setzen, erregen, schaffen‘; RV. 4, 54, 4; *jád . . . suváti* ‚was er schafft‘; RV. 5, 81, 2: Aorist *prá-asâvît* ‚er verschaffte‘; *sávana-m* ‚Erregung, Belebung‘ (RV. 6, 71, 1); *savá-s* ‚Anregung, Belebung‘ (RV. 1, 164, 26: *çráishṭham savám savitấ sâvishat nas* ‚beste Belebung möge Savitâ uns verschaffen‘).

LM. bei Kuhn 21, 472 und 473. Altes inneres Ϝ ist durch die lakonische Form *ἐβάω* ‚ich lasse‘ (Ahrens 2, 49) erwiesen, dazu auch durch das inschriftliche kyprische *ἐπ-έϜασαν* ‚sie weiheten‘ (bei Hoffm. Gr. Diall. 1, 83), alter anlautender Consonant durch die Behandlung des Augments (Od. 9, 468 und 11, 49: *εἴϜων* ‚ich liess‘, aus **ἐ-σέϜαον.* Il. 8, 125 = 317: *εἴϜασε,* ‚er liess‘).

ἐάφθη ‚es wurde geschleudert' (?) ‚es fiel' (?).

Nur 2mal bei Homer. Il. 13, 543: *ἐκλίνθη δ' ἑτέρωσε κάρη, ἐπὶ δ' ἀσπὶς ἐάφθη καὶ κόρυς.* Il. 14, 419: *χειρὸς δ' ἔκβαλεν ἔγχος, ἐπ' αὐτῷ δ' ἀσπὶς ἐάφθη καὶ κόρυς.*

Eine vereinzelt stehende Aoristform, die noch nicht als erklärt gelten kann. Ihre Zusammenstellung mit *ἕπεσθαι* ‚folgen' (Il. 4, 430; 9, 512), die auf Aristarch zurückgeführt wird, hat keinen Werth. Sowohl das innere *α* als die passive Form (neben dem activen *ἕπουσιν* ‚sie machen sich zu thun, sie sind beschäftigt' Il. 15, 555) sprechen entschieden gegen jenen Zusammenhang, während bezüglich der Bedeutung sich etwa würden vergleichen lassen Il. 3, 376: *κεινὴ δὲ τρυφάλεια ἅμ' ἕσπετο χειρὶ παχείῃ* und Il. 16, 504: *ἐκ χροὸς ἕλκε δόρυ, προτὶ δὲ φρένες αὐτῷ ἕποντο.* Einen beachtenswerthen neueren Erklärungsversuch bringt FFroehde (bei Bezzenb. 3, 24 und 25): er stellt *ἐάφθη* zu altind. *vap* ‚werfen' (RV. 2, 14, 7: *jás çatám á' sahásram bhû'mjâs upásthai ávapat* ‚der hundert und tausend auf den Schooss der Erde niederwarf'; RV. 10, 94, 13: *vápantas bî'gam* ‚auswerfend den Samen'; RV. 10, 27, 17: *níuptâs akshâ's* ‚niedergeworfene Würfel'), wornach es also homerisch als *ἐϜάφθη* zu denken sein würde.

ἐάν Conjunction ‚wenn'; auch indirectes Fragewort ‚ob'.

Aesch. Prom. 378: *ἐάν τις ἐν καιρῷ γε μαλθάσσῃ κέαρ.* Aesch. Sieben 242: *μή νυν, ἐὰν θνῄσκοντας ἢ τετρωμένους πύθησθε, κωκυτοῖσιν ἁρπαλίζετε.* Aesch. Ag. 1424: *ἐὰν δὲ τοὔμπαλιν κραίνῃ θεός, γνώσει διδαχθεὶς ὀψὲ γοῦν τὸ σωφρονεῖν.* — Aesch. Prom. 326: *εἶμι καὶ πειράσομαι ἐὰν δύνωμαι τῶνδέ σ' ἐκλῦσαι πόνων.* Xen. Mem. 4, 4, 12: *εἰ δέ σοι μὴ δοκεῖ, σκέψας, ἐὰν τόδε σοι μᾶλλον ἀρέσκῃ.*

Ganz wie zum Beispiel *ὅταν* ‚wann, wenn' (Aesch. Prom. 189; 258; 744. Bei Homer noch loser verbunden *ὅτ' ἄν*, Il. 7, 335; 8, 406 und sonst) aus *ὅτε* ‚wann, wenn' (Il. 1, 80; 432; 493) und *ἄν* ‚unter gewissen Umständen, etwa' (Seite 185) zusammenwuchs, so entstand *ἐάν* aus *εἰ* ‚wenn' und jenem *ἄν*, die bei zwischengefügter Partikel die homerische Sprache an mehreren Stellen (*εἰ δ' ἄν* Il. 3, 288; 18, 273; 21, 556; *εἴ περ ἄν* Il. 3, 25; 5, 224 und 232) noch frei neben einander stellt. Bezüglich der lautlichen Entwicklung lassen sich etwa Formen wie *Αἰνέᾱς* (Pind. Ol. 6, 88) neben älterem *Αἰνείᾱς* (Il. 13, 500; 502) oder *αἰγέη* ‚Ziegenfell' (Hdt. 4, 189) neben *αἴγειο-ς* ‚von einer Ziege stammend' (Il. 3, 247) und *λυκέη* ‚Wolfsfell' (Il. 10, 459) neben *λύκειο-ς* ‚von einem Wolfe stammend' (Eur. Rhes. 208) vergleichen. Die homerische und überhaupt ionische Sprache hat ganz wie zum Beispiel in *Ἑρμῆς* (Il. 20, 72; Od. 5, 54) neben *Ἑρμείᾱς* (Il. 14, 491; 24, 461), oder in *κῆρ* ‚Herz' (?) (Il. 1, 44; 569) neben *κέαρ* (Pind. Nem. 7, 102; Aesch. Prom. 379) und *στῆτ-* ‚Talg' (Od. 21, 178 = 183) neben *στέατ-* (Xen. An. 5, 4, 28) die Vocale *ε* und *α* zu *η* zusammengedrängt und gebraucht statt *ἐάν* nur die Form *ἤν* (Il. 1, 90; 166; 41, 353 = 9, 359; ‚ob' Il. 7, 39; 14, 78; 15, 32). Ganz eben so entstand *ἐπήν* ‚nachdem, seitdem, da' (Il. 4, 239: *ἐπὴν πτολίεθρον ἕλωμεν.* Il. 6, 489: *ἐπὴν τὰ πρῶτα γέ-*

νηται) aus *ἐπεί* (siehe später) und *ἄν*, wie sie bei Homer noch neben einander stehen, Il. 6, 412: *ἐπεὶ ἂν σύ γε πότμον ἐπίσπῃς.*

ἑανό-ς, alt *Ϝεανό-ς* ‚Gewand'.

Bei Homer fünfmal. Il. 21, 507: *δακρυόϜεσσα δὲ πατρὸς ἐφέζετο γούνΑσι κούρη, ἀμφὶ δ' ἄρ' ἀμβρόσιος Ϝεανὸς τρέμε.* Il. 14, 178: *ἀμφὶ δ' ἄρ' ἀμβρόσιον Ϝεανὸν Ϝέσαθ', ὅν Ϝοι Ἀθήνη ἔξυσ' ἀσκήσασα.* Il. 3, 385: *χειρὶ δὲ νεκταρέου Ϝεανοῦ ἐτίναξε λαβοῦσα.* Il. 3, 419: *βῆ δὲ κατασχομένη Ϝεανῷ ἀργῆτι φαϜεινῷ σιγῇ.* Il. 16, 9: *νηπίη, ἥ θ' ἅμα μητρὶ θέϜουσ' ἀνελέσθαι ἀνώγει, Ϝειανοῦ ἁπτομένη.* Hom. hymn. Dem. 176: *ὣς αἳ ἐπισχόμεναι Ϝεανῶν πτύχας ἱμεροϜέντων.* Ap. Rh. 4, 169: *παρθένος αἴγλην . . . λεπταλέῳ ἑανῷ ὑποΐσχεται.* Ap. Rh. 4, 1153: *τεινάμεναι ἑανοὺς εὐώδεας.* Ap. Rh. 4, 1187: *αἳ δὲ πολυκμήτους ἑανοὺς φέρον.*

Gehört ohne Zweifel zu *ἑσ-*, alt *Ϝεσ-* ‚kleiden' (*Ϝέσσεν* ‚es kleidete' Il. 5, 905; 16, 680: *Ϝέννυσθαι* ‚sich kleiden' Od. 6, 28; 14, 514), altind. *vas* ‚sich kleiden' (*vástai* ‚es kleidet sich' RV. 4, 25, 2; 5, 49, 3), *vásana-m* ‚Kleid' (RV. 1, 95, 7). Der Bildung nach vergleichen sich zunächst *οὐρανό-ς* ‚Himmel' (Il. 1, 317; 497) und adjectivische Bildungen wie *ἀγανό-ς* ‚freundlich, sanft' (Seite 108) und neben diesem genannte; weiterhin aber auch die nur in der Betonung abweichenden *ἄκανο-ς* ‚Dorn, Stachel' (Seite 31) und die übrigen oben neben diesem aufgeführten. — Die Nebenform *Ϝειανό-ς* (Il. 16, 9) vergleicht sich bezüglich ihres *ει* dem homerischen *Ϝειαρινό-ς* ‚zum Frühling gehörig' (neben *ἔαρ*, alt *Ϝέαρ* ‚Frühling', siehe etwas weiterhin).

ἑᾱνό-ς ‚weich (?), geschmeidig (?)'.

Il. 5, 734 = 8, 385: *πέπλον μὲν κατέχευεν ἑανὸν πατρὸς ἐπ' οὔδει ποικίλον.* Il. 18, 352: *ἐν λεχέεσσι δὲ θέντες ἑανῷ λιτὶ κάλυψαν* (die Gefährten den Patroklos) *ἐς πόδας ἐκ κεφαλῆς.* Il. 23, 254: *ἑτάροιο ἐνηέος ὀστέα λευκὰ . . . ἐν κλισίῃσι δὲ θέντες ἑανῷ λιτὶ κάλυψαν.* Il. 18, 613: *τεῦξε δέ Ϝοι κνημῖδας ἑανοῦ κασσιτέροιο.* Sappho 122 und 123 (bei Bergk) oder Anakreon 122 (ebenda): *ἱματίου ἑανοῦ μαλακωτέρα.*

Dunkeln Ursprungs. Homer hat sonst kein Adjectiv auf *ᾱνό*, abgesehen von *δᾱνό-ς* ‚trocken' (nur Od. 15, 322), das aber in seiner Zweisilbigkeit gar nicht unmittelbar zu vergleichen ist, übrigens auch in der Ueberlieferung nicht einmal ganz fest steht. Ob etwa *ἐραννό-ς* ‚lieblich' (Il. 9, 531; 577; Od. 7, 18) seiner Bildung nach verglichen werden dürfte?

ἔαρ, alt *Ϝέαρ*, ‚Frühling'. Spätere Form *ἦρ* (so schon Hom. hymn. Dem. 455. Pind. Pyth. 4, 64).

Il. 6, 148: *φύλλα τὰ μέν τ' ἄνεμος χαμάδις χέϜει, ἄλλα δέ θ' ὕλη τηλεθόωσα φύει, Ϝέαρος δ' ἐπιγίγνεται ὥρη.* Od. 19, 519: *ὡς δ' ὅτε Πανδάρεω κούρη χλωρηὶς ἈϜηδὼν καλὸν ἀϜείδησιν Ϝέαρος νέϜον ἱσταμένοιο.* — Dazu *ἐαρινό-ς* ‚zum Frühling gehörig', bei Homer nur in der Form *Ϝειαρινό-ς*, nämlich Il. 2, 89: *ἄνθεσι Ϝειαρινοῖσιν,* Il. 2, 471 = 16, 643 und Od. 18, 367 = 23, 301: *ὥρῃ Ϝειαρινῇ* und Il. 8, 307: *καρπῷ βριθομένη νοτίῃσι τε Ϝειαρινῇσιν.*

Lat. *vêr* ‚Frühling'; Plaut. Truc. 353: *vêr vidê, ut tôta flôret, ut olet, ut nitidê nitet.*

Irisch *errach* (aus **vesrâca*) ‚Frühling', altkymr. *guiannuin* (aus **visantêna-*) ‚im Frühling' (WStokes in Kuhns Beitr. 8, 344).

Altnord. *vâr* ‚Frühling'; Harbardhsliodh 35: *â vâr* (Acc.) ‚im Frühling'.

Lit. *vasarà* ‚Sommer'.

Altbulg. *vesna* ‚Frühling'.

Armen. *garun* ‚Frühling' (Hübschm. arm. St. 24).

Altind. *vasantá-s* ‚Frühling'; RV. 10, 161, 4: *çatám ǧîva çarádas várdhamânas çatám haimantâ'n çatám u vasantâ'n* ‚lebe hundert Herbste gedeihend, hundert Winter und hundert Lenze'.

Altbaktr. *vanhra-* (aus **vasr-*) ‚Frühling'; afghan. *pçarlai*; balutsch. *bahâr*; kurd. *bahr* (Justi.).

Auf das alte anlautende *ϝ* weisen auch noch Hesychs Anführungen *γέαρ· ἔαρ* und *γίαρος ἔαρος*, ausserdem aber ist es inschriftlich erhalten in der böotischen Namensform *Ϝειαρινώ* (Collitz Inschr. 1, S. 250). Entstanden ist *ϝέαρ* zunächst aus **ϝέσαρ*, also lat. *vêr* aus **veser*. Der Bildung nach zu vergleichen sind: *ἔαρ* ‚Blut' (siehe sogleich), *θέναρ* ‚Handfläche' (Il. 5, 339), *κέαρ* ‚Herz' (?) (Pind. Nem. 7, 102; Aesch. Prom. 379; bei Homer dafür nur *κῆρ*, so Il. 1, 44; 569 und sonst), *ἄλκαρ* ‚Schutzwehr, Abwehr' (Il. 5, 644; 11, 823), *ὄναρ* ‚Traumbild' (Il. 1, 63; 10, 496), *ὕπαρ* ‚wirkliche Erscheinung' (Od. 19, 547; 20, 90). Als Verbalform liegt möglicher Weise zu Grunde altind. *vas* ‚aufleuchten' (RV. 1, 48, 3: *uvâ'sa* [aus **va-vâ'sa*] *ushâ'ç uçcâ't ca nú* ‚aufleuchtete die Morgenröthe und leuchten möge sich nun'), an das sich unter anderem auch anschliesst altind. *vâsará-* ‚aufleuchtend, morgendlich' (RV. 8, 6, 30: *ǧjáutis . . vâsarám* ‚das morgendliche Licht'), m. oder n. ‚Tag' (nachvedisch). Fick (1, 218) weist dabei sehr treffend auf *ἔαρος δὲ ἐπιλάμψαντος* ‚beim Aufglänzen des Frühlings' bei Herodot (8, 130), aus dem auch noch angeführt sein mag (1, 190): *τὸ δεύτερον ἔαρ ὑπέλαμπε* ‚der Frühling erglänzte, brach an'; öfters gebraucht Herodot jenes *ἐπιλάμπειν* vom Anbruch des Tages (3, 135 und 8, 14: *ἡμέρη ἐπέλαμψε.* 7, 13: *ἡμέρης δὲ ἐπιλαμψάσης*).

ἔαρ ‚Blut'; Nebenform *εἶαρ*.

Kallim. Bruchst. 201: *πολλάκι δ' ἐκ λύχνου πῖον ἔλειξαν ἔαρ* (‚Saft, Oel'). Kallim. Bruchst. 247: *τὸ δ' ἐκ μέλαν εἶαρ ἔλαπτεν.* Euphorion (bei Schol. Theokr. 10, 28): *δεδουπότος Αἰακίδαο εἴαρος.* Nik. al. 314; *ἦμος πιλνάμενον στέρνοις κρυσταίνεται εἶαρ ῥεῖα, θρομβοῦται δὲ μέσῳ ἐνὶ τεύχεϊ γαστρός.* Nik. al. 87: *τῷ καὶ πρημαδίης ἢ ὀρχάδος εἶαρ ἐλαίης . . . ὀρέξαις.* Opp. hal. 2, 618: *ἀρτιχύτοιο φόνοιο θερμὸν ἔαρ λάπτουσιν.* Hesych: *ἔαρ· αἷμα. Κύπριοι.* Etym. M. unter: *ἐρωδιός*: *ἔαρ, ὃ σημαίνει τὸ αἷμα, ὡς παρὰ Κυρηναίῳ, Αἷμα γὰρ λύχνου τὸ ἔλαιον· τὶ ἔλειξαν ἔαρ.*

Altlat. *assir* ‚Blut'; Paull. ex Festo: *assirâtum apud antîqvôs dîcêbâtur genus qvoddam pôtiônis ex vînô et sangvine temperâtum, qvod Latînî priscî sangvinem assir vocârent.*

Lett. *asins* ‚Blut'.

Armen. *ariun* ‚Blut' (aus **asr-iun*; Bugge Beitr. 24).

Altind. *asán-* ‚Blut', nur belegt im Instr. *asnā́* (AV.), Gen.-Abl. *asnás* (AV.) und Pluralgen. *asnā́m*. Daneben *ásṛǵ-* ‚Blut' (RV. 1, 164, 4: *bhū́mjâs ásus ásṛǵ ātmā́ kúa svid* ‚wo ist wohl der Erde Leben, Blut, Athem'?) und *asrá-m* ‚Blut' (Lexik.)

Hervorgegangen aus **ἔσαρ*. Der Bildung nach zu vergleichen mit dem nächstvorausgehenden *ἔαρ* ‚Frühling' und anderen neben diesem genannten Formen. — Die Form *εἶαρ* verhält sich zu *ἔαρ*, wie zum Beispiel das adjectivische *Ϝειαρινό-ς* ‚zum Frühling gehörig' (Il. 2, 89; 2, 471) zu *Ϝέαρ* ‚Frühling' (Seite 330). — Im altind. *asán-* ist suffixaler Nasal enthalten, wie zum Beispiel in altind. *udán-* ‚Wasser' (RV. 4, 20, 6: Instr. *udnā́*; RV. 1, 104, 3: Loc. *udán*) neben altind. *an-udrá-* (RV. 10, 115, 6) = *ἄν-υδρο-ς* ‚wasserlos' (Hdt. 2, 149; 3, 5) und neben *ὕδωρ* ‚Wasser' (Il. 3, 270; 6, 457), oder in goth. *vatan-* ‚Wasser' (Matth. 10, 42) neben ahd. *waʒʒar* und nhd. *Wasser.*

ἑέ, alt **ἑϜέ,** Pronominalaccusativ des Singulars ‚ihn, sie, es'; rückbezüglich ‚sich'.

Il. 20, 171: *μαστίεται, ἑϜὲ δ' αὐτὸν ἐποτρύνει μαχέσασθαι.* Il. 24, 134: *σκύζεσθαί σοι φησὶ θεούς, ἑϜὲ δ' ἔξοχα πάντων ἀθανάτων κεχολῶσθαι.* — Dativ *ἑοῖ*, alt *ἑϜοῖ* ‚ihn, ihr', rückbezüglich ‚sich'; Il. 13, 495: *ὡς Ϝίδε λαϜῶν ϜέθνοςἐπισπόμενονἑϜοῖ αὐτῷ.* Od. 4, 38: *κέκλετο δ' ἄλλους ὀτρηροὺς θεράποντας ἅμα σπέσθαι ἑϜοῖ αὐτῷ.* Ap. Rh. 1, 893: *ῥηιδίως δ' ἂν ἑοῖ* (‚dir') *καὶ ἀπείρονα λαὸν ἀγείραις.* Ap. Rh. 3, 99: *μετέπειτά γ' ἀτεμβοίμην ἑοῖ αὐτῇ* (‚mir selbst').

Nebenformen zu *ἕ* ‚ihn, sie, es'; ‚sich' und *οἷ* ‚ihn, ihr' ‚sich' (Seite 326), die im nächsten Zusammenhang mit dem sogleich zu nennenden adjectivischen *ἑό-ς* ‚sein, eigen' stehen und für die das Vorhandensein des alten inneren *Ϝ* durch entsprechende Formen der verwandten Sprachen wahrscheinlich gemacht wird.

ἑό-ς, alt **ἑϜό-ς** ‚sein, eigen'.

Il. 1, 533: *Ζεὺς δὲ ἑϜὸν πρὸς δῶμα* (nämlich ‚ging'). Il. 1, 496: *Θέτις δ' οὐ λήθετ' ἐφετμῶν παιδὸς ἑϜοῦ.* Il. 5, 371: *ἡ δ' ἐν γούνϜασι πῖπτε Διώνης δῖ' Ἀφροδίτη.* Od. 4, 618: *ὅθ' ἑϜὸς δόμος ἀμφεκάλυψεν κεῖσέ με νοστήσαντα.*

Altlat. *sovo-s* ‚sein, eigen' (Inschr.; siehe Corssen 1, 668); spätere Form *suo-s* (Enn. ann. 179; 240; 250).

Lit. *savà-s-is* ‚der seinige', *sávo* (possess. Genet.) ‚sein'.

Armen. *iu-r* ‚seiner, sich'; *-r* ist Suffix (Hübschm. Arm. Stud. S. 32).

Altind. *suá-* ‚sein, eigen' (RV. 1, 1, 8; 1, 58, 2; 1, 75, 5), jüngere Form *svá-* (RV. 1, 46, 9; 1, 62, 8; 1, 71, 5 und 6).

Altbaktr. *hava-* ‚sein, eigen'.

Dass *ἑϜό-ς* aus altem **σεϜό-ς* hervorgegangen ist, wird durch Formen wie das altlateinische *sovo-s* ganz deutlich. Dass das altindische *svá-*, dem

griech. ὅ-ς, als ϝό-ς ‚sein, eigen' (Il. 5, 806; 6, 202; 474), altbulg. *svoi-*, altbaktr. *hva* oder *qa* ‚sein, eigen' genau zu entsprechen scheinen, nicht die hier wirklich zu Grunde liegende Form sein kann, zeigt schon das daneben öfter auftretende *suá-*, das nicht aus *svá-* hervorgegangen sein kann.

ἑορτή ‚Fest'.

Bei Homer zweimal. Od. 20, 156: *οὐ γὰρ δϝὴν μνηστῆρες ἀπέσσονται μεγάροιο, ἀλλὰ μάλ' ἦρι νέονται, ἐπεὶ καὶ πᾶσιν ἑορτή.* Od. 21, 258: *νῦν μὲν γὰρ κατὰ δῆμον ἑορτὴ τοῖο θεοῖο ἁγνή.* Pind. Ol. 5, 5: *ὅς . . . βωμοὺς ἓξ διδύμους ἐγέραρεν ἑορταῖς θεῶν μεγίσταις.* Pind. Ol. 6, 69: *εὖτ' ἂν . . . Ἡρακλέης . . . ἑορτάν τε κτίσῃ πλειστόμβροτον τεθμόν τε μέγιστον ἀέθλων.* Aesch. Eum. 191: *ἆρ' ἀκούετε οἵας ἑορτῆς ἔστ' ἀπόπτυστοι θεοῖς στέργηθρ' ἔχουσαι;* — Ionische Form ὁ ρ τ ή: Hdt. 1, 31: *ἐούσης ὁρτῆς τῇ Ἥρῃ τοῖσι Ἀργείοισι.* Hdt. 1, 147: *εἰσὶ δὲ πάντες Ἴωνες, ὅσοι ἀπ' Ἀθηνέων γεγόνασι καὶ Ἀπατούρια ἄγουσι ὁρτήν.* — Dialektisch (äolisch Meister-Ahrens 1, 33) ἔ ρ ο τ ι - ς: Eur. El. 625: *Νύμφαις ἐπόρσυν' ἔροτιν, ὡς ἔδοξέ μοι.* Hesych: ἐροτήν. (MSchmidt schreibt ἔροτιν) ἑορτήν. *Κύπριοι.*

Fick (2, 233) stellt es nach dem Vorgange von Pott (1, 224) und Benfey (1, 323) unmittelbar zu altind. *vratá-m* ‚Gesetz, göttliche Ordnung' (RV. 1, 101, 3; 3, 7, 7; 3, 30, 4; 3, 32, 8), ‚heiliges Werk' (RV. 1, 31, 2; 3, 38, 6; 10, 166, 4), dabei bleibt aber die Annahme der rein lautlichen Entwicklung der Silbe ἑ vor ursprünglich anlautendem *v* ganz unbewiesen. — Als suffixalen Theil des Wortes wird man *τη* ansehen dürfen, ganz wie zum Beispiel in: *ἀορτή* ‚in die Lunge auslaufendes Ende der Luftröhre', ‚grosse aus dem Herzen aufsteigende Schlagader' (Seite 14), *κύρτη* ‚Fischreuse' (Hdt. 1, 191), *σπάρτη* ‚Strick' (Alkiphr. 2, 4, 15).

ἑῆος (oder ἑ ῆ ο ς?), alt wohl ἑῆϝος (oder ἑ ῆ ϝ ο ς?), dunkle Genetivform der homerischen Sprache.

Od. 14, 505: *δοίη κέν τις χλαῖναν ἐνὶ σταθμοῖσι συφορβῶν, ἀμφότερον, φιλότητι καὶ αἰδόϊ φωτὸς ἑῆϝος.* Od. 15, 450: *παῖδα γὰρ ἀνδρὸς ἑῆϝος ἐνὶ μεγάροισ' ἀτιτάλλω.* Il. 1, 393: *περίσχεο παιδὸς ἑῆϝος* (Zenodot und andre lasen *ἑοῖο*). Il. 15, 138: *τῷ σ' αὖ νῦν κέλομαι μεθέμεν χόλον υἷος ἑῆϝος* (Zenod.: *ἑοῖο*; so auch Nauck). Il. 19, 342: *τέκνον ἐμὸν, δὴ πάμπαν ἀποίχεαι ἀνδρὸς ἑῆϝος* (Zenod.: *ἑοῖο*). Il. 24, 422: *ὥς τοι κήδονται μάκαρες θεοὶ υἷος ἑῆϝος* (Lesart: *ἑοῖο*). Il. 24, 550: *οὐ γάρ τι πρήξεις ἀκαχημένος υἷος ἑῆϝος* (Zenod.: *ἑοῖο*). An noch drei anderen Iliasstellen ist die Form *ἑῆος* nur schwach beglaubigt, nämlich Il. 14, 9: *ὡς ϝειπὼν σάκος εἷλε τετυγμένον υἷος ἑϝοῖο* (Eust.: *ἑῆος*). Il. 18, 71: *ὀξὺ δὲ κωκύσασα κάρη λάβε παιδὸς ἑϝοῖο* (Lesart: *ἑῆος*). Il. 18, 138: *ὡς ἄρα φωνήσασα πάλιν τράπεθ' υἷος ἑϝοῖο* (Lesarten: *ἑῆος* und *ἑῆος*).

Nach der geläufigen Ansicht ist *ἑῆος* Genetiv zu *ἐύ-ς* ‚gut, edel' (Il. 2, 819; 12, 98; 13, 246): aber Adjective auf *υ* bilden keinen Genetiv auf *ῆος* (*ῆϝος*). Brugman (Ein Problem der homerischen Textkritik, Seite 52—62) hält *ἑῆος* an allen Iliasstellen für unrichtig überliefert und lässt es nur

Od. 14, 505 und 15, 450 gelten: hier aber nimmt er es als Genetiv eines substantivischen ἑεύ-ς ,Herr', das er aber, namentlich auch nach seiner etymologischen Seite, hinreichend zu begründen nicht verstanden hat. Fick 1[4], 578 übersetzt ,des eigenen' und deutet ἑῆος aus altem ἑϝῆος, das er unmittelbar zu goth. *svês* ,eigen' (Mk. 15, 20; Joh. 10, 3; 4; 12; 15, 19) stellt; dessen Grundform aber lautet *svêsa-*, nicht *svês-*.

ἕω-ς (und ἕως-) ,Morgenröthe, Tagesanbruch'; ,Osten'.

Aesch. Ag. 265: *εὐάγγελος μὲν, ὥσπερ ἡ παροιμία, ἕως γένοιτο μητρὸς εὐφρόνης πάρα.* Soph. Oed. Kol. 477: *χοὰς χέασθαι στάντα πρὸς πρώτην ἕω.* — Xen. Hell. 5, 4, 49: *τὰ πρὸς ἕω τῆς τῶν Θηβαίων πόλεως ἐδῄου μέχρι τῆς Ταναγραίων.* — Dazu: ἑωθινό-ς ,morgendlich'; Soph. Bruchst. 461: *ἑωθινὸς γάρ, . . . εἶδον στρατὸν στείχοντα παραλίαν πέτραν.*

Genaueres wird unter der homerischen Form ἠός-, ἠϝός- (Il. 1, 477; 493) gegeben werden. Die lautliche Entwicklung von ἕως vergleicht sich unmittelbar mit der des sogleich zu nennenden adverbiellen ἕως ,so lange als, während'; ,bis'. — Das adjectivische ἑωθινό-ς ist gebildet wie aus ἕωθεν ,am Morgen' (Xen. Kyr. 4, 2, 6), vergleicht sich im Uebrigen mit Bildungen wie χθιζινό-ς ,gestrig' (Ar. Frösche 987; Wespen 281; zu χθιζό-ς ,gestrig' Il. 1, 424; χθές ,gestern' Hom. hymn. 273), ἑσπερινό-ς ,abendlich' (Xen. Lak. 12, 6; zu ἕσπερο-ς ,Abend' Od. 1, 422), δειελινό-ς ,abendlich' (Theokr. 13, 33; zu δείελο-ς ,Abend' Il. 21, 232) und ähnlichen.

ἕως ,so lange als, während'; ,bis, bis dass'.

Aesch. Pers. 710: *ἕως ἔλευσσες αὐγὰς ἡλίου.* Aesch. Ch. 1026: *ἕως δ' ἔτ' ἔμφρων εἰμὶ, κηρύσσω φίλοις.* Aesch. Agam. 1435: *ἕως ἂν αἴθῃ πῦρ ἐφ' ἑστίας ἐμῆς Αἴγισθος.* — Aesch. Prom. 810: *τοῦτον παρ' ὄχθας ἕρφ', ἕως ἂν ἐξίκῃ καταβασμόν.* Aesch. Pers. 428: *κωκύμασιν κατεῖχε πελαγίαν ἅλα, ἕως κελαινῆς νυκτὸς ὄμμ' ἀφείλετο.*

Die homerische Form lautet ἧος, ἧϝος (siehe weiterhin). Bezüglich des Vocalverhältnisses vergleichen sich Genetive wie βασιλέως ,des Königs' (Aesch. Pers. 24; 58) neben homerischem βασιλῆϝος (Il. 1, 340; 410) unmittelbar.

ἑῶμεν ,wir sättigten uns'; vereinzelte Conjunctivform.

Il. 19, 402: *ἄλλως δὴ φράζεσθε σαωσέμεν ἡνιοχῆϝα ἂψ Δαναϝῶν ἐς ὅμιλον, ἐπεί χ' ἑῶμεν πτολέμοιο.*

Wurde schon unter ἀ- (aus *σα-) ,sättigen' (Seite 3) aufgeführt. Möglicherweise darf man in Vergleich mit dem aoristischen Conjunctiv στέωμεν ,wir wollen uns stellen' (Il. 11, 348 = 22, 231), der unrichtig überliefert ist und vielmehr στάομεν zu schreiben sein wird, ein aoristconjunctivisches ἅομεν (Fick 1[4], 557 construirt ein ἧομεν, das aber nicht in den Vers passt) muthmaassen.

ἕωλο-ς ,morgendlich' (mit Bezug auf die vorausgegangene Nacht), ,übernächtig, abgestanden, nicht mehr frisch'.

Axionikos (bei Athen. 3, 95, C): *ὥστε πάντας ὁμολογεῖν τῶν γάμων κρείττω γεγονέναι τὴν ἕωλον ἡμέραν* (,Tag nach der Hochzeit'); Axionikos

(bei Athen. 6, 240, B); *γλαύκου βεβρωκὼς τέμαχος ἑφθὸν τήμερον αὔριον ἕωλον τοὔτ᾽ ἔχων οὐκ ἄχθομαι.* Antiphan. (bei Athen. 6, 225, E): (,Fische') *σήπονθ᾽, ἕωλοι κείμενοι δύ᾽ ἡμέρας ἢ τρεῖς.* Anthol. 12, 107, 3: *μύρτον ἕωλον ἐρρίφθω ξηροῖς φυρόμενον σκυβάλοις.* Philetairos (bei Athen. 7, 280, D): *περίεργόν ἐστιν ἀποκεῖσθαι πάνυ ἕωλον ἔνδον τἀργύριον.*

Ging von *ἕω-ς* ,Morgenröthe, Tagesanbruch' (Seite 334) aus. An vergleichbaren Bildungen auf *λο* sind etwa zu nennen: *δείελο-ς* ,abendlich' (Od. 17, 606), *ἐρύγμηλο-ς* ,laut brüllend' (Il. 18, 580), *ἐξίτηλο-ς* ,vergänglich, verschwindend' (Hdt. 5, 39), *ἕκηλο-ς* ,ruhig, behaglich' (Il. 5, 759). Andere weichen in der Betonung ab, wie *φειδωλό-ς* ,schonend, sparsam' (Hes. Werke 720; zu *φειδώ* ,Schonung' Il. 7, 409), *σιωπηλό-ς* ,schweigsam' (Eur. Med. 320; zu *σιωπή* ,Stillschweigen' Il. 3, 95), *ἀπατηλό-ς* ,betrügerisch' (Il. 1, 526; zu *ἀπάτη* ,Betrug, Täuschung' Seite 61).

εἶσο-ς, alt wohl *ἐϝῖσο-ς* ,gleichmässig gestaltet, gleichmässig vertheilt' (?).

Bei Homer an 53 Stellen und zwar nur in fünf bestimmten Verbindungen, überall in weiblicher Form. Il. 2, 765: *ἵπποι . . . τὰς Ἐύμηλος ἔλαυνε . . ὄτριχας οϝέτεας, σταφύλῃ ἐπὶ νῶτον ἐϝίσας.* — Il. 1, 306: *ἐπὶ κλισίας καὶ νῆϝας ἐϝίσας.* Il. 8, 217: *καί νύ κ᾽ ἐνέπρησεν πυρὶ κηλῷ νῆϝας ἐϝίσας.* Il. 15, 729: *λίπε δ᾽ ἴκρια νηϝὸς ἐϝίσης.* Od. 6, 271: *οὐ γὰρ Φαιήκεσσι μέλει . . . ἀλλ᾽ ἱστοὶ καὶ ἐρετμὰ νεϝῶν καὶ νῆϝες ἐϝῖσαι.* Od. 3, 431: *ἦλθον δὲ θοϝῆς παρὰ νηϝὸς ἐϝίσης.* Od. 4, 578: *ἐν δ᾽ ἱστοὺς τιθέμεσθα καὶ ἱστία νηυσὶν ἐϝίσης.* Od. 11, 508: *κοϝίλης ἐπὶ νηϝὸς ἐϝίσης.* — Il. 13, 405: *κρύφθη γὰρ ὑπ᾽ ἀσπίδι πάντοσ᾽ ἐϝίσῃ.* Il. 3, 347: *κατ᾽ ἀσπίδα πάντοσ᾽ ἐϝίσην.* Il. 11, 61: *Ἕκτωρ δ᾽ ἐν πρώτοισι φέρ᾽ ἀσπίδα πάντοσ᾽ ἐϝίσην.* Il. 1, 468 = 602 = 2, 431: *δαίνυντ᾽, οὐδέ τι θυμὸς ἐδεύετο δαιτὸς ἐϝίσης.* Il. 15, 95: *ἀλλὰ σύ γ᾽ ἄρχε θεοῖσι δόμοισ᾽ ἐνὶ δαιτὸς εἴσης.* Il. 4, 48 = 24, 69: *οὐ γάρ μοί ποτε βωμὸς ἐδεύετο δαιτὸς ἐϝίσης.* Od. 8, 98: *ἤδη μὲν δαιτὸς κεκορήμεθα θυμὸν ἐϝίσης.* Od. 11, 185: *Τηλέμαχος τεμένεα νέμεται καὶ δαῖτας ἐϝίσας δαίνυται.* — Od. 11, 337: *πῶς ὔμμιν ἀνὴρ ὅδε φαίνεται εἶναι ϝεῖδός τε μέγεθός τε ϝιδὲ φρένας ἔνδον ἐϝίσος;* Od. 14, 178: *τὸν δέ τις ἀθανάτων βλάψεν φρένας ἔνδον ἐϝίσας.* Od. 18, 249: *περί ἐσσι γυναικῶν ϝεῖδός τε μέγεθός τε ϝιδὲ φρένας ἔνδον ἐϝίσας.*

Die Erklärung des Wortes ist noch nicht gegeben. Die mehrfach vertretene Ansicht, dass *εἶσος* im Grunde dasselbe sei mit *ἶσο-ς*, homer. *ϝῖσο-ς* ,gleich' (Il. 1, 163; 187; 5, 438), wird sowohl durch die verschiedene Bedeutung der Wörter, als durch ihre Form widerlegt. Das *ἐ* kann unmöglich rein lautlich vor dem alten anlautenden *ϝ* entwickelt sein, da Bildungen, wie *ἐϝέλδεται* ,er wünscht' (Il. 13, 638; Od. 15, 66) neben *ϝέλδεται* (Il. 5, 481), *ἔϝεδνα* ,Brautgeschenke' (Od. 1, 277 = 2, 196; 8, 318) neben *ϝέδνα* (Il. 16, 178; 190; 22, 472), *ἐϝείκοσι* ,zwanzig' (Il. 1, 309; 9, 123 = 265) neben *ϝείκοσι* (Il. 2, 510; 748) und ähnliche, die man in dieser Beziehung etwa vergleichen möchte, sämmtlich ein *ε* auch nach dem *ϝ* enthalten, was unmöglich rein zufällig sein kann. Möglicher Weise hängt

ἐίσο-ς, *ἐϝίσο-ς* mit jenem *ἴσο-ς*, *ϝίσο-ς* eng zusammen, dann bleibt aber sein anlautendes *ἐ* für uns doch noch völlig dunkel.

ἐίσκειν, alt *ϝεϝίσκειν*, ‚gleich machen'; (‚im Geiste gleich machen' =) ‚für gleich halten'.

Bei Homer an folgenden Stellen: Od. 4, 247: *ἄλλῳ δ' αὐτὸν φωτὶ κατακρύπτων ἐϝέϝισκεν, δέκτῃ.* Od. 13, 313: *σὲ γὰρ αὐτὴν παντὶ ϝεϝίσκεις* (‚wandelst dich in alle Gestalten'); — Il. 3, 197: *ἀρνειῷ μιν ἐγώ γε ϝεϝίσκω πηγεσιμάλλῳ.* Il. 5, 181: *Τυδεϝίδῃ μιν ἐγώ γε δαϝίφρονι πάντα ϝεϝίσκω.* Il. 24, 371: *φίλῳ δέ σε πατρὶ ϝεϝίσκω.* Od. 6, 152: *Ἀρτέμιδί σε ἐγώ γε . . . ϝειδός τε μέγεθός τε φυήν τ' ἄγχιστα ϝεϝίσκω.* Od. 8, 159: *οὐ γάρ σ' οὐδέ, ξεῖνε, δαήμονι φωτὶ ϝεϝίσκω ἄθλων.* Od. 20, 362: *ἐπεὶ τάδε νυκτὶ ϝεϝίσκει* (‚er hält es hier für Nacht'; seine Worte waren Vers 351: *νυκτὶ μὲν ὑμῶν ϝειλύαται κεφαλαί τε πρόσωπά τε*). Od. 16, 187: *τί μ' ἀθανάτοισι ϝεϝίσκεις*; Od. 23, 94: *ὄψει δ' ἄλλοτε μέν μιν ἐνωπαδίως ἐϝέϝισκεν* (‚sie meinte ihn zu erkennen'; aber die gewöhnliche Lesart ist *ἐσίδεσκεν*). Od. 9, 321: *τὸ μὲν ἄμμες ἐϝίσκομεν εἰσορόωντες ὅσσον θ' ἱστὸν νηϝὸς ἐϝεικοσόροιο μελαίνης.* Il. 21, 332: *ἄντα σέθεν γὰρ Ξάνθον δινήϝεντα μάχῃ ἐϝεϝίσκομεν εἶναι.* Il. 13, 446: *ἦ ἄρα δή τι ϝεϝίσκομεν ἄξιον εἶναι τρεῖς ἑνὸς ἀντὶ πεφάσθαι*; Od. 11, 363: *τὸ μὲν οὔ σε* (so zu lesen statt *οὔ τί σ'*) *ϝεϝίσκομεν εἰσορόωντες ἠπεροπηϝά τ' ἔμεν καὶ ἐπίκλοπον.* Od. 4, 148: *οὕτω νῦν καὶ ἐγὼ νοέω, γύναι, ὡς σὺ ϝεϝίσκεις.*

Das anlautende *ϝ* ist in der homerischen Sprache zur Genüge deutlich, beide *ϝ* des Wortes aber ergeben sich aus dem engen Zusammenhang mit dem Perfectstamm *ἐικ-*, alt *ϝεϝικ-* (*ἔοικα*, alt *ϝέϝοικα* ‚ich gleiche'; siehe sogleich). Da Reduplicationssylben mit *ε* in Präsensformen sehr ungegewöhnlich sind (*δεδισκόμενος* ‚begrüssend' Od. 15, 150 ist neben *δειδισκόμενος* Od. 3, 41 und *δειδίσκετο* Od. 18, 121 und 20, 197 wahrscheinlich unrichtig überliefert, vielleicht aber hier zu nennen *τετρεμαίνειν* ‚zittern' Ar. Wolk. 294 und 374 neben *ἔτρεμε* ‚es zitterte' Il. 10, 390), so schliesst sich *ϝεϝίσκειν* (aus **ϝεϝίκσκειν*, wie zum Beispiel *λάσκειν* ‚ertönen' Aesch. Ag. 865, aus **λάκσκειν*, neben aoristischem *λάκε* ‚es ertönte' Il. 14, 25 und 20, 277) möglicher Weise unmittelbar an jenes perfectische *ϝεϝικ-*. Bezüglich der mit der Bildung durch *σκ* verbundenen Causativbedeutung lässt sich *πιπίσκειν* ‚tränken, zu trinken geben' (Hippokr. 2, 26 und 129) neben *πῑνουσι* ‚sie trinken' (Il. 5, 341) vergleichen.

ἔοικε, alt *ϝέϝοικε*, Perfectform ‚es gleicht' (eigentlich wohl ‚es ist gleich geworden'); ‚es geziemt'; nachhomerisch auch ‚es scheint'.

Od. 7, 209: *οὐ γὰρ ἐγώ γε ἀθανάτοισι ϝέϝοικα.* Od. 1, 208: *αἰνῶς μὲν κεφαλήν τε καὶ ὄμματα καλὰ ϝέϝοικας κείνῳ.* Od. 4, 27: *ἄνδρε δύω, γενεῇ δὲ Διϝὸς μεγάλοιο ϝέϝικτον* ‚sie gleichen'. Il. 21, 285: *Ποσειδάων καὶ Ἀθήνη . . . δέμας δ' ἄνδρεσσι ϝεϝίκτην* (‚sie glichen'). Od. 22, 348: *ϝέϝοικα δέ τοι παραϝείδειν ὥς τε θεῷ* ‚ich gleiche, d. i. komme mir vor wie einer der einem Gotte singt'. — Il. 1, 119: *ὄφρα μὴ οἶϝος Ἀργεΐων*

ἀγέραστος ἔω, ἐπεὶ οὐδὲ ϝέϝοικεν. Il. 9, 70: *δαίνυ δαῖτα γέρουσι· ϝέϝοικέ τοι, οὔ τοι ἀϝεικές.* Il. 10, 440: *τὰ μὲν οὔ τι καταθνητοῖσι ϝέϝοικεν ἄνδρεσσιν φορέειν.* — Aesch. Prom. 971: *χλιδᾶν ἔοικας τοῖς παροῦσι πράγμασι.*

Gebildet wie *λέλοιπε* ‚er hat verlassen' (Il. 1, 235), *πέποιθε* ‚er hat Vertrauen gewonnen' = ‚er vertraut' (Il. 23, 288) und andere Formen. Das anlautende alte ϝ ergiebt sich noch deutlich aus der homerischen Sprache, wird weiter aber auch erwiesen durch das zugehörige kyprische *ϝεικόνα* ‚Bild' (Collitz gr. Inschr. 1, 35). Die Verbalgrundform *ἰκ*, alt *ϝικ*, wird weiterhin noch aufgeführt werden.

ἐΰ-ς ‚gut, edel'.

Nur die männlichgeschlechtige Form (im Nominativ und Accusativ) hat sich lebendig erhalten und zwar in der epischen Sprache. Die überall gewöhnliche ungeschlechtige Form *ἐΰ* oder auch mit Vocalzusammenziehung *εὖ*, wie die Form in späterer Zeit ausschliesslich lautet, findet sich nur in adverbiellem Gebrauche. Ausserdem aber begegnet *ἐυ-* (oder *εὐ-*) sehr häufig als erstes Glied von Zusammensetzungen. Il. 2, 819: *Δαρδανίων αὖτ᾽ ἦρχεν ἐῢς πάϊς Ἀγχίσαο Αἰνείας.* Il. 12, 98: *τῶν δὲ τετάρτων ἦρχεν ἐῢς πάϊς Ἀγχίσαο Αἰνείας.* Il. 13, 246: *Μηριόνης δ᾽ ἄρα ϝοι θεράπων ἐῢς ἀντεβόλησεν.* Il. 13, 691; *Φείδας τε Στιχίος τε Βίας τ᾽ ἐΰς.* Il. 17, 491: *οὐδ᾽ ἀπίθησεν ἐῢς πάϊς Ἀγχίσαο.* Il. 23, 528: *αὐτὰρ Μηριόνης θεράπων ἐῢς Ἰδομενῆϝος.* Il. 23, 860 = 888: *ἂν δ᾽ ἄρα Μηριόνης θεράπων ἐῢς Ἰδομενῆϝος.* Il. 8, 303: *υἱὸν ἐῢν Πριάμοιο.* Od. 18, 127: *Νῖσον Δουλιχιῆϝα ἐΰν τ᾽ ἔμεν ἀφνειόν τε.* Hes. Werke 50: *τὸ μὲν αὖτις ἐῢς πάις Ἰαπετοῖο.* Hes. theog. 565: *ἀλλά μιν ἐξαπάτησεν ἐῢς πάις Ἰαπετοῖο.* Hes. Schild 26: *ἦρχε δὲ τοῖσιν ἐῢς πάις Ἀλκαίοιο.* — Il. 1, 185: *ὄφρ᾽ ἐῢ ϝειδῇς.* Il. 1, 385: *ἄμμι δὲ μάντις εὖ ϝειδὼς ἀγόρευε.* Il. 2, 253: *ἢ ἐῢ ἦϝὲ κακῶς νοστήσομεν.* Il. 3, 235: *οὕς κεν ἐῢ γνοίην.* — Il. 10, 281: *ἐυ-κλεϝές-* ‚mit gutem Ruhm, ruhmvoll'; Il. 3, 48: *ἐυ-ϝειδές-* ‚von gutem Aussehen, schöngestaltet'; Il. 21, 243: *εὐ-φυές-* ‚gut gewachsen'. — Dazu die plurale Genetivform *ἐάων* ‚der Güter'; Il. 24 528: *δοιοὶ γάρ τε πίθοι κατακείαται ἐν Διϝὸς οὔδει δώρων οἷα δίδωσι, κακῶν, ἕτερος δὲ ἐάων.* Od. 8, 325: *ἔσταν δ᾽ δ᾽ εἰνὶ θύρῃσι θεοί, δωτῆρες ἐάων.* Od. 8, 335: *Ἑρμεία Διϝὸς υἱὲ διάκτορε, δῶτορ ἐάων.* Hom. hymn. 18, 12: *χαῖρ᾽, Ἑρμῆ χαριδῶτα, διάκτορε, δῶτορ ἐάων.* Hom. hymn. 29, 8: *ἄγγελε τῶν μακάρων, χρυσόρραπι, δῶτορ ἐάων.* Hes. theog. 46 = 111: *οἵ τ᾽ ἐκ τῶν ἐγένοντο θεοί, δωτῆρες ἐάων.* Hes. theog. 633: *οἳ δ᾽ ἄρ᾽ Οὐλύμποιο θεοὶ, δωτῆρες ἐάων.* Hes. th. 664: *ἐπήνησαν δὲ θεοί, δωτῆρες ἐάων.* Kallim. Zeus 91: *χαῖρε μέγα, Κρονίδη πανυπέρτατε, δῶτορ ἐάων.*

Altindische Verbindungen wie *dâ'nam vásûnaâm* ‚das Geschenk der, Güter' (RV. 1, 128, 5), *dâvánai vásûnâm* (RV. 2, 11, 1) oder *vásûnaâm dâvánai* ‚dem Geben der Güter' (RV. 10, 50, 7) und namentlich *dâtár-vásûnâm* ‚Geber der Güter' (RV. 1020, 5: *jás nas dâtâ' vásûnaâm índram*

tám hûmahai vajám ‚Indras, der uns ein Geber der Güter ist, den rufen wir an') drängen zu der Vermuthung, dass *ἐάων* ‚der Güter' und dann auch das adjectivische *ἐύ-ς* ‚gut' unmittelbar zum altind. *vásu-* ‚gut, herrlich' (RV. 1, 60, 4; 1, 79, 5; 1, 94, 13 von Agnis; RV. 1, 110, 7 von Indras), n. ‚das Gut' (siehe die obigen Anführungen) gehören. Darnach müsste allerdings ein altes anlautendes *ϝ* in ihnen früh geschwunden sein, was immerhin nicht als unmöglich bezeichnet werden kann, da wir die Geschichte der Auflösung des alten griechischen *ϝ* nicht genau kennen. Fick 1[4], 360 construirt eine Grundform *ἐϝσυ-ς*, die er auch in nächsten Zusammenhang mit jenem altind. *vásu-* ‚gut' bringt und zu der er auch goth. *iusiza* ‚besser' (Gal. 4, 1; **ius* ‚gut' mit Sicherheit zu vermuthen) und *iusila* ‚Besserung, Erholung' (Kor. 2, 8, 13) stellt. Der Genetiv *ἐάων* führt zunächst auf ein weiblichgeschlechtiges **ἐή* (alt **vesâ?*) zurück, das neben *ἐύ-ς* liegt, wie zum Beispiel *πλάτη* ‚Platte, Ruderblatt' (Aesch. Schutzfl. 135; Agam. 695) neben *πλατύ-ς* ‚breit' (Il. 17, 432) oder wie *θηλή* ‚Mutterbrust' (Eur. Kykl. 56) neben *θῆλυ-ς* ‚weiblich' (Il. 19, 97). — Die Vermuthung, dass *ἐύ-ς* auf ein altes **ἐσύ-ς*, altind. *asú-*, zurückführe, ist ohne allen sicheren Boden, da ein altindisches *asu-* ‚gut' gar nicht existirt, und die Verweisung auf *ἐσθλό-ς* ‚gut, edel' (Il. 1, 108; 2, 366) bei Curtius (Seite 375) für das Vorhandensein eines alten *ἐσύ-ς* auch keinerlei Gewähr bietet.

ἑκάεργο-ς, alt *ϝεκάϝεργο-ς*, dunkles Beiwort Apollons; wird auch ohne Zufügung des Namens gebraucht.

Bei Homer 18 mal. Il. 1, 479: *τοῖσιν δ᾽ ἴκμενον οὖρον ἵη ϝεκάϝεργος Ἀπόλλων*. Il. 5, 439 = 16, 706: *δϝεινὰ δ᾽ ὁμοκλήσας προσέφη ϝεκάϝεργος Ἀπόλλων*. Il. 9, 564: *ὅτε μιν ϝεκάϝεργος ἀνήρπασε Φοῖβος Ἀπόλλων*. Il. 15, 253 = 21, 461: *τὸν δ᾽ αὖτε προσέϝειπε ϝάναξ ϝεκάϝεργος Ἀπόλλων*. Hom. hymn. Ap. 420: *πνοιῇ δὲ ϝεκάϝεργος Ἀπόλλων ῥηιδίως ἴθυνε*. Pind. Pyth. 9, 28: *κίχε νιν . . . ἑκάεργος Ἀπόλλων*. — Il. 1. 147: *ὄφρ᾽ ἡμῖν ϝεκάϝεργον ἱλάσσεαι ἱερὰ ῥέξας*. Il. 7, 34: *ὧδ᾽ ἔστω, ϝεκάϝεργε*.

Das alte anlautende *ϝ* ergiebt sich aus dem homerischen Verse, das inlautende aus dem Hiatus des Wortes. Als Schlusstheil des deutlich zusammengesetzten Wortes haben einige *ἔργο-ν*, hom. *ϝέργο-ν* ‚Werk, That' (Il. 10, 283; wie in *ἐύ-ϝεργο-ς* ‚dessen Werke gut sind, gut handelnd' Od. 11, 434 = 15, 422; *ἄν-εργο-ς* ‚ungethan' Eur. Hel. 363) angenommen, andere eine zu *ἐργ-*, hom. *ἐϝεργ-* ‚abwehren' (Il. 2, 617: *ἐϝέργει* ‚es wehrt ab, schliesst ein') gehörige Form, niemand aber hat auf solchem Wege eine Bedeutung zu erweisen gewusst, die als wirklich wahrscheinlich gelten könnte. Auch der erste Theil der Zusammensetzung ist nicht verständlich: gewöhnlich hat man in ihm das adverbielle *ἑκάς*, homer. *ϝεκάς* ‚fern' (Il. 13, 592: *ϝεκὰς ἔπτατο*. Il. 5, 791: *ϝεκὰς πόλιος μάχονται*) wieder zu erkennen gemeint; das aber erscheint nie ohne sein auslautendes *ς* (Od. 3, 260 schreibt I. Bekker ohne alle Gewähr *ϝεκὰ ϝάστεος*), während freilich in dem unmittelbar zugehörigen *ἕκαθεν*, homer. *ϝέκαθεν* ‚von fern, fern' (Il. 5, 791; 13, 107; 13, 179 und 16, 634, wo aber Nauck überall *ἑκάς* schreibt; Od.

17, 25; Pind. Ol. 11, 7; Aesch. Schutzfl. 421) eine Grundform *ἑκα-*, *ϝεκα-*, ohne jenen auslautenden Zischlaut entgegentritt. Eine befriedigende Erklärung von *ϝεκάϝεργο-ς* ist nicht zu erwarten ohne sorgfältige Mitberücksichtigung mehrerer anderer, auch bei Homer auftretender, Beinamen Apollons, nämlich *ϝεκηβόλο-ς* (Il. 1, 14; 21; 96), *ϝέκατο-ς* (Il. 1, 385; 7, 83), *ϝεκατηβελέτη-ς* (Il. 1, 75) und *ϝεκατηβόλο-ς* (Il. 1, 370; 5, 444; 15, 231) und weiterhin auch noch von Eigennamen wie *Ἑκαμήδη*, homer. *ϝεκαμήδη* (Il. 11, 624; 14, 6) und *Ἑκάβη*, homer. *ϝεκάβη* (Il. 6, 293; 451; 22, 234).

ἑκάτερο-ς ‚jeder von beiden'; siehe unter *ἕκαστο-ς* ‚jeder' (Seite 342).

ἕκατο-ς, alt *ϝέκατο-ς*, dunkles Beiwort Apollons; auch ohne Zufügung des Namens gebraucht.

Il. 7, 83: *τεύχεα συλήσας οἴσω προτὶ ϝίλιον ἱρὴν καὶ κρεμόω προτὶ νηϝὸν Ἀπόλλωνος ϝεκάτοιο.* Il. 20, 295: *πειθόμενος μύθοισιν Ἀπόλλωνος ϝεκάτοιο.* — Il. 1, 385: *ἄμμι δὲ μάντις εὖ ϝειδὼς ἀγόρευε θεοπροπίας ϝεκάτοιο.* Il. 20, 71: *Ἄρτεμις ἰοχέϝειρα, κασιγνήτη ϝεκάτοιο.*

Nächster Zusammenhang mit *ϝεκατηβελέτη-ς* (Il. 1, 75) und *ϝεκατηβόλο-ς* (Il. 1, 370; 5, 444; 15, 231), die auch den Apollon bezeichnen, ist nicht zu bezweifeln. Fick (griech. Personenn. S. 26) hält nach Karl Hentzes Vorgang *ἕκατο-ς* geradezu für Koseform jener beiden Zusammensetzungen, eine Ansicht, der wir keine Bedeutung beimessen können, so lange nicht jene Zusammensetzungen selbst etymologisch erklärt sind. Zusammenhang mit dem ersten Theile von *ἑκά-εργο-ς* (Seite 338) liegt auf der Hand. Vergleichbare Bildungen auf *ατο-* wurden schon unter *ἄκατο-ς* ‚schnellsegelndes Fahrzeug' (Seite 30) genannt.

ἑκατό-ν ‚hundert'.

Il. 11, 244: *πρῶθ' ἑκατὸν βοῦς δῶκεν.* Il. 2, 510: *ἐν δὲ ϝεκάστῃ* (nämlich *νηϝί*) *κοῦροι Βοιωτῶν ἑκατὸν καὶ ϝείκοσι βαῖνον.* — Dazu *ἑκατοντα-ετές-* ‚hundertjährig' (Il. 24, 765: *ϝέτος* ‚Jahr); Pind. Pyth. 4, 282: *ἐν δὲ βουλαῖς πρέσβυς ἐγκύρσαις ἑκατονταετεῖ βιοτᾷ.* — *διη-κόσιο-* ‚zweihundert'; Il. 8, 233: *Τρώων ἄνθ' ἑκατόν τε διηκοσίων τε ϝέκαστος στήσεσθ' ἐν πτολέμῳ.* — *τριη-κόσιο-* ‚dreihundert'; Il. 11, 697; *κρινάμενος τριηκόσι' [α] ἠδὲ νομῆϝας.* — *πεντη-κόσιο-* ‚fünfhundert'; Od. 3, 7: *πεντηκόσιοι δ' ἐν ἑκάστῃ* (nämlich *ἕδρῃ*) *ἥατο.* —

Lat. *centum* ‚hundert'; Laber. fragm. 50: *nummum centum mîlia.* — *du-cento-* ‚zweihundert'; Plaut. Bacch. 873: *vîs tibi ducentôs nummôs jam promittier*; — *qvadringento-* ‚vierhundert'; Plaut. Bacch. 1183: *qvadringentîs Philippîs fîlius mê et Chrȳsalus circumduxêrunt.*

Altir. *cét* ‚hundert' (Zeuss 306); *da cet* ‚zweihundert' (Zeuss 307). — Altkambr. *cant* ‚hundert' (Zeuss 321).

Goth. *hunda-*, n. nur in der Mehrzahl gebraucht von mehreren Hunderten (Mk. 14, 5: *thrija hunda* ‚dreihundert'; Luk. 7, 41: *fimf hunda* ‚fünfhundert'; Joh. 6, 7: *twaim hundam* ‚zwei hunderten) und in der Zusammensetzung *hunda-fadi-* ‚Befehlshaber über hundert' (Matth. 8, 5 und 8 für

ἑκατόντ-αρχος). ‚Einhundert‘ heisst goth. *taihuntaihund* (Luk. 16, 6; 7 und 8, 8; dafür *taihun-têhund* Luk. 15, 4). — Altnord. *hund-rath*, nhd. *hund-ert*.

Lit. *szìmtas.*

Altbulg. *sŭto.*

Altind. *çatá-m.*

Altbaktr. *çatem* (*çata-*). Balutsch. *çath.* Afghan. *çil* (Justi).

Das dem Griechischen eigenthümliche *ἑ-* beruht möglicherweise auf *ἕν-* ‚ein‘ (Il. 2, 292: *ἕνα μῆνα*). Nach Fick (1[3], 222) ist es das selbe mit altind. *sa-* ‚ein‘ in *sa-hásra-* ‚ein-tausend‘ (RV. 1, 11, 8; 24, 9), dessen Schlusstheil er (1, 83) mit *χῑλιο-* ‚tausend‘ (Il. 7, 471: *χίλια μέτρα*) in unmittelbare Verbindung bringt.

ἑκατόμβη ‚grössere oder kleinere Anzahl zum Opfern bestimmter Thiere‘.

Il. 1, 142: *ἐς* [nämlich *νῆϝα*] *δ' ἑκατόμβην θήομεν.* Od. 1, 431: *Ὀδυσσεὺς ἐς Χρύσην ἵκανεν ἄγων ἱερὴν ἑκατόμβην.* Il. 1, 443: *πρό μ' ἔπεμψε . . . Φοίβῳ θ' ἱερὴν ἑκατόμβην ϝρέξαι ὑπὲρ Δαναϝῶν.* Il. 1, 447: *τοὶ δ' ὦκα θεῷ κλεϊτὴν ἑκατόμβην ἑξείης ἔστησαν ἐΰδμητον περὶ βωμόν.* Il. 1, 315: *ϝέρδον δ' Ἀπόλλωνι τεληϝέσσας* (‚opferfähige, tadellose‘) *ἑκατόμβας ταύρων ἠδ' αἰγῶν.* Il. 4, 10 = 120: *ϝαρνῶν πρωτογόνων ϝρέξειν κλεϊτὴν ἑκατόμβην.* Od. 1, 25 (Poseidaon) *ἀντιόων ταύρων τε καὶ ἀρνειῶν ἑκατόμβης.*

Der wahrscheinlichen Etymologie nach ursprünglich ‚Anzahl von hundert Rindern‘, da es wohl als die zum Substantiv fixirte weiblich-geschlechtige Form einer bezüglichen Zusammensetzung **ἑκατόμ-βοϝο-ς* ‚hundert (*ἑκατόν*, siehe Seite 339) Rinder (*βόϝ-ες* Il. 9, 406) umfassend‘ gelten darf. Das Zahlwort *ἑκατόν* bewahrt in Zusammensetzungen seinen Nasal wie in *ἑκατόμ-πολι-ς* ‚hundert Städte enthaltend‘ (Il. 2, 649) oder *ἑκατόμ-βοιο-ς* ‚hundert Rinder werth‘ (Il. 2, 449; 6, 236), im Gegensatz zum Beispiel gegen altind. *çata-gu-* ‚hundert Kühe besitzend‘ (Manus' Gesetzb.). Die Verkürzung im Schlusstheil der Zusammensetzung ist ähnlich wie im Eigennamen *Πόλυ-βο-ς* (Il. 11, 59; aus **πολύ-βοϝο-ς* ‚viele Rinder besitzend‘), oder in *τρι-πλῇ* ‚dreifach‘ (Il. 1, 128) und *τετρα-πλῇ* ‚vierfach‘ (Il. 1, 128) neben *δϝι-πλόος* ‚zweifach, doppelt‘ (Il. 4, 133 = 20, 415).

ἑκατη-βόλο-ς, alt *ϝεκατη-βόλο-ς*, Beiname Apollons, der der Erklärung noch bedarf.

Bei Homer 7 oder 6 mal. Il. 1, 370: *Χρύσης δ' αὖθ' ἱερεὺς ϝεκατηβόλου Ἀπόλλωνος.* Il. 5, 444 = 16, 711: *μῆνιν ἀλευάμενος ϝεκατηβόλου Ἀπόλλωνος.* Od. 20, 278: *ἄλσος ὑπὸ σκιερὸν ϝεκατηβόλου Ἀπόλλωνος.* Il. 17, 333: *Αἰνείας δ' ἑκατηβόλον* (wo aber mit Bekker und Nauck zu lesen sein wird *δὲ ϝεκηβόλον*) *Ἀπόλλωνα ἔγνω ἐσάντα ϝιδών.* Od. 8, 339: *αἲ γὰρ τοῦτο γένοιτο, ϝάναξ ϝεκατηβόλ' Ἀπόλλων.* — Il. 15, 231: *σοὶ δ' αὐτῷ μελέτω, ϝεκατηβόλε, φαίδιμος Ἕκτωρ.* — Von der Artemis ist der Name gebraucht Hom. hymn. 9, 6: *ὅθ' ἀργυρότοξος Ἀπόλλων ἧσται μιμνάζων ϝεκατηβόλον ἰοχέαιραν.* — Daneben besteht die Form: *ἑκατη-βελέτης*, alt *ϝεκατηβελέτης*. Bei Homer nur Il. 1, 75: *μῆνιν Ἀπόλ-*

λωνος Ϝεκατηβελέταο Ϝάνακτος. Hom. hymn. Ap. 157: κοῦραι Δηλιάδες, Ϝεκατηβελέταο ϑέραπναι. Hes. Schild 100: ἱερὸν ἄλσος Φοίβου Ἀπόλλωνος Ϝεκατηβελέταο Ϝάνακτος.

Die Schlusstheile beider Zusammensetzungen darf man als verständlich bezeichnen: das -βόλο- (zu βαλ- : βάλε ‚er warf' Il. 1, 245) begegnet auch noch sonst, wie in ἐλαφη-βόλο-ς ‚Hirsche treffend, erlegend' (Il. 18, 319; — Il. 11, 475: ἀμφ' ἔλαφον κεραϜὸν βεβλημένον, ὅν τ' ἔβαλ' ἀνήρ), ἑκη-βόλο-ς, homer. Ϝεκη-βόλο-ς (siehe Seite 344), ἐπεσ-βόλο-ς, homer. Ϝεπεσ-βόλος ‚Worte hinwerfend, schwatzend' (Il. 2, 275), λιϑο-βόλο-ς ‚Steine werfend' (Plat. Krit. 119, B; — Il. 8, 327: βάλεν λίϑῳ ὀκριόϜεντι), τηλε-βόλο-ς ‚fern treffend' (Pind. Pyth. 3, 49: χερμάδι τηλεβόλῳ, oder ‚mit in die Ferne geworfenem [?] Stein'; — zu vergleichen Il. 12, 154: οἵ δ' ἄρα χερμαδίοισιν . . . βάλλον). — Die Form -βελέτη-ς ‚werfend, treffend' begegnet sonst nicht; sie schliesst sich mit ihrem inneren Vocal zunächst an βέλο-ς ‚Geschoss' (Od. 9, 495: βαλὼν βέλος. Od. 16, 277: ἤν περ . . . βέλεσιν βάλλωσι) und βέλεμνο-ν ‚Geschoss' (Od. 15, 484). — Der dunkle Theil der beiden Zusammensetzungen ist Ϝεκατη-: seine Erklärung ist nur in Zusammenhang mit der von ἕκατο-ς (Seite 339) und ἑκά-εργο-ς (Seite 338) zu suchen.

ἑκάς, alt Ϝεκάς ‚fern'.

Il. 13, 592: Ϝεκὰς ἔπτατο πικρὸς ὀιστός. Il. 20, 422: οὐδ' ἄρ' ἔτ' ἔτλη δϜηρὸν ἑκὰς στρωφᾶσϑαι. Od. 2, 40: ὦ γέρον, οὐ Ϝεκὰς οὗτος ἀνήρ. Il. 18, 256: Ϝεκὰς δ' ἀπὸ τείχεός εἰμεν. Il. 5, 791: νῦν δὲ Ϝεκὰς πόλιος κοϜίλησ' ἐπὶ νηυσὶ μάχονται. Il. 13, 263: οὐ γὰρ ὀϜίω ἀνδρῶν δυσμενέων Ϝεκὰς ἱστάμενος πτολεμίζειν. Il. 20, 354: μηκέτι νῦν Τρώων Ϝεκὰς ἕστατε. — Die Comparativform begegnet Od. 7, 321: εἴ περ καὶ μάλα πολλὸν ἑκαστέρω ἔστ' Εὐβοίης, der Superlativ Il. 10, 113: τῶν γὰρ νῆϜες ἕασι Ϝεκαστάτω οὐδὲ μάλ' ἐγγύς. — Dazu ἕκαϑεν, alt Ϝέκαϑεν ‚von fern, fern'; Il. 2, 456: οὔρεος ἐν κορυφῇς, Ϝέκαϑεν (Nauck schreibt κορυφῇσι, ἑκὰς) δέ τε φαίνεται αὐγή). Il. 13, 107: νῦν δ' ἕκαϑεν (Nauck mit Zenodot: δὲ ἑκὰς) πόλιος κοϜίλησ' ἐπὶ νηυσὶ μάχονται. Il. 13, 179: ἥ τ' ὄρεος κορυφῇσ' ἕκαϑεν (Nauck schreibt κορυφῇσι ἑκὰς) περιφαινομένοιο . . . χϑονὶ φύλλα πελάσσῃ. Il. 16, 634: ὀρυμαγδὸς . . οὔρεος ἐν βήσσῃς· ἕκαϑεν (Nauck schreibt βήσσῃσι· ἑκὰς) δέ τε γίγνετ' ἀκουή. Od. 17, 25: στίβη ὑπηϜοίη· Ϝέκαϑεν (nur hier giebt auch Nauck [1874]: ἕκαϑεν) δέ τε Ϝάστυ φάτ' εἶναι. Pind. Ol. 11, 7: ἕκαϑεν γὰρ ἐπελϑὼν ὁ μέλλων χρόνος. Aesch. Schutzf. 421: τὰν φυγάδα μὴ προδῷς, τὰν ἕκαϑεν ἐκβολαῖς δυσϑέοις ὀρμέναν.

Lat. *secus* ‚anders' (eigentlich ‚entfernt'); am Schluss mehrerer Adverbialbestimmungen ‚von . . . her'. Plaut. Capt. 625: *hôc sî secus reperiês.* Plaut. Rud. 410: *hau secus qvam sî ex sê sîmus nâtae.* — *altrîn-secus* ‚von der andern Seite her, auf der andern Seite'; Plaut. Merc. 977: *ego adsistam hinc altrinsecus.* — *utrimqve secus* ‚von beiden Seiten'; Lucr. 4, 939: *qvârê utrimqve secus cum corpus vâpulet.*

Altir. *sech* ‚ausser, über . . . hinaus'; — altkymr. *hep* ‚ohne' (Windisch bei Kuhn Beitr. 8, 46).

Das anlautende *ϝ* ergiebt sich aus der homerischen Sprache, weiter aber wird es auch erwiesen durch Hesychs Anführungen *βεκάς· μακράν* und *βεκῶς· μακρόθεν*. Neben dem lateinischen *secus* ergiebt sich für *ϝεκάς* eine alte Grundform **σϝεκάς*; es zeigt sich also dieselbe lautliche Entwicklung wie beim pronominellen *ἕ*, homer. *ϝέ* neben lat. *sê* ‚sich' (Seite 326). Vielleicht gehört *ἑκάς* auch etymologisch zu letzterem und entwickelte sich der Bedeutung nach ganz ähnlich wie das auch dazu gehörige *sêd-* ‚für sich, abseits', zum Beispiel in *sêd-itiôn-* ‚das Abseitsgehen, Absonderung, Auflehnung, Aufruhr' (Enn. trag. 105 bei Vahlen). Das Suffix *κάς* ist wohl dasselbe wie in *ἀνδρακάς* ‚mannweise, Mann für Mann' (Od. 13, 14: *ἀλλ' ἄγε ϝοι δόομεν τρίποδα μέγαν ἠδὲ λέβητα ἀνδρακάς*. Aesch. Agam. 1595: *ἀνδρακὰς καθήμενος*). Dem aber entspricht altindisches *ças*, wie es enthalten ist in *daivaças* (RV. 3, 21, 5: *daivaçás vihi* ‚den Göttern einzeln theile zu'), *sahasraçás* (RV. 8, 34, 15: *ā́ nas sahasraçás bhara* ‚bringe uns den Tausenden einzeln') und anderen Formen.

ἕκαστο-ς, alt *ϝέκαστο-ς*, ‚jeder'.

Bei Homer 117mal in der Ilias, 110mal in der Odysee; sämmtliche Stellen führt LM. bei Kuhn (21, 356—361) auf. Il. 1, 606 = Od. 3, 396: *οἳ μὲν κακκείοντες ἔβαν ϝοικόνδε ϝέκαστος*. Il. 2, 449: *ἑκατὸν θύσανοι . . . πάντες ἐυπλεκέες, ἑκατόμβοιος δὲ ϝέκαστος*. Il. 2, 164: *σοῖσ' ἀγανοῖσι ϝέπεσσιν ἐρήτυε φῶτα ϝέκαστον*. Il. 7, 100: *ἀλλ' ὑμεῖς μὲν πάντες ὕδωρ καὶ γαῖα γένοισθε, ἥμενοι αὖθι ϝέκαστοι ἀκήριοι*. — Comparativ *ἑκάτερο-ς* ‚jeder von beiden'; Pind. Isthm. 7, 28: *Ζεὺς ὅτ' ἀμφὶ Θέτιος ἀγλαός τ' ἔρισαν Ποσειδᾶν γάμῳ, ἄλοχον εὐειδέ' ἐθέλων ἑκάτερος ἑὰν ἔμμεν*. — Dazu *ἑκάτερθεν*, alt *ϝεκάτερθεν*, ‚von beiden Seiten'; Il. 11, 27: *κυάνεοι δὲ δράκοντες ὀρωρέχατο προτὶ δερϝὴν τρεῖς ϝεκάτερθε*. Il. 20, 153: *ὣς οἳ μὲν ϝεκάτερθε καθήατο μητιόωντες βουλάς*. Il. 3, 340: *οἳ δ' ἐπεὶ οὖν ϝεκάτερθεν ὁμίλοο θωρήχθησαν*.

Das anlautende alte *ϝ* ist in der homerischen Sprache in weitem Umfang deutlich, dazu aber auch inschriftlich belegt (Collitz griech. Inschr. 1, S. 321 und 322 aus Elis; 2, 51 und 52 aus Lokris). Es hat sich ebenso entwickelt, wie wir es für *ϝεκάς* ‚fern' (Seite 341) vermutheten, das heisst aus ursprünglichem *σϝ*: denn es ist nicht daran zu zweifeln, dass *ἕκαστο-ς* im Grunde auch zum pronominalen *ἕ*, alt *ϝέ*, ‚sich' (Seite 326) gehört. Aus ihm wird sich zunächst ein Nominalstamm *ἑκα-*, *ϝεκα-*, entwickelt haben, der zunächst vielleicht nur ‚für sich (bestehend)' bedeutete und mit dem möglicher Weise *ἑκάς*, *ϝεκάς* ‚fern' (Seite 341) unmittelbar zusammenhängt: im comparativen *ἑκάτερο-ς* kam die Bedeutung ‚von zweien' hinzu und es entwickelte sich ‚jeder — für sich — von zweien', im superlativen *ἕκαστο-ς*, das als einzige griechische Superlativform auch *α-στο-* beachtenswerth bleibt, entstand die Bedeutung ‚jeder — für sich — von vielen'. Die Bedeutung ‚jeder' konnte sich im Gebrauch der Comparativ- und

Superlativform entwickeln, ohne etwa in ihrer Grundlage etymologisch enthalten zu sein.

ἑκόντ- (ἑκών-), alt *ϝεκόντ-*, ‚wollend, freiwillig‘.

Il. 3, 66: *ὅσσα κεν αὐτοὶ δῶσι· ϝεκὼν δ' οὐκ ἄν τις ἕλοιτο.* Il. 7, 197: *οὐ γάρ τίς με βίῃ γε ϝεκὼν ἀϝέκοντα δίηται.* Il. 4, 43: *οὐ γὰρ ἐγὼ σοὶ δῶκα ϝεκὼν ἀϝέκοντί γε θυμῷ.* Hom. hymn. Apoll. 471: *νῦν δ' ὧδε ξὺν νηϝὶ κατήλθομεν οὔτι ϝεκόντες.*

Altind. *uçánt-* (aus **vaçánt-*) ‚wünschend‘ (RV. 1, 62, 11 und 71, 1: *uçántam* ‚den wünschenden, verlangenden‘; RV. 8, 82, 22: *uçántas* ‚verlangende‘). — Zu *vaç-* ‚wünschen‘: *váçmi* ‚ich wünsche‘ (RV. 5, 46, 1; 9, 96, 4), *uçmási* (aus **vaçmási*) ‚wir wünschen‘ (RV. 10, 38, 2).

Altbaktr. *an-uçañt-* ‚widerwillig‘; zu *vaç-* ‚wollen, wünschen, zufrieden sein‘: *vaçemî* ‚ich will‘.

Eine noch ganz durchsichtige Participbildung. — Das anlautende *ϝ* ist im homerischen Verse noch deutlich zu erkennen, ergiebt sich weiter aber auch aus dem zusammengesetzten *ἀέκοντ-* ‚nicht wollend, unfreiwillig‘ (Il. 1, 301; 327; 4, 43; 8, 196), das aus *ἀ-ϝέκοντ-* hervorgegangen sein muss, und ist dazu auch inschriftlich (lokrisch *ϝεϱόντας* bei Collitz 2, 51) belegt.

ἕκητι, alt *ϝέκητι*, ‚durch den Willen, nach dem Willen‘; nachhomerisch auch ‚um ... willen, wegen‘.

Bei Homer 3mal. Od. 15, 319: *Ἑρμείαο ϝέκητι διακτόρου ... δρηστοσύνῃ οὐκ ἄν μοι ἐρίσσειεν βροτὸς ἄλλος.* Od. 19, 86: *ἀλλ' ἤδη παῖς τοῖος Ἀπόλλωνός γε ϝέκητι.* Od. 20, 42: *εἴ περ γὰρ κτείναιμι Διϝός τε σέθεν τε ϝέκητι.* — Pind. Ol. 4, 9: *Οὐλυμπιονίκαν δέκευ Χαρίτων ἕκατι τόνδε κῶμον.* —

Das anlautende *ϝ* ist im homerischen Verse deutlich erkennbar und auch in der Bildung *ἀέκητι* (*ἀϝέκητι*) ‚wider Willen‘ (siehe weiterhin), dazu auch durch die Zugehörigkeit zum vorausgenannten *ἑκόντ-*, *ϝεκόντ-* ‚wollend, freiwillig‘ weiter bewiesen. Das Wort selbst scheint Locativ eines alten substantivischen **ϝέκητ-* ‚Wille‘ zu sein, das gebildet sein würde wie *ἄμητ-*, eine Art Milchkuchen (Seite 229), und andere neben diesem genannte Formen. Verwandtschaftlicher Zusammenhang besteht weiter noch mit armen. *vasn* ‚wegen‘ (Hübschm. arm. St. 51), altind. *váça-s* ‚Willen, Wunsch‘ (RV. 10, 66, 9; 10, 171, 4), altbaktr. *vaçañh* n. ‚Wunsch, Wille‘ (daneben: *uçañh* ‚Wille‘ nebst *an-uçañh* ‚unfreiwillig‘) und *vaçatha* n. ‚freier Wille, Gewalt‘, altwestpers. *vashnâ* ‚durch den Willen, durch‘, die allerdings andere Suffixe enthalten. Dabei bleibt aber doch die Zusammensetzung *ἀ-ϝέκητι* ‚wider Willen‘ (*θεῶν ἀϝέκητι* Il. 15, 720; Od. 3, 28; Il. 12, 8; *ἀϝέκητι σέθεν* Od. 3, 213; 5, 177; 16, 94; *Ἀργείων ἀϝέκητι* Il. 11, 667) sehr auffällig, da ein altes *ἀ-ϝέκητ-* ‚Nicht-wille‘ nicht wohl zu denken ist. Ob das adverbiell gewordene *ϝέκητι* unmittelbar als solches mit dem *ἀν-* (*ἀ-*) ‚un-‘ (Seite 185) zusammengesetzt wurde? Unmittelbare Zusammenstellung mit *ἀμαχητί* ‚ohne Kampf‘ (Il. 21, 437), *ἀνουτητί* ‚ohne zu verwunden‘ (Il. 22, 371), *ἀναιμωτί*

,ohne Blutvergiessen' (Il. 17, 363; 497; Od. 18, 149; 24, 532), *ἀνιδρωτί* ,ohne Schweiss' (Il. 15, 228) und ähnlichen Bildungen ist unzutreffend, da sie anders betont sind und auch gedehntes auslautendes *ι* haben.

ἑκη-βόλο-ς, alt *Ϝεκη-βόλο-ς* ,fern treffend' (?), Beiname Apollons, auch ohne Zufügung des Namens gebraucht; nachhomerisch auch in andern Verbindungen.

Il. 1, 14 = 373: *στέμματ' ἔχων ἐν χερσὶ Ϝεκηβόλου Ἀπόλλωνος.* Il. 1, 21: *ἁζόμενοι ΔιϜὸς υἷα* (überliefert: *υἱὸν*) *Ϝεκηβόλον Ἀπόλλωνα.* Il. 1, 438: *ἐκ δ' ἑκατόμβην βῆσαν ἑκηβόλῳ Ἀπόλλωνι.* Il. 16, 513: *εὐχόμενος δ' ἄρα Ϝεῖπε Ϝεκηβόλῳ Ἀπόλλωνι.* Il. 17, 333: *Αἰνείας δὲ Ϝεκηβόλον* (überliefert ist *δ' ἑκατηβόλον*) *Ἀπόλλωνα ἔγνω.* Il. 23, 872: *αὐτίκα δ' ἠπείλησε Ϝεκηβόλῳ Ἀπόλλωνι.* — Il. 1, 96: *τοὔνεκ' ἄρ' ἄλγε' ἔδωκε Ϝεκηβόλος ἠδ' ἔτι δώσει.* Il. 1, 110: *ὡς δὴ τοῦδ' ἕνεκά σφι Ϝεκηβόλος ἄλγεα τεύχει.* Il. 22, 302: *Ζηνί τε καὶ ΔιϜὸς υἷι Ϝεκηβόλῳ.* Aesch. Prom. 711: *ἑκηβόλοις τόξοισιν ἐξηρτυμένοι.* Aesch. Eum. 628: *οὔ τι θουρίοις τόξοις ἑκηβόλοισιν.* Eur. Ion. 214: *τί γάρ, κεραυνὸν ἀμφίπυρον ὄβριμον ἐν Διὸς ἑκηβόλοισι χερσίν;* Eur. Phoen. 1142: *ἐμαρνάμεσθα σφενδόναις θ' ἑκηβόλοις.* — Dazu *ἑκηβολίη*, alt *Ϝεκηβολίη* ,die Kunst des Bogenschiessens'; Il. 5, 54: *ἀλλ' οὔ Ϝοι τότε γε χραῖσμ' Ἄρτεμις ἰοχέϜαιρα, οὐδὲ Ϝεκηβολίαι, ᾗσιν τὸ πρίν γε κέκαστο.*

Der Schlusstheil des Wortes ist offenbar derselbe wie in *ἑκατη-βόλο-ς* (Seite 340), der vorausgehende aber, dessen anlautendes *Ϝ* bei Homer auch deutlich genug ist, wird der selbe sein wie in *ἑκά-εργο-ς* (Seite 338) und mehreren oben schon neben diesem aufgeführten Formen. Dass, wie gewöhnlich angenommen ist, *ἑκάς*, alt *Ϝεκάς* ,fern' (Seite 341) darin enthalten sei, kann nicht als wahrscheinlich bezeichnet werden, da damit sehr wohl ein *ἑκασ-βόλο-ς* — mit dem selben inneren *σβ* wie zum Beispiel *Ϝεπεσ-βόλο-ς* ,Worte hinwerfend, schwatzend' Il. 2, 275; *φερέσ-βιο-ς* ,Leben hervorbringend' Hom. hymn. Ap. 341; *κερασ-βόλο-ς* ,hart, unbiegsam' Plat. legg. 9, 853, D — hätte gebildet werden mögen, weiter aber auch bei dem Gedanken an jenes *ἑκάς* die schwerlich weit abliegenden Beinamen Apollons *ἑκά-εργος* (Seite 338), *ἕκατο-ς* (Seite 339), *ἑκατη-βόλο-ς* und *ἑκατη-βελέτη-ς* (Seite 340) keine Erklärung finden.

ἕκηλο-ς, alt *Ϝέκηλο-ς,* ,behaglich, ruhig, ungestört'.

Il. 5, 759: *οἳ δὲ Ϝέκηλοι τέρπονται Κύπρις τε καὶ ἀργυρότοξος Ἀπόλλων.* Il. 7, 805: *δαίνυσθαί μιν ἄνωγον ἐνὶ μεγάροισι Ϝέκηλον.* Il. 11, 75: *οἱ δ' ἄλλοι οὔ σφιν πάρεσαν θεοί, ἀλλὰ Ϝέκηλοι Ϝοῖσιν ἐνὶ μεγάροισι καθήατο.* Il. 9, 376: *ἀλλὰ Ϝέκηλος Ϝερρέτω.*

Zu Grunde liegt der selbe Verbalstamm wie in dem participiellen *ἑκόντ-*, alt *Ϝεκόντ-* ,wollend, freiwillig' (Seite 343): sein anlautendes altes *Ϝ* ist in *Ϝέκηλο-ς* ,bei Homer noch ganz deutlich, ergiebt sich aber auch noch aus der gleichbedeutenden — ursprünglich wohl dialektischen — Nebenform *εὔκηλο-ς* (Il. 1, 554; 17, 371; aus **ἔϜκηλο-ς*). Aus den verwandten Sprachen scheint als nahzugehörig altbulg. *veselŭ* ,heiter, erfreulich, angenehm' an-

geführt werden zu dürfen. — Die Suffixform *η-λο-* trat bereits in *ἀσύφηλο-ς* ‚unfreundlich, schnöde' (? Seite 168) entgegen.

ἐκεῖ ‚dort'.

Aesch. Pers. 319: *καὶ Μάγος Ἄραβος, Ἀρτάμης τε Βάκτριος . . . ἐκεῖ κατέφθιτο.* Aesch. Ch. 355: *φίλος φίλοισι τοῖς ἐκεῖ καλῶς θανοῦσι.* Hdt. 9, 108: *ἐπεὶ δὲ ἐκεῖ τε ἀπίκετο.* Thuk. 3, 71: *πέμπουσι δὲ καὶ ἐς τὰς Ἀθήνας . . . καὶ τοὺς ἐκεῖ καταπεφευγότας πείσοντας.* — Dazu *ἐκεῖθι* ‚dort'; Od. 17, 10: *τὸν ξεῖνον δύστηνον ἄγ' ἐς πόλιν, ὄφρ' ἂν ἐκεῖθι δαῖτα πτωχεύῃ.* — *ἐκεῖθεν* ‚von dort'; Aesch. Sieben 40: *ἥκω σαφῆ τἀκεῖθεν ἐκ στρατοῦ φέρων.* Thuk. 8, 107: *ἀπέπεμψαν Ἱπποκράτη καὶ Ἐπικλέα κομιοῦντας τὰς ἐκεῖθεν ναῦς.* — *ἐκεῖσε* ‚dorthin'; Aesch. Pers. 717: *τίς δ' ἐμῶν ἐκεῖσε παίδων ἐστρατηλάτει;* Hdt. 2, 29: *καὶ τῇ ἂν κελεύῃ* (nämlich *ὁ θεὸς οὗτος*), *ἐκεῖσε* (nämlich *στρατεύονται*).

Eine sehr wenig durchsichtige Bildung, die man aber wohl als eine locativische wird ansehen dürfen. Die unmittelbare Zusammenstellung (bei Fick 2³, 60) mit lat. *ci-s* ‚diesseit', ‚innerhalb' (Plaut. Merc. 153: *cis paucôs mensîs*) und weiter zugehörigen Formen trifft die Bedeutung des Wortes nicht und lässt ebensowohl das diphthongische *ει*, als das anlautende *ἐ* unerklärt. Das letztere fehlt in den Nebenformen *κεῖθι* ‚dort' (Il. 3, 402), *κεῖθεν* ‚von dort' (Il. 21, 62), *κεῖσε* ‚dorthin' (Il. 12, 356), von denen weiterhin noch die Rede sein muss; ob es irgendwie mit dem anlautenden *ἐ* von *ἐμέ* ‚mich' (siehe weiterhin) verglichen werden darf? Als vergleichbare Adverbialbildungen auf *ει* darf man wohl anführen *αἰεί, αἰϝεί* ‚immer' (Il. 1, 52; 107; 177), *ἀθεεί* ‚ohne Gott' (Od. 18, 353), *ἀμαχεί* ‚ohne Kampf' (Thuk. 4, 73), *πανδημεί* ‚mit dem ganzen Volke' (Hdt. 6, 108), und auch die Relativadverbien *εἰ* ‚wenn' (Il. 1, 339; 40; 60) und *ἐπεί* ‚nachdem' (Il. 1, 57; 112; 114). Wie in *ἐκεῖθε* und *ἐκεῖθεν*, so sind die Suffixe *θι* und *θεν* auch sonst bisweilen unmittelbar an adverbielle Bildungen getreten, wie in *ἔξωθεν* ‚von aussen her' (Aesch. Sieben 560; zu *ἔξω* ‚aussen' Od. 10, 95) und in *ἀπόπροθι* ‚in der Ferne' (Od. 5, 80) und *ἀπόπροθεν* ‚von fernher' (Il. 17, 66; zu *ἀποπρό* ‚fernab' Il. 16, 669).

ἐκεῖνο-ς ‚jener'.

Il. 9, 63: *ἀνέστιός ἐστιν ἐκεῖνος ὃς πτολέμου ἔραται ἐπιδημίοο.* Il. 11, 653: *εὖ δὲ σὺ ϝοῖσθα, γεραιὲ διϝοτρεφές, οἷος ἐκεῖνος.* Il. 15, 94: *ϝοῖσθα καὶ αὐτὴ οἷος ἐκείνου θυμός.*

Gehört unmittelbar zum nächstvorausgehenden *ἐκεῖ* ‚dort'. An pronominalen Bildungen auf *νο* lassen sich abgesehen von der Nebenform *κεῖνο-ς* ‚jener' (Il. 1, 266; 271; 2, 37) und vom dorischen *τῆνο-ς* ‚jener' (Theokr. 1, 8; 5, 15; 8, 26; 86) etwa noch vergleichen *ὁ δεῖνα* ‚ein gewisser' (Ar. Thesm. 620—622: *τὸν δεῖνα γιγνώσκεις, τὸν ἐκ Κοθωκιδῶν; — τὸν δεῖνα; ποῖον; — ἔσθ' ὁ δεῖν', ὅς καί ποτε τὸν δεῖνα τὸν τοῦ δεῖνα*) und weiterhin goth. *jaina-* (*jains* ‚jener' Matth. 27, 8; 63), nhd. *jener*.

ἑκυρό-ς, alt *ϝεκυρός*, ‚Schwiegervater'.

Il. 3, 172: *αἰδοῖός τε μοι ἐσσί, φίλε ϝεκυρέ, δϝεινός τε* sagt Helene zu

Priamos. Il. 24, 770: *εἴ τίς με . . . ἐνίπτοι . . . ἢ ϝεκυρή, ϝεκυρὸς δὲ πατὴρ ϝὼς ἤπιος αἰϝεί* sind auch Worte der Helene. — Dazu *ἑκυρή*, alt *ϝεκυρή*, ‚Schwiegermutter'; Il. 22, 451: *αἰδοίης ϝεκυρῆς ϝοπὸς ἔκλυον* sagt Andromache in Bezug auf Hekabe. Il. 24, 770: *ἢ ϝεκυρή* (siehe kurz vorher).

Lat. *socero-* (*socer*; alt auch *socerus* Plaut. Men. 957). Ter. Hec. 770: *noster socer, videô, venit.* — *Socru-s* ‚Schwiegermutter'; Ovid. fast. 2, 626: *qvae premit invîsam socrus inîqva nurum.*

Altkornisch *hvigeren* ‚Schwiegervater', *hveger* ‚Schwiegermutter' (Zeuss 124 und 1068).

Goth. *svaihran-* ‚Schwiegervater' (Joh. 18, 13), nhd. *Schwäher*; — *svaihrôn-* ‚Schwiegermutter' (Matth. 8, 14; 10, 35; Mk. 1, 30; Luk. 4, 38), nhd. *Schwieger.* —

Lit. *szészuras* ‚Schwiegervater'.

Altbulg. *svekrŭ* ‚Schwiegervater', *svekry* ‚Schwiegermutter'.

Alban. *vjeř, vjehĕř* ‚Schwiegervater'; *vjéhĕřĕ* ‚Schwiegermutter' (GMeyer Wb. 475).

Armen. *skesur* oder auch dialektisch *kesur* ‚Schwiegermutter' (Hübschm. arm. Stud. 50).

Altind. *çváçura-s* (aus **sváçura-s*) ‚Schwiegervater' (RV. 10, 28, 1; 85, 46; 95, 4); — *çvaçrû'-s* (aus **svaçrû'-s*) ‚Schwiegermutter' (RV. 10, 34, 3; 85, 46).

Altbaktr. *khvaçura-* ‚Schwiegervater'. — Afghan. *skhar* ‚Schwiegervater'; *khvâshah* ‚Schwiegermutter'; — belutsch. *vasarik* (Hübschm. arm. St. 50).

Das anlautende alte ϝ lässt die homerische Sprache noch erkennen, als ursprünglicher Anlaut aber ergiebt sich aus den verwandten Sprachen *sv*. Das lateinische *socero-* führt auch auf **svecuro-* zurück. Der Ursprung des Wortes ist dunkel. Dass sein erster Theil mit dem altindischen *svá-* (*suá-*) ‚sein, eigen' (siehe Seite 332 unter *ἑό-ς* ‚sein, eigen') übereinstimme, wie es zum Beispiel auch im altind. *sva-ǧana-s* ‚ein Verwandter' (Mbh.; zu *ǧána-s* ‚Mensch' RV. 1, 41, 1) sich findet, ist eine Vermuthung Bopps (gloss. Scr.), die noch immer beachtenswerth bleibt. Darnach würden Bildungen wie *ἄργυρο-ς* ‚Silber' (Seite 281) nur scheinbar entsprechen.

ἔκπαγλο-ς ‚entsetzlich, furchtbar'.

Il. 21, 589: *σὺ δ' ἐνθάδε πότμον ἐφέψεις, ὧδ' ἔκπαγλος ἐὼν καὶ θαρσαλέος πτολεμιστής.* Il. 1, 146: *Πηλεϝίδη, πάντων ἐκπαγλότατ' ἀνδρῶν.* Od. 14, 522: *ϝέννυσθαι ὅτε τις χειμὼν ἔκπαγλος ὄροιτο.* Il. 15, 198: *βέλτερον εἴη ἐκπάγλοισι ϝέπεσσιν ἐνισσέμεν.* Il. 13, 413: *Δηίφοβος δ' ἔκπαγλον ἐπεύξατο.* Il. 3, 415: *τῶς δέ σ' ἀπεχθήρω ὡς νῦν ἔκπαγλα φίλησα.*

Entsprechende adjectivische Bildungen finden sich nur wenige, wie *δῆλο-ς* ‚offenbar, deutlich' (Od. 20, 333), *μάχλο-ς* ‚geil' (Hes. Werke 586), *σαῦλο-ς* ‚zierlich, geziert' (Hom. h. Herm. 28): in *τυφλό-ς* ‚blind' (Il. 6, 139), *ψῑλό-ς* ‚kahl' (Il. 9, 580; Od. 13, 437) und andern weicht die Betonung ab. Durch dissimilirenden Einfluss des suffixalen *λ* — womit sich vergleichen lässt,

dass zum Beispiel in *δρύφακτο-ν* ‚Holzverschlag‘ (Ar. Wespen 386; 552), dessen Schlusstheil zu *φράσσειν* ‚einschliessen, einzäunen, umfriedigen‘ (Il. 12, 263; 13, 130) gehört, ein inneres *ρ* durch den Einfluss des vorausgehenden verdrängt wurde — wurde ein inneres *λ* ausgestossen. Der zu Grunde liegende Verbalstamm ist *πληγ-*, *πλαγ-* : *πλήσσειν* ‚schlagen‘ (Il. 10, 500: *ἐπι-πλήσσων* ‚aufschlagend‘), der in Verbindung mit dem Präfix *ἐξ* ‚aus‘ sehr gewöhnlich ‚in Schrecken setzen‘ bedeutet, wie Od. 18, 231: *ἐκ γάρ με πλήσσουσι παρήμενοι*, Il. 18, 225: *ἡνίοχοι δ᾽ ἔκπληγεν* ‚erschraken‘; Hdt. 1, 119: *ἰδὼν δὲ οὔτε ἐξεπλάγη*. Aesch. Ch. 233: *χαρᾷ δὲ μὴ ᾽κπλαγῇς φρένος* ‚dass du nicht ausser dir kommst‘. Dazu gehört auch *ἐκ-πλαγές-* ‚erschreckt, bestürzt‘; Polyb. 1, 76, 7: *ἐκπλαγεῖς γινόμενοι διὰ τὸ παράδοξον*. Strabo 4, 4, 5: *ἐκπλαγεῖς δ᾽ ἡττηθέντες ὁρῶνται*.

ἔκτομο-ν ‚schwarze Nieswurz‘.

Hippokr. 2, 730: *ἰοῦ ἐκτόμου τὰς ῥίζας τρίψας λεπτάς*. Theophr. h. pl. 9, 10, 4: *ὁ δὲ ἐλλέβορος ὅ τε μέλας καὶ ὁ λευκός . . . καλοῦσι δὲ τὸν μέλανά τινες ἔκτομον*.

Scheint der Etymologie nach zu bedeuten ‚das Ausgeschnittene‘, da es sich unmittelbar mit *τὸ ἔν-τομο-ν* ‚das Eingeschnittene‘, d. i. ‚Insect‘ (Arist. hist. an. 1, 1; 2) und *σύν-τομο-ς* ‚zusammengeschnitten, abgekürzt‘ (Aesch. Pers. 698) vergleicht. Der Grund aber der Benennung ist nicht deutlich.

ἐξ, vor Consonanten auch im Zusammenhang der Rede *ἐκ*, kretisch vor Consonanten *ἐς* (Inschr. Gortyn. 2, 49; 3, 35; 5, 10), Adverb und Präposition, ‚aus‘.

Il. 1, 436—438: *ἐκ δ᾽ εὐνὰς ἔβαλον . . . ἐκ δὲ καὶ αὐτοὶ βαῖνον . . . ἐκ δ᾽ ἑκατόμβην βῆσαν*. Il. 2, 809: *ἐκ δ᾽ ἔσσυτο λᾱϝός*. Il. 7, 360: *ἐξ ἄρα δή τοι ἔπειτα θεοὶ φρένας ὤλεσαν αὐτοί*. — Il. 1, 269: *ἐκ Πύλου ἐλθών*. Il. 7, 363: *κτήματα δ᾽ ὅσσ᾽ ἀγόμην ἐξ Ἄργεος*. Il. 16, 408: *ἕλκε δὲ . . . ὡς ὅτι τις φὼς . . . ἰχθὺν ἐκ πόντοιο θύραζε*. Il. 11, 1: *Ἠϝὼς δ᾽ ἐκ λεχέων . . . ὄρνυτο*. Il. 14, 113: *πατρὸς δ᾽ ἐξ ἀγαθοῦ καὶ ἐγὼ γένος εὔχομαι εἶναι*. Il. 1, 63: *καὶ γάρ τ᾽ ὄναρ ἐκ Διϝός ἐστιν*. — Dazu *ἔξω* ‚hinaus‘; ‚aussen‘; ‚ausgenommen‘; Il. 24, 247: *οἳ δ᾽ ἴσαν ἔξω*. Il. 11, 457: *ἔγχος ἔξω τε χροὸς ἕλκε*. — Od. 10, 95: *αὐτὰρ ἐγὼν οἶϝος σχέθον ἔξω νῆϝα μέλαιναν*. — Hdt. 4, 46: *ὁ δὲ Πόντος δ᾽ Εὔξεινος . . . χωρέων πασέων παρέχεται ἔξω τοῦ Σκυθικοῦ ἔθνεα ἀμαθέστατα*. — *ἐκτός* ‚aussen, ausserhalb‘, ‚hinaus‘; Il. 4, 151: *ὡς ἔϝιδεν . . . ὄγκους ἐκτὸς ἐόντας*. Il. 9, 67: *λεξάσθων . . . τείχεος ἐκτός*. — Soph. Trach. 269: *ἔρριψεν ἐκτὸς αὐτόν*. — *ἔκτοθεν* ‚aussen‘; Od. 13, 100: *ἀκταὶ . . . ἀνέμων σκεπόωσι δυσαϝήων μέγα κῦμα ἔκτοθεν*. — *ἔκτοθι* ‚ausserhalb‘; Il. 15, 391; *τείχεος ἀμφεμάχοντο θοϝάων ἔκτοθι νηϝῶν*.

Lat. *ex* ‚aus‘, vor *g*, *b*, *d*, den Liquiden und Halbvocalen in Zusammensetzung und oft auch im Zusammenhang der Rede *ē*; Enn. ann. 98: *quam mox ēmittat pictīs ē faucibus currūs*; Enn. ann. 399: *mānāt ex omnī corpore sūdor*. — Osk. *ec-stint*, lat. *exstant* ‚sie bestehen‘; osk. *ehtrâd* ‚ausserhalb‘. — Umbr. *e* und *ehe* ‚aus‘.

Altir. *as* und *a* ‚aus', in Zusammensetzung *as*, *ass*, *es* und *ess* (Zeuss 632). — Dazu *echtar* ‚ausserhalb' (Zeuss 657).

Lit. *isz* ‚aus'.

Altbulg. *izŭ* ‚aus'.

Der Ursprung des Wortes ist dunkel. Als nächstvergleichbare Bildungen bieten sich *ἀπέξ* ‚von . . . weg, aus' (Seite 65), *διέξ* ‚durch' (Il. 15, 124), *παρέξ* ‚neben . . . hin' (Il. 9, 7) und *ὑπέξ* ‚unter . . . hin' (Il. 5, 857), die nicht etwa als mit *ἐξ* ‚aus' zusammengesetzt zu denken sind. Weiterhin vergleichen sich auch *ἄψ* ‚zurück', ‚wieder' (Seite 79) und andere. — Mit *ἔξω* neben *ἐξ* vergleicht sich *εἴσω* (Il. 12, 459: *πέσε δὲ λίθος εἴσω*) oder *ἔσω* ‚hinein' (Od. 7, 50: *ἔσω κίε*) neben *εἰς* (Od. 15, 541: *οἵ μοι Πύλον εἰς ἅμ' ἕποντο*) oder *ἐς* ‚in (Il. 1, 100: *ἄγειν . . . ἐς Χρύσην*). — Zu *ἐκτός* stellt sich *ἐντός* ‚drinnen', ‚innerhalb' (Il. 10, 10: *τρομέοντο δέ ϝοι φρένες ἐντός*. Il. 1, 432: *λιμένος πολυβενθέος ἐντὸς ἵκοντο*); ein mit *ἔκτοθεν* zu vergleichendes *ἔντοθεν* ‚innerhalb' geben Bekker und Nauck Od. 9, 239 und 338 (*βαθείης ἔντοθεν αὐλῆς*) gegen alle Ueberlieferung.

ἕξ, alt *ϝέξ*, ‚sechs'.

Il. 24, 604 = Od. 10, 6: *ϝὲξ μὲν θυγατέρες, ϝὲξ δ' υἱέες ἡβώοντες.* Od. 16, 248: *κοῦροι κεκριμένοι, ϝὲξ δὲ δρηστῆρες ἕπονται.* Il. 5, 270: *τῶν ϝοι ϝὲξ ἐγένοντο.* Od. 22, 252: *ἀλλ' ἄγεθ' οἱ ϝὲξ πρῶτον ἀκοντίσατε.* — Dazu *ἑξά-ετες*, alt *ϝεξά-ϝετες* ‚sechs Jahre lang'; Od. 3, 115: *οὐδ' εἰ πεντάϝετές καὶ ϝεξάϝετες παραμίμνων.* — *ἑξήκοντα*, alt *ϝεξήκοντα* ‚sechzig'; Il. 2, 587; *τῶν ϝοι ἀδελφεὸς ἦρχε . . . ϝεξήκοντα νεϝῶν.* — *ἕκτο-ς*, alt *ϝέκτο-ς* ‚der sechste'; Il. 2, 407: *ϝέκτον δ' αὖτ' Ὀδυσῆϝα.*

Lat. *sex*; Enn. ann. 328: *lychnôrum lûmina bis sex*; — Dazu *sexâgintâ* ‚sechzig'; Mart. 7, 9: *cum sexâgintâ numeret Cascellius annôs*; — *sextus* ‚der sechste' (Enn. ann. 158).

Altir. *sé* ‚sechs' (Zeuss 303), altkambr. *chwech* (Zeuss 318); — altir. *sessed* ‚der sechste' (Zeuss 310); altkambr. *chuechet* (Zeuss 323).

Alban. *ǧastĕ* und *ǧašt* ‚sechs' (GMeyer Wb. 138).

Goth. *saihs* ‚sechs' (Mk. 9, 2; Luk. 4, 25). — Nhd. *sechs.*

Lit. *szeszí* ‚sechs'; *szē̃sztas* ‚der sechste'.

Altbulg. *šestĭ* ‚sechs'.

Armen. *weths.*

Altind. *shásh*, vor weichen Lauten *sháḍ*, vor harten *shaṭ*, so RV. 8, 57, 17: *sháḍ áçvân* ‚sechs Pferde'; RV. 7, 18, 14: *sháṭ sahásrâ* ‚sechs tausend'. — *shashṭí-s* ‚sechzig' (RV. 1, 126, 3; 164, 48).

Altbaktr. *khshvas* ‚sechs'. — Parsi *sas.* — Npers. *shash.* — Kurd. *shesh.* — Südosset. *akhsaz.* — Afghan. *shpag* (Justi).

Das alte anlautende *ϝ* ist im homerischen Verse noch erkennbar (LM. bei Kuhn 9, 432—436), dazu aber auch inschriftlich bezeugt (Ahrens 2, 43 und 59; pamphylisches *ϝέξ* bei Collitz 1, 367, Zeile 27). Als Grundform für das Griechische und Lateinische ergiebt sich *svex*, die ursprünglich

indogermanische Form aber ist schwer zu bestimmen. Das altindische *shásh* muss schon mehrfache Lauteinbussen erlitten haben.

ἐξαπίνης ‚unvermuthet, plötzlich‘.

Bei Homer 11 mal. Il. 15, 325: *ϑῆρε δύω ... ἐλϑόντ᾽ ἐξαπίνης σημάντορος οὐ παρεόντος*. Il. 17, 57: *ἐλϑὼν δ᾽ ἐξαπίνης ἄνεμος ξὺν λαίλαπι πολλῇ*. Od. 14, 29: *ἐξαπίνης δ᾽ Ὀδυσῆϝα ϝίδον κύνες*.

Vergleichbare Adverbialbildungen auf *ης* sind *ἐξαίφνης* ‚plötzlich‘ (Il. 17, 738) und *αἴφνης* ‚plötzlich‘ (Eur. Iph. A. 1581), *ἑξείης* ‚der Reihe nach‘ (Il. 1, 448), *ἔμπης* ‚ganz und gar‘ (Il. 14, 174). Vielleicht sind es, wenigstens zum Theil, Genetivformen zu weiblichgeschlechtigen Wörtern auf *η*. Dann liessen sich an solchen zunächst vergleichen *εἰλαπίνη* ‚Festschmaus‘ (Il. 10, 217), *μελίνη* ‚Hirse‘ (*ῑ* ? Soph. Bruchst. 551), *μυρσίνη* ‚Myrthe‘ (Archil. Bruchst. 29; Pind. Isthm. 7, 67), *σατίνη* ‚Lastwagen‘ (Hom. hymn. Aphr. 13). Als erster Theil des Wortes ist *ἐξ* ‚aus‘ (Seite 347) nicht zu verkennen, weniger deutlich aber der zweite Theil. Ob dieser möglicherweise mit *opînor* ‚ich vermuthe‘ (Enn. trag. 354) zusammenhangen könnte? Oder etwa auch mit *ἄφνω* ‚plötzlich‘ (Seite 159)? Im letzteren Fall liesse sich das Lautverhältniss von *λύχνο-ς* ‚Lampe‘ (Od. 19, 34) und *λευκό-ς* ‚leuchtend, weiss‘ (Il. 14, 185) vergleichen.

ἐξαντες- (*ἐξάντης*) ‚unversehrt, frei von‘.

Plat. Phaedr. 244, E: *μανία ... ἐξάντη ἐποίησε τὸν ἑαυτῆς ἔχοντα*. Ael. nat. an. 3, 5: *φαγοῦσα ὄφεως χελώνη καὶ ἐπιτραγοῦσα ὀριγάνου ἐξάντης γίνεται τοῦ κακοῦ, ὃ πάντως αὐτὴν ἀνελεῖν ἔμελλεν*.

Als erster Theil des Wortes löst sich *ἐξ* ‚aus‘ (Seite 347) deutlich ab, der Schlusstheil aber ist der selbe wie in *ἔπ-αντες-* ‚bergan, steil‘ und *κάτ-αντες-* ‚herabgehend, abschüssig‘, die schon unter *ἄντα* ‚entgegen, gegenüber‘ (Seite 203) aufgeführt wurden. So ist als erste Bedeutung etwa ‚ohne Gegenüberliegendes, gegenstandlos‘ zu denken.

ἔξεστι-ς ‚heraussstehender Faden am Gewebe‘.

Hippokr. 3, 55: *παρασκευάζειν δὲ ὀϑόνια κοῦφα ... μὴ ἔχοντα συρραφὰς μηδ᾽ ἐξεστίας*.

Als erster Theil des Wortes ergiebt sich wieder *ἐξ* ‚aus‘ (Seite 347). Die Suffixform *τι* wurde schon unter *ἄκνηστι-ς* ‚Rückgrat‘ (Seite 52) besprochen. Schwerer bestimmbar bleibt die Verbalgrundform. Dabei bleibt zu erwägen, dass auch die Form *ἔξαστις* angeführt wird, so Galen. lex. Hipp.: *ἐξαστίας· ἔνιοι μὲν τὰ ἐπανιστάμενα ἐξ ἄκρων τῶν σχισϑέντων ὀϑονίων λίνα καὶ ἀπὸ τῶν ῥακῶν τὰς κρόκας. ἐμοὶ δὲ καὶ τὰ πρὶν σχισϑῆναι προύχοντα τὸν αὐτὸν τρόπον ὀνομάζειν δοκεῖ*. Erotian. voc. Hippokr. (ed. Klein): 69, 11: *ἐξάστις· αἱ ἐμφερόμεναι τοῖς ἐπιδέσμοις κατὰ τὰς ἕλικας κρόκαι ἐξάστις παρ᾽ αὐτῷ καλοῦνται*.

ἑξείης und mit Vocalzusammenziehung *ἑξῆς* ‚der Reihe nach, hinter einander‘; nachhomerisch auch ‚darnach, darauf‘.

Bei Homer 30 mal, darunter 7 mal in der Form *ἑξῆς* nur in der Odyssee (4, 449: *ἑξῆς εὐνάζοντο παρὰ ϝρηγμῖνι ϑαλάσσης*. Od. 4, 580 = 9, 104

= 180 = 472 = 564 = 12, 147: *ἑξῆς δ' ἑζόμενοι πολιὴν ἅλα τύπτον ἐρετμοῖς*).

Il. 1, 448: *ἑκατόμβην ἑξείης ἔστησαν ἐύδμητον περὶ βωμόν*. Il. 23, 839: *ἑξείης δ' ἵσταντο*. Od. 21, 141: *ὄρνυσθ' ἑξείης ἐπιδέξια πάντες ἑταῖροι*. Od. 2, 341: *πίθοι ϝοίνοιο . . . ἑξείης ποτὶ τοῖχον ἀρηρότες*. Il. 6, 241: *ὁ δ' ἔπειτα θεοῖσ' εὔχεσθαι ἀνώγει πάσας ἑξείης*. Il. 24, 274: *αὐτὰρ ἔπειτα ἑξείης κατέδησαν*. Eur. Iph. A. 341: *διδοὺς πρόσρησιν ἑξῆς πᾶσι*. — Dazu *ἐφ-εξείης* und *ἐφ-εξῆς* ,der Reihe nach'; Orph. Arg. 329: *φιάλην . . . ἀμπλήσας κενεῶνος, ἐφεξείης ἐπένειμα*. Hdt. 5, 18: *ἐπεξῆς ἀντίαι ἵζοντο τοῖσι Πέρσῃσι*. Eur. Hel. 1390: *χωρεῖτ' ἐφεξῆς, ὡς ἔταξεν ὁ ξένος, δμῶες*.

Als nächst vergleichbare Adverbien bieten sich *ἐξαπίνης* ,unvermuthet, plötzlich' (Seite 349) und weitere neben ihm genannte. Weiter aber lässt sich als Grundlage ein weiblichgeschlechtiges **ἑξείη* ,Aneinanderreihung, Reihe' (?) muthmaassen, das aber so auch noch nicht verständlich ist und sich kaum mit *κομψεία* ,geziertes, artiges Wesen' (Plat. Phaed. 101, C; zu *κομψό-ς* ,geziert' Eur. Schutzfl. 426; Ar. Wesp. 1317) unmittelbar vergleichen lässt. Ob ihm etwa ein **ἕξι-ς* zu Grunde lag, aus dem *ἑξείη* hervorgegangen sein könnte, wie *ϝιδρείη* ,Kunde, Klugheit' (Il. 7, 198) aus *ϝίδρι-ς* ,kundig, klug' (Od. 6, 233)? Der gewöhnlich angenommene Zusammenhang mit *ἔχ-ειν* ,halten' (Il. 1, 463: *ἔχον πεμπώβολα*) ist keineswegs ganz sicher, da *ἐχόμενο-ς* in der Bedeutung ,daranstossend, zusammenhangend' erst nachhomerisch (Hdt. 1, 134: *τῶν ἐχομένων* ,der Nachbaren'; Xen. Kyr. 7, 1, 9: *ὑμᾶς δὲ χρὴ ἕπεσθαι ἐχομένους ὅτι μάλιστα τῶν ἁρμάτων* ,möglichst nah') ist.

ἐξούλη ,Hinausdrängung' (?).

Fast nur in der Verbindung *ἐξούλης δίκη* ,Klage des widerrechtlich aus seinem Eigenthum Verdrängten oder an Ausübung eines ihm zustehenden Rechtes Verhinderten'.

Dem. 21, 91: *οὐδὲ χαλκοῦν οὐδέ πω καὶ τήμερον, ἀλλὰ δίκην ἐξούλης ὑπομένει φεύγειν*. Andok. 1, 73: *οἱ μὲν ἀργύριον ὀφείλοντες τῷ δημοσίῳ, ὁπόσοι εὐθύνας ὦφλον ἄρξαντες ἀρχάς, ἢ ἐξούλας ἢ γραφὰς ἢ ἐπιβολὰς ὦφλον*.

Gehört wahrscheinlich unmittelbar zu *ἐλ-*, alt *ϝελ-*, ,drängen' (Il. 21, 225: *πρὶν ϝέλσαι κατὰ ϝάστυ*. Il. 21, 8: *ἐς ποταμὸν ϝειλεῦντο*), so dass also das innere *ου* ebenso entwickelt sein wird, wie in dem auch zugehörigen *οὐλαμό-ς*, hom. *ϝουλαμό-ς* ,Gedränge, Getümmel' (Il. 4, 251; 273) oder wie zum Beispiel auch in *κουρά* ,abgeschorenes Haar' (Aesch. Ch. 226) neben *κερ-: κείρειν* ,scheeren' (Il. 23, 146: *κόμην κερέειν*). Die entsprechende Verbalverbindung mit *ἐξ* ,aus' (Seite 347) ist ungewöhnlich, begegnet aber zum Beispiel Dem. 37, 35: *οὐκοῦν ὁ μὲν νόμος, ἐάν τις ἐξείλλῃ τινὰ τῆς ἐργασίας, ὑπόδικον ποιεῖ*.

ἐπ-, alt *ϝεπ-*, ,sagen', verbal lebendig nur in dem reduplicirten aoristischen *εἰπεῖν*, alt *ϝειπεῖν*.

Il. 2, 59: *στῆ δ' ἄρ' ὑπὲρ κεφαλῆς, καί με πρὸς μῦθον ἔϝειπεν*. Il. 1,

286: *καὶ δὴ ταῦτά γε πάντα, γέρον, κατὰ μοῖραν ἔϝειπες.* Il. 1, 108: *ἐσθλὸν δ' οὔτε τί πω ϝεῖπας ϝέπος οὔτε τέλεσσας.* Il. 1, 68: *ἤ τοι ὅ γ' ὣς ϝειπὼν κατ' ἄρ' ἕζετο.* — Dazu *ἔπος-*, alt *ϝέπος-* (‚Gesagtes' =) ‚Wort'; Il. 1, 108 (siehe etwas später); — *ὄπ-* (*ὄψ*), alt *ϝόπ-* (*ϝόψ*) ‚Stimme', siehe besonders.

Lat. *vocāre* ‚rufen'; Zwölf Taf. 1, 1: *sei in jous vocāt*; Enn. trag. 74: *Parim pastōrēs nunc Alexandrum vocant;* — *vōc-* (*vōx*) ‚Stimme'; Enn. ann. 51: *blandâ vôce vocâbam.*

Altir. *faig* ‚er sprach' (Fick. 1[4], 545), *iarm-a-foich* ‚er fragt' (Zeuss 430; 876), *nád riar-fact* ‚er fragt nicht' (Z. 413; 455); *iar-faigid* ‚Frage' (Zeuss 169). (Wind.-Curt. 459).

Ahd. *gi-wahan* ‚erwähnen, berichten', *gi-waht* ‚Erwähnung', *gi-wahanen* ‚erwähnen, gedenken'. — Nhd. *er-wähnen.*

Altpreus. *wackis* ‚Geschrei', *wackitwei* ‚locken', *en-wackâmai* ‚wir rufen an'.

Altbulg. *vykanije* ‚Geschrei'.

Armen. *gochel* ‚schreien' (Hübschm. bei Kuhn 23, 16; 32), *gochumn* ‚Geschrei, Stimme'.

Altind. *vac-* ‚sprechen, nennen'; RV. 7, 22, 5: *sádâ tai nâ'ma .. vi-vakmi* ‚immer rufe ich deinen Namen'; Aorist *ávaucat* (aus **á-va-vacat*) ‚er sprach, er rief'; RV. 10, 120, 9: *ávaucat svâ'm tanúam Indram* ‚er rief den Indras als sein eignes Selbst'. — *vácas-* ‚Wort' (RV. 4, 33, 5), ‚Lied' RV. 1, 84, 19; 1, 101, 1; 145, 2). — *vâ'c-* ‚Stimme, Ruf, Lied' (RV. 1, 164, 10; 45), ‚Geschrei' (RV. 2, 42, 1).

Altbaktr. *vac* ‚reden, sprechen', ‚rufen': *vaocâmi* ‚ich spreche'; — *vacaṅh* ‚Rede Wort'. —

Das alte anlautende ϝ ergiebt sich aus dem homerischen Verse in weitem Umfang, insbesondere auch aus der augmentirten Form *ἔϝειπεν* ‚er sprach' (Il. 2, 59; 156; 194) und aus Bildungen wie *ἀπό-ϝειπε* ‚schlage ab' (Il. 1, 515), *δια-ϝειπέμεν* ‚besprechen' (Od. 4, 215), *ἁμαρτο-ϝεπές-* ‚dessen Worte unangemessen sind' (Il. 13, 824), *ἀμετρο-ϝεπές* ‚maasslos sprechend' (Il. 2, 212). Dazu ist es inschriftlich bezeugt, wie im elischen *ϝέπος* (Collitz 1, 317) und in den kyprischen Formen *ϝέπιϳα* ‚Worte' (Collitz 1, 29) und *ϝήπω* ‚ich will sagen' (Collitz 1, 33). — Gebildet ist das reduplicirte *ἔϝειπεν* (zunächst aus **ἔϝεϝεπεν*) ganz wie *ἔπεφνε* (zunächst aus **ἐ-πέ-φενε*) ‚er tödtete' (Il. 5, 69; 6, 12; 29), *ἔτετμε* ‚er traf an' (Il. 4, 293; 6, 515), *ἐκέκλετο* ‚er rief zu' (Il. 6, 66; 110). Die Entwicklung des inneren *ει* vergleicht sich mit der von *εἴρηται* ‚es ist gesagt' (Aesch. Eum. 710), das bei Homer (Il. 4, 363) noch *ϝέϝρηται* lauten wird.

ἕπ-ειν (aus **σεπ*) ‚um etwas beschäftigt sein, behandeln, besorgen'.

Il. 6, 321: *τὸν δ' εὗρ' ἐν θαλάμῳ περικαλλέα τεύχε' ἕποντα.* Il. 15, 555: *οὐχ ὁράᾳς οἷον Δόλοπος περὶ τεύχε' ἕπουσιν*; Il. 11, 483: *ἀμφ' Ὀδυσῆϝα . . . Τρῶες ἕπον πολλοί τε καὶ ἄλκιμοι.* Il. 11, 177: *ὣς τοὺς Ἀτρεϝίδης ἔφ-επεν κρείων Ἀγαμέμνων.* Il. 20, 357: *τοσσούσδ' ἀνθρώπους ἐφ-έπειν καὶ πᾶσι μάχεσθαι.* Il. 24, 326: *ἵπποι, τοὺς ὁ γέρων ἐφ-*

-έπων μάστιγι κέλευεν. — Od. 12, 330: *καὶ δὴ ἄγρην ἐφ-έπεσκον ἀλητεύοντες ἀνάγκῃ.* — Dazu *δί-οπο-ς* ‚Befehlshaber, Gebieter'; Aesch. Prom. 44: *ἕπεται Λυδῶν ὄχλος . . . βασιλῆς δίοποι.* Eur. Rhes. 741: *τίνι σημήνω διόπων στρατιᾶς*; womit unmittelbar zu vergleichen ist Il. 2, 207: *ὥς ὅ γε κοιρανέων δίεπε στρατόν.*

Altind. *sap* : *sápati* ‚er besorgt, betreibt, bedient, verehrt; RV. 1, 67, 8: *rtâ' sápantas* ‚die Ordnungen (Opfer) besorgend'; RV. 5, 68, 4: *ṛtám ṛtáina sápantâ* ‚die Ordnung in Ordnung betreibend'; RV. 4, 4, 9: *tvâ sumánasas sapaima* ‚dich (o Agnis) mögen wir wohlgesinnt bedienen (verehren)'. — Dazu *ṛta-sá'p-* ‚heiliges Werk besorgend' (RV. 1, 179, 2; 5, 41, 6; 6, 21, 11).

Altbaktr. *hap* : *haptî* ‚er schützt, er befördert'.

Wird neuerdings (Fick 1[4], 138; 325; 561) von dem medialen *ἕπ-εσθαι* (siehe sogleich) ganz getrennt und gewiss mit Recht.

ἑπ- (aus **σεπ-*): *ἕπ-εσθαι* ‚mitgehen, folgen'.

Il. 1, 424: *χθιζὸς ἔβη κατὰ δαῖτα, θεοὶ δ' ἅμα πάντες ἕποντο.* Il. 3, 143: *οὐκ οἴϝη, ἅμα τῇ γε καὶ ἀμφίπολοι δύ' ἕποντο.* Il. 18, 234: *μετὰ δέ σφι ποδώκης εἵπετ' Ἀχιλλεύς.* Il. 11, 472: *ὥς ϝειπὼν ὃ μὲν ἦρχ', ὃ δ' ἅμ' ἕσπετο ϝισόθεος φώς.* Il. 3, 239: *ἢ οὐχ ἑσπέσθην Λακεδαίμονος ἐξ ἐρατεινῆς, ἢ δεῦρο μὲν ἕποντο νέϝεσσ' ἐνὶ ποντοπόροισιν.* Il. 12, 350: *καί ϝοι Τεῦκρος ἅμ' ἑσπέσθω* (IBekker schreibt *ἅμα σπέσθω* und giebt das anlautende *ἑ* nach einer ganz unbegründeten Sonderung überhaupt nur in indicativischen Formen, während doch das *ἑ-* nichts mit der Augmentirung zu schaffen hat, sondern nur auf Reduplication [aus **σε-*], die dem ganzen Aoriststamm zukommt, beruhen kann). Il. 12, 395: *ὃ δ' ἑσπόμενος* (Bekker und Nauck ohne Nöthigung: *δὲ σπόμενος*) *πέσε δόρϝι πρηνής.* Il. 10, 285: *σπεῖό* (reduplicationsloser Aorist), *ὡς ὅτε πατρὶ ἅμ' ἕσπεο Τυδέϝι δίϝῳ.* Od. 22, 324: *μέλλεις ἀρήμεναι . . . σοὶ δ' ἄλοχόν τε φίλην σπέσθαι.*

Lat. *seqvî* ‚begleiten, folgen'; Enn. ann. 406: *aestâtem autumnus seqvitur*; Enn. ann. 299: *haudqvâqvam qvemqvam semper fortûna secûta est.*

Altir. *do-seich* ‚es folgt' (Zeuss 430), *sechim* ‚das Folgen' (Zeuss 486), *sochuide* ‚Gesellschaft, Menge' (Zeuss 365). (Wind.-Curt. 460).

Lit. *sekù* ‚ich folge', *sèkti* ‚folgen', *sekìmas* ‚das Folgen'.

Altind. *sac-* : *sácatai* oder *sí-shakti* oder *sáçcati* ‚er folgt, geht nach, geleitet', ‚er macht sich mit einer Sache zu schaffen', ‚er wird theilhaft', ‚er gelangt wohin'; RV. 1, 38, 8: *vatsám ná mâtâ' sishakti* ‚wie dem Kalbe die Mutter nachgeht'; RV. 1, 101, 3: *jásja índrasja síndhavas sáçcati vratám* ‚Indras, dessen Gebot die Ströme folgen'; — RV. 6, 28, 3: *tâ'bhis sacataí gáupatis sahá* ‚mit denen (Rindern) macht sich zu thun der Rinderherr'; — RV. 7, 54, 3: *samsádâ tai sakshîmáhi* (Aorist) ‚mögen wir deiner Gemeinschaft theilhaft werden'; — RV. 1, 98, 3: *asmá'n râ'jas . . . sacantâm* ‚zu uns mögen Reichthümer gelangen'. —

Altbaktr. *hac* : *hacaiti* ‚es folgt, vereinigt sich, greift an, erlangt'.

Der ursprünglich anlautende Zischlaut tritt in den Aoristen noch deutlich entgegen, sowohl in dem einfachen *σπέσθαι* ‚folgen‘ (Od. 22, 324), der ebenso gebildet wurde wie zum Beispiel *σχέσθαι* ‚sich enthalten‘ (Od. 4, 422), als in dem daneben liegenden reduplicirten *ἕσπετο* (aus **σέσπετο*) ‚er folgte‘ (Il. 11, 472), welcher letztere seiner Bildung nach mit *ἔπεφνε* ‚er tödtete‘ (Seite 351) zu vergleichen ist. — Die oft angenommene Zugehörigkeit des gothischen *saihvan* (Matth. 6, 1; 11, 7; 8), nhd. *sehen*, ist wegen seiner weit abliegenden Bedeutung nichts weniger als wahrscheinlich.

ἐπ- (aus **σεπ*) : *ἔπ-ειν* ‚sagen‘, in der älteren Sprache nur in der Verbindung mit *ἐν-* (*ἐνι-*) ‚in‘, das in Wendungen wie Od. 9, 378: *ϝερέει δ᾽ ἐν πᾶσιν ἀναστάς* und Il. 9, 528: *ἐν δ᾽ ὑμῖν ϝερέω πάντεσσι φίλοισιν* zu vergleichen ist: *ἐν-έπειν* ‚ansagen, verkünden‘.

Il. 2, 761: *τίς τ᾽ ἄρ τῶν ὄχ᾽ ἄριστος ἔεν, σύ μοι ἔννεπε, Μοῦσα.* Od. 1, 1: *ἄνδρα μοι ἔννεπε, Μοῦσα, πολύτροπον.* Il. 11, 643: *μύθοισιν τέρποντο πρὸς ἀλλήλους ἐνέποντες.* Il. 2, 80: *εἰ μέν τις τὸν ὄνειρον Ἀχαιϝῶν ἄλλος ἔνισπεν.* Il. 11, 186: *βάσκ᾽ ἴθι, Ϝῖρι ταχεῖα, τὸν Ἕκτορι μῦθον ἔνισπε* (schlechte Lesart: *ἐνίσπες*). Od. 4, 642: *νημερτές μοι ἔνισπε πότ᾽ ᾤχετο.* Od. 5, 98: *νημερτὲς τὸν μῦθον ἐνισπήσω.* — Das imperativische *ἔσπετε* ‚sagt an‘ (Il. 2, 484 = 11, 218 = 14, 508 = 16, 112: *ἔσπετε νῦν μοι, Μοῦσαι Ὀλύμπια δώματ᾽ ἔχουσαι*) steht wahrscheinlich für *ἔν-σπετε*, so dass also eine ähnliche Consonantenverbindung darin vermieden wäre, wie sie beispielsweise in *ἐνστρέφεται* ‚es dreht sich drin‘ (Il. 5, 306) unversehrt vorliegt. — Sehr auffällig ist die bei Homer dreimal begegnende Futurform (Il. 7, 447: *τίς ἐστι βροτῶν . . . ὅς τις ἔτ᾽ ἀθανάτοισι νόϝον καὶ μῆτιν ἐνίψει;* Od. 11, 148: *ὁ δέ τοι νημερτὲς ἐνίψει . .* Od. 2, 137: *ὡς οὐ τοῦτον ἐγώ ποτε μῦθον ἐνίψω*) mit ihrem inneren *ι*, statt deren man *ἐνέψω* hätte erwarten mögen. Sollte etwa jenes *ἐνίψω* in Folge ungewöhnlicher Verkürzung aus *ἐνι-έψω* entstanden sein? — Unzusammengesetztes *ἔπουσι* ‚sie sagen, sie nennen‘ begegnet 5 mal bei Nikander; Ther. 508: *τό μιν πανάκειον ἔπουσιν.* Ther. 627: *ἥν τε καὶ Ἡράκλειον ὀρίγανον ἀμφὶς ἔπουσι* (Lesart: *ἀμφενέπουσι*). Ther. 738: *ἄλλο γε μὴν δύσδηρι, τὸ δὴ σφήκειον ἔπουσι.* Alex. 429: *καρδαμίδας τε καὶ ἣν πέρσειον ἔπουσιν.* Alex. 490: *οἰνωπῆς τε καὶ ἣν Προμένειον ἔπουσι.* — Dazu: *ἐνοπή* ‚Ton, Stimme, Schall‘; ‚Geschrei, Schlachtgeschrei, Wehgeschrei‘; Od. 10, 147: *εἴ πως ϝέργα ϝίδοιμι βροτῶν ἐνοπήν τε πυθοίμην.* Il. 10, 13: *θαύμαζεν . . . αὐλῶν συρίγγων τ᾽ ἐνοπήν.* — Il. 3, 2: *Τρῶες μὲν κλαγγῇ τ᾽ ἐνοπῇ τ᾽ ἴσαν.* Hes. theog. 708: *φέρον δ᾽ ἰαχήν τ᾽ ἐνοπήν τε ἐς μέσον ἀμφοτέρων.* Il. 24, 160: *Ϝῖρις . . . ἷξεν δ᾽ ἐς Πριάμοιο, κίχεν δ᾽ ἐνοπήν τε γόϝον τε.*

Lat. sind nur ein paar alte hiehergehörige Formen erhalten, wie *in-sece* (Fest.-Paul. schreibt *inseqve*) ‚sag an, verkünde‘, *in-sexit* ‚er habe gesagt‘ (*dixerit*), *insectio* ‚Erzählung‘. Enn. ann. 332: *insece Mûsa manû Rômânôrum induperâtor qvod qvisqve in bellô gessit cum rêge Philippô*; Liv.

Andron. (bei Gell. 18, 9): *virum mihi, Caména, insece versûtum.* Enn. inc. lib. XLIV (Vahlen S. 180): *insexit.* Gellius 18, 9, 11: *antîqvî nostrî narrâtiônês sermônêsqve ,insectiônês' appellitâvèrunt.*

Altir. *in-sce* (Grundform: *in-sacid*) ,Gespräch, Meinungsäusserung' (Windisch bei Kuhn Beitr. 8, 46); *aithesc* (aus **ati-sco*) ,Antwort'; altkymr. *attep* (= *at-hep*) ,Antwort', *hep* ,er sagt' (Stokes bei Kuhn Beitr. 8, 347).

Ahd. *sagên* und *segjan*, nhd. *sagen.*

Lit. *sakýti* ,sagen', *sakaú* ,ich sage', *in-sakýti* ,sagend einschärfen', *pá-saka* ,Erzählung, Mährchen'.

Altbulg. *sočiti* ,anzeigen', *sokŭ* ,Ankläger'.

Ebenso wie bei *ἑπ-* : *ἕπεσθαι* ,folgen' (Seite 352) ist das ursprünglich anlautende *σ* in der Aoristform (*ἐνι-σπέμεν* ,sagen, verkünden' Od. 3, 93 = 4, 323) unversehrt bewahrt, da es sich hier nach Ausdrängung des inneren *ε* an das *π* anlehnte. — Die öfter angenommene Zugehörigkeit von *ἐν-οπή*, dessen Bedeutungsentwicklung allerdings etwas auffälliges hat, zu *ὄπ-*, alt *ϝόπ-* ,Stimme' (Seite 351; Il. 3, 221: *δὴ ϝόπα.* Il. 1, 604 und Od. 24, 60: *ἀμειβόμεναι ϝοπί.* Il. 3, 152: *ἐφεζόμενοι ϝόπα.* Il. 18, 222: *ἄϝιον ϝοπα*) ist wegen des mangelnden inneren *ϝ* durchaus unwahrscheinlich.

ἐπεντρώματα ,stark gewürzte Speisen'.

Aus Epikur angeführt von Athenäos (12, 546, E): *καὶ ἵνα μὴ τοὺς κατ-αιγισμοὺς λέγω καὶ τὰ ἐπεντρώματα, ἅπερ πολλάκις προσφέρεται ὁ Ἐπίκουρος, καὶ τοὺς γαργαλισμοὺς καὶ τὰ νύγματα, ἃ ἐν τῷ περὶ τέλους εἴρηκε, τούτων μνησθήσομαι.*

Scheint neben den Präfixen *ἐπί* ,auf' und *ἐν* ,in', wie sie zum Beispiel auch in *ἐπ-εν-τανύσας* ,daran spannend' (Od. 22, 467) und *ἐπ-εμ-βεβαώς* ,darauf stehend' (Il. 9, 582) vereinigt sind, das Nomen *τρῶματ-* ,Verwundung, Wunde' (Hdt. 2, 63; 3, 29; zu *τρω-* ,verwunden': *τρώσῃς* ,du verwundest' Il. 23, 341) zu enthalten und solche Bedeutung des Verwundens auf den Reiz scharfer Gewürze in ganz ähnlicher Weise übertragen zu sein, wie in der oben angeführten Stelle (Athen. 12, 546, E) *νύγματα,* eigentlich ,Stiche' (Nik. Ther. 363; 446; zu *νυχ-* ,stechen'; Il. 5, 46: *τὸν μὲν . . . ἔγχεϊ μακρῷ νύξε*) in übertragener Weise vom ,sinnlichen Reiz' gebraucht worden ist.

ἐποπ- (*ἔποψ*) ,Wiedehopf'.

Aesch. Bruchst. 304, 1: *τοῦτον δ' ἐπόπτην ἔποπα τῶν αὑτοῦ κακῶν πεποικίλωκε.* In Aristophanes' Vögeln (V. 92 und folgende) tritt er als Person auf; Euelpides sagt Vers 47: *ὁ δὲ στόλος νῷν ἐστι παρὰ τὸν Τηρέα τὸν ἔποπα.*

Lat. *upupa* ,Wiedehopf'; Plaut. Capt. 1004: *itidem mî haec advenientî upupa* (im Scherz von der ,Steinaxt' gesagt) *qvî mê dêlectem datast.* Varro, L. L. 5, 75: *dê hîs* (nämlich ,Vögeln') *plêraeqve ab suîs vôcibus ut haec: upupa, cucûlus, corvus.*

Eine reduplicirte Form, die offenbar dem Ruf des Wiedehopfs nachgebildet ist. Bei Aristophanes (Vögel 227) lässt er sich vernehmen: *ἐπο-*

πο ποπο ποπο ποπο ποποί und auch an ihn ergeht Vers 59 und 60 der Ruf: *ἐποποί*.

ἐπολιό-ς, ein Nachtvogel.

Suidas: *ἐπολιός· εἶδος ὀρνέου νυκτερινοῦ*.

Dunkler Herkunft. Der Bildung nach sind etwa zu vergleichen *αἰγυπιό-ς* ‚ein krummklauiger Raubvogel, wohl ‚Geier‘ (Il. 7, 59), *ἐρωδιό-ς* ‚Reiher‘ (Il. 10, 274), *αἰγωλιό-ς* ‚Waldkauz‘ (Arist. h. an. 8, 39; 9, 92) und ähnliche Formen.

ἐπηετανό-ς ‚für lange (oder ‚alle‘) Zeit ausreichend‘.

Bei Homer achtmal. Od. 4, 89: *μῆλα . . . αἰϝεὶ παρέχουσιν ἐπηετανὸν γάλα θῆσθαι*. Od. 6, 86: *ἔνθ᾽ ἦ τοι πλυνοὶ ἦσαν ἐπηετανοί*. Od. 8, 233: *οὐ κομιδὴ κατὰ νῆϝα ἦεν ἐπηετανός*. Od. 13, 247: *ἔστι μὲν ὕλη παντοίη, ἐν δ᾽ ἀρδμοὶ ἐπηετανοὶ παρέασιν*. Od. 18, 360: *ἔνθα κ᾽ ἐγὼ σῖτον μὲν ἐπηετανὸν παρέχοιμι*. Od. 7, 99: *πίνοντες καὶ ἔδοντες· ἐπηετανὸν γὰρ ἔχεσκον*. Od. 10, 427: *πίνοντας καὶ ἔδοντας: ἐπηετανὸν γὰρ ἔχουσιν*. Od. 7, 128: *πρασιαὶ . . . παντοῖαι πεφύασιν, ἐπηετανὸν γανόωσαι*.

Die Suffixform ist offenbar dieselbe wie in lat. *diûtino-* ‚lange dauernd‘ (Turpil. com. 38; Plaut. Rud. 1241), *crastino-* ‚morgig‘ (Plaut. Pseud. 1334), *pristino-* ‚vormalig‘ (Plaut. Truc. prol. 7), *sêrôtino-* ‚spät erscheinend‘ (Plin. 15, 58) und in den altindischen — doch in der Betonung abweichenden — *nû'tana-* ‚jetzig, jetzt lebend, jetzt thätig‘ (RV. 1, 105, 4; 5, 42, 6), *prátana-* ‚ehemalig‘ (Gramm.), *sanátána-* ‚immerwährend‘ (AV., Mbh.), *prâtastána-* ‚morgendlich‘ (spät; zu *prâtár* ‚frühmorgens‘ RV. 1, 16, 3), *divâtana-* ‚einen Tag lang dauernd‘ (spät), *çvastana-* ‚morgig‘ (Mbh.). — Das vorgefügte *ἐπι-* scheint gebraucht wie in *ἐφ-ημέριο-ς* ‚einen Tag lang dauernd‘ (Od. 4, 223; 21, 85) und *ἐπ-ετήσιο-ς* ‚das Jahr hindurch dauernd‘ (Od. 7, 118; zu *ἔτος-*, alt *ϝέτος-* ‚Jahr‘ — Il. 24, 765; Od. 1, 16 —, dessen anlautendes *ϝ* in jener Zusammensetzung aber auffälliger Weise ganz unberücksichtigt geblieben ist). — Minder deutlich aber ist der Kern des Wortes: *-ηε-*. Vielleicht gehört er unmittelbar zu goth. *âju-k-dûthi-* ‚Ewigkeit‘ (Luk. 1, 33; Joh. 6, 51 und 58) und altind. *â'jus-* ‚Lebensdauer‘ (RV. 1, 10, 11; 24, 11; 34, 11).

ἐπητή-ς ‚wohlwollend‘ (?), ‚verständig‘ (?).

Bei Homer nur zweimal. Od. 13, 332: *τῷ σε καὶ οὐ δύναμαι προλιπεῖν δύστηνον ἐόντα, οὕνεκ᾽ ἐπητὴς ἐσσὶ καὶ ἀγχίνοϝος καὶ ἐχέφρων*. Od. 18, 128: *Νῖσον . . . τοῦ σ᾽ ἐκ φασὶ γενέσθαι, ἐπητῇ δ᾽ ἀνδρὶ ϝεϝοικας*. — Dazu: *ἐπητύ-ς* ‚Wohlwollen, Freundlichkeit‘; nur Od. 21, 306: *ὣς καὶ σοὶ μέγα πῆμα πιφαύσκομαι, αἴ κε τὸ τόξον ἐντανύσῃς· οὐ γάρ τευ ἐπητύος ἀντιβολήσεις ἡμετέρῳ ἐνὶ δήμῳ*. — Ein noch zugehöriges *ἐπητές-* (*ἐπητής*) ‚wohlwollend‘ bietet Ap. Rh. 2, 989: *οὐ γὰρ Ἀμαζονίδες μάλ᾽ ἐπητέες, οὐ δὲ θέμιστας τίουσαι*.

Vergleichbare Bildungen sind *ἀγορητή-ς* ‚Redner‘ (Il. 1, 248; zu *ἀγορᾶσθαι* ‚öffentlich reden‘, Seite 115), *ἀλήτη-ς* ‚Landstreicher, Bettler‘ (Od. 14, 124; 17, 420; zu *ἀλάεσθαι* ‚umherirren‘, Seite 300) und auf der anderen

Seite: *ἐδητύ-ς* ‚das Essen‘ (Il. 1, 469; 11, 780; zu *ἔδμεναι* ‚essen‘ Il. 4, 345; 5, 203), *ἀγορητύ-ς* ‚Redegabe‘ (Od. 8, 168; zu *ἀγοράασθαι*, siehe Seite 115), *βοϝητύ-ς* ‚das Schreien, Rufen‘ (Od. 1, 369; zu *βοϝᾶν* ‚laut rufen, schreien‘ Il. 9, 12), *ἐλεητύ-ς* ‚Mitleiden‘ (Od. 14, 82 und 17, 451; zu *ἐλεεῖν*: *ἐλέησε* ‚er bemitleidete‘ Il. 5, 561; 610). So darf als nächste Grundlage ein verbales **ἐπᾶν*, **ἐπεῖν* oder etwa auch **ἔπ-ειν* vermuthet werden. Weiterer Zusammenhang aber ist noch nicht ermittelt. — Der mehrfach angenommene Zusammenhang mit *ἐν-ηϝές-* ‚mild, wohlwollend‘ (Il. 17, 204; 21, 96; 23, 252; 648) und altind. *ávas-* ‚Förderung, Hülfe, Erquickung‘ (RV. 1, 17, 1; 39, 7; 42, 5), *áva-s* ‚Huld, Wohlwollen‘ (RV. 1, 128, 5), *av : ávati* ‚er fördert, begünstigt, erquickt‘ (RV. 1, 179, 3; 9, 83, 2) setzt eine unwahrscheinliche innere Formverkürzung (aus **ἐπ-ηϝη-τή-?*) voraus.

ἐπήτριμο-ς ‚dichtgedrängt‘.

Bei Homer 3 mal. Il. 18, 211: *πυρσοί τε φλεγέθουσιν ἐπήτριμοι*. Il. 18, 552: *δράγματα δ᾽ ἄλλα μετ᾽ ὄγμον ἐπήτριμα πῖπτον ἔραζε*. Il. 19, 226: *λίην γὰρ πολλοὶ καὶ ἐπήτριμοι ἤματα πάντα πίπτουσιν*. Ap. Rh. 1, 30: *φηγοὶ δ᾽ ἀγριάδες . . . ἑξείης στιχόωσιν ἐπήτριμοι*.

Eine noch nicht verständliche Bildung. Ihr erster Theil wird *ἐπί* ‚auf‘ (siehe Seite 358) sein, wie es zum Beispiel in *ἐπί-ξυνο-ς* ‚gemeinsam‘ (Il. 12, 422) und *ἐπι-σχερώ* ‚in einer Reihe‘ (Il. 11, 668) enthalten ist. Als Schlusssuffix aber ergiebt sich offenbar das selbe *ι-μο*, wie es sich findet in *φύξιμο-ς* ‚wohin man fliehen kann‘ (Od. 5, 359; zu *φύξι-ς* ‚Flucht‘ Il. 10, 311), *νόστιμο-ς* ‚die Heimkehr betreffend‘ (Od. 1, 9; 354; zu *νόστο-ς* ‚Heimkehr‘ Il. 2, 155), *γνώριμο-ς* ‚bekannt‘ (Od. 16, 9; zu einem muthmaasslichen **γνωρό-ς* = lat. *gnâro-s* ‚bekannt‘, Tac. ann. 1, 63), und andern ähnlichen Bildungen.

ἐπήβολο-ς ‚theilhaft‘.

Od. 2, 319: *οὐ γὰρ νηϝὸς ἐπήβολος οὐδ᾽ ἐρετάων γίγνομαι*. Aesch. Prom. 444: *νηπίους ὄντας τὸ πρὶν ἔννους ἔθηκα καὶ φρενῶν ἐπηβόλους*. Aesch. Agam. 542: *τερπνῆς ἄρ᾽ ἦτε ἐπήβολοι νόσου*. Soph. Ant. 492: *εἶδον ἀρτίως λυσσῶσαν αὐτὴν οὐδ᾽ ἐπήβολον φρενῶν*. Hdt. 8, 111: *τούτων τῶν θεῶν ἐπηβόλους ἐόντας*. Hdt. 9, 94: *τούτων δὲ ἔφη ἐπήβολος γενόμενος τοῦ λοιποῦ ἀμήνιτος εἶναι*. Plat. Euthyd. 289, B: *ἡμᾶς λυροποιοὺς δεῖν εἶναι καὶ τοιαύτης τινὸς ἐπιστήμης ἐπηβόλους*.

Enthält wohl den selben Schlusstheil, wie zum Beispiel *πρό-βολο-ς* ‚vorspringend, Vorsprung‘ (am Ufer) (Od. 12, 251), *ἔκ-βολο-ς* ‚ausgeworfen, verworfen‘ (Eur. Phoen. 804), *ἀμφί-βολο-ς* ‚ringsher angegriffen‘ (Aesch. Sieben 298), ‚zweideutig‘ (Aesch. Sieben 863), *παλίμ-βολο-ς* ‚umschlagend, wankelmüthig‘ (Plat. legg. 4, 705, A), lauter zu *βάλλειν* ‚werfen‘ (Il. 1, 314) gehörige Formen, zu denen auch noch ein muthmaassliches **ἀντί-βολο-ς* ‚begegnend‘, das sich aus *ἀντιβολέειν* ‚begegnen‘ (*ἀντεβόλησε* Il. 13, 210; 246; 16, 790; Od. 7, 19; 10, 277; 22, 360; *ἀντεβόλησας* Od. 24, 87; *ἀντεβόλησαν* Il. 16, 847 sind lauter Missformen für *ἀντιβόλησε* ff.) ergiebt, zu stellen ist. Da das letztere auch in der Bedeutung ‚theilhaft werden‘ (Il. 4, 342

= 12, 316: *μάχῃς καυστείρης ἀντιβολῆσαι*. Od. 4, 547: *σὺ δέ κεν τάφου ἀντιβολήσαις*. Od. 21, 306: *οὐ γάρ τευ ἐπητύος ἀντιβολήσεις*. Hes. Werke 784: *οὔτ᾽ ἄρ γάμου ἀντιβολῆσαι*) gebraucht wird, scheint noch neues Licht auf *ἐπήβολο-ς* zu fallen. Aber sein erster Theil bleibt doch noch ganz dunkel, da man doch an eine Verbindung von *ἐπί* ‚auf' (siehe Seite 358) mit einer zu dem erst bei Späteren auftretenden *ἀβολεῖν* ‚zusammentreffen, begegnen' (Seite 129) gehörigen Form nicht wohl denken kann.

ἐπηγκενίδ-ες, Mehrzahl, ‚über die Schiffsrippen geschlagene Bretter, die die äussere Schiffswand bilden'.

Nur Od. 5, 253: *σταὰρ μακρῇσιν ἐπηγκενίδεσσι τελεύτα*, vom schiffbauenden Odysseus gesagt.

Ein etymologisch dunkles Wort, dessen Ueberlieferung nicht einmal fest steht. Sein erster Theil wird *ἐπί* ‚auf' (siehe Seite 358) sein, dem Suffix nach vergleichen sich *ἐπιγουνίδ-* ‚Oberschenkel' (Od. 17, 225; 18, 74), *νυκτερίδ-* ‚Fledermaus' (Od. 12, 433; 24, 6), *ἀχερωίδ-* ‚Silberpappel' (?) (Seite 147) und weiterhin *ὠλένη* ‚Arm' (Hom. hymn. Herm. 388; bei Homer in *λευκ-ώλενο-ς* ‚weissarmig' Il. 1, 55; 195), *παρθένο-ς* ‚Jungfrau' (Il. 2, 514), *ἔβενο-ς* ‚Ebenbaum' (Hdt. 3, 97). Im Innern des Wortes hat das gedehnte *η* vor der Consonantenverbindung (*γκ*) etwas Auffälliges.

ἐπήρεια ‚Bedrohung, böswillige Absicht, Beleidigung'.

Thuk. 1, 26: *τούς τε φεύγοντας ἐκέλευον κατ᾽ ἐπήρειαν δέχεσθαι αὐτούς*. Dem. 18, 12: *τοῦ δὲ παρόντος ἀγῶνος ἡ προαίρεσις αὕτη ἐχθροῦ μὲν ἐπήρειαν ἔχει καὶ ὕβριν καὶ λοιδορίαν καὶ προπηλακισμὸν ὁμοῦ καὶ πάντα τὰ τοιαῦτα*. — Dazu *ἐπηρεάζειν* ‚drohen, bedrohen, zu beeinträchtigen suchen'; Hdt. 6, 9: *τάδε σφι λέγετε ἐπηρεάζοντες, τά πέρ σφεας κατέξει, ὡς ἑσσωθέντες τῇ μάχῃ ἐξανδραποδιεῦνται*. Xen. Mem. 1, 2, 31: *ἐπηρεάζων ἐκείνῳ καὶ οὐκ ἔχων, ὅπῃ ἐπιλάβοιτο*. Xen. Gastm. 5, 6: *ἡ δὲ ὑψηλὴ ῥὶς ὥσπερ ἐπηρεάζουσα διατετείχικε τὰ ὄμματα*.

Man hat es gewöhnlich für ein mit dem Präfix *ἐπί* ‚auf' (siehe Seite 358) verbundenes *ἀρειή* ‚Drohung' (nur 3 mal bei Homer; siehe Seite 264) erklärt, dabei aber weder das Verhältniss des inneren *η* zum anlautenden homerischen kurzen *ἀ*, noch das des auslautenden kurzen *α* zum homerischen *η* weiter erläutert. Etymologischer Zusammenhang aber mit der homerischen Form darf immerhin als möglich gelten. Als nächste Grundlage aber wird wohl ein **ἐπ-ηρές-* ‚bedrohend' (?), ‚übelwollend' (?) zu denken sein, wie zum Beispiel auch *ἀλήθεια* ‚Wahrheit' (Soph. Trach. 91; homer. *ἀληθείη* Il. 23, 361; 24, 407) von *ἀληθές-* ‚wahr' (Seite 300) ausging, *ἀσφάλεια* ‚Sicherheit, Gefahrlosigkeit' (Aesch. Schutzfl. 495) von *ἀσφαλές-* ‚fest, sicher' (Seite 183), *ἀκράτεια* ‚Unenthaltsamkeit' (Plat. legg. 11, 934, A) von *ἀκρατές-* ‚unenthaltsam, ausschweifend' (Xen. Mem. 4, 5, 4). — In *ἐπηρεάζειν* schwand inneres *ι* zwischen Vocalen ganz wie zum Beispiel in *ἐάν* ‚wenn' (aus **εἰ-αν*; Seite 329) und sonst oft, während sich daneben in *ἐπήρεια* das *εια* als auch sonst häufiger Ausgang weiblichgeschlechtiger Wörter unversehrt erhielt.

ἔπηλι-ς, siehe ἔφηλι-ς.

ἐπώχατο ‚sie waren verschlossen' (?).

Nur Il. 12, 340: *τόσσος γὰρ κτύπος ἦεν, ἀυτὴ δ' οὐρανὸν ἷκε, βαλλομένων σακέων τε καὶ ἱπποκόμων τρυφαλειῶν καὶ πυλέων· πᾶσαι γὰρ ἐπώχατο, τοὶ δὲ κατ' αὐτὰς ἱστάμενοι πειρῶντο βίῃ Ϝρήξαντες ἐσελθεῖν.*

Eine dunkle und, weil auf unsicherer Ueberlieferung beruhend, vielleicht auch ganz unrichtige Verbalform; dem Anschein nach passive Plusquamperfectform. Zugehörigkeit zu *ἐπ-έχειν* ‚aufhalten, anhalten' (Il. 21, 244: *ἐπ--έσχε δὲ καλὰ ῥέϜεθρα.* Od. 21, 186: *ἈντίνοϜος δ' ἔτ' ἐπ-εῖχε* ‚hielt noch zurück, hielt noch an sich'), die man öfter angenommen, ist sowohl aus formellen Gründen, als auch wegen der Bedeutung durchaus unwahrscheinlich.

ἐπί, Adverb und Präposition ‚darauf, dabei, dazu'; ‚auf, bei, an'; ‚gegen'; ‚wegen'.

Il. 1, 462: *ἐπὶ δ' αἴθοπα Ϝοῖνον λεῖβε.* Il. 7, 223: *ἐπὶ δ' ὄγδοϜον ἤλασε χαλκόν.* Il. 1, 25: *κρατερὸν δ' ἐπὶ μῦθον ἔτελλεν.* Il. 8, 542: *ὣς Ἕκτωρ ἀγόρευ', ἐπὶ δὲ Τρῶες κελάδησαν.* Il. 4, 221; *τόφρα δ' ἐπὶ Τρώων στίχες ἤλυθον ἀσπιστάων,* — Il. 6, 473: *καὶ τὴν μὲν κατέθηκεν ἐπὶ χθονὶ παμφανόωσαν.* Il. 14, 157: *Ζῆνα δ' ἐπ' ἀκροτάτης κορυφῆς πολυπίδακος Ἴδης ἥμενον εἰσέϜιδεν.* Il. 1, 440: *τὴν μὲν ἔπειτ' ἐπὶ βωμὸν ἄγων.* Il. 1, 219: *ἐπ' ἀργυρέῃ κώπῃ σχέθε χεῖρα βαρεῖαν.* — Il. 3, 15 = 5, 14: *οἳ δ' ὅτε δὴ σχεδὸν ἦσαν ἐπ' ἀλλήλοισιν ἰόντες.* Il. 17, 725: *κύνεσσι ϜεϜοικότες, οἵ τ' ἐπὶ κάπρῳ βλημένῳ ἀϜίξωσι.* — Il. 9, 492: *ὣς ἐπὶ σοὶ μάλα πολλὰ πάθον καὶ πολλὰ μόγησα.* Od. 18, 414: *οὐκ ἂν δή τις ἐπὶ Ϝρηθέντι δικαίῳ . . . χαλεπαίνοι.* — Mit zurückgezogenem Accent erscheint *ἔπι* hinter dem von ihm regierten Worte; Il. 17, 417: *ὅσσα τε γαῖαν ἔπι πνείει τε καὶ ἕρπει.* Il. 1, 162: *γέρας . . . ᾧ ἔπι πολλὰ μόγησα.* Il. 14, 67: *τεῖχος . . . τάφρος, οἷσ' ἔπι πολλὰ πάθον ΔαναϜοί.* — Weiter steht *ἔπι* auch adverbiell, wie Il. 9, 540: *ὦρσεν ἔπι χλούνην σῦν ἄγριον* ‚sie trieb heran', und mehrfach auch, ohne dass eine Verbalform daneben ausgedrückt ist, wie Il. 1, 515: *ἐπεὶ οὔ τοι ἔπι δϜέος.* Il. 13, 104: *ἐλάφοισι . . . αἵ τε . . . λύκων τ' ἤϜια πέλονται . . . οὐδ' ἔπι χάρμη.* Od. 2, 58: *οὐ γὰρ ἔπ' ἀνὴρ οἷος Ὀδυσσεὺς ἔσκεν.* Il. 21, 110: *ἀλλ' ἔπι καὶ ἐμοὶ θάνατος.*

Lat. *ob* ‚nach . . . hin, gegen'; ‚wegen'. Zwölf Taf. 2, 3: *is tertiîs diêbus ob portum obvâgulâtum eitôd.* Enn. ann. 295: *ob Rômam noctû legiônês dûcere coepit.* — Plaut. Merc. 1026: *ob senum herclê industriam nôs aecûmst clârê plaudere.*

Lit. *apiê* ‚um, über'; *api-* und *ap-* in Zusammensetzungen ‚um, be-': *apì--kaklė* ‚Halsbinde', *ap-galếti* ‚überwältigen'.

Armen. *ev* ‚und, auch' (nach Hübschm. arm. St. 30; Bugge Beitr. 24).

Altind. *ápi* ‚dazu, auch'; mit Locativ ‚unmittelbar vor, bei, in'. RV. 8, 80, 1: *kanjấ vấr avâ-jatî́ sáumam ápi srutấ avidat* ‚ein Mädchen zum Wasser hinabgehend fand auch Somas im Fluss'. — RV. 5, 31, 9: *vâm*

átjás ápi kárṇai vahantu ‚auch sollen die Rosse vor das Ohr (d. i. ‚in die Nähe‘) bringen.

Altbaktr. *aipi* ‚selbst, gerade‘; mit Casus verbunden ‚auf, an, nach‘.

Alte Locativform wie *ἀντί* ‚gegen‘, ‚anstatt für‘ (Seite 205), *περί* ‚um‘, ‚über‘ (Il. 2, 287) und andere Formen; seiner etymologischen Grundlage nach aber nicht deutlich.

ἐπιήρανο-ς, alt wahrscheinlich *ἐπιϜήρανος*, von nicht ganz durchsichtiger Bedeutung, bei Homer scheint es etwa ‚angenehm, wohlthuend‘ zu sein, das aber an späteren Stellen wenig passt.

Bei Homer nur Od. 19, 343: *οὐδέ τί μοι ποδάνιπτρα ποδῶν ἐπιϜήρανα θυμῷ γίγνεται.* — Ion (bei Athen. 10, 447, F): *καλῶν ἐπιήρανε* (‚mächtig, fähig‘?) *ἔργων.* Theon 1 (in Anthol. 9, 41): *ἀντιπάλων ἐπιήρανος* (‚dagegen schützend‘?) *ἀσπὶς ἀκόντων.* Platon Kom. (bei Athen. 1, 5, D): *τρίγλη δ' οὐκ ἐθέλει νεύρων ἐπιήρανος* (‚stärkend‘?) *εἶναι.*

Gehört zu Bildungen wie *ἀγανό-ς* ‚freundlich, sanft‘ (Seite 108). Neben *ἐπί* ‚auf, an‘ (Seite 358) als deutlichem erstem Theil scheint der zweite in nächstem Zusammenhange mit dem accusativischen *ἦρα*, alt *Ϝῆρα* ‚Angenehmes, Wohlwollen‘ (Il. 14, 132: *θυμῷ Ϝῆρα φέροντες.* Il. 1, 572: *μητρὶ φίλῃ ἐπὶ Ϝῆρα φέρων*) zu stehen.

ἐπιούσιο-ς ‚von oben stammend, himmlisch‘.

Nur Matth. 6, 11: *τὸν ἄρτον ἡμῶν τὸν ἐπιούσιον δὸς ἡμῖν σήμερον* und Luk. 11, 3: *τὸν ἄρτον ἡμῶν τὸν ἐπιούσιον δίδου ἡμῖν τὸ καθ' ἡμέραν,* also als Uebersetzung eines von Christus gebrauchten aramäischen Ausdrucks, der sich nicht mit Sicherheit herstellen lässt.

LM. in den Göttinger Nachrichten 1886, Nr. 7, Seite 245—259. — Eine in ihrer Isolirtheit sehr auffällige Bildung, da vergleichbare Formen auf *ουσιο* (aus *οντιο*) überhaupt ziemlich ungewöhnlich sind. Bei Homer begegnen *γερούσιο-ς* ‚Greise (*γέροντ-ες* Il. 2, 789) betreffend‘ (Il. 4, 259; 22, 119; Od. 13, 8) und *πυγούσιο-ς* ‚das Maass einer Elle (*πυγόν-* Hdt. 2, 175; ob aus **πυγόντ-*?) habend‘ (Od. 10, 517; 11, 25). In späterer Sprache finden sich noch *ἑκούσιο-ς* ‚freiwillig‘ (Soph. Trach. 1123; zu *ἑκόντ-* ‚wollend, freiwillig‘, (Seite 343) und *ἐθελούσιο-ς* ‚freiwillig‘ (Xen. Kyr. 5, 1, 25; Gr. Gesch. 4, 8, 10; Gastm. 8, 13; zu *ἐθέλοντ-α* ‚wollend‘ Il. 2, 132; 391). Das neue Testament bietet noch *περι-ούσιο-ς* ‚angehörig, eigenthümlich‘ (Tit. 2, 14: *ἵνα . . . καθαρίσῃ ἑαυτῷ λαὸν περιούσιον.* In der nämlichen Verbindung mit *λαός* auch bei den Siebzig. Mos. 2, 19, 5; 5, 7, 6; 14, 2; 26, 18), das als aus *περι-όντ-* ‚herumseiend‘ (Thuk. 7, 81: *χωρίον ᾧ κύκλῳ μὲν τειχίον περιῆν*) entstanden zu denken ist und ohne Zweifel das Muster war, nach dem *ἐπιούσιο-ς* gebildet wurde. So wird also das letztere zunächst bedeutet haben ‚was darauf (oben?) ist‘ und im Grunde ganz gleich gedacht sein mit *ἐπ-ουράνιο-ς* ‚auf (d. i. oben in) dem Himmel befindlich, himmlisch‘ (Il. 6, 129; 131; Joh. 3, 12; Ebr. 6, 4).

ἐπικάρσιο-ς, ein weder nach Form noch nach Bedeutung ganz deutliches Wort; bei Herodot (1, 180; 4, 101; 7, 36) bedeutet es wahrscheinlich ‚in die

Quere gerichtet', bei Homer (Od. 9, 70) und Oppian (Jagd. 2, 169) scheint es eher ,gerade aus sich bewegend' zu bedeuten.

Od. 9, 70: *αἱ* (nämlich *νῆϝες*) *μὲν ἔπειτ᾽ ἐφέροντ᾽ ἐπικάρσιαι.* Opp. Jagd. 2, 169: *οὐχ ὡς ἑτέροισιν ἐνάντιον ἀλλήλοισι νεύουσι στυγερῶν κεράων ἐπικάρσιοι αἰχμαί· ὕπτια δ᾽ εἰσορόωσι πρὸς αἰθέρα φοίνια κέντρα.* Hdt. 1, 180: *τὸ δὲ ἄστυ αὐτὸ . . . κατατέτμηται τὰς ὁδοὺς ἰθέας, τάς τε ἄλλας καὶ τὰς ἐπικαρσίας τὰς ἐπὶ τὸν ποταμὸν ἐχούσας.* Hdt. 4, 101: *οὕτω ἂν εἴη τῆς Σκυθικῆς τὰ ἐπικάρσια τετρακισχιλίων σταδίων.* Hdt. 7, 36: *πεντηκοντέρους καὶ τριήρεας συνθέντες . . . τοῦ μὲν Πόντου ἐπικαρσίας τοῦ δὲ Ἑλλησπόντου κατὰ ῥόον.* — Dazu: *ἐγ-κάρσιο-ς*, wohl ,in die Quere gerichtet'; Thuk. 2, 76: *δόκους . . . ὑπὲρ τοῦ τείχους ἀνελκύσαντες ἐγκαρσίας.* Thuk. 6, 99: *κάτωθεν τοῦ κύκλου τῶν Ἀθηναίων ἐγκάρσιον τεῖχος ἄγοντες.*

Das homerische *ἐπικάρσιο-ς* hat man gemeint auf Grund von Ilias 16, 392: *χαράδραι ἐς δ᾽ ἅλα πορφυρέην μεγάλα στενάχουσι ῥέϝουσαι ἐξ ὀρέων ἐπὶ κάρ* erklären zu können, wo man *ἐπὶ κάρ* — vielleicht ganz mit Unrecht — als ,auf den Kopf' = ,kopfüber' aufzufassen und *κάρ* als Nebenform zu *κάρη* ,Haupt' (Il. 2, 259; 4, 443; 5, 214), altind. *çíras* (RV. 1, 52, 10; 1, 84, 14; 1, 117, 22), altbaktr. *çara-* und *çaraṅh-* ,Haupt', anzusehen pflegt. Mit der Bedeutung ,in die Quere' hat *-κάρσιο-* möglicherweise ganz anderen Ursprung.

ἐπίκουρο-ς ,Helfer, Bundesgenoss'; später auch adjectivisch ,helfend, wogegen schützend'.

Il. 5, 478: *καὶ γὰρ ἐγὼν ἐπίκουρος ἐὼν μάλα τηλόθεν ἵκω.* Il. 3, 456: *κέκλυτέ μευ, Τρῶες καὶ Δάρδανοι ἠδ᾽ ἐπίκουροι.* Il. 16, 538: *νῦν δὴ πάγχυ λελασμένος ἔσσ᾽ ἐπικούρων.* Pind. Ol. 13, 97: *Μοίσαις γὰρ ἀγλαοθρόνοις ἑκὼν Ὀλιγαιθίδαισίν τ᾽ ἔβαν ἐπίκουρος.* Aesch. Pers. 903: *σθένος ἀνδρῶν τευχηστήρων παμμίκτων τ᾽ ἐπικούρων.* Hdt. 2, 152: *καὶ τῷ μὲν δὴ ἀπιστίη μεγάλη ὑπεκέχυτο χαλκέους οἱ ἄνδρας ἥξειν ἐπικούρους.* Thuk. 6, 55: *ἀλλὰ καὶ διὰ τὸ πρότερον ξύνηθες τοῖς μὲν πολίταις φοβερόν, ἐς δὲ τοὺς ἐπικούρους ἀκριβές.* — Plat. Theaet. 165, E: *τίν᾽ οὖν δὴ ὁ Πρωταγόρας, φαίης ἂν ἴσως, λόγον ἐπίκουρον τοῖς αὑτοῦ ἐρεῖ;* Eur. Iph. A. 1027: *ποῖ χρή μ᾽ ἀθλίαν ἐλθοῦσαν εὑρεῖν σὴν χέρ᾽ ἐπίκουρον κακῶν;* Xen. Mem. 4, 3, 7: *τὸ δὲ καὶ τὸ πῦρ πορίσαι ἡμῖν, ἐπίκουρον μὲν ψύχους, ἐπίκουρον δὲ σκότους.*

Als erster Theil des Wortes löst sich deutlich *ἐπι-* ,auf, bei' (Seite 358) ab. Der Schlusstheil wird ebenso wie zum Beispiel *θοῦρο-ς* ,stürmisch' (Il. 5, 30; zu *θοό-ς,θοϝό-ς* ,laufend, rasch' Il. 5, 430) und wohl auch *οὖρο-ς* ,Wind' (Il. 1, 479) das Suffix *ρο* enthalten, seine verbale Grundlage aber ist ihrem weiteren Zusammenhange nach nicht verständlich.

ἐπιπακτίδ- (*ἐπιπακτίς*), eine Pflanze, nach Wittstein ,*Helleborus albus*'.

Diosk. 4, 107: *ἐπιπακτίς, οἱ δὲ ἑλλεβορίνην, οἱ δὲ βόριον· θαμνίσκος μικρός, ἐλάχιστα φυλλάρια ἔχων· πρὸς τὰ θανάσιμα δὲ πίνεται καὶ πρὸς τὰ ἐν ἥπατι πάθη.*

Scheint die weiblichgeschlechtige Form zu einem aus ἐπιπακτοῦν ‚zumachen, verschliessen' (Ar. bei Poll. 10, 27) zu entnehmenden *ἐπί-πακτο-ς ‚verschlossen' (?) zu sein, das von παγ- ‚fest werden' (Il. 5, 616: πάγη ‚es wurde fest'; caus. πήγνυσιν ‚er macht fest, lässt erstarren' Aesch. Pers. 496) ausging. Damit ist der Grund der Benennung aber doch noch nicht erklärt.

ἐπιπολή ‚Oberfläche'.

Hdt. 1, 187: τάφον ἑωυτῇ κατεσκευάσατο μετέωρον ἐπιπολῆς (‚auf der Oberfläche, oben auf') αὐτέων τῶν πυλέων. Hdt. 2, 62: τὰ δὲ λύχνα ἐστὶ ἐμβάφια ἔμπλεα ἁλὸς καὶ ἐλαίου· ἐπιπολῆς δὲ ἔπεστι αὐτὸ τὸ ἐλλύχνιον. Thuk. 6, 96: τὸ ἄλλο χωρίον . . . ὠνόμασται ὑπὸ τῶν Συρακοσίων διὰ τὸ ἐπιπολῆς τοῦ ἄλλου εἶναι Ἐπιπολαί. Xen. Oek. 19, 4: καὶ γὰρ ἐξορύττοιτο ἂν σκαπτόμενα . . . τὰ φυτά, εἰ λίαν γε οὕτως ἐπιπολῆς πεφυτευμένα εἴη. Strabo 12, 570: πλὴν ὅσον ἐπιπολῆς συστὰν διαμένει καθαρόν.

Vergleichbare Bildungen sind βολή ‚Wurf' (Od. 17, 283; zu βαλ- : ἔβαλλον ‚sie warfen' Il. 1, 314), das etymologisch nicht ganz deutliche ἐμ-πολή ‚Kaufmannsgut, Waare' (Pind. Pyth. 2, 67), ἀνα-τολή ‚Aufgang' (Od. 12, 4: ἀντολαί, zu ἀνα-τέλλειν ‚aufgehen' Soph. Oed. Kol. 1246), στολή ‚Rüstung' Kleidung' (Aesch. Pers. 1018; zu στέλλειν ‚ausrüsten' Od. 2, 287). So könnte ἐπι-πολή, als dessen erster Theil sich deutlich ἐπι- ‚auf' (Seite 358) ablöst, sich sehr wohl an πελ- : πέλεται ‚es bewegt sich, es ist' (Il. 11, 392), πέλει ‚es ist' (Il. 9, 592) anschliessen, was aber bezüglich der Bedeutung wenig wahrscheinlich ist. Da bleibt wohl die Annahme (Fick 2, 158) eines nahen Zusammenhangs mit dem Schlusstheil von ἄ-πελο-ς ‚ungeschlossen, ungeheilt', eigentlich ‚hautlos' (Seite 65) empfehlenswerther.

ἐπίπλοο-ν (nur Hdt. 1, 94) oder **ἔπιπλο-ν** (der Singular nur von Pollux 10, 11 aus Isäos angeführt), fast immer in der Mehrzahl gebraucht, ‚bewegliche Habe'.

Soph. Bruchst. 7: ἔπιπλα (aus Harpokration: τὰ κατὰ τὴν οἰκίαν σκεύη ἔπιπλα λέγουσι — Σοφοκλῆς Ἀθάμαντι). Hdt. 1, 94: μηχανήσασθαι πλοῖα, ἐς τὰ ἐσθεμένους τὰ πάντα ὅσα σφι ἦν χρηστὰ ἐπίπλοα. Hdt. 1, 164: κατασπάσαντες τὰς πεντηκοντέρους, ἐσθέμενοι τέκνα καὶ γυναῖκας καὶ ἔπιπλα πάντα. Hdt. 7, 119: τῇ ὑστεραίῃ τήν τε σκηνὴν ἀνασπάσαντες καὶ τὰ ἔπιπλα πάντα λαβόντες οὕτω ἀπελαύνεσκον.

Die Verkürzung in ἔπιπλο-ν (aus ἐπίπλοον) vergleicht sich mit der von ἑκατόμβη (aus -βόη) ‚Anzahl zum Opfern bestimmter Thiere' (Seite 340). Die Bildung des Wortes selbst aber ist noch nicht deutlich. Dass neben ἐπι- ‚auf' (Seite 358) darin πλόο-ς, πλόϝο-ς ‚Schifffahrt' (Od. 3, 169) enthalten sei, wie einige angenommen, ist nicht wahrscheinlich.

ἐπίπλοο-ς oder ἐ π ί π λ ο ο - ν ‚Netzbeutel, der die Gedärme umschliesst'.

Hdt. 2, 47: τὴν οὐρὴν ἄκρην καὶ τὸν σπλῆνα καὶ τὸν ἐπίπλοον συνθεὶς ὁμοῦ κατ' ὧν ἐκάλυψε πάσῃ τοῦ κτήνεος τῇ πιμελῇ τῇ περὶ τὴν νηδὺν γινομένῃ. Epicharm (bei Athen. 3, 107, A): καὶ τὸν ἀρχὸν ἐπικαλύψας ἐπι-

πλόῳ und noch: *ὀσφύος τε πέρι κηπιπλόον.* Ion (bei Athen. 3, 107, A): *τῷ ἐπίπλῳ ἐπικαλύψας.*

Eine Nebenform *ἐπίπλοιο-ς*, die als die alterthümlichste wird gelten dürfen, führt Athenäos (3, 106, E) aus Philetäros an: sie verhält sich zu *ἐπί-πλοο-ς* ganz ähnlich wie zum Beispiel *χρύσειον* ‚golden' (Il. 8, 442) zu *χρῦ-σεον* (Il. 14, 238; 344). Hängt wohl mit dem nahvorausgenannten *ἐπι-πολή* ‚Oberfläche' zusammen.

ἐπιτάρροθο-ς ‚Helfer, Beistand'.

Bei Homer 8 mal, stets von Göttern gebraucht. Il. 5, 828: *μήτε σύ γ' Ἄρηα τό γε δέδϝιθι μήτε τιν' ἄλλον ἀθανάτων· τοίη τοι ἐγὼν ἐπιτάρροθός εἰμι* sagt Athene; Il. 21, 289: *τοίω γάρ τοι νῶι θεῶν ἐπιταρρόθω εἰμέν.* Od. 24, 182: *γνωτὸν δ' ἦν ὅ ῥά τίς σφι θεῶν ἐπιτάρροθος ἦεν.* Il. 12, 180: *θεοὶ . . . πάντες, ὅσοι Δαναοῖσι μάχης ἐπιτάρροθοι ἦσαν.* Orakel bei Hdt. 1, 67: *τὸν σύ κομισσάμενος Τεγέης ἐπιτάρροθος ἔσσῃ.* — Das gleichbedeutende kürzere (vielleicht nur durch Verkürzung entstandene?) *τάρροθο-ς* begegnet nur bei Lykophron (360: *ἀρωγὸν αὐδάξασα τάρ-ροθον γάμων.* 400: *Νησαίας κάσις, Δίσκου μεγίστου τάρροθος Κυναι-θέως.* 1040: *τάρροθος Τελφουσία.* 1346: *τάρροθον βοηλάτην . . . στεί-λασα*).

Eine noch unaufgeklärte Wortform. Der Vergleich mit *ἐπίρροθο-ς* ‚helfend, Helferinn' (Il. 4, 390: *τοίη ϝοι ἐπίρροθος ἦεν Ἀθήνη.* Il. 23, 770: *κλῦθε, θεά, ἀγαθή μοι ἐπίρροθος ἐλθὲ ποδοῖιν*) fördert noch wenig, da die innere Silbe *-τα-* dabei völlig dunkel bleibt. Als erster Theil hebt sich *ἐπί* ‚auf, an' (Seite 358) deutlich ab.

ἐπιτηδές ‚sorgfältig, gehörig', später *ἐπίτηδες*, dorisch *ἐπίτᾱδες* (Theokr. 7, 42).

Bei Homer nur zweimal, nämlich Il. 1, 142: *ἐς δ' ἐρέτας ἐπιτηδὲς ἀγεί-ρομεν.* Od. 15, 28: *μνηστήρων σ' ἐπιτηδὲς ἀριστῆϝες λοχόωσιν.* Hdt. 7, 44: *καὶ προεπεποίητο γὰρ ἐπὶ κολωνοῦ ἐπίτηδες αὐτῷ ταύτῃ προεξέδρη λίθου λευκοῦ.* Hdt. 7, 168: *ἐποίευν ὤν ἐπίτηδες, ἵνα ἔχωσι πρὸς τὸν Πέρσην λέγειν τοιάδε.* Thuk. 3, 112: *καὶ γὰρ τοὺς Μεσσηνίους πρώτους ἐπίτηδες ὁ Δημοσθένης προύταξε.* — Dazu das zusammengesetzte *ἐξ-επίτηδες* ‚sorgfältig, mit allem Fleiss'; Ar. Plut. 916: *οὔκουν δικαστὰς ἐξεπίτηδες ἡ πόλις ἄρχειν καθίστησιν*; Xenarch. (bei Athen. 6, 225, D): *εἷς τις θεοῖσιν ἐχθρὸς ἄνθρωπος πάνυ ξηραινομένους ὡς εἶδε τοὺς ἰχ-θῦς, μάχην ἐποίησ' ἐν αὐτοῖς ἐξεπίτηδες εὖ πάνυ.* Plat. Gorg. 461, C: *ἀλλά τοι ἐξεπίτηδες κτώμεθα ἑταίρους καὶ υἱεῖς.* — Ferner: *ἐπιτήδειο-ς* (aus **-δεσιο-ς*) ‚passend, erforderlich'; Hdt. 4, 47: *ἐξεύρηταί δέ σφι ταῦτα τῆς τε γῆς ἐούσης ἐπιτηδέης.* Thuk. 5, 81: *καὶ ὀλιγαρχία ἐπιτηδεία τοῖς Λακεδαιμονίοις κατέστη.*

Adverbiell gebrauchte ungeschlechtige Form eines zunächst adjectivischen Wortes, das mit *ἐπι-* ‚auf, an' (Seite 358) als erstem Gliede zusammengesetzt wurde, ganz wie zum Beispiel *ἐπι-στεφές-* ‚bekränzt, ganz voll' (Il. 3, 232), eigentlich ‚an sich habend einen Kranz' (*στέφος-* Aesch. Sieben 101), *ἐπι-*

-κρατέως ‚gewaltsam' (Il. 16, 67; zu κράτος- ‚Kraft' Il. 4, 172), ἐπι-Fεικές- ‚gebührlich, angemessen' (Il. 23, 246; *Fεῖκος- ‚Angemessenheit' zu muthmaassen), ἐπι-δευές- ‚ermangelnd' (Il, 9, 225), ἐπ-αρτές- ‚gerüstet, bereit' (Od. 8, 151). Als Schlusstheil ergiebt sich ein ungeschlechtiges *τῖδο-ς ‚Sorgfalt (?), Passendheit' (?), dessen weiterer etymologischer Zusammenhang noch zu ermitteln bleibt.

ἐπίβδᾱ ‚Tag nach dem Feste'.

Pind. Pyth. 4, 140: κέρδος αἰνῆσαι πρὸ δίκας δόλιον, τραχεῖαν ἑρπόντων πρὸς ἐπίβδαν (‚Nachwehen') ὅμως. Kratinos (bei Meineke, 2, S. 192): χαῖρ', ὦ μέγ' ἀχρειόγελως ὅμιλε, ταῖς ἐπίβδαις. Timäos (lex. Plat.) erläutert: ἐπιβάδαι (so!): αἱ μετὰ τὰς ἑορτὰς ἡμέραι, ἐν αἷς τοῖς ὑποληφθεῖσι σιτίοις καὶ ποτοῖς χρῶνται Ἀθηναῖοι.

Neben ἐπί ‚auf, an' (Seite 358; zu vergleichen Aesch. Agam. 254: πέλοιτο δ' οὖν κἀπὶ τούτοισιν εὔπραξις ‚darnach Wohlfahrt') als unverkennbarem erstem Theile des Wortes ist das βδᾱ noch dunkel.

ἐπιζάφελο-ς ‚heftig'.

Il. 9, 525: οὕτω καὶ τῶν πρόσθεν ἐπευθόμεθα κλέFε' ἀνδρῶν ἡρώων, ὅτε κέν τιν' ἐπιζάφελος χόλος ἵκοι. Ap. Rh. 4, 1670: ἐκ δ' αἴδηλα δείκηλα προΐαλλεν, ἐπιζάφελον κοτέουσα. — Dazu das Adverb ἐπιζαφελῶς (mit abweichender Betonung); Il. 9, 516: εἰ μὲν γὰρ . . . αἰFὲν ἐπιζαφελῶς χαλεπαίνοι. Od. 6, 330: ὁ δ' ἐπιζαφελῶς μενέαινεν ἀντιθέῳ Ὀδυσῆϊ. Hom. hymn. Herm. 487: ὃς δέ κεν αὐτὴν (die Leier) νῆFις ἐὼν τὸ πρῶτον ἐπιζαφελῶς ἐρεείνῃ.

Das einfache ζάφελο-ς, das in der obigen Form mit ἐπί ‚auf, an' (Seite 358) verbunden ist, findet sich bei Nikander Alex. 556: ἀλθαίνει, τοτὲ νέρθε πυρὸς ζαφέλοιο κεραίης, also vom Feuer gebraucht. Der Suffixform nach vergleichen sich δέελο-ς ‚sichtbar' (Il. 10, 466), δείελο-ς ‚abendlich, (Od. 17, 606), εἴκελο-ς, Fείκελο-ς ‚vergleichbar, ähnlich' (Il. 13, 330; Od. 10, 304), δυσπέμφελο-ς ‚schwer zu befahren' (Il. 16, 748 vom Meere), εὐτράπελο-ς ‚leicht sich wendend, gewandt', ‚unzuverlässig' (Pind. Pyth. 1, 93), die verbale Grundlage aber ist noch nicht verständlich.

ἐπίσειο-ν ‚Schamgegend'.

Hippokr. 1, 436: τάχα δὲ θαυμάσειεν ἄν τις ὅτι καὶ ἐν τῇσι μασχάλῃσι καὶ ἐν τῷ ἐπισείῳ τρίχες πολλαὶ . . . εἰσιν. Daneben begegnen auch die Formen ἐπίσιο-ν, so Arist. h. an. 1, 54: μετὰ δὲ τὸν θώρακα ἐν τοῖς προσθίοις γαστήρ, καὶ ταύτης ῥίζα ὀμφαλός· ὑπόρριζον δὲ τὸ μὲν διφυὲς λαγών, τὸ δὲ μονοφυὲς τὸ μὲν ὑπὸ τὸν ὀμφαλὸν ἦτρον — τούτου δὲ τὸ ἔσχατον ἐπίσιον — und ἐπείσιο-ν, so Lykophr. 1385: ὅταν κόρη κασωρίς, εἰς ἐπείσιον χλεύην ὑλακτήσασα.

Die Schwierigkeit der Frage nach dem Ursprung des Wortes wird durch die Schwankungen seiner Form noch erhöht.

ἐπίσσωτρο-ν ‚Radfelgenbeschlag' (Il. 5, 725; 11, 537; 20, 394) siehe später unter σῶτρο-ν.

ἐπισκύνιο-ν ‚Vorsprung über dem Auge auf dem die Augenbrauen sitzen'.

Il. 17, 136: λέων . . . πᾶν δέ τ᾽ ἐπισκύνιο-ν κάτω ἕλκεται ὄσσε καλύπτων. Ar. Frösche 823: δεινὸν ἐπισκύνιον ξυνάγων βρυχώμενος ἥσει ῥήματα. Theokr. 24, 116: τοῖον ἐπισκύνιον βλοσυρῷ ἐπέκειτο προσώπῳ.

Mit ἐπί ‚auf' (Seite 358) verband sich das gleichbedeutende σκύνιο-ν, das zweimal bei Nikander begegnet, nämlich Ther. 177: δοιοὶ δὲ σκυνίοισιν ὑπερφαίνουσι μέτωπον οἷα τύλοι und 443: πίονα δ᾽ ἐν σκυνίοισιν ὑπ᾽ ὄθματα. Man vermuthet Zugehörigkeit zu altind. *sku-náuti* ‚er bedeckt, überschüttet' (Bhatt.; dazu *á-prati-skuta-* ‚unabwehrbar', eigentlich ‚nicht weggedrängt', RV. 1, 84, 7 und 13; 3, 2, 14), vielleicht richtig.

ἐπίστασθαι (Od. 2, 117 = 7, 111) ‚wissen, verstehen'.

Il. 16, 142 = 19, 389: ἀλλά μιν (nämlich ἔγχος) οἶϝος ἐπίστατο πῆλαι Ἀχιλλεύς. Il. 5, 60: χερσὶν ἐπίστατο δαίδαλα πάντα τευχέμεν. Il. 13, 223: πάντες γὰρ ἐπιστάμεθα πτολεμίζειν. Il. 15, 282: Θόας . . . ἐπιστάμενος μὲν ἄκοντι. Il. 5, 222: ἵπποι, ἐπιστάμενοι πεδίοιο . . . διωκέμεν ἠδὲ φέβεσθαι. — Dazu: ἐπισταμένως ‚verständig, geschickt'; Il. 7, 317 = 24, 623: μίστυλλόν τ᾽ ἄρ᾽ ἐπισταμένως. — ἐπίστημον- ‚verständig, kundig'; Od. 16, 374: αὐτὸς μὲν γὰρ ἐπιστήμων βουλῇ τε νόϝῳ τε. — ἐπιστήμη ‚Wissenschaft, Einsicht'; Soph. Kön. Oed. 1057: τὴν δ᾽ ἐπιστήμην (die Kunst des Bogenschiessens) ἔχων.

Augmentirte Formen wie ἠπιστάμην (Aesch. Prom. 265; Soph. Oed. Kol. 927; Eur. Or. 360), ἠπίστατο (Aesch. Pers. 373. — Homer hat dem gegenüber nur ἐπίστατο, Il. 5, 60; 16, 142 = 19, 389; 17, 671; 23, 705) und andere erweisen, dass die Alten bei ἐπίστασθαι nicht an die losere Verbindung von ἐπί ‚auf' (Seite 358) mit einem etwaigen verbalen στάσθαι ‚stehen' (?) gedacht haben, wie es in neuerer Zeit wohl öfters geschehen ist, indem man bei dieser Verbindung ebensowohl unser deutsches *ver-stehn* als das gleichbedeutende englische *under-stand* meinte passend vergleichen zu können. Jenes vermuthete στάσθαι würde sich seiner Form nach nur etwa mit φάσθαι ‚sprechen' (Il. 1, 187; 9, 100) vergleichen lassen, würde neben allen sonst aus der Verbalgrundform στα ‚sich stellen' entwickelten Formen aber ganz isolirt stehen. Dazu kommt, dass bei den in Wirklichkeit häufig auftretenden Formen jenes στα in der Verbindung mit ἐπί (wie Il. 23, 201: ἐπ-έστη βηλῷ ‚sie stellte sich auf die Schwelle'; Il. 11, 646: Πάτροκλος δὲ θύρῃσιν ἐφ-ίστατο ‚stellte sich an die Thür') eine dem ‚Wissen, Verstehen' näher liegende Bedeutung nirgend entgegentritt. Aber auch bei der etwaigen Annahme eines zu Grunde liegenden nominalen ἐπιστα- ‚verstehend' (??) bleiben vielerlei Bedenken. Weder mit ihm, noch mit einem aus ihm hervorgegangenen ἐπίστασθαι würden sich irgend welche andere Bildungen unmittelbar vergleichen lassen. — Es mag noch hervorgehoben sein, dass das adverbielle ἐπισταμένως mit seinem Suffix -μένως bei Homer ganz vereinzelt steht. — Mit dem adjectivischen ἐπίστημον- vergleichen sich Bildungen, wie μέθημον- ‚nachlassend, schlaff' (Il. 2, 241), μνήμον- ‚eingedenk' (Od. 8, 163; 21, 95), τλήμον- ‚unternehmend' (Il. 10, 231; 498). Irgend welche sonstige adjectivische Bildung auf μον, die von der Verbal-

grundform *στα* ‚sich stellen' ausgegangen wäre, findet sich eben so wenig als eine mit *ἐπιστήμη* vergleichbare weiblichgeschlechtige auf *μη*, die jenen Ursprung hätte.

ἐπι-σχερώ siehe später unter *σχερό-ς* ‚zusammenhängende Reihe'.

ἐπι-σμυγερό-ς siehe später unter *σμυγερό-ς*.

ἐπινῶς ‚sehr'.

Lukian. var. hist. 2, 25: *ὁ Κινύρας . . . ἤρα τῆς Ἑλένης, καὶ αὐτὴ δὲ οὐκ ἀφανὴς ἦν ἐπινῶς ἀγαπῶσα τὸν νεανίσκον.*

Ein dunkles, möglicherweise auch nicht richtig überliefertes Wort.

ἐπίρροθο-ς ‚helfend'.

Il. 4, 390: *πάντα δ' ἐνίκα Ϝρηιδίως· τοίη Ϝοι ἐπίρροθος ἦεν Ἀθήνη.* Il. 23, 770: *κλῦθι, θεά, ἀγαθή μοι ἐπίρροθος ἐλθὲ ποδοῖιν.* Hes. Werke 560: *μακραὶ γὰρ ἐπίρροθοι εὐφρόναι εἰσί.* Aesch. Sieben 368: *ἐλπίς ἐστι νύκτερον τέλος μολεῖν, παγκλαύτων ἀλγέων ἐπίρροθον.* Ap. Rh. 2, 1196: *ἐς Ἑλλάδα μαιομένοισιν κῶας ἄγειν χρύσειον ἐπίρροθοι ἄμμι πέλεσθε καὶ πλόου ἡγεμονῆες.* Ap. Rh. 3, 559: *οἳ Κύπριν καλέουσιν ἐπίρροθον ἄμμι πέλεσθαι.* Ap. Rh. 4, 1043: *οὐ νηούς, οὐ πύργον ἐπίρροθον . . . οἰόθι δὲ προτιβάλλομαι ὑμέας αὐτούς.*

Dunkler Herkunft. Zugehörigkeit zu *ἐπι-ρροθεῖν* ‚dazu tönen, dazu rufen' (Aesch. Ch. 458: *στάσις δὲ πάγκοινος ἅδ' ἐπιρροθεῖ.* Eur. Hek. 553: *λαοὶ δ' ἐπερρόθησαν*), weiter also zu *ῥόθο-ς* ‚Geräusch, Gebrause' (Aesch. Pers. 406: *παρ' ἡμῶν Περσίδος γλώσσης ῥόθος ὑπηντίαζε*) und *ῥόθιο-ς* ‚rauschend' (Od. 5, 412: *ἀμφὶ δὲ κῦμα βέβρυχεν ῥόθιον*) ist der Bedeutung wegen sehr unwahrscheinlich. Zu den letzteren Formen aber gehört *ἐπί-ρροθο-ς* ‚anfahrend, scheltend' (Soph. Ant. 413: *ἐγερτὶ κινῶν ἄνδρ' ἀνὴρ ἐπιρρόθοις κακοῖσιν.* Zu vergleichen Soph. Trach. 264: *πολλὰ μὲν λόγοις ἐπερρόθησε* ‚er schmähete'), ‚tadelnswerth' (Soph. Bruchst. 524, 10: *αἱ δ' εἰς ἀληθῆ δώμαθ', αἱ δ' ἐπίρροθα*).

ἐπιλαΐς, Name eines würmerfressenden Vogels.

Arist. h. an. 8, 41: *τὰ δὲ σκωληκοφάγα . . . ἔτι δὲ συκαλίς, μελαγκόρυφος* (‚Sumpfmeise'), *πυρρούλας, ἐρίθακος, ἐπιλαΐς, οἶστρος, τύραννος* (‚Goldhähnchen').

Dunkeln Ursprungs, seinem Schlusstheil nach aber vielleicht übereinstimmend mit dem des Vogelnamens *ὑπολαΐδ-* (*ὑπολαίς*) (Arist. h. an. 6, 44; 9, 105).

ἐπαιγίζειν ‚heranstürmen, herandringen'.

Il. 2, 148: *ὡς δ' ὅτε κινήσῃ ζέφυρος βαθὺ λήϜιον ἐλθών, λάβρος ἐπαιγίζων.* Od. 15, 293: *τοῖσιν δ' ἴκμενον οὖρον ἵη γλαυκῶπις Ἀθήνη, λάβρον ἐπαιγίζοντα δι' αἰθέρος.* Hom. hymn. Ap. 434: *ἦλθ' ἄνεμος Ζέφυρος μέγας . . . λάβρος ἐπαιγίζων ἐξ αἰθέρος.* Opp. Jagd. 2, 125: *Ὀρόνης* (Fluss in Syrien) . . . *αὐτὸς δ' ἐν μεσάτοισιν ἐπαιγίζων πεδίοισι.* Opp. Fischf. 2, 583: *αὐτὰρ ὅ* (nämlich *δελφίς*) *παντοίοισι περιπληθὴς καμάτοισι πόντον ἐπαιγίζει.* Paul. Silent. 2 (in Anthol. 5, 286): *ὅση χάρις, ὁππότε δοιοὺς λάβρον ἐπαιγίζων ἶσος ἔρως κλονέει.*

Das Präfix *ἐπί* ‚auf, an‘ (Seite 358) gebraucht wie in *ἐπ-αΐξας* ‚heranstürmend‘ (Il. 2, 146 von *εὖρός τε νότος τε*), *ἐπ-άλμενος* ‚heranspringend‘ (Il. 7, 260) und sonst. Das einfache *αἰγίζειν* wird erst spät (wie Hesych: *αἰγίζειν· διασπᾶν . ἐκ μεταφορᾶς . παρ᾽ ὃ καὶ τὸ αἰγίζεσθαι, ἀπὸ τῶν καταιγίδων. Αἰσχύλος.* Et. M. 354, 27 unter *ἐπαιγίζων*) angeführt, es wird ausgegangen sein von *αἰγίδ-*, das selbst noch nicht etymologisch deutlich, aber doch als ursprüngliche Bezeichnung der Sturm- und Wetterwolke hinreichend verständlich ist (Il. 4, 167: *ὅτ᾽ ἄν ποτε . . . Ζεὺς . . . ἐπισσείῃσιν ἐρεμνὴν αἰγίδα.* Il. 15, 229: *ἀλλὰ σύ γ᾽ ἐν χείρεσσι λάβ᾽ αἰγίδα θυσσανοϝεσσαν, τὴν μάλ᾽ ἐπισσείων φοβέειν ἥρωας Ἀχαιϝούς*).

ἐπαινό-ς ‚furchtbar‘ (?).

Nur in fester Verbindung mit dem Namen *Περσεφόνεια.* Il. 9, 457: *Ζεύς τε καταχθόνιος καὶ ἐπαινὴ Περσεφόνεια.* Il. 9, 569: *κικλήσκουσ᾽ Ἀϝίδην καὶ ἐπαινὴν Περσεφόνειαν.* Od. 10, 491: *εἰς Ἀϝίδαο δόμους καὶ ἐπαινῆς Περσεφονείης.* Od. 10, 534 = 11, 47: *ἰφθίμῳ τ᾽ Ἀϝίδῃ καὶ ἐπαινῇ Περσεφονείῃ.* Hes. theog. 768 = 774: *ἰφθίμου τ᾽ Ἀϝίδεω καὶ ἐπαινῆς Περσεφονείης.*

Etymologisch dunkel. Ob Zusammenhang besteht mit *αἰνό-ς* ‚furchtbar‘ (Il. 1, 552; 3, 20), oder etwa auch mit *ἔπαινο-ς* ‚Zustimmung, Beifall, Lob‘ (Pind. Bruchst. 181; Soph. Ant. 669) und *αἶνο-ς* ‚Lob‘ (Il. 23, 795), ist unklar.

ἐπεί, sehr gebräuchliche Conjunction ‚nachdem, seitdem, da‘.

Il. 1, 57: *οἳ δ᾽ ἐπεὶ οὖν ἤγερθεν ὁμηγερέες τε γένοντο.* Il. 1, 458: *αὐτὰρ ἐπεί ῥ᾽ εὔξαντο καὶ οὐλοχύτας προβάλοντο.* Il. 1, 484: *αὐτὰρ ἐπεί ῥ᾽ ἵκοντο κατὰ στρατὸν εὐρὺν Ἀχαιϝῶν.* Il. 1, 119: *ὄφρα μὴ οἶϝος Ἀργεΐων ἀγέραστος ἔω, ἐπεὶ οὐδὲ ϝέϝοικεν.* Il. 1, 112: *ἀγλάϝ᾽ ἄποινα οὐκ ἔθελον δέξασθαι, ἐπεὶ πολὺ βούλομαι αὐτὴν ϝοίκοι ἔχειν.*

Ohne Zweifel eine uralte Verbindung von *ἐπί* ‚darauf, dabei‘ (Seite 358) und der Conjunction *εἰ* ‚wenn‘ (Il. 1, 173: *εἴ τοι θυμὸς ἐπέσσυται*). Die letztere tritt in ihrer Bedeutung der von *ἐπεί* oft noch sehr nah, wie Il. 1, 39 und 40: *εἴ* (= ‚da ich doch‘) *ποτέ τοι χαρίϝεντ᾽ ἐπὶ νηϝὸν ἔρεψα ἢ εἰ δή ποτέ τοι κατὰ πίϝονα μηρί᾽ ἔκηϝα* oder Il. 1, 61: *εἰ δὴ* (= ‚da doch‘) *ὁμοῦ πτόλεμός τε δαμᾷ καὶ λοιμὸς Ἀχαιϝούς.* Die ursprünglich noch nicht relative Bedeutung des *εἰ* zeigt sich noch deutlich in dem nachhomerischen *εἶτα* ‚darnach‘ (Aesch. Prom. 777; Soph. El. 262) und in dem sogleich aufzuführenden *ἔπειτα* ‚darnach, darauf‘. Sehr auffällig ist, dass *ἐπεί* öfters (Il. 22, 379; 23, 2; Od. 4, 13; 8, 452; 21, 25; 24, 482, jedesmal folgt *δή* unmittelbar) mit metrisch langem anlautendem Vocal auftritt, was nicht aus einem etwaigen *ἐπϝεί* erklärt werden kann.

ἔπειτα ‚darauf, darnach‘; bei Herodot (1, 146; 2, 52) und auch dreimal bei Pindar (Pyth. 4, 211; Nem. 3, 54; Isthm. 6, 20; daneben *ἔπειτα* Nem. 10, 90 und sonst) *ἔπειτεν.*

Il. 1, 121: *τὸν δ᾽ ἠμείβετ᾽ ἔπειτα ποδάρκης δῖος Ἀχιλλεύς.* Il. 1, 387: *Ἀτρεϝίωνα δ᾽ ἔπειτα χόλος λάβεν.* Il. 1, 426: *καὶ τότ᾽ ἔπειτά τοι εἶμι Διϝὸς ποτὶ χαλκοβατὲς δῶ.*

Schliesst sich mit seiner älteren noch nicht relativen Bedeutung unmittelbar an das vorausgenannte *ἐπεί* ‚nachdem, seitdem, da‘. Das suffixale auf den Demonstrativstamm *τό-* (siehe später) zurückführende *-τα* findet sich ebenso in dem schon oben genannten *εἶτα* ‚darnach‘ und auch in *δῆτα* ‚gewiss, in der That‘ (Aesch. Prom. 347; 770; Sieben 813; Pers. 987).

ἐπείγ-ειν ‚drücken, drängen, bedrängen‘, treiben, beschleunigen‘; *ἐπείγ-εσθαι* ‚eilen, heranstürmen‘; ‚sich sehnen‘.

Il. 12. 452: *ὡς δ' ὅτε ποιμὴν ϝρεῖα φέρει πόκον ἄρσενος οἰὸς χειρὶ λαβὼν ἑτέρῃ, ὀλίγον τέ μιν ἄχθος ἐπείγει.* Od. 12, 205: *ἔσχετο δ' αὐτοῦ νηῦς, ἐπεὶ οὐκέτ' ἐρετμὰ προήκεα χερσὶν ἔπειγον.* Il. 5, 622: *ἐπείγετο γὰρ βελέεσσιν.* Il. 10, 361: *ὡς δ' ὅτε καρχαρόδοντε δύω κύνε ϝειδότε θήρης ἢ κεμάδ' ἠϝὲ λαγωϝὸν ἐπείγετον ἐμμενὲς αἰϝεί.* Il. 15, 382: *ὥς τε μέγα κῦμα θαλάσσης εὐρυπόροιο νηϝὸς ὑπὲρ τοίχων καταβήσεται, ὁππότ' ἐπείγῃ ϝὶς ἀνέμου.* Il. 23, 623: *ἤδη γὰρ χαλεπὸν κατὰ γῆρας ἐπείγει.* Il. 6, 85: *ἀναγκαίη γὰρ ἐπείγει.* — Od. 15, 445: *ἐπείγετε δ' ὦνον ὁδαίων.* — Il. 6, 363: *ἀλλὰ σύ γ' ὄρνυθι τοῦτον, ἐπειγέσθω δὲ καὶ αὐτός.* Il. 2, 354: *τῷ μή τις πρὶν ἐπειγέσθω ϝοῖκονδε νέεσθαι.* Il. 5, 501: *ὅτε τε ξανθὴ Δημήτηρ κρίνῃ ἐπειγομένων ἀνέμων καρπόν τε καὶ ἄχνας.* Il. 5, 901: *ὡς δ' ὅτ' ὀπὸς γάλα λευκὸν ἐπειγόμενος συνέπηξεν ὑγρὸν ἐόν.* — Il. 19, 142: *ἐπίμεινον ἐπειγόμενός περ Ἄρηος.* Od. 1, 309: *ἀλλ' ἄγε νῦν ἐπίμεινον ἐπειγόμενός περ ὁδοῖο.* Od. 13, 30: *Ὀδυσσεὺς πολλὰ πρὸς ἠϝέλιον κεφαλὴν τρέπε παμφανόωντα, δῦναι ἐπειγόμενος.*

Scheint eine alte Verbindung von *ἐπί* ‚drauf, dran‘ (Seite 358) und verbalem **εἴγ-ειν* ‚drücken, drängen‘ (?) zu sein, für welches letztere sich allerdings kein weiterer etymologischer Zusammenhang zu bieten scheint. Oder hängt es etwa zusammen mit *ἐπ-αιγίζειν* ‚heranstürmen, herandringen‘ (Seite 365) und möglicherweise auch mit altind. *aiǵ-* : *áiǵati* ‚er bewegt sich‘ (RV. 5, 78. 8: *játhâ vâ'tas játhâ vánam játhâ samudrás áiǵati* ‚wie der Wind, wie der Wald, wie das Meer sich bewegt‘) und *ing*, causal *ing-áyati* ‚er bewegt‘ RV. 5, 78, 7: *játhâ vâ'tas pushkarínîm sam-ingájati sarvátas* ‚wie der Wind den Lotosteich bewegt von allen Seiten‘)? Augmentirte Formen wie *ἤπειγεν* ‚er eilte‘ (zuerst Pind. Ol. 8, 47), *ἤπειγον* ‚sie beschleunigten‘ (Soph. Phil. 499), sprechen gar nicht dagegen, da in der nachhomerischen Sprache auch noch in anderen zusammengesetzten Verbalformen das Augment vor das Präfix getreten ist, wie in *ἠμφί-εσε* ‚er bekleidete‘ (Xen. Kyr. 1, 3, 17), *ἠφ-ίεσαν* ‚sie schossen ab‘ (Xen. Gesch. 4, 6, 11), *ἐκάθ-ητο* ‚er sass‘ (Hom. hymn. 7, 14), *ἐκαθ-έζοντο* ‚sie stellten sich auf‘ (Thuk. 2, 18), *ἐκαθ-εύδομεν* ‚wir schliefen‘ (Xen. Oek. 7, 11).

ἐπ-αυρε-: *ἐπ-αυρεῖν* (Aorist, Il. 11, 573 = 15, 316; 23, 340), mit der Präsensform *ἐπ-αυρέειν* (nur Hes. Werke 419: *ἐπ-αυρεῖ*) oder *ἐπ-αυρίσκειν* (nur Theogn. 111) ‚berühren‘, ‚theilhaft werden, geniessen‘; medial *ἐπ-αυρέσθαι* (Aorist, Eur. Iph. T. 529), mit der Präsensform *ἐπ-αυρίσκεσθαι* (Il. 13, 733) ‚theilhaft werden, geniessen, Genuss oder Schaden wovon haben‘.

Bei Homer 13 mal. Il. 11, 391: *ἢ τ᾽ ἄλλως ὑπ᾽ ἐμεῖο, καὶ εἴ κ᾽ ὀλίγον περ ἐπαύρῃ, ὀξὺ βέλος πέλεται.* Il. 11, 573 = 15, 316: *πολλὰ* (nämlich *δόρϝα*) *δὲ καὶ μεσσηγύ, πάρος χρόα λευκὸν ἐπαυρεῖν, ἐν γαίῃ ἵσταντο.* Il. 13, 649: *μή τις χρόα χαλκῷ ἐπαύροι.* Il. 23, 340: *λίθου δ᾽ ἀλέϝασθαι ἐπαυρεῖν.* — Il. 18, 302: *τῶν* (der Schätze) *τινὰ βέλτερόν ἐστιν ἐπαυρέμεν ἤ περ Ἀχαιϝούς.* Od. 17, 81: *αὐτὸν ἔχοντά σε βούλομ᾽ ἐπαυρέμεν ἤ τινα τῶνδε.* Hes. Werke 419: *Σείριος ἀστὴρ . . . ἔρχεται ἠμάτιος, πλεῖον δέ τε νυκτὸς ἐπαυρεῖ.* Theogn. 111 (Bergk): *οἱ δ᾽ ἀγαθοὶ τὸ μέγιστον ἐπαυρίσκουσι παθόντες.* Pind. Pyth. 3, 36: *γειτόνων πολλοὶ ἐπαῦρον, ἁμᾶ δ᾽ ἔφθαρεν.* — Il. 1, 410: *αἴ κέν πως ἐθέλῃσιν . . . ϝέλσαι Ἀχαιϝοὺς κτεινομένους, ἵνα πάντες ἐπαύρωνται βασιλῆϝος.* Il. 6, 353: *τούτῳ* (d. i. Alexandros) *δ᾽ οὔτ᾽ ἂρ νῦν φρένες ἔμπεδοι οὔτ᾽ ἂρ᾽ ὀπίσσω ἔσσονται· τῷ καί μιν ἐπαυρήσεσθαι ὀϝίω.* Il. 13, 733: *ἄλλῳ δ᾽ ἐν στήθεσσι τιθεῖ νόϝον εὐρύοπα Ζεὺς ἐσθλόν, τοῦ δέ τε πολλοὶ ἐπαυρίσκοντ᾽ ἄνθρωποι.* Il. 15, 17: *οὐ μὴν ϝοῖδ᾽ εἰ αὖτε κακορραφίης ἀλεγεινῆς πρώτη ἐπαύρηαι καί σε πληγῇσιν ἱμάσσω.* Od. 18, 107: *μή πού τι κακὸν καὶ μεῖζον ἐπαύρῃ.* Pind. Nem. 5, 49: *γλυκεῖάν τοι Μενάνδρου σὺν τύχᾳ μόχθων ἀμοιβὰν ἐπαύρεο.* Aesch. Prom. 28: *τοιαῦτ᾽ ἐπηύρου τοῦ φιλανθρώπου τρόπου.* Hdt. 7, 180: *τάχα δ᾽ ἄν τι καὶ τοῦ οὐνόματος ἐπαύροιτο.*

Zunächst zu Grunde liegen wird ein nominales **αὐρο-*, das, durch suffixales *ρο* gebildet, sich sehr wohl, wie auch Fick (2, 27) vermuthet, unmittelbar an altind. *av* ‚fördern, erquicken', ‚gern annehmen, lieben' (RV. 3, 62, 8: *avâ dhíjam vadhûjús iva jáushanâm* ‚nimm gern an das Gebet, wie der Liebende das Mädchen'; RV. 8, 85, 13: *drapsás . . . â'vat tám índras* ‚der Tropfen, ihn liebte Indras'; RV. 3, 32, 12: *jagňám ava* ‚das Opfer nimm gern an'; RV. 3, 48, 1: *sadjás ha ǧâtás vṛshabhás kanî'nas prábhartum âvad ándhasas sutásja* ‚so eben geboren nahm der junge Stier gern die Darbringung des gepressten Krautes an') anschliessen könnte. Dann würde aber die Bedeutung des ‚Berührens' erst die jünger entwickelte sein. Von Fick (a. a. O.) wird das lateinische *adôria* (Plaut. Amph. 193) oder *adórea* (Hor. carm. 4, 4, 41) ‚Siegesruhm, Siegespreis' als unmittelbar zugehörig angesehen, das darnach aus **ad-auria* entstanden sein würde; doch kaum mit Recht.

ἑπτά ‚sieben'.

Il. 6, 421: *οἳ δέ μοι ἑπτὰ κασίγνητοι ἔσαν ἐν μεγάροισιν.* — Dazu *ἕβδομο-ς*, alt auch *ἑβδόματο-ς* ‚der siebente'; Od. 12, 399: *ἀλλ᾽ ὅτε δ᾽ ἕβδομον ἦμαρ ἐπὶ Ζεὺς θῆκε Κρονίων.* Il. 7, 248: *ἐν τῇ δ᾽ ἑβδομάτῃ ϝρινῷ σχέτο* (nämlich *ἔγχος*). — *ἑβδομήκοντα* ‚siebenzig'; Plat. legg. 6, 755, A; 774, A. — *ἑπτακόσιο-ι* ‚siebenhundert'; Hdt. 3, 91: *ἑπτακόσια προσήιε τάλαντα.*

Lat. *septem;* Plaut. Cist. 755: *qvot annôs nâta dîcitur? septem-decim*; — *septimus* ‚der siebente'; Plaut. Men. 1156: *diê septimî*; — *septuâgintâ* ‚siebenzig'; Cic. Verr. 2, 3, 121; — *septingentî* ‚siebenhundert'; Enn. ann. 493: *septingentî sunt paulô plûs aut minus annî.*

Altir. *secht* (aus **sept-*, wie zum Beispiel *necht* ‚Enkelinn' aus **nept-*. Zeuss 68); — *sechtmad* ‚der siebente' (Zeuss 310). — Altkambr. *seith* (aus **sept-*. Zeuss 318); — *seithmet* ‚der siebente' (Zeuss 323). —

Goth. *sibun*; Mk. 8, 6: *sibun hlaibans*; — nhd. *sieben*, mit auffälligem Mangel des alten Dentals.

Lit. *septynì* ‚sieben'; — *sekma-s* ‚der siebente'. — Altpreuss. *septmas* ‚der siebente'. —

Altbulg. *sedmĭ* ‚sieben'; — *sedmyi* ‚der siebente'. —

Alban. *štatë* ‚sieben' (GMeyer Wb. 415).

Armen. *euthn* (Hübschm. arm. Stud. 30).

Altind. *saptán*; RV. 1, 32, 12: *áva-asṛǵas sártavai saptá síndhûn* ‚du liessest los zum Fliessen die sieben Ströme'. RV. 10, 72, 9: *saptábhis putrâ'is áditis úpa prá-âit pûrvjám jugám* ‚mit sieben Söhnen ging Aditis zu dem frühesten Geschlecht'; — *saptamá-s* ‚der siebente' (Mhbh.).

Altostpers. *haptan*; npers. *haft*; — osset. *awd* (Hübschm. bei Kuhn 23, 15); — afghan. *ôvah* (Hübschm. bei Kuhn 23, 43); — belutsch. *hapt*.

Der Herkunft nach ganz dunkel. Das *τα*, altind. *tan*, wird als suffixales Element anzusehen sein. Vielleicht ist nicht mit Unrecht an Zusammenhang mit dem semitischen hebr. שֶׁבַע ‚sieben' gedacht.

ἕψ-ειν ‚kochen'. Alle nichtpräsentischen Formen gingen von einem abgeleiteten *ἑψέειν* aus, das aber vereinzelt auch in Präsensformen begegnet.

Pind. Nem. 4, 82: *ὁ χρυσὸς ἑψόμενος αὐγὰς ἔδειξεν ἁπάσας.* Pind. Ol. 1, 83: *τί κέ τις ἀνώνυμον γῆρας ἐν σκότῳ καθήμενος ἕψοι* (bildlich für ‚dumpf hinbrüten') *μάταν*; Aesch. Bruchst. 310: *καὶ καλῶς ἡφευμένος ὁ χοῖρος. ἕψου, μηδὲ λυπηθῇς πυρί.* Hdt. 3, 100: *τὸ* (eine nicht näher bezeichnete kleine Frucht) *συλλέγοντες αὐτῇ κέλυκι ἕψουσί τε καὶ σιτέονται.* Hdt. 1, 48: *ἄρνα κατακόψας ὁμοῦ ἕψε αὐτὸς ἐν λέβητι χαλκέῳ.* Hdt. 1, 119: *σφάξας αὐτὸν* (den Sohn des Harpagos) *καὶ κατὰ μέλεα διελὼν τὰ μὲν ὤπτησε τὰ δὲ ἕψησε τῶν κρεῶν.* Ar. Ekkl. 845: *χύτρας ἔτνους ἕψουσιν αἱ νεώταται.*

Armen. *ephem* ‚ich koche' (Hübschm. arm. Stud. 30).

Alten Anlaut bildete vielleicht der Zischlaut, der in der armenischen Form dann eben so geschwunden sein würde, wie zum Beispiel in armen. *euthn* neben *ἑπτά* ‚sieben' (siehe oben). In *ὄψο-ν* ‚Gebratenes, Geröstetes' (Il. 9, 489; 11, 630) würde, wenn es, wie gewöhnlich angenommen wird, auch hierher gehört, der selbe Lautverlust eingetreten sein. — Als nächst vergleichbare Verbalform bietet sich *δέψ-ειν* ‚kneten' (Hdt. 4, 64: *δέψει τῇσι χερσί.* Od. 12, 48: *κηρὸν δεψήσας*), als dessen Grundlage man *δέφ-ειν* ‚drücken, kneten' (in unanständiger Bedeutung; Eubul. bei Athen. 1, 25, C: *ἑαυτοὺς δ' ἔδεφον ἐνιαυτοὺς δέκα*) anzusehen pflegt.

ἑψιά ‚Scherz, Spiel'.

Soph. Bruchst. 3: *ἑψία* (aus Hesych: *ἑψία, ἀπὸ τοῦ ἕπεσθαι· ὁμιλία. Σοφοκλῆς Ἀθάμαντι δευτέρῳ*). Nikand. ther. 880: *σπέρμ' ὀλοὸν κνίδης, ἥ θ' ἑψίη ἔπλετο κούροις.* — Dazu: *ἑψιάεσθαι* ‚scherzen, sich be-

lustigen'; bei Homer 5mal in der Odyssee: 17, 530: *οὗτοι δ' ἠϝὲ θύρῃσι καθήμενοι ἑψιαάσθων.* 21, 429: *νῦν δ' ὥρη ... αὐτὰρ ἔπειτα καὶ ἄλλως ἑψιάασθαι μολπῇ καὶ φόρμιγγι.* 19, 331: *τεθνῶτί γ' ἐφ-εψιόονται ἅπαντες.* 19, 370: *οὕτω που καὶ κείνῳ ἐφ-εψιόοντο γυναῖκες.* 19, 372: *ὡς σέθεν αἱ κύνες αἵδε καθ-εψιόονται ἅπασαι.* — Kallim. Artem. 3: *Ἄρτεμιν .. τῇ τόξα λαγωβολίαι τε μέλονται ... καὶ ἐν οὔρεσιν ἑψιάασθαι.* Kallim. Dem. 39: *δένδρεον ... τῷ ἔπι ταὶ νύμφαι ποτὶ τὤνδιον ἑψιόωντο.*

Die Suffixbildung ist offenbar dieselbe wie in *δυσ-πεψία* ‚schwere Verdauung' (Machon bei Athen. 8, 341, B), *ὑποψία* ‚Argwohn' (Hdt. 9, 99), *ἀταξία* ‚Unordnung, Mangel an Zucht' (Hdt. 6, 11), *θυσία* ‚Opfer' (Pind. Ol. 6, 78; 7, 42), *κλισίη* ‚Lagerhütte' (Il. 1, 185; 306) und andren ähnlichen Bildungen. Als Verbalform liegt wohl ein *ἑπ-* (*ἑβ-* oder *ἑφ-* wären formell auch möglich) zu Grunde. Mit ihm aber hängt vielleicht goth. *sifan* ‚frohlocken, sich freuen' (Joh. 8, 56: *sifaida* ‚er freute sich'; Röm. 15, 10: *sifaith* ‚freut euch'; Gal. 4, 27: *sifai* ‚sie freue sich') unmittelbar zusammen. Eine ganz andere, aber wohl beachtenswerthe, Muthmaassung giebt FFroehde (bei Bezzenb. 10, 297); er vermuthet Zugehörigkeit zu lat. *joco-s* ‚Scherz, Kurzweil' (Enn. ann. 244) und lit. *jů'ka-s* ‚Gelächter, Scherz, Spott'.

ἐτάζειν ‚erforschen'.

Plat. Krat. 410, D: *οἱ μὲν ἐνιαυτόν* (nämlich *ἐκάλουν*), *ὅτι ἐν ἑαυτῷ, οἱ δὲ ἔτος, ὅτι ἐτάζει, ὁ δὲ ὅλος λόγος ἐστὶ τὸ ἐν αὑτῷ ἐτάζον* (etwas früher hiess es: *καὶ αὐτὸ ἐν αὑτῷ ἐξετάζον*) *τοῦτο προσαγορεύεσθαι ἓν ὂν δίχα, ὥστε δύο ὀνόματα γεγονέναι, ἐνιαυτόν τε καὶ ἔτος, ἐξ ἑνὸς λόγου.* Tull. Laur. 5 (in Anthol. 7, 17): *ἣν δέ με Μουσάων ἐτάσῃς χάριν.* Asklep. 2 (in Anthol. 12, 135): *οἶνος ἔρωτος ἔλεγχος· ἐρᾶν ἀρνεύμενον ἡμῖν ἤτασαν αἱ πολλαὶ Νικαγόρην προπόσεις.* — Viel häufiger gebraucht ist das zusammengesetzte *ἐξ-ετάζειν* ‚ausforschen'; Theogn. 1016: *πρίν τε ... ἐξετάσαι τε φίλους ὅντιν' ἔχουσι νόον.* Soph. Ai. 586: *μὴ κρῖνε, μὴ ἐξέταζε.* Soph. Od. Kol. 211: *μή μ' ἀνέρῃ τίς εἰμι, μηδ' ἐξετάσῃς πέρα ματεύων.*

Die öfter wiederholte Zusammenstellung mit *ἐτεό-ς*, alt *ἐτεϝό-ς* ‚wahr' (Il. 20, 255: *νεικεῦσ' ἀλλήλῃσι ... πολλ' ἐτεϝά τε καὶ οὐκί.* Il. 5, 104: *ἐτεόν* ‚wirklich') ist weder in Bezug auf die Bedeutung, noch aus formellen Gründen ohne grosse Bedenken.

ἕταρο-ς, alt *ϝέταρο-ς* ‚Gefährte'.

Bei Homer über 170mal. Od. 10, 225: *ὅς μοι κήδιστος ϝετάρων ἔεν κεδνότατός τε.* Il. 11, 91: *κεκλόμενοι ϝετάροισι κατὰ στίχας.* Il. 16, 581: *Πατρόκλῳ δ' ἄρ' ἄχος γένετο φθιμένου ϝετάροιο.* Il. 5, 325: *δῶκε δὲ Δηιπύλῳ ϝετάρῳ φίλῳ.* Il. 19, 345: *ἧσται ὀδυρόμενος ϝέταρον φίλον.* Il. 24, 4: *κλαῖε φίλου ϝετάρου μεμνημένος.* Il. 23, 137: *ἀχνύμενος· ϝέταρον γὰρ ἀμύμονα πέμπ' Ἄϝιδόσδε.* Od. 11, 113: *νηϝί τε καὶ ϝετάροισι.* Od. 12, 53: *εἰ δέ κε λίσσηαι ϝετάρους.* Od. 15, 529: *τὸν δὲ Θεοκλύμενος ϝετάρων ἀπονόσφι καλέσσας.* Il. 10, 235: *τὸν μὲν δὴ ϝέταρόν γ' αἱρήσεαι.* Od. 21, 216: *Τηλεμάχου ϝετάρω.* Il. 16, 269: *Μυρμιδόνες, ϝέταροι Πηλη-*

ϝιάδα' Ἀχιλῆϝος. Od. 12, 378: *τῖσαι δὴ ϝετάρους Λαϝερτιάδα' Ὀδυσῆϝος.* Il. 23, 748: *θῆκεν ἀϝέθλια ϝοῦ ϝετάροιο.* Od. 10, 436: *ἡμέτεροι ϝέταροι.*

An mehr als zwanzig Stellen, namentlich den oben angeführten, ist das anlautende *ϝ* bei Homer noch erkennbar, an mehr als 90 steht *ϝέταρος* metrisch gleichgültig. Dem gegenüber widersprechen dem *ϝ* noch gegen 60 Stellen, die aber weniger ins Gewicht fallen können, als die erstgenannten, und an deren manchen obendrein zu ändern sehr leicht sein würde. Somit ist die vielfach ausgesprochene Anschauung, dass *ἕταρος* unmittelbar zu dem gleichbedeutenden *ἑταῖρο-ς* gehöre, da letzteres durchaus kein *ϝ* hat, ohne Boden. Sehr nah aber liegt die Vermuthung, dass mit *ἔτη-ς*, alt *ϝέτη-ς* ‚Angehöriger' (Il. 6, 239; 7, 295) ein näherer Zusammenhang besteht. Die selbe Suffixform begegnet noch in *τάλαρο-ς* ‚Korb' (Od. 4, 131), *κάνθαρο-ς*, eine Käferart (Aesch. Bruchst. 233); Adjective wie *καθαρό-ς* ‚rein' (Od. 4, 750) und andre weichen in der Betonung ab.

ἐτεό-ς, alt *ἐτεϝό-ς* ‚wahr, wirklich'.

Il. 20, 255: *ὥς τε γυναῖκας, αἵ τε χολωσάμεναι . . . νεικεῦσ' ἀλλήλῃσι . . . πόλλ' ἐτεϝά τε καὶ οὐκί* (Nauck schreibt im Anschluss an eine alte vereinzelte Ueberlieferung: *πολλά τ' ἐόντα καὶ οὐκί*, Aristarch schrieb: *πολλὰ τά τε καὶ οὐκί*). Il. 2, 300: *ὄφρα δαῶμεν ἢ ἐτεϝὸν Κάλχας μαντεύεται ἦϝε καὶ οὐκί.* Il. 15, 53: *ἀλλ' εἰ δή ῥ' ἐτέϝον γε καὶ ἀτρεκέως ἀγορεύεις.* Il. 13, 153: *ἀλλ' ὀϝίω, χάσσονται ὑπ' ἔγχεος, εἰ ἐτεϝόν με ὦρσε θεῶν ὁ ἄριστος.* Ar. Ritter 32: *ἐτεὸν ἡγεῖ γὰρ θεούς*; Ar. Wolken 820: *τί δὲ τοῦτ' ἐγέλασας ἐτεόν;*

Die geläufige unmittelbare Zusammenstellung mit altind. *satjá-* ‚wahr' (RV. 1, 152, 2: *satjás mántras kaviçastás* ‚wahr ist der von Weisen gesprochene Spruch') beruht auf einem Irrthum, da als alte Form *ἐτεϝό-ς* inschriftlich bezeugt ist und zwar in der kyprischen Namensform *Ἐτέϝανδρο-ς* (Collitz 1, S. 24 im Genetiv *Ἐτεϝάνδρω*), die sich als Zusammensetzung unmittelbar mit *Ἐτεϝό-κρητες* (Od. 19, 176) und *Ἐτεϝό-κλεϝες-* (davon *Ἐτεϝοκλεϝεείης* Il. 4, 386) vergleicht. Möglicherweise gingen auch noch andere adjectivische Formen auf *εό* ursprünglich auf *εϝό* aus, wie etwa *ἠλεό-ς* ‚verwirrt, thöricht' (Od. 2, 243), *κενεό-ς* ‚leer' (Il. 2, 298), *στερεό-ς* ‚starr, hart' (Il. 17, 493), *ἐλεό-ς* ‚kläglich, jämmerlich' (Hes. Werke 205). Nächster Zusammenhang besteht ohne Zweifel mit *ἔτυμο-ς* ‚wahr' (Il. 10, 534: *ψεύσομαι ἢ ἔτυμον ϝερέω*). Ob aber mit altind. *satjá-* ‚wahr' überhaupt Zusammenhang besteht, ist sehr fraglich. Das letztere schliesst sich offenbar an das participielle *sánt-* (aus ursprünglichem **asánt-*, ganz wie zum Beispiel *smási* ‚wir sind' RV. 1, 29, 1, aus **as-mási* hervorging) ‚seiend' (*sánt-am* ‚den seienden' RV. 1, 84, 17; 1, 148, 5), mit der in den meisten Casus entgegentretenden Nebenform *sát-* (Genetiv *sat-ás* ‚des seienden' (RV. 1, 36, 3; 4, 6, 6; Pluralgenetiv *sat-ā́m* ‚der Seienden, der Tüchtigen' RV. 1, 173, 7), dem im Griechischen sonst nur *ἰόντ-* (Accusativ *ἐόντα* Il. 1, 352; 2, 234; 709; später *ὄντα*, wie Aesch. Prom. 986), im

Lateinischen *-sent-* (*prae-sent-ês* ‚anwesende' Zwölftaf. 1, 7; 9) mit festem innerem Nasal gegenüberstehen.

ἕτερο-ς ‚der andere' (von zweien).

Il. 16, 734: ἆλτο χαμᾶζε σκαιϝῇ ἔγχος ἔχων· ἑτέρηφι δὲ λάζετο πέτρον. Il. 14, 272 und 273: χειρὶ δὲ τῇ ἑτέρῃ μὲν ἕλε χθόνα πουλυβότειραν, τῇ δ' ἑτέρῃ ἅλα μαρμαρέην. Il. 2, 217: φολκὸς ἔεν, χωλὸς δ' ἕτερον πόδα. Il. 3, 103: οἴσετε ϝάρν', ἕτερον λευκόν, ἑτέρην δὲ μέλαιναν. Il. 5, 258: τούτω δ' οὐ πάλιν αὖτις ἀποίσετον ὠκέϝες ἵπποι ἄμφω ἀφ' ἡμείων, εἴ γ' οὖν ἕτερός γε φύγῃσιν. Il. 7, 292: εἰς ὅ κε δαίμων ἄμμε διακρίνῃ, δώει δ' ἑτέροισί γε νίκην. Il. 16, 179: τῆς μὲν ἰῆς στιχὸς ἦρχε Μενέσθιος . . . . τῆς δ' ἑτέρης Εὔδωρος . . . . τῆς δὲ τρίτης Πείσανδρος (V. 193) . . . τῆς δὲ τετάρτης ἦρχε . . . Φοῖνιξ (Vers 196) . . . πέμπτης δ' Ἀλκιμέδων.

Sehr deutliche Comparativbildung, die sich unmittelbar vergleicht mit πό-τερο-ς ‚welcher von beiden' (Il. 5, 85), ἑκά-τερο-ς ‚jeder von beiden' (Seite 339), ἀμφό-τερο- ‚beide' (Seite 242). Der zu Grunde liegende Wortstamm aber, das ἑ-, ist bis jetzt noch sehr verschieden beurtheilt. Uns scheint die Vermuthung am Nächsten zu liegen, dass darin nichts anderes enthalten ist, als das hinweisende ὅ ‚der' (Il. 1, 9; 12; 47) = altind. *sá* ‚der' (RV. 1, 1, 2; 5, 3; 10, 6). GMeyer (alban. Wb. 162) hält Entstehung aus ἕτερο-ς für möglich und Uebereinstimmung mit alban. *játĕrĕ* (aus **étĕrĕ*) ‚ein anderer'.

ἐτελίδ- (ἐτελίς), ein Fisch.

Arist. hist. an. 6, 73: οἱ δ' ᾠοτοκοῦντες τῶν ἰχθύων τὴν μὲν ὑστέραν δικρόαν ἔχουσι καὶ κάτω, καθάπερ ἐλέχθη πρότερον — ᾠοτοκοῦσι δὲ πάντες οἵ τε λεπιδωτοί, οἷον λάβραξ κεστρεὺς κέφαλος ἐτελίς.

Dunkler Herkunft. Ficks (1[4], 351) Zusammenstellung mit lat. *attilus*, ein grosser Fisch des Po (Plin. 9, 44: *piscium speciês . . . . fiunt et in qvibusdam amnibus haut minôrês, . . . attilus in Padô inertiâ pingvescens ad mille aliqvandô librâs*) und litt. *atis* oder *otis* ‚Steinbutte' ist eine sehr gewagte.

ἔτος-, alt ϝέτος-, ‚Jahr'.

Il. 24, 765: ἤδη γὰρ νῦν μοι τόδ' ἐϝεικοστὸν ϝέτος ἐστίν. Od. 1, 16: ἀλλ' ὅτε δὴ ϝέτος ἦλθε περιπλομένων ἐνιαυτῶν τῷ ϝοι ἐπεκλώσαντο θεοί . . Od. 11, 295: ἀλλ' ὅτε δὴ μῆνές τε καὶ ἡμέραι ἐξετελεῦντο ἂψ περιτελλομένου ϝέτεος. Il. 11, 691: ἐλθὼν γάρ ῥ' ἐκάκωσε βίη Ἡρακλεϝεείη τῶν προτέρων ϝετέων. — Dazu πέρυσι ‚im vorigen Jahre' (Ar. Ach. 378. — Siehe besonders), — νέωτα ‚künftiges Jahr' (Xen. Kyr. 7, 2, 13: εἰς νέωτα. — Siehe besonders).

Lat. *vetus-* ‚alt'; Enn. ann. 253: *vetustâs qvem fêcit môrês veterêsqve novôsque tenentem;* — *vetusto-s* ‚alt'; Enn. ann. 394: *qvippe vetusta virum nôn est satis bella moverî.*

Alban. *viét, vit* ‚Jahr' (GMeyer bei Bezzenb. 8, 187; 192; Wb. 475); *si-viét* ‚in diesem Jahre' (a. a. O. 186 und Wb. 475).

Lit. *vétusza-s* ‚alt, bejahrt'.

Altbulg. *vetŭchŭ* ‚alt'.

Altind. *vatsá-s* ‚Jahr' (in Wörterbüchern angeführt); dazu: *sam-vátsam* adv. ‚ein Jahr lang' (RV. 4, 33, 4); *vatsará-s* ‚Jahr' (nachvedisch), *sam-vatsará-s* ‚Jahr' (RV. 1, 110, 4; 1, 140, 2), *pari-vatsará-s* ‚ein volles Jahr' (RV. 10, 62, 2).

Das alte anlautende ϝ ist im homerischen Verse überall deutlich, dazu in Zusammensetzungen wie *αὐτό-ϝετες* ‚im selben Jahre' (Od. 3, 322) und *ἑπτά-ϝετες* ‚sieben Jahre lang' (Od. 3, 305), und auch inschriftlich vielfach bezeugt, wie im kyprischen *ϝέτει* (Collitz 1, 27; 29), böotischen *ϝέτια* (Collitz 1, 163; 188), pamphylischen *ϝετια* (Collitz 1, 367), lokrischen *ϝέτεα* und *ϝέτος* (Collitz 2, 51 und 52), und elischen *ϝέτεα* (Collitz 1, 317 und 318). — Das Bedeutungsverhältniss von *ἔτος* ‚Jahr' und lat. *vetus-* ‚alt' ist noch nicht deutlich; lat. *vetusto-s* bedeutet wohl ‚mit Jahren versehen, bejahrt', wie zum Beispiel *venusto-s* ‚mit Anmuth (*venus*; Plaut. Stich. 278: *amoenitâtês omnium venerum et venustâtum adferô*) versehen, anmuthig' (Plaut. Poen. 1113: *speciê venustâ*).

ἐτός (alt wahrscheinlich *ϝετός*) ‚ohne Grund, umsonst', nur in Verbindung mit *οὐκ* ‚nicht' gebraucht.

Ar. Ach. 411 ... 413: *οὐκ ἐτὸς χωλοὺς ποιεῖς . . . οὐκ ἐτὸς πτωχοὺς ποιεῖς.* Ar. Vögel 915: *οὐκ ἐτὸς ὀτρηρὸν καὶ τὸ ληδάριον ἔχεις.* Ar. Thesm. 921: *οὐκ ἐτὸς πάλαι ᾐγυπτιάζετε.*

Altind. *svatas* ‚von sich aus, von selbst' (Mhbh.).

Von Ebel (bei Kuhn 5, 69) erkannter Zusammenhang. Er vergleicht der Bedeutung nach *αὔτως* ‚vergeblich, umsonst' (Il. 2, 342. Zu *αὐτό-ς* ‚selbst' Il. 1, 4) und bezüglich der Behandlung des Anlauts das auch zu *ἕ*, alt *ϝέ* ‚ihn, sie, es', ‚sich' (Seite 326) gehörige *ἴδιο-ς* ‚eigen' (Od. 3, 82 und 4, 314 wahrscheinlich *ϝίδιο-ς*). Dem Suffix nach sind zu vergleichen *ἐκτός* ‚aussen, ausserhalb' (Seite 347) und *ἐντός* ‚drinnen, innerhalb' (Il. 1, 432; 2, 617) = lat. *intus* ‚von innen' (Plaut. Epid. 380), ‚im Innern' (Enn. an. 420), an altindischen Formen *játas* ‚von welchem, von wo' (RV. 1, 141, 1), *an-játas* ‚von einem andern' (RV. 1, 4, 5), *itás* ‚von hier' (RV. 1, 6, 10) und andere.

ἔτη-ς, alt *ϝέτη-ς* ‚Angehöriger'.

Il. 6, 239: *Τρώων ἄλοχοι ϑέϝον ἠδὲ ϑύγατρες εἰρόμεναι πάϝιδάς τε κασιγνήτους τε ϝέτας τε καὶ πόσιας.* Il. 9, 464: *πολλὰ ϝέται καὶ ἀνεψιοὶ ἀμφὶς ἐόντες αὐτοῦ λισσόμενοι κατερήτυον.* Od. 4, 16: *ὣς οἱ μὲν δαίνυντο . . . γείτονες ἠδὲ ϝέται ΜενελάϝοU.* Il. 7, 295: *ὡς σύ τ' ἐυφρήνῃς . . . σούς τε μάλιστα ϝέτας καὶ ἑταίρους οἵ τοι ἔασιν.*

Das alte anlautende ϝ ist im homerischen Verse erkennbar und auch inschriftlich bezeugt: eine elische Inschrift (bei Collitz 1, 317) bietet *αἴτε ϝέτας* (das erklärt wird, *πολίτης, ἰδιώτης*) *αἴτε τελεστὰς αἴτε δᾶμος.* Schon oben (Seite 371) wurde Zusammenhang mit *ἕταρος*, alt *ϝέταρος* ‚Gefährte' vermuthet, dem gegenüber muss aber doch hervorgehoben werden, dass die grosse Mehrzahl der vergleichbaren homerischen Wörter auf

η-ς suffixales τη-ς enthält — nur in ὑψι-πέτη-ς ‚hochfliegend', Il. 12, 201, und ὠκυ-πέτη-ς ‚schnellfliegend' Il. 8, 42, gehört das innere τ zur Verbalgrundform: πέτ-εται ‚er fliegt', Il. 13, 140 —, solches zunächst also auch wohl für ϝέτη-ς das wahrscheinlichste ist. JSchmidt (Voc. 2, 164) stellt es zu abulg. *svatŭ* ‚Verschwägerter' und lit. *swôta-s* ‚Verschwägerter, Hochzeitsgast', was als weiterer Erwägung werth bezeichnet werden darf.

ἐτήτυμο-ς ‚wahr, wahrhaft, wirklich'.

Il. 22, 438: *οὐ γάρ ϝοί τις ἐτήτυμος ἄγγελος ἐλθὼν ἤγγειλε.* Od. 3, 241: *κείνῳ δ' οὐκέτι νόστος ἐτήτυμος, ἀλλά ϝοι ἤδη φράσσαντ' ἀθάνατοι θάνατον καὶ κῆρα μέλαιναν.* Od. 23, 62: *ἀλλ' οὐκ ἔσθ' ὅδε μῦθος ἐτήτυμος.* Il. 1, 558: *τῇ σ' ὀϝίω κατανεῦσαι ἐτήτυμον ὡς Ἀχιλῆϝα τιμήσεις.* Il. 13, 111: *ἀλλ' εἰ δὴ καὶ πάμπαν ἐτήτυμον αἴτιός ἐστιν ἥρως Ἀτρεϝίδης.* Od. 4, 157: *κείνου μέν τοι ὅδ' υἱὸς ἐτήτυμον, ὡς ἀγορεύεις.* Il. 18, 128: *ναὶ δὴ ταῦτά γε, τέκνον, ἐτήτυμα.* Od. 1, 174: *καί μοι τοῦτ' ἀγόρευσον ἐτήτυμον, ὄφρ' ἐὺ ϝειδῶ.*

Scheint ebenso wie zum Beispiel δαιτυμόν- ‚Schmauser, Gast' (Od. 7, 102) auf δαιτύ-ς ‚Mahl' (Il. 22, 496) auf ein substantivisches *ἐτητύ-ς zurückzuführen, das sich etwa mit ἐδητύ-ς ‚Essen, Speise' (Il. 1, 469), βοϝητύ-ς ‚Rufen' (Od. 1, 369), ἀγορητύ-ς ‚Reden, Redegabe' (Od. 8, 168) würde vergleichen lassen. Gewöhnlich hat man es mit ἔτυμο-ς ‚wahr' (Il. 10, 534: *ψεύσομαι ἦ ἔτυμον ϝερέω*;) zusammengestellt, ohne indess solchen Zusammenhang wirklich deutlich zu machen. Ob er etwa ein ähnlicher ist wie der zwischen ἰτητέον ‚man muss gehen' (Ar. Wolken 131) und ἰτέον ‚man muss gehen' (Thuk. 8, 2)? So bliebe nur ἐ- als Verbalgrundform. Sollte das etwa doch aus ἐς- ‚sein' (ἐσ-τί ‚ist' Il. 1, 107) entsprungen sein, also vor dem τ seinen Zischlaut eingebüsst haben, ganz wie etwa ἦτε ‚ihr waret' (Il. 16, 557)? So wäre vielleicht noch ein weiterer Zusammenhang mit goth. *astathi-* ‚Wahrheit' (Luk. 1, 4 gegenüber ἀσφάλεια) denkbar. Aber das alles ist sehr unsicher.

ἐτήσιο-ς ‚ein Jahr dauernd'; ‚jährlich'.

Thuk. 2, 80: *ὧν ἡγοῦντο ἐπ' ἐτησίῳ* (wo aber wohl besser zu lesen ist: *ἐπετησίῳ*) *προστασίᾳ.* Eur. Alk. 336: *οἴσω δὲ πένθος οὐκ ἐτήσιον τὸ σόν.* — Hdt. 6, 140: *ἐτησιέων* (zunächst von einem Nominativ *ἐτησίης*) *ἀνέμων κατεστηκότων* ‚jährlich wiederkehrende Passatwinde'. Arist. probl. 26, 2: *διὰ τί βορέαι μὲν ἐτήσιοι γίννονται, νότοι δ' οὔ;* — Dazu ἐπ-ετήσιο-ς ‚durchs ganze Jahr dauernd'; ‚jährlich', Od. 7, 118: (Bäume), *τάων οὔ ποτε καρπὸς ἀπόλλυται οὐδ' ἀπολείπει χείματος οὐδὲ θέρευς, ἐπετήσιος.* — Kall. Ap. 78: *ἐν δὲ πόληι θῆκε τελεσφορίην ἐπετήσιον.*

Scheint sich unmittelbar an ἔτος-, alt ϝέτος- ‚Jahr' (Seite 372) anzuschliessen, dabei bleibt aber das Fehlen des ϝ im homerischen ἐπ-ετήσιο-ς sehr auffällig. Der Bildung nach vergleichen sich: ἱκετήσιο-ς ‚die Schutzflehenden beschützend' (Od. 13, 213; zu ἱκέτη-ς ‚Schutzflehender' Il. 24, 158), πρυμνήσιο-ς ‚zum Schiffshintertheil (πρύμνη Il. 1, 409) gehörig' (Il. 1, 436), ἡμερήσιο-ς ‚einen Tag (ἡμέρη Il. 8, 541) dauernd' (Hdt.

4, 101; 8, 98), νυκτερήσιο-ς ‚nächtlich' (Luk. Alex. 53; zunächst zu *νύκτερο-ς* ‚nächtlich' Aesch. Prom. 797).

ἐτώσιο-ς, alt wahrscheinlich *Ϝετώσιο-ς*. ‚vergeblich, erfolglos'.

Bei Homer 5 mal. Il. 3, 368: *ἐκ δέ μοι ἔγχος ἠίχθη παλάμηφι Ϝετώσιον, οὐδὲ βάλον μιν.* Il. 17, 633: *ἡμῖν δ' αὔτως πᾶσι Ϝετώσια πίπτει* (nämlich *βέλεα*) *ἔραζε.* Od. 22, 256: *ἀκόντισαν . . . τὰ δὲ πάντα Ϝετώσια θῆκεν Ἀθήνη.* Il. 18, 104: *ἀλλ' ἧμαι παρὰ νηυσὶ Ϝετώσιον ἄχθος ἀρούρης.* Od. 24, 283: *δῶρα δ' ἐτώσια ταῦτα χαρίζεο.*

Altes anlautendes *Ϝ* wird aus dem homerischen Verse wahrscheinlich; nur Od. 24, 283 widerspricht, wo doch vielleicht *δῶρα Ϝετώσια* zu lesen ist. Ob möglicher Weise an Zusammenhang mit altind. *vjath* ‚wanken' (RV. 6, 54, 3: *náu asja vjathatai pavís* ‚nicht wankt seine [des Rades] Schiene') gedacht werden kann, dass dessen *j* spurlos eingebüsst wäre? Andre wie Ebel (bei Kuhn 5, 70) haben das Wort unmittelbar mit *ἐτός* ‚ohne Grund, umsonst' (Seite 373) zusammengestellt, was auch nicht ohne Bedenken ist. Der Bildung nach scheint nur etwa *περιώσιο-ς* ‚übermässig' (Il. 4, 359; Od. 16, 203) nahe vergleichbar.

ἔτι ‚noch'.

Il. 4, 540: *ὅς τις ἔτ' ἄβλητος καὶ ἀνούτατος.* Il. 5, 254: *ἔτι μοι μένος ἔμπεδόν ἐστιν.* Il. 1, 96: *τοὔνεκ' ἄρ' ἄλγε' ἔδωκε Ϝεκηβόλος ἠδ' ἔτι δώσει.* Il. 1, 593: *ὀλίγος δ' ἔτι θυμὸς ἐνῆεν.* Il. 5, 679: *καί νύ κ' ἔτι πλέονας Λυκίων κτάνε δῖος Ὀδυσσεύς.* Il. 6, 139: *οὐδ' ἄρ' ἔτι δϜὴν ἦν.* Il. 4, 539: *ἔνθα κεν οὐκ-έτι Ϝέργον ἀνὴρ ὀνόσαιτο μετελθών.* Il. 9, 106: *ἐξ ἔτι τοῦ ὅτε . . . ἔβης.* Od. 8, 245: *οἷα καὶ ἡμῖν Ζεὺς ἐπὶ Ϝέργα τίθησι διαμπερὲς ἐξ ἔτι πατρῶν.*

Lat. *et* ‚und, auch'; Enn. ann. 156: *Tarcuinî corpus bona fêmina lâvit et unxit.*

Altind. *áti* ‚über, darüber', ‚dazu'; RV. 9, 107, 20: *áti sû'riam parás . . . paptima* ‚über die Sonne weit flogen wir'; RV. 1025, 3: *çatám dâsâ'm áti srágas* ‚hundert Ketten (Reihen) von Sclaven dazu'.

Altostpers. *aiti* ‚über etwas hinaus'. Altwestpers. *atij-âisha* ‚er ging über . . . hinaus'.

Gehört zu Adverbialbildungen auf *ι*, wie *ἄγχι* ‚nahe' (Seite 213). — Die Zusammenstellung mit dem ersten Theile von lat. *at-avo-s* ‚Vater des Urgrossvaters' (Plaut. Pers. 58: *pater, avos, proavos, abavos, atavos, tritavos qvasi mûrês semper êdêre aliênum cibum*) und den ähnlichen Zusammensetzungen ist wegen der verschiedenen Vocale nicht unbedenklich. Auch die Zugehörigkeit (nach Fick 2, 13) von altir. *aith-*, *aid-* ‚wieder', nur in Zusammensetzungen (aus altem **ate-*, **ati-*; Zeuss-Ebel 866; 869), goth. *id-* ‚wieder' (in *id-veit* ‚Schmach', Luk. 1, 25), ahd. *it-* ‚wieder' (in *it-ruchen* ‚wiederkäuen, aufstossen' und sonst), lit. *at-* ‚zurück, wieder' (in *at-dû'ti* ‚zurückgeben' und sonst) und abulg. *otŭ* ‚von ab' müsste erst noch eingehender begründet werden.

ἑταῖρο-ς ‚Gefährte'.

Bei Homer 267mal, deutlich ohne anlautendes *F*. Il. 1, 345: *ὣς φάτο, Πάτροκλος δὲ φίλῳ ἐπεπείθεθ' ἑταίρῳ.* Il. 21, 96: *Ἕκτορος . . ὅς τοι ἑταῖρον ἔπεφνεν ἐνηϝέα τε κρατερόν τε.* Il. 17, 150: *Σαρπηδόν' ἅμα ξεῖνον καὶ ἑταῖρον κάλλιπες Ἀργεΐοισιν.* Il. 7, 115: *ἀλλὰ σὺ μὲν νῦν ἵζευ ἰὼν μετὰ ϝέθνος ἑταίρων.* Il. 13, 259: *ἐκέλευσε δ' ἑταίροις ἵππους ζευγνύμεναι.* — Dazu *ἑταιρίζειν* ‚sich zugesellen'; Il. 24, 335: *Ἑρμεία· σοὶ γάρ τε μάλιστά γε φίλτατόν ἐστιν ἀνδρὶ ἑταιρίσσαι.*

Steht seiner Bildung nach sehr vereinzelt. Bei dem Vergleich von Verbalbildungen, wie *καθαίρειν* ‚reinigen' (Od. 22, 439; zu *καθαρό-ς* ‚rein' Od. 4, 750), das zunächst aus **καθάρjειν* hervorging, drängt sich die Vermuthung auf, dass auch *ἑταῖρο-ς* aus einem alten **ἑτάρjο-ς* hervorgegangen sei. Das häufige Adjectivsuffix *ιο* aber könnte darin doch nicht wohl enthalten sein, da es wie zum Beispiel in *μακάρ-ιο-ς* ‚glückselig' (Pind. Pyth. 5, 46; zu *μάκαρ-* ‚glückselig' Il. 1, 339), *ὑποταρτάριο-ς* ‚unten im Tartaros befindlich' (Il. 14, 279; zu *Τάρταρο-ς* Il. 8, 13), *ϝεσπέριο-ς* ‚abendlich' (Il. 21, 560; zu *ϝέσπερο-ς* ‚Abend' Od. 1, 422), wesentlich anders behandelt worden ist, als jenes in **ἑτάρjο-ς* gemuthmaasste suffixale *jo*. Als zu Grunde liegende Verbalform setzt FFroehde (bei Bezzenb. 7, 110) altindisches *jat* ‚sich anschliessen, vereinigen' an, das aber vielmehr ‚streben, wetteifern' bedeutet, wie RV. 1, 98, 1: *Vâiçvânarás jatatai sû'riaina* ‚Vâiçvânaras (Agnis) wetteifert mit der Sonne'.

ἑτοῖμο-ς (später *ἕτοιμος*; Goettling Accent S. 302) ‚wirklich, verwirklicht', ‚bereit'.

Il. 14, 53: *η δὴ ταῦτά γ' ἑτοῖμα τετεύχαται.* Od. 8, 384: *ἠμὲν ἀπείλησας βητάρμονας εἶναι ἀρίστους, ἠδ' ἄρ' ἑτοῖμα τέτυκτο.* Il. 9, 425: *ὄφρ' ἄλλην φράζωνται ἐνὶ φρεσὶ μῆτιν ἀμείνω, . . . ἐπεὶ οὔ σφισιν ἥδε γ' ἑτοίμη.* Il. 18, 96: *αὐτίκα γάρ τοι ἔπειτα μεθ' Ἕκτορα πότμος ἑτοῖμος.* — Il. 9, 91: *οἵ δ' ἐπ' ὀνήϝαθ' ἑτοῖμα προκείμενα χεῖρας ἴαλλον.* Hes. Bruchst. 186: *νήπιος, ὃς τὰ ἑτοῖμα λιπὼν ἀνέτοιμα διώκει.* Pind. Pyth. 6, 7: *Ξενοκράτει ἑτοῖμος ὕμνον θησαυρὸς ἐν πολυχρύσῳ Ἀπολλωνίᾳ τετείχισται νάπᾳ.* Pind. Ol. 2, 76: *Ῥαδαμάνθυος, ὃν πατὴρ ἔχει Κρόνος ἑτοῖμον αὐτῷ πάρεδρον.*

Scheint mit altind. *satjá-* ‚wahr, wahrhaft, echt' (RV. 2, 22, 1: *sá ainam saçcat daivás daivám satjám Índram satjás índus* ‚er folgte ihm der Gott dem Gott, dem wahrhaften Indras der wahrhafte Somatropfen) zusammen zu hängen, aber die Bildung des Wortes ist nicht deutlich und steht vereinzelt: *κυδοιμό-ς* ‚Lärm, Schlachtgetümmel' (Il. 10, 523; 11, 52) wird sich kaum vergleichen lassen.

ἔτυμο-ς ‚wahr, wirklich'.

Bei Homer 6mal. Il. 10, 534 = Od. 4, 140: *ψεύσομαι ἦ ἔτυμον ϝερέω;* Il. 23, 440: *ϝέρρ', ἐπεὶ οὔ σ' ἔτυμόν γε φάμεν πεπνῦσθαι Ἀχαιϝοί.* Od. 19, 203: *ἴσκε ψεύδεα πολλὰ λέγων ἐτύμοισιν ὁμοῖα.* Od. 19, 567: *οἳ δὲ* (nämlich *ὄνειροι*) *διὰ ξεστῶν κεράων ἔλθωσι θύραζε, οἵ ῥ' ἔτυμα κραί-*

νουσι. Od. 23, 26: *οὔ τί σε λωβεύω, τέκνον φίλον, ἀλλ' ἔτυμόν τοι ἦλθ' Ὀδυσεύς.*

Wurde schon unter *ἐτήτυμο-ς* ‚wahr, wahrhaft, wirklich' (Seite 374) mit in Erwägung gezogen. Es wird mit *ἐτεό-ς*, alt *ἐτεϝό-ς* ‚wahr, wirklich' (Seite 371) eng zusammenhängen; scheint in ganz ähnlicher Weise neben ihm zu liegen, wie neben *ἡδύ-ς*, alt *ϝηδύ-ς* ‚süss' (Od. 2, 350: *ϝοῖνον . . . ϝηδύν*) das dreisilbige *ἥδυμο-ς* (Hom. hymn. Herm. 241 und 449: *ἥδυμον ὕπνον*. Ap. Rh. 2, 409: *ἥδυμος ὕπνος*), das unter Andern Nauck auch an allen denjenigen homerischen Stellen (Il. 2, 2; 10, 91; 187; 14, 242; 253; 354; 16, 454; 23, 63; Od. 4, 793; 12, 311; 366; 13, 79) schreibt, wo die Ueberlieferung das ganz dunkle *νήδυμο-ς* (siehe später) bietet. Abgeleitete Adjective auf *υμο* sind sonst ganz ungewöhnlich: *ἀμφίδυμο-ς* ‚zweifach, doppelt' (?, Seite 246) und das oben neben ihm genannte *δίδυμο-ς* ‚doppelt, Zwilling' werden als Zusammensetzungen gelten dürfen.

ἔτνος- ‚dicker Brei aus Hülsenfrüchten'.

Arist. Frösche 62: *ἤδη ποτ' ἐπεθύμησας ἐξαίφνης ἔτνους*; Ar. Frösche 506: *ἡ γὰρ θεός σ' ὡς ἐπύθεθ' ἥκοντ', εὐθέως ἔπεττεν ἄρτους, ἧψε κατερικτῶν χύτρας ἔτνους δύ' ἢ τρεῖς.*

Vergleichbare Bildungen sind *ἔθνος-*, alt *ϝέθνος-* ‚Schaar, Volk' (Il. 2, 87; 7, 115), *ἴχνος-* ‚Spur' (Od. 17, 317), *ἔρνος-* ‚Spross, Schössling' (Il. 17, 53), auch *ἄφενος-* ‚reichlicher Vorrath, Reichthum' = altind. *ápnas-* ‚Besitz, Habe, Reichthum' (Seite 155). Im Uebrigen ist das Wort dunkel.

ἐγερ- ‚erwachen', im Perfect *ἐγρήγορε* ‚es ist erwacht' (Ar. Lys. 306) und in den Medialformen; causal ‚erwecken' in den übrigen Bildungen des Activs, wie im präsentischen *ἐγείρει* (aus **ἐγέρ-jει*) ‚er erweckt' (Il. 13, 58).

Il. 2, 41: *ἔγρετο δ' ἐξ ὕπνου.* Od. 13, 124: *μή πού τις ὁδιτάων ἀνθρώπων, πρὶν Ὀδυσῆϝ' ἐγρέσθαι, ἐπελθὼν δηλήσαιτο.* Od. 20, 100: *φήμην τίς μοι φάσθω ἐγειρομένων ἀνθρώπων.* Pind. Bruchst. 289: *ἐλπίδας . . ἐγρηγορότων ἐνύπνια.* — Il. 5, 510: *ὅς μιν ἀνώγει Τρωσὶν θυμὸν ἐγεῖραι.* Il. 5, 413: *μὴ . . . ἐξ ὕπνου γοϝόωσα φίλους ϝοικῆϝας ἐγείρῃ.* Il. 2, 440: *ἴομεν, ὄφρα κε θᾶσσον ἐγείρομεν ὀξὺν Ἄρηα.* — Dazu drei auffälligere Perfectformen mit innerem *θ* bei Homer: Il. 10, 419: *οἱ δ' ἐγρηγόρθασι φυλασσέμεναί τε κέλονται ἀλλήλοισι.* Il. 7, 371 = 18, 299: *καὶ φυλακῆς μνήσασθε καὶ ἐγρήγορθε ϝέκαστος.* Il. 10, 67: *φθέγγεο δ' ᾗ κεν ἴῃσθα, καὶ ἐγρηγόρθαι ἄνωχθι.* Die Form *ἐγρηγόρθαι* wird medial sein, ist als solche aber mit ihrem inneren *ο* sehr auffallend.

Alban. *ngrê* ‚aufheben, richten, stellen, aufziehen, aufwecken, erhöhen' (enthält wurzelhaftes *gr-*. GMeyer Wb. 306).

Altind. *gar-* ‚wachen': *ǧâgárti* oder *ǧâ'grati* ‚er wacht'; RV. 10, 87, 24: *gâgṛhi* ‚wache'; RV. 7, 101, 25: *ǧâgṛtam* ‚wachet'; RV. 5, 44, 15: *Agnís ǧâgâra* ‚Agnis ist wach'; RV. 10, 164, 3: *jád . . . upa-ârimá ǧâ'gratas jád svapántas* ‚wenn wir gefehlt haben wachend, wenn schlafend'; RV. 7, 5, 1: *jás . . . vâvṛdhái ǧâgṛvádbhis* ‚der herangewachsen ist mit den wachen-

den (Priestern)'; — RV. 1, 113, 4: *úshâs ãğ̂îgar bhúvanâni víçvâ* ,die Morgenröthe erweckte alle Wesen'.

Altbaktr. *gar* ,wachen'; *fra-ghrârajêiti* ,er weckt auf' (Justi S. 101 und 102).

Da alle zugehörigen altindischen Formen reduplicirte sind, kann man nicht daran zweifeln, dass auch das griechische *ἐγερ* durch alte Reduplication (*γε-γερ-*) entstanden ist, also in derselben Weise eines ursprünglich anlautenden Consonanten beraubt wurde, wie man es zum Beispiel vom lateinischen *imitârî* ,nachahmen' (Plaut. Cas. 443; aus **mimitârî*) neben dem gleichbedeutenden *μιμεῖσθαι* (Hom. hymn. Apoll. 163) wird annehmen dürfen.

ἐγώ ,ich', mit der Nebenform *ἐγών* (vor Vocalen). Eine vereinzelt stehende nominativische Form, an die sich keinerlei Casus- oder sonstige Bildungen anschliessen.

Il. 1, 29: *τὴν δ' ἐγὼ οὐ λύσω.* Il. 1, 76: *τοιγὰρ ἐγὼ Ϝερέω.* Il. 3, 410: *κεῖσε δ' ἐγὼν οὐκ εἶμι.*

Lat. *ego*, selten noch *egô*; Enn. trag. 327: *hôc ego dîcô tibi et conjectûrâ augurô*; Lucil 27, 50: *metuo ut fierî possit, egô qvom vîvô, ab Archilochô excidô.*

Alban. *u* und *unĕ* ,ich'.

Goth. *ik*; Matth. 5, 22: *aththan ik qvitha izvis* für *ἐγὼ δὲ λέγω ὑμῖν.* — Altnord. *ek*; — Nhd. *ich.*

Lit. *àž*, gewöhnlich *asz* geschrieben.

Altbulg. *azŭ* ,ich'; auch *jazŭ.*

Armen. *es.*

Altind. *ahám* ,ich'. RV. 1, 11, 6: *ahám . . . práti âjam* ,ich kam herbei'.

Altostpers. *azem*; altwestpers. *adam.* — Afghan. *zah.* — Osset. *az.*

Das lautliche Verhältniss der griechischen und lateinischen Form zu der altindischen ist nicht hinreichend deutlich. Das Begegnen eines altindischen *h* und griechischen *γ* und lateinischen *g* lässt sich allerdings auch sonst beobachten, wie zum Beispiel in altind. *mahá* ,gross' (RV. 1, 61, 7; 121, 11) neben den gleichbedeutenden *μέγας* (Il. 1, 239) und lat. *magnus* (Enn. ann. 28).

ἔβενο-ς ,Ebenbaum, Ebenholz'.

Hdt. 3, 97: *οὗτοι συναμφότεροι* (nämlich *Αἰθίοπες* und irgend ein Nachbarvolk) *διὰ τρίτου ἔτεος ἀγίνεον, ἀγινέουσι δὲ καὶ τὸ μέχρι ἐμεῦ, δύο χοίνικας ἀπύρου χρυσίου καὶ διηκοσίας φάλαγγας ἐβένου.* Diosk. 1, 129: *ἔβενος κρατίστη ἡ αἰθιοπικὴ καὶ μέλαινα καὶ μὴ ἔχουσα κτηδόνας . . . . ἔστι δέ τις καὶ ἰνδική, ἔχουσα διαφύσεις λευκὰς καὶ κιρρὰς καὶ σπίλους ὁμοίως πυκνούς.* — Die gleichbedeutende Form *ἐβένη* begegnet Theophr. h. pl. 4, 4, 6: *ἴδιον δὲ καὶ ἡ ἐβένη τῆς χώρας ταύτης* (d. i. *Ἑλλάδος*)*· ταύτης δὲ δύο γένη· τὸ μὲν εὔξυλον καὶ καλόν, τὸ δὲ φαῦλον.*

Ohne Zweifel ungriechischen Ursprungs. Auch seine Suffixform ist im Griechischen ungewöhnlich; sie würde sich mit der von *παρθένο-ς* ,Jungfrau' (Il. 2, 514) vergleichen lassen, das aber doch in der Betonung abweicht.

Die Vermuthung aber, dass es zu dem hebr. *hobni* ‚Ebenholz‘ (nur Ezech. 27, 15) gehöre, das selbst etymologisch dunkel ist, oder zum hebr. *eben* ‚Stein‘, ist sehr unsicher.

ἐβίσκο-ς ‚Eibisch‘.

Galen 11, 867 (bei Kühn) handelt von ihm: *ἐβίσκος η ἀλθαία· ἔστι δὲ μαλάχη ἡ ἀγρία διαφορητική, χαλαστική* ...

Nebenform zu *ἰβίσκο-ς* (siehe später).

ἕβδομο-ς ‚der siebente‘.

Gehört unmittelbar zu *ἑπτά* ‚sieben‘ (Seite 368). Die auffällige lautliche Behandlung der inneren Consonantenverbindung stimmt ganz überein mit der von *ὄγδοο-ς*, alt wohl *ὄγδοϝο-ς*, ‚der achte‘ (Il. 7, 246) neben *ὀκτώ* ‚acht‘ (Il. 2, 313).

ἔδ-ειν (*ἔδ-μεναι* Il. 4, 345; 5, 203; 13, 36) ‚essen‘. Fast nur in präsentischen Formen, im medialen Futur (*ἔδονται* Il. 4, 237; 16, 836) und in Perfectformen (*ἐδηδώς* Il. 17, 542; passiv *ἐδήδοται* Od. 22, 56) verbal lebendig.

Il. 6, 142: *εἰ δέ τις ἐσσὶ βροτῶν οἳ ἀρούρης καρπὸν ἔδουσιν.* Il. 4, 345: *ἔνθα φίλ᾽ ὀπταλέα κρέα ἔδμεναι ἠδὲ κύπελλα ϝοίνου πινέμεναι.* Il. 17, 542: *αἱματόϝεις, ὥς τίς τε λέων κατὰ ταῦρον ἐδηδώς.* Od. 16, 431: *τοῦ νῦν ϝοῖκον ἄτιμον ἔδεις.* Il. 24, 129: *ὀδυρόμενος καὶ ἀχεύων σὴν ἔδεαι κραδίην.* — Dazu: *ἐδεστός* ‚verzehrt, gefressen‘; Soph. Ant. 206: *δέμας καὶ πρὸς κυνῶν ἐδεστὸν αἰκισθέντ᾽ ἰδεῖν.* — *νῆστι-ς* (aus **νη-εδ-τι-ς*) ‚nicht essend, nüchtern‘ (Il. 19, 156; 207), das später noch besonders aufgeführt werden wird.

Lat. *ed-ere* ‚essen‘; Naev. com. 26: *ille ipse astat qvando edit*; Verg. Aen. 4, 66: *est* (aus **edt*) *mollis flamma medullâs*; Plaut. Poen. 835: *bibitur, estur* (aus **ed-tur*).

Altir. *cini estar, cia estir* ‚obgleich er nicht isst, obgleich er isst‘ (Z.-Ebel 51); *eass* ‚er wurde verzehrt‘ (Stokes in Beitr. 7, 59).

Goth. *itan* ‚essen‘; Luk. 17, 27: *ētun jah drugkun*; — *fra-ïtan* ‚verzehren‘; Kor. 2, 11, 20: *jabai hvas fraïtith* ‚wenn jemand aufzehrt‘; Mk. 4, 4: *frētun thata* ‚sie frassen das‘. — Nhd. *essen, fr-essen.*

Lit. *êdu, êdau* oder *êdžau* ‚ich fresse‘; *êsti* fressen‘.

Altbulg. *jamĭ* (aus **jadmĭ*) ‚ich esse‘, *jasti* ‚essen‘.

Armen. *ut-el* ‚essen‘ (Hübsch. Arm. St. 47; Barthol. bei Bezz. 10, 293 und 294).

Altind. *ad-* ‚essen‘; RV. 1, 164, 20: *anjás píppalam svâdú átti* (aus **ad-ti*) ‚der eine isst die süsse Frucht‘.

Altostpers. *ad* ‚essen‘: *adhâita* ‚er möge essen‘ (Justi).

Das participielle *ἐδεστό-ς* weist zunächst auf ein abgeleitetes **ἐδέειν* (aus **ἐδέσ-jειν,* wie *τελέει* ‚er vollendet‘, Il. 20, 370, aus **τελέσjει*) ‚von dem auch passivische Formen wie *ἐδεσθέντ-ων* ‚verzehrt‘ (Arist. Probl. 13, 6) ausgingen.

ἑδ- (aus **σεδ-*): *ἕζεσθαι* (aus **σέδjεσθαι*) ‚sich setzen‘. Die Causativbedeutung

‚setzen' lebt im activen Aorist *ἕσσαι* (Pind. Pyth. 4, 273; aus **σέδ-σαι.* Od. 13, 274: *ἐφ-έσσαι* ‚aufsetzen').

Il. 18, 247: *ὀρθῶν δ' ἑσταότων ἀγορὴ γένετ', οὐδέ τις ἔτλη ἕζεσθαι.* Il. 1, 68: *ἦ τοι ὅ γ' ὣς Ϝειπὼν κατ' ἄρ' ἕζετο.* Arist. Frösche 200: *οὔκουν καθ-εδεῖ* (‚wirst du dich setzen') *δῆτ' ἐνθαδί*; Il. 9, 200: *εἷσεν* (‚er setzte, liess sich setzen') *δ' ἐν κλισμοῖσι τάπησί τε πορφυρέοισιν.* Od. 10, 361: *ἔς ῥ' ἀσάμινθον ἕσασα λοϜ' ἐκ τρίποδος μεγάλοιο.* — Dazu: *ἵζειν* (aus **σί-σδ-jειν, *σι-σέδ-jειν,* oder auch aus einem alten **σί-σδειν* für **σί--σεδειν.* Siehe später besonders), ‚setzen', ‚sich setzen'; Il. 24, 553: *μή μέ πω ἐς θρόνον ἵζε.* Il. 18, 422: *αὐτὰρ ὃ Ϝέρρων πλησίον, ἔνθα Θέτις περ, ἐπὶ θρόνου ἷζε φαϜεινοῦ.* — *ἕδος-* ‚das Sitzen', ‚Sitz, Sitzplatz', ‚Wohnsitz'; Il. 11, 648: *οὐχ ἕδος ἐστί.* Il. 9, 194: *ὑνόρουσεν . . . λιπὼν ἕδος ἔνθα θάϜασσεν.* Il. 5, 360: *ὄφρ' ἐς Ὄλυμπον ἵκωμαι, ἵν' ἀθανάτων ἕδος ἐστίν.* — *ἕδρη* ‚Sitz, Sessel'; Il. 2, 99: *ἐρήτυθεν δὲ καθ' ἕδρας.* Il. 8, 162: *περὶ μέν σε τίον ΔαναϜοὶ ταχύπωλοι ἕδρῃ τέ κρέασίν τε.* — *ἕδεθλο-ν* ‚Sitz, Göttersitz, Tempel'; Antimachos (bei Paus. 8, 25, 4): *Δήμητρος τόθι φασὶν Ἐρινύος εἶναι ἕδεθλον.* Ap. Rhod. 4, 331: *τῶν* (nämlich *νήσων*) *δ' ἤτοι ἑτέρῃ μὲν ἐν ἱερὸν ἔσκεν ἕδεθλον.* — *ἑδώλιο-ν* ‚Sitz, Wohnung'; Aesch. Ch. 71: *θιγόντι δ' οὔτι νυμφικῶν ἑδωλίων ἄκος.* Hdt. 1, 24: *τὸν Ἀρίονα . . . στάντα ἐν τοῖσι ἑδωλίοισι* (wohl ‚Ruderbänke').

Lat. *sedēre* ‚sitzen'; Laber. com. 30: *māter familiās tua in lectō adversō sedet*; — *sīdere* (aus **si-sdere,* reduplicirt wie *gignere* ‚erzeugen' Cic. nat. d. 1, 2) ‚sich setzen'; Verg. Aen. 6, 203: *columbae . . . . sēdibus optātīs geminae super arbore sīdunt*; — *sēdēs* ‚Sitz'; Enn. trag. 375: *ferrō saeptus possidet sēdēs sacrās*; — *sella* (aus **sed-la*) ‚Sitz, Sessel'; Plaut. Poen. 268: *sellam et sessibulum merum.*

Altir. *do-saidisiu* ‚du sitzest' (Z.-Ebel 873), *in-sádaim* ‚ich werfe' (Z.-Ebel 434; 877); *suide* ‚das Sitzen, Sitz' (Z.-E. 49).

Goth. *sitan* ‚sitzen' (Mk. 10, 40); — causal *satjan* ‚setzen'; Luk. 8, 16: *lukarn . . . ana lukarnastathin satjith* ‚*ἐπιτίθησιν*'. — Nhd. *sitzen*; *setzen.*

Lit. *sêdžiu* oder alt *sèdmi* ‚ich sitze', *sêdêti* ‚sitzen'; — *sêdu* ‚ich setze mich', *sêsti* ‚sich setzen'.

Altbulg. *sędą* ‚ich setze mich', *sêsti* ‚sich setzen'.

Armen. *ni-st* (aus **ni-sed-o-*) ‚Lage, Sitz, Besitz', *n-st-i-m* ‚ich sitze' (Hübschm. Arm. Stud. S. 45).

Altind. *sad* ‚sich setzen'; RV. 7, 91, 4: *sádatam barhís á' idám* ‚setzt euch nieder auf diese Opferstreu'; RV. 9, 40, 2: *sí'dati* (aus **sí'sdati, *sí'--sad-ati*) *dhruvái sádasi* ‚er setzt sich auf den festen Sitz'; — RV. 8, 44, 3: *daivá'n á' sâdajât ihá* ‚die Götter lässt er hier sich setzen'; — *sádas-* ‚Sitz' (RV. 1, 85, 2; 6).

Altostpers. *had* ‚sitzen': *nis-hidhaiti* ‚er setzt sich, versitzt'; *hadhis-* ‚Sitz,

Wohnsitz'. — Altwestpers. Causativ *nij-ashâdajam* ‚ich setzte nieder, ich stellte'.

Aoristische Formen wie *κάϑ-ισαν* ‚sie setzten' (Il. 19, 280), *κάϑ-ισον* „lass sich setzen' (Il, 3, 68 = 7, 49), *καϑ-ίσσας* ‚setzend' (Il. 9, 488) wurden im Anschluss an *ἵζειν* ‚setzen' gebildet, als liege dem letzteren ein einfaches *ἰδ-* zu Grunde. — In *ἕδρη* ist das selbe Suffix enthalten, wie in *ἄγρη* ‚das Ergreifen, das Fangen' (Seite 122), in *ἔδεϑλο-ν* das selbe wie in *ἄεϑλο-ν* ‚Kampfpreis' (Seite 8). Das durch suffixales *ιο* abgeleitete *ἐδώλιο-ν* führt zunächst auf eine mit *εἴδωλο-ν*, alt *Ϝείδωλο-ν* ‚Bild, Schattenbild' (Il. 5, 449; 23, 72) und *φειδωλό-ς* ‚sparsam' (Hes. Werke 720; Menand. bei Athen. 4, 171, A) vergleichbare einfachere Bildung auf *ωλο* zurück.

ἔδαφος- ‚Boden, Grund'.

Bei Homer nur Od. 5, 249: *ὅσσον τίς τ' ἔδαφος νηϜὸς τορνώσεται ἀνὴρ φορτίδος εὐρείης*. Thuk. 3, 68: *ὕστερον δὲ καϑελόντες αὐτὴν* (nämlich *τὴν πόλιν*) *ἐς ἔδαφος πᾶσαν ἐκ τῶν ϑεμελίων*. Thuk. 4, 109: *Μεγαρῆς τε τὰ μακρὰ τείχη . . . κατέσκαψαν ἑλόντες ἐς ἔδαφος*.

Unmittelbar vergleichbare Bildungen bieten sich nicht, weiterhin aber kann man solche wie *ἄργυφο-ς* ‚weiss' (Seite 281) und ähnliche vergleichen, deren inneres *φ* auch als suffixal wird gelten dürfen. Zusammenhang ist öfter vermuthet mit *οὖδας-* ‚Erdboden, Fussboden' (Il. 7, 145; 11, 749; 17, 457; 19, 61), dabei erklärt sich aber das Verhältniss der Vocale *ε* und *ου* durchaus nicht in befriedigender Weise.

ἑδανό-ς, wahrscheinlich alt *Ϝεδανό-ς*, dunkles Beiwort des Oeles.

Nur Il. 14, 172 (= Hom. Hymn. Aphrod. 63, wo schwerlich die überlieferte Lesart *ἑανῷ* richtig sein wird): *Ἥρη . . . ἀλείψατο δὲ λίπ' ἐλαίϜῳ ἀμβροσίῳ Ϝεδανῷ* (oder *ἑδανῷ*?).

Enthält offenbar das selbe Suffix wie *ἀγανό-ς* ‚freundlich, sanft' (Seite 108) und andre neben diesem genannte Bildungen. Ob etwa die Bedeutung ‚duftend' anzunehmen ist und Zusammenhang mit mhd. *wâȥ* ‚Duft, (Wolfr. Will. 144, 5: *daȥ gap doch süeȥen wâȥ*)?

ἐδέατρο-ς ‚Vorkoster, Anordner der Mahlzeit' (bei den Persern).

Athen. 4, 171, B und C: *ἐκάλουν δέ, φησί* (nämlich Artemidor) *καὶ τοὺς προγεύστας ἐδεάτρους, ὅτι προήσϑιον τῶν βασιλέων πρὸς ἀσφάλειαν. νῦν δὲ ὁ ἐδέατρος ἐπιστάτης γέγονε τῆς ὅλης διακονίας. ἦν δὲ ἐπιφανὴς καὶ ἔντιμος ἡ χρεία. Χάρης γοῦν ἐν τῇ γ' τῶν ἱστοριῶν Πτολεμαῖόν φησι τὸν Σωτῆρα ἐδέατρον ἀποδειχϑῆναι Ἀλεξάνδρου.*

Vermuthlich persischen Ursprungs, stellt es sich doch seinem Suffix nach zu griechischen Bildungen wie *ἰητρό-ς* ‚Arzt' (Il. 11, 833; 13, 213).

ἐδώλιο-ς, Name eines Vogels.

Hesych: *ἐδώλιος· ὀρνέου εἶδος.*

Dunkler Herkunft. Aehnlich gebildet scheinen *αἰγώλιο-ς* ‚Waldkauz' (Arist. Thierk. 8, 39; 9, 92) und *αἰτώλιο-ς*, auch Name eines Vogels (Arist. Thierk. 6, 38, wo einige auch *αἰγώλιο-ς* lesen).

ἔδνο-ν, alt *Fέδνο-ν*, ‚Brautgabe‘ (der Braut oder als Preis für dieselbe dargebracht). Meist in der Mehrzahl gebraucht.

Bei Homer 14mal, mehrfach in der Nebenform *ἔFεδνο-ν*, die aber möglich ist, überall zu lesen. Od. 16, 391: *ἐκ μεγάροιο Fέκαστος μνάσθω ἐFέδνοισιν διζήμενος.* Od. 21, 161: *ἄλλην δή τιν᾽ ἔπειτα . . . μνάσθω ἐFέδνοισιν διζήμενος.* Od. 15, 18: *ὃ γὰρ περιβάλλει ἅπαντας μνηστῆρας δώροισι καὶ ἐξώφελλεν ἔFεδνα.* Od. 8, 318: *εἰς ὅ κέ μοι μάλα πάντα πατὴρ ἀποδῶσιν ἔFεδνα, ὅσσα Fοι ἐγγυάλιξα κυνώπιδος εἵνεκα κούρης.* Od. 11, 117 = 13, 378: *μνώμενοι ἀντιθέην ἄλοχον καὶ Fέδνα διδόντες.* Il. 22, 472: *ὅτε μιν κορυθαίολος ἠγάγεθ᾽ Ἕκτωρ ἐκ δόμου Ἠετίωνος, ἐπεὶ πόρε μυρία Fέδνα.* Il. 16, 190: *τὴν μὲν . . . ἠγάγετο πρὸς δώματ᾽, ἐπεὶ πόρε μυρία Fέδνα.* Od. 11, 282: *τήν ποτε Νηλεὺς γῆμεν ἑFὸν διὰ κάλλος, ἐπεὶ πόρε μυρία Fέδνα.* Il. 16, 178: *ὅς ῥ᾽ ἀναφανδὸν ὄπυιε, πορὼν ἀπερείσια Fέδνα.* Od. 19, 529: *ὅς τις ἄριστος μνᾶται ἐνὶ μεγάροισι, πορὼν ἀπερείσια Fέδνα.* Od. 6, 159: *ὅς κέ σ᾽ ἐFέδνοισιν βρίσας Fοῖκόνδ᾽ ἀγάγηται.* Od. 1, 277 = 2, 196: *οἳ δὲ γάμον τεύξουσι καὶ ἀρτυνέουσιν ἔFεδνα.* Der Singular zuerst bei Pindar Ol. 9, 10: *Πέλοψ ἐξάρατο κάλλιστον ἕδνον Ἱπποδαμείας.* — Dazu *ἀν-άFεδνο-ς* ‚ohne Brautgabe‘ (Seite 188); — *ἐFεδνόεσθαι* ‚mit Brautgaben ausstatten‘; Od. 2, 53: *οἳ πατρὸς μὲν ἐς οἶκον ἀπερρίγασι νέεσθαι Ἰκαρίου, ὥς κ᾽ αὐτὸς ἐFεδνώσαιτο θύγατρα.* — *ἐFεδνωτή-ς* ‚Brautausstatter‘; Il. 13, 382: *ἀλλ᾽ ἕπευ, ὄφρ᾽ ἐπὶ νηυσὶ συνώμεθα ποντοπόροισιν ἀμφὶ γάμῳ, ἐπεὶ οὔ τοι ἐFεδνωταὶ κακοὶ εἰμεν.*

Ags. *vestuma* ‚Kaufpreis für die Braut‘ (Aelfr. Ges. Einl. 12 und 29); — altfries. *wetma*; — ahd. *vidomo* (mit abweichendem Dental); — nhd. *Witthum* ‚Ausgesetztes für die überlebende Ehefrau‘.

Das alte anlautende *F* ist bei Homer überall, insbesondere durch die Nebenform *ἔFεδνο-ν*, deutlich. Das Suffix ist das selbe wie in *τέκνο-ν* ‚Kind‘ (Il. 2, 313; 5, 382), *δεῖπνο-ν* ‚Mahlzeit‘ (Il. 2, 383), *σπλάγχνο-ν* ‚Eingeweide‘ (Il. 1, 464), *στέρνο-ν* ‚Brust‘ (Il. 2, 479), die zu Grunde liegende Verbalform aber weiterem Zusammenhang nach noch nicht deutlich.

ἐχ- (aus **σεχ-*): *ἔχ-ειν* ‚hervorragen‘, ‚Stand halten‘, ‚können‘, ‚zurückhalten‘, ‚halten‘, ‚haben, besitzen‘. Die Bedeutungsentwicklung ist nicht nach allen Richtungen verständlich; zu Grunde zu liegen scheint ‚stark sein‘, die geläufigste Bedeutung aber ist ‚halten, haben‘.

Od. 19, 38: *εἰλάτιναί τε δοκοὶ καὶ κίονες ὑψόσ᾽ ἔχοντες φαίνοντ᾽ ὀφθαλμοῖσι.* Il. 15, 653: *εἴσωποὶ δ᾽ ἐγένοντο νεFῶν, περὶ δ᾽ ἔσχεθον ἄκραι νῆFες, ὅσαι πρῶται Fειρύατο.* Il. 13, 520 = 14, 452: *δι᾽ ὤμου δ᾽ ὄβριμον ἔγχος ἔσχεν.* Il. 10, 264: *ἔκτοσθε δὲ λευκοὶ ὀδόντες ἀργιόδοντος ὑός θαμέFες ἔχον ἔνθα καὶ ἔνθα εὖ καὶ ἐπισταμένως.* Od. 12, 435: *Fρίζαι γὰρ Fεκὰς εἶχον.* — Il. 5, 492: *σοὶ δὲ χρὴ . . . ἀρχοὺς λισσομένῳ τηλεκλειτῶν ἐπικούρων νωλεμέως ἐχέμεν.* Il. 13, 679: *Ἕκτωρ . . . . ἀλλ᾽ ἔχεν ᾗ τὰ πρῶτα πύλας καὶ τεῖχος ἔσαλτο.* Il. 16, 740: *ἀμφοτέρας δ᾽ ὀφρῦς σύνελεν λίθος, οὐδέ Fοι ἔσχεν ὀστέον.* Od. 19, 494: *ἕξω δ᾽ ὡς ὅτε τις στερεὴ λίθος ἠFὲ σίδηρος.* — Il. 7, 217: *ἀλλ᾽ οὔ πως ἔτι εἶχεν ὑποτρέσαι*

οὐδ' ἀναδῦναι αψ λαϝῶν ἐς ὅμιλον. Il. 16, 110: *καδ δέ ϝοι ἱδρὼς πάντοθεν ἐκ μελέων πολὺς ἔρρεϝεν, οὐδέ πῃ εἶχεν ἀμπνεῦσαι.* Il. 21, 242: *ὦθει δ' ἐν σάκεϊ πίπτων ῥόϝος· οὐδὲ πόδεσσιν εἶχεν στηρίξασθαι.* Od. 12, 433: *οὐδέ πῃ εἶχεν οὔτε στηρίξαι ποσὶν ἔμπεδον οὔτ' ἐπιβῆναι.* (Aehnlich Od. 5. 319: *οὐδὲ δυνάσθη αἶψα μάλ' ἀνσχεθέειν μεγάλου ὑπὸ κύματος ὁρμῆς*). — Il. 2, 275: *ὃς τὸν λωβητῆρα ϝεπεσβόλον ἔσχ' ἀγοράων.* Il. 1, 219: *ἦ, καὶ ἐπ' ἀργυρέῃ κώπῃ σχέθε χεῖρα βαρεῖαν.* Il. 21, 58: *οὐδέ μιν ἔσχεν πόντος ἁλὸς πολιῆς, ὃ πολέϝας ἀϝέκοντας ἐρύκει.* Il. 24, 453: *θύρην δ' ἔχε μοῦνος ἐπιβλὴς εἰλάτινος.* Od. 5, 451: *ὃ δ' αὐτίκα παῦσεν ἑϝὸν ῥόϝον, ἔσχε δὲ κῦμα.* — Dazu: *πλεον-έκτη-ς* ,der mehr haben will, habsüchtig, anmassend'; Hdt. 7, 158: *λόγον ἔχοντες πλεονέκτην ἐτολμήσατε,* womit zu vergleichen ist Platon Gorg. 491, A: *οὐκοῦν σὺ ἐρεῖς περὶ τίνων ὁ κρείττων τε καὶ φρονιμώτερος πλέον ἔχων δικαίως πλεονεκτεῖ;* — *ἐχυρό-ς* ,stark, fest'; Aesch. Pers. 90: *ἐχυροῖς ἕρκεσιν εἴργειν ἄμαχον κῦμα θάλασσας.* Thuk. 4, 8: *ἡ γὰρ νῆσος . . . τόν τε λιμένα . . . ἐχυρὸν ποιεῖ.* — *ὄχανο-ν* ,Halter, Handhabe am Schilde'; Hdt. 1, 171: *Κᾶρες . . . . ὄχανα ἀσπίσι οὗτοί εἰσι οἱ ποιησάμενοι πρῶτοι.* — *ὄχα* ,in hervorragender Weise, bei Weitem'; Il. 1, 69: *Κάλχας . . οἰωνοπόλων ὄχ' ἄριστος.* — *ἔξ-οχο-ς* ,hervorragend'; Il. 12, 269: *'Αργεΐων ὅς τ' ἔξοχος ὅς τε μεσήϝεις ὅς τε χερειότερος.* Il. 20, 184; *ἦ νύ τί τοι Τρῶες τέμενος τάμον ἔξοχον ἄλλων.* Il. 5, 61: *ἔξοχα γάρ μιν ἐφίλατο Παλλὰς 'Αθήνη.* — *σύν-ωχαδόν* ,zusammenhängend, in Einem fort' (Hes. theog. 690; Q. Sm. 14, 517; siehe besonders).

Goth. *sigis-* ,Sieg'; Kor. 1, 15, 55: *hvar ist sigis thein, halja?* ,*ποῦ σου, ᾅδη, τὸ νῖκος*'; — Früher schon belegt in Eigennamen wie *Segi-mundus* (Tac. ann. 1, 57) und *Segi-mèrus* (Tac. ann. 1, 71). — Nhd. *Sieg.*

Altind. *sah* ,siegen'; ,besiegen, überwältigen'; nachvedisch ,vermögen, können', ,ertragen, aushalten'; RV. 5, 25, 6: *Agnís dadâti sátpatim sâsâ'ha jás judhâ' nṛbhís* ,Agnis giebt den starken Herren, der im Kampfe mit Männern siegte'; RV. 3, 29, 9: *Agnís . . . jáina daivâ'sas ásahanta dasjû'n* ,Agnis, durch den die Götter die Götterfeinde besiegten'; RV. 6, 66, 9: *jái sáhânsi sáhasâ sáhantai* ,(die Marut), welche Gewalten mit Gewalt besiegen'; — *sáhas-* ,Gewalt, Uebermacht, Sieg', RV. 1, 24, 6; 1, 51, 10; 1, 52, 11; 6, 66, 9. — Mbh. 3, 8812: *ná saihirai vaigavatâm mahâtmanâm vaigam tadâ' dhârajitum divâukasâm* ,nicht vermochten sie der anstürmenden hochherzigen Himmelsbewohner Ansturm dann auszuhalten'; Mbh. 3, 15371: *duḥkham uttamám . . . saihirai* ,den höchsten Schmerz ertrugen sie'.

Altostpers. *hazaňh* n. ,Gewalt, Raub'.

Der alte anlautende Zischlaut ist in aoristischen Formen wie *σχεῖν* ,halten' (Il. 16, 520), *ἔσχε* ,er hielt' (Il. 5, 300 = 17, 7), *σχέτο* ,er hielt' (Il. 12, 294), die ebenso wie zum Beispiel *σπέσθαι* ,folgen' (Od. 22, 324, siehe Seite 352) einen inneren Vocal einbüssten und an die sich dann auch Futurformen wie *σχήσειν* ,Stand halten' (Il. 12, 4) und andere anschliessen, unversehrt erhalten. Im Futur *ἕξειν* ,haben' (Od. 15, 522) ging der an-

lautende Zischlaut, wie gewöhnlich, in den starken Hauch über, der in den Formen mit inneren χ sich nicht halten konnte. — Mit *ἰχυρό-ς* stimmen in ihrem Suffix überein *φλεγυρό-ς* ‚brennend, flammend' (Ar. Ach. 665), *γλαφυρό-ς* ‚hohl' (Il. 2, 88; 454), *λιγυρό-ς* ‚hell tönend' (Il. 5, 526) und andre.

ἐχ-ειν, alt *Ϝέχ-ειν* ‚führen, bewegen'.

Mit Sicherheit nur auf zwei Inschriften nachgewiesen, einer pamphylischen (bei Collitz 1, S. 367), in dem Satz *πόλις ἄγεθλα* (*ἄϜεθλα?*) *Ϝεχέτω* (etwas früher bietet dieselbe Inschrift: *αινιωοικυπολις ἰχέτω*) und einer kyprischen (bei Hoffm. Gr. Diall. 1, 46: *με ἔϜεξε* ‚mich brachte dar, mich weihete'). Auch die homerische Sprache scheint von dem alten *Ϝέχειν*, das aber doch schon früh mit *ἔχειν* (aus **σέχειν*) völlig vermengt sein muss, noch einige Spuren zu enthalten, wie Il. 5, 829: *ἀλλ' ἄγ' ἐπ' Ἄρηϝι πρώτῳ ἔχε* (*Ϝέχε?*) *μώνυχας ἵππους.* Il. 5, 841: *αὐτίκ' ἐπ' ἌρηϜι πρώτῳ ἔχε* (*Ϝέχε?*) *μώνυχας ἵππους.* Il. 5, 240: *ἐμμεμαῶτ' ἐπὶ ΤυδεϜίδῃ ἔχον* (*Ϝέχον?*) *ὠκέϜας ἵππους.* Il. 5, 752 = 8, 396: *τῇ ῥα δι' αὐτάων κεντρηνεκέας ἔχον* (*Ϝέχον?*) *ἵππους*, denen aber doch Stellen, wie Il. 3, 263: *πεδίονδ' ἔχον ὠκέϜας ἵππους*, Il. 8, 139: *φόβονδ' ἔχε μώνυχας ἵππους.* Il. 18, 580: *λέοντε . . . ταῦρον ἐρύγμηλον ἐχέτην* (*Ϝεχέτην?*): *ὃ δὲ μακρὰ μεμυκὼς ἕλκετο* und Il. 8, 254: *εὔξατο ΤυδεϜίδαο πάρος σχέμεν ὠκέϜας ἵππους* widersprechend gegenüberstehn. — Dazu: *ὄχος* (aus altem *Ϝόχος-*) ‚Wagen'; Il. 4, 297: *ἱππῆϜας μὲν πρῶτα σὺν ἵπποισιν καὶ ὄχεσφιν . . . στῆσεν.* Il. 11, 160: *πολλοὶ δ' ἐριαύχενες ἵπποι κείν' ὄχεα κροτάλιζον.* — *ὀχέεσθαι* (aus altem *Ϝοχέεσθαι*) ‚sich bewegen' (siehe besonders).

Lat. *veh-ere* ‚bewegen, fahren'; Enn. trag. 285: *Argîvî in ea* (d. i. Schiff Argo) *dîlectî virî vectî petêbant pellem inaurâtâm arietis.*

Altir. *fên* (aus **fegn*) ‚Wagen' (Z.-Ebel 19).

Goth. *ga-vigan* ‚bewegen'; Luk. 6, 38: *mitads gôda jah ufarfulla jah gavigana* (‚geschüttelt', *σεσαλευμένον*); — Causalform *vagjan* ‚bewegen'; Matth. 11, 7: *raus fram vinda vagidata.* — Nhd. *be-wegen*; *wiegen, wägen*; Dazu: *Wagen*, altn. *vagn.*

Lit. *vežù* ‚ich führe, ich fahre'.

Altbulg. *vezą* ‚ich fahre, ich bringe'.

Alban. *vjeϑ* ‚wegführen, stehlen' (GMeyer bei Bezz. 8, 187 und 192. Wb. 474).

Armen. *vazel* ‚führen, fahren' (Hübschm. bei Kuhn 23, 24).

Altind. *vah* ‚fahren, bringen'; RV. 1, 164, 2: *rátham . . . áikas áçvas vahati* ‚den Wagen fährt ein Pferd'; RV. 10, 31, 8: *jád îm sû'riam ná harítas váhanti* ‚wenn ihn wie die Sonne die Rosse fahren'; — Dazu: *vâ'hana-m* ‚Zugthier, Gespann, Wagen' (Mhbh.).

ἐχεπευκές-, von ungewisser Bedeutung.

Bei Homer zweimal als Beiwort des Pfeiles. Il. 1, 51: *αυτὰρ ἔπειτ αὐτοῖσι βέλος ἐχεπευκὲς ἐφιεὶς* und Il. 4, 129: *ἥ τοι πρόσθεν στᾶσα βέλος ἐχεπευκὲς ἄμυνεν.* Später, wie es scheint, in der Bedeutung ‚bitter'

gebraucht, wie Nik. Ther. 600: δραχμάων δὲ δύω σμύρνης ἐχεπευκέος ἄχθη. Nik. Ther. 866: σικύοιο τάμοις ἐχεπευκέα (für das aber eine Handschrift liest ἐμπευκέα, womit zu vergleichen: Nik. al. 202: νέκταρ ὀπῷ ἐμπευκέι χρώνας). Orph. Steine 469: γαγάτην . . τείροντα θνητοὺς ἐχεπευκέϊ πάντας ἀυτμῇ.

Als Schlusstheil des deutlich zusammengesetzten Wortes ergiebt sich ein altes ungeschlechtiges *πεῦκος-, das offenbar auch in περι-πευκές-, in hohem Grade (wie περί-μηκες- ,in hervorragendem Grade μῆκος- ,Länge', Od. 9, 324 enthaltend, sehr lang' Il. 13, 63) πεῦκος enthaltend' (nur Il. 11, 845: ὀξὺ βέλος περιπευκές) und ἐμ-πευκές- ,worin sich πεῦκος befindet' (oben aus Nikander angeführt) enthalten ist und mit πευκεδανός- (Il. 10, 8 von πτόλεμο-ς ,Krieg' gesagt; Opp. Hal. 3: πευκεδανὴν . . . θάλασσαν) in nächstem Zusammenhang stehen wird. Der erste Theil der Zusammensetzung, ἐχε-, der sich zum Beispiel auch in ἐχέφρον- ,verständig' (Il. 9, 341; zu φρέν- ,Verstand' Il. 1, 115) und ἐχέ-θυμο-ς ,verständig' (Od. 8, 320; zu θυμό-ς ,Geist, Verstand' Il. 2, 409) findet, erklärt sich nicht so leicht aus ἔχ-ειν ,halten, haben' (Seite 382), wie gewöhnlich angenommen wird. Ob es etwa zu altind. *sahá* ,mit' gehört, das in zahlreichen alten Zusammensetzungen entgegentritt, wie zum Beispiel in *sahá-vatsa-* ,mit dem Kalbe (*vatsá-s* RV. 1, 95, 4) versehen' (RV. 1, 32, 9 mit *dhainús* ,Kuh' verbunden), *sahá-mûla-* ,mit der Wurzel (*mû́la-m* RV. 10, 87, 10) versehen' (RV. 3, 30, 17)?

ἐχέτλη ,Pflugsterz, Handhabe zur Führung des Pfluges'.

Hes. Werke 467: ἀρχόμενον τὰ πρῶτ' ἀρότου, ὅταν ἄκρον ἐχέτλης χειρὶ λαβὼν ὅρπηκι βοῶν ἐπὶ νῶτον ἵκηαι. Ap. Rh. 3, 1324: μάλα δ' ἔμπεδον εὖ ἀραρυῖαν τυκτὴν ἐξ ἀδάμαντος ἐπιθύνεσκεν ἐχέτλην.

Zu ἔχ-ειν ,halten, haben' (Seite 382). Das Suffix τλη scheint ganz vereinzelt zu stehen, vergleicht sich aber mit dem von γενέθλη ,Abstammung' (Il. 5, 270; 19, 111), ἕδεθλο-ν ,Sitz, Göttersitz, Tempel' (Seite 380), χύτλο-ν ,Flüssigkeit' (Lykophr. 701), ,Todtenopfer' (Ap. Rh. 1, 1075), die ohne Zweifel sämmtlich in Zusammenhang stehen mit dem geläufigeren τρο, durch das gewöhnlich ein Werkzeug bezeichnet wird, wie in σκῆπτρο-ν ,Werkzeug zum Stützen (σκήπ-τειν. Ap. Rh. 2, 198: βάκτρῳ σκηπτόμενος), Stab'.

ἐχέτλιο-ν ,Fischbehälter im Schiff'.

Nik. ther. 825: κατεπρήνιξεν ἐπάκτρου εἰς ἅλα φυζηθέντας ἐχετλίου ἐξαναδῦσα (nämlich σμύραινα).

Gehört unmittelbar zum nächstvorausgehenden ἐχέτλη, wurde durch suffixales ιο weitergebildet ganz wie zum Beispiel ἐδέθλιο-ν ,Sitz, Göttersitz, Tempel' (Ap. Rh. 4, 628) neben gleichbedeutendem ἕδεθλο-ν (Seite 380) oder wie ἀϝέθλιο-ν ,Kampfpreis' (Seite 8) neben dem gleichbedeutenden ἄεθλο-ν, ἄϝεθλο-ν (ebenda).

ἔχι-ς ,Schlange'.

Plat. Gastm. 217, E: ἔτι δὲ τὸ τοῦ δηχθέντος ὑπὸ τοῦ ἔχεως πάθος κἀμὲ

ἔχει. Arist. Thierk. 3, 16: *τὰ μὲν γὰρ ἄλλα γένη τῶν ὄφεων ᾠοτοκεῖ, ἔχις δὲ ζῳοτοκεῖ μόνον, ᾠοτοκήσας ἐν αὑτῷ πρῶτον.* Aelian Thierk. 10, 9: *ἔχιν ἐχίδνης οἳ μὲν τῷ γένει διαφέρειν, οὐ μέντοι τῇ φύσει φασί· τὸν μὲν γὰρ εἶναι ἄρρενα, τὴν δὲ θήλειαν.*

Lat. *angvi-s* ‚Schlange'; Enn. trag. 51: *caeruleô incinctae angví incédunt.*

Ahd., mhd. *unc* ‚Schlange'. — Das zugehörige nhd. *Unke* ist ‚Kröte'.

Lit. *angì-s* ‚Natter, giftige Schlange'. — Lett. *ódze* ‚giftige Schlange'.

Russ. *užŭ* ‚Hausschlange'. — Neuslov. *vôž*, poln. *wąž* ‚Schlange' (Miklos. Etym. Wb. 223).

Armen. *iž* ‚Schlange' (Hübschm. Armen. Stud. 31).

Altind. *áhi-s* ‚Schlange'; RV. 1, 51, 4: *vṛtrám jád indra çávasâ ávadhîs áhim* ‚als du den Vritras, Indras, mit Kraft erschlugst, die Schlange'.

Altostpers. *azhi* ‚Drache, Schlange'.

Die gewöhnliche Annahme unmittelbarer Zugehörigkeit zu *ἄγχ-ειν* ‚zusammenpressen, zuschnüren, erdrosseln' (Seite 212) ist sehr wahrscheinlich, müsste aber doch in lautlicher Beziehung noch weiter begründet werden. Als suffixales Element ergiebt sich der blosse Vocal *ι*, ganz wie zum Beispiel in *ἄγυρι-ς* ‚Versammlung, Menge' (Seite 119), für das lateinische *angvi-s* möglicher Weise *vi*.

ἔχιδνα ‚Schlange'. (Aubert-Wimmer Arist. Thierk. 1, S. 116: ‚*ἔχιδνα* und *ἔχις* werden offenbar für ein und dasselbe Thier gebraucht').

Aesch. Schutzfl. 896: *μαιμᾷ πέλας δίπους ὄφις, ἔχιδνα δ' ὥς με τί ποτ' ἐνδακοῦσα.* Aesch. Ch. 249: *αἰετοῦ πατρὸς θανόντος ἐν πλεκταῖσι καὶ σπειράμασι δεινῆς ἐχίδνης.* Aesch. Ch. 994: *ἥτις δ' ἐπ' ἀνδρὶ τοῦτ' ἐμήσατο στύγος . . . μύραινά γ' εἴτ' ἔχιδν' ἔφυ σήπειν θιγοῦσ' ἂν ἄλλον οὐ δεδηγμένον.* Arist. Thierk. 34: *οἱ μὲν ἄλλοι ᾠοτοκοῦσιν ὄφεις, ἡ δ' ἔχιδνα μόνον ζῳοτοκεῖ.*

Gehört unmittelbar zum Vorausgehenden, die Bildung aber ist noch nicht ganz verständlich. Ein suffixales *δνα* scheint sonst nicht zu begegnen. Die weiblichgeschlechtigen Wörter mit kurzem nominativischem *α*, so weit sie durchsichtiger sind, enthalten altes suffixales *ια*, wie zum Beispiel auch *πότνα* (Od. 5, 215; 13, 391; 20, 61) = *πότνια* ‚Herrinn' (Il. 1, 357; 551; 568) = altind. *pátnî* ‚Herrinn' (RV. 7, 75, 4).

ἐχινέες (Mehrzahl), eine Art libyscher Mäuse.

Hdt. 4, 192: *μυῶν δὲ γένεα τριξὰ αὐτόθι* (d. i. *ἐν Λιβύῃ*) *ἐστί· οἱ μὲν δίποδες καλέονται . . . οἱ δὲ ἐχινέες* (andre Lesart *ἐχῖνες*). Aelian hist. an. 15, 26: *ἐνίους γὰρ αὐτῶν* (d. i. *ἐν Κυρήνῃ μυῶν*) *πλατυπροσώπους εἶναι καθάπερ τὰς γαλᾶς, καὶ αὖ πάλιν ἐχινώδεις* (‚igelartig, stachlig'), *οὕσπερ οὖν καὶ οἱ ἐπιχώριοι καλοῦσι ἐχινέας.*

Die letztangeführte Stelle zeigt deutlich die Zugehörigkeit zum sogleich zu nennenden *ἐχῖνο-ς* ‚Igel', obwohl man zunächst hätte libyschen, also ungriechischen, Ursprung des Wortes vermuthen mögen. Als Grundform

ist wohl *ἐχῖνεϝ-* anzusetzen. Hesych bietet unter zahlreichen Erklärungen zu *ἐχῖνοι* auch *καὶ μῦες*.

ἐχῖνο-ς ‚Igel'; ein im Gerichtswesen gebrauchtes (wohl igelähnliches) Gefäss.

Archil. 118 (von Zenobios, vielleicht nicht wörtlich, angeführt): *πόλλ' οἶδ' ἀλώπηξ, ἀλλ' ἐχῖνος ἓν μέγα.* Ion (bei Athen. 3, 91, E): *ἀλλ' ἔν τε χέρσῳ τὰς λέοντος ᾔνεσα ἢ τὰς ἐχίνου μᾶλλον οἰζυρὰς τέχνας.* Arist. Thierk. 1, 34: *τριχῶν γάρ τι εἶδος θετέον καὶ τὰς ἀκανθώδεις τρίχας, οἵας οἱ χερσαῖοι ἔχουσιν ἐχῖνοι καὶ οἱ ὕστριχες.*

Ahd. *igil,* nhd. *Igel.*

Lit. *ežýs* ‚Igel'.

Altbulg. *ježĭ* ‚Igel'.

Armen. *ozni* (Hübschm. Arm. St. 46).

Die Herkunft ist als dunkel zu bezeichnen, da etwaiger Zusammenhang mit *ἔχι-ς* ‚Schlange' (Seite 385) der Bedeutung wegen nicht wahrscheinlich ist. Die Suffixform, die in der sonst entsprechenden Bildung der verwandten Sprachen nur im armenischen *ozni* wieder zu begegnen scheint, findet sich noch in *ἐρυθῖνο-ς* ‚rothe Meerbarbe' (Opp. Hal. 1, 97), *μαρῖνο-ς,* ein Meerfisch (Arist. Thierk. 8, 123), *σαρδῖνο-ς* ‚Sardelle' (Epänetos bei Athen. 7, 328, F) und sonst, während *ἰκτῖνο-ς* ‚Gabelweihe' (Soph. Bruchst. 107 und 700; Hdt. 2, 22) andrer Bildung zu sein scheint.

ἔχθ-ειν ‚hassen'.

Bei Homer an den folgenden Stellen. Od. 4, 756: *οὐ γὰρ ὀϝίω πάγχυ θεοῖς μακάρεσσι γονὴ Ἀρκεισιάδαο ἔχθεσθαι* (‚gehasst werden' = ‚verhasst sein'). Od. 4, 502: *καί νύ κεν ἔκφυγε κῆρα καὶ ἐχθόμενος περ Ἀθήνῃ.* Od. 14, 366: *νόστον ἐμοῖο ϝάνακτος, ὅ τ' ἤχθετο πᾶσι θεοῖσιν πάγχυ μάλα.* Od. 19, 338: *ἦ τοι ἐμοὶ χλαῖναι καὶ ῥήγεα σιγαλόϝεντα ἤχθεθ', ὅτε πρῶτον Κρήτης ὄρεα νιφόϝεντα νοσφισάμην.* Il. 9, 300: *εἰ δέ τοι Ἀτρεϝίδης μὲν ἀπ-ήχθετο κηρόθι μᾶλλον.* Il. 9, 614: *οὐδέ τί σε χρὴ τὸν φιλέειν, ἵνα μή μοι ἀπ-έχθηαι φιλέοντι.* Il. 6, 140: *ἀθανάτοισιν ἀπ-ήχθετο πᾶσι θεοῖσιν.* Od. 10, 74: *ἄνδρα τὸν ὅς κε θεοῖσιν ἀπ-έχθηται μακάρεσσιν.* Il. 10, 75: *ϝέρρ', ἐπεὶ ἀθανάτοισιν ἀπ-εχθόμενος τόδ' ἱκάνεις.* Il. 4, 53: *τὰς διαπέρσαι, ὅτ' ἄν τοι ἀπ-έχθωνται περὶ κῆρι.* Od. 16, 114: *οὔτε τί μοι πᾶς δῆμος ἀπ-εχθομένῳ* (so wird mit Düntzer und Nauck statt des überlieferten *ἀπ-εχθόμενος* zu lesen sein) *χαλεπαίνει.* Il. 6, 200: *ἀλλ' ὅτε δὴ καὶ κεῖνος ἀπ-ήχθετο πᾶσι θεοῖσιν.* Il. 3, 454: *ϝῖσον γάρ σφιν πᾶσιν ἀπ-ήχθετο κηρὶ μελαίνῃ.* Il. 8, 551: *μάλα γάρ σφιν ἀπ-ήχθετο Ϝίλιος ἱρή.* Il. 24, 27: *ὥς σφιν πρῶτον ἀπ--ήχθετο Ϝίλιος ἱρή.* Il. 21, 83: *μέλλω που ἀπ-έχθεσθαι Διϝὶ πατρί.* Od. 18, 165: *θυμός μοι ἐϝέλδεται, οὔ τι πάρος γε, μνηστήρεσσι φανῆναι ἀπ-εχθομένοισί περ ἔμπης.* — Die active Form begegnet erst nach Homer, so Aesch. Bruchst. 353: *ὡς οὐ δικαίως θάνατον ἔχθουσιν βροτοί.* Soph. Phil. 510: *εἰ δὲ πικρούς, ἄναξ, ἔχθεις Ἀτρείδας.* Soph. Ai. 459: *μισεῖ δέ μ' Ἑλλήνων στρατός, ἔχθει δὲ Τροία πᾶσα.* Eur. Andr. 212: *ταὐτά τοί σ' ἔχθει πόσις.* Eur. Med. 117: *τί τούσδ'* (nämlich *παῖδας*) *ἔχθεις;*

— Mehrfach begegnet auch eine präsentische Form *ἀπ-εχθάνεσθαι* ‚verhasst werden‘ (= ‚in den Zustand des Gehasstwerdens erst hineingerathen‘), so Od. 2, 202: *οὔτε θεοπροπίης ἐμπαζόμεθ᾽, ἣν σύ, γεραιέ, μυθέαι ἀκράϝαντον, ἀπ-εχθάνεαι δ᾽ ἔτι μᾶλλον.* Ar. Plut. 910: *εἴ σοι προσῆκον μηδὲν εἶτ᾽ ἀπ-εχθάνει* (‚wenn du dich verhasst machst‘); — Dazu: *ἔχθος-* ‚Hass‘; Il. 3, 416: *μέσσῳ δ᾽ ἀμφοτέρων μητίσομαι ἔχθεα λυγρά.* Od. 9, 277: *Διϝὸς ἔχθος ἀλευάμενος.* — *ἔχθιστο-ς* ‚der verhassteste‘; Il. 1, 176: *ἔχθιστος δέ μοι ἐσσὶ διϝοτρεφέων βασιλήϝων.* — *ἐχθρό-ς* ‚verhasst‘; Il. 9, 312: *ἐχθρὸς γάρ μοι κεῖνος ὁμῶς Ἀϝίδαο πύλῃσιν.* — *ἐχθαίρειν* ‚hassen‘; Il. 9, 452: *ἣ δ᾽ αἰϝὲν ἐμὲ λισσέσκετο γόνϝων παλλακίδι προμιγῆναι, ἵν᾽ ἐχθήρειε γέροντα.* — *ἐχθοδοπός* ‚hassend, feindselig‘; Soph. Phil. 1137: *ὁρῶν . . . στυγνόν τε φῶτ᾽ ἐχθοδοπόν.* Soph. Aias 931: *τοιά μοι πάννυχα καὶ φαέθοντ᾽ ἀνεστέναζες ὠμόφρων ἐχθοδόπ᾽ Ἀτρείδαις.* — *ἐχθοδοπέειν* ‚sich feindselig benehmen‘; nur Il. 1, 518: *ἦ δὴ λοίγια ϝέργ᾽, ὅτε μ᾽ ἐχθοδοπῆσαι ἐφήσεις Ἥρῃ.* —

Der Bildung nach zu vergleichen mit *ἄχθεσθαι* ‚belastet sein‘, ‚betrübt sein‘ (Seite 150), *ἐρέχθειν* ‚zerren, hinundherreissen‘ (Il. 23, 317; bildlich gebraucht Od. 5, 83 = 157), *δαρθ-* ‚schlafen‘ (Aorist *κατα-δαρθεῖν* ‚einschlafen‘ Ar. Wolken 38; *ἔδραθε* ‚er schlief‘ Od. 20, 143) und anderen Verben, weiterer etymologischer Zusammenhang aber ist noch nicht ermittelt. Aus *ἐχθαίρειν* (das aus **ἐχθάρ-jειν* hervorging) ergiebt sich ein adjectivisches **ἐχθαρό-ς* ‚verhasst‘, das neben *ἐχθρό-ς* bestanden haben muss. In *ἐχθοδοπό-ς* ist eine ganz vereinzelt stehende Suffixgestalt enthalten, da Bildungen wie *ἀλλοδαπό-ς* ‚anderswoher stammend, ausländisch‘ (Il. 19, 324; Od. 14, 231), *τηλεδαπό-ς* ‚zu fremdem Lande gehörig, fremdländisch‘ (Il. 21, 454; 22, 45, Od. 6, 279), *ποδαπό-ς* ‚woher stammend‘ (Aesch. Ch. 575), *παντοδαπό-ς* ‚mannichfaltig‘ (Aesch. Sieben 357), *ἡμεδαπό-ς* ‚zu uns gehörig‘ (Ar. Friede 220), *ὑμεδαπό-ς* ‚zu euch gehörig‘ (Ath. 6, 366, A) doch nicht unmittelbar verglichen werden können.

ἐχθές ‚gestern‘.

Soph. Ant. 456: *οὐ γάρ τι νῦν γε κἀχθές* (aus *καὶ ἐχθές*), *ἀλλ᾽ ἀεί ποτε ζῇ ταῦτα.* Ar. Wolken 175: *ἐχθὲς δέ γ᾽ ἡμῖν δεῖπνον οὐκ ἦν ἑσπέρας.* Xen. Kyr. 7, 5, 53: *ἐγώ τοι ἐχθὲς εἰ μὴ πολλοῖς διεπύκτευσα.*

Nebenform zu dem später noch zu nennenden *χθές* (Hom. hymn. Herm. 273; Hdt. 2, 53; Ar. Frösche 726; — Dazu *χθιζό-ς* ‚gestrig‘ Il. 1, 424; 13, 745), mit jünger entwickeltem anlautendem Vocal, wie in *ἄσταχυ-ς* ‚Aehre‘ (Seite 177) und sonst.

ἐφηλιδ- (*ἔφηλις*) ‚krankhafte Gesichtsflecken‘; mit der Nebenform *ἔπηλιδ-*.

Soph. Bruchst. 944: *ἔπηλις.* Hipp. 1, 217: *αἱ δὲ λειεντερίαι . . . ἔρευθος ἐξηρμένον ἐπὶ τῷ προσώπῳ ποιέουσι καὶ ἐφήλιδας παντοῖα χρώματα ἐχούσας.* Hipp. 2, 20: . . . *ἀχώρ, λειχήν, ἀλφός, ἔφηλις, ὁτὲ μὲν βλάπτει, ὁτὲ δὲ ὠφελέει.* Hipp. 2, 854: *τὰς δ᾽ ἐφηλίδας λεγομένας αἴρει ὀρόβιον τεύτλον τε χυλός, ᾠῶν τὸ λευκόν.* Hipp. 3, 8: *ὅσαι ἐν γαστρὶ ἔχουσαι ἔφηλιν ἐπὶ τοῦ προσώπου ἴσχουσιν, ἄρρεν κύουσιν.* Nik. ther.

858: δαύκειον ῥίζαν τε βρυωνίδος, ἡ καὶ ἔφηλιν θηλυτέρης ἐχθρήν τε χροιῆς ὠμόρξατο λεύκην. Nik. ther. 333: λεῦκαί τ᾽ ἀργινόεσσαν ἐπισσείουσιν ἔφηλιν.

Wird ganz wie zum Beispiel das substantivische ἁλμυρίδ- ‚Salzigkeit, Salzwasser' (Hipp. 2, 159: τὰ νεμόμενα [nämlich ἕλκεα] παύει καὶ ἵστησιν, ὡς ἅλες καὶ ἁλμυρίδες καὶ λιτρόν) zunächst auf dem adjectivischen ἁλμυρό-ς ‚salzig' (Seite 325) ruht, aus dem adjectivischen ἔφηλο-ς ‚mit Gesichtsflecken versehen' (Aelian Thierk. 15, 18: ὁ γοῦν ἰὸς ἐπὶ πᾶν ὠθεῖται τὸ σῶμα τάχει ἀμάχῳ . . . καὶ ἔφηλοι γίνονται. Hesych erklärt ἐφηλός· ἐφηλίδας ὡς ἥλους ἔχων εἰς τὴν ὄψιν) hervorgegangen sein. Dieses aber ergiebt sich als ganz ähnlich gebildet, wie zum Beispiel ἔφ-υδρο-ς ‚Wasser (altind. *udrá-*, Nebenform von ὕδωρ, Il. 3, 270) an (ἐπί, Seite 358) sich habend, mit Wasser versehen' (Od. 14, 458 vom Westwinde) und enthält als Schlusstheil das männlichgeschlechtige ἧλο-ς ‚Nagel' (Il. 1, 246; 11, 29), das auch in der Bedeutung ‚warzenartige Erhöhung am Körper' gebraucht wurde, wie es zum Beispiel hervorgeht aus den Worten des alten Erklärers zu ἥλῳ ἐειδόμενον (Nik. ther. 272): ἧλος σκλήρωμά ἐστι περὶ τὰ πέλματα τῶν ποδῶν γινόμενον στρογγύλον καὶ παραπλήσιον τοῖς τῶν ἥλων κεφαλίοις. Das Nebeneinanderliegen von ἐφηλιδ- und ἐπηλιδ- wird seinen Grund in einer ebensolchen dialektischen Verschiedenheit haben, wie sie zum Beispiel in ἐφ-ηβᾶν (Aesch. Sieben 665) und ἐπ-ηβᾶν (Hdt. 6, 83) ‚in das Alter der Mannbarkeit eintreten' vorliegt.

ἐφιάλτη-ς ‚Alp'; mit der dialektischen Nebenform ἐπιάλτη-ς.

Strabo 1, 2, 8: ἥ τε γὰρ Λάμια μῦθός ἐστι καὶ ἡ Γοργὼ καὶ ὁ Ἐφιάλτης καὶ ἡ Μορμολύκη. Als Eigenname schon bei Homer (Il. 5, 385; Od. 11, 308). Diosk. 3, 147: οἱ δὲ μέλανες (nämlich κόκκοι) καὶ πρὸς τοὺς ὑπὸ ἐφιαλτῶν πνιγμοὺς . . . ποιοῦσι. — Etym. M. unter ἠπίαλος καὶ ἠπιάλης (‚Alp'): Ἀπολλώνιος δέ φησι τὸν ἐπιάλτην ἠπιάλην καλεῖσθαι.

Wird eigentlich ‚Aufspringer' bedeuten und sich unmittelbar an ἁλ- : ἅλλεσθαι ‚springen' (Seite 290) anschliessen. Die Verbindung des letzteren mit dem Präfix ἐπί ‚auf, an' (Seite 358) begegnet mehrere Male schon bei Homer (Il. 7, 15: ἐπιάλμενον. Od. 24, 320: ἐπι-άλμενος. Daneben ἐπ-άλμενος Il. 7, 260; 11, 421 und sonst, mit Einbusse des inneren ι), doch nur in aoristischen Formen ohne den anlautenden starken Hauch. In ἐφιάλτη-ς (aus *ἐπι-άλτης) trat dieselbe Umstellung des Hauches ein, wie zum Beispiel in ἧκεν ‚er sandte' (Il. 1, 48; aus ἕηκεν. Ebenso in ἀφ-έηκε ‚er entsandte' Il. 12, 221; 21, 115; 23, 841 und in ἐφ-έηκα ‚ich warf zu' Il. 20, 346), während im dialektischen ἐπιάλτης ebenso wenig eine Spur des alten starken Hauches zu erkennen ist, wie in den angeführten homerischen Formen.

ἑφθό-ς ‚gekocht'.

Hdt. 2, 77: τὰ δὲ ἄλλα ὅσα ἢ ὀρνίθων ἢ ἰχθύων ἔστι σφι ἐχόμενα, χωρὶς ἢ ὁκόσοι σφι ἱροὶ ἀποδεδέχαται, τοὺς λοιποὺς ὀπτοὺς καὶ ἑφθοὺς σιτέονται. Eur. Kykl. 246: πλήσουσι νηδὺν τὴν ἐμὴν . . . ἔδοντος

. . . *τὰ δ' ἐκ λέβητος ἑφθὰ καὶ πεπηκότα.* Hippokr. 3, 519: *καὶ ἀπόσιτοι καὶ ἑφθοὶ* (in übertragener Bedeutung ‚mürbe, matt') *καὶ ἀσώδεες καὶ καρδιαλγέες* . . .

Die eigenthümlich griechischen Lautverbindungen *φθ* und *χθ* sind ihrer Entwicklungsgeschichte noch vielfach noch dunkel: für *ἑφθό-ς* aber ist die unmittelbare Zugehörigkeit zu *ἕψειν* ‚kochen' (Seite 369) wohl sehr wahrscheinlich und sein Hervorgehen aus einem alten **ἑπσ-τό-ς*, dessen innerer Zischlaut sich nicht halten konnte, seine Spur aber wohl in der Aspiration in ganz ähnlicher Weise zurückliess, wie es zum Beispiel der Fall war in *ἔρχεται* (aus **ἔρσκεται*; neben altind. *ṛch-*, aus *arch, arç* ‚erreichen, angreifen'; RV. 10, 102, 6: *ṛchánti smâ nishpádas mudgalâ'nîm* ‚es erreichten die Excremente die Mudgalânî') ‚er kommt' (Il. 7, 208). So würde *ἑφθό-ς* im Grunde wohl zu Participformen wie *στρεπτό-ς* ‚gewunden, geflochten' (Il. 5, 113), *ῥαπτό-ς* ‚geflickt' (Od. 24, 228; 229), *ὀπτό-ς* ‚gebraten' (Od. 4, 66), *κρυπτό-ς* ‚verborgen' (Il. 14, 168) und ähnlichen gehören. In *ἕκτο-ς* (aus **ἑκσ-το-ς*) ‚der sechste' (Seite 348) war die Behandlung einer ganz entsprechenden Lautverbindung allerdings eine andere.

ἔθ-ειν, alt *Ϝέθ-ειν* (aus **σϜεθ-*) ‚sich gewöhnen'.

Die präsentische Form begegnet nur zweimal bei Homer im Particip. Il. 9, 540: *χλούνην σῦν ἄγριον ἀργιόδοντα, ὃς κακὰ πόλλ' ἔϜρεζε Ϝέθων* (‚sich gewöhnte zu verwüsten') *ΦοινῆϜος ἀλωήν.* Il. 16, 260: *αὐτίκα δὲ σφήκεσσι ϜεϜοικότες ἐξεχέϜοντο εἰνοδίοισ', οὓς παῖδες ἐριδμαίνωσι Ϝέθοντες* (‚sich gewöhnend reizen' = ‚zu reizen sich gewöhnen'). Gewöhnlicher ist das Perfect *εἴωθε* (oder *ἔωθε*), alt *εἴϜωθε* (aus **ἔσϜωθε*) oder auch *ἔϜωθε* ‚er hat sich gewöhnt' = ‚er ist gewohnt'; es findet sich bei Homer achtmal. Il. 5, 766: *Ἀθηναίην ἀγελείην, ἥ Ϝε* (den Ares) *μάλιστ' εἴϜωθε κακῇσ' ὀδύνῃσι πελάζειν.* Od. 17, 394: *ἈντίνοϜος δ' εἴϜωθε κακῶς ἐρεθιζέμεν αἰϜεὶ μύθοισι χαλεποῖσιν.* Il. 8, 408: *αἰϜεὶ γάρ μοι ἔϜωθεν ἐνικλᾶν ὅττι κε Ϝείπω.* Il. 8, 422: *αἰϜεὶ γάρ Ϝοι ἔϜωθεν ἐνικλᾶν ὅττι κε Ϝείπῃ.* Il. 6, 508 = 15, 265: *ἵππος . . . εἰϜωθὼς λοϜέεσθαι ἐυρρεϜέος ποταμοῖο.* Il. 5, 203: *ἵπποι . . . . εἰϜωθότες ἔδμεναι ἄδην.* Il. 5, 231: *ἵππω· μᾶλλον ὑφ' ἡνιόχῳ εἰϜωθότι καμπύλον ἅρμα οἴσετον.* — Dazu *ἔθος-* ‚Gewohnheit'; Aesch. Agam. 728: *χρονισθεὶς δ' ἀπέδειξεν ἔθος τὸ πρόσθε τοκήων.* Soph. Phil. 894: *τό τοι σύνηθες ὀρθώσει μ' ἔθος.* Thuk. 2, 64: *ταῦτα γὰρ ἐν ἔθει τῇδε τῇ πόλει πρότερόν τε ἦν.*

Lat. dazu: *sodâli-s* ‚Gesellschafter, Kamerad'; Plaut. Capt. 561: *at etiam tê suom sodâlem esse aîbat.*

Goth. *sidu-s* ‚Sitte'; Kor. 1, 15, 33: *riurjand sidu gôdana gavaurdja ubila* ‚*φθείρουσιν ἤθη χρηστὰ ὁμιλίαι κακαί*'. Dazu *sidôn* ‚üben'; Tim. 1, 4, 15: *thô sidô thus* ‚*ταῦτα μελέτα*'. — Nhd. *Sitte.*

Altind. *svadhâ'-* ‚Eigenart, Gewohnheit, Sitte'; RV. 1, 33, 11: *ánu svadhâ'm aksharan â'pas asja* ‚nach ihrer Gewohnheit flossen ihre Wasser'; RV. 4, 33, 6: *ánu svadhâ'm ṛbhávas ǧagmus aitâ'm* ‚dieser ihrer Gewohnheit folgten die Ribhus'.

Das alte anlautende *ϝ* ergiebt sich noch aus der Perfectbildung *εἴωθε* (*εἴϝωθε*), neben der Hesych auch noch ein bestimmter beweisendes dialektisches *ἐνέθωκεν· εἴωθεν* aufführt, und dann aus dem verwandtschaftlich nah zugehörigen *ἦθος-*, alt *ϝῆθος-* ‚gewohnter Aufenthaltsort' (Od. 14, 411: *ϝέρξαν κατὰ ϝήθεα κοιμηθῆναι*) mit den Zusammensetzungen *ἀϝήθεσσον* ‚sie waren ungewohnt' (Il. 10, 493) und *ἀήθες-* (aus *ἀϝήθες-*) ‚ungewohnt, ungewöhnlich' (Aesch. Schutzfl. 567). — Das altindische *svadhấ* enthält wahrscheinlich neben dem pronominellen *svá-* ‚eigen' (RV. 5, 59, 1: *svám bhânúm* ‚den eignen Glanz, ihren Glanz'; siehe Seite 326 unter *ἕ*, alt *ϝέ*, ‚ihn, sie, es', ‚sich') die Verbalgrundform altind. *dhâ* ‚setzen, machen' (RV. 1, 155, 3; *dá-dhâ-ti* ‚er setzt, er macht'), woraus als seine erste Bedeutung ‚eigenes Machen, eigenes Thun' sich ergeben würde.

ἐθέλ-ειν ‚wollen, bereit sein'.

Begegnet bei Homer nahezu 300mal, so Il. 2, 357: *εἰ δέ τις ἐκπάγλως ἐθέλει ϝοῖκόνδε νέεσθαι.* Il. 21, 177: *τὸ δὲ τέτρατον ἤθελε θυμῷ ϝᾶξαι ἐπιγνάμψας δόρυ μείλινον Αἰακίδαο.* Od. 12, 192: *ἐμὸν κῆρ ἤθελ' ἀκουέμεναι.* Od. 3, 272: *τὴν δ' ἐθέλων ἐθέλουσαν ἀνήγαγε ϝόνδε δόμονδε.* Il. 14, 337: *ἀλλ' εἰ δή ῥ' ἐθέλεις καί τοι φίλον ἔπλετο θυμῷ.* Il. 10, 227: *ὣς ἔφαθ', οἳ δ' ἔθελον Διϝομήδεϊ πολλοὶ ἕπεσθαι.* Il. 9, 356: *νῦν δ' ἐπεὶ οὐκ ἐθέλω πτολεμιζέμεν Ἕκτορι.* — Dazu *ἐθελοντήρ-* ‚freiwillig'; nur Od. 2, 292: *ἐγὼ δ' ἀνὰ δῆμον ἑταίρους αἶψ' ἐθελοντῆρας συλλέξομαι.*

Altbulg. *želěti* und *želati* ‚wünschen, verlangen' (LM. Vergl. Gr. 1², 722).

Das anlautende *ἐ* wird ebenso wie zum Beispiel in *ἐγερ-* ‚erwachen' (Seite 377) der Rest einer alten Reduplication sein. So wird es insbesondere noch wahrscheinlich gemacht durch die gleichbedeutende kürzere Form *θέλ-ειν*, die nur 2mal (Il. 1, 277; Od. 15, 317) bei Homer, mehrere Male in den homerischen Hymnen (Ap. 46; Herm. 274; Dem. 160; Aphrod. 38), später aber, wie bei Aeschylos (Prom. 201; 308; 321; 343; 346 und sonst), der *ἐθέλειν* viel seltener (Prom. 178; 1067; Agam. 1569; Ch. 701; Pers. 779) gebraucht, sehr häufig entgegentritt und gewiss nicht erst aus *ἐθέλειν* verstümmelt, sondern eine daneben erhaltene nichtreduplicirte Form sein wird. In *ἐθελοντήρ-*, für das später *ἐθελοντή-ς* (Hdt. 5, 104; 110; 6, 92; Thuk. 1, 60) gewöhnlicher ist, liegt eine ungewöhnlichere Nominalbildung vor, die sich wohl zunächst an das participielle *ἐθέλοντ-* (Il. 2, 132; 391; 4, 224) anschloss.

ἐθείρειν (aus **ἐθέρ-jειν*) ‚besorgen, pflegen'.

Il. 21, 347: *ὡς δ' ὅτ' ὀπωρινὸς βορέης νεϝοαρδέ' ἀλωὴν αἶψ' ἀγξηράνῃ· χαίρει δέ μιν ὅς τις ἐθείρῃ* (Hesych erklärt *ἐθείρῃ· ἐπιμελείας ἀξιώσῃ*). Ausserdem nur noch Orph. Arg. 932: *δεινὸς ὄφις . . . χρυσέαις γὰρ φολίδεσσιν ἐθείρεται* (‚wird bewahrt, bedeckt'?).

Das anlautende *ἐ* darf wohl ebenso wie bei dem vorausgenannten *ἐθέλειν* ‚wollen' als Rest einer alten Reduplicationssilbe gelten. So würde sich als Verbalgrundform ein *θερ* ergeben, auf das auch schon das früher

(Seite 163) besprochene *ἀθερίζειν* ‚verachten‘ hinführte und mit dem weiterhin auch *θεραπεύειν* ‚pflegen, sorgfältig behandeln‘ (Thuk. 2, 51 in Bezug auf Kranke; Xen. Oek. 5, 12: *θεραπεύοντας αὐτήν*, nämlich *γῆν*) im Zusammenhang steht.

ἔθειρα, alt *Ϝέθειρα*, ‚Haar‘.

Bei Homer 5 mal, von den Mähnen der Pferde. Il. 8, 42 = 13, 24: *ἵππω ὠκυπέτα, χρυσέῃσι Ϝεθείρῃσιν κομόωντε.* Il. 22, 315: *καλαὶ δὲ περισσείοντο Ϝέθειραι χρύσεαι, ἃς Ἥφαιστος ἵη λόφον ἀμφὶ θαμείας.* Il. 19, 382: *περισσείοντο δ᾽ ἔθειραι χρύσεαι.* Il. 16, 795: *κυλινδομένη καναχὴν ἔχε . . . τρυφάλεια, μιάνθησαν δὲ Ϝέθειραι αἵματι καὶ κονίῃσι.* Vom menschlichen Haar bei Pind. Isthm. 4, 9: *ὄντιν᾽ ἀθρόοι στέφανοι χερσὶ νικάσαντ᾽ ἀνέδησαν ἔθειραν.* Aesch. Pers. 1062: *καὶ ψάλλ᾽ ἔθειραν καὶ κατοίκτισαι στρατόν.*

Das alte anlautende *Ϝ* ist im homerischen Verse noch zu erkennen, wenn auch Il. 19, 382 (*δ᾽ ἔθειραι*) zu widersprechen scheint. Dass *Ϝέθειρα* zunächst aus **Ϝέθερ-ια* hervorging, also das weiblichgeschlechtige Suffix *ια* enthält, wie zum Beispiel *πίϜειρα* ‚die fette, die fruchtbare‘ (Od. 19, 173), aus **πίϜερ-ια*, liegt auf der Hand, und so ergiebt sich als weitere Grundlage eine Nominalbildung **Ϝέθερ-*, die sich mit Bildungen wie *ἀθέρ-* ‚Aehrenspitze, Hachel‘ (Seite 162) und anderen neben ihm genannten zunächst würde vergleichen lassen. Als Verbalgrundform stellt sich *Ϝεθ-* heraus, für das noch kein weiterer Zusammenhang gefunden ist.

ἔθνος-, alt *Ϝέθνος-* ‚Schaar, Volk‘.

Il. 2, 87: *ἠύτε Ϝέθνε᾽ ἴασι μελισσάων ἀδινάων.* Il. 2, 469: *ἠύτε μυιάων ἀδινάων Ϝέθνεα πολλά.* Il. 2, 459: *ὥς τ᾽ ὀρνίθων πετεηνῶν Ϝέθνεα πολλά.* Il. 15, 691: *ἀλλ᾽ ὥς τ᾽ ὀρνίθων πετεηνῶν αἰϜετος αἴθων Ϝέθνος ἐφορμᾶται.* Od. 15, 73: *βῆ δ᾽ ἴμεν ἐς συφεούς, ὅθι Ϝέθνεα Ϝέρχατο χοίρων.* An den übrigen 24 homerischen Stellen, die das Wort enthalten, bezieht sichs auf Menschen, so Il. 12, 330: *τὼ δ᾽ ἰθὺς βήτην Λυκίων μέγα Ϝέθνος ἄγοντε.* Il. 2, 91: *ὣς τῶν Ϝέθνεα πολλὰ νεϜῶν ἄπο . . . ἐστιχόωντο.* Il. 13, 495: *ὣς Ϝίδε λαϜῶν Ϝέθνος ἐπισπόμενον ἑϜοῖ αὐτῷ.* Il. 11, 724: *τὰ δ᾽ ἐπέρρεϜε Ϝέθνεα πεζῶν.* Il. 11, 595 = 15, 591 = 17, 114: *ἐπεὶ ἵκετο Ϝέθνος ἑταίρων.* Od. 10, 526: *αὐτὰρ ἐπὴν εὐχῇσι λίσῃ κλυτὰ Ϝέθνεα νεκρῶν.*

Das anlautende *Ϝ* ist in der homerischen Sprache völlig deutlich. Ohne Zweifel gehört das Wort zu *ἔθειν*, als *Ϝέθειν* ‚sich gewöhnen‘ und bedeutet zunächst ‚das Gewohnte, das woran man sich gewöhnt hat‘. Das Suffix ist das selbe wie in *ἔτνος-* ‚dicker Brei aus Hülsenfrüchten‘ (Seite 377) und anderen neben diesem genannten Wörtern.

ἐς- ‚sein‘: *ἐσ-τί* ‚es ist‘.

Nur in präsentischen Formen und im medialen Futur gebraucht. Alle zugehörigen homerischen Formen bespricht LM. bei Kuhn 9, 373—389 und 423—431. Il. 1, 300: *τῶν δ᾽ ἄλλων ἅ μοι ἔστι θοϜῇ παρὰ νηϜί.* Il. 1, 388: *ἠπείλησεν μῦθον, ὃ δὴ τετελεσμένος ἐστίν.* Il. 7, 34: *ὧδ᾽ ἔστω.* Il. 2, 26: *ΔιϜὸς δέ τοι ἄγγελός εἰμι* (aus **ἐσ-μί*). Od. 1, 170: *τίς πόθεν*

ἔσσ' ἀνδρῶν; Il. 1, 70: ὅς Ϝείδη τά τ' ἐόντα τά τ' ἐσσόμενα πρό τ' ἐόντα. Il. 1, 381: ἐπεὶ μάλα Ϝοι φίλος ἦεν. Il. 2, 219: φοξὸς ἔεν (in den Ausgaben ἔην) κεφαλήν. Il. 1, 239: ὃ δέ τοι μέγας ἔσσεται ὅρκος, Il. 1, 211: Ϝέπεσιν μὲν ὀνείδισον ὡς ἔσεταί περ. Il. 1, 212: τὸ δὲ καὶ τετελεσμένον ἔσται. — Dazu *οὐσίη* ‚Vermögen'; Hdt. 1, 92: τὰ δὲ ἄλλα ἀναθήματα ἐξ ἀνδρὸς ἐγένετο οὐσίης ἐχθροῦ. — *ἐστώ* ‚Sein, Stoff'; Archytas (bei Stob. Anthol. 1, 279, Wachsmuth): ἀλλ' ἀνάγκα ἁτέραν τινὰ εἶμεν αἰτίαν, τὰν κινάσοισαν τὰν ἐστὼ τῶν πραγμάτων ἐπὶ τὰν μορφώ. — *ἀπ-εστώ* ‚Abwesenheit'; Hdt. 9, 85: ἐπαισχυνομένους τῇ ἀπεστοῖ τῆς μάχης. — *εὐ-εστώ* ‚Wohlsein'; Aesch. Agam. 647: ἥκοντα πρὸς χαίρουσαν εὐεστοῖ πόλιν.

Lat. *es-se* ‚sein' (Enn. trag. 353); *est* (Enn. ann. 23: *est locus*); *sum* (Enn. ann. 199) ‚ich bin', alt *esum* (aus **esmi*; Varro L. L. 9, 100: *de infectîs sum qvod nunc dîcitur ôlim dîcêbâtur esum*); Futur *erit* (Enn. ann. 66; zunächst aus **esit*).

Altir. *am* ‚ich bin', *at* ‚du bist', *as* oder *is* ‚er ist'; *it* ‚sie sind' (Zeuss-Ebel 487).

Goth. *im* ‚ich bin' (Matth. 3, 11; aus **immi*, **ismi*), *is* ‚du bist' (Mk. 12, 14), *ist* ‚er ist' (Matth. 3, 11); *sind* ‚sie sind' (Mk. 7, 15; = lat. *sunt*, Enn. ann. 46, = altind. *sánti*, RV. 1, 37, 14). — Nhd. *ist*; *sind*.

Lit. *esù* oder alt noch *esmì* ‚ich bin', *esì* ‚du bist', *èsti* oder *ésti* ‚er ist'.

Altbulg. *jesmĭ* ‚ich bin', *jesi* ‚du bist', *jestĭ* ‚er ist'; *santĭ* ‚sie sind'.

Alban. *jam* ‚ich bin'; *jè* ‚du bist', *ĕštĕ* oder *ĕ* ‚er ist'; *janĕ* ‚sie sind'.

Armen. *em* ‚ich bin', *es* ‚du bist', *ê* ‚er ist'; *en* ‚sie sind'.

Altind. *ásmi* ‚ich bin' (RV. 1, 164, 37), *ási* ‚du bist' (RV. 1, 1, 4), *ásti* ‚er ist' (RV. 1, 22, 4); *sánti* ‚sie sind' (RV. 1, 37, 14); *â'sam* ‚ich war' (RV. 10, 27, 4).

Altostpers. *ahmi* ‚ich bin', *ahi* ‚du bist', *açti* ‚er ist'; *heñti* ‚sie sind'; *âç* oder *aç* ‚er war'.

Das weiblichgeschlechtige *οὐσίη* (zunächst aus **ὀντ-ίη*) ging zunächst von dem participiellen *ὄντ-* ‚seiend' (Aesch. Prom. 986: ὄντα, Aesch. Ag. 650: ὄντες) aus, das bei Homer (Il. 1, 70) und auch bei Herodot (1, 92; 95: ἐόντα) noch *ἐόντ-* (aus **ἐσόντ-*) lautet. Der Suffixgestalt nach stimmt es ganz überein mit *γερουσία* ‚Rathsversammlung der Alten (γερόντ-ων Il. 2, 53)', Eur. Rhes. 401. — Das in *ἐστώ* enthaltene Suffix *τω* scheint sich sonst nicht zu finden.

ἑς-, alt *Ϝεσ-*: *ἕννῡμι*, alt *Ϝέννῡμι* (aus **Ϝέσ-νῡμι*) ‚ich bekleide, ich lege an'; Il. 23, 135: θριξὶ δὲ πάντα νέκυν καταϜείνυσαν (wohl zu lesen καταϜέννυσαν, oder noch besser mit Nauck καταϜείλυον), ἃς ἐπέβαλλον κειρόμενοι (Homer hat ausser an dieser zweifelhaften Stelle das active Präsens nicht). Plat. Prot. 321, A: πρὸς τὰς ἐκ Διὸς ὥρας εὐμάρειαν ἐμηχανᾶτο ἀμφι-εννὺς αὐτὰ πυκναῖς τε θριξὶ καὶ στερεοῖς δέρμασιν. Od. 6, 28: σοὶ δὲ γάμος σχεδόν ἐστιν, ἵνα χρὴ καλὰ μὲν αὐτὴν Ϝέννυσθαι. Il. 5, 905: τὸν δ' Ἥβη λόϜεσεν χαρίϜεντά τε Ϝείματα Ϝέσσεν. Od. 16, 79:

Ϝέσσω μὲν χλαῖνάν τε χιτῶνά τε. Od. 11, 191: *κακὰ δὲ χροΐ Ϝείματα Ϝέσται* (so zu lesen statt der überlieferten *εἶται* und *ἧσται*. Das mediale Perfect erscheint überall ohne Reduplicationssilbe). Od. 19, 72: *κακὰ δὲ χροΐ Ϝεῖματα Ϝεῖμαι* (aus **Ϝέσμαι*). Il. 12, 464: *λάμπε δὲ χαλκῷ σμερδαλέῳ, τὸν ἔϜεστο περὶ χροΐ.* Il. 20, 381: *φρεσὶ Ϝειμένος ἀλκήν.* — Dazu *εἶματ-*, alt *Ϝεῖματ-* (aus **Ϝέσματ-*, wie *Ϝεῖμαι* ‚ich bin bekleidet' aus **Ϝέσμαι* oder *εἰμί* ‚ich bin' aus **ἐσμί*, Seite 392) ‚Kleid' (Il. 5, 905; Od. 11, 191; 19, 72; siehe oben). — *ἔσθος-*, alt *Ϝέσθος-* ‚Kleidung'; Il. 24, 94: *κάλυμμ' ἕλε δῖα θεάων κυάνεον, τοῦ τ' οὔ τι μελάντερον ἔπλετο Ϝέσθος.* — *ἐσθήτ-*, alt *Ϝεσθήτ-* (*Ϝεσθής*) ‚Kleidung'; Od. 1, 164: *πάντες κ' ἀρησαίατ' ἐλαφρότεροι πόδας εἶναι ἢ ἀφνειότεροι χρυσοῖό τε Ϝεσθῆτός τε.*

Lat. dazu: *ves-ti-s* ‚Kleidung'; Enn. trag. 370: *lavere lacrumîs vestem sqrâlam et sordidam*; — *vestîre* ‚bekleiden'; Lucr. 5, 889: *juventâs . . . mollî vestit lânûgine mâlâs.*

Kornisch *guisc* ‚Kleid' (Curt, 377; Zeuss-Ebel 1078).

Goth. *vasjan* ‚bekleiden'; Matth. 6, 30: *thandê thata havi haithjôs himma daga visandô jah gistradagis in auhn galagith guth sva vasjith* (*ἀμφιέννυσιν*); Matth. 6, 31: *hvê vasjaima* ‚womit sollen wir uns kleiden' (*περιβαλλώμεθα*)? — *vastjâ-* ‚Kleid'; Matth. 6, 25: *niu saivala mais ist fôdeinai jah leik vastjôm* (*ἐνδύματος*)? — Ahd. *werjan* ‚bekleiden'.

Alban. *veš* ‚ankleiden, einhüllen'; — *vešurĕ* ‚Kleid' (GMeyer bei Bezz. 8, 191; 192; Wb. 467).

Armen. *z-genum* ‚ich kleide mich an', *z-gest* ‚Kleid' (Hübschm. arm. St. 30; Bugge Beitr. 24).

Altind. *vas-* : *vástai* ‚er bekleidet sich'; RV. 3, 55, 14: *vastai pururû'pâ vápûnsi* ‚sie legt sich an mannichfaltigen Schmuck'. Causativ *vâsájati* ‚er bekleidet'; RV. 1, 160, 2: *pitâ' jád sîm abhí rûpâ'is ávâsajat* ‚da der Vater sie mit Schönheit umgab'. — *vásman-* n. ‚Kleid' (RV. 4, 13, 4); — *vâ'sas-* ‚Kleid' (RV. 7, 77, 2; 8, 3, 24; 10, 85, 6).

Altostpers. *vaṅh* ‚bekleiden': *vaçtê* ‚er bekleidet'.

Das alte anlautende Ϝ ist im homerischen Verse hinreichend deutlich und ergiebt sich auch noch aus Bildungen wie *κακό-Ϝειμον-* ‚mit schlechten Kleidern versehen' (Od. 18, 41); ausserdem aber ist es mehrfach in dialektischen Formen erhalten, wie im lesbischen *Ϝέμματα* ‚Kleider' (Ahr.-Meister 1, 106), im dorischen *Ϝῆμα* ‚Kleid' (Ahrens 2, 158), im lakonischen *βεστόν* ‚Kleid' (Ahrens 2, 103). — In *Ϝέσθος-* und *Ϝεσθήτ-* liegt wahrscheinlich zunächst ein durch *θ* weitergebildeter Verbalstamm zu Grunde, der sich mit *ἔσθ-ειν* (aus **ἔδ-θειν*; zu *ἔδ-ειν* ‚essen', Seite 379) ‚essen' (Od. 5, 197) und ähnlichen würde vergleichen lassen; das erstere gehört übrigens zu den zahlreichen ungeschlechtigen Bildungen auf *ος*, wie *ἄκος-* ‚Heilmittel' (Seite 35), während *Ϝεσθήτ-* seinem Suffix nach sich mit *ἀργήτ-* ‚glänzend' (Seite 279) vergleicht.

ἐς- ‚in' (bei Bewegung).

Il. 1, 222: *βεβήκει δώματ' ἐς αἰγιόχοιο Διϝός.* Aesch. Prom. 302: *πῶς ἐτόλμησας . . . ἐλθεῖν ἐς αἶαν*; Hdt. 1, 21: *ὁ μὲν δὴ ἀπόστολος ἐς τὴν Μίλητον ἦν.*

Namentlich im Ionischen und Altattischen häufige Nebenform zu *εἰς* (Il. 1, 490: *οὔτε ποτ' εἰς ἀγορὴν πωλέσκετο*), mit dem es auf dem selben Grunde, einem alten *ἐνς*, ruht, das von Herakleides (bei Eust. zu Il. 8, 448) noch als argivische und kretische Form angeführt wird. Der völlige Schwund des Nasals vor dem auslautenden *ς* findet sich ebenso zum Beispiel in kretischen Pluralaccusativen wie *τὸς θεός* (aus **τὸνς θεόνς*) ‚die Götter' (Ahrens Dor. 1, 172); aber kaum auch im männlichgeschlechtigen *μέγας* (Il. 1, 239; aus **μέγανς?*) neben altind. *mahâ'n* der ‚grosse' (RV. 1, 27, 11; 36, 9).

ἕσι-ς ‚Verlangen'.

Plat. Krat. 411, D: *εἰ δὲ βούλει, αὐτὸ ἡ νόησις τοῦ νέου ἐστὶν ἕσις.* (Zur Erklärung heisst es etwas später: *τοῦτον οὖν ἐφίεσθαι τὴν ψυχήν*). Plat. Krat. 420, A: *οὕτω δὴ ἐπισπᾷ* (von *ἵμερος* ist die Rede) *τὴν ψυχὴν διὰ τὴν ἕσιν τῆς ῥοῆς.* — Dazu *ἔφ-εσι-ς* ‚Verlangen'; Plat. definit. 413, C: *βούλησις ἔφεσις μετὰ λόγου ὀρθοῦ.* In der sinnlicheren Bedeutung ‚das Daraufschiessen' begegnet es Plat. legg. 4, 717, A: *ἡ τοῖς βέλεσιν ἔφεσις* (zu *ἐφ-ιέναι*, wie Il. 5, 174: *ἔφες ἀνδρὶ βέλος*).

Wie *δέσι-ς* ‚das Binden' (Plat. Krat. 418, D) von *δε-* ‚binden' (*δέ-δε-το* ‚er war gebunden' Il. 5, 387) ausging und *θέσι-ς* ‚das Setzen, Machen, Verfassen' (Pind. Ol. 3, 8) von *θέ-μεναι* ‚setzen, machen' (Il. 2, 285), so beruht *ἕσι-ς* auf *ἑ-* : *ἱ-έ-μεναι* ‚senden, werfen' (Seite 327). Seine Verwendung aber in der Bedeutung ‚Verlangen' ist, wie die drei erstangeführten platonischen Stellen sehr deutlich machen, eine rein erkünstelte, die nur in einer Vermengung mit *ἵεσθαι* ‚streben, verlangen' (Soph. Kön. Oed. 1242: *ἵετ' εὐθὺ πρὸς τὰ νυμφικὰ λέχη.* Soph. Phil. 1315: *ὧν δέ σου τυχεῖν ἐφ-ίεμαι, ἄκουσον*) ihren Grund hat, das selbst ursprünglich *ϝῑεσθαι* (LM. bei Bezzenb. 1, 305. Il. 12, 68: *ϝῑεται* ‚er strebt') lautet und daher mit jenem *ἱέμεναι* ‚senden' gar nichts zu thun hat. Ficks (2, 258) Zusammenstellung von *ἕσις* ‚Verlangen' mit lat. *siti-s* ‚Durst' (*ênectus sitî* im Bruchst. einer alten Tragödie bei Ribbeck Seite 251) und altbulg. *chotĭ* ‚Verlangen' ist daher ohne Boden.

ἐσσήν- ‚König'; ‚Vorsteher der Opferschmäuse in Ephesos'.

Seltenes Wort. Kallim. Zeuss 66: *οὔ σε θεῶν ἐσσῆνα πάλοι θέσαν, ἔργα δὲ χειρῶν.* (Dazu lautet eine alte Erklärung: *ἐσσὴν κυρίως ὁ βασιλεὺς τῶν μελισσῶν, νῦν δὲ ὁ τῶν ἀνδρῶν*). Kall. Bruchst. 508: *Μυρμιδόνων ἐσσῆνα* (hier wird es *οἰκιστής* ‚Gründer einer Stadt' erklärt). — Paus. 8, 13, 1: *τοιαῦτα οἶδα ἕτερα ἐνιαυτὸν καὶ οὐκ ἀεὶ πρὸς Ἐφεσίων ἐπιτηδεύοντας τοὺς τῇ Ἀρτέμιδι ἱστιάτορας τῇ Ἐφεσίᾳ γινομένους, καλουμένους δὲ ὑπὸ τῶν πολιτῶν ἐσσῆνας.*

Dunkler Herkunft. Das Suffix wie in *σωλήν-* ‚Röhre' (Archil. 5: *διὲξ σωλῆνος ἐς ἄγγος*), *κηφήν-* ‚Drohne' (Hes. Werke 304), *κωλήν-* ‚Schinken'

(Poseidon. bei Athen. 4, 154, B), *λειχήν-* ‚Flechte' (Hippokr. 1, 232 und 233), *ἀτταγήν-*, vielleicht ‚Haselhuhn' (Nebenform zu *ἀτταγᾶς* (Seite 93) und sonst.

ἔσκον ‚ich war'.

Il. 7, 153: *γενεῇ δὲ νεϝώτατος ἔσκον ἁπάντων.* Il. 3, 180: *δαιϝὴρ αὖτ' ἐμὸς ἔσκε κυνώπιδος, εἴ ποτ' ἔεν γε.*

Lat. *escit* ‚er wird sein'; Zwölf Taf. 1, 3: *sei morbos aevitâsve vitiom escit*; 5, 4: *qvoiei suos hêrês neqve escit;* 5, 5: *sei adgnâtos neqve escit:* 5; 7: *sei furiôsos escit, ast eî custôs neqve escit;* 10, 9: *qvoiei ausô dentês junctî escont.* Lucr. 1, 619: *ergô rêrum inter summam minimamque qvid escit.*

Entstand zunächst aus **ἔσ-σκον*, wie zum Beispiel *ἀρέσκειν* ‚angenehm machen', ‚gefallen' (Seite 256) aus **ἀρέσ-σκειν*, und gehört unmittelbar zu *ἐς-* ‚sein' (Seite 392). Aehnliche Verbalformen mit *-σκ-* sind namentlich bei Homer ziemlich häufig und enthalten mehrfach die Bedeutung des öfter Wiederkehrenden, wie *παρ-έβασκε* ‚er trat an seine Seite' (Il. 11, 104), *δόσκεν* ‚er gab' (Il. 18, 546), *δύσκεν* ‚er verkroch sich' (Il. 8, 271) und andere. Für das lateinische *escit* ist die Entwicklung der Futurbedeutung beachtenswerth, die sich aus der des Beginnens (‚er fängt an zu sein'), wie sie den lateinischen Verben mit *-sc-* (*ut svesceret* ‚dass er begönne sich zu gewöhnen' Tac. ann. 2, 44) meistens anhaftet, entwickelt haben wird.

ἕσπερο-ς, alt *ϝέσπερο-ς* ‚abendlich'; substantivisch selbstständig ‚Abend'.

Il. 22, 318: *οἷος δ' ἀστὴρ εἶσι μετ' ἀστράσι νυκτὸς ἀμολγῷ ϝέσπερος* (‚der abendliche Stern' = ‚Abendstern'; Eur. Ion. 1149: *λαμπρὸν Ἑσπέρου φάος* steht das Wort schon selbstständig in dieser Bedeutung); Od. 17, 191: *μέμβλωκε μάλιστα ἦμαρ, ἀτὰρ τάχα τοι ποτὶ ϝέσπερα* (‚die abendlichen Stunden') *ῥίγιον ἔσται.* Pind. Ol. 11, 73: *ἐν δ' ἕσπερον ἔφλεξεν εὐώπιδος σελάνας ἐρατὸν φάος.* Soph. Ai. 285: *ἡνίχ' ἕσπεροι λαμπτῆρες οὐκέτ' ᾖθον.* Soph. Kön. Oed. 177: *ἄλλον δ' ἂν ἄλλῳ προσίδοις . . . ὅρμενον ἀκτὰν πρὸς ἑσπέρου θεοῦ* (d. i. ‚des Pluton'). — Od. 1, 422 (= 18, 305) und 423 (= 18, 306): *μένον δ' ἐπὶ ϝέσπερον ἐλθεῖν. τοῖσι δὲ τερπομένοισι μέλας ἐπὶ ϝέσπερος ἦλθεν.* Od. 4, 786: *μένον δ' ἐπὶ ϝέσπερον ἐλθεῖν.*

Lat. *vespero-* (*vesper*) ‚Abend'; Plaut. Bacch. 1029: *datûrum id mê hodiê mulierî ante vesperum.*

Altir. *fescor* ‚Abend' (Zeuss-Ebel 781), Kambr. *ucher*, Korn. *gwesper* (Fick 1⁴, 553).

Lit. *vákara-s* ‚Abend'.

Altbulg. *večerŭ* (aus **vesčerŭ*) ‚Abend'.

Armen. *gišer* ‚Nacht' (Hübschm. arm. Stud. 25).

Das anlautende alte *ϝ* ist nicht nur durch den homerischen Vers, sondern auch inschriftlich bezeugt: es findet sich im lokrischen *Λοqρῶν τῶν ϝεσπαρίων* (Collitz 2, S. 51). — In der lateinischen Form ist das innere *p* auffällig, da das *π* in *ϝέσπερο-ς* durch die entsprechenden Formen der

weiter verwandten Sprachen als auf gutturalem Grunde (wie zum Beispiel in *ἕπ-εσθαι* neben *seqvî* ‚folgen' (Seite 352) ruhend erwiesen wird, dem Lateinischen aber das entsprechende Lautverhältniss ziemlich fremd ist. Man hat deshalb bei der Form *vespero-* an Entlehnung aus dem Griechischen denken wollen; viel wahrscheinlicher aber ist, dass sein inneres *p* unter dem assimilirenden Einfluss des anlautenden labialen *v* entstanden ist, wie ihn Fick (2, 237) zum Beispiel auch für *lupo-s* ‚Wolf' (Enn. ann. 70 und 73; aus **vlupo-s*, weiter **vluqvo-s* = *λύκο-ς*, Il. 4, 471, aus **Ϝλύκο-ς* = altind. *vṛ́ka-s*, RV. 1, 42, 2; 105, 7) annimmt und womit unmittelbar auch zu vergleichen ist, dass *prope* ‚nah' (Plaut. Truc. 208), wie noch der zugehörige Superlativ *proxumo-s* ‚der nächste' (Plaut. Pseud. 59) erweist, aus einem älteren **proqve* (siehe LM. bei Bezzenb. 6, 297) hervorging. — Was die Herkunft von *Ϝέσπερο-ς* anbetrifft, so vergleicht sichs seinem Suffix nach wohl am Nächsten mit zum Theil deutlich comparativischen Formen wie *ἔνεροι* ‚die Unteren, die Unterirdischen' (Il. 15, 188; 20, 61), *νοτερό-ς* ‚nass, feucht' (Eur. Schutzfl. 978; zu *νοτό-ς* ‚Südwind' Il. 2, 145; 3, 10), weiterhin auch wohl *εὖρο-ς* ‚Südostwind' (Il. 2, 145), und mit den lateinischen *supero-s* ‚der obere' (Enn. ann. 106) und *infero-s* ‚der untere' (Enn. ann. 92). So würde als zunächst zu Grunde liegend ein **Ϝεσπο-* zu denken sein, das in altindischer Form wohl **vaçca-* lauten würde und sich so unmittelbar mit Bildungen wie altind. *paçcá-* ‚hinten befindlich', ‚später' (nachvedisch; dazu *paçcā́* ‚hinten' RV. 2, 27, 11; ‚später, nachher' RV. 10, 61, 18) und *uccá-* (aus **ud-cá-*; zu *úd* ‚in die Höhe, empor' RV. 5, 83, 8) ‚in der Höhe befindlich' (nachvedisch); dazu *uccā́* ‚oben, in der Höhe' (RV. 1, 24, 10; 1, 28, 7) vergleichen liesse. Möglicherweise ist das aus jenem gemuthmaassten **vaçca-* zu entnehmende einfachere **vas-* ganz dasselbe mit unserem *wes-* in *Westen*, ahd. *westan*.

ἔστε ‚bis, bis dass'; ‚während'.

Aesch. Prom. 457: *ἄτερ γνώμης τὸ πᾶν ἔπρασσον, ἔς τε δή σφιν ἀντολὰς ἐγὼ ἄστρων ἔδειξα.* Aesch. Prom. 656: *συνειχόμην δύστηνος, ἔς τε δὴ πατρὶ ἔτλην γεγωνεῖν.* 697: *ἐπίσχες ἔς τ' ἂν καὶ τὰ λοιπὰ προσμάθῃς.* Soph. Aias 1031: *Ἕκτωρ . . . ἐκνάπτετ' αἰέν, ἔστ' ἀπέψυξεν βίον.* Xen. an. 4, 5, 6: *βόθροι ἐγίγνοντο μεγάλοι ἔστε ἐπὶ τὸ δάπεδον.* — Theogn. 959: *ἔστε μὲν αὐτὸς ἔπινον ἀπὸ κρήνης μελανύδρου.* Xen. an. 3, 3, 5: *ἐδόκει . . . βέλτιον εἶναι δόγμα ποιήσασθαι τὸν πόλεμον ἀκήρυκτον εἶναι ἔστ' ἐν τῇ πολεμίᾳ εἶεν.*

Wuchs aus *ἐς* ‚in' (Seite 394) und dem schwer übersetzbaren *τε*, das ganz ähnlich zum Beispiel in *ὥστε* ‚wie' (Aesch. Prom. 452; Sieben 62; bei Homer besser noch getrennt geschrieben *ὥς τε* Il. 2, 289; 10, 154) enthalten ist, zusammen, wie ganz ähnlich *εἰσόκε* ‚bis dass' (Ap. Rh. 1, 820) aus *εἰς ὅ κε* (Il. 2, 332; *ἐς ὅ κε* Il. 5, 466). In beiden Verbindungen ist das *ἐς* (= *εἰς*) wie zum Beispiel Il. 1, 601: *ἐς ἠϜέλιον καταδύντα δαίνυντο* ‚bis zum Untergang der Sonne' oder Il. 21, 444: *θητεύσαμεν εἰς ἐνιαυτόν* ‚für ein Jahr, während eines Jahres' von Zeitverhältnissen ge-

braucht, bei ἔστε (ἔς τε) aber war die Entwicklung so, dass an die Stelle eines zu erwartenden Substantivs ein ganzer Satz trat.

ἔστορ- (ἔστωρ) ‚Pflock an dem vorderen Theile der Deichsel, der zum Festhalten eines übergelegten Ringes diente'; Plut. Alex. 18: *Ἀριστόβουλος δὲ καὶ πάνυ λέγει ῥᾳδίαν αὐτῷ τὴν λύσιν γενέσθαι ἐξελόντι τοῦ ῥυμοῦ τὸν ἕστορα καλούμενον, ᾧ συνείχετο τὸ ζυγόδεσμον, εἶθ' οὕτως ὑφελκύσαντι τὸν ζυγόν.* Arr. Anab. 2, 3, 7: im selben Zusammenhang: *ἐξελόντα τὸν ἕστορα τοῦ ῥυμοῦ.* — Il. 24, 272: *καὶ τὸ μὲν εὖ κατέθηκαν ἐυξέστῳ ἐπὶ ῥυμῷ, πέζῃ ἐπὶ πρώτῃ, ἐπὶ δὲ κρίκον ἕστορι βάλλον.*

Das Suffix ist offenbar das selbe wie in *Ϝίστορ-* ‚Wissender, Zeuge' (Il. 18, 501; 23, 486), *κέντορ-* (aus **κέντ-τορ-*) ‚Stachler, Antreiber' (Il. 4, 391; 5, 102), *δῶτορ-* ‚Geber' (Od. 8, 335) und anderen ähnlichen Bildungen, im Uebrigen aber ist das Wort dunkel.

ἑστί-η, alt *Ϝεστίη*, ‚Heerd'; auch für ‚Haus, Wohnung'.

Hes. Werke 734: *μηδ' αἰδοῖα γονῇ πεπαλαγμένος ἔνδοθι οἴκου ἱστίῃ ἐμπελαδὸν παραφαινέμεν.* Pind. Pyth. 11, 13: *ἔμνασέ μ' ἑστίαν τρίτον ἔπι στέφανον πατρῴαν βαλών.* Aesch. Ag. 1435: *ἕως ἂν αἴθῃ πῦρ ἐφ' ἑστίας ἐμῆς Αἴγισθος.* — Pind. Ol. 1, 11: *ἐς ἀφνεὰν ἱκομένους μάκαιραν Ἱέρωνος ἑστίαν.* Aesch. Pers. 865: *οὐδ' ἀφ' ἑστίας συθείς.* — Dazu: *ἀν-έστιο-ς* (*ἀ-Ϝέστιος?*) ‚ohne Heerd, heimathlos'; Il. 9, 63: *ἀφρήτωρ ἀθέμιστος ἀνέστιός ἐστιν ἐκεῖνος ὃς πολέμου ἔραται ἐπιδημίοο κρυοϜέντος.* — *ἐφ-έστιο-ς* ‚am eignen Heerde befindlich, ansässig'; Il. 2, 125: *Τρῶας μὲν λέξασθαι ἐφέστιοι* (*λέξασθ' ἐπιϜέστιοι?*) *ὅσσοι ἔασιν.* — Od. 7, 248: *ἀλλ' ἐμὲ τὸν δύστηνον ἐφέστιον ἤγαγε δαίμων.* Od. 3, 234: *ἢ ἐλθὼν ἀπολέσθαι ἐφέστιος* (*ἀπολέσθ' ἐπιϜέστιος?*). Od. 23, 55: *ἦλθε μὲν αὐτὸς ζωὸς ἐφέστιος* (*ζὼς ἐπιϜέστιος? ζώς* noch Il. 5, 887).

Lat. *Vesta*, die Göttinn des Heerdes und dann der Häuslichkeit überhaupt; Enn. ann. 63: *Jûnô Vesta Minerva ..*; Verg. Aen. 744: *cânae penetrâlia Vestae.*

Hesychs Anführung *γιστία· ἐσχάρα* (so zu lesen für *ἐσχάτη*; siehe Ahrens 2, 55; 121 und Knös 131) weist noch auf das alte anlautende *Ϝ* hin, das für die homerische Form *Ϝίστίη* (Od. 14, 159 = 17, 156 = 19, 304 = 20, 231), da sie nur versbeginnend vorkömmt, nur vermuthet werden kann. Auf ursprünglich anlautenden Consonanten weisen aber in späterer Zeit auch noch zugehörige augmentirte Verbalformen, wie *εἱστιώμεθα* (aus **ἐϜεστιώμεθα*) ‚wir schmausten' (Ar. Wolk. 1354). — Die zu Grunde liegende Verbalwurzel *ves-* ‚wohnen' wurde schon unter *ἄεσα* ‚ich brachte (die Nacht) zu' (Seite 9) betrachtet. Als Schlusssuffix löst sich *ίᾱ* ab, das zunächst wohl an ein altes participielles **Ϝεστο-ς* sich anfügte, ganz wie zum Beispiel *νοτίη* ‚Feuchtigkeit' (Il. 8, 307) zunächst von *νότο-ς* ‚Südwind' (Il. 3, 10), der urspünglich wahrscheinlich als ‚der Feuchte' bezeichnet wurde, ausging.

ἔσχατο-ς ‚der äusserste, der letzte'.

Il. 10, 434: *Θρήικες οἵδ' ἀπάνευθε νεϜήλυδες, ἔσχατοι ἄλλων.* Od. 1, 23: *Αἰθίοπας, τοὶ διχθὰ δεδαίαται, ἔσχατοι ἀνδρῶν.* Il. 8, 225 = 11, 8: *τοί ῥ' ἔσχατα νῆϜας ἐϜίσας εἴρυσαν.*

Dunkler Herkunft. Das Suffix ist superlativisch, ganz wie zum Beispiel in *ὕπατο-ς* ‚der oberste' (Il. 5, 756), *νείατο-ς* ‚der äusserste' (Il. 2, 824; 5, 857; dafür *νέατο-ς* Il. 9, 153 = 295), *πύματο-ς* ‚der äusserste, der letzte' (Il. 4, 254; 6, 118), *μέσσατο-ς* ‚der mittelste' (Il. 8, 223), auch *δέκατο-ς* ‚der zehnte' (Il. 2, 329) und wohl *πρῶτο-ς* (aus **πρό-ατο-ς*?) ‚der erste' (Il. 1, 386). Ob das innere *χ* etwa auf einem älteren *κ* beruht, das etwa durch irgend einen nachbarlichen Einfluss aspirirt wurde?

ἔσχαρο-ς, Name eines Fisches.

Dorion (bei Athen. 7, 330 A): *τῶν δὲ πλατέων βούγλωττον, ψῆτταν, ἔσχαρον, οἱ καλοῦσι καὶ κόριν.* Mnesimachos (bei Athen 9, 403 C) zählt auf ... *κάραβος, ἔσχαρος, ἀφύαι, βελόναι* ...

Ungewisser Herkunft. Vielleicht mit dem folgenden zusammenhängend.

ἐσχάρη ‚Heerd'; ‚Brandstelle'; ‚Gestell für Kohlen'.

Od. 6, 305: *ἡ δ' ἧσται ἐπ' ἐσχάρῃ ἐν πυρὸς αὐγῇ, ἠλάκατα στρωφῶσα.* Od. 20, 123: *ἐγρόμεναι ἀνέκαιον ἐπ' ἐσχάρῃ ἀκάματον πῦρ.* — Il. 10, 418: *ὅσσαι μὲν Τρώων πυρὸς ἐσχάραι.* — Ar. Ach. 888: *ἐξενέγκατε τὴν ἐσχάραν μοι δεῦρο καὶ τὴν ῥιπίδα.*

Man hat an Zusammenhang mit goth. *azgôn-* ‚Asche' (Matth. 11, 21; Luk. 10, 13), nhd. *Asche* gedacht, der aber in keiner Weise eingehender begründet worden ist. Bezüglich der Suffixform *αρη* kann auf *ἀμάρη* ‚Graben, Wasserleitung' (Seite 221) zurückverwiesen werden.

ἔσθ-ειν ‚essen'. Nur in präsentischen Formen gebraucht.

Il. 8, 231: *ἔσθοντες κρέα πολλὰ βοϜῶν.* Il. 24, 415: *οὐδέ τί Ϝοι χρὼς σήπεται, οὐδέ μιν εὐλαὶ ἔσθουσι.* Od. 6, 249: *ἦ τοι ὃ πῖνε καὶ ἦσθε πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς.* — Dazu das auch nur in präsentischen Formen gebräuchliche *ἐσθίειν* ‚essen'; Od. 10, 460: *ἀλλ' ἄγετ' ἐσθίετε βρώμην καὶ πίνετε Ϝοῖνον.* Od. 9, 292: *ἤσθιε* (nämlich *Κύκλωψ*) *δ' ὥς τε λέων ὀρεσίτροφος.* Il. 23, 182: *τοὺς ἅμα σοὶ πάντας πῦρ ἐσθίει.*

Entstand aus **ἔδ-θειν* ganz wie zum Beispiel *δι-εσχίσθη* ‚es wurde zerschnitten' (Il. 16, 316) aus **-εσχίδθη* und gehört unmittelbar zu *ἔδ-ειν* ‚essen' (Seite 379). Durch *θ* weitergebildete Verbalformen sind nicht selten; *ἄχθ-εσθαι* ‚belastet sein' (Seite 150) gehört auch zu ihnen. — Ein ähnliches Nebeneinanderliegen von Formen wie *ἐσθίειν* und *ἔσθειν* scheint sonst nicht vorzukommen, da solche wir *θυίειν* (Hom. hymn. Herm. 560: *θυίωσιν*) ‚rasen, schwärmen' und *θύει* ‚er rast, er tobt' (Il. 1, 342) sich doch nicht unmittelbar vergleichen lassen.

ἔσθος- ‚Kleidung' und *ἐσθήτ-* (*ἐσθής*) ‚Kleidung' wurden schon unter *ἑς-*, alt *Ϝες*: *ἕννυμι* ‚ich bekleide, ich lege an' (Seite 393) besprochen.

ἐσθλό-ς ‚gut, tüchtig'; bei Pindar *ἐσλό-ς* (Ol. 2, 19; 63; 97; 4, 5; 8, 84 und sonst).

Il. 11, 831: *ἐπὶ δ' ἤπια φάρμακα πάσσε ἐσθλά.* Il. 1, 108: *ἐσθλὸν δ'*

οὔτε τί πω Ϝεῖπας Ϝέπος οὔτε τέλεσσας. Il. 17, 470: *τίς τοι . . . ἐξέλετο φρένας ἐσθλάς;* Il. 9, 76: *μάλα δὲ χρεὼ πάντας ἈχαιϜοὺς ἐσθλῆς καὶ πυκινῆς* (nämlich *βουλῆς*). Il. 23, 280: *τοίου γὰρ σθένος ἐσθλὸν ἀπώλεσαν ἡνιόχοιο.* Od. 17, 66: *μνηστῆρες ἀγήνορες ἠγερέθοντο ἐσθλ᾽ ἀγορεύοντες, κακὰ δὲ φρεσὶ βυσσοδόμευον.* Il. 10, 213: *καί Ϝοι δόσις ἔσσεται ἐσθλή.* Il. 1, 576: *οὐδέ τι δαιτὸς ἐσθλῆς ἔσσεται ἧδος* (*ἔσται Ϝῆδος*?). Od. 2, 312: *οὐ Ϝάλις ὡς τὸ πάροιθεν ἐκείρετε πολλὰ καὶ ἐσθλὰ κτήματ᾽ ἐμά;* Il. 5, 3: *ἵνα . . . κλέϜος ἐσθλὸν ἄροιτο.* Il. 23, 348: *οἳ* (nämlich *ἵπποι*) *ἐνθάδε γ᾽ ἔτραφον ἐσθλοί.* Il. 3, 150: *γήραϊ δὴ πολέμοιο πεπαυμένοι, ἀλλ᾽ ἀγορηταὶ ἐσθλοί.* Il. 4, 113: *πρόσθεν δὲ σάκη σχέθον ἐσθλοὶ ἑταῖροι.* Il. 2, 366: *γνώσῃ ἔπειθ᾽ ὅς θ᾽ ἡγεμόνων κακὸς ὅς τέ νυ λαϜῶν ἠδ᾽ ὅς κ᾽ ἐσθλὸς ἔῃσι.* Il. 2, 709: *πόθεόν γε μὲν ἐσθλὸν ἐόντα* (nämlich *ΠρωτεσίλαϜον*). Il. 16, 600: *ἔπεσ᾽ ἐσθλὸς ἀνήρ.* Il. 15, 283: *ἐσθλὸς δ᾽ ἐν σταδίῃ.* Il. 20, 434: *Ϝοῖδα δ᾽ ὅτι σὺ μὲν ἐσθλός, ἐγὼ δὲ σέθεν πολὺ χείρων.* Il. 22, 158: *πρόσθε μὲν ἐσθλὸς ἔφευγε, δίωκε δέ μιν μέγ᾽ ἀμείνων.*

GCurtius (S. 376) stellt es unmittelbar zu *ἐς-* ‚sein‘ (Seite 392), dazu offenbar durch das Altindische veranlasst, dessen participielles *sánt-* (aus **asánt-*) ‚seiend‘ (RV. 1, 148, 5: *gárbhai sántam* ‚den im Mutterleibe seienden‘: = lat. *-sent-* in *prae-sent-* ‚anwesend‘, Plaut. Bacch. 142, und *ab-sent-* ‚abwesend‘, Plaut. Truc 383), nicht selten in der Bedeutung ‚wirklich, tüchtig, gut‘ (wie RV. 1, 84, 17: *sántam Índram* ‚den tüchtigen Indras‘) gebraucht worden ist und unter anderem auch die Grundlage zu altind. *satjá-* (aus **sant-já-*) ‚wahr‘ (siehe unter *ἐτεό-ς* ‚wahr, wirklich‘, Seite 371) bildete. Mit solch unsicherer Combination aber kann die schwierige Frage nach der Herkunft von *ἐσθλό-ς* nicht als abgethan angesehen werden. Wie lautet vor allem sein Suffix? Liegt etwa die Form *ἐσλός* zu Grunde, so dass in der ganz ungewöhnlichen Lautgruppe *σλ* das *θ* als erst später eingefügt zu gelten hätte, ganz ähnlich wie zum Beispiel in *ἄνθρωπο-ς* ‚Mensch‘ (Seite 216)? Oder ist die Lautverbindung *σθλ* die ältere und dort das *θ* ausgefallen? Auch *-σθλ-* ist ungewöhnlich, findet sich aber zum Beispiel im Eigennamen *Μέσθλη-ς* (Il. 2, 864; 17, 216), in *ἱμάσθλη* ‚Peitsche‘ (Il. 8, 43 = 13, 25; dafür *μάσθλητ-*, Soph. Bruchst. 125, 2 und 151), *ὕσθλο-ς* ‚Geschwätz‘ (Hesych ‚*σαλός, φλύαρος.* Dafür *ὕθλο-ς* bei Plat. Staat 1, 336, D und Theaet. 176, B), *θύσθλο-ν* ‚heiliges Geräth der Bakchosfeier‘ (Il. 6, 134), *ναῦσθλο-ν* ‚Geld für Schifffahrt‘ (Hesych ‚*ναῦλον*‘) nebst *ναυσθλόειν* ‚zu Schiff führen‘ (Eur. Troad. 162).

ἕσματ- (*ἕσμα*) ‚Fruchtstiel‘.

Aus Aristoteles angeführt von Eustath. (zu Il. 13, 289): *ἕσμα φησὶν Ἀριστοτέλης, Θεόφραστος δὲ μίσχον, ἔστι δὲ ὁ αὐχὴν τοῦ καρποῦ τῶν ἀκροδρύων.*

Gehört zu zahlreichen Bildungen auf *ματ,* wie zum Beispiel auch *δέσματ-* ‚Band‘ (Il. 22, 468; Od. 1, 204), *ξέσματ-* ‚Abgeschabtes, Geglättetes‘ (Damostrat. in Anthol. 9, 328), *ἔρισματ-* ‚Gegenstand des Streites‘ (Il. 4, 38:

zu ἐριδ- ‚Streit' Il. 1, 8). Ob sein σ etwa ebenso wie in ἐρισματ- aus δ hervorging und ἑδ- ‚sich setzen' (Seite 379) zu Grunde liegt?

ἑσμό-ς ‚Bienenschwarm, Schwarm', ‚Menge'.

Xen. Gesch. 3, 2, 28: *περιεπλήσθη ἡ οἰκία ἔνθεν καὶ ἔνθεν, ὥσπερ ὑπὸ ἑσμοῦ μελιττῶν ὁ ἡγεμών.* Plat. legg. 4, 708, B: *οὐ τοίνυν εὔκολος ὁμοίως γίγνοιτ' ἂν ὁ κατοικισμὸς ταῖς πόλεσιν, ὅταν μὴ τὸν τῶν ἑσμῶν γίγνηται τρόπον, ἓν γένος ἀπὸ μιᾶς ἰὸν χώρας οἰκίζηται.* Plat. legg. 8, 843, D: *ἐὰν ἑσμοὺς ἀλλοτρίους σφετερίζῃ τις τῇ τῶν μελιττῶν ἡδονῇ ξυνεπόμενος καὶ κατακρούων οὕτως οἰκειῶται τινέτω τὴν βλάβην.* Arist. Thierk. 5, 115: *διὸ καὶ ἅμα συμβαίνει ἐλαιῶν φορὰ καὶ ἑσμῶν.* Arist. Thierk. 9, 186: *ὅταν ἑσμὸς προκάθηται.* Plut. Dion 24, 1: *τὸ δὲ τῶν μελισσῶν, αἳ περὶ τὰ πλοῖα τοῦ Δίωνος ὤφθησαν ἑσμὸν λαμβάνουσαι κατὰ πρύμναν.* — Aesch. Schutzfl. 223: *ἐν ἁγνῷ δ' ἑσμὸς ὡς πελειάδων ἵζεσθε.* Aesch. Schutzfl. 31: *ἀρσενοπληθῆ ἑσμὸν ὑβριστὴν Αἰγυπτογενῆ.* Aesch. Schutzfl. 684: *νόσων δ' ἑσμὸς ἀπ' ἀστῶν ἵζοι κρατὸς ἀτερπής.* Ar. Lys. 353: *ἑσμὸς γυναικῶν οὑτοσὶ θύρασιν αὖ βοηθεῖ.* Eur. Bakch. 710: *ἄκροισι δακτύλοισι διαμῶσαι χθόνα γάλακτος ἑσμοὺς εἶχον.*

Dass es zu ἑ- : ἱέμεναι ‚senden, werfen' (Seite 327) gehört, zunächst ‚Sendung, Aussendung', dann aber ‚Bienenschwarm' bedeutet, wird ganz klar aus Aristoteles. Er gebraucht das Wort in seiner Thierkunde (5, 111; 115; 9, 171 zweimal; 180; 186; 193) nur in letzterer Bedeutung, daneben aber auch ἀφ-εσμό-ς (9, 171: *ἐὰν ἀποπλανηθῇ ὁ ἀφεσμός* und 9, 219 von den Anthrenen, einer Wespenart: *ἀφεσμὸς γάρ, ὥσπερ τῶν μελιττῶν, οὐ γίνεται*) und ἄφ-εσι-ς (9, 180: *ὅταν μὴ πολύγονον ᾖ τὸ σμῆνος μηδὲ ἀφέσεις μέλλωσι γίγνεσθαι* und 9, 184: *οἱ δὲ βασιλεῖς αὐτοὶ μὲν οὐχ ὁρῶνται ἔξω ἄλλως ἢ μετ' ἀφέσεως*) und das zugehörige Verbum zum Beispiel 5, 111: *καὶ σημεῖον λέγουσιν ὅταν ἐλαιῶν φορὰ γένηται, τότε καὶ ἑσμοὶ ἀφίενται πλεῖστοι.* Gebildet wurde ἑσμό-ς scheinbar ganz wie θεσμό-ς (aus *θε-θμό-ς, das im dorischen zu τε-θμός wurde; so bei Pind. Ol. 6, 69; 8, 25) ‚Gesetz, Brauch' (Od. 23, 296), das von θέ-μεναι ‚setzen, machen' (Il. 2, 285) ausging: so führt es wohl auf ein altes *ἑθμό-ς zurück.

ἐν, Adverb und Präposition ‚in', auch für ‚auf, an'.

Il. 5, 740 und 741: *ἐν* (in der Aegis) *δ' ἔρις, ἐν δ' ἀλκή, ἐν δὲ κρυόϝεσσα ἰωκή, ἐν δέ τε Γοργείη κεφαλή.* Il. 9, 154: *ἐν* (in mehreren Städten) *δ' ἄνδρες ναίουσι.* Il. 9, 207: *ἐν* (in das Feuer) *δ' ἄρα νῶτον ἔθηκ' ὄϝιος . . . ἐν δὲ συὸς σιάλοιο ῥάχιν.* — Il. 3, 159: *ἐν νηυσὶ νεέσθω.* Il. 11, 689: *ὡς ἡμεῖς παῦροι κεκακωμένοι ἐν Πύλῳ ἦμεν.* Il. 1, 14: *στέμματ' ἔχων ἐν χερσί.* Il. 11, 173: *βόϝες ϝώς, ἅς τε λέων ἐφόβησε μολὼν ἐν νυκτὸς ἀμολγῷ.* Il. 8, 138: *δϝεῖσε δ' ὅ γ' ἐν θυμῷ.*

Lat. *in* ‚in'; Zwölf Taf. 10, 1: *hominem mortuom in urbed nê sepelîtôd.* Zwölf Taf. 1, 1: *sei in jous* (‚in das Recht' für ‚in die Rechtsverhandlung, in das Gericht') *vocât, eitôd.*

Altir. *in* mit Dativ oder Accusativ ‚in' (Zeuss-Ebel 624—627).

Goth. *in* ,in'; Matth. 5, 15: *allaim thaim in thamma garda* (ἐν τῇ οἰκίᾳ). Matth. 6, 6: *gagg in hêthjôn theina* (εἰς τὸ ταμιεῖόν σου). — Nhd. *in*.

Lit. *į* ,in'; *važiuju į mẽstą* ,ich fahre in die Stadt'.

Altbulg. *vŭ* ,in'. Das anlautende *v* jüngerentwickelt, wie zum Beispiel in *vŭtoryi* ,der zweite' neben goth. *anthar* ,der andere, der zweite'; der Nasal erloschen.

Alban. *inj* ,bis' (G. Meyer Wb. 159).

Die vollere Form *ἐνί* begegnet noch häufig daneben, wie Il. 1, 30: *ἡμετέρῳ ἐνὶ Ϝοίκῳ* und Il. 1, 333: *ἔγνω Ϝῇσιν ἐνὶ φρεσί,* und mit andrer Betonung *ἔνι*, wie Il. 9, 53: *πολέμῳ ἔνι* und Il. 14, 141: *οὔ Ϝοι ἔνι φρένες*. Das anlautende *ι* wurde eingebüsst, wie in *πρός* (zunächst für **προτι*-) ,zu' (Il. 1, 420: *εἶμ' αὐτὴ πρὸς Ὄλυμπον*) neben *προτί* (Il. 3, 116: *προτὶ Ϝάστυ* und 3, 305: *εἶμι προτὶ Ϝίλιον*) oder in *δός* (zunächst für **δόϑ*, weiter für *δόϑι*) ,gieb' (Il. 1, 338; 3, 322). Offenbar ist *ἐνί* eine alte Locativbildung wie *ἐπί* ,auf' (Seite 358) und andre ähnliche Formen; sie schliesst sich an den Pronominalstamm altind. *aná-* ,dieses' (in den Instrumentalen *anáina* ,durch diesen' und *anā́jâ* ,durch diese'; RV. 9, 65, 12 und 27 ist für *anā́jâ* wahrscheinlich *ajā́* zu lesen). — Die Annahme, dass altind. *ní* ,herab, nieder' (RV. 8, 89, 7: *ni . . . vájram índras apîpatat* ,herab schleuderte Indras den Blitzstrahl') aus **aní* entstanden und das selbe sei mit *ἐνί*, ist wenig wahrscheinlich.

ἕν-: **εἷς** (aus **ἕνς*) ,einer', *ἕν* ,eins'.

Il. 2, 204 und 205: *οὐκ ἀγαϑὸν πολυκοιρανίη· εἷς κοίρανος ἔστω, εἷς βασιλεύς*. Il. 17, 95: *μή πώς με περιστήωσ' ἕνα πολλοί*. Il. 5, 603: *τῷ δ' αἰϜεὶ πάρα εἷς γε ϑεῶν*. Il. 12, 243: *εἷς οἰωνὸς ἄριστος*. Il. 13, 487: *οἳ δ' ἄρα πάντες ἕνα φρεσὶ ϑυμὸν ἔχοντες*. Il. 13, 260: *δόρϜατα . . . καὶ ἓν καὶ Ϝείκοσι δήεις ἑσταϜότ' ἐν κλισίῃ*.

Lat. *sem-* in: *sem-el* ,einmal'; Enn. ann. 525: *illud qvô jam semel est imbûtu' venênô*; — *simplo-s* (aus **sem-plo-s*) ,einfach'; Plaut. Poen. 1362: *ôpsecrô tê ut liceat simplum solvere*; — *sin-gulo-s* ,einzeln'; Plaut. Cist. 701: *singulum videô vestîgium.*

Armen. *mi* (aus **smi*) ,einer' (Hübschm. arm. Stud. 43).

Zu Grunde liegt die Form *sem-*. Das *ν* ging aus *m* hervor, wie zum Beispiel in *χϑόν-* ,Erde' (Il. 1, 88; 4, 443) = altind. *kshám-* (RV. 8, 43, 6 und 49, 7: *kshámi* ,auf der Erde'); das alte *m* blieb erhalten in dem weiblichgeschlechtigen *μία* ,eine' (Il. 3, 238; 12, 456), das aus **σμία*, weiter **σέμ-ια*, hervorgegangen sein wird. Nächster Zusammenhang besteht mit *ἅμα* (aus **σάμᾱ*) ,zusammen, zugleich' (Seite 217) und mit *ὁμό-ς* ,der selbe' (Il. 4, 437; aus **σομό-ς*), goth. *saman-* ,der selbe' (Kor. 1, 12, 11: *sa sama ahma, τὸ αὐτὸ πνεῦμα*), altind. *samá-* ,der selbe' (RV. 6, 48, 19: *ási samás daivā́is* ,du bist der selbe mit den Göttern', d. i. ,ihnen gleich'). Die Verwandtschaft der Bedeutungen ergiebt sich aus Verbindungen wie Luk. 18, 34: *ana ligra samin ,ἐπὶ κλίνης μιᾶς'* oder wie Il. 13, 487: *ἕνα φρεσὶ ϑυμὸν ἔχοντες* neben Zusammensetzungen wie *ὁμό-φρον-* ,einmüthig'

(Il. 22, 263) oder wie Il. 4, 437: *οὐ γὰρ πάντων ἦεν ὁμὸς θρόος οὐδ᾽ ἴα γῆρυς* und ähnlichen.

ἐνατερ- (*ἐνάτηρ*) ‚Schwägerinn, deren Mann der Bruder des eigenen Mannes ist'.

Il. 6, 378: *πῇ ἔβη Ἀνδρομάχη . . .; ἠϜέ πη ἐς γαλόϜων ἢ εἰνατέρων ἐυπέπλων*; Il. 6, 383: *οὔτε πη ἐς γαλόϜων οὔτ᾽ εἰνατέρων ἐυπέπλων . . . ἐξοίχεται.* Il. 22, 473: *ἀμφὶ δέ μιν* (d. i. *Ἀνδρομάχην*) *γαλόϜοι καὶ εἰνάτερες Ϝάλις ἔσταν.* Il. 24, 769: *εἴ τίς με* (d. i. *Ϝελένην*) *καὶ ἄλλος ἐνὶ μεγάροισιν ἐνίπτοι δαέρων* (wohl *δαίρων* zu lesen?) *ἢ γαλόϜων ἢ εἰνατέρων ἐυπέπλων.*

Lat. *janitrîc-* (*janitrîx*) ‚Schwägerinn'; Modestin. (in Digest. 38, 10, 4, 6): *duôrum frâtrum uxôrês janitrîcês dîcuntur, apud Graecôs εἰνάτερες.* Isidor Orig. 9, 7, 17: *duôrum inter sê frâtrum uxôrês janitrîcês vocantur, qvasi eandem jânuam terentês, vel per eandem jânuam iter habentês.*

Altbulg. *jętry* ‚Schwägerinn' (*σύννυμφος, ἡ γυνὴ τοῦ ἀδελφοῦ*).

Lit. *íntê*, älter *jentê*, ‚Brudersfrau'; — lett. *jentere* ‚Frau des Bruders des Mannes'.

Armen. *ner* ‚Schwägerinn, deren Mann der Bruder des eigenen Mannes ist' (Bugge Beitr. S. 37, wo es auf altes **neyr*, noch älteres **neter*, urarmenisches **jineter-* zurückgeführt wird. In letzterem sei das anlautende *j* abgefallen).

Altind. *jâ'tar-* ‚Frau des Bruders des Mannes' (bei Gramm.). Wird zunächst für **jántar-* stehen und in ganz ähnlicher Weise den inneren Nasal eingebüsst haben, wie zum Beispiel die participiellen *ǵâtá-* ‚geboren' (RV. 1, 81, 5; 1, 89, 10; 1, 130, 9) neben *ǵánâmi* ‚ich erzeuge, ich bringe hervor' (RV. 8, 43, 2), *khâtá-* ‚gegraben' (RV. 4, 50, 3) neben *khánâmi* ‚ich grabe' (RV. 10, 97, 20; 10, 145, 1) und *sâtá-* ‚gewonnen' (in *abhí-shâta-* ‚gewonnen' RV. 5, 41, 14) neben *sánat* ‚er gewann' (RV. 1, 100, 18; 1, 126, 3).

Eine uralte Bildung, die sich zunächst mit den Verwandtschaftswörtern *μῆτερ* (Il. 1, 352; 586) = altind. *mâ'tar* ‚Mutter' (RV. 1, 185, 11; 6, 51, 5) und *θύγατερ* (Il. 5, 348; 815; 7, 24) = altind. *dúhitar* ‚Tochter' (RV. 1, 30, 22; 1, 48, 1 und 9) vergleicht, ihrer Herkunft nach aber nicht verständlich ist. Das anlautende homerische *εἰ* — mit dem dann auch von den Sprachgelehrten wie Pollux 3, 32; Hesych; Suidas; Etym. M. 107, 37 und 302, 16 das Wort aufgeführt zu werden pflegt — an der Stelle von *ἐ* wird metrischen Grund haben, ganz wie zum Beispiel in *εἰλάτινο-ς* ‚aus Fichtenholz' (Il. 14, 289; 24, 454; Od. 2, 424 = 15, 289; 19, 38) neben *ἐλάτη* ‚Fichte' (Il. 5, 560; 7, 5). Das ursprünglich anlautende *j* wird eingebüsst sein, wie nach Ficks Vermuthung auch in *ἄκος-* ‚Heilmittel' (Seite 35).

ἔνατο-ς ‚der neunte' (Il. 2, 313 = 327: *μήτηρ ἐνάτη ἔεν*) gehört zu *ἐννέα* ‚neun' (siehe Seite 413).

ἐναλίγκιο-ς ‚gleich' wurde schon unter *ἀλίγκιο-ς* ‚gleich' (Seite 306) besprochen, das seinen Schlusstheil bildet.

ἔναγχος ‚vor Kurzem'.

Ar. Wolken 639: *ἔναγχος γάρ ποτε ὑπ᾽ ἀλφιταμοιβοῦ παρεκόπην δι-*

χοινίκῳ. Ar. Ekkl. 823: *τὸ δ' ἔναγχος οὐχ ἅπαντες ἡμεῖς ὤμνυμεν;* Plat. Gorg. 462, C: *ἐν τῷ συγγράμματι ὃ ἐγὼ ἔναγχος ἀνέγνων.*

Zusammengesetzt aus einer zu *ἄγχι* ,nah' (Seite 213) und *ἀγχό-θι* ,nah' (am selben Ort) gehörigen Form und *ἐν* ,in' (Seite 401), das ganz ähnlich in *ἔμ-πλην* ,nahe, zunächst' (Il. 2, 526) gebraucht scheint. Dem Suffix nach scheinen sich *πάρος* ,früher' (Il. 1, 453; 553), *ἐκτός* ,aussen, ausserhalb' (Il. 4, 151) und *ἐντός* ,drinnen, innerhalb' (Il. 10, 10), *ἦμος* ,als' (Il. 1, 475; 477; 7, 433) und *τῆμος* ,dann, da' (Il. 7, 434; 11, 90), *ἦϝος* ,während' (Il. 1, 193; 10, 507) und *τῆϝος* ,indessen' (Il. 19, 189; 20, 42) vergleichen zu lassen.

ἔναρο-ν (nur in der Mehrzahl gebraucht) ,die dem getödteten Feinde abgenommene Rüstung, Kriegsbeute'.

Il. 6, 480: *φέροι δ' ἔναρα βροτόϝεντα κτείνας δήϊον ἄνδρα.* Il. 8, 534: *ἤ κεν ἐγὼ τὸν χάλκῳ δηώσας ἔναρα βροτόϝεντα φέρωμαι.* Il. 22, 245: *νῶϊ κατακτείνας ἔναρα βροτόϝεντα φέρηται.* Il. 17, 540: *ἑλὼν ἔναρα βροτόϝεντα θῆκε.* — Dazu *ἐναρίζειν* ,der Rüstung berauben', und dann, da dabei doch immer an das Erlegen eines Feindes gedacht wird, auch geradezu ,tödten'; Il. 17, 187: *ἔντεα . . . τὰ Πατρόκλοιο βίην ἐνάριξα κατακτάς.* Il. 12, 195: *ὄφρ' οἳ τοὺς ἐνάριζον ἀπ' ἔντεα μαρμαίροντα.* Il. 1, 191: *μερμήριξεν, ἢ ὅ γε . . . Ἀτρεϝίδην ἐναρίζοι.* Il. 5, 155: *ἔνθ' ὅ γε τοὺς ἐνάριζε, φίλον δ' ἐξαίνυτο θυμὸν ἀμφοτέρω.* Il. 9, 530: *ἐμάχοντο . . . καὶ ἀλλήλους ἐνάριζον.* — Il. 6, 417: *κατὰ δ' ἔκτανεν Ἠετίωνα, οὐδέ μιν ἐξ-ενάριξε.* Il. 7, 146: *δόρϝι μέσον περόνησεν . . . τεύχεα δ' ἐξ-ενάριξε.* Il. 5, 842: *Περίφαντα πελώριον ἐξ-ενάριζεν* (,beraubte') . . . *τὸν μὲν Ἄρης ἐνάριζε* (,tödtete' wie auch gesagt wird Vers 848: *κτείνων ἐξαίνυτο θυμόν*). Il. 6, 30: *Πιδύτην δ' Ὀδυσεὺς Περκώσιον ἐξ-ενάριξεν ἔγχεϊ χαλκείῳ.* — *ἐναίρειν* (aus **ἐνάρjειν*) ,tödten' (ursprünglich ohne Zweifel auch ,der Rüstung berauben'), nur in präsentischen und Aoristformen gebraucht: Il. 13, 483: *ὃς μάλα καρτερός ἐστι μάχῃ ἔνι φῶτας ἐναίρειν.* Il. 20, 96: *κέλευεν ἔγχεϊ χαλκείῳ Λέλεγας καὶ Τρῶας ἐναίρειν.* Il. 5, 43: *Ἰδομενεὺς δ' ἄρα Φαῖστον ἐνήρατο.* Il. 21, 485: *ἦ τοι βέλτερόν ἐστι κατ' οὔρεα θῆρας ἐναίρειν.* Od. 19, 263: *μηκέτι νῦν χρόα καλὸν ἐναίρεο.* Der kurzformige Aorist begegnet erst nach Homer, wie Hes. Schild. 329: *νῦν δὴ Ζεὺς κράτος ὔμμι διδοῖ . . . Κύκνον τ' ἐξ-εναρεῖν καὶ ἀπὸ κλυτὰ τεύχεα δῦσαι* und Pind. Nem. 10, 15: *ἐπεὶ ἐν χαλκέοις ὅπλοις Τηλεβόας ἔναρεν.*

Altind. *sánara-* ,Gewinn, Beute'; nur RV. 1, 96, 8: *draviṇaudâ's sánarasja prá jamsat* 'der Schätzespender verleihe uns Beute'.

Neben *ἐναρίζειν* liegt *ἐναίρειν* ganz wie zum Beispiel *καθαίρειν* ,reinigen' (Od. 22, 439; zu *καθαρό-ς* ,rein' Od. 4, 750; 6, 61) neben dem gleichbedeutenden *καθαρίζειν* (Matth. 10, 8; 11, 5) oder wie *μαρμαίρειν* ,glänzen, funkeln' (Il. 3, 397; 12, 195; zu *μάρμαρο-ς* ,glänzend' Il. 16, 735) neben *μαρμαρίζειν* ,glänzen' (Pind. Bruchst. 123, 2). — Das altind. *sánara-* wurde gebildet wie *tásara-m* ,Weberschiff' (RV. 10, 130, 2), *ǵáṭhara-m* ,Leibesgrösse' (? RV. 1, 112, 17), *û'rdara-s* ,Getreidemaass' (RV. 2, 14, 11), und ge-

hört zu altind. *san* ‚erreichen, erlangen' (RV. 4, 17, 9: *ajám vā́ǵam bharati jám sanáuti* ‚er bringt die Beute, die er gewinnt'), von dem schon unter ἄνειν ‚vollenden' (Seite 187) die Rede war.

ἐνεό-ς ‚stumm, taubstumm'.

Xen. Anab. 4, 5, 3: *τοῖς δὲ παισὶν ἐδείκνυσαν ὥσπερ ἐνεοῖς ὅ τι δέοι ποιεῖν.* Plat. Theaet. 206, D: *οὐκοῦν τοῦτό γε πᾶς ποιεῖν δυνατὸς θᾶττον ἢ σχολαίτερον, τὸ ἐνδείξασθαι τί δοκεῖ περὶ ἑκάστου αὐτῷ, ὁ μὴ ἐνεὸς ἢ κωφὸς ἀπ' ἀρχῆς.* Arist. Thierk. 4, 109: *ὅσοι δὲ γίνονται κωφοὶ ἐκ γενετῆς, πάντες καὶ ἐνεοὶ γίνονται.* Plat. Alkib. 2, 140, C: *οἱ δὲ* (nämlich ‚nennen schwachsinnige beschönigend') *εὐήθεις, ἕτεροι δὲ ἀκάκους καὶ ἀπείρους καὶ ἐνεούς.*

Dunkler Herkunft. Zusammenhang mit ἄνεῳ, ἄνεω ‚schweigend' (S. 192), der öfter angenommen ist, hat wenig Wahrscheinlichkeit. Nächstvergleichbare Bildungen scheinen ἠλεό-ς ‚thöricht' (Od. 2, 243), στερεό-ς ‚hart' (Il. 17, 493; 12, 267), ἐλεό-ς ‚kläglich' (Hes. Werke 205 ἐλεόν adverbiell), ἐτεό-ς ‚wahr, wirklich' (alt ἐτεϝό-ς, Seite 371).

ἕνεκα ‚wegen', mit den Nebenformen ἕνεκεν (Od. 17, 288; 310; Pind. Ol. 10, 12; Nem. 3, 83; 6, 38), εἵνεκα (Il. 1, 174; 214; 298; 336) und εἵνεκεν (Pind. Isthm. 7, 33; Hdt. 1, 2; 22; 30).

Il. 1, 94: *οὔτ' ἄρ' ὅ γ' εὐχωλῆς ἐπιμέμφεται οὔθ' ἑκατόμβης ἀλλ' ἕνεκ' ἀρητῆρος.* Il. 1, 110: *τοῦδ' ἕνεκά σφι ϝεκηβόλος ἄλγεα τεύχει.* Il. 1, 152: *οὐ γὰρ ἐγὼ Τρώων ἕνεκ' ἤλυθον.* Il. 1, 174: *οὐδέ σ' ἐγώ γε λίσσομαι εἵνεκ' ἐμεῖο μένειν.* — Dazu *τοὔνεκα* (daneben *τοῦ εἵνεκα* Il. 3, 87 = 7, 374 = 388; Od. 3, 140) ‚desswegen'; Il. 1, 291: *τοὔνεκά ϝοι προθέουσιν ὀνείδεα μυθήσασθαι*; Il. 3, 405: *τοὔνεκα δὴ νῦν δεῦρο δολοφρονέουσα παρέστης*; — *οὕνεκα* (daneben *οὗ εἵνεκα* Il. 2, 138) ‚wesswegen, weil'; Il. 1, 11: *οὕνεκα τὸν Χρύσην ἠτίμασεν.* Il. 1, 111: *οὕνεκ' ἐγὼ κούρης Χρυσηίδος ἀγλάϝ' ἄποινα οὐκ ἔθελον δέξασθαι.*

Die Formen ἕνεκα und ἕνεκεν liegen neben einander wie ἔπειτα und ἔπειτεν ‚darauf, darnach' (S. 366). Ursprünglicher Ausgang wird *-am* gewesen sein. Im Uebrigen ist das Wort noch ganz unerklärt.

ἐνέπειν ‚ansagen, verkünden', siehe unter ἐπ- (aus *σεπ-): ἕπειν ‚sagen' (S. 353).

ἐνετή ‚Nadel', wurde schon unter ἑ-: ἱ-έ-μεναι ‚senden, werfen' (S. 328) aufgeführt.

ἐνενήκοντα ‚neunzig' (Il. 2, 602) gehört zu ἐννέα ‚neun' (siehe Seite 414).

ἐνεγκ-εῖν (Aorist) ‚tragen' (Aesch. Schutzfl. 766; Soph. Phil. 873; — auch Aoristformen wie ἤνεγκα ‚ich trug', Soph. El. 13; Eur. Ion. 38, kommen vor), nur in aoristischen und Perfectformen gebräuchlicher Verbalstamm. Die Perfectformen (*συν-ενηνοχέναι* Xen. Mem. 3, 5, 22; *εἰσ-ενήνεκται* Eur. Ion 1340; *ἐνήνεκται* Plat. Staat 9, 581, D) und die Formen des passivischen Aorists (*ἠνέχθη* Xen. An. 4, 7, 12) haben den Nasal vor ihrem Guttural nicht. In allen homerischen Aoristformen aber findet sich vor ihrem κ ein diphthongisches *ει* (*ἐνεῖκαι* Il. 18, 334; Od. 18, 286), das auch später

noch in ionischen Formen (*ἐξ-ενηνειγμένα* Hdt. 8, 37; *ἀπ-ηνείχθη* Hdt. 2, 116; *ἀπ-ενειχθέντα* Hdt. 1, 66) entgegentritt.

Od. 18, 300: *ἴσθμιον ἤνεικεν θεράπων.* Il. 15, 705: *νεϝὸς . . . ἣ Πρωτεσίλαϝον ἔνεικεν ἐς Τροίην.* Il. 9, 306: *Δαναϝῶν, οὓς ἐνθάδε νῆϝες ἔνεικαν.* Il. 13, 213: *τὸν μὲν ἑταῖροι ἔνεικαν.* Il. 9, 127: *ὅσσα μοι ἠνείκαντο ἀϝέθλια μώνυχες ἵπποι.* Il. 6, 258: *ἀλλὰ μέν', ὄφρα κέ τοι μελιϝηδέα ϝοῖνον ἐνείκω.* Il. 19, 194: *κελεύω . . . δῶρα ἐμῆς παρὰ νηϝὸς ἐνεικέμεν.* Pind. Ol. 13, 66: *πρίν γέ οἱ χρυσάμπυκα κούρα χαλινὸν Παλλὰς ἤνεγκε.*

Lit. *nèszti* ‚tragen', *neszù* ‚ich trage'; *nasztà* ‚eine schwere Tracht, Last'.

Altbulg. *nesti* ‚tragen', *nesą* ‚ich trage'; *nositi* ‚tragen'.

Dass das anlautende *ἐ*, bei dem schwerlich an Reduplication zu denken ist, sich in ähnlicher Weise entwickelte, wie zum Beispiel das *ἀ* in *ἀνεψιό-ς* ‚Vatersbruderssohn' neben lat. *nepôt-* ‚Enkel' (siehe S. 193), erweisen die litauischen und slavischen Formen. — Das innere *ει* in den vorwiegend homerischen Formen scheint ebenso wie zum Beispiel in *εἷς* (aus **ἕνς*) ‚einer' (Seite 402) aus altem *εν* entsprungen zu sein, was vor folgendem *κ* allerdings sonst ungewöhnlich ist. Aber zum Beispiel auch das *ει* von *πείκειν* ‚kämmen', ‚scheeren' (Od. 18, 316: *πείκετε.* Hes. Werke 775: *πείκειν*) neben gleichbedeutendem *πεκ-* (Il. 14, 176: *πεξαμένη.* Ar. Vögel 714: *πεκτεῖν*) wird verglichen werden dürfen.

ἔνερο-ς, nur in der Mehrzahl gebräuchlich, ‚die Unteren, Unterirdischen'.

Bei Homer nur zweimal: Il. 15, 188: *Ἀϝίδης ἐνέροισι ϝανάσσων.* Il. 20, 61: *ἔδϝεισεν δ' ὑπένερθε ϝάναξ ἐνέρων Ἀϝιδωνεύς.* — Dazu: **ἐνέρτερο-ς** ‚tiefer unten sich befindend'; Il. 5, 898: *καί κεν δὴ πάλαι ἦσθα ἐνέρτερος οὐρανιώνων.* Il. 15, 225: *μάλα γάρ κε μάχης ἐπύθοντο καὶ ἄλλοι, οἵ περ ἐνέρτεροί εἰσι θεοί, Κρόνον ἀμφὶς ἐόντες.* — **ἔνερθε** (vor Vocalen und versschliessend **ἔνερθεν**) ‚von unten, unten'; ‚unter'; Il. 13, 75: *μαιμώωσι δ' ἔνερθε πόδες καὶ χεῖρες ὕπερθεν.* Il. 20, 57: *αὐτὰρ ἔνερθε Ποσειδάων ἐτίναξεν γαῖαν.* Od. 9, 385: *ὡς ὅτε τις τρυπῷ δόρυ νήϝιον ἀνὴρ τρυπάνῳ, οἱ δέ τ' ἔνερθεν ὑποσσείουσιν ἱμάντι.* Od. 13, 163: *ὅς μιν λᾶϝαν ἔθηκε καὶ ἐϝρίζωσεν ἔνερθεν.* Il. 14, 274: *ἵνα νῶιν ἅπαντες μάρτυροι ὦσ' οἱ ἔνερθε θεοὶ Κρόνον ἀμφὶς ἐόντες.* Il. 8, 16: *τόσσον ἔνερθ' Ἀϝίδα' ὅσον οὐρανός ἐστ' ἀπὸ γαίης.* Il. 11, 234: *Ϝιφιδάμας δὲ κατὰ ζώνην, θώρηκος ἔνερθεν, νύξε.* Il. 11, 252: *νύξε δὲ μιν κατὰ χεῖρα μέσην, ἀγκῶνος ἔνερθεν.* — **ὑπ-ένερθε** (**ὑπ-ένερθεν**) ‚unten'; ‚unter', bei Homer elfmal; Il. 4, 147: *μιάνθην . . . σφυρὰ κάλ' ὑπένερθεν.* Il. 2, 150: *ποδῶν δ' ὑπένερθε κονίη ἵστατο.*

Umbr. *nertro-* ‚link' (*mani nertru* ‚mit der linken Hand', Bücheler S. 76).

Altn. *nordhr* ‚nach Norden' (ursprünglich wohl ‚abwärts'), ‚im Norden'; *nordhan* ‚von Norden'. — Nhd. *Nord, Norden.*

Armen. *nerkheň* ‚unten' (Fick 1[4], 500).

Altind. *náraka-s* ‚Unterwelt, Hölle' (Mhbh.)

Da dem ἔνερθε ein gleichbedeutendes νέρθε (Il. 7, 212; 11, 282; 13, 78; νέρθεν Il. 11, 535 = 20, 500), dem ἐνέρτερο-ς ein gleichbedeutendes νέρτερο-ς (Aesch. Pers. 619; Agam. 1617; Cho. 15, 405) zur Seite liegt, so ist schon vom Griechischen aus deutlich, dass das anlautende ἐ ebenso wie in ἐνεγκεῖν ‚tragen' (Seite 405) ein jünger entwickelter Laut ist. Was im Uebrigen die Bildung anbetrifft, so sind als nächst vergleichbare Formen ὕπερθε (ὕπερθεν) ‚von oben' (Il. 2, 218; 5, 122; 7, 101) und ὑπέρτερο-ς ‚höher gelegen, höher' (Od. 3, 65 = 470 = 20, 279; Il. 11, 290; 786; 12, 437) zu nennen, die auf ein als dem lat *supero-s* ‚der obere' (Enn. ann. 106) entsprechend zu vermuthendes adjectivisches comparatives *ὕπερο-ς ‚der obere' zurückführen, dem ὑπέρ ‚über' (Il. 2, 20; 59 und sonst) unmittelbar zur Seite steht. So darf also wohl ἔνερο-ς auch als eine alte Comparativform gelten, wie es auch schon unter ἑσπερο-ς ‚abendlich' (Seite 397) ausgesprochen wurde. Möglicher Weise besteht naher Zusammenhang mit altind. *ní* ‚herab, nieder' (RV. 7, 104, 1: *ní arpajatam* ‚werfet nieder').

ἔνο-ς ‚Jahr'.

Hesych: ἔνος· ἐνιαυτός, ἐπέτειος καρπός. Etym. M. unter ἦνις: ἔνος γὰρ ὁ ἐνιαυτός und unter νέωτα: ἔνος, ὃ σημαίνει τὸν ἐνιαυτόν. Von solchen lexikographischen Anführungen abgesehen begegnet es nur in Zusammensetzungen, wie ἑνά-ενο-ς ‚einjährig', δί-ενο-ς ‚zweijährig', τρί-ενο-ς ‚dreijährig'; Theophr. h. pl. 8, 11, 5: πρὸς ἔκφυσιν δὲ καὶ τὴν ὅλην σποράν ἄριστα δοκεῖ τὰ ἑνάενα σπέρματα, τὰ δὲ δίενα χείρω, καὶ τὰ τρίενα. — τετρά-ενο-ς ‚vierjährig'; Kallim. Bruchst. 13[a]: τετράενον Δαμάσου παῖδα Τελεστορίδην und daneben τετρά-ενες- ‚vierjährig'; Theokr. 7, 147: τετράενες δὲ πίθων ἀπελύετο κρατὸς ἄλειφαρ.

Kymr. *ham, haf* ‚Sommer'.

Altn. *sumar*, ahd. *sumar*. — Nhd. *Sommer*.

Armen. *am* ‚Jahr'; *amarn* ‚Sommer', *amar-ajin* ‚sommerlich' (Hübschm. Arm. Stud. S. 18).

Altind. *sámâ* ‚Jahr' (BR. vermuthen als erste Bedeutung ‚Sommer'); RV. 10, 85, 5: *sámânâm mấsas ấkrtis* ‚der Jahre Schaffer ist der Monat'; RV. 10, 124, 4: *bahvî́s sámâs akaram antár asmin* ‚viele Jahre verbrachte ich bei ihm'.

Altostpers. *hama* ‚Sommer'.

Das Erlöschen des anlautenden Zischlauts und die Entwicklung des alten inneren *m* zum griechischen ν findet sich auch in dem wahrscheinlich unmittelbar zugehörigen ἐνιαυτό-ς ‚Jahr' (Il. 2, 134; 19, 32) neben altind. *samvátsam* ‚ein Jahr lang' (RV. 4, 33, 4) und *samvatsará-s* ‚Jahr' (RV. 1, 110, 4; 1, 140, 2).

ἕνο-ς ‚alt', dann insbesondere ‚dem vorausgehenden Monat angehörig' und ‚vorjährig'.

Xen. an. 5, 4, 27: εὕρισκον . . . τὸν δὲ ἕνον σῖτον ἔτι σὺν τῇ καλάμῃ

ἀποκείμενον. Plat. Krat. 409, B: *νέον δέ που καὶ ἕνον ἀεί ἐστι περὶ τὴν σελήνην τοῦτο τὸ φῶς, εἴπερ ἀληθῆ οἱ Ἀναξαγόρειοι λέγουσι· κύκλῳ γάρ που ἀεὶ αὐτὴν περιιὸν νέον ἀεὶ ἐπιβάλλει, ἕνον δὲ ὑπάρχει τὸ τοῦ προτέρου μηνός*. Dem. 775, 25: *τί ποτ᾽ ἐστὶ τὸ αἴτιον καὶ τὸ ποιοῦν . . . τὰς ἕνας ἀρχὰς ταῖς νέαις ἑκούσας ὑπεξιέναι*. Theophr. h. pl. 4, 2, 4: *ἔχει δὲ ἅμα καὶ τὸν ἕνον καὶ τὸν νέον καρπόν*. Theophrast (bei Athen. 3, 77, F): *αἱ δὲ* (nämlich *συκαῖ*) *ὅλως ἐκ τοῦ ἕνου βλαστοῦ καὶ οὐκ ἐκ τοῦ νέου*. — Dazu die weibliche Form *ἕνη* (mit zu ergänzendem *ἡμέρα* ,Tag', wie es zum Beispiel deutlich wird Ar. Wolken 1190: *ἐκεῖνος οὖν τὴν κλῆσιν εἰς δύ᾽ ἡμέρας ἔθηκεν, εἴς γε τὴν ἕνην τε καὶ νέαν*) ,der letzte Tag des vorausgehenden Monates'; ausserdem, mit wenig verständlicher Entwicklung der Bedeutung, bei der man möglicher Weise auch an ganz anderen Ursprung denken darf, ,übermorgen' (Hesych: *ἕνη καὶ ἕνης· τὸ μετὰ τὴν αὔριον*); Hes. Werke 770: *αἵδε γὰρ ἡμέραι εἰσὶ Διὸς πάρα . . . πρῶτον ἕνη τετράς τε καὶ ἑβδόμη*. Ar. Arch. 610: *ἤδη πεπρέσβευκας σὺ πολιὸς ὢν ἕνη*; Ar. Wolken 1134: *εὐθὺς μετὰ ταύτην ἔσθ᾽ ἕνη τε καὶ νέα*. 1188: *τουτὶ μὲν οὐδέν πω πρὸς ἕνην τε καὶ νέαν*. 1197: *πῶς οὐ δέχονται δῆτα τῇ νουμηνίᾳ ἀρχαὶ τὰ πρυτανεῖ᾽, ἀλλ᾽ ἕνῃ τε καὶ νέᾳ;* 1222: *ἐς τὴν ἕνην τε καὶ νέαν*. Nach Plutarch (Solon 25) soll die eigenthümliche Bezeichnung *ἕνη καὶ νέα* von Solon ausgegangen sein; es heisst bei ihm a. a. O.: *αὐτὴν μὲν* (nämlich *ἡμέραν*) *ἔταξε ταύτην ἕνην καὶ νέαν καλεῖσθαι, τὸ μὲν πρὸ συνόδου μόριον αὐτῆς τῷ πανομένῳ μηνί, τὸ δὲ λοιπὸν ἤδη τῷ ἀρχομένῳ προσήκειν ἡγούμενος*. — Hes. Werke 410: *μηδ᾽ ἀναβάλλεσθαι ἔς τ᾽ αὔριον ἔς τ᾽ ἔννηφιν* (äolisch für *ἕνη-*?). Ar. Ach. 172: *τοὺς Θρᾷκας ἀπιέναι, παρεῖναι δ᾽ εἰς ἕνην*. Ar. Ekkl. 796: *μὴ γὰρ οὐ λάβοις ὅποι θάρρει, καταθήσεις, κἂν ἕνης ἔλθῃς*. Theokr. 18, 14: *ἐπεὶ καὶ ἕνας καὶ ἐς ἀῶ κεὶς ἔτος ἐξ ἔτεος Μενέλα τεὰ ἁ νυὸς ἅδε*. Kass. Dio 47, 41: *εἰπεῖν τῷ Καίσαρι ὅτι τε ἐς ἕνης ἡ μάχη γενήσοιτο*.

Lat. *sen-* ,alt'; Plaut. Cas. 58: *uxor senis*; — *senex* ,alt, der Alte'; Enn. ann. 400: *prîmus senex ratus in regimen*; — *senior* ,älter'; Plaut. Cas. 14: *qvî estis in seniôribus*.

Altir. *sen* ,alt, der Alte' (Zeuss-Ebel 858); *siniu* ,älter' (Zeuss-Ebel 10); — Kambr. *hen* ,der Alte' (Z.-E. 123).

Goth. *sineigs* ,alt' (Luk. 1, 18), *sinistan-* ,der Aelteste' (Matth. 27, 1; 3; 12).

Lit. *sénas* ,alt'; *sénis* ,der Alte'.

Arm. *hin* ,alt' (Hübschm. Arm. Stud. 39).

Altind. *sána-* ,alt'; RV. 4, 33, 3: *púnar jái cakrús pitárâ júvânâ sánâ* ,welche wiederum die alten Eltern jung machten'; RV. 8, 45, 25: *jấ vṛtrahấ parâváti sánâ návâ ca cucjuvái* ,was der Vritratödter in der Ferne Altes und Neues vollbrachte'; — *sanaká-* ,alt, ehemalig'; RV. 1, 33, 4: *ájag̃vânas sanakấs práitim îjus* ,die unfrommen Alten gingen auf die Flucht'; — *sanája-* ,alt'; RV. 3, 20, 4: *sá vṛtrahấ sanájas* ,er ist der alte Vritratödter'.

Altostpers. *hana-* ,Greis'.

ἐνόπη ‚Ohrgehänge'.

Soph. Bruchst. 51: *ἐνόπαις*.

Dazu giebt das Etym. M. (344, 47) die Erklärung *ἀπὸ τοῦ ἐν ταῖς τῶν ὤτων ὀπαῖς κεῖσθαι*, die ohne Zweifel das Rechte trifft. Zunächst ist ein adjectivisches **ἔν-οπο-ς* ‚im Loch (*ὀπή* Ar. Wesp. 317; 352) befindlich' zu denken, das ebenso gebildet wurde wie zum Beispiel *ἔναλο-ς* ‚im Meere (*εἰν ἁλί* Od. 7, 244; 9, 25) befindlich' (Hom. hymn. Ap. 180). Mit demselben Schlusstheil wurde *δί-οπο-ς* ‚zweilöcherig' (bei Athen. 4, 176, F und Poll. 4, 77) gebildet, das dann auch in der substantivisch gewordenen weiblichen Form *διόπη* zur Bezeichnung eines Ohrgehänges (Aristoph. bei Poll. 7, 96) diente.

ἔνοσι-ς ‚Erschütterung'.

Hes. Th. 681: *ἐτινάσσετο μακρὸς Ὄλυμπος ῥιπῇ ὕπ' ἀθανάτων, ἔνοσις δ' ἵκανε βαρεῖα Τάρταρον ἠερόεντα ποδῶν.* Hes. Th. 706: *σὺν δ' ἄνεμοί τ' ἔνοσίς τε κονίην ἐσφαράγιζον . . . ἐς μέσον ἀμφοτέρων.* Hes. Th. 849: *θάλασσα· θῦε δ' ἄρα . . . ῥιπῇ ὕπ' ἀθανάτων, ἔνοσις δ' ἄσβεστος ὀρώρει.* Eur. Bakch. 585: *πέδον χθονὸς ἔνοσι πότνια.* Eur. Hel. 1363: *ῥόμβων θ' εἱλισσομένα κύκλιος ἔνοσις αἰθερία.* Eur. Tro. 1326: *ἔνοσις ἅπασαν ἔνοσις ἐπικλύσει πόλιν.* — Dazu: *ἐνόσι-χθον-* ‚der die Erde (Vgl. Od. 22, 86: *χθόνα τύπτε* und Od. 22, 94: *χθόνα δ' ἤλασε*) erschüttert', Beiname des Poseidon; bei Homer 41 mal; Il. 7, 445: *τοῖσι δὲ μύθων ἦρχε Ποσειδάων ἐνοσίχθων,* Il. 20, 13: *οὐδ' ἐνοσίχθων νηκούστησε θεᾶς.* Il. 11, 751: *εἰ μή σφωε πατὴρ εὐρὺ κρείων ἐνοσίχθων ἐκ πτολέμου ἐσάωσε.* — *εἰνοσί-γαιο-ς* (mit metrischer Dehnung des anlautenden Vocals ganz wie in *εἰνάτερ-* ‚Brudersfrau', Seite 403) ‚der die Erde (Vgl. Il. 9, 568: *γαῖαν πολυφόρβην χερσὶν ἀλοία*) erschüttert', auch Beiname des Poseidon; bei Homer 28 mal; Il. 13, 43: *Ποσειδάων γαιήοχος εἰνοσίγαιος Ἀργεΐους ὤτρυνε.* Il. 8, 440: *τῷ δὲ καὶ ἵππους μὲν λῦσεν κλυτὸς εἰνοσίγαιος.* — *εἰνοσί-φυλλο-ς* ‚der die Blätter (Vgl. Il. 6, 147: *φύλλα τὰ μέν τ' ἄνεμος χαμάδις χέϝει*) schüttelt'; von bewaldeten Bergen; Il. 2, 632 und Od. 9, 22: *Νήριτον εἰνοσίφυλλον* und Il. 2, 757 und Od. 11, 316: *Πήλιον εἰνοσίφυλλον.*

Die gewöhnlich angenommene Zugehörigkeit zu *ὠθ-* ‚stossen' (Il. 21, 241: *ὦθεε δ' ἐν σάκεϊ πίπτων ῥόϝος.* Il. 13, 138: *ὀλοοίτροχος ὣς ἀπὸ πέτρης, ὅν τε κατὰ στεφάνης ποταμὸς χειμάρροϝος ὤσῃ.* Das zusammengesetzte *ἐν-ωθέειν* ‚hineinstossen, hineintreiben' begegnet erst in späterer Zeit, so Ap. Rh. 4, 1241: *τούσγε πλημμυρίς . . . μυχάτῃ ἐνέωσε τάχιστα ἠιόνι* und Plut. Luk. 28: *ἐνέωσαν ἑαυτοὺς καὶ τοὺς ἵππους βαρεῖς ὄντας εἰς τὰ τῶν πεζῶν ὅπλα*) kann wegen des ausnahmslos gedehnten Vocales dieser Verbalgrundform nicht als richtig gelten, aber auch der Gedanke, dass ein mit *ἐν-*, ‚in' (Seite 401) zusammengesetztes *ὀθ-*, *ϝοθ-*, das man mit dem altind. *vadh* ‚schlagen, erschlagen' (RV. 1, 52, 2: *Indras jád Vṛtrám ávadhît* ‚als Indras den Vritras erschlagen') geglaubt hat zusammenstellen zu dürfen, zu Grunde liegt, ist nicht ohne Bedenken, da auf solcher Grundlage neben

Bildungen, wie πίσ-τι-ς ‚Vertrauen' (Hes. Werke 372; zu πιθ-: πέποιθε ‚er vertraut' Il. 23, 286), πύσ-τι-ς ‚Kunde' (Aesch. Sieben 51; Eur. El. 690; zu πυθ-: πυθέσθαι ‚erfahren' Il. 2, 119), λῆσ-τι-ς ‚das Vergessen' (Soph. Oed. Kol. 584; zu ληθ-: λήθετο ‚sie vergass' Il. 1, 495; daneben ganz vereinzelt ἔκ-λησι-ς ‚das Vergessen', nur Od. 24, 485), eher ein *ἔν-οσ-τι-ς (aus -ὀθ-τι-) zu erwarten gewesen wäre, statt des ἔνοσι-ς. Oder dürfte man ἤλυσι-ς ‚das Kommen' (Eur. Hek. 66; Phoen. 844; zu ἐλυθ-: ἤλυθον ‚ich kam' Il. 1, 152) unmittelbar vergleichen? Die meiste Aehnlichkeit hat ἔνοσι-ς seiner Bildung nach mit ἄροσι-ς ‚Pflugland, Ackerland' (Il. 9, 580; zu ἀρό-ειν ‚pflügen', Seite 257), wornach man vielleicht einen abgeleiteten Verbalstamm *ἐνο- aus ihm wird entnehmen dürfen, für den sich aber auch noch keine weitere Anknüpfung bietet.

ἐνηές- (ἐνηής), alt ἐνηϝές- ‚wohlwollend, freundlich gesinnt'.

Bei Homer 5 mal. Il. 17, 204: *τοῦ δὴ ἑταῖρον ἔπεφνες ἐνηϝέα τε κρατερόν τε.* Patroklos ist gemeint und ebenso Il. 21, 96: *ὃς τὸν ἑταῖρον ἔπεφνεν ἐνηϝέα τε κρατερόν τε.* Il. 23, 252: *κλαίοντες ϝετάροιο ἐνηϝέος ὀστέα λευκὰ ἄλλεγον.* Il. 23, 648: *ὥς μευ ἀεὶ μέμνησαι ἐνηϝέος.* Od. 8, 200: *χαίρων οὕνεχ' ἑταῖρον ἐνηϝέα λεῦσσ' ἐν ἀγῶνι.* — Dazu ἐνηείη, alt ἐνηϝείη ‚freundliche Gesinnung'; Il. 17, 670: *νῦν τις ἐνηϝείης Πατροκλέϝεος δϝειλοῖο μνησάσθω· πᾶσιν γὰρ ἐπίσταιο μείλιχος εἶναι ζωὸς ἐών.*

Gehört offenbar zu einer Anzahl von bezüglichen Zusammensetzungen mit ἐν ‚in' (S. 401) als erstem Gliede, wie ἐν-αργές- ‚sichtbar', eigentlich ‚worin oder woran Helle ist' (ungeschlechtiges *ἄργος- 'Helle' zu muthmaassen; Seite 277), ἐμ-μενές ‚beharrlich' (Il. 10, 361; 364), eigentlich ‚wobei Ausharren (*μένος- zu muthmaassen; zu μεν-έω ‚ich werde ausharren, bleiben' Il. 11, 317) ist', ἐν-εργές- ‚thatkräftig' (Diodor 17, 44: *πάσας τὰς μηχανὰς ἐνεργεῖς ποιοῦντες*), eigentlich ‚wobei Wirken (*ἔργος- zu muthmaassen neben ἔργο-ν, ϝεργο-ν ‚Werk, That' Il. 5, 428) ist'. So ist als Schlusstheil ein *ἦϝος- ‚Wohlwollen' zu muthmaassen, das ohne Zweifel unmittelbar zu altind. *ávas-* ‚Förderung, Hülfe' (RV. 1, 17, 1; 1, 39, 7; 1, 42, 5) gehört. Dieses aber schliesst sich eng an altind. *av: ávati* ‚er fördert, er begünstigt' (RV. 1, 179, 3: *jád ávanti daivā́s* ‚was die Götter begünstigen'), das schon unter ἀΐτης-ς ‚der Geliebte' (S. 20) angeführt wurde. Das innere ϝ ist daher für die homerische Sprache durchaus wahrscheinlich.

-ἐνήνοθε ‚es haftet woran' (?); eine vereinzelt stehende Perfectform, die nur in Verbindung mit einigen Präfixen (ἐπί ‚auf', κατά ‚herab', παρά ‚bei, an') vorkömmt.

Od. 8, 365 = Hymn. Aphrod. 62: *ἔνθα δέ μιν χάριτες λόϝεσαν καὶ χρῖσαν ἐλαίϝῳ ἀμβρότῳ, οἷα θεοὺς ἐπ-ενήνοθεν αἰϝὲν ἐόντας* (‚die Götter bedeckt, auf ihnen haftet'?). Il. 2, 219: *φοξὸς ἔεν κεφαλήν, ψεδνὴ δ' ἐπ-ενήνοθε λάχνη* (‚sass darauf'?). Il. 10, 134: *χλαῖναν . . . οὔλη δ' ἐπ-ενήνοθε λάχνη.* Ap. Rh. 4, 276: *πουλὺς γὰρ ἄδην ἐπ-ενήνοθεν αἰών* (‚Zeit haftet darauf?, ist darüber hingegangen'). Nik. alex. 509: *ἄλλοτε δὲ στομίοισι πέριξ ἐπ-ενήνοθε γαστρὸς ἀνέρα πημαίνουσα* (nämlich βδέλλα. Der

alte Erklärer erläutert die fragliche Verbalform mit ἐπίκειται). — Hom. hymn. Dem. 279: φέγγος . . . λάμπε θεῆς, ξανθαὶ δὲ κόμαι κατ-ενή-νοθεν ὤμους (‚bedeckte, haftete darauf'?). Hes. Schild. 269: εἱστήκει, πολλὴ δὲ κόνις κατ-ενήνοθεν ὤμους. — Ap. Rh. 1, 664: ἡμετέρῃ μὲν νῦν τοίῃ παρ-ενήνοθε (‚haftet daran'?) μῆτις. Orph. Steine 628: εἰ δὲ . . . κρυερὸς μάρπτων πυρετὸς παρ-ενήνοθε γυίοις. —

Weder die Bedeutung ist ganz deutlich, noch weiterer etymologischer Zusammenhang. Der Bildung nach ist ein Perfect wie ἐγρήγορε ‚er ist erwacht' (Seite 377) sehr wohl zu vergleichen und darnach als zu Grunde liegender Verbalstamm ein ἐνεθ- zu vermuthen. Darin wird das anlautende ἐ wie zum Beispiel in ἐνεγκεῖν ‚tragen' (S. 405) als jünger entwickelter Laut gelten dürfen. So wäre formell eine unmittelbare Zusammengehörigkeit mit altind. *nah* ‚binden, knüpfen' (RV. 10, 60, 8: *játhâ jugam varatrájâ náhjanti* ‚wie sie das Joch mit dem Riemen festbinden') möglich, da dieses, wie sein passives Particip *naddhá-* ‚gebunden' (aus **nadh-ta-*; RV. 6, 75, 5: *ishudhís . . . prshṭhḗ ní-naddhas* ‚der Köcher auf dem Rücken gebunden') erweist, aus altem *nadh* hervorgegangen ist. Wäre seine Bedeutung eine intransitive (‚sich anknüpfen? sich anschliessen'?), so hätte daraus sehr wohl ein perfectisches ‚sich angeschlossen haben, anhaften' hervorgegangen sein können.

ἐνιο-, nur in der Mehrzahl (ἔνιοι) gebraucht ‚einige'.

Hdt. 8, 56: ἐς τοσοῦτον θόρυβον ἀπίκοντο ὥστε ἔνιοι τῶν στρατηγῶν οὐδὲ κυρωθῆναι ἔμενον τὸ προκείμενον πρῆγμα. Ar. Plut. 867: ὁ δὲ πολὺ μᾶλλον ἐνίους ἐστὶν ἐξολωλεκώς. Xen. Kyr. 5, 4, 8: ἐνταῦθα δὴ καὶ ἅρματα ἡλίσκετο, ἔνια μὲν καὶ ἐκπιπτόντων τῶν ἡνιόχων . . . ἔνια δὲ καὶ περιτεμνόμενα ὑπὸ τῶν ἱππέων ἡλίσκετο. — Dazu ἐνίοτε ‚einige Male, zuweilen'; Eur. Hel. 1213: ἐσθλῶν κακίους ἐνίοτ' εὐτυχέστεροι. Ar. Plut. 1125: ἐποίεις ζημίαν ἐνίοτε τοιαῦτ' ἀγάθ' ἔχον. Plat. Gorg. 468, A: τὰ δὲ μήτε ἀγαθὰ μήτε κακὰ ἆρα τοιάδε λέγεις, ἃ ἐνίοτε μὲν μετέχει τοῦ ἀγαθοῦ, ἐνίοτε δὲ τοῦ κακοῦ, ἐνίοτε δὲ οὐδετέρου;

Der Ursprung des Wortes ist dunkel, lässt sich aber nur im Gebiet der Pronomina muthmaassen. Da das ιο als ableitendes Suffix unverkennbar ist, würden sich etwa Bildungen wie ἄπιο-ς ‚entfernt, entlegen' (zu ἀπό ‚ab, fort'; Seite 66), ὕπτιο-ς 'zurückgebeugt' (Il. 11, 179; 24, 11), ὁμοίιο-ς ‚gemeinsam, allgemein' (Il. 4, 315), ποῖο-ς ‚wie beschaffen' (Il. 1, 552) vergleichen lassen, die aber doch ihrer Bedeutung nach weiter abseits stehen. Schwerlich wird man an einen Zusammenhang mit ἀμό-ς ‚irgend einer' (S. 227) denken können und bezüglich der Lautentwicklung etwa ἕν- (aus **sem-*) ‚einer' (S. 402) vergleichen.

ἐνιαυτό-ς ‚Jahr'; ‚ein Zeitraum von mehreren Jahren'.

Il. 2, 134: ἐννέϜα δὴ βεβάασι ΔιϜὸς μεγάλου ἐνιαυτοί. Il. 2, 551: ἔνθα δέ μιν ταύροισι καὶ ἀρνειοῖσ' ἱλάονται κοῦροι Ἀθηναίων περιτελλομένων ἐνιαυτῶν. Il. 23, 833: ἕξει μιν καὶ πέντε περιπλομένους ἐνιαυτοὺς χρώμενος. Il. 19, 32: ἤν περ γὰρ κέεται γε τελεσφόρον εἰς ἐνιαυτόν. —

Apollod. 3, 4, 2: *Κάδμος δὲ ἀνϑ' ὧν ἔκτεινεν Ἄρεος ἴδιον, ἐνιαυτὸν ἐϑή-τευσεν Ἄρει. ἦν δὲ ὁ ἐνιαυτὸς τότε ὀκτὼ ἔτη.*

Da griechisches *αυ* sich mehrfach auf dem Grunde eines alten *va* entwickelt hat, wie in *αὔξεται*, alt *ἀϝέξεται* ‚er wächst' neben goth. *vahsjan* und altind. *vaksh* ‚wachsen' (S. 7), in *αὐδή* ‚Stimme' (Il. 1, 249; 13, 757) neben altind. *vád-ati* ‚er spricht, tönt, erklingt' (RV. 1, 83, 6; 1, 135, 7), in *αὖλακ-* ‚Furche' neben *ἄλοκ-*, alt *ϝάλοκ-* (Seite 299), in *αὔληρο-ν* ‚Zügel' (Epicharm. bei Etym. M. 393, 4; dafür *εὔληρο-ν* Il. 23, 481) neben *varatrá'*-‚Riemen' (RV. 4, 57, 4; 10, 60, 8), so drängt sich die Vermuthung als sehr wahrscheinlich auf, dass der Schlusstheil von *ἐνι-αυτό-ς* in nächstem Zusammenhang stehe mit *ϝέτος-* ‚Jahr' und dem altindischen *vatsá-s* ‚Jahr', *vatsará-s* ‚Jahr', *pari-vatsará-s* ‚ein volles Jahr', *sam-vatsará-s* ‚Jahr', *sam-vátsam* ‚ein Jahr lang' (siehe Seite 372). Zu den letzten beiden Formen könnte es möglicher Weise auch seinem ersten Theil nach gehören — aber das innere *ι* bleibt dabei unverständlich. Ob man dabei nun vielleicht an altind. *samjánc-* (aus *sami-ánc-*) ‚vereinigt' (RV. 5, 7, 1: *samjáncam ísham stáumam* ‚vereinigten Opfertrank und Lobgesang', nämlich ‚bringet dar') denken darf, dass etwa *ἐνιαυτό-ς* zunächst ‚Zeitraum in dem Jahre vereinigt sind' bedeuten könnte?

ἐνῑπ- : **ἐνίπτειν** (aus **ἐνῑπ-jειν*) ‚schelten', begegnet nur in präsentischen Formen und in den neben einander liegenden aoristischen *ἐνένῑπε* und *ἠνί̄παπε* ‚er schalt'. Als präsentische Form wird auch **ἐνίσσειν** gebraucht.

Il. 3, 438: *μή με, γύναι, χαλεποῖσιν ὀνείδεσι ϑυμὸν ἔνιπτε.* Il. 24, 768: *ἀλλ' εἴ τίς με καὶ ἄλλος ἐνὶ μεγάροισιν ἐνίπτοι.* Il. 24, 238: *ὃ δὲ Τρῶας μὲν ἅπαντας αἰϑούσης ἀπέϝεργε ϝέπεσσ' αἰσχροῖσιν ἐνίσσων.* Il. 22, 497: *ἐστυφέλιξεν, χερσὶν πεπληγὼς καὶ ὀνειδείοισιν ἐνίσσων.* Il. 15, 198: *βέλτερον εἴη ἐκπάγλοισι ϝέπεσσιν ἐνισσέμεν.* Il. 15, 552: *τόν ῥ' Ἕκτωρ ἐνένιπε.* Il. 23, 473: *τὸν δ' αἰσχρῶς ἐνένιπεν Ὀιλῆϝος ταχὺς Αἴϝας.* Od. 18, 326: *ἥ ῥ' Ὀδυσῆϝ' ἐνένιπεν ὀνειδείοισι ϝέπεσσιν.* Il. 2, 245: *καί μιν ὑπόδρα ϝιδὼν χαλεπῷ ἠνίπαπε μύϑῳ.* Il. 5, 650: *ὅς ῥά μιν εὖ ϝέρξαντα κακῷ ἠνίπαπε μύϑῳ.* Od. 20, 17: *στῆϑος δὲ πλήξας κραδίην ἠνίπαπε μύϑῳ.* — Dazu **ἐνῑπή** ‚das Schelten, Vorwurf'; Il. 4, 402: *τὸν δ' οὔ τι προσέφη κρατερὸς Διϝομήδης αἰδεσϑεὶς βασιλῆϝος ἐνιπὴν αἰδοίοιο.* Il. 5, 492: *σοὶ δὲ χρὴ . . . λισσομένῳ . . . χαλεπὴν δ' ἀποϑέσϑαι ἐνιπήν.* Il. 14, 104: *μάλα πώς με καϑίκεο ϑυμὸν ἐνιπῇ ἀργαλέῃ.* Od. 20, 266: *ἐπίσχετε ϑυμὸν ἐνιπῆς καὶ χειρῶν.* Od. 5, 446: *φεύγων ἐκ πόντοιο Ποσειδάωνος ἐνιπάς* (hier wohl ‚Drohung' oder geradezu ‚Misshandlung').

Der Vergleich mit präsentischen Formen wie *πέσσειν* (aus **πέqjειν*) ‚kochen, reif machen' (Il. 2, 237; Od. 7, 119; daneben *πέπτειν*, wie Hippokr. 1, 197: *πέπτεσϑαι* ‚verdauen') neben altind. *pác-anti* ‚sie kochen, sie braten' (RV. 10, 28, 3; dazu *pak-vá-* ‚gar gekocht', RV. 10, 116, 7) und *ὄσσεσϑαι* (aus **ὄqjεσϑαι*) ‚im Geiste sehen, ahnen' (Il. 18, 224; Od. 1, 115;

dazu ὄπωπα ‚ich habe gesehen‘ Il. 2, 779; 6, 124) neben lat. *oculo-s* ‚Auge‘ (Enn. Ann. 150) und lit. *akì-s* ‚Auge‘ erweist, dass der Labial in ἐνῑπ- auf gutturalem Grunde ruht. Für sein anlautendes ἐ aber liegt nah denselben Ursprung zu vermuthen, wie bei ἐνεγκεῖν ‚tragen‘ (Seite 405) und ähnliche Formen. So würde formell unmittelbare Zugehörigkeit zu altind. *nîcá* ‚niedrig, unten befindlich‘ (RV. 1, 116, 22), auch ‚niedrig, gemein‘ in moralischer Beziehung (nachved.) möglich sein, das selbst von *ní-anc-* ‚nach unten gerichtet, unten befindlich‘ (RV. 5, 83, 7) ausging. Das letztere ist auch enthalten in *niag-bhû* (aus *niak*, *niac-*, *nianc-*) ‚sich erniedrigen, sich demüthigen‘ (Mhbh.) und *niag-bhâvajati* ‚er demüthigt, er behandelt mit Geringschätzung (nachved.). Ob hier aber ein thatsächlicher Zusammenhang besteht, erscheint sehr fraglich. — Die beiden angeführten Aoristformen vergleichen sich bezüglich ihrer Reduplication, die erstere mit Formen wie ἄγαγεν ‚er führte‘ (Il. 11, 112; 24, 764), ἄραρον ‚sie fügten zusammen‘ (Il. 12, 105; 16, 214), die zweite aber mit ἐρύκακε ‚er hielt zurück‘ (Il. 11, 352: 20, 268) neben ἐρῡ́κει ‚er hält zurück‘ (Il. 21, 59; 63).

ἐνίψω, Futurform, ‚ich werde sagen‘, siehe unter ἐπ- (aus *σεπ-): ἔπειν ‚sagen‘ (Seite 353).

ἐνίσσειν ‚schelten‘, siehe unter ἐνῑπ-: ἐνίπτειν ‚schelten‘ (Seite 412).

ἐνεῖκαι, Aorist, ‚tragen‘, siehe unter ἐνεγκ-εῖν ‚tragen‘ (Seite 405).

Ἐνῡώ ‚Göttinn des Krieges‘.

Il. 5, 333: οὐδὲ θεάων τάων αἵ τ᾽ ἀνδρῶν πτόλεμον κάτα κοιρανέουσιν, οὔτ᾽ ἄρ᾽ Ἀθηναίη οὔτε πτολίπορθος Ἐνυώ. Il. 5, 592: ἦρχε δ᾽ ἄρα σφιν Ἄρης καὶ πότνι᾽ Ἐνυώ, ἡ μὲν ἔχουσα Κυδοιμὸν ἀναιδέα δηϜιοτῆτος. Aesch. Sieben 45: Ἄρη τ᾽, Ἐνυώ, καὶ φιλαίματον Φόβον ὡρκωμότησαν. — Dazu Ἐνῡάλιο-ς, Beiname des Ares; in späterer Zeit von ihm gesondert gedacht; Il. 17, 211: δῦ δέ μιν Ἄρης δϜεινὸς Ἐνυάλιος, Il. 18, 309: ξυνὸς Ἐνυάλιος. Il. 2, 651: Μηριόνης τ᾽ ἀτάλαντος Ἐνυαλίῳ ἀνδρειφόντῃ. Il. 22, 132: Ϝίσος Ἐνυαλίῳ, κορυθάικι πτολεμιστῇ. — Ar. Fried. 457: ἰὴ μόνον λέγω Ἑρμῇ, Χάρισιν, Ὥραισιν, Ἀφροδίτῃ, Πόθῳ. Χορ. Ἄρει δὲ μή. Τρυγ. μή. Χορ. μηδ᾽ Ἐνυαλίῳ γε. Τρυγ. μή.

Zusammengehörigkeit der beiden angeführten Namensformen ist nicht zu bezweifeln, ihre Herkunft aber dunkel. An Bildungen auf αλιο lassen sich etwa vergleichen der Eigenname Ἰκμάλιο-ς (Od. 19, 57), das weibliche Οἰχαλίη (Il. 2, 730), das ungeschlechtige πηδάλιο-ν ‚Steuerruder‘ (Od. 3, 281; 5, 255), weiterhin auch solche wie Δευκαλίων- (Il. 13, 451; 20, 478) und Ἐρευθαλίων- (Il. 4, 319; 7, 136).

ἐννέα, alt wahrscheinlich ἐννέϜα ‚neun‘.

Il. 2, 96: ἐννέϜα δέ σφας κήρυκες βοϜόοντες ἐρήτυον. Il. 24, 496: ἐννέϜα καὶ δέκα μέν μοι ἰῆς ἐκ νηδύος ἦσαν. — Dazu: εἰνά-Ϝετες (für ἐνάϜετες) ‚neun Jahre (Ϝετος-, Seite 372) lang‘: Il. 18, 400: τῇσι παρ᾽ εἰνάϜετες χάλκευον. Od. 3, 118: εἰνάϜετες γάρ σφιν κακὰ ῥάπτομεν. — εἰνά-νυχες (für ἐνάνυχες) ‚neun Nächte lang‘; Il. 9, 470: εἰνάνυχες δέ μοι ἀμφ᾽ αὐτῷ παρὰ νύκτας ἴαυον. — ἔνατο-ς (bei Homer aus metrischen

Gründen auch *εἴνατο-ς*) ‚der neunte'; Il. 2, 313 = 327: *ὀκτώ, ἀτὰρ μή-τηρ ἐνάτη ἦεν*. Il. 2, 295: *ἡμῖν δ' εἴνατός ἐστι περιτροπέων ἐνιαυτός*. Il. 8, 266: *Τεῦκρος δ' εἴνατος ἦλθε*. Hes. Werke 372: *ὀγδοάτη τ' ἐνάτη τε δύω γε μὲν ἤματα μηνὸς . . . βροτήσια ἔργα πένεσθαι*. Pind. Bruchst. 133: *ἐνάτῳ ἔτεϊ*. — *ἐνάκις* (dafür *εἰνάκις* Od. 14, 230; *εἰνακισχίλια* ‚neuntausend' Hdt. 3, 95) ‚neunmal'; Plat. Krit. 108, E: *τὸ κεφάλαιον ἦν ἐνακισ-χίλια ἔτη*. — *ἐνακόσιο-ι* (dafür *εἰνακόσιο-* Hdt. 2, 13; 145) ‚neunhundert'; Thuk. 5, 12: *βοήθειαν ἦγον ἐνακοσίων ὁπλιτῶν*. — *ἐνενήκοντα* (Od. 19, 174: *πολλοί, ἀπειρέσιοι, καὶ ἐννήκοντα πόληες* ist ohne Zweifel unrichtig überliefert) ‚neunhundert'; Il. 2, 602: *τῷ δ' ἐνενήκοντα γλαφυραὶ νέϝες ἐστιχόωντο*. Thuk. 1, 46: *ἦσαν . . . αὐτῶν δὲ Κορινθίων ἐνενήκοντα*.

Lat. *novem* (Att. fragm. trag. 557); — *nôno-s* ‚der neunte' (Caecil. frag. com. 164); — *nônâgintâ* ‚neunzig'; — *nongentî* ‚neunhundert'.

Altir. *nói* (Zeuss-Ebel 304), kambr. *nau* und *naw* (Zeuss-Ebel 318).

Goth. *niun* (Luk. 15, 4; 17, 17). — Nhd. *neun*.

Lit. *devynì* (*d* für *n* wohl durch Einfluss des Zahlworts *dészimtis* ‚zehn). — Altpreuss. *newints* ‚der neunte' (Bopp Vergl. Gr. 2, 76).

Altbulg. *devętĭ* ‚neun'.

Alban. *nĕndĕ* ‚neun' (Grundform **nevn-tĕ*, von *nevm*. GMeyer Wb., 304).

Armen. *inn* (= *inun* = *invan* aus *envan* = *nevan*; Hübschm. bei Kuhn 23, 33; arm. St. 31).

Altind. *návan-*, Nom. und Acc. *náva* (RV. 1, 32, 14; 1, 53, 9).

Altostpers. *navan-*, Nom. und Acc. *nava*; *nava khshafna* ‚neun Nächte'. — Afgh. *nuh*. — Kurd. *nah*, *neh* (Justi.).

Da lateinischem *novo-s* (Enn. ann. 41; 253), altslavischem *novŭ-*, altindischem *náva-* ‚neu' (RV. 2, 18, 1: *ráthas návas* ‚der neue Wagen') im Griechischen *νέο-ς*, alt *νέϝος*, ‚neu, jung' (Il. 9, 57; 14, 108) entspricht, so hat den angeführten Formen der verwandten Sprachen gegenüber das griechische *ἐννέα* etwas sehr auffälliges. Nur das armenische *inn* stimmt in so weit genauer überein, als es auch vocalischen Anlaut hat. Das anlautende *ἐ* von *ἐννέα* pflegt man ebenso zu beurtheilen, wie zum Beispiel das von *ἔνερθε* ‚unten' (Seite 406) und ähnlichen Formen, dann bleibt aber die Verdopplung des *ν* doch ohne unmittelbar vergleichbare Formen. Auch die zugehörigen Formen bieten grosse Schwierigkeiten. Die Ordnungszahlform *ἔνατο-ς* hat man zunächst aus **ἔνϝατο-ς*, das aber selbst noch genauerer Erklärung bedürfen würde, erklären wollen; dann könnte aber *ἐνατή* (Il. 2, 313 = 327) nicht wohl echt homerisch sein. In *ἐνενήκοντα* scheint die alte Ordnungszahlform, altind. *navamá-s* ‚der neunte' (RV. 5, 27, 3, enthalten zu sein; dann würde sein zweites *ν* ebenso wie das innere *n* vom lat. *nôno-s* (zunächst wohl aus **noveno-s* und weiter aus **novemo-s*) und das zweite *n* von lat. *nônâgintâ* auf ein altes *m* zurückführen.

ἐννέωρο-ς, von dunkler Bedeutung.

Bei Homer 5 mal (stets dreisilbig zu lesen). Il. 18, 351: *ἐν δ᾽ ὠτειλὰς πλῆσαν ἀλείφατος ἐννεώροιο.* Od. 10, 19: *δῶκέ μοι ἐκδείρας ἀσκὸν βοϝὸς ἐννεώροιο.* Od. 10, 390: *ἐκ δ᾽ ἔλασεν σιάλοισι ϝεϝοικότας ἐννεώροισιν.* Od. 11, 311: *ἐννέωροι γάρ τοί* (die beiden Söhne der Iphimedeia) *γε καὶ ἐννεαπήχεϝες ἦσαν εὖρος, ἀτὰρ μῆκός γε γενέσθην ἐννεόργυιοι.* Od. 19, 179: *ἔνθα τε Μίνως ἐννέωρος βασίλευε Διϝὸς μεγάλου ὀαριστής.*

Die alte Erklärung ‚neunjährig' (Hesych: *ἐννέωρος· ἐνναετής* und *ἐννέωροι· ἐνναετεῖς· ὧρος γὰρ ἐνιαυτός*) ist offenbar verfehlt. Auch aus äusseren Gründen ist sie bedenklich. Das als Schlusstheil angenommene *ὧρο-ς* ‚Jahr' (Plut. quaest. Conv. 5, 4, 4: *Ἀντίπατρος δὲ ὁ ἑταῖρος ἔφη τοὺς μὲν ἐνιαυτοὺς ἀρχαϊκῶς ὥρους λέγεσθαι*) ist ganz unhomerisch und das homerische *ὥρη*, an das man sonst etwa denken könnte, bedeutet nie ‚Jahr', sondern ‚die rechte Zeit zu etwas' (Od. 3, 334; 11, 373; 17, 176), ‚Jahreszeit' (Od. 2, 107; 10, 469; insbesondere ‚Frühling' Il. 2, 468; Od. 9, 51). Ausserdem wäre in Vergleich mit *ἐνν-ῆμαρ* ‚neun Tage lang' (Il. 1, 53; 6, 174) oder *εἰνά-ϝετες* ‚neun Jahre lang' (Seite 413) für die angenommene Bedeutung ein einfacheres **ἔννωρο-ς* oder etwa **εἴν-ωρο-ς* zu erwarten gewesen. Vielleicht deutet die Ueberlieferung auf ein altes *ἐννέορο-ς*, wie es einige Male auch in Handschriften (siehe La Roche zu Il. 18, 351; Od. 10, 19; 19, 179) begegnet, das freilich auch zunächst noch unerklärt dastehen würde. — In dem viersilbigen *ἐννέωρο-ς* bei Lykophron (571: *οὐδὲ . . . σχήσει τὸν ἐννέωρον ἐν νήσῳ χρόνον*) scheint wirklich ‚neunjährig' gedacht zu sein.

ἐννεσίη ‚Eingebung, Geheiss'.

Il. 5, 894: *τῷ σ᾽ ὀϝίω κείνης* (d. i. *Ἥρης*) *τάδε πασχέμεν ἐννεσίῃσιν* Hes. Theog. 494: *Γαίης ἐννεσίῃσι πολυφραδέεσσι δολωθεὶς . . . Κρόνος.*

Gebildet wie *συν-θεσίη* ‚Vertrag' (Il. 2, 339; zu *θέ-*, wie in Pind. Pyth. 11, 41: *εἰ μισθῷ συν-ετίθευ* ‚du verabredetest, verpflichtetest dich' *παρέχειν φωνὰν ὑπάργυρον*); zu *ἑ-*: *ἱέμεναι* ‚senden, werfen' (Seite 327) mit dem Präfix *ἐν-* ‚in' (Seite 401), wie es zum Beispiel begegnet Il. 9, 700: *νῦν αὖ μιν πολὺ μᾶλλον ἀγηνορίῃσιν ἐν-ῆκας* und Il. 20, 80: *ἐν-ῆκε δέ μοι μένος ἠΰ.* Das *ἐνν-* aus metrischen Gründen wie in *ἔνν-επε* ‚sage an, verkündige' (Il. 2, 761; Od. 1, 1) neben *ἐν-έπειν* ‚ansagen, verkündigen' (Seite 353), wobei doch sehr auffällig bleibt, dass beispielsweise in *εἰν-άλιο-ς* ‚im Meere (*εἰν ἁλί* Od. 1, 162; 7, 244) befindlich' (Od. 4, 443) das *ἐν-* ganz anders behandelt ist. Unmöglich wird solche Verschiedenartigkeit als echt homerisch gelten dürfen.

ἔγκατ-α (Mehrzahl) ‚Eingeweide'.

Il. 11, 176 = 17, 64: *λέων . . . ἔπειτα δέ θ᾽ αἷμα καὶ ἔγκατα πάντα λαφύσσει.* Il. 11, 438: *ἔγχος . . . πάντα δ᾽ ἀπὸ πλευρῶν χρόα ϝέργαθεν, οὐδέ τ᾽ ἔϝασεν Παλλὰς Ἀθηναίη μιχθήμεναι ἔγκασι φωτός.* Od. 9, 293: *ἤσθιε δ᾽ ὥς τε λέων . . . ἔγκατά τε σάρκας τε καὶ ὀστέα μυελόϝεντα.* Od. 13, 363: *ὕδατι σπένδοντες ἐπώπτων ἔγκατα πάντα.*

Gehört seiner Bildung nach zu Wörtern wie *ἧπατ-* ‚Leber' (Od. 22, 83:

Nom.-Acc. ἧμαρ Il. 11, 579), ἡματ- ‚Tag' (Il. 8, 539; Nom.-Acc. ἦμαρ Il. 1, 592), οὐθατ- ‚Euter' (Od. 9, 440; Nom.-Acc. οὖθαρ Il. 9, 141) und ähnlichen, ist übrigens noch dunkel.

ἐγκονέειν ‚sich beeilen, sich beeifern'.

Il. 24, 648: αἶψα δ' ἄρ' ἐστόρεσαν δοιὼ λέχε' ἐγκονέουσαι. Od. 7, 340 = 23, 291: αὐτὰρ ἐπεὶ στόρεσαν πυκινὸν λέχος ἐγκονέουσαι. Aesch. Prom. 962: σὺ δὲ κέλευθον ἥνπερ ἦλθες ἐγκόνει πάλιν.

Führt ganz wie zum Beispiel κλονέειν ‚in verworrene Bewegung versetzen' (Il. 5, 96; 15, 324) auf κλόνο-ς ‚verworrene Bewegung, Getümmel' (Il. 5, 167; 16, 331) auf ein nominales *ἔγκονο-ς ‚eilig' zurück, wie sichs auch noch aus dem von Hesych angeführten Adverb ἐγκόνως ‚ταχέως, ἐσπευσμένως' ergiebt. Hesychs Anführungen κονεῖν ‚ἐπείγεσθαι, ἐνεργεῖν' und κόνει ‚σπεῦδε, τρέχε' machen wahrscheinlich, dass jenes *ἔγκονο-ς zusammengesetzt ist und zwar aus ἐν ‚in, an' (Seite 401) und einem muthmaasslichen *κονο-ς ‚Eile, Eifer', wornach es in Vergleich zum Beispiel mit ἔνορχο-ς ‚woran sich Hoden (ὄρχι-ς Soph. Bruchst. 558) befinden, mit Hoden versehen' (Il. 23, 147), also zunächst ‚mit Eile oder Eifer versehen' bedeuten würde. Weiterer Zusammenhang für jenes *κονο-ς bietet sich noch nicht, doch scheint, da Hesych auch noch ein zusammengesetztes κονηταί ‚θεράποντες' aufführt, auch noch ἐγκονίδ- ‚Dienerinn' (Suidas: ἐγκονίδες· αἱ ὑπηρέτιδες) hieher zu gehören, mit dem andererseits doch vielleicht auch ἀγκοντίδ-ες ‚αἱ ὑπηρέτιδες' (Etym. Magn.) und ἀγκόνους ‚διακόνους, δούλους' (Hesych) in Zusammenhang stehen. Verwandtschaft mit lat. *ancilla* ‚Dienerinn' (Caecil. com. 149) ist kaum wahrscheinlich.

ἐγκυτί ‚bis auf die Haut'.

Archil. 37: χαίτην ἀπ' ὤμων ἐγκυτὶ κεκαρμένος. Kallim. Bruchst. 311: σὺ δ' ἐγκυτί, τέκνον, ἐκέρσω.

Der Bedeutung nach zu vergleichen mit αὐτονυχί ‚in der selben Nacht' (Il. 8, 197), τριστοιχί ‚in drei Reihen' (Il. 10, 473; adjectivisch τρίστοιχο-ς ‚dreireihig' Od. 12, 91), μεταστοιχί ‚in der Reihe hintereinander' (von der Seite her gerechnet; Il. 23, 358 = 757); ἀσπουδί ‚ohne Mühe' (Il. 8, 512; 15, 476) und ähnlichen Wörtern. Neben ἐν- ‚in, an' (Seite 401) als deutlichem erstem Theile ergiebt sich als Schlusstheil eine unmittelbar zu lat. *cuti-s* ‚Haut' (Plaut. Bacch. 242: *tondêbô auro usqve ad vîvam cutem.* Dazu auch *inter-cut-* ‚unter der Haut befindlich'; Plaut. Men. 891: *aqva intercus*) gehörige Form. Als zunächst zu Grunde liegende Bildung wird wohl ein adjectivisches *ἔγκυτο-ς ‚in der Haut befindlich' zu denken sein, das sich unmittelbar mit ἐγκέφαλο-ς ‚im Kopf (κεφαλή Il. 1, 524; 527 und sonst oft) befindlich, Gehirn' (Il. 3, 300; 8, 85) vergleichen lassen würde.

ἐγκουράδ- (ἐγκουράς) ‚Deckengemälde'.

Aesch. Bruchst. 142; ἐγκουράδι. Aus Hesych entnommen, dessen betreffende Anführungen lauten: ἐγκουράδες· τὰ ἐν τῷ προσώπῳ στίγματα, καὶ οἱ ἐν ταῖς ὀροφαῖς γραφικοὶ προσώπων πίνακες. ἔστι γὰρ κουρὰς ἡ ὀροφὴ (Hdschr. κορυφή) καὶ ὁ γραπτὸς πίναξ. ἐγκουρὰς δὲ γεγραμμένος.

Αἰσχύλος Μυρμιδόσιν und *κουράς· ἡ ἐν τοῖς ὀροφήμασι γραφή, ὀροφικὸς πίναξ· παρὰ δὲ Αἰσχύλῳ ἐν Μυρμιδόσιν ἀμφιβάλλεται ἐνκουράδι. ἔστι δὲ ἐγκουρὰς ὀροφικὸς πίναξ.*

Ein seiner Herkunft nach noch nicht verständliches Wort.

ἐγκρίδ- (*ἐγκρίς*), ein süsses Gebäck.

Stesichor. (bei Athen. 14, 645, E): *χόνδρον τε καὶ ἐγκρίδας, ἄλλα τε πέμματα καὶ μέλι χλωρόν.* Pherekrat. (bei Athen. 14, 645, E): *ταῦτ᾽ ἔχων ἐν ταῖς ὁδοῖς ἁρπαζέτω τὰς ἐγκρίδας.* Epicharm (bei Athen 3, 110, B) erwähnt als Gebäckarten: *κριβανίτην, ὅμωρον, σταιτίτην, ἐγκρίδα, ἀλειφατίτην, ἡμιάρτιον.*

Dunklen Ursprungs. Ob etwa *ρι*, wie in *ἄκρι-ς* ‚Spitze, Berggipfel' (Seite 58) und sonst, suffixal oder auch *ἐν* Präfix ist?

ἔντερο-ν ‚das Innere' (vom Gedärm, auch vom Fruchtkern und vom Gewürm in der Erde gebraucht).

Od. 21, 408: *ἀνὴρ φόρμιγγος ἐπιστάμενος . . . ἅψας ἀμφοτέρωθεν ἐυστρεφὲς ἔντερον οἰός.* Il. 13, 507 = 17, 314: *Ϝρῆξε δὲ θώρηκος γύαλον, διὰ δ᾽ ἔντερα χαλκὸς ἤφυσε.* Il. 20, 418: *νεφέλη δέ μιν ἀμφεκάλυψεν κυανέη, προτὶ Ϝοῖ δὲ λάβ᾽ ἔντερα χερσὶ λιασθείς.* — Anthol. 14, 57: *εἰμὶ δ᾽ ἔγωγε τρωκτὸς ἅπας, μοῦνον δ᾽ ἔντερ᾽ ἄβρωτα φέρω* (vom Dattelkern). Arat. 958: *σκώληκες, κεῖνοι, τοὺς καλέουσι μελαίνης ἔντερα γαίης.*

Lat. **intero-* ‚inneres', noch zu entnehmen aus: *interim* ‚inzwischen (Plaut. Truc. 209: *ego interim hîc apud vôs opperîbor*); *intrâ* ‚innerhalb (Enn. ann. 391: *obcumbunt multî lêtum aut intrâ mûrôs aut extrâ*); *intrô* ‚hinein' (Enn. ann. 603: *intrô dûcuntur lêgâtî*); dem deminutiven *interulo-s* ‚inwendig, innerlich' (Apul. Flor. 1, 9: *habêbat indûtuî ad corpus tunicam interulam* und dem comparativen *interior* ‚der innere' (Ter. Eun. 579: *in interiôre parte ut maneam sôlus cum sôlâ.* — Celsus med. 4, 1: *facilius autem omnium interiôrum* ‚innerer Körpertheile' *morbî cûrâtiônêsqve in nôtitiam venient.* — Scribon. Larg. 184: *prôsunt et nucleôrum persicôrum interiôra*).

Altir. *inathar* ‚Eingeweide' (Zeuss-Ebel 781). — Korn. *enederen* ‚Eingeweide' (Z.-E. 1066).

Altslav. *jętro* ‚Leber'.

Armen. *ënderkh* oder *ënterkh* ‚Eingeweide' (Hübschm. arm. Stud. 31).

Altind. *ántara-* ‚der Innere'; RV. 7, 101, 5: *idám vácas parǵánjâja . . hr̥dás astu ántaram* ‚dies Lied dringe dem Parǵanjas ins Innere des Herzens'; — *antarấ* ‚zwischen'; RV. 10, 88, 15: *jád antarấ pitáram mâtáram ca* ‚was zwischen Vater und Mutter ist'; — *ântrá-m* (später auch *antrá-m*, Ramaj.) ‚Eingeweide'; RV. 4, 18, 13: *ávartjâ çúnas ântrấni paicai* ‚in der Noth kochte ich mir Hundeeingeweide'.

Altostpers. *an̆tara-* ‚der innere'.

Alte Comparativbildung, die sich unmittelbar an *ἐν* ‚in, an' (Seite 401) anschliesst, sich übrigens mit *ὕστερο-ς* ‚später' (Il. 5, 17; 18, 320), *ὑπέρτερο-ς*

‚höher gelegen, höher‘ (Od. 3, 65 = 470), *ἐνέρτερο-ς* ‚tiefer unten sich befindend‘ (Seite 406) und ähnlichen Formen vergleicht.

ἐντερόνεια ‚Bauholz zu den Schiffsrippen‘.

Ar. Ritter 1185: *ἐπίτηδες αὔτ᾽ ἔπεμψέ σοι εἰς τὰς τριήρεις ἐντερόνειαν ἡ θεός.*

Als erster Theil ist das vorausgehende *ἔντερο-ν* ‚das Innere‘ deutlich, der Schlusstheil aber wird zu *ναῦ-ς* ‚Schiff‘ (Aesch. Pers. 408; 422; homer. *νηῦς* Il. 16, 294; 24, 396) gehören, das schon früh Nebenformen mit innerem *ε*, wie *νεό-ς* (Il. 15, 693; 704) und *νέες* (Il. 2, 509; 516; 602) zeigt und von dem zum Beispiel auch *μεσό-νεο-ς* ‚Ruderer auf der mittleren Bank‘ (Arist. mechan. 5) und *ἐπί-νειο-ν* ‚Ankerplatz für Schiffe‘ (Hdt. 6, 116) ausgingen. Zunächst zu Grunde liegen wird ein adjectivisches **ἐντερό-νεο-ς*, neben dem man aber wohl das Substantiv wird *ἐντερονειᾱ* (durch Suffix *ιᾱ* gebildet) betonen müssen.

ἐντελέχεια ‚Thätigkeit, Wirksamkeit‘.

Arist. de anima 1, 3: *λέγω δὲ πότερον τόδε τι καὶ οὐσία, ἢ ποιον ἢ ποσὸν, ἢ καί τις ἄλλη τῶν διαιρεθεισῶν κατηγοριῶν, ἔτι δὲ πότερον τῶν ἐν δυνάμει ὄντων, ἢ μᾶλλον ἐντελέχειά τις.*

Scheint zunächst auf einem adjectivischen **ἐντελεχές* zu beruhen, das nirgend begegnet und auch etymologisch ganz dunkel dastehen würde. So darf wohl eine schon früher (bei Teichmüller: Aristotelische Forschungen, III. Geschichte des Begriffes der Parusie, Halle 1873, Seite 111—113) ausgesprochene Vermuthung hier wiederholt werden, dass nämlich *ἐντελέχεια* im Grunde nichts anderes ist, als *ἐνδελέχεια* ‚Fortdauer, Ununterbrochenheit‘ (siehe weiterhin unter *ἐνδελεχές* ‚fortdauernd‘), und nur daraus umgebildet wurde, möglicher Weise in lautlicher Anlehnung an *ἐντελές* ‚vollendet, ausgewachsen‘; ‚vollkommen, tadellos‘ (Aesch. Ch. 250; Soph. Trach. 760; zu *τέλο-ς-* ‚Vollendung‘ Il. 18, 378). An eine etwa nur dialektische Verschiedenheit der beiden fraglichen Wörter ist nicht zu denken.

ἔντος- (Archil. 6, 2: *ἔντος ἀμώμητον*), meist in der Mehrzahl *ἔντεα-* gebraucht, ‚Rüstung‘, ‚Geräth‘.

Il. 10, 34: *ἀμφ᾽ ὤμοισι τιθήμενον ἔντεα καλά.* Il, 3, 339: *ΜενέλαϜος ἀρήιος ἔντε᾽ ἔδυνεν.* Il. 11, 731: *κατεκοιμήθημεν ἐν ἔντεσι Ϝοῖσι Ϝέκαστος.* — Od. 7, 232: *ἀμφίπολοι δ᾽ ἀπεκόσμεον ἔντεα δαιτός.* Hom. hymn. Ap. 489: *ἐκ δὲ κτήμαθ᾽ ἕλεσθε καὶ ἔντεα νηϜὸς ἐΪσης.* Aesch. Pers. 194: *χεροῖν ἔντη δίφρου διασπαράσσαι.* Pind. Nem. 9, 22: *σπεῦδεν ὅμιλος ἱκέσθαι χαλκέοις ὅπλοισιν ἱππείοις τε σὺν ἔντεσιν.* — Dazu *ἐντῡνειν* (auch *ἐντύειν*, so Il. 5, 720 = 8, 382: *ἔντυεν*, Od. 23, 289: *ἔντυον*, Il. 8, 374: *ἐπ-έντυε*) ‚ausrüsten, zurecht machen‘; Il. 5, 720 = 8, 382: *ἡ μὲν ἐποιχομένη χρυσάμπυκας ἔντυεν ἵππους.* Il. 9, 203: *δέπας δ᾽ ἔντυνε Ϝεκάστῳ.* Il. 24, 124: *ἐσσυμένως ἐπένοντο καὶ ἐντύνοντ᾽ ἄριστον.*

Unter nächstvergleichbaren Bildungen wie *ἔτος-*, alt *Ϝέτος-* ‚Jahr‘ (Seite 372), *κάρτος-* ‚Kraft‘ (Il. 9, 254; 17, 562; 623; daneben *κράτος-* Il. 1, 509;

6, 387), *χῆτος-* ‚Mangel' (Il. 6, 463; 19, 324), *σκῦτος* ‚Haut, Leder' (Od. 14, 34), *πάχετος-* ‚Dicke' (Od. 23, 191) enthalten mehrere, wie die hier angeführten letzten drei, auch suffixales *τ*, was möglicher Weise auch bei *ἔντος-* angenommen werden darf. Seine Herkunft ist noch dunkel. — Aus *ἐντύνειν* wird man zunächst ein adjectivisches **ἐντύς* ‚ausgerüstet, fertig' entnehmen dürfen, ganz wie zum Beispiel *βαθύνειν* ‚tief machen' (Il. 23, 431) auf dem adjectivischen *βαθύ-ς* ‚tief' (Il. 7, 341; 440) beruht und anderes ähnlich.

ἐντός ‚innen, innerhalb'.

Il. 2, 845: *Θρήικας . . . ὅσσους Ἑλλήσποντος ἀγάρροϝος ἐντὸς ἐϝέργει.* Il. 18, 512: *κτῆσιν ὅσην πτολίεθρον ἐπήρατον ἐντὸς ἔϝεργεν.* Od. 2, 341: *πίθοι . . . ἄκρητον θέιον ποτὸν ἐντὸς ἔχοντες.* Il. 1, 432: *οἳ δ' ὅτε δὴ λιμένος πολυβενθέος ἐντὸς ἵκοντο.* — Dazu: *ἔντοσθεν* (*ἔντοσθε*) ‚innen, innerhalb'; Il. 12, 455: *δοιοὶ δ' ἔντοσθεν ὀχῆϝες εἶχον.* Il. 6, 364: *ὥς κεν ἔμ' ἔντοσθεν πόλιος καταμάρψῃ ἐόντα.* — *ἐντόσθιο-ν* (nur in der Mehrzahl) ‚Körperinneres, Eingeweide'; Artemid. 1, 44: *καὶ γὰρ οἱ παῖδες σπλάγχνα λέγονται ὡς ἐντόσθια.*

Lat. *intus* ‚von innen', ‚innen'; Plaut. Epid. 380: *sum êgressus intus.* Enn. ann. 420: *tum cava sub montei lâtê specus intus patêbat.* — Dazu *intestîno-s* ‚inwendig'; n. pl. ‚Körperinneres, Eingeweide'; Plaut. Cas. 803: *mihi jêjûnitâte jamdûdum intestîna murmurant.*

Schliesst sich unmittelbar an *ἐν* ‚in' (Seite 401) und vergleicht sich seiner Bildung nach am nächsten mit *ἐκτός* ‚aussen, ausserhalb', ‚hinaus' (Seite 347).

ἐνταῦθα ‚hier, hieher'; von der Zeit ‚da, nun, jetzt'. (Künstlich zertheilt von Aristophanes Thesm. 646: *οὐκ ἐγ-γε-ταυθί*).

Aesch. Prom. 82: *ἐνταῦθα νῦν ὕβριζε.* Aesch. Prom 848: *ἐνταῦθα δή σε Ζεὺς τίθησιν ἔμφρονα.* — Il. 9, 601 (bei Homer nur hier): *μηδέ σε δαίμων ἐνταῦθα τρέψειε.* — Aesch. Prom. 204: *ἐνταῦθ' ἐγὼ τὰ λῷστα βουλεύων πιθεῖν Τιτᾶνας . . . οὐκ ἠδυνήθην.* — Dazu *ἐνταυθοῖ* ‚hieher; Il. 21, 122: *ἐνταυθοῖ νῦν κεῖσο μετ' ἰχθύσιν.* Od. 18, 105: *ἐνταυθοῖ νῦν ἧσο σύας τε κύνας τ' ἀπερύκων.*

Da dialektisch die Form *ἐνθαῦτα* begegnet (Hdt. 5, 72: *οὐ γὰρ θεμιτὸν Δωριεῦσι παριέναι ἐνθαῦτα*), so liegt die Vermuthung nah, dass ein **ἐνθαῦθα* die gemeinsame Grundlage bildete, ihre unbequeme Aspiratenfolge aber einmal durch Aufgeben der Aspiration an der ersten Stelle (wie in *τίθησιν* ‚er macht' Il. 11, 392, für **θί-θησιν*), das andere Mal an der zweiten Stelle (wie in imperativischen Formen, wie *πειράθητι* ‚versuche' Plat. Soph. 239, B; für *-*θηθι*) beseitigt wurde. Jenes gemuthmaasste **ἐνθαῦθα* aber darf wohl als zusammengesetzt gelten, und zwar aus *ἔνθα* ‚da, dort' (Il. 1, 594; 610) und einem neben *αὖτις* ‚wiederum' (Il. 4, 15; 7, 162; dafür attisch *αὖθις* Aesch. Ag. 340; 569) und *αὖτε* ‚wiederum, dagegen' (Il. 1, 405; 2, 105) zu muthmaassendem **αὖθα* ‚daselbst', das das selbe Suffix enthält wie jenes *ἔνθα*. — Die Form *ἐνταυθοῖ* stellt sich

zu solchen wie ποῖ ‚wohin‘ (Aesch. Agam. 1087; Ch. 732) und μηδαμοῖ ‚nirgend hin‘ (Xen. Lak. 3, 4).

ἐντεῦθεν ‚von hier aus, von da‘, ‚von da an, darauf‘; ‚daher, deshalb‘. (Künstlich zertheilt von Metagenes bei Athen. 6, 269, F: ἐν-μεν-τευθενί).

Od. 19, 568: ἀλλ' ἐμοὶ οὐκ ἐντεῦθεν ὀϝίομαι αἰνὸν ὄνειρον ἐλθέμεν. Aesch. Prom. 836: ἐντεῦθεν οἰστρήσασα τὴν παρακτίαν κέλευθον ᾖξας. Plat. Phaedr. 270, A: τὸ γὰρ ὑψηλόνουν τοῦτο καὶ πάντῃ τελεσιουργὸν ἔοικεν ἐντεῦθέν ποθεν εἰσιέναι. — Aesch. Eum. 60: τἀντεῦθεν ἤδη τῶνδε δεσπότῃ δόμων αὐτῷ μελέσθω. Soph. El. 728: κἀντεῦθεν ἄλλος ἄλλον ἐξ ἑνὸς κακοῦ ἔθραυε. — Eur. Andr. 949: κἀντεῦθεν δόμοι νοσοῦσιν ἀνδρῶν. Plat. Krat. 399, C: ἐντεῦθεν δὲ δὴ μόνον τῶν θηρίων ὀρθῶς ὁ ἄνθρωπος ἄνθρωπος ὠνομάσθη, ἀναθρῶν ἃ ὄπωπεν.

In ganz ähnlicher Weise, wie wir es bei ἐνταῦθα bemerkten, liegt eine dialektische Form ἐνθεῦτεν (Hdt. 1, 2; 9; 17; 56) zur Seite, so dass wir als alte Grundlage ein *ἐνθεῦθεν vermuthen dürfen. Darin steckt möglicher Weise auch das oben genannte ἔνθα ‚da, dort‘ und als Schlusstheil *εὖθεν, das sich etwa mit εὖτε ‚als‘ (Il. 5, 396; 6, 392; 515) zusammenstellen lassen würde, oder auch das suffixale θεν schloss sich ebenso wie zum Beispiel in ἔντοσθεν ‚innen, innerhalb‘ (zu ἐντός ‚innen, innerhalb‘ Seite 419) oder dem noch besser vergleichbaren ἄνευθεν ‚fern‘, ‚entfernt von, ohne‘ neben ἄνευ ‚ohne‘ Seite 200) an eine schon fertige adverbielle Form (*ἐνθευ?).

ἐγγυαλίζειν ‚einhändigen, verleihen‘.

Bei Homer 14 mal. Il. 9, 98: λαϝῶν ἐσσὶ ϝάναξ, καί τοι Ζεὺς ἐγγυάλιξεν σκῆπτρον τ' ἠδὲ θέμιστας. Il. 23, 278: Ποσειδάων δὲ πόρ' αὐτοὺς (nämlich die Pferde) πατρὶ ἐμῷ Πηλῆϝι, ὁ δ' αὖτ' ἐμοὶ ἐγγυάλιξεν. Od. 16, 66: ἐγὼ δέ τοι ἐγγυαλίξω (nämlich τὸν ξεῖνον). Il. 1, 353: τιμήν πέρ μοι ὄφελλεν Ὀλύμπιος ἐγγυαλίξαι. Il. 15, 644: Ἕκτορι κῦδος ὑπέρτερον ἐγγυάλιξεν. Il. 17, 613: καί κεν Τρωσὶ μέγα κράτος ἐγγυάλιξεν. Il. 2, 436: μηδ' ἔτι δηρὸν ἀμβαλλώμεθα ϝέργον, ὃ δὴ θεὸς ἐγγυαλίζει.

Hesych erklärt ἐγγυαλίξαι· ἐγχειρίσαι, δοῦναι εἰς χεῖρας· ἐπειδὴ τὰ κυλλὰ (Hdschr. κύλα) γύαλα λέγεται· ὁ δὲ λαμβάνων τῇ κυλλῇ ἢ τῇ χειρὶ ταῦτα λαμβάνει. So würde also γύαλο-ν darin enthalten sein und ganz in der nämlichen Bedeutung gebraucht sein wie zum Beispiel κυλλή ‚die (zum Empfangen) gekrümmte (Hand)‘ (Arist. Ritter 1083: ἔμβαλε κυλλῇ, zu ergänzen χειρί. — κυλλό-ς, ‚krumm‘ Ar. Vögel 1378; Hippokr. 3, 214; 218; 219; 222). In solcher Bedeutung freilich scheint γύαλο-ν sonst nicht vorzukommen: Homer gebraucht es nur von der ‚Höhlung, Wölbung‘ des Panzers (Il. 5, 99; 189; 13, 507; 587; 15, 530; 17, 314; so auch in κραται-γύαλο-ς ‚mit starker Wölbung‘ Il. 19, 361), später bedeutet es ‚Thal‘ (Hom. hymn. Ap. 393; hymn. 26, 5; Hes. th. 499), wird auch in Bezug auf Mischkrüge (Eur. Iph. A. 1052: ἐν κρατήρων γυάλοις), auf den Himmel (Opp. Jagd 1, 281: αἰθερίοισιν . . γυάλοισιν) gebraucht. Als nächste Grundlage würde ein adjectivisches ἐγγύαλο-ς ‚in der Hand befindlich‘, gebildet wie ἐγκέφαλο-ς ‚im Kopf befindlich, Gehirn‘ (Seite 416),

zu denken sein. In der Bedeutung ‚hohle Hand' hat man *γύαλο-ν* im lateinischen *vola* ‚hohle Hand' (*vola* ‚*θέναρ, τὸ κοῖλον τῆς χειρός*' in einem alten Glossar bei Labbäus. — Für ‚Höhlung der Fusssohle' findet sich's bei Plin. 11, 254: *vola homini tantum exceptîs qvibusdam*) wiederzufinden gemeint. Das gleiche Lautverhältniss (*vo-* aus *gvo-* für *γυο-*) aber scheint sonst nicht vorzukommen, da das von *can-is* (Enn. ann. 345; zunächst aus **cvan-is*) = *κύον* ‚Hund' (Il. 8, 423; 21, 481), das man verglichen hat, doch nur ungefähr entspricht.

ἐγγύη ‚Bürgschaft'.

Od. 8, 351: *δϝειλαί τοι δϝειλῶν γε καὶ ἐγγύαι ἐγγυαάσθαι.* Aesch. Eum. 898: *καί μοι πρόπαντος ἐγγύην θήσει χρόνου;* — dazu: *ἐγγυάεσθαι* ‚sich verbürgen, Bürgschaft leisten'; Od. 8, 351 (siehe soeben). Pind. Ol. 10, 16: *ἐγγυάσομαι μή μιν, ὦ Μοῖσαι, φυγόξενον στρατὸν μηδ' ἀπείρατον καλῶν, ἀκρόσοφον δὲ καὶ αἰχματὰν ἀφίξεσθαι.* — Die active Form erst nach Homer: Hdt. 6, 130: *τῷ δὲ Ἀλκμέωνος Μεγακλέι ἐγγυέω* (‚ich verlobe') *παῖδα τὴν ἐμήν.* Eur. Iph. A. 703: *Ζεὺς ἠγγύησε καὶ δίδωσ' ὁ κύριος.* - *ἔγγυο-ς* ‚Bürgschaft leistend'; Xen. vect. 4, 20: *ὅπως γε μὴν τὰ ὠνηθέντα σώζηται, τῷ δημοσίῳ ἔστι λαμβάνειν ἐγγύους παρὰ τῶν μισθουμένων, ὥσπερ καὶ παρὰ τῶν ὠνουμένων τὰ τέλη.*

Der Ursprung des Wortes ist noch nicht mit Sicherheit erkannt. Dass als erster Theil *ἐν* ‚in' (Seite 401) als Präfix gedacht wurde, ergiebt sich aus Formen wie *ἐγγεγυημένος* (Plat. legg. 11, 923, E) und augmentirten wie *ἐνεγύα* (Isaeos 3, 45; 70) und *ἐνεγύησε* ‚er verlobte' (Isaeos 3, 36; 52; 79). Bezzenberger (4, 322) deutet *ἐγγύη* ‚Handschlag' und bringt es in nächsten Zusammenhang mit dem vorausgehenden *ἐγγυαλίζειν.* Den wurzelhaften Bestandtheil *γυ* findet er unter anderem noch in *γῦρό-ς*, ‚krumm, gebogen' (Od. 19, 246), *γυῖο-ν*, Glied, Gelenk, Knie, Leib' (Il. 5, 122 = 13, 61) und *γύη-ς* ‚Krummholz am Pfluge' (Hes. Werke 427). Eine weiterer Erwägung werthe Combination.

ἐγγύς ‚nahe'; auch von der Zeit ‚bald'; ‚nah' von Verwandtschaft; ‚beinahe'; ‚ähnlich'.

Il. 5, 611: *στῆ δὲ μάλ' ἐγγὺς ἰών.* Il. 10, 274: *τοῖσι δὲ δεξιὸν ἧκεν ἐρωδιὸν ἐγγὺς ὁδοῖο Παλλὰς Ἀθηναίη.* Il. 11, 339: *οὐδέ ϝοι ἵπποι ἐγγὺς ἔσαν.* — Il. 22, 453: *ἐγγὺς δή τι κακὸν Πριάμοιο τέκεσσιν.* — Aesch. Bruchst. 162: *οἱ θεῶν ἀγχίσποροι οἱ Ζηνὸς ἐγγύς.* Aesch. Schutzfl. 388: *φάσκοντες ἐγγύτατα γένους εἶναι.* Thuk. 6, 5: *Ἄκραι δὲ καὶ Κασμέναι ὑπὸ Συρακοσίων ᾠκίσθησαν ... Κασμέναι δὲ ἐγγὺς εἴκοσι* (nämlich *ἔτεσι*) *μετὰ Ἄκρας.* — Plat. Staat 6, 508, C: *ὀφθαλμοί ... ἀμβλυώττουσί τε καὶ ἐγγὺς φαίνονται τυφλῶν.* — Dazu: *ἐγγύθι* ‚nah'; ‚bald'; Il. 7, 341: *ὀρύξομεν ἐγγύθι τάφρον.* Il. 6, 371: *ἐποίησαν ... αὐλὴν ἐγγύθι τε Πριάμοιο καὶ Ἕκτορος.* — Il. 10, 251: *ἐγγύθι δ' ἠϝώς.* — *ἐγγύθεν* ‚aus der Nähe, in der Nähe'; ‚nah' von Verwandtschaft; ‚bald'; Il. 5, 72: *τὸν μὲν Φυλεϝίδης δουρϝικλυτὸς ἐγγύθεν ἐλθὼν βεβλήκει.* — Od. 7, 205: *ἐπεί σφισιν* (den Göttern) *ἐγγύθεν εἰμὲν ὥς περ Κύκλωπές τε καὶ ἄγρια φῦλα Γιγάντων.* Il. 18, 133: *ἐπεὶ φόνος ἐγγύθεν αὐτῷ.*

Naher Zusammenhang besteht möglicher Weise mit altind. *ánga-m* ‚Glied‘ (RV. 10, 103, 12: *gṛhāṇá áṅgāni, apuai* ‚die Glieder ergreifend, o Apvâ‘ [eine Krankheit]; RV. 10, 109, 5: *sá daivā́nām bhavati ḗ́kam áṅgam* ‚der ist ein Glied [Angehöriger] der Götter‘), an das sich das adjectivische *angá-* ‚mit Gliedern versehen‘, ‚nahe, anstossend‘ (in Wörterbüchern aufgeführt) eng anschliesst. — Der Bildung nach vergleichbar scheinen die schon oben (Seite 206) genannten *ἄντικρυς* ‚gerade entgegen, geradeaus gerichtet, gerade durch, ganz und gar‘, *μεσσηγύς* ‚dazwischen‘ und *εὐθύς* ‚geradezu‘, ‚sogleich‘, die aber alle drei auch ohne ihr auslautendes *ς* auftreten und keine Formen auf *-θι* oder *-θεν* zur Seite haben.

ἔγγραυλι-ς, Name eines kleinen Fisches.

Ael. h. an. 8, 18: *ἐγγραύλεις, οἱ δὲ ἐγκρασιχόλους καλοῦσιν αὐτάς, προσακήκοά γε μὴν καὶ τρίτον ὄνομα αὐτῶν, εἰσὶ γάρ οἵ καί λυκοστόμους αὐτὰς ὀνομάζουσιν· ἔστι δὲ μικρὰ ἰχθύδια, καὶ πολίγονα φύσει, λευκότατα ἰδεῖν.*

Etymologisch dunkel. Als ersten Theil wird man wohl *ἐν* ‚in‘ (Seite 401) ansehen dürfen.

ἐνδάπιο-ς ‚einheimisch‘.

Mosch. 1 (bei Ahrens), 11: *τῶν* (nämlich *γυναικῶν*) *δ᾽ ἡ μὲν ξείνης μορφὴν ἔχεν, ἡ δ᾽ ἄρ᾽ ἐῴκει ἐνδαπίῃ.* Orph. Arg. 794: *ὄφρα κε μειλίξαιτο . . . Φᾶσιν δινήεντα, σὺν ἐνδαπίαις μέγα νύμφαις.*

Als erster Theil ist *ἐν* ‚in‘ (Seite 401) deutlich. Ob bei dem Schlusstheil etwa an Zusammenhang mit *δάπεδο-ν* ‚Fussboden‘ (Il. 4, 2; Od. 10, 227), ‚Erdboden‘ (Od. 11, 577), ‚Land‘ (Pind. Nem. 7, 34: *ἐν Πυθίοισι δὲ δαπέδοις κεῖται*) gedacht werden darf, so dass das Wort ganz ähnlich wie zum Beispiel *ἔγγαιο-ς* ‚im Lande (*ἐν γαίῃ* Od. 13, 188) befindlich, einheimisch‘ (Aesch. Pers. 922: *γᾶ δ᾽ αἰάζει τὰν ἐγγαίαν ἥβαν*) gebildet wäre? Oder auch mit dem Schlusstheil von *ἀλλοδαπό-ς* ‚anderländisch, fremd‘ (Il. 19, 324: *ἀλλοδαπῷ ἐνὶ δήμῳ*) und ähnlichen Bildungen?

ἐνδελεχές- ‚fortdauernd, ununterbrochen‘.

Plat. legg. 4, 717, E: *τῷ δὲ μὴ παραλείπειν μνήμην ἐνδελεχῆ παρεχόμενον.* Das Adverb *ἐνδελεχῶς* bei Eurip. Bruchst. 593, 5: *ἄκριτός τ᾽ ἄστρων ὄχλος ἐνδελεχῶς ἀμφιχορεύει* und Xen. Jagd 7, 2: *ἐπειδὰν δὲ ὦσιν ἐπίφοροι* (‚trächtig‘), *μὴ ἐξάγειν ἐπὶ κυνηγέσιον ἐνδελεχῶς, ἀλλὰ διαλείπειν.* — Dazu: *ἐνδελέχεια* ‚ununterbrochene Fortdauer‘; Menander (bei Meineke 4, 276): *πάντα γὰρ ταῖς ἐνδελεχείαις καταπονεῖται πράγματα.*

Wurde gebildet wie *ἐν-ηές-* ‚wohlwollend, freundlich gesinnt‘ (Seite 410) und andere neben diesem aufgeführte Formen. Als erster Theil enthält es *ἐν* ‚in, an‘ (Seite 401) und als Schlusstheil ein sicher zu muthmaassendes ungeschlechtiges **δέλεχος-* ‚Länge‘, das in nächstem Zusammenhang steht mit *δολιχό-ς* ‚lang, langewährend‘ (Il. 10, 52: *δηθά τε καὶ δολιχόν.* Od. 23, 243: *νύκτα μὲν ἐν περάτῃ δολιχὴν σχέθεν*), so dass seine erste Bedeutung war ‚woran Länge sich befindet, mit Länge verbunden‘.

ἔνδον ‚innen‘, besonders ‚im Hause‘.

Il. 10, 378: *ἔστι γὰρ ἔνδον χαλκός τε χρυσός τε.* Il. 6, 374: *Ἕκτωρ δ' ὡς οὐκ ἔνδον ἀμύμονα τέτμεν ἄκοιτιν.* Il. 11, 98: *ἐγκέφαλος δὲ ἔνδον ἅπας πεπάλακτο.* Il. 21, 362: *ὡς δὲ λέβης ζέει ἔνδον.* Od. 20, 13: *κραδίη δέ Ϝοι ἔνδον ὑλάκτει.* Il. 20, 13: *ὣς οἳ μὲν ΔιϜὸς ἔνδον ἀγηγέρατο.* — Dazu: *ἔνδοθι* ‚im Innern'; Il. 1, 243: *σὺ δ' ἔνδοθι θυμὸν ἀμύξεις.* Il. 18, 287: *ϜεϜελμένοι ἔνδοθι πύργων.* — *ἔνδοθεν* ‚von innen', ‚innerhalb'; Od. 4, 283: *μενεήναμεν . . . ἔνδοθεν αἶψ' ὑπακοῦσαι.* Il. 6, 247: *ἔνδοθεν αὐλῆς δώδεκ' ἔσαν τέγεοι θάλαμοι.*

Altlat. *endo, indo, indu* ‚in'; Zwölf Taf. 3, 3: *nî . . . qvis endo eôd in jûred vindicit*; Fest.: *endo prôcinctû* ‚in prôcinctû, in Bereitschaft zum Kampf'; — Enn. ann. 73: *indo tuêtur ibî lupus fêmina.* Enn. ann. 243: *consiliô indu forô lâtô.* Enn. ann. 425: *indu marî.*

Zu Grunde liegt *ἐν* ‚in' (Seite 401). Im Uebrigen bietet das Griechische keine unmittelbar vergleichbare Bildung ausser etwa dem doch anders betonten *σχεδόν* ‚nahe' (Il. 4, 247; 5, 458. — Il. 20, 263: *ὅς τις σχεδὸν ἔγχεος ἔλθῃ*), dem auch ein *σχεδόθεν* ‚aus der Nähe' (Il. 16, 807; 17, 359. — Od. 19, 447: *στῆ ῥ' αὐτῶν σχεδόθεν*) zur Seite steht.

ἔνδῑο-ς ‚mittäglich, zur Mittagszeit'; ‚unter freiem Himmel sich befindend'.

Il. 11, 726: *ἔνδιοι ἱκόμεσθ' ἱερὸν ῥόϜον Ἀλφειοῖο.* Od. 4, 450: *ἔνδιος δ' ὁ γέρων ἦλθ' ἐξ ἁλός* (vorher war gesagt 400 und 401: *ἦμος δ' ἠϜέλιος μέσον οὐρανὸν ἀμφιβεβήκῃ, τῆμος ἄρ' ἐξ ἁλὸς εἶσι γέρων ἅλιος*). Ap. Rh. 1, 603: *ὅσσον ἐς ἔνδιόν κεν ἐΰστολος ὁλκὰς ἀνύσσαι.* Ap. Rh. 4, 1310: *ἔνδιον ἦμαρ ἔην, περὶ δ' ὀξύταται θέρον αὐγαὶ ἠελίου Λιβύην.* Myrin. in Anthol. 7, 703, 3: *Θύρσις . . . ἔνδιος οἰνοπότης σκιερὰν ὑπὸ τὰν πίτυν εὕδει.* — Theokr. 16, 95: *τέττιξ ποιμένας ἐνδίους πεφυλαγμένος ὑψόθι δένδρων ἀχεῖ ἐν ἀκρεμόνεσσιν.*

Gleichwie das einfache *δῖο-ς* ‚himmlisch', dann allgemeiner ‚herrlich, edel' (Il. 1, 7; 121 und sonst oft) aus **δίιο-ς*, älterem **δίϜιο-ς*, hervorging, dem altindischen *diviá-* ‚himmlisch' (RV. 7, 32, 23: *ná tvấvân anjás diviás ná pấrthivas* ‚nicht wie du ist ein anderer Himmlischer noch Irdischer') genau entspricht und mit diesem vom alten *dív-* ausging, das im Griechischen als Göttername (Acc. *ΔίϜ-α* Il. 1, 394; 502; 539) erhalten blieb, im Altindischen aber noch in der lebendigen Bedeutung von ‚Himmel' (*dív-am* RV. 1, 52, 12; 62, 8; 68, 1) oder ‚Tag' (Gen. *div-ás* RV. 1, 60, 2; 142, 3) begegnet, darf auch *ἔνδῑο-ς* (in späterer Zeit ist das *ι* bisweilen vor dem ihm folgenden Vocal verkürzt, wie Ap. Rh. 4, 1310 und Myrin. in Anth. 7, 703, 3; siehe oben) als aus **ἐν* ‚in, an' (Seite 401) und *-διιο-ς*, *-διϜ-ιο-ς* gebildet angesehen worden, so dass es also zunächst ‚im oder am Himmel befindlich', ‚im oder am Tage befindlich' bedeutet haben wird, ganz wie zum Beispiel *ἐν-νύχιο-ς* (Il. 11, 683; 21, 37) bedeutet ‚in der Nacht (*ἐν νυκτί* Il. 18, 251) sich befindend'. In der Bedeutung ‚unter freiem Himmel sich befindend' berührt sich das zusammengesetzte *ἔν-δῑο-ς* unmittelbar mit der lateinischen Verbindung *sub diû* (Lucr. 4, 211) oder *sub dîvô* ‚unter freiem Himmel' (Hor. carm. 2, 3, 23; 3, 2, 5).

ἔνδῑνο-ν ,das Innere' (des Körpers).

Il. 23, 806: *ὁππότερός κεν . . . ψαύσῃ δ' ἐνδίνων διά τ' ἔντεα καὶ μέλαν αἷμα.*

Schliesst sich eng an *ἔνδον* ,innen' (Seite 422). Im Uebrigen ist die Bildung eine ungewöhnlichere; weiterhin lassen sich etwa *ἀγχιστῖνο-ς* ,dicht neben einander' (Il. 5, 141; 17, 361) und *προμνηστῖνο-ς* ,einer nach dem andern' (Od. 11, 233; 21, 230) vergleichen.

ἐνδυκέως, von nicht ganz sicherer Bedeutung; etwa ,angelegentlich'.

Bei Homer 20mal. Il. 23, 90: *ἔνθα με . . . Πηλεὺς ἔτρεφέ τ' ἐνδυκέως.* Od. 7, 256: *ἥ με λαβοῦσα ἐνδυκέως ἐφίλει τε καὶ ἔτρεφεν.* Od. 14, 62: *ὅς κεν ἔμ' ἐνδυκέως ἐφίλει καὶ κτῆσιν ὄπασσεν.* Od. 15, 305: *εἴ μιν ἔτ' ἐνδυκέως φιλέοι μεῖναί τε κελεύοι.* Od. 15, 543 = 17, 56: *καὶ νῦν μοι τὸν ξεῖνον . . . ἐνδυκέως φιλέειν καὶ τιέμεν.* Od. 17, 111: *δεξάμενος δέ με κεῖνος . . . ἐνδυκέως ἐφίλει.* Od. 19, 195 = 24, 272: *τὸν μὲν ἐγὼ . . . ἐὺ ἐξείνισσα ἐνδυκέως φιλέων.* Od. 15, 491: *ὅς δή τοι παρέχει βρῶσίν τε πόσιν τε ἐνδυκέως.* Od. 24, 212 und 390: *ἥ ῥα γέροντα ἐνδυκέως κομέεσκεν.* Od. 17, 113: *ὥς ἐμὲ κεῖνος ἐνδυκέως ἐκόμιζε.* Od. 10, 450: *τοὺς ἄλλους Ϝετάρους ἐν δώμασι Κίρκη ἐνδυκέως λόϜεσεν.* Od. 14, 109: *ὃ δ' ἐνδυκέως κρέϜα τ' ἤσθιε πῖνέ τε Ϝοῖνον ἁρπαλέως ἀκέων.* Il. 24, 158 = 187: *ἀλλὰ μάλ' ἐνδυκέως ἱκέτω πεφιδήσεται ἀνδρός.* Od. 10, 65: *ἦ μήν σ' ἐνδυκέως ἀπεπέμπομεν.* Od. 14, 337: *ἔνθ' ὅ γέ μ' ἤνωγεν πέμψαι βασιλῆϜι Ἀκάστῳ ἐνδυκέως.* Il. 24, 438: *σοὶ δ' ἂν ἐγὼ πομπὸς καί κεν κλυτὸν Ἄργος ἱκοίμην, ἐνδυκέως ἐν νηϜὶ θοϜῇ ἢ πεζὸς ὁμαρτῶν.*

Beruht zunächst auf einem adjectivischen *ἐνδυκές-* (die ungeschlechtige Form begegnet noch adverbiell Ap. Rh. 1, 883: *ταίγε ἐνδυκὲς ἀνέρας ἀμφὶ κινυρόμεναι* und Nik. ther. 263: *κεράστης . . . ἐν δ' ἀμάθοισιν ἢ καὶ ἁματροχιῇσι κατὰ στίβον ἐνδυκὲς αὔει*), das nach dem unter *ἐνηές-* ,wohlwollend, freundlich gesinnt' (Seite 410) Ausgeführten zunächst bedeutet haben wird ,woran **δύκος-* ist, mit **δύκος-* verbunden'. Das so erschlossene ungeschlechtige **δύκος-* aber ist etymologisch noch dunkel. Seine Zusammenstellung (Fick. 2, 130; 131) mit lat. *dûcere* ,ziehen, führen' (Zwölf Taf. 3, 2: *in jous doucitôd*) und goth. *tiuhan* ,ziehen, führen' (Tim. 2, 3, 6: *thaiei . . . frahunthana tiuhand qvineina* ,*αἰχμαλωτίζοντες γυναικάρια*') ist bezüglich der Bedeutung nicht genügend begründet. Ebenso wenig verständlich ist etwaige Zusammengehörigkeit mit dem Schlusstheil von *ἀ-δευκές-* ,unerfreulich' (?) (Seite 141). Mit etwas mehr Recht wird vielleicht Hesychs Anführung *δεύκει· φροντίζει* (,er sorgt für etwas') zur Erklärung herangezogen.

ἔνδρυο-ν ,Holzpflock am Pfluge'.

Nur Hes. Werke 469: *ὅταν ἄκρον ἐχέτλης χειρὶ λαβὼν ὅρπηκι βοῶν ἐπὶ νῶτον ἵκηαι ἔνδρυον ἑλκόντων μεσάβων.*

Wurde schon unter *ἄδρυο-ν* ,Boot aus einem Baumstamm' (Seite 144) besprochen.

ἔγχελυ-ς ,Aal'.

Il. 21, 203: *τὸν μὲν ἄρ' ἐγχέλυές τε καὶ ἰχθύες ἀμφεπένοντο.* Il. 21, 353: *τείροντ' ἐγχέλυές τε καὶ ἰχθύες οἳ κατὰ δίνας.*

Lat. *angilla*; Plaut. Pseud. 745: *angillast : ēlābitur.*

Lit. *ungurýs* ‚Aal'.

Abulg. *ągulja*, auch *jegulja* und *jęgolja* (vielleicht entlehnt); *ągoriští* ‚Aal'.

Zusammenhang mit *ἔχι-ς* ‚Otter' (Seite 385) darf wohl als wahrscheinlich gelten. Die Suffixform steht vereinzelt.

ἔγχος- ‚Speer'; später auch ‚Schwert', ‚Pfeil'.

Bei Homer sehr häufig. Il. 16, 801: *πᾶν δὲ Ϝοι ἐν χείρεσσι Ϝάγη δολιχόσκιον ἔγχος, βριθὺ μέγα στιβαρὸν κεκορυθμένον.* Il. 20, 272: *τῇ* (nämlich *πτυχὶ*) *ῥ' ἔσχετο μείλινον ἔγχος.* Il. 6, 321: *Ἕκτωρ . . . ἐν δ' ἄρα χειρὶ ἔγχος ἔχ' ἑνδεκάπηχυ.* Il. 15, 385: *μάχοντο ἔγχεσιν ἀμφιγύοισ' αὐτοσχεδόν.* Il. 10, 372: *ἦ ῥα, καὶ ἔγχος ἀφῆκε.* — Soph. Aias 286: *ἄμφηκες λαβὼν ἐμαίετ' ἔγχος ἐξόδους ἕρπειν κενάς.* Soph. Ant. 1236: *ἐπενταθεὶς ἤρεισε πλευραῖς μέσσον ἔγχος.* — Eur. ras. Her. 1098: *πτερωτά τ' ἔγχη τόξα τ' ἔσπαρται πέδῳ.* — Dazu *ἐγχεΐη* ‚Speer'; Il. 3, 137: *μακρῇσ' ἐγχεΐῃσι μαχέσσονται περὶ σεῖο.* Il. 5, 263: *βῆ δὲ διὰ προμάχων . . . σείων ἐγχεΐην.* Il. 5, 167 = 20, 319: *βῆ δ' ἴμεν ἄν τε μάχην καὶ ἀνὰ κλόνον ἐγχειάων.* Il. 18, 534 = Od. 9, 55: *βάλλον δ' ἀλλήλους χαλκήρεσιν ἐγχεΐῃσιν.* Il. 2, 530: *ἐγχεΐῃ δ' ἐκέκαστο Πανέλληνας.*

Das Suffix ist ein sehr gewöhnliches, für die Verbalgrundform aber kein weiterer Zusammenhang mit Sicherheit nachgewiesen. Dass sie im Grunde die selbe sei wie *ἀκ* (Seite 27), wie man wohl angenommen hat, ist nicht wahrscheinlich. Etwas auffälliges hat die gleichbedeutende Nebenform *ἐγχεΐη* (nur so wird sie bei Homer lauten), da mit dem Suffix *ίη* meistens Abstracte gebildet werden. Sie liegt neben *ἔγχος-* ganz wie zum Beispiel *ἐλεγχεΐη* ‚Schimpf, Beschimpfung' (Il. 22, 100; 23, 342; 408; Od. 14, 38; 21, 255) neben *ἔλεγχος-* ‚Schimpf, Beschimpfung' (Il. 11, 314).

ἔγχουσα ‚Ochsenzunge', eine Pflanze aus der Schminke bereitet wurde.

Xen. Oek. 10, 2: *ἐγὼ τοίνυν, ἔφη, ἰδών ποτε αὐτήν . . . ἐντετριμμένην πολλῷ μὲν ψιμυθίῳ, ὅπως λευκοτέρα ἔτι δοκοίη εἶναι ἢ ἦν, πολλῇ δ' ἐγχούσῃ, ὅπως ἐρυθροτέρα φαίνοιτο τῆς ἀληθείας.* Xen. Oek. 10, 7: *καὶ ἐμὲ τοίνυν νόμιζε . . . μήτε ψιμυθίου μήτε ἐγχούσης χρώματι ἥδεσθαι μᾶλλον ἢ τῷ σῷ.*

Nebenform zu *ἄγχουσα* (Seite 213), die ursprünglich einem andern Dialekt angehört haben wird.

ἐνθ-: *ἐνθ-εῖν* (Aorist) ‚kommen'.

Nur in aoristischen Formen gebraucht und zwar bei dorischen Autoren, vornehmlich bei Theokrit, aber zum Beispiel nicht bei Pindar. Theokrit bietet folgende Formen: *ἦνθον* ‚ich kam' (1, 118; 16, 9; *ἀπ-ῆνθον* 2, 84); *ἦνθες* (11, 26; 15, 2; 144); *ἦνθε* (1, 81; 95; 2, 65; 102; 145; 8, 28; 14, 54; 15, 17; 23, 58; 25, 261); *ἤνθομες* (2, 143); *ἦνθον* ‚sie kamen' (1, 80 2mal; 2, 128; 15, 61; 24, 20; *ἀπ-ῆνθον* 11, 12); — *ἔνθω* (16, 68), *ἔνθῃς* (5, 51;

27, 16; Epigr. 16, 2; *παρ-ένθῃς* 23, 37; *ποτ-ένθῃς* 15, 148); *ἔνθῃ* (8, 35; 25, 28); *εἰσ-ένθωμες* (15, 68); — *ἐξ-ένθοις* (11, 63); *ἔνθοι* (5, 62); — *ἔνθε* ‚komm' (1, 124; 128); — *ἐνθών* (5, 67; 123; 15, 8; 24, 127; *ἐξ-ενθών* 23, 36; *ἐπ-ενθών* 4, 60); *ἐξ-ενθοῖσα* (11, 63); — *ἐνθεῖν* (18, 54; *ἀπ-ενθεῖν* 11, 64; 27, 34; *παρ-ενθεῖν* 15, 60).

Dialektische Nebenform von *ἐλθ-* (siehe später) mit dem auffälligen Entsprechen von *ν*:*λ*, das auch sonst noch in einigen dorischen Formen entgegen tritt wie in *φίνταιο-ς* (Epicharm 56 bei Kaibel) gegenüber *φίλ-ταιο-ς* ‚der liebste' (Il. 5, 378; 6, 91), *βέντιον* (Ahrens 2, 110) gegenüber *βέλτιον* ‚besser' (Od. 17, 18). Bei Theokrit begegnet die Verbalform *ἐλθ-* auch mehrfach, nämlich in *ἦλθε* ‚er kam' (20, 39; 25, 197; Epigr. 7, 1; *δι-ῆλθε* Epigr. 19, 3; *ἀπ-ῆλθεν* 12, 33), *ἦλθον* ‚ich kam' (23, 20; *ἀπ-ῆλθον* 12, 26), *ἦλθον* ‚sie kamen' (16, 47), *ἔλθοις* (22, 60), *ἐλθών* (16, 52; 17, 9; 23, 17), *ἐλθεῖν* (22, 165; Epigr. 9, 3; *κατ-ελθεῖν* 17, 48; *παρ-ελθεῖν* 16, 63), wobei allerdings einige Male die Lesart schwankt.

ἔνθα ‚da, dort'; von der Zeit ‚da, dann'.

Il. 1, 611: *ἔνθα καθεῦδ' ἀναβάς.* Il. 1, 594: *ἔνθα με Σίντιες ἄνδρες ἄφαρ κομίσαντο πεσόντα.* Il. 2, 308: *ἔνθ' ἐφάνη μέγα σῆμα.* Il. 5, 755: *ἔνθ' ἵππους στήσασα.* — Il. 1, 22: *ἔνθ' ἄλλοι μὲν πάντες ἐπευφήμησαν Ἀχαιϝοί.* Il. 5, 1: *ἔνθ' αὖ Τυδεϝίδῃ Διϝομήδεϊ Παλλὰς Ἀθήνη δῶκε μένος καὶ θάρσος.* — Dazu *ἔνθεν* ‚von da'; von der Zeit ‚von da an, darauf'; Il. 4, 58: *γένος δέ μοι ἔνθεν ὅθεν σοί.* Il. 10, 179: *τούς δ' ἔνθεν ἀναστήσας ἄγεν ἥρως.* Il. 20, 191: *ἔνθεν δ' ἐς Λυρνησσὸν ὑπέκφυγες.* — Il. 13, 741: *ἔνθεν δ' ἂν μάλα πᾶσαν ἐπιφρασσαίμεθα βουλήν.*

Die Form *ἔνθεν* mit dem Suffix *θεν* (wie in *ἐκεῖθεν* ‚von dort', S. 345; *ἐγγύθεν* ‚aus der Nähe', S. 421; *ὅθεν* ‚woher', Il. 2, 852; 4, 58; *ὑψόθεν* ‚von oben', Il. 11, 53; 12, 383, und sonst oft) erweist, dass sichs in *ἔνθα* um ein suffixales *θα* handelt, das sehr wenig häufig ist, aber zum Beispiel noch in *ἐνταῦθα* ‚hier, hieher' (S. 419) auftritt und wohl auch in *ὕπαιθα* ‚darunter hin, seitwärts' (Il. 15, 520: *ὃ δ' ὕπαιθα λιάσθη.* Il. 21, 493: *δακρυόϝεσσα δ' ὕπαιθα θεὰ φύγεν*). Altindisch entspricht *dha* in *ádha* ‚darauf, dann' (RV. 1, 38, 10; 121, 6; 170, 5. Dafür *ádhâ* RV 2, 20, 3; 4, 7, 2) und in *ihá* (für **idhá*, wie zum Beispiel *hitá-s* ‚gesetzt' RV. 5, 1, 5, für **dhitá-s* = [*ἀμφί*]-*θετο-ς* ‚[auf beiden Seiten] gesetzt' Il. 23, 616) ‚hier, hieher' (RV. 1, 24, 11; 28, 5; 1, 2; 12, 3), ‚jetzt, nun' (RV. 1, 35, 6; 161, 3). — Lat. *inde* ‚daher' (Enn. ann. 98; 159) gehört nicht hieher, da, wie *unde* ‚woher' (Enn. ann. 458) und *aliunde* ‚anderswoher' (Plaut. Pseud. 733) deutlich machen, in ihm neben dem *d* auch der Nasal suffixal ist. — Zu Grunde liegt der Pronominalstamm *ἐν-*, zu dem auch *ἐν* ‚in, an' (Seite 401) gehört.

ἔνθεο-ς ‚in welchem Gott ist, gotterfüllt, gottbegeistert'.

Aesch. Sieben 497: *ἔνθεος δ' Ἄρει βακχᾷ.* Ag. 1209: *ἤδη τέχναισιν ἐνθέοις ᾑρημένη*; Eum. 17: *τέχνης δέ νιν Ζεὺς ἔνθεον κτίσας φρένα.* Soph. Ant. 963: *παύεσκε μὲν γὰρ ἐνθέους γυναῖκας.* — Dazu: *ἐνθουσιάειν* und dann auch *ἐνθουσιάζειν* ‚gottbegeistert sein, ausser sich

sein'; Aesch. Bruchst. 58: ἐνθουσιᾷ δὴ δῶμα, βακχεύει στέγη. Eur. Tro. 1284: ἐνθουσιᾷς, δύστηνε, τοῖς σαυτῆς κακοῖς. Xen. Kyr. 1, 4, 8: ἀνεπήδησεν ἐπὶ τὸν ἵππον ὥσπερ ἐνθουσιῶν. — Plat. Men. 99, D: καὶ τοὺς πολιτικοὺς οὐχ ἥκιστα τούτων φαῖμεν ἂν θείους τε εἶναι, καὶ ἐνθουσιάζειν. — Apol. 22, C: φύσει τινὶ καὶ ἐνθουσιάζοντες, ὥσπερ οἱ θεομάντιες καὶ οἱ χρησμῳδοί. —

Zusammengesetzt aus ἐν ‚in' (Seite 401) und θεό-ς ‚Gott' (siehe später). — Das abgeleitete ἐνθουσιάειν lässt als nächste Grundlage ein *ἐνθουσίᾶ ‚Gottbegeisterung' entnehmen, dessen σ vor ι nur aus altem τ hervorgegangen sein kann. Aber was lag ihm zunächst zu Grunde? Ein *ἐνθεοτο-?

ἔνθρυσκο-ν ‚Kerbel', ein beliebtes Suppenkraut.

Pherekr. bei Athen. 7, 316, E: ἐνθρύσκοισι καὶ βρακάνοις καὶ στραβήλοις ζῆν. Hesych führt auf: ἔνθρυσκον· λάχανον, κάρῳ (Hdschr. καρίῳ) ὅμοιον. φέρει δὲ καὶ ἄνθος, ὥστε εἶναι καὶ βρωτὸν καὶ στεφανωτόν.

Nebenform zu ἄνθρυσκο-ν (S. 217), die einem andern Dialekt angehören wird.

ἐμέ, Pronominalcasus ‚mich'.

Il. 1, 454: τίμησας μὲν ἐμέ. Il. 2, 71: ἐμὲ δὲ γλυκὺς ὕπνος ἀνῆκεν. Il. 22, 265: ὡς οὐκ ἔστ' ἐμὲ καὶ σὲ φιλήμεναι. Il. 9, 315: οὔτ' ἐμέ γ' Ἀτρεϝίδην Ἀγαμέμνονα πεισέμεν οἴω. Il. 16, 30: μὴ ἐμέ γ' οὖν οὗτός γε λάβοι χόλος. — Dazu: ἐμοί ‚mir'; Il. 1, 118: αὐταρ ἐμοὶ γέρας αὐτίχ' ἑτοιμάσατε. Il. 2, 523: ἐμοὶ δέ κε ταῦτα μελήσεται. — ἐμεῖο ‚meiner'; Il. 1, 174: οὐδέ σ' ἐγώ γε λίσσομαι εἵνεκ' ἐμεῖο μένειν. Il. 1, 259: ἄμφω δὲ νεϝωτέρω ἐστὸν ἐμεῖο (dafür ἐμέο Il. 10, 124; ἐμεῦ Il. 1, 88; 453; 541. Attisch ἐμοῦ Aesch. Prom. 167. — ἐμέθεν Il. 1, 525; 2, 26 = 63; 9, 456). — Das Besitz bezeichnende ἐμό-ς ‚mein'; Il. 1, 42: τίσειαν Δαναϝοὶ ἐμὰ δάκρυα. Il. 3, 180: δαιϝὴρ αὖτ' ἐμὸς ἔσκε κυνώπιδος. Il. 1, 586: τέτλαθι, μῆτερ ἐμή.

Nur die nebenliegenden enklitischen Casusformen με ‚mich' (Il. 1, 74; 83; 132), μοι ‚mir' (Il. 1, 41; 76; 77), μευ ‚meiner' (Il. 1, 37; 273; 451), die später noch aufgeführt werden müssen, stimmen mit den entsprechenden Formen der verwandten Sprachen, wie lat. *mê* ‚mich' (Enn. ann. 15; 40), altir. *mé* ‚mich' (Zeuss-Ebel 324), goth. *mik*, nhd. *mich*, lit. *manę̃* ‚mich', altbulg. *mę* ‚mich', alban. *mua* ‚meiner', ‚mir', ‚mich', altind. *mấm* (RV. 1, 165, 6; 4, 40, 1) und unbetont *mâ* ‚mich' (RV. 1, 105, 7; 8; 18), altostpers. *mãm* und *mâ* ‚mich', bezüglich ihres Anlauts überein. — Die oben aufgeführten Formen mit anlautendem ἐ lassen sich nur etwa mit armenischen wie *im* ‚mein', *indz* (aus **imdz*) ‚mir', *inev* (für **imev*) ‚durch mich' vergleichen. Ob sich jenes ἐ etwa entwickelte wie das ἀ in ἀμέλγειν ‚melken' (S. 226) und ähnlichen Formen? Oder stand seine Entwicklung möglicher Weise unter dem mitwirkenden Einfluss des nominativischen ἐγώ ‚ich'? Kaum wird man an unmittelbare Zusammengehörigkeit mit altind. *máma* ‚mein' (RV. 1, 23, 8; 21; 50, 11) denken dürfen, dass im Griechischen

etwa der anlautende Consonant aufgegeben wäre, wie zum Beispiel in *ἐγερ-* (aus **γεγερ-*) ,erwachen' (Seite 377).

ἐμέ-ειν, alt wahrscheinlich *Ϝεμέ-ειν* (aus **Ϝεμέσ-jειν*) ,ausbrechen, ausspeien'.

Bei Homer 4 mal. Il. 15, 11: *ὁ δ' ἀργαλέῳ ἔχετ' ἄσθματι κῆρ ἀπινύσσων, αἷμα Ϝεμῶν* (so wird zu lesen sein statt des überlieferten *αἷμ' ἐμέων*. Aehnlich *βαλῶ* Il. 17, 451 aus *βαλέω, θαρσῶν* Il. 5, 124 aus *θαρσέων*). Il. 14, 437: *ἑζόμενος δ' ἐπὶ γουϜα κελαινεφὲς αἷμα Ϝέμεσσεν* (überliefert ist *αἷμ' ἀπέμεσσεν*). Od. 12, 237: *ἦ τοι ὅτ' ἐκϜεμέσειε* (in den Ausgaben: *ἐξεμέσειε*), von der Charybdis gesagt, und im selben Zusammenhange Od. 12, 437: *ὄφρ' ἐκϜεμέσειεν* (in den Ausgaben: *ἐξεμέσειεν*) *ὀπίσσω ἱστὸν καὶ τρόπιν αὖτις.* — Dazu *ἔμετο-ς* ,Erbrechen'; Hdt. 2, 77: *ἐμέτοισι θηρεόμενοι τὴν ὑγιείην καὶ κλύσμασι.*

Lat. *vomere* ,erbrechen'; Enn. ann. 453: *et Tiberis flûmen vomit in mare salsum.*

Anord. *váma* ,Uebelkeit'.

Lit. *vemiù* ,ich erbreche', *vémti* ,erbrechen'.

Altind. *vam* ,erbrechen'; RV. 10, 108, 8: *átha aitád vácas paṇájas vamann íd* 'da brachen die Panis dieses Wort aus'.

Altostpers. *avi-vam* ,bespeien' (Justi).

Die homerische Ueberlieferung reicht nicht aus, die gewöhnliche Annahme, dass das anlautende *Ϝ* im Griechischen schon in sehr früher Zeit erloschen sei, zu beweisen, da an allen fraglichen Stellen die vorgenommene Aenderung eine sehr leichte ist.

ἐμύδ- (*ἐμύς*) ,Süsswasserschildkröte'.

Arist. Thierk. 5, 148: *ἡ δ' ἐμὺς ἐξιοῦσα ἐκ τοῦ ὕδατος τίκτει, ὀρύξασα βόθυνον πιθώδη, καὶ ἐντεκοῦσα καταλείπει.* 8, 12: *ὥστε μηδὲ ζῆν δύνασθαι χωριζόμενα τῆς τοῦ ὕδατος φύσεως . . . τῶν ἐλαττόνων ζῴων οἷον αἵ τ' ἐμύδες καὶ τὸ τῶν βατράχων γένος.*

Dunkeln Ursprungs. Das Suffix *υδ* ist selten, findet sich aber zum Beispiel noch in *κροκύδ-* ,Wollflocke' (Hdt. 3, 8) und im Lateinischen als *ud* in *pecud-* ,Thier' (Enn. ann. 192; *bâlantum pecudês*). Möglicher Weise lag hier einfaches *υ* zu Grunde (wie in *νηδύ-ς* ,Unterleib' Il. 13, 290; 24, 496) und das *δ* drängte sich erst später in die Flexion ein.

ἐμμαπέως ,rasch'.

Il. 5, 836: *ὃ δ' ἄρ' ἐμμαπέως ἀπόρουσεν.* Od. 14, 485: *ὃ δ' ἄρ' ἐμμαπέως ὑπάκουσεν.* Hom. hymn. Aphrod. 180: *ὃ δ' ἐξ ὕπνοιο μάλ' ἐμμαπέως ὑπάκουσεν.* Hes. Schild. 442: *Ἄρης κεκληγὼς ἐπόρουσεν· ὃ δ' ἐμμαπέως ὑπέδεκτο.*

Nach dem zuletzt unter *ἐνδυκέως* ,angelegentlich' (Seite 424) Ausgeführten ist als erste Bedeutung zu vermuthen ,womit Schnelligkeit (**μάπος-*) verbunden ist' und neben dem *ἐν* ,in, an' (Seite 401) ein ungeschlechtiges **μάπος-* als Grundlage anzunehmen. Dieses aber gehört wohl zu *μαπ-* ,ergreifen, erfassen' (Hes. Schild. 230: *Γοργόνες . . . ἐρρώοντο, ἱέμεναι μα-*

πέειν. 304: καρχαρόδοντε κύνε . ., ἱέμενοι μαπέειν. Dazu auch Hes. Schild 252: ὃν δὲ πρῶτον μεμάποιεν [nämlich Κῆρες] κείμενον ἢ πίπτοντα νεούτατον), so dass es also zunächst ‚das Erfassen, das Ergreifen' bezeichnen würde. So liesse sich also lat. *raptim* ‚eilends, rasch' (Verg. Georg. 1, 409: *raptim secat aethera pinnis*), das zu *rapere* ‚raffen, rasch ergreifen' (Verg. Aen. 7, 340: *arma . . . rapiatqve juventûs*) gehört, sehr gut vergleichen.

ἐμπάζεσθαι ‚sich um etwas kümmern, berücksichtigen'. Begegnet nur in präsentischen Formen.

Bei Homer 11 mal, so Il. 16, 50 und Od. 1, 415: οὔτε θεοπροπίης ἐμπάζομαι. Od. 9, 553: ὃ δ' οὐκ ἐμπάζετο ἱρῶν. Od. 17, 488: ὁ δ' οὐκ ἐμπάζετο μύθων. Od. 1, 271: εἰ δ' ἄγε νῦν ξυνίη καὶ ἐμῶν ἐμπάζεο μύθων. Od. 17, 134: τῷ οὔτε ξείνων ἐμπάζομαι οὔθ' ἱκετάων. Od. 16, 422: οὐδ' ἱκέτας ἐμπάζεαι.

Darf zunächst wohl als aus *ἐμπάδ-jεσθαι hervorgegangen gelten. Fick (2, 140) hält ἐν- für Präfix (Seite 401) und stellt πα zum altindischen *pâ* ‚schützen, behüten' (RV. 6, 3, 1: *jám tvám . . . pấsi . . . mártam* ‚welchen Menschen du beschützest'), mit dem er auch lat. *pio-s* ‚rücksichtsvoll, pflichtmässig, gewissenhaft' (Enn. ann. 31: *pium . . . Anchîsên*) in Verbindung bringt. Eine beachtenswerthe, aber noch nicht hinreichend begründete, Vermuthung.

ἐμπερές- ‚erfahren, kundig' (Soph. Bruchst. 426) und **ἐμπέραμο-ς** ‚erfahren, kundig' (Kall. Zeus 71; lav. Pall. 25), siehe weiterhin unter πεῖρα ‚Versuch, Unternehmen'.

ἐμπολή ‚Handel'; ‚Handelsgut'.

Xen. Kyr. 6, 2, 39: εἰ δέ τις χρημάτων προσδεῖσθαι νομίζει εἰς ἐμπολήν. — Pind. Pyth. 2, 67: τόδε μὲν κατὰ Φοίνισσαν ἐμπολὰν μέλος ὑπὲρ πολιᾶς ἁλὸς πέμπεται. Xen. Hell. 5, 23: ὁλκάδας γεμούσας τὰς μέν τινας σίτου, τὰς δὲ καὶ ἐμπολῆς, ἔλαβε. — Dazu ἐμπολᾶν ‚einkaufen'; Od. 15, 456: ἐν νηϜὶ γλαφυρῇ βίοτον πολὺν ἐμπολόοντο. Soph. Ant. 1036: τῶν δ' ὕπαὶ γένους ἐξημπόλημαι κἀκπεφόρτισμαι πάλαι.

Wie βολή ‚Wurf' (Od. 17, 283) sich an βαλ- ‚werfen' (βάλε ‚er warf' Il. 7, 187) anschliesst oder ἀνα-τολή ‚Aufgang' (Hdt. 4, 8; ἀν-τολή Od. 12, 4) an ἀνα-τέλλειν ‚aufgehen' (Soph. Oed. Kol. 1246) und ἐν-τολή ‚Auftrag, Befehl' (Pind. Bruchst. 177, 3) an ἐν-τέλλειν ‚auftragen, befehlen' (Pind. Ol. 7, 40), so gehört wohl ἐμπολή zu einem mit ἐν ‚in, an' (Seite 401) verbundenen πέλ-ειν oder πέλεσθαι ‚sich bewegen', ‚sich befinden, sein' (Il. 11, 392: ἦ τ' ἄλλως ὑπ' ἐμεῖο . . ὀξὺ βέλος πέλεται. Il. 3, 3: ἠύτε περ κλαγγὴ γεράνων πέλει οὐρανόθι πρό), das allerdings gerade vom Handelsverkehr nirgend gebraucht erscheint. Dazu gehört unter anderem auch πωλεῖσθαι ‚sich umherbewegen' (Od. 22, 223: κατὰ Ϝάστυ πωλεύειν) und, da ἐμπολᾶν auch in der Bedeutung ‚verkaufen' (Ar. Friede 1201: οὐδεὶς ἐπρίατ' ἂν δρέπανον οὐδὲ κολλύβου, νυνὶ δὲ πεντήκοντα δραχμῶν ἐμπολῶ) vorkömmt, wird man auch πωλέειν ‚verkaufen' (Hdt. 1, 196: ἀνιστὰς δὲ κατὰ μίαν ἑκάστην κῆρυξ πωλέεσκε) dazu stellen dürfen.

ἔμπης ‚in hohem Grade, sehr, ganz und gar, durchaus' oder ähnlich.

Bei Homer fast 40 mal. Od. 15, 214: *μάλα γὰρ κεχολώσεται ἔμπης*. Od. 24, 324: *μάλα δὲ χρὴ σπευδέμεν ἔμπης*. Il. 19, 308: *δύνια δ' ἐς ἠϝέλιον μενέω καὶ τλήσομαι ἔμπης*. Od. 3, 209: *νῦν δὲ χρὴ τετλάμεν ἔμπης*. Il. 24, 522: *ἄλγεα δ' ἔμπης ἐν θυμῷ κατακεῖσθαι ἐϝάσομεν*. Od. 19, 302: *ἔμπης δέ τοι ὅρκια δώσω*. Od. 18, 12: *ἐγὼ δ' αἰσχύνομαι ἔμπης*. Il. 5, 191: *ἔμπης δ' οὐκ ἐδάμασσα*. Il. 7, 196 und Od. 2, 199: *ἐπεὶ οὔ τινα δέδϝιμεν ἔμπης*. Il. 1, 562: *πρῆξαι δ' ἔμπης οὔ τι δυνήσεαι*. Od. 5, 205: *σὺ δὲ χαῖρε καὶ ἔμπης*. Il. 19, 422: *ἀλλὰ καὶ ἔμπης οὐ λήξω πρὶν Τρῶας ἅδην ἐλάσαι πτολέμοιο*. Il. 14, 1: *Νέστορα δ' οὐκ ἔλαθεν ϝιαχὴ πίνοντα περ ἔμπης*. Il. 17, 632: *Ζεὺς δ' ἔμπης πάντ' ἰθύνει*. Il. 14, 174: *ἔμπης ἐς γαῖάν τε καὶ οὐρανὸν ἵκετ' αυτμή*. Od. 18, 354: *ἔμπης μοι δοκέει δαϝίδων σέλας ἔμμεναι αὐτοῦ κακ κεφαλῆς*. Il. 12, 326: *ἔμπης γὰρ κῆρες ἐφεστᾶσιν θανάτοιο μυρίαι*. Il. 8, 33 = 464: *ἀλλ' ἔμπης Δαναϝῶν ὀλοφυρόμεθ' αἰχμητάων*. Od. 16, 147: *ἄλγιον, ἀλλ' ἔμπης μιν ἐϝάσομεν, ἀχνύμενοί περ*. Il. 11, 351: *ἔμπης οὖν ἐπιμεῖναι ἐς αὔριον*. Il. 15, 399: *οὐκέτι τοι δύναμαι χατέοντί περ ἔμπης ἐνθάδε παρμενέμεν*. Ausser an der letztangeführten Stelle ist es mit *περ* ‚sehr, obgleich' noch verbunden Il. 17, 229; 14, 98; 9, 518; Od. 15, 361; 18, 165; 19, 356.

Etymologisch noch unaufgeklärt. Ob etwa zu *ἐμπάζεσθαι* ‚sich um etwas kümmern, berücksichtigen' (Seite 429) gehörig? Der Bildung nach zu vergleichen mit *ἑξείης* ‚der Reihe nach, hinter einander' (Seite 349) und ähnlichen Adverbien, in denen wohl alte Genetive weiblichgeschlechtiger Wörter auf *η* vorliegen. Dialektisch, zum Beispiel bei Pindar, entspricht *ἔμπᾱς* (Pind. Pyth. 4, 86; 237; 5, 55), daneben begegnet gleichbedeutend aber auch *ἔμπᾱν* (Pind. Nem. 6, 4; 10, 82; 11, 44), wohl ein alter Accusativ, und auch *ἔμπᾰ* (Pind. Nem. 4, 36), das möglicher Weise eine alte Instrumentalform mit verkürztem auslautendem Vocal ist.

ἐμπίδ- (*ἐμπίς*) ‚Mücke'.

Ar. Wolken 157: *ἀνήρετ' αὐτὸν . . . ὁπότερα τὴν γνώμην ἔχοι, τὰς ἐμπίδας κατὰ τὸ στόμ' ᾄδειν, ἢ κατὰ τοὐρροπύγιον*. 165: *σάλπιγξ ὁ πρωκτός ἐστιν ἄρα τῶν ἐμπίδων*. Ar. Vögel 245: *οἵ θ' ἑλείας παρ' αὐλῶνας ὀξυστόμους ἐμπίδας κάπτετε*. Arist. Thierk. 1, 8: *ἔνια δὲ τῶν ζῴων τὸ μὲν πρῶτον ζῇ ἐν τῷ ὑγρῷ, ἔπειτα μεταβάλλει εἰς ἄλλην μορφὴν καὶ ζῇ ἔξω· οἷον ἐπὶ τῶν ἐν τοῖς ποταμοῖς ἐμπίδων*. 1, 29: *τὰ δὲ δίπτερα ἔμπροσθεν ἔχει τὰ κέντρα, οἷον μυῖα καὶ μύωψ καὶ οἶστρος καὶ ἐμπίς*.

Lat. *api-s* ‚Biene'; Hor. carm. 4, 2, 27: *ego apis Matînae môre modôqve, grâta carpentis thyma per labôrem*. Die Deminutivform bei Plautus Curc. 10: *egone apiculârum congestum operâ nôn feram*.

Ahd. *imbi* ‚Bienenschwarm'; nhd. *Imme* ‚Biene'.

Ueber die Herkunft des Wortes wagen wir keine Vermuthung, die gegebene Zusammenstellung aber wird immer als wahrscheinlich bezeichnet werden dürfen. Was noch das Verhältniss der griechischen Form mit ihrem inneren Nasal zu der lateinischen ohne Nasal betrifft, so vergleichen sich

etwa Formen wie *στλεγγίδ-* (Plat. Hipp. min. 368, C) neben *strigili-s* ‚Streicheisen' (Plaut. Stich. 228), *πομφόλυγ-* (Plat. Tim. 66, B; 83, D) neben *papula* ‚Blase' (Afran. com. fragm. 218), *κεράμβυκ-* ‚gehörnter Käfer' (Antonin. liberal. S. 32, 19 bei Koch. Hesych ‚ζῷον κανθάρῳ ὅμοιον) neben *crabrô* ‚Hornisse' (Plaut. Amph. 707; Verg. G. 4, 245).

ἔμπαιο-ς ‚kundig, erfahren'.

Bei Homer zweimal. Od. 20, 379: *οὐδέ τι Ϝέργων ἔμπαιον οὐδὲ βίης.* Od. 21, 400: *κακῶν ἔμπαιος ἀλήτης.*

Wird zunächst von einem weiblichgeschlechtigen Wort auf *η* ausgegangen sein, wie *δίκαιο-ς* ‚gerecht' (Il. 13, 6; Od. 2, 282) von *δίκη* ‚Recht' (Il, 19, 180), *βίαιο-ς* ‚gewaltsam' (Od. 2, 236) von *βίη* ‚Gewaltthat' (Il. 5, 581), *γύναιο-ς* ‚auf Frauen bezüglich' (Od. 11, 521; 15, 247) von *γυνή* ‚Frau' (Il. 1, 348), hängt übrigens wohl mit *ἐμπάζεσθαι* ‚sich um etwas kümmern, berücksichtigen' (Seite 429) zusammen, wie auch Fick (2, 140 und 1[4], 471) annimmt.

ἔμπλην ‚nah'.

Il. 2, 526: *Βοιωτῶν δ' ἔμπλην ἐπ' ἀριστερὰ θωρήσσοντο.* Hes. Schild 372: *ἡνίοχοι δ' ἔμπλην ἔλασαν καλλίτριχας ἵππους.*

Der Bildung nach zu vergleichen mit *ἀκήν* ‚still, schweigend' (Seite 39) und ähnlichen Adverbien. Sein erster Theil ist *ἐν* ‚in, an' (Seite 401), dem Schlusstheil nach gehört es unmittelbar zu *πλησίο-ς* ‚nah' (Il. 2, 271; 6, 249), weiterhin aber zu *πέλας* ‚nah' (Od. 10, 516) und *πελάζειν* ‚sich nähern' (Il. 12, 112), welches letztere auch in der Verbindung *ἐμ-πελάζειν* ‚sich nähern' (Hom. hymn. Herm. 523), an die sich das Adverb *ἐμπελαδόν* ‚nah' (Hes. Werke 734) anschliesst, vorkömmt.

ἔμβρυο-ν ‚ungeborne Frucht im Mutterleibe'; ‚neugebornes Lamm'.

Aesch. Eum. 945: *μῆλά τ' εὐθενοῦντα γᾶ ξὺν διπλοῖσιν ἐμβρύοις τρέφοι χρόνῳ τεταγμένῳ.* Arist. Thierk. 6, 172: *ἐν δὲ τῷ ὄρει τῷ Ἐλαφώεντι καλουμένῳ . . . αἱ ἔλαφοι πᾶσαι τὸ οὖς ἐσχισμέναι εἰσίν . . . καὶ τὰ ἔμβρυα δ' ἐν τῇ γαστρὶ ὄντα εὐθὺς ἔχει τοῦτο τὸ σημεῖον.* — Od. 9, 245 = 309 = 342: *ἤμελγεν ὄϜις καὶ μηκάδας αἶγας . . . καὶ ὑπ' ἔμβρυον ἧκε Ϝεκάστῃ.*

Wie das einfache *βρύο-ν* ‚Moos' (Hipp. 2, 567; 568; 677; Theophr. h. pl. 4, 11, 12), eigentlich ‚das Schwellende', von *βρύειν* ‚schwellen, üppig hervorspriessen' (Il. 17, 56: *οἷον δὲ τρέφει ἔρνος ἀνὴρ ἐριθηλὲς ἐλαίϜης . . . καί τε βρύει ἄνθεϊ λευκῷ*) ausging, so wars auch der Fall mit *ἔμβρυο-ν*, das als ersten Teil *ἐν* ‚in' (Seite 401) enthält und zunächst bedeutet ‚in (zu ergänzen ‚dem Mutterleibe') schwellend'. Aehnliche Bildungen sind noch: *θρύο-ν* ‚Binse' (Il. 21, 351), *θύο-ν*, ein Baum mit wohlriechendem Holz (Od. 5, 60), *πύο-ν* ‚Eiter' (Arist. Thierk. 3, 95; 5, 138).

ἐρ- : *εἴρεσθαι* (aus **ἔρjεσθαι*) ‚fragen', ausser in der präsentischen nur in Aoristformen (*ἐρέσθαι* Od. 1, 405; 3, 69; 243) gebraucht.

Il. 1, 553: *καὶ λίην σε πάρος γ' οὔτ' εἴρομαι οὔτε μεταλλῶ.* Il. 3, 177: *τοῦτο δέ τοι Ϝερέω, ὅ μ' ἀν-είρεαι ἠδὲ μεταλλᾷς.* Od. 16, 402: *ἀλλὰ πρῶτα θεῶν εἰρώμεθα βουλάς.* Od. 11, 570: *οἱ δέ μιν ἀμφὶ δίκας εἴροντο Ϝάνακτα.* Od. 3, 80: *εἴρεαι ὁππόθεν εἰμέν.* Od. 1, 405: *ἀλλ' ἐθέλω σε.*

φέριστε, περὶ ξείνοιο ἐρέσθαι. — Dazu: ἐρέειν und ἐρέεσθαι ‚fragen'; Il. 1, 62: ἀλλ' ἄγε δή τινα μάντιν ἐρείομεν. Il. 7, 128: πάντων Ἀργεΐων ἐρέων γενεήν τε τόκον τε. Il. 11, 611: Νέστορ' ἔρειο ὅν τινα τοῦτον ἄγει βεβλημένον. Il. 1, 332: στήτην, οὐδέ τί μιν προσεφώνεον οὐδ' ἐρέοντο. — ἐρεείνειν, alt wohl ἐρεϝείνειν ‚fragen'; Il. 3, 191: δεύτερον αὖτ' Ὀδυσῆϝα ϝιδὼν ἐρέϝειν' ὁ γεραιός. Il. 6, 145: τίη γενεὴν ἐρεϝείνεις; Il. 6, 176: καὶ τότε μιν ἐρέϝεινε. Od. 1, 220: ἐπεὶ σύ με τοῦτ' ἐρεϝείνεις. — ἐρωτᾶν, homer. εἰρωτᾶν ‚fragen' (siehe besonders).

Sicher Zugehöriges aus den verwandten Sprachen ist noch nicht beigebracht. — Sehr auffällig ist der anlautende Diphthong im Futur εἰρήσομαι (Od. 7, 237 = 19, 104; 509; εἰρήσεται Od. 19, 46; εἰρησόμεθα Od. 4, 61) und im homerischen εἰρωτᾶν (εἰρωτᾷς Od. 4, 347 = 17, 138; 5, 97; 9, 364. — Dafür ἐρωτῶ z. B. Aesch. Sieben 182; ἐρωτᾶτε Aesch. Prom. 226). Fick 1[4], 528 construirt ein zu Grunde liegendes *revo- ‚forschen', dem er auch ἐρευνᾶν ‚aufspüren, aufsuchen' (siehe weiterhin) zuweist, und setzt ein altes ἐρϝέσθαι an: dabei aber bleibt der Mangel des ϝ im homerischen ἐρέσθαι (Od. 1, 405; 3, 69; 243; 14, 378; 15, 362; 16, 465) ganz unerklärt.

ἐρ-, alt ϝερ-: εἴρειν, alt ϝείρειν (aus *ϝέρ-jειν) ‚sagen'.

Od. 2, 162: μνηστῆρσιν δὲ μάλιστα πιφαυσκόμενος τάδε ϝείρω. Od. 11, 137: τὰ δέ τοι νημερτέα ϝείρω. Il. 1, 76: τοιγὰρ ἐγὼ ϝερέω. Il. 1, 212: ὧδε γὰρ ἐκϝερέω, τὸ δὲ καὶ τετελεσμένον ἔσται. Il. 4, 182: ὥς ποτέ τις ϝερέει. Il. 1, 419: τοῦτο δέ τοι ϝερέουσα ϝέπος Διϝί. Od. 18, 414 = 20, 322: οὐκ ἂν δή τις ἐπὶ ϝρηθέντι δικαίῳ . . . χαλεπαίνοι. Il. 4, 363: ταῦτα δ' ὄπισθεν ἀρεσσόμεθ', εἴ τι κακὸν νῦν ϝέϝρηται (in den Ausgaben: εἴρηται). Il. 10, 540 und Od. 16, 11: οὔ πω πᾶν ϝέϝρητο ϝέπος. Il. 23, 795: οὐ μέν τοι μέλεος ϝειρήσεται αἶνος. — Dazu: ῥητό-ς, alt ϝρητό-ς ‚gesagt, bestimmt'; Il. 21, 445: θητεύσαμεν εἰς ἐνιαυτὸν μισθῷ ἐπὶ ϝρητῷ (womit zu vergleichen Hes. Werke 370: μισθὸς δ' ἀνδρὶ φίλῳ εἰρημένος ἄρκιος ἔστω). — ἄρρητο-ς, alt ἄϝρητο-ς ‚ungesagt'; Od. 14, 466: καί τι ϝέπος προέηκεν ὅ πέρ τ' ἄϝρητον ἄμεινον. — ῥῆσι-ς, alt ϝρῆσι-ς ‚das Sprechen'; Od. 21, 291: αὐτὰρ ἀκούεις μύθων ἡμετέρων καὶ ϝρήσιος. — ῥητῆρ-, alt ϝρητῆρ- ‚Sprecher'; Il. 9, 443: μύθων τε ϝρητῆρ' ἔμεναι πρηκτῆρά τε ϝέργων. — ῥήτρη, alt ϝρήτρη ‚Verabredung, Vertrag'; Od. 14, 393: ἀλλ' ἄγε νῦν ϝρήτρην ποιησόμεθα. —

Altir. *for* ‚er spricht'; *fordat* ‚sie sprechen' (Fick 2[4], 274).

Als lebendiges Verb ausser im Altirischen noch nicht nachgewiesen. Dazu gehören aber ohne Zweifel noch lat. *verbo-m* ‚Wort' (Enn. ann. 46; 182), goth. *vaurda-* (Matth. 5, 37 und sonst oft), nhd. *Wort*, lit. *varda-s* ‚Name', deren lat. *b* neben goth. *d* auf einen alten aspirirten Dental zurückweist, so dass also ein griechisches altes *ϝέρθο-ν (vielleicht *ϝρῆθο-ν) entsprechen würde. Bezüglich seines suffixalen θ würden sich etwa Formen vergleichen lassen, wie ἄνηθο-ν ‚Dill' (Seite 196), ἄμαθο-ς ‚Sand' (Seite 220) und mehrere neben diesen aufgeführte, κρῖθή ‚Gerste' (Il. 11, 69; aus einem alten *κερσθή).

ἐρ-, alt **Ϝερ-** (aus *σϜερ) : εἴρειν, alt Ϝείρειν (aus *Ϝέρ-jειν, *σϜέρ-jειν) ‚an einander reihen, zusammenknüpfen'.

Ein nicht sehr häufiges Verb. Bei Homer nur zweimal, nämlich Od. 15, 460: *χρύσεον ὅρμον ἔχων, μετὰ δ' ἠλέκτροισι ϜέϜερτο* und ganz ähnlich Od. 18, 296: *ὅρμον . . . χρύσεον, ἠλέκτροισι ϜεϜερμένον ἠϜέλιον Ϝώς.* An einer dritten homerischen Stelle (Il. 5, 89: *τὸν* [nämlich *χειμάρροϜον*] *δ' οὔτ' ἄρ τε γέφῡραι ἐεργμέναι* ‚die eingeschlossenen, zur Wehr gesetzten — ? — Dämme' *ἰσχανόωσιν*) las nur Aristarch ein sich durchaus nicht empfehlendes *ἐερμέναι.* — Pind. Nem. 7, 77: *εἴρειν στεφάνους ἐλαφρόν.* — ἐξ-είρειν ‚ausstrecken' (eigentlich ‚aus der Verknüpfung oder Verbindung heraustbun'?); Hdt. 3, 87: *ἐξείραντα τὴν χεῖρα.* Ar. Wespen 423: *ἐξείρας τὸ κέντρον.* Ar. Ritter 378: *τὴν γλῶτταν ἐξείραντες* ‚herausziehend'.

Lat. *ser-ere* ‚an einander reihen, an einander knüpfen'; Plaut. Curc. 193: *istum mihi polluctus virgîs servos sermônem serat?* Plaut. As. 803: *sî corônâs, serta* (‚Blumengewinde'), *ungventa iusserit ancillam ferre Venerî.* — Dazu: *ex-serere* ‚ausstrecken'; Liv. 7, 10: *Gallum . . . lingvam etiam ab irrîsû exserentem:* — *serië-s* ‚Reihe'; Hor. carm. 3, 30, 5: *innumerâbilis annôrum seriês.*

Dazu: altn. *svörvi* (Kormaks Saga) oder *sörvi* (Snorra Edda) ‚Goldkette mit Glaskügelchen' (Fick 2, 263).

Das anlautende alte Ϝ ist in der angeführten homerischen Perfectform noch ganz deutlich. — Das Erlöschen des *v* im lateinischen *serere* hat in der selben Weise wie in *sê* ‚sich' (Seite 327) Statt gefunden.

ἐράειν (aus *ἐράσ-jειν) oder auch medial **ἐράεσθαι** (aus *ἐράσ-jεσθαι) ‚lieben, wornach verlangen'.

Theogn. 696: *τῶν δὲ καλῶν οὔτε σὺ μοῦνος ἐρᾷς.* Pind. Ol. 1, 80: *τρεῖς τε καὶ δέκ' ἄνδρας ὀλέσαις ἐρῶντας.* Pind. Bruchst. 127: *εἴη καὶ ἐρᾶν καὶ ἔρωτι χαρίζεσθαι κατὰ καιρόν.* — Il. 16, 208: *νῦν δὲ πέφανται φυλόπιδος μέγα Ϝέργον, ἕης* (unrichtig überlieferte Form) *τὸ πρίν γ' ἐράασθε.* Il. 20, 223: *τάων καὶ Βορέης ἠράσσατο βοσκομενάων.* — Dazu: ἐρα- (wohl verkürzt aus ἐρασ-) : ἔραμαι ‚ich liebe'; Il. 3, 446 = 14, 328: *ὥς σεο νῦν ἔραμαι καί με γλυκὺς ἵμερος αἱρεῖ.* Il. 9, 64: *ὃς πτολέμου ἔραται.* — ἐραστή-ς ‚Liebhaber'; Soph. Kön. Oed. 601: *ἀλλ' οὔτ' ἐραστὴς τῆσδε τῆς γνώμης ἔφυν.* Eur. Schutzfl. 1088: *εἰσορῶν τεκνουμένους παίδων τ' ἐραστὴς ἦ πόθῳ τ' ἀπωλλύμην.* — ἐραννό-ς ‚geliebt, lieblich'; Il. 9, 531 und 577: *Καλυδῶνος ἐραννῆς.* Od. 7, 18: *ἔμελλε πόλιν δύσεσθαι ἐραννήν.* — ἐρατό-ς ‚geliebt, lieblich'; Il. 3, 64: *μή μοι δῶρ' ἐρατὰ πρόφερε χρυσῆς Ἀφροδίτης.* — πολυ-ήρατο-ς ‚sehr geliebt, sehr erwünscht'; Od. 15, 126: *πολυηράτου ἐς γάμου ὥρην.* — ἐπ-ήρατο-ς ‚geliebt, ‚erwünscht, anmuthig'; Il. 9, 228: *ἀλλ' οὐ δαιτὸς ἐπήρατα Ϝέργα μέμηλεν.* Il. 18, 512: *κτῆσιν ὅσην πτολίεθρον ἐπήρατον ἔντος ἔϜεργεν.* — ἔρο-ς und ἔρωτ- (ἔρως) ‚Liebe, Verlangen' (siehe besonders). —

Genau Entsprechendes scheinen die verwandten Sprachen nicht zu bieten.

Bildungen wie ἐραννό-ς (aus *ἐρασνό-ς) sind ungewöhnlich; man kann vergleichen ἀργεννό-ς ‚weiss' (Seite 277) und das schon neben ihm genannte ἐρεβεννό-ς ‚dunkel', dann auch wohl noch das in der Betonung allerdings abweichende τύραννο-ς ‚Herr, Gebieter' (Hom. hymn. 7, 5; Aesch. Prom. 736).

-ερἀειν ‚schütten, giessen, ausspeien'.

Nur in Verbindung mit verschiedenen Präfixen (insbesondere ἀπό, ἐξ, κατ-ἐξ, κατά, διά, μετά, σύν) und auch so nur selten gebraucht. Angeführt sein mögen: ἐξ-ερἀειν ‚ausspeien, ausschütten'; Pherekr. bei Athen. 15, 685, A: ὦ μαλάχας μὲν ἐξερῶν, ἀναπνέων δ' ὑάκινθον. Ar. Ach. 341: τοὺς λίθους νῦν μοι χαμᾶζε πρῶτον ἐράσατε und in ähnlichem Zusammenhang Wespen 993: φέρ' ἐξεράσω. Hippokr. 2, 278: ἐπὴν ἐξεράσῃς τὸ ὕδωρ. Hipp. 2, 353: τὴν κεφαλὴν βαρέεται καὶ ἐξερᾷ (‚bricht'). — ἀπ-ερἀειν ‚Flüssigkeit ableiten', ‚ausbrechen'; Theophr. c. pl. 1, 17, 10: τῆς ὑγρότητος ἀπερασθείσης. Strabo 1, 3, 6: ὥστε . . . βιάσασθαι καὶ ἀπεράσαι τὸ πλεονάζον (nämlich ὕδωρ). Alkiphr. 3, 7: εἰ μὴ . . . Ἀκεσίλαος ὁ ἰατρός . . . ἀπερᾶν ἀπηνάγκασεν . . . οὐδὲν ἂν ἐκώλυσεν . . . ἀπολωλέναι. — κατ-ερἀειν ‚hineingiessen'; Strabo 17, 1, 38: προσιόντες δὲ οἱ ἱερεῖς οἱ μὲν διέστησαν αὐτοῦ τὸ στόμα . . . εἶτα τὸ μελίκρατον κατήρασε. — μετ-ερἀειν ‚umgiessen, eingiessen'; Diosk. 5, 26: μετὰ δὲ ταῦτα μετεράσας τὸν οἶνον εἰς ἕτερον ἀγγεῖον, — συν-ερἀειν ‚zusammenwerfen'; Arist. gen. anim. 3, 1: πολλὰ συνεράσας τις ᾠὰ εἰς κύστιν.

Weiterer etymologischer Zusammenhang ist uns nicht bekannt.

ἔρανο-ς, alt wahrscheinlich Ϝέρανο-ς ‚Mahlzeit auf gemeinschaftliche Kosten'; ‚Gesellschaftsbeitrag, Vereinsbeitrag'; ‚Liebesdienst, Gefälligkeit'.

Od. 1, 226: τίς δαίς, τίς δὲ ὅμιλος ὅδ' ἔπλετο; τίπτε δέ σε χρεώ; εἰλαπίνη ἠϜὲ γάμος; ἐπεὶ οὐ Ϝέρανος (Ausgaben: οὐκ ἔρανος) τάδε γ' ἐστίν. Od. 11, 415: σύες . . . οἵ ῥά τ' ἐν ἀφνειοῦ ἀνδρὸς μέγα δυναμένοιο ἢ γάμῳ ἢ Ϝεράνῳ ἢ εἰλαπίνῃ τεθαλυίῃ. Athenäos 8, 362, E erklärt: ἔρανοι δέ εἰσιν αἱ ἀπὸ τῶν συμβαλλομένων συναγωγαί, ἀπὸ τοῦ συνερᾶν καὶ συμφέρειν ἕκαστον. Pind. Ol. 1, 38: ὁπότ' ἐκάλεσε πατὴρ τὸν εὐνομώτατον ἐς ἔρανον φίλαν τε Σίπυλον, ἀμοιβαῖα θεοῖσι δεῖπνα παρέχων. — Ar. Ach. 615: οἷς ὑπ' ἐράνου τε καὶ χρεῶν πρῴην ποτὲ . . . ἅπαντες ἐξίστω παρῄνουν οἱ φίλοι. Plat. Gastm. 177, 10: ἐγὼ οὖν ἐπιθυμῶ ἅμα μὲν τούτῳ ἔρανον εἰσενεγκεῖν καὶ χαρίσασθαι. — Thuk. 2, 43: κάλλιστον δὲ ἔρανον αὐτῇ προϊέμενοι. Eur. Schutzfl. 363: τοῖς τεκοῦσι γὰρ δύστηνος ὅστις μὴ ἀντιδουλεύει τέκνων, κάλλιστον ἔρανον. Xen. Kyr. 7, 1, 12: εἰς τίνα ποτ' ἂν καλλίονα ἔρανον ἀλλήλους παρακαλέσαιμεν ἢ εἰς τόνδε;

Gebildet wie ἄκανο-ς ‚Dorn, Stachel' (Seite 31) und andere neben diesem genannte Wörter. Da anlautendes Ϝ im homerischen Verse möglich ist, wird man als nächstzugehörige Formen wohl ἦρα, alt Ϝῆρα ‚Willkommenes, Erwünschtes' (Il. 14, 132; Od. 3, 146), ἐπι-ήρανο-ς, alt ἐπι-Ϝήρανο-ς ‚angenehm, behaglich' (Od. 19, 343), altind. *várana-m* ‚das Wählen,

Wünschen' (Mbh.), *vára-s* ,Wunsch, Erwünschtes' (RV. 1, 119, 3; 140, 13) ansehen dürfen.

ἔρᾱ (*ἔρη*) ,Erde'.

Nur zu entnehmen aus *ἔραζε* ,auf die Erde, zur Erde', das Homer 9 mal hat, wie Il. 12, 156: *νιφάδες δ' ὣς πῖπτον ἔραζε* (von geschleuderten Steinen). Il. 16, 459: *αἱματοϝέσσας δὲ ψιάδας κατέχευεν ἔραζε.* — Dazu vielleicht auch: *πολύ-ηρο-ς* ,reich an Land'; Hesych: *πολύηρο-ς· πολυάρουρος, πλούσιος.*

Ahd. *ero* ,Erde'; Wessobr. Gebet 2: *dat ero ni was noh ûfhimil.*

Der öfter angenommene Zusammenhang mit goth. *airtha* (Matth. 10, 29: *gadriusith ana airtha, πεσεῖται ἐπὶ τὴν γῆν*), nhd. *Erde*, darf höchstens als möglich bezeichnet werden; ihrem Suffix nach würden sich mit ihm etwa goth. *sautha* ,Grund' (Kor. 1, 15, 2) und *sleitha* ,Schaden' (Phil. 3, 7 und 8) vergleichen lassen. — Das adverbielle *ἔραζε* wurde gebildet ganz wie *χαμᾶζε* ,auf die Erde' (Il. 3, 29; 5, 111; 10, 528), das von einem auch nicht mehr lebendigen **χαμί* ,Erde' ausging. Ob die Suffixform auf ein altes *δjε* zurückführt? Die Annahme, dass ein altes **ἔρασδε* zu Grunde lag, ist unwahrscheinlich, da **ἔρᾱ* ,Erde' ebensowenig als **χαμή* ,Erde' wird pluralisch gedacht sein und zum Beispiel in den homerischen *Θήβασδε* ,nach Thebä' (Il. 23, 679), *οὐδάσδε* ,auf den Boden' (Il. 17, 457; Od. 10, 440), *λέχοσδε* ,ins Bett' (Il. 3, 447; Od. 23, 294), *φόωσδε* (besser *φάϝοσδε*) ,ans Licht' (Il. 2, 309; 16, 188) und einigen anderen Bildungen die Verbindung *σδ* ganz unversehrt bestehen blieb.

ἐρέᾱ, alt wahrscheinlich *ϝερέᾱ* ,Wolle'.

Strabo 4, 4, 3: *ἡ δ' ἐρέα τραχεῖα μὲν ἀκρόμαλλος δέ, ἀφ' ἧς τοὺς δασεῖς σάγους ἐξυφαίνουσιν οὓς λαίνας καλοῦσιν.* Athen. 5, 197, B: *ταύταις δ' ἀμφίταποι ἁλουργεῖς ὑπέστρωντο τῆς πρώτης ἐρέας.* — Dazu *ἐρέεο-ς* ,wollen'; Plat. Krat. 389, B: *ἐπειδὰν δέῃ λεπτῷ ἱματίῳ ἢ παχεῖ ἢ λινῷ ἢ ἐρεῷ ἢ ὁποιῳοῦν τινὶ κερκίδα ποιεῖν.* Plat. Polit. 280, E: *ἐρεοῦ προβλήματος.*

Gehört zu *ἔρο-ς* (oder **ἔρα*) ,Wolle' (siehe Seite 441). Der Bildung nach zu vergleichen mit *ἀλέᾱ* ,Wärme' (Seite 296).

ἐρέπτεσθαι (aus **ἐρέπjεσθαι?*) ,abfressen, verzehren'.

Bei Homer 6 mal, übrigens nur selten gebraucht. Il. 2, 776: *ἵπποι . . . λωτὸν ἐρεπτόμενοι ἐλεόθρεπτόν τε σέλινον.* Il. 5, 196: *ἵπποι ἑστᾶσιν, κρῖ λευκὸν ἐρεπτόμενοι καὶ ὀλύρας.* Od. 19, 558: *χῆνας ἐνὶ μεγάροισι νόϝησα πυρὸν ἐρεπτομένους παρὰ πύελον.* Il. 21, 204: *ἰχθύες . . δημὸν ἐρεπτόμενοι ἐπινεφρίδιον κείροντες.* Od. 9, 97: *λωτὸν ἐρεπτόμενοι* (von den Gefährten gesagt). — Dazu: *ὑπ-ερέπτειν* ,wegreissen, wegspülen'; Il. 21, 271: *ποταμὸς . . . ὕπαιθα ῥέϝων, κονίην ὑπέρεπτε ποδοῖιν.*

Alban. *rjep* ,ausziehen, abziehen, berauben' nebst *rjepës* ,Schinder, Räuber' (nach GMeyer Wb. 367).

Das anlautende *ἐ* wird entwickelt sein wie in *ἐρυθρό-ς* ,roth' (Il. 9, 365) neben gleichbedeutendem lat. *rubro-* (Enn. ann. 418) und ähnlichen

Wörtern, so dass man als alte Verbalgrundform wird *rep* (möglich ist auch eine andre Stufe des Labials) bezeichnen können. Unmittelbare Zugehörigkeit zu lat. *rapere* ‚an sich raffen' (Seite 269) ist nicht wahrscheinlich, da ihm *ἅρπ-αγ-* ‚an sich raffend, räuberisch' (a. a. O.) entspricht. Auch nhd. *reffen* ‚zupfen, rupfen' und *reffeln* ‚rupfend auflösen' gehören kaum unmittelbar hieher.

ἐρέπτειν (aus **ἐρέφ-jειν*) ‚überdecken' (Pind. Pyth. 4, 240: *στεφάνοισί τέ μιν ποίας ἔρεπτον*) siehe unter *ἐρέφ-ειν* (Seite 439).

ἐρέτη-ς ‚Ruderer'.

Il. 1, 142: *ἐς* (nämlich *νῆϝα*) *δ' ἐρέτας ἐπιτηδὲς ἀγείρομεν.* Il. 2, 719: *ἐρέται δὲ ϝεκάστῃ πεντήκοντα ἐμβέβασαν.* — Dazu: *ὑπ-ηρέτη-ς* ‚Ruderer, Matrose' (diese Bedeutung zu entnehmen aus dem abgeleiteten *ὑπηρεσίᾱ* ‚die gesammte Rudermannschaft', Thuk. 1, 143; 6, 31), dann ‚Handarbeiter, Diener, Aufwärter'; Aesch. Prom. 954: *σεμνόστομός γε καὶ φρονήματος πλέως ὁ μῦθός ἐστιν, ὡς θεῶν ὑπηρέτου.* — *ἀντ-ηρέτη-ς* ‚Gegner' (eigentlich ‚Entgegenruderer'); Aesch. Sieben 283: *ἀντηρέτας ἐχθροῖσι . . . τάξω μολών.* — *εἰρεσίη* (aus metrischen Gründen für *ἐρεσίη*, doch auch sonst noch in jener Form gebraucht, wie Hdt. 1, 203; Soph. Aias 249; Thuk. 7, 14; Eur. Tro. 570) ‚das Rudern'; Od. 11, 640: *τὴν δὲ κατ' Ὠκεανὸν ποταμὸν φέρε κῦμα ῥόϝοιο, πρῶτα μὲν εἰρεσίῃ, μετέπειτα δὲ κάλλιμος οὖρος.* — *ἐρέσσειν* (aus **ἐρέτ-jειν*) ‚rudern'; Il. 9, 361: *ἄνδρας ἐρεσσέμεναι μεμαῶτας.* Od. 9, 490 und 12, 194: *οἱ δὲ προπεσόντες ἔρεσσον.* Il. 1, 435: *τὴν* (nämlich *νῆϝα*) *δ' εἰς ὅρμον προέρεσσαν ἐρετμοῖς.* — *ἐρετμό-ν* ‚Ruder'; Il. 1, 435 (siehe kurz vorher); Od. 4, 580: *ἑξῆς δ' ἑζόμενοι πολιὴν ἅλα τύπτον ἐρετμοῖς.* Od. 11, 125: *ϝίσασι . . . οὐδ' ἐνήρε' ἐρετμά, τά τε πτερὰ νηυσὶ πέλονται.* — **ὀρο-ς* ‚Ruderer' (?), nur zu entnehmen aus Zusammensetzungen wie *ἐϝεικόσ-ορο-ς* ‚zwanzig Ruderer enthaltend'; Od. 9, 322: *νηϝὸς ἐϝεικοσόροιο μελαίνης.* — **ἐρος-* ‚Ruderbankreihe' (?), nur zu entnehmen aus Zusammensetzungen wie *τρί-ηρε-ς* ‚mit drei Ruderbankreihen versehen'; Hdt. 7, 158: *ἑτοῖμός εἰμι βοηθέειν παρεχόμενος διηκοσίας τε τριήρεας.* —

Dazu lat. *rêmo-s* (aus **resmo-s,* wie es noch im alten *tri-resmo-s* ‚dreiruderig, mit drei Ruderbankreihen versehen', Corssen 1, 181, enthalten ist; weiter aus **retmo-s*) ‚Ruder'; Enn. ann. 598: *trabês rêmîs rostrâta per altum.* — *rati-s* ‚Ruderboot'; Enn. ann. 378: *caeruleum spûmat sale confertâ rate pulsum.*

Dazu altn. *âr* ‚Ruder'; *rôa* (würde gothisch **rôjan* lauten), ags. *rôwan* ‚rudern'; — ahd. *ruodar,* nhd. *Ruder.*

Dazu lit. *iriù* ‚ich rudere', *ìrti* ‚rudern'.

Altind. *aritár-* ‚Ruderer'; RV. 2, 42, 1 und 9, 95, 2: *íjarti vấcam aritấ iva nấvam* ‚er bringt die Stimme in Bewegung wie der Ruderer das Schiff'. — Dazu *arítra-m* ‚Ruder', so in *çatá-aritra-* ‚hundertruderig' (RV. 1, 116, 5: *çatá-aritrâm nấvam âtasthivấnsam* ‚den der das hundertrudrige

Schiff bestiegen'). — Dazu wohl auch *arati-s* ,Diener, Gehülfe' (RV. 1, 59, 2; 128, 6). —

Aus den obigen Zusammenstellungen ergiebt sich eine alte Verbalgrundform, die zwischen vocalisch und consonantisch anlautenden Formen schwankt, für das Griechische als ἐρ anzusetzen sein würde, für das Lateinische als *re* oder *ra*. — Das abgeleitete ἐρέσσειν liegt neben ἐρέτη-ς ganz ähnlich wie δεσπόζειν ,Herr sein' (Aesch. Ch. 188; zunächst aus *δεσπόδjειν, womit zu vergleichen ὀνομάζειν ,nennen', Il. 10, 68, neben ὄνοματ- ,Name', Aesch. Prom. 210; Od. 4, 710) neben δεσπότη-ς ,Herrscher, Gebieter, Herr' (Pind. Nem. 1, 13). — Ueber das Suffix von ἐρετμό-ν wurde schon unter ἀτμό-ς ,Dampf, Dunst, Duft' (S. 95) gesprochen.

ἐρεγματ- (ἔ ρ ε γ μ α) ,geschrotene Hülsenfrüchte'.

Theophr. c. pl. 4, 12, 12: τὰ γοῦν ἐρέγματα διηλιωθέντα θᾶττον διαχεῖται.

Wie πλέγματ- ,Geflecht' (Eur. Ion 1393) ausging von πλέκ-ειν ,flechten' (Il. 14, 176) und δεῖγματ- ,Gezeigtes, Beweis' (Eur. El. 1174; Schutzfl. 354) von δεικ-νύναι ,zeigen' (Il. 13, 244), so beruht ἔρειγματ- auf ἐρείκ-ειν ,zerbrechen, zerreissen' (Il. 13, 441: αὖον ἄυσεν ἐρεικόμενος περὶ δούρϜι, nämlich χιτὼν χάλκεος), von Hülsenfrüchten ,zermahlen, zerschroten' (Ar. Bruchst. bei Kock 1, S. 398: ἔπειτ' ἔρειξον ἐπιβαλοῦσ' ὅμου πίσους. Arist. Thierk. 8, 64: οἱ δὲ βόες . . . πιαίνονται . . . κυάμοις ἐρηριγμένοις). Auffällig bleibt dabei aber das innere ε. Ob es etwa zu vergleichen ist mit dem von Formen wie ἀπόδεξις ,Darstellung, Erzählung' (Hdt. 1, 1; daneben ἀπόδειξις Plat. Polit. 277, B)? Denn ohne Zweifel darf man nicht etwa das innere ει von ἐρείκειν so beurtheilen wie das von ἐνεῖκαι ,tragen' (S. 413) neben ἐνεγκεῖν ,tragen' (S. 405), da unmittelbar zugehörige Formen (wie ἤρικε . . . κόρυς Il. 17, 295) kurzes ι aufweisen.

ἔρεβος- ,Finsterniss', insbesondere als Aufenthaltsort der Todten.

Il. 8, 368: εὖτέ μιν εἰς ἈϜίδαο πυλάρταο προέπεμψεν ἐξ ἐρέβευς ἄξοντα κύνα στυγεροῦ ἈϜίδαο. Il. 9, 572: τῆς ἠϜεροφοῖτις ἐριννὺς ἔκλυεν ἐξ ἐρέβεσφιν. Od. 11, 564: βῆ δὲ μετ' ἄλλας ψυχὰς εἰς ἐρέβος νεκύων κατατεθνηώτων. Il. 16, 327: τὼ μὲν . . . δαμέντε βήτην εἰς ἔρεβος. Od. 12, 81: ἔστι σπέϜος ἠϜεροϜειδές, πρὸς ζόφον εἰς ἔρεβος τετραμμένον. Als mythisches Wesen gedacht bei Hes. th. 123: ἐκ Χάεος δ' Ἔρεβός τε μέλαινά τε Νὺξ ἐγένοντο. — Dazu ἐ ρ ε β ε ν ν ό-ς ,dunkel'; Il. 8, 488: ἀσπασίη τρίλλιστος ἐπήλυθε νὺξ ἐρεβεννή. Il. 5, 864: οἵη δ' ἐκ νεφέων ἐρεβεννὴ φαίνεται ἀϜήρ. Il. 22, 309: αἰϜετὸς . . . ὅς τ' εἶσιν πεδίονδε διὰ νεφέων ἐρεβεννῶν. — ἐ ρ ε μ ν ό-ς ,dunkel'; Od. 11, 606: ὁ δ' ἐρεμνῇ νυκτὶ ϜεϜοικώς, γυμνὸν τόξον ἔχων καὶ ἐπὶ νευρῆφιν ὀιστόν. Il. 4, 167: ὅτ' ἂν . . . ἐπισσείησιν ἐρεμνὴν αἰγίδα πᾶσιν. Od. 24, 106: τί παθόντες ἐρεμνὴν γαῖαν (die Unterwelt) ἔδυτε; Il. 12, 375: οἱ δ' ἐπ' ἐπάλξεις βαῖνον ἐρεμνῇ λαίλαπι Ϝίσοι.

Goth. *riqvis-* ,Finsterniss'; Matth. 27, 45: *varth riqvis* (,σκότος') *ufar allai airthai.*

Armen. *erek* mit der Nebenform *ereak* ,Abend' (Hübschm. Arm. Stud. S. 30).

Altind. *rágas-* ,dunkler Raum, Luftraum zwischen Himmel und Erde, Dunstkreis' (RV.), ,Staub' (Mbh.); RV. 1, 35, 2: *á' krshnáina rágasâ várta-mânas* ,(Savitâ) durch den dunkeln Luftraum sich heran bewegend'; RV. 1, 50, 7: *ví djám aishi rágas pṛthú* ,den Himmel durchschreitest du, den weiten Dunstkreis'. — Dazu: *raganî'* ,Nacht' (AV.).

Das anlautende *ἐ* ist zu beurtheilen wie in *ἐρέπτεσθαι* ,abfressen, verzehren' (S. 435). — Das adjectivische *ἐρεβεννό-ς* ,dunkel' (siehe unter *ἐραννό-ς* ,geliebt, lieblich' Seite 434) ging unmittelbar von *ἔρεβο-ς* aus, *ἐρεμνό-ς* (aus **ἐρεβνό-ς*) aber wurde mittels des Suffixes *νο* direct aus derselben Verbalgrundform (*ἐ-ρεβ-* ,dunkel sein'?), die aus *ἔρεβο-ς* zu entnehmen ist, gebildet, ganz wie zum Beispiel *σεμνό-ς* (aus **σεβνό-ς*) ,verehrt, ehrwürdig' (Hom. hymn. Dem. 486) aus *σεβ-* ,verehren' (*σέβοντι* ,sie verehren' Pind. Ol. 14, 12; *σέβεσθαι* ,sich scheuen, sich schämen' Il. 4, 242).

ἐρέβινθο-ς ,Kichererbse'; in übertragener Bedeutung ,männliches Glied'.

Il. 13, 589: *ὡς δ' ὅτ' ἀπὸ πλατέϝος πτυόφιν μεγάλην κατ' ἀλωὴν θρώσκωσιν κύαμοι μελανόχροες ἢ ἐρέβινθοι.* Sappho Bruchst. 30: *χρύσειοι δ' ἐρέβινθοι ἐπ' αἰόνων ἐφύοντο.* Ar. Friede 1136: *ἀνθρακίζων τοὐρεβίνθου.* Platon Staat 2, 372, C: *καὶ τραγήματά που παραθήσομεν αὐτοῖς τῶν τε σύκων καὶ ἐρεβίνθων καὶ κυάμων.* — Ar. Frösche 545: *ἐγὼ δὲ πρὸς τοῦτον βλέπων τοὐρεβίνθου 'δραττόμην.*

Dazu lat. *ervo-m* ,Erve' (der Wicke verwandte Hülsenfrucht); Plaut. Most. 68: *ervom tibi aliqvis cras faxo ad villam afferat.*

Ahd. *araweiz*; nhd. *Erbse.*

Der Bildung nach zunächst vergleichbar scheint *τερέβινθο-ς* ,Terpentinpistazie' (Theophr. Pflanz. 9, 1, 2), das vermuthlich aber gar nicht griechischen Ursprungs ist. Bezüglich des suffixalen *ινθο* würden sich sonst noch Formen wie *ὑάκινθο-ς* ,Hyacinthe' (?) (Il. 14, 348), *μήρινθο-ς* ,Faden, Schnur' (Il. 23, 854; 857), *ἀσάμινθο-ς* ,Badewanne' (Seite 166) vergleichen lassen. Möglicher Weise beruht in ihnen das *θ* auf einem älteren *δ*, da das *z* des ahd. *araweiz* nur einem solchen entsprechen würde und die gleiche Entwicklung des griechischen *θ* auch sonst begegnet, wie zum Beispiel in *ξανθό-ς* ,gelblich, blond' (Il. 1, 197: *ξανθῆς δὲ κόμης*) neben lat. *candido-s* ,glänzend, glänzend weiss' (Enn. ann. 93: *candida ... lûx*) und altind. *çandrá-* ,glänzend' (RV. 8, 54, 11: *çandrám ... híranjam* ,glänzendes Gold'). Für das *β* von *ἐρέβινθο-ς* und das des wohl auch nahzugehörigen *ὄροβο-ς* ,Kichererbse' (Arist. Thierk. 3, 107; 6, 85; 8, 64; das Vocalverhältniss das selbe wie in *ὄροφο-ς* ,Rohr' neben *ἐρέφειν* ,bedecken'; siehe Seite 439) wird durch das lat. *ervom* sehr wahrscheinlich gemacht, dass es auf altes *υ* (wie zum Beispiel in *βούλεται* ,er will', Il. 15, 51 neben lat. *volt,* Enn. ann. 88) zurückführt und suffixal ist. Oder sollte möglicher Weise *ἐρέβινθος,* wie es von *τερέβινθος* gar nicht zu bezweifeln ist, im Grunde gar nicht griechisch sein?

ἐρέχϑ-ειν ,reissen, zerren, belästigen' (?).

Ein selteneres Verb. Il. 23, 317: *μῆτι δ' αὖτε κυβερνήτης ἐνὶ ϝοίνοπι πόντῳ νῆϝα ϑοϝὴν ἰϑύνει ἐρεχϑομένην ἀνέμοισιν.* Od. 5, 83 = 157: *δάκρυσι καὶ στοναχῇσι καὶ ἄλγεσι ϑυμὸν ἐρέχϑων.* Hom. hymn. Ap. 358: *ἣ δ' ὀδύνῃσιν ἐρεχϑομένη χαλεπῇσι.* Aesch. Bruchst. 158, 4: *πᾶν δ' ἐρέχϑει* (,ertönt'?) *πέδον.*

Gehört zu Bildungen wie *ἔχϑειν* ,hassen' (Seite 387). Was weiteren etymologischen Zusammenhang betrifft, so darf man wohl an einen solchen mit *ἐρείκειν* ,zerreissen, zerbrechen' (Seite 446) denken, so dass das innere *ε* also zu beurtheilen sein würde, wie das von *ἔρεγματ-* ,geschrotene Hülsenfrüchte' (Seite 437). Es ist beachtenswerth, dass jenes *ἐρείκειν* bei Aeschylos (Agam. 655: *ναῦς . . . Θρήκιαι πνοαὶ ἤρεικον*) in ganz ähnlicher Verbindung begegnet, wie *ἐρέχϑειν* bei Homer (Il. 23, 317).

ἐρέφ-ειν ,bedecken'.

Il. 1, 39: *εἴ ποτέ τοι χαρίϝεντ' ἐπὶ νηϝὸν ἔρεψα.* Il. 24, 450: *καϑύπερϑεν ἔρεψαν λαχνήϝεντ' ὄροφον λειμωνόϑεν ἀμήσαντες.* Od. 23, 193: *ϑάλαμον . . . εὖ καϑύπερϑεν ἔρεψα.* Pind. Ol. 1, 68: *λάχναι μιν μέλαν γένειον ἔρεφον.* Ol. 13, 32: *δύο δ' αὐτὸν ἔρεψαν πλόκοι σελίνων ἐν Ἰσϑμιάδεσσιν φανέντα.* Als präsentische Bildung begegnet auch *ἐρέπτειν* (aus **ἐρέφjειν*), wie Pind. Pyth. 4, 240 (*ἔρεπτον*), Kratin. (bei Athen. 15, 681, B: *ἐρέπτομαι*), Opp. Jagd 4, 262 (*ἔρεπτον*). — Dazu: *ὀροφή* ,Dach, Zimmerdecke'; Od. 22, 298: *Ἀϑηναίη φϑισίμβροτον αἰγίδ' ἀνέσχεν ὑψόϑεν ἐξ ὀροφῆς.* — *ὄροφο-ς* ,Rohr', das zum Decken der Dächer benutzt wurde; ,Dach'; Il. 24, 451: *ἔρεψαν λαχνήϝεντ' ὄροφον* (siehe oben). Aesch. Schutzfl. 650: *σκοπὸν . . . ὃν οὔτις ἂν δόμος ἔχοι ἐπ' ὀρόφων μιαίνοντα.*

Das anlautende *ἐ* wird ebenso zu beurtheilen sein wie in *ἔρεβος-* ,Finsterniss' (Seite 437). So würde sich ein altes *rebh* als Grundlage ergeben. Fick (2, 214) stellt dazu, und gewiss mit Recht, altn. *raefr* n. oder *râf* n. ,Dach', ahd. *râfo,* mhd. *râve* ,Dachsparren' und weiterhin noch ahd. *rafjan, raphen* ,sich bedecken, sich schliessen, verharschen, Schorfbildung zeigen' von Wunden, lett. *rept* ,eine Kruste bekommen, zur Heilung bewachsen', *repis* ,dicke Haut die sich beim Heilen von Knochen ansetzt'. Dem Labial dieser Formen gegenüber wäre allerdings ein *π* zu erwarten gewesen.

ἐρέϑ-ειν ,reizen, beunruhigen'.

Nur in präsentischen Bildungen gebraucht. Il. 1, 519: *Ἥρῃ, ὅτ' ἄν μ' ἐρέϑῃσιν ὀνειδεΐοισι ϝέπεσσιν.* Il. 3, 414: *μή μ' ἔρεϑε, σχετλίη.* Od. 4, 813: *ὀδυνάων πολλῶν, αἵ μ' ἐρέϑουσι κατὰ φρένα καὶ κατὰ ϑυμόν.* Od. 19, 517: *πυκιναὶ δέ μοι ἀμφ' ἀδινὸν κῆρ ὀξεῖαι μελεδῶνες ὀδυρομένην ἐρέϑουσιν.* — Dazu *ἐρεϑίζειν* ,reizen'; Il. 1, 32: *μή μ' ἐρέϑιζε.* Il. 4, 5: *ἐπειρᾶτο Κρονίδης ἐρεϑιζέμεν Ἥρην κερτομίοισι ϝέπεσσι.* Od. 19, 45: *ἐγὼ δ' ὑπολείψομαι αὐτοῦ, ὄφρα κ' ἔτι δμῳὰς καὶ μητέρα σὴν ἐρεϑίζω* (,zur Neugier reize'). Il. 17, 658: *λέων . . . ὅς τ' ἐπεὶ ἄρ κε κάμῃσι κύνας τ' ἄνδρας τ' ἐρεϑίζων.*

Zunächst zu vergleichende Bildungen scheinen *ἠγερέϑεσϑαι* ,sich ver-

sammeln‘ (Il. 2, 304; 3, 231; zu ἀγερ- : ἀγείρειν ‚versammeln‘, Seite 111), ἠϝερέθεσθαι ‚schweben, flattern‘ (Il. 2, 448; 3, 108; zu ἀϝερ- : ἀϝείρειν ‚aufheben‘, Seite 10), τελέθειν ‚werden, sein‘ (Il. 7, 282 = 293; 9, 441; von einer Verbalgrundform τελ), θαλέθειν ‚sprossen, strotzen‘, Od. 23, 191; Il. 9, 467; zu θάλλειν ‚sprossen, strotzen‘, Od. 5, 69; Il. 9, 208), νεμέθεσθαι ‚fressen‘ (Il. 11, 635; zu νέμεσθαι ‚weiden, sich nähren‘, Il. 5, 777; Od. 13, 407), φαέθειν ‚leuchten‘ (Il. 11, 735; Od. 5, 479; zu φάε ‚es leuchtete‘ Od. 14, 502), φλεγέθειν ‚brennen‘, intrans. und transit. (Il. 18, 211; 17, 738; zu φλέγειν ‚brennen‘ intransit. oder transit. Pind. Ol. 2, 72; Il. 21, 13), die sämmtlich das θ als unverkennbar jüngeres Element enthalten und von denen zum Beispiel keine einzige eine etwaige Weiterbildung wie das oben angeführte ἐρεθίζειν zur Seite hat. So ist von vornherein wahrscheinlich, dass das anlautende ἐ ebenso wie in ἔρεβος- ‚Finsterniss‘ (Seite 437) zu beurtheilen ist und also ein altes *redh* zu Grunde liegt. Fick (2, 42) urtheilt aber doch anders und setzt ein *er, ere* ‚reizen‘ als Grundlage an; dazu stellt er ἔρι-ς ‚Streit‘ (Il. 1, 8), ἔρῑθο-ς ‚Lohnarbeiter‘ (Il. 18, 550; 560), lat. *îra* ‚Zorn‘ (Enn. ann. 582), *in-rîtâre* ‚reizen, erbittern‘ (Plaut. Amph. 454), altind. *íria-* ‚rührig, regsam, kräftig‘ (RV. 5, 58, 4), *írin-* ‚gewaltthätig‘ (RV. 5, 87, 3), *irasjáti* ‚er zürnt, behandelt gewaltthätig‘ (RV. 10, 174, 2), woraus nachvedisches *îrshjati* ‚er beneidet, er ist eifersüchtig‘ entstanden sein soll, *irasjā́* ‚Gewaltthat, Uebelwollen‘ (RV. 5, 40, 7), was doch noch viel eingehenderer Begründung im Einzelnen bedürfen würde.

ἐρεσχηλέειν ‚scherzen, necken‘; ‚verspotten‘.

Plat. Staat 8, 545, E: βούλει . . . φῶμεν αὐτὰς τραγικῶς ὡς πρὸς παῖδας ἡμᾶς παιζούσας καὶ ἐρεσχηλούσας. Legg. 10, 885, C: ταῦτα τάχ᾽ ἂν ἐρεσχηλοῦντες εἴποιεν. Phaedr. 236, B: ἐσπούδακας . . . ὅτι σου τῶν παιδικῶν ἐπελαβόμην ἐρεσχηλῶν σε. Phileb. 53, E: ὁ λόγος ἐρεσχηλεῖ νῷν. — Athen. 6, 223, E: ὅπερ Ἀντιφάνης ἐν Νεοττίδι παιδιὰν θέμενος ἐρεσχηλεῖ τόνδε τὸν τρόπον . . .

Als nächste Grundlage ist ein nominales *ἐρέσχηλο-ς ‚scherzend‘ zu denken, weitere etymologische Bestimmung aber schwierig. Beachtenswerth ist, dass auch zugehörige Formen mit ε an der Stelle von η vorkommen, wie im Etym. M. 371, 2 ἐρεσχελεῖν, σημαίνει τὸ ἀπατᾶν aufgeführt wird, und dass das Etym. M. 374, 50 auch ein ἐρίσχηλος· ὁ λοίδορος aus Parthenios beibringt.

ἔρο-ς ‚Liebe, Verlangen‘.

Il. 14, 315: οὐ γάρ πώ ποτέ μ᾽ ὧδε θεᾶς ἔρος οὐδὲ γυναικὸς θυμὸν . . . ἐδάμασσεν. Od. 18, 212: ἔρῳ δ᾽ ἄρα θυμὸν ἔθελχθεν. Il. 1, 469 = 2, 432 = 7, 323: αὐτὰρ ἐπεὶ πόσιος καὶ ἐδητύος ἐξ ἔρον ἕντο. Il. 24, 227: ἐπὴν γόον ἐξ ἔρον εἵην. — Dazu ἐρωτ- (ἔρως) ‚Liebe‘; Hom. hymn. Herm. 449: εὐφροσύνην καὶ ἔρωτα καὶ ἥδυμον ὕπνον ἑλέσθαι. Aesch. Prom. 591: ἣ Διὸς θάλπει κέαρ ἔρωτι.

Gehört unmittelbar zu ἐράειν, aus *ἐράσjειν, ‚lieben‘ (Seite 433), gleichwie γέλο-ς ‚Gelächter‘ (Il. 1, 599 = Od. 8, 326; Od. 18, 100; 20, 346) nebst

γέλωτ- ‚Gelächter‘ (*γέλως* Od. 8, 343; 344; *γέλωτος* Aesch. Ch. 447; *γέλωτι* Hdt. 9, 82) zu *γελάειν*, aus **γελάσjειν*, ‚erglänzen‘, ‚lachen‘ (*γέλασσε* Il. 19, 362; *γέλασαν* Il. 23, 840). Als männlichgeschlechtige Bildungen auf *ο* mit wurzelhaftem innerem *ε* stehen *ἔρο-ς* und *γέλο-ς* ziemlich vereinzelt.

-ἔρο-ς, alt wahrscheinlich *-Fέρο-ς* oder vielleicht eher *-ἔρᾱ*, alt *-Fερᾱ* ‚Wolle‘.

Nur zu entnehmen aus: *εἰρο-πόκο-ς* (aus metrischem Grunde für *ἐρο-π.*) ‚mit wolligem Vliess‘ (*πόκο-ς* Il. 12, 451); Il. 5, 137: *λέοντα, ὅν ῥά τε ποιμὴν ἀγρῷ ἐπ' εἰροπόκοισ' ὀFίεσσιν χραύσῃ.* Od. 9, 443: *ὥς Fοι ὑπ' εἰροπόκων ὀFίων στέρνοισι δέδεντο*, — *εἰρο-κόμο-ς* (für *ἐρο-κ.*) ‚Wolle bearbeitend‘ (zu *κομέειν* ‚besorgen, pflegen‘; Od. 6, 207 von Menschen; Il. 8, 109 von Pferden; *κομίζειν* ‚besorgen‘; Il. 6, 490: *τέF' αὐτῆς Fέργα κόμιζε, ἱστόν τ' ἠλακάτην τε*); Il. 3, 387: *γρηFὶ δέ μιν FεFικυῖα παλαιγενέι προσέFειπεν εἰροκόμῳ* (*Fειροκόμῳ*?); — *εὔ-ερο-ς* ‚schönwollig‘; Soph. Trach. 675: *ᾧ γὰρ τὸν ἐνδυτῆρα πέπλον ἀρτίως ἔχριον ἀργῆτ', οἰὸς εὐέρῳ πόκῳ.* Ar. Vögel 121: *εἴ τινα πόλιν φράσειας ἡμῖν εὔερον.* — *κολ-ερό-ς* ‚kurzwollig‘; Arist. Thierk. 8, 72: *εἰσὶ δ' εὐχειμερώτεραι αἱ πλατύκερκοι οἶες τῶν μακροκέρκων καὶ αἱ κολεραὶ τῶν λασίων.* (Als erster Theil löst sich ab *κόλο-ς* ‚verstümmelt‘; Il. 16, 117: *κόλον δόρυ.* Hdt. 4, 29: *τὸ γένος τῶν βοῶν τὸ κόλον* d. i. ohne Hörner‘). — Dazu: *ἐρίνεο-ς* ‚wollen‘; Hippokr. 2, 831: *παρατιθέναι δὲ παρὰ τὰ ἰσχία εἵματα ἐρίνεα ἢ μαλθακὰ λίνεα.* — *ἐρέᾱ* ‚Wolle‘ (Seite 435); — *ἔριο-ν*, alt *Fέριο-ν*, ‚Wolle‘; Od. 4, 124: *μαλακοῦ Fερίοιο.* Ar. Wesp. 701: *καὶ τοῦτ' ἐρίῳ σοι ἐνστάζουσιν κατὰ μικρὸν ἀεί.* — *ἔρι* ‚Wolle‘; Philetas (bei Strabo 8, 5, 3): *δμωίδες εἰς ταλάρους λευκὸν ἄγουσιν ἔρι.* — *εἶρος-* ‚Wolle‘; Od. 4, 135: *ἠλακάτη τετάνυστο Fιοδνεφὲς εἶρος ἔχουσα.* Od. 9, 426: *ὄFιες . . . Fιοδνεφὲς εἶρος ἔχοντες.*

Altes anlautendes *F*, dem allerdings mehrere homerische Stellen (Il. 5, 137; Od. 9, 443; Il. 12, 434; Od. 4, 135; 9, 426) entgegenstehen, ist wahrscheinlich wegen des nicht zu bezweifelnden Zusammenhangs mit altind. *ura-bhra-s* ‚Widder‘, eigentlich ‚Wollträger‘ (aus *bhár-ati* ‚er trägt‘, RV. 2, 16, 2, und muthmaasslichem **ura-* ‚Wolle‘, aus **vara-*, wie *udán-* ‚Wasser‘, RV. 1, 116, 24, aus **vadan-* = goth. *vatan-*, Matth. 10, 42) und altind. *ûrṇâ-* (aus **varnâ*) ‚Wolle‘ (RV. 4, 22, 2), mit denen weiterhin auch goth. *vulla* (Joh.erkl. III, c), nhd. *Wolle* und andere Formen mit innerem *l* sowie armen. *geghmn-* ‚Wolle, Vliess‘ (Hübschm. arm. St. 24) zusammenhangen. — Mit *ἐρίνεο-ς* stimmen ihrer Bildung nach überein *λᾶFίνεο-ς* ‚steinern‘ (Il. 22, 154; zu *λᾶFας* ‚Stein‘ Il. 4, 521) und *ἐλαιFίνεο-ς* ‚vom Oelbaum‘ (Od. 9, 320 und 394, wo die Ausgaben *ἐλαΐνεο-* bieten; zu *ἐλαίFη* ‚Oelbaum‘ Il. 17, 53; Od. 7, 116).

ἐρητύειν ‚zurückhalten‘.

Il. 2, 97: *ἐννέFα δέ σφας κήρυκες βοFόοντες ἐρήτυον.* Il. 2, 99: *σπουδῇ δ' ἕζετο λαFός, ἐρήτυθεν δὲ καθ' ἕδρας.* Il. 2, 164: *σοῖσ' ἀγανοῖσι Fέπεσσιν ἐρήτυε φῶτα Fέκαστον.* Il. 1, 192: *διάνδιχα μερμήριξεν . . . ἠFὲ χόλον*

παύσειεν ἐρητύσειέ τε θυμόν. Il. 9, 465: *πολλὰ Ϝέται καὶ ανεψιοὶ ἀμφὶς ἐόντες αὐτοῦ λισσόμενοι κατ-ερήτυον ἐν μεγάροισιν.*

Wie *ἀχλύειν* ‚dunkel werden' (Od. 12, 406 = 14, 304: *ἤχλῦσε*) von *ἀχλύ-ς* ‚Dunkel, Verfinsterung' (Seite 152), so ging *ἐρητύειν* zunächst von einem nominalen **ἐρητύ-ς* ‚das Zurückhalten' aus, das gebildet wurde wie *ἐπητύ-ς* ‚Wohlwollen, Freundlichkeit' (Seite 355) und andere neben diesem genannte Wörter. So lässt sich als weitere Grundlage ein **ἐράειν* ‚zurückhalten' (wie *βοϜητύ-ς* ‚das Schreien, Rufen', Od. 1, 369, auf *βοϜᾶν* ‚laut rufen, schreien, Il. 9, 12, beruht) vermuthen, das genau übereinstimmen würde mit lat. *serâre* ‚verriegeln, verschliessen (Varro L. L. 7, 108 erklärt es wunderbarer Weise mit *aperîre,* also ‚öffnen, aufschliessen, aufriegeln'; solche Bedeutung aber liegt sonst nur in *re-serâre,* wie Enn. ann. 226: *nôs ausî reserâre*; Verg. Aen. 7, 613: *insignis reserat strîdentia lîmina consul*). Ihm aber zu Grunde liegt *sera* ‚Riegel' (Plaut. Pers. 572: *lîmina indâs ferrea, ferream seram atqve ânellum*). Der anlautende Zischlaut erlosch im Griechischen wie in *ἀδελφεό-ς* ‚Bruder' (Seite 137) und sonst.

ἐρῆμο-ς, später *ἔρημο-ς* betont (Goettling gr. Acc. 302), ‚verlassen, leer'.

Il. 10, 520: *ὡς Ϝίδε χῶρον ἐρῆμον, ὅθ' ἕστασαν ὠκέϜες ἵπποι.* Od. 3, 270: *ἀϜοιδὸν ἄγων ἐς νῆσον ἐρήμην.* Il. 5, 140: *ποιμὴν ... κατὰ σταθμοὺς δύεται, τὰ δ' ἐρῆμα φοβεῖται.* Pind. Ol. 1, 6: *μηκέτ' ἀελίου σκόπει ἄλλο ... ἄστρον ἐρήμας δ' αἰθέρος.* Aesch. Pers. 734: *μονάδα δὲ Ξέρξην ἐρημόν φασιν οὐ πολλῶν μέτα.*

Steht seiner Bildung nach im Griechischen sehr vereinzelt. Das anlautende *ἐ* ist wohl zu beurtheilen wie in *ἔρεβος-* ‚Finsterniss' (Seite 437) und ähnlichen Wörtern. Vielleicht besteht, wie Fick 1[4], 11 annimmt, Zusammenhang mit lat. *râro-s* ‚vereinzelt' (Cic. am. 21, 79: *omnia praeclâra râra*) und weiterhin mit litt. *ìrti* ‚trennen, auflösen', altslav. *oriti* ‚auflösen, trennen', sowie altind. *ṛtái* ‚mit Ausschluss von, ohne' (RV. 1, 18, 7: *jásmât ṛtái ná sídhjati jağnás* ‚ohne welchen — Agnis — das Opfer nicht gelingt'; RV. 8, 27, 17: *ṛtái sá vindatai judhás* ‚ohne Kampf erwirbt er').

ἐρωή, alt wahrscheinlich *ἐρωϜή* ‚das Ablassen'.

Il. 16, 302: *τυτθὸν ἀνέπνευσαν, πτολέμου δ' οὐ γίγνετ' ἐρωή.* Il. 17, 761: *φευγόντων Δαναῶν πτολέμου δ' οὐ γίγνετ' ἐρωή.* Theokr. 22, 192: *μάχης δ' οὐ γιγνετ' ἐρωή.* — Dazu: *ἐρωέειν* (alt *ἐρωϜέειν*?) ‚ablassen', causativ ‚zurückhalten'; Il. 13, 776: *ἄλλοτε δή ποτε μάλλον ἐρωῆσαι πτολέμοιο μέλλω.* Il. 19, 170: *οὐδέ τι γυῖα πρὶν κάμνει πρὶν πάντας ἐρωῆσαι πτολέμοιο.* Il. 17, 422: *μή πώ τις ἐρωεέτω πτολέμοιο.* Il. 14, 101: *οὐ γὰρ ἈχαιϜοὶ ... ἐρωήσουσι δὲ χάρμης.* Il. 23, 433: *αἳ δ'* (nämlich *ἵπποι*) *ἠρώησαν ὀπίσσω ἈτρεϜίδαο* (‚blieben zurück'). Od. 12, 75: *νεφέλη δέ μιν ἀμφιβέβηκεν κυανέη· τὸ μὲν οὔ ποτ' ἐρωέει.* Il. 2, 179: *ἀλλ' ἴθι νῦν κατὰ λαϜὸν ἈχαιϜῶν, μηδέ τ' ἐρώει.* Il. 22, 185: *Ϝέρξον ὅπῃ δή τοι νόϜος ἔπλετο, μηδέ τ' ἐρώει.* — Il. 13, 57: *τῷ κε καὶ ἐσσυμένον περ ἐρωήσαιτ' ἀπὸ νηϜῶν.* Theokr. 22, 174: *χεῖρας ἐρωήσουσι ἀπεχθομένης ὑσμίνης.* Kallim. Del. 133: *ἠρώησε μέγαν ῥόον.* — *ἀπ-ερωέειν* ‚ablassen';

Il. 16, 723: *τῷ κε τάχα στυγερῶς πολέμου ἀπερωήσειας.* — *ἀπ-ερωεύ-ς* ,der Zurückhaltende, Hemmer'; Il. 8, 361: *ἐμῶν μενέων ἀπερωεύς.* — *ἐξ-ερωέειν* ,ablassen, abweichen'; Il. 23, 468: *αἵ δ'* (nämlich *ἵπποι*) *ἐξηρώησαν* (,wichen von der Bahn'), *ἐπεὶ μένος ἔλλαβε θυμόν.* Theokr. 25, 189: *ὣς εἰπὼν μέσσης ἐξηρώησε κελεύθου Φυλεύς.* — *ὑπ-ερωέειν* ,nachlassen, zurückweichen'; Il. 8, 122 = 314 = 15, 452: *ἤριπε δ' ἐξ ὀχέων, ὑπερώησαν δέ Ϝοι ἵπποι.*

Das anlautende *ἐ* wird zu beurtheilen sein wie in *ἔρεβος*- ,Finsterniss' (Seite 437) und ähnlichen Formen. Das innere *Ϝ* wird wahrscheinlich gemacht durch die alte Erklärung *ἐρούα· ἀναπαύου* (bei Hoffm. Gr. Diall. 1, 113), in der es sich vermuthlich um eine kyprische Form handelt. Zusammenhang mit unserem *Ruhe*, ahd. *ruowa*, das gothisch **rôva* lauten würde, wird unbedenklich angenommen werden dürfen.

ἐρωή ,Andrang, Schwung'.

Il. 11, 357: *ὄφρα δὲ ΤυδεϜίδης μετὰ δόρϜατος ᾤχετ' ἐρωήν.* Il. 15, 358: *γεφύρωσεν δὲ κέλευθον μακρὴν ἠδ' εὐρεῖαν, ὅσον τ' ἐπὶ δόρϜος ἐρωὴ γίγνεται, ὁππότ' ἀνὴρ σθένεος πειρώμενος ἧσιν.* Il. 21, 251: *ΠηλεϜίδης δ' ἀπόρουσεν ὅσον τ' ἐπὶ δόρϜος ἐρωή.* Il. 23, 529: *αὐτὰρ Μηριόνης . . . λείπετ' ἀγακλεϜέος ΜενελάϜου δόρϜος ἐρωήν.* Il. 4, 542: *ἀτὰρ βελέων ἀπερύκοι* (nämlich *Ἀθήνη*) *ἐρωήν.* Il. 17, 562: *εἰ γὰρ Ἀθήνη . . . βελέων δ' ἀπερύκοι ἐρωήν.* Il. 14, 488: *ὃ δ' οὐχ ὑπέμεινεν ἐρωὴν Πηνελέωο Ϝάνακτος.* Il. 3, 62: *πέλεκυς Ϝώς . . . ὅς τε . . . ὀφέλλει δ' ἀνδρὸς ἐρωήν.* Il. 13, 590: *ὡς δ' ὅτε . . . θρώσκωσιν κύαμοι . . . πνοιῇ ὑπὸ λιγυρῇ καὶ λικμητῆρος ἐρωῇ.* — Dazu: *ἐρωέειν* ,hervordringen'; Il. 1, 303: *αἶψά τοι αἷμα κελαινὸν ἐρωήσει περὶ δόρϜι.* Od. 16, 441: *αἶψά Ϝοι αἷμα κελαινὸν ἐρωήσει περὶ δόρϜι.* —

Die gewöhnlich angenommene Identität mit dem vorausgehenden *ἐρωή* ,das Ablassen' ist bei dem weiten Auseinanderliegen der Bedeutungen beider Wörter durchaus unwahrscheinlich. Weiterer etymologischer Zusammenhang noch unermittelt.

ἐρωτ- (*ἔρως*) ,Liebe', siehe unter *ἔρο-ς* ,Liebe, Verlangen' (Seite 440).

ἐρωτᾶν ,fragen'. Homer hat dafür nur *εἰρωτᾶν* (Od. 4, 347 = 17, 138; 5, 97; 9, 364; 15, 423: *εἰρώτα.* Od. 4, 251: *ἀν-ειρώτων*), Herodot *εἰρωτᾶν* (1, 88; 3, 22; 119; 5, 13; 87) und *εἰρωτέειν* (1, 67; 2, 32; 3, 62; 140; 4, 145; 5, 13; 6, 3).

Od. 4, 347 = 17, 138: *ταῦτα δ' ἅ μ' εἰρωτᾷς καὶ λίσσεαι, οὐκ ἂν ἐγώ γε ἄλλα παρὲκ Ϝείποιμι παρακλιδόν.* Od. 5, 97: *εἰρωτᾷς μ' ἐλθόντα θεὰ θεόν.* Od. 9, 364: *Κύκλωψ, εἰρωτᾷς μ' ὄνομα κλυτόν.* Od. 4, 251: *ἐγὼ δέ μιν οἴϜη ἀνέγνων τοῖον ἐόντα, καί μιν ἀν-ειρώτων.* Aesch. Prom. 226: *ὃ δ' οὖν ἐρωτᾶτ', αἰτίαν καθ' ἥντινα αἰκίζεταί με, τοῦτο δὴ σαφηνιῶ.* Thuk. 8, 53: *ἠρώτα ἕνα ἕκαστον . . . εἴ τινα ἐλπίδα ἔχει σωτηρίας.*

Zu Grunde liegt ohne Zweifel *ἐρ-* : *εἴρεσθαι* (aus **ἔρϳεσθαι*) ,fragen' (Seite 431). Die vermittelnden Bildungen aber sind nur zu muthmaassen, zunächst wohl ein weibliches **ἐρωτη* ,Frage', das mit dem participiellen

χολωτό-ς ‚erzürnt, zornig' (Il. 4, 241; 15, 210; zu *χολόειν* ‚erzürnen' Il. 1, 78) sich würde vergleichen lassen. Besondere Erklärung verlangt noch das anlautende *εἰ* von *εἰρωτᾶν*. Fick (2, 210) deutet *εἴρεσθαι* aus **ἔρϝεσθαι* und stellt es zusammen mit *ἔρευνα* ‚das Nachforschen' (Soph. Kön. Oedip. 564) und altn. *raun* ‚Versuch'.

ἐρωδιό-ς ‚Reiher'.

Il. 10, 274: *τοῖσι δὲ δεξιὸν ἧκεν ἐρωδιὸν ἐγγὺς ὁδοῖο Παλλὰς Ἀθηναίη.* Aesch. Bruchst. 275, 1: *ἐρωδιὸς γὰρ ὑψόθεν ποτώμενος ὄνθῳ σε πλήξει νηδύος χειλώμασιν.* Ar. Vögel 886: *εὔχεσθε . . . . καὶ ἐλασᾷ καὶ ἐρωδιῷ καὶ καταράκτῃ . . .* Arist. Thierk. 8, 46: *οἷον* (nämlich *βιοτεύουσιν*) *περὶ μὲν τὰς λίμνας καὶ τοὺς ποταμοὺς ἐρωδιὸς καὶ λευκερωδιός.* 9, 19: *τῶν δ' ἐρωδιῶν ἐστὶ τρία γένη, ὅ τε πέλλος καὶ ὁ λευκὸς καὶ ὁ ἀστερίας καλούμενος.*

Die gewöhnliche Zusammenstellung mit lat. *ardea* ‚Reiher' (Verg. Landb. 1, 364: *nôtâsqve palûdîs dêserit atqve altam suprâ volat ardea nûbem*; Plin. 18, 363: *ardea in mediîs harênîs tristis*) hat grosse Bedenken, um so mehr, als das griechische Wort fast überall mit *ῳ* gegeben wird, also ursprünglich *ἐρωιδιό-ς* gelautet zu haben scheint.

ἐρι- ‚gross'.

Nur aus einer Anzahl von Zusammensetzungen zu entnehmen, von denen die homerischen vollständig aufgeführt sein mögen: *ἐρι-στάφυλο-ς* ‚grosstraubig' (*σταφυλή* ‚Weintraube', Il. 18, 561; Od. 5, 69); Od. 9, 111: *ἄμπελοι, αἵ τε φέρουσιν ϝοῖνον ἐριστάφυλον.* — *ἐρί-αυχεν-* ‚hochnackig' (*αὐχέν-* ‚Nacken', Il. 5, 161); Il. 10, 305: *δώσω γὰρ δίφρον τε δύω τ' ἐριαύχενας ἵππους.* — *ἐρί-βωλο-ς* oder *ἐρι-βῶλακ-* ‚grossschollig' (*βῶλο-ς* ‚Erdscholle', Od. 18, 374; dafür *βῶλακ-* Pind. Pyth. 4, 37); Il. 9, 329: *Τροίην ἐρίβωλον.* Il. 9, 363: *Φθίην ἐρίβωλον.* Il. 1, 155: *ἐν Φθίῃ ἐριβώλακι.* — *Ἐρι-ῶπιδ-*, Eigenname ‚die Grossäugige' (Il. 13, 697 = 15, 336. Siehe *ἄνθρωπο-ς* ‚Mensch' Seite 216). — *Ἐρι-φύλη*, Eigenname ‚grosses Geschlecht habend' (Od. 11, 326; zu *φῦλο-ν* ‚Geschlecht, Familie' Il. 2, 362; Od. 14, 181). — *Ἐρι-χθόνιο-ς*, Eigenname ‚Grosserdig' (Il. 20, 219; 230; zu *χθόν-* ‚Erde'; Il. 4, 182; 8, 150: *εὐρεῖα χθών*); — *ἐρι-σθενές-* ‚von grosser Kraft' (*σθένος-* ‚Kraft' Il. 5, 139); Il. 13, 54: *Ἕκτωρ, ὃς Διϝὸς εὔχετ' ἐρισθενέος πάϝις εἶναι.* — *ἐρι-κυδές-* ‚dessen Ruhm gross ist, ruhmvoll' (*κῦδος* ‚Ruhm' Il. 9, 673); Od. 11, 576: *Γαίης ἐρικυδέος.* Il. 3, 65: *θεῶν ἐρικυδέα δῶρα.* — *ἐρί-τιμο-ς* ‚von grossem Werth', ‚von grosser Ehre' (*τῑμή* ‚Werth, Preis' Hdt. 7, 119; ‚Ehre, Würde' Il. 2, 197); Il. 9, 126: *ἐριτίμοιο χρυσοῖο.* Il. 2, 447: *αἰγίδ' ἔχουσ' ἐρίτιμον.* — *ἐρι-θηλές-* ‚von grossem oder starkem Wachsthum' (**θῆλος-* zu muthmaassen); Il. 10, 467: *μυρίκης τ' ἐριθηλέας ὄζους.* Il. 5, 90: *οὔτ' ἄρα ἕρκεα ἴσχει ἀλωάων ἐριθηλῶν.* — *ἐρί-γδουπο-ς* (Il. 5, 672; 7, 411) und ebenso häufig *ἐρί-δουπο-ς* (Il. 20, 50; 24, 323; Od. 3, 399) ‚dessen Getöse (*δοῦπο-ς* Il. 4, 455; 9, 573; aus älterem **γδοῦπο-ς*) gross ist'; Il. 5, 672: *Διϝὸς . . ἐριγδούποιο.* Od. 10, 515: *ποταμῶν ἐριδούπων.* — *ἐρί-μῡκο-ς* ‚dessen Gebrüll (**μῦκο-ς*

oder *μύκη zu muthmaassen; zu μῡκᾶσθαι ‚brüllen‘ Od. 10, 413) gross ist‘; Il. 20, 497: βοϝῶν ὑπὸ πόσσ᾽ ἐριμύκων. — ἐρι-βρεμέτη-ς ‚grosses Getöse (zu βρέμ-ειν ‚Getöse verursachen‘ Il. 4, 425) verursachend, laut donnernd‘; Il. 13, 624: Ζηνὸς ἐριβρεμέτω. — ἐρί-ηρο-ς ‚sehr lieb‘ (?) (siehe besonders). — ἐρι-ούνη-ς ‚sehr huldvoll‘ (siehe besonders).

Durch suffixales einfaches ι gebildete Adjective, zu denen ἐρι- sich stellen würde, sind selten; Homer bietet nur τρόφι-ς ‚umfangreich‘ (Il. 11, 307: τρόφι κῦμα), εὖνι-ς ‚beraubt‘ (Il. 22, 44; Od. 9, 524) und das vielleicht auch noch hierher gehörige θέσπι-ς ‚begeistert‘ (?) (Od. 17, 385: θέσπιν ἀϝοιδόν). — Die gewöhnliche unmittelbare Zusammenstellung mit ἀρι- ‚in hohem Grade, sehr‘ (Seite 259) taugt nicht.

ἔριο-ν, alt ϝέριο-ν ‚Wolle‘ siehe unter -ἔρο-ς oder ἔρᾱ ‚Wolle‘ (Seite 441); ebendaselbst auch die Form ἔρι ‚Wolle‘.

ἐρίηρο-ς, alt wahrscheinlich ἐρίϝηρο-ς, mit der Pluralform ἐρίηρ-ες (alt ἐρίϝηρ-ες?), der Bedeutung nach nicht mit Sicherheit zu bestimmen.

Bei Homer 24 mal, so Il. 4, 266: μάλα μέν τοι ἐγὼν ἐρίηρος ἑταῖρος ἔσσομαι. Od. 1, 346: τί τ᾽ ἄρα φθονέεις ἐρίηρον ἀϝοιδὸν τερπέμεν ὅππῃ ϝοι νόϝος ὄρνυται; Od. 8, 62 = 471: κῆρυξ δ᾽ ἐγγύθεν ἦλθεν ἄγων ἐρίηρον ἀϝοιδόν. Il. 3, 47: πόντον ἐπιπλώσας, ϝετάρους ἐρίηρας ἀγείρας. Ausserdem nur in dem Versschluss ἐρίηρες ἑταῖροι (Il. 3, 378; 8, 332 = 13, 421; 23, 6) und ἐρίηρας ἑταίρους (Il. 16, 363; Od. 9, 100; 193). In augenscheinlicher Nachahmung Homer's dichtet Kratinos (bei Athen. 9, 385, C): πάντας ἑλὼν ὑμᾶς ἐρίηρας ἑταίρους.

Hesych erklärt ἐρίηρες· μεγάλως τιμώμενοι. ἀγαθοί. πρόθυμοι. εὐχάριστοι, εὐάρμοστοι. μεγαλωφελεῖς, also sehr wenig präcise. Als erster Theil löst sich offenbar ἐρι- ‚gross‘ (Seite 444) ab, da ist im Schlusstheil ein substantivisches Wort zu vermuthen. Vielleicht liegt das accusativische ἦρα, alt ϝῆρα ‚Gefälligkeit, Wohlwollen‘ (Il. 14, 132: θυμῷ ϝῆρα φέροντες. Il. 1, 472: μητρὶ φίλῃ ἐπὶ ϝῆρα φέρων. Aehnlich wie Il. 5, 211: φέρων χάριν Ἕκτορι δίῳ) unmittelbar nah, so dass als erste Bedeutung etwa ‚dessen Wohlwollen gross ist‘ sich ergeben könnte. Das Nebeneinanderliegen von ἐρίηρο-ς und ἐρίηρ-ες begegnet ähnlich auch sonst (Kühner § 151, 2), wie zum Beispiel in μελανόχροο-ς ‚von dunklem Aeusseren‘ (Od. 19, 246) und dem pluralen μελανόχρο-ες (Il. 13, 589).

ἐριώλη ‚Wirbelwind, Ungewitter‘.

Ap. Rhod. 1, 1132: πολλὰ δὲ τήνγε λιτῇσιν ἀποστρέψαι ἐριώλας Αἰσονίδης γουνάζετο. Ap. Rh. 4, 1776: οὔτ᾽ ἀνέμων ἐριῶλαι ἐνέσταθεν. Ar. Ritter 511: γενναίως πρὸς τὸν Τυφῶ χωρεῖ καὶ τὴν ἐριώλην (im Scherz von Kleon gesagt). Ar. Wespen 1148: οὔκουν ἐριώλην (mit scherzhaftem Anklang an ἐρίων ‚Wolle‘ v. 1147 gebraucht) δῆτ᾽ ἐχρῆν ταύτην καλεῖν δικαιότερόν γ᾽ ἢ καυνάκην;

Dunkler Herkunft.

ἐριούνη-ς, Beiname des Hermes; vielleicht ‚der Huldvolle, Hülfreiche‘.

Zweimal bei Homer. Il. 20, 34: ἐριούνης Ἑρμείας, ὃς ἐπὶ φρεσὶ πευ-

καλίμῃσι κέκαστο. Od. 3, 322: *ἦλθ᾽ ἐριούνης Ἑρμείας.* — Etwas häufiger tritt dafür die Form *ἐριούνιος* auf, so Il. 20, 72: *Λητόι δ᾽ ἀντέστη σῶκος ἐριούνιος Ἑρμῆς.* Il. 24, 457: *Ἑρμείας ἐριούνιος ᾦξε γέροντι.* Il. 24, 679: *ἀλλ᾽ οὐχ Ἑρμείαν ἐριούνιον ὕπνος ἔμαρπτεν.* Il. 24, 360: *αὐτὸς δ᾽ ἐριούνιος ἐγγύθεν ἐλθών.* Il. 24, 440: *ἦ, καὶ ἀναϝίξας ἐριούνιος, ἅρμα καὶ ἵππους καρπαλίμως μάστιγα καὶ ἡνία λάζετο χερσίν.* Ar. Frösche 1144: *τὸν ἐριούνιον Ἑρμῆν χθόνιον προσεῖπε.*

Mit Sicherheit ist die Herkunft nicht festzustellen, es liegt aber die Vermuthung sehr nah, dass der Verbalstamm *ὀν-* (aus altem *ϝον-*) oder *ὀνε-* ‚erfreuen, fördern' (Il. 1, 504: *εἴ ποτε δή σε μετ᾽ ἀθανάτοισιν ὄνησα ἢ ϝέπει ἢ ϝέργῳ*) in dem Wort enthalten ist. Der Vergleich mit Bildungen wie *χαμαι-εύνη-ς* ‚dessen Lager auf der Erde ist' (Il. 16, 235; *εὐνή* ‚Lagerstätte' Il. 2, 783; 11, 115), *βαθυ-δίνη-ς*, dessen Wirbel oder Strudel (*δίνη* Il. 21, 11; 132) tief sind' (Il. 20, 73), *κλυτο-τέχνη-ς* ‚dessen Kunstfertigkeit (*τέχνη* Il. 3, 61; Od. 3, 433) berühmt ist' (Il. 1, 571; 18, 391) drängt zu der Annahme, dass neben dem deutlichen *ἐρι-* ‚gross' (Seite 444) ein zu jenem *ὀν-* ‚erfreuen, fördern' gehöriges **οὐνη* (aus altem **ϝονη*, wie zum Beispiel *οὐτάμεναι* ‚verwunden' Il. 21, 68, aus **ϝοτάμεναι*, neben goth. *vunda-* ‚verwundet' Mk. 12, 4), ‚Förderung, Huld' als Schlusstheil verwandt worden ist. Andre haben an Zugehörigkeit zu einem kyprischen und arkadischen *οὖνος* ‚Lauf' (bei Hoffm. Gr. Diall. 1, 122; 276) gedacht, das aber selbst weiterer Erklärung noch bedürftig ist. — Die Form *ἐριούνιο-ς* lässt sich vergleichen mit *σκοτο-μήνιο-ς* ‚dessen Mond (*μήνη* Il. 19, 374; 23, 455) verfinstert ist' (Od. 14, 457), neben dem auch ein etwaiges **σκοτομήνη-ς* zu denken wäre.

ἐρικ-: Aorist *ἤρικε* ‚es zerbrach, es barst'; causativ *ἐρείκειν* ‚zerbrechen, zerreissen'; ‚zermahlen, zerschroten'.

Il. 17, 295: *ἤρικε δ᾽ ἱπποδάσεια κόρυς περὶ δόρϝος ἀκωκῇ.* — Il. 13, 441: *δὴ τότε γ᾽ αὖον ἄυσεν ἐρεικόμενος* (nämlich *χιτὼν χάλκεος*) *περὶ δόρϝι.* Hes. Schild 287: *οἳ δ᾽ ἀροτῆρες ἤρεικον χθόνα δῖαν.* Aesch. Pers. 1060: *πέπλον δ᾽ ἔρεικε κολπίαν ἀκμῇ χερῶν.* Aesch. Ag. 655: *ναῦς γὰρ πρὸς ἀλλήλαισι Θρήκιαι πνοαὶ ἤρεικον.* — Ar. Bruchst. bei Kock 1, S. 398: *ἔπειτ᾽ ἔρειξον ἐπιβαλοῦσ᾽ ὅμου πίσους.* Arist. Thierk. 8, 64: *οἱ δὲ βόες . . . πιαίνονται . . . κυάμοις ἐρηριγμένοις.* — Dazu *ἐρεγματ-* ‚geschrotene Hülsenfrüchte' (Seite 437).

Lit. *riẽkti* ‚schneiden', (Brot); ‚zum ersten Mal pflügen'; *riẽkiù* ‚ich schneide' (Fick 2[3], 209; 1[4], 296).

Altind. *riç* ‚zerreissen, abreissen'; RV. 9, 112, 1: *tákshâ rishtám* (aus **riçtám*) . . . *içcati* ‚der Zimmerer wünscht Zerbrochenes'; RV. 10, 169, 1: *ű'rǵasvatîs áushadhîs â' riçantâm* ‚(die Kühe) mögen kräftige Kräuter abreissen (= ‚fressen)'.

Das anlautende *ἐ* ist zu beurtheilen wie in *ἔρεβος-* ‚Finsterniss' (Seite 437). —

ἐριπ- ‚niederstürzen': Aorist *ἤριπε* ‚es stürzte nieder', Perfect *κατ-ερήριπεν* ‚es ist eingestürzt' (Il. 14, 55); causativ *ἐρείπειν* ‚niederwerfen'.

Il. 5, 294 = 8, 260: ἤριπε δ' ἐξ ὀχέων. Il. 13, 389: ἤριπε δ' ὡς ὅτε τις δρῦς ἤριπεν ἢ ἀχερωΐς. Il. 4, 462: ἤριπε δ' ὡς ὅτε πύργος. Il. 5, 68: γνὺξ δ' ἔριπ' οἰμώξας. Il. 14, 55: τεῖχος μὲν γὰρ δὴ κατ-ερήριπεν, ᾧ ἐπέπιθμεν. — Il. 15, 356: Ἀπόλλων ϝρεῖ' ὄχθας καπέτοιο βαθείης ποσσὶν ἐρείπων ἐς μέσσον κατέβαλλε. Il. 15, 361: ἔρειπε δὲ τεῖχος Ἀχαιϝῶν. Il. 14, 15: ἐρέριπτο δὲ τεῖχος Ἀχαιϝῶν. — Dazu: ἐρείπιο-ν (gewöhnlich in der Mehrzahl gebraucht) ‚Eingestürztes, Trümmer'; Aesch. Ag. 660: ὁρῶμεν ἀνθοῦν πέλαγος Αἰγαῖον νεκροῖς ἀνδρῶν Ἀχαιῶν ναυτικοῖς τ' ἐρειπίοις. Soph. Aias 308: ἐν δ' ἐρειπίοις νεκρῶν ἐρειφθεὶς ἕζετ' ἀρνείου φόνου. Eur. Bakch. 7: τόδ' ἐγγὺς οἴκων καὶ δόμων ἐρείπια τυφόμενα. Eur. Tro. 1025: ταπεινὴν ἐν πέπλων ἐρειπίοις. — ἐρίπνη ‚steiler Absturz' (siehe besonders).

Altn. *rîfa* ‚zerreissen, zerbrechen'; Atlamâl 35: *rifu kiöl hâlfan* ‚sie zerbrachen ihr Schiff'; Nik. 48: *rifu klaedhi sîn* ‚sie zerrissen ihre Kleider'; Fornm. Sög. 6, 196, 1: *unz himininn rifnar* ‚bis der Himmel einstürzt'.

Das anlautende ἐ zu beurtheilen wie in ἐρικ-: ἐρείκειν ‚zerbrechen, zerreissen' (Seite 446).

ἐρίπνη ‚steiler Absturz, steile Felswand'.

Eur. El. 210: ναίω . . . οὐρείας ἀν' ἐρίπνας. Eur. Phoen. 1167: ὥστ' ἐπάλξεων λιπεῖν ἐρίπνας φυγάδας. Ael. Thierk. 14, 16: ἐκ δὲ τῶν λόφων τῶν ὑπεράκρων, οὓς ἐρίπνας οἵ τε νομευτικοὶ φιλοῦσιν ὀνομάζειν καὶ ποιητῶν παῖδες.

Dazu lat. *rîpa* ‚Ufer'; Enn. ann. 41: *mê . . per amoena salicta et rîpâs raptâre locôsqve novôs.*

Gebildet wie ἄχνη ‚Spreu', ‚Schaum' (Seite 151) und ähnliche Wörter, und unmittelbar zu ἐριπ- ‚niederstürzen' (Seite 446) gehörig. Ob etwa auch unser *Riff* dazu gehört?

ἐριδ- (ἔρις) ‚Streit'; ‚Wettstreit'.

Il. 1, 8: τίς τ' ἄρ σφωε θεῶν ἔριδι ξυνέηκε μάχεσθαι; Il. 1, 177: αἰϝεὶ γάρ τοι ἔρις τε φίλη πτόλεμοί τε μάχαι τε. Il. 14, 389: αἰνοτάτην ἔριδα πτολέμοιο τάνυσσαν. — Il. 7, 111: μηδ' ἔθελ' ἐξ ἔριδος σεῦ ἀμείνονι φωτὶ μάχεσθαι. Od. 6, 92: στεῖβον δ' ἐν βόθροισι θοϝῶς ἔριδα προφέρουσαι. — Dazu ἐριδαίνειν ‚streiten'; Il. 1, 574: εἰ δὴ σφῷ ἕνεκα θνητῶν ἐριδαίνετον ὧδε. —

Der Bildung nach zu vergleichen mit ὀπιδ- ‚Berücksichtigung, Ahndung, Strafe' (Il. 16, 388; Od. 14, 82), κάλπιδ- ‚Krug' (Od. 7, 20), πάϝιδ- ‚Kind, Sohn' (Il. 2, 609; 3, 314), während zahlreiche sonst ähnliche Formen, wie ἐμπίδ- ‚Mücke' (Seite 430) in Bezug auf die Betonung abweichen. Schliesst sich möglicher Weise eng an altind. *arí-s* ‚Feind' (RV. 1, 118, 9; 6, 15, 3; 7, 56, 22) oder auch an altind. *irasjáti* ‚er zürnt' (RV. 10, 174, 2) und *irasjá* ‚Zorn' (RV. 5, 40, 7). Zusammenhang mit ἐρέθειν ‚reizen, beunruhigen' (Seite 439) ist unwahrscheinlich. — Das abgeleitete ἐριδαίνειν weist zunächst wohl auf ein *ἐριδόν-, wie zum Beispiel μελεδαίνειν ‚sich Sorge machen' (Theogn. 185; 1129) auf μελεδῶν- ‚Sorge' (Od. 19, 517).

ἔριφο-ς ‚junger Bock'.

Il. 16, 352: *ὡς δὲ λύκοι Ϝάρνεσσιν ἐπέχραϜον ἢ ἐρίφοισιν.* Od. 17, 224: *τόν γ' εἴ μοι δοίης . . . θαλλόν τ' ἐρίφοισι φορῆναι.*

Altir. *heirpp* (aus **eirb*, **erib*) ‚Böckchen' (Fick 1[4], 364).

Gehört wohl zu lat. *ariet-* ‚Widder' (Enn. trag. 285: *vectî petêbant pellem inaurâtam arietis*) und lit. *êra-s* ‚Lamm', *êrýti-s* ‚Lämmchen'. Dem Suffix nach vergleichen sich *ἔλαφο-ς* ‚Hirsch' (Il. 1, 225), *κόττυφο-ς* ‚Amsel' (Arist. Thierk. 5, 42; 9, 95) und an altindischen Formen: *ṛshabhá-s* ‚Stier' (RV. 6, 16, 47), *vṛshabhá-s* ‚Stier' (RV. 1, 94, 10; 5, 58, 6), *gardabhá-s* ‚Esel' (RV. 1, 29, 5), *kalabhá-s* ‚Elephantenkalb', *çarabhá-s*, ein dem Löwen und Elephanten feindliches Thier (Mhbh.), *çalabhá-s* ‚Heuschrecke' und mit andrer Betonung *râ'sabha-s* ‚Esel'.

ἐρίθακο-ς, Name eines Vogels.

Arist. Thierk. 8, 41: *ἔτι δὲ συκαλίς, μελαγκόρυφος, πυρρούλας, ἐρίθακος . . . . τὰ μὲν ὅλως τὰ δ' ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ σκωληκοφάγα.* 9, 256: *μεταβάλλουσι δὲ καὶ οἱ ἐρίθακοι καὶ οἱ καλούμενοι φοινίκουροι ἐξ ἀλλήλων· ἔστι δ' ὁ μὲν ἐρίθακος χειμερινόν, οἱ δὲ φοινίκουροι θερινοί.* — Für den selben Vogel gilt *ἐριθεύς*. Aratos 1024: *χειμῶνος μέγα σῆμα . . . . καὶ ἐριθεὺς δύνων ἐς κοίλας ὀχεάς.*

Dunkler Herkunft. Der Bildung nach scheint *ψιττακό-ς* ‚Papagei' (Aelian Thierk. 6, 19) vergleichbar, das aber kaum griechisch ist.

ἐριθάκη ‚Bienenbrot'.

Arist. Thierk. 5, 119: *φέρει* (nämlich *ἡ μέλιττα*) *δὲ κηρὸν μὲν καὶ ἐριθάκην περὶ τοῖς σκέλεσι.* 9, 202: *αἱ μὲν* (nämlich *μέλιτται*) *κηρὸν ἐργάζονται, αἱ δὲ τὸ μέλι, αἱ δὲ ἐριθάκην.*

Etymologisch dunkel. Ob etwa zu *ἔρῑθο-ς* ‚Arbeiter' (siehe sogleich) gehörig?

ἔρῑθο-ς ‚Arbeiter, Arbeiterinn'.

Il. 18, 550: *ἐν δ' ἐτίθη τέμενος βασιλήϜιον· ἔνθα δ' ἔριθοι ἤμων ὀξείας δρεπάνας ἐν χερσὶν ἔχοντες.* Il. 18, 560: *αἱ δὲ γυναῖκες δεῖπνον ἐρίθοισιν λεύκ' ἄλφιτα πολλὰ πάλυνον.* Hes. Werke 602 und 603: *θῆτά τ' ἄϜοικον ποιεῖσθαι, καὶ ἄτεκνον ἔριθον δίζεσθαι κέλομαι· χαλεπὴ δ' ὑπόπορτις ἔριθος.* Hom. hymn. Herm. 296: *οἰωνὸν προέηκεν, ἀειρόμενος μετὰ χερσὶ, τλήμονα γαστρὸς ἔριθον* (‚*crepitum ventris*'), *ἀτάσθαλον ἀγγελιώτην.* Soph. Bruchst. 264: *πελτα δ' ἐρίθων ἀραχνᾶν βρίθει.* — Dazu *συν-έρῑθο-ς* ‚Mitarbeiterinn, Gehülfinn'; Od. 6, 32: *καί τοι ἐγὼ συνέριθος ἅμ' ἕψομαι.*

Dunklen Ursprungs.

ἐρῖνο-ς, Name einer Pflanze; nach Sprengel eine Glockenblume (wohl ‚*Campânula Erînus*'), nach Wittstein eine Windenart.

Nik. ther. 647: *φέροις δ' ἰσορρεπὲς ἄχθος ἀμφοῖιν κλώθοντος ἐν ἀρπέζῃσιν ἐρίνου.* Diosk. 4, 29: *ἔρινος . . . φύεται παρὰ ποταμοῖς καὶ κρήναις· φύλλα ἔχει ὠκίμοις ὅμοια.*

Dunkler Herkunft.

ἐρῑνό-ς oder **ἐρῑνό-ν** ‚wilde Feige'.

Soph. Bruchst. 182: *πέπων ἐρινὸς [ἀχρεῖος ὢν ἐς βρῶσιν] ἄλλους ἐξερινάζεις λόγῳ.* Strattis (bei Athen. 3, 76, E): *ἐρινὸν οὖν τιν' αὐτῆς πλησίον νενόηκας ὄντα;* Alexis (bei Athen. 3, 76, E): *ὃ δ' ἐγκάψας τὸ κέρμ' εἰς τὴν γνάθον ἐρίν' ἀπέδοτο σῦκα πωλεῖν ὀμνύων.* — Dazu *ἐρῑνεό-ς* ‚wilder Feigenbaum'; Il. 6, 433: *λαϝὸν δὲ στῆσον παρ' ἐρινεόν, ἔνθα μάλιστα ἀμβατός ἐστι πόλις.* Il. 21, 37: *ὃ δ' ἐρινεὸν ὀξέϝι χαλκῷ τάμνε νέϝους ὅρπηκας, ἵν' ἅρματος ἄντυγες εἶεν.*

Der Bildung nach wohl mit *σέλῑνο-ν* ‚Eppich' (Il. 2, 776; Od. 5, 72) zu vergleichen, im Uebrigen noch ganz dunkel.

Ἐρῑνύ-ς, Name der Göttinnen der Strafe.

Bei Homer an den folgenden zwölf Stellen: Il. 9, 571: *τῆς δ' ἠϝεροφοῖτις Ἐρῑνὺς ἔκλυεν ἐξ ἐρέβεσφιν, ἀμείλιχον ἦτορ ἔχουσα.* Il. 19, 87: *ἐγὼ δ' οὐκ αἴτιός εἰμι, ἀλλὰ Ζεὺς καὶ Μοῖρα καὶ ἠϝεροφοῖτις Ἐρῑνύς.* Od. 15, 234: *ἀϝάτης . . . τήν ϝοι ἐπὶ φρεσὶ θῆκε θεὰ δασπλῆτις Ἐρῑνύς.* Il. 15, 204: *ϝοῖσθ' ὡς πρεσβυτέροισιν Ἐρῑνύες αἰϝὲν ἕπονται.* Il. 19, 259: *ϝίστω νῦν Ζεὺς πρῶτα . . . Γῆ τε καὶ Ἠϝέλιος καὶ Ἐρῑνύες, αἵ θ' ὑπὸ γαῖαν ἀνθρώπους τίνυνται, ὅ τίς κ' ἐπίορκον ὀμόσσῃ.* Il. 19, 418: *ὡς ἄρα φωνήσαντος Ἐρῑνύες ἔσχεθον αὐδήν.* Il. 21, 412: *οὕτω κεν τῆς μητρὸς Ἐρῑνύας ἐξαποτίνοις.* Od. 11, 280: *τῷ δ' ἄλγεα κάλλιπ' ὀπίσσω πολλὰ μάλ', ὅσσα τε μητρὸς Ἐρῑνύες ἐκτελέουσιν.* Od. 17, 475: *ἀλλ' εἴ που πτωχῶν γε θεοὶ καὶ Ἐρῑνύες εἰσίν.* Od. 20, 78: *τόφρα δὲ τὰς κούρας Ἅρπυιαι ἀνηρείψαντο καί ῥ' ἔδοσαν στυγερῇσιν Ἐρῑνύσιν ἀμφιπολεύειν.* Il. 9, 454: *πολλὰ κατήρατο, στυγερὰς δ' ἐπεκέκλετ' Ἐρῑνῦς, μήποτε γόνϝασι ϝοῖσιν ἐφέσσεσθαι φίλον υἱόν.* Od. 2, 135: *κακὰ πείσομαι, ἄλλα δὲ δαίμων δώσει, ἐπεὶ μήτηρ στυγερὰς ἀρήσετ' Ἐρῑνῦς.*

Altind. *saranjû'-s,* Name eines weiblichen mythischen Wesens; RV. 10, 17, 2: *kr̥tvî' sávarṇâm adadus Vívasvatai utá açvínâ abharat jád tád â'sît áǵahât u dvâ' mithunâ' Saranjû's* ‚als sie gemacht hatten eine gleichfarbige, gaben sie (dieselbe) dem Vivasvat und sie brachte die Açvine; als das geschehen war, gebar zwei Zwillinge die Saranjûs'. — Das adjectivische *saranjú-* ist ‚eilend', so RV. 10, 61, 24: *saranjús asja sûnús áçvas* ‚eilend sei sein Sohn, das Ross'.

Kuhn (1, 439—470) gab die obige Zusammenstellung zuerst und begründete sie ausführlich; Bezzenberger (Gött. gel. Anz. 1887, 419) hat Widerspruch dagegen erhoben.

ἐρείκ-ειν ‚zerreissen, zerbrechen' siehe unter *ἐρικ-* (Seite 446).

ἐρείκη ‚Heidekraut'.

Aesch. Agam. 295: *οἱ δ' ἀντέλαμψαν καὶ παρήγγειλαν πρόσω γραίας ἐρείκης θωμὸν ἅψαντες πυρί.* Theokr. 5, 64: *τὸν δρυτόμον βωστρήσομες, ὃς τὰς ἐρείκας τήνας τὰς παρὰ τὸν ξυλοχίζεται.* Diosk. 1, 117: *ἐρείκη δένδρον ἐστὶ θαμνῶδες, ὅμοιον μυρίκῃ, μικρότερον δὲ πολλῷ, οὗ τῷ ἄνθει μέλιτται χρώμεναι μέλι ἐργάζονται οὐ σπουδαῖον.*

Ob es etwa zum vorausgehenden *ἐρείκειν* ‚zerreissen, zerbrechen' gehört,

da der Stengel sehr brüchig ist? Fick 1[4], 555 hält ein altes *ἐϝρείκη, das doch wenig Wahrscheinlichkeit hat, für möglich und identificirt es mit altir. *froech* ‚Haidekraut' und neuslav. *vrěs* ‚Haidekraut'.

ἐρείπ-ειν ‚niederwerfen' siehe unter ἐριπ- ‚niederstürzen' (Seite 446).

ἐρείπ-εσθαι ‚raffen, wegreissen', begegnet, wie es scheint, nur im medialen Aorist und zwar in der Verbindung mit dem Präfix ἀνά ‚in die Höhe' (Seite 187): ἀν-ερείψασθαι ‚emporraffen, in die Höh reissen'.

Bei Homer 5 mal. Il. 20, 234: *τὸν καὶ ἀνηρείψαντο θεοὶ Διϝὶ ϝοινοχοϝείειν.* Od. 1, 241 = 14, 371: *νῦν δέ μιν ἀκλεϝέως Ἅρπυιαι ἀνηρείψαντο.* Od. 20, 77: *τόφρα δὲ τὰς κούρας Ἅρπυιαι ἀνηρείψαντο.* Od. 4, 727: *νῦν αὖ παῖδ' ἀγαπητὸν ἀνηρείψαντο θύελλαι ἀκλεϝέ' ἐκ μεγάρων.* Ap. Rh. 1, 214: *ἔνθ' ἄρα τήνγε Θρηίκιος Βορέης ἀνερείψατο.* Ap. Rh. 2, 505: *αὐτὰρ Ἀπόλλων τήνγ' ἀνερειψάμενος.*

Weiterer etymologischer Zusammenhang ist noch nicht klar. Da das anlautende ἐ sich ebenso entwickelt haben wird, wie zum Beispiel in ἐρείπειν ‚niederwerfen' (siehe Seite 446), so möchte man an Zusammenhang mit lat. *rapere* ‚an sich raffen' denken, das aber begegnet schon in ἅρπαγ- ‚an sich raffend, räuberisch' (Seite 269). Oder sollte ein ursprünglich dialektischer Unterschied vorliegen? Dann würde aber auch das innere ει noch weiterer Erklärung bedürfen. Von Fick 1[4], 118 wird ἀν-ηρέψαντο geschrieben; ob mit Recht?

ἐρείδ-ειν ‚stützen, anstemmen, andrängen'.

Il. 22, 97: *πύργῳ ἐπὶ προέχοντι φαϝεινὴν ἀσπίδ' ἐρείσας.* Il. 22, 112: *δόρυ δὲ πρὸς τεῖχος ἐρείσας.* Od. 22, 450: *καδ δ' ἄρ' ὑπ' αἰθούσῃ τίθεσαν* (nämlich *νέκυας*) *ἐυερκέος αὐλῆς, ἀλλήλοισιν ἐρείδουσαι.* Od. 7, 95: *ἐν δὲ θρόνοι περὶ τοῖχον ἐρηρέδατ' ἔνθα καὶ ἔνθα.* Il. 13, 131 = 16, 215: *ἀσπὶς ἄρ' ἀσπίδ' ἔρειδε, κόρυς κόρυν.* Il. 7, 145: *ὃ δ' ὕπτιος οὔδει ἐρείσθη.* Od. 10, 170: *βῆν δὲ καταλοφάδεια φέρων . . . ἔγχει ἐρειδόμενος.* Il. 23, 284: *τὸν τώ γ' ἑσταϝότες πενθείετον, οὔδεϊ δέ σφιν χαῖται ἐρηρέδαται.* Il. 5, 309: *ἔστη γνὺξ ἐριπὼν καὶ ἐρείσατο χειρὶ παχείῃ γαίης.* Il. 16, 108: *οὐδὲ δύναντο ἀμφ' αὐτῷ πελεμίξαι ἐρείδοντες βελέεσσιν.* Il. 22, 225: *στῆ δ' ἄρ' ἐπὶ μελίης χαλκογλώχινος ἐρεισθείς.* Il. 3, 358 = 4, 136 = 7, 252: *ἔγχος, καὶ διὰ θώρηκος πολυδαιδάλου ἠρήρειστο.* Il. 16, 736: *ἧκε* (nämlich *πέτρον*) *δ' ἐρεισάμενος.* Il. 23, 329: *λᾶϝε δὲ τοῦ ϝεκάτερθεν ἐρηρέδαται.* Il. 7, 269 = Od. 9, 538: *λᾶϝαν ἀϝείρας ἧκ' ἐπιδινήσας, ἐπ-έρεισε δὲ ϝῖν ἀπέλεθρον.*

Das anlautende ἐ wird sich entwickelt haben, wie zum Beispiel in ἐρείπειν ‚niederwerfen' (Seite 446) und anderen ähnlichen Wörtern, so dass sich also ρειδ als eigentliche Grundform ergiebt. Weiterer etymologischer Zusammenhang ist noch nicht mit Sicherheit erkannt. Pott (1[1], 161 und 4[b], 579) vermuthet Zugehörigkeit von lat. *ridica* ‚Weinpfahl' (Cato r. r. 17, 1. Varro r. r. 1, 8, 4; 1, 26). In den medialen Perfectformen ἐρηρέδαται ‚sie stehen fest' (Il. 23, 284: *οὔδεϊ δέ σφιν χαῖται ἐρηρέδαται.* Il. 23, 329: *λᾶϝε δὲ τοῦ ϝεκάτερθεν ἐρηρέδαται*) und ἐρηρέδατο ‚sie standen fest' (Od. 7, 95:

ἐν δὲ θρόνοι περὶ τοῖχον ἐρηρέδατο) ist vielleicht unter dem Einfluss von Formen wie *ἀκηχέδαται* ‚sie sind bekümmert‘ (Il. 17, 637) und *ἐληλέδατο* ‚sie waren gezogen‘ (Od. 7, 86) das innere *ε* an die Stelle von altem *ει* getreten. Fick 1[4], 527 bringt die Perfectform *ἐρηρέδαται* ‚waren geordnet, gereiht‘ in Zusammenhang mit lat. *ordon-* ‚Reise, Ordnung‘ (Plaut. Pseud. 761; Amph. 211; Mil. 1165), trennt sie also ganz von *ἐρείδειν*.

ἐρύειν, alt *Ϝερύειν* (aus **Ϝερύσjειν*) ‚ziehen, reissen‘.

Il. 8, 23 und 24: *ἀλλ᾽ ὅτε δὴ καὶ ἐγὼ πρόφρων ἐθέλοιμι Ϝερύσσαι, αὐτῇ κεν γαίῃ Ϝερύσαιμι.* Il. 5, 836: *Σθένελον μὲν ἀφ᾽ ἵππων ὦσε χαμᾶζε, χειρὶ πάλιν Ϝερύσασα.* Od. 9, 99: *τοὺς μὲν . . . νηυσὶ δ᾽ ἐνὶ γλαφυρῇσιν ὑπὸ ζυγὰ δῆσα Ϝερύσσας.* Od. 9, 77: *ἀνά θ᾽ ἱστία λεύκ᾽ ἐρύσαντες* (hier kein *Ϝ* möglich) *ἥμεθα.* Il. 13, 598: *καὶ τὸ μὲν* (nämlich *ἔγχος*) *ἐκ χειρὸς Ϝέρυσεν.* Il. 14, 76: *πάσας* (nämlich *νῆϜας*) *δὲ Ϝερύσσομεν εἰς ἅλα δῖαν.* Il. 2, 248: *ἔνθα τε νῆϜες εἰρύατ᾽* (*ϜεϜρύατ᾽* zu lesen?) *εὔπρυμνοι.* Od. 8, 151: *νηῦς κατα-ϜέϜρυσται* (? so zu lesen statt *νηῦς τε κατείρυσται*). Il. 1, 190: *ὅ γε φάσγανον ὀξὺ Ϝερυσσάμενος παρὰ μηροῦ.* Il. 5, 298: *δϜείσας μή πώς Ϝοι Ϝερυσαίατο νεκρὸν ᾽ΑχαιϜοί.* — Dazu: *ῥυστάζειν*, alt *Ϝρυστάζειν* (aus **Ϝρυστάγjειν*) ‚zerren, schleifen‘ (Il. 24, 755; siehe besonders).

Das alte anlautende *Ϝ* ist bei Homer in weitem Umfang noch erkennbar. Als nächste Grundlage ist wohl ein nominales *Ϝερυς-* zu denken, als verbale Grundform nur *Ϝερ-*. Unmittelbar Zugehöriges scheint sich in den verwandten Sprachen nicht zu finden.

ἐρύεσθαι ‚schützen, bewahren‘; ‚zurückhalten‘; daneben wird *ἔρυσθαι* (Od. 5, 484; 9, 194; 10, 444; 14, 260 = 17, 429) gebraucht und ausserdem begegnen noch zahlreiche Formen mit anlautendem *ει*, wie *εἰρύσσασθαι* (Il. 1, 216), *εἰρύσσονται* (Il. 18, 276), *εἴρυσθαι* (Od. 3, 268; 23, 82; 151), *εἰρύαται* (Il. 1, 239; Od. 16, 463).

Od. 5, 484: *φύλλων γὰρ ἔεν χύσις ἤλιθα πολλή, ὅσσον τ᾽ ἠϜὲ δύω ἠϜὲ τρεῖς ἄνδρας ἔρυσθαι ὥρῃ χειμερίῃ.* Il. 11, 363: *νῦν αὖτέ σ᾽ ἐρύσσατο Φοῖβος ᾽Απόλλων.* Il. 5, 344: *καὶ τὸν μὲν μετὰ χερσὶν ἐρύσσατο Φοῖβος ᾽Απόλλων κυανέῃ νεφέλῃ.* Il. 5, 23: *ἀλλ᾽ Ἥφαιστος ἔρυτο, σάωσε δὲ νυκτὶ καλύψας.* Il. 24, 499: *ὃς δέ μοι οἶϜος ἔεν, εἴρυτο δὲ Ϝάστυ καὶ αὐτούς.* — Il. 4, 186: *οὐκ ἐν καιρίῳ ὀξὺ πάγη βέλος, ἀλλὰ πάροιθεν εἰρύσατο ζωστήρ.* Il. 5, 538: *ἣ* (nämlich *ἀσπίς*) *δ᾽ οὐκ ἔγχος ἔρυτο.* Il. 24, 584: *μὴ ὁ μὲν ἀχνυμένῃ κραδίῃ χόλον οὐκ ἐρύσαιτο παῖδα Ϝιδών.* — Dazu: *ἔρυματ-* (*ἔρυμα*) ‚Schutz, Schirm‘; Il. 4, 137: *μίτρης θ᾽, ἣν ἐφόρει ἔρυμα χροός, ἕρκος ἀκόντων, ἥ Ϝοι πλεῖστον ἔρυτο.* — *ῥύεσθαι* ‚beschirmen, bewahren‘ (siehe besonders).

Lat. *servâre* ‚bewahren‘; Enn. ann. 102: *astû nôn vî sum* (d. i. *eum*) *summam servâre decet rem.*

Goth. hierher wohl: *sarva-* (in der Mehrzahl) ‚Waffen‘ (Röm. 13, 12; Ephes. 6, 11 und 13).

Aus aoristischen Formen wie *εἰρύσατο* (Il. 4, 186; 20, 93) und *ἐρύσσατο*

(Il. 2, 859; 5, 344; 11, 363) und anderen ergiebt sich, dass *ἐρύεσθαι* ebenso wie *ἐρύειν* ‚ziehen, reissen' (Seite 452) zunächst von einer Nominalform auf *υς* (**ἐρυς*-) ausging, also aus **ἐρύσjεσθαι* entstand. Als zu Grunde liegende Verbalform wird ein einfaches *ἐρ*- (aus **σερ*-) anzusetzen sein, auf das auch *ἐρητύειν* ‚zurückhalten' (Seite 441) zurückführt. Besonderer Erklärung bedürfen noch die Formen mit anlautendem *ει*, wie *εἰρύσσασθαι* (Il. 1, 216), bei denen daran erinnert sein mag, dass zum Beispiel auch Formen wie *ἐρέσθαι* ‚fragen' (Od. 1, 405; 3, 69; 243; 14, 378; siehe *ἐρ*-, Seite 431) solche wie das futurische *εἰρήσεται* (Od. 19, 46) und andre ähnliche zur Seite haben.

ἐρύ́κ-ειν ‚zurückhalten, abwehren'.

Il. 3, 113: *καί ῥ' ἵππους μὲν ἔρυξαν ἐπὶ στίχας.* Il. 21, 7: *ἠϜέρα δ' Ἥρη πίτνα πρόσθε βαθεῖαν ἐρυκέμεν.* Il. 8, 178: *τὰ δ' οὐ μένος ἀμὸν ἐρύξει.* Il. 15, 297: *στήομεν, εἴ κεν πρῶτον ἐρύξομεν ἀντιάσαντες.* Il. 18, 126: *μηδέ μ' ἔρυκε μάχης φιλέουσά περ.* — Dazu: *ἐρῡκάνειν* ‚zurückhalten'; Od. 10, 429: *Εὐρύλοχος δέ μοι οἶϜος ἐρύκανε* (Nauck liest *ἐρύκακε*) *πάντας ἑταίρους.* Il. 24, 218: *μή μ' ἐθέλοντ' ἰέναι κατ-ερύκανε.* — *ἐρῡκανάειν* ‚zurückhalten'; Od. 1, 199: *ἄνδρες . . . οἵ που κεῖνον ἐρυκανόωσ' ἀϜέκοντα.*

Steht in nächstem Zusammenhang mit *ἐρύεσθαι* ‚bewahren', ‚zurückhalten' (Seite 451). Bezüglich der Weiterbildung durch *κ* lassen sich etwa Formen vergleichen wie *ἱλήκειν* ‚gnädig sein' (Od. 21, 365: *εἴ κεν Ἀπόλλων ἡμῖν ἱλήκησι*) neben *ἵληθι* ‚sei gnädig' (Od. 3, 380; 16, 183) oder *ὀλέκειν* ‚vernichten' (Il. 5, 712 = 7, 18; 11, 150) neben *ὀλ*- ‚vernichten' (Il. 10, 201: *ὀλλῦ́ς* ‚vernichtend', aus **ὀλ-νύ́ς*). Sehr auffällig ist die aoristische Form *ἠρύκακε* ‚er hielt zurück' (Il. 5, 321; 20, 458; 21, 594; *ἐρυκακέμεν* ‚zurückhalten', Il. 5, 262; Od. 3, 144; 11, 105; 20, 313), sie vergleicht sich aber bezüglich der Reduplication in ihrem Schlusstheil unmittelbar mit dem aoristischen *ἠνίπαπε* ‚er schalt' (Il. 2, 245; 3, 427; 5, 650. Zu *ἐνῑπ*- ‚schelten' Seite 412).

ἐρυκτῆρ-ες ‚Freigelassene' (bei den Lakedämoniern).

Myron (bei Athen. 6, 271, F): *πολλάκις . . ἠλευθέρωσαν Λακεδαιμόνιοι δούλους καὶ οὓς μὲν ἀφέτας ἐκάλεσαν, οὓς δὲ ἀδεσπότους, οὓς δὲ ἐρυκτῆρας.*

Seinem Ursprung nach noch nicht deutlich.

ἐρυγ- ‚aufstossen, rülpsen, ausspeien, ausspritzen', mit den präsentischen Formen *ἐρεύγεσθαι* (Il. 15, 621; 17, 265; Od. 5, 403; 438; 9, 374; Pind. Pyth. 1, 21; Bruchst. 130, 8; Hippok. 2, 285) und *ἐρυγγάνειν* (Eur. Kykl. 523; Kratin. bei Athen. 8, 344, E; Hipp. 1, 193; 725; 2, 864).

Od. 9, 374: *ὃ δ' ἐρεύγετο Ϝοινοβαρείων.* Il. 16, 162: *λύκοι . . . ἐρευγόμενοι φόνον αἵματος.* Il. 17, 265: *ἀμφὶ δέ τ' ἄκραι ἠιόνες βοϜόωσιν ἐρευγομένης ἁλὸς ἔξω.* Od. 5, 438: *κύματος ἐξαναδύς, τά τ' ἐρεύγεται ἤπειρόνδε.* Od. 5, 403: *ῥόχθει γὰρ μέγα κῦμα ποτὶ ξερὸν ἠπείροιο δϜεινὸν ἐρευγόμενον.* Il. 15, 621: *κύματά τε τροφόϜεντα, τά τε προς-*

-ερεύγεται αὐτήν (d. i. *πέτρην*). Pind. Pyth. 1, 21: *τᾶς* (d. i. der *Αἴτνα*) *ἐρεύγονται μὲν ἀπλάτου πυρὸς ἁγνόταται ἐκ μυχῶν παγαί.* Eur. Kykl. 523: *ἐρυγγάνω γοῦν αὐτὸν* (d. i. *Βάκχιον*) *ἡδέως ἐγώ.* Ar. Wesp. 913: *ἔμοιγέ τοι τυροῦ κάκιστον ἀρτίως ἐν-ήρυγεν ὁ βδελυρὸς οὗτος.* Ar. Wesp. 1151: *ὡς θερμὸν ἡ μιαρά τί μου κατ-ήρυγεν.*

Lat. *ē-rûgere* ‚rülpsen'; ‚ausspritzen'; Festus: *êrûgere semel factum significat, qvod êructâre saepius*; — Enn. ann. 546: *contempsit fontês qvibu' sêsê êrûgit aqvae vîs.* — Dazu: *ructâre* ‚rülpsen, ausrülpsen'; Plaut. Pseud. 1300: *pergin ructâre in ôs mihi?* — *ructu-s* ‚das Rülpsen'; Plaut. Pseud. 1301: *svâvis ructus mihist;* — *rûminâre* (aus **rugminâre*) ‚wiederkäuen'; Plin. 11, 161: *bûbus, ovibus, omnibusqve qvae rûminant.*

Ahd. *riohhan* ‚riechen, ausdünsten', nhd. *riechen*; — ags. *roccettan* ‚ausrülpsen'; — ahd. *it-ruchjan,* mhd. *it-rücken* ‚wiederkäuen'.

Lit. *raugmì* oder *rúgin* ‚ich stosse auf, ich rülpse'.

Altslav. *rygati* ‚rülpsen'.

Armen. *orts* ‚Speichel, Erbrochenes'; *ortsam* ‚ich erbreche, ich rülpse' (Hübschm. Arm. Stud. 47; Bugge Beitr. 38).

Die jüngere Entwicklung des anlautenden *ε* ergiebt sich aus allen Formen der verwandten Sprachen deutlich.

ἐρυγ- ‚brüllen', verbal lebendig nur im Aorist *ἐρυγεῖν.*

Il. 20, 403 und 404 und 406: *αὐτὰρ ὁ θυμὸν ἄϝισθε καὶ ἤρυγεν, ὡς ὅτε ταῦρος ἤρυγεν ἑλκόμενος . . . ὣς ἄρα τόν γ᾽ ἐρυγόντα λίπ᾽ ὀστέα θυμὸς ἀγήνωρ.* Theokr. 13, 58: *τρὶς μὲν Ὕλαν ἄυσεν, ὅσον βαθὺς ἤρυγε λαιμός.* — Dazu *ἐρύγμηλο-ς* ‚brüllend'; Il. 18, 580: *λέοντε δύ᾽ ἐν πρώτῃσι βόϝεσσιν ταῦρον ἐρύγμηλον ἐχέτην· ὁ δὲ μακρὰ μεμυκὼς ἕλκετο.*

Lat. *rugîre* ‚brüllen'; Svet. fragm. 161 (Reifferscheid): *leônum est fremere vel rugîre . . . . cervôrum rugîre.* Amm. 27, 3, 1: *asinus tribûnâlî ascensô audiêbâtur dêstinâtius rugiens.*

Das anlautende *ε* entwickelte sich, wie bei dem vorausgehenden *ἐρυγ-* ‚rülpsen'. — Dem adjectivischen *ἐρύγμηλο-ς* ‚brüllend' wird zunächst ein **ἐρυγμό-ς* ‚Gebrüll' zu Grunde liegen, wie zum Beispiel das — allerdings anders betonte — adjectivische *ὑπνηλό-ς* ‚schläfrig' (Nik. ther. 189) auf *ὕπνο-ς* ‚Schlaf' (Il. 1, 610) ruht.

ἐρυθ-: *ἐρεύθεσθαι* ‚roth werden'; causativ *ἐρεύθειν* ‚roth machen, roth färben'.

Sappho Bruchst. 93: *οἷον τὸ γλυκύμαλον ἐρεύθεται ἄκρῳ ἐπ᾽ ὕσδῳ ἄκρον ἐπ᾽ ἀκροτάτῳ.* Hipp. 3, 446: *ᾗσιν ἐν πυρετοῖσι ἀσώδεσι, φρικώδεσιν, ἐρεύθονται πρόσωπα.* Theokr. 17, 127: *πολλὰ δὲ πιανθέντα βοῶν ὅγε μηρία καίει μησὶ περιπλομένοισιν ἐρευθομένων ἐπὶ βωμῶν.* — Il. 11, 394: *ὁ δέ θ᾽ αἵματι γαῖαν ἐρεύθων πύθεται.* Il. 18, 329: *ἄμφω γὰρ πέπρωται ὁμοίην γαῖαν ἐρεῦσαι.* — Dazu: *ἐρυθρό-ς* ‚roth'; Il. 9, 365: *χαλκὸν ἐρυθρόν.* Od. 9, 163: *ϝοῖνος ἐρυθρός.*

Lat. *rubêre* ‚roth sein'; Lucr. 6, 1166: *ulceribus qvasi inustîs omne rubêre corpus, ut est per membra sacer dum dîditur ignis.* — Dazu:

russo-s (aus **rudh-to-s*) ‚roth'; Enn. trag. 250: *favent faucibus russîs cantû.* — *rûfo-s* (aus **roudho-s*) ‚roth'; Plaut. Pseud. 1218: *rûfus* (‚rothhaarig') *qvîdam.* — *rubro-* (*ruber*) ‚roth'; Enn. ann. 418: *fax occidit ôceanumqve rubra tractim obruit aethra.*

Altir. *rúadh* ‚roth' (Fick 1⁴, 526).

Altn. *riodha* ‚roth machen'; — dazu goth. *rauda-* ‚roth' (Joh.erkl. 3, c: *vullai raudai;* nach Mos. 4, 19, 6); nhd. *roth.*

Dazu lit. *rùda-s* ‚braunroth'; *raudà* ‚rothe Farbe'.

Altslav. *rŭděti sę* ‚roth werden'; — dazu *rŭdrŭ* ‚roth'.

Altind. *rudhirá-* ‚roth' (AV.); *rudhirá-m* ‚Blut' (Mbh.); *róhita-* (aus **ráudhita-*) ‚roth' (RV. 1, 39, 6; 4, 2, 3; 5, 35, 6 von Rossen).

Das anlautende ἐ wie in den vorausgehenden ἐρυγ- ‚brüllen' und ἐρυγ- ‚rülpsen'.

ἐρυσίπελατ- (ἐρυσίπελας) ‚Hautentzündung'.

Hippokr. 1, 291: *ἐρυσίπελας δὲ ἔξωθεν μὲν ἐπιγίγνεσθαι χρήσιμον, εἴσω δὲ τρέπεσθαι θανάσιμον. τρέπεται δὲ ὅταν ἀφανιζομένου τοῦ ἐρυθήματος βαρύνηται τὸ στῆθος.* Hipp. 1, 263: *τὰ παρ' οὖς ἐκ τοῦ ἔμπροσθεν ἀλγήματος ἐρυθήματα ἐν πυρετοῖσι γινόμενα, σημεῖον μὲν ἐρυσιπέλατος ἐπὶ προσώπου ἐσομένου.* Diosk. 2, 146: *τὰ δὲ φύλλα* (nämlich *κράμβης*) . . . *ἐρυσιπέλατα . . . ἰᾶται.*

Wurde schon unter ἄπελο-ς ‚ungeschlossen, ungeheilt', eigentlich ‚hautlos' (Seite 65), aufgeführt, aus dem ein muthmaassliches *πελο- oder *πελη ‚Haut' entnommen werden konnte. Mit dieser selben Substantivform als Schlusstheil gebildet wird ἐρυσίπελατ-, als zunächst auf einem bezüglichen Adjective (? *ἐρυσίπελο-ς ‚rothhäutig') beruhend, ursprünglich ‚Rothhäutigkeit' bezeichnet haben. Das Suffix ατ (wie in τέρατ- ‚Vorzeichen'; Xen. mem. 1, 415: τέρατα-) hat hier etwas auffälliges. Der erste Theil gehört zu ἐρυθ- ‚roth werden' (Seite 453), ganz wie zum Beispiel der von πεισί-βροτο-ς ‚die Menschen beredend, zum Gehorsam bringend' (Aesch. Ch. 362) zu πιθ- : πείθει ‚er macht glauben, überzeugt' (Aesch. Sieben 81).

ἐρυσίβη ‚Mehlthau'.

Platon Staat 10, 609, A: *κακὸν ἑκάστῳ τι καὶ ἀγαθὸν λέγεις; οἷον ὀφθαλμοῖς ὀφθαλμίαν καὶ ξύμπαντι τῷ σώματι νόσον, σίτῳ τε ἐρυσίβην.* Xen. Oek. 5, 18: *τῆς γεωργικῆς τὰ πλεῖστά ἐστιν ἀνθρώπῳ ἀδύνατα προνοῆσαι . . . αὐχμοὶ καὶ ὄμβροι ἐξαίσιοι καὶ ἐρυσῖβαι.* Arist. Thierk. 5, 115: *ἀπόλλυται δὲ τὸ σμῆνος . . . ὅταν αὐχμοὶ καὶ ἐρυσίβη.*

Gehört zu ἐρυθ- : ἐρεύθεσθαι ‚roth werden' (Seite 453) und auf dem selben Grunde ruht zum Beispiel auch *rôbîgon-* ‚Mehlthau' (Verg. G. 1, 151: *mox et frûmentîs labor additus, ut mala culmôs esset rôbîgo;* gewöhnlich ‚Rost', wie Plaut. Rud. 1300: *nam hôc qvidem pol ê rôbîgine, nôn est ê ferrô factum*). Der Schlusstheil des Wortes bedarf noch der Erklärung.

ἐρύσιμο-ν, ein Gartengewächs (‚*Sisymbrium polyceratum*').

Theophr. h. pl. 8, 1, 4: *τρίτη δὲ τῶν θερινῶν* (Saatzeit), *ἣν εἴπομεν, ἐν ᾗ κέγχρος σπείρεται . . . ἔτι δ' ἐρύσιμον καὶ ὅρμινον.* 8, 3, 2: *σησάμου δὲ καὶ ἐρυσίμου ναρθηκώδης μᾶλλον* (nämlich *καυλός*). — Dafür: *εἰρύσιμον* bei Nik. ther. 894: *εἰρύσιμόν τε καὶ ἀγροτέρου σπερμεῖ' ἐρεβίνθου.*

Wird zu *ἐρύεσθαι* ‚schützen, bewahren' (Seite 451) gehören. Ein adjectivisches **ἐρύσιμο-ς* ‚bewahrend, heilsam' ist als zunächst auf einem **ἔρυσι-ς* ‚das Bewahren' beruhend zu denken, ganz wie zum Beispiel *ἰάσιμο-ς* ‚heilsam' (Poll. 5, 132: *τὰ ἰάσιμα*, nämlich *φάρμακα*) auf *ἴασις* ‚das Heilen, Heilung' (Soph. Kön. Oed. 68) beruht. Dioskorides 2, 187 führt verschiedene heilsame Wirkungen des Gebrauchs seiner Samenkörner (*σπερμάτια μικρά*) auf und nennt sie auch als Gegengift (*πίνεται καὶ πρὸς τὰ θανάσιμα φάρμακα*).

ἐρυμνό-ς ‚geschützt, befestigt'.

Hes. Bruchst. 201: *Γλήκωνά* (eine Stadt?) *τ' ἐρυμνήν.* Thuk. 5, 65: *καταλαβόντες χωρίον ἐρυμνὸν καὶ δυσπρόσοδον.* Eur. Hel. 68: *τίς τῶνδ' ἐρυμνῶν δωμάτων ἔχει κράτος;*

Enthält eine Suffixform *μνο*, wie sie unter anderm auch enthalten sein wird in *γυμνό-ς* ‚nackt' (Il. 22, 510) und in den substantivischen *σκύμνο-ς* ‚Thierjunges' (Il. 18, 319) und *ὕμνο-ς* ‚Gesang, Weise' (Od. 8, 429, wo aber Nauck liest *οἶμον*). Zu Grunde liegt *ἐρύεσθαι* ‚schützen, bewahren' (Seite 451; Il. 6, 403: *ἐρύετο Ϝίλιον Ἕκτωρ.* Il. 24, 499: *εἴρυτο δὲ Ϝάστυ*).

ἐρεύγεσθαι ‚aufstossen, rülpsen' siehe unter *ἐρυγ-* (Seite 452).

ἐρεύθεσθαι ‚roth werden' siehe unter *ἐρυθ-* (Seite 453).

ἔρευνα ‚das Aufsuchen, Nachforschen'.

Soph. Kön. Oed. 566: *ἀλλ' οὐκ ἔρευναν τοῦ θανόντος ἔσχετε;* Eur. Ion 328: *οὐδ' ἦξας εἰς ἔρευναν ἐξευρεῖν γονάς;* — Dazu: *ἐρευνᾶν* ‚aufspüren, aufsuchen'; Od. 19, 436: *ἴχνι' ἐρευνῶντες κύνες ἤισαν.* Il. 18, 321: *λὶς . . . ἄγκε' ἐπῆλθε μετ' ἀνέρος ἴχνι' ἐρευνῶν.* Od. 22, 180: *ὁ μὲν θαλάμοιο μυχὸν κάτα τεύχε' ἐρεύνα.*

Armen. *oronem* ‚ich suche auf, ich spüre nach, spähe aus' (wohl aus **orunem*; Bugge Beitr. 37 und 38).

Ficks (2, 210) Zusammenstellung mit altn. *raun* ‚Versuch' und dem daraus abgeleiteten *reyna* ‚prüfen, versuchen' (Hâvam. 80: *maeki er reyndr er* ‚das Schwert wenn es erprobt ist') trifft wohl das Rechte. Dann wäre also das anlautende *ἐ* entwickelt wie in *ἐρεύθεσθαι* ‚roth werden' (Seite 453) und sonst. Das kurze auslautende *α* von *ἔρευνα* hat etwas Auffälliges, vergleicht sich etwa mit dem von *ἄμῡνα* ‚Vertheidigung, Rache' (Tim lex. Plat.) und *εὔθῡνα-* ‚richterliche Untersuchung, Rechenschaft' (Lys. 11, 9) oder auch *ἔχιδνα* ‚Schlange' (Seite 386).

ἔρρ-ειν, alt *Ϝέρρ-ειν* ‚gehen, fortgehen'.

Bei Homer 13 mal. Il. 18, 421: *αὐτὰρ ὁ Ϝέρρων πλησίον, ἔνθα Θέτις περ, ἐπὶ θρόνου ἷζε* (Hephaistos). Od. 4, 367: *ἥ μ' οἴϜῳ Ϝέρροντι συνήντετο νόσφιν ἑταίρων.* Il. 8, 239: *οὐ μὲν δή ποτε φημὶ τεϜὸν περι-*

καλλέα βωμὸν νηϝὶ πολυκλήϝιδι παρελθέμεν ἐνθάδε ϝέρρων. Il. 9, 364: *ἔστι δέ μοι μάλα πολλὰ τὰ κάλλιπον ἐνθάδε ϝέρρων.* Il. 8, 164: *ϝέρρε, κακὴ γλήνη.* Il. 22, 498: *ϝέρρ᾽ οὕτως.* Il. 23, 440: *ϝέρρ᾽, ἐπεὶ οὔ σ᾽ ἔτυμόν γε φάμεν πεπνῦσθαι Ἀχαιϝοί.* Od. 10, 72: *ϝέρρ᾽ ἐκ νήσου θᾶσσον.* Od. 10, 75: *ϝέρρ᾽, ἐπεὶ ἀθανάτοισιν ἀπεχθόμενος τόδ᾽ ἱκάνεις.* Il. 24, 239: *ϝέρρετε, λωβητῆρες, ἐλέγχεα.* Il. 20, 349 und Od. 5, 139: *ϝερρέτω.* Il. 9, 377: *ἀλλὰ ϝέκηλος ϝερρέτω· ἐκ γάρ ϝευ̃ φρένας εἵλετο μητίετα Ζεύς.* — Pindar hat das Wort nicht; Aeschylos bietet es sechsmal, nämlich: Pers. 732: *Βακτρίων δ᾽ ἔρρει* (‚ist dahin gegangen, zu Grunde gegangen‘) *πανώλης δῆμος.* Pers. 963: *ὀλοοὺς ἀπέλειπον Τυρίας ἐκ ναὸς ἔρροντας ἐπ᾽ ἀκταῖς Σαλαμινιάσι.* Agam. 419: *ὀμμάτων δ᾽ ἐν ἀχηνίαις ἔρρει πᾶσ᾽ Ἀφροδίτα.* Eum. 301: *οὔτοι σ᾽ Ἀπόλλων οὐδ᾽ Ἀθηναίας σθένος ῥύσαιτ᾽ ἂν ὥστε μὴ οὐ παρημελημένον ἔρρειν.* Eum. 747: *ἡμῖν γὰρ ἔρρειν, ἢ πρόσω τιμὰς νέμειν.* Eum. 884: *ὡς μήποτ᾽ εἴπῃς . . . ἄτιμος ἔρρειν τοῦδ᾽ ἀπόξενος πέδου.*

Das alte anlautende *ϝ* ist bei Homer noch ganz deutlich, dazu auch inschriftlich bezeugt, wie im elischen *ϝάρρην* (Collitz 1, 321) oder *ϝέρ(ρ)ην* (Collitz 1, 322), das ‚*φεύγειν*‘ erklärt wird. Weiterer etymologischer Zusammenhang ist noch nicht ermittelt. Es darf hervorgehoben werden, dass abgesehen von Zusammensetzungen wie *περί-ρρυτο-ς* (aus -**σρυτο-ς*) ‚umflossen‘ (Od. 19, 173) und Conjugationsformen wie *ἔρρεϝεν* (aus **ἔσρεϝεν*) ‚es floss‘ (Il. 4, 140) oder *ἐρράδαται* ‚sie sind bespritzt‘ (Od. 20, 354) homerisches inneres *ρρ* sonst ganz ungewöhnlich ist.

ἔρραο-ς ‚Widder‘.

Lykophr. 1316: *οὐκ ἀσμένως ἔμαρψεν ἐρράου σκύλος.* Der alte Erklärer dazu sagt, dass Kallimachos *ἔρραο-ς* für ‚Eber‘ gebraucht habe (*ὁ δὲ Καλλίμαχος, τοῦ κάπρου*).

Vielleicht eine mit *ἄρσεν-* ‚männlich‘ (Seite 284) zusammenhängende dialektische Form.

ἕρκος ‚Umfriedigung, Schutz‘.

Od. 7, 113: *ὄρχατος . . . περὶ δ᾽ ἕρκος ἐλήλαται ἀμφοτέρωθεν.* Il. 23, 190: *θάμνος ἔφυ τανύφυλλος ἐλαίϝης ἕρκεος ἐντός.* Od. 22, 442 = 459: *μεσσηγύς τε θόλου καὶ ἀμύμονος ἕρκεος αὐλῆς.* Il. 5, 90: *οὔτ᾽ ἄρα ἕρκεα ἴσχει ἀλωάων.* Od. 24, 224: *αἱμασιὰς λέξοντες ἀλωῆς ἔμμεναι ἕρκος.* Il. 15, 567: *φράξαντο δὲ νῆϝας ἕρκεϊ χαλκείῳ.* Il. 4, 350 = 14, 83: *Ἀτρεϝίδη, ποῖόν σε ϝέπος φύγεν ἕρκος ὀδόντων;* Il. 16, 231 = 24, 306: *εὔχετ᾽ ἔπειτα στὰς μέσῳ ἕρκεϊ.* Od. 21, 238 = 384: *κτύπου . . . ἀνδρῶν ἡμετέροισιν ἐν ἕρκεσι.* Od. 23, 469: *ὡς δ᾽ ὅτ᾽ ἂν ἢ κίχλαι τανυσίπτεροι ἠϝὲ πέλειαι ἕρκει ἐνιπλήξωσι, τό θ᾽ ἑστήκῃ ἐνὶ θάμνῳ.* Il. 1, 284: *Ἀχιλλῆϝι . . . ὃς μέγα πᾶσιν ἕρκος Ἀχαιϝοῖσιν πέλεται πτολέμοιο.* Il. 4, 137: *μίτρης θ᾽, ἣν ἐφόρει ἔρυμα χροός, ἕρκος ἀκόντων.* Il. 3, 229: *οὗτος δ᾽ Αἴϝας ἐστὶ πελώριος, ἕρκος Ἀχαιϝῶν.* — Dazu: *ὁρκάνη* ‚Umzäunung, Einschliessung‘ (siehe besonders); — *πολι-ορκέειν* ‚eine Stadt (Vgl. Il. 2, 12: *νῦν γάρ κεν ἕλοι πόλιν*) einschliessen, belagern‘; Hdt. 1, 26:

ἔνϑα δὴ οἱ Ἐφέσιοι πολιορκεόμενοι ὑπ' αὐτοῦ ἀνέϑεσαν τὴν πόλιν τῇ Ἀρτέμιδι. —

Einem etwa anlautenden alten ϝ widerspricht mehr als die Hälfte der homerischen Stellen (Il. 3, 229; 4, 137; 6, 5; 7, 211; 9, 409; 15, 646; 16, 231 = 24, 306; 18, 564; Od. 7, 113; 8, 57; 10, 328; 16, 341 = 17, 604; 20, 164; 22, 442 = 459; 24, 224) sehr entschieden. — Die zu Grunde liegende Verbalform *ʽερκ* ‚umfriedigen, einschliessen' (?) ist in den verwandten Sprachen noch nicht mit Sicherheit nachgewiesen.

ἑρξίης giebt Herodot (6, 98: *δύναται δὲ κατὰ Ἑλλάδα γλῶσσαν ταῦτα τὰ οὐνόματα, Δαρεῖος ἑρξίης, Ξέρξης ἀρήιος, Ἀρτοξέρξης μέγας ἀρήιος*) oder eine erst später in sein Geschichtswerk eingeschobene Stelle als Uebersetzung des persischen Namens *Δαρεῖος*, der in den persischen Keilinschriften *Dârajavus* lautet. Der persische Name gehört wahrscheinlich zu *dar* ‚halten, besitzen' (altind. *dhar* ‚halten'; RV. 1, 103, 2: *sá dhârajat prthivî́m* ‚er hielt die Erde'), sehr auffällig aber ist, dass die zu seiner Erklärung gegebene griechische Wortform gar nicht leicht zu verstehen ist. Sie ist offenbar gebildet wie *Βλεψίας* (Athen. 3, 113, E), *Κινησίας* (Ar. Vögel 1377), *Σωσίας* (Plat. Krat. 397, B) und ähnliche Namensformen und möglicher Weise als auf *ἑργ-* = *ἑργ-* ‚einschliessen' (Hdt. 3, 136: *αὐτοὺς τοὺς Πέρσας ἕρξε*) beruhend gedacht.

ἕρπ-ειν (aus **σερπ-*) ‚kriechen, schleichen'.

Il. 17, 447 = Od. 18, 131: *πάντων ὅσσα τε γαῖαν ἔπι πνείει τε καὶ ἕρπει.* Od. 17, 158: *Ὀδυσεὺς ἤδη ἐν πατρίδι γαίῃ, ἥμενος ἢ ἕρπων.* Od. 12, 395: *ϑεοὶ τέραα προέφαινον· εἷρπον* (aus **ἔἑρπον, *ἔσερπον*) *μὲν ϝρινοί.* — Dazu *ἑρπύζειν* ‚kriechen, schleichen'; Il. 23, 225: *Ἀχιλεὺς ... ἑρπύζων παρὰ πυρκαϝίην.* Od. 1, 193: *Λαϝέρτην ... ἑρπύζοντ' ἀνὰ γουνὸν ἀλωῆς ϝοινοπέδοιο.*

Lat. *serpere* ‚kriechen, schleichen'; Ov. met. 15, 689: *per injectîs adopertam flôribus ingens serpit humum* (von einer Schlange). — Dazu: *serpent-* (*serpens*) ‚Schlange'; Lucr. 4, 60: *cum lubrica serpens exuit in spînîs vestem.*

Dazu alban. *ǧarpĕr*, nordalb. *ǧarpĕn* ‚Schlange' (GMeyer bei Bezz. 8, 189; 191; 192; Wb. 137).

Altind. *sarp* ‚schleichen, kriechen'; RV. 9, 86, 44: *áhis ná ǧûrnấm áti sárpati tvácam* ‚wie eine Schlange kriecht er (der Somasaft) über die alte Haut'. — Dazu *sarpá-s* ‚Schlange'; RV. 10, 16, 6: *jád tai krshnás çakunás âtutáuda pipîlás sarpás utá vâ çvấpadas* ‚wenn dich gebissen der schwarze Vogel, die Ameise, die Schlange oder auch ein Raubthier'.

Das abgeleitete *ἑρπύζειν* (aus **ἑρπύδjειν*, wie sich aus Aoristformen wie *ἑρπύσῃ*, Ar. Wespen 272, ergiebt) ruht zunächst auf einem Nominalstamm *ἑρπυδ-*.

ἕρπητ-, ein schleichend um sich fressender Hautausschlag.

Hipp. 1, 204: *τὰ δὲ κηρία δεινά . . . καὶ οἱ ἐκ τῶν ἐπινυκτίδων ἕρπητες.* Hipp. 2, 163: *οἷσιν ἀποσύρματα ἕρπησιν ἐσϑιομένοισιν, μελαινομένοισιν*

. . . τούτοισι πᾶσι τὸ θερμὸν φίλιον. Diosk. 1, 132: παρωνυχίας τε καὶ ἕρπητας καὶ σηπεδόνας ἰᾶται.

Offenbar zu ἕρπ-ειν ‚kriechen, schleichen' (Seite 457). Das Suffix ist das selbe wie in ἄμητ-, eine Art Milchkuchen (Seite 229).

ἕρπυλλο-ς ‚Quendel, Thymian' (‚*Thymus vulgâris*').

Ar. Friede 168: κἀπιφορήσεις τῆς γῆς πολλήν, κἀπιφυτεύσεις ἕρπυλλον ἄνω. Arist. Thierk. 9, 206: φυτεύειν δὲ συμφέρει περὶ τὰ σμήνη ... μήκωνα, ἕρπυλλον, ἀμυγδαλῆν.

Dioskorides handelt von ihm 3, 40 und leitet den Namen ohne Zweifel richtig von ἕρπειν ‚kriechen' ab; seine Worte sind: ὠνόμασται δὲ ἀπὸ τοῦ ἕρπειν τε καὶ ὅτι ἂν αὐτοῦ μέρος θίγῃ τῆς γῆς, ῥιζοβολεῖν. Die Suffixform ist eine weniger gewöhnliche, hat mehrfach deminutivisches Gepräge, wie in καθάρυλλο-ς ‚säuberlich' (Kratin. bei Athen. 9, 396, B) und Eigennamen wie Ἀρίστυλλο-ς (Ar. Ekkl. 647) oder Θράσυλλο-ς (Thuk. 8, 73). — Das gleichbedeutende lat. *serpyllum* (Varro l. L. 5, 103) ist dem griechischen Worte nur nachgebildet.

ἐργ-, alt **ϝεργ-** ‚machen, thun', ‚opfern', mit den Präsensformen ἕρδειν, alt ϝέρδειν (Il. 15, 148; Od. 2, 236; 6, 258; 11, 132 = 23, 279; 22, 218) und ῥέζειν, alt ϝρέζειν (Il. 22, 259; Od. 10, 527; 14, 251).

Il. 4, 29: ϝέρδ'· ἀτὰρ οὔ τοι πάντες ἐπαινέομεν θεοὶ ἄλλοι. Il. 4, 37: ϝέρξον ὅπως ἐθέλεις. Il. 9, 453: τῇ πιθόμην καὶ ἔϝερξα. Il. 10, 282: ϝρέξαντας μέγα ϝέργον. Il. 2, 272: μυρί' Ὀδυσσεὺς ἐσθλὰ ϝέϝοργεν. Od. 4, 205: ἐπεὶ τόσα ϝεῖπες ὅσ' ἂν πεπνυμένος ἀνὴρ ϝείποι καὶ ϝρέξειε. Il. 18, 455: πολλὰ κακὰ ϝρέξαντα Μενοιτίου ἄλκιμον υἱόν. Il. 17, 32 = 20, 198: ϝρεχθὲν δέ τε νήπιος ἔγνω. Il. 4, 32: τί νύ σε Πρίαμος Πριάμοιό τε παῖδες τόσσα κακὰ ϝρέζουσιν. — Il. 1, 315: ϝέρδον δ' Ἀπόλλωνι τεληϝέσσας ἑκατόμβας. Il. 11, 707: ϝέρδομεν ἱρὰ θεοῖσι. Il. 1, 444: Φοίβῳ θ' ἱερὴν ἑκατόμβην ϝρέξαι ὑπὲρ Δαναῶν. Il. 10, 292: σοὶ δ' αὖ ἐγὼ ϝρέξω βοῦν.

Lat. erloschen.

Altit. *fairged* ‚er machte'. — Altbret. *guerg* ‚wirkend' (Fick 2[4], 273).

Goth. *vaurkjan* ‚wirken, machen' (Joh. 9, 4; 17, 4); — nhd. *Werk* (= ϝέργο-ν Il. 1, 294; 2, 436; 4, 539), *wirken.*

Armen. *gortsel* ‚arbeiten'; *gorts* ‚Werk' = gr. ϝέργον (Hübschm. Arm. Stud. 25).

Altostpers. *varez* ‚wirken, thun, arbeiten': *verezjâmi* ‚ich wirke'; *verezéna* ‚das Thun, das Arbeiten'.

Das alte anlautende ϝ ist auch inschriftlich mehrfach belegt, wie im elischen ϝάργον (Collitz 1, 317) und in dem zugehörigen böotischen Eigennamen Ϝέργων (Collitz 1, 201 und 202). — Durch mehrere Tempora findet sich das Nebeneinanderliegen von ϝεργ- und — mit Lautumstellung — ϝρεγ-: das präsentische ϝέρδειν steht zunächst für *ϝέρζειν (aus *ϝέργjειν), wie ganz ähnlich ἀλίνδειν ‚wälzen' (Seite 307) für *ἀλίνζειν, während in

ϝρέζειν (aus **ϝρέγjειν*) sich das *ζ* ohne unmittelbare consonantische Nachbarschaft unversehrt erhielt.

ἐργ-, alt *ϝεργ-*, homerisch gewöhnlich *ἐϝεργ-* ‚drängen'; ‚wehren, absperren', ‚einsperren, einschliessen', mit der Präsensform homer. *ἐϝέργει* (Il. 2, 617; 845; 9, 404; 13, 706; 24, 544; — daneben Aor. *ϝέρξαν* ‚sie schlossen ein' Od. 14, 411; *ϝερχθέντα* ‚eingeschlossen' Il. 21, 282. Die präsentische Form *ἐργομένη* ‚abgewehrt' Il. 17, 571, ist kaum richtig überliefert). — Später *ἔργει* (Hdt. 8, 98; *ἔργεσθαι* ‚sich enthalten' Hdt. 2, 18; 5, 57) oder gewöhnlich *εἴργει* (Pind. Nem. 7, 6; Aesch. Schutzfl. 38; Agam. 1333); oder bisweilen auch mit der durch *-νυ-* gekennzeichneten Präsensbildung (Od. 10, 238: *ἐϝέργῡ* ‚sie schloss ein'; Hdt. 4, 69: *κατ-εργνῦσι* ‚sie sperren ein'; Plat. Tim. 45, E: *καθ-είργνῡσι* ‚es schliesst ein'; Kratin bei Poll. 10, 160: *καθ-είργνυται* ‚es wird eingeschlossen'). Wie in den beiden letztangeführten Formen, so erscheint auch sonst oft anlautender starker Hauch in unserem Wort, eine Unterscheidung, die keinen tieferen etymologischen Grund hat.

Il. 12, 201 = 219: *ὄρνις γάρ σφιν ἐπῆλθε . . . αἰϝετὸς ὑψιπέτης ἐπ' ἀριστερὰ λαϝὸν ἐϝέργων.* Il. 16, 395: *Πάτροκλος . . . ἂψ ἐπὶ νῆϝας ἔϝεργε παλιμπετές.* Od. 12, 219: *τούτου μὲν καπνοῦ καὶ κύματος ἐκτὸς ἔϝεργε νῆϝα.* Il. 13, 706: *τὼ μέν τε ζυγὸν οἶϝον ἐΰξοον ἀμφὶς ἐϝέργει* (‚drängt auseinander'). Il. 3, 77 = 7, 55: *καί ῥ' ἐς μέσσον ἰὼν Τρώων ἀν-έϝεργε φάλαγγας.* Il. 8, 325: *παρ' ὦμον, ὅθι κληϝὶς ἀπ-εϝέργει αὐχένα τε στῆθός τε.* Il. 23, 72: *τῆλέ μ' ἐϝέργουσιν ψυχαί.* Il. 14, 349: *ὑάκινθον πυκνὸν καὶ μαλακόν, ὃς ἀπὸ χθονὸς ὑψόσ' ἔϝεργεν.* (Dazu die Bildung mit *θ*: Il. 5, 146: *πλῆξ', ἀπὸ δ' αὐχένος ὦμον ἐϝέργαθεν ἠδ' ἀπὸ νώτου.* Il. 11, 437: *πάντα δ' ἀπὸ πλευρῶν χρόα ϝέργαθεν*). — Il. 13, 525: *ἄλλοι ἀθάνατοι θεοὶ ἦσαν ἐϝεργόμενοι πτολέμοιο.* Il. 4, 130 und 131: *ἡ δὲ τόσον μὲν ἔϝεργεν ἀπὸ χροός, ὡς ὅτε μήτηρ παιδὸς ἐϝέργῃ μυῖαν.* Od. 11, 503: *οἵ κεῖνον βιόωνται ἐϝέργουσίν τ' ἀπὸ τιμῆς.* — Il. 21, 282: *νῦν δέ με λευγαλέῳ θανάτῳ εἵμαρτο ϝαλῶναι ϝερχθέντ' ἐν μεγάλῳ ποταμῷ.* Il. 2, 845: *ὅσσους Ἑλλήσποντος ἀγάρροϝος ἐντὸς ἐϝέργει.* Il. 17, 354: *σάκεσσι γὰρ ἔρχατο πάντῃ ἑσταϝότες περὶ Πατρόκλῳ.* Od. 14, 73: *ἐς συφεούς, ὅθι ϝέθνεα ϝέρχατο* (‚eingesperrt waren') *χοίρων.* Od. 14, 411: *τὰς* (nämlich *σύας*) *μὲν ἄρα ϝέρξαν κατὰ ϝήθεα κοιμηθῆναι.*

Lat. *urgêre* (auch *urgvêre* geschrieben) ‚drängen'; Verg. Aen. 1, 111: *trîs* (Schiffe) *Eurus ab altô in brevia et syrtîs urgvet.* Plaut. Poen. 857: *onus urget.* Enn. trag. 303: *qvam magis aerumna urget, tam magis ad male faciendum viget.*

Goth. *vrikan* ‚verfolgen'; Matth. 5, 44: *thiuthjaith thans vrikandans* (gr. *διώκοντας* als Grundlage zu muthmaassen) *izvis*; — nhd. rächen.

Lit. *veržiù* ‚ich presse, enge ein, schnüre'.

Altslav. *otŭ-vrŭzą* ‚ich binde los, öffne'.

Altind. *varǵ* ‚wenden, abwenden': *várǵâmi* oder *vṛnáǵmi* ‚ich wende'; RV. 8, 65, 1: *huvai índram . . . ná vṛnǵásai* ‚ich rufe den Indras, nicht abzuwenden'; *apa-varǵ* ‚abwenden, verscheuchen' (AV.).

Der Diphthong im nachhomerischen *εἴργειν*, von dem ein *εἵργειν* zu unterscheiden keinen tieferen Grund hat, scheint aus *ἐ* + *ε* entstanden zu sein. Das alte anlautende *Ϝ* ist im zugehörigen kyprischen *κατ-έϜοργον* ‚sie belagerten‘ (O. Hoffmann Gr. Diall. 1, 69) erhalten. Dass dem alten *Ϝε-* im lateinischen *urgêre* ein vocalisches *u* gegenübersteht, ist ungewöhnlicher, man darf aber wohl damit vergleichen, dass zum Beispiel lat. *unda* ‚Wasser‘ (Enn. ann. 303) und griechisches *ὕδωρ* (Il. 3, 270) im Gothischen noch ein gleichbedeutendes *vatan-* (Matth. 10, 42) mit anlautendem *v* zur Seite haben.

ἐργασίμη, eine geringe Art der Myrrhen.

Diosk. 1, 77: *σμύρνα δάκρυόν ἐστι δένδρου γεννωμένου ἐν Ἀραβίᾳ .... ἡ δὲ χειρίστη ἐν ἁπάσαις ἐργασίμη καλεῖται, ψαφαρὰ καὶ ἀλιπὴς, δριμεῖα, κομμίζουσα τῇ ὄψει καὶ τῇ δυνάμει.*

Scheint die weibliche Form zu *ἐργάσιμο-ς* ‚bearbeitungsfähig, urbar‘ (Xen. Kyr. 1, 4, 16), ‚arbeitend, thätig‘ (Orph. hymn. 60, 7), der Grund der Benennung aber ist damit noch nicht erklärt.

ἔρδειν ‚machen, thun‘ siehe unter *ἐργ-*, alt *Ϝεργ-* (Seite 458).

ἔρχ-εσθαι ‚kommen, gehen‘, nur in präsentischen Formen gebraucht.

Il. 10, 341: *οὗτός τις, ΔιϜόμηδες, ἀπὸ στρατοῦ ἔρχεται ἀνήρ.* Il. 2, 381: *νῦν δ᾽ ἔρχεσθ᾽ ἐπὶ δεῖπνον, ἵνα ξυνάγωμεν Ἄρηα.* Il. 1, 322: *ἔρχεσθον κλισίην ΠηληϜιάδα᾽ ἈχιλῆϜος.* Il. 1, 120: *λεύσσετε γὰρ τό γε πάντες ὅ μοι γέρας ἔρχεται ἄλλῃ.* Il. 16, 364: *ὡς δ᾽ ὅτ᾽ ἀπ᾽ Οὐλύμπου νέφος ἔρχεται οὐρανὸν εἴσω αἰθέρος ἐκ δίης.*

Alban. *erda* ‚ich kam‘, Particip *ardĕ* und *árdurĕ* ‚gekommen‘ (GMeyer Wb. 96).

Altind. *arch : ṛcháti* (= *ṛçcáti*) ‚er geht‘ (spät angeführt); ‚er erreicht, er trifft‘; nur in Präsensformen gebraucht; RV. 10, 87, 15: *vâcâ'stainam çáravas ṛchantu márman* ‚den durch Zauberrede Stehlenden mögen Pfeile in die Weichtheile treffen‘; RV. 10, 164, 5: *samkalpás pâpás jám dvishmás tám sá ṛchatu jás nas dváishti tám ṛchatu* ‚der böse Anschlag möge den treffen, den wir hassen, möge den treffen, der uns hasst‘; RV. 10, 102, 6: *ṛchánti smâ nishpádas mudgalânîm* ‚es trafen die Excremente die Mudgalânî‘; — *abhí-rchati* ‚er kommt hinzu‘ (Mbh.); *sám-ṛchatai* ‚er kommt zusammen‘ (Çat. Br.) = *συν-έρχεται* (Plat. legg. 2, 674, B).

Altindischem *ch* (= *çc*) steht in der Regel griechisches *σκ* gegenüber, wie in *βάσκε* (Il. 2, 8; 8, 399) = altind. *gácha* (RV. 6, 75, 16) ‚gehe‘; so wäre dem *arch-* gegenüber ein griechisches *ἐρσκ-* zu erwarten gewesen, darin aber konnte sich der zwischen Consonanten stehende Zischlaut nicht halten. Der gehauchte Laut entwickelte sich wie in *ἑφθό-ς* (aus **ἑπστό-ς*) ‚gekocht‘ (Seite 389).

ἐρχατάειν ‚einsperren‘.

Nur Od. 14, 15: *ἐν δὲ Ϝεκάστῳ* (nämlich *συφεῷ*) *πεντήκοντα σύες χαμαιευνάδες ἐρχατόοντο.*

Ein zunächst zu Grunde liegendes *ἔρχατο-ς· φραγμός* (‚Umzäunung, Gehege‘) führt Hesych auf. Es vergleicht sich seiner Bildung nach mit

ἄκατο-ς ‚ein leicht segelndes Fahrzeug‘ (Seite 30) und zum Beispiel auch mit *ὄρχατο-ς* ‚Garten‘ (Il. 14, 123; Od. 7, 112), welches letztere wohl auch verwandtschaftlich nahe steht. Sollte der gehauchte Laut sich darin etwa ebenso entwickelt haben, wie in den Perfectformen *δειδέχαται* ‚sie begrüssen, (Od. 7, 72) und *δειδέχατο* ‚sie begrüssten‘ (Il. 4, 4; 9, 671; 22, 435; zu *δεικ-νύμενος* ‚begrüssend‘ Il. 9, 196), *τετράφατο* ‚sie waren gewandt‘ (Il. 10, 189) und *ἐπι-τετράφαται* ‚sie sind anvertraut‘ (Il. 2, 25 = 62; zu *τρέπε* ‚wende‘ Il. 8, 399), *ὀρωρέχαται* ‚sie sind gestreckt, laufen gestreckten Laufes‘ (Il. 16, 834) und *ὀρωρέχατο* ‚sie waren gestreckt‘ (Il. 11, 26; zu *ὀρεγ-νύς* ‚ausstreckend‘ Il. 1, 351), *ἔρχαται* oder *Ϝέρχαται* ‚sie sind eingesperrt, abgeschlossen‘ (Il. 16, 481; Od. 10, 283) und *ἔρχατο* oder *Ϝέρχατο* ‚sie waren abgesperrt, eingesperrt‘ (Il. 17, 354; Od. 9, 221; 14, 73; zu *ἐργ-*, alt *Ϝεργ-* ‚drängen‘, ‚wehren, absperren‘, ‚einsperren, einschliessen‘, Seite 459)? Dann könnte *ἐρχατάειν* möglicher Weise unmittelbar zu den letztangeführten Formen gehören.

ἔρφος- ‚Haut‘.

Dreimal bei Nikander; Ther. 376: *ῥωγαλέον φορέουσα περιστιβὲς αἰόλον ἔρφος* (von der Schlange *ἀμφίσβαινα*). Al. 248: *σηπόμενον δὲ μύδῳ ἐκρήγνυται ἔρφος*. Al. 343: *ἀμφὶ δέ οἱ γυίοις τετανὸν περιφαίνεται ἔρφος*.

Dunkler Herkunft.

ἔρσ-αι (oder *ἕρσ-αι*?), alt **Ϝέρσ-αι,** ein Aorist, der nur ein paar Mal in Verbindung mit dem Präfix *ἀπό* ‚weg, ab‘ (Seite 66) in der Bedeutung ‚wegschwemmen, wegreissen‘ (?) auftritt.

Il. 6, 348: *ἔνθα με κῦμ᾽ ἀπόϜερσε*. Il. 21, 283: *παῖδα συφορβόν, ὅν ῥά τ᾽ ἔναυλος ἀποϜέρσῃ χειμῶνι περῶντα*. Il. 21, 329: *ἄυσε περιδϜείσασ᾽ Ἀχιλῆϊ μή μιν ἀποϜέρσειε μέγας ποταμὸς βαθυδίνης*.

Lat. *verrere* (aus **versere*) ‚schleifen, streichen, wegfegen‘; Ov. met. 10, 701: *summae caudâ verruntur arênae.* Enn. ann. 377: *verrunt extemplô placidum mare marmore flâvô.* Lucr. 1, 279: *sunt igitur ventî . . . corpora caeca, qvae mare, qvae terrâs, qvae dêniqve nûbila caelî verrunt*; — *â-verrere* ‚wegfegen, wegraffen‘; Plaut. truc. 19: *qvô citius rem ab eô âvorrat cum pulvisculô.*

Altn. *vörr* ‚Ruderschlag‘, ‚Meer‘; — mhd. *werren* ‚durch einander wirren, verwirren‘, ‚stören, hindern, verdriessen‘.

Das anlautende alte *Ϝ* ergiebt sich deutlich aus dem unversehrt erhaltenen inneren *ο*; als homerisches Präsens lässt sich ein **Ϝέρσ-ειν* vermuthen.

ἔρσ-ειν, alt **Ϝέρσειν,** ‚benetzen, bethauen‘.

Scheint nur an zwei Stellen bei Nikandros vorzukommen, nämlich ther. 62: *ὑδρηλὴν καλάμινθον ὀπάζεο χαιτήεσσαν· πολλὴ γὰρ λιβάσιν παραέξεται, ἀμφί τε χείλη ἔρσεται, ἀγλαύροισιν ἀγαλλομένη ποταμοῖσιν.* 631: *ἄγρει μὰν ὀλίγαις μηκωνίσι ῥάμνον ἐρσομένην* (dazu lautet die alte Erklärung: *βρεχομένην, δροσιζομένην, αὐξανομένην*).

Unmittelbar an schliesst sich das sogleich zu nennende *ἕρση* ‚Thau‘, unter dem weiter Zugehöriges zusammen gestellt wird.

ἔρση, alt ϝέρση, bei Homer (ausser in ἐρσήϝεντ- ‚thauig, frisch' Il. 14, 348 und 24, 757; daneben aber ἐϝερσήϝεντ- Il. 24, 419) und Hesiod (Theog. 83; Schild 395) ἐϝέρση, bei Pindar (Nem. 3, 78; 7, 79; 8, 40) ἔερσα ‚Thau'.

Il. 23, 598: *τοῖς δὲ θυμὸς ἰάνθη, ὡς εἴ τε περὶ σταχύεσσιν ἐϝέρση ληίου ἀλδήσκοντος.* Od. 5, 467: *μή μ' ἄμυδις στίβη τε κακὴ καὶ θῆλυς ἐϝέρση ἐξ ὀλιγηπελίης δαμάσῃ.* Od. 13, 245: *αἰϝεὶ δ' ὄμβρος ἔχει τεθαλυῖά τ' ἐϝέρση.* Il. 11, 53: *κατὰ δ' ὑψόθεν ἧκεν ἐϝέρσας αἵματι μυδαλέας ἐξ αἰθέρος.* Il. 14, 351: *στιλπναὶ δ' ἀπέπιπτον ἐϝέρσαι.*

Altir. *frass* ‚Regenschauer' (Fick 1[4], 550 und 2[4], 287, wo als Grundform **vrastâ* angegeben wird).

Altind. *varshá-m* ‚Regen'; RV. 5, 83, 10: *ávarshîs varshám úd u sû' grbhâja* ‚du hast Regen ergossen, halte ihn wieder zurück'; — *varshâ-* f. pl. ‚Regenzeit' (AV.; Mbh.), ‚Regen' (nachved.).

Zu Grunde liegt altind. *varsh* ‚regnen' (RV. 5, 84, 3: *jád . . . divás várshanti vrshtájas* ‚wenn des Himmels Regengüsse regnen'), an das sich unter anderem auch anschliessen altind. *vṛshan-* ‚männlich', eigentlich ‚befruchtend' (RV. 1, 164, 34: *vṛ́shṇas áçvasja* ‚des männlichen Rosses'; RV. 10, 67, 7: *vṛ́shabhis varâ'hâis* ‚mit männlichen Ebern'), ‚Mann' (RV. 1, 179, 1), ‚Stier' (RV. 1, 140, 6) und lat. *verrê-s* (aus **versê-s*) ‚Eber' (Varro r. r. 2, 4, 21 und 22; Hor. carm. 3, 22, 7. — Plaut. mil. 1059: *nî huic verrî adfertur mercês,* in Bezug auf einen Menschen).

ἕρσαι (Mehrzahl) ‚vor Kurzem geborene Lämmer'.

Nur Od. 9, 222: *ϝαρνῶν ἠδ' ἐρίφων· διακεκριμέναι δὲ ϝέκασται ϝέρχατο, χωρὶς μὲν πρόγονοι, χωρὶς δὲ μέτασσαι, χωρὶς δ' αὖθ' ἕρσαι.*

Der gewöhnlich angenommene Zusammenhang mit dem vorausgehenden ἔρση ‚Thau' beruht nur auf ganz unsicherer Vermuthung.

ἔρνος- ‚Schössling'; dann auch auf Menschen übertragen ‚Kind'.

Il. 17, 53: *οἷον δὲ τρέφει ἔρνος ἀνὴρ ἐριθηλὲς ἐλαίϝης.* Od. 6, 163: *φοίνικος νέϝον ἔρνος ἀνερχόμενον ἐνόϝησα.* Il. 18, 56 = 437: *ὁ δ'* (nämlich *υἱός*) *ἀνέδραμεν ἔρνεϊ ϝῖσος.* — Pind. Nem. 6, 42: *Καλλίας ἀδὼν ἔρνεσι Λατοῦς.* Aesch. Ag. 666: *ἀλλ' οἷον ἔρνος οὔτις ἂν τέκοι θεός.* — Dazu: *εὐ-ερνές* ‚mit schönen Schösslingen, üppig wachsend'; Eur. Iph. Taur. 1100: *δάφναν τ' εὐερνέα.*

Enthält dieselbe Suffixform wie ἔθνος- ‚Schaar, Volk' (Seite 392). Als zu Grunde liegende Verbalform darf man ein ἐρ- ‚wachsen' muthmaassen, auf dem auch ἐρι- ‚gross' (Seite 444) beruhen könnte. Bugge (Curt. Stud. 4, 327) weist vergleichend auf nord. *renna* ‚hervorspriessen, schnell wachsen' (von Bäumen und namentlich jungen Schösslingen) und die norwegisch dialektischen *runne, rune* und *renning* ‚Schössling'.

ἕρματ- (ἕρμα) ‚Stütze' (auch in übertragener Bedeutung); ‚Schutz, Schiffsballast'; ‚Klippen, Felsmasse'.

Bei Homer 5 mal. Il. 1, 486: *ὑπὸ δ'* (nämlich *νηϝός*) *ἕρματα μακρὰ τάνυσσαν.* Il. 2, 154: *ὑπὸ δ' ᾕρεον ἕρματα νηϝῶν.* Il. 16, 549: *Σαρπηδὼν . . . σφισιν ἕρμα πόληος ἔσκε.* Od. 23, 121: *ἡμεῖς δ' ἕρμα πόληος ἀπ-*

ἔκταμεν. οἳ μέγ' ἄριστοι κούρων εἰν Ἰθάκῃ. Il. 4, 117: *ἰὸν ἀβλῆτα πτερόϝεντα, μελαινέων ἕρμ' ὀδυνάων* ‚Stütze, Bewahrer der Schmerzen'?) — Ar. Vögel 1429: *ἀνθ' ἕρματος πολλὰς καταπεπωκὼς δίκας.* Arist. Thierk. 9, 197: *ὅταν δ' ἄνεμος ᾖ μέγας, φέρουσι* (die Bienen) *λίθον ἐφ' ἑαυταῖς ἕρμα πρὸς τὸ πνεῦμα.* Aesch. Schutzfl. 580: *λαβοῖσα δ' ἕρμα* (‚Leibesfrucht') *δῖον . . . γείνατο παῖδ' ἀμεμφῆ.* — Aesch. Ag. 1007: *καὶ πότμος εὐθυπορῶν ἀνδρὸς ἔπαισεν . . . ἄφαντον ἕρμα.* Aesch. Eum. 565: *δι' αἰῶνος δὲ τὸν πρὶν ὄλβον ἕρματι προσβαλὼν δίκας ὤλετο.* — Dazu: *ἕρμακ-ες* ‚Klippen, Steinhaufen'; Nik. ther. 150: *τῶν* (von einer Schlangenart ist die Rede) *οἱ μὲν λίθακας τε καὶ ἕρμακας ἐνναίοντες παυρότεροι.* Hesych erklärt *ἕρμακες· οἱ ὕφαλοι πέτραι.* — *ἑρμῖν-* (*ἑρμίς*) ‚Stütze, Bettpfosten'; Od. 8, 278: *ἀμφὶ δ' ἄρ' ἑρμῖσιν χέϝε δέσματα κύκλῳ ἁπάντῃ.* Od. 23, 198: *καὶ ἐπὶ στάθμην ἴθυνα, ἑρμῖν' ἀσκήσας.*

Die Bedeutungsentwicklung nach den verschiedenen Seiten ist noch nicht ganz klar. Neben dem geläufigen Suffix *ματ* hebt sich als zu Grunde liegende Verbalform *ἐρ-* ab, vielleicht dieselbe, welche aus *ἐρύεσθαι* und lat. *servâre* ‚bewahren' (Seite 451) entnommen werden konnte. — In ganz ähnlicher Weise wie *ἕρμακ-* und *ἕρματ-* liegen *λεῖμακ-* ‚Wiese' (Eur. Bakch. 867; Phoen. 1571) und das gleichbedeutende *λειμῶν-* (Il. 2, 467) neben einander. — Die nahe Beziehung der Suffixform *μῖν*, in *ἑρμῖν*, zu *ματ* zeigt sich unter anderem noch in *τελμῖν-* ‚Pfütze, Schlamm' (Hesych: *τελμῖνος· μολίσματος πηλώδους* (neben *τέλματ-* ‚Pfütze, Sumpf' (Ar. Vögel 1593).

ἕρματ-α (Mehrzahl), alt *ϝέρματα* ‚Ohrgehänge'; ‚Bande, Fesseln'.

Il. 14, 182: *ἐν δ' ἄρα ϝέρματα ἧκεν ἐυτρήτοισι λοβοῖσιν τρίγληνα μορόϝεντα.* Od. 18, 297: *ϝέρματα δ' Εὐρυδάμαντι δύω θεράποντες ἔνεικαν.* — Ael. Thierk. 17, 25: *εἶτα καὶ τούτοις ἕρματα ἰσχυρὰ ὑποπλέκουσι.* 17, 37: *τοῖς ἐκείνου περιπεσὼν ἕρμασιν.*

Das Suffix ist das selbe wie im vorausgehenden *ἕρματ-* ‚Stütze'. Als zu Grunde liegende Verbalform ergiebt sich deutlich *ἐρ-*, alt *ϝερ-*: *εἴρειν*, alt *ϝείρειν* ‚aneinanderreihen, zusammenknüpfen' (Seite 433), neben dem schon altn. *svörvi* oder *sörvi* ‚Goldkette mit Glaskügelchen' aufgeführt wurde und zu dem auch *ὅρμο-ς* ‚Schnur, Kette' (Il. 18, 401; Od. 15, 460; 18, 295) gehört.

ἑρμηνεύ-ς ‚Erklärer, Dolmetscher'.

Pind. Ol. 2, 85: *βέλη ἔνδον ἐντὶ φαρέτρας φωνᾶντα συνετοῖσιν· ἐς δὲ τὸ πὰν ἑρμηνέων χατίζει.* Aesch. Ag. 616: *αὕτη μὲν οὕτως εἶπε μανθάνοντί σοι τοροῖσιν ἑρμηνεῦσιν εὐπρεπῶς λόγον.* 1062: *ἑρμηνέως ἔοικεν ἡ ξένη τοροῦ δεῖσθαι.* Eur. Iph. T. 1302: *οὐ πρίν γ' ἂν εἴπῃ τοὔπος ἑρμηνεὺς τόδε.* Hdt. 2, 125: *ὡς ἐμὲ εὖ μεμνῆσθαι τὰ ὁ ἑρμηνεύς μοι ἐπιλεγόμενος τὰ γράμματα ἔφη.* Hdt. 2, 154: *ἀπὸ δὲ τούτων ἐκμαθόντων τὴν γλῶσσαν οἱ νῦν ἑρμηνέες ἐν Αἰγύπτῳ γεγόνασι.* Xen. Anab. 1, 2, 17: *πέμψας Πίγρητα τὸν ἑρμηνέα παρὰ τοὺς στρατηγοὺς τῶν Ἑλλήνων.*

Wie beispielsweise *γραμματεύ-ς* ‚Schreiber' (Thuk. 7, 10) ausging von

γράμματ- ‚Buchstabe, Schriftzeichen' (Aesch. Sieben 436; 646; Thuk. 4, 50), also zunächst den bezeichnet ‚der mit Schriftzeichen zu thun hat', so wird *ἑρμηνεύ-ς* zunächst von einem **ἑρμην-* ausgegangen sein, das mit seinem suffixalen *μην* ganz vereinzelt zu stehen scheint, sich weiterhin aber doch wohl mit Bildungen wie *ποιμέν-* ‚Hirt' (Il. 4, 455; 5, 137), *πυθμέν-* ‚Boden, Fussgestell' (Il. 11, 634; 18, 375), *ὑμέν-* ‚Häutchen' (Arist. Thierk. 3, 80) vergleicht. Im Lateinischen steht ihm wahrscheinlich *sermôn-* ‚Gespräch, Unterhaltung' (Enn. ann. 240) ganz nah, und mit ihm wird es auf *ἐρ-*: *εἴρειν* ‚aneinander reihen, zusammenknüpfen' zurückführen.

Ἑρμείᾱς, daneben mit Vocalzusammenziehung *Ἑρμῆ-ς* (bei Homer nur Il. 20, 72; Od. 5, 54; 8, 334; 14, 535; 24, 1), mythischer Name.

Od. 5, 28: *Ζεύς . . . Ἑρμείαν υἱὸν φίλον ἀντίον ηὔδα· Ἑρμεία· σὺ γὰρ αὖτε τά τ' ἄλλα περ ἄγγελος ἐσσί.* Od. 1, 84: *Ἑρμείαν μὲν ἔπειτα διάκτορον ἀργεϊφόντην νῆσον ἐς Ὠγυγίην ὀτρύνομεν.* Od. 24, 1: *Ἑρμῆς δὲ ψυχὰς Κυλλήνιος ἐξεκαλεῖτο ἀνδρῶν μνηστήρων· ἔχε δὲ Ϝράβδον μετὰ χερσὶν καλὴν χρυσείην, τῇ τ' ἀνδρῶν ὄμματα θέλγει ὧν ἐθέλει, τοὺς δ' αὖτε καὶ ὑπνώοντας ἐγείρει.* Od. 19, 397: *ἀνθρώπους ἐκέκαστο κλεπτοσύνῃ θ' ὅρκῳ τε· θεὸς δέ Ϝοι αὐτὸς ἔδωκεν Ἑρμείας.* Il. 14, 491: *ΦιλιονῆϜα . . . τόν ῥα μάλιστα Ἑρμείας Τρώων ἐφίλει καὶ κτῆσιν ὄπασσεν.* Od. 15, 319: *Ἑρμείαο . . . ὅς ῥά τε πάντων ἀνθρώπων Ϝέργοισι χάριν καὶ κῦδος ὀπάζει.*

Altind. *Sâramaijá-s*, Name zweier vieräugiger Hunde des Jamas, des Gottes der Unterwelt; RV. 10, 14, 10: *áti drava sâramaijâ'u çuâ'nâu caturakshâ'u çabálâu sâdhúnâ pathâ'* ‚entlauf den beiden Sâramaijas, den Hunden mit vier Augen, den fleckigen, auf gutem Pfade'. 11: *jâ'u tai çuâ'nâu jama rakshitâ'râu caturakshâ'u pathirákshî nṛcákshasâu* ‚die beiden Hunde, welche dein sind, o Jamas, die Wächter, die vieräugigen, die Pfadhüter, die männerbeachtenden'.

Kuhn (bei Haupt 6, 128) hat die obige Zusammenstellung zuerst gegeben und eingehend begründet. Er erweist (S. 125) den Namen als patronymisch abgeleitet von *Sarámâ*, dem Namen der Götterhündinn, der Botinn des Indras. Von ihr lesen wir RV. 10, 108, 1: *kím ichántî sarámâ prá idám ânaç* ‚was suchend kam die Saramâ hieher'? 2: *índrasja dûtî's ishitâ' carâmi mahá ichántî paṇajas nidhî'n vas*, (sie spricht:) ‚Indras' Botinn komme ich eilig, o ihr Panis, eure grossen Schatzkammern suchend'. 5: *imâ's gâ'vas saramai jâ's â'ichas pári divás ántân subhagai pátantî* ‚das sind die Kühe, Saramâ, welche du suchtest, bis an des Himmels Enden fliegend, o du Beglückerinn'.

ἐλ-, alt *Ϝελ-* ‚drängen, zusammendrängen', mit dem präsentischen *εἴλειν*, alt *Ϝείλειν* oder wohl richtiger *Ϝέλλειν* (aus **Ϝέλjειν*) — wie auch wahrscheinlich von *ὀφέλλειν* ‚mehren, fördern' kein homerisches *ὀφείλειν* ‚schuldig sein' gesondert werden darf; siehe LM. bei Bezzenb. 7, 311—321 — oder gewöhnlich mit dem Kennzeichen der Ableitung: *εἰλέειν*, das möglicher Weise aber noch nicht homerisch (*Ϝειλέειν* ?) ist.

Il. 5, 782: ἕστασαν, ἀμφὶ βίην ΔιϜομήδεος ἱπποδάμοιο Ϝειλόμενοι (besser Ϝελλόμενοι?) Il. 5, 203: ἀνδρῶν Ϝειλομένων. Il. 8, 215: πλῆθεν ὁμῶς ἵππων τε καὶ ἀνδρῶν ἀσπιστάων Ϝειλομένων· Ϝείλει (wohl besser Ϝεῖλεν oder vielmehr Ϝέλλεν?) δὲ ϑοϜῷ ἀτάλαντος Ἄρηι Ἕκτωρ. Od. 12, 210: Κύκλωψ Ϝείλει (Ϝέλλεν?) ἐνὶ σπέϜεϊ γλαφυρῷ. Od. 19, 200: Ϝεῖλει (Ϝέλλεν?) γὰρ βορέης ἄνεμος μέγας οὐδ' ἐπὶ γαίῃ εἴϜα ἵστασϑαι. Il. 2, 294: ὅν περ ἄϜελλαι χειμέριαι Ϝειλέωσιν (wohl besser Ϝέλλωσιν) ὀρινομένη τε ϑάλασσα. Il. 10, 347: αἴϜεί μιν ἐπὶ νῆϜας ἀπὸ στρατόφιν προτι--ειλεῖν (wohl -Ϝέλλειν) ἔγχει ἐπαϜίσσων. Od. 11, 573: ϑῆρας ὁμοῦ Ϝειλεῦντα (Ϝέλλοντα?). Il. 18, 447: ἈχαιϜοὺς Τρῶες ἐπὶ πρύμνῃσιν ἐϜείλεον (ἔϜελλον?). Od. 22, 460: δμῳὰς . . . Ϝείλεον ἐν (wohl besser Ϝέλλον ἐνὶ) στείνει, ὅϑεν οὔ πως ἦεν ἀλύξαι. Il. 21, 8: ἐς ποταμὸν Ϝειλεῦντο (Ϝέλλοντο?). Il. 1, 409: τοὺς δὲ κατὰ πρύμνας τε καὶ ἀμφ' ἅλα Ϝέλσαι ἈχαιϜοὺς κτεινομένους. Il. 11, 295: πρὶν κατὰ ϜΙλίοο κλυτὰ τείχεα λαϜὸν ἐϜέλσαι Τρωικόν. Il. 11, 412: Ϝέλσαν δὲ μέσσοισι μετὰ σφίσι. Il. 24, 662: Ϝοῖσϑα γὰρ ὡς κατὰ Ϝάστυ ϜεϜέλμεϑα. Il. 12, 38: νηυσὶν ἐπὶ γλαφυρῇσι ϜεϜελμένοι ἰσχανόοντο. Il. 13, 524: ἧστο, ΔιϜὸς βουλῇσι ϜεϜελμένος, ἔνϑα περ ἄλλοι ἀϑάνατοι ϑεοὶ ἦσαν ἐϜεργόμενοι πτολέμοιο. Il. 16, 714: δίζε . . . ἦ λαϜοὺς ἐς τεῖχος ὁμοκλήσειε Ϝαλῆναι. Il. 5, 823: Ἀργεΐους ἐκέλευσα Ϝαλήμεναι ἐνϑάδε. Il. 22, 12: οἳ δή τοι ἐς Ϝάστυ Ϝάλεν. Il. 21, 607: πόλις δ' ἔμπλητο Ϝαλέντων. Il. 23, 420: ᾗ χειμέριον Ϝαλὲν ὕδωρ ἐξέϜρηξεν ὁδοῖο. Il. 13, 408: τῇ (nämlich ἀσπίδι) ὕπο πᾶς ἐϜάλη, τὸ δ' ὑπέρπτατο χάλκεον ἔγχος. — Pind. Pyth. 4, 233: πῦρ δέ νιν οὐκ ἐόλει παμφαρμάκου ξείνας ἐφέτμαις. Ap. Rh. 3, 471: ἢ μὲν ἂρ ὡς ἐόλητο νόον μελεδήμασι κούρη. Mosch. 1, 74: ὡς ἐόλητο ϑυμὸν ἀνωίστοισιν ὑποδμηϑεὶς βελέεσσι Κύπριδος. — Dazu: εἶλαρ, alt Ϝεῖλαρ ,Schutzwehr' (Il. 7, 338 = 437; 14, 56 = 68; Od. 5, 257. Siehe besonders); — ἅλις, alt Ϝάλις ,gedrängt, in Menge, genug' (siehe Seite 305); — ἀ-ολλές, alt ἀ-Ϝολλές ,zusammengedrängt, versammelt' (siehe Seite 14); — οὐλαμό-ς, alt Ϝουλαμό-ς ,Gedränge, Schaar' (Il. 4, 251; 273; 20, 113; 379. Siehe besonders); — ἴλη, alt Ϝίλη ,Schaar' (Pind. Nem. 5, 38; Soph. Ai. 1407; Xen. Kyr. 6, 2, 36; — ἰλαδόν, alt Ϝῑλαδόν ,schaarenweise' Il. 2, 93; Hes. Werke 287. Siehe besonders). —

Dazu lat. *vallo-m* ,Schutzwehr, Damm, Wall'; Caes. b. G. 2, 5: *castra in altitûdinem pedum duodecim vallô fossâqve duodêvîgintî pedum mûnîre jubet.*

Dazu altir. *felmae* ,Zaun' (Z.-Ebel 18). —

Weiter abseits liegen goth. *varjan* ,hindern, wehren' (Mk. 10, 14: *ni varjith thô* ,μὴ κωλύετε αὐτά'. Mk. 9, 38: *varidêdum imma* ,ἐκωλύσαμεν αὐτόν); — nhd. *wehren*; — lit. *veriù* mit Inf. *vérti* ,öffnen' oder ,schliessen'; *ùž-veriu* ,ich schliesse'; *àt-veriu* ,ich öffne'; — altslav. *vrîti* ,schliessen', *vrą* ,ich schliesse'; *vora* ,Umzäunung'; — altind. *var* ,hemmen, zurückhalten, einschliessen'; RV. 8, 45, 21: *índrâja . . . nákis jam vṛṇvatâi judhí* ,dem Indras, den keiner im Kampf zurückhält'; RV. 1, 65, 6: *síndhus ná kshấu-*

das, kás îm varâtai ,wie ein Strom ist sein Ansturm, wer mag ihn hemmen?' RV. 3, 34, 3: *índras vrtrám avrnaut* ,Indras schloss den Vrtras ein'; — *varana-s* ,Wall, Damm' (in Wörterbüchern angeführt); — altostpers. *var* ,bedecken, abhalten'; *apa-var* ,abwehren'; *ni-var* ,zurückhalten'; — *varatha* ,Schutzwehr'. —

Die homerische Sprache lässt das alte anlautende *ϝ* in weitestem Umfang noch erkennen; dazu ist es auch inschriftlich belegt; so in *κατα-ϝελμένων τῶν πολιατᾶν* ,vor versammelten Bürgern' (Inschr. von Gortyn 10, 35 und 11, 13), in *ἐγ-ϝηλη θίωντι* ,*ἐξ-ειληθῶσι*' (Ahr. 2, 159 und 209), im böotischen *ϝιλαρχιόντων* (Collitz 1, 159) und *ϝιλαρχίοντος* (Collitz 1, 170). — Das anlautende *εἰ* in den vielleicht nur nachhomerischen Formen ist wohl ebenso aus *ε + ε* (*ἐϝε-*) entstanden, wie in *εἴργει* ,er drängt, er wehrt' (Seite 459), obwohl an so vorausgesetzten Bildungen bei Homer nur eine einzige sich findet, nämlich der aoristische Infinitiv *ἐϝέλσαι* (Il. 21, 295). — Die Zusammenstellung mit den nordeuropäischen Formen ist nicht ganz unbedenklich, da in ihnen dem griechischen *λ* gegenüber der Laut *r* enthalten ist und auch die Bedeutung des ,Wehrens, Schliessens' mit der des ,Drängens, Zusammendrängens' sich nicht ohne Weiteres vermittelt.

ἑλ- ,nehmen, ergreifen'; ,im Kampf erreichen, tödten', verbal lebendig nur in aoristischen Formen (*ἑλέειν* Il. 15, 558; 22, 142; *ἑλεῖν* Il. 5, 118; 8, 319; 15, 720; medial *ἑλέσθαι* Il. 9, 281; 578; 10, 242; 501) und in dem participähnlichen *ἑλετό-ς* ,der genommen werden kann' (nur Il. 9, 409).

Il. 14, 272: *χειρὶ δὲ τῇ ἑτέρῃ μὲν ἕλε χθόνα πουλυβότειραν, τῇ δ' ἑτέρῃ ἅλα μαρμαρέην.* Il. 1, 197: *ξανθῆς δὲ κόμης ἕλε Πηλεϝίωνα.* Il. 7, 56: *ἀνέϝεργε φάλαγγας, μέσσου δόρϝος ἑλών.* Il. 1, 137: *εἰ δέ κε μὴ δώουσιν, ἐγὼ δέ κεν αὐτὸς ἕλωμαι ἢ τεϝὸν ἢ Αἴϝαντος ἰὼν γέρας ἢ Ὀδυσῆϝος.* Il. 2, 46: *εἵλετο δὲ σκῆπτρον πατρώιον.* Il. 2, 399: *κάπνισσάν τε κατὰ κλισίας καὶ δεῖπνον ἕλοντο.* Il. 2, 12: *νῦν γάρ κεν ἕλοι πόλιν εὐρυάγυιαν Τρώων.* Il. 17, 321: *Ἀργεῖοι δέ κε κῦδος ἕλον.* Il. 22, 502: *αὐτὰρ ὅθ' ὕπνος ἕλοι.* — Il. 7, 77: *εἰ μέν κεν ἐμὲ κεῖνος ἕλῃ ταναϝήκεϊ χαλκῷ.* Il. 4, 457: *πρῶτος δ' Ἀντίλοχος Τρώων ἕλεν ἄνδρα κορυστὴν . . . Ἐχέπωλον, τόν ῥ' ἔβαλεν πρῶτος κόρυθος φάλον ἱπποδασείης, ἐν δὲ μετώπῳ πῆξε, πέρησε δ' ἄρ' ὀστέον εἴσω αἰχμὴ χαλκείη.* Il. 16, 306: *ἔνθα δ' ἀνὴρ ἕλεν ἄνδρα κεδασθείσης ὑσμίνης ἡγεμόνων.*

Weiterer etymologischer Zusammenhang ist noch nicht mit Sicherheit ermittelt. Da die augmentirten Formen, wie *εἷλεν* ,es ergriff' (Il. 4, 421; 5, 677; 862; 16, 607), auf einen alten anlautenden Consonanten hinweisen, als solcher aber das *ϝ* im homerischen Verse überall abgelehnt wird, so lag möglicher Weise ein altes *σελ* zu Grunde. Die vermuthete Zugehörigkeit von goth. *saljan* ,opfern' (Mk. 14, 12; Luk. 1, 9), ags. *sellan*, mhd. *sellen* ,übergeben, überliefern' aber ist doch bezüglich des Bedeutungszusammenhangs (,übergeben' = ,nehmen lassen'?) noch zu wenig wahrscheinlich gemacht. GMeyer (Wb. 402) vermuthet Zusammenhang mit engl. *sell* ,verkaufen' und albanes *šes* (aus **sjes*, für **slj-es*) ,ich verkaufe'.

ἐλα- mit der präsentischen Form *ἐλαύνειν* (Il. 5, 165; 23, 434) oder mehrfach auch *ἐλᾶν* (*ἐλάαν* Il. 23, 334; Od. 12, 47; 109; Imperfect *ἔλων* ‚sie trieben' Il. 24, 696; Od. 4, 2) ‚treiben, in Bewegung setzen'; oft mit Auslassung des Objects scheinbar intransitiv ‚fahren, sich bewegen'; (Gräben, Mauern und dergleichen) ‚ausdehnend anlegen, ziehen'; ‚schlagen, stossen, schmieden'.

Il. 4, 299: *κακοὺς δ' ἐς μέσσον ἔλασσεν.* Il. 5, 237: *ἀλλὰ σύ γ' αὐτὸς ἔλαυνε τέϝ' ἅρματα καὶ τεϝὼ ἵππω.* Od. 7, 109: *Φαίηκες περὶ πάντων ϝίδριες ἀνδρῶν νῆϝα θοϝὴν ἐνὶ πόντῳ ἐλαυνέμεν.* Il. 1, 154: *οὐ γάρ πώ ποτ' ἐμὰς βοῦς ἤλασαν οὐδὲ μὲν ἵππους.* Il. 1, 575: *εἰ ... ἐν δὲ θεοῖσι κολῳὸν ἐλαύνετον.* Il. 13, 315: *οἵ μιν ἅδην ἐλόωσι* (‚werden ihn treiben'? nicht recht verständlich, und möglicher Weise auf unrichtiger Ueberlieferung beruhend, was dann auch von den folgenden beiden Stellen gelten würde). *καὶ ἐσσύμενον πτολέμοιο.* Il. 19, 423: *οὐ λήξω πρὶν Τρῶας ἅδην ἐλάσαι πτολέμοιο.* Od. 5, 290: *ἀλλ' ἔτι μέν μιν φημὶ ἅδην ἐλάαν κακότητος.* Il. 16, 518: *ἀμφὶ δέ μοι χεὶρ ὀξείῃσ' ὀδύνῃσιν ἐλήλαται.* — Il. 23, 344: *εἰ γάρ κ' ἐν νύσσῃ γε παρεξελάσῃσθα* (nämlich *ἵππους*). Il. 11, 360: *ἐξέλασ' ἐς πληθύν.* Il. 22, 129: *βέλτερον αὖτ' ἔριδι ξυνελαυνέμεν ὅττι τάχιστα* (womit zu vergleichen Il. 21, 394: *θεοὺς ἔριδι ξυνελαύνεις*). Od. 12, 124: *ἀλλὰ μάλα σφοδρῶς ἐλάαν* (nämlich *νῆϝα*, womit zu vergleichen Od. 12, 276: *παρὲκ τὴν νῆσον ἐλαύνετε νῆϝα μέλαιναν*). — Il. 9, 340: *καὶ δὴ τεῖχος ἔδειμε καὶ ἤλασε τάφρον ἐπ' αὐτῷ εὐρεῖαν μεγάλην.* Od. 7, 113: *περὶ δ' ἕρκος ἐλήλαται ἀμφοτέρωθεν.* Od. 6, 9: *ἀμφὶ δὲ τεῖχος ἔλασσε πόλει.* Od. 14, 11: *σταυροὺς δ' ἐκτὸς ἔλασσε διαμπερὲς ἔνθα καὶ ἔνθα πυκνοὺς καὶ θαμέϝας.* Hes. Werke 443: *ὅς κ' ἔργου μελετῶν ἰθεῖαν αὔλακ' ἐλαύνοι.* — Il. 20, 259: *ἦ ῥα, καὶ ἐν δϝεινῷ σάκει ἤλασεν ὄβριμον ἔγχος.* Il. 11, 109: *Ἄντιφον αὖ παρὰ οὖς ἔλασεν ξίφει.* Od. 17, 279: *μή τίς σ' ἔκτοσθε νοϝήσας ἢ βάλῃ ἢ ἐλάσῃ.* Il. 12, 296: *ἀσπίδα ... καλὴν χαλκείην ἐξήλατον, ἣν ἄρα χαλκεὺς ἤλασεν.* Il. 20, 269: *δύω μὲν ἔλασσε διὰ πτύχας.*

Alban. *pr-jer, për-jér, për-íer* ‚ich drehe um, kehre um, senke mich' (*pr-*, *për-* Präfix; GMeyer Wb. 354).

Altind. *ar* : *í-j-arti* ‚er setzt in Bewegung'; RV. 2, 42, 1: *íjarti vâ'cam aritâ' iva nâ'vam* ‚er setzt in Bewegung die Stimme, wie der Ruderer das Schiff'; RV. 1, 56, 4: *íjarti rainúm bṛhád* ‚er treibt den Staub in die Höhe'.

Das präsentische *ἐλαύνειν* steht als solches ganz vereinzelt; es scheint aus **ἐλα-νϝειν* entstanden zu sein und also zunächst mit Bildungen wie *ὀρ-νύειν* ‚in Bewegung setzen' (*ἐπ-ώρνυε* Il. 15, 613; — daneben *ἀπ-ορνύμενον* Il. 5, 105) und *ὀμ-νύειν* ‚schwören' (*ὀμνυέτω* Il. 19, 175; *ὤμνυε* Il. 14, 278; Od. 19, 288; — daneben *ὄμνυθι* Il. 23, 585) verglichen werden zu können. Eine ähnliche Behandlung des *υ* scheint sich allerdings sonst nicht zu finden (Bildungen wie *μέλαινα* ‚schwarze' Il. 2, 699; 14, 439, aus **μέλαν-ια*, also mit zurückgeschobenem *ι*, lassen sich nicht unmittelbar ver-

gleichen): es darf aber hervorgehoben werden, dass sonst auch keine vergleichbare Präsensbildung auf *-ανύειν* mehr begegnet, da *ἀνύειν* ‚vollenden' (siehe Seite 199) und *τανύειν* ‚ausdehnen, spannen' (*τανύουσιν* ‚sie spannen' Il. 17, 391) ganz anderes Gepräge tragen. — Aoristformen wie *ἔλασσεν* ‚er trieb' (Il. 4, 299; 5, 57 = 8, 259; 6, 158; — *παρ-ελάσσεις* Il. 23, 427 ist wohl alte aoristische Conjunctivform) und daneben *ἔλασεν* (Il. 16, 293; 23, 615; Od. 5, 313) und abgeleitete Bildungen wie *ἐλαστρέειν* ‚treiben' (Il. 18, 543) weisen auf ein zu Grunde liegendes nominales *ἐλας-*, aus dem das oben aufgestellte *ἐλα-* möglicher Weise verkürzt worden ist. — Die öfter angenommene Zugehörigkeit des lat. *alacri-s* ‚erregt, munter' (Enn. trag. 152: *juvenum coetus . . . alacris*) und des ahd. *îlan*, nhd. *eilen*, ist sehr fraglich.

ἐλάτη ‚Fichte'.

Il. 14, 287: *Ὕπνος . . . εἰς ἐλάτην ἀναβὰς περιμήκετον.* Od. 5, 239: *νήσου ἐπ' ἐσχατιῆς, ὅθι δένδρεα μακρὰ πεφύκει, κλήθρη τ' αἴγειρός τ' ἐλάτη τ' ἔεν οὐρανομήκης.* Il. 7, 5: *ἐπεί κε κάμωσιν ἐυξέστῃσ' ἐλάτῃσιν* (‚Ruder aus Fichtenholz') *πόντον ἐλαύνοντες.*

Dunkler Herkunft. Der Bildung nach mit *ἀπάτη* ‚Betrug, Täuschung' (Seite 61) zu vergleichen.

ἐλαχύ-ς ‚klein, gering'.

Hom. h. Ap. 197: *τῇσι μὲν οὔτ' αἰσχρὴ μεταμέλπεται οὔτ' ἐλάχεια, ἀλλὰ μάλα μεγάλη τε Ϝιδεῖν καὶ Ϝεῖδος ἀγητή, Ἄρτεμις.* Antipatr. 1 (in Anthol. 7, 498): *Δᾶμις ὁ Νυσαιεὺς ἐλαχὺ σκάφος ἔκ ποτε πόντου Ἰονίου ποτὶ γᾶν ναυστολέων Πέλοπος.* Hesych führt auf: *ἐλαχύν· εὐτελῆ. ἢ μικρόν.* — Dazu: *ἐλαχυ-πτέρυγ-* ‚kleinflügelig, kleinflossig'; Pind. Pyth. 4, 17: *ἀντὶ δελφίνων δ' ἐλαχυπτερύγων ἵππους ἀμείψαντες θοάς.* — Comparativ *ἐλασσον-* ‚kleiner'; Il. 10, 357: *ἀλλ' ὅτε δή ῥ' ἄπεσαν δουρηνεκὲς ἢ καὶ ἔλασσον.* Soph. Trach. 324: *ἥτις οὐδαμὰ προύφηνεν οὔτε μείζον' οὔτ' ἐλάσσονα.* — Superlativ *ἐλάχιστο-ς* ‚der kleinste'; Hom. hymn. Herm. 573: *ὅστ' ἄδοτός περ ἐὼν δώσει γέρας οὐκ ἐλάχιστον.*

Lat. *levi-s* ‚leicht, behende, leichtsinnig'; Plaut. Men. 488: *homo levior qvam plûma.* Enn. ann. 498: *levêsqve seqvuntur in hastîs.*

Altir. *laigiu* oder *lugu* ‚kleiner' (Zeuss-Ebel 7); *lugem* oder *lugam* oder *lugimem* ‚der kleinste' (Z.-E. 278).

Goth. *leihta-* ‚leicht' (Kor. 2, 4, 17, wo aber die Handschrift *hveiht* bietet); *leihta-* ‚Leichtsinn' (Kor. 2, 1, 17); — nhd. *leicht.*

Lit. *lengvú-s* ‚leicht'.

Altslav. *lĭgŭkŭ* ‚leicht'.

Alban. *ljeh* und *ljéhĕtĕ* ‚leicht' (GMeyer Wb. 239; 240).

Armen. *arag* und *erag* ‚schnell' (Bugge Beitr. 27).

Altind. *laghú-* ‚leicht' (AV.), ‚klein, gering' (Râm.), ‚rasch, behende' (Man.); ved. *raghú-* ‚rasch' (RV. 5, 30, 14: *átjas ná vâǵî́ raghús* ‚wie ein kräftiges rasches Ross'; RV. 5, 45, 9: *raghús çjainás patajat* ‚der rasche Falke flog').

Die jüngere Entwicklung des anlautenden ἐ ergiebt sich aus allen Formen der verwandten Sprachen. Ursprüngliche Bedeutung ist wohl ‚springend, eilend‘ und Verwandtschaft mit altind. *ranh* ‚eilen‘: *áranhata* ‚er eilte‘ (RV. 10, 102, 7) und *langh* : *langhájati* ‚er springt über, er überschreitet‘ (nachved.) nicht zu bezweifeln. — Die Entstehung von ἔλασσον- (aus *ἔλαχ-jον-) gleicht der von θᾶσσον ‚schneller‘ (Il. 2, 440; 4, 64) aus *θάχjον (ταχύ ‚schnell‘ Il. 13, 249), die von lat. *levi-s* (aus *legvi-s*) der von *brevi-s* ‚kurz‘ (Nov. com. fr. 46) aus **bregvi-s* (zu βραχύ-ς ‚kurz‘ (Pind. Isthm. 3, 71). — Die Vocaldehnung in goth. *leihta-* hat vielleicht in einem alten inneren Nasal (**lenhta-?*) ihren Grund.

ἔλαφο-ς ‚Hirsch‘.

Il. 11, 475: *Τρῶες ἕπον ὡς εἴ τε δαφοινοὶ θῶες ὄρεσφιν ἀμφ᾽ ἔλαφον κεραϝὸν* (= lat. *cervum*) *βεβλημένον.* Od. 10, 158: *τὶς . θεῶν . . . μοι ὑψίκερων ἔλαφον μέγαν εἰς ὁδὸν αὐτὴν ἧκεν.* Od. 13, 436: *ἀμφὶ δέ μιν μέγα δέρμα ταχείης ϝέσσ᾽ ἐλάφοιο.* Il. 1, 225: *κυνὸς ὄμματ᾽ ἔχων, κραδίην δ᾽ ἐλάφοιο.*

Seiner Bildung nach zu vergleichen mit ἔριφο-ς ‚junger Bock‘ (Seite 448). Hängt übrigens wohl zusammen mit ἐλλό-ς (aus *ἐλ-νό-ς) ‚Hirschkalb‘ (Od. 19, 228), lit. *élni-s* ‚Hirsch‘, altbulg. *jelenĭ* und *alŭnĭ* ‚Hirsch‘.

ἐλαφρό-ς ‚leicht‘, ‚sich leicht bewegend, schnell‘.

Il. 12, 450: *λᾶϝαν . . . τόν ϝοι ἐλαφρὸν ἔθηκε Κρόνου πάϝις ἀγκυλομήτω.* Xen. Jagd 6, 11: *τὸν δὲ κυνηγέτην ἔχοντα ἐξιέναι ἠμελημένην ἐλαφρὰν ἐσθῆτα ἐπὶ τὸ κυνηγέσιον καὶ ὑπόδεσιν.* Il. 22, 287: *καί κεν ἐλαφρότερος πτόλεμος Τρώεσσι γένοιτο σεῖο καταφθιμένοιο.* — Il. 22, 139: *ἠΰτε κίρκος ὄρεσφιν, ἐλαφρότατος πετεηνῶν.* Il. 5, 122: *γυῖα δ᾽ ἔθηκεν ἐλαφρά, πόδας καὶ χεῖρας ὕπερθεν.*

Alts. *lungar* ‚schnell‘ (Froehde bei Bezz. 3, 13); Hel. 987: *lungras fugles* ‚eines schnellen Vogels‘.

Eine Nebenform zu ἐλαχύ-ς ‚klein, gering‘ (Seite 468), wie ganz ähnlich zum Beispiel auch γλυκύ-ς ‚süss‘ (Il. 1, 610; 2, 71) und das gleichbedeutende γλυκερό-ς (Il. 10, 4; Od. 5, 472), κρατύ-ς ‚kräftig‘ (Il. 16, 181; 24, 345) und das gleichbedeutende κρατερό-ς (Il. 2, 622; 3, 179) neben einander liegen. Das Verhältniss von φ zu χ findet sich wieder in ὄφι-ς ‚Schlange‘ (Il. 12, 208) und ἔχι-ς ‚Schlange‘ (Seite 385).

ἐλαστρέειν ‚treiben‘.

Il. 18, 543: *πολλοὶ δ᾽ ἀροτῆρες ἐν αὐτῇ ζεύγεα δινεύοντες ἐλάστρεον ἔνθα καὶ ἔνθα.* Theogn. 600: *οὔ μ᾽ ἔλαθες φοιτῶν κατ᾽ ἀμαξιτόν, ἣν ἄρα καὶ πρὶν ἠλάστρεις.*

Führt zunächst auf ein nach Art von στέγαστρο-ν ‚Decke‘ (Aesch. Ch. 984) durch suffixales τρο gebildetes Nomen (ἔλαστρο-ν, im Etym. M. 325, 34 aufgeführt) zurück, das selbst auf ἐλας-, einer Nebenform von ἐλα : ἐλαύνειν ‚treiben‘, beruht.

ἐλάνη, alt wahrscheinlich ϝελάνη ‚Fackel‘.

Athen. 15, 701, A: *ἑλένη δὲ ἡ λαμπὰς καλεῖται, ὡς Ἀμερίας φησί. Νίκανδρος δ' ὁ Κολοφώνιος ἑλάνην τὴν τῶν καλάμων δέσμην.* Athen. 15, 699, D: *ἐπεί ποτε ἑσπέρα κατελάμβανεν ἡμᾶς, ὃ μέν τις ἔλεγε, παὶ λύχνειον .... ὃ δὲ λύχνον, καὶ δίμυξον δὲ λύχνον ἕτερος, ἄλλος δὲ ἑλάνην, ὃ δέ τις ἑλάνας, τὰς λαμπάδας οὕτω φάσκων καλεῖσθαι παρὰ τὴν ἕλην· οὕτω δ' εἰπεῖν Νεάνθην ἐν πρώτῃ τῶν περὶ Ἄτταλον ἱστοριῶν.*

Der angegebene Zusammenhang mit *ἕλη* ‚Wärme' (Etym. M. 449, 27: *ἕλη, ὃ σημαίνει τὴν θερμασίαν*), der weiter auch mit *ἀλέα* ‚Wärme' (Seite 296) verknüpfen würde, darf wohl nicht als unwahrscheinlich bezeichnet werden, wenn man auch zunächst an die Bedeutung ‚Leuchten' oder ‚Brennen' als Ausgangspunkt zu denken geneigt sein wird. Möglicher Weise könnten nhd. *schwelan* und lit. *svìlti* ‚sengen, ohne Flamme brennen' nahe liegen. — Dem Suffix nach vergleichen sich Bildungen wie *δρεπάνη*, Sichel' (Il. 18, 551), *ὀρκάνη* ‚Umfriedigung' (Aesch. Sieben 346), *στεφάνη* ‚Kranz' (Il. 18, 597).

ἐλέᾱ ‚Rohrsänger' (ein Vogel).

Arist. Thierk. 9, 90: *ἡ δ' ἐλέα, ὥσπερ ἄλλος τις τῶν ὀρνίθων, εὐβίοτος, καὶ καθίζει θέρους μὲν ἐν προσηνέμῳ καὶ σκιᾷ, χειμῶνος δ' ἐν εὐηλίῳ καὶ ἐπισκεπεῖ ἐπὶ τῶν δονάκων περὶ τὰ ἕλη. ἔστι δὲ τὸ μὲν μέγεθος βραχύς, φωνὴν δ' ἔχει ἀγαθήν.*

Gehört möglicher Weise zu *ἕλος-* ‚Sumpf, Niederung' (Il. 4, 483; 20, 221). Die Suffixform wie in *ἀλέα* ‚Wärme' (Seite 296).

ἐλεᾶ-ς, Name eines Vogels.

Ar. Vögel 302: *οὑτοσὶ πέρδιξ .... κίττα, τρυγών, κορυδός, ἐλεᾶς ...* 885: *ἤσθην ... καὶ ταῶνι, καὶ ἐλεᾷ, καὶ βασκᾷ, καὶ ἐλασᾷ ...*

Dunkler Herkunft. Vielleicht mit dem Vorausgehenden zusammenhängend und dann auch wohl mit *ἐλε-ός*, eine Eulenart (Arist. Thierk. 8, 39 und 9, 16).

ἔλεο-ς ‚Mitleid'.

Il. 24, 44: *ὣν Ἀχιλεὺς ἔλεον μὲν ἀπώλεσεν.* Eur. Or. 832: *τίς ἔλεος μείζων κατὰ γᾶν ἢ ματροκτόνον αἷμα χειρὶ θέσθαι;* — Dazu: *ἐλεό-ς* ‚bemitleidenswerth'; Hes. Werke 205: *ἡ* (nämlich *ἀηδών*) *δ' ἐλεόν ... μύρετο.* — *ἐλεεινό-ς* ‚mitleidswerth', nachhomerisch auch ‚mitleidig'; Il. 21, 273: *Ζεῦ πάτερ, ὡς οὔ τίς με θεῶν ἐλεεινὸν ὑπέστη ἐκ ποταμοῖο σαῶσαι.* Il. 2, 314: *τοὺς* (nämlich *νεοσσούς*) *ἐλεεινὰ κατήσθιε τετριγῶτας.* Od. 8, 531: *ὣς Ὀδυσεὺς ἐλεεινὸν ὑπ' ὀφρύσι δάκρυον εἶβεν.* — Soph. Phil. 1130: *ὦ τόξον φίλον ... ἦ που ἐλεινὸν ὁρᾷς.* — *ἐλεαίρειν* ‚bemitleiden'; Il. 6, 407: *οὐδ' ἐλεαίρεις παῖδά τε νηπίαχον καὶ ἔμ' ἄμμορον.* Il. 6, 431: *ἀλλ' ἄγε νῦν ἐλέαιρε.*

Etwa anlautendes *ϝ*, auf das doch eine Anführung Hesychs (*βλεερεῖ· οἰκτείρει. Βοιωτοί.* — ? Für *βλεαίρει, βελεαίρει*) zu weisen scheint, wird an allen entscheidenden homerischen Stellen (wie Il. 24, 309 und Od. 6, 327: *ἠδ' ἐλεεινόν.* Il. 22, 408: *ᾤμωξεν δ' ἐλεεινά*) deutlich abgewiesen. Ob man Bildungen wie *ἐτεό-ς*, alt *ϝετε'-ς* ‚wahr, wirklich' (Seite 271) und *ἠλεό-ς* ‚verwirrt, thöricht' (Od. 2, 243), etwa vergleichen darf, ist sehr frag-

lich. — Aus *ἐλεεινό-ς*, das wie *φαϝεινό-ς* ‚leuchtend' (Il. 5, 215; 8, 555; zu *φάϝος-* ‚Licht' Il. 1, 605) gebildet wurde, ist ein ungeschlechtiges **ἔλεος-* zu entnehmen, das auch in *νηλεές-* (aus *νη-ελεές-*) ‚mitleidslos' (Il. 9, 497; 16, 33) enthalten ist, übrigens in einfacher Form erst spät (Mos. 1, 24, 14; Luk. 1, 72; 10, 37) auftritt. Aus *ἐλεαίρειν* (aus **ἐλεάρjειν*) wird man ein adjectivisches **ἐλεαρό-ς* ‚bemitleidenswerth' entnehmen dürfen, wie aus *καθαίρειν* ‚reinigen' (Od. 22, 439) das adjectivische *καθαρό-ς* ‚rein' (Od. 4, 750; 6, 61). — Weiterer etymologischer Zusammenhang ist noch zu suchen. Vielleicht gehört hieher armen. *oghorm* ‚Mitleid, Erbarmen'; ‚beklagenswerth; kläglich, traurig' (vgl. Bugge Beitr. 38).

ἐλεό-ς ‚Küchenbrett, Küchentisch'.

Il. 9, 215: *αὐτὰρ ἐπεί ῥ' ὤπτησε καὶ εἰν ἐλεοῖσιν ἔχευεν.* Od. 14, 432: *βάλλον δ' εἰν ἐλεοῖσιν ἀϝολλέα.* Athen. 4, 173, A: *κοινῇ δὲ πάντες Ἐλεοδύται* (nämlich *καλοῦνται*) *διὰ τὸ τοῖς ἐλεοῖς ὑποδύεσθαι διακονοῦντες ἐν ταῖς θοίναις· ἐλεὸς δ' ἐστὶν ἡ μαγειρικὴ τράπεζα.* — Nebenform *ἐλεό-ν*. Ar. Ritter 152: *κάθελ' αὐτοῦ τοὐλεόν.* 169: *ἐπανάβηθι κἀπὶ τοὐλεὸν τοδί.*

Dunkler Herkunft. Altes anlautendes *ϝ* würde möglich sein (Il. 9, 215 und Od. 14, 432: *ἐν ϝελεοῖσιν?*).

ἐλεό-ς, eine Eulenart, vielleicht ‚Schleiereule'.

Arist. Thierk. 8, 39: *τῶν νυκτερινῶν ἔνιοι γαμψώνυχές εἰσιν . . . ἔτι δ' ἐλεὸς καὶ αἰγώλιος καὶ σκώψ. τούτων δ' ὁ μὲν ἐλεὸς μείζων ἀλεκτρυόνος.* 9, 16: *πολέμιος καὶ κρὲξ ἐλεῷ.*

Hängt wohl zusammen mit dem Vogelnamen *ἐλεᾶ-ς* (Seite 470) und vielleicht auch mit *ἐλέᾱ* ‚Rohrsänger'. Hesychs *ἐλειός· εἶδος ἱέρακος* wird das selbe sein.

ἔλεγο-ς ‚Klagelied'.

Alte Inschrift bei Paus. 10, 7, 3: *Ἐχέμβροτος Ἀρκὰς ἔθηκε . . . Ἕλλησι δ' ἀείδων μέλεα καὶ ἐλέγους.* Eur. Hel. 185: *ἔνθεν οἰκτρὸν ὅμαδον ἔκλυον ἄλυρον ἔλεγον.* Eur. Iph. T. 146: *δυσθρηνήτοις ὡς θρήνοις ἔγκειμαι, τᾶς οὐκ εὐμούσου μολπᾶς βοὰν ἀλύροις ἐλέγοις.* 1091: *ὄρνις, ἃ παρὰ πετρίνας πόντου δειράδας, ἀλκυών, ἔλεγον οἰκτρὸν ἀείδεις.* Eur. Tro. 119: *ἐπὶ τοὺς αἰεὶ δακρύων ἐλέγους.* Ar. Vögel 218: *Φοῖβος ἀκούων τοῖς σοῖς ἐλέγοις ἀντιψάλλων ἐλεφαντόδετον φόρμιγγα.*

Dunklen Ursprungs. Das anlautende *ἐ* wird ebenso zu beurtheilen sein, wie in *ἐλαχύ-ς* ‚klein, gering' (Seite 468), so dass *λεγ-* als Verbalgrundform gelten kann. Der vermuthete (Usener Altgriech. Vers. 114) Zusammenhang mit *ἐλεγαίνειν* ‚wahnsinnig sein' (Etym. M. 327, 6: *ἐλεγαίνειν· τὸ παραφρονεῖν*), dessen etymologische Grundlage auch ganz im Dunkel liegt, ist höchst unsicher.

ἐλεγῖνο-ς, Name eines nicht näher zu bestimmenden Fisches.

Arist. Thierk. 9, 26: *ὅλως δ' ἀγελαῖά ἐστι τὰ τοιάδε, θυννίδες . . . ἀνθίαι, ἐλεγῖνοι, ἀθερῖνοι . . .*

Gebildet wie noch andere Fischnamen, wie *κυπρῖνο-ς* ‚Karpfen' (Arist. Thierk. 2, 56; 4, 83), *ἐρυθρῖνο-ς* (Arist. Th. 4, 123; 6, 74), *κορακῖνο-ς* (Arist.

Th. 5, 36; 6, 102), *σαργῖνο-ς* (Arist. Th. 9, 26), *ἀθερῖνο-ς* (Arist. Th. 9, 26). Im Uebrigen dunkel.

ἐλεδώνη, ein Weichthier aus der Familie der Tintenfische ‚Eledone'.

Arist. Thierk. 4, 14: *ἔστι δὲ γένη πλείω πολυπόδων . . . ἄλλα τε δύο, ἥ τε καλουμένη ἐλεδώνη, μήκει τε διαφέρουσα τῷ τῶν ποδῶν καὶ τῷ μονοκότυλον εἶναι μόνην τῶν μαλακίων.*

Erinnert seiner Bildung nach an *μελεδώνη* ‚Sorge' (Sappho 17, 3; Theokr. 21, 5). Gehört möglicher Weise zu *ἕλος-* ‚Sumpf, Aue' (Il. 4, 483).

ἐλέφαντ- (*ἐλέφᾱς*) ‚Elefant', ‚Elfenbein'.

Hdt. 3, 114: *ἡ Αἰθιοπή χώρη . . . χρυσόν τε φέρει πολλὸν καὶ ἐλέφαντας ἀμφιλαφέας.* Hdt. 4, 191: *οἱ λέοντες κατὰ τούτους* (bei den Libyern) *εἰσὶ καὶ οἱ ἐλέφαντές τε καὶ ἄρκτοι.* Arist. Thierk. 1, 15: *τὰ δὲ καὶ ἡμεροῦσθαι δύναται ταχύ, οἷον ἐλέφας.* — Bei Homer 10 mal. Od. 4, 73: *φράζεο . . . χαλκοῦ τε στεροπὴν καδ δώματα ϝηχήϝεντα χρυσοῦ τ' ἠλέκτρου τε καὶ ἀργύρου ἠδ' ἐλέφαντος.* Od. 8, 404: *κολεὸν δὲ νεϝοπρίστου ἐλέφαντος ἀμφιδεδίνηται.* Od. 21, 7: *κώπη δ' ἐλέφαντος ἐπῆεν* (am Schlüssel). Il. 5, 583: *ἡνία λεύκ' ἐλέφαντι χαμαὶ πέσον.* Od. 19, 55: *παρὰ μὲν κλισίην πυρὶ κάτθεσαν . . . δινωτὴν ἐλέφαντι καὶ ἀργύρῳ.* Od. 23, 200: *λέχος ἔξεον . . . δαιδάλλων χρυσῷ τε καὶ ἀργύρῳ ἠδ' ἐλέφαντι.* Il. 4, 141: *ὡς δ' ὅτε τίς τ' ἐλέφαντα γυνὴ φοίνικι μιήνῃ.* Od. 18, 196: *λευκοτέρην δ' ἄρα μιν θῆκεν πριστοῦ ἐλέφαντος.* Od. 19, 563 und 564: *πύλαι . . . ὀνείρων· αἱ μὲν γὰρ κεράεσσι τετεύχαται, αἱ δ' ἐλέφαντι· τῶν οἳ μέν κ' ἔλθωσι διὰ πριστοῦ ἐλέφαντος, οἵ ῥ' ἐλεφαίρονται.* — Bei Hesiod einmal, bei Pindar zweimal. Hes. Schild 141: *σάκος . . . τιτάνῳ λευκῷ τ' ἐλέφαντι ἠλέκτρῳ θ' ὑπολαμπὲς ἔεν.* Pind. Ol. 1, 27: *ἐλέφαντι φαίδιμον ὦμον κεκαδμένον* (nämlich *Πέλοπα*). Pind. Nem. 7, 115: *Μοῖσά τοι κολλᾷ χρυσὸν ἔν τε λευκὸν ἐλέφανθ' ἁμᾶ καὶ λείριον ἄνθεμον.*

Goth. *ulbandu-s* ‚Kameel' (Mk. 1, 6; 10, 25 und Luk. 18, 25 für *κάμηλο-ς*).

Dass die Bedeutung ‚Elfenbein' trotz ihres früheren Auftretens in der Litteratur als die jüngere anzusehen sei, kann man kaum bezweifeln. Die Etymologie des Wortes liegt noch immer im Dunkel. Wahrscheinlich ists in uralter Zeit aus der Fremde entlehnt. Man hat an Uebereinstimmung mit dem assyrischen *al-ab* ‚Elefant' gedacht, die man gewiss als möglich bezeichnen kann. Der Suffixform nach würden sich die adjectivischen *ἀκάμαντ-* ‚unermündlich' (Il. 16, 176; 823), *ὑπερκῡδαντ-* ‚sehr ruhmvoll' (Il. 4, 66 = 71) und substantivische Formen wie *Γίγαντ-* ‚Gigant' (Od. 7, 59; 206), *ἀδάμαντ-* ‚Stahl', eigentlich ‚der nicht zu bewältigende' (Hes. Schild 137; 231; Theog. 161; Pind. Pyth. 4, 71) vergleichen lassen. — Das altslavische *velĭbądŭ* (und daneben stärker entstellt *velĭblądŭ*) ‚Kameel', dem weiter wieder das litauische *verblúdas* (durch Lautdissimilation für **velblúdas*) entlehnt worden ist, wurde wahrscheinlich dem Gothischen entlehnt.

ἐλεφαίρεσθαι ‚schädigen'.

Nur an den folgenden drei Stellen. Il. 23, 388: *οὐδ' ἄρ' Ἀθηναίην ἐλεφηράμενος λάθ' Ἀπόλλων Τυδεϝίδην* (Apollon hatte dem Diomedes die

Geissel aus der Hand fallen lassen). Od. 19, 565: *τῶν* (nämlich *ὀνείρων*) *οἵ μέν κ᾽ ἔλθωσι διὰ πριστοῦ ἐλέφαντος, οἵ ῥ᾽ ἐλεφαίρονται, Ϝέπε᾽ ἀκράϜαντα φέροντες* (die Zusammenstellung mit *ἐλέφαντ-* beruht ebenso wie die von *κεράων* ,Horn' und *κραίνουσι* ,sie verwirklichen' im gleich Folgenden auf einem blossen Wortspiel). Hes. th. 330: *ἔνθ᾽ ἄρ᾽ ὅγ᾽* (der neméïsche Löwe) *οἰκείων ἐλεφαίρετο φῦλ᾽ ἀνθρώπων.*

Aus **ἐλεφάρjεσθαι*, und wahrscheinlich zunächst auf einem adjectivischen **ἐλεφαρό-* ,schädigend, feindlich' beruhend, wie *καθαίρειν* ,reinigen' (Od. 22, 439) auf *καθαρό-ς* ,rein' (Od. 4, 750; 6, 61). Die verbale Grundlage ist vielleicht dieselbe, wie bei altind. *rip-* ,Feind' (RV. 2, 32, 2) und *ripú-* ,tückisch, feindselig' (RV. 2, 34, 9; 2, 41, 8), worauf auch schon Benfey (Wzl. 1, 48 und O. O. 3, 14) hingewiesen. Der Grund der Aspiration des griechischen Labials würde noch genauer zu prüfen sein. Die Silbe *ri* in den altindischen Formen entwickelte sich möglicher Weise aus vocalischem *r̥*, dem selbst wieder ein *ar-* zur Seite stehen konnte. Fick 1[4], 552 zieht lit. *vìlbinti* ,locken, besänftigen' heran, dessen Bedeutung doch etwas abliegt.

ἐλεφιτίδ- (*ἐλεφιτίς*) ,ein Fisch'.

Hippokr. 1, 681: *κοῦφοι δὲ οἱ πετραῖοι* (nämlich *ἰχθύες*) *σχεδόν τι πάντες, οἷον κίχλη, φυκίς, ἐλεφιτίς, κωβιός.*

Dunkler Herkunft.

ἐλεσπίδ- (*ἐλεσπίς*) ,Wiesengrund'.

Ap. Rh. 1, 1266: *ὡς δ᾽ ὅτε τίς τε μύωπι τετυμμένος ἔσσυτο ταῦρος πίσεά τε προλιπὼν καὶ ἑλεσπίδας.*

Wird zu *ἕλος-* ,Sumpf, feuchter Grund, Aue' (Il. 4, 483; 15, 631; 20, 221) gehören, der Schlusstheil des Wortes aber ist noch nicht deutlich.

ἑλένιο-ν, ein Kraut (,*Melissa officînâlis*' Linné).

Chaeremon (bei Athen. 13, 608, B): *ὑπνωμέναι δ᾽ ἔπιπτον ἑλενίων ἔπι.* Theophr. h. pl. 6, 1, 1: *ἔτι δὲ ἕρπυλλος, σισύμβριον, ἑλένιον, ἀβρότονον· ἅπαντα γὰρ ταῦτα ξυλώδη καὶ μικρόφυλλα δι᾽ ὃ καὶ φρυγανικά.* Diosk. 1, 27: *ἑλένιον φύλλα ἔχει φλόμῳ τῷ στεινοφύλλῳ παραπλήσια, τραχύτερα δὲ καὶ ἐπιμήκη . . . γίνεται δὲ ἐν ὀρεινοῖς καὶ συσκίοις καὶ ἐνίκμοις τόποις.*

Wohl aus dem Namen *Ἑλένη* (Il. 2, 356; 3, 70) abgeleitet.

ἐλέγχ-ειν ,beschimpfen'; ,beschämen, überführen, widerlegen, darthun'; ,ausforschen, untersuchen'.

Il. 9, 522: *φίλτατοι Ἀργείων· τῶν μὴ σύ γε μῦθον ἐλέγξῃς μηδὲ πόδας* (d. i. ,lass sie nicht vergebens gegangen sein und gesprochen haben'). Od. 22, 424: *Τηλέμαχ᾽, οὔ σ᾽ ὁ ξεῖνος ἐνὶ μεγάροισιν ἐλέγχει.* Pind. Pyth. 11, 49: *Πυθοῖ τε γυμνὸν ἐπὶ στάδιον καταβάντες ἤλεγξαν Ἑλλανίδα στρατιὰν ὠκύτατι.* Aesch. Ch. 919: *μὴ ᾽λεγχε τὸν πονοῦντ᾽ ἔσω καθημένη.* — Aesch. Ag. 1351: *ἐμοὶ δ᾽ ὅπως τάχιστά γ᾽ ἐμπεσεῖν δοκεῖ καὶ πρᾶγμ᾽ ἐλέγχειν σὺν νεορρύτῳ ξίφει.* — Aesch. Ch. 851: *ἰδεῖν ἐλέγξαι τ᾽ αὖ θέλω τὸν ἄγγελον.* Aesch· Schutzfl. 993: *ἀγνῶθ᾽ ὅμιλον ὡς ἐλέγχεσθαι χρόνῳ.*

— Dazu: *ἔλεγχος-* ‚Schimpf'; Il. 11, 314: *δὴ γὰρ ἔλεγχος ἔσσεται, εἴ κεν νῆϝας ἕλῃ κορυθαίϝολος Ἕκτωρ.* Od. 21, 329: *ἡμῖν δ' ἂν ἐλέγχεα ταῦτα γένοιτο.* — *ἔλεγχο-ς* ‚Beweis'; ‚Untersuchung'; Soph. Oed. Kol. 1297: *οὔτ' εἰς ἔλεγχον χειρὸς οὐδ' ἔργου μολών.* Eur. Her. 905: *δεικνυμένων ἐλέγχων τῶνδε.* — Soph. Phil. 98: *νῦν δ' εἰς ἔλεγχον ἐξιὼν ὁρῶ.* Thuk, 1, 135: *ξυνεπῃτιῶντο καὶ τὸν Θεμιστοκλέα, ὡς εὕρισκον ἐκ τῶν περὶ Παυσανίαν ἐλέγχων.*

Lat. erloschen.

Altir. *lingid* ‚er springt' (Ebel-Zeuss 12).

Ahd. *lingan*, *gi-lingan* ‚vorwärts kommen, gelingen'; nhd. *ge-lingen.*

Altind. *langh* : *lánghati* ‚er springt auf' (Bhaṭṭis); gewöhnlich in Causalform *langhájati* ‚er springt über, überschreitet' (Mbh.), ‚er übertritt, verletzt' (Ragh.), ‚er übertrifft' (R.); — *ranh* : *ránhatai* ‚er rennt, er eilt'; RV. 10, 102, 7: *áranhata pádjâbhis kakúdmân* ‚es lief mit grossen Schritten der Buckelstier'; *ránhas-* ‚Eile, Schnelligkeit' (Mbh.); RV. 1, 118, 1: *â' vâm ráthas ... jâtu ... vâ'ta-ranhâs* ‚herbei komme euer Wagen, der windschnelle'.

Die jüngere Entwicklung des anlautenden *ἐ* ist dieselbe wie in dem nahzugehörigen *ἐλαχύ-ς* ‚klein, gering' (Seite 468); so erweisen es namentlich die Formen der verwandten Sprachen. Vielleicht ist der angenommene enge Zusammenhang der altindischen *langh* und *ranh* noch bedenklich; dann würde *ἐλέγχειν* nur zu der ersteren Form zu stellen sein.

ἐλελίζειν (aus **ἐλελίγjειν*) ‚erschüttern'.

Il. 1, 530: *Κρονίων ... μέγαν δ' ἐλέλιξεν Ὄλυμπον.* Il. 8, 199: *Ἥρη σείσατο δ' εἰνὶ θρόνῳ, ἐλέλιξε δὲ μακρὸν Ὄλυμπον.* Od. 5, 314: *μέγα κῦμα ... περὶ δὲ σχεδίην ἐλέλιξεν.* Od. 12, 416: *ἡ* (nämlich *νηῦς*) *δ' ἐλελίχθη πᾶσα Διϝὸς πληγεῖσα κεραυνῷ.* Il. 22, 448: *τῆς δ' ἐλελίχθη γυῖα.* Il. 13, 557: *οὐδέ ϝοι ἔγχος ἔχ' ἀτρέμας, ἀλλὰ μάλ' αἰϝεὶ σειόμενον ἐλέλικτο.* Pind. Ol. 9, 13: *φόρμιγγ' ἐλελίζων.* Pind. Pyth. 1, 4: *χρυσέα φόρμιγξ ... ἀγησιχόρων ὁπόταν προοιμίων ἀμβολὰς τεύχῃς ἐλελιζομένα.* Pind. Nem. 9, 19: *Κρονίων ἀστεροπὰν ἐλελίξαις οἴκοθεν μαργουμένους στείχειν ἐπώτρυνε.* — An allen den homerischen Stellen (Il. 2, 316; 5, 497 = 6, 106 = 11, 214; 6, 109; 11, 39; 588; 17, 278), wo die Bedeutung des ‚Drehens, Umwendens' hervorzutreten scheint, liegt wahrscheinlich eine Verwechslung mit *ἑλίσσειν*, alt *ϝελίσσειν* (siehe Seite 478) vor.

Eine nach Art des Perfects *ἀλαλύκτημαι* ‚ich bin in grosser Angst' (Seite 294) und zum Beispiel von *ὀλολύζειν* ‚wehklagen' (Od. 22, 411) gebildete Reduplicationsform, die, da das anlautende *ἐ* ebenso wie in *ἐλαχύς-* ‚klein, gering' (Seite 468) und anderen ähnlichen Bildungen zu beurtheilen sein wird, auf eine einfache verbale Grundlage *λιγ-* zurückführt. Die aber gehört offenbar zu altind. *raiǧ* ‚zittern', causal ‚zittern machen' (RV. 1, 87, 3: *vithurá' iva raiǧatai bhû'mis* ‚wie eine Schwankende erzittert die Erde'; RV. 5, 59, 4: *jûjám ha bhû'mim kiránam ná raiǧatha* ‚ihr macht die Erde wie ein Stäubchen erzittern'). Fick (2, 222) stellt dazu

goth. *laikan* ‚springen, hüpfen‘ (Luk. 1, 41: *lailaik barn in qithau izôs* ‚ἐσκίρτησεν‘) und lit. *láigyti* ‚wild umherspringen, wild umherlaufen‘, deren Bedeutung von den griechischen und altindischen Formen doch noch etwas abliegt.

ἐλέλιχϑον- (ἐλελίχϑων) ‚die Erde erschütternd‘.

Pind. Pyth. 2, 4: *φέρων μέλος ἔρχομαι ἀγγελίαν τετραορίας ἐλελίχϑονος.* Pind. Pyth. 6, 50: *τίν τ᾽, Ἐλέλιχϑον, ὀργαῖς ἐς ἱππίαν ἔσοδον μάλα ἀδόντι νόῳ, Ποσειδᾶν, προσέχεται.*

Ging aus *ἐλέλιγ-χϑον- hervor und schliesst sich unmittelbar an das vorausgehende ἐλελίζειν ‚erschüttern‘, ganz wie zum Beispiel ἑλίτροχο-ς ‚radumdrehend‘ (Aesch. Sieben 205: *ὅτε τε σύριγγες ἔκλαγξαν ἑλίτροχοι*), mit dem Schlusstheil τροχό-ς ‚Rad‘ (Il. 6, 42; 23, 394), aus *ἑλίκ-τροχο-ς hervorging und sich an ἑλίσσειν, als Ϝελίσσειν (aus *Ϝελίκjειν) ‚herumdrehen‘ (Il. 23, 309: *περὶ τέρμα Ϝελισσέμεν*) anschliesst. Der Schlusstheil χϑόν- ‚Erde‘ ist der selbe wie in ἐνόσι-χϑον- ‚der die Erde erschüttert‘ (Seite 409). Es ist beachtenswerth, dass das als nahe zu ἐλελίζειν gehörige Form angeführte altindische *raiǧ* ‚zittern‘, causal ‚zittern machen‘, mehrfach grade auch mit dem Begriff „Erde“ verbunden erscheint, so ausser an den bereits oben ausgehobenen Stellen (RV. 1, 87, 3 und 5, 59, 4) zum Beispiel noch RV. 4, 22, 4: *djâ'us . . . raiǧata kshâ's* ‚der Himmel erzitterte und die Erde‘; RV. 4, 17, 2: *rá́iǧat bhû'mis* ‚es erzitterte die Erde‘; RV. 8, 20, 5: *bhû'mis . . raiǧatai* ‚die Erde erzittert‘; RV. 1, 37, 8: *pṛthivî́ ǧuǧurvâ'n iva viçpátis . . . rá́iǧatai* ‚die Erde zittert wie ein altgewordener Hausherr‘; RV. 6, 66, 9: *rá́iǧatai* (dafür RV. 10, 147, 1: *rá́iǧati*) . . . *pṛthivî́* ‚es erzittert die Erde‘; RV. 8, 86, 14: *djâ'vâ raiǧaitai pṛthivî́* ‚Himmel und Erde erzittern‘; RV. 5, 60, 2: *pṛthivî́ cid raiǧatai, párvatas cid* ‚die Erde erzittert, sogar der Berg‘.

ἐλελίζειν (aus *ἐλελίγjειν) ‚Schlachtgeschrei erheben‘; ‚Klagegeschrei erheben‘.

Xen. An. 1, 8, 18: *καὶ ἅμα ἐφϑέγξαντο πάντες οἷόν περ τῷ Ἐνυαλίῳ ἐλελίζουσι.* Kallim. Del. 137: *ἣ δ᾽ ἐλέλιξεν ἐνόπλιον.* — Eur. Phoen. 1514: *τάλαιν᾽ ὡς ἐλελίζει.* Eur. Hel. 1111: *ἐλϑὲ* (o Nachtigall) *διὰ ξουϑᾶν γενύων ἐλελιζομένα* (medial) *ϑρήνοις ἐμοῖς ξυνῳδός.*

Wurde ganz ähnlich gebildet wie ἀλαλάζειν ‚Kriegsgeschrei erheben, laut schreien‘ (Seite 294) und beruht auf dem Schlacht- und Weheruf ἐλελεῦ (Ar. Vögel. 364: *ἐλελεῦ χώρει, κάϑες τὸ ῥύγχος.* Aesch. Prom. 877: *ἐλελεῦ, ἐλελεῦ, ὑπό μ᾽ αὖ σφάκελος καὶ φρενοπληγεῖς μανίαι ϑάλπουσι*).

ἐλελίσφακο-ς oder auch **ἐλελίσφακο-ν** (Diosk. 3, 35), eine Art Salbei.

Theophr. 6, 2, 5: *σφάκος δὲ καὶ ἐλελίσφακος διαφέρουσιν ὡς ἂν τὸ μὲν ἥμερον τὸ δὲ ἄγριον. λειότερον γὰρ τὸ φύλλον τοῦ σφάκου . . . τὸ δὲ τοῦ ἐλελισφάκου τραχύτερον.* 6, 1, 4: *πλείω δέ ἐστι τὰ γένη τὰ τούτων* (d. i. *ἀνακάνϑων*) *καὶ διαφορὰς ἔχοντα μεγάλας, οἷον κίσϑος . . . ϑύμβρα, σφάκος, ἐλελίσφακος, πράσον . . . ἅπαντα γὰρ ἄν τις καὶ ταῦτα . . . τῆς φρυγανικῆς ϑείη φύσεως.* Diosk. 3, 35: *ἐλελίσφακον . . . ϑάμνος ἐστὶν ἐπιμήκης, πολύκλωνος, ῥάβδους τετραγώνους καὶ ὑπολεύκους ἔχων.*

Enthält als Schlusstheil offenbar das Wort *σφάκο-ς* ‚Salbei' (siehe später). Ob aber das *ἐλελι-* sich etwa auch an *ἐλελίζειν* (aus **ἐλελίγjειν*) ‚erschüttern' (siehe Seite 474) anschliesst, ist nicht verständlich.

ἔλοπ- (*ἔλοψ*), ein Fisch; eine ungefährliche Schlange.

Dorion (bei Athen. 7, 282, D): *τὸν δ' ἀνθίαν τινὲς καὶ κάλλιχθυν καλοῦσιν, ἔτι δὲ καλλιώνυμον καὶ ἔλοπα.* Lynkeus (bei Athen. 7, 285, F): *τῷ δὲ γλαυκίσκῳ τὸν ἔλοπα καὶ τὸν ὄρφον ἀντιπαρατιθεῖσα.* Archestratos (bei Athen. 7, 300, E): *τὸν δ' ἔλοπ' ἔσθε μάλιστα Συρακούσαις ἐνὶ κλειναῖς.* — Nik. ther. 490: *ἄλλα γε μὴν ἄβλαπτα κινώπετα . . , οὓς ἔλοπας λίβυάς τε πολυστεφέας τε μυάγρους φράζονται.* (Der alte Erklärer dazu sagt: *οὓς ἔλοπας· τουτέστιν ἀσθενεῖς ὄφεις*).

Etymologisch schwer zu bestimmen. Vielleicht im Grunde das selbe mit *ἔλλοπ-*, dunkles Beiwort von Fischen, ‚Fisch', ein bestimmter Fisch (siehe Seite 486).

ἕλος- ‚Sumpf, feuchte Niederung'.

Il. 20, 221: *τοῦ τρισχίλιαι ἵπποι ἕλος κάτα βουκολέοντο.* Od. 14, 474: *ἡμεῖς μὲν περὶ Ϝάστυ κατὰ Ϝρωπήια πυκνά, ἂν δόνακας καὶ ἕλος, ὑπὸ τεύχεσι πεπτηῶτες κείμεθα.* Il. 4, 483: *αἴγειρος Ϝώς, ἥ ῥά τ' ἐν εἱαμενῇ ἕλεος μεγάλοιο πεφύκῃ.* Il. 15, 631: *αἵ* (nämlich *βόϜες*) *ῥά τ' ἐν εἱαμενῇ ἕλεος μεγάλοιο νέμονται μυρίαι.* Ap. 4, 974: *τὰς* (nämlich *βοῦς*) *δὲ καὶ αὐτοὶ βοσκομένας ποταμοῖο παρ' ὕδασιν εἰσορόωντο ἀμ πεδίον καὶ ἕλος λειμώνιον.* — Hdt. 1, 191: *τὸν γὰρ ποταμὸν διώρυχι ἐσαγαγὼν ἐς τὴν λίμνην ἐοῦσαν ἕλος* (‚die eigentlich ein Sumpf war'). 2, 4: *ἐπὶ τούτου* (nämlich *Μῆνος*), *πλὴν τοῦ Θηβαϊκοῦ νομοῦ, πᾶσαν Αἴγυπτον εἶναι ἕλος, καὶ αὐτῆς εἶναι οὐδὲν ὑπερέχον τῶν νῦν ἔνερθε λίμνης τῆς Μοίριος ἐόντων.* Hdt. 2, 92: *ταῦτα μὲν πάντα οἱ κατύπερθε τῶν ἑλέων οἰκέοντες Αἰγύπτιοι νομίζουσι· οἱ δὲ δὴ ἐν τοῖσι ἕλεσι κατοικημένοι τοῖσι μὲν αὐτοῖσι νόμοισι χρέονται τοῖσι καὶ οἱ ἄλλοι Αἰγύπτιοι . . . . . . τὴν δὲ βύβλον τὴν ἐπέτεον γινομένην ἐπεὰν ἀνασπάσωσι ἐκ τῶν ἑλέων.* Hdt. 2, 137: *τὸν μὲν δὴ τυφλὸν τοῦτον οἴχεσθαι φεύγοντα ἐς τὰ ἕλεα.* — Dazu: *ἑλεό-θρεπτο-ς* ‚im Sumpf gewachsen'; Il. 2, 776: *ἵπποι . . . λωτὸν ἐρεπτόμενοι ἑλεόθρεπτόν τε σέλινον.*

Altind. *sáras-* ‚Wasserbecken, Teich'; RV. 8, 1, 33: *ukshā́ṇas dáça máhjam rúçantas nalâ's iva sárasas nís atishṭhan* ‚zehn (tausend?) weisse Stiere erstanden mir wie Schilfrohr aus dem Teich'; RV. 8, 45, 24: *sáras gâurás játhâ piba* ‚den Teich trink aus, wie ein Büffelstier'; — Dazu *sarasî́* ‚Teich, Pfuhl'; RV. 7, 103, 2: *dŕ̥tim ná çúshkam sarasî́ çájânam* ‚ihn der wie ein trockner Schlauch im Pfuhl da liegt'.

Zusammenhang mit *ἁλ-* ‚Meer' (Seite 289) darf man vermuthen. Ein früher mehrfach angenommenes *Ϝέλος-* ist unbegründet und kann nicht etwa durch Dionys von Halikarnass (Arch. 1, 20: *τὰ περὶ τὴν ἱερὰν λίμνην, ἐν οἷς ἦν τὰ πολλὰ ἑλώδη, ἃ νῦν κατὰ τὸν ἀρχαῖον τῆς διαλέκτου τρόπον Οὐέλια ὀνομάζεται*) erwiesen gelten, da er im selben Zusammenhang zum Beispiel auch ein ganz unrichtiges altes *Ϝαήρ* anführt. — Im

zusammengesetzten ἐλεόθρεπτο-ς steht der Mangel des anlautenden starken Hauchs wohl unter dem Einfluss des inneren θ, wie ein ähnlicher Einfluss zum Beispiel auch vorliegt in den Namensformen Περσοφόνεια (Il. 9, 457; 569; Hes. th. 768; 774) und Περσεφόνη (Hom. hymn. Dem. 56; Hes. th. 913; Soph. El. 110) neben Φερσεφόνη (Simonid. Bruchst. 124 B; Pind. Ol. 14, 21; Pyth. 12, 2; Nem. 1, 14). Im Uebrigen vergleicht sichs mit ὑδατο-τρεφές- ‚wassergenährt‘ (Od. 17, 208 mit αἴγειρος verbunden) und darf daneben auch auf Verbindungen hingewiesen werden, wie Il. 17, 53: οἷον δὲ τρέφει ἔρνος ἀνὴρ ἐριθηλὲς ἐλαίϝης und Il. 18, 57 = 438: τὸν μὲν (meinen Sohn) ἐγὼ θρέψασα φυτὸν ϝὼς γουνῷ ἀλωῆς.

ἕλωρ-, alt ϝέλωρ- ‚Raub, Beute‘.

Bei Homer 8 mal. Il. 5, 488: μή πως . . . ἀνδράσι δυσμενέεσσι ϝέλωρ καὶ κύρμα γένησθε. Il. 5, 684: μὴ δή με ϝέλωρ Δαναϝοῖσιν ἐϝάσῃς κεῖσθαι. Il. 17, 151: Σαρπηδόνα . . . κάλλιπες Ἀργεΐοισι ϝέλωρ καὶ κῦρμα γενέσθαι. Il. 17, 667: μή μιν Ἀχαιϝοὶ ἀργαλέου πρὸ φόβοιο ϝέλωρ δήοισι λίποιεν. Il. 18, 93: αἴ κε μὴ Ἕκτωρ . . . τυπεὶς . . . Πατρόκλου δὲ ϝέλωρα (‚die Beraubung‘) Μενοιτιάδα᾽ ἀποτίσῃ. Od. 3, 271: τὸν μὲν ἀϝοιδὸν . . . κάλλιπεν οἰωνοῖσι ϝέλωρ καὶ κύρμα γενέσθαι. Od. 5, 473: δέδϝια μὴ θήρεσσι ϝέλωρ καὶ κύρμα γένωμαι. Od. 13, 208: οὐδὲ μὲν αὐτοῦ καλλείψω, μή πώς μοι ἕλωρ ἄλλοισι γένηται. Od. 24, 291: ὅν μοι . . . φάγον ἰχθύες, ἢ ἐπὶ χέρσου θηρσὶ καὶ οἰωνοῖσι ϝέλωρ γένετο. — Dazu ἑλώριο-ν, alt ϝελώριο-ν ‚Raub, Beute‘; Il. 1, 4: αὐτοὺς δε ϝελώρια τεῦχε κύνεσσιν οἰωνοῖσί τε πᾶσι.

Dazu goth. *vilvan* ‚rauben‘; Matth. 7, 15: *vulfôs vilvandans* ‚ἅρπαγες‘. — *vulva* ‚Raub‘; Phil. 2, 6: *ni vulva* (ἁρπαγμόν) *rahnida visan sik galeikô gutha*. —

Das alte anlautende ϝ tritt an mehreren homerischen Stellen (Il. 5, 684; 17, 667; 1, 4) sehr deutlich heraus und lässt sich an allen übrigen, ausser Od. 13, 208, wo irrig überliefert sein wird, leicht herstellen. Zusammenhang mit ἑλ- : ἑλεῖν ‚nehmen, ergreifen‘ (Seite 466) kann daher nicht bestehen. — Das Suffix ωρ erschien bereits in ἀχῶρ- ‚Grind, Kopfausschlag‘ (Seite 148), das allerdings anders betont ist. In ϝελώριο-ν fügte sich ein neues suffixales ιο an, ganz wie zum Beispiel in πελώριο-ς ‚riesengross‘ (Il. 5, 594: πελώριον ἔγχος) neben πέλωρ ‚Ungeheuer‘ (Od. 9, 428: Κυκλωψ . . πέλωρ, der Od. 9, 187 als ἀνὴρ . . πελώριος bezeichnet wird).

ἐλώριο-ς, ein Wasservogel.

Begegnet nur in einer von Athenäos (8, 332, E) aus Klearchos ausgehobenen Schriftstelle, an der aber GKaibel nach dem Vorgang von vWilamowitz ἐρῳδιός giebt. Die betreffenden Worte lauten: ὅταν δ᾽ ἐγρηγορὼς (nämlich ὁ ἐξώκοιτος ἰχθύς) ἐν τῷ ξηρῷ τύχῃ, φυλάττεται τῶν ὀρνίθων τοὺς παρευδιαστὰς καλουμένους, ὧν ἐστι κηρύλος, τροχίλος καὶ ὁ τῇ κρεκὶ προσεμφερὴς ἐρῳδιός (alte Lesart ἐλώριος). So würde also die Zusammenstellung (bei Fick 2, 42) mit lat. *olōr-* ‚Schwan‘ (Plin. 10, 131 und 203) und kambr. *alarch* ‚Schwan‘ allen Boden verlieren.

ἑλικ- (*ἕλιξ*), alt *Fέλικ-* (*Fέλιξ*) ‚gewunden'; substantivisch ‚Gewundenes, Windung',

Eur. Hel. 180: *ἔτυχον ἑλικά τ' ἀνὰ χλόαν* (‚gewundenes, geringeltes Gras' ... *θάλπουσα*. — Il. 18, 401 (= Hom. hymn. Aphrod. 163): *χάλκειον δαίδαλα πολλά, πόρπας τε γναμπτάς θ' ἕλικας* (wohl ‚Armbänder') *κάλυκάς τε καὶ ὅρμους*. Hom. hymn. Aphrod. 87: *εἶχε δ' ἐυγναμπτὰς ἕλικας κάλυκάς τε φαεινάς*. Aesch. Prom. 1083: *ἕλικες δ' ἐκλάμπουσι στεροπῆς ζάπυροι*. Eur. Hel. 1331: *θαλερὰς βοσκὰς εὐφύλλων ἑλίκων*. Eur. Bakch. 1170: *φέρομεν ἐξ ὄρεος ἕλικα* (‚Epheuranken') *νεότομον*. Eur. ras. Her. 399: *δράκοντα πυρσόνωτον, ὅς σφ' ἄπλατον ἀμφελικτὸς ἕλικ' ἐφρούρει*. Hes. Schild. 295: *ἐφόρευν ... βότρυας μεγάλων ἀπὸ ὄρχων, βριθομένων φύλλοισι καὶ ἀργυρέῃς ἑλίκεσσιν*. Ar. Frösche 1321: *βότρυος ἕλικα* (‚Reben') *πανσίπονον*. Ar. Thesm. 1000: *κύκλῳ δὲ περὶ σὲ κισσὸς εὐπέταλος ἕλικι θάλλει*. — Dazu: *ἑλίσσειν*, alt *Fελίσσειν* (aus **Fελίκjειν*) ‚umdrehen, wenden'; medial ‚sich wenden, sich winden'; Il. 23, 309: *Fοῖσθα γὰρ εὖ περὶ τέρμα Fελισσέμεν*. Od. 20, 28: *ὣς ἄρ' ὅ γ' ἔνθα καὶ ἔνθα Fελίσσετο, μερμηρίζων*. Il. 23, 846: *ἡ δὲ* (nämlich *καλαῦροψ*) *Fελισσομένη πέτεται διὰ βοῦς ἀγελαίας*. Il. 1, 317: *κνίσση δ' οὐρανὸν ἷκε Fελισσομένη περὶ καπνῷ*. Il. 22, 95: *δράκων ... σμερδαλέον δὲ δέδορκε Fελισσόμενος περὶ χειFῇ*. Il. 21, 11: *οἳ δ' ἀλαλητῷ ἔννεFον ἔνθα καὶ ἔνθα, Fελισσόμενοι κατὰ δίνας*. Il. 8, 340: *ὡς δ' ὅτε τίς τε κύων συὸς ἀγρίου ἠFὲ λέοντος ἅπτηται κατόπισθε ... ἰσχία τε γλουτούς τε, Fελισσόμενόν τε δοκεύῃ*. Il. 18, 372: *τὸν δ' εὗρ' ἱδρώοντα Fελισσόμενον περὶ φύσας*. Il. 23, 320: *ἄλλος μὲν θ' ἵπποισι καὶ ἅρμασι Fοῖσι πεποιθὼς ἀφραδέως ἐπὶ πολλὰ* (so zu lesen statt *ἐπὶ πολλὸν*) *Fελίσσεται ἔνθα καὶ ἔνθα*. Il. 12, 408: *κέκλετο δ' ἀντιθέοισι Fελιξάμενος Λυκίοισιν*. Il. 13, 204: *ἧκε δέ μιν* (nämlich *κεφαλήν*) *σφαιρηδά* (so wohl zu lesen statt *σφαιρηδὸν*) *Fελιξάμενος δι' ὁμίλου*. Il. 12, 74: *ἀπονέεσθαι ἄψορρον προτὶ Fάστυ Fελιχθέντων ὑπ' ἈχαιFῶν*. Il. 12, 49: *ὣς Ἕκτωρ ἀν' ὅμιλον ἰὼν ἐFελίσσεθ' ἑταίρων*. — Wir fügen noch die schon oben (Seite 474) erwähnten homerischen Stellen zu, an denen *Fελίσσειν* in der Ueberlieferung wahrscheinlich irrthümlich durch Formen von *ἐλελίζειν* ‚erschüttern' verdrängt worden ist: Il. 2, 316: *τὴν δὲ Fελιξάμενος* (überliefert: *ἐλελιξάμενος*) *πτέρυγος λάβεν* (nämlich *δράκων*). Il. 5, 497 = 6, 106 = 11, 214: *οἳ δὲ Fελίχθησαν* (überliefert: *ἐλελίχθησαν*) *καὶ ἐναντίοι ἔσταν ἈχαιFῶν*. Il. 6, 109: *ὣς ἐFέλιχθεν* (überl. *ἐλέλιχθεν*). Il. 11, 39: *ἐπ' αὐτοῦ κυάνεος FεFέλικτο* (überl. *ἐλέλικτο*) *δράκων*. Il. 11, 588: *στῆτε Fελιχθέντες* (überl. *στῆτ' ἐλελιχθέντες*). Il. 17, 278: *μάλα γάρ σφας ὦκα Fέλιξεν* (überl. *ὦκ' ἐλέλιξεν*) *ΑἴFας*.

Eine ungewöhnlichere Adjectivbildung, mit der sich etwa noch *ἡλικ-* ‚gleichalterig' (Od. 18, 373) vergleichen lässt, das aber doch wahrscheinlich ganz anderartiger Bildung (siehe später) ist. Wie *φύλακ-* ‚Wächter' (Il. 10, 58; 127; 180) aus *φύλακο-* (Il. 24, 566; Hdt. 1, 84; 2, 113), so wird es aus *ἑλικό-*, wie es noch in einem Bruchstück des Kallimachos (290: *Αἴσηπον ἔχεις, ἑλικώτατον ὕδωρ*) erhalten ist, entstanden sein und altes suf-

fixales *κο* enthalten. Als verbale Grundlage ergiebt sich *ϝελ-* ‚sich drehen', causal ‚drehen', an das sich unter anderm noch anschliessen *ἐλυσθείς* (aus **ϝελυσθείς?*) ‚sich wälzend, sich windend' (Il. 24, 510; Od. 9, 433), lat. *volvere* ‚wälzen, rollen' (Enn. ann. 520: *clâmôr ad caelum volvendus*), altir. *fulumain* ‚volubilis, rollend' (Zeuss-Ebel 234), goth. *-valvjan* ‚wälzen' (Mk. 15, 46: *atvalvida stain du daura*), mhd. *wel* ‚rund' (Nib. 425, 3: *einen swaeren stein . . . michel unde wel*); *sine-wel* ‚ganz rund, kugelrund', lit. *vélti* ‚walken, verwirren', altbulg. *valiti* ‚wälzen'. — Das alte anlautende *ϝ* ist im homerischen Verse hinreichend deutlich, wird weiter aber auch noch erwiesen durch Hesychs Anführung *γελλίκη· ἕλιξ*, das wohl für *γελίκη*, weiter *ϝελίκη*, stehen wird.

ἕλικ- (*ἕλιξ*), alt *ϝέλικ-* (*ϝέλιξ*), häufiges Beiwort der Rinder.

Bei Homer 14mal. Il. 9, 466 = 23, 166 und Od. 1, 92 = 4, 320 und 9, 46: *εἰλίποδας ϝέλικας βοῦς*. Od. 24, 66: *καὶ ἕλικας βοῦς*. Il. 15, 633: *θηρὶ μαχέσσασθαι ϝέλικος βοϝὸς ἀμφὶ φονῇσιν*. Il. 12, 293: *ὦρσεν ἐπ' Ἀργείοισιν, λέονθ' ὣς βουσὶ ϝέλιξιν*. Od. 12, 355: *βοσκέσκονθ' ἕλικες καλαὶ βόϝες εὐρυμέτωποι*. Od. 22, 292: *ἦ ῥα βοϝῶν ϝελίκων ἐπιβουκόλος*. Il. 21, 448: *Φοῖβε, σὺ δ' εἰλίποδας ϝέλικας βοῦς βουκολέεσκες*. Od. 11, 289: *ὃς μὴ ϝέλικας βόϝας εὐρυμετώπους . . . ἐλάσειε*. Il. 18, 524: *μῆλα ϝιδοίατο καὶ ϝέλικας βοῦς*. Od. 12, 136: *μῆλα φυλασσέμεναι πατρώια καὶ ϝέλικας βοῦς*. — Hom. hymn. Herm. 116: *ἐριβρύχους ἕλικας βοῦς*. Hes. Werke 452: *χορτάζειν ἕλικας βόας*. Hes. Werke 795: *μῆλα καὶ εἰλίποδας ἕλικας βοῦς*. Soph. Aias 374: *ἑλίκεσσι βουσί*. Theokr. 25, 127: *ταῦροι . . . κνήμαργοί θ' ἕλικές τε*.

Da an den meisten homerischen Stellen ein anlautendes altes *ϝ* ganz deutlich ist, scheint die Form mit der vorausgehenden ganz dieselbe zu sein und die nächstliegende Erklärung „mit gewundenen Hörnern". Darauf weist auch Hom. hymn. Herm. 192: *βοῦς . . . πάσας θηλείας, πάσας κεράεσσι ϝελικτάς*. So wäre also der Inhalt im Wesentlichen der selbe wie bei *ὀρθο-κραιρᾱ-* ‚mit emporragendem Gehörn' (Il. 8, 231; 18, 573 und Od. 12, 348 im Versschluss *βοϝῶν ὀρθοκραιράων*. Daneben nur noch Il. 18, 3 und 19, 344: *νεϝῶν ὀρθοκραιράων* ‚Schiffe mit emporragenden Schnäbeln'. Hesych führt auf: *κραῖρα ἡ κεφαλή, καὶ ἀκροστόλιον*. Nächst vergleichbar gebraucht erscheint *ὀρθό-ς* bei Pind. Nem. 1, 43: *ὁ δ' ὀρθὸν μὲν ἄντεινεν κάρα* ‚er richtete das Haupt empor'). Auffällig bleibt bei dieser Erklärung nur, dass die Hörner selbst nicht ausdrücklich bezeichnet sind. Aehnliche Verkürzungen im Ausdruck werden sich aber wohl noch finden lassen. So darf wohl verglichen werden die Verbindung *βοῦς . . . κορωνός* bei Archilochos (Bruchst. 39) und *ἐπὶ βουσὶ κορωνίσι* bei Theokrit (25, 151), denen gegenüber das weibliche *κορωνίδ-* bei Homer öfter (Il. 1, 170; 2, 297) die Schiffe einfach als ‚gekrümmte' bezeichnet. Es ist weiter anzuführen, dass *γρυπό-ς* zunächst bedeutet ‚gekrümmt, nach aussen gebogen' (Eubul. bei Athen. 15, 679, D), dann aber insbesondere den bezeichnet, ‚dessen Nase wie der Schnabel eines Habichts gekrümmt ist' (Xen. Kyr. 8, 4, 21;

Plat. Staat 5, 474, D). Weiter ist darauf hinzuweisen, dass *γαμψό-ς* ‚gekrümmt', von Vögeln gebraucht, (Ar. Wolken 337: *γαμψοὺς οἰωνοὺς ἀεροντηχεῖς*) nichts anderes bezeichnen wird, als *γαμψ-ώνυχ-* ‚mit gekrümmten Krallen' (Il. 16, 428 = Od. 22, 302; Od. 16, 217).

ἑλίκη, arkadisch ‚Weide'.

Theophr. Pflanz. 3, 13, 7: *καλοῦσι δ' οἱ περὶ Ἀρκαδίαν οὐκ ἰτέαν ἀλλὰ ἑλίκην τὸ δένδρον.*

Lat. *salic-* (*salix*) ‚Weide'; Lucr. 2, 361: *nec tenerae salicês nec herbae rôre vigentês . . . qveunt . . . oblectâre animum* (der des Kalbes beraubten Kuh); — dazu *salictum* ‚Weidengebüsch'; Plaut. Aul. 675: *lûcus . . . crêbrô salictô opplêtus.*

Korn. *heligan*; kambr. *helygen*; armor. *halegen* (Fick 2[3], 255).

Ahd. *salaha*, mhd. *salhe*; nhd. *Sal-weide.*

Ob die gegebene Zusammenstellung wirklich das Rechte trifft und nicht möglicher Weise ein Zusammenhang mit *ἑλικ-*, alt *Ϝέλικ-* ‚gewunden' (Seite 478) besteht?

ἑλίκωπ- (*ἑλίκωψ*), alt *Ϝελίκωπ-* (*Ϝελίκωψ*) ‚die Augen wendend' d. i. ‚lebhaft bewegend' (?), oder etwa ‚mit gewundenen (runden?) Augen' (?).

Bei Homer 6 mal, als Beiwort der Achäer. Il. 1, 389: *ξὺν νηϜὶ ϑοϜῇ Ϝελίκωπες ἈχαιϜοὶ . . . πέμπουσιν.* Il. 3, 190: *οὐδ' οἳ τόσοι ἦσαν ὅσοι Ϝελίκωπες ἈχαιϜοί.* Il. 24, 402: *ϑήσονται . . . μάχην Ϝελίκωπες ἈχαιϜοί.* Il. 3, 234: *ὁρῶ Ϝελίκωπας ἈχαιϜούς.* Il. 16, 569 = 17, 274: *ὦσαν δὲ πρότεροι Τρῶες Ϝελίκωπας ἈχαιϜούς.* Dazu begegnet als besondere weiblichgeschlechtige Form *ἑλικῶπιδ-*, so Il. 1, 98: *πρίν γ' ἀπὸ πατρὶ φίλῳ δόμεναι Ϝελικώπιδα κούρην* (d. i. *Χρυσηίδα*). Hom. hymn. 33, 1: *Ϝελικώπιδες ἔσπετε Μοῦσαι.* Hes. theog. 298: *νύμφην ἑλικώπιδα.* Pind. Pyth. 6, 1: *ἑλικώπιδος Ἀφροδίτας.*

Enthält als Schlusstheil das einsilbige *ὦπ-* ‚Auge, Angesicht', das Homer unzusammengesetzt nur in den Wendungen *εἰς ὦπα Ϝιδέσϑαι* ‚ins Auge sehen' (Il. 9, 373) und *εἰς ὦπα ϜέϜοικεν* ‚er gleicht ins Angesicht', d. i. ‚vollständig' (Il. 3, 158) aufweist. Als erster Theil löst sich das adjectivische *ἑλικ-*, alt *Ϝέλικ-* ‚gewunden' (Seite 478), von dem das verbale *ἑλίσσειν*, alt *Ϝελίσσειν* ‚umdrehen, wenden' (Seite 478) ausging, deutlich ab und so vergleicht sich unmittelbar das zusammengesetzte *ἑλικο-βλέφαρο-ς* ‚mit leicht beweglichen (oder etwa ‚gewundenen'? Dann wäre zu vergleichen Anakr. 15, 17: *τὸ λεληϑότως σύνοφρυ, βλεφάρων ἴτυν κελαινήν*) Augenlidern' (Hom. hymn. 6, 19: *χαῖρ' ἑλικοβλέφαρε, γλυκυμείλιχε.* Hes. theog. 16: *ἑλικοβλέφαρόν τ' Ἀφροδίτην.* Pind. Pyth. 4, 172: *Ἀλκμήνας ϑ' ἑλικοβλεφάρου Λήδας τε.* Pind. Bruchst. 123, 5: *πρὸς δ' Ἀφροδίτας ἀτιμασϑεὶς ἑλικοβλεφάρου.* Zu *βλέφαρο-ν* ‚Augenlid' Il. 10, 26; 187). Weiter aber sind insbesondere noch Wendungen zu vergleichen, wie Eur. ras. Her. 868: *διαστρόφους ἑλίσσει σῖγα γοργωποὺς κόρας* und Eur. Or. 1266: *ἑλίσσετέ νυν βλέφαρον κόρας διάδοτε διὰ βοστρύχων πάντῃ*, und dann noch Aesch. Prom. 882: *τροχοδινεῖται δ' ὄμμαϑ' ἑλίγδην* ‚die Augen drehen sich rollend'.

ἑλίσσειν ‚umdrehen, wenden', medial ‚sich wenden, sich winden' siehe unter ἑλικ- (ἕλιξ) ‚gewunden' (Seite 478).

ἕλινο-ς ‚Weinrebe'.

Nik. al. 181: ἦμος ... ἐκ ψιθίης ἑλίνοιο κείροντες θλίβωσιν. Opp. Jagd 4, 262: πρύμνην δ' ὡραίη ἕλινος καὶ κισσὸς ἔρεπτον.

Eine ungewöhnlichere Bildung, die, von der Betonung abgesehen, sich mit dem dunkeln ἀδινό-ς (Seite 141) und ein paar neben ihm genannten Formen vergleicht. Zu Grunde liegen wird ihm jenes Ϝελ- ‚sich drehen', causal ‚drehen' (Seite 479), das schon aus ἑλικ-, alt Ϝέλικ- ‚gewunden' (Seite 478) entnommen wurde.

ἐλῑνύειν ‚stehen bleiben, stocken, rasten, aufhören'.

Pind. Nem. 5, 1: οὐκ ἀνδριαντοποιός εἰμ', ὥστ' ἐλινύσοντά μ' ἐργάζεσθαι ἀγάλματ' ἐπ' αὐτᾶς βαθμίδος ἑσταότα. Pind. Isthm. 2, 46: οὐκ ἐλινύσοντας αὐτοὺς (nämlich τούσδ' ὕμνους) εἰργασάμαν. Aesch. Prom. 53: ὡς μή σ' ἐλινύοντα προσδερχθῇ πατήρ. Aesch. Prom. 530: μηδ' ἐλινύσαιμι θεοὺς ὁσίαις θοίναις ποτινισσομένα. Hdt. 1, 67: τοὺς δεῖ ... διαπεμπομένους μὴ ἐλινύειν ἄλλους ἄλλῃ. Hdt. 7, 56: διέβη δὲ ὁ στρατὸς αὐτοῦ ἐν ἑπτὰ ἡμέρῃσι καὶ ἐν ἑπτὰ εὐφρόνῃσι, ἐλινύσας οὐδένα χρόνον. Hdt. 8, 71: καὶ ἐλίνυον οὐδένα χρόνον οἱ βοηθήσαντες ἐργαζόμενοι, οὔτε νυκτὸς οὔτε ἡμέρης. Hippokr. 1, 20; 2, 52; 3, 59; 66; 77. Ar. Thesm. 598: ἀλλ', ὦ γυναῖκες, οὐκ ἐλινύειν ἐχρῆν, ἀλλὰ σκοπεῖν τὸν ἄνδρα καὶ ζητεῖν. Kallim. Dem. 48: τέκνον, ἐλῑνυσον, τέκνον πολύθεστε τοκεῦσι, παύεο. Kallim. Bruchst. 248: οὐδὲ βοὴ κήρυκος ἐλίνυσε.

Dazu: lat. *lê-to-m* ‚Untergang, Tod'; Enn. ann. 390: *obcumbunt multî lêtum.*

Goth. *af-linnan* ‚ablassen'; nur Luk. 9, 39: *ahma ... unhrains ... halisaiv aflinnith* (‚ἀποχωρεῖ') *af imma.* — Ags. *linnan* ‚aufhören'; Beov. 2444: *ealdres linnan* ‚sterben'.

Altind. *lî : linâ'ti* ‚er stockt, bleibt stecken', ‚er duckt sich, verschwindet' (Mbh.); — dazu *lája-s* ‚das Sichducken, Verschwinden, Untergang' (Mbh.), ‚Rast, Ruhe'.

Das anlautende ἐ entwickelte sich wie in ἐλαχύ-ς ‚klein, gering' (Seite 468). Das suffixale νυ wird ursprünglich das präsensbildende sein, wie zum Beispiel in κίνυντο ‚sie bewegten sich' (Il. 4, 332) oder in ὤμνυε ‚er schwur' (Il. 14, 278; Od. 19, 288), drang dann aber früh auch über die präsentische Gränze hinaus.

ἔλαιο-ν, wahrscheinlich alt ἔλαιϜο-ν ‚Oel'.

Il. 10, 577: τὼ δὲ λοϜεσσαμένω καὶ ἀλειψαμένω λιπ' ἐλαίϜῳ. Il. 2, 754: ἀλλά τέ μιν καθύπερθεν ἐπιρρέϜει ἠΰτ' ἔλαιϜον. Il. 23, 186: ϜροδόϜεντι δὲ χρῖεν ἐλαίϜῳ ἀμβροσίῳ. Il. 23, 281: μάλα πολλάκις ὑγρὸν ἔλαιϜον χαιτάων κατέχευε. — Dazu ἔλαιο-ς ‚wilder Oelbaum'; Pind. Bruchst. 46: ἄγριος ἔλαιος. Soph. Trach. 1197: πολλὸν δ' ἄρσεν' ἐκτέμνονθ' ὁμοῦ ἄγριον ἔλαιον. — ἐλαίϜη ‚Oelbaum'; Il. 17, 53: οἷον δὲ τρέφει ἔρνος ἀνὴρ ἐριθηλὲς ἐλαίϜης χώρῳ ἐν οἰϜοπόλῳ. Od. 13, 102: αὐτὰρ ἐπὶ κρατὸς

λιμένος τανύφυλλος ἐλαίϝη. — Dazu: *ἐλαιϝίνεο-ς* (Od. 9, 320: *ϝρόπαλον . . . χλωρὸν ἐλαιϝίνεον.* Od. 9, 394: *ἐλαιϝινέῳ περὶ μόχλῳ*) oder *ἐλαίϝινο-ς* (Il. 13, 612: *ἐλαιϝίνῳ ἀμφὶ πελέκκῳ.* Od. 5, 236: *στειλειὸν περικαλλὲς ἐλαίϝινον.* Od. 9, 378: *ὁ μοχλὸς ἐλαίϝινος.* Od. 9, 382: *μοχλὸν ἑλόντες ἐλαίϝινον*) ‚aus Oelbaumholz', wofür die Ueberlieferung auffälliger Weise *ἐλαΐνεο-ς* und *ἐλάϊνο-ς* giebt.

Das anlautende *ἐ* wird sich entwickelt haben wie im vorausgehenden *ἐλῑνύειν* ‚stehen bleiben, stocken', da nächster Zusammenhang mit altind. *rî* ‚ins Fliessen gerathen' (RV. 1, 135, 7: *rî'jatai ghṛtám* ‚das Opferfett geräth ins Fliessen'), *rî-tí-s* ‚das Strömen' (*apâ'm* ‚der Wasser' RV. 6, 13, 1; 9, 108, 10), *raja-s* ‚Strömung' (Mhbh.) sehr wahrscheinlich ist. Das inlautende alte *ϝ* ergiebt sich aus den entsprechenden Formen der verwandten Sprachen. Die letzteren, insbesondere lat. *olîvo-m* (Plaut. As. 432; Lucr. 2, 392; Hor. Sat. 2, 4, 50; Verg. Ecl. 5, 68) oder gewöhnlich *oleum* ‚Oel' (Enn. ann. 104: *oleô lentâtî*; Plaut. Poen. 332; 1234; Truc. 33), welches letztere zunächst aus altem **olêvo-m* hervorgegangen sein wird, wie *deus* ‚Gott' (Enn. trag. 5) aus altem **dêvo-s* = altind. *daivá-s* (RV. 1, 1, 5; 1, 19, 2) und *olîva* ‚Oelbaum' (Verg. G. 2, 425; Ecl. 8, 16), ‚Olive, Frucht des Oelbaums' (Plaut. Curc. 90; Afran. com. fragm. 401); — altir. *ola-* ‚Oel' in *ola-chrann* ‚Oelbaum' und *ola-chaill* ‚Oelwald' (Zeuss-Ebel 57); — goth. *alêva-* (Mk. 6, 13; Luk. 7, 46), nhd. *Oel*; — lit. *aliẽju-s* ‚Oel'; — altslav. *olêi* und *jeleï* ‚Oel' werden sämmtlich als Lehnwörter auf die griechische Form zurückführen.

ἐλειό-ς ‚Siebenschläfer'.

Arist. Thierk. 8, 112: *φωλεῖ* (‚es hält Winterschlaf') *δὲ καὶ ὁ ἐλειὸς ἐν αὐτοῖς τοῖς δένδρεσι καὶ γίνεται τότε παχύτατος.*

Etymologisch schwer bestimmbar. Gehört möglicher Weise zu *εἰλῡ́εσθαι*, alt *ϝειλῡ́εσθαι* ‚sich winden, kriechen' (Soph. Phil. 291; 701).

ἔλυτρο-ν, alt wahrscheinlich **ϝέλυτρο-ν* ‚Hülle, Behälter'; Soph. Bruchst. 941: *ἔλυτρα* (‚Bogenbehälter). Hdt. 1, 185: *ὤρυσσε ἔλυτρον λίμνῃ . . . βάθος μὲν ἐς τὸ ὕδωρ αἰεὶ ὀρύσσουσα, εὖρος δὲ τὸ περίμετρον αὐτοῦ ποιεῦσα εἴκοσί τε καὶ τετρακοσίων σταδίων.* Hdt. 4, 173: *ὁ νότος σφι πνέων ἄνεμος τὰ ἔλυτρα τῶν ὑδάτων ἐξαύηνε.* Ar. Ach. 1120: *φέρε, τοῦ δόρατος ἀφελκύσωμαι τοὔλυτρον.* Plato Staat 9, 588, E: *ὥστε τῷ μὴ δυναμένῳ τὰ ἐντὸς ὁρᾶν, ἀλλὰ τὸ ἔξω μόνον ἔλυτρον ὁρῶντι, ἓν ζῶον φαίνεσθαι, ἄνθρωπον.* Arist. Thierk. 1, 29: *τῶν δὲ πτηνῶν μὲν ἀναίμων δὲ τὰ μὲν κολεόπτερά ἐστιν — ἔχει γὰρ ἐν ἐλύτρῳ τὰ πτερὰ, οἷον αἱ μηλολόνθαι καὶ οἱ κάνθαροι.* Ael. h. a. 9, 43: *τοῖς παγούροις* (eine Krebsart) *τὸ πρῶτον ἔλυτρον ῥήγνυται, καὶ ὥσπερ οἱ ὄφεις τὸ γῆρας οὕτω δήπου καὶ οὗτοι τὸ ὄστρακον ἀποδύονται.* — Dazu: *ἔλυμο-ς* ‚Hülle, Futteral'; Hesych: *ἔλυμοι· τὰ πρῶτα τῶν αὐλῶν, ἀφ' ὧν ἡ γλωσσίς. οἱ δὲ ἁπλῶς αὐλόν . . . καὶ ἡ τῆς κιθάρας καὶ τοῦ τόξου θήκη.*

Altind. *varútra-m* ‚Ueberwurf, Mantel' (Gramm.).

Das alte anlautende *ϝ* ergiebt sich noch deutlich aus Hesychs Anführung *γέλουτρον· ἔλυτρον, ἤγουν λέπυρον.* Der Bildung nach vergleichen sich

μήνυτρο-ν ‚Anzeigelohn' (Hom. hymn. Herm. 264; 364), *λύτρο-ν* ‚Lösegeld, Sühnung' (Aesch. Ch. 47), und andere Wörter. Nächste Grundlage bildete ein nicht erhaltenes verbales **ἐλύειν*, alt **Ϝελύειν* ‚bedecken, verhüllen', zu dem *εἰλύειν*, alt *Ϝειλύειν* ‚bedecken, verhüllen' (Il. 12, 286; 21, 319; Od. 5, 403) eine mehrfach noch begegnende Nebenform ist.

ἐλυθ- ‚kommen'; verbal lebendig nur in aoristischen Indicativformen, wie *ἤλυθον* ‚ich kam', im Perfect wie *εἰλήλουθα* (Il. 5, 204; 21, 81; 156) oder nachhomerisch *ἐλήλυθα* ‚ich bin gekommen' (Soph. Oed. Kol. 366), im medialen Futur *ἐλεύσεσθαι* (Il. 15, 180; 19, 129) und dialektisch auch in Causativ-Aoristformen wie *ἐπ-ήλευσαν* ‚sie brachten sie' (Gortyn. Inschr. 3, 52).

Il. 1, 202: *τίπτ' αὖτ', αἰγιόχοιο ΔιϜὸς τέκος, εἰλήλουθας*; Il. 5, 607: *Τρῶες δὲ μάλα σχεδὸν ἤλυθον αὐτῶν.* Il. 13, 174: *αὐτὰρ ἐπεὶ ΔαναϜῶν νέϜες ἤλυθον ἀμφιϜέλισσαι.* Il. 1, 425: *Ζεὺς .... δωδεκάτῃ δέ τοι αὖτις ἐλεύσεται Οὔλυμπόνδε.* — Dazu: *νέϜ-ηλυδ-* (*-ήλυς*) ‚eben angekommen' (wegen des Gebrauchs von *νέϜο-* ist zu vergleichen Il. 1, 391: *νέϜον κλισίηθεν ἔβαν*). Il. 10, 434: *Θρήικες οἵδ' ἀπάνευθε νεϜήλυδες.* — *ἐπ-ηλύτη-ς* ‚Ankömmling'; Thuk. 1, 9: *λέγουσι ... Πέλοπα ... τὴν ἐπωνυμίαν τῆς χώρας ἐπηλύτην ὄντα ὅμως σχεῖν.* Xen. Oek. 11, 4: *τῷ Νικίου τοῦ ἐπηλύτου ἵππῳ εἶδον πολλοὺς ἀκολουθοῦντας.* — *προσ-ήλυτο-ς* ‚Ankömmling, Fremdling'; Mos. 2, 12, 48: *ἐὰν δέ τις προσέλθῃ πρὸς ὑμᾶς προσήλυτο-ς.* — *ἤλυσι-ς* ‚das Kommen'; Eur. Hek. 67: *κἀγὼ σκολιῷ σκίπωνι χερὸς διερειδομένα σπεύσω βραδύπουν ἤλυσιν ἄρθρων προτιθεῖσα.* Eur. Phoen. 844: *ὡς ἐμὸν κάμνει γόνυ, πυκνὴν δὲ βαίνων ἤλυσιν μόλις περῶ.*

Altir. *lod, dollod* ‚ich ging', *dolluid* ‚er ging' (Fick 1[4], 534).

Goth. *liudan* ‚wachsen'; Mk. 4, 27: *thata fraiv keinith jah liudith* (‚*μηκύνηται*').

Altind. *rudh-* oder gewöhnlich *ruh* (aus *rudh*) ‚emporsteigen, wachsen'; RV. 8, 43, 6: *agnís jád ráudhati kshámi* ‚wenn Agnis auf der Erde emporsteigt'; RV. 1, 67, 9: *ví jás vîrútsu ráuhat mahítvâ* ‚der in den Kräutern mächtig emporwächst'; RV. 8, 41, 8: *turás djấm iva rauhati* ‚kräftig steigt er wie zum Himmel'; RV. 5, 62, 8: *ấ rauhathas varuṇa mitra gártam* ‚ihr besteigt den Thron, Varunas und Mitras'.

Das anlautende *ἐ* entwickelte sich wie in *ἐλῑνύειν* ‚stehen bleiben, stocken' (Seite 481) und sonst. — Die zugefügten Nomina auf *τη*, *το* und *σι* wurden wie aus einer Verbalgrundform *ἐλυ-* gebildet, also mit völligem Schwund des *θ*, wie ähnliches auch schon in *ἔνοσι-ς* ‚Erschütterung' (S. 409) vermuthet wurde. Auffällig ist in *νέϜηλυδ-* die Vertretung des wurzelhaften *θ* durch *δ*, da daneben eine Bildung wie *κόρυθ-* ‚Helm' (Il. 3, 369; 4, 459; 5, 4) doch nicht vermieden ist.

ἐλυς- ‚sich andrücken, sich anschmiegen' (?), verbal lebendig nur in einigen mit *θ* gebildeten aoristischen Formen.

Bei Homer dreimal. Il. 23, 393: *ἵππειόν Ϝοι ἔϜαξε θεὰ ζυγόν· αἱ δέ Ϝοι ἵπποι ἀμφὶς ὁδοῦ δραμέτην, Ϝρυμὸς δ' ἐπὶ γαῖαν ἐλύσθη.* Il. 24, 510:

κλαῖ' ἀδινά, προπάροιθε ποδῶν Ἀχιλῆϝος ἐλυσθείς. Od. 9, 433: *ἀρνειὸς ... τοῦ κατὰ νῶτα λαβών, λασίην ὑπὸ γαστέρ' ἐλυσθεὶς κείμην.* Archil. Bruchst. 103: *τοῖος γὰρ φιλότητος ἔρως ὑπὸ καρδίην ἐλυσθείς.* Ap. Rh. 1, 254: *βέλτερον, εἰ τὸ πάροιθεν ἐνὶ κτερέεσσιν ἐλυσθεὶς νειόθι γαίης κεῖτο.* Ap. Rh. 1, 1034: *ὃ δ' ἐνὶ ψαμάθοισιν ἐλυσθεὶς μοῖραν ἀνέπλησεν.* Ap. Rh. 3, 1312: *διὰ φλογὸς εἶθαρ ἐλυσθείς.* Opp. Jagd. 3, 418: *ἰχνεύμων ... αἶψα δ' ἄρ' ἐν ψαμάθοισι καὶ ἐν πηλοῖσιν ἐλυσθεὶς ῥίμφ' ἔθορεν.* Opp. Fischf. 2, 89: *αὐτὸς μὲν πηλοῖο κατ' εὐρώεντος ἐλυσθεὶς κέκλιται ἀτρεμέων.*

An Zusammenhang mit *εἰλύεσθαι*, alt wahrscheinlich *ϝειλύεσθαι* ‚sich winden, kriechen' (Soph. Phil. 291; 701; Orph. Steine 134) zu denken, der sehr nahe zu liegen scheint, verbietet doch das an allen drei angeführten homerischen Stellen fehlende anlautende *ϝ*.

ἔλυματ- ‚Scharbaum' (am Pfluge).

Hes. Werke 430: *εὖτ' ἂν Ἀθηναίης δμῶος ἐν ἐλύματι πήξας* (nämlich *γύην*). Hes. Werke 436: *δρυὸς ἔλυμα, γύης πρίνου.*

Vielleicht zum Vorausgehenden gehörig, doch wird die Bedeutungsentwicklung damit noch nicht verständlich. Nächstvergleichbare Bildungen sind *εἴλυματ-* ‚Hülle' (Od. 6, 179), *κῦματ-* ‚Woge' (Il. 1, 483; 2, 394), *λῦματ-* ‚Unreinigkeit' (Il. 1, 314; 14, 171).

ἔλυμο-ς, eine Art Flöte.

Sophokles und Kallias bei Athenäos 4, 176, F: *τοὺς γὰρ ἐλύμους αὐλούς, ὧν μνημονεύει Σοφοκλῆς ἐν Νιόβῃ τε κἀν Τυμπανισταῖς, οὐκ ἄλλους τινὰς εἶναι ἀκούομεν ἢ τοὺς Φρυγίους, ὧν καὶ αὐτῶν ἐμπείρως ἔχουσιν Ἀλεξανδρεῖς .... τῶν δ' ἐλύμων αὐλῶν μνημονεύει καὶ Καλλίας ἐν Πεδήταις. Ἰόβας δὲ τούτους Φρυγῶν μὲν εἶναι εὕρημα, ὀνομάζεσθαι δὲ καὶ σκυταλείας, κατ' ἐμφέρειαν τοῦ πάχους.* Pollux 4, 74: *ἔλυμος τὴν μὲν ὕλην πύξινος, τὸ δ' εὕρημα Φρυγῶν.*

Ob etwa das selbe mit *ἔλυμο-ς* ‚Hülle, Futteral' (Seite 482) oder dem Phrygischen entlehnt?

ἔλυμο-ς, eine Getraideart ‚italienische Hirse' (‚*Pânicum itâlicum*' Linné).

Hippokr. 2, 763: *ἔστι δὲ τῶν μὲν ῥοφημάτων τάδε ἐπιτηδειότατα· ἔλυμος, φακή, ἀλητὸν ἑφθόν, σητάνιον.* Aristoph. bei Etym. M. 333, 34: *ἔλυμος, σπέρμα τὶ ὃ ἑψῶντες οἱ Λάκωνες ἤσθιον. Ἀριστοφάνης Νήσοις.* Theophr. 8, 1, 1: *περὶ δὲ σίτου καὶ τῶν σιτωδῶν λέγωμεν ... δύο δὲ αὐτοῦ γένη τὰ μέγιστα τυγχάνει ... τρίτον δὲ παρ' αὐτὰ κέγχρος, ἔλυμος, σήσαμον.* Polyb. 2, 15, 2: *ἐλύμου γε μὴν καὶ κέγχρου τελέως ὑπερβάλλουσα δαψίλεια γίνεται παρ' αὐτοῖς* (d. i. in Italien).

Möglicher Weise von *ἔλυμο-ς* ‚Hülle, Futteral' (Seite 482) etymologisch nicht verschieden.

ἐλεύθερο-ς ‚frei'.

Bei Homer nur in zwei bestimmten Verbindungen und zwar an 4 Stellen. Il. 6, 455: *ὅτε κέν τις Ἀχαιϝῶν χαλκοχιτώνων δακρυόϝεσσαν ἄγηται, ἐλεύθερον ἦμαρ ἀπούρας.* Il. 16, 831: *Τρωϊάδας δὲ γυναῖκας, ἐλεύθερον*

ἦμαρ ἀπούρας, ἄξέμεν. Il. 20, 193: *ληϝιάδας δὲ γυναῖκας, ἐλεύθερον ἦμαρ ἀπούρας, ἦγον.* Il. 6, 528: *αἴ κέ ποθι Ζεὺς δώῃ ἐπουρανίοισι θεοῖσ᾽ αἰϝειγενέτῃσιν κρητῆρα στήσασθαι ἐλεύθερον ἐν μεγάροισιν.* Pind. Pyth. 8, 98: *Αἴγινα, φίλα μᾶτερ, ἐλευθέρῳ στόλῳ πόλιν τάνδε κόμιζε Δί.* Pind. Pyth. 2, 57: *τὺ δὲ σάφα νιν ἔχεις, ἐλευθέρᾳ φρενὶ πεπαρεῖν.* Aesch. Sieben 74: *ἐλευθέραν δὲ γῆν τε καὶ Κάδμου πόλιν ζυγοῖσι δουλίοισι μήποτε σχεθεῖν.* Aesch. Ch. 103: *τὸ μόρσιμον γὰρ τόν τ᾽ ἐλεύθερον μένει καὶ τὸν πρὸς ἄλλης δεσποτούμενον χερός.* Aesch. Ch. 1060: *Λοξίας δὲ προσθιγὼν ἐλεύθερόν σε τῶνδε πημάτων κτίσει.*

Lat. *lîbero-* (*liber*) ‚frei'; Zwölftaf. 4, 2: *sei pater fîliom ter vênum dûvit fîlios â patred loiberos* (? *lîber*) *estôd.* 8, 3: *manûd fustîdve sei os frêgit loiberô.* Enn. ann. 606: *qvod bonus et lîber populus.* — Osk. *luvfreis* ‚des freien'; *luvfri-kunuss* (acc. pl.) ‚freigeborene'.

Das anlautende *ἐ* ist zu beurtheilen wie in *ἐλαχύ-ς* ‚klein, gering' (Seite 468), die Suffixform ist dieselbe wie in *ἥμερο-ς* ‚zahm' (Od. 15, 162) und zahlreichen andern, doch in der Betonung abweichenden Formen wie *κρατερό-ς* ‚kräftig' (Il. 2, 515; 3, 179), *γλυκερό-ς* ‚süss' (Il. 10, 4; 13, 637), *δνοφερό-ς* ‚dunkel' (Il. 9, 15; Od. 13, 269). Die zu Grunde liegende Verbalform ist möglicher Weise dieselbe mit altind. *rudh* ‚zurückhalten, wehren' (RV. 10, 34, 2: *ánuvratám ápa ǧâjấm araudham* ‚die treuergebene Gattinn verstiess — ‚befreiete'? — ich'). — In der lateinischen Form ist das *î* sehr auffällig, das auf altes *oe* (Festus bietet: *loeberum* [*loebesum* kann nur auf unrichtiger Ueberlieferung beruhen] *et loebertâtem antîqvî dîcêbant lîberum et lîbertâtem*, noch älteres *oi*, zurückführt, da man an seiner Stelle *û*, älteres *ou* hätte erwarten mögen: Formen mit Schwankungen in den kurzen Vocalen *i* und *u*, wie *lubet* ‚es beliebt' (Plaut. Pers. 375) und *libet* (Hor. carm. 1, 16, 4; 3, 25, 14) lassen sich nicht unmittelbar vergleichen.

ἐλλέβορο-ς ‚Nieswurz'.

Ar. Wespen 1489: *πῖθ᾽ ἐλλέβορον* (gegen Wahnsinn). Menander (bei Athen. 10, 446, D) *ἐλλέβορον ἤδη πώποτ᾽ ἔπιες, Σωσία;* Hippokr. 3, 815: *ἐλλέβορος γὰρ ὑγιαίνουσι μὲν δοθεὶς ἐπισκοτεῖ διάνοιαν, μεμηνόσι δὲ κάρτα ὠφελεῖν εἴωθεν.* Hippokr. 1, 330: *ἀπὸ ἐλλεβόρου ἐμέσαι ἐρυθρά, ἀφρώδεα, ὀλίγα, ὠφελέει.* Hippokr. 3, 729: *ἐλλέβορος ἐπικίνδυνος τοῖσι τὰς σάρκας ὑγιέας ἔχουσι. σπασμὸν γὰρ ἐμποιέει.* Theophr. Pflanz. 9, 10, 1: *ὁ δὲ ἐλλέβορος ὅ τε μέλας καὶ ὁ λευκὸς ὥσπερ ὁμώνυμοι φαίνονται. περὶ δὲ τῆς ὄψεως διαφωνοῦσιν.*

Scheint zu Zusammensetzungen zu gehören, wie *διά-βορο-ς* ‚verzehrt' (Soph. Trach. 676); dabei bleibt aber der erste Theil ganz dunkel, so dass also vielleicht auch die ganze Bildung anders zu beurtheilen ist.

ἐλλεδανό-ς ‚Seil zum Einbinden der Getraidehalme'.

Il. 18, 553: *δράγματα δ᾽ ἄλλα μετ᾽ ὄγμον ἐπήτριμα πῖπτον ἔραζε, ἄλλα δ᾽ ἀμαλλοδετῆρες ἐν ἐλλεδανοῖσι δίδεντο.* Hom. hymn. Dem. 456: *οὖθαρ ἀρούρης . . . μέλλεν . . . πέδῳ δ᾽ ἄρα πίονες ὄγμοι βρισέμεν*

ἀσταχύων, τὰ δ' ἐν ἐλλεδανοῖσι δεδέσθαι. Hes. Schild 291: *οἱ δ' ἄρ' ἐν ἐλλεδανοῖσι δέον.*

Vergleicht sich seiner Suffixgestalt nach mit Bildungen wie *ἠπεδανό-ς* ,gebrechlich, schwach' (Il. 8, 104; Od. 8, 311), *μηκεδανό-ς* ,lang' (Anthol. 11, 345, 3), *ῥιγεδανό-ς* ,grausig, entsetzlich' (Il. 19, 325), *πευκεδανό-ς* ,schmerzlich' (?) (Il. 10, 8) und *οὐτιδανό-ς* ,nichtsnutzig' (Il. 1, 231; 293). Dem *ἐλλε-* liegt möglicher Weise ein älteres **ἐλνε-* zu Grunde, wie zum Beispiel *ὀλλῦς* ,vernichtend' (Il. 10, 201) aus **ὀλνῦς* hervorging. Als letzte verbale Grundlage wird sich *ἐλ* ergeben, das, da keinerlei Spur eines etwa altanlautenden *ϝ* vorliegt, nicht mit *ἑλίσσειν*, alt *ϝελίσσειν*, ,umdrehen' wenden' (Seite 481) in Verbindung gebracht werden kann.

ἔλλερο-ς ,schlecht'.

Ein ungewöhnliches Wort. Es findet sich Kallim. Bruchst. 434: *ἵν' ἔλλερα πολλὰ τέλεσκεν.* Hesych führt auf: *ἔλλερα· ἐχθρά, πολέμια, ἄδικα.*

Dunkler Herkunft. Die Suffixform vergleicht sich mit der von *ἐλεύθερο-ς* ,frei' (Seite 484) oder auch *νύκτερο-ς* ,nächtlich' (Aesch. Prom. 797; dazu *νυκτερίδ-* ,Fledermaus' Od. 12, 433; 24, 6) und ähnlichen Bildungen.

ἐλλό-ς ,Hirschkalb'.

Od. 19, 228: *ἐν προτέροισι πόδεσσι κύων ἔχε ποικίλον ἐλλόν* (auch die Formen *ἑλλόν*, *ἔλλον* und *ἔλλον* sind überliefert; Vers 230 ist dafür gesetzt *νεβρὸν*), *ἀσπαίροντα λάϝων.* Hesych führt an: *ἐλλόν· . . . ἔλαφον νεογνόν.*

Kamb. *elain* ,Hirschkuh'; altir. *elit* ,Rehbock, capreolus' (Ebel-Zeuss 805).

Lit. *élni-s* ,Hirsch'.

Altslav. *jelenĭ* und *alŭnĭ* ,Hirsch'.

Armen. *eghn* ,Hirsch' (Hübschm. arm. St. 29).

Die gegebene, schon ältere Zusammenstellung (GCurtius 360) beruht auf der nahe liegenden Annahme, dass *ἐλλό-ς* aus **ἐλνό-ς* hervorgegangen, also mit einem Lautübergang, dessen noch unter *ἐλλεδανό-ς* ,Seil' (Seite 485) Erwähnung geschah. Nächste Verwandtschaft mit *ἔλαφο-ς* ,Hirsch' (Seite 469) wurde schon unter diesem als wahrscheinlich bezeichnet.

ἐλλό-ς, dunkles Beiwort der Fische.

Soph. Aias 1297: *ὁ φιτύσας πατὴρ ἐφῆκεν* (nämlich *Κρήσσην*), *ἐλλοῖς ἰχθύσιν διαφθοράν.* Der Dichter der Titanomachie (bei Athen. 7, 277, D): *ἐν δ' αὐτῇ πλωτοὶ χρυσώπιδες ἰχθύες ἐλλοὶ* (GKaibel giebt, auch für die Sophokles-Stelle, *ἐλλό-*) *νήχοντες παίζουσι δι' ὕδατος ἀμβροσίοιο.* Hesych führt *ἐλλόν* auf mit der sehr bunten Erklärung *,ἀγαθόν· γλαυκόν· χαροπόν· ἐνθαλάττιον· ταχύ· ἄφωνον· ὑγρόν'.*

Etymologisch schwer bestimmbar.

ἔλλοπ- (*ἔλλοψ*), dunkles Beiwort von Fischen; ,Fisch'; ein bestimmter Fisch.

Hes. Schild 212: *δοιοὶ δ' ἀναφυσιόωντες ἀργύρεοι δελφῖνες ἐθοίνων ἔλλοπας ἰχθῦς.* — Lyk. 598: *ῥάμφεσσι δ' ἀγρώσσοντες ἐλλόπων θορούς.* Lyk. 796: *κτενεῖ δὲ τύψας πλευρὰ λοίγιος στόνυξ κέντρῳ δυσαλθὴς ἔλ-*

λοπος Σαρδωνικῆς. Lyk. 1375: *ὁ δεύτερος δὲ τοῦ πεφασμένου κέλωρ ἐν ἀμφιβλήστροις, ἔλλοπος μυνδοῦ* (‚stumm', wie noch Kallim. Bruchst. 260: *πουλὺ θαλασσαίων μυνδότεροι νεπόδων) δίκην.* Nik. al. 481: *πᾶς δὲ παρὰ δρακέεσσι φανεὶς ἐχθαίρεται ἔλλοψ.* — Arist. Thierk. 2, 56: *οἱ δὲ* (nämlich *ἰχθύες*) *τέτταρα* (nämlich *βράγχια*) *ἐφ' ἑκάτερα ἁπλᾶ, οἷον ἔλλοψ, συναγρίς, σμύραινα, ἔγχελυς.* Arist. Thierk. 2, 68: *οἱ δ' ἄλλοι* (nämlich *ἔχουσι χολήν*) *πρὸς τοῖς ἐντέροις, οἱ μὲν πορρώτερον οἱ δ' ἐγγύτερον, οἷον βάτραχος, ἔλλοψ, συναγρίς.*

Etymologisch schwer zu bestimmen. Gehört vielleicht unmittelbar zu *ἐλοπ-*, ein Fisch (Seite 476). Die homerische Sprache bietet einige ihrem Schlusstheil nach vergleichbare Bildungen: *μῆλοπ-* (?) (Od. 7, 104: *μήλοπα καρπόν*), *Ϝῆνοπ-* ‚glänzend' (?) (Il. 16, 408; 18, 349 = Od. 10, 360 mit *χαλκό-* ‚Metall' verbunden), *νῶροπ-* ‚glänzend' (?) (Il. 2, 578; 7, 206 und sonst mit *χαλκό-ς* verbunden), *αἶθοπ-* ‚funkelnd' (?) (Il. 1, 462 = Od. 3, 459 und sonst oft in Verbindung mit *Ϝοῖνο-ς* ‚Wein'; Il. 4, 495 = 5, 562 und sonst mit *χαλκό-ς*; Od. 10, 152 mit *καπνό-ς* ‚Rauch'), *Ϝοῖνοπ-* ‚weinfarbig' (?) (Il. 1, 350; 2, 613 und sonst oft mit *πόντο-ς* ‚Meer' verbunden; ausserdem in der Verbindung *βόϜε Ϝοίνοπε* Il. 13, 703; Od. 13, 32).

ἕλκ-ειν ‚ziehen, schleppen'.

Il. 4, 213: *αὐτίκα δ' ἐκ ζωστῆρος ἀρηρότος ἕλκεν ὀιστόν.* Il. 17, 743: *ὥς τ' ἡμίονοι . . . ἕλκωσ' ἐξ ὄρεος . . . ἢ δοκὸν ἠϜὲ δόρυ μέγα νήϜιον.* Il. 9, 683: *νῆϜας ἐυσσέλμους ἅλαδ' ἑλκέμεν.* Il. 22, 398: *Ἕκτορα . . . ἐκ δίφροιο δ' ἔδησε, κάρη δ' ἕλκεσθαι ἔϜασεν.* Il. 4, 122: *ἕλκε δ' ὁμοῦ γλυφίδας τε λαβὼν καὶ νεῦρα βόϜεια.* Il. 8, 486: *ἐν δ' ἔπεσ' Ὠκεανῷ λαμπρὸν φάϜος ἠϜελίοιο ἕλκον νύκτα μέλαιναν ἐπὶ ζείδωρον ἄρουραν.* Il. 14, 76: *νῆϜες ὅσαι πρῶται Ϝειρύαται ἄγχι θαλάσσης, ἕλκωμεν, πάσας δὲ Ϝερύσσομεν εἰς ἅλα δῖαν.* Il. 1, 194: *ἕλκετο δ' ἐκ κολεοῖο μέγα ξίφος.* — Dazu *ὁλκή* ‚das Ziehen'; Aesch. Schutzfl. 884: *ὁλκὴ γὰρ οὔτοι πλόκαμον οὐδάμ' ἅζεται.* Sext. Empir. Pyrrh. 3, 15: *ἕκαστον τῶν ἑλκόντων τὸ ἄροτρον βοῶν αἴτιον εἶναί φασι τῆς ὁλκῆς τοῦ ἀρότρου.* — ‚Gewicht'; Menander (bei Pollux 9, 76): *ὁλκὴν ταλάντου χρυσίου σοι, παιδίον, ἕστηκα τηρῶν.* — *ὁλκό-ς* ‚gezogener Strich, Furche'; Soph. El. 863: *ἦ καὶ χαλάργοις ἐν ἁμίλλαις οὕτως ὡς κείνῳ δυστάνῳ τμητοῖς ὁλκοῖς* (‚Furchen'?) *ἐγκῦρσαι*; Ar. Thesm. 779: *ἄγε δὴ πινάκων ξεστῶν δέλτοι, δέξασθε σμίλης ὁλκούς.* Ap. Rh. 3, 413: *οὐ σπόρον ὁλκοῖσιν Δηοῦς ἐνιβάλλομαι ἀκτήν.* Ap. Rh. 1, 1167: *ἀνοχλίζων τετρηχότος οἴδματος ὁλκοὺς μεσσόθεν ἆξεν ἐρετμόν.* Hdt. 2, 154: *ἐκ τῶν δὲ ἐξανέστησαν χώρων, ἐν τούτοισι δὲ οἵ τε ὁλκοὶ* (‚Gräben'?) *τῶν νεῶν καὶ τὰ ἐρείπια τῶν οἰκημάτων τὸ μέχρι ἐμεῦ ἦσαν.* Hdt. 2, 159: *τριήρεες . . . ἐποιήθησαν, αἱ δ' ἐν τῷ Ἀραβίῳ κόλπῳ ἐπὶ τῇ Ἐρυθρῇ θαλάσσῃ, τῶν ἔτι οἱ ὁλκοὶ ἐπίδηλοι.* Thuk. 3, 15: *ὁλκοὺς παρεσκεύαζον τῶν νεῶν ἐν τῷ ἰσθμῷ ὡς ὑπεροίσοντες.* Eur. Rhes. 146: *προσμίξω νεῶν ὁλκοῖσι.* Eur. Rhes. 673: *ὅσον τάχιστα χρὴ φεύγειν πρὸς ὁλκοὺς ναυστάθμων.* Xen. Jagd. 9, 18: *ἐπιλύσαντα τὰς κύνας καὶ ἐπικελεύσαντα κατὰ τὸν ὁλκὸν* (‚Spur'?) *τοῦ ξύλου.* —

‚Das Geschleppte, Geschleifte'; Eur. Ion 145: *ἐκπαύσω γὰρ μόχθους δάφνας ὁλκοῖς.*

Dazu lat. *sulco-* (*sulcus*) ‚Furche'; Plaut. Trin. 524: *in qvinctô qvoqve sulcô moriuntur bovês.*

Dazu ags. *sulh* ‚Pflug'.

Alban. *hek'* ‚ziehen, abreissen'; ‚leiden, dulden', *hek'ës* ‚der Leidende, Elende' (GMeyer Wb. 151).

Da zu *ἕλκειν* gehörige Formen bei Homer an ungefähr 90 Stellen vorkommen und 39 unter ihnen anlautendes *ϝ* entschieden ablehnen (nur zwei scheinen dafür zu sprechen, nämlich Il. 24, 324: *πρόσθε μὲν ἡμίονοι ἕλκον* und Od. 11, 580: *Λητόα γὰρ ἕλκησε*), so bleibt die gewöhnliche Zusammenstellung mit lit. *velkù* ‚ich schleppe' und altslav. *vlêką* ‚ich schleppe, ich ziehe', so ansprechend sie sonst erscheint, bedenklich. Nach dem lat. *sulco-* und ags. *sulh* würde ein altes **σέλκ-* zu vermuthen sein. Ursprünglich consonantischer Anlaut ist durch augmentirte Formen, wie *εἷλκον* ‚sie zogen' (Aesch. Bruchst. 39, 1) und *εἷλκον* ‚ich schleppte' (Soph. Oed. Kol. 927) erwiesen.

ἕλκος- ‚Wunde'.

Il. 4, 190: *ἕλκος δ' ἰητὴρ ἐπιμάσσεται ἠδ' ἐπιθήσει φάρμακα* (Vers 139 hiess es: *ἀκρότατον δ' ἄρ' ὀιστὸς ἐπέγραψεν χρόα φωτός*). Il. 11, 267: *αὐτὰρ ἐπεὶ τὸ μὲν ἕλκος ἐτέρσετο, παύσατο δ' αἷμα.* Il. 24, 420: *σὺν δ' ἕλκεα πάντα μέμυκεν, ὅσσ' ἐτύπη.* Il. 2, 723: *ἕλκεϊ μοχθίζοντα* (nämlich *Φιλοκτήτην*) *κακῷ ὀλοόφρονος ὕδρου.* — Bildlich: Aesch. Agam. 640: *πόλει μὲν ἕλκος ἓν τὸ δήμιον τυχεῖν.* Soph. Ant. 650: *τί γὰρ γένοιτ' ἂν ἕλκος μεῖζον ἢ φίλος κακός;*

Lat. *ulcus-* ‚eiternde Wunde, Geschwür'; Plaut. Poen. 398: *itaqve jam qvasi ostreâtum tergum ulceribus gestîtô.*

Altind. *árças-* ‚Hämorrhoiden', eigentlich ‚Verletzung'; — Dazu *arçâsaná-* ‚zu verletzen, zu schaden suchend' (RV. 1, 130, 8; 2, 20, 6).

Nach KVerner (bei Kuhn 23, 126). Der anlautende starke Hauch scheint gegen die Zusammenstellung zu sprechen, wurde aber wohl nur in Anlehnung an das vorausgehende *ἕλκ-ειν* ‚ziehen' zugefügt.

ἑλξίνη, Name zweier Pflanzen: ‚Ackerwinde' (‚*convolvulus arvensis*') und ‚*Parietâria officînâlis*'.

Diosk. 4, 39: *ἑλξίνη φύλλα ἔχει ὅμοια κισσῷ, ἐλάττονα δέ, καὶ κλωνία μακρά, περιπλεκόμενα, ὅπου ἂν τύχοι· φύεται δὲ ἐν φραγμοῖς καὶ ἀμπελῶσι καὶ σίτῳ.* — Diosk. 4, 86: *ἑλξίνη φύεται ἐπὶ θριγκοῖς καὶ τοίχοις, καυλία δὲ ἔχει λεπτά, ὑπέρυθρα· φύλλα ὅμοια λινοζώστει, δασέα· περὶ δὲ τοὺς καυλούς, οἱονεὶ σπερμάτια τραχέα, ἀντιλαμβανόμενα τῶν ἱματίων.*

Wurde seiner Bildung nach schon mit *ἀξίνη* ‚Streitaxt' (Seite 51) verglichen. Wird zu *ἕλκ-ειν* ‚ziehen, schleppen' (Seite 487) gehören.

ἔλπ-εσθαι, alt *ϝέλπ-εσθαι,* bei Homer ein paar mal *ἐϝέλπ-εσθαι* (Il. 8, 196; 10, 105; 13, 813; 17, 488) ‚hoffen, erwarten, meinen', mit der

activen Perfectform *ἔολπα*, alt *ϝέϝολπα* (Od. 2, 275; 3, 375; 5, 379 und sonst); — Causativ *ἔλπ-ειν*, alt *ϝέλπ-ειν* ‚hoffen lassen' (nur Od. 2, 91 = Od. 13, 380: *πάντας μὲν ϝέλπει καὶ ὑπίσχεται ἀνδρὶ ϝεκάστῳ, ἀγγελίας προϊεῖσα*).

Il. 15, 288: *ἦ θήν μιν μάλα ϝέλπετο θυμὸς ἑκάστου χερσὶν ὑπ' Αἴϝαντος θανέειν.* Il. 17, 603: *οὐκ ἔτι ϝέλπετο θυμῷ ἔγχος ἔχων ἐν χειρὶ μαχέσσεσθαι Τρώεσσιν.* Il. 13, 813: *ἦ θήν που τοι θυμὸς ἐϝέλπεται ἐξαλαπάξειν νῆϝας.* Od. 2, 275: *οὐ σέ γ' ἔπειτα ϝέϝολπα τελευτήσειν ἃ μενοινᾷς.* Il. 7, 199: *οὐδ' ἐμὲ νῆϝιδά γ' αὔτως ϝέλπομαι ἐν Σαλαμῖνι γενέσθαι τε τραφέμεν τε.*

Dazu lat. *volup* ‚vergnüglich, angenehm'; Enn. ann. 247: *qvôcum multa volup ac gaudia clamqve palamqve.* Plaut. Amph. 994: *sîqvid patrî volup-est, voluptâs ea mî multô maxumast;* — *voluptât-* (*voluptâs*) ‚Vergnügen'; Enn. trag. 419: *omnês dant consilium vânum, atqve ad voluptâtem omnia.*

Zugehörige Formen begegnen bei Homer an fast achtzig Stellen und lassen in weitem Umfang das alte anlautende *ϝ* deutlich erkennen. Zu widersprechen scheinen nur Il. 15, 539: *ἔτι δ' ἔλπετο νίκην*, 18, 194: *ὅ γ', ἔλπομαι*, 20, 186: *δέ σ' ἔϝολπα*, 21, 583: *μάλ' ἔϝολπας*, 24, 491: *ἐπί τ' ἔλπεται*, Od. 8, 315: *ἔτ' ἔϝολπα*, 9, 419: *πού μ' ἔλπετο*, 24, 314: *νῶιν ἐϝόλπει.* — Ueber das Lateinische hinaus ist genauer Entsprechendes noch nicht aufgefunden; weiterhin aber ist Zusammenhang mit *βούλ-ομαι* (aus *ϝουλ-*?) ‚ich wünsche, ich will lieber' (Il. 1, 112), lat. *vol-t* ‚er will' (Enn. ann. 88), goth. *viljan* ‚wollen' (Mk. 15, 15; Luk. 10, 22 für *βούλεσθαι*; Kor. 2, 8, 10 und 11 und sonst gewöhnlich für *θέλειν*), nhd. *wollen*, lit. *vélyti* ‚wünschen', altslav. *voliti* ‚wollen', altind. *var* ‚sich erwählen, lieber wollen' (RV. 3, 12, 3: *vṛnai* ‚ich erwähle mir'), altostpers. *var* ‚wählen, wünschen' (Med. *verenê* ‚ich wünsche') nicht zu bezweifeln. Bezüglich des wurzelweiterbildenden *π* sind Formen zu vergleichen wie *μέλπ-ειν* ‚besingen' (Il. 1, 474), *θάλπ-ειν* ‚warm machen' (Od. 21, 179), *δρέπ-ειν* ‚pflücken' (Hdt. 3, 110), *κόλπ-ο-ς* ‚Wölbung, Busen' (Il. 6, 400) und andre.

ἔλπος ‚Oel, Talg'.

Hesych: *ἔλπος· ἔλαιον, στέαρ.* — Dazu kyprisches *ἔλφος* ‚Butter'; Hesych: *ἔλφος· βούτυρον· Κύπριοι.*

Goth. *salbôn* ‚salben'; Luk. 7, 46: *alêva haubid meinata ni salbôdês* (‚*ἤλειψας*'); — nhd. *salben.*

Alban. *ǵalpë* ‚Butter' (GMeyer Wb. 137).

Altind. *sarpís-* n. ‚zerlassene Butter, Schmalz' (RV. 1, 127, 1; 5, 6, 9; 9, 67, 32; 10, 18, 7).

Nach GMeyer (bei Bezzenb. 8, 192) und JSchmidt (bei Kuhn 22, 316). Der altanlautende Zischlaut ist erloschen wie in *ἀνύειν* ‚vollenden' (Seite 199); das *φ* in *ἔλφος* wohl nur dialektisch.

ἔλδ-εσθαι, alt *ϝέλδ-εσθαι* (Il. 5, 481: *τὰ ϝέλδεται*, Il. 23, 122: versbeginnend *ϝελδόμεναι*, Od. 23, 6: *τὰ ϝέλδεαι*), bei Homer gewöhnlich (17mal;

dazu 10mal das substantivische *ἐϝέλδωρ* ‚Wunsch', wie Il. 1, 41; Od. 23, 54) *ἐϝέλδ-εσθαι* ‚wünschen, verlangen'.

Il. 7, 4: *ὡς δὲ θεὸς ναύτῃσιν ἐϝελδομένοισιν ἔδωκεν οὖρον.* Od. 5, 219: *ἀλλὰ καὶ ὡς ἐθέλω καὶ ἐϝέλδομαι ἤματα πάντα ϝοίκαδέ τ' ἐλθέμεναι καὶ νόστιμον ἦμαρ ἰδέσθαι.* Od. 20, 35: *καὶ πάϝις, οἷόν πού τις ἐϝέλδεται ἔμμεναι υἷα.* Il. 14, 276: *Πασιθέην, ἧς τ' αὐτὸς ἐϝέλδομαι ἤματα πάντα.* Il. 16, 494: *νῦν τοι ἐϝελδέσθω* (vereinzelt passivisch gebraucht ‚es werde gewünscht') *πτόλεμος κακός.*

Durch die homerischen Formen mit anlautendem *ἐ* (*ἐϝελδ-*) wird ursprünglich anlautendes *ϝ* deutlich genug erwiesen. — Nächster Zusammenhang mit *βούλ-ομαι* (aus *ϝούλ-?*) ‚ich wünsche, ich will lieber', lat. *vol-t* ‚er will' und den übrigen neben ihnen unter *ἔλπ-εσθαι*, alt *ϝέλπ-εσθαι* ‚hoffen' (Seite 488) genannten Formen ist nicht zu bezweifeln. Mit dem *δ* als wurzelerweiterndem Element ist vielleicht der gleiche Laut in Formen wie *ἄλδ-εσθαι* ‚wachsen' (Seite 320), *ἀμέρδ-ειν* ‚berauben, blenden' (Seite 225), *ἀμαλδ-ύ̄νειν* ‚vernichten, zerstören' (Seite 225), *μέδ-ιμνο-ς* ‚Getraidemass' (Hes. Bruchst. 169), lat. *frend-ere* ‚knirschen' (Plaut. Truc. 601), *fund-ere* ‚ausgiessen' (Enn. ann. 588: *funduntqve êlâtis nâribus lûcem*), *cûd-ere* ‚schlagen, klopfen' (Lucr. 1, 1044; 4, 187) zu vergleichen.

ἐλθ-εῖν (Il. 5, 118; 7, 160; 12, 301; *ἐλθέμεναι* Il. 1, 151; 15, 55; 17, 67; 69; *ἐλθέμεν* Il. 3, 393; 4, 247; 10, 18) ‚kommen'. Ausschliesslich aoristisch gebraucht.

Il. 1, 12: *ὃ γὰρ ἦλθε θοϝὰς ἐπὶ νῆϝας Ἀχαιϝῶν.* Il. 1, 194: *ἦλθε δ' Ἀθήνη οὐρανόθεν.* Il. 13, 810: *δαιμόνιε, σχεδὸν ἐλθέ.* Il. 1, 269: *καὶ μὲν τοῖσιν ἐγὼ μεθομίλεον ἐκ Πύλου ἐλθών.*

Gilt für verkürzt aus *ἐλυθ-* (Seite 483), wobei allerdings die Einbusse des inneren *υ* als ungewöhnlich bezeichnet werden muss. Vergleichen darf man aber wohl Formen wie *οἰσπώτη* ‚Schafwollschweiss' (Ar. Lys. 575) neben *οἰσύπη* ‚schmutzigfette Schafwolle' (Hdt. 4, 187) und *οἰσυπηρό-ς* ‚voll Fettschmutzes' (Ar. Ach. 1177).

ἕλμινθ- (*ἕλμινς* Hippokr. 2, 367 und 368; Etym. M. 632, 5. Daneben *ἕλμῑς* Arist. Thierk. 8, 132; Theophr. Pflanz. 9, 20, 5), alt wahrscheinlich *ϝέλμινθ-* ‚Eingeweidewurm'.

Hippokr. 2, 366: *νῦν δ' ἐρέω περὶ ἑλμίνθων τῶν πλατειῶν. γίνεσθαι γάρ φημι ἐν τῷ παιδίῳ ἐν τῇσι μήτρῃσιν ἐόντι.* Theophr. Pflanz. 9, 20, 5: *ἡ δὲ τῆς πτερίδος ῥίζα μόνον τῷ χυλῷ γλυκύστρυφνος ἕλμινθα δὲ πλατεῖαν ἐκβάλλει .... ἡ δ' ἕλμις σύμφυτον ἐνίοις ἔθνεσιν.* Diosk. 2, 107: *πυροὶ ... τριμηνιαῖοι ... ὠμοὶ οὖν βρωθέντες, ἕλμινθας στρογγύλας γεννῶσι.*

Das Suffix *μινθ* scheint sonst nicht zu begegnen, weiterhin aber darf man mit ihm wohl vergleichen *μῑθ* in *μέρμῑθ-* ‚Faden, Schnur' (Od. 10, 23) und auch *μιγγ* in *φόρμιγγ-* ‚Zither' (Il. 1, 603; 9, 186). — Als zu Grunde liegende Verbalform wird das schon oben aus *ϝελίσσειν* ‚umdrehen, wenden', Med. ‚sich wenden, sich winden' (Seite 481) entnommene

ϝελ- ‚sich drehen‘ gelten dürfen, an das sich unter anderem auch *εὐλή* ‚Made‘ (Il. 19, 26; 22, 509; 24, 414) anschliesst, letzteres mit derselben Anlautsentwicklung, wie zum Beispiel *εὔκηλο-ς* ‚behaglich, ruhig, ungestört‘ (Il. 1, 554; 17, 371) neben gleichbedeutendem *ϝέκηλο-ς* (Seite 344).

O.

ὅ ‚der‘ mit der Pluralform *οἵ* ‚die‘, ausschliesslich nominativische Pronominalformen. Die zugehörige weiblichgeschlechtige Form ist *ἥ* ‚die‘ mit der Pluralform *αἵ*. Nahe vor folgenden Nominalformen im Gebrauch des Artikels tritt Tonlosigkeit ein: *ὁ* und *οἱ, ἡ* und *αἱ*.

Il. 1, 12: *ὃ γὰρ ἦλθε θοϝὰς ἐπὶ νῆϝας Ἀχαιϝῶν.* Il. 1, 47: *ὃ δ' ἤιε νυκτὶ ϝεϝοικώς.* Il. 1, 68: *ἦ τοι ὅ γ' ὣς ϝειπὼν κατ' ἄρ' ἕζετο.* Il. 1, 73: *ὅ σφιν ἐὺ φρονέων ἀγορήσατο.* Il. 1, 57: *οἳ δ' ἐπεὶ οὖν ἤγερθεν.* — Il. 1, 221: *ἣ δ' Οὔλυμπόνδε βεβήκει.* Il. 2, 599: *αἳ δὲ χολωσάμεναι πηρὸν θέσαν.* — Il. 1, 33: *ἔδϝεισεν δ' ὁ γέρων.* Il. 3, 73: *οἱ δ' ἄλλοι φιλότητα καὶ ὅρκια πιστὰ ταμόντες ναίοιτε.*

Dazu lat. *sum* ‚ihn‘ (Enn. ann. 102: *astû nôn vî sum summam servâre decet rem); sam* ‚sie‘ (Enn. ann. 228: *nec qvisqvam sophiam . . . in somnîs vîdît prius qvam sam discere coepit);* Plur. *sôs* ‚sie‘ (Enn. ann. 261: *dum censent terrêre mirîs, hortantur ibei sôs*); *sâs* ‚sie‘ (Enn. ann. 103: *virginis nam sibi qvisqve domî Rômânus habêt sâs*). — Dazu *sa-psa* ‚sie selbst‘ (Pacuv. trag. 324: *sapsa rês*).

Altir. *se*, das noch in manchen Verbindungen wie *si-de* ‚dieser‘ (Zeuss-Ebel 346) enthalten ist; Acc. pl. *-so, -su ‚eôs‘* in *impu* (für **imb-su*) ‚um sie‘ (GCurt.-Wind. 394).

Goth. *sa* ‚der‘; *sô* ‚die‘; Matth. 8, 27: *hvileiks ist sa* (‚*οὗτος*‘)? Luk. 14, 30: *sa manna*; Mk. 12, 30: *sô frumista anabusus.* — Dazu auch goth. *si* ‚sie‘ (Mark. 6, 24: *ith si qvath* ‚*ἡ δὲ εἶπεν*‘) und unser sowohl singulares als plurales *sie*.

Altind. *sá* ‚der‘; *sâ'* ‚die‘; RV. 1, 1, 2: *sá daivâ'n â' ihá vakshati* ‚der möge die Götter hieherführen‘; *sá çakrás* ‚der Starke‘; RV. 1, 48, 13: *sâ' nas rajím . . . dadâtu* ‚die gebe uns Reichthum‘. — Dazu *sjá* ‚dieser‘; *sjâ'* ‚diese‘; RV. 2, 31, 4: *sjá daivás* ‚dieser Gott‘; RV. 1, 181, 8: *sjâ' . . . gî'r* ‚diese Stimme‘.

Altostpers. *hô* ‚der‘; *hâ* ‚die‘. —

Das altindische *sjá* ‚dieser‘ entstand aus Vereinigung von *sá* mit dem Pronominalstamm *já-*, der an und für sich relativ gebraucht wird (siehe Seite 492 unter *ὅ-* ‚welches‘). Unmittelbar zu jenem altind. *sjá* aber gehört goth. *si* ‚sie‘ und nhd. *sie*.

ὀ- ‚das selbe, eins‘; ist nur in einigen Zusammensetzungen erhalten, namentlich: *ὄ-πατρο-ς* ‚von demselben Vater (Il. 14, 113: *πατρὸς δ' ἐξ ἀγαθοῦ καὶ ἐγὼ γένος εὔχομαι εἶναι*) stammend‘, Il. 11, 257: *Ϝιφιδάμαντα κασίγνητον καὶ ὄπατρον.* Il. 12, 371: *Αἴϝας, καί ϝοι Τεῦκρος ἅμ' ἦε*

κασίγνητος καὶ ὄπατρος. — *ὄ-γαστορ-* ‚dem selben Mutterleibe (Il. 6, 58: *ὅν τινα γαστέρι μήτηρ . . . φέροι*) entstammend‘; Hesych: *ὀγάστωρ· ὁμογάστωρ.* Gleichbedeutend findet sich *ὀ-γάστριος* (Lykophr. 452). — *ὄ-τριχ-* ‚die selben Haare (Il. 24, 359: *τρίχες*) habend, gleichhaarig‘; Il. 2, 765: *ἵπποι . . . τὰς Εὔμηλος ἔλαυνε . . . ὄτριχας, οἰέτεας, σταφύλῃ ἐπὶ νῶτον ἐϝίσας.* — *ὄ-ϝετες-* ‚von denselben Jahren (*ϝέτεα* Il. 2, 328), gleich alt‘; nur überliefert in der Pluralform *οἰέτεας* (vielleicht zu lesen *οὐϝέτεας* Il. 2, 765 (siehe soeben). — *ὄ-θροο-ς* ‚von demselben Klang (Il. 4, 437: *οὐ γὰρ πάντων ἦεν ὁμὸς θρόος*), gleichlautend, übereinstimmend‘; Hesych *ὄθροον· ὁμόφωνον, σύμφωνον.* — *ὄ-ξυλο-ς* ‚von gleichem Holz‘ (*ξύλο-ν* Il. 8, 507; 18, 347); Hesych: *ὄξυλον· ὅμοιον . . . . ἰσόξυλον.* — *ὄ-ζυγ-* ‚zum selben Gespann (*ζυγό-ν* Il. 5, 799; 851) gehörig, zusammengespannt, verbunden‘; Hesych: *ὄζυγες· ὁμόζυγες.*

Nebenform des auch nur am Anfang von Zusammensetzungen vorkommenden *ἁ-* (aus **σα-*) ‚eins, dasselbe‘ (Seite 1). Vielleicht ursprünglich nur dialektisch davon verschieden.

ὅ-, Relativstamm, mit den Nominativen *ὅ-ς* ‚welcher‘, *ἥ* ‚welche‘, *ὅ* ‚welches‘. Das nominativische *ὅς* begegnet in manchen Verbindungen auch demonstrativ für ‚der‘. Neben der häufigen freieren Verbindung mit dem Fragestamm, wie sie zum Beispiel vorliegt in *ὅς τις* ‚welcher‘ (Il. 1, 230; 3, 167), *ὅν τινα* (Il. 2, 188; 6, 58), *ἅ-σσα* (aus **ἅ-τια*) ‚welche‘ (Il. 1, 554; 10, 208), erscheint mehrfach auch die festere Verbindung des Relativstammes mit dem Fragewort, wie im Nominativ *ὅ-τις* ‚welcher‘ (Il. 3, 279: *ὅ τίς κ᾽ ἐπίορκον ὀμόσσῃ* oder Il. 23, 494: *ὅ τις τοιαῦτά γε ῥέζοι*), im Accusativ *ὅ-τινα* ‚welchen‘ (Od. 8, 204; 15, 395), im Dativ *ὅ-τεῳ* ‚welchem‘ (Il. 12, 428: 15, 664), im Genetiv *ὅ-ττεο* ‚wessen‘ (Od. 1, 124; 22, 377), im Pluralaccusativ *ὅ-τινας* ‚welche‘ (Il. 15, 492).

Il. 1, 64: *ἀλλ᾽ ἄγε δή τινα μάντιν ἐρείομεν . . . ὅς ϝείπῃ ὅ τι τόσσον ἐχώσατο Φοῖβος Ἀπόλλων.* Il. 1, 2: *μῆνιν . . . ἣ μυρί᾽ Ἀχαιϝοῖσ᾽ ἄλγε᾽ ἔθηκεν.* Il. 13, 257: *τό νυ γὰρ κατεϝάξαμεν, ὃ πρὶν ἔχεσκον.* Il. 1, 85: *ϝειπὲ θεοπροπέων ὅ τι ϝοῖσθα.* Il. 1, 162: *γέρας . . . ᾧ ἔπι πολλὰ μόγησα.* — Il. 21, 198: *ἀλλὰ καὶ ὃς δέδϝοικε Διϝὸς μεγάλοιο κεραυνόν.* Il. 6, 59: *μηδ᾽ ὅν τινα γαστέρι μήτηρ κοῦρον ἐόντα φέροι μηδ᾽ ὃς φύγοι.* Ar. Wesp. 795: *ταχὺ γοῦν καταπέψεις τἀργύριον, ἦ δ᾽ ὃς λέγων.* — Dazu: *ᾗ* ‚wo‘ (Il. 12, 389; 20, 275); ‚wie‘ (Il. 9, 310); siehe besonders; — *ὡς* ‚wie‘ (Il. 1, 182; 276; 3, 446); ‚als‘ (Il. 16, 600; 14, 294); ‚dass, damit‘ (Il. 1, 110; 7, 402; — Il. 1, 32; 3, 166); siehe besonders; — *ὅθι* ‚wo‘; Il. 2, 722: *Λήμνῳ ἐν ἠγαθέῃ, ὅθι μιν λίπον υἷες Ἀχαιϝῶν.* — *οἷ* ‚wohin‘ (Soph. Ant. 892; 228; El. 1035); siehe besonders; — *ὅθεν* ‚woher‘; Il. 2, 307: *καλῇ ὑπὸ πλατανίστῳ, ὅθεν ῥέϝεν ἀγλαϝὸν ὕδωρ.* — *ἧχι* ‚wo‘ (Il. 1, 607; 3, 326; 5, 774); siehe besonders; — *ἧος*, alt wahrscheinlich *ἧϝος*, attisch *ἕως*, ‚während, so lange als‘ (Il. 1, 193 = 11, 411; 10, 507; *ἕως* Aesch. Agam. 1435; Ch. 1026), ‚bis dass‘ (Il. 3, 291; 11, 342; *ἕως* Aesch. Prom. 810; Pers. 428), ‚auf dass, damit‘ (Od. 4, 800; 5, 386; 6, 80); siehe be-

sonders; — *ἡνίκα* ‚wann' (Od. 22, 188); siehe besonders; — *ἡλίκο-ς* ‚wie gross' (Ar. Frösche 55), ‚wie alt' (Soph. Kön. Oed. 55); siehe besonders; — *ὄφρα* ‚so lange als' (Il. 2, 769; 5, 788); ‚bis dass' (Il. 5, 557; 10, 488); siehe besonders; — *οἷο-ς* ‚wie beschaffen' (Il. 2, 192; 5, 340; 7, 208); siehe besonders; — *ὅσσο-ς* ‚wie gross' (Il. 1, 186; 516; 2, 125; dafür *ὅσο-ς* Il. 2, 528; 3, 12); siehe besonders; — *ὅτε* ‚als, da' (Il. 1, 80; 432; 493); siehe besonders; — *ὀτέ* ‚zuweilen' (Il. 11, 64; 17, 178); siehe besonders; — *ὅτι* ‚dass' (Il. 1, 534; 7, 448; dafür *ὅττι* Il, 5, 349; 407; 13, 675), ‚weil' (Il. 1, 56; 16, 35; dafür *ὅττι* Il. 15, 156); siehe besonders; — *ὁτιή* ‚weil' (Ar. Ritter 29; 428); siehe besonders; — *ὁππο-* oder *ὁπο-* ‚welch' in Bildungen wie *ὁππότερο-ς* ‚welcher von beiden' (Il. 3, 71; 299; dafür *ὁπότερο-ς* Aesch. Schutzfl. 435), *ὅππως* ‚wie' (Il. 1, 344; 9, 681; 10, 225; dafür *ὅπως* Il. 1, 136; 2, 252; 3, 110) und anderen; siehe besonders.

Goth. *ja-* in *jabai* ‚wenn' (Mth. 6, 23: *jabai augô thein unsêl ist*) und *jau* ‚ob' (Luk. 6, 7: *vitaidêdun . . . jau . . . leikinôdêdi*). — Dazu wahrscheinlich auch das enklitische Relativwörtchen *-ei* in *sa-ei* ‚welcher' (Mth. 11, 10; Mk. 1, 2), *than-ei* ‚welchen' (Matth. 11, 10; 27, 15), *ik-ei* ‚welcher ich' (Kor. 1, 15, 9: *ik . . , ikei ni im vairths*) und dann wohl auch die Conjunction *ei* ‚dass' (Luk. 8, 38: *bath than ina sa vair . . . ei vêsi mith imma*).

Lit. *jìs* ‚er', *jì* ‚sie'; dazu *jóks* ‚wie beschaffen'.

Altslav. *i* (wohl aus **jŭ*) ‚er', *ja* ‚sie', *je* ‚es'.

Alban. *-i* in *a-í* ‚er' und *a-jó* ‚sie' (GMeyer Wb. 5).

Altind. *já- : jás* ‚welcher' (RV. 1, 7, 9; 25, 15), *jâ'* ‚welche' (RV. 1, 48, 6), *jád* ‚welches' (RV. 1, 86, 10: *gjáutis kartâ jád uçmási* ‚machet das Licht, welches wir begehren').

Altostpers. *ja- : jô* ‚welcher', *jâ* ‚welche', *jaṯ* ‚welches'.

Anlautender starker Hauch an Stelle von altem *j*, ganz wie zum Beispiel in *ἧπαρ* ‚Leber' (Il. 11, 579 = 13, 412) neben gleichbedeutenden lat. *jecur* (Plaut. Curc. 237) und altind. *jakŕt* (AV. 10, 9, 16; Ablativ *jaknás* RV. 10, 163, 3), und sonst.

ὅ-ς, alt *Fό-ς* ‚sein, eigen'.

Il. 1, 404: *ὁ γὰρ αὖτε βίῃ Fοῦ πατρὸς ἀμείνων.* Il. 2, 292: *καὶ γάρ τίς θ' ἕνα μῆνα μένων ἀπὸ Fῆς ἀλόχοιο ἀσχαλάᾳ.* Il. 2, 358: *ἁπτέσθω Fῆς νηFός.* Il. 6, 474: *αὐτὰρ ὁ Fὸν φίλον υἱὸν ἐπεὶ κύσε πῆλέ τε χερσίν.* Il. 5, 371: *ἡ δ' ἀγκὰς ἐλάζετο θυγατέρα Fήν.* Il. 6, 500: *αἱ μὲν ἔτι ζωὸν γόFον Ἕκτορα Fῷ ἐνί Fοίκῳ.* Il. 16, 445: *αἴ κεν ζῶν πέμψῃς Σαρπηδόνα Fόνδε δόμονδε.* Il. 20, 235: *τὸν καὶ ἀνηρείψαντο θεοὶ . . . κάλλεος εἵνεκα Fοῖο.* Od. 9, 28: *οὔ τοι ἐγώ γε Fῆς γαίης δύναμαι γλυκερώτερον ἄλλο Fιδέσθαι.*

Lat. *suo-s*, bei Dichtern hie und da auch *svo-s*, dessen *v* bisweilen auch ganz ausfiel; Enn. ann. 513: *corde suô trepidat*; Enn. ann. 278: *Poenî svôs solitî dîs sacrificâre puellôs*; Enn. ann. 150: *postqvam lûmina sîs oculîs bonus Ancus relîqvit.*

Goth. *seina-* (aus **sveina-*) ‚sein, ihr'; Mk. 1, 41: *ufrakjands handu seina;* Luk. 7, 44: *tagram seinaim* (‚mit ihren Thränen') *ganatida meinans fôtuns.* — Dazu *svêsa-* ‚eigen'; Mk. 15, 20: *gavasidêdun ina vastjôm seinaim.*

Altslav. *svoi* ‚sein, eigen'.

Alban. dazu *vetĕ* ‚selbst' (GMeyer bei Bezz. 8, 192).

Altind. *svá-* (sein, eigen' (RV. 1, 71, 6: *svái â' jás túbhjam dámai â' vibhâ'ti* ‚wer im eignen Hause dir leuchtet') und alterthümlicher *suá-* (RV. 1, 1, 8: *várdhamânam suái dámai* ‚gedeihend im eignen Hause').

Altostpers. *hva* und *qa* ‚sein, eigen'.

Osset. *khe, khi.*

Nebenform zu *ἑό-ς*, alt *ἑϝό-ς* (Seite 332). Vielleicht entsprangen *ϝό-ς* aus dem volleren *ἑϝό-ς* und altind. *svá-* und *suá-* aus einem älteren **savá-*. Das alte anlautende *ϝ* ist im homerischen Verse in weitem Umfang noch deutlich. Nächster Zusammenhang besteht mit dem pronominellen Accusativ *ἕ*, alt *ϝέ* ‚ihn, sie, es', ‚sich' und den weiter dazu gehörigen Casus (Seite 326).

ὄα ‚Saum'.

Aristoph. Bruchst. 288 (Kock): *ὅτε τὰς ὀὰς* (wohl besser: *ὄας*) *ἴσας ἐποιήσατο.* Pollux 7, 62: *τὴν δὲ ᾤαν καὶ ὄαν λέγουσιν.* Hesych . . . *ἡ δὲ ἐν τοῖς ἱματίοις ὄα* (MSchmidt schreibt *ᾦα*).

Scheint eine Nebenform des gleichbedeutenden *ὦα* (Siebzig Psalm 132, 3: *ἐπὶ τὴν ὦαν τοῦ ἐνδύματος αὐτοῦ*) zu sein.

ὄα ‚Schaffell' (Poll. 7, 62) gehört zu *ὄι-ς* ‚Schaf' (Seite 495).

ὄαρ-, alt wahrscheinlich *ϝόαρ-* ‚Gattinn'.

Nur zweimal bei Homer. Il. 5, 486: *τύνη δ' ἕστηκας, ἀτὰρ οὐδ' ἄλλοισι κελεύεις λαϝοῖσιν μενέμεν καὶ ἀμυνέμεναι ϝοάρεσσιν* (die Ueberlieferung giebt *ὤρεσσι*). Il. 9, 327: *ἀνδράσι μαρνάμενος ϝοάρων ἕνεκα σφετεράων.*

Die früher gewagte Vermuthung genauer Uebereinstimmung mit lat. *soror* (Enn. ann. 42: *sorôr*) = altind. *svásar-* ‚Schwester' (nom. *svásâ* RV. 1, 124, 8; 1, 180, 2; nom. pl. *svásâras* RV. 1, 191, 14) ist wegen der auseinander liegenden Bedeutungen und auch aus formellen Gründen zu bedenklich. Weiblichgeschlechtige Wörter auf *αρ* kommen im Griechischen sonst nicht vor. Ob möglicher Weise Zusammenhang mit dem nächstfolgenden besteht, wie öfter angenommen worden ist?

ὄαρο-ς ‚vertraulicher Verkehr, vertrauliches Gespräch, Unterhaltung'; ‚Gesang'.

Hom. hymn. 23, 3: *Ζῆνα . . . ὅστε Θέμιστι ἐγκλιδὸν ἑζομένῃ πυκινοὺς ὀάρους ὀαρίζει.* Hom. hymn. Aphrod. 249: *θεοῖσιν . . . οἳ πρὶν ἐμοὺς* (der Aphrodite) *ὀάρους καὶ μήτιας, αἷς ποτε πάντας ἀθανάτους συνέμιξα καταθνητῇσι γυναιξί, τάρβεσκον.* Hes. theog. 205: *ταύτην δ' ἐξ ἀρχῆς τιμὴν ἔχει* (Aphrodite) *ἠδὲ λέλογχε μοῖραν . . ., παρθενίους τ' ὀάρους μειδήματά τε.* Pind. Pyth. 4, 137: *πραὺν δ' Ἰάσων μαλθακᾷ φωνᾷ ποτιστάζων ὄαρον βάλλετο κρηπῖδα σοφῶν ἐπέων.* Pind. Nem. 7, 69: *μαθὼν δέ*

τις ἂν ἐρεῖ, εἰ πὰρ μέλος ἔρχομαι ψόγιον ὄαρον (‚tadelnde Rede‘) ἐννέπων. Pind. Pyth. 1, 98: οὐδέ μιν φόρμιγγες ὑπωρόφιαι κοινωνίαν μαλθακὰν παίδων ὀάροισι δέκονται. — Pind. Nem. 3, 11: ἄρχε ... δόκιμον ὕμνον· ἐγὼ δὲ κείνων τέ μιν ὀάροις λύρᾳ τε κοινάσομαι. — Dazu ὀαρίζειν ‚vertraulich verkehren, vertraulich sich unterhalten‘; Il. 6, 516: ἔπεφνεν ἀδελφεόν, εὖτ᾽ ἄρ᾽ ἔμελλεν στρέψεσθ᾽ ἐκ χώρης, ὅθι Ϝῇ ὀάριζε γυναικί. Il. 22, 126 und 127: οὐ μέν πως νῦν ἔστιν ἀπὸ δρυὸς οὐδ᾽ ἀπὸ πέτρης τῷ ὀαριζέμεναι, ἅ τε παρθένος ἠϜίθεϜός τε, παρθένος ἠϜίθεϜός τ᾽ ὀαρίζετον ἀλλήλοιιν. Hom. hymn. 23, 3: ὀάρους ὀαρίζει (siehe oben). — ὀαριστύς ‚vertrauliches Gespräch‘, ‚Verkehr‘; Il. 14, 216: ἱμάντα ... ἔνθ᾽ ἔνι μὲν φιλότης, ἐν δ᾽ ἵμερος, ἐν δ᾽ ὀαριστὺς πάρφασις. — Il. 13: 291: πρόσσω Ϝιεμένοιο μετὰ προμάχων ὀαριστύν. Il. 17, 228: τῷ τις νῦν ἰθὺς τετραμμένος ἢ ἀπολέσθω ἠϜὲ σαωθήτω· ἣ γὰρ πτολέμου ὀαριστύς.

Etymologisch noch unaufgeklärt. Vielleicht bildete den alten Anlaut ein Ϝ, wie es Bekker in seiner Homerausgabe giebt. Widerspruch dagegen erheben nur Il. 22, 127 (τ᾽ ὀαρίζετον) und Il. 14, 216 (δ᾽ ὀαριστύς). Ob man Formen wie ἕταρο-ς, alt Ϝέταρο-ς ‚Gefährte‘ (Seite 370) vergleichen darf? Oder ist eine ganz anderartige Bildung anzunehmen?

ὄο-ν ‚Arlesbeere, Frucht des Sperberbaums‘.

Plat. Gastm. 190, D: ταῦτα εἰπὼν ἔτεμνε τοὺς ἀνθρώπους δίχα, ὥσπερ οἱ τὰ ὄα τέμνοντες καὶ μέλλοντες ταριχεύειν. Pollux 6, 79: ἐπιδορπίσματα Ἀριστοφάνης μὲν ἐπιφορήματα καλεῖ ... ἦν δὲ τρωγάλια ... μέσπιλα, ἃ καὶ ὄα καλεῖται. Hesych: ὄα· δένδρον κάρπιμον· καὶ ὁ καρπὸς αὐτοῦ οὕτω καλεῖται. — Dazu ὄη ‚Sperberbaum‘ mit den Nebenformen ὄα (Theophr. h. pl. 2, 7, 7: ἐν Ἀρκαδίᾳ δὲ καὶ εὐθύνειν καλοῦσι τὴν ὄαν), οἴη (Theophr. h. pl. 3, 11, 3; 3, 12, 6; 3, 12, 9: ἀνάκανθον δέ ἐστι καὶ ἡ οἴη καὶ ἡ μεσπίλη. 3, 15, 4; c. pl. 3, 1, 4) und auch οὔα (Theophr. h. pl. 3, 6, 5: τὴν δὲ οὔαν ἐπιπολαίους μὲν ἰσχυρὰς — nämlich ῥίζας — δὲ καὶ παχείας καὶ δυσωλέθρους πλήθει δὲ μετρίας); Theophr. h. pl. 2, 2, 10: ἔνιοι δέ φασι καὶ τὴν ὄην ἐὰν εἰς ἀλεεινὸν ἔλθῃ σφόδρα τόπον ἄκαρπον γίνεσθαι· φύσει γὰρ ψυχρόν. Theophr. h. pl. 3, 5, 5: τῇ δ᾽ ὄῃ ἐστὶ τοῦ μετοπώρου μετὰ τὴν φυλλοβολίαν εὐθὺς λιπαρά τις καὶ ὥσπερ ἐπῳδηκυῖα, καθαπερανεὶ μέλλουσα βλαστάνειν, καὶ διαμένει τὸν χειμῶνα μέχρι τοῦ ἦρος.

Dunklen Ursprungs. Ob ὄον aus älterem ὄϜον hervorging? So darf man wohl nach der Nebenform οὖον (Theophr. c. pl. 2, 8, 2; h. pl. 3, 2, 1; Diosk. 1, 173) vermuthen. Das Verhältniss des abgeleiteten ὄη zu ὄο-ν lässt sich wohl unmittelbar mit dem von συκῆ (aus συκέη), ‚Feigenbaum‘ (Od. 7, 116 = 11, 590; 24, 246) zu σῦκο-ν ‚Feige‘ (Od. 7, 121) und ähnlichen Bildungen vergleichen.

ὄι-ς, alt ὄϜις ‚Schaf‘, später mit Vocalzusammenziehung οἶ-ς (bei Homer schon Gen. οἰός Il. 12, 451; 13, 599; 716; Od. 1, 443; 21, 408; gen. plur. οἰῶν Il. 11, 678; 696; 15, 323; 18, 588; 22, 501; dat. plur. οἴεσιν Od. 15, 386).

Bei Homer 56 mal. Il. 24, 125: *τοῖσι δ' ὄϝις λάσιος μέγας ἐν κλισίῃ ἱέρευτο.* Il. 9, 207: *ἐν δ' ἄρα νῶτον ἔθηκ' ὄϝιος καὶ πίϝονος αἰγός.* Il. 9, 184: *ἔνθα δὲ πολλὰ μῆλ', ὄϝιές τε καὶ αἶγες, ἰαύεσκον.* Il. 3, 198: *ἀρνειῷ . . . ὅς τ' ὀϝίων μέγα πῶυ διέρχεται ἀργεννάων.* Il. 10, 486: *ὡς δὲ λέων μήλοισιν ἀσημάντοισιν ἐπελθών, αἴγεσιν ἢ ὀϝίεσσι* (dafür die Form *ὄϝεσσι* Il. 6, 25; 11, 106; Od. 9, 418) *κακὰ φρονέων ἐνορούσῃ.*

Lat. *ovi-s*; Plaut. Truc. 947: *at ego ovês et lânam et alia multa qvae poscet dabo.*

Altir. *ói* ‚Schaf‘ (Zeuss-Ebel 56).

Goth. dazu *avistra-* ‚Schafstall‘ (Joh. 10, 16), *avêthja-* ‚Schafheerde‘ (Joh. 10, 16; Kor. 1, 9, 7). — Ahd. *awi* ‚Schaf‘; ags. *eovu* ‚Mutterschaf‘.

Lit. *avì-s* ‚Schaf‘.

Altslav. *ovĭca* ‚Schaf‘.

Altind. *ávi-s* ‚Schaf‘; RV. 10, 26, 6: *vâsauvâjás ávînaâm* ‚Weber des Kleides der Schafe‘. — Dazu *avikâ'* ‚Schafmutter‘ (RV. 1, 126, 7).

Das alte innere *ϝ* ergiebt sich aus den Formen der verwandten Sprachen. — Im Grunde ist *ὄϝι-ς* = altind. *ávi-s* möglicher Weise das selbe mit dem adjectivischen altind. *ávi-* ‚zugethan, günstig‘ (AV. 5, 1, 9 von Varuṇas), das ausging von *av-* : *ávati* ‚er fördert, er begünstigt‘ (RV. 8, 64, 14: *tám gha íd agnís vrdhâ' avati* ‚den begünstigt Agnis mit Gedeihen‘).

ὀΐ-ειν (alt wohl *ὀϝί-ειν*) oder gewöhnlich medial *ὀΐεσθαι* (alt wohl *ὀϝίεσθαι*), später mit Vocalzusammenziehung *οἴειν* (bei Homer schon in *οἴω* Il. 5, 252; 9, 315; 10, 105; 15, 298; 17, 709; 19, 71; 20, 362; 23, 310; 24, 727 und so wahrscheinlich auch Il. 1, 558; 5, 894; 10, 551; 11, 609; 12, 73; 13, 153; 14, 454; 21, 399; 23, 467; Od. 2, 255; 13, 427 und 15, 31, an welchen letzteren zwölf Stellen die Ausgaben *ὀίω* bieten und Verkürzung des *ι* annehmen) und *οἴεσθαι* (bei Homer schon in *οἴομαι* Od. 10, 193 und *οἴοιτο* Od. 17, 580 und 22, 12) ‚glauben‘. Von der activen Form scheint überhaupt nur die präsentische erste Person (*ὀΐω* bei Homer 54mal, wie Il. 1, 59; 170; 204; 289; 296 und sonst) gebraucht worden zu sein, vom Medium begegnen ausser präsentischen auch einige aoristische Formen, wie *ὀΐσατο* (Od. 1, 323; 19, 390; *ὀισσάμενος* Od. 9, 339; 10, 232; 258; *ὠΐσθην* Od. 16, 475; *ὠΐσθη* Od. 4, 453; *ὀισθείς* Il. 9, 453).

Il. 1, 59: *νῦν ἄμμε πάλιν πλαγχθέντας ὀίω ἂψ ἀπονοστήσειν.* Il. 1, 170: *οὐδέ σ' ὀίω ἐνθάδ' ἄτιμος ἐὼν ἄφενος καὶ πλοῦτον ἀφύξειν.* Il. 1, 78: *ἦ γὰρ ὀίομαι ἄνδρα χολωσέμεν ὃς μέγα πάντων Ἀργείων κρατέει.* Il. 1, 561: *δαιμονίη, αἰϝεὶ μὲν ὀίεαι, οὐδέ σε λήθω.* Od. 3, 255: *ἦ τοι μὲν τάδε καὐτὸς ὀίεαι, ὥς κεν ἐτύχθη.* Il. 15, 728: *ἀλλ' ἀνεχάζετο τυτθόν, ὀιόμενος θανέεσθαι.* Od. 10, 258: *ἐν δέ ϝοι ὄσσε δακρυόφιν πίμπλαντο, γόϝον δ' ὠίετο θυμός.* — Dazu: *ἀν-ώιστο-ς* ‚unvermuthet‘; Il. 21, 39: *τῷ δ' ἄρ' ἀνώιστον κακὸν ἤλυθε δῖος Ἀχιλλεύς.*

Der Bildung nach zu vergleichen mit *ἀίειν*, alt *ἀϝίειν* (aus **ἀϝίσjειν*) ‚wahrnehmen, hören‘ (Seite 18), mit dem auch wohl verwandtschaftlicher Zusammenhang besteht. Als alter zwischen dem anlautenden *ὀ* und *ῑ* aus-

gefallener Consonant lässt sich ϝ allerdings nur muthmaassen. Dann würde weiterer Zusammenhang auch bestehen mit *αἰσθάνεσθαι* (wahrscheinlich aus **ἀϝισθάνεσθαι*) ‚wahrnehmen bemerken' (Aesch. Prom. 957), lat. *audîre* (wohl aus **ausdîre*, **avisdîre*) ‚hören' (Enn. ann. 454) und altind. *av* ‚begünstigen', ‚beachten, bemerken' (RV. 10, 124, 4: *tád avâmi âján* ‚das bemerke ich herankommend'). Dass *ὀΐεσθαι* einen Verbalstamm auf *s* (*ὀϊς-*, *ὀϝις-*) enthält, also aus **ὀίσjεσθαι* (**ὀϝίσjεσθαι*) hervorgegangen sein wird, ergiebt sich aus aoristischen Formen wie *ὠίσθη* (Od. 4, 453) und auch aus *ἀν-ώιστο-ς* ‚unvermuthet' (Il. 21, 39).

ὀιωνό-ς (Il. 2, 393; 8, 379; 11, 453; 12, 243; 13, 831; 14, 133; 17, 241; 22, 335; 24, 411; Od. 3, 321; 15, 532; 16, 216; 17, 160), alt wahrscheinlich *ὀϝιωνό-ς* ‚grosser Raubvogel, Weissagevogel', später mit Vocalzusammenziehung *οἰωνό-ς* (siehe dieses).

ὀιγ- (alt wohl *ὀϝιγ-*), später mit Vocalzusammenziehung *οἰγ-* (bei Homer schon *οἴξασα* Il. 6, 89; *ἄν-οιγεν* Il. 14, 168; *ἀνα-οίγεσκον* Il. 24, 455; — *οἶγε* Hes. Werke 819), mit den Präsensbildungen *ὀίγνῡμι* (*οἴγνῡμι*) und *οἴγω* (äol. *ὀείγην* ‚öffnen' Collitz 1, 85, 44) ‚ich öffne'.

Il. 2, 809 = 8, 58: *πᾶσαι δ' ὠίγνυντο πύλαι, ἐκ δ' ἔσσυτο λαϝός.* Il. 6, 89: *οἴξασα κληϝῖδι θύρας.* Il. 24, 446: *ἄφαρ δ' ὤιξε πύλας καὶ ἄπωσεν ὀχῆϝας.* Il. 24, 457: *Ἑρμείας ἐριούνιος ᾦξε* (aus *ὤιξε*, nämlich *θύρην*) *γέροντι.* Il. 14, 168: *θύρας . . . τὰς δ' οὐ θεὸς ἄλλος ἀν-οιγεν.* Od. 10, 389: *θύρας δ' ἀν-έῳξε* (*-όιξε*?) *συφειοῦ.* Il. 16, 221: *χηλοῦ δ' ἀπὸ πῶμ' ἀν-έῳγεν.* Il. 24, 228: *φωριαμῶν ἐπιθήματα κάλ' ἀν-έῳγεν.* Il. 24, 455: *τρεῖς δ' ἀνα-οίγεσκον* (vielleicht *ἀν-οΐγνυσκον*?) *μεγάλην κληϝῖδα θυράων.*

Ahd. *wîchan*, ags. *vîcan*, nhd. *weichen.*

Altind. *viğ-* : *viğátai* ‚er schiesst empor, fährt zurück'; RV. 10, 51, 6: *gâurás ná kshaiptáus aviğai ğiâ'jâs* ‚wie ein Büffel vor dem Wurf der Bogensehne fuhr ich zurück'; caus. *vaiğájati* ‚er lässt zurückfahren, er schnellt' (Mbh.); *váiga-s* ‚schnelle Bewegung, Ruck, Andrang' (Mbh.).

Die Formen *ἀν-έῳξε* (Od. 10, 389), *ἀν-έῳγεν* (Il. 16, 221; 24, 228) und *ἀνα-οίγεσκον* (Il. 24, 455), falls sie wirklich richtig überliefert sind, und nachhomerische wie *ἀν-έῳγες* (Hdt. 1, 187), *ἀν-έῳξαν* (Thuk. 2, 2), *ἀν-εῴχθη* (Eur. Ion 1563), *ἀν-εῳγμένας* (Eur. Hippol. 56) und ähnliche legen die Vermuthung nahe, dass den alten Anlaut ein ϝ gebildet habe, was aber durch die Mehrzahl der überlieferten zugehörigen Formen bei Homer (wie *ἄν-οιγεν* Il. 14, 168; *ὤιξε* Il. 6, 298) entschieden widerlegt wird. JWackernagel (bei Bezzenb. 4, 303 – 305) geht in seiner Erklärung des Wortes aber doch von einem alten *ϝοιγ* aus und will statt *ὠίγνυντο* (Il. 2, 809 = 8, 58) schreiben *ἠοίγνυντο* und statt *ὤιξε* (Il. 6, 298; 24, 446 und sonst) *ἤοιξε*, die Formen eines zu Grunde liegenden *ὀ-ιγ-* mit getrennten Vocalen überhaupt ganz beseitigen. Die so angenommene Augmentform *ἠ* in ihrem Wechsel mit dem gewöhnlichen *ε* (*ἀν-έῳγεν* Il. 16, 221; 24, 228; *ἀν-έῳξε* Od. 10, 389) aber würde in der homerischen Sprache ohne alle Analogie sein. Wenn wir die Verbalgrundform *ὀιγ-* nicht gewaltsam beseitigen,

sondern noch als zu Recht bestehend annehmen, so ist zwischen ihrem anlautenden *ὀ* und dem ihm folgenden *ι* das Erlöschen eines alten Consonanten nicht zu bezweifeln, als den ein altes *ϝ* (*ὀϝιγ-*) zu vermuthen sehr nah liegt. So werden wir auf dieselbe alte Verbalgrundform *vig-* geführt, wie JWackernagel sie annimmt; das vocalische *ὀ* vor ihrem *ϝ* könnte sich dann etwa ebenso entwickelt haben, wie zum Beispiel das *ἀ* in *ἄημι*, alt *ἄϝημι* ‚ich wehe' (Seite 15) neben altind. *vâ : vâ'ti* ‚er wehet' und sonst.

ὀιζύ-ς ‚Jammer, Elend' (Acc. *ὀιζῦν* Hes. th. 213), später mit Vocalzusammenziehung *οἰζύ-ς* (Aesch. Eum. 893; Agam. 756; Schutzfl. 875).

Il. 13, 2: *τοὺς μὲν ἔϝα παρὰ νῆσι* (nämlich *νηυσί*) *πόνον τ' ἐχέμεν καὶ ὀιζύν*. Il. 15, 365: *πολὺν κάματον καὶ ὀιζὺν ξύγχεϝας Ἀργεΐων*. Il. 6, 285: *φαίην κεν φίλον ἦτορ ὀιζύος ἐκλελαθέσθαι*. — Dazu *ὀιζύειν* ‚jammern'; ‚Elend erdulden'; Il. 3, 408: *ἀλλ' αἰϝεὶ περὶ κεῖνον ὀίζυε*. Il. 14, 89: *ἧς εἵνεκ' ὀιζύομεν κακὰ πολλά*. — *ὀιζυρό-ς* ‚jammervoll, elend'; Il. 1, 417: *νῦν δ' ἅμα τ' ὠκύμορος καὶ ὀιζυρὸς περὶ πάντων ἔπλεο*. Il. 3, 112: *ϝελπόμενοι παύσεσθαι ὀιζυροῦ πτολέμοιο*.

Als Schlusssuffix scheint sich *ῡ* (wie in *ἰλῡ́-ς* ‚Schlamm' Il. 21, 318, *ἰσχῡ́-ς* ‚Kraft' Hes. theog. 146; 823) abzulösen, das sich in ungewöhnlicherer Weise an einen Verbalstamm auf *ζ* anfügte. Der letztere liegt offenbar noch vor in *δυσ-οίζειν* ‚jammern, ängstlich sein' (Aesch. Agam. 1316: *οὔτοι δυσοίζω θάμνον ὡς ὄρνις φόβῳ*), das von dem Ausrufwörtchen *οἴ* ‚weh, ach' (Aesch. Sieben 808; Pers. 445; 517) ausgegangen sein wird, ganz ähnlich wie zum Beispiel *αἰάζειν* ‚wehklagen, bejammern' (Aesch. Pers. 922; Soph. Aias 437; 904) von *αἰαῖ* ‚weh, ach' (Aesch. Prom. 66; 136; Sieben 787; Soph. Aias 430) oder *ὀτοτύζειν* ‚wehklagen, bejammern' (Aesch. Ch. 327; Ar. Friede 1011; Thesm. 1081) von *ὀτοτοῖ* ‚ach, weh' (Aesch. Pers. 918; Agam. 1257). Wie Aristophanes (Friede 933, in scherzhaftem Anklang an den Dativ *ὀΐ* ‚Schaf' 929 und 930, und weiterhin auch die Dative *ὑΐ* ‚Schwein' 927 und *βοΐ* ‚Rind' 925 und 926) das Ausrufwörtchen *οἴ* noch mit getrennten Vocalen als *ὀί* anwendet, das er als ionisch bezeichnet, so wird man für das oben aufgeführte *δυσοίζειν* noch ein älteres *δυσοΐζειν* vermuthen dürfen.

ὀιστό-ς ‚Pfeil', später mit Vocalzusammenziehung *οἰστό-ς* (Eur. ras. Her. 196; Med. 634; — *οἰστό-δεγμον-* ‚Pfeile enthaltend' Aesch. Pers. 1020).

Bei Homer über 50 mal. Il. 1, 46: *ἔκλαγξαν δ' ἄρ' ὀιστοὶ ἐπ' ὤμων χωομένοιο*. Il. 13, 650: *ἵη χαλκήρε' ὀιστὸν καί ῥ' ἔβαλεν γλουτὸν κατὰ δεξιόν*. Il. 5, 171: *ποῦ τοι τόξον ἰδὲ πτερόϝεντες ὀιστοί*; Il. 4, 125: *ἆλτο δ' ὀιστὸς ὀξυβελής*. Il. 4, 134: *ἐν δ' ἔπεσε ζωστῆρι ἀρηρότι πικρὸς ὀιστός*. Il. 11, 478: *ἐπεὶ δὴ τόν γε δαμάσσεται ὠκὺς ὀιστός*.

Dunkeln Ursprungs. Dem Suffix nach werden Bildungen wie *ἀγοστό-ς* ‚Hand' (Seite 114), *αἰϝετό-ς* ‚Adler' (Il. 8, 247) und ähnliche verglichen werden dürfen. An eine etwaige alte Superlativbildung nach Art von *λῷστο-ς* (aus älterem *λώιστο-ς*) ‚der beste' (Aesch. Prom. 204; 308) oder

ὤκιστο-ς ‚der schnellste‘ (Il. 15, 238; 21, 253) zu denken widerräth die Betonung.

ὀκέλλειν (wahrscheinlich aus **ὀ κ έ λ - j ε ι ν*) ‚stranden‘; causativ ‚auf den Strand treiben, stranden lassen‘; ‚befahren, begehen‘.

Thuk. 2, 91: *αἱ δὲ* (nämlich *τινες τῶν νεῶν*) *καὶ ἐς βράχεα ἀπειρίᾳ χωρίων ὤκειλαν.* Xen. anab. 7, 5, 12: *ἔνθα τῶν εἰς τὸν Πόντον πλεουσῶν νεῶν πολλαὶ ὀκέλλουσι καὶ ἐκπίπτουσι.* Ar. Ach. 1159: *ἡ* (nämlich *τευθίς*) *δ' ὠπτημένη σίζουσα πάραλος ἐπὶ τραπέζῃ κειμένη ὀκέλλοι.*—Hdt. 8, 84: *οἱ μὲν δὴ ἄλλοι Ἕλληνες ἐπὶ πρύμνην ἀνεκρουόν τε καὶ ὤκελλον τὰς νέας.* Thuk. 4, 12: *τὸν ἑαυτοῦ κυβερνήτην ἀναγκάσας ὀκεῖλαι τὴν ναῦν.* Eur. Iph. T. 1379: *δεινὸς γὰρ κλύδων ὤκειλε ναῦν πρὸς γῆν.* — Nik. ther. 295: *μέσσου ὅγ' ἐκ νώτου βαιὸν πλόον αἰὲν ὀκέλλει.* Nik. ther. 321: *εὖ δ' ἂν σηπεδόνος γνοίης δέμας, ἄλλο μὲν εἴδει αἱμορόῳ σύμμορφον, ἀτὰρ στίβον ἀντί' ὀκέλλει.*

Nächster Zusammenhang mit *κέλλειν* ‚vorschnellen, vorwärts eilen, anfahren, landen‘, causativ ‚landen lassen, ans Land treiben‘ (Od. 9, 149: *κελσάσῃσι δὲ νηυσὶ καθείλομεν ἱστία πάντα.* Od. 13, 114: *ἡ μὲν* — nämlich *νηῦς* — *ἔπειτα ἠπείρῳ ἐπ-έκελσεν.* Od. 9, 138: *ἐπικέλσαντας μεῖναι χρόνον* — nämlich *χρειὼ . . ἐστίν.* — Od. 9, 546 = 12, 5: *νῆϝα μὲν ἔνθ' ἐλθόντες ἐκέλσαμεν ἐν ψαμάθοισιν.* Od. 11, 20: *νῆϝα μὲν ἔνθ' ἐλθόντες ἐκέλσαμεν*) ist unverkennbar. Dabei ist aber das anlautende *ὀ* noch dunkel. Ob seine Entwicklung sich etwa mit der des anlautenden *ἀ* von *ἀκούειν* ‚hören‘ (Seite 44) vergleichen lässt? Ob etwa die dialektische Form irgend eines alten Präfixes darin enthalten ist? etwa eine dem lat. *ad* ‚an‘ (Afran. com. 137: *ad-pellant hûc ad môlem nostram nâviculam*) entsprechende Form? kaum *ὄν*, die äolische (Ahrens-Meister 1, 150) Form für *ἀνά* ‚in die Höh, auf, an‘ (Seite 187)?

ὀκρονό-ς ‚Heuschrecke‘.

Aesch. Bruchst. 256: *ὀκρονούς* (aus Phot. lex. mit der Erklärung ‚*τοὺς πάρνοπας*‘).

Etymologisch dunkel. Der Bildung nach etwa mit *ἄκορνα*, eine Distelart (Seite 39) und neben ihm genannten Formen zu vergleichen.

ὀκωχή ‚Halt, Stütze‘, Etym. Magn. 596, 50 aufgeführt neben *ἔχω, ὀχή*. Daneben *-ακωχή*, das nur in Verbindung mit Präfixen begegnet.

Dazu *μετ-οκωχή* ‚Theilnahme‘, ‚Anhalten, Zurückhalten‘; ‚das Bespringen‘; Hesych: *μετοκωχή· μετοχή· ἐποχή· ἡ ὀχεία.* — *δι-ακωχή* ‚das Anhalten, Stillstand‘; Thuk. 3, 87: *τοῦ δ' ἐπιγιγνομένου χειμῶνος ἡ νόσος τὸ δεύτερον ἐπέπεσε τοῖς Ἀθηναίοις, ἐκλιποῦσα μὲν οὐδένα χρόνον τὸ παντάπασιν, ἐγένετο δέ τις ὅμως διακωχή.* — *ἀν-ακωχή* ‚das Anhalten, Waffenstillstand‘; Thuk. 1, 66: *οὐ μέντοι ὅ γε πόλεμός πω ξυνερρώγει, ἀλλ' ἔτι ἀνακωχὴ ἦν.* Dazu *ἀνακωχεύειν* ‚anhalten‘; Soph. El. 732: *ὁ . . ἡνιοστρόφος ἔξω παρασπᾷ κἀνακωχεύει.* Hdt. 7, 100: *τὰς δὲ νέας οἱ ναύαρχοι ἀναγαγόντες ὅσον τε τέσσερα πλέθρα ἀπὸ τοῦ αἰγιαλοῦ ἀνεκώχευον.* — *κατ-ακωχή* ‚Begeisterung‘ (siehe besonders).

Beide Formen, *ὀκωχή* wie *-ακωχή*, sind deutlich reduplicirt. Die erstere stimmt in ihren Vocalen überein mit *ὀπωπή* ,Anblick' (Od. 3, 97 = 4, 327; zu *ὄπωπα* ,ich habe gesehen' Il. 6, 124) und *ὀδωδή* ,Geruch' (Anthol. 9, 610 und 612; zu *ὀδώδει* ,es duftete' Od. 5, 60; 9, 210), die andere mit *ἀκωκή* ,Spitze, Schärfe' (Seite 41) und *ἀγωγή* ,das Führen, Herbeischaffen' (Aesch. Agam. 1263; zu *ἄγειν* ,führen, bringen' Seite 101). Bezüglich des Verhältnisses ihrer Vocale zu der zu Grunde liegenden Verbalform — *ἔχειν* ,haben, halten' Seite 382 — aber stehen sie ohne Analogie: das vergleichbare *ἐδωδή* ,Speise' (Il. 8, 504; zu *ἔδειν* ,essen' Seite 379) hält das anlautende *ἐ* fest. In *ὀκωχή* wirkte vielleicht der Vocal des zugehörigen unreduplicirten *ὀχή* ,Unterhalt, Speise' (Lykophr. 482; *ξυν-οχή* ,das Zusammentreffen' Il. 23, 330; *κατ-οχή* ,das Zurückhalten' Hdt. 5, 35; *μετ-οχή* ,Theilnahme' Hdt. 1, 144) ein.

ὀκτώ ,acht'.

Il. 2, 213: *ἔνθα δ' ἔσαν στρουθοῖο νεϜοσσοί . . . ὀκτώ, ἀτὰρ μήτηρ ἐνάτη ἔεν.* — Dazu *ὀκτά-κνημο-ς* ,mit acht Speichen versehen' (Il. 5, 723: *ἀμφ' ὀχέεσσι θοϜῶς βάλε κάμπυλα κύκλα, χάλκεα ὀκτάκνημα.* Zu *κνήμη* ,Bein' Il. 3, 330; ,Radspeiche' Pollux 1, 144).

Lat. *octô;* Enn. ann. 336: *ferê tum mîlia mîlitum octô duxit.*

Altir. *oct, ocht* (Z.-Ebel 304); — britann. *oith*, kambr. *wyth* (Z.-Ebel 318).

Goth. *ahtau*; Luk. 2, 21 und 9, 28: *dagôs ahtau.* — Dazu *ahtau-dôgs* ,achttägig' Phil. 3, 5; — *ahtuda-* ,der achte' (Luk. 1, 59: *in daga ahtudin*). — Nhd. *acht.*

Lit. *asztůnì.*

Altslav. *osmĭ.*

Alban. *tetĕ*; *te* = *(ok-)tô*, *tĕ* ist Suffix (GMeyer bei Bezz. 8, 193; für **ste-tĕ* Wb. 428).

Armen. *uth* (Bugge Beitr. 43).

Altind. *ashṭán-* (aus **açtán-*, wie das zugehörige *açîtí-* ,achtzig' RV. 2, 18, 6, ergiebt) mit Nom.-Acc. *ashṭá* oder dualisch *ashṭá'u* und *ashṭâ'*; RV. 10, 27, 15: *vîrâ'sas . . . ashṭá* ,acht Helden'; RV. 10, 72, 8: *ashṭâ'u putrâ'sas* ,acht Söhne'; RV. 8, 2, 41: *ashṭá' . . sahásrâ* ,acht tausend'.

Altostpers. *ashtan*; npers. *hasht*; — osset. *ast*; — afghan. *âtah.*

Die altindischen Formen *ashṭâ'u* und *ashṭâ'* sowie lat. *octô* und gr. *ὀκτώ* sind offenbar alte Dualformen, ganz wie zum Beispiel altind. *ubhá'u* (RV. 1, 179, 6; 2, 27, 15) und *ubhâ'* (RV. 1, 22, 2; 1, 23, 2) = *ἄμφω* (Il. 1, 196 = 209) = lat. *ambô* ,beide' (Enn. ann. 110), so dass also für das zu Grunde liegende *ashṭá-* sich die Bedeutung ,vier' (etwa ,die Finger der Hand ohne Daumen'?) vermuthen lässt.

ὀξύ-ς ,scharf, spitz'; ,schmerzhaft'; ,durchdringend, gell'; ,blendend hell'; ,herbe, sauer'; ,schnell'.

Il. 10, 335: *ἕλε δ' ὀξὺν ἄκοντα.* Il. 12, 190; *ἐκ κολεοῖο Ϝερυσσάμενος ξίφος ὀξύ.* Il. 13, 583: *ὀξὺ δόρυ κραδάων.* — Il. 11, 268: *ὀξεῖαι δ' ὀδύναι δῦνον μένος ἈτρεϜίδαο.* Il. 19, 125: *τὸν δ' ἄχος ὀξὺ κατὰ φρένα τύψε*

βαθεῖαν. — Il. 15, 313: ὦρτο δ᾽ ἀυτὴ ὀξεῖ᾽ ἀμφοτέρωθεν. Il. 17, 89: οὐδ᾽ υἷα λάθ᾽ Ἀτρέϝος ὀξὺ βοϝήσας. — Il. 14, 345: Ἠϝέλιός περ, οὗ τε καί ὀξύτατον πέλεται φάϝος εἰσοράασθαι. Il. 17, 372: πέπτατο δ᾽ αὐγὴ ἠϝελίου ὀξεῖα. — Xen. Kyr. 6, 2, 31: ὄψα δὲ χρὴ συνεσκευάσθαι ὅσα ἐστὶν ὀξέα καὶ δριμέα καὶ ἁλμυρά. Xen. an. 5, 4, 29: οἶνος δὲ ηὑρίσκετο ὃς ἄκρατος μὲν ὀξὺς ἐφαίνετο εἶναι ὑπὸ τῆς αὐστηρότητος, κερασθεὶς δὲ εὐωδής τε καὶ ἡδύς. — Hdt. 5, 9: ἵππους .... ζευγνυμένους δὲ ὑπ᾽ ἅρματα εἶναι ὀξυτάτους. — Dazu: ὄξος- ,Essig'; Aesch. Ag. 322: ὄξος τ᾽ ἄλειφά τ᾽ ἐγχέας ταὐτῷ κύτει διχοστατοῦντα. Ar. Ach. 35: ὃς οὐδεπώποτ᾽ εἶπεν, ἄνθρακας πρίω, οὐκ ὄξος, οὐκ ἔλαιον. — ὀξίδ- (ὀξίς) ,Essiggefäss'; eine Art Krabben; Ar. Frösche 1440: εἰ ναυμαχοῖεν, κᾆτ᾽ ἔχοντες ὀξίδας ῥαίνοιεν ἐς τὰ βλέφαρα τῶν ἐναντίων. — Ar. Wespen 1509: τουτὶ τί ἦν τὸ προσέρπον; ὀξίς, ἢ φάλαγξ (,eine Spinne')? — ὀξίνα ,Egge'; Hesych: ὀξίνα· ἐργαλεῖόν τι γεωργικόν, σιδηροὺς γόμφους ἔχον, ἑλκόμενον ὑπὸ βοῶν. — ὀξαλίδ- (ὀξαλίς), ,gemeiner Sauerampher'; Nik. ther. 840: ἄρκια νούσων .... ἄρκτιον, ὀξαλίδας τε, καὶ ὀρμενόεντα λυκαψόν.

Neben dem suffixalen υ — wie in ἐλαχύ-ς ,klein, gering' (Seite 468) und sonst oft — löst sich als Verbalgrundform deutlich ὀξ- ab, das sonst nicht zu begegnen scheint, ohne Zweifel aber in fernerem Zusammenhang mit ἀκ ,spitz sein, scharf sein' (Seite 27) steht, an das möglicher Weise auch ἀξίνη ,Streitaxt' (Seite 51) sich anschliesst. Mit dem letzteren vergleicht sich seiner Suffixform nach ὀξίνα ,Egge'. Das Suffix von ὀξαλίδ- trat schon entgegen in ἀγκαλίδ- ,gebogener Arm', ,Armvoll, Bündel' (Seite 201) und begegnet auch sonst, wie in καυκαλίδ-, eine doldenartige Gartenpflanze (Nik. ther. 843).

ὀξύη ,Rothbuche'.

Theophr. Pflanz. 3, 10, 1: ὀξύη δ᾽ οὐκ ἔχει διαφορὰς ἀλλ᾽ ἐστὶ μονογενές· ὀρθοφυὲς δὲ καὶ λεῖον καὶ ἄνοζον καὶ πάχος καὶ ὕψος ἔχον σχεδὸν ἴσον τῇ ἐλάτῃ· καὶ τἆλλα δὲ παρόμοιον τὸ δένδρον. Archil. Bruchst. 186: ὀξύη (,büchener Speerschaft') ποτᾶτο. Eur. Herakl. 727: τεύχη κόμιζε, χειρὶ δ᾽ ἔνθες ὀξύην.

Alban. *ah* ,Buche' (GMeyer bei Bezzenb. 8, 186 und 192, und Wb. 4, der auch altn. *askr*, unser *Esche*, dazu zu stellen wagt).

Schliesst sich wohl an das vorausgehende ὀξύ-ς ,scharf'. Vielleicht hat die Benennung in der Blätterform ihren Grund: Theophrast (3, 10, 3) nennt den Baum ὄστρυ-ς oder ὀστρύα der ὀξύη ähnlich (ὁμοφυὲς τῇ ὀξύᾳ τῇ τε φυτείᾳ καὶ τῷ φλοιῷ) und bezeichnet seine Blätter als εἰς ὀξὺ συνηγμένα (,spitz zulaufend').

ὀξυρεγμία ,saures Aufstossen' (in Folge verdorbenen Magens); ,Verstimmung'.

Hippokr. 3, 440: τῇσι χρονίῃσι λειεντερίῃσιν ὀξυρεγμίη (Hipp. 3, 750 liest Kühn ὀξυρευγμίη, wohl nur durch Versehen) ἐπιγενομένη, πρόσθεν μηδέποτε γενομένη σημεῖον χρηστόν .... ἴσως δὲ καὶ ὀξυρεγμίαι λειεντερίην λύουσιν. — Ar. Bruchst. 473 (Kock): καὶ μὴν ἄκουσον, ὦ γύναι, θυμοῦ δίχα καὶ κρῖνον αὐτὴ μὴ μετ᾽ ὀξυρεγμίας.

Führt zunächst auf ein adjectivisches *ὀξύρεγμο-ς ‚mit saurem Aufstossen behaftet', das zusammengesetzt wurde aus ὀξύ-ς ‚scharf, sauer' (siehe Seite 500) und einem muthmaasslichen *ῥεγμό-ς ‚das Aufstossen', in ganz ähnlicher Weise wie zum Beispiel πολύ-δεσμος ‚viele Bande enthaltend' (Od. 5, 33; 338; δεσμό-ς ‚Bande' Il. 5, 391) und πολύ-σκαρθμο-ς ‚viel springend' (Il. 2, 814; σκασθμό-ς ‚das Springen, Auftreten' Ap. Rh. 3, 1259) mit πολύ- ‚viel' (Il. 1, 112; 167) als erstem Theile. Das gemuthmaasste *ῥεγμό-ς stellt sich zu δασμό-ς ‚Theilung' (Il. 1, 166), πταρμό-ς ‚das Niesen' (Ar. Vögel 720), ὑλαγμό-ς ‚das Bellen' (Il. 21, 575) und ähnlichen Bildungen, ist im Uebrigen aber dunkel. Zusammenhang mit ἐρυγ- : ἐρεύγεσθαι ‚aufstossen, rülpsen' (Seite 452) würde nur bei stärkerer Formentstellung denkbar sein.

ὄκνο-ς ‚Zaudern, Bedenklichkeit'.

Il. 5, 817: *οὔτε τί με δϜέος ἴσχει ἀκήριον οὔτε τις ὄκνος.* Il. 10, 122: *οὔτ' ὄκνῳ Ϝείκων οὔτ' ἀφραδίῃσι νόϜοιο.* — Dazu *ὀκνέειν* ‚säumen, Bedenken tragen'; Il. 5, 255: *ὀκνείω δ' ἵππων ἐπιβαινέμεν.* Il. 20, 155: *ἀρχέμεναι δὲ δυσηλεγέος πτολέμοιο ὤκνεον ἀμφότεροι.*

Lat. zu *vacillâre* (auch *vâcillâre*) ‚wanken'; Lukr. 5, 1236: *dêniqve sub pedibus tellûs cum tôta vacillat.* Lucr. 3, 504: *tum qvasi vâcillans primum consurgit.*

Altind. zu *vanc : váncati* ‚er wankt' (AV. 10, 8, 27: *tvám ǧîrṇás daṇḍáina vancasi* ‚du Alter wankst am Stabe'; AV. 4, 16, 2: *jás ca váncati* ‚und welcher wankt'), er tummelt sich' (RV. 1, 46, 3); *vankú-* ‚taumelnd, wankend, sich tummelnd' (RV. 5, 45, 6).

Vorhomerisches *Ϝόκνο-ς* (siehe LM. bei Kuhn 23, 58) ist zu muthmaassen. Das alte anlautende Ϝ wirkte noch nach in dem zusammengesetzen *ἄ-οκνο-ς* ‚nicht säumend, rüstig' (Hes. Werke 495; Soph. Aias 563; Thuk. 1, 70). Das Suffix *νο* trat schon entgegen in *ἄγνο-ς* ‚Keuschlamm' (S. 121).

ὄκνο-ς, eine Reiherart, wahrscheinlich ‚Rohrdommel'.

Arist. Thierk. 9, 93: *τῶν δ' ἐρωδιῶν . . . ὁ δ' ἀστερίας ὁ ἐπικαλούμενος ὄκνος μυθολογεῖται μὲν γενέσθαι ἐκ δούλων τὸ ἀρχαῖον, ἔστι δὲ κατὰ τὴν ἐπωνυμίαν τούτων ἀργότατος.*

Vielleicht vom vorausgehenden nicht verschieden. Fick 2, 45 stellt es zu *ὀγκᾶσθαι* ‚schreien' (Arist. Thierk. 9, 14 vom Esel), schwerlich mit Recht.

ὄκρι-ς ‚hervorragende Spitze'.

Galen. lex. Hipp.: *ὄκρις· ἐξοχὴ προμήκης.* — Dazu: *ὀκριόϜεντ-* (*ὀκριόϜεις*) ‚mit Spitzen versehen, zackig'; Il. 8, 327: *τῇ ῥ' ἐπὶ Ϝοῖ μεμαῶτα βάλεν λίθῳ ὀκριόϜεντι.* Il. 4, 518: *χερμαδίῳ γὰρ βλῆτο παρὰ σφυρὸν ὀκριόϜεντι κνήμην.* — *ὀκρίδ-* (*ὀκρίς*) ‚zackig'; Aesch. Prom. 1016: *πρῶτα μὲν γὰρ ὀκρίδα φάραγγα βροντῇ καὶ κεραυνίᾳ φλογὶ πατὴρ σπαράξει τήνδε.*

Hängt eng zusammen mit *ἄκρο-ς* ‚spitz zulaufend, in der Höhe befindlich' (Seite 56), stellt sich seinem Suffix nach zunächst zu *ἄκρι-ς* ‚Spitze, Berggipfel' (Seite 58).

ὀκριάασθαι ‚sich erzürnen'.

Nur Od. 18, 33: *ὡς οἳ μὲν* (Odysseus und Iros) . . . *πανθυμαδὸν ὀκριόωντο.* — Dazu *ὠκριωμένο-ς* ‚erzürnt, aufgebracht'; Lyk. 545: *καὶ πρῶτα μὲν μύθοισιν ἀλλήλοις ὀδὰξ βρύξουσι κηκασμοῖσιν ὠκριωμένοι.*

Als zunächst zu Grunde liegend wird man ein weiblichgeschlechtiges **ὀκρίᾱ* ‚Zorn, Erbitterung' muthmaassen dürfen. Das aber hängt ohne Zweifel mit dem vorausgehenden *ὄκρις* ‚hervorragende Spitze' eng zusammen. Zugehörige Formen werden auch sonst mehrfach von geistiger Erregtheit gebraucht, wie Hdt. 1, 73: *ἦν γάρ . . . ὀργὴν ἄκρος* ‚heftigen Charakters' oder Lucr. 5, 399: *îrâ tum percitus âcrî* und Verg. Aen. 5, 462: *saevîre animîs . . . acerbîs.*

ὀκρίβαντ- (*ὀκρίβᾱς*) ‚Erhöhung, Bühne'.

Plat. Gastm. 194, B: *ἰδὼν τὴν σὴν ἀνδρείαν καὶ μεγαλοφροσύνην ἀναβαίνοντος ἐπὶ τὸν ὀκρίβαντα μετὰ τῶν ὑποκριτῶν, καὶ βλέψαντος ἐναντία τοσούτῳ θεάτρῳ.*

Als erster Theil des Wortes scheint sich *ὄκρι-ς* ‚hervorragende Spitze' (Seite 502) abzulösen. Daneben ist aber das *-βαντ*, das auch in *κιλλί-βαντ-* ‚Gestell' (Ar. Ach. 1122) und *λυκά-βαντ-* ‚Jahr' (Od. 14, 161 = 19, 306) enthalten zu sein scheint, noch nicht deutlich. Die oft versuchte Zusammenstellung mit der Verbalgrundform *βα-* ‚gehen, losschreiten' (*βάντ-ες* ‚schreitend' Il. 5, 239; 10, 576) schafft noch keine genügende Erklärung des Wortes.

ὀκρυόεντ- (*ὀκρυόεις*), alt *ὀκρυόϝεντ-* ‚schaudervoll'.

Bei Homer nur zweimal. Il. 9, 64: *ὃς πτολέμου ἔραται ἐπιδημίου ὀκρυόϝεντος* (Nauck schreibt *ἐπιδημίοο κρυόϝεντος*). Il. 6, 344: *δαῖϝερ ἐμεῖο κυνὸς κακομηχάνου ὀκρυοϝέσσης* (Nauck: *κακομηχάνοο κρυοέσσης*). Ap. Rh. 2, 609: *ὀκρυόεντος ἀνέπνεον ἄρτι φόβοιο.*

Die Vermuthung nächsten Zusammenhanges mit *κρυόεντ-* ‚schaudervoll' (Il. 9, 2: *φόβου κρυόϝεντος.* Il. 5, 740: *κρυόϝεσσα ϝιωκή.* Hes. theog. 9, 36: *ἐν πολέμῳ κρυόϝεντι*), das von *κρύο-ς* ‚Eiskälte, Frost' (Hes. Werke 494: *ὥρῃ χειμερίῃ, ὁπότε κρύος ἀνέρας ἔργων ἰσχάνει.* — ‚Schauder'; Aesch. Sieben 834: *κακόν με καρδίαν τι περιπίτνει κρύος*) ausging, drängt sich unmittelbar auf. Dabei ist aber vielleicht eher an unrichtige Ueberlieferung, wie sie auch Nauck an den beiden angeführten homerischen Stellen annimmt, zu denken, als an jüngere Entwicklung des anlautenden *ὀ* vor Consonantenverbindung, wie sie zum Beispiel vorliegt in *ὀφρῦ-ς* ‚Augenbraue' (Il. 1, 528; 16, 740) neben dem gleichbedeutenden altind. *bhrû'-* (RV. 4, 38, 7).

ὀκλάζειν (aus **ὀκλάδjειν*) ‚sich zusammendrücken, kauern'; Causativ ‚zusammendrücken, zusammenbiegen'.

Il. 13, 281: *οὐδέ ϝοι* (nämlich *δϝειλῷ* ‚dem Feigen') *ἀτρέμας ἧσθαι ἐρητύετ᾽ ἐν φρεσὶ θυμός, ἀλλὰ μετ-οκλάζει* (‚er wechselt kauernd den Platz') *καὶ ἐπ᾽ ἀμφοτέρους πόδας ἵζει.* Soph. Oed. Kol. 196: *λέχριός γ᾽ ἐπ᾽ ἄκρου λάου βραχὺς ὀκλάσας.* Xen. an. 6, 1, 10: *κρούων τὰς πέλτας*

καὶ ὤκλαζε καὶ ἐξανίστατο. — Aelian. h. an. 7, 4: *ὀκλάσαντας* (nämlich ταύρους) *τοὺς προσθίους καὶ ἐπὶ τοῦ τένοντος φέροντας ἢ παῖδα ἢ κόρην.* — Dazu: *ὀκλαδίᾱς* ‚Klappstuhl‘; Ar. Ritt. 1384: *ἔχε νυν ἐπὶ τούτοις τουτονὶ τὸν ὀκλαδίαν, καὶ παῖδ' ἐνόρχην, ὅσπερ οἴσει τόνδε σοι.*

Hängt möglicher Weise mit *κλάειν* ‚abbrechen‘ (Od. 6, 128: *ἐκ πυκινῆς δ' ὕλης πτόρθον κλάσε.* Il. 20, 227: *ἄκρον ἐπ' ἀνθερίκων καρπὸν θέϝον οὐδὲ κατ-έκλων*) zusammen. So könnte das anlautende *ὀ* etwa der Rest einer alten Reduplicationssilbe sein, wie zum Beispiel das anlautende *ἐ* von *ἐγερ-* ‚erwachen‘ (S. 377).

ὀπ- ‚sehen‘, verbal lebendig nur im Perfect *ὄπωπα* ‚ich habe gesehen‘ (Il. 2, 799; 6, 124; 24, 392; passiv *ὦπται* ‚es ist gesehen‘ Aesch. Prom. 998), im passivischen Aorist *ὤφθη* ‚es wurde gesehen‘ (*ὤφθησαν* Soph. Antig. 709) und im medialen Futur *ὄψεσθαι* (Il. 5, 120; 14, 343), Aorist (*ἐπ-όψατο* Pind. Bruchst. 88, 6) und Präsens *ὄσσεσθαι.* Das letztere begegnet vorwiegend in der Bedeutung ‚ahnen‘ (= ‚im Geiste sehen‘) und daneben auch einige Male causativ für ‚ahnen lassen‘.

Il. 17, 381: *τὼ δ' ἐπι-οσσομένω* (‚im Auge habend, zu verhüten suchend‘) *θάνατον καὶ φύζαν ἑταίρων νόσφιν ἐμαρνάσθην.* Il. 22, 356: *ἦ σ' εὖ γιγνώσκων προτι-όσσομαι.* Od. 7, 31: *μηδέ τιν' ἀνθρώπων προτι-όσσεο μηδ' ἐρέεινε.* Ap. Rh. 2, 28: *τῶν μὲν ἔτ' οὐκ ἀλέγει, ἐπὶ δ' ὄσσεται οἰόθεν οἷος ἄνδρα τόν, ὅς μιν ἔτυψε παροίτατος.* — Il. 18, 224: *ἵπποι ἂψ ὄχεα τρόπεον· ὄσσοντο γὰρ ἄλγεα θυμῷ.* Od. 10, 374: *ἥμην ἀλλοφρονέων, κακὰ δ' ὄσσετο θυμός.* Od. 1, 115: *ἧστο γὰρ . . . ὀσσόμενος πατέρ' ἐσθλὸν ἐνὶ φρεσίν.* Od. 5, 389; *πολλὰ δέ ϝοι κραδίη προτιόσσετ' ὄλεθρον.* — Il. 24, 172: *οὐ μὲν γάρ τοι ἐγὼ κακὸν ὀσσομένη* (‚ahnen lassend‘) *τόδ' ἱκάνω, ἀλλ' ἀγαθὰ φρονέουσα.* Il. 1, 105: *Κάλχαντα πρώτιστα κάκ' ὀσσόμενος προσέϝειπεν.* Il. 14, 17: *ὡς δ' ὅτε πορφύρῃ πέλαγος μέγα κύματι κωφῷ, ὀσσόμενον λιγέϝων ἀνέμων λαιψηρὰ κέλευθα.* — Il. 2, 799: *ἀλλ' οὔ πω τοιόνδε τοσόνδε τε λαϝὸν ὄπωπα.* Il. 4, 353: *ὄψεαι, ἢν ἐθέλῃσθα . . . Τηλεμάχοιο φίλον πατέρα προμάχοισι μιγέντα.* — Dazu: *ὄψανο-ν* ‚Gesicht, Traumgesicht‘ (Aesch. Ch. 534: *οὔτοι μάταιον ἂν τόδ' ὄψανον πέλοι*); — *ὄσσε* ‚die beiden Augen‘ (Il. 1, 104; 3, 427; 5, 82); siehe besonders; — *ὀφθαλμό-ς* ‚Auge‘ (Il. 1, 587; 3, 28); siehe besonders; — *ὤπ-* (*ὤψ*) ‚Angesicht‘ (*εἰς ὦπα ϝιδέσθαι* Il. 9, 373; Od. 22, 405; 23, 107). —

Lat. dazu *oculus* (wohl aus **oqvolo-s*) ‚Auge‘ (Enn. ann. 150; 463); — *ômen* (aus **ocmen*) ‚Vorbedeutung‘ (Plaut. Epid. 396).

Altir. dazu *agaid* ‚Gesicht‘ (Zeuss-Ebel 657).

Goth. causativ *augjan* ‚zeigen‘ (Joh. 14, 8; 9); dazu *augan-* ‚Auge‘ (Matth. 6, 22; 23); — nhd. *Auge* und *er-eignen* (zunächst aus *-äugnen*).

Lit. *àkti* ‚Augen bekommen‘, 1. praes. *ankù.* — Dazu *akì-s* ‚Auge‘.

Altslav. dazu *oko* ‚Auge‘.

Armen. dazu *akn* ‚Auge‘; *atškh* ‚Augen‘.

Altind. *îksh* (wahrscheinlich aus reduplicirtem **i-aksh*) ‚sehen‘: *î́kshatai*

‚er sieht'; RV. 10, 121, 6: *jám . . . abhí áikshaitám* ‚auf welchen die beiden hinblickten'; — Dazu: *akshán-* (plur. *akshā́ni* RV. 7, 55, 6) oder *ákshi-* (RV. 9, 9, 4) oder *akshí-* ‚Auge' (Dual *akshī́* RV. 1, 116, 16; 1, 117, 17; 1, 120, 6).

Altostpers. *akhsh* ‚sehen'; — Dazu *ashi* ‚Auge'.

Aus altem **ὀκϝ-*, also *ὄσσεσθαι* aus **ὄκϝjεσθαι*, ganz wie zum Beispiel *πέσσειν* ‚kochen' (*πέσσει* Il. 4, 513; 24, 617) aus **πέκϝjειν*, neben lat. *coqvere* (Plaut. Men. 214) und altind. *pac* ‚kochen' (RV. 1, 135, 8: *pác-jatai jávas* ‚es kocht die Gerste'). Sehr auffällig ist, dass mehrere zugehörige Formen (*ἐπιόψομαι* Il. 9, 167; Od. 2, 294; *ἐπιοσσομένω* Il. 17, 331; *προτιόσσομαι* Il. 22, 356; *προτιόσσετο* Od. 5, 389; 14, 219; *προτιόσσεο* Od. 7, 31; 23, 365) im homerischen Verse auftreten, als hätten sie consonantischen Anlaut. — In *ὄψανο-ν* zeigt sich dieselbe Suffixgestalt, wie in *λείψανο-ν* ‚Ueberbleibsel' (Soph. El. 1113; Eur. Tro. 716; Eur. Med. 1387). — In den germanischen Formen, deren Zugehörigkeit alle Wahrscheinlichkeit hat, ist das diphthongische *au* noch nicht endgültig erklärt.

ὀπ- (*ὄψ*), alt *ϝόπ-* (*ϝόψ*) ‚Stimme'.

Il. 1, 604: *μουσάων θ᾽, αἳ ἄϝειδον ἀμειβόμεναι ϝοπὶ καλῇ.* Il. 18, 222: *οἳ δ᾽ ὡς οὖν ἄϝιον ϝόπα χάλκεον Αἰακίδαο.* Il. 13, 221: *ἀλλ᾽ ὅτε δὴ ϝόπα τε μεγάλην ἐκ στήθεος ἵῃ.* Il. 3, 152: *τεττίγεσσι ϝεϝοικότες, οἵ τε καθ᾽ ὕλην δένδρῳ ἐφεζόμενοι ϝόπα λειριόϝεσσαν ἱεῖσιν.* Il. 7, 53; *ὣς γὰρ ἐγὼ ϝόπ᾽ ἄκουσα θεῶν αἰϝειγενετάων.* — Dazu vielleicht: *εὐρύ-οπα* (*εὐρύ-ϝοπα*) ‚dessen Stimme weithin reicht, weithin donnernd'; Il. 5, 263: *εὐρύοπα Ζεὺς δῶκε.* Il. 16, 241: *πρόες, εὐρύοπα Ζεῦ.* Als Accusativ (einer Grundform *εὐρύοπ-*) erscheint dieselbe Form Il. 1, 498: *εὗρεν δ᾽ εὐρύοπα Κρονίδην,* und sonst noch.

Lat. *vôc-* (*vôx*) ‚Stimme'; Enn. ann. 51: *blandâ vôce vocâbam*; Enn. ann. 447: *jam cata signa ferê sonitum dare vôce parâbant.*

Altind. *vā́c-* ‚Stimme'; RV. 6, 67, 10: *ví jád vā́cam kīstā́sas bhárantai* ‚wenn die Sänger ihre Stimme erheben',

Das alte anlautende *ϝ* ist in der homerischen Sprache noch erkennbar: Das Wort gehört zu *ἐπ-*, alt *ϝεπ-* ‚sagen' (Seite 353), mit dem selben Vocalverhältniss wie in *φλόγ-* (*φλόξ*) ‚Flamme' (Il. 9, 212; 23, 228) neben *φλέγει* ‚es brennt' (Il. 21, 13). — Ein bestimmterer Beweis für die Zugehörigkeit von *εὐρύοπα* ist noch nicht erbracht; möglich bleibt, dass *ὀπ-* ‚sehen' (Seite 504) darin enthalten ist und die Bedeutung ‚weithin sehend'. In letzterem Falle würde sich altind. *uru-cákshas-* ‚weithinschauend' (RV. 1, 25, 5 und 15 von Varunas; RV. 7, 35, 8 und 7, 63, 4 von der Sonne), im anderen altind. *uru-çánsa-* ‚weithinsprechend' (RV. 1, 31, 14 vom Priester; RV. 2, 38, 11 vom Sänger) wohl vergleichen lassen.

ὀπᾱον- (*ὀπάων*), bei Herodot (5, 111; 9, 50; 51) *ὀπέων-* ‚Gefährte'.

Il. 7, 165 = 8, 263: *τοῖσι δ᾽ ἐπ᾽ Ἰδομενεὺς καὶ ὀπάων Ἰδομενῆϝος Μηριόνης.* Il. 17, 610: *αὐτὰρ ὁ Μηριόναο ὀπάονά θ᾽ ἡνίοχόν τε Κοίρανον* (nämlich *ἀκόντισε*). — Dazu wohl: *ὀπάζειν* ‚zugesellen, verleihen', ‚ver-

folgen, bedrängen'; med. ,zum Begleiter nehmen'; Il. 13, 416: *ἐπεί ῥα Ϝοι ὤπασα πομπόν*. Il. 9, 483: *πολὺν δέ μοι ὤπασε λαϜόν*. Il. 12, 255: *Τρωσὶν δὲ καὶ Ἕκτορι κῦδος ὄπαζεν*. Il. 11, 493: *ποταμὸς . . . ὀπαζόμενος ΔιϜὸς ὄμβρῳ*. Il. 18, 341: *ὡς Ἕκτωρ ὤπαζε κάρη κομόοντας ἈχαιϜούς*. Il. 4, 321; *νῦν αὖτέ με γῆρας ὀπάζει*. — Il. 10, 238: *μηδὲ . . . σὺ δὲ χείρον᾽ ὀπάσσεαι αἰδόι Ϝείκων*.

Lat. *socio-* (*socius*) ,Theilnehmer, Genosse'; Plaut. Amph. 384: *Amphitruônis socium dûdum mê esse voluî dîcere*.

Altind. *sákhi-* (mit dem Nominativ *sákhâ* RV. 1, 63, 4; 1, 170, 3; 1, 187, 3) ,Freund, Genosse'; RV. 3, 1, 9: *gúhâ cárantam sákhibhis çiváibhis* ,den im Versteck wandelnden mit wohlgesinnten Freunden'.

Altostpers. *hakhi-* ,Genoss'.

Nach Fick (2, 259), der weiter noch mit *ἑπ*: *ἕπεσθαι* ,mitgehen, folgen' (Seite 352) zusammenstellt, was wegen des mangelnden starken Hauches und auch der altindischen Form gegenüber sehr bedenklich bleibt. Der alte anlautende Zischlaut erlosch wie in *ὁ-* ,das selbe, eins' (Seite 491), das *π* entwickelte sich auf gutturalem Grunde. Die Suffixform scheint noch in *διδυμᾶον-* ,Zwilling' (Il. 5, 548; 6, 26) enthalten, begegnet sonst aber mehrfach in Eigennamen, wie *Μαχᾶον-* (Il. 2, 732; 4, 193; 14, 3; zu *μάχη* ,Kampf' Il. 1, 521), *Ἀρετᾶον-* (Il. 6, 31; zu *ἀρετή* ,Tüchtigkeit' Seite 255), *Ἀλκμᾶον-* (Il. 12, 394), *Ἱκετᾶον-* (Il. 3, 147), *Λυκᾶον-* (Il. 2, 826; 3, 333). Vielleicht lag zunächst ein weiblichgeschlechtiges **ὀπη* ,Verbundenheit (?)' zu Grunde, an das sich dann auch wohl *ὀπάζειν* unmittelbar anschloss, ganz wie zum Beispiel *αἰχμάζειν* ,die Lanze schwingen' (Il. 4, 324) an *αἰχμή* ,Lanze' (Il. 4, 324; 12, 45), *βιάζειν* ,zwingen, bedrängen' (Il. 11, 576; 589) an *βίη* ,Gewaltthätigkeit' (Il. 5, 521; Od. 3, 216), *εὐνάζεσθαι* ,sich lagern, ruhen' (Od. 5, 65; 119) an *εὐνή* ,Lager, Bett' (Il. 9, 133; Od. 2, 2).

ὀπάλλιο-ς ,Opal' (Edelstein).

Orph. Steine 279: *φημὶ δὲ τοι τέρπειν καὶ ὀπάλλιον οὐρανίωνας ἀγλαόν, ἱμερτοῦ τέρενα χρόα παιδὸς ἔχοντα*. — Eine kürzere Form *opalus* (*ὀπαλο-ς*?) tritt bei Plinius (37, 80) entgegen: *minimum iîdemqve plûrumum ab iîs* (im Nächstvorhergehenden werden *bêrullî* genannt) *differunt opalî, zmaragdîs tantum cêdentês. India sôla et hôrum mâter est*.

Ohne Zweifel ungriechisch. Nach Benfey (1, 144) wurde es aus dem Indischen [altind. *úpala-s* ,Stein' (Mbh.), ,Edelstein' (Jâǧnav.)] entlehnt.

ὄπεατ- (*ὄπεας*) ,Schusterahle, Pfriemen'.

Hdt. 4, 70: *τύψαντες ὑπέατι* (dialektisch für *ὀπέατι*) *ἢ ἐπιταμόντες μαχαίρῃ σμικρὸν τοῦ σώματος*. Pollux 10, 141: *σκυτοτόμου δὲ σκεύη . . . καὶ περιτομεὺς δ᾽ ἂν ῥηθείη καὶ χηλεύματα καὶ ὄπεας*. — Dazu die Verkleinerungsform *ὀπήτιο-ν* ,kleine Schusterahle'; Nikochares (bei Pollux 10, 141): *τοῖς τρυπάνοισιν ἀντίπαλον ὀπήτιον*.

Der Bildung nach scheinen *δέλεατ-* (*δέλεαρ-*) ,Lockspeise, Anreizung' (Xen. mem. 2, 1, 4; Eur. Andr. 264), *ἄλειατ-* (*ἄλειαρ*) ,Mehl' (Od. 20, 108), *ὄνειατ-* (*ὄνειαρ*) ,Hülfe, Erquickung, Speise' (Il. 22, 486; 9, 91; Od. 4, 444)

vergleichbar. Die Vermuthung eines etymologischen Zusammenhanges mit ὀπή ‚Loch' (siehe etwas weiterhin) steht auf äusserst unsicherem Boden.

ὀπό-ς ‚Saft'.

Il. 5, 902: ὡς δ' ὅτ' ὀπός (hier insbesondere ‚Saft des wilden Feigenbaums, Lab') *γάλα λευκὸν ἐπειγόμενος συνέπηξεν ὑγρὸν ἐόν.* Soph. Bruchst. 491: *ἡ δ' ἐξοπίσω χερὸς ὄμμα τρέπουσ' ὀπὸν ἀργινεφῆ στάζουσα τομῆς χαλκέοισι κάδοις δέχεται.*

Ahd. *saf*; — nhd. *Saft* (mit jünger entwickeltem *t*).

Der alte anlautende Zischlaut erlosch wie zum Beispiel in ὀπᾶον- ‚Gefährte' (Seite 505). Vielleicht besteht Zusammenhang mit *sap-ere* ‚schmecken, Geschmack haben'. Columella 7, 8: *nec dubium qvîn fîcî râmulîs glaciâtus caseus jûcundissimê sapiat*; dazu *sapor* ‚Geschmack', ‚Schmackhaftes, Leckerei'; Plin. 15, 54: (*pira*) *Aniciâna postautumnâlia acidulô sapôre jûcunda*; — Verg. G. 4, 267: *tunsum gallae admiscêre sapôrem*). Dann aber würden altslav. *sokŭ* und litt. *sunka* ‚Saft', an deren Zugehörigkeit man sonst etwa würde denken können, ganz fern liegen.

ὀπο- ‚welch', siehe ὁ π π ο- (Seite 510).

ὀπή ‚Loch, Öffnung'.

Ar. Wesp. 318: *τήκομαι μὲν πάλαι διὰ τῆς ὀπῆς ὑμῶν ὑπακούων.* Ar. Wesp. 352: *πάντα πέφρακται κοὐκ ἔστιν ὀπῆς οὐδ' εἰ σέρφῳ διαδῦναι.* Ar. Plut. 715: *σὺ δὲ πῶς ἑώρας . . . ., διὰ τοῦ τριβωνίου. ὀπὰς γὰρ εἶχεν οὐκ ὀλίγας.*

Lit. *áka-s* oder *áki-s* ‚Loch im Eise'.

Eigentlich wohl ‚das Sehen' (für ‚Platz wo man sehen oder durchsehen kann') und dann also zu ὀπ- ‚sehen' (Seite 504). Der Bildung nach zu vergleichen mit κοπή ‚Hieb, Stoss' (Arist. de mundo 4), ἐν-οπή ‚Ton, Stimme, Schall, Geschrei' (Seite 353), σκοπή ‚Ort zum Spähen, Warte, (Aesch. Schutzfl. 713), τροπή ‚Wendung' (Od. 15, 404), ῥοπή ‚Neigung, Senkung' (Aesch. Pers. 437).

ὀπηδό-ς ‚Begleiter'; attisch ὀ π ᾱ δ ό -ς.

Hom. hymn. Herm. 450: *καὶ γὰρ ἐγὼ Μούσῃσιν Ὀλυμπιάδεσσιν ὀπηδός.* Pind. Bruchst. 95: *ὦ Πάν . . . ματρὸς μεγάλας ὀπαδέ.* Aesch. Schutzfl. 985: *ἐμοῦ δ' ὀπαδοὺς τούσδε καὶ δορυσσόους ἔταξαν.* — Dazu ὀ π η δ έ ε ι ν ‚Begleiter sein'; Il. 2, 184: *κῆρυξ . . . ὅς ϝοι ὀπήδει.* Il. 5, 216: *τόξα . . . ἀνεμώλια γάρ μοι ὀπηδεῖ.*

Scheint nah mit ὀπᾶον- ‚Gefährte' (Seite 505) zusammenzuhängen. Dann würde δο als Suffix zu denken sein. Ob ein solches etwa auch in ὅμαδο-ς ‚Lärm, Getöse' (Il. 2, 96; 9, 573) und χρόμαδο-ς ‚das Knirschen' (Il. 23, 688) enthalten ist? Weiterhin damit vergleichen lässt sich vielleicht das δον in κλεϝηδόν- ‚Vorbedeutung' (Od. 18, 117; 20, 120), ἀχθηδόν- ‚Last, Bürde' (Aesch. Prom. 26), ἀλγηδόν- ‚Schmerz' (Soph. Oed. Kol. 514) und ähnliche Bildungen.

ὀπώρη ‚Frühherbst'; ‚Baumfrüchte, Obst'.

Il. 22, 27: *ἀστέρα . . . ὅς ῥά τ' ὀπώρης εἶσιν.* Od. 11, 192: *αὐτὰρ*

ἐπὴν ἔλθῃσι θέρος τεθαλυῖά τ' ὀπώρη. — Soph. Trach. 703: *ἀναζέουσι θρομβώδεις ἀφροί, γλαυκῆς ὀπώρας ὥστε πίονος ποτοῦ χυθέντος εἰς γῆν Βακχίαν ἀπ' ἀμπέλου.* Plat. legg. 8, 844, D: *ὃς ἂν ἀγροίκου ὀπώρας γεύσηται, βοτρύων εἴτε καὶ σύκων.*

Etymologisch noch nicht aufgeklärt. Dem Suffix nach wird man Bildungen wie *σκαφώρη* ,Füchsinn' (Ael. Thierk. 7, 47; Hesych), *πληθώρη* ,Anfüllung' (Hdt. 2, 173; 7, 223) und weiter auch *Fελπωρή* ,Hoffnung' (Od. 2, 280; 7, 76), *ἀλεFωρή* ,Schutzwehr' (Il. 12, 57; 15, 533), *θαλπωρή* ,Erquickung, Beruhigung' (Il. 10, 223; Od. 1, 167) vergleichen dürfen.

ὀπῑπεύειν ,aufmerksam betrachten'.

Il. 4, 371: *τί πτώσσεις, τί δ' ὀπιπεύεις πτολέμοιο γεφύρας;* Od. 19, 67: *ὀπιπεύσεις δὲ γυναῖκας;* Il. 7, 243: *ἀλλ' οὐ γάρ σ' ἐθέλω βαλέμεν τοιοῦτον ἐόντα λάθρη ὀπιπεύσας.*

Als zunächst zu Grunde liegend ist ein nominales **ὀπῑπεύ-ς* ,aufmerksamer Beobachter' anzusetzen; das aber führt wohl zurück auf **ὀπῑπή* ,aufmerksames Betrachten', eine muthmaassliche Nebenform zu *ὀπωπή* ,das Sehen, Anblick' (Od. 3, 97 = 4, 327; 17, 44), deren Vocalverhältniss sich etwa mit dem von *πῑνειν* ,trinken' (Od. 5, 197) und *πέ-πωκεν* ,es hat getrunken' (Aesch. Sieben 821) vergleichen lässt. Die zu Grunde liegende Verbalform ist *ὀπ-* ,sehen' (Seite 504). Die Form *ὀπιπτεύειν*, wie sie in vielen homerischen Handschriften entgegentritt, kann nur als eine unrichtig überlieferte bezeichnet werden.

ὄπιδ- (*ὄπις*) ,Berücksichtigung, Ahndung, Strafe'.

Il. 16, 388: *οἳ . . . ἐκ δὲ δίκην ἐλάσωσι, θεῶν ὄπιν οὐκ ἀλέγοντες.* Od. 21, 28: *ὅς μιν ξεῖνον ἐόντα κατέκτανε Fῷ ἐνὶ Fοίκῳ, σχέτλιος, οὐδὲ θεῶν ὄπιν ᾐδέσατο.* Od. 14, 82: *οὐκ ὄπιδα φρονέοντες ἐνὶ φρεσὶν οὐδ' ἐλεητύν.* Hdt. 8, 143: *τῶν* (nämlich *θεῶν*) *ἐκεῖνος οὐδεμίαν ὄπιν ἔχων ἐνέπρησε τούς τε οἴκους καὶ τὰ ἀγάλματα.* — Dazu *ὀπίζεσθαι* ,berücksichtigen, scheuen, ehren'; Il. 18, 216: *μητρὸς γὰρ πυκινὴν ὠπίζετ' ἐφετμήν.* Od. 13, 148: *ἀλλὰ σὸν αἰFεὶ θυμὸν ὀπίζομαι ἠδ' ἀλεFείνω.* Il. 22, 332: *ἐμὲ δ' οὐδὲν ὀπίζεο νόσφιν ἐόντα.*

Dem Suffix nach zu vergleichen mit *ἔριδ-* ,Streit' (Seite 447). Zu Grunde liegt vielleicht *ὀπ-* ,sehen' (Seite 504), doch fehlt noch ein bestimmterer Beweis für den Zusammenhang der Bedeutungen. Die Verbindung *ἐπ-οπίζεσθαι* ,scheuen' (Od. 5, 146: *ΔιFὸς δ' ἐποπίζεο μῆνιν*) und das wohl auch hierher gehörige goth. *ahjan* ,wähnen, glauben' (Matth. 10, 34: *nih ahjaith thatei qvêmjau*) verdienen dabei wohl Beachtung.

ὄπιθεν oder auch *ὄπιθε* ,von hinten, hinten, hinter'; ,hinterher, nachher'.

Il. 1, 197: *στῆ δ' ὄπιθεν.* Il. 16, 791: *στῆ δ' ὄπιθε* (andre wie Nauck lesen *ὄπιθεν*) *πλῆξέν τε.* Il. 2, 542: *Ἄβαντες ἕποντο θοFοί, ὄπιθεν κομόοντες.* — Od. 2, 270: *Τηλέμαχ', οὐδ' ὄπιθεν κακὸς ἔσσεαι οὐδ' ἀνοFήμων.* — Dazu: *ὄπισθεν* oder auch *ὄπισθε* ,von hinten, hinten, hinter'; ,hinterher, nachher'; Il. 11, 397: *Ὀδυσεὺς . . . ἔστη πρόσθ'. ὃ δ' ὄπισθε καθεζόμενος βέλος ὠκὺ ἐκ ποδὸς ἕλκε.* Il. 9, 332: *ὃ δ' ὄπισθε*

μένων παρὰ νηυσὶ ϑοϜῇσιν. Il. 5, 595: *φοίτα δ' ἄλλοτε μὲν πρόσϑ' Ἕκτορος, ἄλλοτ' ὄπισϑεν.* — Il. 4, 362: *ἀλλ' ἴϑι, ταῦτα δ' ὄπισϑεν ἀρεσσόμεϑ'. εἴ τι κακὸν νῦν ϜέϜρηται.* — *ὀπίσσω* oder *ὀπίσω* ,zurück, nach hinten'; ,wiederum'; ,hinterher, später'; Il. 5, 443: *ΤυδεϜίδης δ' ἀνεχάζετο τυτϑὸν ὀπίσσω.* Il. 11, 272: *μή τις ὀπίσσω τετράφϑω . . . ἀλλὰ πρόσω Ϝίεσϑε.* Il. 3, 218: *σκῆπτρον δ' οὔτ' ὀπίσω οὔτε προπρηνὲς ἐνώμα.* Il. 22, 137: *οὐδ' ἄρ' ἔτ' ἔτλη αὖϑι μένειν, ὀπίσω δὲ πύλας λίπε.* — Hdt. 1, 68: *μετρήσας δὲ* (nämlich *σορόν*) *συνέχωσα ὀπίσω.* — Il. 3, 411: *Τρῳαὶ δέ μ' ὀπίσσω πᾶσαι μωμήσονται.* Il. 1, 343: *οὐδέ τι Ϝοῖδε νοϜῆσαι ἅμα πρόσσω καὶ ὀπίσσω.* — *ὀπίστατο-ς* ,der Hinterste, der Letzte'; Il. 8, 342 = 11, 178: *Ἕκτωρ ὤπαζε . . . ἈχαιϜούς, αἰϜὲν ἀποκτείνων τὸν ὀπίστατον.* — *κατ-όπιν* ,hinterher, hinten, hinter'; ,nachher, später'; Hippokr. 2, 634: *ἄριστον φάρμακον μαλϑακτήριόν μιν κατόπιν τε καὶ ἐς τοὔπροσϑεν.* Xen. Kyr. 1, 4, 21: *ὅσοι δὲ παραλλάξαντες αὐτῶν ἔφϑασαν, κατόπιν τούτους ἐδίωκον.* Ar. Plut. 13: *ὅστις ἀκολουϑεῖ κατόπιν ἀνϑρώπου τυφλοῦ.* — Theogn. 280: *μηδεμίαν κατόπιν ἁζόμενον νέμεσιν.* Theophr. Pflanz. 7, 13, 7: *ταῦτα μὲν ἅμα τῷ ἄνϑει προφαίνει τὸ φύλλον ἢ εὐϑὺς κατόπιν.*

Ihrer Bildung nach vergleichen sich unmittelbar: *πρόσσω* oder *πρόσω* ,nach vorn'; ,in die Zukunft' (Il. 11, 572; 12, 274; — Il. 1, 343; 3, 109) dem *ὀπίσσω* oder *ὀπίσω*, *πρόσϑεν* oder *πρόσϑε* ,vorn'; ,früher' (Il. 6, 181; 13, 719; — Il. 3, 317; 346) dem *ὄπισϑεν* oder *ὄπισϑε*, und *ἀπό-προϑεν* ,von fern'; ,in der Ferne' (Il. 17, 66; — Il. 10, 209 = 410) dem *ὄπιϑεν*. Zu Grunde liegt ein pronominales oder nominales *ὀπι-* ,Rückseite' (?), dessen genaues Abbild in den verwandten Sprachen sich nicht zu finden scheint. Vielleicht aber gehört das gothische *ibuka-* ,rückwärts' (Luk. 17, 31; Joh. 6, 66 und 18, 6 für *εἰς τὰ ὀπίσω*) unmittelbar dazu. Entfernterer Zusammenhang besteht wohl mit *ἀπό* ,weg, ab'; ,von' (Seite 66).

ὀπυίειν ,heirathen, zur Frau nehmen'.

Bei Homer 12 mal. Il. 13, 429: *πρεσβυτάτην δ' ὤπυιε ϑυγατρῶν.* Il. 14, 268: *ἐγὼ δέ κέ τοι χαρίτων μίαν ὁπλοτεράων δώσω ὀπυιέμεναι.* Od. 6, 63: *πέντε δέ τοι φίλοι υἷες ἐνὶ μεγάροις γεγάασιν, οἱ δύ' ὀπυίοντες* (,vermählt'), *τρεῖς δ' ἠϜίϑεϜοι ϑαλέϑοντες.* Il. 8, 304: *τόν ῥ' ἐξ Αἰσύμηϑεν ὀπυιομένη τέκε μήτηρ.*

Eine ungewöhnlichere Bildung, die sich mit solchen wie *ἀρτύειν* ,zusammenfügen, bereiten' (Seite 275), *ἀχλύειν* ,dunkel werden' (Od. 12, 406; 14, 304), *γηρύειν* ,singen' (Hom. hymn. Herm. 426), *ἐρητύειν* ,zurückhalten' (Seite 411), gar nicht unmittelbar vergleichen lässt. Möglicherweise ging sie aus einem alten **ὀπύσjειν* hervor und enthält als nächste Grundlage ein nominales **ὀπυς-*. So mag man vermuthen beim Vergleich von weiblichgeschlechtigen Formen des Perfectparticips wie *Ϝιδυῖα* (Od. 1, 428; 11, 432; 13, 417; aus **Ϝιδύσια*) = altind. *vidúshî* ,wissend' (RV. 10, 95, 11). Zu Grunde liegt vielleicht altind. *vap : vápati* ,er säet, streut aus, breitet aus' (RV. 8, 7, 4), von dem unter anderem auch ausgingen *vaptar-* ,Säe-

mann' (Mbh.), ‚Befruchter, Erzeuger, Vater' (Lex.) und *vapila-s* ‚Vater' (Lex.). Der Verlust des alten anlautenden *ϝ* vor folgendem *o* schon in der homerischen Sprache würde der Regel entsprechen (LM. bei Kuhn 23, 57). Fick 1[4], 360 denkt an Zusammenhang mit lat. *uxôr-* ‚Gattinn' (Enn. tag. 161; 267) und Zugehörigkeit zu altind. *uc : úcjati* ‚er findet Gefallen woran' (RV. 5, 81, 4: *sû'rjasja raçmíbhis sám ucjasi* ‚an den Strahlen der Sonne findest du Gefallen'), dessen Bedeutung aber fern steht.

ὀππο- oder dann auch *ὀπο-* ‚welch', findet sich nur in einer Reihe von Ableitungen, wie:

ὁππόθεν ‚woher'; Od. 1, 406: *ἐθέλω σε . . . ἐρέσθαι, ὁππόθεν οὗτος ἀνήρ . . . εὔχεται εἶναι.* (Daneben das Fragende *πόθεν* ‚woher'; Il. 21, 150: *τίς, πόθεν ἔσσ' ἀνδρῶν;*). — *ὅππως* ‚wie'; Il. 1, 344: *οὐδέ τι ϝοῖδε νοϝῆσαι ἅμα πρόσσω καὶ ὀπίσσω, ὅππως ϝοι παρὰ νηυσὶ σάοι μαχέονται Ἀχαιϝοί.* Daneben *ὅπως* Il. 1, 136; 2, 252; fragend *πῶς* Il. 1, 123; 4, 351); — *ὁππότερος* ‚welcher von beiden'; Il. 3, 71: *ὁππότερος δέ κε νικήσῃ.* Il. 3, 299: *ὁππότεροι πρότεροι ὑπὲρ ὅρκια πημήνειαν.* (Daneben fragend *πότερο-ς* Il. 5, 85); — *ὁπποῖο-ς* ‚wie beschaffen'; *ὁπποῖόν κ' εἴπησθα ϝέπος, τοῖόν κ' ἐπακούσαις.* (Daneben *ὁποῖο-ς* Od. 17, 421 = 19, 77; fragend *ποῖο-ς* Il. 1, 552; 4, 350).

Vereinigung des Relativstammes *ὅ-* ‚welch' (Seite 492) mit dem fragenden (dann auch unbestimmten) Pronominalstamm *πό-* (siehe später), wie er unter anderem in den oben angeführten *πόθεν* ‚woher'? *πῶς* ‚wie'? *πότερο-ς* ‚welcher von beiden'? *ποῖο-ς* ‚wie beschaffen'? enthalten ist. Aus den selben Elementen besteht das schon oben (Seite 492) aufgeführte *ὅ-τις* ‚welcher' (*τί-ς* ‚wer'? Il. 1, 8; 540) und in freierer Verbindung *ὅς τις* ‚welcher' (Seite 492). Auch im Altindischen begegnet einige Male die feste Verbindung des relativen *ja-* (RV. 1, 7, 9; 1, 25, 15) und fragenden (dann auch unbestimmten) *ka-* (*kás* ‚wer'? RV. 1, 24, 1; 1, 30, 20) zu *jaká-* ‚welch', wie RV. 8, 21, 18: *râǵakâ's íd anjakâi jákâi sárasvatîm ánu* ‚kleine Könige sind die anderen, welche an der Sarasvatî (wohnen)?' Daneben findet sich auch die freiere Verbindung des relativen und fragenden (unbestimmten) Pronominalstammes, wie RV. 1, 23, 22: *jád kím ca duritám máji* ‚was irgend Böses an mir ist'.

ὀπτό-ς ‚gebraten, geröstet'.

Od. 4, 66: *νῶτα βοϝὸς παρὰ πίϝονα θῆκεν ὄπτ' ἐν χερσὶν ἑλών.* Od. 16, 443: *κρέας ὀπτὸν ἐν χείρεσσιν ἔθηκεν.* Od. 21, 22: *ἀπὸ δ' εἴδατα χεῦεν ἔραζε· σῖτός τε κρέα τ' ὀπτὰ φορύνετο.*

Eine alte Participform wie *λεπτό-ς* ‚dünn, fein' (Il. 9, 661; 18, 595), *ῥαπτό-ς* ‚geflickt (Od. 24, 228; 229), *κρυπτό-ς* ‚verborgen, geheim' (Il. 14, 168) und zahlreiche andere, die nicht wohl aus *πεπτό-ς* ‚gekocht' (Eur. Bruchst. 467, 4: *καὶ πεπτὰ καὶ κροτητά.* Plut. mor. 126, D: *ἑφθὰ μὲν γὰρ καὶ ὀπτὰ καὶ πεπτὰ βρώματα*) entstanden sein kann, wie doch oft angenommen worden ist. Vielleicht entstand sie aus **ὀπστό-ς*, wie zum Beispiel *ἕκτο-ς* ‚der sechste' (Seite 348) aus **ἕκστο-ς*, und gehört unmittel-

bar zu ὄψο-ν ‚Gebratenes, Geröstetes' (Il. 9, 489; Od. 3, 480). Möglicher Weise besteht naher Zusammenhang mit lat. *asso-s* ‚gebraten' (Plaut. Curc. 367: *haec sunt ventris stabilîmenta : pâne et assa bûbula*).

ὀψέ ‚lange nachher, spät'.

Il. 4, 161: *εἴ περ γάρ τε καὶ αὐτίκ' Ὀλύμπιος οὐκ ἐτέλεσσεν, ἔκ τε καὶ ὀψὲ τελεῖ.* Il. 17, 466: *ὀψὲ δὲ δή μιν ἑταῖρος ἀνὴρ Ϝίδεν.* Il. 7, 94: *ὀψὲ δὲ δὴ Μενέλαϝος ἀνίστατο καὶ μετέϜειπεν.* Il. 21, 232: *εἰς ὅ κεν ἔλθῃ δείελος ὀψὲ δύων.* — Dazu: ὄψι ‚lange nachher, spät', in Zusammensetzungen wie: ὀψι-τέλεστο-ς ‚spät erfüllt' (Il. 2, 325: *ἡμῖν μὲν τόδ' ἔφηνε τέρας μέγα μητίετα Ζεύς, ὄψιμον ὀψιτέλεστον*) und ὀψί-γονο-ς ‚spätgeboren, nachgeboren' (Il. 3, 353: *ὄφρα τις ἐρρίγῃσι καὶ ὀψιγόνων ἀνθρώπων ξεινοδόκον κακὰ Ϝέρξαι*). Selbstständig wird es als äolisch angegeben mit der Anführung ‚*ὄψι γὰρ ἄρξατο*' (Apollon. de adv. bei Bekker anecd. 2, 573, 11. — Herodian *περὶ μον. λεξ.* bei Dindorf 26, 10 giebt statt dessen: *ὀψὶ γὰρ ἀρξάτω*).

Genau entsprechende Bildungen auf -σέ scheinen nicht zu begegnen, da πόσε ‚wohin' (Il. 16, 422; Od. 6, 199), κεῖσε ‚dorthin' (Il. 3, 410; 14, 313; 23, 145) und ähnliche weiter obliegen. Mit ὄψι- vergleicht sich zunächst ὕψι ‚in der Höh'; ‚in die Höh' (Il. 20, 155; Od. 16, 264; — Il. 13, 140; 16, 374), weiterhin auch Formen wie ἄγχι ‚nah' (Il. 5, 185; 570), ἦρι ‚früh' (Il. 9, 360; Od. 19, 320) und ähnliche. Nächster etymologischer Zusammenhang besteht offenbar mit ὄπιθεν ‚hernach, in Zukunft' (Od. 2, 270: *οὐδ' ὄπιθεν κακὸς ἔσσεαι οὐδ' ἀνοϜήμων*), ὄπισθεν ‚hernach, in Zukunft' (Il. 4, 362: *ταῦτα δ' ὄπισθεν ἀρεσσόμεθ', εἴ τι κακὸν νῦν ϜέϜρηται*) und ὀπίσσω ‚hernach, in Zukunft' (Il. 3, 160: *μηδ' ἡμῖν τεκέεσσί τ' ὀπίσσω πῆμα γένοιτο*), von denen schon früher (Seite 509) gehandelt wurde.

ὄψο-ν ‚Gebratenes, Geröstetes'.

Il. 9, 489: *πρίν γ' ὅτε δή σε . . . ὄψον τ' ἄσαιμι προταμὼν καὶ Ϝοῖνον ἐπισχών.* Od. 3, 480: *ἐν δὲ γυνὴ ταμίη σῖτον καὶ Ϝοῖνον ἔθηκεν ὄψα τε οἷα ἔδουσι διϜοτρεφέες βασιλῆϜες.* Il. 11, 630: *ἐπιπροΐηλε τράπεζαν ... αὐτὰρ ἐπ' αὐτῆς χάλκειον κάνεον, ἐπὶ δὲ κρόμυον ποτῷ ὄψον.* — Dazu *ὀψέειν ‚braten, Speise zubereiten', das sich entnehmen lässt aus ὄψημα ‚zubereitete Speise' (Strabo 7, 311: *τρεφομένους κρέασιν ἄλλοις τε καὶ ἱππείοις, ἱππείῳ δὲ καὶ τυρῷ καὶ γάλακτι καὶ ὀξυγάλακτι — τοῦτο δὲ καὶ ὄψημά ἐστιν αὐτοῖς κατασκευασθέν πως*) und ὀψητήρ ‚Kochgeschirr' (Theodoridas bei Athen. 6, 229, B; *τήγανον εὖ ἥψησεν ἐν ὀψητῆρι κολύμβῳ*).

Wurde schon unter ὀπτό-ς ‚gebraten, geröstet' (Seite 510) erwähnt. Der öfter angenommene Zusammenhang mit ἕψειν ‚kochen' (Seite 369) darf wohl als wahrscheinlich bezeichnet werden.

ὀψιανό-ς, Bezeichnung einer sehr dunkeln Steinart.

Arrian (peripl. Seite 5, ed. Fabricius) sagt von einer Oertlichkeit an der äthiopischen Küste: *εὑρίσκεται ὁ ὀψιανὸς λίθος, ἐν ἐκείνῃ μόνῃ τοπικῶς γεννώμενος.* Orph. Steine 282: *καὶ πίτυος δάκρυσσι λίθου μένος ὀψιανοῖο . . . μίσγειν . . . κελεύω.* Plinius 36, 196—199 spricht von ihm und

sagt unter anderem (197): *Xenocratês obsianum lapidem in Indiâ et in Samniô Italiae et ad ôceanum in Hispâniâ trâdit nâscî.*

Ohne Zweifel ungriechischen Ursprungs. Plinius (36, 196) leitet ab von Obsius, dem Namen seines Entdeckers (*lapidis qvem in Aethiopiâ invênit Obsius*).

ὅπλο-ν ‚Werkzeug, Geräth'; ‚Kriegsgeräth, Rüstung, Waffen'.

Il. 18, 412: *φύσας μέν ῥ' ἀπάνευθε τίθη πυρός, ὅπλα τε πάντα λάρναϰ' ἐς ἀργυρέην συλλέξατο, τοῖσι πονεῖτο.* Od. 3, 433: *ἦλθε δὲ χαλϰεὺς ὅπλ' ἐν χερσὶν ἔχων χαλϰήϝια, πείρατα τέχνης, ἄϰμονά τε σφῦράν τ' ἐυποίητόν τε πυράγρην, οἷσίν τε χρυσὸν ϝεργάζετο.* Od. 2, 390: *πάντα δ' ἐν αὐτῇ ὅπλ' ἐτίθη τά τε νῆϝες ἐύσσελμοι φορέουσιν.* — Il. 10, 254: *ὣς ϝειπόνθ' ὅπλοισιν ἐνὶ δϝεινοῖσιν ἐδύτην.* Od. 18, 614: *αὐτὰρ ἐπεὶ πάνθ' ὅπλα ϰάμεν ϰλυτὸς ἀμφιγυήϝεις.* — Dazu: *ὅπλεσθαι* ‚für sich bereiten'; Il. 19, 172 und 23, 159: *δεῖπνον ἄνωχθι ὅπλεσθαι.*

Ungeschlechtige Formen mit suffixalem *λο* begegnen auch sonst, wie *φῦλο-ν* ‚Geschlecht' (Il. 2, 362; 5, 441), *σϰῦλο-ν* ‚Kriegsbeute' (Soph. Phil. 1428; Eur. Rhes. 620), *πτίλο-ν* ‚Feder, Flaumfeder' (Soph. Bruchst. 1026, 3; Ar. Ach. 585; 587). Weniger leicht ist die zu Grunde liegende Verbalform zu bestimmen. Vielleicht besteht Zusammenhang mit goth. *vêpna* n. pl. (nur Joh. 18, 3; Kor. 2, 6, 7 und 2, 10, 4 jedesmal für *ὅπλα*), nhd. *Waffen*; das bei Homer in *ὅπλο-ν* fehlende anlautende *ϝ* würde der Regel (LM. bei Kuhn 23, 73) entsprechen. Oder dürfte etwa an Zugehörigkeit zu *ἕπ-ειν* ‚um etwas beschäftigt sein, behandeln' (Seite 351; Il. 15, 555: *Δόλοπος περὶ τεύχε' ἕπουσιν.* Il. 7, 316: *τὸν* — nämlich *βοῦν* — *δέρον ἀμφί θ' ἕπον*) gedacht werden? — In *ὅπλεσθαι*, falls es wirklich richtig überliefert ist statt eines etwaigen *ὁπλεῖσθαι* (zu vergleichen Od. 6, 73: *ἅμαξαν . . . ὥπλεον*, und daneben Il. 24, 190: *ἅμαξαν . . . ὁπλίσαι ἤνωγεν* und Il. 11, 86: *ὡπλίσσατο δεῖπνον*) ist das Fehlen des Kennzeichens des abgeleiteten Verbs auffällig: Damit aber liessen sich Formen vergleichen wie *χραῖσμε* ‚er wehrte ab' (Il. 7, 144) neben *χραίσμησεν* ‚er wehrte ab, er half' (Il. 16, 837).

ὁπλότερο-ς ‚jünger'.

Il. 3, 108: *αἰϝεὶ δ' ὁπλοτέρων ἀνδρῶν φρένες ἠϝερέθονται.* Il. 4, 325: *αἰχμὰς δ' αἰχμάσσουσι νεϝώτεροι, οἵ περ ἐμεῖο ὁπλότεροι γεγάασι.* Il. 14, 267: *ἐγὼ δέ ϰέ τοι χαρίτων μίαν ὁπλοτεράων δώσω ὀπυιέμεναι.* — Dazu: *ὁπλότατο-ς* ‚der jüngste'; Od. 3, 465: *Πολυϰάστη, Νέστορος ὁπλοτάτη θυγάτηρ.*

Comparativ- und Superlativform eines adjectivischem **ὁπλο-ς* ‚jung', das so nur zu muthmaassen und auch seiner Etymologie nach noch nicht verständlich ist. Dem Suffix nach zu vergleichen mit Bildungen wie *τυφλό-ς* ‚blind' (Il. 6, 139), *μάχλο-ς* ‚geil, buhlerisch' (Hes. Werke 586), *στρεβλό-ς* ‚gedreht, gewunden' (Ar. thesm. 516), *δειλό-ς,* alt *δϝειλός* ‚furchtsam, feig' (Il. 1, 293; 5, 574).

ὁπλή ‚Huf'.

Il. 11, 536 = 20, 501: ἄντυγες . . . ἃς ἄρ' ἀφ' ἱππείων ὁπλῶν ῥαθάμιγγες ἔβαλλον. Hom. hymn. Herm. 77: ἀπετάμνετο βοῦς . . . δολίης δ' οὐ λήθετο τέχνης, ἀντία ποιήσας ὁπλάς, τὰς πρόσθεν ὄπισθεν, τὰς δ' ὄπιθεν πρόσθεν.

Dunkler Herkunft. Das Suffix wie in αὐλή ‚Hof' (Il. 5, 138; 6, 316), χηλή ‚Huf, Klaue, Kralle' (Hes. Schild 62; Eur. Bakch. 619; Aesch. Pers. 208; Soph. Ant. 1003), θηλή ‚Mutterbrust' (Eur. Kykl. 56) und mit anderer Betonung in ζεύγλη ‚Jochring' (Il. 17, 440; 19, 406), ὀμίχλη ‚Nebel' (Il. 1, 359; 3, 10).

ὅτε ‚als, da, zu der Zeit wenn'.

Il. 1, 80: *κρείσσων γὰρ βασιλεύς, ὅτε χώσεται ἀνδρὶ χέρηι.* Il. 1, 432: *οἳ δ' ὅτε δὴ λιμένος πολυβενθέος ἐντὸς ἵκοντο, ἱστία μὲν στείλαντο.* Il. 1, 493: *ἀλλ' ὅτε δή ῥ' ἐκ τοῖο δυωδεκάτη γένετ' ἠϝώς, καὶ τότε δὴ πρὸς Ὄλυμπον ἴσαν θεοί.* Il. 1, 610: *ἔνθα πάρος κοιμᾶθ', ὅτε μιν γλυκὺς ὕπνος ἱκάνοι.* — Daneben: ὁ τ έ ‚zuweilen'; Il. 17, 178: *ὅς τε καὶ ἄλκιμον ἄνδρα φοβεῖ . . . ὁτὲ δ' αὐτὸς ἐποτρύνει μαχέσασθαι.* Il. 11, 64: *ὣς Ἕκτωρ ὁτὲ μέν τε μετὰ πρώτοισι φάνεσκεν, ἄλλοτε δ' ἐν πυμάτοισι κελεύων.*

Gehört zu dem Relativstamm ὅ ‚welch' (Seite 492). Der Bildung nach entsprechen τότε ‚dann' (Il. 1, 92; 100; 476; daneben τοτέ ‚einmal, bisweilen' Il. 11, 63), πότε ‚wann' (Il. 19, 227; daneben ποτέ ‚irgendmal' Il. 1, 39; 40; 163; 166), ἄλλοτε ‚ein andermal, vormals', ‚später' (Il. 20, 90; 19, 200). Dass der suffixale Dental auf gutturalem Grunde ruht, zeigt die dorische Form ὅκα (Theokr. 1, 24; 66; 3, 28; 5, 134. Pindar hat dafür nur ὅτε, wie Ol. 1, 20; 67; 7, 55; 9, 72); so lassen sich bezüglich ihres suffixalen Gutturals vielleicht vergleichen lat. *nunc* ‚jetzt, nun' (Enn. ann. 39; 79; 263) und *tunc* ‚dann, damals' (Enn. ann. 174; 542) und goth. *nauh* (für griech. ἔτι, Matth. 27, 63: *nauh libands* ‚ἔτι ζῶν', Luk. 14, 22: *jah nauh stads ist* ‚καὶ ἔτι τόπος ἐστίν'), nhd. *noch.*

ὀτοτοῖ ‚ach, weh', Ausruf des Jammers; auch in längerer Form ὀτοτοτοῖ (Aesch. Pers. 268; 264; 1043).

Aesch. Pers. 918: *ὀτοτοῖ, βασιλεῦ, στρατιᾶς ἀγαθῆς.* Aesch. Agam. 1257: *ὀτοτοῖ, Λύκει' Ἄπολλον.* — Dazu ὀ τ ο τ ύ ζ ε ι ν ‚wehklagen'; ‚bejammern'; Ar. Thesm. 1081: *οἴμωζ'. — οἴμωζ'. — ὀτότυζ'. — ὀτότυζ'.* Ar. Friede 1011: *κᾆτα Μελάνθιον ἥκειν ὕστερον εἰς τὴν ἀγοράν, τὰς δὲ πεπρᾶσθαι, τὸν δ' ὀτοτύζειν.* — Aesch. Ch. 327: *ὀτοτύζεται δ' ὁ θνήσκων.*

Wurde schon unter ὀιζύς ‚Jammer, Elend' (Seite 498) besprochen.

ὄτοβο-ς ‚Getöse, Lärm'.

Hes. th. 709: *ὄτοβος δ' ἄπλητος ὀρώρει σμερδαλέης ἔριδος.* Aesch. Sieben 151: *ὄτοβον ἁρμάτων ἀμφὶ πόλιν κλύω.* Aesch. Sieben 204: *ἔδεισ' ἀκούσασα τὸν ἁρματόκτυπον ὄτοβον ὄτοβον.* Soph. Oed. Kol. 1479: *ἰδοὺ μάλ' αὖθις ἀμφίσταται διαπρύσιος ὄτοβος* (vom Donner).

Wurde wohl im Zusammenhang mit dem vorausgehenden Ausrufwort gedacht. Der Bildung nach darf man wohl κόναβο-ς ‚Getöse, Lärm,

(Od. 100, 122), *θόρυβο-ς* ‚Lärm, Geräusch' (Pind. Ol. 11, 72; Soph. Phil. 1263), *κότταβο-ς* ‚Kottabosspiel (Kritias und Platon bei Athen. 15, 666, B und D; Eur. Bruchst. 562, 3 bietet dafür: *κόσσαβο-ς*) vergleichen, während *ἄραβο-ς* ‚Geklapper' (Seite 254) anders zu beurtheilen ist.

ὀτόστυλλο-ς, eine unbekannte Pflanze.

Epicharm (161 bei Kaibel): *ὃ δέ τις ἄγροθεν ἔοικε μάραθα καὶ κάκτους φέρειν, ἴφυον, λάπαθον, ὀτόστυλλον.*

Dunklen Ursprungs. Vielleicht gar nicht richtig überliefert: Ahrens vermuthet dafür *ὀπόφυλλον.*

ὅτι mit der alten Nebenform *ὅττι*, Conjunction ‚dass'; ‚weil'.

Il. 1, 537: *ἰδοῦσ' ὅτι Ϝοι ξυμφράσσατο βουλὰς ἀργυρόπεζα Θέτις.* Il. 5, 349: *οὐ Ϝάλις ὅττι γυναῖκας ἀνάλκιδας ἠπεροπεύεις;* Il. 6, 231: *ὄφρα καὶ οἵδε γνῶσιν ὅτι ξεῖνοι πατρώιοι εὐχόμεθ' εἶναι.* — Il. 2, 255: *ἧσαι ὀνειδίζων, ὅτι Ϝοι μαλὰ πολλὰ διδοῦσιν.* Il. 15, 156: *οὐδέ σφωε Ϝιδὼν ἐχολώσατο θυμῷ, ὅττι Ϝοι ὦκα Ϝέπεσσι φίλης ἀλόχοιο πιθέσθην.* — Dazu *ὁτιή* ‚dass'; ‚weil'; Ar. Ritter 360: *ἓν δ' οὐ προσίεταί με, τῶν πραγμάτων ὁτιὴ μόνος τὸν ζωμὸν ἐκροφήσεις.* — Ar. Ritter 34: *ποίῳ χρώμενος τεκμηρίῳ; ὁτιὴ θεοῖσιν ἐχθρός εἰμι.*

Ungeschlechtige Form der engen Verbindung des Relativstammes *ὅ-* ‚welch' (Seite 492) mit dem fragenden und dann auch unbestimmten Pronominalstamm *τί-*, von der schon Seite 492 die Rede war. In *ὅττι* wird alte Assimilation (aus **ὅ-τϜι*) vorliegen, wie noch durch lat. *qvid* = *τί* (zunächst aus **τίδ*) deutlich gemacht wird. Die Entwicklung zur Conjunction zeigt auch die ungeschlechtige Form des einfachen Relativstammes öfters, wie Il. 1, 120: *λεύσσετε γὰρ τό γε πάντες ὅ μοι γέρας ἔρχεται ἄλλῃ* oder Il. 5, 433: *γιγνώσκων ὅ Ϝοι αὐτὸς ὑπείρεχε χεῖρας Ἀπόλλων.* — In *ὁτιή* schloss sich die ursprünglich selbstständige Partikel *ἦ* ‚fürwahr, gewiss' eng an, die sich gern auch mit dem einfachen Fragewort verbindet, wie Il. 1, 365: *τί ἦ* (Nauck schreibt *τίη*) *τοι ταῦτα Ϝιδυίῃ πάντ' ἀγορεύω;* und Il. 6, 55: *τί ἦ δὲ σὺ κήδεαι οὕτως ἀνδρῶν;* — Verbindungen wie *ὅττι τάχιστα* ‚so schnell als möglich' (Il. 4, 193: *ὅττι τάχιστα Μαχάονα δεῦρο κάλεσσον.* Il. 9, 659. Od. 5, 112) erklären sich aus dem einfach relativen, noch nicht conjunctionalen, Gebrauch von *ὅττι* (*ὅτι*), wie an der angeführten Stelle (Il. 4, 193) ‚rufe den Machaon, welches das Schnellste (ist)', d. i. ‚wie es am Schnellsten geschieht', so dass Verbindungen wie Tac. Germ. 10: *auspicia sortêsqve ut qvî maximê observant* sich sehr wohl vergleichen lassen.

ὀτραλέο-ς ‚hurtig, schnell'.

Opp. Fischf. 2, 273: *ῥεῖα γὰρ ἐμπιπτεσόντος ὀλισθηροῖς μελέεσσιν ὀτραλέη μύραινα διαρρέει οἷάπερ ὕδωρ.* Homer hat dreimal das Adverb *ὀτραλέως*: Il. 3, 260: *τοὶ δ' ὀτραλέως ἐπίθοντο.* Il. 19, 317: *αὐτὸς ἐνὶ κλισίῃ λαρὸν παρὰ δεῖπνον ἔθηκας αἶψα καὶ ὀτραλέως.* Od. 19, 100: *ὣς ἔφαθ', ἡ δὲ μάλ' ὀτραλέως κατέθηκε φέρουσα δίφρον ἐύξεστον καὶ ἐπ' αὐτῷ κῶας ἔβαλλεν.* — Dazu: *ὀτρηρό-ς* ‚hurtig, schnell'; Il. 1, 321: *τώ Ϝοι*

ἔσαν κήρυκε καί ὀτρηρὼ θεράποντε. Il. 6, 381: *τὸν δ' αὖτ' ὀτρηρὴ ταμίη πρὸς μῦθον ἔϝειπεν.* — Od. 4, 735: *ἀλλά τις ὀτρηρῶς Δολίον καλέσειε γέροντα.*

Vergleichbare Bildungen wie *ἀρπαλέο-ς* ‚gierig, hastig' (Seite 269) wurden schon neben diesem genannt. Wie *ὀτρηρό-ς* und *ὀτραλέο-ς*, so liegen noch neben einander *καρφαλέο-ς* (Od. 5, 369; Il. 21, 541) und *καρφηρό-ς* ‚trocken, dürr' (Eur. Ion. 173), *αὐαλέο-ς* (Hes. Werke 588) und *αὐηρό-ς* ‚trocken, dürr' (Rhian. in Anth. 12, 121, 6), *διψαλέο-ς* (Pallas in Anth. 9, 487) und *διψηρό-ς* ‚durstig' (Arist. Thierk. 10, 2), *αἱμαλέο-ς* (Leonid. in Anth. 6, 129) und *αἱμηρό-ς* ‚blutig' (Man. 1, 338) und andre Formen. Was die zu Grunde liegende Verbalform anbetrifft, so trifft wohl Benfey's (2, 253) Vermuthung das Richtige, dass nächster Zusammenhang besteht mit altind. *tár-as-* ‚Schnelligkeit, Energie' (RV. 2, 39, 3: *çaphâ'v iva ǵárbhurânâ táraubhis* ‚wie zwei Hufe, die da traben mit Schnelligkeit'; RV. 7, 91, 4: *jâ'vat táras tanúas jâ'vat áuǵas* ‚wie gross des Leibes Energie, wie gross seine Kraft'. Dazu *tarasvín-* ‚energisch' RV. 8, 86, 10 von Indras, *taráni-* ‚energisch, eifrig', RV. 3, 49, 3: *taránis ná árvâ* ‚eifrig wie ein Rennpferd'; RV. 1, 50, 4; 6, 1, 5). Die lautliche Entwicklung wäre dann ähnlich gewesen wie in *ἄτρακτο-ς* ‚Spindel' (Seite 96) neben altind. *tarkû-* ‚Spindel'. Möglicher Weise besteht auch naher Zusammenhang mit altind. *tvar* : *tváratai* ‚er eilt' (Mbh.), causativ *tvarájati* ‚er treibt zur Eile an' (Mhbh.). Dann würden sich bezüglich der lautlichen Entwicklung des Wortes insbesondere noch vergleichen lassen *τέτρατο-ς* (aus **τέτϝρατο-ς*) ‚der vierte' (Il. 13, 20; 21, 177; 23, 615. Daneben: *τέταρτο-ς* Il. 5, 438; 16, 706) neben *τέσσαρες* ‚vier' (Il. 2, 618; 11, 699; aus **τέτϝαρες*) und wegen des anlautenden *ὀ* das aoristische *ὀδυσσάμενο-ς* ‚grollend, zürnend' (Il. 8, 37 = 468; 19, 407) neben altind. *dvish* ‚hassen' (*dvishmás* ‚wir hassen' RV. 3, 53, 21; 10, 164, 5).

ὀτρυγηφάγο-ς ‚Feldfrüchte fressend'.

Archil. Bruchst. 97: *ἡ δέ οἱ σάθη ὡσεί τ' ὄνου Πριηνέος κήλωνος ἐπλήμμυρεν ὀτρυγηφάγου.*

Nebenform zu *τρυγηφάγο-ς* (Plut. mor. 730, B: *οὔτε γὰρ τρίγλαν ἔστι δήπου λημβότειραν, οὔτε σκάρον* [ein Meerfisch] *τρυγηφάγον . . . προσειπεῖν, ὡς τὰ χερσαῖα κατηγοροῦντες ὀνομάζομεν*), das aus *τρύγη* ‚Baum- und Feldfrucht' (Hom. hymn. Apoll. 55) und *φαγ-έμεν* ‚essen, verzehren' (Od. 10, 386; 16, 429) gebildet wurde. Das anlautende *ὀ* wird sich vor der Consonantenverbindung *τρ* ebenso entwickelt haben, wie es für das vorausgehende *ὀτραλέο-ς* angenommen wurde. Hesych erklärt *ὀτρυγηφάγον· περιττὸν τὸ ō. Τρύγη γὰρ ὁ σῖτος καὶ ὁ χόρτος.* Er führt auch auf: *ἀτρυγηφάγον· πολυφάγον· Τρύγη γὰρ ὁ Δημητριακὸς καρπός.* Darin wird dann also eine jüngere Entwicklung des anlautenden *ἀ* anzunehmen sein.

ὀτρύνειν ‚antreiben, beschleunigen'.

Il. 4, 73: *ὣς ϝειπὼν ὤτρυνε πάρος μεμαυῖαν Ἀθήνην.* Il. 5, 470 =

11, 291: *ὡς Ϝειπὼν ὤτρυνε μένος καὶ θυμὸν ἑκάστου.* Il. 4, 414: *Ἀγαμέμνονι . . . ὀτρύνοντι μάχεσθαι ἐυκνήμιδας ἈχαιϜούς.* Il. 16, 167: *ἵσταт' Ἀχιλλεύς, ὀτρύνων ἵππους τε καὶ ἀνέρας.* Il. 12, 277: *ὡς τώ γε προβοϜῶντε μάχην ὤτρυνον ἈχαιϜῶν.*

Wie *βραδῦνειν* ‚langsam machen, verzögern' (Soph. Oed. Kol. 1628; Soph. El. 1501; — intransitiv ‚zögern, säumen' Aesch. Schutzfl. 730; Soph. Phil. 1400) von *βραδύ-ς* ‚langsam' (Od. 8, 329; 330) ausging und *ταχῦνειν* ‚sich beeilen' (Aesch. Pers. 692; Ch. 660; Soph. Oed. Kol. 219) von *ταχύ-ς* ‚schnell' (Il. 2. 527; 13, 66), so beruht *ὀτρῦνειν* (aus **ὀτρύνjειν*) auf einem muthmaasslichen **ὀτρύ-ς* ‚schnell, schleunig', und bedeutet zunächst ‚schnell machen, beschleunigen'. Das vermuthete **ὀτρύ-ς* aber gehört zu *ὀτραλέο-ς* ‚hurtig, schnell' (Seite 514) und liegt neben ihm ganz wie zum Beispiel *θαρσαλέο-ς* (Il. 5, 602 = 16, 493) neben *θρασύ-ς* ‚muthig' (Il. 6, 254; 8, 89) oder *τρηχαλέο-ς* ‚rauh, dornig' (Agathias in Anthol. 5, 292) neben *τρηχύ-ς* ‚rauh, zackig' (Il. 5, 308).

ὄτλο-ς ‚Last, Mühe'.

Aesch. Sieben 18: *ἡ γὰρ* (nämlich *πόλις*) . . . *ἅπαντα πανδοκοῦσα παιδείας ὄτλον.* — Dazu: *ὀτλέειν* ‚ertragen, erdulden'; Ap. Rh. 3, 768: *ἀλλ' αὔτως εὔκηλος ἑὴν ὀτλησέμεν ἄτην.* Ap. Rh. 4, 1225: *ὄφρ' ἔτι καὶ Λιβύης ἐπὶ πείρασιν ὀτλήσειαν.* Man. 6, 412: *πικρὴν ὀτλεῦντες ὀιζύν.*

Scheint gebildet durch suffixales *λο*, wie *ἄντλο-ς* ‚Schiffsbodenwasser, Meerwasser' (Seite 208) und ähnliche Formen. Dabei aber bleibt das *ὀτ-* ganz unverständlich. So drängt sich die schon alte Vermuthung wieder auf, dass sich das anlautende *ὀ* ebenso wie in den nächstvorausgehenden Formen entwickelt habe und nächster Zusammenhang bestehe mit *τλη-* ‚aushalten, ertragen' (Il. 5, 383: *πολλοὶ γὰρ δὴ τλῆμεν Ὀλύμπια δώματ' ἔχοντες ἐξ ἀνδρῶν.* Il. 5, 395: *τλῆ δ' ἈϜίδης ἐν τοῖσι πελώριος ὠκὺν ὀιστόν*).

ὄγδοο-ς, alt wohl *ὄγδοϜο-ς*, ‚der achte'.

Il. 7, 223: *ὅς Ϝοι ἐποίϜησεν σάκος αἰϜόλον ἑπταβόϜειον ταύρων ζατρεφέων, ἐπὶ δ' ὄγδοϜον ἤλασε χαλκόν.* — Daneben: *ὀγδόατο-ς* ‚der achte'; *ἐκ δ' ἄγον αἶψα γυναῖκας . . . ἑπτ', ἀτὰρ ὀγδοϜάτην ΒρισηϜίδα καλλιπάρῃον.*

Lat. *octâvo-s* ‚der achte'; Caecil. com. 165: *soletne mulier decimô mense parere? pol nônô qvoqve etiam septimô atqve octâvô.*

Die alte Suffixform *Ϝο*, wie sie durch das lateinische *octâvo-s* wahrscheinlich gemacht wird, steht altindischem *ma* (in *ashṭamá-s* ‚der achte' RV. 2, 5, 2; 10, 114, 9), aus dem sie doch kaum entstanden sein wird, gegenüber. Die Entwicklung der Consonantenverbindung *γδ* aus dem *κτ* des zu Grunde liegenden *ὀκτώ* ‚acht' (Seite 500) entspricht durchaus der des *βδ* in *ἕβδομο-ς* ‚der siebente' (Seite 379) aus *πτ*.

ὄγμο-ς ‚Linie, Reihe'; ‚Bahn' (der Himmelskörper).

Il. 18, 546: *τοὶ δὲ* (nämlich *ἀροτῆρες*) *στρέψασκον ἀν' ὄγμους* (‚Furchen'), *Ϝιέμενοι νειοῖο βαθείης τέλσον ἱκέσθαι.* Il. 11, 68: *ὥς τ' ἀμητῆρες ἐ-*

νάντιοι ἀλλήλοισιν ὄγμον (‚Schwaden') *ἐλαύνωσιν ἀνδρὸς μάκαρος κατ' ἄρουραν πυρῶν ἢ κριθῶν.* Il. 18, 552: *δράγματα δ' ἄλλα μετ' ὄγμον ἐπήτριμα πῖπτον ἔραζε.* Il. 18, 557: *βασιλεὺς δ' ἐν τοῖσι σιωπῇ σκῆπτρον ἔχων ἑστήκει ἐπ' ὄγμου γηθόσυνος κῆρ.* — Hom. hymn. 32, 11: *ὁ δὲ πλήθει μέγας ὄγμος* (des Mondes). Arat. Diosem. 17: *ἠέλιος, μέγαν ὄγμον ἐλαύνων.* —

Lat. *agmen-* ‚Zug, Bewegung'; ‚sich bewegende Menge, Schaar'; Enn. ann. 177: *qvod per amoenam urbem lênî fluit agmine flûmen.* — Enn. ann. 465: *it nigrum campîs agmen* (von Elefanten).

Altir. *ám* (enthält Suffix *man*) ‚Schaar' (Zeuss-Ebel 776).

Altind. *áǵma-s* ‚Bahn'; ‚Zug'; RV. 1, 163, 10: *jád â'kshishus diviám áǵman áçvâs* ‚wenn die Rosse die himmlische Bahn erreicht haben'; — RV. 1, 87, 3: *prá aishâm áǵmaishu vithurâ' iva raiǵati bhû'mis* ‚bei ihren (der Marute) Zügen zittert die Erde wie schwankend'. — *áǵman-* ‚Bahn'; ‚Zug'; RV. 1, 65, 3: *átjas ná áǵman sárgaprataktas* ‚wie ein Ross auf der Bahn in Eile hinstürzend'; — RV. 8, 46, 28: *áçva-ishitam . . . prá áǵma tád idám* ‚von Rossen gezogen dringt der Zug nun vor'.

Vergleichbare Bildungen sind *πότμο-ς* ‚Geschick, Verhängniss' (Il. 4, 396; 6, 412), *ὅρμο-ς* ‚Schnur, Kette' (Il. 18, 401; Od. 15, 460; zu *ἐρ-*: *εἴρειν* ‚an einander reihen' (Seite 433), *ὅλμο-ς* ‚runder Stein' (Il. 11, 147), und andre. Zu Grunde liegt *ἄγ-ειν* ‚führen, leiten, bringen' (Seite 101), mit dem sichs bei Theokrit (10, 2: *οὔτ' ὦν ὄγμον ἄγειν ὀρθὸν δύνᾳ*) unmittelbar verbunden findet. Bezüglich des Vocalverhältnisses *ὀ* : *ἀ* lassen sich vergleichen *ὄρχαμο-ς* ‚Führer, Herrscher' (Il. 2, 837; 6, 99) neben *ἄρχ-ειν* ‚beginnen, der Erste sein', ‚herrschen' (Seite 283), auch *ῥωχμό-ς*, alt *Ϝρωχμό-ς* ‚Riss, Spalt' (Il. 23, 420) neben *ῥαγ-*, alt *Ϝραγ-* ‚brechen, reissen' (intransit.; Soph. Bruchst. 520: *βροντὴ δ' ἐρράγη δι' ἀστραπῆς*).

ὀβελό-ς ‚Spiess, Bratspiess'; ‚Spitzsäule, Obelisk'.

Il. 1, 465: *μίστυλλόν τ' ἄρα τἆλλα καὶ ἀμφ' ὀβελοῖσιν ἔπειραν.* Il. 9, 213: *ἀνθρακιὴν στορέσας ὀβελοὺς ἐφύπερθε τάνυσσεν.* — Hdt. 2, 111: *ἀξιοθέητα ἀνέθηκε ἔργα, ὀβελοὺς δύο λιθίνους, ἐξ ἑνὸς ἐόντα ἑκάτερον λίθου, μῆκος μὲν ἑκάτερον πηχέων ἑκατόν, εὖρος δὲ ὀκτὼ πηχέων.* Hdt. 2, 170: *ἐν τῷ τεμένεϊ ὀβελοὶ ἑστᾶσι μεγάλοι λίθινοι.* — Dazu *πεμπ-ώβολο-ν* ‚fünfspitzige Gabel'; Il. 1, 463 = Od. 3, 460: *νέϜοι δὲ παρ' αὐτὸν ἔχον πεμπώβολα χερσίν.*

Da das *β* neben dem *δ* der dorischen Form *ὀδελό-ς* (Ar. Ach. 796: *τὰ χοίρων τὸ κρῆς ἅδιστον ἂν τὸν ὀδελὸν ἀμπεπαρμένον*) auf gutturale Grundlage hinweist, ganz wie zum Beispiel das *τ* von *τίς* ‚wer'? (Il. 1, 8) neben dem *π* von *πόθεν* ‚woher'? (Il. 21, 150) auf zu Grunde liegendes *k* (altind. *ká-s* ‚wer'? RV. 1, 24, 1; *kim* ‚was'? RV. 1, 122, 13), so darf man wohl Zusammenhang mit altind. *ágra-* ‚Spitze' (doch nicht in eigentlichem Sinne), ‚äusserstes Ende, Vorderseite' (RV. 7, 44, 4: *ágrai ráthânâm bhavati* ‚an der Spitze der Wagen ist er'; dazu: *agra-ǵihvá-m* ‚Zungenspitze' V.S.; *agra-nâsikâ* ‚Nasenspitze', Râmâj) vermuthen. Dem Suffix nach vergleichen

sich *μυελό-ς* ,Mark' (Il. 20, 482; 22, 501) und, von der Betonung abgesehen, *ἀσφόδελο-ς* ,Asphodill, Goldwurz' (Seite 183) und ähnliche Bildungen. In *πεμπ-ώβολο-ν* (*πέμπε* ,fünf' an der Stelle des gewöhnlichen *πέντε* — Il. 10, 317; 16, 171 — hat die homerische Sprache sonst nur in dem abgeleiteten *πέμπτο-ς* ,der fünfte', Il. 16, 197 und *πεμπάζεσθαι* ,nach Fünfen abzählen', Od. 4, 412) zeigt sich eine Nebenform *ὀβολό-ς* mit innerem *ο*, die mit dem Schlusstheil von *ἀπ-οφώλιο-ς* ,erfolglos, werthlos' (Seite 68) neben *ὄφελος-* ,Förderung, Nutzen' (Il. 17, 152) verglichen werden kann.

ὀβολό-ς, eine kleine Münze.

Thuk. 5, 47, 6: *ἡ πόλις ... διδότω .. τῷ μὲν ὁπλίτῃ καὶ ψιλῷ καὶ τοξότῃ τρεῖς ὀβολοὺς Αἰγιναίους τῆς ἡμέρας ἑκάστης.* Ar. Wolken 118: *οὐκ ἂν ἀποδοίην οὐδ' ἂν ὀβολὸν οὐδενί.*

Wird im Grunde das selbe sein wie das vorausgehende *ὀβελό-ς* ,Spiess'. Dafür spricht einmal, dass beide im Dorischen *ὀδελό-ς* (Ahrens 2, 81) lauten und dann auch die schon im homerischen *πεμπ-ώβολο-ν* ,fünfzackige Gabel' (siehe oben) entgegentretende Nebenform zu *ὀβελό-ς* mit innerem *ο*. Die Benennung wird in der alten (spiessähnlichen?) Form des Obolos ihren Grund haben. Pollux sagt 9, 77: *τὸ μέντοι τῶν ὀβολῶν ὄνομα οἱ μὲν ὅτι πάλαι βουπόροις ὀβελοῖς ἐχρῶντο πρὸς τὰς ἀμοιβάς.*

ὄβριο-ν ,Thierjunges' (besonders von Löwen, Wölfen und Stachelschweinen).

Aesch. Bruchst. 48 und Eurip. Bruchst. 616: *ὄβρια*, nach Aelian nat. an. 7, 47: *τῶν δὲ ὑστρίχων καὶ τῶν τοιούτων τὰ ἔκγονα ὄβρια καλεῖται· καὶ μέμνηταί γε Εὐριπίδης ἐν Πελιάσι τοῦ ὀνόματος καὶ Αἰσχύλος ἐν Ἀγαμέμνονι καὶ Δικτυουλκοῖς.* Photios: *ὄβρια καὶ ὀβρίκαλα· τὰ τῶν λεόντων καὶ λύκων σκυμνία. Αἰσχύλος Δικτυουλκοῖς.* — Dazu *ὀβρίκαλο-ν* ,Thierjunges' (von Löwen und Wölfen); Aesch. Agam. 143: *πάντων τ' ἀγρονόμων φιλομάστοις θηρῶν ὀβρικάλοισι τερπνὰ ξύμβολα κράναι.*

Dunkler Herkunft. Als zunächst zu Grunde liegende Nominalform lässt sich etwa ein **ὄβρο-ν* muthmaassen, das möglicher Weise mit *ὄβριμο-ς* (siehe sogleich) zusammenhängen könnte. Aus Pollux (5, 15: *τὰ δὲ πάντων τῶν ἀγρίων τέκνα ὀβρίκια οἱ ποιηταὶ καλοῦσι καὶ ὀβρίας*) mögen auch noch die etwas abweichenden Formen *ὀβρίκιο-ν* und *ὀβριᾱ́* angeführt sein. Alle angeführten vier Formen werden als deminutivisch gelten dürfen.

ὄβριμο-ς ,stark, gewaltig'.

Il. 5, 845: *μή μιν Ϝίδοι ὄβριμος Ἄρης.* Il. 13, 444 = 16, 613: *ἔνθα δ' ἔπειτ' ἀφίη μένος ὄβριμος Ἄρης.* Il. 10, 200: *ὅθεν αὖτις ἀπετράπετ' ὄβριμος Ἕκτωρ ὀλλὺς Ἀργείους.* Il. 19, 408: *καὶ λίην σ' ἔτι νῦν γε σαώσομεν, ὄβριμ' Ἀχιλλεῦ.* Il. 3, 357: *διὰ μὲν ἀσπίδος ἦλθε φαϜεινῆς ὄβριμον ἔγχος.* Il. 4, 453: *ὡς δ' ὅτε χειμάρροϜοι ποταμοὶ κατ' ὄρεσφι ῥέϜοντες ἐς μισγάγκειαν ξυμβάλλετον ὄβριμον ὕδωρ κρουνῶν ἐκ μεγάλων.* Od. 9, 233: *φέρε δ' ὄβριμον ἄχθος ὕλης ἀζαλέης.* Od. 9, 241: *ἐπέθηκε θυρεὸν μέγαν ὑψόσ' ἀϜείρας, ὄβριμον.* Hes. th. 839: *σκληρὸν δ' ἐβρόντησε καὶ ὄβριμον.*

Goth. dazu: *abra-* ,stark, heftig'; Luk. 15, 14: *varth hûhrus abrs*; —

abraba ‚stark, sehr‘; Matth. 27, 54: *ôhtêdun abraba*; Mark. 16, 4: *sa stains, vas auk mikils abraba*; Nehem. 6, 16: *atdraus agis in ausôna izê abraba*; — *bi-abrjan* ‚sich entsetzen‘; Matth. 7, 28: *biabridêdun* (‚ἐξεπλήσσοντο‘) *manageins ana laiseinai is.*

Altind. dazu *ábhva-* ‚ungeheuer, gewaltig‘; RV. 1, 63, 1: *jád ha tai víçvá girájas cid ábhvâ bhijấ dṛḍhấsas kiráṇâs ná ấ igan* ‚als vor dir alles Ungeheure, sogar die festen Berge aus Furcht wie Staub erzitterten‘; RV. 1, 39, 8; — *ábhva-m* ‚Macht, Gewalt, Grauen, Schrecken‘; RV. 1, 24, 6: *ná jâi vấtasja praminánti ábhvam* ‚nicht die welche die Macht des Windes übertreffen‘; 1, 92, 5; 1, 140, 5; 1, 168, 9; 1, 169, 3; 1, 185, 2; 2, 4, 5; 2, 33. 10; 4, 51, 9; 5, 49, 5; 6, 4, 3; 6, 71, 5. — Sehr zweifelhaft ist die Zugehörigkeit von *ámbhas-* ‚Wasser‘ (RV. 10, 129, 1); ‚Furchtbarkeit, Macht‘ (AV. und VS. vereinzelt) und *ambhṛṇá-* ‚furchtbar‘ (?) nur (RV. 1, 133, 5: *ambhṛṇám piçấcim indra sám mṛṇa* ‚den furchtbaren‘ [ALudwig fasst *ambhṛṇá-* als Eigennamen] ‚Piçâcis bringe um, o Indras‘). —

Das innere *β* steht an der Stelle von altind. *bh* ganz wie zum Beispiel in *κύμβο-ς* ‚Schüssel, Becken‘ (Nik. ther. 526) neben altind. *kumbhá-s* ‚Topf, Krug‘ (RV. 1, 116, 7; 1, 117, 6) und wahrscheinlich in *ἄραβο-ς* ‚Geklapper‘ neben altind. *rámbhatai* ‚er brüllt‘ und *ἀτέμβειν* ‚schädigen, verkürzen, berauben‘ (Seite 88) neben altind. *dábhati* ‚er schädigt‘. — Uebrigens enthält *ὄβριμο-ς* offenbar das selbe Suffix wie *ἐπήτριμο-ς* ‚dichtgedrängt‘ (Seite 356) und lässt wohl als nächste nominale Grundlage ein **ὀβρο-* oder ähnliches ansetzen. — Eine gleichbedeutende Nebenform *ὄμβριμο-ς*, wie sie in einigen Handschriften auch an allen oben angeführten und noch mehreren anderen homerischen Stellen vorkommt, findet sich unter anderen bei Pindar (Ol. 4, 7: *Τυφῶνος ὀμβρίμου.* Pyth. 9, 27: *λέοντι . . . ὀμβρίμῳ*). —

ὀδ- : *ὄζειν* (Hdt. 3, 23; Ar. Lys. 663; aus **ὄδ-jειν*) ‚riechen, Geruch verbreiten‘, ausser in präsentischen Formen nur noch im Perfekt (*ὄδωδε* ‚er riecht‘, Antipatr. in Anth. 7, 30) verbal lebendig; abgesehen von Verbalformen mit dem Kennzeichen der Ableitung, wie *ὀζήσει* ‚er wird duften‘ (Ar. Wesp. 1059).

Od. 5, 60: *τηλόσε δ' ὀδμὴ κέδρου τ' εὐκεάτοιο θύου τ' ἀνὰ νῆσον ὀδώδει δαιομένων.* Od. 9, 210: *ὀδμὴ δ' ἡδεῖα ἀπὸ κρητῆρος ὀδώδει.* Aesch. Ag. 1310: *τόδ' ὄζει θυμάτων ἐφεστίων.* Hdt. 3, 23: *ὄζειν* (‚Duft ströme aus‘) *δὲ ἀπ' αὐτῆς* (nämlich *κρήνης*) *ὡς εἰ ἴων.* Ar. Ekkl. 524: *εἰ τῆς κεφαλῆς ὄζω μύρου.* — Dazu: *ὀδωδή* ‚Geruch‘; Plut. mor. 648, A: *τὸ δὲ ῥόδον ὠνόμασται δήπουθεν, ὅτι ῥεῦμα πολὺ τῆς ὀδωδῆς ἀφίησι.* — *ὀδμή* ‚Geruch, Duft‘; Il. 14, 415: *δϝεινὴ δὲ θεϝείου γίγνεται ὀδμὴ ἐξ αὐτῆς* (d. i. *δρυός*); Od. 5, 60 und 9, 210 (siehe oben). — *ἐυ-ώδες-* ‚wohlriechend‘; Il. 3, 382: *καδ δ' εἷσ' ἐν θαλάμῳ εὐώδεϊ κηώϝεντι.*

Lat. *ol-ere* (aus **od-ere*) ‚riechen, Geruch verbreiten‘; Plaut. Most. 278: *quid olant, nesciâs*; Plaut. Most. 42: *nôn omnês possunt ólere ungventa exôtica.* Plaut. Most. 268: *metuo nê olant argentum manûs.* Plaut. Poen.

268: *qvae tibi olant stabulum stratumqve, sellam et sessibulum merum*; Dazu: *odôs-* (*odôr-*) ‚Geruch'; Plaut. Capt. 814: *piscîs foetidôs ... qvôrum odôs sabbasilicânôs omnîs abigit in forum.*

Lit. *ů'dżu* (aus **ů'dju*) ‚ich rieche, nehme durch den Geruch wahr'.

Armen. *hot* ‚Geruch' (Barthol. bei Bezz. 10, 293).

Das *l* für *d* in lat. *olere* trat ein wie in *lacruma* ‚Thräne' (Enn. trag. 238; 370) aus **dacruma* (Festus: *dacrimâs prô lacrymâs Lîvius saepe posuit*; zu gr. *δάκρυ* ‚Thräne' Il. 1, 413; 2, 269) und sonst noch. — Die Zugehörigkeit des armen. *hot* ‚Duft, Geruch' (Hübschm. Arm. Stud. 39) ist wegen seines anlautenden *h* zweifelhaft.

ὀδάειν ‚verkaufen'.

Mehrere Male in Euripides' Kyklops, so 12: *Ἥρα σοι γένος Τυρσηνικὸν λῃστῶν ἐπῶρσεν, ὡς ὁδηθείης μακράν.* 98: *εἴτε τις θέλει βορὰν ὁδῆσαι ναυτίλοις κεχρημένοις.* 133: *ὁδῆσον ἡμῖν σῖτον, οὗ σπανίζομεν.* 267: *ἀπώμοσα ... μὴ τά σ' ἐξ-οδᾶν ἐγὼ ξένοισι χρήματα.*

Wird zunächst bedeuten ‚einen Weg machen lassen', da sichs unmittelbar anschliesst an *ὁδό-ς* ‚Weg' (Il. 6, 292: *γυναικῶν Σιδονίων, τὰς αὐτὸς Ἀλέξανδρος θεοϝειδὴς ἤγαγε Σιδονίηθεν, ἐπιπλὼς εὐρέϝα πόντον, τὴν ὁδὸν ἣν Ϝελένην περ ἀνήγαγεν εὐπατέρειαν.* Dazu *ὁ δ α ῖ α* ‚Kaufmannsgüter' (Od. 8, 163; 15, 455).

ὀδάξ ‚beissend'.

Il. 2, 418: *πολέϝες δ' ἀμφ' αὐτὸν ἑταῖροι πρηνέες ἐν κονίῃσιν ὀδὰξ λαζοίατο γαῖαν.* Il. 11, 749: *δύο δ' ἀμφὶ ϝέκαστον φῶτες ὀδὰξ ἕλον οὖδας, ἐμῷ ὑπὸ δόρϝι δαμέντες.* Il. 22, 17: *ἦ κ' ἔτι πολλοὶ γαῖαν ὀδὰξ εἷλον.* Od. 1, 381 = 18, 410 = 20, 268: *ὣς ἔφαθ', οἳ δ' ἄρα πάντες ὀδὰξ ἐν χείλεσι φύντες Τηλέμαχον θαύμαζον.*

Der Bildung nach zu vergleichen mit *ἅπαξ-* ‚einmal' (Seite 59) und anderen neben ihm genannten Formen, auch *ἐν-αλλάξ* ‚abwechselnd' (Pind. Nem. 10, 55; Hdt. 3, 40; Ar. Wolken 983) und *παρ-αλλάξ* ‚abwechselnd' (Soph. Aias 1087; Thuk. 2, 102). Als zu Grunde liegende Verbalform wird *δακ-* ‚beissen (Il. 18, 585: *κύνας ... οἳ δ' ἦ τοι δακέειν μὲν ἀπετρωπῶντο λεόντων*) gelten dürfen. Das dabei auffällige anlautende *ὀ* wird sich mit dem von *ὀδόντ-* ‚Zahn' (siehe Seite 522) und anderen Formen vergleichen lassen. Ein gleichbedeutendes einsilbiges *δάξ* begegnet bei Oppian (Fischf. 4, 60).

ὀδάξεσθαι (vereinzelt *ὀδάξειν* Xen. Symp. 4, 28) oder auch *ὀ δ α ξ ά ε σ θ α ι* oder *ὀ δ α ξ έ ε σ θ α ι* ‚Jucken empfinden'; ‚Jucken verursachen, jucken'.

Soph. (?) Bruchst. 1026, 8: *πρὸς λέκτρον ἥει καρδίαν ὠδαγμένος.* Xen. Symp. 4, 28: *ἐγὼ ὥσπερ ὑπὸ θηρίου τινὸς δεδηγμένος τόν τε ὦμον πλεῖον ἢ πέντε ἡμέρας ὤδαξον καὶ ἐν τῇ καρδίᾳ ὥσπερ κνῆσμά τι ἐδόκουν ἔχειν.* Hipp. 1, 499: *εἰ δὲ ἐπὶ ῥῖνας ὁ κατάρρους, ὀδάξονται μυκτῆρες καὶ ἄλλο οὐδὲν δεινόν.* Ael. h. an. 7, 35: *εἰ δὲ αὐτῆς* (nämlich *σκολοπένδρας*) *προσάψαιτο ἀνθρωπεία σάρξ, ὀδαξᾶταί τε παραχρῆμα καὶ κνησιᾷ.* Diosk. 2, 150: *ἀνδράχνη .... ἔγκλυσμά τε ἐστιν ἐντέρων ῥευματιζομένων ἤ*

ὀδαξουμένης μήτρας. — Hipp. 2, 833: *προστίθεσθαι δὲ ἄσσα μὴ ὀδάξεται, ὑφ᾽ ὧν καθαρεῖται.* Hipp. 2, 749: *ἢν ἕλκεα γένηται καὶ ὀδαξᾶται.*

Wurde schon erwähnt unter dem wohl nur dialektisch von ihm verschiedenen *ἀδάξεσθαι* ‚Jucken empfinden' (Seite 135), bei dem auch bereits die Wahrscheinlichkeit seines Zusammenhanges mit *δακ-* ‚beissen' (*δακέμεν* Il. 18, 585) ausgesprochen wurde. Dass das letztere mehrfach vom nicht eigentlichen Beissen gebraucht wird, zeigt zum Beispiel Hipp. 2, 612: *δάκνεται τὸν στόμαχον* und Hipp. 2, 842: *ἢν δέ τι σφακελίζῃ καὶ παλιγκοταίνῃ, πῦρ ἔχει ὀξὺ καὶ μέγα καὶ φρίκῃ, σκληρὴ τὰ ἀμφὶ τὰ αἰδοῖα, ἐκπάγλως τε αἴσθεται καὶ δάκνεται καὶ ὁρμᾷ.* Das anlautende *ὀ* wird zu beurtheilen sein, wie in *ὀδόντ-* ‚Zahn' (siehe Seite 522) und noch anderen Formen mit dem Anlaut *ὀδ-*. Ein unmittelbar zugehöriges *δαξασμό-ς* ‚das Jucken' ohne das anlautende *ὀ* begegnet bei Timäos Lokr. (103, B). Was aber die weitere Bildung des Wortes anbetrifft, so wird man wohl die scheinbar unabgeleitete Form *ὀδάξεσθαι* (*ὀδάξειν*) für in ähnlicher Weise durch Verkürzung gebildet anzusehen haben, wie es in Bezug auf *ὅπλεσθαι* ‚für sich bereiten' (Seite 512) vermuthet wurde; die abgeleiteten *ὀδαξάεσθαι* und *ὀδαξέεσθαι* aber führen möglicher Weise zunächst auf ein weiblichgeschlechtiges **ὄδαξι-ς* ‚das Jucken' zurück, wie zum Beispiel wohl auch *νεμεσσάειν* ‚unwillig sein, zürnen' (Il. 13, 16) auf *νέμεσσι-ς* ‚Unwille, Zorn' (Il. 6, 335). — Angeführt mag daneben noch werden, dass als nahzugehörig auch ein *ὀδακτάζειν* ‚beissen, mit den Zähnen drücken' (Ap. 4, 1606: *ἀργινόεντα δ᾽ ἐπὶ στομίεσσι χαλινὰ ἀμφὶς ὀδακτάζοντι* — nämlich *ἵππῳ* — *παραβλήδην κροτέονται.* Paul. Silent. in Anthol. 5, 244: *Δωρὶς ὀδακτάζει*) mit suffixalem *τ* vorkommt.

ὀδό-ς ‚Schwelle'.

Soph. Oed. Kol. 57: *ὃν δ᾽ ἐπιστείβεις τόπον, χθονὸς καλεῖται τῆσδε χαλκόπους ὀδός.* Soph. Oed. Kol. 1590: *ἐπεὶ δ᾽ ἀφῖκτο τὸν καταρράκτην ὀδὸν χαλκοῖς βάθροισι γῆθεν ἐρριζωμένον.* Menand. Bruchst. 671 (Kock): *οἰκτρότατόν ἐστι πεῖραν ἐπὶ γήρως ὀδῷ ἀδίκου τύχης δίκαιος εἰληφὼς τρόπος.*

Die ionische Form *οὐδό-ς* (Il. 6, 375; 8, 15; 9, 404; 582; Hdt. 3, 14) lässt vermuthen, dass ein altes (vielleicht noch homerisches?) **ὀδϝό-ς* zu Grunde lag. Sein Ursprung aber ist noch unermittelt.

ὁδό-ς ‚Gang, Reise'; ‚Weg, Strasse'.

Il. 1, 150: *πῶς τίς τοι πρόφρων ϝέπεσιν πείθηται Ἀχαιϝῶν ἢ ὁδὸν ἐλθέμεναι.* Od. 1, 315: *μή μ᾽ ἔτι νῦν κατέρυκε λιλαιόμενόν περ ὁδοῖο.* Od. 2, 273: *οὔ τοι ἔπειθ᾽ ἁλίη ὁδὸς ἔσσεται οὐδ᾽ ἀτέλεστος.* Od. 4, 664: *ἦ μέγα ϝέργον ὑπερφιάλως ἐτελέσθη Τηλεμάχῳ ὁδὸς ἥδε.* — Il. 6, 15: *πάντας γὰρ φιλέεσκεν ὁδῷ ἔπι ϝοικία ναίων.* Il. 7, 143: *τὸν Λυκόϝοργος ἔπεφνε δόλῳ . . . στεινωπῷ ἐν ὁδῷ.* Il. 7, 340: *ὄφρα δι᾽ αὐτάων* (nämlich *πυλάων*) *ἱππηλασίη ὁδὸς εἴη.* — Eine auffällige Nebenform *οὐδό-ς* begegnet Od. 17, 196: *δός δέ μοι, εἴ ποθί τοι ϝρόπαλον τετμημένον ἔστιν, σκηρίπτεσθ᾽, ἐπεὶ ἦ φατ᾽ ἀρισφαλέ᾽ ἔμμεναι οὐδόν.*

Altslav. *chodŭ* ‚Gang'; — Dazu *choditi* „gehen'; — *šĭdŭ* ‚der gegangen ist'.

Als altanlautend ergiebt sich *s*: die öfter wiederholte Zusammenstellung aber mit altind. *sad* ‚sich setzen' (RV. 10, 15, 11: *á' ihá gachata sádassadas sadata* ‚kommt hieher, setzt euch auf einen Sitz neben dem andern'), das allerdings in vereinzelten Verbindungen die Bedeutung des Gehens aufzuweisen scheint (*ati-â-sâdja tád vaiçma* ‚die Wohnung durchschreitend' Râm.), ist verfehlt.

ὀδόντ- (der Nominativ ὀδούς Hipp. 3, 527; nicht bei Homer, Hesiod, Pindar, Aeschylos, Sophokles, Aristophanes; ὀ δ ώ ν Hdt. 6, 107 zweimal; Hipp. 3, 566) ‚Zahn'.

Il. 4, 350 = 14, 83: *ποῖόν σε ϝέπος φύγεν ἕρκος ὀδόντων.* Il. 5, 75: *ἤριπε δ' ἐν κονίῃ, ψυχρὸν δ' ἕλε χαλκὸν ὀδοῦσιν.* Od. 19, 393: *οὐλὴν τήν ποτέ μιν σῦς ἤλασε λευκῷ ὀδόντι.* — Dazu: ν ω δ ό - ς (aus *νη-* ‚nicht' und *ὀδόντ-*, das aber unter dem Einfluss der grossen Menge von Adjectiven auf *ο* seine schliessenden Consonanten aufgab) ‚zahnlos' (Ar. Ach. 715; Plut. 266; Theokr. 9, 21).

Lat. *dent* (*dens*): Zwölf. Taf. 10, 9: *qvoî aurôd dentês junctî escunt*; Enn. ann. 518: *tantîdem qvasi fêta canês sine dentibus lâtrat.*

Altir. *dét*, kambr. *dant* (Zeuss-Ebel 6 Anm.).

Goth. *tunthu-s*; Matth. 5, 38: *tunthu und tunthau*; — ahd. *zand*, nhd. (mit Verlust des schliessenden Dentals) *Zahn.*

Lit. *dantí-s.*

Armen. *atamn* (Genet. *ataman*) ‚Zahn' (Hübschm. arm. St. S. 20).

Altind. *dánt-* (der Nominativ unbelegt); RV. 7, 55, 2: *jád arǧuna sâramaija datás* (acc. pl.) *piçanga jáchasai ví iva bhrâǧantai ṛshṭájas úpa srákvaishu bápsatas*, wenn du, Arǧunas Sâramaijas, goldfarbener, die Zähne zeigst, glänzen sie wie Lanzenspitzen im Munde des Kauenden'; — *dánta-s* ‚Zahn' (AV.); ‚Pfeilspitze'; RV. 6, 75, 11 *mṛgás asjâ's dántas* ‚ein wildes Thier ist seine (des Pfeiles) Spitze'. —

Altostpers. *dantan* ‚Zahn'; — osset. *dandag*, dial. *dendag*; — afghan. *dan.*

Die Annahme naher Zugehörigkeit zu *ἔδ-ειν* ‚essen' (Seite 379) hat gar keinen Werth, wird auch nicht etwa durch das äolische *ἔδοντες* ‚Zähne' (Ahrens-Meister 1, 45) gestützt. Dass der anlautende Vocal der griechischen wie der armenischen Form überhaupt ursprünglich sei, ist nicht wohl glaublich. — Die Nominativform ὀ δ ού ς (aus **ὀδόντς* wurde gebildet wie *διδούς* ‚gebend' (Il. 9, 699; aus **διδόντς*), *ὀδών* (auch aus **ὀδόντς*) aber wie beispielsweise *λιπών* ‚verlassend' (Il. 4, 181; 6, 254; aus **λιπόντς*).

ὅδισματ- (ὅ δ ι σ μ α) ‚Kunststrasse'.

Nur Aesch. Pers. 71: *πολύγομφον ὅδισμα ζυγὸν ἀμφιβαλὼν αὐχένι πόντου.*

Beruht zunächst auf einem **ὁδίζειν* ‚eine Strasse (*ὁδό-ς*, Seite 521) machen', wie *κάπνισματ-* ‚Räucherwerk' (Pallad. in Anthol. 9, 174, 5) auf *καπνίζειν* ‚Rauch machen, Feuer anzünden' (Il. 2, 399; Sopatr. bei Athen. 4, 160, F), das von *καπνό-ς* ‚Rauch' (Il. 1, 317) ausging.

ὀδυς- ‚zürnen', begegnet nur in medialen Aoristformen wie *ὠδύσατο* ‚er zürnte' (Il. 18, 292) und in der vereinzelten Perfectform *ὀδώδυσται* ‚er ist erzürnt' (Od. 5, 423).

Il. 8, 37 = 468: *ὡς μὴ πάντες ὄλωνται ὀδυσσαμένοιο τεϝοῖο.* Il. 18, 292: *ἐπεὶ μέγας ὠδύσατο Ζεύς.* Il. 6, 138: *τῷ μὲν ἔπειτ' ὀδύσαντο θεοί.* Od. 5, 423: *ϝοῖδα γὰρ ὥς μοι ὀδώδυσται κλυτὸς εἰνοσίγαιος.* Od. 19, 407: *πολλοῖσιν γὰρ ἐγώ γε ὀδυσσάμενος τόδ' ἱκάνω . . . τῷ δ' Ὀδυσεὺς ὄνομ' ἔστω ἐπώνυμον.* Soph. Bruchst. 880, 2: *ὀρθῶς δ' Ὀδυσσεύς εἰμ' ἐπώνυμος κακοῖς· πολλοὶ γὰρ ὠδύσαντο δυσμενεῖς ἐμοί.*

Altind. *dvish* ‚hassen, anfeinden'; RV. 3, 35, 21; *jás nas dváishti ádharas sá padîshta jám u dvishmás tám u prânás ǧahâtu* ‚wer uns hasst, der stürze nieder, wen wir hassen, den verlasse der Lebenshauch'.

Das anlautende *ὀ* wird zu beurtheilen sein wie in *ὀτραλέο-ς* ‚hurtig, schnell' (Seite 514) und anderen Formen, das innere *υ* an Stelle des altindischen *vi* ähnlich wie das *υ* an Stelle des altindischen *va* in *ὕπνο-ς* ‚Schlaf' (Il. 1, 610) neben altind. *svápna-s* ‚Schlaf' (RV. 1, 120, 12), oder wie das *u* in lat. *ind-ustria* ‚eifrige Thätigkeit, Eifer' (Enn. trag. 104: *bellum gerentes summum summâ industriâ*) an Stelle von altind. *vi* in *vish* ‚wirken, zu Stande bringen' (RV. 10, 109, 5: *carati váivishat víshas* ‚er geht wirkend als geschäftiger Diener'). — Eine andre Combination (Fick 1[4], 372) stellt *ὀδυς-* zu lat. *ôdisse* ‚hassen' (Plaut. Capt. 546; Men. 189; 979) und armen. *atel* ‚hassen'; dann müsste *-υς* altes Nominalsuffix sein und es wäre seiner Bildung nach etwa *ἐρύειν*, alt *ϝερύειν* (aus **ϝερύσjειν*) ‚ziehen, reissen' (Seite 451) zu vergleichen. Die Zugehörigkeit des Namens *Ὀδυσσεύς*, die an zwei oben angeführten Stellen (Od. 19, 407; Soph. Bruchst. 880, 2) angenommen wird, ist sehr unwahrscheinlich.

ὀδύνη ‚Schmerz'.

Il. 4, 117: *ἐκ δ' ἕλετ' ἰὸν . . . μελαινῶν ἕρμ' ὀδυνάων.* Il. 4, 191: *φάρμαχ', ἅ κεν παύσῃσι μελαινάων ὀδυνάων.* Il. 5, 399: *κῆρ ἀχέων, ὀδύνῃσι πεπαρμένος.* Il. 11, 268: *ὀξεῖαι δ' ὀδύναι δῦνον μένος Ἀτρεϝίδαο.* Il. 11, 398: *βέλος ὠκὺ ἐκ ποδὸς ἕλκ', ὀδύνη δὲ διὰ χροὸς ἦλθ' ἀλεγεινή.* Od. 2, 79: *νῦν δέ μοι ἀπρήκτους ὀδύνας ἐμβάλλετε θυμῷ.*

Dem Suffix nach zu vergleichen mit *πλάνη* ‚das Umherirren, Irrfahrt' (Aesch. Prom. 576; 580), *μῦνη* ‚Vorwand, Ausflüchte' (Od. 21, 111), *δῖνη* ‚Wirbel, Strudel' (Il. 21, 11; 213), *κρήνη* ‚Quelle' (Il. 9, 14; 16, 3), *γλήνη* ‚Augapfel' (Il. 14, 494; Od. 9, 390). Nächster Zusammenhang besteht ohne Zweifel mit *δύη* ‚Qual, Elend' (Od. 14, 215: *ἦ γάρ με δύη ἔχει ἤλιθα πολλή.* Od. 18, 53 und 81: *ἄνδρα γέροντα δύῃ ἀρημένον*), die zu Grunde liegende Verbalform aber tritt entgegen in altind *du* : *dunáuti* oder *dû'jatai* ‚er brennt' (intrans.), ‚er vergeht vor Kummer' (Mbh.) mit dem participiellen *dûná-* ‚gebrannt, gequält' (AV.), an das sich zum Beispiel auch anschliesst altind. *dâvá-s* ‚Brand, Waldbrand' (AV., Mbh.) und wahrscheinlich ags. *tŷnan* ‚beleidigen, betrüben'. Der Schmerz ist also nach dem

Brennen genannt. Das anlautende ὀ ist zu beurtheilen wie in ὀδόντ- ‚Zahn‘ (Seite 522) und anderen Formen mit ὀδ-.

ὀδύρεσθαι (aus *ὀ δύρ-jεσθαι) ‚jammern‘.

Il. 9, 591: παράκοιτις λίσσετ᾽ ὀδυρομένη. Il. 18, 32: Ἀντίλοχος δ᾽ ἑτέρωθεν ὀδύρετο δάκρυα λείβων. Il. 24, 549: ἄνσχεο, μηδ᾽ ἀλίαστον ὀδύρεο σὸν κατὰ θυμόν. Od. 9, 13: ὄφρ᾽ ἔτι μᾶλλον ὀδυρόμενος στεναχίζω. Od. 10, 454: κλαῖον ὀδυρόμενοι. Od. 16, 145: στοναχῇ τε γόϝῳ τε ἧσται ὀδυρόμενος. Il. 9, 612: μή μοι ξύγχεϝε θυμὸν ὀδυρόμενος καὶ ἀχεύων. Il. 2, 315: μήτηρ (nämlich στρουθός) δ᾽ ἀμφεποτᾶτο ὀδυρομένη φίλα τέκνα. Il. 22, 424: τῶν πάντων οὐ τόσσον ὀδύρομαι, ἀχνύμενός περ, ὡς ἑνός. Il. 19, 345: ἧσται ὀδυρόμενος ϝέταρον φίλον. Od. 5, 153: κατείβετο δὲ γλυκὺς αἰϝὼν νόστον ὀδυρομένῳ.

Dass auch in ὀδῡ́ρεσθαι das anlautende ὀ zu beurtheilen ist, wie im eben besprochenen ὀδύνη, zeigt die gleichbedeutende Nebenform δῡ́ρεσθαι (Aesch. Prom. 271; Pers. 582; Soph. Kön. Oed. 1219). Als zunächst zu Grunde liegende Nominalform darf man wohl ein *ὀ-δυ-ρο-ς (*δυ-ρο-ς) ‚jammernd‘ (?) vermuthen, wie zum Beispiel κινῡ́ρεσθαι ‚wimmern‘ (Aesch. Sieben 123; Ar. Ritter 11) auf κινυρό-ς ‚wimmernd, Klagetöne ausstossend‘ (Od. 19, 246) beruht. Solches *ὀ-δυ-ρο-ς oder *δυ-ρο-ς aber oder vielleicht auch *δῡ-ρό-ς, welches letztere sich mit γῡρό-ς ‚gebogen‘ (Od. 19, 246) zunächst würde vergleichen lassen, führt vielleicht auf dieselbe verbale Grundlage zurück, wie ὀδύνη ‚Schmerz‘. Als erste Bedeutung würde sich so für ὀδῡ́ρεσθαι die Bedeutung ‚voll Schmerzes sein, tieftraurig sein‘ ergeben, aus der sich dann weiter erst ‚Klagetöne ausstossen, jammern‘ entwickelt hätte.

ὄζο-ς ‚Zweig‘; ‚Spross‘.

Il. 1, 234: ναὶ μὰ τόδε σκῆπτρον, τὸ μὲν οὔ ποτε φύλλα καὶ ὄζους φύσει. Il. 2, 312: ἔνθα δ᾽ ἔσαν στρουθοῖο νεϝοσσοί, νήπια τέκνα, ὄζῳ ἐπ᾽ ἀκροτάτῳ, πετάλοισ᾽ ὑποπεπτηῶτες. Il. 10, 467: συμμάρψας δόνακας μυρίκης τ᾽ ἐριθηλέας ὄζους. — Il. 2, 540: Ἐλεφήνωρ ὄζος Ἄρηος.

Lit. *úgia-* (*ûgis*) ‚Wachsthum, einjähriger Schössling, Reis, Spross am Baum‘, ‚Glied eines Stengels oder Halmes zwischen zwei Knoten‘.

Nach Bezzenberger 4, 359. So würde also ein *ὄγjο-ς zu Grunde gelegen haben, wie zum Beispiel οἰμώζειν ‚wehklagen, bejammern‘ (Tyrt. Bruchst. 7) aus *οἰμώγjειν (dazu οἰμωγή ‚das Wehklagen‘ Il. 4, 450 = 8, 64) hervorging. Die Suffixform ist offenbar dieselbe wie in ῥοῖζο-ς (aus *ῥοῖγjο-ς?) ‚das Schwirren‘ (Il. 16, 361), μαζό-ς (aus *μαδjό-ς) ‚Brustwarze, Brust‘ (Il. 4, 480; 22, 80), πεζό-ς (aus *πεδjό-ς) ‚Fussgänger‘ (Il. 5, 13; 13, 385). Die Gleichstellung mit goth. *asta-* (Mk. 4, 32; 11, 8), nhd. *Ast*, armen. *ost* ‚Zweig‘ (Hübschm. Arm. St. S. 46) ist bedenklich, da nicht erwiesen ist, dass goth. *st* einem griech. ζ entsprechen kann.

ὄχα ‚in hervorragender Weise, bei Weitem‘.

Nur 20 mal bei Homer, stets in der Verbindung mit ἄριστο-ς ‚der tüchtigste, der beste‘; so Il. 1, 69: Κάλχας Θεστορίδης, οἰωνοπόλων ὄχ᾽ ἄρι-

στος. Il. 2, 761: *τίς τ' ἂρ τῶν ὄχ' ἄριστος ἔεν*; Il. 3, 110: *ὅπως ὄχ' ἄριστα μετ' ἀμφοτέροισι γένηται.*

Zu altind. *sahá-* ,gewaltig', RV. 7, 34, 24; *víçvai marútas jái sâhấsas* ,alle Marute, welche gewaltig'.

Adverbiell gebrauchte ungeschlechtige Pluralform eines muthmaasslichen Adjectives **ὄχο-ς* ,hervorragend', das sich unmittelbar anschliesst an *ἔχειν* ,hervorragen', ,Stand halten, können', halten, haben' (Seite 382). Das Vocalverhältniss wie in *ἄ-βροχο-ς* ,unbenetzt, dürr' (Eur. Hel. 1484) neben *βρέχ-ειν* ,benetzen' (Hdt. 3, 104) und sonst oft. Sehr deutlich gemacht wird der angegebene Zusammenhang durch das unmittelbar zur Seite liegende *ἔξ-οχο-ς* ,hervorragend' (Il. 2, 480: *ἠύτε βοῦς ἀγέληφι μέγ' ἔξοχος ἔπλετο πάντων ταῦρος*. Il. 3, 227: *ἔξοχος Ἀργείων κεφαλὴν ἠδ' εὐρέϜας ὤμους*. Zu *ἐξ-έχειν* ,hervorragen'; Ar. Wesp. 1377: *ὄζος μὲν οὖν τῆς δᾳδὸς οὗτος ἐξέχει.* Plat. Staat 10, 602, C: *κοῖλά τε δὴ καὶ ἐξέχοντα*), dessen ungeschlechtige Formen *ἔξοχον* (Il. 5, 641; 17, 358) und *ἔξοχα* (Il. 5, 61; 9, 638; Od. 4, 629) auch in der adverbiellen Bedeutung ,in hervorragender Weise, bei Weitem' begegnen.

ὄχανο-ν ,Halter, Handhabe am Schilde'.

Hdt. 1, 171: *καὶ ὄχανα ἀσπίσι οὗτοί* (nämlich *Κᾶρες*) *εἰσι οἱ ποιησάμενοι πρῶτοι· τέως δὲ ἄνευ ὀχάνων ἐφόρεον τὰς ἀσπίδας πάντες οἵ περ ἐώθεσαν ἀσπίσι χρᾶσθαι, τελαμῶσι σκυτίνοισι οἰηκίζοντες.*

Der Bildung und seinem Vocalismus nach zu vergleichen mit *πλόκανο-ν* ,Flechtwerk' (Plat. Tim. 78, B: zu *πλέκειν* ,flechten' Il. 14, 176), *ὄργανο-ν* ,Werkzeug' (Soph. Bruchst. 416; zu *ἐργ-*, alt *Ϝεργ-* ,machen, thun' (Seite 458), *ξόανο-ν* ,Schnitzwerk, Götterbild' (Soph. Bruchst. 217, 2; Eur. I. Taur. 1359; zu *ξέειν* ,hauen, schnitzen', Od. 5, 245 und 17, 341: *ξέσ-σε*). Zu Grunde liegt *ἔχ-ειν* ,hervorragen', ,Stand halten, können'; ,halten, haben' (Seite 382).

ὀχέ-εσθαι, alt *Ϝοχέεσθαι*, ,sich bewegen, fahren'; causativ *ὀχέ-ειν*, alt *Ϝοχέειν* ,bewegen, tragen'.

Il. 24, 731: *αἳ δή τοι τάχα νηυσὶν ὀχήσονται γλαφυρῇσιν.* Od. 5, 54: *λάρῳ .... Ϝίκελος πολέεσσιν ὀχήσατο κύμασιν Ἑρμῆς.* Il. 10, 330: *μὴ μὴν τοῖς ἵπποισιν ἀνὴρ ἐπ-οχήσεται ἄλλος Τρώων.* Il. 17, 449: *οὐ μὴν ὑμῖν* (nämlich *ὦ ἵπποι*) *γε καὶ ἅρμασι δειδαλέοισιν Ἕκτωρ Πριαμίδης ἐπ-οχήσεται.* Il. 10, 403 = 17, 77: *οἳ* (nämlich *ἵπποι*) *δ' ἀλεγεινοὶ ἀνδράσι γε θνητοῖσι δαμήμεναι ἠδ' ὀχέεσθαι.* Hdt. 1, 31: *ἐπὶ τῆς ἁμάξης δέ σφι ὠχέετο ἡ μήτηρ.* — Od. 1, 297: *οὐδέ τί σε χρὴ νηπιάας ὀχέειν* (,Kindereien treiben'); Od. 7, 211: *οὕς τινας ὑμεῖς Ϝίστε μάλιστ' ὀχέοντας ὀιζὺν ἀνθρώπων.* Od. 11, 619: *σὺ κακὸν μόρον ἡγηλάζεις, ὅν περ ἐγὼν ὀχέεσκον ὑπ' αὐγὰς ἠϜελίοιο.* Od. 21, 302: *ἧιε Ϝὴν ἀϜάτην ὀχέων ἀϜεσίφρονι θυμῷ.* Aesch. Prom. 144: *τῆσδε φάραγγος σκοπέλους ἐν ἄκροις φρουρὰν ἄζηλον ὀχήσω.* Eur. Hel. 277: *ἄγκυρα δ' ἥ μου τὰς τύχας ὤχει μόνη.* Eur. Or. 802: *ὡς ἐγὼ δ' ἀστεώς σε σμικρὰ φροντίζων ὄχλου οὐδὲν αἰσχυνθεὶς ὀχήσω.* Ar. Frösche 23: *αὐτὸς βαδίζω καὶ πονῶ, τοῦτον δ' ὀχῶ* (,ich lasse reiten').

Verhält sich zu ἔχ-ειν, alt Ϝέχειν ‚führen, bewegen' (Seite 384), wie zum Beispiel στροφέειν ‚sich drehen' (Ar. Friede 175: ἤδη στροφεῖ τι πνεῦμα περὶ τὸν ὀμφαλόν) zu στρέφ-ειν ‚drehen, wenden' (Il. 23, 323: αἰϜεὶ τέρμ' ὁρόων στρέφει ἐγγύθεν). Das alte anlautende Ϝ ist schon in der homerischen Sprache vor dem ihm folgenden ο erloschen (LM. bei Kuhn 23, 24). Der Gebrauch von ὀχέεσθαι stimmt vielfach mit dem des nahzugehörigen lat. *vehî* ganz überein, so Enn. trag. 285: *in eâ* (nämlich *nâvî*) *dîlectî virî vectî*; Cic. div. 2, 70: *cursor . . . vîsus est in somnîs currû qvadrîgârum vehî*; Cic. div. 2, 68: *eqvus, in qvô ego vehêbar, mêcum ûnâ dêmersus rursus appâruit.*

ὀχεή ‚Loch, Höhle'.

Arat. 1025: χειμῶνος μέγα σῆμα . . . . καὶ ὀρχίλος ἢ καὶ ἐριθεὺς δύνων ἐς κοίλας ὀχεάς. Kallim. Bruchst. 438: οἳ δ' ὥστ' ἐξ ὀχεῆς ὄφις αἴολος αὐχέν' ἀνασχών. Nik. ther. 139: ὁππότε σκαρθμοὺς ὀχεῆσιν ἀλύξας ἀνδρὸς ἐνισκίμψῃ χολόων γυιοφθόρον ἰόν.

Wohl nur eine Nebenform zu dem gleichbedeutenden χειή (Il. 22, 93: ὡς δὲ δράκων ἐπὶ χειῇ ὀρέστερος ἄνδρα μένῃσιν), neben dem sich auch ein *χεή vermuthen lässt, wie zum Beispiel auch neben ζειή, eine Getraideart (Od. 4, 41; 604) ein jüngeres ζεά begegnet. Das anlautende ὀ ist darnach wohl zu beurtheilen wie das von ὀδύνη ‚Schmerz' (Seite 523) und ähnlichen Bildungen.

ὀχετό-ς ‚Graben, Wasserleitung'.

Il. 21, 257: ὡς δ' ὅτ' ἀνὴρ ὀχετ-ηγὸς ἀπὸ κρήνης μελανύδρου ἂμ φυτὰ καὶ κήπους ὕδατι ῥόϜον ἡγεμονεύῃ. Hdt. 3, 9: ἀπὸ τούτου δὴ ὦν τοῦ ποταμοῦ λέγεται τὸν βασιλέα τῶν Ἀραβίων, ῥαψάμενον τῶν ὠμοβοέων καὶ τῶν ἄλλων δερμάτων ὀχετὸν μήκει ἐξικνεύμενον ἐς τὴν ἄνυδρον, ἀγαγεῖν διὰ δὴ τούτου τὸ ὕδωρ. Pind. Ol. 5, 12: σεμνοὺς ὀχετούς, Ἵππαρις οἷσιν ἄρδει στρατόν. Pind. Ol. 11, 37: ἴδε . . . πλαγαῖς τε σιδάρου βαθὺν εἰς ὀχετὸν ἄτας ἵζοισαν ἑὰν πόλιν. Eur. Or. 809: ἀν Ἑλλάδα καὶ παρὰ Σιμουντίοις ὀχετοῖς.

Nächstvergleichbare Bildungen sind νιφετό-ς ‚Schneegestöber' (Il. 10, 7; Od. 4, 566), ὑετό-ς ‚Regen' (Il. 12, 133), πυρετό-ς ‚Hitze, Fieber' (Il. 22, 31), αἰϜετό-ς ‚Adler' (Il. 8, 247), ἀφυσγετό-ς ‚Schlamm, Unreinigkeit in einem Fluss' (Seite 158). Die gewöhnlich angenommene Zugehörigkeit zu ἔχ-ειν, alt Ϝέχ-ειν ‚führen, bewegen' (Seite 384) kann durchaus nicht für sicher gelten.

ὄχο-ς ‚Halter, Bewahrer'.

Od. 5, 404: οὐ γὰρ ἔσαν λιμένες νηϜῶν ὄχοι, οὐδ' ἐπιωγαί.

Zu ἔχ-ειν ‚hervorragen, Stand halten, können', ‚halten, haben' (Seite 382), wie τρόχο-ς ‚Lauf' (Soph. Ant. 1065; Eur. Med. 46), ‚Laufbahn' (Eur. Hipp. 1133) zu τρέχ-ειν ‚laufen' (Il. 23, 520; Od. 9, 386).

ὄχος-, alt *Ϝόχος-*, ‚Wagen'.

Il. 4, 297: ἱππῆϜας μὲν πρῶτα σὺν ἵπποισιν καὶ ὄχεσφιν . . . στῆσεν. Il. 4, 419: ἐξ ὀχέων ξὺν τεύχεσιν ἄλτο χαμᾶζε. Il. 11, 160: πολλοὶ δ' ἐριαύχενες ἵπποι κείν' ὄχεα κροτάλιζον. Il. 5, 47: ἤριπε δ' ἐξ ὀχέων.—

Dazu *ὄχο-ς*, alt *Ϝόχο-ς*, dor. *ὄκχο-ς* ‚Wagen'; Hom. hymn. Dem. 19: *ἁρπάξας δ' ἀϜέκουσαν ἐπὶ χρυσοῖσιν ὄχοισιν ἦγε.* Pind. Ol. 6, 24: *ὄφρα κελεύθῳ τ' ἐν καθαρᾷ βάσομεν ὄκχον.* Aesch. Prom. 135: *σύθην δ' ἀπέδιλος ὄχῳ πτερωτῷ.*

Lat. *vehiclo-m* ‚Fuhrwerk, Wagen'; Plaut. Aul. 168: *eburna vehicla.*

Altir. *fén* (aus **vagno-*) ‚Wagen' (Zeuss-Ebel 19).

Altn. *vagn*; — ahd. *wagan*, nhd. *Wagen.*

Lit. *vežima-s.*

Altslav. *vozŭ.*

Altind. *vâ'hana-m* ‚Fahrzeug, Wagen' (Çat. Br.).

Zu *ἔχ-ειν*, alt *Ϝέχ-ειν* ‚führen, bewegen' (Seite 384). Das alte anlautende *Ϝ* ist in der homerischen Sprache bereits erloschen (LM. bei Kuhn 23, 54). Die Vocale wie in *ὄρος-* ‚Berg' (Il. 2, 603; 829), *ὄξος-* ‚Essig' (Seite 501), *σκότος-* ‚Finsterniss' (Pind. Bruchst. 42 und 142).

ὀχυρό-ς ‚haltbar, fest'.

Hes. Werke 429: *γύην . . . πρίνινον· ὃς γὰρ βουσὶν ἀροῦν ὀχυρώτατός ἐστιν.* Aesch. Ag. 44: *Μενέλαος ἄναξ ἠδ' Ἀγαμέμνων . . . ὀχυρὸν ζεῦγος Ἀτρείδαιν.* Eur. I. Aul. 738: *ὀχυροῖσι παρθενῶσι φρουροῦνται καλῶς* (nämlich *κόραι*). Xen. Kyr. 6, 3, 25: *οἰκίας οὔτε ἄνευ λιθολογήματος ὀχυροῦ . . . οὐδὲν ὄφελος.*

Unterscheidet sich nur durch den anlautenden Vocal von *ἐχυρό-ς* ‚stark, fest' (Seite 383).

ὀχεύ-ειν ‚bespringen, befruchten'.

Hdt. 3, 85: *τέλος δὲ ἐπῆκε ὀχεῦσαι τὸν ἵππον.* Hdt. 2, 64: *καὶ γὰρ τὰ ἄλλα κτήνεα ὁρᾶν καὶ ὀρνίθων γένεα ὀχευόμενα ἔν τε τοῖσι νηοῖσι τῶν θεῶν.* Plat. Staat 5. 454, D: *τὸ μὲν θῆλυ τίκτειν, τὸ δὲ ἄρρεν ὀχεύειν.* Arist. Thierk. 6, 134: *ὀχεύει δὲ κύων ἡ λακωνικὴ ὀκτάμηνος καὶ ὀχεύεται.*

Beruht zunächst auf einem muthmaasslichen **ὀχεύ-ς* ‚Befruchter, Beschäler', weiter aber auf einer Verbalgrundform mit der zu vermuthenden Bedeutung ‚befruchten, befeuchten'. Möglicher Weise besteht Zusammenhang mit altind. *uksh : ukshâti* ‚er beträufelt, er besprengt' (RV. 1, 157, 2: *ghṛtáina nas mádhunâ kshatrám ukshatam* ‚besprengt unser Reich mit Opferbutter und Süsstrank'), von dem altind. *ukshán-* ‚Stier' (eigentlich ‚Befruchter') (RV. 1, 139, 10; 1, 164, 43), goth. *auhsan-* (Luk. 14, 19; Kor. 1, 9, 9; Tim. 1, 5, 18), nhd. *Ochs* ausging. Dass ihm zunächst eine Form **vaksh* zu Grunde lag, darf man vermuthen.

ὀχθέειν ‚unwillig werden'.

Begegnet nur in einigen aoristischen Formen. Il. 1, 517 = 4, 30: *τὴν δὲ μέγ' ὀχθήσας προσέφη νεφεληγερέτα Ζεύς.* Il. 11, 403 = 17, 90: *ὀχθήσας δ' ἄρα Ϝεῖπε πρὸς ὃν μεγαλήτορα θυμόν.* Il. 1, 570 und 15, 101: *ὤχθησαν δ' ἀνὰ δῶμα ΔιϜὸς θεοί.*

Hängt vielleicht zusammen mit *ἄχθεσθαι* ‚belastet sein', ‚betrübt sein, unwillig sein' (Seite 150). Bugge (Beitr. 19) vergleicht armen. *och* ‚Groll, Unwillen, Zorn', *ocham* ‚ich grolle'.

ὄχϑο-ς ‚Hügel'.

Hom. hymn. Ap. 17: *κεκλιμένη πρὸς μακρὸν ὄρος καὶ Κύνϑιον ὄχϑον.* Pind. Nem. 11, 25: *παρ' εὐδένδρῳ μολὼν ὄχϑῳ Κρόνου.* Pind. Pyth. 9, 55: *ἐπὶ λαὸν ἀγείραις νασιώταν ὄχϑον ἐς ἀμφίπεδον.* Aesch. Pers. 467: *ἕδραν γὰρ εἶχε παντὸς εὐαγῆ στρατοῦ, ὑψηλὸν ὄχϑον ἄγχι πελαγίας ἁλός.* Aesch. Pers. 647: *φίλος ὄχϑος· φίλα γὰρ κέκευϑεν ἤϑη.* Aesch. Ag. 1161: *νῦν δ' ἀμφὶ Κωκυτόν τε κἀχερουσίους ὄχϑους* (‚Ufer') *ἔοικα ϑεσπιῳδήσειν τάχα.* — Dazu: *ὄχϑη* ‚Ufer'; ‚Hügel'; Il. 3, 187: *οἵ ῥα τότ' ἐστρατόωντο παρ' ὄχϑας Σαγγαρίοιο.* Il. 15, 356: *Ἀπόλλων ϝρεῖ' ὄχϑας καπέτοιο βαϑείης ποσσὶν ἐρείπων.* Od. 9, 132: *ἐν μὲν γὰρ λειμῶνες ἁλὸς πολιοῖο παρ' ὄχϑας.* — Pind. Pyth. 1, 64: *Ἡρακλειδᾶν ἔκγονοι ὄχϑαις ὕπο Ταϋγέτου ναίοντες.* Pind. Pyth. 1, 18: *ταί ϑ' ὑπὲρ Κύμας ἁλιερκέες ὄχϑαι.*

Dunkler Herkunft. Ganz entsprechend gebildet scheint *μόχϑο-ς* ‚Mühe', ‚Mühsal, Elend' (Hes. Schild 306; Pind. Ol. 8, 7; Aesch. Prom. 541). Die Aspiratenverbindungen *χϑ* und *φϑ* sind noch vielfach dunkel. Ob möglicher Weise Zusammenhang mit *ἀκτή* ‚hohes Ufer, Küste' (Seite 45) besteht?

ὀχϑο- ‚Fruchtbarkeit, Reichthum' (?).

Zu entnehmen aus *εὔ-οχϑο-ς* ‚mit Reichthum versehen, reichlich'; Hom. epigr. 7, 2: *πότνια γῆ . . . ὡς ἄρα τοῖς μὲν φυτῶν εὔοχϑος ἐτύχϑης, τοῖσι δὲ δύσβωλος καὶ τρηχεῖ', οἷς ἐχολώϑης.* Eur. Ion 1169: *ὡς δ' ἐπληρώϑη στέγη, στεφάνοισι κοσμηϑέντες εὐόχϑου βορᾶς ψυχὴν ἐπλήρουν.* Bakchyl. (bei Athen. 5, 178, B): *αὐτόματοι δ' ἀγαϑῶν δαῖτας εὐόχϑους ἐπέρχονται δίκαιοι φῶτες.* — Dazu *εὐοχϑέειν* ‚mit Reichthum versehen sein'; Hes. Werke 477: *εὐοχϑῶν δ' ἵξῃ πολιὸν ϝέαρ.*

Dunkler Herkunft. Möglicher Weise mit dem vorausgehenden zusammenhängend.

ὄχϑοιβο-ς ‚Kleidersaum'.

Aristoph. (bei Pollux 7, 95 als *εἶδος γυναικείων φορημάτων* aufgeführt): *προκόμιον, ὀχϑοίβους, μίτρας, ἀναδήματα.* Hesych führt an: *ὄχϑοιβοι· περιάπτειν τινὲ εἰώϑασι περὶ τοὺς χιτῶνας, ἃ καλοῦσιν ὀχϑοίβους· εἰσὶ δὲ τὰ λεγόμενα λώματα.*

Als erster Theil des Wortes ist *ὄχϑο-ς* ‚Hügel', ‚Ufer' nicht zu verkennen, der Schlusstheil aber nicht deutlich.

ὄχμο-ς ‚ein fester Ort'.

Lyk. 443: *αἰπὺς δ' ἁλιβρὼς ὄχμος ἐν μεταιχμίῳ Μάγαρσος ἁγνῶν ἠρίων σταϑήσεται.* — Dazu *ὄχματ-* (*ὄχμα*) ‚Fessel' (Hesych erklärt ‚*πόρπημα*'), zu entnehmen aus *ὀχμάζειν* ‚fesseln, fest halten'; Aesch. Prom. 5: *ἐπιστολὰς ἅς σοι πατὴρ ἐφεῖτο, τόνδε πρὸς πέτραις ὑψηλοκρήμνοις τὸν λεωργὸν ὀχμάσαι ἀδαμαντίνων δεσμῶν ἐν ἀρρήκτοις πέδαις.* Aesch. Prom. 618: *σήμηνον ὅστις ἐν φάραγγί σ' ὤχμασε.* Eur. Or. 265: *μί' οὖσα τῶν ἐμῶν Ἐρινύων μέσον μ' ὀχμάζεις, ὡς βάλῃς εἰς Τάρταρον.*

Von der Betonung abgesehen, gebildet wie *πλοχμό-ς* ‚Haarflechte' (Il.

17, 52: zu *πλέκ-ειν* ‚flechten' Il. 14, 176) oder *φλογμό-ς* ‚Brand' (Aesch. Eum. 940: zu *φλέγειν* ‚brennen' Il. 21, 13). Zu Grunde liegt *ἔχ-ειν* ‚hervorragen, Stand halten, können', ‚halten, haben' (Seite 382).

ὀχλέειν, alt *Fοχλέειν* ‚bewegen, fortbewegen'.

Il. 21, 261: *τοῦ* (nämlich *ὕδατος*) *μέν τε προρέFοντος ὑπὸ ψηφῖδες ἅπασαι ὀχλεῦνται.* — Dazu *ὀχλίζειν*, alt *Fοχλίζειν* ‚fortbewegen, heben'; Il. 12, 448: *τὸν* (nämlich *λᾶFαν*) *δ' οὔ κε δύ' ἀνέρε δήμου ἀρίστω Fρηιδίως ἐπ' ἄμαξαν ἀπ' οὔδεος ὀχλίσσειαν.* Od. 9, 242: *οὐκ ἂν τόν* (nämlich *θυρεὸν*) *γε δύω καὶ Fείκοσ' ἅμαξαι ἐσθλαὶ τεσσαράκυκλοι ἀπ' οὔδεος ὀχλίσσειαν.*

Führt wohl zunächst auf ein nominales **ὀχλο-ς* ‚Werkzeug zum Fortbewegen, Hebel' zurück, das sich unmittelbar vergleicht mit *μοχλό-ς* ‚Hebel' (Od. 5, 261: *μοχλοῖσιν δ' ἄρα τήν γε κατείρυσεν εἰς ἅλα δῖαν.* — Dazu *μοχλέειν* ‚mit Hebeln fortbewegen, umwerfen'; Il. 12, 259: *στήλας τε προβλῆτας ἐμόχλεον*). Zu Grunde liegt *ἔχ-ειν*, alt *Fέχ-ειν* ‚führen, bewegen', = lat. *veh-ere* ‚bewegen, fahren' (Seite 484). Dazu auch lat. *vecti-s* ‚Hebel' (Ter. Eun. 774: *in medium hûc agmen cum vectî*; Caes. bell. civ. 2, 11: *saxa qvam maxima possunt vectibus promovent*).

ὀχλέειν ‚belästigen'.

Aesch. Prom. 1001: *ὀχλεῖς μάτην με κῦμ' ὅπως παρηγορῶν.* Soph. Kön. Oed. 446: *ὡς παρὼν σύ γ' ἐμποδὼν ὀχλεῖς συθείς τ' ἂν οὐκ ἂν ἀλγύναις πλέον.* Hdt. 5, 41: *ἔχουσαν δὲ αὐτὴν ἀληθέι λόγῳ οἱ τῆς ἐπελθούσης γυναικὸς οἰκήιοι πυθόμενοι ὤχλεον.* — Dazu *ὀχληρό-ς* ‚lästig'; Hdt. 1, 186: *χρῆν πλοίῳ διαβαίνειν, καὶ ἦν, ὡς ἐγὼ δοκέω, ὀχληρὸν τοῦτο.* Eur. Alk. 540: *λυπουμένοις ὀχληρός, εἰ μόλοι, ξένος.* Eur. Hel. 452: *ὀχληρὸς ἴσθ' ὤν· καὶ τάχ' ὠσθήσει βίᾳ.* Plat. Hipp. maj. 295, B: *ἐὰν νῦν εὕρωμεν, ἀμέλει οὐκ ὀχληρὸς ἔσομαί σοι πυνθανόμενος, ὅ τι ἦν ἐκεῖνο, ὃ κατὰ σαυτὸν ἐξεῦρες.*

Ging aus von *ὄχλο-ς* ‚Schwall, bewegte Volksmenge'; ‚Belästigung' (siehe sogleich).

ὄχλο-ς ‚Schwall, bewegte Volksmenge'; ‚Belästigung'.

Pind. Pyth. 4, 84: *ἐστάθη γνώμας ἀταρβάκτοιο πειρώμενος ἐν ἀγορᾷ πλήθοντος ὄχλου.* Aesch. Sieben 234: *δυσμενέων δ' ὄχλον πύργος ἀποστέγει.* Aesch. Pers. 53: *Βαβυλὼν δ' ἡ πολύχρυσος πάμμικτον ὄχλον πέμπει σύρδην.* Aesch. Pers. 42: *ἁβροδιαίτων δ' ἕπεται Λυδῶν ὄχλος.* Aesch. Prom. 827: *ὄχλον μὲν οὖν τὸν πλεῖστον ἐκλείψω λόγων.* — Hdt. 1, 86: *λιπαρεόντων δὲ αὐτῶν καὶ ὄχλον παρεχόντων.* Eur. Or. 282: *αἰσχύνομαι . . . ὄχλον τε παρέχων παρθένῳ νόσοις ἐμαῖς.* Xen. an. 3, 2, 27: *αὗται γὰρ αὖ ὄχλον μὲν παρέχουσιν ἄγειν.*

Stellt sich unmittelbar zu altind. *augha-s* ‚Fluth, Strömung, Strom' (Mbh.), ‚Fluth, Schwall, Menge' (Mbh.), das aus **vagha-s* hervorgegangen sein wird, ganz wie zum Beispiel altind. *áutum* ‚weben' (RV. 6, 9, 2) aus **vá-tu-m* (zu *va-* ‚weben': *vájanti* ‚sie weben' RV. 6, 9, 2), und zu *vah* ‚fahren, bringen', goth. *ga-vigan* ‚bewegen', nhd. *be-wegen* (Seite 384) gehört. So ist also

ein altanlautendes *ϝ* (*ϝόχλο-ς*) anzunehmen. Das Suffix ist das selbe wie in *ἄντλο-ς* ,Schiffsbodenwasser, Meerwasser (Seite 208), vielleicht auch in *πέπλο-ς* ,Decke, Gewand' (Il. 5, 194; 315) und *κόχλο-ς* ,Schnecke, Schneckengehäuse' (Eur. Iph. T. 303).

ὄφελος- ,Förderung, Nutzen'.

Il. 22, 513: *οὐδὲν σοί γ' ὄφελος, ἐπεὶ οὐκ ἐγκείσεαι αὐτοῖς* (nämlich *ϝείμασιν*). Il. 13, 236: *ταῦτα δ' ἅμα χρὴ σπευδέμεν, αἴ κ' ὄφελός τι γενώμεθα καὶ δύ' ἐόντε.* Il. 17, 152: *Σαρπηδόνα . . . ὅς τοι πόλλ' ὄφελος γένετο, πτόλεΐ τε καὶ αὐτῷ, ζωὸς ἐών.* — Dazu *ὀφέλλειν* ,mehren', ,fördern'; Il. 20, 242: *Ζεὺς δ' ἀρετὴν ἄνδρεσσιν ὀφέλλει τε μινύθει τε* Il. 15, 383: *ϝὶς ἀνέμου· ἡ γάρ τε μάλιστά γε κύματ' ὀφέλλει.* Il. 2, 420: *πόνον δ' ἀμέγαρτον ὄφελλεν.* Il. 1, 510: *ὄφρ' ἂν Ἀχαιϝοὶ υἱὸν ἐμὸν τίσωσιν ὀφέλλωσίν τέ ϝε τιμῇ.* In Verbindung mit *χρεῖος-* ,Schuld' und ähnlichen Begriffen entwickelt sich die Bedeutung ,schuldig sein'; Il. 11, 686: *οἷσιν χρεῖος ὀφέλλετ'* (,die Schuld mehrte sich, war gross'? so wohl zu lesen statt *ὀφείλετ'*) *ἐν Ἤλιδι δίῃ.* Il. 11, 688: *πόλεσιν γὰρ Ἐπειοὶ χρεῖος ὄφελλον.* Il. 11, 698: *καὶ γὰρ τῷ χρεῖος μέγ' ὀφέλλετ' ἐν Ἤλιδι δίῃ.* Od. 8, 332: *τὸ καὶ μοιχάγρι'* (,Zahlung für abgefassten Ehebruch') *ὀφέλλει.* Od. 8, 462: *μοὶ πρώτῃ ζωάγρι'* (,Lohn für Lebensrettung') *ὀφέλλεις.* — Imperfect- und Aoristformen wie *ὤφελλε* und *ὤφελε* ,er förderte' gehen über in die Bedeutung ,er hätte gefördert, hätte gut gethan, hätte sollen' wie Il. 1, 353: *τιμήν πέρ μοι ὄφελλεν Ὀλύμπιος ἐγγυαλίξαι Ζεύς.* Il. 1, 415: *αἴθ' ὄφελες παρὰ νηυσὶν ἀδάκρυτος καὶ ἀπήμων ἧσθαι.* Il. 24, 254: *αἴθ' ἅμα πάντες Ἕκτορος ὠφέλετ' ἀντὶ θοϝῇσ' ἐπὶ νηυσὶ πεφάσθαι.*

In Ermangelung von Besserem möge hier eine schon ältere Zusammenstellung (LM. bei Bezzenb. 7, 311—321; nach Fick 2, 45) wiedergegeben sein, trotz der Bedenken, die sich daran schliessen: lat. *opus* (*est*), ,(es ist) nöthig', eigentlich ,(es ist) Förderung'; Plaut. capt. 164: *jam maritumî omnês mîlitês opus sunt tibi;* Plaut. truc. 904 und 905: *opust lignô, opust carbônibus, fasciîs opus est*; — Dazu *oportet* ,es ist nöthig', eigentlich ,es fördert'; Enn. trag. 384: *têd ipsum oportet hôc profitêrî*; — altn. *afl* ,Kraft'; ,Hülfe'; *efla* ,fördern, unterstützen'; dazu *afla* ,vermögen', ,verschaffen'; — altind. *ápas-* ,Werk'; RV. 1, 68, 5: *viçvai ápânsi cakrus* ,alle haben die Werke ausgeführt'. — Sollte die Aspiration (*φ*) sich erst innerhalb der Geschichte der griechischen Sprache entwickelt haben, etwa unter dem Einfluss des nachbarlichen *λ*, gleichwie in *ἄφενος-* ,reichlicher Vorrath' Reichthum' (Seite 155) neben altind. *ápnas-* ,Besitz, Habe, Reichthum' ein gleicher Einfluss des Nasals vorzuliegen scheint? Ausser dem *ος* (wie in *ὄχος-* ,Wagen', Seite 526, und sonst häufig) ist auch das *λ* suffixal, eine Verbindung, die möglicher Weise auch in *χεῖλος-* ,Lippe' (Il. 15, 102; 22, 495) vorliegt. Als Verbalgrundform würde sich darnach also *ὀπ-* = altind. *ap* ergeben. Oder wäre sie doch als altes *ὀφ-* anzusetzen? Die Bildung des Aorist *ὤφελε*, die neben dem abgeleiteten Verb allein auf

Formverkürzung beruht, vergleicht sich so mit der von *χραῖσμε* ‚er wehrte ab‘ (Il. 7, 144) neben *χραίσμησεν* ‚er wehrte ab, er half‘ (Il. 16, 837).

ὄφι-ς ‚Schlange‘.

Il. 12, 208: *Ϝίδον αἰϜόλον ὄφιν* (? *ὄπφιν* zu lesen, wie zum Beispiel Bergk Theognis 1099 statt *βρόχον* ‚Schlinge‘ schreibt *βρόκχον*. Mit der selben Quantität findet sich *ὄφις* bei Hipponax 49, 6. — Il. 12, 202 dafür: *δράκοντα*) *κείμενον ἐν μέσσοισι, ΔιϜὸς τέρας αἰγιόχοιο.* Hes. th. 322: *κεφαλαί· μία μὲν χαροποῖο λέοντος, ἡ δὲ χιμαίρης, ἡ δ' ὄφιος κρατεροῖο δράκοντος.* Hes. th. 825: *ἐκ δέ Ϝοι* (das ist *Τυφωέι*) *ὤμων ἦν ἑκατὸν κεφαλαὶ ὄφιος, δεινοῖο δράκοντος.*

Lat. *angvi-s* ‚Schlange‘; Enn. trag. 51: *caeruleô incinctae angvî incêdunt.*

Ahd., mhd. *unc* ‚Schlange‘. — Das zugehörige nhd. *Unke* ist ‚Kröte‘.

Lit. *angì-s* ‚Natter, giftige Schlange‘; — lett. *ôdze* ‚giftige Schlange‘.

Armen. *ôdz* ‚Schlange‘ (Hübschm. arm. St. 55).

Altind. *áhi-s* ‚Schlange‘; RV. 1, 51, 4: *vṛtrám jád indra çávasâ ávadhîs áhim* ‚als du den Vrtras, o Indras, mit Kraft erschlugst, die Schlange‘.

Nicht leicht ist eine schärfere Abgränzung gegen das Gebiet von *ἔχι-ς* ‚Schlange‘ (Seite 385). Ein Nebeneinanderliegen von *φ* und *χ* findet sich auch sonst, wie in *ἐλαφρό-ς* ‚leicht‘, ‚sich leicht bewegend, schnell‘ (Seite 469) und *ἐλαχύ-ς* ‚klein, gering‘ (Seite 468).

ὀφείλ-ειν (aus **ὀφέλ-jειν*) ‚schulden‘.

Hes. Werke 174: *μηκέτ' ἔπειτ' ὤφειλον* (oder *ὤφελλον* zu lesen?) *ἐγὼ πέμπτοισι μετεῖναι ἀνδράσιν.* Pind. Ol. 11, 3: *γλυκὺ γὰρ αὐτῷ μέλος ὀφείλων ἐπιλέλαθα.* Pind. Pyth. 4, 3: *ὄφρα . . . Λατοίδαισιν ὀφειλόμενον Πυθῶνί τ' αὔξῃς οὖρον ὕμνων.* Pind. Nem. 2, 6: *ὀφείλει δ' ἔτι . . . θαμὰ μὲν Ἰσθμιάδων δρέπεσθαι κάλλιστον ἄωτον, ἐν Πυθίοισί τε νικᾶν Τιμονόου παῖδα.* Aesch. Prom. 985: *καὶ μὴν ὀφείλων γ' ἂν τίνοιμ' αὐτῷ χάριν.* Aesch. Ch. 310: *τοὐφειλόμενον πράσσουσα Δίκη μέγ' ἀυτεῖ.*

Eine ungewöhnlichere Bildung neben *ὀφέλλειν* (aus **ὀφέλ-jειν*) ‚mehren, fördern‘ (Seite 530), von dem es mit seiner eigenthümlich entwickelten Bedeutung wohl nur künstlich geschieden wurde. Vergleichen zu lassen scheint sich am Nächsten *εἴλειν*, alt *Ϝείλειν* (aus **Ϝέλjειν*) ‚drängen, zusammendrängen‘ (Seite 464), das aber so nur bei Homer (Il. 5, 782: *Ϝειλόμενοι.* Il. 5, 203 und 8, 215: *Ϝειλομένων*) begegnet und wahrscheinlich auch nur in Folge unrichtiger Ueberlieferung. Die in unserem homerischen Text begegnenden Formen von *ὀφείλειν* (Il. 11, 686: *χρεῖος ὀφείλετο.* Il. 11, 698: *χρεῖος μέγ' ὀφείλετο.* Il. 11, 688: *χρεῖος ὄφειλον.* Od. 3, 367: *χρεῖός μοι ὀφείλεται.* Od. 21, 17: *χρεῖος, τό ῥά Ϝοι πᾶς δῆμος ὄφειλε*) sind wahrscheinlich sämmtlich unrichtiger Weise an die Stelle solcher von *ὀφέλλειν* gesetzt.

ὀφθαλμό-ς ‚Auge‘.

Il. 1, 587: *μή σε φίλην περ ἐοῦσαν ἐν ὀφθαλμοῖσι Ϝίδωμαι θεινομένην.* Il. 24, 392: *τὸν μὲν ἐγὼ μάλα πολλὰ μάχῃ ἐνὶ κυδιανείρῃ ὀφθαλμοῖσιν ὄπωπα.* Il. 9, 503: *λιταί . . . χωλαί τε Ϝρυσαί τε παραβλῶπές τ' ὀφ-*

θαλμώ. Il. 13, 474: *ὀφθαλμὼ δ' ἄρα Ϝοι πυρὶ λάμπετον.* Il. 16, 503: *ὣς ἄρα μιν Ϝειπόντα τέλος θανάτοιο κάλυψεν ὀφθαλμοὺς ῥῖνάς τε.*

Gehört zu *ὀπ-* ‚sehen‘ (Seite 504), steht seiner Bildung nach aber ganz vereinzelt. Bezüglich der Vereinigung von suffixalem *λ* und *μ* vergleicht sich etwa *φυτάλμιο-ς* ‚erzeugend‘ (Aesch. Ag. 327; Soph. Bruchst. 720; Soph. Oed. Kol. 150; Eur. Rhes. 920), das aber noch ein suffixales *ιο* hinzunahm. Die in manchen Formen noch dunkle Aspiratenverbindung *φθ* findet sich altind. *ksh* in dem auch hierhergehörigen altind. *akshán-* ‚Auge‘ (Seite 505) gegenüber, ganz wie zum Beispiel in *φθίσθαι* ‚hinschwinden, umkommen‘ (Il. 9, 246) neben altind. *kshi-* ‚hinschwinden‘ (RV. 1, 62, 12): *râ'jas . . . ná kshî'jantai* ‚die Reichthümer schwinden nicht‘), während jenem *ksh* von altind. *akshán-* ‚Auge‘ in dem auch zugehörigen böotischen *ὄκταλλο-ς* ‚Auge‘ (Ahrens-Meister 1, 259) die Verbindung *κτ* gegenübersteht, ganz wie zum Beispiel in *ἄρκτο-ς* ‚Bär‘ (Seite 268) neben gleichbedeutendem altind. *'ksha-s.*

ὄφρα ‚während, so lange als‘; ‚bis‘; ‚damit, auf dass‘.

Il. 2, 769: *ἀνδρῶν αὖ μέγ' ἄριστος ἔεν Τελαμώνιος ΑἴϜας, ὄφρ' Ἀχιλεὺς μήνιεν.* Il. 4, 220: *ὄφρα τοὶ ἀμφεπένοντο βοϜὴν ἀγαθὸν ΜενέλαϜον, τόφρα δ' ἐπὶ Τρώων στίχες ἤλυθον.* Il. 8, 66: *ὄφρα μὲν ἠϜὼς ἦν καὶ ἀϜέξετο ἱερὸν ἦμαρ, τόφρα μάλ' ἀμφοτέρων βέλε' ἥπτετο.* — Il. 1, 82: *ἀλλά τε καὶ μετόπισθεν ἔχει κότον, ὄφρα τελέσσῃ.* Il. 14, 87: *τολυπεύειν ἀργαλέους πτολέμους, ὄφρα φθιόμεσθα Ϝέκαστος.* Il. 10, 488: *ὣς μὲν Θρήικας ἄνδρας ἐπῴχετο ΤυδέϜος υἱός, ὄφρα δυώδεκ' ἔπεφνεν.* — Il. 1, 524: *εἰ δ' ἄγε τοι κεφαλῇ κατανεύσομαι, ὄφρα πεποίθῃς.* Il. 5, 128: *ἀχλὺν δ' αὖ τοι ἀπ' ὀφθαλμῶν ἕλον, ἣ πρὶν ἐπῆεν, ὄφρ' εὖ γιγνώσκῃς ἠμὲν θεὸν ἠδὲ καὶ ἄνδρα.*

Verlor durch den Einfluss des inneren *φ* einen anlautenden starken Hauch, denn es gehört zu dem Relativstamm *ὅ-* (Seite 492), wie ihm denn auch häufig das demonstrative *τόφρα* ‚so lange, während der Zeit‘ (Il. 4, 220; 8, 66, die oben angeführt wurden, und sonst) gegenübersteht. Das suffixale *φρα* bedarf noch der Erklärung; Fick 1[4], 492 vergleicht es mit dem Schlusstheil von lit. *da-bàr* ‚zur Zeit, jetzt‘ und glaubt beide zu *φέρ-ειν* ‚tragen‘ stellen zu dürfen, was doch, um glaublich zu erscheinen, noch eingehender hätte begründet werden müssen. Adverbielle Formen auf *α* wurden schon mehrere aufgeführt, wie *ἅμα* ‚zusammen, zugleich‘, ‚mit‘ (Seite 217), *ἄντα* ‚entgegen, gegenüber‘ (Seite 203), *ὄχα* ‚in hervorragender Weise, bei Weitem‘ (Seite 524) und andre.

ὀφρῦ-ς ‚Augenbraue‘; ‚Anhöhe, Hügel‘.

Il. 1, 528 = 17, 209: *ἦ καὶ κυανέῃσιν ἐπ' ὀφρύσι νεῦσε Κρονίων.* Il. 13, 88: *τοὺς οἵ γ' εἰσορόοντες ὑπ' ὀφρύσι δάκρυα λεῖβον.* Il. 14, 236: *κοίμησόν μοι Ζηνὸς ὑπ' ὀφρύσιν ὄσσε φαϜεινώ.* — Il. 20, 151: *οἳ δ' ἑτέρωσε καθῖζον ἐπ' ὀφρύσι Καλλικολώνης.* —

Dazu lat. *front-* (*frons*) ‚Stirn‘, ‚Vorderseite‘; Plaut. Cas. 281: *prîmum*

ego tê porrectiôre fronte volo mêcum loqvî; Enn. trag. 8: *aeqvê inimîcitiam atqve amicitiam in frontem promptam gero.*

Altir. *brai* (nom. pl.?) ,Brauen', gen. *brúad* (Wind.-Curt. 295).

Ahd. *brâwa*, — nhd. *Braue.*

Lit. *bruvi-s* ,Augenbraue'.

Altslav. *brŭvĭ* ,Augenbraue'; auch *obrŭvĭ.*

Altind. *bhrû́-* ,Augenbraue'; RV. 4, 38, 7: *vâǵî́ . . . ádhi bruvấus kiratai raiṇúm ṛñǵán* ,das Schlachtross wirbelt den Staub über die Brauen hin, vordringend'.

Altostpers. *brvat* ,Braue'; — neupers. *abrû*; — osset. (dig.) *arfug.*

Grundbedeutung wohl ,Erhöhung'. Ob lat. *front-* ,Stirn' etwa eigentlich ,die mit Brauen versehene' bezeichnet? In der Iliasstelle 1, 528 = 17, 209 steht *ὀφρύσι* geradezu für ,mit der Stirn' (,Zeus nickt zu mit der Stirn, neigt die Stirn vor'). Das anlautende *ὀ* ist jünger entwickeltes Lautelement, ganz wie zum Beispiel das *ἀ* in *ἀστέρ-* ,Stern' (Seite 178).

ὀφλ- ,schulden, sich schuldig machen', mit dem präsentischen *ὀφλισκάνειν* (Soph. Ant. 470; Eur. Alk. 1093) und dem aoristischen *ὀφλεῖν* (Thuk. 5, 101; Eur. Bakch. 854; *ὀφλών* Aesch. Ag. 534), daneben auch Formen mit deutlichem Gepräge der Ableitung wie dem Futur *ὀφλήσω* (Soph. Kön. Oed. 511; Eur. Hek. 327).

Aesch. Ag. 534: *ὀφλὼν γὰρ ἁρπαγῆς τε καὶ κλοπῆς δίκην τοῦ ῥυσίου θ' ἥμαρτε.* Soph. Kön. Oed. 511: *τῷ ἀπ' ἐμᾶς φρενὸς οὔποτ' ὀφλήσει κακίαν.* Soph. Ant. 470: *σχεδόν τι μώρῳ μωρίαν ὀφλισκάνω.* Hdt. 8, 26: *Τριτανταίχμης ὁ Ἀρταβάνου δειλίην ὦφλε πρὸς βασιλέος.*

Durch Verkürzung entstandene Nebenform zu *ὀφείλειν* (aus **ὀφέλjειν*) ,schulden' (Seite 531) und *ὀφέλλειν* ,mehren, fördern' (Seite 530). Das präsentische *ὀφλισκάνειν* vergleicht sich seiner Bildung nach mit *ἀλυσκάνειν* ,vermeiden' (Od. 22, 330: *ἀλύσκανε κῆρα μέλαιναν Φήμιος*), das dem gleichbedeutenden *ἀλύσκειν* (Seite 312) zur Seite steht.

ὄθ-εσθαι ,Rücksicht nehmen, sich scheuen'. Begegnet nur in präsentischen Formen und zwar nur in Verbindung mit der Negation.

Bei Homer 5 mal. Il. 1, 181: *σέθεν δ' ἐγὼ οὐκ ἀλεγίζω οὐδ' ὄθομαι κοτέοντος.* Il. 15, 107: *ὁ* (d. i. *Ζεὺς*) *δ' ἀφήμενος οὐκ ἀλεγίζει οὐδ' ὄθεται.* Il. 15, 166: *τοῦ δ' οὐκ ὄθεται φίλον ἦτορ Ϝῖσον ἐμοὶ φάσθαι.* Il. 15, 182: *σὸν δ' οὐκ ὄθεται φίλον ἦτορ Ϝῖσόν Ϝοι φάσθαι.* Il. 5, 403: *ὀβριμοϜεργός, ὃς οὐκ ὄθετ' αἴσυλα Ϝέρδων.*

Weiterer etymologischer Zusammenhang ist noch nicht ermittelt. Ein actives **ὄθ-ειν* wäre etwa mit der Bedeutung ,beunruhigen, bekümmern' zu denken.

ὀθόνη ,feine weisse Leinwand'.

Od. 7, 107: *αἱ δ' ἱστοὺς ὑφόωσι . . . καιρουσσέων δ' ὀθονέων ἀπολείβεται ὑγρὸν ἔλαιϜον.* Il. 3, 141: *ἀργεννῇσι καλυψαμένη ὀθόνῃσιν ὡρμᾶτ' ἐκ θαλάμοιο.* Il. 18, 595: *τῶν δ' αἳ μὲν λεπτὰς ὀθόνας ἔχον.*

Scheint gebildet wie *ἀκόνη* ,Wetzstein' (Seite 36), ist aber wahrschein-

lich Lehnwort (August Müller bei Bezz. 1, 278) und stimmt überein mit hebr. *êtûn* ‚Faden, Garn' (nur Sprüche 7, 16). Die Zusammenstellung mit ahd. *wât* ‚Kleidung, Rüstung' verliert damit allen Boden.

ὀϑόννα, eine unbekannte Pflanze, vielleicht ‚die aufrechte Todtenblume' oder ‚Schöllkraut'.

Diosk. 2, 213: *ὀϑόννα . . . γεννᾶται ἐν τῇ κατ᾽ Αἴγυπτον Ἀραβίᾳ· ἔχει δὲ τὰ φύλλα εὐζώμῳ ἐμφερῆ . . . ἄνϑος δὲ φέρει κρόκινον, πλατύφυλλον.* Plin. 27, 109: *Othonna in Syriâ nâscitur, similis êrûcae.*

Ohne Zweifel ungriechisch.

ὀϑνεῖο-ς ‚ausländisch, fremd'.

Eur. Alk. 532 und 533: *ὀϑνεῖος ἢ σοὶ συγγενὴς γεγῶσά τις; ὀϑνεῖος, ἄλλως δ᾽ ἦν ἀναγκαία δόμοις.* Eur. Alk. 646: *τήνδ᾽ εἰάσατε γυναῖκ᾽ ὀϑνείαν.* Eur. Alk. 810: *οὐ χρῆν μ᾽ ὀϑνείου γ᾽ εἵνεκ᾽ εὖ πάσχειν νεκροῦ; ἦ κάρτα μέντοι καὶ λίαν οἰκεῖος ἦν.* Plat. legg. 1, 629, E: *ἐπαινεῖς . . . τοὺς πρὸς τὸν ὀϑνεῖόν τε καὶ ἔξωϑεν πόλεμον γιγνόμενον ἐπιφανεῖς.* Plat. Prot. 316, C: *τὰς τῶν ἄλλων συνουσίας, καὶ οἰκείων καὶ ὀϑνείων.*

Eine durch suffixales *ιο* gebildete adjectivische Form, die sich mit *ἑρκεῖο-ς* ‚hausbeschützend' (Od. 22, 335; zu *ἕρκος-* ‚Umzäunung, Gehöft' Il. 24, 306), *οἰκεῖο-ς* ‚zum Hause gehörig' (Aesch. Prom. 396; zu *οἶκο-ς*, alt *ϝοῖκο-ς* ‚Haus' Il. 1, 30), *νυμφεῖο-ς* ‚zur Braut gehörig' (Pind. Nem, 5, 30; zu *νύμφη* ‚Braut' Il. 18, 482) vergleichen lässt, ihrer nächsten nominalen Grundlage nach aber nicht mit Sicherheit zu bestimmen ist. Jedenfalls aber gehört das innere *ν* einem Nominalsuffix (etwa **ὀϑνο-* ‚die Fremde'?) an und als zu Grunde liegende Verbalform wird *ὀϑ-* gelten dürfen.

ὄϑματ- (*ὄϑμα*) ‚Auge'.

Nik. ther. 178: *τὸ δ᾽ ἔνερϑεν ὑπαιφοινίσσεται ὄϑμα πολλὸν ὑπὸ σπείρης.* Nik. ther. 443: *πίονα δ᾽ ἐν σκυνίοισιν ὑπ᾽ ὄϑματα.* Nik. al. 33: *ὄϑμασι δινήϑησαν ἔπι.* Nik. al. 243: *πτοιητὸν ἔχων ἑτεροπλανὲς ὄϑμα.*

Dialektische (Hesych führt auf: *ὄϑματα· ὄμματα Αἰολεῖς*) Nebenform zu *ὄμματ-* (aus **ὄπ-ματ-*; zu *ὀπ-* ‚sehen') ‚Auge' (Il. 1, 225; 2, 478), das bei Nikander (ther. 33; 457) auch begegnet. Das Nebeneinanderliegen des Dentals und des *π* ist das selbe wie in *τίς* ‚wer' (Il. 1, 8) und *πότερο-ς* ‚welcher von beiden' (Il. 5, 85) und sonst; die Aspiration des *ϑ* vor dem *μ* vergleicht sich mit der von *πλοχμό-ς* ‚Haarflechte' (Il. 17, 52) neben dem gleichbedeutenden *πλόκαμο-ς* (Il. 14, 176).

ὅσο-ς ‚wie gross'; siehe *ὅσσο-ς* (Seite 536).

ὅσιο-ς ‚göttlichem Recht entsprechend, heilig'. — Dazu: *ὁσίη* ‚göttliches Recht, heiliger Brauch'.

Hom. epigr. 6, 6: *δὸς . . . αἰδοίων μ᾽ ἐλϑόντα βροτῶν ὁσίων τε κυρῆσαι.* Aesch. Prom. 530: *μηδ᾽ ἐλινύσαιμι ϑεοὺς ὁσίαις ϑοίναις ποτινισσομένα.* Aesch. Ch. 378: *τῶν δὲ κρατούντων χέρες οὐχ ὅσιαι στυγερῶν τούτων.* Aesch. Schutzfl. 404: *Ζεὺς . . νέμων εἰκότως ἄδικα μὲν κακοῖς, ὅσια δ᾽ ἐννόμοις.* Aesch. Sieben 1010: *ἱερῶν πατρῴων δ᾽ ὅσιος ὢν μομφῆς ἄτερ τέϑνηκεν.* — Od. 16, 423: *οὐδ᾽ ὁσίη κακὰ ῥαπτέμεν ἀλλήλοι-*

σιν. Od. 22, 412: *οὐχ ὁσίη κταμένοισιν ἐπ᾽ ἀνδράσιν εὐχετάασθαι.* Hom. hymn. Herm. 470: *φιλεῖ δέ σε μητίετα Ζεὺς ἐκ πάσης ὁσίης.* Hom. hymn. Herm. 130: *ἔνθ᾽ ὁσίης κρεάων ἠράσσατο κύδιμος Ἑρμῆς.* Hom. hymn. Herm. 173: *κἀγὼ τῆς ὁσίης ἐπιβήσομαι.* Pind. Pyth. 9, 36: *ὁσία κλυτὰν χέρα οἱ προσενεγκεῖν;*

Altind. *satjá-* ‚wahr, recht, echt, zuverlässig'; RV. 1, 152, 2: *sátjas mántras kaviçastás* ‚wahr ist der Spruch, der von Weisen gesprochene'; RV. 2, 21, 1: *saçcat . . . satjám indrám satjás índus* ‚es folgte dem rechten Indras das rechte Nass'; RV. 5, 23, 2: *tvám hí satjás* ‚denn du bist wahrhaft (o Agnis)'; RV. 9, 7, 3: *sádma abhí satjás adhvarás* ‚um den Opfersitz das rechte Opfer'; RV. 6, 67, 8: *jád vâm satjás aratís ṛtái bhû't* ‚wenn euer rechter Opfrer beim Opfer sich einstellt'; RV. 10, 109, 6: *râ'ǧânas satjám kṛṇvânâ's* ‚die Könige, das Rechte thuend'. — Dazu: *a-satjá* (= *ἀν-όσιο-ς* ‚unheilig, gottlos, frevelhaft' Aesch. Sieben 551; 566; 611; Schutzfl. 763; Hdt. 8, 109) ‚unwahr, trügerisch'; RV. 4, 5, 5: *pâpâ'sas sántas ánṛtâs asatjâ's* ‚böse seiend, ungesetzlich, unwahr'. —

Neben dem Ableitungssuffix *ιο* war von vornherein wahrscheinlich, dass das *σ* an die Stelle eines älteren *τ* (wie in *ἀμβρόσιο-ς* ‚auf Unsterbliche bezüglich' Il. 1, 529; 2, 57; zu *ἄμβροτο-ς* ‚unsterblich' Il. 5, 339; 16, 670) getreten und in ihm auch ein suffixales Element enthalten sei. Zu Grunde liegt dem altind. *satjá-*, wie schon unter *ἐτεό-ς* ‚wahr, wirklich' (Seite 371) angegeben wurde, das participielle *sánt-* ‚seiend' (*sántam* ‚den seienden', RV. 1, 18, 47; 1, 148, 5, = *ἐ-όντα*, Il. 1, 352; 2, 234), dessen Nasal aber in den meisten Casusformen, wie im Pluralgenetiv *sat-â'm* ‚der Seienden, der Tüchtigen' (RV. 1, 173, 7), ebenso wie in dem abgeleiteten *sat-já-*, aufgegeben wurde.

ὄσυριδ- (*ὄσυρις*), eine Pflanze.

Diosk. 4, 141: *ὄσυρις, φρυγάνιον μέλαν, λεπτόραβδον, δύσθραυστον, καὶ περὶ αὐτὸ φυλλάρια, ὥσπερ λίνου, μέλανα καταρχάς, μεταβαλλόμενα δὲ ὑπέρυθρα γίγνονται.*

Scheint sich seiner Bildung nach etwa mit *ἀργυρίδ-* ‚Silbergeschirr' (Pind. Ol. 9, 90) und *ἁλμυρίδ-* ‚Salzigkeit' (Theophr. h. pl. 4, 3, 5), die allerdings in der Botonung abweichen, vergleichen zu lassen, ist aber ohne Zweifel ungriechischen Ursprungs.

ὄσσ-εσθαι ‚ahnen'; ‚ahnen lassen', siehe *ὀπ-* ‚sehen' (Seite 504).

ὄσσα, alt *Fόσσα,* ‚Stimme'; ‚Klang, Schall'.

Il. 2, 93: *μετὰ δὲ σφίσι Fόσσα δεδήFει ὀτρύνουσ᾽ ἰέναι, ΔιFὸς ἄγγελος.* Od. 1, 282 (fast gleichlautend Od. 2, 216): *ἤν τίς τοι Fείπησι βροτῶν ἢ Fόσσαν ἀκούσῃς ἐκ ΔιFός, ἥ τε μάλιστα φέρει κλέFος ἀνθρώποισιν.* Od. 24, 413: *Fόσσα δ᾽ ἄρ᾽ ἄγγελος ὦκα κατὰ πτόλιν ᾤχετο πάντῃ.* Hes. th. 10: *ἐννύχιαι στεῖχον* (nämlich *Μοῦσαι*) *περικαλλέα Fόσσαν ἱεῖσαι.* Hes. th. 832: *ταύρου ἐριβρύχω, μένος ἀσχέτου ὄσσαν.* Pind. Ol. 6, 62: *ἀντεφθέγξατο δ᾽ ἀρτιεπὴς πατρία ὄσσα.* — Hom. hymn. Herm. 443: *θαυμασίην γὰρ τήνδε νεήφατον ὄσσαν* (bezieht sich auf das Citherspiel; vgl.

Vers 455: *θαυμάζω . . . ὡς ἐρατὸν κιθαρίζεις) ἀκούω.* Hes. th. 701: *εἴσατο δ' ἄντα ὀφθαλμοῖσιν ἰδεῖν ἠδ' οὔασιν ὄσσαν ἀκοῦσαι αὔτως ὡς ὅτε γαῖα καὶ οὐρανὸς εὐρὺς ὕπερθεν πίλνατο.*

Das anlautende alte *ϝ* ergiebt sich aus der Zugehörigkeit zu *ὀπ-*, alt *ϝόπ-* ,Stimme' (Seite 505) und weiter zu *ἐπ-*, alt *ϝεπ-* ,sagen' (Seite 353). Das *σσ* entwickelte sich wie in *ὄσσεσθαι* ,ahnen' (Seite 505); der Bildung nach entsprechen Wörter wie *πίσσα* (aus **πίκjα*) ,Pech' (Il. 4, 277), *βῆσσα* (aus **βῆθjα*), ,Thal' (Od. 19, 435), *φύζα* (aus **φύγjα*) ,Flucht' (Il. 9, 2; 14, 140), *μοῖρα* (aus **μόρjα*) ,Antheil, Theil' (Il. 9, 318; 10, 253; 16, 68).

ὄσσε ,Augen'; alte Dualform, neben der aber auch schon früh pluralische Casusformen wie *ὄσσων* (Hes. th. 826; Aesch. Prom. 400) und *ὄσσοις* (Hom. hymn. 31, 9; Hes. Schild 430; Aesch. Prom. 144; *ὄσσοισι* Hes. Schild 145; 426) auftreten.

Bei Homer fast 60 mal. Il. 1, 104: *ὄσσε δέ ϝοι πυρὶ λαμπετόοντι ϝεϝίκτην.* Il. 13, 3: *αὐτὸς δὲ πάλιν τρέπεν ὄσσε φαϝεινώ.* Il. 13, 435: *ἐδάμασσεν θέλξας ὄσσε φαϝεινά.* Il. 14, 236: *κοίμησόν μοι Ζηνὸς ὑπ' ὀφρύσιν ὄσσε φαϝεινώ.*

Lat. dazu *oculo-s* ,Auge' (Enn. ann. 150; 463).

Altir. dazu *agaid* ,Gesicht' (Zeuss-Ebel 657).

Goth. *augan-* (Matth. 6, 22; 23), — nhd. *Auge.*

Lit. *akì-s* ,Auge'.

Altslav. *oko* ,Auge'.

Armen. *akn* ,Auge'; *atškh* ,Augen'.

Altind. *ákshi-* (RV. 9, 9, 4) oder *akshí-* (dual *akshī́* RV. 1, 116, 16; 1, 117, 17; 1, 120, 6) oder auch *akshán-* (Plur. *akshấni* RV. 7, 55, 6) ,Auge'.

Altostpers. *ashi* ,Auge'.

Entstand aus **ὄκι-ε*, wie zum Beispiel *ἄσσα* ,welche' (Il. 1, 554; 9, 367; 10, 208 = 409) aus **ἅ-τια*, und gehört unmittelbar zu *ὀπ-* ,sehen' (Seite 504). Ungeschlechtige Substantive mit suffixalem *ι* sind im Griechischen sonst ganz ungewöhnlich.

ὅσσο-ς ,wie gross', ,wie viel'; jüngere Form *ὅσο-ς*, die aber auch bei Homer schon sehr häufig ist.

Il. 2, 528: *Ὀιλῆϝος ταχὺς Αἴϝας, μείων, οὔ τι τόσος γε ὅσος Τελαμώνιος Αἴϝας.* Il. 24, 630: *Πρίαμος θαύμαζ' Ἀχιλῆϝα, ὅσσος ἔεν οἷός τε.* Il. 10, 49: *οὐ γάρ πω ϝιδόμην οὐδ' ἔκλυον αὐδήσαντος ἄνδρ' ἕνα τοσσάδε μέρμερ' ἐν ἤματι μητίσασθαι, ὅσσ' Ἕκτωρ ἔϝρεξε.* Il. 24, 670: *σχήσω γὰρ πτόλεμον τόσσον χρόνον ὅσσον ἄνωγας.* Il. 1, 186: *ὄφρ' ἐὺ ϝείδῃς ὅσσον φέρτερός εἰμι σέθεν.* — Il. 1, 566: *μή νύ τοι οὐ χραίσμωσιν ὅσοι θεοί εἰσ' ἐν Ὀλύμπῳ ἆσσον ἰόντα.* Il. 2, 125: *εἴ περ γάρ κ' ἐθέλοιμεν . . . Τρῶας μὲν λέξασθαι ἐφέστιοι ὅσσοι ἔασιν.* Il. 15, 296: *αὐτοὶ δ', ὅσσοι ἄριστοι ἐνὶ στρατῷ εὐχόμεθ' εἶναι, στήομεν.*

Gehört zum relativen Pronominalstamm *ὅ-* (Seite 492), wie das entsprechende *τόσσο-ς* (*τόσο-ς*) ,so gross, so viel' (siehe die angeführten Stellen Il. 2, 528; 10, 49; 24, 670 und sonst) zum Demonstrativstamm *τό-*,

und wurde wohl durch ein suffixales *tjo* gebildet. Die Form *οσο-ς* liegt neben *ὅσσο-ς*, wie zum Beispiel *μέσο-ς* ‚in der Mitte befindlich' (Il. 1, 481; 4, 531; 5, 582) neben *μέσσο-ς* (Il. 3, 69; 77; 78; 266 = 341; aus **μέθjo-ς* = altind. *mádhja-* RV. 1, 69, 4; 7, 33, 13).

ὄσκαλσι-ς ‚das Behacken'.

Nur Theophr. Pflanz. 2, 7, 5: *τὴν δὲ σκαπάνην πᾶσιν οἴονται συμφέρειν ὥσπερ καὶ τὴν ὄσκαλσιν τοῖς ἐλαττοσιν· εὐτραφέστερα γὰρ γίνεσθαι.*

Wird, falls es nicht auf unrichtiger Ueberlieferung beruht, nur eine Nebenform des gleichbedeutenden *σκάλσι-ς* ‚das Behacken' (Theophr. c. pl. 3, 20, 6; 4, 13, 3) sein, in der sich das *ο* vor der Consonantenverbindung mit dem ursprünglich anlautenden Zischlaut ganz ähnlich entwickelt haben wird, wie zum Beispiel das *ἀ* in *ἀσκαρίζειν* ‚zappeln, zucken' (Seite 170) oder in *ἄσταχυ-ς* ‚Aehre' (Seite 177) und noch sonst.

ὄσπριο-ν ‚Hülsenfrucht', besonders ‚Bohnen'.

Hdt. 2, 37: *κυάμους δὲ οὔτι μάλα σπείρουσι Αἰγύπτιοι ἐν τῇ χώρῃ, τούς τε γενομένους οὔτε τρώγουσι οὔτε ἕψοντες πατέονται· οἱ δὲ δὴ ἱρέες οὐδὲ ὁρέοντες ἀνέχονται, νομίζοντες οὐ καθαρόν μιν εἶναι ὄσπριον.* Xen. an. 4, 49: *ἐνταῦθα εἶχον πάντα τὰ ἐπιτήδεια ὅσα ἐστὶν ἀγαθά . . . ἀσταφίδας, ὄσπρια παντοδαπά.* Plat. Krit. 115, A: *ἔτι δὲ τὸν ἥμερον καρπόν, τόν τε ξηρόν, ὃς ἡμῖν τροφῆς ἕνεκά ἐστι, καὶ ὅσοις χάριν τοῦ σίτου προσχρώμεθα — καλοῦμεν δὲ αὐτοῦ τὰ μέρη ὄσπρια.*

Dunkler Herkunft. Hesych führt auf *ὄσπρο-ς· ἰδίως τις λέγεται, ὡς πισὸς καὶ ἐρέβινθος*, also eine offenbar zugehörige Form, die das suffixale *ιο* noch nicht enthält.

ὀστακό-ς, eine Krebsart, wahrscheinlich ‚Hummer'.

Als attische Form für *ἀστακό-ς* (Seite 176) angeführt von Athenäos 3, 105, B: *τὸν δὲ ἀστακὸν οἱ Ἀττικοὶ διὰ τοῦ ο ὀστακὸν λέγουσι, καθάπερ καὶ ὀσταφίδας* (siehe *ἀσταφίδ-* ‚getrocknete Weinbeere, Rosine' Seite 177).

ὀστέο-ν ‚Knochen'.

Il. 4, 460 = 6, 10: *πέρησε δ' ἄρ' ὀστέον εἴσω αἰχμὴ χαλκείη.* Il. 12, 185: *διαπρὸ αἰχμὴ χαλκείη ϝρῆξ' ὀστέον.* Il. 16, 347: *τὸ δ' ἀντικρυς δόρυ χάλκεον ἐξεπέρησεν νέρθεν ὑπ' ἐγκεφάλοιο, κέασσε δ' ἄρ' ὀστέα λευκά.* — Eine kürzere Form *ὀ σ τ ο -* erscheint in Zusammensetzungen wie *ὀστο-λόγο-ς* ‚knochensammelnd' (*Ὀστολόγοι* eine Tragödie des Aeschylos, erwähnt bei Athenäos 15, 667, C).

Lat. *oss-* (vielleicht aus **ossi-*; Nominativ *os*) ‚Knochen'; Zwölftaf. 8, 3: *manûd fustîdve sei os frêgit loiberô*; 10, 5: *hominei mortuô nê ossa legitôd.* Plaut. Capt. 135: *ossa atqve pellis sum miser.* Alt auch *osso-* (*ossum*), so Annalist Gellius bei Charis. (1, S. 55 und 139 Keil): *calvâriaeqve ējus ossum expurgârunt inaurâvêruntqve.*

Alban. *ašt* ‚Knochen' (GMeyer bei Bezz. 8, 187; 191; 192; Wb. 19).

Altind. *asthán-* oder *ásthi-* (AV.) ‚Knochen'; RV. 1, 84, 13: *índras dadhīcás asthábhis vṛtrâ'ṇi . . ǧaghä'na navatī's náva* ‚Indras erschlug mit

den Knochen des Dadhian neunundneunzig Vrtra'. — Dazu *an-asthán-* (RV. 1, 164, 4) oder *an-asthá-* (RV. 8, 1, 34) ‚knochenlos'; *ἀν-όστεο-ς* (Hes. Werke 524).

Altostpers. *asti-* oder *asta-* ‚Knochen'. — Osset. *stag* ‚Knochen' (Hübschm. 56).

In Abweichung von den angeführten Formen der verwandten Sprachen gebildet wie *κάνεο-ν* ‚Korb' (Il. 9, 217; Od. 1, 147; 8, 69), *ὄρνεο-ν* ‚Vogel' (Il. 13, 64), *δένδρεο-ν* ‚Baum' (Il. 13, 437), *κουλεό-ν* ‚Scheide' (Il. 11, 30), *ἐλεό-ν* ‚Küchenbrett, Küchentisch' (Ar. Ritter 152; 169), die aber anders betont sind. Auch adjectivische Formen wie *χρύσεο-ν* ‚golden' (Il. 14, 344; 18, 206), *ἀργύρεο-ν* ‚silbern' (Il. 11, 31; Od. 7, 90) weichen in der Betonung ab. — Im lat. *oss-* entstand *ss* durch Assimilation aus *st*, wie in den superlativischen Formen: *turpissumo-s* ‚der hässlichste' (Enn. sat. 45; aus **turpistu-mo-s*) neben *ἥδιστο-ς* (Od. 13, 80) = altind- *svā́dishṭha-* (RV. 1, 187, 5) ‚der süsseste'.

ὄστρακο-ν ‚Schale' (Eierschale, Schale der Schalthiere), ‚Thonschale', ‚Scherbe' (die zum Abstimmen gebraucht wurde).

Aesch. Bruchst. 337: *ἀπτῆνα, τυτθόν, ἄρτι γυμνὸν ὀστράκων.* Arist. Thierk. 6, 24: *πρῶτος μὲν καὶ ἔσχατος πρὸς τὸ ὄστρακον ὁ τοῦ ᾠοῦ ὑμήν, οὐχ ὁ τοῦ ὀστράκου, ἀλλ' ὑπ' ἐκεῖνον.* Hom. hymn. Herm. 33: *πόθεν τόδε καλὸν ἄθυρμα, αἰόλον ὄστρακον, ἑσσὶ, χέλυς ὄρεσι ζώουσα;* — Ar. Frösche 1190: *πρωτὸν μὲν αὐτὸν γενόμενον χειμῶνος ὄντος ἐξέθεσαν ἐν ὀστράκῳ.* Ar. Ekkl. 1033: *ὕδατός τε κατάθου τοὔστρακον πρὸ τῆς θύρας.* — Plut. Alkib. 13: *ἀναπεισθεὶς οὖν ὑπ' αὐτοῦ τότε τὸ ὄστρακον ἐπιφέρειν ἔμελλεν, ᾧ κολούοντες ἀεὶ τὸν προὔχοντα δόξῃ καὶ δυνάμει τῶν πολιτῶν ἐλαύνουσι παραμυθούμενοι τὸν φθόνον μᾶλλον ἢ τὸν φόβον.*

Der Bildung nach etwa zu vergleichen mit *ἀμάρακο-ν* ‚Majoran' (Seite 221) oder auch *ὀστακό-ς*, eine Krebsart, wahrscheinlich ‚Hummer' (Seite 537). Ob möglicher Weise Zusammenhang besteht mit *ὀστέο-ν* ‚Knochen' (Seite 537)?

ὄστριμο-ν ‚Stall'.

Antimachos (bei Phot.): *βοῦς ὀστρίμου ἐξήλασεν.* Lyk. 93: *ἀλλ' ὀστρίμων μὲν ἀντί, Γαμφηλὰς ὄνου καὶ Λᾶν περήσεις.*

Dunkler Herkunft. Dem Suffix nach vergleichen sich adjectivische Wörter wie *ὄβριμο-ς* ‚stark, gewaltig' (Seite 518).

ὄστρειο-ν ‚Auster'; ‚Purpurfarbe'; jüngere Form *ὄστρεο-ν*.

Aesch. Bruchst. 34: *κόγχοι μύες κὤστρεια.* Kratin. (bei Athen. 3, 92, F): *πίννῃσι καὶ ὀστρείοισιν ὁμοίῃ.* Plat. Tim. 92, B: *ἰχθύων ἔθνος καὶ τὸ τῶν ὀστρέων ξυναπάντων τε ὅσα ἔνυδρα γέγονε.* — Plat. Staat. 420, C: *οἱ γὰρ ὀφθαλμοὶ κάλλιστον ὂν οὐκ ὀστρείῳ ἐναληλιμμένοι εἶεν ἀλλὰ μέλανι.* Plat. Krat. 424, D: *ὥσπερ οἱ ζωγράφοι βουλόμενοι ἀφομοιοῦν ἐνίοτε μὲν ὄστρεον μόνον ἐπήνεγκαν, ἐνίοτε δὲ ὁτιοῦν ἄλλο τῶν φαρμάκων.*

Wird zusammenhängen mit *ὄστρακο-ν* ‚Schale' (siehe oben). Vielleicht

zunächst eine stoffadjectivische Bildung wie *χρύσειο-ν* ‚golden‘ (Il. 5, 730; 11, 774; dafür *χρύσεο-ν* Il. 14, 344; 18, 206).

ὄστρυ-ς ‚Hopfenbuche‘.

Theophr. h. pl. 3, 10, 3: *ἔστι δὲ καὶ ἡ ὄστρυς μονοειδής, ἣν καλοῦσί τινες ὀστρύαν, ὁμοφυὲς τῇ ὀξύᾳ τῇ τε φυτείᾳ καὶ τῷ φλοιῷ .... τὸ δὲ ξύλον σκληρὸν καὶ ἄχρουν, ἔκλευκον.*

Dunkler Herkunft. Ob möglicher Weise Zusammenhang besteht mit *ὄστρειο-ν* ‚Auster‘ (Seite 538).

ὄστλιγγ- (*ὄστλιγξ*) ‚Geringeltes, Gekräuseltes‘ (‚Haarlocke‘; ‚Fänger des Tintenfisches‘; ‚Kamm der Weintraube‘; ‚Blitzstrahl‘).

Kallim. Bruchst. 12: *ἀπ᾽ ὀστλίγγων αἰὲν ἄλειφα ῥέει.* — Nik. al. 470: *ὃς δ᾽ ἤτοι ῥυπόεις μὲν ὑπ᾽ ὀστλίγγεσσιν ἀραιαῖς τευθίδος ἐμφέρεται νεαλὴς γόνος ἢ ἀπὸ τεύθου.* — Theophr. h. pl. 3, 18, 5: *ἄνθος λευκόν* (nämlich des *ῥοῦς*), *βοτρυῶδες, τῷ σχήματι δὲ τὸ ὁλοσχερὲς ὄστλιγγας ἔχον ὥσπερ καὶ ὁ βότρυς.* — Ap. Rh. 1, 1297: *τὼ δέ οἱ ὄσσε ὄστλιγγες μαλεροῖο πυρὸς ὣς ἰνδάλλοντο.*

Es darf die Vermuthung ausgesprochen werden, dass Zusammenhang mit *στρογγύλο-ς* ‚rund‘ (Ar. Wolken 751; 1127) besteht und das anlautende *ὀ* sich ganz ähnlich entwickelte wie in *ὀφρῦς* ‚Braue‘ (Seite 532).

ὄσχο-ς oder *ὦσχο-ς* ‚Weinranke mit Trauben‘.

Ar. Ach. 997: *τρία δοκῶ γ᾽ ἂν ἔτι προσβαλεῖν· πρῶτα μὲν ἂν ἀμπελίδος ὄρχον ἐλάσαι μακρόν ... καὶ τὸ τρίτον ἡμερίδος ὄσχον* (Lesarten: *ὄρχον* und *κλάδον*. Bergk schreibt *ὄζον*). Aristodem. bei Athen. 11, 495, F: *τρέχειν δ᾽ αὐτοὺς ἔχοντας ἀμπέλου κλάδον κατάκαρπον, τὸν καλούμενον ὦσχον.* — Dazu *ὄσχη* ‚Weinranke‘, überhaupt ‚Zweig‘; Nik. al. 109: *καί τε σύ γ᾽ ἢ καρύης ἄπο δάκρυον ἢ ἀταλύμνου ἢ πτελέης, ὅ τε πολλὸν ἀεὶ καταλείβεται ὄσχαις* (Lesart: *ὤσχαις*) ... *τήξαις*, wozu der alte Erklärer bemerkt: *ὄσχαι κυρίως οἱ κλάδοι τῆς ἀμπέλου, νῦν δὲ καταχρηστικῶς καὶ ἐπὶ τῆς πτελέας εἶπε τοὺς κλάδους ὄσχας.*

Dunklen Ursprungs. Als nächst vergleichbare Bildung bietet sich *μόσχο-ς* ‚Zweig‘, ‚Sprössling‘ (Il. 11, 105; — Eur. Hek. 526; Eur. Iph. Aul. 1623).

ὄσχη ‚Hodensack‘.

Hippokr. 2, 277: *ἔνιοι δὲ καὶ οἰδίσκονται τὴν γαστέρα καὶ τὴν ὄσχην καὶ τὸ πρόσωπον.* — Dazu das gleichbedeutende *ὄσχεο-ς* oder *ὀσχεό-ς* (Etym. M. 636, 26); oder auch *ὀσχέα*. Arist. Thierk. 1, 55: *τοῦ δ᾽ αἰδοίου ὑποκάτω ὄρχεις δύο· τὸ δὲ πέριξ δέρμα, ὃ καλεῖται ὄσχεος.* Arist. Thierk. 3, 6: *οἱ μὲν ἐντὸς ἔχουσι καθ᾽ αὐτοὺς τοὺς ὄρχεις, οἱ δ᾽ ἐν τῇ καλουμένῃ ὀσχέᾳ, ὅσοι ἔξωθεν.*

Gehört wohl zum vorausgehenden *ὄσχο-ς*.

ὄσχιο-ν ‚der erhabene Rand um den Muttermund‘.

Galen. lex. Hipp. *ὀσχίῳ· τῇ περὶ τὸ στόμα τῆς μήτρας ἑλικοειδεῖ ἐπαναστάσει. ὄσχος γὰρ καὶ μόσχος τὰ κλήματα καὶ αἱ ἕλικες· τὸ δὲ αὐτὸ καὶ ἀμφίδεον ὀνομάζει καὶ λέγνα.*

Wird sich auch an die nächstvorausgehenden Formen anschliessen.

ὀσφῦ-ς ‚Hüfte'.

Aesch. Prom. 497: *κνίσῃ τε κῶλα συγκαλυπτὰ καὶ μακρὰν ὀσφῦν πυρώσας δυστέκμαρτον ἐς τέχνην ὥδωσα θνητούς.* Hdt. 2, 40: *σκέλεα δὲ ἀποτάμνουσι καὶ τὴν ὀσφὺν ἄκρην.*

Man darf vermuthen, dass ursprüngliche Bedeutung ‚Schwellung' oder ähnlich war und ein naher Zusammenhang besteht mit altind. *sphâ*:*sphấjatai* ‚er nimmt zu, er wächst' (dazu *sphâtí-* ‚das Wachsen, Fettwerden' RV. 1, 188, 9; *sphârá-* ‚weit, gross, ausgedehnt'; *sphirá-* ‚feist', ‚reichlich, viel' RV. 8, 1, 23) und ein weiterer wohl auch mit altind. *sphigî́* f. (RV. 3, 32, 11; 8, 4, 8) und *sphíğ-* (Mbh.) ‚Hinterbacke, Hüfte'. So würde sich also das anlautende *ὀ* als jünger entwickelt ergeben, wie zum Beispiel in *ὀφρῦ-ς* ‚Braue' (Seite 532), was weiter auch noch wahrscheinlich gemacht wird durch die nicht zu bezweifelnde nahe Zugehörigkeit von *ψύα* ‚Lendengegend, Lendenfleisch' (alter Dichter bei Athen. 9, 399, A: *Ἶσον δ' Ἑρμιονεὺς ποσὶ καρπαλίμοισι μετασπῶν ψύας ἔγχει νύξε*). Bei Fick 1[4], 370 wird *açcu-* ‚Schienbein, Wade' verglichen, kaum richtig.

ὀσφρ- ‚riechen, wittern', medial flectirend mit aoristischen Formen wie *ὤσφραντο* (Hdt. 1, 80) oder *ὤσφροντο* (Ar. Ach. 179), dem Präsens *ὀσφραίνεσθαι* (*ὀσφραίνομαι* Eur. Kykl. 154; Ar. Frösche 654; Ar. Lys. 619) und auch Formen mit dem Kennzeichen der Ableitung, wie dem Futur *ὀσφρήσεται* (Ar. Fried. 152).

Hdt. 1, 80: *κάμηλον ἵππος φοβέεται καὶ οὐκ ἀνέχεται . . . τὴν ὀδμὴν ὀσφραινόμενος . . . ἐνθαῦτα ὡς ὤσφραντο τάχιστα τῶν καμήλων οἱ ἵπποι καὶ εἶδον αὐτάς, ὀπίσω ἀνέστρεφον.* Eur. Kykl. 154: *εἶδες γὰρ αὐτήν; οὐ μὰ Δί', ἀλλ' ὀσφραίνομαι.* Ar. Frösche 654: *κρομμύων ὀσφραίνομαι.* Ar. Ach. 179: *δεῦρο . . . ἔσπευδον· οἱ δ' ὤσφροντο πρεσβῦταί τινες Ἀχαρνικοί.* Ar. Lys. 619: *καὶ μάλιστ' ὀσφραίνομαι τῆς Ἱππίου τυραννίδος.* Ar. Plut. 896: *κακόδαιμον, ὀσφραίνει τι;*

Weiterer etymologischer Zusammenhang ist noch nicht erkannt. Ob das anlautende *ο* zu beurtheilen ist wie in *ὄστλιγγ-* ‚Geringeltes, Gekräuseltes' (Seite 539)? Das nur präsentische *-αίν-εσθαι* (aus **-άνjεσθαι*) vergleicht sich mit dem von *ἀλιταίνεσθαι* ‚durch Frevel beleidigen, verletzen' (Hes. Werke 330: *ἀλιταίνεται,* wo aber vielleicht richtiger *ἀλιτραίνεται* gelesen wird; Aorist *ἀλιτέσθαι* Od. 4, 378, und activ *ἤλιτεν* Il. 9, 375) und *ὀλισθαίνειν* ‚gleiten' (*δι-ολισθαίνει* Plat. Lysis 216, D; *ἀπ-ολισθαίνει* Arist. Thierk. 7, 18; Aorist *ὄλισθε* Il. 20, 470; 23, 774).

ὀσμή ‚Geruch'.

Aesch. Eum. 254: *ὀσμὴ βροτείων αἱμάτων με προσγελᾷ.* — Dazu *ὀσμύλη*, ein starkriechender Meerpolyp; Aristot. bei Athen. 7, 318, E, wo es heisst: *ἐν δὲ τῷ περὶ ζωικῶν Ἀριστοτέλης μαλάκιά φησιν εἶναι πουλύποδας, ὀσμύλην, ἑλεδώνην, σηπίαν, τευθίδα.*

Ging aus *ὀδμή* (Seite 519) hervor, wie zum Beispiel *ἴσμεν* ‚wir wissen' (Soph. Aias 23; Thuk. 1, 13) aus altem *ϝίδμεν* (Il. 1, 124; 2, 301). Die

Form ὀσμύλη liegt daneben wie κογχύλη ‚Purpurschnecke‘ (Leon in Anth. 9, 214) neben κόγχη ‚Muschel‘ (Mnesitheos bei Athen. 3, 92, B).

ὀνα- ‚Nutzen haben, Genuss haben, Freude haben‘, medial flectirt mit der aoristischen Form ὄνα-σθαι (Eur. Hipp. 517; Plat. Staat 7, 528, A. — Imperativ ὄνησο ‚geniesse‘ Od. 19, 86) und der reduplicirten präsentischen ὀνίνασθαι (Plat. Gorg. 525, B); causativ ‚Nutzen schaffen, fördern, erfreuen‘ im Activ mit der präsentischen Form ὀνινάναι (Plat. Staat 10, 600, D; 3. sing. ὀνίνησι Il. 24, 45; Hom. hymn. Herm. 377; Hes. th. 429), dem Aorist ὄνησα (Il. 1, 503; ὤνησας Il. 1, 395) und dem Futur ὀνήσειν (Il. 5, 205).

Il. 6, 260: ὡς σπείσῃς Διϝὶ πατρὶ καὶ ἄλλοισ' ἀθανάτοισιν πρῶτον, ἔπειτα δὲ καὐτὸς ὀνήσεαι, αἴ κε πίησθα. Il. 7, 173: καὶ δ' αὐτὸς ϝὸν θυμὸν ὀνήσεται. Il. 16, 31: τί σευ ἄλλος ὀνήσεται ὀψίγονός περ. Od. 16, 120: Ὀδυσσεὺς μοῦνον ἔμ' ἐν μεγάροισι τεκὼν λίπεν οὐδ' ἀπ-όνητο. Od. 19, 68: δαιτὸς ὄνησο. Soph. Kön. Oed. 644: μή νυν ὀναίμην, ἀλλ' ἀραῖος . . . ὀλοίμην. — Il. 1, 503: εἴ ποτε δή σε μετ' ἀθανάτοισιν ὄνησα ἢ ϝέπει ἢ ϝέργῳ. Il. 1, 395: εἴ ποτε δή τι ἢ ϝέπει ὤνησας κραδίην Διϝὸςἠὲϝέ τι ϝέργῳ. Il. 5, 205: τὰ δέ μ' οὐκ ἄρα μέλλον ὀνήσειν. Il. 24, 45: αἰδώς . . ἥ τ' ἄνδρας μέγα σίνεται ἠδ' ὀνίνησιν. Hom. hymn. Herm. 541: ἀνθρώπων δ' ἄλλον δηλήσομαι, ἄλλον ὀνήσω.

Das anlautende ὀ darf wohl als ein jünger entwickeltes gelten, wie zum Beispiel in ὄνειδος- ‚Tadel, Vorwurf‘ (Il. 1, 291; 2, 222) neben altind. *nid* ‚tadeln, schmähen‘ (*nindanti* ‚sie tadeln, schmähen‘ RV. 10, 48, 7; dazu *á-naidia-* ‚untadelig‘ RV. 1, 87, 4; 5, 61, 13). So wäre Zusammenhang denkbar mit goth. *nithan* ‚unterstützen‘ (Phil. 4, 3: *nithais thôs* ‚συλλαμβάνου αὐταῖς‘), da dessen *th* ohne Zweifel nicht wurzelhaft ist, sondern einem alten Nominalsuffix angehört. Der Gedanke an etwaigen Zusammhang mit altn. *una* (aus **vuna*) ‚zufrieden sein‘, goth. *un-vunands* ‚sich nicht freuend, ἀδημονῶν‘ (Phil. 2, 26) hat viel bedenkliches. — Die präsentische Reduplication von ὀν-ίνασθαι, ὀν-ινάναι, ist sehr eigenartig: die Verben ἀτ-ιτάλλειν ‚aufziehen, pflegen, warten‘ (Seite 91) und ὀπ-ῑπεύειν ‚aufmerksam betrachten‘ (Seite 508) lassen sich nur entfernt vergleichen, da ihr Vocalismus ein anderer ist und ihre Reduplication nicht auf die präsentischen Formen beschränkt.

ὄναρ ‚Traumbild‘.

Il. 1, 63: ἐρείομεν . . . ὀνειροπόλον, καὶ γάρ τ' ὄναρ ἐκ Διϝός ἐστιν. Il. 10, 496: κακὸν γὰρ ὄναρ κεφαλῆφιν ἐπέστη. Od. 19, 347: οὐκ ὄναρ, ἀλλ' ὕπαρ ἐσθλόν, ὅ τοι τετελεσμένον ἔσται. — Dazu ὄνειρο-ς (ungeschlechtiges ὄνειρο-ν findet sich Od. 4, 841; Aesch. Ch. 541; Hdt. 7, 14; 15; 17) mit der ungeschlechtigen Nebenform ὀνειρατ- für die Mehrzahl (Od. 20, 87; Aesch. Prom. 448; 485; 657; Aesch. Ch. 531; Hdt. 1, 120) ‚Traumbild‘; Il. 2, 8: προσηύδα· βάσκ' ἴθι, οὖλε ὄνειρε, θοϝὰς ἐπὶ νῆϝας Ἀχαιϝῶν. Il. 2, 16: βῆ δ' ἄρ' ὄνειρος, ἐπεὶ τὸν μῦθον ἄκουσεν. Il. 2, 80: εἰ μέν τις τὸν ὄνειρον Ἀχαιϝῶν ἄλλος ἔνισπεν. Il. 5, 150: τοῖσ' οὐκ

ἐρχομένοισ' ὁ γέρων ἐκρίνατ' ὀνείρους. Il. 22, 199: *ὡς δ' ἐν ὀνείρῳ οὐ δύναται φεύγοντα διώκειν.* Od. 14, 495: *θεῖός μοι ἐνύπνιον ἦλθεν ὄνειρος.*

Alban. *ándĕrĕ* ‚Traum' (von GMeyer Wb. 11 verglichen).

Armen. *anurdz* ‚Traum' (Hübschm. Arm. Stud. 19; Bugge Beitr. 22; — aus **anorjos*, Barthol. bei Bezz. 10, 293).

Dunkeln Ursprungs. Der Bildung nach vergleichen sich *ἔαρ*, alt *Ϝέαρ* ‚Frühling' (Seite 330) und ähnliche Formen, mit *ὄνειρο-ς* (wohl aus **ὄνερjο-ς*) aber *μάγειρο-ς* ‚Koch' (Soph. Bruchst. 1021; Ar. Ritter 418), *κύπειρο-ς* ‚Cypergras' (Hom. hymn. Herm. 107) und die weiblichgeschlechtigen *αἴγειρο-ς* ‚Schwarzpappel' (Il. 4, 482; Od. 5, 64; 239) und *ἤπειρο-ς* ‚Festland' (Il. 1, 485; 2, 635).

ὄνο-ς ‚Esel'.

Il. 11, 558: *ὡς δ' ὅτ' ὄνος παρ' ἄρουραν ἰὼν ἐβιήσατο παῖδας νωθής . . . κείρει τ' εἰσελθὼν βαθὺ λήϜιον.* Pind. Pyth. 10, 33: *Περσεὺς . . . κλειτὰς ὄνων ἑκατόμβας ἐπιτόσσαις θεῷ ῥέζοντας.* Hdt. 1, 194: *τὰς δὲ διφθέρας ἐπισάξαντες ἐπὶ τοὺς ὄνους ἀπελαύνουσι ἐς τοὺς Ἀρμενίους.* Hdt. 4, 129: *οὐδὲ ἔστι ἐν τῇ Σκυθικῇ πάσῃ χώρῃ τὸ παράπαν οὔτε ὄνος οὔτε ἡμίονος διὰ τὰ ψύχεα.* — Dazu *ἡμί-ονο-ς* ‚Halbesel, Maulthier'; Il. 10, 352: *ἡμιόνων, αἵ γάρ τε βοϜῶν προφερέστεραί εἰσιν ἑλκέμεναι . . . ἄροτρον.* Il. 24, 697: *ἡμίονοι δὲ νέκυν φέρον.* Il. 23, 265: *ἵππον ἔθηκεν ϜεκϜετέ' ἀδμήτην, βρέφος ἡμίονον κυέουσαν.*

Aus dem Semitischen (hebr. *âthôn* ‚Eselinn', Mos. 1, 12, 16; 4, 22, 23) entlehnt (AMüller bei Bezz. 1, 278; 294). Dass *ὄνο-ς* zunächst aus **ὄσνο-ς* hervorgegangen, wie zum Beispiel *κυνέειν* ‚küssen' (Od. 4, 522: *κύνει.* Od. 17, 35 = 21, 224: *κύνεον*) aus **κυσνέειν* (Il. 8, 371: *ἔκυσσε.* Od. 24, 320: *κύσσε*), zeigt das entsprechende lat. *asinus* (Plaut. Poen. 684; Deminutiv *asellus* Plaut. Aul. 229). Weiter entlehnt wurden goth. *asilu-s* (Luk. 19, 30; Joh. 12, 14 und 15), nhd. *Esel*; altn. *asni* (Krâkumâl); — lit. *ásila-s*, altslav. *osĭlŭ*.

ὄνο-ς ‚Winde'; ‚der obere, laufende Mühlstein'.

Hdt. 7, 36: *κατέτεινον ἐκ γῆς στρεβλοῦντες ὄνοισι ξυλίνοισι τὰ ὅπλα.* Xen. an. 1, 5, 5: *οἱ δὲ ἐνοικοῦντες ὄνους ἀλέτας παρὰ τὸν ποταμὸν ὀρύττοντες καὶ ποιοῦντες εἰς Βαβυλῶνα ἦγον καὶ ἐπώλουν.*

Ohne Zweifel von dem vorausgehenden nicht verschieden, wenn auch die Bedeutungsentwicklung nicht durchaus deutlich ist. Die beweglichen Mühlsteine wurden wohl durch Esel umgetrieben.

ὄνο-ς, ein Seefisch; eine Art Assel; eine ungeflügelte Heuschreckenart.

Arist. Thierk. 8, 105: *ἔνιοι δὲ τῶν ἰχθύων φωλοῦσι καὶ τοῦ θέρους . . . φωλεῖ δὲ καὶ ὁ ὄνος καὶ ὁ χρύσοφρυς.* Arist. (bei Athen. 7, 315, E): *ὄνος ἔχει στόμα ἀνερρωγὸς ὁμοίως τοῖς γαλεοῖς· καὶ οὐ συναγελαστικός. καὶ μόνος οὗτος ἰχθύων τὴν καρδίαν ἐν τῇ κοιλίᾳ ἔχει καὶ ἐν τῷ ἐγκεφάλῳ λίθους ἐμφερεῖς μύλαις· φωλεύει τε μόνος ἐν ταῖς ὑπὸ κύνα θερμοτάταις ἡμέραις.* — Arist. Thierk. 5, 141: *ἐν δὲ τῇ θαλάττῃ γίνονται*

μὲν ἐν τοῖς ἰχθύσι φθεῖρες . . . εἰσὶ δὲ τὰς ὄψεις ὅμοιοι τοῖς ὄνοις τοῖς πολύποσι, πλὴν τὴν οὐρὰν ἔχουσι πλατεῖαν. Diosk. 2, 37: *ὄνοι, οἱ ὑπὸ τὰς ὑδρίας, ζῷά εἰσι πολύποδα, σφαιρούμενοι κατὰ τὰς ἐπαφὰς τῶν χειρῶν.* — Diosk. 2, 57: *ἡ δὲ λεγομένη ἀκρὶς ἀσίρακος ἢ ὄνος, ἄπτερός ἐστι καὶ μεγαλόκωλος, πρόσφατος.*

Wird das selbe sein mit *ὄνο-ς* ‚Esel' und irgend welche Aehnlichkeit mit ihm der Grund der jemaligen Benennung.

ὀνόκλεια, ‚färbende Ochsenzunge', eine Pflanze aus der Schminke bereitet wurde.

Diosk. 4, 23: *ἄγχουσα, ἣν ἔνιοι κάλυκα, οἱ δὲ ὀνόκλειαν καλοῦσι . . .*

Scheint *ὄνο-ς* ‚Esel' (Seite 542) als ersten Theil zu enthalten und in seinem Schlusstheile mit dem von *εὔ-κλεια* ‚guter Ruf, Ruhm' (Aesch. Sieben 685; *ἐυ-κλεῖη* Il. 8, 285; Od. 14, 402) übereinzustimmen, dabei müsste aber die Bedeutung noch weiter erläutert werden.

ὀνόγῡρο-ς, ‚Eselsdistel'.

Nik. ther. 71: *φράζεσθαι δ' ἐπέοικε χαμαιζήλοιο κονύζης ἄγνου τε βρύα λευκὰ καὶ ἐμπρίοντ' ὀνόγυρον.*

Scheint zusammengesetzt aus *ὄνο-ς* ‚Esel' (Seite 542) und *γῡρό-ς* ‚gekrümmt' (Od. 19, 264; *γῦρο-ς* ‚Krümmung, Kreis' Polyb. 29, 11, 5). Oder ists nur eine dialektische Nebenform zu *ἀνάγυρο-ς* (Seite 189)?

ὀνοβρυχίδ- (*ὀνοβρυχίς*) ‚spanischer Klee' oder ‚Esparsette', eine wichtige Futterpflanze.

Diosk. 3, 160: *ὀνοβρυχίς, οἱ δὲ ὀνοβρόχειλος . . . φύλλα ἔχει ὅμοια φακῷ, μικροῦ μακρότερα, καυλὸν σπιθαμιαῖον, ἄνθος φοινικοῦν, μικρὰν ῥίζαν. φύεται ἐν καθύγροις καὶ ἀργοῖς τόποις.*

Enthält offenbar neben *ὄνο-ς* ‚Esel' (Seite 542) als erstem Theile eine aus *βρύχειν* ‚beissen' (Anthol. 9, 252: *ἔβρυχε δ' ἄλλος ἄλλον*) hergeleitete Form.

ὀνος- ‚tadeln, schmähen' mit der muthmaasslichen ersten Person *ὄνομαι* und dem auch nur zu vermuthenden Infinitiv *ὄνοσθαι*. Verbal lebendig nur in einigen präsentischen (*ὄνοσαι* Od. 17, 378; *ὄνονται* Od. 21, 427; Hdt. 2, 167; *ὄνοιτο* Il. 13, 287; Od. 8, 239. — Die Form *οὔνεσθε* Il. 24, 241 ist ohne Zweifel falsch überliefert und wohl mit Aristarch durch *ὀνόσασθε* zu ersetzen), futurischen (*ὀνόσσεται* Il. 9, 55; *ὀνόσσεσθαι* Od. 5, 379) und Aoristformen (*ὠνοσάμην* Il. 14, 95 = 17, 173; *ὀνοσσάμενος* Il. 24, 439).

Bei Homer 14 mal. Il. 4, 539: *ἔνθα κεν οὐκέτι ϝέργον ἀνὴρ ὀνόσαιτο μετελθών.* Il. 13, 287: *οὐδέ κεν ἔνθα τεϝόν γε μένος καὶ χεῖρας ὄνοιτο.* Il. 24, 241: *ἦ ὀνόσασθ' ὅτι μοι Κρονίδης Ζεὺς ἄλγε' ἔδωκεν*; Od. 17, 378: *ἦ ὄνοσαι ὅτι τοι βίοτον κατέδουσι ϝάνακτος*; Od. 5, 379: *ἀλλ' οὐδ' ὧς σε ϝέϝολπα ὀνόσσεσθαι κακότητος.* Od. 21, 427: *οὐχ ὥς με μνηστῆρες ἀτιμάζοντες ὄνονται.* — Dazu *ὀνοστό-ς* ‚tadelnswerth'; Il. 9, 164: *δῶρα μὲν οὐκέτ' ὀνοστὰ διδοῖς Ἀχιλῆϝι ϝάνακτι.* — *ὀνοτό-ς* ‚tadelnswerth'; Pind. Isthm. 3, 63: *ὀνοτὸς μὲν ἰδέσθαι.* Ap. Rh. 4, 91: *μὴ δ' ἔνθεν ἑκαστέρω ὁρμηθεῖσαν χήτει κηδεμόνων ὀνοτὴν καὶ ἀεικέα θείης.* — *ὀνο-*

τάζειν ‚tadeln, schmähen'; Hom. hymn. Herm. 30: *σύμβολον ἤδη μοι μέγ' ὀνήσιμον· οὐκ ὀνοτάζω.*

Vergleicht sich seiner Bildung nach unmittelbar mit *ἀγας-*: *ἄγαμαι* ‚ich bewundere, ich staune an' (Seite 107) und *ἐρας-*: *ἔραμαι* ‚ich liebe (Seite 433), steht bezüglich seines Vocalismus aber fast ganz isolirt; nur Verbalformen wie *ὄμοσσεν* ‚er schwur' (Il. 10, 328; 23, 42) und *ὠμόσσαμεν* ‚wir schwuren' (Il. 20, 313) lassen sich hier noch zum Vergleich heranziehen. Vielleicht lag ein Nomen auf *ος*, wie *αἰδός-* (nom. *αἰδώς*) ‚Scham, Schande' (Il. 2, 262; 5, 787; 10, 238; daneben zeigen zugehörige Verbalformen wie *αἰδέσσομαι* ‚ich werde ehren' (Od. 14, 388) doch nur inneren *ἐ*-Vocal), zunächst zu Grunde, weiterer etymologischer Zusammenhang aber ist noch nicht deutlich. Näher liegt aber wohl die Vermuthung, dass bei *ὀνος-* sowohl als bei Formen wie *ὄμοσσεν* sich ein assimilirender Einfluss des anlautenden Vocals auf den nächstfolgenden geltend machte.

Das participielle *ὀνοτό-ς* wurde gebildet wie *ἀγατό-ς* ‚bewundernswerth' (Hom. hymn. Ap. 515) und *ἐρατό-ς* ‚liebenswerth, lieblich' (Il. 3, 64).

ὄνοσματ- (*ὄνοσμα*), eine Pflanze, wahrscheinlich ‚der färbende Steinsame'.

Diosk. 3, 137: *ὄνοσμα, οἱ δὲ ὀσμάδα, οἱ δὲ φλονῖτιν, οἱ δὲ ὄνωνιν καλοῦσι, τὰ μὲν φύλλα ἔχει ὅμοια τοῖς τῆς ἀγχούσης, προμήκη, μαλακά, ὡς τετραδάκτυλα τὸ μῆκος, τὸ δὲ πλάτος δακτύλου, ἐπὶ γῆς κατεστρωμένα· ἐμφερέστατα τοῖς τῆς ἀγχούσης καὶ ὁ καυλὸς καὶ ὁ καρπὸς καὶ τὰ ἄνθη.*

Scheint gebildet wie *ἅρμοσματ-* ‚das Zusammengefügte' (Eur. Hel. 411; zu *ἁρμόζειν* ‚zusammenfügen': *ἁρμόζεο* Od. 5, 162; *ἥρμοσε* Od. 5, 247), hat aber keine lebendige Verbalform mehr unmittelbar zur Seite. Hängt vielleicht mit *ὀνωνιδ-*, ein wohlriechendes Kraut ‚die süsse Hauhechel' (siehe weiterhin) etymologisch zusammen.

ὄνοματ- (*ὄνομα*) ‚Name'.

Il. 3, 235: *οὕς κεν ἐὺ γνοίην καὶ τ' οὔνομα* (diese Form steht öfter aus metrischen Gründen, wie noch Il. 17, 260; Od. 6, 194) *μυθησαίμην.* Od. 8, 550: *Ϝείπ' ὄνομ' ὅττι σε κεῖθι κάλευν μήτηρ τε πατήρ τε.* Od. 19, 406: *τίθεσθ' ὄνομ' ὅττι κε Ϝείπω.* Od. 9, 366: *Οὖτις ἐμοί γ' ὄνομα.*

Lat. *nômen*; Enn. ann. 184: *nômine Burrus.*

Altir. *ainm*, Genet. *anma* (Z. Ebel 4; 776); Kymr. *enu* (Z. E. 115).

Goth. *naman-*; Luk. 1, 63: *Iôhannês ist namô is*; — nhd. *Name.*

Altpreuss. *emnes* (Bezzenb. 10, 72).

Altslav. *imę*, Genet. *imene.*

Alban. *emĕn* (GMeyer bei Bezz. 8, 190; 192; 194).

Armen. *anun* (Hübschm. Arm. St. 19).

Altind. *nấman-*; RV. 5, 3, 10: *bhû́ri nấma vándamânas dadhâti pitấ* ‚viele Namen giebt der Vater verehrend'.

Altostpers. *nâman-*; — osset. (digor.) *nâm* und *nôn*; — afghan. *nôm.*

Die oft angenommene Zugehörigkeit zu *γνώ-μεναι* ‚erkennen' (Il. 2, 349; 21, 266; dazu *ἄ-γνω-το-ς* = altind. *á-ǵnâ-ta-* ‚unbekannt', RN. 4, 23, 7;

7, 32, 7), als sei ‚der Name‘ als ‚das Erkannte‘, dann ‚das Erkennungszeichen‘ benannt, hat keinen Grund und kann namentlich auch nicht durch verhältnissmässig junge Bildungen wie lat. *cognômen* (für **com-nô-*) ‚Zuname‘, *agnômen* (für **ad-nô*) ‚Beiname‘ (Cic. Inv.), *ignôminia* (für **in-nô-*) ‚Beschimpfung‘ (Alte Tragöd. bei Ribbeck S. 244) als bewiesen gelten. Es ist besonders beachtenswerth, dass in Bezug auf den anlautenden Vocal mit dem Griechischen das Keltische, Altpreussische, Altslavische, Albanesische und Armenische übereinstimmen. Der Bildung nach vergleichen sich zunächst *πόματ-* ‚Trank‘ (Pind. Nem. 3, 79; Hdt. 3, 23), *δόματ-* ‚Gabe‘ (Plat. definit. 415, B), *στόματ-* ‚Mund‘ (Il. 2, 489; 10, 375), weiterhin auch *ἄρωματ-* ‚gepflügtes Land‘ (Ael. Thierk. 7, 8).

ὀνωνίδ- (*ὀ ν ω ν ί ς*) ‚südliche Hauhechel‘.

Kom. Bruchst. (4, 630 Mein.): *εἶτα δὴ εἰς τὴν πόλιν ἄξεις τήνδε τὴν ὀνωνίδα.* Theophr. h. pl. 6, 1, 3: *τὰ δὲ καὶ παρὰ τὴν ἄκανθαν ἕτερον ἔχει φύλλον ὥσπερ ἡ ὀνωνὶς καὶ ὁ τρίβολος.* Alter Vers bei Plutarch (mor. 44, E): *ὡς ἀν᾽ ἐχινόποδας καὶ ἀνὰ τρηχεῖαν ὄνωνιν φύονται μαλακῶν ἄνθεα λευκοΐων.* Diosk. 3, 18: *ἀνωνίς, οἱ δὲ ὀνωνίδα καλοῦσι.* Diosk. 3, 137: *ὄνοσμα, οἱ δὲ ὀσμάδα, οἱ δὲ φλονῖτιν, οἱ δὲ ὄνωνιν καλοῦσι.*

Hängt vielleicht zusammen mit dem Pflanzennamen *ὄνοσματα* (Seite 544). Nur dialektisch verschieden scheint *ἀνωνίδ-*, ein wohlriechendes Kraut ‚die süsse Hauhechel‘ (Seite 198).

ὀνῖτιδ- (*ὀ ν ῖ τ ι ς*), eine Pflanze.

Nik. al. 56: *αἴνυσο . . . τότ᾽ ὀνίτιδος αὖον ὀρείης . . . ῥάδικα.* Diosk. 3, 30: *ἡ δὲ ὀνῖτις* (Sprengel giebt *ὀνῆτις*) *καλουμένη λευκοτέρα τοῖς φύλλοις ἐστί, καὶ μᾶλλον ἐοικυῖα ὑσσώπῳ, καὶ τὸ σπέρμα ὥσπερ κορύμβους συνεχεῖς ἐπικειμένους ἔχει.*

Dass das Wort von *ὄνο-ς* ‚Esel‘ (Seite 542) ausging, ergiebt sich aus den Worten des alten Erklärers zu Nikand. al. 56: *ὀνίτιδα λέγει τὸ ὀρίγανον, δύο δὲ γένη ὀριγάνων, ᾧ ἡμεῖς χρώμεθα, ὃ καὶ ἥμερον λέγεται, καὶ ὃ οἱ ὄνοι σιτοῦνται.* Der Bildung nach vergleichen sich Pflanzennamen wie *φλονῖτιδ-* (Diosk. 3, 137), *σιδηρῖτιδ-*, ein Eisenkraut (Diosk. 4, 33—35), *λογχῖτιδ-* (Diosk. 3, 151 und 152) und ähnliche.

ὄνειατ- (*ὄ ν ε ι α ρ*), alt wohl *ὄνηϝαρ* ‚Beistand, Hülfe‘; ‚Speise‘.

Il. 22, 433: *ὅ μοι νύκτας τε καὶ ἦμαρ εὐχωλὴ κατὰ ϝάστυ πελέσκεο, πᾶσί τ᾽ ὄνηϝαρ* (? *ὄνειαρ*) *Τρωσί τε καὶ Τρῳῇσι κατὰ πτόλιν.* Il. 22, 486: *οὔτε σὺ τούτῳ ἔσσεαι, Ἕκτορ, ὄνηϝαρ.* Od. 4, 444: *ἀλλ᾽ αὐτὴ ἐσάωσε καὶ ἐφράσατο μέγ᾽ ὄνηϝαρ.* Od. 15, 78: *ἀμφότερον, κῦδός τε καὶ ἀγλαϝίη καὶ ὄνηϝαρ, δειπνήσαντας ἴμεν πολλὴν ἐπ᾽ ἀπείρονα γαῖαν.* Hes. Werke 41: *νήπιοι· οὐδὲ ϝίσασιν . . . ὅσον ἐν μαλάχῃ τε καὶ ἀσφοδέλῳ μέγ᾽ ὄνειαρ.* Il. 24, 367: *εἴ τίς σε ϝίδοιτο θοϝὴν διὰ νύκτα μέλαιναν τοσσάδ᾽ ὀνήϝατ᾽* (‚werthvolle Gaben‘, die Vers 276 als ‚*ἀπερείσι᾽ ἄποινα*‘ bezeichnet wurden) *ἄγοντα.* — Il. 9, 91 = 221 = 24, 627: *οἳ δ᾽ ἐπ᾽ ὀνήϝαθ᾽ ἑτοῖμα προκείμενα χεῖρας ἴαλλον.* Od. 10, 9: *δαίνυνται·*

παρὰ δέ σφιν ὀνήϝατα μυρία κεῖται. Od. 15, 316: *εἴ μοι δεῖπνον δοῖεν ὀνήϝατα μυρί' ἔχοντες.*

Am Nächsten zu vergleichen mit *ἄλειατ-* (*ἄλειαρ*) ‚Mehl, Waizenmehl' (Seite 295), für das ein altes *ἀληϝατ-* vermuthet wurde. In beiden Wörtern scheint ein altes suffixales *ϝατ* enthalten zu sein, wie sichs wohl auch für *εἶδατ-* (aus *ἔδϝατ-*?) ‚Speise' (Od. 1, 140; Il. 5, 369) und *δέλεατ-* (alt *δέλεϝατ-*) ‚Köder, Lockspeise' (Xen. mem. 2, 1, 4) vermuthen lässt. Zu Grunde liegt *ὀνα-* : *ὀνίνασθαι* ‚Nutzen haben, Genuss haben' (Seite 541).

ὄνειδος- ‚Tadel, Vorwurf, Beschimpfung'.

Il. 1, 291: *τοὔνεκά ϝοι προθέουσιν* (nämlich *θεοί*) *ὀνείδεα μυθήσασθαι.* Il. 2, 222: *τότ' αὖτ' Ἀγαμέμνονι δίῳ ὀξέϝα κεκληγὼς λέγ' ὀνείδεα.* Il. 3, 438: *μή με, γύναι, χαλεποῖσιν ὀνείδεσι θυμὸν ἔνιπτε.* Od. 22, 463: *τάων, αἳ δὴ ἐμῇ κεφαλῇ κατ' ὀνείδεα χεῦαν.* Il. 16, 498: *σοὶ γὰρ ἐγὼ καὶ ἔπειτα κατηφείη καὶ ὄνειδος ἔσσομαι.*

Lat. erloschen.

Goth. *ga-naitjan* ‚beschimpfen'; Mark. 12, 4: *insandidêdun ganaitidana* (‚ἠτιμωμένον'); *naiteini-* ‚Lästerung'; Mark. 2, 7: *hva sa sva rôdeith naiteinins* (‚βλασφημίας')? Mark. 3, 28: *naiteinôs sva managôs svasvê vajamêrjand.*

Lett. *nîdu* ‚ich hasse', *naids* ‚Hass' (Fick 1[4], 501).

Altind. *nid* und *nind* ‚tadeln' schmähen'; RV. 4, 5, 2: *mấ nindata jás imấm máhjam râtím daivás dadấu* ‚schmähet nicht den Gott, der diese Gabe mir verliehen'; — Dazu *níd-* ‚Spott, Schmähung, Verachtung'; RV. 3, 41, 6: *ná stautấram nidái karas* ‚nicht gieb den Sänger der Verachtung hin'; — *á-naidia-* ‚untadelig'; RV. 5, 61, 13: *júvâ sá mấrutas ganás .. ánaidias* ‚jung ist die Marutschaar, untadelig'.

Das anlautende *ὀ* ist jünger entwickelter Laut. Im Uebrigen vergleichen sich Bildungen wie *εἶδος-*, alt *ϝεῖδος-* ‚Ansehen, Gestalt' (Il. 2, 58; 24, 376), *νεῖκος-* ‚Zank, Streit' (Il. 9, 448; 14, 205), *τεῖχος-* ‚Mauer' (Il. 13, 764) und andre.

ὄνειρο-ς ‚Traumbild', siehe unter *ὄναρ-* ‚Traumbild' (Seite 541).

ὄνυχ- (*ὄνυξ*) ‚Klaue, Kralle', ‚Pferdehuf'; ‚Fingernagel'; ein Edelstein ‚Onyx'.

Il. 8, 248: *αἰϝετὸν ἧκε . . . νεβρὸν ἔχοντ' ὀνύχεσσι.* Il. 12, 202: *αἰϝετὸς . . . φοινήϝεντα δράκοντα φέρων ὀνύχεσσι πέλωρον.* Hes. Werke 204: *ἴρηξ . . . ἀϝηδόνα . . . φέρων ὀνύχεσσι μεμαρπώς.* Hes. Schild 427: *λέων ὥς . . . ὅστε μάλ' ἐνδυκέως ῥινὸν κρατεροῖς ὀνύχεσσι σχίσσας.* Pind. Nem. 4, 63: *θρασυμαχάνων τε λεόντων ὄνυχας ὀξυτάτους . . . σχάσαις.* Xen. Reitk. 1, 3: *πόδας δ' ἂν τις δοκιμάζοι πρῶτον μὲν τοὺς ὄνυχας σκοπῶν.* — Hes. Schild 266: *μακροὶ δ' ὄνυχες χείρεσσιν ἐπῆσαν.* Aesch. Ch. 25: *πρέπει παρῃὶς φοινίοις ἀμυγμοῖς ὄνυχος ἄλοκι νεοτόμῳ.* — Diosk. 5, 152: *λίθος ἀλαβαστρίτης, ὁ καλούμενος ὄνυξ, ἀναληφθεὶς κεκαυμένος ῥητίνῃ ἢ πίσσῃ, διαφορεῖ σκληρίας.*

Lat. *ungvi-s* ‚Fingernagel', ‚Klaue, Kralle'; Plaut. Aul. 312: *qvom ipsî prîdem tonsor ungvîs dempserat.* — Dazu *ungula* ‚Klaue, Kralle, Huf';

Enn. ann. 419: *it eqves et plausû cava concutit ungula terram*; Ov. met. 2, 671: *tum digitî coëunt et qvînôs alligat ungvês perpetuô cornû levis ungula.*

Altir. *inga* ,Nagel' (dat. pl. *ingnib*; Zeuss-E. 267); — altkymr. *eguin* (Zeuss-E. 826).

Goth. *nagla-* ,Nagel' (zu entnehmen aus *ga-nagljands* ,προσηλώσας' Kol. 2, 14); — ahd. *nagal*; — nhd. *Nagel.*

Lit. *nágas* ,Fingernagel, Klaue'.

Altslav. *nogŭtĭ* ,Fingernagel'.

Armen. *eghungn* ,Nagel (eines Menschen), Klaue, Eisenhaken' (*eghung-* aus **ghung*, für *unggh* Bugge Beitr. 34).

Altind. *nakhá-s* oder *nakhá-m* ,Fingernagel, Fusszehe', ,Vogelkralle'; RV. 1, 162, 9: *jád hástajaus çamitúr jád nakháishu* ,was an den Händen des Priesters, was an seinen Nägeln (sich befindet)'; RV. 10, 28, 10: *suparṇás itthâ' nakhám â' sisâja* ,der Adler verwickelte seine Kralle'.

Die griechische, lateinische und altirische Form weisen zunächst auf eine gemeinsam vocalisch anlautende Grundform, ganz wie zum Beispiel auch *ὀμφαλό-ς* (Il. 4, 525; 13, 568), lat. *umbilîco-s* (Plin. 11, 220; Plaut. Men. 155) und altir. *imbliu* ,Nabel' (Wind.-Curt. 294) im Gegensatz zu altind. *nâ'bhi-* ,Nabel' (RV. 10, 90, 14) und nhd. *Nabel,* das anlautende *ὀ* kann also nicht als speciell griechisch entwickelter Laut gelten. Der alte suffixale Vocal, der in adjectivischen Zusammensetzungen wie *γαμψ-ώνυχο-ς* ,mit krummen (*γαμψό-ς* Arist. Thierk. 9, 232) Klauen' unversehrt erhalten blieb, wurde aufgegeben ganz wie zum Beispiel in *χήν-* ,Gans' (Il. 17, 460; Od. 15, 161) neben altind. *hansá-* (RV. 1, 65, 9; 1, 163, 10) oder in *νύκτ-* ,Nacht' (Il. 2, 57; 5, 506) neben altind. *nákti-* (RV. 2, 2, 2) und *nákta-* (RV. 1, 90, 7). Möglicher Weise besteht naher Zusammenhang mit *νύσσειν* (aus *νύχjειν*?) ,stossen, stossend verletzen' (Od. 14, 485: *ἀγκῶνι νύξας.* Il. 13, 147 = 15, 278 = 17, 731: *νύσσοντες ξίφεσίν τε καὶ ἔγχεσιν.* Hes. Schild 62: *χθόνα δ' ἔκτυπον ὠκέϝες ἵπποι, νύσσοντες χηλῇσι*). — Der Edelstein Onyx wurde nach der Aehnlichkeit mit dem menschlichen Fingernagel benannt; Plinius (37, 90) führt an: *Sûdinês dîcit in gemmâ* (d. i. *onyche*) *esse candôrem, ungvis hûmânî similitûdinem.*

ὄνουρι-ς ,das schmalblättrige Weidenröschen'.

Diosk. 4, 116: *ὄναγρα, οἱ δὲ ὀνοθήραν, οἱ δὲ ὄνουριν, θάμνος ἐστὶ δενδροειδὴς εὐμεγέθης φύλλα ἔχων ἀμυγδαλῇ παραπλήσια, πλατύτερα δέ . . . φύεται ἐν ὀρεινοῖς τόποις.*

Scheint zu bedeuten ,mit dem Schwanz (*οὐρή* Il. 20, 170) eines Esels (*ὄνο-ς* Seite 542) versehen', wie *ἵππουρι-ς* (Il. 3, 337; 6, 495) bedeutet ,mit dem Schweif eines Pferdes (*ἵππο-* Il. 1, 154) versehen'.

ὀγκάεσθαι ,schreien', besonders vom Esel gebraucht.

Theop. com. (bei Meineke 2, 793): *ὄνος μὲν ὀγκᾶθ' ὁ Μελιτεὺς Φιλωνίδης.* Arist. Thierk. 9, 14: *αἰγίθῳ δὲ καὶ ὄνῳ πόλεμος . . . κἂν ὀγκήσηται, ἐκβάλλει τὰ ᾠὰ καὶ τοὺς νεοττούς.*

Lat. *oncâre* ‚schreien', vom Esel, und auch *uncâre* ‚brummen', vom Bären; Suet. Bruchst. 161 (S. 247, Reiffersch.): *leônum est fremere vel rugîre . . . ursôrum uncâre vel saevîre . . . asinôrum rudere vel oncâre.*

Altslav. *jęčati* ‚seufzen' (Fick 2, 45).

ὄγκο-ς ‚Widerhaken' am Pfeil; ‚Winkel, Ecke'.

Il. 4, 151: *ὡς ἔϝιδεν νεῦρόν τε καὶ ὄγκους* (des Pfeiles) *ἐκτὸς ἐόντας.* Il. 4, 214: *τοῦ* (nämlich *ὀιστοῦ*) *δ' ἐξελκομένοιο πάλιν ϝάγεν ὀξέϝες ὄγκοι.* — Moschion (bei Athen. 5, 208, B): *ἄτλαντές τε περιέτρεχον τὴν ναῦν ἐκτὸς ἑξαπήχεις, οἳ τοὺς ὄγκους ὑπειλήφεσαν τοῖς ἀνωτάτω καὶ τὸ τρίγλυφον.*

Lat. *unco-* (*uncus*) ‚Haken'; Liv. 30, 10: *asserês ferreô uncô praefixî — harpagonês vocant — ex Pûnicîs nâvibus injicî in Rômânôs coeptî.* — Adjectiv *unco-* (*uncus*) ‚gebogen, gekrümmt'; Verg. G. 1, 19: *uncîqve puer monstrâtor arâtrî.* Lucr. 4, 588 und 5, 1407: *uncô . . labrô.*

Irisch *œcath, écad* ‚Angelhaken' (Wind.-Curt. 130).

Ahd. *ango* ‚Stachel', ‚Fischangel', ‚Thürangel'; — Dazu ahd. *angul* ‚Stachel, Fischangel', nhd. *Angel.*

Lit. *ánka* ‚Schlinge', insbesondere ‚Schlinge in der die Segelstange liegt'.

Altind. *ankáַ-s* ‚Haken'; RV. 1, 162, 13: *ankás sûnā́s pári bhûshanti áçvam* ‚Haken, Körbe bedienen das Ross'; ‚Biegung zwischen Arm und Hüfte, Brust, Schooss' (Mbh.).

Altostpers. *aka-* ‚Haken, Klammer'.

Hat dieselbe verbale Grundlage wie zum Beispiel *ἄγκος-* ‚Thal', eigentlich ‚Biegung' (Seite 201) und *ἀγκών-* ‚gebogener Arm, Ellbogen', ‚Biegung, Krümmung' (Seite 203), altind. *anc-* : *áncati* oder *áncatai* oder auch *ácati* oder *ácatai* ‚er biegt' (Seite 202).

ὄγκο-ς ‚Umfang, Masse, Gewicht'; ‚Aufgeblasenheit, Stolz'.

Soph. El. 1142: *σμικρὸς προσήκεις ὄγκος ἐν σμικρῷ κύτει.* Soph. Oed. Kol. 1162: *σοῦ γάρ . . . βραχύν τιν' αἰτεῖ μῦθον, οὐκ ὄγκου πλέων.* Soph. Oed. Kol. 1341: *ὃν . . . βραχεῖ σὺν ὄγκῳ καὶ χρόνῳ διασκεδῶ.* Hdt. 4, 62: *ἀνενείκαντες ἄνω ἐπὶ τὸν ὄγκον τῶν φρυγάνων.* Eur. Ion 15: *γαστρὸς διήνεγκ' ὄγκον.* Soph. Trach. 817: *ὄγκον γὰρ ἄλλως ὀνόματος τί δεῖ τρέφειν μητρῷον*; Eur. Phoen. 717: *ἔχει τιν' ὄγκον Ἄργος Ἑλλήνων πάρα.* — Soph. Ai. 129: *μηδ' ὄγκον ἄρῃ μηδένα.* Eur. Tr. 1158: *ὦ μεῖζον' ὄγκον δορὸς ἔχοντες ἢ φρενῶν.*

Scheint im Grunde das selbe mit dem vorausgehenden Wort und seine Bedeutung sich von ‚Biegung, Krümmung' als dem gemeinsamen Ausgangspunkt aus entwickelt zu haben.

ὄγκιο-ν ‚Schliesskorb'.

Od. 21, 61: *τῇ δ' ἄρ' ἅμ' ἀμφίπολοι φέρον ὄγκιον, ἔνθα σίδηρος κεῖτο πολὺς καὶ χαλκός.* Hermipp. (bei Poll. 10, 165): *ἔχοντες ἴσον ἀσπίδιον ὀγκίῳ.* Pollux a. a. O. erklärt: *τὸ δὲ ὄγκιον σκεῦος πλεκτὸν εἰς ἀπόθεσιν σιδήρου ἢ ἄλλων τινῶν.*

Scheint Verkleinerungsform zu dem vorausgehenden zu sein, wie zum Beispiel ὅρκιο-ν ‚Eid‘ (Il. 4, 158) zum gleichbedeutenden ὅρκο-ς (Il. 1, 239).

ὀγχέειν ‚tragen‘.

Lykophr. 1049: ξένην ἐπ᾽ ὀστέοισιν ὀγχήσει κόνιν. Lyk. 64: ξυνὸν ὀγχήσει μόρον.

Nebenform zu ὀχέειν ‚tragen, bewegen‘ (Seite 525), neben dem im dorischen auch die Form ὀκχέειν (Pind. Ol. 2, 67; Kall. Zeuss 23) begegnet.

ὄγχνη ‚Birne‘; ‚Birnbaum‘. Spätere Schreibung: ὄχνη (Kall. Dem. 28; Theokr. 1, 134; 7, 144; Nik. ther. 513).

Od. 7, 120: ὄγχνη ἐπ᾽ ὄγχνῃ γηράσκει, μῆλον δ᾽ ἐπὶ μήλῳ. — Od. 7, 115 = 11, 589: ἔνθα δὲ δένδρεα μακρὰ πεφύκασι τηλεθόοντα, ὄγχναι καὶ ῥοιαὶ καὶ μηλέαι ἀγλαϝόκαρποι. Od. 24, 234: στὰς ἄρ᾽ ὑπὸ βλωθρὴν ὄγχνην κατὰ δάκρυον εἶβεν. Theophr. h. pl. 2, 5, 6: φυτεύειν δὲ ῥόας μὲν καὶ μυρρίνους καὶ δάφνας πυκνὰς κελεύουσι, μὴ πλέον διεστώσας ἢ ἐννέα πόδας, μηλέας δὲ μικρῷ μακρότερον, ἀπίους δὲ καὶ ὄγχνας ἔτι μᾶλλον.

Dunkler Herkunft. Ausser weiblichgeschlechtigen Bildungen wie ἄχνη ‚Spreu‘, ‚Schaum‘ (Seite 151) mag auch das ungeschlechtige σπλάγχνο-ν ‚Eingeweide‘ (Il. 1, 464 = 2, 427; 2, 426) hier zum Vergleich herangezogen sein.

ὄνθο-ς ‚Mist, Auswurf von Thieren‘.

Il. 23, 775: τῇ ῥα βοϝῶν κέχυτ ὄνθος ἀποκταμένων ἐριμύκων. Il. 23, 777: ἐν δ᾽ ὄνθου βοϝέου πλῆτο στόμα τε ῥῖνάς τε. Aesch. Bruchst. 275, 2: ἐρωδιὸς γὰρ ὑψόθεν ποτώμενος ὄνθῳ σε πλήξει νηδύος χειλώμασιν.

Dunklen Ursprungs.

ὀνθυλεύειν ‚mit Füllsel ausstopfen‘.

Alexis (bei Athen. 7, 326, E): τὰς μὲν τευθίδας, τὰ πτερύγι᾽ αὐτῶν συντεμών, στεατίου μικρὸν παραμίξας, περιπάσας ἡδύσμασι λεπτοῖσι χλωροῖς ὠνθύλευσα. Diphilos (bei Athen. 9, 383, F): παρατίθημ᾽ ὁλοσχερῆ ἄρν᾽ ἐς μέσον σύμπτυκτον, ὠνθυλευμένον.

Bedeutet zunächst ‚sich bethätigen‘ als ein *ὀνθυλεύ-ς, das letztere aber bezeichnet ‚jemanden der mit *ὄνθυλο- (‚Füllsel‘?) zu thun hat‘. Die so gewonnene Form vergleicht sich mit κόνδυλο-ς ‚Fingergelenk‘ (Ar. Thierk. 1, 58), ‚geballte Faust‘ (Ar. Wespen 254; 1503), σφόνδυλο-ς ‚Wirbelknochen‘ (Eur. El. 841; Phoen. 1414), στέμφυλο-ν ‚ausgepresste Oliven‘ (Ar. Wolken 45) und ähnlichen Bildungen, ist aber weiterhin noch nicht deutlich. Möglicher Weise besteht Zusammenhang mit dem vorausgenannten ὄνθο-ς.

ὀμ- ‚schwören‘, ‚beim Schwur anrufen‘, mit dem präsentischen ὄμ-νῡ-μι ‚ich schwöre‘ (Pind. Pyth. 4, 166; ὄμ-νῡ-σι Aesch. Sieben 529: ὄμ-νυ-θι Il. 23, 585) oder ὀμ-νύω (ἀπ-ομνύω Pind. Nem. 7, 70; ὀμνύουσι Hdt. 4, 172; 5, 7; ὀμνυέτω Il. 19, 175; ὤμνυε Il. 14, 278; Od. 19, 288) und dem medialen Futur ὀμεῖται ‚er wird schwören‘ (Il. 9, 274; Hes. Werke 194; die erste Person ὀμοῦμαι Il. 1, 233; 9, 132; 21, 373; Od. 20, 229, ist auffällig, da sie nicht aus einem neben ὀμεῖται zu vermuthenden *ὀμέομαι hervorgegangen sein kann, sondern auf ein ὀμόομαι zurückführt). Die

Aorist- und Perfectformen wurden aus einem Stamm ὀμος- gebildet, der mehrfach aber auch seines Zischlauts beraubt wurde, wie ὠμόσσαμεν (Il. 20, 313), ὠμόσθησαν (Xen. Hell. 7, 4, 10), ὀμώμοσται (Eur. Rhes. 816); ξυν-ομώμοται (Ar. Lys. 1007), ὀμώμοκε (Eur. Hipp. 612).

Il. 1, 76: σὺ δὲ σύνθεο καί μοι ὄμοσσον ἦ μήν μοι πρόφρων Ϝέπεσιν καὶ χερσὶν ἀρήξειν. Il. 1, 233: ἀλλ' ἔκ τοι Ϝερέω καὶ ἐπὶ μέγαν ὅρκον ὀμοῦμαι. Il. 19, 187: ταῦτα δ' ἐγὼν ἐθέλω ὀμόσαι. — Il. 14, 271: ἄγρει νῦν μοι ὄμοσσον ἀάατον Στυγὸς ὕδωρ. Il. 23, 585: ἵππων ἁψάμενος γαιήοχον εἰνοσίγαιον ὄμνυθι μή τι Ϝεκὼν τὸ ἐμὸν δόλῳ ἅρμα πεδῆσαι.

Weiterer etymologischer Zusammenhang ist noch nicht mit Sicherheit erkannt.

ὅμαδο-ς ‚Lärm, Getöse'; ‚lärmende Menge'.

Il. 2, 96: τετρήχει δ' ἀγορή, ὑπὸ δὲ στεναχίζετο γαῖα λαϜῶν ἱζόντων, ὅμαδος δ' ἔεν. Il. 9, 573: τῶν δὲ τάχ' ἀμφὶ πύλας ὅμαδος καὶ δοῦπος ὀρώρει πύργων βαλλομένων. Il. 23, 234: τῶν μιν ἐπερχομένων ὅμαδος καὶ δοῦπος ἔγειρεν. Il. 13, 797: ἀϜέλλῃ, ἥ ῥα ... θεσπεσίῳ δ' ὁμάδῳ ἁλὶ μίσγεται. — Il. 7, 307: ὃ δ' ἐς Τρώων ὅμαδον κίε. Il. 17, 380: ἀλλ' ἔτ' ἔφαντο ζωὸν ἐνὶ πρώτῳ ὁμάδῳ Τρώεσσι μάχεσθαι. Il. 15, 689: οὐδὲ μὲν Ἕκτωρ μίμνεν ἐνὶ Τρώων ὁμάδῳ πύκα θωρηκτάων.

Dunkler Herkunft. Ganz ähnlich gebildet scheint χρόμαδο-ς ‚das Knirschen, Klatschen' (?) (Il. 24, 688: δϜεινὸς δὲ χρόμαδος γενύων γένετο). Kaum aber wird die Bildung von ἄχερδο-ς, ein nicht näher zu bestimmender Dornstrauch (Seite 148), sich vergleichen lassen.

ὁμαρτέειν ‚zusammentreffen', ‚begleiten'. Eine verkürzte Aoristform ὅμαρτεν begegnet vereinzelt Orph. Arg. 513: καὶ ῥα πανημερίῃσιν ἐν εἰλαπίνῃσιν ὅμαρτεν, wo aber möglicher Weise ὁμάρτει zu lesen ist.

Il. 13, 584: τὼ δ' ἄρ' ὁμαρτήτην (Bekker und Nauck lesen mit Aristarch ὁμαρτήδην) ὃ μὲν ἔγχεϊ ὀξυόϜεντι Ϝίετ' ἀκοντίσσαι, ὃ δ' ἀπὸ νευρῆφιν ὀιστῷ. Il. 12, 400: τὸν δ' ΑἴϜας καὶ Τεῦκρος ὁμαρτήσανθ' ὃ μὲν ἰῷ βεβλήκει. Od. 21, 188: τὼ δ' ἐκ Ϝοίκου βῆσαν ὁμαρτήσαντες (abweichende Lesart: ἁμαρτήσαντες) ἅμ' ἄμφω. — Il. 24, 438: σοὶ δ' ἂν ἐγὼ πομπὸς καί κεν κλυτὸν Ἄργος ἱκοίμην, ἐνδυκέως ἐν νηϜὶ θοϜῇ ἢ πεζὸς ὁμαρτῶν. Od. 13, 87: ἣ (nämlich νηῦς) δὲ μάλ' ἀσφαλέως θέϜεν ἔμπεδον· οὐδέ κεν ἴρηξ κίρκος ὁμαρτήσειεν.

Weist zunächst auf ein nominales *ὅμαρτο-ς ‚vereinigt' (?) zurück, ganz wie zum Beispiel ἀϜελπτέειν ‚nicht hoffen' (Il. 7, 310) auf ἄϜελπτο-ς ‚nicht gehofft' (Hom. hymn. Dem. 219). Die so erschlossene Form aber scheint ganz übereinzustimmen mit altind. *sámṛta-* ‚zusammengetroffen, vereinigt' (RV. 10, 103, 11: *asmā́kam .. sámṛtaishu dhvaǵáishu* ‚wenn unsre Fahnen zusammengetroffen sind'), das von *sam-ar* ‚zusammenkommen' (RV. 5, 31, 8: *sám ha jád vâm uçánâs áranta daivấs* ‚als Uçanâs und die Götter zu euch zusammenkamen'. Das einfache *ar* ist ‚sich bewegen, sich erheben', wie RV. 6, 2, 6: *tvaishás tai dhûmás ṛṇvati* — aus **arnvati* — ‚glänzend erhebt sich dein Rauch') ausging, an das sich auch an-

schliessen: *sam-ará-s* ‚das Zusammentreffen, Kämpfen‘ (RV. 6, 9, 2; 6, 47, 6) und *sám-r-ti-* ‚Begegnung, Zusammenstoss, Kampf‘ (RV. 1, 31, 6; 4, 16, 17; 5, 7, 2; 8, 90, 4). Das adverbielle ἁμαρτῇ ‚zugleich‘ (Seite 222) wird nicht weit zur Seite liegen, wie denn neben ihm auch die Lesart ὁμαρτῇ häufig begegnet und auf der anderen Seite vereinzelt (Od. 21, 188) neben ὁμαρτέειν auch ein ἁμαρτέειν. Als ersten Theil wird man wohl ein mit altind. *sám* ‚zusammen‘ (RV. 6, 26, 1: *sám jád víças ájanta* ‚wenn die Völker zusammen treffen) übereinstimmendes ὁμ- ansehen dürfen, das sonst allerdings nicht vorzukommen scheint.

ὁμαλό-ς ‚gleichmässig, eben, glatt‘.

Bei Homer nur Od. 9, 327: *ἀποξῦσαι δὲ κέλευσα· οἳ δ' ὁμαλὸν ποίησαν* (nämlich *Ϝρόπαλον*). Aesch. Prom. 901: *ἐμοὶ δ' ὅτι μὲν ὁμαλὸς ὁ γάμος, οὐ δέδια.* Thuk. 4, 31: *μέσον δὲ καὶ ὁμαλώτατόν τε καὶ περὶ τὸ ὕδωρ οἱ πλεῖστοι αὐτῶν καὶ Ἐπιτάδας ὁ ἄρχων εἶχε.* Thuk. 5, 65: *ἀπάγουσυν αὐτοὺς ἀπὸ τοῦ λόφου καὶ προελθόντες ἐς τὸ ὁμαλὸν ἐστρατοπεδεύσαντο.* — Dazu: ὁ μ α λ έ ς - ‚eben‘; Xen. an. 4, 6, 12: *πολὺ γὰρ ῥᾷον ὄρθιον ἀμαχεὶ ἰέναι ἢ ὁμαλὲς ἔνθεν καὶ ἔνθεν πολεμίων ὄντων.* Plat. Krit. 118, A: *τὸ δὲ περὶ τὴν πόλιν πᾶν πεδίον . . . λεῖον καὶ ὁμαλές.* — ἀ ν - ώ μ α λ ο - ς ‚ungleich, uneben‘; Thuk. 7, 71: *διὰ τὸ (ἀνώμαλον τῆς τάξεως) ἀνώμαλον καὶ τὴν ἔποψιν τῆς ναυμαχίας ἐκ τῆς γῆς ἠναγκάζοντο ἔχειν.* Plat. legg. 1, 625, D: *ἥδε γὰρ* (nämlich *χώρα*) *ἀνώμαλος αὖ καὶ πρὸς τὴν τῶν πεζῇ δρόμων ἄσκησιν μᾶλλον σύμμετρος.*

Lat. *simili-s* ‚ähnlich‘; Enn. sat. 45: *sîmia qvam similis turpissima bestia nôbîs.*

Altir. *samal* ‚Aehnlichkeit‘ (Z.-Ebel 335), *amal, amail* ‚gleichwie‘, *co-smil* ‚ähnlich‘; *samlith* ‚so‘ (Z.-Ebel 51).

Ging aus von dem pronominellen ὁμό-ς ‚der selbe‘ (siehe sogleich); so lassen sich Bildungen wie ἁπαλό-ς ‚zart, weich‘ (Seite 64) und ἀταλό-ς ‚kindlich, jugendlich, munter‘ (Seite 86) gar nicht unmittelbar vergleichen, eher χθαμαλό-ς ‚niedrig‘ (Il. 13, 683) = lat. *humili-s* (Att. trag. 186; zu χθόν ‚Erde‘, Il. 2, 465 = lat. *humo-s*, Enn. trag. 435). — Mit ὁμαλές- vergleichen sich νωχελές- ‚träge‘ (Eur. Or. 800) und δαψιλές- ‚reichlich‘ (Hdt. 3, 130; daneben δαψιλό-ς ‚unermesslich‘ Emped. v. 146 bei Stein, vom Aether). — In *simili-s* sind die I-Vocale jüngeren Ursprungs, ganz wie zum Beispiel auch in *vigili-* ‚wachend‘ (*vigili-um* Liv. 10, 33, 6).

ὁμό-ς ‚der selbe‘.

Il. 4, 437: *οὐ γὰρ πάντων ἦεν ὁμὸς θρόος οὐδ' ἴα γῆρυς.* Il. 24, 57: *εἰ δὴ ὁμὴν Ἀχιλῆϊ καὶ Ἕκτορι θήσετε τιμήν.* Il. 13, 333: *τῶν δ' ὁμὸν ἵστατο νεῖκος ἐπὶ πρυμνῇσι νέϜεσσιν.* — Dazu: ὁμοῦ ‚am selben Ort, zusammen‘; Il. 11, 127: *ὁμοῦ δ' ἔχον ὠκέϜας ἵππους.* Il. 5, 867: *Ἄρης φαίνεθ' ὁμοῦ νεφέεσσιν ἰὼν εἰς οὐρανὸν εὐρύν.* — ὅ μ ω ς ‚gleichwohl, dennoch‘ (eigentlich ‚auf die selbe Weise, unter den selben Verhältnissen‘); Il. 12, 393: *Σαρπήδοντι δ' ἄχος γένετο . . . ὅμως δ' οὐ λήθετο χάρμης.* — ὁ μ ό - ε ι ν (‚zu dem selben machen‘ =) ‚vereinigen‘; Il. 14, 209: *εἰ κείνω*

... εἰς εὐνὴν ἀνέσαιμι ὁμωθῆναι φιλότητι. — *ὁ μ ο ῖ ο - ς* ‚gleichartig, gleich‘; Il. 1, 278: *ἐπεὶ οὔ ποθ᾽ ὁμοίης ἔμμορε τιμῆς σκηπτοῦχος βασιλεύς.* Il. 5, 441: *οὔ ποτε φῦλον ὁμοῖον ἀθανάτων τε θεῶν χαμαὶ ἐρχομένων τ᾽ ἀνθρώπων.* — *ὁ μ ο ί ι ο - ς* ‚allen gemeinsam‘; Il. 4, 315: *ἀλλά σε γῆρας τείρει ὁμοίιον.* Od. 3, 236: *ἀλλ᾽ ἤ τοι θάνατον μὲν ὁμοίιον οὐδὲ θεοί περ καὶ φίλῳ ἀνδρὶ δύνανται ἀλαλκέμεν.* Il. 4, 444: *ἥ σφιν καὶ τότε νεῖκος ὁμοίιον ἔμβαλε μέσσῳ.* Il. 9, 440: *νήπιον, οὔ πω ϝειδόθ᾽ ὁμοιίοο πτολέμοιο.*

Osk. *samì* ‚am selben Ort, zusammen‘.

Altir. *som* ‚selbst‘ (Z.-Ebel 326).

Goth. *saman-* ‚das selbe‘; Kor. 2, 13, 11: *samô frathjaith* ‚*τὸ αὐτὸ φρονεῖτε*‘. Joh. Erkl. 5, 6: *ith nu ains jah sa sama vêsi.* — Dazu nhd. *zu-sammen, sammt, sammeln.*

Altslav. *samŭ* ‚selbst‘, ‚allein, einzig‘.

Arm. *ham* ‚das selbe‘, meist in Zusammensetzungen wie *ham-a-hair* ‚vom selben Vater stammend‘; dazu *ham-ak* ‚ganz‘, *ham-ain* ‚ganz, zugleich‚ (Hübschm. Arm. St. 37).

Altind. *samá-* ‚das selbe, gleich‘; RV. 10, 117, 9: *samấu cid hástâu ná samám vivishṭas, sammâtárâ cid ná samám duhâtai, jamújaus cid ná samấ viríâni ǧnâtī́ cid sántâu ná samám pṛṇîtas* ‚die selben Hände leisten nicht das selbe, Kühe von der selben Mutter geben nicht in gleicher Weise Milch, Zwillinge haben nicht die selbe Kraft, selbst zwei die verwandt sind schenken nicht das selbe‘.

Altostpers. *hama-* ‚das selbe, das gleiche‘.

Mit *ὁμοῦ* vergleichen sich *ποῦ* ‚wo‘ (Il. 5, 171), *αὐτοῦ* ‚daselbst, dort‘ (Il. 2, 237), *ἀγχοῦ* ‚in der Nähe‘ (Il. 2, 172; 24, 709), *τηλοῦ* ‚fern‘ (Il. 5, 479) und ähnliche Bildungen; mit *ὁμοῖο-ς* Formen wie *ἀλλοῖο-ς* ‚anderartig‘ (Il. 4, 258; 5, 638), *ποῖο-ς* ‚wie beschaffen‘ (Il. 1, 552), *τοῖο-ς* ‚so beschaffen‘ (Il. 1, 262); mit *ὁμοίιος* etwa *γελοίιος* ‚lächerlich‘ (Il. 2, 215). Einige haben für *ὁμοίιο-ς* ganz anderartigen Ursprung angenommen, keineswegs aber in wirklich überzeugender Weise. — Die Betonung von *ὅμως* weicht in auffälliger Weise von der von *ὁμῶς* ‚auf die selbe Weise‘ (Il. 1, 196; 21, 62) ab.

ὁμοκλή ‚Zusammenruf‘; ‚Zuruf‘.

Il. 16, 147: *πιστότατος δέ ϝοι ἔσκε μάχῃ ἔνι μεῖναι ὁμοκλήν.* — Il. 12, 413: *ὣς ἔφαθ᾽, οἳ δὲ ϝάνακτος ὑποδϝείσαντες ὁμοκλήν.*

Enthält offenbar das pronominelle *ὁμό-ς* ‚der selbe‘ (Seite 551) und den Verbalstamm *κλη* ‚rufen‘ (*κέ-κλη-ται* Il. 10, 259; 11, 758; *κλη-τό-ς* ‚gerufen, erlesen‘ Il. 9, 165), die Nebenform zu *καλ-* (*καλέει* ‚er ruft‘ Il. 4, 204). Damit ist aber doch das Ganze der Bildung nach nicht klar. Ob etwa zunächst ein adjectivisches **ὁμο-κλο-ς* ‚das selbe rufend‘ oder ‚am selben Ruf Theil nehmend‘ zu Grunde lag?

ὁμομηλίδ- (*ὁ μ ο μ η λ ί ς*), eine Mispelart mit birnenähnlicher Frucht.

Athen. 14, 650, D: *Ἀέθλιος δ᾽ ἐν πέμπτῳ Ὥρων Σαμίων, εἰ γνήσια τὰ συγγράμματα, ὁμομηλίδας αὐτὰς* (vorher war *ἁμαμηλίδας* und Aristomenes

und Aischylides angeführt) *καλεῖ. Πάμφιλος δ' ἐν τοῖς περὶ γλωσσῶν καὶ ὀνομάτων ,ἐπιμηλὶς' (φησὶν) ἀπίου γένος.*

Offenbar dialektische Nebenform von *ἀμαμηλίδ-*.

ὀμοργ- ,abwischen', mit dem präsentischen *ὀμόργνῡμι* ,ich wische ab' (*ὀμόργνῡ* Il. 5, 416; 798), ausserdem nur aoristischen (*ὄμορξον* Eur. Or. 219; *ἀπ-ομόρξατο* Od. 17, 304; 18, 200) und Futurformen (*ἐξ-ὀμόρξομαι*).

Il. 5, 416: *ἀμφοτέρῃσιν ἀπ' ἰχῶρ χειρὸς ὀμόργνυ.* Il. 18, 124: *ἀμφοτέρῃσι χερσὶ παρειάων ἁπαλάων δάκρυ ὀμορξαμένην.* Il. 5, 798: *ἀν δ' ἴσχων τελαμῶνα κελαινεφὲς αἷμ' ἀπομόργνυ.*

Altind. *marǵ* ,abstreichen, abwischen'; RV. 10, 107, 10: *áçvam sám mṛǵanti* ,sie wischen das Pferd ab, striegeln es'; *ava-márǵana-m* ,Striegel' (RV. 1, 163, 5); Bhâgavatapur.: *çucas pâṇínâ â-mṛǵja naitrajaus* ,die Thränen mit der Hand aus den Augen wischend'.

Altostpers. *marez*: *marezaiti* ,er wischt, fährt berührend vorbei', *â-marez* ,wegwischen, aufräumen'.

Das anlautende *ὀ* ergiebt sich ebenso wie das *ἀ* des unmittelbar zugehörigen *ἀμέργ-ειν* ,abpflücken' (Seite 225) als jünger entwickelter Laut. Ohne dasselbe begegnen wir später Formen, wie bei Quint. Sm. 4, 270: *μόρξαντο . . . ἱδρῶτα* und 4, 374: *μόρξαμενοι . . . μέτωπα.*

ὅμηρο-ς ,der Verbundene, Gatte, Gattinn'; ,Unterpfand, Geissel'.

Eur. Alk. 870: *τοῖον ὅμηρόν μ' ἀποσυλήσας Ἅιδῃ Θάνατος παρέδωκεν.* — Hdt. 6, 99: *οἱ δὲ βάρβαροι . . . ὁμήρους τῶν νησιωτέων παῖδας ἐλάμβανον.* Eur. Bakch. 293: *ἔθηκε τόνδ' ὅμηρον ἐκδιδοὺς Διόνυσον Ἥρας νεικέων.* Ar. Ach. 327: *ὡς ἔχω γ' ὑμῶν ὁμήρους, οὓς ἀποσφάξω λαβών.* Ar. Lys. 244: *τασδὶ δ' ὁμήρους κατάλιφ' ἡμῖν ἐνθάδε.* — Dazu *ὁμηρέειν* ,sich verbinden, sich vereinigen'; Od. 16, 468: *ὁμήρησε δέ μοι παρ' ἑταίρων ἄγγελος ὠκύς.*

Genau entsprechende Bildungen sind selten, doch lassen sich nennen *σίδηρο-ς* ,Eisen' (Il. 4, 123; 510) und *μύκηρο-ς* ,Mandel' (Hesych: *μύκηρος· ἀμυγδάλη. τινὲς δὲ μαλακὰ* [?] *κάρυα.* Athen. 2, 53, B: *μουκήρους γὰρ Λάκωνες καλοῦσι τὰ ἀμύγδαλα*). Die zu Grunde liegende Verbalform scheint sich zu bieten in altind. *jam-* (präsentisch gewöhnlich *jach-*) ,bändigen, zügeln' (RV. 1, 84, 6: *ná kis tuád rathî́taras hárî jád indra jáchasai* ,kein Wagenlenker ist tüchtiger, als du, Indras, wenn du die beiden Rosse zügelst'); *upa-jam-* ,lenken, leiten' (RV. 8, 35, 21), ,zum Weibe nehmen' (Mbh.); *ni-jam-* ,anhalten, zum Stehen bringen' (RV. 7, 74, 2); ,zurückhalten, zügeln, bändigen' (Mbh.); Causalform *jamájati* ,er hält in Schranken' (Mbh.).

ὅμηρο-ς ,blind'; ein erst spät auftauchendes nur dialektisches oder etwa nach dem Namen *Ὅμηρος* nur erfundenes Wort.

Lyk. 422: *τὸν πατρὶ πλεῖστον ἐστυγημένον βροτῶν, ὅμηρον* (dazu sagt die alte Erklärung: *ὅμηρον δὲ τὸν τυφλόν*) *ὅς μιν θῆκε τετρήνας λύχνους.* Hdt. vita Hom. 13: *ἄλλα τε πολλὰ λέγοντα* (von einem Rathsherrn in Kyme ist die Rede), *καὶ ὡς εἰ τοὺς ὁμήρους δόξει τρέφειν αὐτοῖς, ὅμιλον πολ-*

λόν τε καὶ ἀχρεῖον ἔξουσιν. ἐντεῦθεν δὲ καὶ τοὔνομα Ὅμηρον ἐπεκράτησε τῷ Μελησιγενεῖ ἀπὸ τῆς συμφορῆς· οἱ γὰρ Κυμαῖοι τοὺς τυφλοὺς ὁμήρους λέγουσιν.

Etymologisch dunkel. Der Bildung nach ist das gleichlautende vorausgehende Wort zu vergleichen.

ὁμηρίζειν ‚schröpfen'.

Artemidor 4, 2: *ὡς Ἀπολλωνίδης ὁ χειρουργὸς ὁμηρίζειν νομίσας καὶ πολλοὺς τιτρώσκειν πολλοὺς ἐχείρισε. καὶ γὰρ οἱ ὁμηρισταὶ τιτρώσκουσι μὲν καὶ αἱμάσσουσιν, ἀλλ' οὐκ ἀποκτεῖναί γε βούλονται· οὕτω δὲ καὶ ὁ χειρουργός.*

Etymologisch unsicher. Ob etwa der Name eines Chirurgen (*Ὅμηρο-ς*) zu Grunde liegt?

ὅμωρο-ς, eine Art Brot.

Sophron (bei Kaibel 27): *δεῖπνον ταῖς θείαις κριβανίτας καὶ ὁμώρους καὶ ἡμιάρτιον Ἑκάται.* Athen. 3, 110, B: *Ἐπίχαρμος . . . ἄρτων ἐκτίθεται γένη κριβανίτην, ὅμωρον, σταιτίτην . . .*

Dunkler Herkunft. Als Lesart der letztangeführten Stelle begegnet *ὅμορον*, Hesych führt auf: *ὅμουρα· σεμίδαλις ἑφθή, μέλι ἔχουσα καὶ σησάμην.*

ὀμιχ- ‚pissen', mit der Aoristform *ὤμιξεν* (Hipponax 55 A), aber der abgeleiteten Präsensform *ὀμιχεῖν* (Hes. Werke 727).

Hes. Werke 727: *μηδ' ἀντ' ἠελίου τετραμμένος ὀρθὸς ὀμιχεῖν.* Hipponax 55 A: *ὤμιξεν αἷμα καὶ χολὴν ἐτίλησεν.* — Dazu: *ὀμίχλη* ‚Nebel' (Il. 3, 10; siehe besonders); — *μοιχό-ς* ‚Ehebrecher' (Soph. Bruchst. 1026, 6; *μοιχ-άγριο-ν* ‚Lohn für ertappten Ehebruch' Od. 8, 332; siehe besonders).

Lat. *mig-*, mit den Präsensformen *mêjere* (wohl aus **meig-jere*; — Mart. 3, 78; *mêjat eôdem* Hor. sat. 2, 7, 52) und *mingere* (Ammian 23, 6, 79: *standô mingens*), dem Perfect *minxî* (Hor. a. p. 471; Hor. sat. 1, 2, 44; Cat. 77, 8) und dem Supinum *mictum* (Hor. sat. 1. 8, 38). —

Ags. *mîgan*; — nnd. *mîgen.* — Dazu goth. *maihstu-s* ‚Mist, *κοπρία*' (Luk. 14, 35); — nhd. *Mist.*

Lit. *mêžú* ‚ich pisse', Infinitiv *mîsti.*

Serb. *mižati* ‚pissen'; — tschech. *mžíti* ‚fein regnen'.

Armen. *mizel* ‚pissen', *mêz* ‚Urin' (Hübschm, Arm. St. 43).

Altind. *mih* : *máihati* ‚er pisst'; ‚er giesst aus'; ‚er entlässt Samen' (Bhâgavatapur.); RV. 1, 64, 6: *átjam ná mihái vi najanti vâǵínam* ‚wie ein kräftiges Ross führen sie zum Pissen heraus'; RV. 9, 74, 4: *tám náras hitám áva maihanti* ‚ihn giessen (Ludwig ‚pissen') aus als günstigen die Männer'. — Dazu: *maiha-s* ‚Urin' (Gramm.), *máihana-s* ‚männliches Glied' (RV. 10, 163, 5).

Altostpers. *miz* ‚pissen, beträufeln'; — afghan. *mîtal*; — osset. (dig.) *mêzun.*

Die jüngere Entwicklung des anlautenden *ὀ* ergiebt sich aus den verwandten Sprachen.

ὀμίχλη ‚Nebel'.

Bei Homer viermal. Il. 1, 359: *καρπαλίμως δ' ἀνέδυ* (nämlich Thetis) *πολιῆς ἁλὸς ἠΰτ' ὀμίχλη*. Il. 3, 10: *εὖτ' ὄρεος κορυφῇσι νότος κατέχευεν ὀμίχλην*. Il. 17, 649: *αὐτίκα δ' ἠϜέρα μὲν σκέδασεν καὶ ἄπωσεν ὀμίχλην*. Il. 13, 336: *οἵ τ'* (nämlich *ἄνεμοι*) *ἄμυδις κονίης μεγάλην ἱστᾶσιν ὀμίχλην*.

Lit. *migliá* ‚Nebel'.

Altslav. *mĭgla* ‚Nebel'.

Alban. *miégulĕ* ‚Nebel' (GMeyer bei Bezz. 8, 186; 190; 191; nach Wb. 283 aber aus lat. *nebula*).

Gehört unmittelbar zum vorausgehenden *ὀμιχ-*. Das Suffix wiederholt sich in *ζεύγλη* ‚Jochring' (Il. 17, 440; 19, 406), *αἴγλη* ‚Glanz' (Il. 2, 458), *ζάγκλη* ‚Sichel' (Nik. al. 180), *σμῖλη* ‚Messer' (Ar. Thesm. 779), *στήλη* ‚Säule' (Il. 13, 437). — An nahzugehörigen Formen mögen noch genannt sein armen. *mêg* ‚Nebel' (Hübschm. 42), altind. *mihirá-s* ‚Wolke' (Gramm.), *míh-* ‚Nebel' (RV. 1, 141, 13), ‚Regen' (RV. 1, 32, 13; 1, 38, 7), *maighá-s* ‚Wolke' (RV. 1, 181, 8).

ὅμῖλο-ς ‚Ansammlung von Menschen, Getümmel'.

Il. 5, 353: *τὴν ἄρα Ϝῖρις ἑλοῦσα ποδήνεμος ἔξαγ' ὁμίλου ἀχθομένην ὀδύνῃσι*. Il. 11, 354: *Ἕκτωρ . . . μῖκτο δ' ὁμίλῳ*. Il. 10, 338: *ἀλλ' ὅτε δὴ ῥ' ἵππων τε καὶ ἀνδρῶν κάλλιφ' ὅμιλον*. Il. 10, 517: *Τρώων κατεδύσετο πουλὺν ὅμιλον*. Od. 1, 225: *τίς δαίς, τίς δὲ ὅμιλος ὅδ' ἔπλετο;*

Zu Grunde liegen wird das pronominelle *ὁμό-ς* ‚der selbe' (Seite 551), wie von ihm zum Beispiel auch ahd. *samanôn* ‚vereinigen, sammeln', nhd. *sammeln*, ausging. Die Suffixform ist eine ungewöhnlichere, trat aber schon in *ἄργῖλος* ‚weisser Thon' (Seite 280) entgegen. An Zusammenhang mit *ἑλ-*, alt *Ϝελ-*, ‚drängen, zusammendrängen' (Seite 464) ist nicht zu denken.

ὄμπη oder **ὀμπή** ‚Honigwabe, Opferkuchen'.

Nik. al. 450: *μνησάμεναι* (nämlich *μέλισσαι*) *Δηοῖ πολυωπέας ἤνυσαν ὄμπας* (mehrere Handschriften bieten *ὄμπνας*. Ein alter Erklärer zu der Stelle sagt: *ὄμπαι οἱ μέλιτι δεδευμένοι πυροί· καὶ Καλλίμαχος· ἐν δὲ θεοῖσιν . . . τούτους γὰρ Δημητρὶ ἔθυον· Νίκανδρος δ' ἰδίως εἴρηκε τὰ κηρία ὄμπας*.) Kall. Bruchst. 268: *ἐν δὲ θεοῖσιν ἐπὶ φλογὶ καιέμεν ὄμπας*. Kall. Bruchst. 123: *νηφάλι' αἳ καὶ τῇσιν ἀεί, μελιηδέας ὄμπας, λήτειραι καίειν ἔλλαχον Ἡσυχίδες*. Poll. 1, 28: *ἀπάργματα προσφέρειν, ψαιστά, πόπανα, ὀμπήν, πελάνους . . .*

Dunkler Herkunft.

ὄμπνιο-ς ‚umfangreich' (?), ‚Getraide betreffend' (?).

Soph. Bruchst. 225: *ὀμπνίου νέφους* (Hesych führt auf: *ὀμπνείου νέφους· μεγάλου, πολλοῦ, ηὐξημένου*). — Ap. Rh. 4, 987: *Δηὼ . . . Τιτῆνας δ' ἔδαεν στάχυν ὄμπνιον ἀμήσασθαι*. Kall. Bruchst. 183: *ἢ ἄφαρον φαρόωσι, μέλει δέ φιν ὄμπνιον ἔργον*. Lyk. 621: *Δηοῦς ἀνεῖναι μή ποτ' ὄμπνιον στάχυν*. Lyk. 1264: *παρώσας καὶ δάμαρτα καὶ τέκνα καὶ κτῆσιν ἄλλην ὀμπνίαν κειμηλίων*.

Als nächste Grundlage gilt ein weiblichgeschlechtiges *ὄμπνη*. Hesych führt auf: *ὄμπνη· τροφή. εὐδαιμονία.* In einer alten Erklärung zu Nik. al. 7 heisst es: *ὀμφαλὸς γὰρ ἀπὸ τῆς ὄμπνης εἴρηται, ὅ ἐστι τροφή, ἀφ' οὗ καὶ ἡ Δημήτηρ ὀμπνία.* — Möglicher Weise besteht Zusammenhang mit *ὄφελος-* ‚Förderung, Nutzen' (Seite 530).

ὄμβρο-ς ‚Regenguss'.

Il. 10, 6: *πόσις Ἥρης . . τεύχων ἢ πολὺν ὄμβρον ἀθέσφατον ἠϜὲ χάλαζαν ἢ νιφετόν.* Il. 5, 91: *ἐλθόντ' ἐξαπίνης* (nämlich *ποταμὸν χειμάρροϜον*), *ὅτ' ἐπιβρίσῃ ΔιϜὸς ὄμβρος.* Il. 13, 139: *ποταμὸς χειμάρροϜος . . Ϝρήξας ἀσπέτῳ ὄμβρῳ ἀναιδέος ἔχματα πέτρης.*

Lat. *imbri-* (*imber*) ‚Regenguss'; Enn. ann. 431: *undique conveniunt vel ut imber têla tribûnô.* Enn. trag. 146: *ager opplêtus imbrium fremitû.*

Dem Suffix nach vergleichen sich *ἀφρό-ς* ‚Schaum' (Seite 160) und *ἀγρό-ς* ‚Acker, Feld' (Seite 122), noch genauer aber, wegen der übereinstimmenden Betonung, *χόνδρο-ς* ‚Korn' (Hdt. 4, 181; 185), ‚Knorpel' (Arist. Thierk. 3, 61), *ὄρθρο-ς* ‚Morgen' (Hom. hymn. Herm. 98), *κάπρο-ς* ‚Eber' (Il. 11, 324; 17, 725), *κόπρο-ς* ‚Mist' (Il. 22, 414), *πέτρο-ς* ‚Felsstück' (Il. 7, 270; 16, 734). Die verbale Grundform wird dieselbe sein wie im altind. *ámbh-as-* ‚Wasser' (RV. 10, 129, 1), armen. *amb* oder *amp* ‚Wolke' (Hübschm. S. 18), vielleicht auch altind. *abh-rá-m* ‚Wolke' = *ἀφρό-ς* ‚Schaum' (Seite 160) und auch im altind. *ámb-u-* ‚Wasser' (Rhâmâj.). Ueber *β* an der Stelle vom altind. *bh* wurde unter *ὄβριμο-ς* ‚stark, gewaltig' (Seite 518) gesprochen.

ὄμβριμο-ς ‚stark, gewaltig'.

Nebenform zu *ὄβριμο-ς* (Seite 518), unter dem ihrer schon Erwähnung geschah.

ὄμφακ- (*ὄμφαξ*) ‚unreife Weinbeere'.

Od. 7, 125: *πάροιθε δὲ τ' ὄμφακές εἰσιν ἄνθος ἀφιεῖσαι, ἕτεραι δ' ὑποπερκάζουσιν.* Hes. Schild. 399: *κέγχροισι . . , τούστε θέρει σφείρουσιν ὅτ' ὄμφακες αἰόλλονται,* Aesch. Ag. 970: *ὅταν δὲ τεύχῃ Ζεὺς ἀπ' ὄμφακος πικρᾶς οἶνον.*

Dunklen Ursprungs. Das Suffix wie in *πόρτακ-* ‚Kalb' (Il. 17, 4), *ἀσπάλακ-* ‚Maulwurf' (Seite 175), *κόρακ-* ‚Rabe' (Pind. Ol. 2, 87), *δέλφακ-* ‚Schwein' (Hdt. 2, 70), *κόλακ-* ‚Schmeichler, Schmarotzer' (Eupolis bei Athen. 6, 236, E).

ὀμφαλό-ς ‚Nabel', ‚nabelähnliche Erhöhung in der Mitte einer Fläche'.

Il. 4, 525: *οὖτα δὲ δόρϜι παρ' ὀμφαλόν.* Il. 13, 568: *Μηριόνης δ' ἀπιόντα μετασπόμενος βάλε δόρϜι αἰδοίων τε μεσηγὺ καὶ ὀμφαλοῦ.* — Il. 13, 192: *ὃ δ' ἄρ' ἀσπίδος ὀμφαλὸν οὖτα.* Il. 11, 34: *ἀσπίδα . . . ἐν δέ Ϝοι ὀμφαλοὶ ἦσαν ἐϜείκοσι κασσιτέροιο λευκοί, ἐν δὲ μέσοισιν ἔεις* (*μέσοισ' ἔεν εἷς?*) *μέλανος κυάνοιο.* Il. 24, 273: *τρὶς Ϝεκάτερθεν ἔδησαν ἐπ' ὀμφαλόν* (‚buckelartige Erhöhung am Joch'). Od. 1, 50: *νήσῳ ἐν ἀμφιρύτῃ, ὅθι τ' ὀμφαλός ἐστι θαλάσσης.*

Lat. *umbilîco-s* ‚Nabel'; Plin. 11, 220: *vênârum in umbilîcô nôdus ac*

coitus; Plaut. Men. 155: *diês qvidem jam ad umbilicum* (‚Mitte') *est dimidiâtus mortuos*.

Altir. *imbliu* (Genet. *imlenn*) ‚Nabel' (Wind. bei Kuhn 21, 421).

Ags. *neafola*; — nhd. *Nabel*.

Weiter zugehörige Formen sind nhd. (*Rad-*)*Nabe*, altpreuss. *nabi-s* ‚Nabel', lett. *naba* ‚Nabel'; altind. *nábhja-m* ‚Mittelstück des Rades, Nabe', bildlich ‚Mitte' (AV.), *nâ'bhi-* ‚Nabel, nabelähnliche Vertiefung' (RV. 10, 90, 14), ‚Radnabe' (RV. 5, 43, 8; 8, 41, 6), ‚Mittelpunkt' (RV. 1, 59, 2; 1, 143, 4), *nâbhîla-m* ‚weibliche Schamgegend', ‚Nabelvertiefung' (Lex.). — Ueber die Anlautsverhältnisse des Wortes wurde schon unter ὀνυχ- ‚Klaue, Kralle' (Seite 546) gesprochen. Bezüglich der Suffixform lässt sich ἀστράγαλο-ς ‚Wirbelknochen' (Seite 180) vergleichen, das aber anders betont ist. Als zu Grunde liegende Bedeutung kann man die des ‚sich Erhebens' vermuthen.

ὀμφή ‚Stimme'.

Il. 2, 41: ἔγρετο δ' ἐξ ὕπνου, θείη δέ μιν ἀμφέχυτ' ὀμφή. Il. 20, 129: εἰ δ' Ἀχιλεὺς οὐ ταῦτα θεῶν ἐκ πεύσεται ὀμφῆς. Pind. Bruchst. 152: μελισσοτεύκτων κηρίων ἐμὰ γλυκερώτερος ὀμφά.

Kann zu altind. *ambh* : *ámbhatai* ‚er tönt' gehören, das allerdings nur von Grammatikern angeführt wird. — Formell möglich aber ist jedenfalls auch der von einigen vermuthete Zusammenhang mit unserm *singen*, goth. *siggvan* ‚singen' (Kol. 3, 16; Ephes. 5, 19), ‚vorlesen' (Luk. 4, 16; Ephes. 3, 4), zu dem man lett. *sîkt* ‚rauschen, zischen, brummen, summen' gestellt hat. Genau entsprechen konnte so der gothischen Form ein verbales *ἔμφειν (aus **senghv*?) ‚die Stimme erschallen lassen(?)'.

ὄρ- ‚sich erheben, sich aufmachen, sich anschicken' mit medialer Flexion und zwar präsentischem ὄ ρ-νυ-σθαι (ὄρνυται Il. 5, 532; 11, 827), daneben aber activem Perfect ὄ ρ ω ρ ε ‚er hat sich erhoben' (Il. 7, 374 = 388; 11, 658; ebenso gebraucht ist ὤρορε Il. 13, 78 und Od. 8, 539, das aoristische Form zu sein scheint); causal ‚sich erheben lassen, bewegen, erregen, antreiben' in den activischen Formen, wie dem präsentischen ὀ ρ-νύ-μ ε ν α ι (Il. 9, 353; 17, 546) und dem reduplicirten Aorist ὤ ρ ο ρ ε ‚er erregte' (Il. 2, 146; Od. 4, 712; 19, 201; 23, 222).

Il. 11, 2: Ἠϝὼς δ' ἐκ λεχέων παρ' ἀγαυοῦ Τιθωνοῖο ὤρνυτο. Od. 2, 2: ὤρνυτ' ἄρ' ἐξ εὐνῆφιν Ὀδυσσῆϝος φίλος υἱός. Il. 7, 162: ὦρτο πολὺ πρώτιστα ϝάναξ ἀνδρῶν Ἀγαμέμνων. Il. 4, 204: ὄρσ', Ἀσκληπιάδη, καλέει κρείων Ἀγαμέμνων. Il. 12, 279: ὅτε τ' ὤρετο μητιέτα Ζεὺς νιφέμεν. Il. 5, 532: φευγόντων δ' οὔτ' ἂρ κλέϝος ὄρνυται οὔτε τις ἀλκή. Il. 11, 500: βοϝὴ δ' ἄσβεστος ὀρώρει. — Od. 23, 347: Ἀθήνη . . . ἀπ' Ὠκεανοῦ χρυσόθρονον ἠριγένειαν ὦρσεν. Il. 4, 439: ὦρσε δὲ τοὺς μὲν Ἄρης, τοὺς δὲ γλαυκῶπις Ἀθήνη. Il. 1, 10: νοῦσον ἀνὰ στρατὸν ὦρσε κακήν. — Dazu: θ έ-ο ρ τ ο-ς ‚von Gott (Vergl. Il. 9, 703: ὁππότε κέν μιν . . . θεὸς ὄρσῃ) ausgehend'; Pind. Ol. 2, 36: θεόρτῳ σὺν ὄλβῳ ἐπί τε καὶ πῆμ' ἄγει παλιντράπελον ἄλλῳ χρόνῳ. Aesch. Prom. 765: γαμεῖ γάμον . . . θέορτον ἢ βρότειον; — π α λ ί ν-ο ρ τ ο-ς ‚zurückkehrend'; Aesch. Ag. 154:

μίμνει γὰρ φοβερὰ παλίνορτος (Vergl. Il. 11, 326: *ὡς ὄλεκον Τρῶας πάλιν ὀρμένω*) *οἰκονόμος δολία μνάμων μῆνις τεκνόποινος.* — *νέ-ορτο-ς* ‚neu entstanden, neu, jung' (Vgl. Soph. Bruchst. 632, 1: *νέος πέφυκας*); Soph. Oed. Kol. 1507: *τί δ' ἔστιν . . . νέορτον αὖ;* Soph. Trach. 894: *ἁ νέορτος ἅδε νύμφα.* Soph. Bruchst. 788: *τὰν νέορτον ἇς ἔτ' ἄστολος χιτὼν ὡραῖον ἀμφὶ μηρὸν πτύσσεται Ἑρμιόναν.*

Lat. *or-* : *oritur* ‚er erhebt sich, geht auf', ‚er entsteht, entspringt', mit mehreren abgeleiteten Verbalformen, wie namentlich dem Infinitiv *orîrî* (Ter. Haut. 757: *cesso hunc ad-orîrî* ‚darauf losgehen, angreifen'); Enn. ann. 407: *unde oritur nox*; Pacuv. trag. 92: *indidemqve eadem aeqve oriuntur dê integrô atqve eôdem occidunt*; Att. trag. 618: *hauqvâqvam est ortus mediocrî satû.*

Goth. *rinnan* ‚laufen'; Mk. 5, 6: *rann* (‚ἔδραμεν') *jah invait ina; ur-rinnan* ‚auslaufen, ausgehen, aufgehen'; Mk. 4, 3; *urrann sa saiands du saian*; Mk. 4, 6: *at sunnin than urrinnandin*; — nhd. *rinnen* und *rennen.*

Altind. *ar-* ‚sich in Bewegung setzen'; causal ‚in Bewegung setzen'; RV. 6, 2, 6: *tvaishás tai dhûmás ṛnváti* ‚glänzend erhebt sich dein Rauch'; RV. 4, 1, 12: *prá çárdhas ârta* (= *ὦρτο* Il. 5, 590; 7, 162) ‚eine Schaar erhob sich'; RV. 7, 34, 7: *úd asja çúshmât bhânús ná ârta* ‚aus seinem Schnaufen erhob sichs wie ein Strahl'; — RV. 1, 174, 2: *indra . . ṛnáus apás* ‚Indras, du setztest die Wasser in Bewegung'.

Altostpers. *ir* ‚sich erheben, aufgehen' (von Gestirnen).

Im goth. *rinnan* gehört das *nn* (aus *nv*) ursprünglich nur der Präsensbildung an; bezüglich seines anlautenden *r* aber vergleicht sich ags. *rôwan* ‚rudern' neben altind. *aritár-* ‚Ruderer' und *ἐρέτη-ς* ‚Ruderer' (Seite 436).

ὀρ- (aus altem *Ϝορ-*) : *ὄρ-εσθαι* ‚Acht haben, die Aufsicht führen', begegnet nur in drei vereinzelten Verbalformen, nämlich einer Perfectform *ὀρώρει* (Il. 23, 112) und den beiden medialen Präsensformen *ὄρονται* (Od. 14, 104) und *ὄροντο* (Od. 3, 471).

Il. 23, 112: *Ἀγαμέμνων οὐρῆϜάς τ' ὤτρυνε καὶ ἀνέρας ἀξέμεν ὕλην πάντοθεν ἐκ κλισιῶν· ἐπὶ δ' ἀνὴρ ἐσθλὸς ὀρώρει Μηριόνης.* Od. 3, 471: *οἱ δὲ . . . δαίνυνθ' ἑζόμενοι· ἐπὶ δ' ἀνέρες ἐσθλοὶ ὄροντο Ϝοῖνον Ϝοινοχοϝεῦντες.* Od. 14, 104: *ἐνθάδε δ' αἰπόλια πλατέϜ' αἰγῶν ἕνδεκα πάντα ἐσχατιῇ βόσκοντ', ἐπὶ δ' ἀνέρες ἐσθλοὶ ὄρονται.* — Dazu: *τῑμά-ορο-ς* ‚für Rache (vgl. Od. 14, 70: *ἐκεῖνος ἔβη Ἀγαμέμνονος εἵνεκα τιμῆς Ϝίλιον εἰς ἐύπωλον*) Sorge tragend, rächend, beistehend'; Pind. Ol. 9, 84: *προξενίᾳ δ' ἀρετᾷ τ' ἦλθον τιμάορος Ἰσθμίαισι Λαμπρομάχου μίτραις.* Aesch. Ag. 1280: *ἥξει γὰρ ἡμῶν ἄλλος αὖ τιμάορος.* Aesch. Ag. 514: *τούς τ' ἀγωνίους θεοὺς πάντας προσαυδῶ, τόν τ' ἐμὸν τιμάορον Ἑρμῆν.* (Siehe auch später besonders unter *τιμήορο-ς*) — *ὤρη* ‚Sorge, Fürsorge' (Hes. Werke 30; Od. Kol. 386; Trach. 57; Hdt, 1, 4; 3, 155; 9, 8; siehe besonders).

Lat. *verêrî* ‚scheuen, hochachten, berücksichtigen'; Enn. trag. 81: *virginês aeqvâlîs vereor* (nach Vermuthung); Plaut. Bacch. 158; *hîc verêrî per-*

didit; Plaut. Trin. 738: *vêrum hôc ego vereor, nê istaec pollicitâtiô tê in crîmen populô pônat atqve infâmiam.*

Goth. *vara-* ‚behutsam'; Thess. 1, 5, 6: *vakaima jah varai sijaima* (‚νήφωμεν'); — *varein-* ‚Behutsamkeit, Verschlagenheit'; Kor. 2, 4, 2: *ni gaggandans in varein* (‚ἐν πανουργίᾳ); — ahd. *wara* ‚Aufmerksamkeit, Acht, schützende Obhut', *be-warôn* ‚bewahren, besorgen'; nhd. *wahr nehmen, wahren, ver-wahrlosen*; — goth. *varjan* ‚wehren, hindern' (Mk. 9, 38; Luk. 9, 49), nhd. *wehren.*

Lit. *vêrti* ‚schliessen' oder auch ‚öffnen', ‚einfädeln', *at-vêrti* ‚öffnen'.

Altslav. *vrêti* ‚verschliessen'; serb. *verati* ‚verstecken'.

Altind. *var* ‚einschliessen', ‚aufhalten, hemmen', ‚bedecken, verhüllen'; RV. 3, 34, 3: *índras vṛtrám avṛṇaut* ‚Indras schloss den Vrtras ein'; RV. 8, 45, 21: *índrāja . . . nákis jám vṛṇvatāi judhí* ‚dem Indras den keiner im Kampf aufhält'; RV. 4, 66, 6: *ná jád tai çáucis támasâ váranta* ‚nicht werden sie, was dein Licht ist, mit Finsterniss verhüllen'.

Altostpers. *var* ‚bedecken, beschützen, abhalten'.

Das alte anlautende ϝ ist in der homerischen Sprache bereits erloschen (LM. bei Kuhn 23, 55), im zugehörigen kyprischen θυρα-ϝορό-ς (Bezzenb. 9, 250; = θυρᾱωρό-ς Il. 22, 69, = θυρωρός Aesch. Ch. 565; Hdt. 1, 120) ‚Thürhüter' aber zum Beispiel noch erhalten.

ὁράειν (aus altem ϝοράειν) ‚sehen'. Verbal lebendig ausser in präsentischen nur in Perfectformen (ἑόρᾱκας Ar. Thesm. 32 und 33) und spät auch in passivischen Aoristformen (ὁρᾱθῇ Arist. Thierk. 9, 135).

Il. 18, 250: ὁ γὰρ οἶϝος ὅρα πρόσσω καὶ ὀπίσσω. Il. 3, 234: νῦν δ' ἄλλους μὲν πάντας ὁρῶ ϝελίκωπας Ἀχαιϝούς. Il. 24, 355: ἄνδρ' ὁρόω. Il. 18, 61: ὄφρα δέ μοι ζώει καὶ ὁρᾷ φάϝος ἠϝελίοιο. Il. 1, 198: τῶν δ' ἄλλων οὔ τις ὁρᾶτο.

Alts. *warôn* ‚wahrnehmen, beobachten', ‚beachten', ‚schützen, behüten'; ahd. *be-warôn* ‚bewahren, besorgen'; — nhd. *wahren, ge-wahren*; — Dazu ahd. *gi-war* ‚beachtend, bemerkend', ‚aufmerksam'; nhd. *gewahr* (*werden*).

Gehört unmittelbar zum vorausgehenden ὄρεσθαι. Das anlautende alte ϝ ist bereits in der homerischen Sprache erloschen (LM. bei Kuhn 23, 55), aber noch zu erkennen in augmentirten Formen wie ἑώρων (aus ἐϝόραον) ‚sie sahen' (Thuk. 1, 51; ebenda auch ἑωρῶντο) und im Perfect ἑόρᾱκα (Ar. Thesm. 32 und 33; aus ϝεϝόρᾱκα).

ὅραμνο-ς ‚Zweig'.

Nik. al. 154: σὺν δέ τε πηγανόεντας ἐνιθρύψειας ὀράμνους. Nik. ther. 92: ἐν μέν θ' ἀβροτάνοιο δύω κομόωντας ὀράμνους καρδάμου ἀμμίγδην. Nik. al. 487: ἠὲ χύτρῳ τήξας μαλάχης λιπόωντας ὀράμνους. Agathias (in Anth. 5, 292, 1): ἐνθάδε μὲν χλοάουσα τεθηλότι βῶλος ὀράμνῳ φυλλάδος εὐκάρπου πᾶσαν ἔδειξε χάριν.

Etymologisch nicht deutlich. Das anlautende ὀ scheint ein jünger entwickeltes, wie zum Beispiel auch in ὀρόδαμνο-ς ‚Zweig' (Theophr. h. pl. 9, 16, 3; Nik. al. 603; Nik. ther. 863) neben dem gleichbedeutenden ῥόδαμ-

νο-ς (Hesych: ῥόδαμνοι· κλῶνες, βλαστοί). Ob -μνο als Suffix anzusehen ist, so dass ἀπάλαμνο-ς ‚hülflos, rathlos', ‚unerlaubt, unrecht' (? Seite 63) und neben ihm genannte Formen zu vergleichen wären? Vielleicht besteht Zusammenhang mit lat. *râmo-s* ‚Ast, Zweig' (Enn. trag. 194).

ὀρέγ-ειν ‚recken, ausstrecken', ‚hinreichen, darreichen, verleihen'; medial ‚sich ausstrecken, wornach langen', nachhomerisch auch ‚wornach verlangen'. Ein mit -νυ- gebildetes Präsens begegnet nur im Particip ὀρεγ-νύς (Il. 1, 351 und 22, 37: χεῖρας ὀρεγνύς).

Il. 15, 371: εὔχετο, χεῖρ' ὀρέγων εἰς οὐρανὸν ἀστερόϝεντα. Od. 12, 257: χεῖρας ἐμοὶ ὀρέγοντας. — Il. 24, 102: Θέτις δ' ὤρεξε (nämlich δέπας) πιοῦσα. Il. 5, 33: ὁπποτέροισι πατὴρ Ζεὺς κῦδος ὀρέξῃ. Il. 23, 406: οἷσιν Ἀθήνη νῦν ὤρεξε τάχος. — Il. 13, 20: τρὶς μὲν ὀρέξατ' ἰών. Il. 6, 466: ὣς ϝειπὼν ϝοῦ παιδὸς ὀρέξατο φαίδιμος Ἕκτωρ. Il. 16, 314: ἔφθη ὀρεξάμενος πρυμνὸν σκέλος. Il. 16, 834: ὠκέϝες ἵπποι ποσσὶν ὀρωρέχαται πολεμίζεμεν. — Plat. Staat 4, 439, B: τούτου ὀρέγεται καὶ ἐπὶ τοῦτο ὁρμᾷ.

Lat. *reg-ere* ‚grade richten, lenken', ‚regieren'; Verg. Aen. 9, 407: *rege têla per aurâs*; Ov. trist. 1, 4, 12: *nôn regit arte ratem*; — Enn. ann. 242: *de summîs rêbus regundîs*; — *ê-rigere* ‚aufrichten'; Att. trag. 402: *môlem ex profundô saxeam ad caelum êrigit* (nach Vermuthung); — *por-rigere* ‚ausstrecken'; Plaut. Merc. 884: *porge* (aus *porrige*) *bracchium*; — *surgere* (wohl aus *sus-regere*), intransitiv ‚sich aufrichten, aufstehen'; Plaut. Epid. 733: *lumbôs porgite atqve ex-surgite.* — Dazu: *recto-s* (= ὀρεκτό-ς Il. 2, 543) ‚ausgestreckt, grade gerichtet'; Enn. ann. 472: *dum clâvum rectum teneam.*

Altir. *regim* ‚ich strecke aus', *reraig* ‚er lenkte' (Fick 1[4], 527).

Goth. *uf-rakjan* ‚ausstrecken'; Mk. 3, 5: *ufrakei thô handu theina, jah ufrakida*; — nhd. *recken*; — dazu goth. *raihta-* ‚grade', Luk. 3, 5: *vairthith thata vraiqvô du raihtamma* (‚εἰς εὐθεῖαν); — nhd. *recht.* — Hierher gehört auch ahd. *reihhan* ‚sich erstrecken', nhd. *reichen*, das gothisch **raikjan* lauten würde.

Lit. *ražytis* ‚sich recken'.

Altind. *rağ* ‚sich strecken, vorwärtsdringen', ‚erstreben, wornach verlangen', mit der präsentischen Form *ṛṅǧáti* (aus **ranǧáti*) oder medial *ṛṅǧátai* (aus **ranǧátai*) ‚er streckt sich'; RV. 5, 87, 5: *svanás ná vas . . . jáinâ sáhantas ṛṅǧáta* ‚euer Schall, mit dem ihr siegend vordringt'; RV. 2, 1, 8: *tvấm agnai . . . víças tvấm rấǧânam suvidátram ṛṅǧatai* ‚dich, Agnis, den gabenreichen König erstreben die Stämme'. — Dazu *ṛǧú-* (aus **raǧú-*) ‚grade', ‚gerecht'; RV. 1, 41, 5: *jám jáǧnám nájathâ naras ấditjâs ṛǧúnâ pathấ* ‚welches Opfer ihr führet, ihr Männer, Aditja, auf gradem Wege'; RV. 2, 27, 9: *ṛǧávai mártjiâja* ‚dem gerechten Sterblichen'; Superlativ *ráǧishtha-s* ‚der geradeste'; RV. 1, 91, 1: *tvám ráǧishtham ánu naishi pánthâm* ‚du führst uns auf dem geradesten Wege'.

Dazu: Altostpers. *erezu* ‚grade gehend, recht, wahr'.

Das anlautende ὀ ergiebt sich aus den verwandten Sprachen als jünger entwickelter Laut.

ὀρεχθέειν ,heftig verlangen'.

Ap. Rh. 2, 49: *καί οἱ ὀρέχθει θυμὸς ἐελδομένῳ στηθῶν ἐξ αἷμα κεδάσσαι.* Ap. Rh. 1, 275: *οἰ δ' ἔχει ἐκφλύξαι τόσσον γόον, ὅσσον ὀρεχθεῖ.*

Beruht zunächst auf einem durch *ϑ* erweiterten Verbalstamm, als welche schon *ἐρέχθειν* ,reissen, zerren, belästigen' (? Seite 439), *ὀχθέειν* ,unwillig werden' (Seite 527), *ἔχθ-ειν* ,hassen' (Seite 387) und andere aufgeführt wurden, gehört im Uebrigen aber wohl unmittelbar zum vorausgehenden *ὀρέγ-ειν* ,recken, ausstrecken', medial ,wornach verlangen'.

ὀρεχθέειν ,brüllen, laut tönen'.

Il. 23, 30: *πολλοὶ μὲν βόϜες ἀργοὶ ὀρέχθεον ἀμφὶ σιδήρῳ σφαζόμενοι.* Aristias (bei Athen. 2, 60, B): *μύκαισι δ' ὠρέχθει τὸ λάινον πέδον.* Ar. Wolken 1368: *κἀνταῦθα πῶς οἴεσθέ μου τὴν καρδίαν ὀρεχθεῖν*; Theokr. 11, 43: *τὰν γλαυκὰν δέ θάλασσαν ἔα ποτὶ χέρσον ὀρεχθεῖν.* Opp. Fischf. 2, 583: *σφακέλῳ δέ οἱ ἔνδον ὀρεχθεῖ μαινομένη κραδίη.* Nik. al. 340: *νεάτη δ' ὑπὸ κύστις ὀρεχθεῖ.*

Hängt möglicher Weise eng zusammen mit *ῥοχθέειν* ,rauschen, brausen, tosen' (Od. 5, 402; 12, 60; Ap. Rh. 4, 923; Opp. Fischf. 1, 228); dann würde das anlautende *ὀ* sich ebenso entwickelt haben wie in *ὀρέγειν* ,recken' (Seite 560).

ὀρέστειο-ν, Name einer Pflanze, die sonst *ἑλένιον* (Seite 473) heisst.

Diosk. 5, 66: *ὁ δὲ νεκταρίτης σκευάζεται ἐκ τοῦ ἑλενίου, ὃ ἔνιοι μηδικὴν, οἱ δὲ σύμφυτον, οἱ δὲ ἰδαῖον φλόμον, οἱ δὲ ὀρέστειον, οἱ δὲ νεκτάριον καλοῦσιν.*

Gehört wohl zu dem adjectivischen *Ὀρέστειο-ς* ,auf *Ὀρέστη-ς* (Il. 9, 142; zu *ὄρο-ς* ,Berg', siehe etwas weiterhin) bezüglich' (Soph. El. 1117; Eur. Andr. 1242), der Grund der Benennung aber ist damit noch nicht aufgeklärt. Unmittelbare Beziehung auf *ὄρος-* ,Berg', wie sie zum Beispiel in *ὀρεστιάδ-* ,bergbewohnend' (Il. 6, 420: *νύμφαι ὀρεστιάδες*) vorliegt, ist bei der Suffixform *ειο* unwahrscheinlich.

ὀρεσχάδ- (*ὀ ρ ε σ χ ά ς*) ,Weinrebe mit Trauben'.

Harpokration (unter *ὀσχοφόροι*): *ἡ δὲ ὄσχη κλῆμά ἐστι βότρυς ἐξηρτημένους ἔχον· ταύτην δὲ ὀρεσχάδα ἔνιοι καλοῦσιν.* Hesych führt auf: *ὀρεσχάς· τὸ σὺν τοῖς βότρυσιν ἀφαιρεθὲν κλῆμα.*

Dunkler Herkunft.

ὀρό-ς oder auch *ὀ ρ ρ ό - ς* ,Molken, wässrige Flüssigkeit'.

Od. 9, 222: *ναῖον δ' ὀρῷ ἄγγεα πάντα.* Od. 17, 225: *καί κεν ὀρὸν πίνων μεγάλην ἐπιγουνίδα θεῖτο.* Arist. Thierk. 3, 100: *πᾶν δὲ γάλα ἔχει ἰχῶρα ὑδατώδη, ὃ καλεῖται ὀρρός, καί σωματῶδες, ὃ καλεῖται τυρός.* Plat. Tim. 83, C und D: *ἰχὼρ δέ, ὁ μὲν αἵματος ὀρὸς πρᾶος . . . φλέγματος δὲ αὖ νέου ξυνισταμένου ὀρὸς ἱδρὼς καὶ δάκρυον.*

Lat. *sero-* (*serum*) ,wässerige Flüssigkeit'; Verg. G. 3, 405: *acremqve Molossum pasce serô pingvi*; Plin. 11, 239: *bûtȳrum*; *spûma id est lacte*

concrêtior lentiorqve qvam qvod serum vocâtur; Catull 80, 8: *êmulsô labra notâta serô.*

Der alte anlautende Zischlaut erlosch wie in *ἁ-* ,eins, das selbe' (Seite 1) und sonst. Ob möglicher Weise altind. *sará-* ,flüssig' (V. S.) unmittelbar zugehört?

ὄρο-ς oder *ὄρο-ν* ,Presse für Trauben oder Oliven'.

Aesch. Bruchst. 107 (aus Harpokration: *ὄρον σκεῦος τι γεωργικόν — μή ποτε μέντοι τὸ ὄρον παρά τε Αἰσχύλῳ ἐν Κερκυόνι καὶ παρὰ Μενάνδρῳ ἐν β' Ἐπικλήρῳ σημαίνει ξύλον τι ᾧ τὴν πεπατημένην σταφυλὴν πιέζουσιν*): *ὄρον.* Menand. Bruchst. 172 (siehe kurz vorher): *ὄρον.* — Poll. 7, 150: *καλεῖται· καὶ τὸ μὲν ξύλον ἐν ᾧ τοὔλαιον πιέζεται ὄρος.* 10, 130: *ὄρος τὸ τρῖβον τοὔλαιον ξύλον.*

Dunklen Ursprungs. Möglicher Weise zum Folgenden gehörig.

-ορο-ς ,Ruderer'.

In Zusammensetzungen wie *ἐϜεικόσ-ορο-ς* ,zwanzig Ruderer enthaltend' (Od. 9, 322: *νηϜὸς ἐϜεικοσόροιο μελαίνης*) und *πεντηκόντ-ορο-ς* ,funfzig Ruderer enthaltend' (Pind. Pyth. 4, 245: *ὃς πάχει μάκει τε πεντηκόντορον ναῦν κρατεῖ,* mit der dialectischen Nebenform *-ερο-ς* in Zusammensetzungen wie *πεντηκόντ-ερο-ς* (Hdt. 1, 163; 164; 3, 41).

Ruht auf dem selben Grunde wie *ἐρέτη-ς* ,Ruderer' (Seite 436), unter dem es schon aufgeführt wurde.

ὅρο-ς (wahrscheinlich aus altem **ϜόρϜο-ς*) ,Gränze'; ionisch *οὖρο-ς*, das aber bei Homer noch *ὅρϜος* zu lesen sein wird, da diese Form auch auf einer korkyräischen Inschrift (Savelsb. 48) begegnet.

Il. 12, 421: *ἀλλ' ὥς τ' ἀμφ' οὔροισι* (wohl *ὅρϜοισι* zu lesen) *δύ' ἄνερε δηριάασθον.* Il. 21, 405: *λίθον . . . τόν ῥ' ἄνδρες πρότεροι θέσαν ἔμμεναι οὖρον* (wohl besser *ὅρϜον*) *ἀρούρης.* Pind. Ol. 6, 77: *εἰ δ' ἐτύμως ὑπὸ Κυλλάνας ὅροις . . μάτρωες ἄνδρες ναιετάοντες ἐδώρησαν.* Aesch. Prom. 666: *ἀλᾶσθαι γῆς ἐπ' ἐσχάτοις ὅροις.* Aesch. Prom. 790: *ὅταν περάσῃς ῥεῖθρον ἠπείρων ὅρον.* Hdt. 1, 32 (Worte Solons): *ἐς γὰρ ἑβδομήκοντα ἔτεα οὖρον τῆς ζόης ἀνθρώπῳ προτίθημι.* — Dazu: *τηλ-ουρό-ς* ,fern, entlegen' (siehe später besonders).

Altind. *ûrvá-s* (aus **varvá-s*) ,Gehege, Verschluss, Gefängniss'; RV. 6, 17, 6: *úd ûrvâ't gâ's asr̥gas* ,aus dem Gehege liessest du die Kühe'; RV. 4, 12, 5: *ûrvâ't daivâ'nâm utá mártiânâm* ,vor dem Gefängniss der Götter und der Menschen (bewahre uns)'.

Grundbedeutung wird ,Wehr' sein und unmittelbare Zugehörigkeit zu *ὄρ-εσθαι* ,Acht haben, die Aufsicht führen' (Seite 558), nhd. *wehren,* altind. *var* ,einschleissen', ,aufhalten, hemmen', *vára-s* ,das Hemmen' (RV. 1, 143, 5) ist nicht zu bezweifeln. Suffixales *Ϝο* (LM. Gramm. 2, 248), wie es zum Beispiel auch in *ἵππο-ς* (Il. 8, 81; aus **ἔκϜο-ς*) = altind. *áçva-s* ,Pferd' (RV. 1, 36, 8) steckt. Wie das ionische *οὖρο-ς* zu *ὅρο-ς*, so verhält sich das homerische *οὖλο-ς* ,ganz' (Od. 17, 343; 24, 118), das wohl auch noch *ὅλϜο-ς* zu lesen sein wird, zu *ὅλο-ς* (Pind. Ol. 2, 30; 11, 43; Soph.

Aias 1105; Phil. 480; Kön. Oed. 1136; Oed. Kol. 479) = altind. *sárva-* ‚ganz‘ (RV. 1, 126, 7; 10, 141, 4).

ὄροβο-ς ‚Erve‘ oder ‚Linsenwicke‘.

Arist. Thierk. 3, 107: *ποιεῖ δὲ πολὺ* (nämlich *γάλα*) *ἕτερα, οἷον κύτισος καὶ ὄροβοι.* Arist. Thierk. 6, 85: *τὸ μὲν οὖν γλάνιος* (nämlich *ᾠόν*) *γίνεται ὅσον ὄροβος.* Theophr. h. pl. 2, 4, 2: *ἐάν τις τοὺς ὀρόβους ἐαρινοὺς σπείρῃ τρισάλυποι γίνονται.* Theophr. h. pl. 8, 5, 1: *ἐπὶ πᾶσι δὲ τὰ λευκὰ γλυκύτερα καὶ γὰρ ὁ ὄροβος καὶ φακὸς καὶ ἐρέβινθος καὶ κύαμος καὶ σήσαμον.*

Scheint unmittelbar zu *ἐρέβινθο-ς* ‚Kichererbse‘ (Seite 438) zu gehören, unter dem seiner schon Erwähnung geschah.

ὀρόδαμνο-ς ‚Zweig‘.

Theophr. Pflanz. 9, 16, 3: *φασὶ δέ τινες ὅλως τῶν φύλλων καὶ τῶν ὀροδάμνων καὶ ἁπλῶς τῶν ὑπὲρ γῆς.* Nik. al. 603: *κόψαις . . . ὑσσώπου ὀροδάμνους.* Nik. ther. 863: *καὶ μὴν παρθενίοιο νεοδρέπτους ὀροδάμνους . . . ἀμέργεο.*

Die Nebenformen *ῥόδαμνο-ς* (Hesych: *ῥόδαμνοι· κλῶνες, βλαστοί*) und *ῥ ά δ α μ ν ο - ς* (Nik. al. 92; Hiob 8, 16; 14, 7) machen die jüngere Entwicklung des anlautenden *ὀ* wahrscheinlich. Als Suffix löst sich *μνο* deutlich ab, von dem noch unter *ὄραμνο-ς* ‚Zweig‘ (Seite 559) die Rede war. So ergiebt sich ein verbales *ῥοδ-* (*ῥαδ-*), zu dem möglicher Weise auch lat. *radio-s* ‚Stäbchen‘ (Liv. 33, 5, 11: *adeô acûtî aliusqve per alium inmissî radiî locum ad inserendam manum nôn relincunt;* gewöhnlich ‚Strahl‘, wie Enn. ann. 93 und 548) gehört und *râmo-s* ‚Ast, Zweig‘ (Enn. trag. 194; aus **radmo-s?*).

ὀροφή ‚Zimmerdecke, Dach‘.

Od. 22, 298: *δὴ τότ' Ἀθηναίη φθισίμβροτον αἰγίδ' ἀνέσχεν ὑψόθεν ἐξ ὀροφῆς.* Thuk. 4, 48: *ἀναβάντες δὲ ἐπὶ τὸ τέγος τοῦ οἰκήματος καὶ διελόντες τὴν ὀροφὴν ἔβαλλον τῷ κεράμῳ.* — Dazu: *ὄ ρ ο φ ο - ς* ‚Rohr zum Dachdecken, Dach‘; Il. 24, 451: *καθύπερθεν ἔρεψαν λαχνήϝεντ' ὄροφον λειμωνόθεν ἀμήσαντες.* Aesch. Schutzfl. 650: *σκοπὸν δυσπολέμητον, ὃν οὔτις ἂν δόμος ἔχοι ἐπ' ὀρόφων μιαίνοντα.*

Zu *ἐρέφειν* ‚bedecken‘ (Seite 439). Das selbe Vocalverhältniss wie in *ὄροβο-ς* und *ἐρέβινθο-ς* ‚Kichererbse‘ (Seite 438), falls dieselben wirklich zusammengehörten, und in *-ορο-ς* und *ἐρέτη-ς* ‚Ruderer‘ (Seite 562).

ὀροθύνειν ‚erregen, antreiben‘.

Il. 13, 351: *Ἀργείους δὲ Ποσειδάων ὀρόθυνε μετελθών.* Od. 18, 407: *θεῶν νύ τις ὔμμ' ὀροθύνει.* Il. 21, 312: *πάντας δ' ὀρόθυνον ἐναύλους.* Od. 5, 292: *πάσας δ' ὀρόθυνεν ἀϝέλλας παντοίων ἀνέμων.*

Der Vergleich mit Formen wie *βαθύνειν* ‚vertiefen, aushöhlen‘ (Il. 23, 421; zu *βαθύ-ς* ‚tief‘ Il. 1, 532), *εὐθύνειν* ‚gerade machen (Plat. Prot. 325, D; zu *εὐθύ-ς* ‚grade‘ Pind. N. 1, 25), *πληθύνειν* ‚erfüllen‘ (Aesch. Ag. 1370; Schutzfl. 604; zu *πληθύ-ς* ‚Fülle, Menge‘ Il. 2, 278; 11, 305) führt zunächst auf ein nominelles **ὀροθυ-ς* ‚Erregung (?), das aber nur vermuthet werden

kann. Weiterhin aber liegt *ὀρ-* ‚sich erheben', causal ‚sich erheben lassen, bewegen, erregen' (Seite 557) zu Grunde.

ὄρος- ‚Berg'; in den dreisilbigen Casus bei Dichtern mehrfach mit *ού-* gebraucht, wie in *οὔρεος* (Il. 2, 456; 3, 34; Hes. Werke 510), *οὔρεϊ* (Od. 11, 243; Pind. Isthm. 5, 32), *οὔρεα* (Il. 1, 157; 13, 18), *οὔρεσι* (Il. 13, 390; Hes. Werke 232; Pind. Pyth. 6, 21).

Il. 2, 603: *οἳ δ' ἔχον Ἀρκαδίην ὑπὸ Κυλλήνης ὄρος αἰπύ.* Il. 1, 157: *μάλα πολλὰ μεσηγύ, οὔρεά τε σκιόϝεντα θάλασσά τε ϝηχήϝεσσα.* Il. 1, 235: *ναὶ μὰ τόδε σκῆπτρον . . . ἐπεὶ δὴ πρῶτα τομὴν ἐν ὄρεσσι λέλοιπεν.* Il. 3, 34: *ἀπέστη οὔρεος ἐν βήσσῃσι.* Il. 16, 297: *ὡς δ' ὅτ' ἀφ' ὑψηλῆς κορυφῆς ὄρεος μεγάλοιο κινήσῃ πυκινὴν νεφέλην.*

Dunkler Herkunft. Denkbar wäre Zugehörigkeit zu *ὀρ-* ‚sich erheben, sich aufmachen' (Seite 557), ein bestimmterer Beweis aber für die dann anzunehmende Bedeutungsentwicklung fehlt.

ὀρίγανο-ς oder auch *ὀρῑγανο-ν* ‚Dost' (oder ‚Dosten'), ein bitter schmeckendes Kraut.

Ar. Ekkl. 1030: *ὑποστόρεσαί νυν πρῶτα τῆς ὀριγάνου.* Ar. Frösche 603: *ὅμως ἐγὼ παρέξω 'μαυτὸν ἀνδρεῖον τὸ λῆμα καὶ βλέποντ' ὀρίγανον* (‚sauer blickend'). Klearch. (bei Athen. 3, 116, E): *σαπρὸς τάριχος τὴν ὀρίγανον φιλεῖ.* Platon (bei Athen. 2, 68, B): *ῥ' ἐξ Ἀρκαδίας οὕτω δριμυτάτην ὀρίγανον.* Ar. Bruchst. 130 (Kock): *θρῖον, ἐγκέφαλος, ὀρίγανον.* Theophr. h. pl. 1, 9, 4: *ἀείφυλλα . . . . τῶν δὲ φρυγανικῶν . . . ἕρπυλλος, ὀρίγανον, σέλινον . . . .* Theophr. h. pl. 1, 12, 1: *τῶν δὲ χυλῶν . . . οἱ δὲ δριμεῖς οἷον ὀριγάνου, θύμβρας, καρδάμου, νάπυος.* Theophr. h. pl. 7, 2, 1: *φύεται . . . ἀπὸ δὲ τῶν βλαστῶν πήγανον, ὀρίγανον, ὤκιμον.*

Dunkler Herkunft. Das Suffix wohl das selbe wie in *πλάτανο-ς* ‚Platane' (Ar. Wolken 1008), *βάλανο-ς* ‚Eichel' (Od. 10, 242) und sonst.

ὀριγνάεσθαι ‚sich recken'.

Hes. Schild 190: *ἔγχεσιν ἠδ' ἐλάτῃς αὐτοσχεδὸν ὠριγνῶντο.* Eur. Bakch. 1255: *ὅτ' ἐν νεανίαισι Θηβαίοις ἅμα θηρῶν ὀριγνῷτο.*

Weist wohl zunächst auf ein weibliches **ὀριγνη*, wie *πλανᾶσθαι* ‚herumirren' (Il. 23, 321), auf *πλάνη* ‚das Herumirren' (Aesch. Prom. 585) oder *θοινᾶσθαι* ‚schmausen' (Od. 4, 36; Eur. Alk. 549) auf *θοίνη* ‚Schmaus, Gastmahl' (Hes. Schild 114). Zu Grunde liegt *ὀρέγειν* ‚recken, ausstrecken' (Seite 560). Vor der Consonantenverbindung trat *ι* an die Stelle von *ε* wie in *πίλνασθαι* ‚sich nähern' (Il. 19, 93) neben *πέλας* ‚nah' (Od. 10, 516), *σκίδνασθαι* ‚sich ausbreiten' (Il. 11, 308; Od. 1, 274) neben *σκέδασεν* ‚er zerstreute' (Il. 17, 649).

ὀρίνειν ‚in Bewegung setzen, erregen'.

Il. 9, 4: *ὡς δ' ἄνεμοι δύο πόντον ὀρίνετον.* Il. 4, 208: *ὣς φάτο, τῷ δ' ἄρα θυμὸν ἐνὶ στήθεσσιν ὄρινεν.*

Zu *ὄρ-νυσθαι* ‚sich erheben', causal *ὀρ-νύμεναι* ‚sich erheben lassen, bewegen, erregen' (Seite 557). Der Bildung nach zu vergleichen mit *ἀγῑνειν* ‚führen, bringen' (Od. 20, 213; 17, 294), *ἀλῑνειν* ‚dünn machen'

(Soph. Bruchst. 904), ὠδίνειν ‚Geburtsschmerzen haben, heftige Schmerzen haben' (Il. 11, 269; Od. 9, 415; zu ὠδῖν- ‚Geburtsschmerz' Il. 11, 271).

ὀρίνδα ‚Reis'.

Bekker an. 54: ὀρίνδα· ἣν οἱ πολλοὶ ὄρυζαν καλοῦσιν. — Dazu: ὀρίνδη-ς ‚aus Reis bereitetes Brot'; Soph. Bruchst. 552: ὀρίνδην ἄρτον, aus Athen. 3, 110, E, wo erklärend zugefügt wird: ἤτοι τοῦ ἐξ ὀρύζης γενομένου ἢ ἀπὸ τοῦ ἐν Αἰθιοπίᾳ γινομένου σπέρματος, ὅ ἐστιν ὅμοιον σησάμῳ. Hesych: ὀρίνδην· ἄρτον παρὰ Αἰθίοψι. καὶ σπέρμα παραπλήσιον σησάμῃ, ὅπερ ἕψοντες σιτοῦνται. τινὲς δὲ ὄρυζαν.

Eine offenbar ungriechische Form, die von dem gleichbedeutenden ὄρυζα (siehe weiterhin) nicht weit abliegen wird.

ὄρυ-ς, Name einer Gazellenart in Libyen.

Hdt. 4, 192: κατὰ τοὺς νομάδας δέ ἐστι τούτων οὐδέν, ἀλλ' ἄλλα τοιάδε, πύγαργοι καὶ ζορκάδες ... καὶ ὄρυες, τῶν τὰ κέρεα τοῖσι φοίνιξι οἱ πήχεες ποιεῦνται (μέγαθος δὲ τὸ θηρίον τοῦτο κατὰ βοῦν ἐστι).

Ohne Zweifel ungriechisch.

ὀρύᾱ ‚Darm'.

Epicharm (bei Athen. 9, 366): ὀρύα, τυρίδιον, κωλεοί, σφονδύλοι, τῶν δὲ βρωμάτων οὐδὲ ἕν. Athen. 3, 94, F: χορδῶν τε μέμνηται Ἐπίχαρμος, ἃς ὀρύας ὀνομάζει, ἐπιγράψας τι καὶ τῶν δραμάτων Ὀρύαν.

Benfey (2, 297) vermuthet als alte Form Ϝορύα und als Grundbedeutung die des ‚Gekrümmten', womit er vielleicht das Rechte trifft. Vergleichbare Bildungen sind ἀφύη ‚ein kleiner essbarer Fisch' (Seite 157) und andere neben diesem genannte.

ὀρυγ- ‚graben, aufgraben', Nebenform zu ὀρυχ- (siehe dieses).

ὀρυγ- (ὄρυξ) ‚Einhorn' (ein fabelhaftes Thier).

Arist. Thierk. 2, 18: μονόκερων δὲ καὶ διχαλὸν μόνον ὄρυξ. Kallixeinos (bei Athen. 5, 200, F): μετὰ δὲ τούτους ἐλεφάντων ἅρματα ἀφείθη εἴκοσι τέτταρα ... ὀρύγων ἑπτά.

Möglicher Weise zum Vorausgehenden gehörig.

ὄρυγ- (ὄρυξ), eine Wallfischart.

Strabo 3, 2, 7: ὡς δ' αὕτως ἔχει καὶ περὶ τῶν κητέων ἁπάντων, ὀρύγων τε καὶ φαλαινῶν καὶ φυσητήρων, ὧν ἀναφυσησάντων φαίνεταί τις νεφώδους ὄψις κίονος τοῖς πόρρωθεν ἀφορῶσι.

Gehört vielleicht unmittelbar zum Vorausgehenden.

ὄρυζα oder auch ὄρυζο-ν ‚Reis'.

Theophr. h. pl. 4, 4, 10: μάλιστα δὲ σπείρουσι (nämlich οἱ Ἰνδοί) τὸ καλούμενον ὄρυζον ἐξ οὗ τὸ ἕψημα. Τοῦτο δὲ ὅμοιον τῇ ζειᾷ καὶ περιπτισθὲν οἷον χόνδρος εὔπεπτον δέ, τὴν ὄψιν πεφυκὸς ὅμοιον ταῖς αἴραις καὶ τὸν πολὺν χρόνον ἐν ὕδατι, ἀποχεῖται δὲ οὐκ εἰς στάχυν ἀλλ' οἷον φόβην ὥσπερ ὁ κέγχρος καὶ ὁ ἔλυμος. Strabo (15, 1, 13) berichtet über Indien: λίνον σπείρεται καὶ κέγχρος, πρὸς τούτοις σήσαμον ὄρυζα βόσμορον ... (18): τὴν δ' ὄρυζάν φησιν ὁ Ἀριστόβουλος ἑστάναι ἐν ὕδατι

κλεισιῷ, πρασιὰς δ' εἶναι τὰς ἐχούσας αὐτήν· ὕψος δὲ τοῦ φυτοῦ τετράπηχυ πολύσταχύ τε καὶ πολύκαρπον.

Wahrscheinlich dem altindischen *vrîhí-* ‚Reis' (AV.) entlehnt, das auf dem Wege durch das eranische Gebiet aber zunächst etwas umgestaltet sein wird. Altindischem *h* steht sehr gewöhnlich, wie in *ahám* (RV. 1, 11, 6) = altostpers. *azem* ‚ich', altostpersisches *z* gegenüber.

ὀρυχ-: *ὀρύσσειν* (aus **ὀρύχ-jειν*) ‚graben, ausgraben'.

Il. 7, 341: *ἔκτοσθεν δὲ βαθεῖαν ὀρύξομεν ἐγγύθι τάφρον.* Od. 10, 305: *μῶλυ δέ μιν καλέουσι θεοί· χαλεπὸν δέ τ' ὀρύσσειν ἀνδράσι γε θνητοῖσι.* Hdt. 1, 174: *ταύτῃ ὁ ἰσθμός ἐστι τὸν ὤρυσσον.* Hdt. 4, 200: *ὀρύσσοντές τε ὀρύγματα* (‚unterirdische Gänge') *ὑπόγαια φέροντα ἐς τὸ τεῖχος.* — Dazu: *κατ-ωρυχές-* ‚eingegraben'; Od. 6, 267: *ἀγορὴ . . . ϝρυτοῖσιν λάϝεσσι κατωρυχέεσσ' ἀραρυῖα.* Od. 9, 185: *περὶ δ' αὐλὴ ὑψηλὴ δέδμητο κατωρυχέεσσι λίθοισιν.* — *δι-ῶρυχ-* (*δι-ῶρυξ*) ‚Graben'; Hdt. 1, 75: *ἀρξάμενον διώρυχα βαθέαν ὀρύσσειν.* — *ὄρυγ-* (*ὄρυξ*) ‚Hacke'; Phanias in Anth. 6, 297: *δαπέδων μουνορύχαν ὄρυγα . . . θήκατο.* — *ὀρυγή* ‚das Graben'; Dion. Hal. 4, 59: *ὀρυττομένων τε τῶν θεμελίων καὶ τῆς ὀρυγῆς εἰς πολὺ βάθος ἤδη προϊούσης.*

Lat. *cor-rûgo-* (*cor-rûgus*) ‚Wassergraben im Bergbau'; Plin. 33, 74: *flûmina ad lavandam hanc ruînam jugîs montium obiter duxêre â centêsimô plêrumqve lapide — corrugôs vocant, â conrîvâtiône crêdo*; — *ar-rûgia* ‚Stollen im Bergbau'; Plin. 33, 70: *cunîculîs per magna spatia actîs cavantur montês lucernârum ad lûmina. eadem mensûra vigiliârum est, multîsqve mensibus nôn cernitur diês. arrûgiâs id genus vocant.*

Das anlautende *ὀ* entwickelte sich wie in *ὀρέγειν* ‚recken' (Seite 560). Das Eintreten von *γ* in *ὄρυγ-* und *ὀρυγή* und noch sonstigen Formen für *χ* findet sich zum Beispiel auch noch in *ψυγείς* ‚abgekühlt' (Ar. Wolk. 151), *ψυγῆναι* ‚abgekühlt sein' (Diosk. 3, 3), *ψυγεύ-ς* ‚Abkühler, Kühlgefäss' (Euphron bei Athen. 11, 503, A) neben *ἀνα-ψύχειν* ‚abkühlen' (Od. 4, 568).

ὀρυμαγδό-ς ‚Getöse'.

Il. 2, 810: *ἐκ δ' ἔσσυτο λαϝός, πεζοί θ' ἱππῆϝές τε· πολὺς δ' ὀρυμαγδὸς ὀρώρει.* Il. 17, 424: *ὡς οἱ μὲν μάρναντο, σιδήρειος δ' ὀρυμαγδὸς χάλκεον οὐρανὸν ἷκε.* Il. 21, 256: *ὁ δ'* (nämlich *Σκάμανδρος*) *ὄπισθε ῥέϝων ἕπετο μεγάλῳ ὀρυμαγδῷ.*

Eine eigenartige Bildung, der sich nichts unmittelbar zur Seite stellen lässt. Bezüglich des suffixalen *δο* lassen sich etwa vergleichen *ὅμαδο-ς* ‚Lärm, Getöse' (Seite 550) und Wörter wie *λύγδο-ς* ‚weisser Marmor' (Rufin in Anthol. 5, 28), *μόλυβδο-ς* ‚Blei' (Eur. Andr. 267), *ϝράβδο-ς* ‚Stab' (Il. 24, 343), *ῥοῖβδο-ς* ‚Geräusch' (Soph. Ant. 1004), die aber sämmtlich anders betont sind, bezüglich des suffixalen *-μαγ-* etwa *φάρμακο-ν* ‚Heilmittel' (Il. 4, 191; 5, 401). Zu Grunde liegen wird ein verbales *ru* ‚laut tönen' (?), zu dem wohl auch *ὠ-ρῡ-εσθαι* ‚brüllen, bellen' (Theokr. 2, 35) und altind. *ruváti* ‚er brüllt, er tobt, er dröhnt' (RV. 9, 70, 7; 9, 74, 5) gehören. Das

anlautende ὀ wird sich entwickelt haben wie im vorausgehenden ὀρύσσειν ‚graben'.

ὀρεύ-ς ‚Maulthier', homerisch *οὐρεύ-ς* (Il. 1, 50; 23, 111 und 115; 24, 716).

Il. 1, 50: *οὐρῆϝας μὲν πρῶτον ἐπῴχετο* (nämlich *Ἀπόλλων*). Il. 23, 111: *οὐρῆϝάς τ' ὄτρυνε καὶ ἀνέρας ἀξέμεν ὕλην*. Ar. Frösche 290: *θηρίον ... δεινόν· παντοδαπὸν γοῦν γίγνεται· τότε μέν γε βοῦς, νυνὶ δ' ὀρεύς*. Arist. Thierk. 1, 15: *ἄνθρωπος καὶ ὀρεὺς ἀεὶ ἥμερα*.

Dunkler Herkunft. Die Annahme, dass das Maulthier als das ‚auf Bergen (*ὄρος-* Seite 564) sich aufhaltende' bezeichnet sei, wie zum Beispiel ‚die bei der Tafel (*τράπεζα* Il. 9, 216; 11, 628) sich aufhaltenden Hunde' *κύνες τραπεζῆϝες* (Il. 22, 69; 53, 173) genannt werden, ist aus formellen Gründen unwahrscheinlich.

ὀρούειν ‚springen, losstürzen'. Begegnet nur im activen Präsens (*ὀρούει* Pind. Pyth. 10, 61), Aorist (*ὄρουσεν* Il. 2, 310; 13, 505) und Futur (*ὀρούσει* Hom. hym. Ap. 417).

Il. 11, 359: *ἂψ ἐς δίφρον ὀρούσας ἐξέλασε*. Il. 14, 401: *ἐπ' ἀλλήλοισιν ὄρουσαν*. Il. 2, 310: *δράκων ... βωμοῦ ὑπαΐξας πρός ῥα πλατάνιστον ὄρουσεν*. Il. 24, 80: *Ϝῖρις ... μολυβδαίνῃ ϝικέλη ἐς βυσσὸν ὄρουσεν*. Il. 13, 505: *αἰχμὴ ... ϝάλιον στιβαρῆς ἀπὸ χειρὸς ὄρουσεν*. Od. 10, 47: *ἄνεμοι δ' ἐκ πάντες ὄρουσαν*.

Der gewöhnlich angenommene unmittelbare Zusammenhang mit *ὀρ-* ‚sich erheben' (Seite 557) scheint der abweichenden Bedeutung wegen nicht ganz unbedenklich. Der Bildung nach würden sich *κολούειν* ‚verstümmeln' (Il. 20, 370; Od. 8. 211; 11, 340; Passivaorist *ἐκολούσθη* Aesch. Pers. 1035) und *μολούειν* ‚beschneiden' (Hesych: *μολούειν· ἐγκόπτειν τὰς παραφυάδας*) vergleichen lassen, weiterhin auch *ἀκούειν* ‚hören' (Seite 44). Vielleicht lag zunächst ein adjectivisches **ὀροϝο-ς* ‚stürmisch' zu Grunde, das sich mit *ὀλοϝό-ς* ‚verderblich' (Il. 16, 568) unmittelbar würde vergleichen lassen. Eine sehr ansprechende Zusammenstellung bietet Fick 1[4], 369, nämlich mit altn. *örr*, ags. *earu* ‚rege, munter, eifrig', alts. *aru* ‚fertig, bereit' (Hel. 2568 von Früchten), weiterhin mit altostpers. *aurva-* ‚behende, schnell, reisig' und altind. *árvan-* ‚Renner, Ross' (RV. 1, 104, 1; 1, 149, 3; 1, 163, 12).

ὄρρο-ς ‚der Hintere'.

Ar. Frösche 222: *ἐγὼ δέ γ' ἀλγεῖν ἄρχομαι τὸν ὄρρον*. Ar. Lys. 964: *ποῖος γὰρ νέφρος ἂν ἀντίσχοι, ποία ψυχή, ποῖοι δ' ὄρχεις, ποία δ' ὀσφύς; ποῖος δ' ὄρρος κατατεινόμενος καὶ μὴ βινῶν τοὺς ὄρθρους;* Ar. Friede 1239: *θλίβει τὸν ὄρρον*. Pollux 2, 173: *περίνεος ὀνομάζεται ἢ τράμις ἢ ὄρρος*.

Irisch *err* (aus **erso*) ‚Schwanz, Ende' (Stokes in Kuhn Beitr. 8, 341).

Ahd. *ars*, nhd. *Arsch*.

Armen. *orr* ‚der Hintere' (Bugge Beiträge S. 23).

Aelteres **ὄρσο-ς* ist zu vermuthen, wie zum Beispiel auch *ταρρό-ς* ‚Flechtwerk' (Ar. Wolken 226) aus älterem *ταρσό-ς* (Hdt. 1, 179) hervorging, *πυρρό-ς* ‚bräunlich roth, rothgelb' (Ar. Ritter 900) aus *πυρσό-ς* (Aesch. Pers.

316), *μυρρίνη* ‚Myrtenzweig‘ (Ar. Thesm. 37; 753; Vögel 43; Wespen 861) aus *μυρσίνη* (Pind. Isth. 7, 67; Eur. Alk, 759; Eur. El. 778), *θάρρος*- ‚Muth‘ (Plat. legg. 1, 647, B; dazu *θάρρει* ‚habe Muth‘ Ar. Thesm. 243) aus *θάρσος* (Il. 5, 2; 17, 570), während andererseits zum Beispiel *ἄρσεν*- ‚männlich‘ (Il. 7, 315; 12, 451; Ar. Thesm. 125; doch *ἄρρεν*- bei Arist. Thierk. 1, 20; 4, 120) sich länger unverändert hielt. Vielleicht besteht Zusammenhang mit altind. *ṛshvá*- ‚hervorragend‘ (RV. 4, 20, 6: *giríṣ ná . . . ṛshvás índras* ‚wie ein Berg hervorragend Indras‘).

ὀρρό-ς ‚Molken, wässerige Flüssigkeit‘, Nebenform zu *ὀρό-ς* (siehe Seite 561), deren *ρρ* an Stelle des einfachen *ρ* nicht verständlich ist.

ὀρρωδέειν ‚fürchten‘, dialektisch *ἀρρωδέειν* (Hdt. 1, 9; 111; 156; 3, 1; 119). Eur. El. 831: *ὀρρωδῶ τινα δόλον θυραῖον.* Eur. Hek. 768: *πατήρ νιν ἐξέπεμψεν ὀρρωδῶν θανεῖν.* Ar. Ritter 126: *τὸν περὶ σεαυτοῦ χρησμὸν ὀρρωδῶν.* Ar. Ritter 541: *ταῦτ᾽ ὀρρωδῶν διέτριβεν ἀεί.* Ar. Frösche 1112: *μηδὲν ὀρρωδεῖτε τοῦτο.*

Dunkler Herkunft. Als nächste Grundlage wird ein adjectivisches **ὀρρῶδες*- ‚furchtsam‘ gelten dürfen, wie es aus dem adverbiellen *ὀρρωδέως* (Hesych: *ὀρρωδέως· ἐμφόβως*) mit Sicherheit zu entnehmen ist und wie sichs mit Bildungen vergleicht wie *τρομῶδες*- ‚zitternd‘ (Hipp. 1, 160; Strabo 15, 2, 6), *ταραχῶδες*- ‚unruhig, zornig‘ (Hdt. 1, 32), *νοσῶδες*- ‚kränklich‘ (Platon Staat 4, 438, E) und anderen.

ὀρκάνη, alt *Ϝορκάνη* ‚Umzäunung, Einschliessung‘.

Aesch. Sieben 346: *κορκορυγαὶ δ᾽ ἀν᾽ ἄστυ, ποτὶ δ᾽ ὁρκάνα πυργῶτις.* Eur. Bakch. 611: *Πενθέως ὡς εἰς σκοτεινὰς ὁρκάνας πεσούμενος.* — Dazu: *πολι-ορκέειν* ‚eine Stadt einschliessen, belagern‘; Hdt. 1, 26: *οἱ Ἐφέσιοι πολιορκεόμενοι . . . ἔστι δὲ μεταξὺ τῆς τε παλαιῆς πόλιος, ἣ τότε ἐπολιορκέετο, καὶ τοῦ νηοῦ ἑπτὰ στάδιοι.*

Das alte anlautende *Ϝ* ergiebt sich aus dem zugehörigen kyprischen *κατ-εϜόρκων* ‚sie belagerten‘ (Collitz 1, 29), wie bereits unter *ἕρκος*- ‚Umfriedigung, Schutz‘ (Seite 456), das auch in nahem Verwandtschaftsverhältniss steht, angeführt wurde. Dem Suffix nach vergleichen sich Bildungen wie *δρεπάνη* ‚Sichel‘ (Il. 18, 551), *ῥυκάνη* ‚Hobel‘ (Leonid. Tar. in Anthol. 6, 204), *στεφάνη* ‚Helmkranz‘ (Il. 7, 12; 11, 96; ‚Helm‘ Il. 10, 30), *δαπάνη* ‚Ausgabe, Aufwand‘ (Hes. Werke 723).

ὅρκο-ς, alt wahrscheinlich *Ϝόρκο-ς* ‚Eid‘.

Il. 1, 233: *ἀλλ᾽ ἔκ τοι Ϝερέω καὶ ἐπὶ μέγαν ὅρκον ὀμοῦμαι.* Il. 2, 239: *ὃ δέ τοι μέγας ἔσσεται ὅρκος.* Il. 15, 38: *Ϝίστω νῦν . . . καὶ τὸ κατειβόμενον Στυγὸς ὕδωρ, ὅς τε μέγιστος ὅρκος δϜεινότατός τε πέλει μακάρεσσι θεοῖσιν.* Il. 19, 127: *ὤμοσε κάρτερον ὅρκον.*

Gehört vielleicht unmittelbar zum vorausgehenden, so dass als erste Bedeutung etwa ‚Einschliessung, Einschränkung‘ oder ähnliches zu denken wäre. Auf das alte anlautende *Ϝ,* das im einfachen Wort schon bei Homer erloschen ist (LM. bei Kuhn 23, 72), weist deutlich noch das be-

wahrte ι in dem zusammengesetzten ἐπί-ορκο-ς ‚falsch geschworen‘ (Il. 19 264; 3, 279; 10, 332).

ὄρκῡν- (ὄρκῡς) oder auch ὄρκῡνο-ς (Athen. 7, 303, B; Ael. Thierk. 1, 40) ein grosser Seefisch.

Arist. Thierk. 5, 36: οἱ δ᾽ ὄρκυνες καὶ σκορπίδες καὶ ἄλλα πολλὰ γένη, ἐν τῷ πελάγει (nämlich τίκτουσιν). Archestr. bei Athen. 7, 301, F: θύννον, ἁλισκόμενον σπουδῇ μέγαν, ὃν καλέουσιν ὄρκυν (? ὄρκυν᾽), ἄλλοτε δ᾽ αὖ κῆτος. Alexandrides bei Athen. 4, 131, E: ὄστρεια, κτένες, ὄρκυνες. — Athen. 7, 303, B: Ἡρακλέων δ᾽ ὁ Ἐφέσιος [θύννον] τὸν ὄρκυνόν φησι λέγειν τοὺς Ἀττικούς. Σώστρατος . . . τὴν πηλαμύδα θυννίδα καλεῖσθαι λέγει, μείζω δὲ γινομένην θύννον, ἔτι δὲ μείζονα ὄρκυνον. Ael. Thierk. 1, 40: ὄρκυνος ὄνομα κητώδης ἰχθύς.

Dunkler Herkunft. Vergleichbare Bildungen finden sich nur wenige: μόσσῡν- ‚hölzerner Thurm‘ (Xen. an. 5, 4, 26; Ap. Rh. 2, 383; 1019) neben gleichbedeutendem μόσσῡνο-ς (Xen. an. 5, 4, 26) ist wohl ungriechisch; weiter aber können noch genannt werden κίνδῡνο-ς ‚Gefahr‘ (Pind. Ol. 1, 81) und βόθῡνο-ς ‚Grube‘ (Xen. Oek. 19, 3).

ὅρπηκ- (ὅρπηξ) und dialektisch ὄρπηκ- (Il. 21, 38; ὄρπᾱκ- Sappho Bruchst. 104, 2) ‚Zweig, Stengel‘; ‚Abkömmling, Sohn‘.

Il. 21, 38: ὁ δ᾽ ἐρινεὸν ὀξέϜι χαλκῷ τάμνε νέϜους ὅρπηκας, ἵν᾽ ἅρματος ἄντυγες εἶεν. Sappho Bruchst. 104, 2: ὄρπακι βραδίνῳ σε κάλιστ᾽ εἰκάσδω. Hes. Werke 468: ὅταν ἄκρον ἐχέτλης χειρὶ λαβὼν ὅρπηκι βοῶν ἐπὶ νῶτον ἵκηαι. Eur. Hipp. 221: ἔραμαι κυσὶ θωΰξαι καὶ παρὰ χαίταν ξανθὰν ῥῖψαι Θεσσαλὸν ὅρπακα. Theokr. 7, 146: τοὶ δ᾽ ἐκέχυντο ὅρπακες βραβίλοισι καταβρίθοντες ἔραζε. Ap. Rh. 4, 1423: ποίης γε μὲν ὑψόθι μακροὶ βλάστεον ὅρπηκες. Nik. ther. 33: μαράθου δέ ἑ νήχυτος ὅρπηξ βοσκηθεὶς ὠκύν τε καὶ αἰγήεντα τίθησι. — Orph. Arg. 216: ναὶ μὴν καὶ δισσοὶ ὅρπηκες ἀμύμονες ἦκον, Ἀμφίων κλυτόφημος ἰδ᾽ Ἀστέριος. Opp. Fischf. 2, 683: θεσπέσιός τε πατὴρ καὶ φαίδιμος ὅρπηξ.

Vergleichbare Bildungen sind θώρηκ- ‚Panzer‘ (Il. 2, 544; 3, 332), σκώληκ- ‚Regenwurm‘ (Il. 13, 654), ἴρηκ- ‚Habicht‘ (Il. 13, 819; 15, 237; 16, 582), Ϝοίηκ- ‚Jochring‘ (Il. 24, 269), τράφηκ- ‚Speer‘ (Lykophr. 1001]. Aus dem Nebeneinanderliegen der Form mit anlautendem hartem Hauch und der ohne denselben ergiebt sich mit grosser Wahrscheinlichkeit ursprünglich anlautender Zischlaut. So würde also der öfter angenommene Zusammenhang mit lat. *surculo-* ‚Zweig‘ (Verg. G. 8, 87: *nec surculus îdem Crustumiis Syriîsqve pirîs*) sehr wohl möglich sein. Das letztere gilt allerdings als Deminutivform zu dem alten *sûro-* (*sûrus*) ‚Zweig, Pfahl‘ (Enn. ann. 516 und 583; Varro l. L. 10, 63; Festus), vielleicht aber nur irrthümlicher Weise, da statt seiner vielmehr ein verkleinertes **sûrulo-* (**sûrulus*) würde zu erwarten gewesen sein (LM. Gramm. 593—597).

ὀρταλίδ- (ὀρταλίς) ‚Henne‘.

Nik. al. 294: ᾠοῖσιν . . τοῖά τε βοσκὰς ὀρταλὶς αἰχμητῇσιν ὑπευνασθεῖσα νεοσσοῖς . . . ἔκβαλεν. — Dazu ὀρτάλιχο-ς ‚Thierjunges, junger Vogel,

junges Huhn'; Aesch. Ag. 54: *δεμνιοτήρη πόνον ὀρταλίχων ὀλέσαντες.* Soph. Bruchst. 725: *ψακαλοῦχοι μητέρες αἰγές τ' ἐπιμαστίδιον γόνον ὀρταλίχων ἀναφαίνοιεν.* Ar. Ach. 871: *πρίασο, τᾶν ἐγὼ φέρω, τῶν ὀρταλίχων.* Strattis (bei Athen. 14, 622, A): *οἱ . . . ὀνομάζετε* (nämlich ihr Thebäer) *τὸν ἀλεκτρυόνα δ' ὀρτάλιχα* (wie von einer Grundform *ὄρταλιχ-* gebildet). Theokr. 13, 12: *ὁπόκ' ὀρτάλιχοι μινυροὶ ποτὶ κοῖτον ὁρῷεν.* Nik. al. 165: *ὀρταλίχων ἁπαλὴν ὠδῖνα κενώσας ἀφρὸν ἐπεγκεράσαιο.* Leonid. Alex. (in Anth. 9, 346) *χελιδὼν . . . ἔλπη δ' ὀρταλίχων πίστιν σέο τήνδε φυλάξειν Κολχίδα.* — *ἀν-ορταλίζειν* ‚die Flügel erheben wollen, sich aufblähen'; Ar. Ritter 1344: *τούτοις ὁπότε χρήσαιτό τις προοιμίοις, ἀνωρτάλιζες κἀκερουτίας.*

Gehört möglicher Weise zum Folgenden. Vergleichbare Bildungen auf *-αλιδ* wurden schon zu *ἀγκαλίδ-* ‚gebogener Arm', ‚Armvoll, Bändel' (Seite 201) erwähnt. Deminutivische Bildungen auf *-ιχο* sind ziemlich ungewöhnlich und scheinen im Ganzen mehr dialektisch; genannt sein mögen *ἀρύστιχο-ς* ‚kleiner Becher' (Ar. Wesp. 855; zu *ἄρυστι-ς* Soph. Bruchst. 697), *ἄστριχο-ς* ‚Würfel' (Antiphanes bei Bekk. anecd. 455: *ἐπαίζομεν μὲν ἀρτίως τοῖς ἀστρίχοις*), *κάδδιχο-ς,* ein Getraidemaass (Hesych: *κάδδιχον· ἡμίεκτον, ἢ μέτρον*), *ὅσσιχο-ς* ‚wie klein' (Theokr. 4, 55), *πύρριχος* ‚röthlich' (Theokr. 4, 20). Das Böotische bietet manche so gebildete Eigennamen, wie *Ἰσμήνιχο-ς* (Ar. Ach. 954; zu *Ἰσμηνίᾱς* Ar. Ach. 861), *Ὀλύμπιχο-ς, Ἀθάνιχο-ς, Σωτήριχο-ς* und andre (Ahrens 1, 216).

ὄρτυγ- (*ὄρτυξ*), aus altem *Ϝόρτυγ-* ‚Wachtel'.

Hdt. 2, 77: *ὀρνίθων δὲ τούς τε ὄρτυγας καὶ τὰς νήσσας καὶ τὰ σμικρὰ τῶν ὀρνιθίων ὠμὰ σιτέονται* (die Aegypter) *προταριχεύσαντες.* Ar. Vögel 707: *ὁ μὲν ὄρτυγα δούς.* Ar. Friede 788: *νόμιζε πάντας ὄρτυγας οἰκογενεῖς.* — Dazu wahrscheinlich der Name der Insel *Ὀρτυγίη* (Od. 5, 123; 15, 404).

Altind. *vartaka-s* ‚Wachtel' (Mbh.), auch *vartakâ* (Pâṇ.), *vartika-s* (Râǧan.) oder *vártikâ* (RV. 1, 116, 14: *âsnás vṛ́kasja vártikâm . . . amumuktam* ‚aus dem Rachen des Wolfes befreitet ihr die Wachtel').

Das alte anlautende *Ϝ* ist noch im *γ* der Form *γόρτυξ* bei Hesych (*γόρτυξ· ὄρτυξ*) deutlich. Durch die altindische Form *vartaka-* wird wahrscheinlich gemacht, dass die griechische Form ein auslautendes *o* einbüsste und dass ihr *γ* auf altes suffixales *k* zurückführt. Die gleiche Erweichung einer suffixalen Tenuis liegt vor in *δεκάδ-* ‚Zehnzahl, Decade' (Il. 2, 126; 128) neben dem gleichbedeutenden altind. *daçát-* (Çat. Br.; Pâṇ.). — Zu Grunde liegende Verbalform ist vielleicht *vart* ‚sich drehen, rollend sich bewegen, eilen' (RV. 1, 183, 2: *ráthas vartatai* ‚der Wagen rollt'; *vṛttá-* ‚gedreht, rund' RV. 1, 155, 6).

ὄρτυγ- (*ὄρτυξ*), Name einer Pflanze, eine Art ‚Wegebreit'.

Theophr. Pflanz. 7, 11, 2: *σταχυώδη μὲν οὖν ἐστιν . . . καὶ ὁ ἀλωπέκουρος καὶ ὁ στελέφουρος ὑπ' ἐνίων δὲ ἀρνόγλωσσον τῶν δὲ ὄρτυξ καλούμενος.*

Möglicher Weise vom vorausgehenden etymologisch nicht verschieden.

ὀργάειν (aus altem *ϝοργάειν) ‚schwellen, strotzen, von Saft und Fruchtbarkeit strotzen', ‚brünstig sein, verlangen'; Hdt. 4, 199: *πρῶτα μὲν γὰρ τὰ παραθαλάσσια τῶν καρπῶν ὀργᾷ ἀμᾶσθαί τε καὶ τρυγᾶσθαι· τούτων δὲ δὴ συγκεκομισμένων τὰ ὑπὲρ τῶν θαλασσιδίων χώρων τὰ μέσα ὀργᾷ συγκομίζεσθαι . . . καὶ ὁ ἐν τῇ ὑπερτάτῃ τῆς γῆς πεπαίνεταί τε καὶ ὀργᾷ.* Theophr. c. pl. 1, 6, 2: *ἅμα γὰρ συμβαίνει καὶ τοὺς καρποὺς ὀργᾶν καὶ τὰ ὅλα δένδρα πρὸς τὴν βλάστησιν.* Theophr. c. pl. 3, 2, 6: *ἀεὶ γὰρ δεῖ φυτεύειν καὶ σπείρειν εἰς ὀργῶσαν τὴν γῆν . . . ὀργᾷ δ' ὅταν ἔνικμος ᾖ καὶ θερμὴ καὶ τὰ τοῦ ἀέρος ἔχῃ σύμμετρα.* Theophr. c. pl. 3, 4, 4: *ταχεῖα γὰρ ἥ ῥίζωσις καὶ ἡ βλάστησις ὅταν ὀργῶν* (nämlich *τὸ φυτόν*) *εἰς ὀργῶσαν τεθῇ καὶ τὰ τοῦ ἀέρος ᾖ μαλακὰ καὶ εὐμενῆ.* — Thuk. 4, 108: *ὅτι τὸ πρῶτον Λακεδαιμονίων ὀργώντων ἔμελλον πειράσεσθαι.* Thuk. 8, 2: *διὰ τὸ ὀργῶντες κρίνειν τὰ πράγματα.* Arist. Thierk. 2, 23: *ἡ δὲ θήλεια . . . ὅταν δ' ὀργᾷ ὀχεύεσθαι.* Arist. Thierk. 5, 28: *ὀργᾷ δὲ πρὸς τὴν ὁμιλίαν τῶν ἀνθρώπων τὸ μὲν ἄρρεν ἐν τῷ χειμῶνι μᾶλλον, τὸ δὲ θῆλυ ἐν τῷ θέρει.* — *ὀ ρ γ ά δ-* (*ὀ ρ γ ά ς*) ‚schwellendes, fruchtbares Land'; Eur. Rhes 282: *καὶ πῶς πρὸς Ἴδης ὀργάδας πορεύεται.* Eur. Bakch. 340: *Ἀκταίωνος . . . ὃν ὠμόσιτοι σκύλακες ἃς ἐθρέψατο διεσπάσαντο . . . ἐν ὀργάσιν.* Xen. Jagd 10, 19: *ᾗ εἰσβολαί εἰσιν εἰς τὰς ὀργάδας καὶ τὰ ἕλη καὶ τὰ ὕδατα.*

Altind. *ûrǵájati* ‚er strotzt, schwillt, ist saftig, ist kräftig'; RV. 2, 35, 7: *sá apấm nápât ûrǵájann apsú* ‚er der Wasser Sohn, schwellend in den Wassern'; RV. 5, 41, 18: *ûrǵájantîm ísham açjâma* ‚strotzende Speise mögen wir erlangen'; RV. 7, 65, 2: *tấ nas kshitî́s karatam ûrǵájantîs* ‚sie mögen unsere Wohnsitze fruchtbar machen'.

Zunächst zu Grunde liegt *ὀργή* (siehe weiterhin). Das altindische *ûrǵájati* ging aus **varǵájati* hervor, wie *ûrdhvá-* ‚aufrechtstehend' (RV. 3, 49, 4; 5, 1, 2) aus **vardhvá-* (= *ὀρθό-ς* ‚aufgerichtet' Il. 23, 271 = 456), *ûrvá-* ‚Gehege, Verschluss, Gefängniss' (= *ὅρο-ς* ‚Gränze'; siehe Seite 562) aus **varvá-*, *û́rṇâ* ‚Wolle' (RV. 4, 22, 2) aus **varnâ*, *ûrṇáuti* ‚er bedeckt' (RV. 8, 68, 2) aus **varnáuti*. — Möglicher Weise gehört lat. *virgon* (*virgô*) ‚Jungfrau' (Enn. an. 103; trag. 81; 266; 279), eig. ‚die Schwellende, Strotzende' (?) hierher.

ὀργάζειν ‚kneten, weichmachen'.

Soph. Bruchst. 441: *καὶ πρῶτον ἄρχου πηλὸν ὀργάζειν χεροῖν.* Soph. Bruchst. 719: *θέλοιμι πηλὸν ὀργάσαι.* Ar. Vögel 839: *πηλὸν ἀποδὺς ὄργασον.* Hdt. 4, 64: *ὀργάσας δὲ αὐτὸ* (die Kopfhaut) *ἅτε χειρόμακτρον ἔκτηται.* Plat. Theaet. 194, C: *ὅταν μὲν ὁ κηρός του ἐν τῇ ψυχῇ βαθύς τε καὶ πολὺς καὶ λεῖος καὶ μετρίως ὠργασμένος ᾖ.* Nik. al. 155: *ὀργάζων λίπεϊ ῥοδέῳ θρόνα.*

Dunkler Herkunft. Der Annahme, dass *ἐργ-*, alt *ϝεργ-* ‚machen, thun' (Seite 458) zu Grunde liege, fehlt der Nachweis des Bedeutungszusammenhanges.

ὄργανο-ν, aus altem *ϝ ό ρ γ α ν ο - ν* ‚Werkzeug, Werk'.

Soph. Bruchst. 416: *ὤμοις ἀθηρόβρωτον ὄργανον φέρων.* Soph. Bruchst. 366, 5: *τὸ ποικιλώτατον ξουθῆς μελίσσης κηρόπλαστον ὄργανον.* Soph. Trach. 905: *ἔκλαιε δ' ὀργάνων ὅτου ψαύσειεν, οἷς ἐχρῆτο δειλαία πάρος.* Soph. Aias 380: *ἁπάντων ἀεὶ κακῶν ὄργανον, τέκνον Λαρτίου.* Eur. Bakch. 1208: *λογχοποιῶν ὄργανα κτᾶσθαι χρεών.* Eur. Phoen. 115: *ἆρα ... ἔμβολά τε λαϊνέοισιν Ἀμφίονος ὀργάνοις τείχεος ἥρμοσται;*

Zu *ἐργ-*, alt *Ϝεργ-* ‚machen, thun' (Seite 458). Unter zahlreichen ähnlichen Bildungen weisen *ὄχανο-ν* ‚Halter, Handhabe am Schilde' (Hdt. 1, 171; zu *ἔχ-ειν* ‚hervorragen', ‚standhalten', ‚halten' Seite 382) und *πλόκανο-ν* ‚Flechtwerk' (Plat. Tim. 78, B; zu *πλέκ-ειν* ‚flechten' Il. 14, 176) das selbe Vocalverhältniss auf.

ὀργή (aus altem **Ϝοργή*) ‚Trieb, Gemüthsart', ‚Leidenschaft, Zorn'.

Hom. hymn. Dem. 205: *ἣ δή Ϝοι καὶ ἔπειτα μεθύστερον εὔαδεν ὀργαῖς.* Hes. Werke 304: *κηφήνεσσι κοθούροις εἴκελος ὀργήν.* Theogn. 214: *θυμέ, φίλους κάτα πάντας ἐπίστρεφε ποικίλον ἦθος, ὀργὴν συμμίσγων ἥντιν' ἕκαστος ἔχει.* Pind. Pyth. 1, 89: *εὐανθεῖ δ' ἐν ὀργᾷ παρμένων.* Pind. Pyth. 9, 43: *καὶ γάρ σέ ... ἔτραπε μείλιχος ὀργὰ παρφάμεν τοῦτον λόγον.* Pind. Pyth. 2, 77: *ὀργαῖς ἀτενὲς ἀλωπέκων ἴκελοι.* Aesch. Prom. 80: *ὀργῆς τε τραχύτητα μὴ 'πίπλησσέ μοι.* Pind. Pyth. 4, 141: *ἀλλ' ἐμὲ χρὴ καὶ σὲ θεμισσαμένους ὀργὰς ὑφαίνειν λοιπὸν ὄλβον.* Aesch. Prom. 190: *τὴν δ' ἀτέραμνον στορέσας ὀργήν.* Aesch. Prom. 315: *ἀλλ', ὦ ταλαίπωρ', ἃς ἔχεις ὀργὰς ἄφες.*

Altir. *ferc, ferce* (= *fergg, ferg*) ‚Zorn', *fercach* ‚zornig' (Zeuss.-Eb. 11).

Altind. *ûrǧâ'* (aus **varǧâ'*) ‚Saft und Kraft, Kraftfülle'; AV.: *ûrǧâ'm ca sphâti'm ca* ‚Kraft und Gedeihen'. — Daneben begegnet in gleicher Bedeutung öfters *ûrǧ*; RV. 1, 118, 7: *juvám átrajai ... û'rǧam aumâ'nam açvinâu adhattam* ‚ihr Açvine gabt dem Atris Kraft und Hülfe'; RV. 6, 4, 4: *sá tvám nas ûrǧasana û'rǧam dhâs* ‚du Kraftverleiher gieb uns Kraft'.

Das nahe Verwandtschaftsverhältniss zu *ὀργάειν* ‚schwellen, strotzen' (Seite 571) wurde schon unter diesem angegeben.

ὄργιο-ν (nur in der Mehrzahl gebraucht) ‚geheimer religiöser Gebrauch, Gottesdienst'.

Hom. hymn. Dem. 273: (Demeter spricht:) *ὄργια δ' αὐτὴ ἐγὼν ὑποθήσομαι, ὡς ἂν ἔπειτα εὐαγέως ἔρδοντες ἐμὸν νόον ἱλάσκοισθε.* 476: *δεῖξε δρησμοσύνην θ' ἱερῶν, καὶ ἐπέφραδεν ὄργια πᾶσιν, σεμνά, τάτ' οὔπως ἐστὶ παρεξέμεν, οὔτε πυθέσθαι, οὔτ' ἀχέειν.* Aesch. Sieben 180: *φιλοθύτων δέ τοι πόλεος ὀργίων μνήστορες ἐστέ μοι.* Soph. Trach. 765: *ὅπως δὲ σεμνῶν ὀργίων ἐδαίετο φλὸξ αἱματηρά.* Hdt. 2, 51: *ὅστις δὲ τὰ Καβείρων ὄργια μεμύηται.* Ar. Lys. 832: *ἄνδρ' ἄνδρ' ὁρῶ προσιόντα παραπεπληγμένον, τοῖς τῆς Ἀφροδίτης ὀργίοις εἰλημμένον.* — Dazu *ὀργεών-* ‚Priester'; Aesch. Bruchst. 144: *ποταμοῦ Καΐκου χαῖρε πρῶτος ὀργεών, εὐχαῖς δὲ σώζοις δεσπότας παιωνίαις.* Antimach. Bruchst. 2: *γενεᾷ Καβάρνους θῆκεν ἀγακλέας ὀργειῶνας.* Pollux 1, 107 erklärt: *ὀργεῶνες οἱ κατὰ δήμους ἐν τακταῖς ἡμέραις θύοντες θυσίας τινάς.*

Weist als durch *ιο* abgeleitete Form wie zum Beispiel *δόλιο-ς* ‚listig, betrügerisch‘ (Od. 4, 455; 529) auf *δόλο-ς* ‚List, Betrug‘ (Il. 4, 339; 6, 187; 7, 142) zunächst auf ein etwaiges **ὄργο-ς* ‚Opferer‘ (?) zurück, das wohl von *ἐργ-*, alt *Fεργ-* ‚machen, thun‘, ‚opfern‘ (Seite 458) ausging. Mit *ὀργεῶν-* zu vergleichende Bildungen wurden schon unter *ἀνθερεών-* ‚Kinn‘ (Seite 214) angegeben.

ὄργυια (auch *ὀργυιά* kömmt vor; Goettling Accent Seite 138) ‚Klafter, die mit Ausstreckung beider Arme erreichte Längenausdehnung‘.

Bei Homer dreimal. Il. 23, 327: *ἕστηκεν ξύλον αὖον, ὅσον τ᾽ ὄργυια, ὑπὲρ αἴης.* Od. 9, 325: *ἔκειτο μέγα Fρόπαλον . . . τοῦ μὲν ὅσον τ᾽ ὄργυιαν ἐγὼν ἀπέκοψα.* Od. 10, 167: *πεῖσμα δ᾽, ὅσον τ᾽ ὄργυιαν, ἐυστρεφές.* Ausserdem in der Zusammensetzung *ἐννεF-όργυιο-ς* ‚neun Klafter lang‘ (Od. 11, 312). Hdt. 2, 149 erklärt: *αἱ δ᾽ ἑκατὸν ὀργυιαὶ δίκαιαί εἰσι στάδιον ἑξάπλεθρον, ἑξαπέδου μὲν τῆς ὀργυιῆς μετρεομένης καὶ τετραπήχεος.*

Bezüglich seiner Suffixform schon unter *ἀγυιά* ‚Strasse‘ (Seite 118) erwähnt. Zu Grunde liegt *ὀρέγ-ειν* ‚recken, ausstrecken‘ (Seite 560), so dass also ‚Ausstreckung‘ sich als Grundbedeutung ergiebt. Das innere *ε* wurde ausgedrängt ganz wie zum Beispiel in *pergunt* (aus *per-regunt*) ‚sie fahren fort‘ (Enn. trag. 228) und anderen ähnlichen lateinischen Formen.

ὄρχατο-ς ‚Garten‘.

Il. 14, 123: *πολλοὶ δὲ φυτῶν ἔσαν ὄρχατοι ἀμφίς.* Od. 7, 112: *ἔκτοσθεν δ᾽ αὐλῆς μέγας ὄρχατος ἄγχι θυράων τετράγυιος· περὶ δ᾽ ἕρκος ἐλήλαται ἀμφοτέρωθεν.* Od. 24, 222: *μέγαν ὄρχατον ἐσκαταβαίνων.* Od. 24, 245: *οὐκ ἀδαημονίη σ᾽ ἔχει ἀμφιπολεύειν ὄρχατον.* Eur. Bruchst. 896: *Αἴθοπα πεπαίνοντ᾽ ὀρχάτους ὀπωρινούς.* Anyte (in Anthol. 9, 314): *Ἑρμᾶς τᾷδ᾽ ἕστακα παρ᾽ ὄρχατον ἠνεμόεντα ἐν τριόδοις.* Makedon. (in Anthol. 11, 374): *τίς γὰρ ὀδόντων ὄρχατον* (= *ἕρκος ὀδόντων* Il. 4, 350 = 34, 83) *ἐμπλήξει φαρμακόεντι δόλῳ;* — Dazu: *ὀρχάδ-* (*ὀρχάς*) ‚Zaun‘; Soph. Bruchst. 743: *ῥάχοισιν ὀρχάδος στέγης.* Hesych erklärt: *ὀρχάς· περίβολος, αἱμασιά.* — *ὀρχάμη* ‚Park‘; Pollux 7, 147 sagt erklärend: *ἡ δὲ ἄλλως* (d. i. nicht in Reihen bepflanzt) *δασεῖα* (nämlich *γῆ*) *δένδροις οὐχ ἡμέροις ὀρχάμη.* — *ὄρχο-ς* ‚Garten‘ (Od. 7, 127; 24, 341; siehe besonders).

Als Grundbedeutung darf man wohl die des ‚Umhegten, Umfriedigten‘ vermuthen, ohne dabei an einen etwaigen Zusammenhang mit *ἕρκος-* ‚Umfriedigung, Schutz‘ (Seite 456) zu denken, wie man früher wohl gethan hat. Die Suffixform *ατο* tratt schon in *ἄκατο-ς* ‚ein schnell segelndes leichtes Fahrzeug‘ (Seite 30) entgegen.

ὄρχαμο-ς ‚Anführer, Gebieter‘.

Il. 2, 837: *τῶν αὖθ᾽ Ὑρτακίδης ἦρχ᾽ Ἄσιος ὄρχαμος ἀνδρῶν.* Il. 14, 102: *ὄρχαμε λαFῶν* (Agamemnon). Od. 14, 22: *συβώτης ὄρχαμος ἀνδρῶν.* Aesch. Pers. 127: *σμῆνος ὣς ἐκλέλοιπεν μελισσᾶν σὺν ὀρχάμῳ στρατοῦ.*

Gehört zu *ἄρχειν* ‚beginnen, der Erste sein‘, ‚herrschen‘ (Seite 283; Il. 2, 876: *Σαρπηδὼν δ᾽ ἦρχεν Λυκίων.* Od. 14, 230: *ἐννάκις ἀνδράσιν ἦρξα*).

Das Vocalverhältniss wie im Perfect λε-λόγχασι (Od. 11, 304) neben λαγχάνει ‚er erlangt' (Soph. El. 751), in ῥομφεί-ς ‚Schuhdrath' (Hesych: ῥομφεῖς· ἱμάντες, οἷς ῥάπτεται τὰ ὑποδήματα) neben ῥάπτειν ‚zusammennähen' (Il. 12, 296). Dem Suffix nach vergleicht sich ἄρταμο-ς ‚Schlächter, Koch', ‚Mörder' (Seite 272).

ὀρχάμη ‚Park'.

Pollux 7, 147 erklärt: ἡ δὲ ἄλλως (d. i. nicht in Reihen bepflanzt) δασεῖα (nämlich γῆ) δένδροις οὐχ ἡμέροις ὀρχάμη.

Hängt ohne Zweifel nah mit ὄρχατο-ς ‚Garten' (Seite 573) zusammen, unter dem es bereits aufgeführt wurde. Das Suffix wie in καλάμη ‚Halm' (Il. 19, 222; Xen. an. 5, 4, 27) und παλάμη ‚Hand' (Il. 3, 338), auch σπιθαμή ‚Spanne' (Hdt. 2, 106), das aber in der Betonung abweicht.

ὀρχέεσθαι ‚tanzen, hüpfen'; causal ὀρχέειν ‚tanzen lassen, hüpfen lassen' (Plat. Krat. 407, A).

Il. 18, 594: ἔνθα μὲν ἠϝίθεοι καὶ παρθένοι ἀλφεσίβοιαι ὠρχεῦντ', ἀλλήλων ἐπὶ καρπῷ χεῖρας ἔχοντες. Od. 8, 371: Ἀλκίνοϝος δ' Ἅλιον καὶ Λαϝοδάμαντα κέλευσεν μουνὰξ ὀρχήσασθαι. 378: αὐτὰρ ἐπεὶ δὴ σφαίρῃ ἀν' ἰθὺν πειρήσαντο, ὠρχείσθην δὴ ἔπειτα ποτὶ χθονὶ πουλυβοτείρῃ ταρφέϝ' ἀμειβομένω. Aesch. Ch. 167: ὀρχεῖται δὲ καρδία φόβῳ. Plat. Krat. 407, A: τὸ γάρ που ἢ αὑτὸν ἤ τι ἄλλο μετεωρίζειν ἢ ἀπὸ τῆς γῆς ἢ ἐν ταῖς χερσὶ πάλλειν τε καὶ πάλλεσθαι καὶ ὀρχεῖν (‚hüpfen lassen') καὶ ὀρχεῖσθαι καλοῦμεν. Ion (bei Athen. 1, 21, A): ἐκ τῶν ἀέλπτων μᾶλλον ὤρχησεν φρένας.

Altind. *ṛghâjáti* (aus **arghâjáti*) oder *ṛghâjátai* ‚er bebt', ‚bebt vor Leidenschaft, tobt'; RV. 4, 17, 2: *táva tvishás ǵániman . . . ṛghâjánta subhúas párvatâsas* ‚bei deines Glanzes Geburt (o Indras) erbebten die mächtigen Berge'; RV. 1, 10, 8: *nahí tvâ ráudasî ubhái ṛghâjámânam ínvatas* ‚nicht bewältigen dich (o Indras) beide Welten (Himmel und Erde), den tobenden'. — Dazu *ṛ́ghâvant-* ‚tobend, stürmend'; RV. 3, 30, 3: *índras . . . ṛ́ghâvân* ‚Indras, der tobende'.

ὄρχο-ς ‚Garten, Weingarten'; ‚Baumreihe'.

Od. 7, 127: ἔνθα δὲ κοσμηταὶ πρασιαὶ παρὰ νείατον ὄρχον παντοῖαι πεφύασιν. Od. 24, 341: ὄρχους δέ μοι ὧδ' ὀνόμηνας δώσειν πεντήκοντα, διατρύγιος δὲ ϝέκαστος ἦεν. Hes. Schild. 294: ἐς ταλάρους ἐφόρευν ἀπὸ τρυγητήρων λευκοὺς καὶ μέλανας βότρυας μεγάλων ἀπὸ ὄρχων, βριθομένων φύλλοισι καὶ ἀργυρέῃς ἑλίκεσσιν. Hes. Schild 296: παρὰ δέ σφισιν ὄρχος χρύσεος ἦν . . . σειόμενος φύλλοισι καὶ ἀργυρέῃσι κάμαξι, βριθόμενος σταφυλῇσι. — Xen. Oek. 20, 3: διέφθαρται ὁ οἶκος . . . οὐδ' ὅτι οὐκ ὀρθῶς τοὺς ὄρχους ἐφύτευσεν. Theophr. Pflanz. 4, 4, 8: φυτεύουσι δὲ ἐν τοῖς πεδίοις αὐτὸ (nämlich τὴν τέρμινθον) κατ' ὄρχους, δι' ὃ καὶ πόρρωθεν ἀφορῶσι ἄμπελοι φαίνονται.

Steht ohne Zweifel in nächstem Zusammenhange mit ὄρχατο-ς ‚Garten' (Seite 573), ist aber übrigens noch etymologisch dunkel.

ὄρχι-ς ‚Hode'; eine Pflanze mit hodenförmigen Wurzelknollen, ‚Knabenkraut'.

Soph. Bruchst. 563: *σκάλμη γὰρ ὄρχεις βασιλὶς ἐκτέμνουσ᾽ ἐμούς.* Hdt. 4, 109: *ἐνύδρις ἁλίσκονται καὶ κάστορες . . . τῶν . . . οἱ ὄρχιες αὐτοῖσί εἰσι χρήσιμοι ἐς ὑστερέων ἄκεσιν* (Vgl. Nik. ther. 565: *κάστορος οὐλοὸν ὄρχιν.* Nik. al. 307: *κάστορος ὄρχιν*). Ar. Wolken 713: *οἱ Κορίνθιοι* (scherzhaft für *κόρεις* ‚Wangen', Ar. Frösche 115) . . . *καὶ τοὺς ὄρχεις ἐξέλκουσιν.* — Theophr. Pflanz. 9, 18, 3: *λέγω δὲ σωματικῶν περὶ τὸ γεννᾶν καὶ ἀγονεῖν. καὶ ἔνιά γε ἀπὸ τοῦ αὐτοῦ ποιεῖν ἄμφω καθάπερ ἐπὶ τοῦ ὄρχεως καλουμένου.* Diosk. 3, 131: *ὄρχις, οἱ δὲ κυνὸς ὄρχιν καλοῦσι, φύλλα ἔχει κατὰ γῆς ἐστρωμένα περὶ τὸν καυλὸν καὶ τὸν πυθμένα . . . ῥίζαν βολβοειδῆ, ἐπιμήκη, διπλῆν, στενήν, ὡς ἐλαίας.* Diosk. 3, 132: *ὄρχις ἕτερος, ὃν καὶ σεραπιάδα ἕτερον καλοῦσιν . . . ῥίζα δὲ ὕπεστιν ὀρχιδίοις ὁμοία.* — Dazu: *ἔν-ορχο-ς* ‚mit Hoden versehen'; Il. 23, 147: *πεντήκοντα δ᾽ ἔνορχα παραυτόθι μῆλ᾽ ἱερεύσειν.* — *ὀρχάδ-* (*ὀρχάς*), eine Olivenart; Nik. al. 87: *τῷ καὶ πρημαδίης ἢ ὀρχάδος εἶαρ ἐλαίης ἢ ἔτι μυρτίνης σχεδίην δεπάεσσιν ὀρέξαις.*

Alban. *herde* (für **erde*) ‚Hode' (GMeyer bei Bezz. 8, 187; 191 und Wb. 151).

Arm. *ordz-* ‚Hode', in *mi-ordzi* ‚mit einer Hode versehen', *am-ordz-at* ‚verschnitten'; — Dazu *ordz* ‚Männchen' (von Thieren). (Hübschm. Arm. St. 47).

Altostpers. *erezi* ‚Hode' (Hübschm. a. a. O.).

Hängt möglicher Weise zusammen mit *ὀρχέεσθαι* ‚tanzen, hüpfen' (S. 574).

ὀρχίλο-ς, ein Vogel, vielleicht ‚Zaunkönig'.

Ar. Vögel. 568: *κἂν Διὶ θύῃ βασιλεῖ κριόν, βασιλεύς ἐστ᾽ ὀρχίλος ὄρνις, ᾧ προτέρῳ δεῖ τοῦ Διὸς αὐτοῦ σέρφον ἐνόρχην σφαγιάζειν.* Ar. Wespen 1513: *ὅσον τὸ πλῆθος κατέπεσεν τῶν ὀρχίλων.* Arat. 1024: *χειμῶνος μέγα σῆμα . . . καὶ ὀρχίλος, ἢ καὶ ἐριθεὺς δύνων ἐς κοίλας ὀχεάς.* Arist. Thierk. 9, 11: *καὶ γλαὺξ δὲ καὶ ὀρχίλος πολέμια· τὰ γὰρ ᾠὰ κατεσθίει καὶ οὗτος τῆς γλαυκός.*

Steht vielleicht mit dem Vorausgehenden in etymologischem Zusammenhang. Der Suffixgestalt nach mit *τροχίλο-ς*, eine Art Kiebitz (Hdt. 2, 68; Ar. Vögel. 79; 80), übereinstimmend.

ὀρφό-ς ‚verwaist'.

In: *ὀρφο-βότη-ς* ‚Waisenernährer, Waisenerzieher'; Hesych: *ὀρφοβόται· ἐπίτροποι ὀρφανῶν.* — Dazu: *ὀρφανό-ς* ‚verwaist, elternlos'; ‚beraubt, ermangelnd'; Od. 20, 68: *τῇσι τοκῆϝας μὲν φθῖσαν θεοί, αἱ δὲ λίποντο ὀρφαναὶ ἐν μεγάροισι.* Hes. Werke 330: *ὅς τέ τευ ἀφραδίῃς ἀλιταίνεται ὀρφανὰ τέκνα.* Pind. Isthm. 6, 10: *Ἄδραστον ἐξ ἀλαλᾶς ἄμπεμψας ὀρφανὸν μυρίων ἑτάρων.* Pind. Isthm. 3, 26: *πρόξενοί τ᾽ ἀμφικτιόνων κελαδεννᾶς τ᾽ ὀρφανοὶ ὕβριος.*

Lat. *orbo-* (*orbus*) ‚verwaist, elternlos, kinderlos'; ‚beraubt'; Ter. Phorm. 125: *lex est ut orbae, quî sunt genere proxumî, eîs nûbant.* Plaut. Capt.

818: *tum laniî autem, quî concinnant lîberis orbâs orîs*; Enn. trag. 114: *arce et urbe orba sum.*

Armen. *orb* ‚Waise' (Hübschm. Arm. St. 46).

Mit -βότη- ‚Ernährer' als Schlusstheil wurden auch zusammengesetzt *μηλο-βότη-ς* ‚Schafe ernährend, Schafhirt' (Pind. Isthm. 1, 48; Eur. Kykl. 53), *ἱππο-βότη-ς* ‚Rosseernährer' (Hdt. 5, 77; 6, 100), *αἰγι-βότη-ς* ‚ziegenernährend' (Leonid. in Anth. 6, 334). — Das Suffix von *ὀρφανό-ς* wurde schon unter *ἀγανό-ς* ‚freundlich, sanft' (Seite 108) weiter nachgewiesen.

ὀρφώ-ς oder auch *ὀρφό-ς*, ein Seefisch.

Ar. Wespen 493: *ἢν μὲν ὠνῆταί τις ὀρφώς.* Plat. (bei Athen. 1, 5, C): *ὀρφὼν αἰολίαν συνόδοντά τε καρχαρίαν τε μὴ τέμνειν.* Kratinos (bei Athen. 7, 315, B): *τέμαχος ὀρφὼ χλιαρόν.* Arist. Thierk. 5, 36: *ταχὺ δὲ καὶ ὁ ὀρφὼς ἐκ μικροῦ γίνεται μέγας.* Arist. Thierk. 8, 100: *φωλεῖ δὲ καὶ μύραινα καὶ ὀρφὸς καὶ γόγγρος.*

Gehört möglicher Weise zum Folgenden. Aeltere Form war vielleicht **ὀρφωό-ς*, wie zum Beispiel auch *λαγώ-ς* ‚Hase' (Aesch. Eum. 26) in älterer Form *λαγωό-ς* (oder wohl *λαγωϝό-ς* Il. 10, 361: 22, 310) lautet.

ὄρφνη ‚Dunkelheit'.

Theogn. 1077: *ὄρφνη γὰρ τέταται πρό τέλους μέλλοντος ἔσεσθαι.* Pind. Ol. 1, 71: *ἄγχι δ' ἐλθὼν πολιᾶς ἁλὸς οἶος ἐν ὄρφνᾳ.* Eur. Rhes. 69: *ἐν ὄρφνῃ δραπέτης μέγα σθένει.* Eur. ras. Her. 46: *ἡνίκα χθονὸς μέλαιναν ὄρφνην εἰσέβαινε παῖς ἐμός.* 352: *ἐγὼ δὲ τὸν γᾶς ἐνέρων τ' ἐς ὄρφναν μολόντα.* — Dazu: *ὀρφναῖο-ς* ‚dunkel'; Il. 10, 83: *τίς . . . ἔρχεαι οἶϝος νύκτα δι' ὀρφναίην;* — Adjectivisches *ὀρφνό-ς* ‚dunkel' findet sich erst später, wie Nik. ther. 656: *φράζεο δ' αἰγλήεντα χαμαίλεον ἠδὲ καὶ ὀρφνόν.*

Ungewisser Herkunft. Vielleicht trifft Ficks (2, 25) Zusammenstellung mit altn. *iarpr*, ags. *earp*, ahd. *erpf* ‚dunkelfarbig, bräunlich' das Rechte. Das gleiche Suffix begegnete schon in *ὄγχνη* ‚Birne, Birnbaum' (Seite 549) und früher schon in *ἄχνη* ‚Spreu, Schaum' (Seite 151).

ὀρθό-ς (aus altem **ϝορθϝό-ς*) ‚aufrecht', ‚gerade', ‚richtig, wahr'.

Il. 23, 271 = 456 = 657: *στῆ δ' ὀρθὸς* (? *ὀρθϝός*) *καὶ μῦθον ἐν Ἀργεΐοισιν ἔϝειπεν.* Il. 10, 153: *ἔγχεα δέ σφιν ὄρθ' ἐπὶ σαυρωτῆρος ἐλήλατο.* Il. 24, 359: *ὀρθαὶ δὲ τρίχες ἔσταν ἐνὶ γναμπτοῖσι μέλεσσιν.* — Soph. Aias 1254: *μέγας δὲ πλευρὰ βοῦς ὑπὸ σμικρᾶς ὅμως μάστιγος ὀρθὸς εἰς ὁδὸν πορεύεται.* Ar. Vögel 1: *ὀρθὴν κελεύεις;* — Pind. Ol. 7, 90: *ἐσσὶ γὰρ ἄγγελος ὀρθός.* Aesch. Eum. 318: *μάρτυρες ὀρθαὶ τοῖσι θανοῦσιν ἐφάνημεν.* Hdt. 6, 68: *τίς μεύ ἐστι πατὴρ ὀρθῷ λόγῳ.*

Altind. *ûrdhvá-* (aus **vardhvá-*) ‚aufrecht'; RV. 1, 36, 13: *ûrdhvás û sú nas ûtájai tíshthâ daivás ná savîtấ ûrdhvás vấǵasja sánitâ* ‚aufrecht steh uns zum Schutze, wie Gott Savitâ, aufrecht als Verleiher der Kraft'; RV. 8, 27, 12: *úd u sjá vas savitấ supraṇîtajas ásthât ûrdhvás* ‚auf stand euch, ihr gut führenden, Savitâ aufrecht'; RV. 1, 140, 8: *ûrdhvấs tasthus mamrúshîs prá âjávai púnar* ‚aufrecht stehen die Gestorbenen wiederum

den Lebenden'. Dazu *ûrdhva-rauman-* ‚dessen Körperhaar (*ráuman-*) in die Höhe steht' (Mbh.).

Das alte anlautende ϝ, das in der homerischen Sprache bereits erloschen ist (LM. bei Kuhn 23, 73), tritt in mehreren dialektischen Formen noch in seinem Uebergang zu β entgegen, so im elischen *βορσό-ς* ‚aufrecht stehender Pfahl' (Hesych: *βορσόν· σταυρόν· Ἠλεῖοι*), im lakonischen *Βωρθία* (Hesych: *Βωρθία· Ὀρθία*) oder wohl besser *Βορθία*, einem Beinamen der Artemis (*Ὀρθία* Xen. Lak. 2, 9), in der argivischen Namensform *Βορθαγόρᾱς* (Kuhn 8, 45) neben *Ὀρθαγόρας* (Plat. Prot. 318, C), das unzweifelhaft hieher gehört und von dem auch das lakonische *βορθαγορίσκο-ς* ‚Schweinchen' (Hesych: *βορθαγορίσκεα· χοίρεα κρέα· καὶ μικροὶ χοῖροι βορθαγορίσκοι· Λάκωνες*. Polemon — bei Athen. 4, 139, B — sagt von den Lakonen: *θύουσι δὲ καὶ τοὺς γαλαθηνοὺς ὀρθαγορίσκους* und dazu bemerkt Athenäos — 4, 140, B —, zweifellos irrig urtheilend, *ἀλλὰ μὴν οὐδ' ὀρθαγορίσκοι λέγονται, ὥς φησιν ὁ Πολέμων, οἱ γαλαθηνοὶ χοῖροι, ἀλλ' ὀρθραγορίσκοι, ἐπεὶ πρὸς τὸν ὄρθρον πιπράσκονται*) nicht weit abliegen wird. Dass altind. *ûrdhvá-* aus einem alten **vardhvá-* hervorging, wurde schon unter *ὀργάειν* ‚schwellen, strotzen' (Seite 571) ausgesprochen. Zu Grunde liegt altind. *vardh* : *várdhatai* ‚er richtet sich auf, erhebt sich, wird gross', ‚er erstarkt, gedeiht' (RV. 5, 60, 3: *párvatas . . . vṛddhás* [aus **vardh-tá-s*] ‚der hohe Berg'; RV. 2, 13, 1: *apás . . . jā́su várdhatai* ‚die Wasser, in denen er — Indras — erstarkt').

ὄρθιο-ς ‚aufwärts gerichtet, bergan', ‚laut, hell', ‚geradeaus gehend'.

Hes. Werke 290: *μακρὸς δὲ καὶ ὄρθιος οἶμος ἐπ' αὐτήν*. Soph. Oed. Kol. 1624: *ὥστε πάντας ὀρθίας στῆσαι φόβῳ δείσαντας ἐξαίφνης τρίχας*. — Il. 11, 11: *ἔνθα στᾶσ' ἤυσε θεὰ μέγα τε δϝεινόν τε ὄρθια*. (Zu vergleichen altind. *ûrdhva-gîtajâ* ‚mit lautem Gesang' Bhag. P.). Soph. Ant. 1206: *φωνῆς δ' ἄπωθεν ὀρθίων κωκυμάτων κλύει τις*. — Xen. Jagd 5, 29: *εἰ δ' ἔφευγεν ὄρθιον*. — Dazu: *ὀρθίακ* (*ὀρθίαξ*) ‚der untere Theil des Mastbaums'; Epicharm bei Pollux (10, 34), dessen betreffende Worte sind: *ὀρθίαξ δὲ τὸ κάτω τοῦ ἱστοῦ καλεῖται, ὡς τὸ ἄνω καρχήσιον· καὶ ἔστι τοὔνομα τὸ ὀρθίαξ ἐν Ἐπιχάρμου Ναυαγῷ*.

Gehört zum Vorausgehenden. Die Suffixform von *ὀρθίακ-* ist die selbe wie in *νέᾱκ-* ‚Jüngling' (nach Poll. 2, 11 bei Komikern; zu *νέο-ς* ‚jung' Il. 14, 108), *λάβρᾱκ-*, ein gefrässiger Seefisch, wahrscheinlich ‚Seebarsch' (Arist. Thierk. 1, 26; 4, 116; zu *λάβρο-ς* ‚heftig', ‚gierig, gefrässig' Pind. Pyth. 4, 244; Eur. ras. Her. 253) und sonst.

ὄρθρο-ς ‚der frühe Morgen'.

Hom. hymn. Herm. 98: *ὀρφναίη δ' ἐπίκουρος ἐπαύετο δαιμονίη νύξ, ἡ πλείων, τάχα δ' ὄρθρος ἐγίγνετο δημιοεργός*. Hes. Werke 577: *ὄρθρου ἀνιστάμενος*. Hdt. 7, 188: *ἅμα δὲ ὄρθρῳ ἐξ αἰθρίης τε καὶ νηνεμίης τῆς θαλάσσης ζεσάσης*.

Dunkler Herkunft. Ruht möglicher Weise auf dem selben Grunde wie *ὀρθό-ς* ‚aufrecht' (Seite 576), dann würde sich suffixales *ρο* ergeben, wie

es zum Beispiel in *ὄμβρο-ς* ‚Regenguss‘ (Seite 556) und mit Betonung in *ἀγρό-ς* ‚Acker, Feld‘ (Seite 122) vorliegt. Sollte aber das *θ* auch suffixal sein, so würden Bildungen zu vergleichen sein wie *ὄλεθρο-ς* ‚Verderben, Untergang‘ (Il. 6, 143; 7, 143) und *μυλωθρό-ς* ‚Müller‘ (Aristoph. bei Athen. 14, 619, B).

ὀρσο-ς ‚sich wendend‘ (?).

Nur in *παλίν-ορσο-ς* ‚sich zurückwendend‘; Il. 3, 33: *ὡς δ' ὅτε τίς τε δράκοντα ϝιδὼν παλίνορσος ἀπέστη.* Ap. Rh. 1, 416: *αὐτὸς νῦν ἄγε νῆα σὺν ἀρτεμέεσσιν ἑταίροις κεῖσέ τε καὶ παλίνορσον ἐς Ἑλλάδα.* Ap. Rh. 2, 578: *τοὺς δ' ἐλάοντας ἔχεν τρόμος, ὄφρα μιν αὖτις πλημμυρὶς παλίνορσος ἀνερχομένη κατένεικεν εἴσω πετράων.*

Dunkler Herkunft. Der Gedanke an etwaigen Zusammenhang mit altind. *vart: vártatai* ‚er dreht sich, er rollt, er bewegt sich‘ (RV. 1, 183, 2: *suvŕt ráthas vartatai* ‚leichtrollend rollt der Wagen‘; *vṛttá-* ‚gedreht, rund‘ RV. 1, 155, 6; 4, 31, 4), lat. *vertere* ‚drehen, umkehren‘ (Enn. ann. 502: *vertunt crâtêras ahênôs*) hat grosses Bedenken, da dabei der innere Zischlaut noch unerklärt bleibt. — Das adverbielle *πάλιν* ‚zurück‘ (Il. 13, 3: *πάλιν τρέπεν ὄσσε*) steht oft an der ersten Stelle von Zusammensetzungen, wie in *παλιμ-πετές* ‚sich zurück bewegend, zurück‘ (Il. 16, 395; Od. 5, 27) und sonst.

ὀρσοδάκνη ‚Rüsselkäfer‘ (nach Aubert und Wimmer).

Arist. Thierk. 5, 104: *αἱ δὲ ὀρσοδάκναι* (nämlich *γίνονται*) *ἐκ τῶν σκωληκίων μεταβαλλόντων· τὰ δὲ σκωλήκια ταῦτα γίνεται ἐν τοῖς καυλοῖς τῆς κράμβης.* Hesych erklärt: *ὀρσοδάκνη· ζωύφιόν τι ἐν τῇ κράμβῃ γινόμενον.*

Zusammensetzung, deren Schlusstheil wie *ὄρφνη* ‚Dunkelheit‘ (Seite 576) und andere Formen durch suffixales *νη* gebildet zu sein scheint, sich aber wohl eher unmittelbar an das präsentische *δάκνειν* ‚beissen‘ (*δάκνουσι* Aesch. Sieben 399; Aorist *δάκε* Il. 5, 493) anschliesst. — Der erste Theil, *ὀρσο-*, ist mehrfach mit „junger Schoss, Keim‘ übersetzt, solche Uebersetzung aber nirgend wissenschaftlich begründet. Ob etwa *ὀρσοί* ‚letztgeborene Lämmer‘, das von Hesych (*ὀρσοί· τῶν ἀρνῶν οἱ ἔσχατοι γενόμενοι*) aufgeführt wird, damit zusammen hängt?

ὀρσοθύρη, eine Thür von nicht genau zu bestimmender Beschaffenheit.

Dreimal bei Homer. Od. 22, 126: *ὀρσοθύρη δέ τις ἔσκεν ἐυδμήτῳ ἐνὶ τοίχῳ.* Od. 22, 132: *οὐκ ἂν δή τις ἀν' ὀρσοθύρην ἀναβαίη*; Od. 22, 333: *Φήμιος . . . ἔστη . . . ἄγχι παρ' ὀρσοθύρην.*

Der erste Theil der Zusammensetzung bedarf noch der Erklärung. Als Schlusstheil tritt *θύρη* ‚Thür‘ (Il. 2, 788; 24, 317) entgegen, und zwar in unversehrter Gestalt, im Gegensatz zu Bildungen wie *πρό-θυρο-ν* ‚vordere Thür‘ (Il. 11, 777; 15, 124), *ἀντί-θυρο-ν* ‚der Thür gegenüber liegend‘ (Od. 16, 159), *ὑπερ-θύριο-ν* ‚das über der Thür Liegende, Oberschwelle‘ (Od. 7, 90).

ὀρσόλοπο-ς ‚Unruhe erregend‘ (?)

Anakr. 70 (Bergk): *ὀρσόλοπος μὲν Ἄρης φιλέει μεναίχμαν.* — Dazu

ὀρσολοπέειν ,beunruhigen'; Aesch. Pers. 10: *κακόμαντις ἄγαν ὀρσολοπεῖται θυμὸς ἔσωθεν.* — *ὀρσολοπεύειν* ,beunruhigen, quälen' (?); Hom. hymn. Herm. 308: *ἦ με βοῶν ἕνεχ᾽ ὧδε χολούμενος ὀρσολοπεύεις;*

Der Schlusstheil des unverkennbar zusammengesetzten Wortes ist unklar, da an *λοπό-ς* ,Schale, Rinde' (Od. 19, 233) nicht wohl gedacht werden kann, bezüglich des ersten Theiles aber wird man die pindarischen *ὀρσο-τρίαινα* ,Dreizackschwinger' (Ol. 8, 48; Pyth. 2, 12; Nem. 4, 86) und auch *ὀρσί-κτυπο-ς* ,donnererregend' (Ol. 11, 81) und *ὀρσι-νεφές-* ,Wolken erregend' (Nem. 5, 34) vergleichen dürfen, deren erste Glieder offenbar von *ὀρ* ,sich erheben, sich aufmachen', causal ,sich erheben lassen, bewegen, erregen' (Seite 557; *μή μοι γόϝον ὄρνυθι* Od. 17, 46; *ἔριν ὦρσε κακήν* Od. 3, 161; *πτόλεμόν τε κακὸν καὶ φύλοπιν αἰνὴν ὄρσομεν* Il. 4, 15; *ὦρτο κονίη . . . τὴν ὦρσαν . . . πόδες ἵππων* Il. 11, 152; *ὑπὸ δὲ κτύπος ὤρνυτο ποσσίν* Il. 19, 363) ausgingen. Es mag daneben angeführt sein, dass ein wohl unmittelbar zugehöriges substantivisches *ὀρσότητ-* ,das Vordringen, Angriff' von Herodian (*περὶ μον. λέξ.* 40, 14: *τὸ δὲ παρὰ Κρατίᾳ ἐν ταῖς ὁμιλίαις ὀρσότης ἀντὶ τοῦ ὁρμὴ περάσιμον*) aufbewahrt worden ist.

ὄρνῑθ- (*ὄρνῑς*), dorisch *ὄρνῑχ-* (Pindar bietet die Formen *ὄρνιχα* Ol. 2, 88; *ὄρνιχος* Isthm. 5, 53; Pyth. 8, 50; *ὀρνίχων* Nem. 9, 19; *ὀρνίχεσσι* Pyth. 4, 190; *ὄρνιξιν* Pyth. 3, 113 und das zusammengesetzte *ὀρνιχο-λόχο-ς* ,Vogelfänger' Isthm. 1, 48, neben *ὄρνις* Pyth. 4, 19, und *ὄρνιν* Pyth. 4, 216) ,Vogel'.

Il. 2, 764: *τὰς* (nämlich *ἵππους*) *Εὔμηλος ἔλαυνε ποδώκεας ὄρνιθας ϝῶς.* Il. 9, 323: *ὡς δ᾽ ὄρνις ἀπτῆσι νεϝοσσοῖσιν προφέρῃσιν μάστακα.* Il. 17, 757: *κίρκον, ὅ τε σμικρῇσι φόνον φέρει ὀρνίθεσσιν.* Il. 7, 59: *ὄρνισι ϝεϝοικότες αἰγυπιοῖσιν.* Il. 12, 200: *ὄρνις γάρ σφιν ἐπῆλθε . . . αἰϝετὸς ὑψιπέτης.* — Dazu *ὄρνεο-ν* ,Vogel'; Il. 13, 64: *ὥς τ᾽ ἴρηξ . . . ὅς ῥά τε . . . ὁρμήσῃ πεδίοιο διωκέμεν ὄρνεον ἄλλο.* Ar. Vögel 13: *ἦ δεινὰ νὼ δέδρακεν οὐκ τῶν ὀρνέων.*

Steht seiner Bildung nach im Griechischen, wie es scheint, völlig vereinzelt. Bezüglich des suffixalen Ausgangs *ῑθ* lässt sich etwa *μέρμῑθ-* ,Faden, Schnur' (Od. 10, 23) vergleichen, das ihm vorausgehende *ν* aber kann auch nur einem Suffix angehören, so dass also vielleicht zunächst ein einfaches **ὀρνο-*, auf das auch *ὄρνεο-ν* zurückführen könnte, zu Grunde lag. Ueber den Ursprung des Wortes lässt sich nichts Sicheres sagen. Vielleicht besteht Zusammenhang mit goth. *aran-* ,Adler' (Luk. 17, 37), nhd. *Aar*; korn. *er* (Zeuss-Eb. 1074), lit. *erêli-s*, altbulg. *orĭlŭ* ,Adler'. — Des ungeschlechtigen *ὄρνεο-ν* wurde schon unter dem, doch in der Betonung abweichenden *ὀστέο-ν* ,Knochen' (Seite 537) gedacht.

ὁρμαθό-ς (aus altem **ϝορμαθό-ς*, noch älterem **σϝορμαθό-ς*) ,zusammenhängende Reihe'.

Od. 24, 8: *ὡς δ᾽ ὅτε νυκτερίδες μυχῷ ἄντρου θεσπεσίοιο τρίζουσαι ποτέονται, ἐπεί κέ τις ἀποπέσῃσιν ὁρμαθοῦ ἐκ πέτρης, ἀνά τ᾽ ἀλλήλῃσιν ἔχονται.* Ar. Lys. 647: *παῖς καλή, ᾽χουσ᾽ ἰσχάδων ὁρμαθόν.* Ar. Plut. 765: *ἐγὼ δ᾽ ἀναδῆσαι βούλομαι εὐαγγέλιά σε κριβανωτῶν ὁρμαθῷ.* Ar. Frösche

914: *ὁ δὲ χορὸς γ' ἤρειδεν ὁρμαθοὺς ἂν μελῶν ἐφεξῆς τέτταρας ξυνεχῶς ἄν.*

Gehört nebst *ὅρμο-ς* ‚Schnur, Kette, Halsband' (siehe weiterhin) zu *ἐρ-*, alt *Ϝερ*: *εἴρειν*, alt *Ϝείρειν* ‚aneinander reihen, zusammen knüpfen' (Seite 433). Die Suffixform *μαθό* steht ganz vereinzelt, da *ἄμαθο-ς* ‚Sand' (Seite 220) und das ihm gleichbedeutende *ψάμαθο-ς* (Il. 1, 486), weil ihr *μ* als wurzelhaftes wird gelten dürfen, hier nicht wohl unmittelbar verglichen werden können. Weiterhin aber stehen wohl die Suffixe von *μέρμῑθ-* ‚Faden, Schnur' (Od. 10, 23) und *ἕλμινθ-* ‚Eingeweidewurm' (Seite 490) mit jenem *μαθό* in Zusammenhang.

ὄρμενο-ς ‚Schössling, Stengel'.

Pollux 6, 54 erklärt: *ὄρμενος ἥμερος ἀσφάραγος· καὶ πᾶν δὲ τὸ ὑπερεξηνθηκός, ὅπερ ἐκκεκαυληκὸς καλοῦσιν, ὄρμενον ὠνόμαζον, καὶ τὸ ὑπέρωρον γενέσθαι ἐξορμενίσαι.* Athen. 2, 62, F: *Δίφιλος δέ φησιν ὡς ὁ τῆς κράμβης ἀσφάραγος λεγόμενος ἰδίως ὄρμενος εὐστομαχώτερός ἐστι . . . Ἀττικοὶ δ' εἰσὶν οἱ λέγοντες ὄρμενον τὸν ἀπὸ τῆς κράμβης ἐξηνθηκότα.*

Mittels des Participialsuffixes *μενο* unmittelbar, nach der gewöhnlichen Bezeichnungsweise ‚aoristisch', aus der Verbalgrundform gebildet, ganz wie zum Beispiel *ἄσμενο-ς* ‚erfreut, froh' (Seite 184) und *ἄρμενο-ς* ‚sich anfügend, passend, günstig' (Seite 288). Zu Grunde liegt *ὀρ-* ‚sich erheben, sich aufmachen' (Seite 557; Hom. hymn. 8, 41: *χαρίεις δ' ἐπὶ καρπὸς ὀρώρει*). Mehrfach begegnet *ὄρμενο-ς* einfach participiell, so Il. 17, 738 und 21, 14: *πῦρ ὄρμενον*, und Il. 11, 571: *δόρϜα . . . ὄρμενα πρόσσω.*

ὅρμο-ς ‚Ankerplatz'.

Il. 1, 435 = Od. 15, 497: *τὴν δ'* (nämlich *νῆϜα*) *εἰς ὅρμον προέρεσσαν ἐρετμοῖς.* Od. 13, 101: *νῆϜες ἐύσσελμοι, ὅτ' ἂν ὅρμου μέτρον ἵκωνται.* — Dazu: *πάν-ορμο-ς* ‚für Alle einen Ankerplatz bietend'; Od. 13, 195: *λιμένες τε πάνορμοι.* — *ὁρμέειν* ‚vor Anker liegen'; Hdt. 7, 188: *αἱ μὲν δὴ πρῶται τῶν νεῶν ὥρμεον πρὸς γῇ.* — *ὁρμίζειν* ‚vor Anker legen'; Il. 14, 77: *ὕψι δ' ἐπ' εὐνάων ὁρμίσσομεν.* Od. 3, 11: *τὴν* (nämlich *νῆϜα*) *δ' ὥρμισαν.*

Bedeutet zuerst wohl ‚Schutz'. Das Suffix ist dasselbe wie in *ὄγμο-ς* ‚Linie, Reihe', ‚Bahn' (Seite 516) und sonst. Zu Grunde liegt ein zu vermuthendes altes *ἐρ-* (aus **σερ-*) ‚einschliessen, verwahren', mit dem lat. *sera* ‚Riegel' (Plaut. Pers. 572), *serâre* ‚verriegeln' (Varro L. L. 7, 108, wo es auffälliger Weise mit ‚*aperîre*' erklärt wird) und *ἐρητύειν* ‚zurückhalten' (Seite 441) in nächstem Zusammenhang stehen.

ὅρμο-ς (aus altem **Ϝόρμο-ς*) ‚Kette, Schnur, Halsband'.

Il. 18, 401: *χάλκευον δαιδαλὰ πολλά, . . . κάλυκάς τε καὶ ὅρμους.* Od. 18, 295: *ὅρμον δ' Εὐρυμάχῳ πολυδαίδαλον αὐτίκ' ἔνεικεν, χρύσεον, ἠλέκτροισι ϜεϜερμένον ἠϜέλιον Ϝώς.* — Dazu: *ὁρμιά* ‚Schnur, Angelschnur'; Eur. Hel. 1615: *ἤδη δὲ κάμνονθ' ὁρμιὰν τείνων* (Nauck schreibt auf handschriftlicher Grundlage *ὁρμιατόνων*) *μέ τις ἀνείλετο.*

Enthält das selbe Suffix wie die nächstvorausgehende, scheinbar ganz

mit ihr übereinstimmende Form, gehört aber nebst *ὁρμαθό-ς* ‚zusammenhängende Reihe‘ (Seite 579) zu *ἐρ-*, alt *ϝερ-* (aus **σϝερ-*) : *εἴρειν*, alt *ϝείρειν* (aus **σϝέρjειν*) ‚aneinanderreihen, zusammenknüpfen‘ (Seite 433). — Das Suffix *ιᾱ* (*ιῃ*) begegnete schon in *ἀχυρμιῄ* ‚Spreuhaufen‘ (Seite 150).

ὁρμή ‚das Vordringen, Angriff‘, ‚Verlangen, Antrieb‘.

Il. 9, 355: *ἔνθα ποτ᾽ οἶϝον ἔμιμνε, μόγις δέ μεν ἔκφυγεν ὁρμήν.* Il. 4, 466: *μίνυνθα δέ ϝοι γένεθ᾽ ὁρμή.* Od. 2, 403: *ἑταῖροι . . . τὴν σὴν ποτιδέγμενοι ὁρμήν.* Il. 10, 123: *ἐμὴν ποτιδέγμενος ὁρμήν.* Il. 11, 119: *σπεύδουσ᾽ ἱδρώουσα κραταιοῦ θηρὸς ὑφ᾽ ὁρμῆς.* Il. 5, 118: *δὸς δέ τέ μ᾽ ἄνδρα ἑλεῖν καὶ ἐς ὁρμὴν ἔγχεος ἐλθεῖν.* Il. 11, 157: *οἵ δέ τε θάμνοι πρόρριζοι πίπτουσιν ἐπειγόμενοι πυρὸς ὁρμῇ.* Od. 5, 320: *οὐδὲ δυνάσθη αἶψα μάλ᾽ ἀνσχεθέειν μεγάλου ὑπὸ κύματος ὁρμῆς.* Od. 5, 416: *μελέη δέ μοι ἔσσεται ὁρμή.* — Pind. Nem. 5, 20: *ἔχω γονάτων ἐλαφρὸν ὁρμάν.* Hdt. 7, 18: *ἐπεὶ δὲ δαιμονίη τις γίνεται ὁρμή.* Thuk. 4, 4: *αὐτοῖς τοῖς στρατιώταις σχολάζουσιν ὁρμὴ ἐσέπεσε περιστᾶσιν ἐκτειχίσαι τὸ χωρίον.* — Dazu: *ὁρμάειν* oder medial *ὁρμάεσθαι* ‚vordringen‘; causal *ὁρμάειν* ‚vordringen machen, antreiben‘; Il. 13, 64: *ὥς τ᾽ ἴρηξ . . . ὅς ῥά τε . . . ὁρμήσῃ πεδίοιο διωκέμεν ὄρνεον ἄλλο.* Il. 21, 265: *ὁσσάκι δ᾽ ὁρμήσειε ποδάρκης δῖος Ἀχιλλεύς.* Il. 10, 359: *τοὶ δ᾽ αἶψα διωκέμεν ὁρμήθησαν.* Il. 3, 142: *ὡρμᾶτ᾽ ἐκ θαλάμοιο.* Il. 21, 572: *ἐν δέ ϝοι ἦτορ ἄλκιμον ὡρμᾶτο πτολεμιζέμεν ἠδὲ μάχεσθαι.* Il. 6, 338: *νῦν δέ με παρϝειποῦσ᾽ ἄλοχος μαλακοῖσι ϝέπεσσιν ὥρμησ᾽ ἐς πτόλεμον.* — *ὁρμαίνειν* ‚(im Geiste) bewegen, erwägen, überlegen‘; Il. 1, 193: *ἧϝος ὃ ταῦτ᾽ ὥρμαινε κατὰ φρένα καὶ κατὰ θυμόν.* Od. 7, 83: *πολλὰ δέ ϝοι κῆρ ὥρμαινε.* Il. 21, 137: *ὥρμηνεν δ᾽ ἀνὰ θυμὸν ὅπως παύσειε πόνοιο δῖον Ἀχιλλῆϝα.* Il. 10, 28: *πτόλεμον θρασὺν ὁρμαίνοντες.*

Altind. *sárma-s* ‚das Losströmen‘; nur RV. 1, 80, 5: *Índras . . ǵighnatai apás sármâja caudájann* ‚Indras schlägt (den Vrtras) nieder, die Wasser zum Strömen treibend‘.

Zu Grunde liegt die Verbalform altind. *sar* : *sárati* oder *sísarti* ‚er fliesst, strömt, eilt‘; RV. 4, 17, 3: *sárann á'pas ǵávasâ* ‚es strömten die Wasser in Eile‘ (die vorher eingeschlossen gewesen waren); RV. 4, 17, 2: *sarájantai* (mediale Causalform) *á'pas* ‚es strömen die Wasser‘; RV. 9, 101, 14: *sâ'rat ǵârás ná jâushanâm* ‚er eilte wie der Buhle zur Geliebten‘; altostpers. *har* ‚geben‘: *ni . . . haraitê* ‚er geht hervor‘. — Das Suffix *μη* trat schon entgegen in *ἀκμή* ‚Schärfe, Schneide, Spitze‘ (Seite 53); das altind. *sárma-* enthält dagegen suffixales kurzvocaliges *ma.* Dem abgeleiteten *ὁρμαίνειν* (aus **ὁρμάνjειν*) lag wahrscheinlich ein ungeschlechtiges **ὅρματ-* (**ὅρμαν-*) zu Grunde, wie zum Beispiel *σπέρματ-* (*σπέρμαν-*) ‚Same‘ (Od. 5, 490; Hom. hymn. Dem. 307; 355) dem abgeleiteten *σπερμαίνειν* ‚säen‘ (Hes. Werke 736).

ὅρμῑνο-ν (Polemon bei Athen. 11, 478, D bietet die Pluralform *ὅρμινοι*) ‚kleiner Salbei‘.

Theophr. Pflanz. 8, 7, 3: *εἰ δὲ μηδ' ἐρύσιμον μηδὲ ὅρμινον σκεπτέον· καὶ ταῦτα πικρά . . . τὸ δὲ ὅρμινον κυμινῶδες, μέλαν· σπείρεται δὲ ἅμα καὶ τὸ σήσαμον.* Diosk. 3, 135: *ὅρμινον ἥμερον* [*Ῥωμαῖοι γεμινάλις, Δακοὶ ὅρμια*] *πόα ἐστὶν ἐμφερὴς πρασίῳ τοῖς φύλλοις· καυλὸς δὲ τετράγωνος, ἡμιπηχυαῖος.*

Dunklen Ursprungs. Ob etwa *κάμῖνο-ς* ‚Ofen' (Hdt. 1, 179) seiner Bildung nach verglichen werden darf?

ὀλ- ‚zu Grunde gehen', nur im Perfect *ὄλωλε* ‚er ist zu Grunde gegangen' (Il. 15, 111; 16, 524; 24, 384) und in den Medialformen, wie dem Aorist *ὄλοντο* ‚sie gingen zu Grunde' (Il. 4, 409; 11, 693) und dem präsentischen *ὄλλυται* ‚es geht zu Grunde' (Soph. Kön. Oed. 178; aus **ὄλ-νυ-ται*); causal ‚zu Grunde richten', ‚verlieren', in den übrigen Activformen, wie dem Präsens *ὄλλῡσιν* ‚es richtet zu Grunde' (Soph. Ant. 673; aus **ὄλ-νῡ-σιν*. Particip *ὀλλῡ́ς* Il. 10, 201).

Il. 4, 164: *ἔσσεται ἦμαρ ὅτ' ἄν ποτ' ὀλώλῃ Ϝίλιος ἱρή.* Il. 4, 451: *ἔνθα δ' ἅμ' οἰμωγή τε καὶ εὐχωλὴ πέλεν ἀνδρῶν ὀλλύντων τε καὶ ὀλλυμένων.* Il. 13, 772: *νῦν ὤλετο πᾶσα κατ' ἄκρης Ϝίλιος.* Il. 2, 325: *ὅο κλέϜος οὔ ποτ' ὀλεῖται.* — Il. 7, 360: *ἐξ ἄρα δή τοι ἔπειτα θεοὶ φρένας ὤλεσαν αὐτοί.* Il. 22, 107: *Ἕκτωρ Ϝῆφι βίηφι πιθήσας ὤλεσε λαϜόν.* — Il. 11, 342: *θῦνε διὰ προμάχων, ἧϜος φίλον ὤλεσε θυμόν.* Il. 2, 115: *ἐπεὶ πολὺν ὤλεσα λαϜόν.* Il. 17, 616: *αὐτὸς δ' ὤλεσε θυμὸν ὑφ' Ἕκτορος.* — Dazu: *ὄλεθρο-ς* ‚Verderben, Untergang'; Il. 7, 143: *οὐ κορύνη Ϝοι ὄλεθρον χραῖσμε σιδηρείη.* Od. 4, 489: *ἠϜέ τις ὤλετ' ὀλέθρῳ ἀδευκέϊ.* — *ὀλέκειν* (siehe besonders). — *ἐξ-ώλες-* ‚zu Grunde gerichtet, verderbt'; Hdt. 7, 9: *περὶ δὲ τῶν ἑσσωμένων οὐδὲ λέγω ἀρχήν, ἐξώλεες γὰρ δὴ γίνονται.* Aesch. Schutzfl. 741: *ἐξώλές ἐστι μάργον Αἰγύπτου γένος.*

Lat. *ab-olescere* ‚vergehen, verschwinden'; Verg. Aen. 7, 232: *tantîqve abolescet grâtia factî*; Liv. 9, 36: *aliîs omnibus clâdis Claudînae nôndum memoria abolêverat*; *ex-olescere* ‚vergehen, verschwinden'; Plaut. Bacch. 1135: *exoluêre, qvantî fuêre*: Suet. Aug. 7: *puerîlem imâgunculam êjus aeream veterem, ferreîs et paene jam exolescentibus litterîs hôc nômine inscriptam*; — causal *ab-olêre* ‚vertilgen; Verg. Aen. 4, 497: *abolêre nefandî cuncta virî monumenta juvat.*

In Aorist- und Futurformen, wie *ὄλεσσον* (Il. 17, 647), *ὤλεσε* (Il. 11, 342 = 20, 412; 17, 616), *ὀλέσσεις* (Il. 12, 250), *ὀλέσω* (Od. 13, 399) und ähnlichen liegt ein alter Nominalstamm auf *ες* zu Grunde, wie er auch in *ἐξ-ώλες-* entgegentritt. Des letzteren *ω-* vergleicht sich mit dem von *εὐ-ώδες-* ‚gut duftend' (Il. 3, 382; Od. 2, 339; zu *ὄζειν* ‚riechen' Seite 519), *κατ-ωρυχές* ‚eingegraben' (Od. 6, 267; 9, 185; zu *ὀρύσσειν* ‚graben' Seite 566) und anderen Formen.

ὀλέκεσθαι ‚zu Grunde gehen, umkommen'; causal *ὀλέκειν* ‚zu Grunde richten, vernichten'. Nur in präsentischen Formen gebraucht.

Il. 1, 10: *νοῦσον ἀνὰ στρατὸν ὦρσε κακήν, ὀλέκοντο δὲ λαϜοί.* — Il. 11,

529: *ἔνϑα μάλιστα ἱππῆϜες πεζοί τε, κακὴν ἔριδα προβαλόντες, ἀλλήλους ὀλέκουσι.*

Gehört unmittelbar zum nächst vorausgehenden *ὀλ-* ‚zu Grunde gehen'. Ganz genau entsprechende durch *κ* weitergebildete Verbalformen scheinen nicht vorzukommen, weiterhin aber lassen sich wohl vergleichen *ἱλήκειν* ‚gnädig sein' (Od. 21, 365) neben *ἱλη-ϑι* ‚sei gnädig' (Od. 8, 380; 16, 183) und *ἐρύκειν* ‚zurückhalten, abwehren' (Seite 452) neben *ἐρύεσϑαι* ‚schützen, bewahren', ‚zurückhalten' (Seite 451) und im Lateinischen etwa *facere* ‚machen' (Enn. ann. 249: *ut faceret facinus*) neben *ϑε-* ‚setzen, machen' (Il. 1, 2: *ἄλγε' ἔϑηκεν*) und altind. *dhâ* ‚setzen, hinsetzen' (RV. 1, 155, 3: *dádhâti putrás ávaram páram pitúr nâ'ma* ‚es setzt der Sohn den niederen Namen des Vaters als höheren').

ὀλέκρανο-ν ‚Ellbogen'. Daneben begegnet die Form *ὠλέκρανο-ν.*

Ar. Friede 443: *ὅστις δὲ πόλεμον μᾶλλον εἶναι βούλεται, μηδέποτε παύσασϑ' αὐτόν, ὦ Διόνυσ' ἄναξ, ἐκ τῶν ὀλεκράνων ἀκίδας ἐξαιρούμενον.* Hesych führt auf: *ὀλέκρανα· οἱ πηχεῖς, τὰ ἐπὶ τῶν ἀγκώνων ὀστᾶ.* — Arist. Thierk. 1, 58: *βραχίονος δὲ ὦμος, ἀγκών, ὠλέκρανον, πῆχυς, χείρ . . . κάμπτεται δ' ὁ βραχίων κατὰ τὸ ὠλέκρανον.*

Die von Hesych (*λέκρανα· τοὺς ἀγκῶνας*) und Photios (*λέκρανα· οἱ ἀγκῶνες*) aufbewahrte Nebenform *λέκρανο-ν* erweist die erst jüngere Entwicklung des anlautenden O-Vocales vor dem liquiden Laut. Damit aber ergiebt sich der auch schon von Fick (2, 215) angenommene nahe Zusammenhang mit lat. *lacerto-* (*lacertus*) ‚Arm, Oberarm' (Verg. Aen. 11, 561: *adductô contortum hastîle lacertô inmittit*), und weiter auch ein solcher mit altslav. *lakŭtĭ* ‚Ellbogen' und mit lit. *alkûnê* ‚Ellbogen'. Man wird *lek-* oder *lak-* als zu Grunde liegende Verbalform ansehen dürfen und zwar mit der Bedeutung ‚sich biegen', wie sie auch noch in dem nah zugehörigen litt. *link-ti* ‚sich biegen' entgegentritt, mit der causalen Nebenform *lenk-ti*, altbulg. *lęšti* (1. sing. *lęką* ‚ich biege') ‚biegen'. — Die Suffixform von *ὀ-λέκ-ρανο-ν* zeigt eine ungewöhnlichere Verbindung von suffixalem *νο* mit vorausgehendem *ρο* (*ρα*), wie sie aber zum Beispiel noch erscheint in *ἕδρανο-ν* ‚Sitz' (Aesch. Pers. 4; Schutzfl. 102; 852; Soph. Aias 193; Oed. Kol. 176; 233). Suffixales *ρο* allein findet sich in dem auch hieher gehörigen *λεκρό-ς* ‚Ast des Hirschgeweihes', eigentlich wohl ‚Gekrümmtes, Gebogenes, seitwärts Stehendes' (Hesych: *λεκροί· ὄζοι τῶν ἐλαφείων . . .*) mit der Nebenform *λικρό-ς* (Hesych: *λικροί· οἱ ὄζοι τῶν ἐλαφείων κεράτων*), mit welcher letzteren *λικριφίς* ‚schräg, seitwärts' (Il. 14, 463; Od. 19, 451) eng zusammenhängt.

ὀλό-ς oder *ὀλό-ς* ‚schmutzige Flüssigkeit'.

Hipp. 3, 523: *τοῖσι πάνυ χολώδεσιν, ἐκπύοις μάλιστα ὀλῷ ἰκέλη ἡ κάϑαρσις.* Anth. 15, 25, 1: *ὀλὸς οὔ με λιβρὸς ἱρῶν λιβάδεσσιν, οἷα κάχλην, ὑπὸ φοινίῃσι τέγγει.* Bekk. an. 12, 24: *ἀναϑολοῦσϑαι· ἀναταράττεσϑαι, παρὰ τὸν ϑόλον τῆς σηπίας, ὃν οἱ Ἀττικοὶ καὶ χωρὶς τοῦ ϑ ὄλον λέγουσιν.* — Dazu: *ὀλερό-ς* ‚schlammig, schmutzig'; Hesych: *ὀλερόν·*

βορβορώδες τεταραγμένον. — *ὄλυνο-ς* ‚Schmutz'; Hesych: *ὄλυνος· τὸ ἀπότριμμα, καὶ ἀποκάθαρμα.*

Dazu lat. *salîva* ‚speichelartige Flüssigkeit, Speichel'; Lucr. 4, 1108: *adfîgunt avidê corpus junguntqve salîvâs ôris;* Plin. 11, 147: (*oculôs*) *nâtûra composuit callôsîs contrâ frîgora calôrêsqve in extumô tunicîs, qvâs subinde pûrificat lacrimâtiônum salîvîs*; Plin. 30, 136: *cocleârum salîva inlita infantium oculis palpebrâs corrigit gignitqve.*

Dazu goth. *bi-sauljan* ‚besudeln'; Tit. 1, 15: *aththan all hrain hrainjaim; ith bisaulidaim jah ungalaubjandam ni vaiht hrain, ak bisaulida sind izê jah aha jah mithvissei*; — ahd. *sol* ‚Kothlache'.

Der alte anlautende Zischlaut erlosch im Griechischen. — Mit *ὀλερό-ς* vergleichen sich Bildungen wie *θολερό-ς* ‚schlammig, schmutzig' (Thuk. 2, 102; Hipp. 2, 668; zu *θολό-ς* ‚Schlamm, Schmutz' Athen. 7, 298, B), *δροσερό-ς* ‚thauig, feucht' (Eur. Bakch. 865; Hipp. 208; zu *δρόσο-ς* ‚Thau' Aesch. Ag. 336; 561), *δνοφερό-ς* ‚finster' (Orph. Arg. 1045; zu *δνόφο-ς* ‚Finsterniss' Aesch. Ch. 52), *σκιερό-ς* ‚schattig' (Il. 11, 480; zu *σκιή* ‚Schatten' Od. 11, 207), *γλαγερό-ς* ‚voll Milch' (Opp. Jagd 1, 200; zu *γλάγο-ς* ‚Milch' Il. 2, 471 = 16, 643). — Ungewöhnlicher ist die Bildung *ὄλυνο-ς,* mit der sich *ὄρκῡνο-ς,* ein grosser Seefisch, und neben ihm genanntes oder auch *πίσυνο-ς* ‚vertrauend' (Il. 5, 205) am Nächsten vergleichen.

ὅλο-ς ‚ganz', homerisch *οὖλο-ς,* das aber noch *ὄλϝο-ς* zu lesen sein wird.

Od. 17, 343: *ἄρτον τ' οὖλον* (wohl *ὄλϝον*) *ἑλὼν περικαλλέος ἐκ κανέοιο.* Od. 24, 118: *μηνὶ δ' ἄρ' οὔλῳ* (wohl *ὄλϝῳ*) *πάντα περήσαμεν εὐρέϝα πόντον.* Il. 17, 756: *ὥς τε ψηρῶν νέφος ἔρχεται ἠϝὲ κολοιῶν, οὖλον* (wohl *ὄλϝον*) *κεκληγῶτες, ὅτε προϝίδωσιν ἰόντα κίρκον.* Il. 17, 759: *ὥς . . . κοῦροι Ἀχαιϝῶν οὖλον* (wohl *ὄλϝον*) *κεκληγῶτες ἴσαν.* Hom. hymn. Herm. 113: *πολλὰ δὲ κάγκανα κᾶλα κατουδαίῳ ἐνὶ βόθρῳ οὖλα* (wohl *ὄλϝα*) *λαβὼν ἐπέθηκεν ἐπηετανά.* Pind. Ol. 11, 43: *ὁ δ' ἄρ' ἐν Πίσᾳ ἔλσαις ὅλον τε στρατόν.* Pind. Ol. 3, 19: *διχόμηνις ὅλον χρυσάρματος ἑσπέρας ὀφθαλμὸν ἀντέφλεξε Μῆνα.* Pind. Pyth. 5, 51: *ἐν τεσσαράκοντα γὰρ πετόντεσσιν ἁνιόχοις ὅλον δίφρον κομίξαις ἀταρβεῖ φρενί.* — Dazu *ὀλέειν* ‚ganz sein, unversehrt sein, gesund sein', homerisch *οὐλέειν* (wohl noch zu lesen *ὀλϝέειν*); Od. 24, 402 = Hom. hymn. Ap. 466: *οὖλέ* (wohl zu lesen *ὄλϝε,* verkürzt aus *ὄλϝεε*) *τε καὶ μέγα χαῖρε.*

Lat. *salvo-s* ‚unversehrt, gesund'; Plaut. Amph. 774: *salvom signumst?* Plaut. Trin. 1076: *dî mê salvom et servâtum volunt.*

Dazu altir. *slán* ‚gesund' (Zeuss-Eb. 16).

Goth. *sélja-* ‚gut, tauglich' (Luk. 8, 15; Kor. 1, 13, 4; Ephes. 4, 32), mhd. *saelde* ‚Güte, Heil, Glück', nhd. *selig.* —

Alban. *ǵate* ‚lebendig, lebhaft, muthig, kräftig, fett' (GMeyer Wb. 137).

Altind. *sárva-* ‚ganz, unversehrt', ‚all, jeder'; RV. 1, 41, 2: *jám . . . pā́nti mártiam rishás árishtas sárvas aidhatai* ‚welchen Menschen sie vor Schaden schützen, der gedeiht ungeschädigt, unversehrt'; RV. 10, 61, 19:

ajám asmi sárvas ‚hier bin ich ganz'; RV. 10, 161, 5: *sárvam tai cákshus sárvam â'jus ca tai ávidam* ‚unversehrt dein Auge und unversehrt dein Leben fand ich'; — RV. 7, 41, 5: *tám tvâ bhaga sárvas íd ǵauhavîti* ‚als solcher ruft dich, o Bhagas, ein jeder'; RV. 6, 75, 19: *daivâ's tám sárvai dhûrvantu* ‚alle Götter mögen den schädigen'.

Altostpers. *haurva* ‚all, ganz'; altwestpers. *haruva*; neupers. *har* (Justi). Vergleichbare Lautverhältnisse traten schon bei *ὅρο-ς* (wahrscheinlich aus **ϝόρϝο-ς*) ‚Gränze' (Seite 562) entgegen. — Die Verkürzung von *οὖλε* (besser *ὄλϝε*) ‚sei gesund' aus *οὔλεε* (*ὄλϝεε*) vergleicht sich mit der von *ἠλέ* ‚thörichter' (Il. 15, 128) aus *ἠλεέ* (Od. 2, 243). — Genaues Entsprechen von altlat. *sollo-s* ‚all' (Lucil. Bruchst. 106: *nôn sollô dupundî;* ausserdem zum Beispiel in *sŏli-ferreo-m* ‚ganz eisernes Geschoss, Wurfeisen' Liv. 34, 14; Gell. 10, 25, 2), das man öfters angenommen hat, ist unwahrscheinlich, da Assimilation von altem *lv* zu lateinischem *ll* in keinem sicheren Beispiel vorliegt.

ὀλοό-ς, alt wahrscheinlich *ὀλοϝό-ς* ‚Verderben bringend, verderblich'.

Il. 3, 133: *ὀλοϝοῖο λιλαιόμενοι πτολέμοιο.* Il. 9, 305: *λύσσαν ἔχων ὀλοϝήν.* Il. 24, 39: *ἀλλ' ὀλοϝῷ Ἀχιλῆϝι θεοὶ βούλεσθ' ἐπαρήγειν.* — Gleichbedeutende Nebenformen sind *ὀλοιό-ς, ὀλώιο-ς* und *ὀλόεντ-* (*ὀλόεις*): Il. 1, 342: *ὅ γ' ὀλοιῇσιν φρεσὶ θύει.* Il. 22, 5: *Ἕκτορα δ' αὐτοῦ μεῖναι ὀλοιὴ μοῖρα πέδησεν.* Hom. hymn. Aphrod. 224: *οὐδ' ἐνόησε ... ξῦσαί τ' ἀπὸ γῆρας ὀλοιόν.* Hes. theog. 591: *τῆς γὰρ ὀλώιόν ἐστι γένος.* Soph. Trach. 521: *ἦν δὲ μετώπων ὀλόεντα πλήγματα.*

Gehört zu *ὀλ-* ‚zu Grunde gehen', causal zu ‚Grunde richten'. Als Suffix wird ein altes *ϝο* gelten dürfen, ganz wie zum Beispiel in *ἀγλαό-ς* (*ἀγλαϝό-ς*) ‚glänzend' (Seite 126). Zu Grunde liegt zunächst wohl ein nominales **ὀλο-* ‚Verderben' (?), das noch bestimmter aus *ὀλόϝεντ-* zu entnehmen ist, wie zum Beispiel *δολόϝεντ-* ‚listig' (Od. 7, 245; 8, 281) von *δόλο-ς* ‚List, Betrug' (Il, 4, 339; 7, 142) ausging. Die Form *ὀλοιό-ς* wird kaum für richtig überliefert gelten können.

ὀλοοίτροχο-ς (spätere Form mit Vocalzusammenziehung: *ὀλοίτροχος*) ‚rundliches Felsstück'.

Il. 13, 137: *ἦρχε δ' ἄρ' Ἕκτωρ ἄντικρυς μεμαώς, ὀλοοίτροχος ὣς ἀπὸ πέτρης, ὅν τε κατὰ στεφάνης ποταμὸς χειμάρροϝος ὤσῃ, ϝρήξας ἀσπέτῳ ὄμβρῳ ἀναιδέος ἔχματα πέτρης· ὕψι δ' ἀναθρώσκων πέτεται, κτυπέει δέ θ' ὑπ' αὐτοῦ ὕλη· ὁ δ' ἀσφαλέως θέϝει ἔμπεδον, ἧϝος ἵκηται ϝῖσόπεδον, τότε δ' οὔ τι κυλίνδεται ἐσσυμένος περ.* Hdt. 5, 92, 2 (in einem Orakelspruch): *Λάβδα κύει, τέξει δ' ὀλοοίτροχον.* Hdt. 8, 52: *προσιόντων τῶν βαρβάρων πρὸς τὰς πύλας ὀλοιτρόχους ἀπίεσαν.* Xen. an. 4, 2, 3: *ἐκύλινδον οἱ βάρβαροι ὁλοιτρόχους ἁμαξιαίους καὶ μείζους καὶ ἐλάττους, οἳ φερόμενοι πρὸς τὰς πέτρας διεσφενδονῶντο.* Theokr. 22, 49: *ἐν δὲ μύες στερεοῖσι βραχίοσιν ἄκρον ὑπ' ὦμον ἕστασαν ἠΰτε πέτροι ὀλοοίτροχοι* (wohl besser zu lesen: *ἠΰτε πέτροι ὀλοίτροχοι*), *οὕστε κυλίνδων χειμάρρους ποταμὸς μεγάλαις περιέξεσε δίναις.*

Eine nicht ganz durchsichtige Zusammensetzung. Als Schlusstheil scheint τροχό-ς ‚Rad, Scheibe' (Il. 6, 42 = 23, 394; 18, 600) angesehen werden zu müssen, wie es auch enthalten ist in εὔ-τροχο-ς ‚mit guten Rädern' (Il. 8, 438; 24, 150) und περί-τροχο-ς ‚dessen Rad (Rundung) ganz herum geht, kreisrund' (Il. 23, 455) und in den abgeleiteten ἁμα-τροχίη ‚Zusammenstoss der Räder' (Il. 23, 422) und ἁρμα-τροχιή ‚Wagenspur' (Il. 23, 505), und wohl in der allgemeineren Bedeutung von ‚Rundung' gedacht ist. Im ersten Theil ὀλοοι- (alt wohl ὀλοϝοι-) aber scheint eine alte Locativform vorzuliegen, ähnlich wie in ὁδοι-πόρο-ς ‚auf der Reise (ὁδό-ς, Seite 521) sich bewegend, Wandrer' (Il. 24, 375), deren einfache Grundlage *ὀλοο- (*ὀλοϝο-), ‚das Rollen, Wälzen' (?) nicht mehr begegnet, aber wohl eng zusammenhing mit ὅλμο-ς (wahrscheinlich aus altem ϝόλμο-ς) ‚runder Stein' (Il. 11, 147) und mit *ἐλύειν (alt wahrscheinlich ϝελύειν) ‚umhüllen' (Seite 483), lat. *volvere* ‚wälzen, rollen' (Enn. ann. 520). So mochte die ursprüngliche Bedeutung etwa sein ‚im Rollen Rundung habend, im Rollen (oder ‚zum Rollen'?) gerundet'.

ὀλοκωνῖτιδ- (ὀλοκωνῖτις) ‚essbares Cypergras'.

Hippokr. 2, 726: ὀλοκωνίτιδος τῆς γλυκείης ῥίζα· ἔστι δὲ ὡς βολβός, σμικρὸν δὲ ὡς ἐλαίη· ταύτην τρίβειν ἐν οἴνῳ καὶ διδόναι πίνειν· ἢν μὲν ᾖ σμικρά, δύο.

Wird neben ὅλο-ς ‚ganz' (Seite 584) als zweiten Theil die Form κῶνο-ς ‚Kegel, Zapfen' (Arist. probl. 3, 9: ἔστι γὰρ κῶνος, οὗ ἡ βάσις κύκλος. Theokr. 5, 49: βάλλει δὲ καὶ ἁ πίτυς ὑψόθε κώνως) enthalten. Die Suffixform ist die selbe wie in dem unzusammengesetzten κωνῖτιδ- ‚aus Fichtenzapfen bereitet' (Rhian. bei Athen. 11, 499, D: πίσσης κωνίτιδος).

ὀλόπτειν ‚ausrupfen, ausreissen'.

Kallim. Art. 77: στήθεος ἐκ μεγάλου λασίης ἐδράξαο χαίτης, ὤλοψας δὲ βίηφι. Antipatr. (in Anth. 7, 241, 5): ἁ μεγάλα δ' Αἴγυπτος ἑὰν ἀλόψατο χαίταν. Nik. ther. 595: χλοεροῦ νάρθηκος ἀπὸ μέσον ἦτρον ὀλόψας. Hesych giebt erklärend: ὀλόπτειν· λεπίζειν, τίλλειν, κολάπτειν.

Das von Hesych (ὀλούφειν· τίλλειν) aufgeführte gleichbedeutende ὀλούφειν scheint die Entstehung aus *ὀλόφjειν zu erweisen. Andererseits aber ist auch ein naher Zusammenhang mit λέπ-ειν ‚abschälen, abstreifen, abreissen' (Il. 1, 236: περὶ γάρ ῥά ϝε χαλκὸς ἔλεψεν φύλλα τε καὶ φλοιόν. Il. 21, 455: στεῦτο δ' ὅ γ' ἀμφοτέρων ἀπο-λεψέμεν οὔατα χαλκῷ) nebst λοπό-ς ‚Schale, Rinde' (Od. 19, 233) nicht wohl zu bezweifeln, durch den ein π als Wurzelauslaut sich zu ergeben scheint. Das anlautende ὀ wird ebenso wie zum Beispiel in ὀλέκρανο-ν ‚Ellbogen' (Seite 583) als jünger entwickeltes gelten dürfen.

ὀλοφώιο-ς ‚verderblich'.

Od. 10, 289: πάντα δέ τοι ϝερέω ὀλοφώια δήνεα Κίρκης. Od. 4, 410: πάντα δέ τοι ϝερέω ὀλοφώια τοῖο γέροντος. Od. 4, 460: ἀλλ' ὅτε δή ῥ' ἀνίαζ' ὁ γέρων ὀλοφώια ϝειδώς. Od. 17, 248: οἷον ἔϝειπε κύων ὀλοφώια ϝειδώς.

Scheint unmittelbar zu *ὀλ-* ‚zu Grunde gehen‘ (Seite 582) zu gehören, dabei bleibt aber das *φ* noch unverständlich und auch die Suffixform *ωιο* würde noch weiter zu erläutern sein. Sie findet sich bei Homer nur noch in *πατρώιο-ς* ‚väterlich‘ (Il. 2, 46; 186; 5, 125), *μητρώιο-ς* ‚mütterlich‘ (Od. 19, 410) und *πρώιο-ν* ‚früh‘ (Il. 15, 470), ausserdem zum Beispiel noch in *λεχώιο-ς* ‚die Kindbetterinn (*λεχώ* Eur. El. 652) betreffend‘ (Ap. Rh. 2, 1016; Kall. Zeus 14). Möglicher Weise besteht ein auch schon von Benfey (1, 48) vermutheter Zusammenhang mit *ἐλεφαίρεσθαι* ‚schädigen‘ (Seite 473). Das Vocalverhältniss würde das selbe sein wie zum Beispiel in *ὀροφή* ‚Zimmerdecke, Dach‘ (Seite 563) neben *ἐρέφειν* ‚bedecken‘ (Seite 439).

ὀλοφύρεσθαι ‚jammern‘, ‚bejammern‘.

Il. 23, 75: *καί μοι δὸς τὴν χεῖρ᾽, ὀλοφύρομαι.* Il. 16, 450: *ἀλλ᾽ εἴ τοι φίλος ἐστί, τεϝὸν δ᾽ ὀλοφύρεται ἦτορ.* Il. 21, 106: *τίη ὀλοφύρεαι οὕτως;* Il. 5, 871: *καί ῥ᾽ ὀλοφυρόμενος ϝέπεα πτερόϝεντα προσηύδα.* Il. 8, 33: *ἀλλ᾽ ἔμπης Δαναῶν ὀλοφυρόμεθ᾽ αἰχμητάων.* Od. 8, 245: *τὸν δὲ πατὴρ ὀλοφύρατο δάκρυ χέϝοντα.* Od. 22, 232: *πῶς δὴ νῦν . . . ἄντα μνηστήρων ὀλοφύρεαι ἄλκιμος εἶναι.* — Dazu *ὀλοφυδνό-ς* ‚jammernd‘; Il. 5, 683 und 23, 102 und Od. 19, 362: *ϝέπος δ᾽ ὀλοφυδνὸν ἔϝειπεν.*

Das Nebeneinanderliegen von *ὀλοφύρεσθαι* und *ὀλοφυδνό-ς* macht deutlich, dass sowohl dort das innere *ρ* als hier das *δ* nur suffixale Laute sein können, was weiter auch noch durch die von Hesych (*ὀλόφυ-ς· οἶκτος· ἔλεος· θρῆνος*) aufbewahrte Form *ὀλόφυ-ς* ‚Wehklage, Mitleid‘ klar erwiesen wird. Suffixales *δνο* trat schon entgegen in *ἀλαπαδνό-ς* ‚schwach‘ (Seite 291). — Wie *κινύρεσθαι* ‚wimmern‘ (Aesch. Sieben 123; Ar. Ritter 11) von *κινυρό-ς* ‚wimmernd, Klagetöne ausstossend‘ (Od. 19, 246) ausging und wir auch schon zu *ὀδύρεσθαι* ‚jammern‘ (Seite 524) als nächste Grundlage ein **ὀδυρό-ς* ‚jammernd‘ (?) vermutheten, so wird man auch aus *ὀλοφύρεσθαι* (zunächst aus **ὀλοφύρ-jεσθαι*) ein adjectivisches **ὀλοφυρό-ς* ‚jammernd‘ entnehmen dürfen. Das aber verhält sich zu dem eben genannten *ὀλόφυ-ς* ebenso wie zum Beispiel *γλαφυρό-ς* ‚hohl‘ (Il. 2, 88; 454) zu *γλάφυ-* ‚Höhle, Grotte‘ (Hes. Werke 533) oder *λιγυρό-ς* ‚hell tönend‘ (Il. 11, 532; 23, 215) zum gleichbedeutenden *λιγύ-ς* (Il. 14, 17) oder *μωλυρό-ς* ‚träge, matt‘ (Hesych: *μωλυρόν· νωθρόν· βραδύ*) zu *μωλύ-ς* ‚stumpf, matt‘ (Hesych: *μωλύτερον· ἀμβλύτερον*). — Da man das anlautende *ο* als jünger entwickeltes wird ansehen dürfen, ganz wie zum Beispiel auch das von *ὀλόπτειν* ‚ausrupfen‘ (Seite 586), würde sich als Verbalgrundform ein *λαφ* ergeben, das sich nicht mit Sicherheit weiter scheint verfolgen zu lassen. Vielleicht trifft Hübschmanns (Arm. St. 46) Zusammenstellung mit armen. *olb* ‚Wehklage, Klagelied‘ und *olbam* ‚ich wehklage‘ das Rechte.

ὀλοφυκτίδ- (*ὀλοφυκτί-ς*) ‚kleine Blase‘.

Hesych: *ὀλοφυκτίς· τὴν φλύκταιναν· οὐκ εὖ· ἐπὶ γὰρ τῶν δυναμένων φύεσθαί τι· ἐπιφλυκτίδα.* Phot.: *ὀλοφυκτίς, φλύκταινα ἐπὶ τῆς γλώττης.* — Dazu: *ὀλοφυγγόν-* (*ὀλοφυγγών*) ‚kleine Blase‘; Theokr. 9, 30: *μηκέτ᾽ ἐπὶ γλώσσας ἄκρας ὀλοφυγγόνα φύσω.*

Bei der gewöhnlichen Erklärung, nach der der zweite Theil des Wortes mit *φλυκτίδ-* (*φλυκτίς*) ‚kleine Blase, Blatter‘ (Hipp. 2, 875: *ἢν ἑλκωθῇ καὶ φλυκτίδες πανταχοῦ αὐτῶν ἔωσιν.* Mos. 2, 9, 9 und 10: *φλυκτίδες ἀναζέουσαι*) übereinstimmen, aber in Folge von Dissimilation sein *λ* eingebüsst haben soll, ganz ähnlich wie zum Beispiel *δρύφακτο-ς* ‚Holzverschlag, Holzschranken‘ (Ar. Wespen 386; 830; Ar. Ritter 675; Xen. Hell. 2, 3, 50) aus **δρύ-φρακτο-ς* (zu *φράσσειν* ‚umfriedigen, einschliessen‘ Il. 12, 263; 17, 268; *φράγματ-* ‚Zaun, Einfriedigung‘ Hdt. 8, 52) hervorgegangen sei, wird das *ὁλο-* oder *ὀλο-* (in *ὀλοφυγγόν-*) nicht verständlich. So darf man vielleicht an ein abgeleitetes Verb **ὀλοφύσσειν* ‚Blasen werfen, aufwallen‘ (?) als nächste Grundlage denken, das seiner Bildung nach mit *λαφύσσειν* ‚gierig verschlingen‘ (Il. 11, 176; 17, 64; dazu *λαφύκτη-ς* ‚Schlemmer‘ Athen. 11, 485, A), *φορύσσειν* ‚besudeln‘ (Od. 18, 336; dazu *φορυκτό-ς* ‚befleckt‘ Lyk. 864) und ähnlichen sich würde vergleichen lassen. — Mit *ὀλοφυγγόν-* lässt sich, wie es scheint, keine andere Bildung unmittelbar vergleichen, weiterhin aber vielleicht *στόρθυγγ-* ‚Zinke, Zacke‘ (Soph. Bruchst. 86) und *ἴυγγ-* ‚Wendehals‘, ‚Zauberreiz, Liebesreiz‘ (Arist. Thierk. 2, 46; Pind. Nem. 4, 35; Pyth. 4, 214).

ὁλοθούριο-ν, Name eines nicht näher zu bestimmenden nicht fest gewachsenen aber unbeweglichen Thieres.

Arist. Thierk. 1, 9: *πολλὰ δ᾽ ἀπολελυμένα μέν ἐστιν ἀκίνητα δέ, οἷον ὄστρεα καὶ τὰ καλούμενα ὁλοθούρια.* Arist. part. an. 4, 5: *τὰ δὲ καλούμενα ὁλοθούρια . . . αἴσθησιν μὲν γὰρ οὐδεμίαν ἔχει, ζῇ δὲ ὥσπερ ὄντα φυτὰ ἀπολελυμένα.* Hesych führt auf: *ὁλοθούριον· εἶδος θαλάττιον.*

Scheint neben *ὅλο-ς* ‚ganz‘ (Seite 584) als erstem Theile das adjectivische *θοῦρο-ς* ‚stürmisch‘ (Il. 5, 30; 355) zu enthalten, bleibt dabei aber der Bedeutung nach ganz unerklärt.

ὁλόστεο-ν, Name eines Krautes ‚Spirre‘ (oder ‚Spurre‘).

Diosk. 4, 11: *ὁλόστεον πόα ἐστὶ μικρά, ὑπὲρ γῆς ὡς τριῶν δακτύλων ἢ τεσσάρων· φύλλα δὲ ἔχει καὶ κλήματα κορωνόποδι παραπλήσια ἢ ἀγρώστει, στυπτικά.*

Scheint aus *ὅλο-ς* ‚ganz‘ (Seite 584) und *ὀστέο-ν* ‚Knochen‘ (Seite 537) zusammengesetzt, zunächst adjectivisch gedacht ‚ganz knöchern‘ (?).

ὁλοσχερές- ‚ganz zusammenhangend, vollständig‘.

Soph. Bruchst. 1026: *Ζεὺς . . . οὐ χρυσόμορφος . . . ἀλλ᾽ ὁλοσχερὴς ἀνήρ.* Hipp. 2, 21: *τεκμήρια* (von Krankheiten) *. . . λυγμός, ἐπιληψίη, αἷμα ὁλοσχερές, ὕπνος.* Theokr. 25, 210: *βάκτρον . . . τὸ μὲν αὐτὸς . . . εὑρὼν σὺν πυκινῇσιν ὁλοσχερὲς ἔσπασα ῥίζαις.* Theophr. Pflanz. 3, 18, 5: *ἄνθος* (nämlich des *ῥοῦς*) *λευκόν, βοτρυῶδες, τῷ σχήματι δὲ τὸ ὁλοσχερὲς ὄστλιγγας ἔχον ὥσπερ καὶ ὁ βότρυς.* Polybios bietet das Wort mehrfach, so 1, 19, 11: *γενομένου δ᾽ ἐγκλίματος ὁλοσχεροῦς.* 1, 57, 6: *κρίσιν γε μὴν ὁλοχερῆ γενέσθαι.* 11, 16, 6: *χωρὶς ὁλοσχεροῦς ἀγῶνος.* 1, 73, 7: *εἰς φόβους καὶ θορύβους ὁλοσχερεῖς.* 1, 11, 7: *πρὸς τὸ τοὺς βαρβάρους . . ὁλοσχερῶς ἐκβαλεῖν.* 1, 10, 1: *τοῖς*

ἰδίοις πράγμασιν ἐπταικότες ὁλοσχερῶς. 1, 40, 11: *ὁλοσχερεστέραν γενέσθαι τὴν συμπλοκήν*, und sonst.

Zusammensetzung, als deren erster Theil *ὅλο-ς* ‚ganz' (Seite 584) nicht zu verkennen ist. Aber was ist *σχερές-*? Bei dem Vergleich von zusammengesetzten Wörtern, wie *ὁμ-ηγερές-* der selben Versammlung angehörend, versammelt' (Il. 1, 57; 2, 789. Siehe Seite 111), *βου-θερές-* ‚von Rindern abgeweidet' (Soph. Tr. 188), *μεγαλο-μερές-* ‚aus grossen Theilen bestehend' (Plat. Tim. 26, A), *ἀμ-περές-* ‚durchbohrend' (Il. 11, 377; 17, 309), *πολυ-σπερές-* ‚zahlreich gesäet, zahlreich' (Il. 2, 804), *ἀργυρο-στερές-* ‚silberraubend' (Aesch. Ch. 1002), *πατρο-στερές-* ‚des Vaters beraubt' (Aesch. Ch. 253), *κυκλο-τερές-* ‚kreisrund, rund' (Il. 4, 124; Od. 17, 209), *προ-φερές-* ‚vorzüglich' (Il. 10, 352; Od. 8, 128), *ἐμ-φερές-* ‚ähnlich' (Aesch. Ch. 206; Aesch. Eum. 412), *δυς-χερές-* ‚schwer zu behandeln, unangenehm' (Aesch. Prom. 802; Schutzfl. 568) und ähnlichen scheint nahe zu liegen, an ein ungeschlechtiges **σχέρος-* mit wurzelhaftem *ρ* zu denken; das weiter zu begründen aber bietet sich nichts. So darf man wohl vermuthen, dass ebenso wie in *πλῆρες-* ‚voll' (Aesch. Prom. 145; zu *πλῆ-το* ‚es füllte sich' Il. 18, 50; 21, 16) das innere *ρ* auch einem Nominalsuffix angehört, und man wird, ganz wie zum Beispiel neben *πλῆρες-* auch ein gleichbedeutendes aus *πληρόειν* ‚füllen' (Aesch. Sieben 464) mit Sicherheit zu entnehmendes **πληρό-ς* lag, an nächste Zusammengehörigkeit mit *σχερό-* ‚Zusammenhang' denken dürfen, das nur in der Verbindung *ἐν σχερῷ* ‚im Zusammenhang, fortwährend' (Pind. Nem. 1, 69; 11, 39; Isthm. 5, 22; Antimach. bei Athen. 11, 468, A) und in den Adverbialzusammensetzungen *ἐν-σχερώ* (Ap. Rh. 1, 912) und *ἐπι-σχερώ* ‚im Zusammenhang, in zusammenhängender Reihe' (Il. 11, 668; 18, 68; 23, 125; Theokr. 14, 69; Ap. Rh. 1, 330) erhalten blieb. Ohne Zweifel gehört es mit Formen wie *σχέσι-ς* ‚Beschaffenheit' (Aesch. Sieben 507) oder *σχέθε* ‚er hielt, er hielt zurück' (Il. 1, 239; 11, 96) und ähnlichen auch zu *ἔχειν* ‚hervorragen', ‚Stand halten, können', ‚zurückhalten, halten, haben' (Seite 382), zu dem auch *ἑξείης* und *ἐφεξείης* ‚der Reihe nach, hintereinander' (Seite 349 und 350) werden zu stellen sein.

ὅλολυ-ς ‚ein weibischer Mensch' (?).

Anaxandr. (bei Athen. 6, 242, E): *λαμπρός τις ἐξελήλυθ'.. ὅλολυς οὗτός ἐστι.* Photios führt auf: *ὅλολυν, Μένανδρος τὸν γυναικώδη ... καὶ βάκηλον.*

Dunkler Herkunft. Erinnert in seiner Bildung an das folgende Wort.

ὀλολύζειν (aus **ὀλολύγ-jειν*) ‚laut aufschreien'.

Od. 3, 450: *πέλεκυς δ' ἀπέκοψε τένοντας αὐχενίους, λῦσεν δὲ βοϝὸς μένος· αἱ δ' ὀλόλυξαν θυγατέρες τε νυοί τε καί αἰδοΐη παράκοιτις.* Od. 22, 411: *ἐν θυμῷ, γρηῦ, χαῖρε καὶ ἴσχεο μηδ' ὀλόλυζε.* — Dazu: *ὀλολῡγή* ‚das laute Aufschreien'; Il. 6, 301: *αἱ δ' ὀλολῡγῇ πᾶσαι Ἀθήνῃ χεῖρας ἀνέσχον.* — *ὀλολῡγόν-* ‚Geschrei'; ein durch seine Stimme gekennzeichnetes Thier; vermuthlich ein Vogel; Arist. Thierk. 4, 105: *καὶ τὴν*

ὀλολυγόνα δὲ τὴν γινομένην ἐν τῷ ὕδατι οἱ βάτραχοι οἱ ἄρρενες ποιοῦσιν, ὅταν ἀνακαλῶνται τὰς θηλείας πρὸς τὴν ὀχείαν. — Theokr. 7, 139: *ἁ δ' ὀλολυγὼν τηλόθεν ἐν πυκινῇσι βάτων τρύζεσκεν ἀκάνθαις.* Arat. 947: *ἢ τρύζει ὄρθρινον ἐρημαίη ὀλολυγών.* Agath. (in Anth. 5, 292, 5): *ἡ δ' ὀλολυγὼν τρύζει, τρηχαλέαις ἐνδιάουσα βάτοις.* Asklepiad. (bei Athen. 15, 679, B): *κισσὸς ὅπως καλάμῳ περιφύεται αὐξόμενος ἔαρος ὀλολυγόνος ἔρωτι κατατετηκώς.* Ael. h. an. 6, 19: *τῶν δὲ ἐνύδρων ὀλολυγὼν οὐ σιωπᾷ.*

Lat. *ulula* ‚Käuzlein'; Verg. Ecl. 8, 54: *certent et cycnis ululae; — ululâre* ‚heulen, kläglich schreien'; Enn. ann. 346: *vênâtica . . . canis . . . vôce suâ nictit ululatqve ibi acûtê.*

Altind. *ululí-* ‚kläglich heulend' oder ‚Geheul' (AV.); — Dazu *úlûka-s* ‚Eule, Käuzlein'; RV. 10, 165, 4: *jád úlûkas vádati maughám* ‚was die Eule schreit, ist erfolglos'.

Mit *ἀλαλάζειν* (aus **ἀλαλάγјειν*) ‚Kriegsgeschrei erheben, laut schreien, laut ertönen' (Seite 294) unmittelbar zu vergleichende onomatopoetische Reduplicationsbildung. Das anlautende und inlautende *ο* scheinen für *υ* eingetreten zu sein: das Griechische liebt die Aufeinanderfolge von *υ* und *υ* nicht, und liess so zum Beispiel auch *κόκκῡγ-* ‚Kuckuck' (Hes. Werke 486) aus **κύκκῡγ-* und anderes ähnlich hervorgehen.

ὀλή (nur in der Mehrzahl gebraucht) ‚Gerstenkörner', die beim Opfer gebraucht wurden; homerisch *οὐλή* (nur Od. 3, 441 und in der gleichbedeutenden Zusammensetzung *οὐλο-χύτη* Il. 1, 449; 458 = 2, 421 = Od. 3, 447; Il. 2, 410; Od. 3, 445 und 4, 761. Auch Herodot 1, 132 und 160 bietet die Form *οὐλή*).

Soph. Bruchst. 366: *ἐνῆν δὲ παγκάρπεια συμμιγὴς ὀλαῖς.* Ar. Ritter 1167: *ἰδοὺ φέρω σοι τήνδε μαζίσκην ἐγὼ ἐκ τῶν ὀλῶν τῶν ἐκ Πύλου μεμαγμένην.* Ar. Friede 948: *τὸ κανοῦν πάρεστ' ὀλὰς ἔχον καὶ στέμμα καὶ μάχαιραν.* 951: *ἦν Χαῖρις ὀλὰς ἴδῃ, πρόσεισιν ἄκλητος.* 960: *σὺ δὲ πρότεινε τῶν ὀλῶν.*

Der Vergleich mit der homerischen Form führt auf eine alte Grundlage **ὀλϝή*, wie sich die gleiche Lautentwicklung auch bei *ὅλο-ς* (aus **ὅλϝο-ς*) ‚ganz' (Seite 584) ergab. Bestätigt wird diese Vermuthung noch durch die dorische Form *ὀλβάχνιον* ‚Korb für heilige Gerste', deren *β* aus *ϝ* hervorgegangen sein wird. Etym. M. (257, 4) führt sie in folgendem Zusammenhang auf: *δερβιστὴρ, τὸ δέρμα· παρὰ τὸ δέρος, δεριστήρ· καὶ πλεονασμῷ τοῦ β. πλεονάζουσι δὲ τὸ β Συρακούσιοι· ὡς ἐπὶ τοῦ ὀλβάχνιον·* Hesych bietet statt dessen: *ὀλβάχιον· κανοῦν. Δεινολόχος· ὀλάχνιον γάρ ἐστι τὸ ἀπαθές, τὸ τὰς οὐλὰς ἔχον. σημαίνει δὲ τὸ κανοῦν, ἐν ᾧ ἀπετίθεντο τὰς οὔλας, ἢ τὰς ὀλάς.* — Zusammenhang mit *ἀλέειν* ‚mahlen' (Seite 295) ist kaum wahrscheinlich: das Vocalverhältniss würde das selbe sein wie zum Beispiel in *βολή* ‚Wurf' (Od. 17, 283; 24, 161) neben *βαλέειν* ‚werfen' (Il. 7, 242; 8, 299).

ὀλίγο-ς ‚klein'; ‚wenig'.

Il. 2, 529: *Ὀιλῆϝος ταχὺς Αἴϝας, μείων, οὔ τι τόσος γε ὅσος Τελαμώνιος Αἴϝας, ἀλλὰ πολὺ μείων· ὀλίγος μὲν ἔεν.* Il. 17, 376: *ὅς δὲ κ᾽ ἀνὴρ μενέχαρμος, ἔχῃ δ᾽ ὀλίγον σάκος ὤμῳ.* Od. 10, 94: *οὐ μὲν γάρ ποτ᾽ ἀϝέξετο κῦμά γ᾽ ἐν αὐτῷ, οὔτε μέγ᾽ οὔτ᾽ ὀλίγον.* — Aesch. Pers. 330: *πολλῶν παρόντων δ᾽ ὀλίγ᾽ ἀπαγγέλλω κακά.* Thuk. 8, 9: *οἱ μὲν πολλοὶ τῶν Χίων οὐκ εἰδότες τὰ πρασσόμενα, οἱ δὲ ὀλίγοι καὶ ξυνειδότες τό τε πλῆθος.*

Da die Silbe *γο* nicht wohl suffixal sein kann, ergiebt sich für das anlautende *ὀ* jüngere Entwicklung, ganz wie zum Beispiel in *ὀλέκρανο-ν* ,Ellbogen' (Seite 583) und sonst, also ein wurzelhaftes *λιγ.* So wird es auch durch Hesychs Anführungen *λιζόν· ἔλαττον* und *λιζῶνες· ἐλάττονες* bestätigt, denen gegenüber auch das vollere comparativische *ὀλίζον-* ,kleiner' (Il. 18, 519; Anthol. 9, 521; daneben begegnet die Accusativform *ὀλίζωνα* Nik. ther. 372) vorkömmt. Sicher Zugehöriges bietet sich nicht. Das litauische *ligà* ,Krankheit' steht der Bedeutung nach fern. Ebenso altind. *riç-* ,abreissen': *riçáti* ,er reisst ab'; *rishṭá-* (aus **riç-tá-*) ,abgerissen, verletzt' (RV. 1, 131, 7 und 9, 112, 1); *á-riç-* ,abrupfen, abweiden' (RV. 1, 187, 8; 6, 28, 7; 10, 169, 1), das auch lautlich abweicht. Bezzenberger (4, 332) stellt allzu kühn lat. *līberī* ,Kinder' (Enn. trag. 16; 161; 175) als ,die Kleinen' hieher. Alb. *l'ik-gu* ,böse, mager', nordalban. auch ,feig', wird von GMeyer (bei Bezz. 8, 186; 191; 193 und Wb. 245) hieher gezogen.

ὀλιγηπελές- ,schwach, ohnmächtig'.

Krinagor. (in Anth. 7, 380, 6): *κεῖται δὲ τῇδε τὠλιγηπελὲς ῥάκος* (für ,Leichnam') *Εὐνικίδαο.* — Dazu: *ὀλιγηπελίη* ,Ohmacht'; Od. 5, 468: *μή μ᾽ ἄμυδις στίβη τε κακὴ καὶ θῆλυς ἐϝέρση ἐξ ὀλιγηπελίης* (bezieht sich auf Vers 457: *κεῖτ᾽ ὀλιγηπελέων*) *δαμάσῃ κεκαφηότα θυμόν.* — *ὀλιγηπελέειν* ,ohnmächtig sein'; Il. 15, 24: *ὃν δὲ λάβοιμι, ϝρίπτασκον τεταγὼν ἀπὸ βηλοῦ, ὄφρ᾽ ἂν ἵκηται γῆν ὀλιγηπελέων.* Il. 15, 245: *τίη δὲ σὺ νόσφιν ἀπ᾽ ἄλλων ἧσ᾽ ὀλιγηπελέων;*

Als erster Theil ist das so eben besprochene *ὀλίγο-ς* ,klein', ,wenig' deutlich. Zur Beurtheilung des zweiten aber, den man öfter mit *πέλ-εται* ,es ist' (Il. 1, 284; 11, 392; in gleicher Bedeutung *πέλ-ει* Il. 3, 3; 4, 158; 9, 134) hat in Verbindung bringen wollen, sind die offenbar nahzugehörigen Formen *εὐηπελές-* ,sich wohl befindend' (Hesych: *εὐηπελεῖς· πρᾶοι· εὐήνιοι*) und *εὐηπελία* ,Wohlbefinden' (Kall. Dem. 136: *χαῖρε θεὰ καὶ τάνδε σάω πόλιν, ἐν δ᾽ ὁμονοίᾳ ἐν τ᾽ εὐηπελίᾳ.* Hesych: *εὐηπελία· εὐθηνία· εὐεξία*) von Wichtigkeit, die erweisen, dass sichs hier um eine vocalisch anlautende Wortform (**ἤπελος-* oder wohl eher **ἄπελος-*) handelt. So bleibt ein Zusammenhang mit *ὄφελος-* ,Förderung, Nutzen' und altn. *aft* ,Kraft', ,Hülfe' (Seite 530), wie ihn schon Düntzer (bei Kuhn 13, 18) vermuthet hat, immerhin denkbar. Die Formen *νηπελέειν* ,ohnmächtig sein' (Galen lex. Hipp.: *νηπελεῖ· ἀδυνατεῖ*) und *κακηπελίη* ,Uebelbefinden' (Nik. ther. 319) und *κακηπελέοντ-* ,sich übel befindend' (Nik. ther. 878; Nik. al. 93) sind dem alten *ὀλιγ-ηπελές-* vielleicht unmittelbar nachgebildet.

ὀλιβρό-ς ‚schlüpfrig'.

Hesych: *ὀλιβρόν· ὀλισθηρόν· λεῖον· ἐπισφαλές.*

Lat. *lûbrico-s* ‚schlüpfrig'; Plaut. Mil. 853: *sed in cellâ erat nôn nimium loculî lûbricî.*

Das anlautende *ὀ* wie in *ὀλίγο-ς* ‚klein', ‚wenig' (Seite 590). Das Suffix das selbe wie in *ἐρυθρό-ς* ‚roth' (Seite 453), *ἁδρό-ς* ‚herangewachsen, dick, stark' (Seite 143) und zahlreichen anderen Formen. Ohne das suffixale *ρ* bietet Hesych ein verbales *ὀλιβάξαι· ὀλισθεῖν* (‚gleiten'), falls die Form wirklich richtig überliefert ist. Im lat. *lûbrico-* wurde dem suffixalen *ro* noch ein suffixales *co* angefügt; sein *û* wird aus altem *oi* entstanden sein, wie zum Beispiel in *lûdus* ‚Spiel' (Enn. trag. 70) aus altem *loido-s* (Corssen 1, 704). Ob nhd. *schleifen*, ahd. *slîfan* ‚gleiten', zugehört, also griechisches *ὀ* sich auch vor altem *sl* entwickeln konnte, bleibt noch zu prüfen.

ὄλισβο-ς, ein aus Leder nachgebildetes männliches Glied.

Kratin. (bei Athen. 15, 676, F): *ναρκισσίνους ὀλίσβους.* Ar. Lys. 109: *οὐκ εἶδον οὐδ' ὄλισβον ὀκτωδάκτυλον, ὃς ἦν ἂν ἡμῖν σκυτίνη 'πικουρία.*

Hängt wohl mit dem Folgenden zusammen, aber die etymologische Beurtheilung der Lautverbindung *σβ* macht Schwierigkeit, was ebenso zum Beispiel auch bei *φλοῖσβο-ς* ‚das Brausen, Getöse' (Il. 5, 322; 469) und *πρέσβυ-ς* ‚alt' (Il. 4, 59; 11, 787) der Fall ist. Vielleicht ist *λίσπο-ς* ‚glatt' (Ar. Frösche 826; Plat. Symp. 193, A; Poll. 2, 184; *ὑπό-λισπο-ς* ‚etwas geglättet' Ar. Ritter 1368) nah verwandt.

ὀλισθ- ‚gleiten', mit dem Aorist *ὀλισθεῖν* (Ar. Friede 141: *ἐξ-ολισθεῖν.* Il. 20, 470 und 23, 774: *ὄλισθε* ‚er glitt aus') und dem präsentischen *ὀλισθάνειν* (Soph. Bruchst. 875; Xen. An. 3, 5, 11; Plat. Krat. 427, B; daneben später auch *ὀλισθαίνειν* Plat. Lys. 216, D; Opp. Fischf. 2, 378), später auch abgeleiteten Formen, wie dem aoristischen *ὀλισθήσᾱς* (Anth. 9, 125, 4), und anderen.

Il. 23, 774: *ἔνθ' Αἴϝας μὲν ὄλισθε θέϝων, βλάψεν γὰρ Ἀθήνη.* Il. 20, 470: *ὃ δὲ φασγάνῳ οὖτα καθ' ἧπαρ· ἐκ δέ ϝοι ἧπαρ ὄλισθεν.* Soph. Bruchst. 875: *θαυμαστὰ γὰρ τὸ τόξον ὡς ὀλισθάνει.* Eur. Phoen. 1383: *ὅπως σίδηρος ἐξ-ολισθάνοι μάτην.* — Dazu *ὄλισθο-ς* ‚Glätte, Schlüpfrigkeit'; Athen. 10, 438, F: *ὀλίσθου τε γενομένου αὐτός τε ὁ Ἀντίοχος ἔπεσε.* — *ὄλισθο-ς* ‚Name eines Fisches'; Opp. Fischf. 1, 113: *πηλαμύδες, γόγγροι τε καὶ ὃν καλέουσιν ὄλισθον.*

Eine Verbalbildung mit jüngerem *θ*, die sich vergleicht mit *ἀίσθειν* ‚aushauchen' (Seite 23), *αἰσθάνεσθαι* ‚wahrnehmen' (Aesch. Prom. 957; Soph. Phil. 445), *ἔσθειν* ‚essen' (Seite 399), *ἔχθειν* ‚hassen' (Seite 387) und ähnlichen Formen. Das anlautende *ὀ* darf wie in *ὀλίγο-ς* ‚klein', ‚wenig' (Seite 590) und sonst als jünger entwickeltes gelten. Dann wäre noch der innere Zischlaut zu prüfen. Ist er als ursprünglich anzusehen, wie zum Beispiel im obengenannten *ἀίσθειν* ‚aushauchen', in *τελέσθη* ‚es wurde vollendet' (Od. 10, 470), *ἴσθι* ‚sei' (Theogn. 301) und sonst oder entwickelte er sich erst aus einem Dental, wie in *ἔσθειν* ‚essen' (aus *ἐδ-

-*θειν*). *ϝίσθι* ‚wisse' (Od. 2, 356; aus **ϝίδ-θι*), *πεισθείς* ‚beredet' (Soph. Kön. Oed. 526; aus **πειθ-θείς*), *ἀναβρασθείς* ‚aufwallend' (Ap. Rh. 2, 568; aus **-βρατ-θείς*. Zu *βράττειν* ‚schütteln, Getraide worfeln' Plat. Soph. 226, B, aus **βράτjειν*?). Vielleicht steht ags. *slîdan* ‚gleiten', nhd. *Schlitten*, lit. *slidùs* ‚glatt' nah, dann würde Entstehung von *ὀλισθ-* aus **ὀλιθ-θ-* wahrscheinlich sein.

ὄλυνθο-ς ‚eine Art Feige'.

Hes. Bruchst. 169, 1: *θαῦμά μ' ἔχει κατὰ θυμὸν ἐρινεὸς ὅσσον ὀλύνθων οὗτος ἔχει, μικρός περ ἐών.* Hdt. 1, 193: *ψῆνας γὰρ δὴ φορέουσι ἐν τῷ καρπῷ οἱ ἔρσενες κατά περ οἱ ὄλυνθοι.* Hipp. 2, 546: *ταύτην δεῖ κλύσαι τῷ ἀπὸ τῶν ὀλύνθων.* — Die Nebenform *ὄλονθο-ς* findet sich bei Athenäos 3, 76, E: *Ἀμερίας δ' ἐρινάδας καλεῖσθαι τοὺς ὀλόνθους.* —

Dunklen Ursprungs. Dem Suffix nach vergleicht sich *ἄκανθο-ς* ‚Bärenklau' (Seite 32) und ähnliche Formen, die aber im inneren Vocal abweichen.

ὄλυρα, eine Getraideart.

Il. 5, 196 und 8, 564: *ἵπποι . . κρῖ λευκὸν ἐρεπτόμενοι καὶ ὀλύρας.* Hdt. 2, 96: *Αἰγύπτιοι . . . . ἀπ' ὀλυρέων ποιεῦνται σιτία, τὰς ζειὰς μετεξέτεροι καλέουσι.* 77: *ἀρτοφαγέουσι δὲ ἐκ τῶν ὀλυρέων ποιεῦντες ἄρτους, τοὺς ἐκεῖνοι κυλλήστις οὐνομάζουσι.*

Die selbe Suffixform trat schon in *ἄγκῡρα* ‚Anker' (Seite 203) entgegen. Zusammenhang besteht möglicher Weise mit *ὀλή* ‚grob geschrotene Gerste' (Seite 590) und auch mit *ἀλέειν* ‚mahlen' (Seite 295).

ὀλούφειν ‚ausrupfen'.

Hesych: *ὀλούφειν* (überliefert ist *ὀλουφεῖν*)· *τίλλειν.*

Wurde schon unter dem gleichbedeutenden *ὀλόπτειν* aufgeführt. Unabgeleitete Verba auf *ούφ-ειν* scheinen sonst nicht vorzukommen.

ὄλλικ- (*ὄλλιξ*) ‚Holzbecher'.

Athenäos 11, 494, F führt auf: *ὄλλιξ· Πάμφιλος ἐν Ἀττικαῖς λέξεσι τὸ ξύλινον ποτήριον ἀποδίδωσι.*

Etymologisch dunkel. Dem Suffix nach mit *ἀνθέρικ-* ‚Halmspitze, Halm' (Seite 214) oder auch mit *ἕλικ-* ‚gewunden' (Seite 478) vergleichbar.

ὁλκό-ς ‚Gezogenes', das sich bestimmter entwickelt zu Bedeutungen wie ‚Furche, Strich, Bahn' und dergleichen.

Soph. El. 863: *ἢ καὶ χαλάργοις ἐν ἁμίλλαις οὕτως ὡς κείνῳ δυστάνῳ, τμητοῖς ὁλκοῖς* (‚Furchen'? oder nach der Ueberlieferung ‚Riemen, Zügel', wobei verglichen wird Vers 747: *σὺν δ' ἑλίσσεται τμητοῖς ἱμᾶσι*) *ἐγκῦρσαι*; Hdt. 2, 154: *ἐκ τῶν δὲ ἐξανέστησαν χώρων, ἐν τούτοισι δὲ οἵ τε ὁλκοὶ* (‚Stellen, wo die Schiffe hingezogen waren'?) *τῶν νεῶν καὶ τὰ ἐρείπια τῶν οἰκημάτων τὸ μέχρι ἐμεῦ ἦσαν.* Hdt. 2, 159: *τριήρεες . . . τῶν ἔτι οἱ ὁλκοὶ ἐπίδηλοι.* Thuk. 3, 15: *ὁλκοὺς παρεσκεύαζον τῶν νεῶν ἐν τῷ ἰσθμῷ ὡς ὑπεροίσοντες ἐκ τῆς Κορίνθου ἐς τὴν πρὸς Ἀθήνας θάλασσαν.* Eur. Rhes. 146: *προσμίξω νεῶν ὁλκοῖσι.* Eur. Rhes. 674: *ὅσον τάχιστα χρὴ φεύγειν πρὸς ὁλκοὺς ναυστάθμων.* Eur. Ion. 145: *ἐκπαύσω*

γὰρ μόχθοις δάφνας ὁλκοῖς (,mit herbeigeschleppten Lorbeerreisern'). Ar. Thesm. 779: *δέξασθε σμίλης ὁλκούς* (,Schriftzüge'; in ähnlichem Sinne gedacht ist 782: *ποίαν αὔλακα;*). Xen. Jagd 9, 18: *ἐπιλύσαντα τὰς κύνας καὶ ἐπικελεύσαντα κατὰ τὸν ὁλκὸν τοῦ ξύλου.* Ap. Rh. 3, 413: *οὐ σπόρον ὁλκοῖσιν* (,Furchen') *Δηοῦς ἐνιβάλλομαι ἀκτήν.* Ap. Rh. 1, 375: *χθαμαλώτερον ἐξελάχαινον στείρης, ἐν δ' ὁλκῷ* (,gezogener Graben') *ξεστὰς στορέσαντο φάλαγγας.* Ap. Rh. 1, 1167: *δὴ τότ' ἀνοχλίζων τετρηχότος οἴδματος ὁλκοὺς* (,Strömungen') *μεσσόθεν ἆξεν ἐρετμόν.* Ap. Rh. 3, 141: *ἀτὰρ εἴ μιν ἑαῖς ἐνὶ χερσὶ βάλοιο, ἀστὴρ ὥς, φλεγέθοντα δι' ἠέρος ὁλκὸν* (,Strich, Linie') *ἵησιν.* Ap. Rh. 3, 1377: *οἷος δ' οὐρανόθεν πυρόεις ἀναπάλλεται ἀστὴρ ὁλκὸν ὑπαυγάζων.* Ap. Rh. 4, 296: *ἐπιπρὸ γὰρ ὁλκὸς ἐτύχθη οὐρανίης ἀκτῖνος.*

Lat. *sulco-* (*sulcus*) ,Furche'; Plaut. Trin. 524: *in qvinctô qvoqve sulcô moriuntur bovês.* Verg. Aen. 5, 142: *infindunt pariter sulcôs* (im Meere). Verg. Aen. 697: *tum longô lîmite sulcus* (,Sternbahn') *dat lûcem.*

Ags. *sulh* ,Pflug'.

Zu *ἕλκειν* ,ziehen, schleppen' (Seite 487), wie zum Beispiel *πομπό-ς* ,Begleiter' (Il. 13, 416) zu *πέμπειν* ,entsenden, begleiten' (Il. 1, 390; Od. 8, 556).

ὁλκό-ς ,Spinne'.

Diosk. 2, 68: *ἀράχνη τὸ ζῶον, ὃ ὁλκὸν ἔνιοι ἢ λύκον καλοῦσι.*

Etymologisch wohl das selbe mit dem Vorausgehenden.

ὄλπη ,Flasche'.

Theokr. 2, 156: *καὶ παρ' ἐμὶν ἐτίθει τὰν Δωρίδα πολλάκις ὄλπαν.* Nik. ther. 80: *εἴ γε μέν, ἐς τεῦχος κεραμήιον ἠὲ καὶ ὄλπην κεδρίδας ἐνθρύπτων λιπάοις εὐήρεα γυῖα.* Leonid. (in Anth. 7, 67, 5): *ὄλπη μοι καὶ πήρη ἐφόλκια* (beim Eintreten in die Unterwelt) und ganz ähnlich Archias (in Anth. 7, 68, 5); *ὄλπην καὶ σκίπωνα φέρω.* — Dazu *ὀλπιδ-* (*ὄλπις*) ,Flasche'; Sappho Bruchst. 51, 2: *Ἑρμᾶς δ' ἔλεν ὄλπιν θεοῖς οἰνοχόησαι.* Theokr. 18, 46: *πρᾶται δ' ἀργυρέας ἐξ ὄλπιδος ὑγρὸν ἄλειφαρ λαζύμεναι σταξεῦμες.* Kallim. Bruchst. 181: *καί ῥα κατὰ σκαιοῖο βραχίονος ἔμπλεον ὄλπιν.*

Dunkler Herkunft.

ὄλβο-ς ,Wohlstand, Glück'.

Il. 16, 596: *ΒαθυκλέϜεα . . . ὃς Ἑλλάδι Ϝοικία ναίων ὄλβῳ τε πλούτῳ τε μετέπρεπε Μυρμιδόνεσσιν.* Il. 24, 535: *πάντας γὰρ ἐπ' ἀνθρώπους ἐκέκαστο ὄλβῳ τε πλούτῳ τε.* Od. 18, 122: *χαῖρε, πάτερ ὦ ξεῖνε, γένοιτό τοι ἔς περ ὀπίσσω ὄλβος· ἀτὰρ μὲν νῦν γε κακοῖσ' ἔχεαι πολέϜεσσιν.*

Dunkler Herkunft. Die Form *βολβό-ς* ,Zwiebel' (Ar. Wolken 188; Ar. Ekkl. 1092) ist als wahrscheinlich durch Reduplication entstanden nur scheinbar unmittelbar zu vergleichen.

ὅλμο-ς ,Mörser, mörserähnliches Gefäss', ,Rumpf'.

Il. 11, 147: *χεῖρας ἀπὸ ξίφεϊ τμήξας ἀπὸ τ' αὐχένα κόψας, ὅλμον δ' ὣς ἔσσευε κυλίνδεσθαι δι' ὁμίλου.* Hes. Werke 423: *ὅλμον μὲν τριπόδην*

τάμνειν, ὕπερον δὲ τρίπηχυν. Hdt. 1, 200: ἐσβάλλουσι (nämlich ἰχθῦς) ἐς ὅλμον καὶ λεήναντες ὑπέροισι σῶσι διὰ σινδόνος. Ar. Wesp. 201: καὶ τῇ δοκῷ προσθεὶς τὸν ὅλμον τὸν μέγαν ἀνύσας τι προσκύλιέ γε. Ar. Wesp. 238: νύκτωρ τῆς ἀρτοπώλιδος λαθόντ᾽ ἐκλέψαμεν τὸν ὅλμον. Menesth. (bei Ath. 11, 494, B): Ἀλβατάνης δὲ στρεπτὸν καὶ ὅλμον χρυσοῦν· ὁ δὲ ὅλμος ἐστὶ ποτήριον κερατίου τρόπον εἰργασμένον, ὕψος ὡς πυγονιαῖον. Poll. 2, 162: ἀπό γε μὴν αὐχένος τὸ μὲν σύμπαν ἕως ἰσχίων θώραξ καὶ ὅλμος.

Dass das Wort an der einzigen homerischen Stelle (Il. 11, 147) ‚runder Stein' bedeute, wie oft angenommen worden, ist wenig wahrscheinlich. Die Zugehörigkeit zu ὀλοοίτροχο-ς ‚rundliches Felsstück' (Seite 585) aber und weiterhin zu *ἐλύειν (alt wohl *Ϝελύειν) ‚umhüllen', lat. *volvere* ‚wälzen' rollen' (Seite 483) bleibt auch ohne das denkbar. Dem Suffix nach vergleichen sich ὅρμο-ς ‚Ankerplatz' (Seite 580), ὄγμο-ς ‚Linie, Reihe' (Seite 516) und andere ähnliche Bildungen.

H.

ἤ ‚oder'; ἤ . . . ἤ ‚entweder . . . oder'; — nach Comparativen ‚als'.

Il. 1, 62 und 63: ἀλλ᾽ ἄγε δή τινα μάντιν ἐρείομεν ἢ ἱερῆϜα ἢ καὶ ὀνειροπόλον. Il. 1, 515: νημερτὲς μὲν δή μοι ὑπόσχεο καὶ κατάνευσον, ἢ ἀπόϜειπε. — Il. 1, 138: ἐγὼ δέ κεν αὐτὸς ἕλωμαι ἢ τεϜὸν ἢ ΑἴϜαντος ἰὼν γέρας ἢ ᾿ΟδυσῆϜος. — Il. 11, 162: οἱ δ᾽ ἐπὶ γαίῃ κείατο, γύπεσσιν πολὺ φίλτεροι ἢ ἀλόχοισιν. Il. 1, 117: βούλομ᾽ ἐγὼ λαϜὸν σόον ἔμμεναι ἢ ἀπολέσθαι. Il. 10, 404: οἱ δ᾽ ἀλεγεινοὶ ἀνδράσι γε θνητοῖσι δαμήμεναι ἠδ᾽ ὀχέεσθαι, ἄλλῳ γ᾽ ἢ ᾿ΑχιλῆϜι.

Durch Vocalzusammendrängung entstanden aus ἠέ (älterem ἠϜέ; siehe Seite 597), wie zum Beispiel ἥλιο-ς ‚Sonne' (Od. 8, 271; Hom. hymn. 30, 1) aus ἠϜέλιο-ς (Il. 1, 475; 2, 413), τιμῆντα ‚geschätzten' (Il. 18, 475) aus τιμήϜεντα, ἦν ‚es war' (Il. 4, 211; 6, 140) aus ἦεν (Il. 1, 381; 2, 555).

ἤ, Ausrufwörtchen ‚he'.

Ar. Wolken 105: ἢ ἤ, σιώπα.

ἦ ‚wahrlich, gewiss'; Fragen einleitend ‚wohl, etwa'.

Il. 1, 78: ἦ γὰρ ὀϜίομαι ἄνδρα χολωσέμεν ὃς μέγα πάντων ᾿Αργεΐων κρατέει. Il. 1, 229: ἦ πολὺ λώϊόν ἐστι κατὰ στρατὸν εὐρὺν ᾿ΑχαιϜῶν δῶρ᾽ ἀποαιρεῖσθαι. Il. 1, 518: ἦ δὴ λοίγια Ϝέργ᾽, ὅτε μ᾽ ἐχθοδοπῆσαι ἐφήσεις Ἥρῃ. Il. 1, 77: σὺ δὲ σύνθεο καί μοι ὄμοσσον ἦ μήν μοι πρόφρων Ϝέπεσιν καὶ χερσὶν ἀρήξειν. — Il. 1, 203: τίπτ᾽ αὖτ᾽ . . . εἰλήλουθας; ἦ ἵνα ὕβριν ἴδῃ ᾿Αγαμέμνονος ᾿ΑτρεϜίδαο; Il. 4, 93: ἦ ῥά νύ μοί τι πίθοιο, Λυκάονος υἱὲ δαΐφρον; Il. 11, 666: ἦ μένει εἰς ὅ κε δὴ νῆϜες θοϜαὶ . . . πυρὸς δήιοιο θέρωνται;

Etymologisch nicht verständlich. Man hat dabei an einen demonstrativen Pronominalstamm *a* denken wollen, wie er in altindischen Casusformen (*asmín* ‚in ihm' RV. 1, 30, 6; 1, 51, 15; *asmā́t* ‚von ihm' RV. 1, 171, 4;

1, 182, 8; *asmâi* ,ihm' RV. 1, 57, 3; 1, 61, 1; *asjá* ,dessen, sein' RV. 1, 4, 8; 1, 12, 1) entgegentritt, neben denen eine alte Instrumentalform hätte *á'*, also wohl griechisch ἦ, lauten können, damit aber erklärt sich die Bedeutung noch nicht. Das adverbielle ἤτοι ,wahrlich, gewiss' (Pind. Ol. 2, 30; Pyth. 12, 29; Soph. Ant. 1182) entstand durch Vereinigung von ἦ mit dem enklitischen τοί ,gewiss, wahrlich' (Il. 2, 298; 4, 405; 5, 801), die in ältester Zeit aber besser noch getrennt geschrieben werden, wie Il. 1, 68: ἦ τοι ὅ γ' ὣς Ϝειπὼν κατ' ἄρ' ἕζετο oder Il. 1, 140: ἀλλ' ἦ τοι μὲν ταῦτα μεταφρασόμεσθα καὶ αὖτις. Ganz ähnlich wird auch wohl über ἠμέν ,einerseits' (Il. 5, 128; 12, 428; siehe besonders) und ἠδέ ,und' (Il. 1, 41; 334; siehe besonders) zu urtheilen sein. Fick 1[4], 521 vermuthet Uebereinstimmung mit goth. *ja* (Mth. 5, 37; Kor. 2, 1, 17; 18; 19), mhd. *jâ* und Zugehörigkeit zum Relativstamm ὅ- (Seite 492); dann müsste also anlautendes *j* spurlos abgefallen sein, was möglich ist, doch schwer zu erweisen sein dürfte.

ἦ ,er sprach', vereinzelt stehende Aoristform, zu der erst in nachhomerischer Sprache auch die erste Person ἦν ,ich sprach' (Plat. Staat. 1, 328 A und B) und einige präsentische Formen wie ἠμί ,ich sage' (Ar. Frösche 37) und ἦσι ,er sagt' (Sappho Bruchst. 97; dafür ἠτί Alkm. Bruchst. 139) begegnen.

Bei Homer 86 mal, wie Il. 1, 219: ἦ, καὶ ἐπ' ἀργυρέῃ κώπῃ σχέθε χεῖρα βαρεῖαν, Il. 22, 77: ἦ ῥ' ὁ γέρων. Plat. Staat. 1, 328, A: ἀφ' ἵππων; ἦν δ' ἐγώ. Ar. Frösche 37: παιδίον, παῖ, ἠμί, παῖ. Sappho Bruchst. 97: δώσομεν, ἦσι πάτηρ.

Lat. *âjô* ,ich sage'; Enn. ann. 186: *âjô tê Aeacidâ Rômânôs vincere posse.* Plaut. capt. 572: *tûn tê Philocratem esse ais* (aus **âjis*)?

Armen. *asél* ,sagen'.

Altind. *ah* ,sagen', das nur in wenigen Perfectformen begegnet, wie RV. 4, 25, 4: *jás índrâja sunávâma íti á'ha* ,welcher „wir wollen dem Indras Somas pressen" sagte' oder RV. 5, 30, 2: *utá tái mai âhus índram . . . açaima* ,und sie sagten mir „Indras möchten wir erlangen"'.

Der Vergleich mit Formen wie βῆ ,er setzte sich in Bewegung' (Il. 1, 439; 2, 16; daneben ἔβη Il. 1, 311; 424), στῆ ,er stellte sich' (Il. 1, 197; 2, 20; 59; daneben ἔστη Il. 2, 101; 279), φθῆ ,er kam zuvor' (Il. 11, 451; Od. 22, 91; daneben ἔφθη Il. 16, 314; 322), τλῆ ,er hielt aus, ertrug' (Il. 5, 385; 392; 395; daneben ἔτλη Il. 1, 534; 5, 21) scheint eine vocalisch auslautende, somit also nur aus einem A-Vocal bestehende, Verbalgrundform zu ergeben, die sehr wenig Wahrscheinlichkeit hat. So werden wir auf die schon früh ausgesprochene Vermuthung zurückgedrängt, dass nächster Zusammenhang mit dem oben angezogenen altind. *ah* (aus **agh*) ,sagen' besteht. Das altindische *h* (aus *gh*), das im Griechischen in der Regel durch χ vertreten ist, hat in einigen Wörtern offenbar nur sehr schwach gelautet, dass es ganz erlöschen konnte, wie zum Beispiel noch in *plihán-* ,Milz' (AV.; aus **splihán-*) neben den gleichbedeutenden σπλήν- (Hdt. 2, 47; Ar. Thesm. 3) und lat. *liên-* (Plaut. Merc. 123; aus **splihên-*). — Lat.

âjô wird zunächst aus **agjô* hervorgegangen sein, wie zum Beispiel *mâjus* ‚grösser' (Att. trag. 200) aus **magjus*.

ἡ ‚die'; weiblichgeschlechtige Form zu ὁ ‚der' (Seite 491).

Il. 1, 221: ἣ δ' Οὔλυμπόνδε βεβήκει. Il. 9, 505: ἡ δ' ἀϝάτη σθεναρή τε καὶ ἀρτίπος.

Lat. *sa* im Accusativ *sam* (Enn. ann. 228) und Pluralaccusativ *sâs* (Enn. ann. 103); ausserdem zum Beispiel in *sa-p^s^a* ‚sie selbst' (Pacuv. trag. 324).

Goth. *sô*; Mk. 12, 30: *sô frumista anabusns.*

Altind. *sâ'*: RV. 1, 48, 13: *sâ' nas rajím ... dadâtu* ‚die gebe uns Reichthum'.

Altostpers. *hâ* ‚die'.

ἥ ‚welche'; weiblichgeschlechtige Form des Relativstammes ὅ- ‚welches' (Seite 492).

Il. 1, 2: μῆνιν ... ἣ μυρί' Ἀχαιϝοῖσ' ἄλγε' ἔθηκεν. — Dazu ᾗ ‚wo' ‚wohin', ‚wie'; Il. 12, 389: Τεῦκρος δὲ Γλαῦκον ... βάλε ... ᾗ ϝίδε γυμνωθέντα βραχίονα. Il. 13, 53: τῇ δὲ δὴ αἰνότατον περιδέδϝια μή τι πάθωμεν, ᾗ ῥ' ὅ γ' ὁ λυσσώδης φλογὶ ϝείκελος ἡγεμονεύει Ἕκτωρ. — Il. 13, 329: ἦρχ' ἴμεν, ὄφρ' ἀφίκοντο κατὰ στρατὸν ᾗ μιν ἄνωγεν. Il. 15, 46: παραμυθησαίμην τῇ ἴμεν ᾗ κεν δὴ σύ, κελαινεφές, ἡγεμονεύῃς. — Il. 8, 415: ὧδε γὰρ ἠπείλησε Κρόνου πάϝις, ᾗ τελέει περ.

Lit. *jì* (für **jâ*) ‚sie'.

Altslav. *ja* ‚sie'.

Altind. *jâ'* ‚welche'; RV. 1, 46, 6: *jâ' nas pi̇́parat ... tâ'm asmâi râsâthâm ísham* ‚welche uns fördert, die Kraft verleiht uns'.

Altostpers. *jâ* ‚welche'.

In ᾗ liegt eine alte Locativform vor, zu der irgend ein weiblichgeschlechtiges Substantiv hinzugedacht sein muss.

ἠέ, alt wahrscheinlich ἠϝέ ‚oder'; ἠϝέ ... ἠϝέ ‚entweder ... oder; — nach Comparativen ‚als'.

Il. 7, 196: εὔχεσθε ... σιγῇ ἐφ' ὑμείων ... ἠϝὲ καὶ ἀμφαδίην. Il. 10, 63: αὖθι μένω μετὰ τοῖσι ... ἠϝὲ θέϝω μετὰ σ' αὖτις. — Il. 9, 78: νὺξ δ' ἥδ' ἠϝὲ διαρραίσει στρατὸν ἠϝὲ σαώσει. Od. 15, 84 und 85: δώσει δέ τοι ἕν γε φέρεσθαι, ἠϝέ τινα τριπόδων ἐυχάλκων ἠϝὲ λεβήτων ἠϝὲ δύ' ἡμιόνους ἠϝὲ χρύσειον ἄλεισον. — Il. 1, 260: ἤδη γάρ ποτ' ἐγὼ καὶ ἀρείοσιν ἠϝέ περ ὑμῖν ἀνδράσιν ὡμίλησα.

Lat. gehört dazu das enklitische *-ve* ‚oder'; Enn. ann. 339: *ô Tite sî qvid tê adjuerô cûram-ve levassô*; Enn. ann. 384: *sî vîvimus sî-ve morîmur*; Enn. trag. 282: *utinam ne ... accêdisset ... nê-ve inde nâvis inchoandae exordium coepisset.*

Goth. dazu das enklitische *-u*, mit dem einfache Fragen eingeleitet werden, wie Mk. 10, 38: *maguts-u driggkan*? Matth. 9, 28: *ga-u-laubjats* ‚glaubet ihr'?

Altind. hieher das enklitische *-vâ* ‚oder'; RV. 1, 6, 9: *átas pariğman â' gahi divás vâ raucanâ't adhi* ‚von hier komm, o Pariğman, oder von des

Himmels Lichtraum'; RV. 1, 6, 10: *itás vâ sâtím î'mahai divás vâ* ‚entweder von hier erbitten wir Gaben oder vom Himmel'.

Altostpers. hieher *vâ* ‚oder'.

Das alte innere *ϝ* ergiebt sich aus dem nicht wohl zu bezweifelnden Zusammenhange mit den angeführten Formen der verwandten Sprachen. Das anlautende *ἠ* gehört vielleicht zu *ἦ* ‚wahrlich, gewiss' (Seite 595). Die aus *ἠέ* zusammengedrängte einvocalige Form *ἤ*, die in der nachhomerischen Sprache die gewöhnliche, später die allein gebrauchte ist, wurde oben (Seite 595) besonders aufgeführt.

ἠερέθεσθαι, alt wahrscheinlich *ἠϝερέθεσθαι*, ‚schweben, flattern'.

Il. 2, 448: *αἰγίδα . . . τῆς ἑκατὸν θύσανοι παγχρύσεοι ἠϝερέθοντο.* Il. 21, 12: *ὡς δ' ὅθ' ὑπὸ ϝριπῆς πυρὸς ἀκρίδες ἠϝερέθονται φευγέμεναι ποταμόνδε.* Il. 3, 108: *αἰϝεὶ δ' ὁπλοτέρων ἀνδρῶν φρένες ἠϝερέθονται* (auf diese Stelle bezüglich heisst es Anth. 11, 356, 2: *εἰς δὲ καὶ ἀψευδὴς ἐψεύσατο βίβλος Ὁμήρου, ὁπλοτέρων ἐνέπουσα μετήορα δήνεα φωτῶν*). Ap. Rh. 3, 829: *ἐθείρας, αἵ οἱ ἀτημελίῃ καταειμέναι ἠερέθοντο.*

Verhält sich zu *ἀερ-*; *ἀείρειν* (wahrscheinlich alt *ἀϝείρειν*) ‚aufheben' (Seite 10) ganz so wie *ἠγερέθεσθαι* ‚sich sammeln' (Il. 2, 304; 10, 127) zu *ἀγερ-* : *ἀγείρειν* ‚zusammenbringen, versammeln' (Seite 111). Die Bedeutung ‚schweben' scheint hier die Grundlage zu bilden, aus der ‚aufheben' erst als ein zunächst causales ‚schweben lassen' sich entwickelte.

ἠέριο-ς, alt *ἠϝέριο-ς* ‚dunstig, dämmrig, dunkel'; später ‚in der Luft befindlich'.

Il. 1, 497: *Θέτις . . . ἠϝερίη* (‚in der Morgendämmerung'?) *δ' ἀνέβη μέγαν οὐρανὸν Οὔλυμπόν τε.* Il. 1, 557: *ἠϝερίη γάρ σοί γε παρέζετο καὶ λάβε γόνϝων.* Il. 3, 7: *ἠϝέριαι δ' ἄρα ταί* (nämlich *γέρανοι*) *γε κακὴν ἔριδα προφέρονται.* Od. 9, 52: *Κίκονες . . . ἦλθον ἔπειθ' ὅσα φύλλα καὶ ἄνθεα γίγνεται ὥρῃ, ἠϝέριοι.* Ap. Rh. 3, 417: *ἠέριος ζεύγνυμι βόας, καὶ δείελον ὥρην παύομαι ἀμήτοιο.* — Opp. Fischf. 3, 203: *γαστὴρ δὲ θήρεσσι καὶ ἑρπυστῆρσιν ἀνάσσει, ἠερίης τ' ἀγέλῃσι.*

Gehört unmittelbar zu *ἀέρ-* (*ἀήρ*), ‚Dunst, Nebel, Dunkel', ‚untere Luftschicht', ‚Luft' (Seite 11), von dem auch ausging *ἠερό-εντ-*, alt *ἠϝερόϝεντ-* ‚dunstig, dunkel' (Il. 8, 13 und Hes. th. 682: *Τάρταρον ἠϝερόϝεντα.* Il. 15, 191: *Ἀϝίδης δὲ λάχεν ζόφον ἠϝερόϝεντα.* Od. 20, 64: *ἠϝερόϝεντα κέλευθα*) und mit dem unter anderem auch die Zusammensetzungen *ἠερο-ειδές-*, alt *ἠϝεροϝειδές-* ‚von dunstigem Aussehen, dunstig' (Il. 23, 744: *ἠϝεροϝειδέα πόντον* und so noch mehrfach. Od. 12, 80: *σπέϝος ἠϝεροϝειδές.* Od. 13, 103 = 347: *ἄντρον ἐπήρατον ἠϝεροϝειδές.* Od. 12, 233: *ἠϝεροϝειδέα πέτρην.* Il. 5, 770: *ὅσσον δ' ἠϝεροϝειδὲς ἀνὴρ ϝίδεν ὀφθαλμοῖσιν ἥμενος ἐν σκοπιῇ, λεύσσων ἐπὶ ϝοίνοπα πόντον.* Hes. th. 757: *νὺξ ὀλοή, νεφέλῃ κεκαλυμμένη ἠϝεροϝειδεῖ*) und *ἠϝερο-φοῖτι-ς* ‚im Dunkel wandelnd' (Il. 9, 571 und 19, 87: *ἠϝεροφοῖτις ἐρινύς*) gebildet wurden. Minder deutlich seiner Bedeutung nach ist *ἠερό-φωνο-ς*, alt *ἠϝερό-φωνο-ς* (Il. 18, 505: *σκῆπτρα δὲ κηρύκων ἐν χέρσ' ἔχον ἠϝεροφώ-*

νων. Opp. Fischf. 1, 621: *ὡς δ' ὅτε . . . ὑψιπετὴς γεράνων χορὸς ἔρχεται ἠεροφώνων*. hier wohl ‚in der Luft schreiend'), dessen Schlusstheil bei Homer auch noch begegnet in: *βαρβαρό-φωνο-ς* ‚unverständlich sprechend' (Il. 2, 867), *ἀγριό-φωνο-ς* ‚mit wilder Stimme' (Od. 8, 294), *λιγύ-φωνο-ς* ‚mit lauter Stimme' (Il. 19, 350) und *χαλκεό-φωνο-ς* ‚mit eherner Stimme' (Il. 5, 785).

ἠέλιο-ς, alt *ἠϝέλιο-ς* ‚Sonne'; spätere Form *ἥλιο-ς* (Od. 8, 271; Hom. hymn. 30, 1; Aesch. Prom. 22; 25; 91; Agam. 288; 508; Hdt. 3, 98; 4, 40; 116), dorisch *ἀέλιο-ς* und mit Vocalzusammenziehung *ἅλιο-ς* (siehe Seite 12).

Il. 8, 538: *κείσεται οὐτηθείς . . . ἠϝελίου ἀνιόντος ἐς αὔριον*. Il. 8, 68: *ἦμος δ' ἠϝέλιος μέσον οὐρανὸν ἀμφιβεβήκει*. Il. 1, 475: *ἦμος δ' ἠϝέλιος κατέδυ*. Il. 12, 239: *εἴτ' ἐπὶ δεξί' ἴωσι πρὸς ἠϝόα τ' ἠϝέλιόν τε*.

Lat. *sôl-*; Enn. ann. 95: *simul aureus exoritur sôl*.

Kambr. *heul* ‚Sonne' (Z.-Ebel 123).

Goth. *sauïl* ‚Sonne'; nur Mk. 1, 32: *than gasaggq sauïl* und Mk. 13, 24: *sauïl riqvizeith* (‚*ὁ ἥλιος σκοτισθήσεται*'). — Altn. *sôl*; — ags. *sôl*.

Lit. *sáulê* (Grundform *sauljâ*), fem.

Altslav. *slŭnĭze* ‚Sonne'.

Altind. *sû'ria-s* ‚Sonne'; RV. 1, 23, 17; 1, 35, 7; 1, 43, 5 (jüngere Form *sû'rja-s* RV. 1, 83, 5; 1, 84, 1). — Daneben liegen: *sú'ra-s* ‚Sonne' (RV. 1, 50, 9; 1, 66, 1; 1, 71, 9; dreisilbig, also wohl *súara-s*, zu lesen RV. 1, 149, 3 und 6, 51, 2) und *súar-* ‚Sonne' (RV. 1, 105, 3; 4, 16, 4; 5, 45, 1; ‚Licht' RV. 4, 3, 11; 10, 88, 2; ‚Himmel' RV. 5, 83, 4; 7, 88, 2) mit dem Genetiv *sû'ras* (RV. 1, 121, 13; 4, 16, 12; 5, 31, 11) und dem Dativ *sûrâi* (RV. 4, 3, 8).

Altostpers. *hvare* n. ‚Sonne'; — Kurd. *khor*; — südossat. *khur*.

Aus noch älterem **σηϝέλιο-ς*. Das alte inlautende *ϝ* wird erwiesen durch die kretische Form *ἀβέλιο-ς* (Hesych: *ἀβέλιον· ἥλιον Κρῆτες*) und die pamphylische *ἀβελίη* ‚Sonnenumlauf'(?) (Hesych; *ἀβελίην· ἡλιακήν Παμφύλιοι*). Der anlautende Zischlaut wurde eingebüsst ganz wie zum Beispiel in *ἐάειν* (aus **σεϝάειν*) ‚lassen', ‚zulassen' (Seite 328). — Das zugehörige mehrsilbige altindische *súar-* beweist, dass in altind. *sû'ria-* ausser dem *ia* auch das *r*, in den europäischen Formen also auch das *l*, ein suffixales ist. Damit aber wird Zusammenhang wahrscheinlich mit dem altindischen Götternamen *Sav-itár-*, der Personification der Leben zeugenden Sonne (RV. 1, 22, 8; 1, 34, 10; 1, 35, 4), und auch mit unserm *Sonne*, goth. *su-nna* (nur Mk. 4, 6: *at sunnin than urrinnandin* und Mk. 16, 2: *at urrinnandin sunnin*) und *su-nnô* (Matth. 4, 45; Luk. 4, 40; Ephes. 4, 26; Neh. 7, 3), altind. *sû'-nu-s* ‚Sonne' (von Lexikographen aufgeführt), in welchen letzteren Formen die Nasale nur suffixal sein können.

ἦος, alt *ἦϝος* ‚so lange als, während'; ‚bis dass, bis'; ‚eine Zeitlang, indessen'; attisch *ἕως* (Aesch. Prom. 710; 810; Pers. 428; 464; Ag. 1435; Ch. 1026). Ungefähr 50 mal bei Homer. Il. 1, 193 = 4, 120 = 5, 365 = 424: *ἦϝος* (alte Lesart *ἕως*) *ὃ ταῦθ' ὥρμαινε κατὰ φρένα καὶ κατὰ θυ-*

μόν. Il. 15, 390: *ἧϝος* (alte Lesart: *εἵως*) *μὲν Ἀχαιϝοί τε Τρῶές τε τεί-χεος ἀμφεμάχοντο.* Od. 13, 315 = 15, 153: *ἧϝος ἐνὶ Τροίῃ πολεμίζομεν.* — Il. 11, 342 = 20, 412: *αὐτὰρ ὁ πεζὸς θῦνε διὰ προμάχων, ἧϝος φίλον ὤλεσε θυμόν.* Il. 13, 141: *ὁ δ' ἀσφαλέως θέϝει ἔμπεδον, ἧϝος ἵκηται ϝισόπεδον.* — Il. 12, 141: *οἳ δ' ἦ τοι ἧϝος μὲν ἐυκνήμιδας Ἀχαιϝοὺς ὤρνυον ἔνδον ἐόντες ἀμύνεσθαι περὶ νηϝῶν.* Il. 13, 143: *ὣς Ἕκτωρ ἧϝος μὲν ἀπείλεε μέχρι θαλάσσης ϝρᾶ διελεύσεσθαι.*

Altind. *jâ'vat* ‚wie viel, wie sehr' (RV. 3, 18, 3: *jâ'vat î'çai bráhmaṇâ* ‚wie viel ich vermag mit dem Brahmaliede'); ‚wie lange dauernd, während' (AV.: *jâ'vat sû'rjas ásat diví* ‚wie lange die Sonne am Himmel war'); ‚mittlerweile, inzwischen' (Mbh.; Bhag.); ‚bis dass' (Maighad.; Râmâj.).

Eine von den Alten gar nicht überlieferten Form, die sich aber auf Grund des bei Homer metrisch fast überall unmöglichen *ἕως* (Od. 2, 78: *χρήματ' ἀπαιτίζοντες, ἕως κ' ἀπὸ πάντα δοθείη* wird unrichtig überliefert sein) und des in den Ausgaben daneben auftretende *εἵως* leicht herstellen lässt, durch das attische *ἕως* auch ihre volle Bestätigung findet. Das attische *ἕως* (Seite 334) verhält sich zum homerischen *ἧϝος* ganz wie zum Beispiel die attische Genetivform *βασιλέως* (Aesch. Pers. 24; 58) zum homerischen *βασιλῆϝος* (Il. 1, 410; 5, 464). — Das altindische *jâ'vat* ist die ungeschlechtige Form zu dem adjectivischen *já'vant-* ‚wie gross' (RV. 1, 108, 2: *já'vat idám bhúvanam víçvam . . . tâ'vân ajám pâ'tavai sáumas astu* ‚wie gross diese ganze Welt ist, so gross sei dieser Somas zum Trinken'): sein Nasal fiel in der ungeschlechtigen Singularform nach durchgehender Regel aus. Der auslautende Dental ging im Griechischen in den Zischlaut über, ganz wie zum Beispiel in den ungeschlechtigen Formen des Perfectparticips, wie in *ϝειδός* (aus **ϝειδότ*) ‚wissend, gesinnt', wie man Od. 9, 428 vielleicht statt des überlieferten *εἰδώς* wird lesen dürfen, oder in *παρ-εστός* ‚das entstanden ist, gegenwärtig' (Soph. Kön. Oed. 633; aus **-εστότ*). — Zu Grunde liegt der bezügliche Pronominalstamm *ὅ-* = altind. *já-* ‚welch' (Seite 492).

ἠός- (*ἠώς*), alt *ἠϝός-* (*ἠϝώς*) ‚Morgenröthe', auch als Göttinn gedacht; ‚Morgen'; ‚Osten'; äolisch *αὔως* (Sappho Bruchst. 18), lakonisch *ἀβώρ* (Ahrens 2, 49), attisch *ἕω-ς* (Aesch. Ag. 265: *ἕως γένοιτο.* Soph. Oed. Kol. 477: *πρώτην ἕω.* Soph. Bruchst. 234, 4: *λαμπρᾶς ἕω*). Die Zusammensetzung *ἑωσ-φόρο-ς* ‚Morgenstern', eigentlich ‚die Morgenröthe bringend' Il. 23, 226, kann der echten homerischen Sprache unmöglich angehören).

Il. 1, 477 = 24, 788 = Od. 2, 1: *ἦμος δ' ἠριγένεια φάνη ϝροδοδάκτυλος Ἠϝώς.* Il. 8, 1: *ἠϝὼς μὲν κροκόπεπλος ἐκίδνατο πᾶσαν ἐπ' αἶαν.* Il. 2, 48: *Ἠϝὼς μέν ῥα θεὰ προσεβήσετο μακρὸν Ὄλυμπον.* Il. 8, 565: *ἵπποι . . . ἐύθρονον Ἠϝόα μίμνον.* Il. 8, 66: *ὄφρα μὲν ἠϝὼς ἦν καὶ ἀϝέξετο ἱερὸν ἦμαρ.* Il. 12, 239: *εἴτ' ἐπὶ δεξί' ἴωσι πρὸς ἠϝόα τ' ἠϝέλιόν τε.*

Lat. *aurôra* ‚Morgenröthe'; Plaut. Poen. 217 und 218: *nam nôs usqve ab aurôrâ ad hôc qvod diêist postqvam aurôra inluxit nunqvam concessâmus.* Ov. met. 1, 61: *eurus ad aurôram* (‚Osten') *Nabataeaqve regna recessit.*

Ags. *Eastre* ‚Göttinn des Morgens und des Frühlings; Beda (bei JGrimm Myth.[2] 266): *antîqvî Anglôrum populî — gens mea — apud eôs Aprîlis Esturmônath, qvî nunc paschâlis mensis interpretâtur, qvondam â deâ illôrum, qvae Eostra vocâbâtur, et cuî in illô festa celebrantur, nômen habuit: â cûjus nômine nunc paschâle tempus nôminant.* Darnach zu muthmaassen: goth. **Austrôn-*; — ahd. *ôstana* ‚von Osten‘; — nhd. *Osten* und *Ostern.*

Lit. *auszrá* ‚Morgenröthe, Tagesanbruch‘; dazu: *áuszta* ‚es tagt, der Tag bricht an‘.

Altind. *ushás-* ‚Morgenröthe‘; RV. 1, 46, 1: *aishá'-u ushâ's ápûrvâ ví uchati prijâ' divás* ‚hier leuchtet die Morgenröthe als erste von allen auf, die geliebte Tochter des Himmels‘; RV. 1, 113, 11: *îjús tái jái pû'rvatarâm ápaçjan vi-uchántîm ushásam mártiâsas* ‚dahingegangen sind die Sterblichen, welche die frühere Morgenröthe aufleuchten sahen‘; — *usrá-* (durch das sehr gewöhnliche Adjectivsuffix *ra* gebildet) ‚leuchtend‘; RV. 8, 85, 8: *trís shashṭís tvâ marútas vâvṛdhânâ's usrâ's iva râçájas . . úpa tvâ â' imas* ‚dreimal sechzig starke Marute kommen wir zu dir wie leuchtende Haufen‘; — *usrâ* (‚die leuchtende‘ =) ‚Morgenröthe‘; RV. 9, 58, 2: *usrâ' vaida vásûnaâm mártasja daivî' ávasas* ‚die Morgenröthe weiss von Schätzen, die Göttinn von der Labung für den Menschen‘.

Altostpers. *ushaṅh* ‚Morgenröthe‘.

Als ältere Grundform ergiebt sich **ausos-*, deren zwischen Vocale gestelltes *s* sich im Lateinischen zu *r* umbildete, im Griechischen aber ausfiel, so dass nun der U-Vocal vor folgendem Vocal zu *F* werden konnte und so später auch schwand. Lat. *aurôra* wird zunächst auf einer adjectivischen Form beruhen, die mit *honôrus* ‚ehrenvoll‘ (Tac. ann. 3, 5; zu *honôs-* ‚Ehre‘ Enn. trag. 316; 374), *decôrus* ‚anständig, geziemend‘ (Plaut. Mil. 619; zu *decôs-* ‚Anstand, das Geziemende‘ Hor. a. p. 157) und ähnlichen zu vergleichen sein würde. — Im goth. **austrôn-* wird das *t* zwischen *s* und *r* ganz wie zum Beispiel in dem dem altind. *svásrâm* ‚der Schwestern‘ (RV. 1, 65, 7) gegenüber mit Sicherheit anzusetzenden goth. *svistrê* (Pluralaccusativ *svistruns* Mk. 10, 30; Luk. 14, 26) als jünger entwickeltes gelten dürfen, so dass also lit. *auszrá* und altind. *usrâ'* ihm wahrscheinlich ganz genau entsprechen. In letzterem so wie dem altind. *ushás-* steht einfaches *u* statt des zweilautigen *au* in Folge der Betonung ihrer Schlusssilben. — Zu Grunde liegt altind. *vas* ‚aufleuchten, hell werden‘, mit der Präsensform *ucháti* (aus **vas-çáti*) ‚es leuchtet auf‘, das besonders häufig von der Morgenröthe gebraucht wird, wie RV. 7, 75, 5: *ushâ's uchati váhnibhis gṛṇânâ'* ‚die Morgenröthe leuchtet auf, von Priestern gepriesen‘; RV. 1, 48, 3: *uvâ'sa* (aus **vavâ'sa*) *ushâ's uchâ't ca nú* ‚es leuchtete auf die Göttinn und leuchte nun‘; Causativform *vâsájati* ‚es lässt aufleuchten‘: RV. 6, 17, 5: *jáibhis sû'rjam ushásam mandasânás ávâsajas* ‚durch welche (nämlich ‚Tränke‘) erfreut du die Sonne und die Morgenröthe aufleuchten liessest‘.

-ή̣ορο-ς, alt wahrscheinlich -ήϝορο-ς ‚schwebend'; ‚gebunden, verbunden' (?).

Nur als Schlusstheil mehrerer Zusammensetzungen, die nicht alle ganz deutlich sind: *ἀπ-ήορο-ς* ‚abwärts schwebend, abstehend, entfernt'; Pind. Pyth. 8, 86: *ἐχθρῶν ἀπάοροι πτώσσοντι.* Arat. 395 = 894: *ἀσιέρες, οὔτε τι πολλὸν ἀπήοροι, οὔτε μαλ' ἐγγύς.* Dazu: *ἀπ-ηόριο-ς* ‚weitab schwebend'; Antiphil. in Anth. 9, 71, 1: *κλῶνες ἀπηόριοι ταναῆς δρυός. ἀπ-ήωρο-ς,* alt wahrscheinlich *ἀπ-ήϝωρο-ς* ‚weitabstehend'; nur Od. 12, 435: *ἀπήϝωροι* (Nauck vermuthet hier auch *ἀπηόριοι*) *δ' ἔσαν ὄζοι.* — *μετ-ήορο-ς* ‚in der Höhe schwebend, in der Luft schwebend', attisch *μετ-έωρο-ς* (siehe später besonders). — *παρ-ήορο-ς* ‚daneben gespannt', ‚daneben hingestreckt' (?), ‚flatterhaft, übermüthig'; Il. 16, 471: *κεῖτο παρήϝορος ἐν κονίῃσιν.* Il. 14, 474: *ἀϝίξας ἀπέκοψε παρήϝορον οὐδὲ μάτησεν.* Il. 7, 156: *πολλὸς γάρ τις ἔκειτο παρήϝορος ἔνθα καὶ ἔνθα.* Il. 23, 603: *νῦν μέν τοι ἐγὼν ὑποϝείξομαι αὐτὸς χωόμενος, ἐπεὶ οὔ τι παρήϝορος οὐδ' ἀϝεσίφρων ἦσθα πάρος,* womit zu vergleichen Il. 3, 108: *αἰϝεὶ δ' ὁπλοτέρων ἀνδρῶν φρένες ἠϝερέθονται.* Dazu: *παρηορίη* ‚Kopfgeschirr des Nebenpferdes'; Il. 8, 87: *ὄφρ' ὁ γέρων ἵπποιο παρηϝορίας ἀπέταμνεν.* Il. 16, 152: *ἐν δὲ παρηϝορίῃσιν ἀμύμονα Πήδασον ἵη.* — *τετρ-άορο-ς* ‚vierfach zusammengespannt'; Od. 13, 81: *ὡς τ' ἐν πεδίῳ τετράοροι* (*τετρήϝοροι*) *ἄρσενες ἵπποι . . . πρήσσουσι κέλευθον.* — *συν-ήορο-ς* ‚verbunden, gesellt'; Od. 8, 99: *φόρμιγγός θ', ἣ δαιτὶ συνήϝορός ἐστι θαλείῃ,* womit zu vergleichen ist Od. 17, 271: *φόρμιγξ . . . ἣν ἄρα δαιτὶ ποίϝησαν ἑταίρην.* Pind. Nem. 4, 5: *εὐλογία φόρμιγγι συνάορος.*

Gleichwie *ὑψ-ήγορο-ς* ‚hochredend, grossprahlend' (Aesch. Prom. 318; 360) und *συν-ήγορο-ς* ‚Mitsprecher, Vertheidiger' (Aesch. Ag. 831) auf *ἀγορᾶ* ‚Versammlung' und *ἀγορᾶσθαι* ‚in der Versammlung reden, öffentlich reden, (Seite 115) und mit ihnen auf *ἀγερ-* : *ἀγείρειν* ‚versammeln' (Seite 111) zurückführen, so führt *-ήορο-ς* zurück auf *ἀερ-* : *ἀείρειν* (wahrscheinlich alt *ἀϝερ-* : *ἀϝείρειν*) ‚aufheben' (Seite 10), das wahrscheinlich zunächst, schweben machen' bedeutete, also auf einem intransitiven ‚schweben' beruhete, wie es auch noch in dem eben daher stammenden *ἠερέθεσθαι* ‚schweben, flattern' (Seite 598) vorliegt. Einige der angeführten Zusammensetzungen scheinen indess von dem Begriff des ‚Bindens, Verbindens' ausgegangen zu sein, haben also vielleicht anderen Ursprung.

ἤιο-ς, alt wahrscheinlich *ϝήιο-ς*, Beiname des Phoibos, von ungewisser Bedeutung.

Nur an den folgenden drei Stellen. Il. 16, 365: *ὣς ῥα σύ, ϝήιε Φοῖβε, πολὺν κάματον καὶ ὀιζὺν ξύγχεϝας Ἀργεΐων.* Il. 20, 152: *οἳ δ' ἑτέρωσε καθῖζον . . . ἀμφὶ σέ, ϝήιε Φοῖβε.* Hom. hymn. Ap. 120: *ἔνθα σέ, ϝήιε Φοῖβε, θεαὶ λόϝον ὕδατι καλῷ.*

Durch das ableitende Suffix *ιο* gebildet, wie *νήϝιο-ς* ‚zum Schiff gehörig' (Il. 3, 62; 13, 391), *δήϝιο-ς* ‚brennend', ‚vernichtend, feindlich' (Il. 2, 415; 6, 331; 2, 544), *ποιμνήιο-ς* ‚zur Heerde gehörig' (Il. 2, 470) und andere ähnliche Formen.

ἦῖο-ν, nur in der Mehrzahl begegnend (ἤῖα Il. 13, 103; Od. 2, 289; 410; daneben ἦϊα Od. 4, 363; 12, 329, und ἦα Od. 5, 266 und 9, 212), ‚Nahrung'; insbesondere ‚Reisekost'.

Il. 13, 103: *ἐλάφοισι . . . αἵ τε καθ' ὕλην θώων παρδαλίων τε λύκων τ' ἤια πέλονται.* — Od. 2, 289: *ὅπλισσόν τ' ἤια καὶ ἄγγεσιν ἄρσον ἅπαντα.* Od. 2, 410: *δεῦτε, φίλοι, ἤια φερώμεθα.* Od. 4, 363: *καὶ νύ κεν ἤια πάντα κατέφθιτο.* Od. 5, 266 und 9, 212: *ἐν δὲ καὶ ἦα κωρύκῳ.* Od. 12, 329: *ἀλλ' ὅτε δὴ νηϝὸς ἐξέφθιτο ἤια πάντα.*

Gehört vielleicht zu dem Schlusstheil von *ἐν-ηές-* (alt *-ηϝές-*) ‚wohlwollend, freundlich gesinnt' (Seite 410) und damit also zu altind. *av*: *ávati* ‚er fördert er begünstigt' (RV. 1, 179, 3) mit der Causativform *avájati* ‚er isst, er verzehrt' (RV. 8, 45, 38; 10, 113, 8), an die sich altind. *ávas-* ‚Förderung, Hülfe, (RV. 1, 17, 1; 1, 39, 7) und *avasá-m* ‚Nahrung, Wegzehrung' (RV. 1, 93, 4; 1, 119, 6; 6, 61, 1) eng anschliessen.

ἦιον- ‚Spreu', begegnet nur einmal (Od. 5, 368) und zwar in der Pluralform *ἠίων*, also mit zusammengezogenen Vocalen.

Od. 5, 368: *ὡς δ' ἄνεμος ζαϝὴς ἠίων θημῶνα τινάξῃ καρφαλέων, τὰ μὲν ἄρ τε διεσκέδασ' ἄλλυδις ἄλλῃ.*

Dunkeln Ursprungs. Schwerlich das selbe mit dem vorausgehenden.

ἠιόεντ- (*ἠιόεις*), alt *ἠιόϝεντ-* ‚mit *ἠιο-* (?) versehen'.

Bei Homer nur Il. 5, 36: *τὸν μὲν ἔπειτα καθεῖσεν ἐπ' ἠιόϝεντι Σκαμάνδρῳ.* Ausserdem noch Quint. Sm. 5, 299: *χήνεσιν ἢ γεράνοισιν ἐοικότες, οἷς ἐπορούσῃ αἰετὸς ἠιόεν πεδίον κάτα βοσκομένοισιν.*

Stellt sich seinem Suffix nach zu *φυκιόϝεντ-* ‚voll Seegras' (Il. 23, 693), *σκιόϝεντ-* ‚schattig' (Il. 1, 157; 5, 525), *μητιόϝεντ-* ‚reich an Klugheit' (Od. 4, 227 ‚klug erfunden'?) und zahlreichen ähnlichen Bildungen, das zu Grunde liegende *ἠιο-* aber ist noch nicht deutlich.

ἠιόν- (*ἠιών*) ‚Meeresküste', später auch ‚Flussufer'; dorisch *ἀιόν-* (Pind. Isthm. 1, 33; Aesch. Ag. 1158).

Il. 23, 61: *Πηλεϝίδης δ' ἐπὶ θινὶ πολυφλοίσβοιο θαλάσσης κεῖτο . . . ἐν καθαρῷ, ὅθι κύματ' ἐπ' ἠιόνος κλύζεσκον.* Il. 24, 13: *οὐδέ μιν ἠϝὼς φαινομένη λήθεσκεν ὑπεὶρ ἅλα τ' ἠιόνας τε.* Il. 7, 462: *αὖτις δ' ἠιόνα μεγάλην ψαμάθοισι καλύψαι.* Il. 17, 265: *ἀμφὶ δὲ τ' ἄκραι ἠιόνες βοϝόωσιν ἐρευγομένης ἁλὸς ἔξω.* — Ap. Rh. 2, 660: *εὐρείας ποταμοῖο ἠιόνας πεδίον τε . . . παράμειβον.*

Gehört möglicher Weise zu lat. *ôra* ‚Rand', ‚Küste' (Plaut. Men. 237: *ôrâsqve Italicâs omneis . . . sumus circumvectî*; Plaut. Most. 995: *in terrâs sôlâs ôrâsqve ultimâs sum circumvectus*), wenn solches auf ein altes **ôsâ* zurückführt. Die Suffixform aber ist ungewöhnlich, da sich Comparativbildungen wie *κέρδιον* ‚vortheilhafter' (Il. 3, 41), *ἄλγιον* ‚schlimmer' (Il. 18, 278) nicht wohl vergleichen lassen.

ἠίθεο-ς, alt wahrscheinlich *ἠϝίθεϝο-ς* ‚unverheiratheter junger Mann', mit Vocalzusammenziehung *ἤθεο-ς* (Soph. Kön. Oed. 18; Eur. Phoen. 945).

Bei Homer 9 mal. Il. 22, 127 und 128: *ὀαριζέμεναι, ἅ τε παρθένος ἠϝίθεϝός τε, παρθένος ἠϝίθεϝός τ' ὀαρίζετον ἀλλήλοιιν.* Od. 3, 401: *Πεισίστρατον . . . ὅς ϝοι ἔτ' ἠϝίθεϝος παίδων ἔεν ἐν μεγάροισιν.* Il. 4, 474: *ἔνθ' ἔβαλ' . . . Αἴϝας ἠϝίθεϝον θαλερὸν Σιμοϝείσιον.* Od. 6, 63: *πέντε δέ τοι φίλοι υἷες ἐνὶ μεγάροις γεγάασιν, οἱ δύ' ὀπυίοντες, τρεῖς δ' ἠϝίθεϝοι θαλέθοντες.*

Lat. *viduo-s* ‚allein stehend, verlassen, leer'; ‚unverheirathet'; gewöhnlich ‚verwittwet'; Ov. am. 2, 10, 17: *hostibus ēveniat viduô dormîre cubîlî*; Ov. Her. 9, 35: *ipsa domô viduâ . . . torqveor*; Ov. am. 3, 10, 18: *nec viduum pectus amôris habet*; Stat. Theb. 10, 183: *subit ad vidui* (‚ohne Steuermann') *moderàmina clâvî.* — Liv. 1, 46: *sê rectius viduam et illum caelibem futurum fuisse*; Tac. hist. 1, 13: *Vīniô vidua fîlia*; — Plaut. merc. 817: *plûrês viri sint viduî, qvam nunc mulierês*; Plaut. mil. 966: *nuptanest an vidua?* — Dazu: *dî-viduo-s* ‚getheilt, getrennt'; Plaut. rud. 1408: *dîviduom talentum faciam.* — Zu *dî-videre* ‚zertheilen, trennen'; Plaut. aul. 108; *dîvidere argentî dixit nummôs in virôs.*

Altir. *fedb* ‚Wittwe'; — neukambr. *gweddw* (Zeuss-Eb. 54).

Goth. *viduvôn-* ‚Wittwe'; Luk. 18, 3: *vasuth than jah viduvô* (‚χήρα') *in thizai baurg jainai*; — nhd. *Wittwe.* — Dazu: goth. *viduvairna-* ‚verwaist'; Joh. 14, 18: *ni lêta izvis viduvairnans* (‚ὀρφανούς').

Altslav. *vĭdova* ‚Wittwe'.

Altind. *vidhávâ-* ‚Wittwe'; RV. 4, 18, 12: *kás tai mâtáram vidhávâm acakrat* ‚wer hat deine Mutter zur Wittwe gemacht'? — Dazu: *vidhura-* ‚allein stehend, getrennt, beraubt' (Mbh). — Zu *vidh* : *vindhátai* ‚er wird leer von, hat Mangel an'; RV. 8, 9, 6: *ajám vâm vatsás matíbhis ná vindhatai* ‚dieser euer Vatsas hat nicht Mangel an Liedern' (Ludwig übersetzt: ‚das erlangt Vatsa hier nicht durch seine Lieder').

Durch die angezogenen Formen der verwandten Sprache wird die jüngere Entwicklung des anlautenden *η* vor altem *ϝ* wahrscheinlich gemacht. Es lässt sich damit vergleichen *ἄημι*, alt *ἄϝημι* ‚ich wehe' neben altind. *vâ* : *vâ'ti* ‚er weht' (Seite 15) und bezüglich des gedehnten *η* an Stelle eines ohne Zweifel zunächst entwickelten *α* zum Beispiel das homerische *ἠνεμόϝεντ-* ‚windig' (Il. 2, 606; 3, 305) neben *ἄνεμος* ‚Wind' (Seite 194).

ἠΰ-ς ‚gut, tüchtig', begegnet ausser in einigen Zusammensetzungen nur im männlichgeschlechtigen Nominativ und Accusativ und in der ungeschlechtigen Form *ἠΰ.*

Bei Homer im Ganzen 18 mal, doch nur in wenigen festen Verbindungen, so in *ἠὺς θεράπων* (Il. 16, 464 und 653) und in dem versschliessenden *ἠΰς τε μέγας τε* (Il. 2, 653; 3, 167; 226; 11, 221; 23, 664 und Od. 9, 508); ausserdem in den Verbindungen *ἠΰν τε μέγαν τε* (Il. 5, 628; 6, 8 und 20, 457), *θεοῦ γόνον ἠὺν ἐόντα* (Il. 6, 191) und *μένος ἠΰ* (Il. 17, 456: *ἵπποισιν ἐνέπνευσεν μένος ἠΰ.* Il. 20, 80: *ἐνῆκε δέ ϝοι μένος ἠΰ.* Il. 23, 524:

ὀφέλλετο γὰρ μένος ἠΰ ἵππου. Il. 24, 6: *Πατρόκλου ποθέων ἀδροτῆτά τε καὶ μένος ἠΰ.* Il. 24, 442: *ἐν δ᾽ ἔπνευσ᾽ ἵπποισι καὶ ἡμιόνοις μένος ἠΰ.* Od. 2, 271: *εἰ δή τοι σοῦ πατρὸς ἐνέστακται μένος ἠΰ*), die sämmtlich auch am Ende von Versen stehen.

Die gewöhnliche Annahme, dass *ἠΰ-ς* nur eine Nebenform von *ἐΰ-ς* ,gut, edel' (Seite 337) sei, wird durch die Zusammensetzungen *ἠΰ-κομο-ς* ,mit schönem Haar' (Il. 1, 36; 6, 92 und öfter), *ἠυ-γένειο-ς* ,starkbärtig' (Il. 15, 215; 17, 109; 18, 318 und 4, 456 von Löwen), *ἠυ-γενές-* ,von guter Geburt' (Hom. hymn. Aphrod. 94) und *ἠυ-θέμεθλο-ς* ,wohlgegründet' (Hom. hymn. 30, 1), die mit *ἐυ-* als erstem Theile für den Hexameter zu viele Kürzen würden enthalten haben, allerdings wahrscheinlich gemacht, bleibt aber für das einfache Wort doch nicht ganz unbedenklich. Oder würden sich etwa Bildungen wie *ἦθος-*, alt *Ϝῆθος-* ,gewohnter Aufenthaltsort' (Il. 6, 511; Od. 14, 411), ,Gewohnheit, Sitte' (Hes. Werke 137; theog. 66) neben *ἔθος-*, alt *Ϝέθος-* ,Gewohnheit' (Seite 390), *ἧπαρ* (Il. 11, 579 = 13, 412) neben lat. *jĕcur* ,Leber' (Plaut. Curc. 237) und ähnliche vergleichen lassen?

ἠΰτε ,gleichwie'; vereinzelt nach Comparativ ,als'.

Bei Homer gegen 40 mal. Il. 1, 359: *καρπαλίμως δ᾽ ἀνέδυ πολιῆς ἁλὸς ἠΰτ᾽ ὀμίχλη.* Il. 19, 374: *τοῦ* (nämlich *σάκεος*) *δ᾽ ἀπάνευθε σέλας γένετ᾽ ἠΰτε μήνης.* Il. 2, 469: *ἠΰτε μυιάων ἁδινάων Ϝέθνεα πολλά.* Il. 2, 480: *ἠΰτε βοῦς ἀγέληφι μέγ᾽ ἔξοχος ἔπλετο πάντων . . . τοῖον ἄρ᾽ ἈτρεϜίδην θῆκε Ζεὺς . . . ἐκπρεπέα.* Il. 4, 277: *νέφος . . . . τῷ δέ τ᾽ ἄνευθεν ἐόντι μελάντερον ἠΰτε πίσσα φαίνετ᾽ ἰὸν κατὰ πόντον.*

An der letztangeführten Stelle begegnet die Verwendung von *ἠΰτε* der von *ἠέ*, alt *ἠϜέ* ,oder', ,als' (Seite 597), wie Il. 2, 453: *πτόλεμος γλυκίων γένετ᾽ ἠϜὲ νέεσθαι* oder Il. 23, 315: *μῆτι τοι δρυτόμος μέγ᾽ ἀμείνων ἠϜὲ βίηφιν*, und so liesse sich etwa auch an formellen Zusammenhang denken. Die Entwicklung des *υ* würde sich vergleichen lassen mit der in *ἀυτμή* ,das Wehen, Hauch, Athem, Duft' (Seite 25) neben *ἄημι*, alt *ἄϜημι* ,ich wehe' und lat. *vento-s* ,Wind' (Seite 15) oder in *ὑγιές-* ,gesund, heilsam' (Il. 8, 524; Hdt. 1, 8; Plat. Gastm. 186, B) neben lat. *vegeto-s* ,belebt, munter' (Hor. sat. 2, 2, 81). Im Ganzen ist aber die Zugehörigkeit zum Relativstamm *ὅ-* ,welch' (Seite 492), zu dem sich zum Beispiel auch *ἧος* ,so lange als, während' (Seite 599) stellte, wohl wahrscheinlicher. Der anlautende Hauch wurde möglicher Weise in Folge der Wirkung eines inneren (*ἠ-ἵ-τε*?) aufgegeben. Das innere *υ* ist vielleicht das selbe alte verstärkende pronominelle Element, wie in *οὗτο-ς* ,dieser' (Il. 2, 326; 3, 178; 200; 229), das aus *ὅ+υ+το-* hervorging und in seinen ersten beiden Theilen mit der Verbindung altind. *sá u* ,der, dieser' (RV. 8, 43, 24 und 8, 44, 6) genau übereinstimmt. Das suffixale *-τε* ist wohl das selbe wie in *ὅτε* ,als, da, zu der Zeit wenn' (Seite 513), da man doch kaum an seine Uebereinstimmung mit altind. *thâ* in *játhâ* ,wie' (RV. 1, 30, 12; 1, 127, 4), *táthâ* ,so' (RV. 1, 30, 12; 1, 162, 19), im fragenden *kathấ* ,wie' (RV. 1, 41, 7; 1, 77, 1) und anderen Formen wird denken dürfen.

ἥκ-ειν ‚kommen, gekommen sein'; vorwiegend in präsentischen Formen und im Futur gebraucht.

Bei Homer nur 2 mal. Il. 5, 478: *καὶ γὰρ ἐγὼν ἐπίκουρος ἐὼν μάλα τηλόθεν ἥκω* (Nauck ändert in: *ἵκω*). Od. 13, 325: *οὐ γὰρ ὀΐω ἥκειν* (Nauck ändert in *ἱκέμεν*) *εἰς Ἰθάκην εὐδείελον.* Nicht bei Hesiod und Pindar. Bei Aeschylos öfters, wie Prom. 1: *χθονὸς μὲν ἐς τηλουρὸν ἥκομεν πέδον.* Agam. 258: *ἥκω σεβίζων σὸν, Κλυταιμνήστρα, κράτος.* Prom. 661: *ἧκον δ' ἀναγγέλλοντες αἰολοστόμους χρησμούς.* Pers. 524: *ἥξω λαβοῦσα πέλανον ἐξ οἴκων ἐμῶν.*

Da *ἱκνέεσθαι* ‚kommen', zuerst ‚erreichen' (*ἱκνεύμεσθα* Od. 24, 339; *ἱκνεύμεναι* Od. 9, 128) und alle zugehörigen Formen, wie bei Kuhn (22, 31—54) ausführlicher auseinander gesetzt worden ist, sich auf demselben Grunde mit altind. *aç* : *açnáuti* ‚er erreicht' (RV. 5, 54, 10: *sadjás asja ádhvanas pârám açnutha* ‚rasch erreicht ihr dieses Weges Ende'; ähnlich Il. 8, 478: *εἴ κε τὰ νείατα πείραθ' ἵκηαι γαίης καὶ πόντοιο* ‚wenn du die äussersten Enden der Erde erreichen solltest') entwickelten, also ihr anlautender starker Hauch sowohl als der I-Vocal erst jüngeren Ursprungs sind, so darf von vorn herein als wahrscheinlich gelten, dass auch *ἥκειν* auf demselben Grunde ruht. Bei ihm bleibt allein der anlautende starke Hauch auffällig, in Bezug auf dessen Entwicklung aber wohl *ἡγέεσθαι* ‚führen' (Il. 1, 71; 9, 192) neben *ἄγειν* ‚führen, leiten, bringen' (Seite 101) verglichen werden darf. Ob der gedehnte Vocal etwa auf eine alte Perfectform (wie RV. 4, 33, 4: *amṛtatvám âçus* ‚sie erlangten Unsterblichkeit') zurückführt? Bezüglich der Bedeutungsentwicklung von *ἥκειν* mögen noch Stellen angeführt sein, wie Plat. Staat 7, 530, E: *οὐκ ἐξ-ῆκον* (‚sich erstreckend') *ἐκεῖσε ἀεί, οἷ πάντα δεῖ ἀφ-ήκειν* (‚hingelangen'; ähnlich Il. 11, 618: *οἳ δ' ὅτε δὴ κλισίην ΝηληϜιάδα' ἀφ-ίκοντο*); Thuk. 2, 27: *ἡ δὲ Θυρεᾶτις γῆ . . . ἐπὶ θάλασσαν καθ-ήκουσα* (‚sich erstreckend, hinreichend'); Thuk. 2, 96: *παρ-ήκουσι* (‚erstrecken sich') *πρὸς ἡλίου δύσιν μέχρι τοῦ Ὀσκίου ποταμοῦ.* Aesch. Ch. 173: *ἐχθροὶ γὰρ οἷς προσ-ῆκε* (‚es kam zu, es ziemte') *πενθῆσαι τριχί.*

ἦκα, wahrscheinlich alt *Ϝῆκα* ‚sanft, schwach'.

Bei Homer 9 mal. Il. 3, 155: *Ϝῆκα πρὸς ἀλλήλους Ϝέπεα πτερόϜεντ' ἀγόρευον.* Il. 23, 336: *αὐτὸς δὲ κλινθῆναι ἐυπλέκτῳ ἐνὶ δίφρῳ Ϝῆκ' ἐπ' ἀριστερὰ τοῖιν.* Od. 20, 301: *ὃ δ' ἀλεύατ' Ὀδυσσεὺς Ϝῆκα παρακλίνας κεφαλήν.* Od. 17, 254: *τοὺς μὲν λίπεν αὐτόθι Ϝῆκα κιόντας.* Il. 24, 508: *ἁψάμενος δ' ἄρα χειρὸς ἀπώσατο Ϝῆκα γέροντα.* Od. 18, 92 und 94: *μερμήριξε . . . ἠϜέ μιν ἧκ' ἐλάσειε . . . ὧδε δέ Ϝοι φρονέοντι δοϜέσσατο κέρδιον εἶναι, Ϝῆκ' ἐλάσαι.* Il. 20, 440: *τό γ'* (nämlich *δόρυ*) *Ἀθήνη πνοιῇ ἈχιλλῆϜος πάλιν ἔτραπε κυδαλίμοιο, Ϝῆκα μάλα ψύξασα.* Il. 18, 596: *οἳ δὲ χιτῶνας Ϝεῖατ' ἐυννήτους, Ϝῆκα στίλβοντας ἐλαίῳ.* Hes. th. 547: *τὸν δ' αὖτε προσέϜειπε Προμηθεὺς ἀγκυλομήτης, Ϝῆκ' ἐπιμειδήσας.* — Dazu der Superlativ *ἥκιστο-ς*, alt *Ϝήκιστο-ς*, attisch *ἥκιστο-ς* ‚der schwächste, ungeschickteste'; Il. 23, 531: *βάρδιστοι μὲν γάρ Ϝοι ἔσαν*

καλλίτριχες ἵπποι. Ϝήκιστος δ' ἔεν αὐτὸς ἐλαυνέμεν ἅρμ' ἐν ἀγῶνι. Ael. Thierk. 4, 31: ὁ ἐλέφας . . . . κρυμῷ δὲ ὁμιλεῖν ἥκιστός ἐστι. Ael. Thierk. 9, 1: ὁ λέων ἤδη προήκων τὴν ἡλικίαν καὶ γήρᾳ βαρὺς γεγενημένος θηρᾶν μὲν ἥκιστός ἐστιν.

Das alte anlautende Ϝ ist Il. 24, 508 und Od. 17, 251 noch zu erkennen, und der Widerspruch, den Od. 18, 92 dagegen zu erheben scheint, wiegt nicht schwer. Weiterer Zusammenhang ist noch nicht deutlich; ein solcher mit ἕκηλο-ς, alt Ϝέκηλο-ς ‚behaglich, ruhig, ungestört' (Seite 344) wenig wahrscheinlich. An Adverbialbildungen vergleichen sich ὦκα ‚schnell' (Il. 1, 402; 447), πύκα ‚sorgfältig, verständig' (Il. 5, 70; 9, 554), τάχα ‚geschwind, bald' (Il. 1, 205; 2, 193), σάφα ‚deutlich' (Il. 2, 192; 252) und andere. — Zu vergleichen bleibt ἧσσον- (aus *ἥκjον) ‚schwächer, geringer' (siehe später).

ἠκεστο-ς, adjectivische (participielle) Form von ungewisser Bedeutung.

Nur Il. 6, 94 = 275: καί Ϝοι ὑποσχέσθαι δύο καὶ δέκα βοῦς ἐνὶ νηϜῷ ἤνις ἠκέστας ἱερευσέμεν und Il. 6, 309: ὄφρα . . . βοῦς . . . ἤνις ἠκέστας ἱερεύσομεν.

Der homerische Vers würde auch Ϝήκεστο-ς erlauben. — Aehnliche Bildungen sind nicht ungewöhnlich, wie ἀκεστό-ς ‚heilbar' (Il. 13, 115), ἀν-ήκεστο-ς ‚unheilbar' (Il. 5, 394; 15, 217), κεστό-ς ‚gestickt' (Il. 14, 204), πολύ-κεστο-ς ‚viel gestickt' (Il. 3, 371), ἄ-σβεστο-ς ‚unauslöschlich, unaufhörlich' (Il. 16, 123; 1, 599) und andere.

ἤκη, von unsicherer Bedeutung.

Nur Archiloch. Bruchst. 43: ἵστη κατ' ἤκην κύματός τε κἀνέμου.

Wird im Etym. Magnum (424, 18) mit Anführung des angegebenen Verses erklärt ‚ἡ ὀξύτης τοῦ σιδήρου', so dass also offenbar an Zusammenhang mit ἀκ- ‚spitz sein, scharf sein' (Seite 27) gedacht worden ist, obwohl zugefügt wird ‚παρὰ τὸ ἥκω τὸ πορεύομαι' und an einer früheren Stelle (47, 22) gesagt: παρὰ τὸ ἥκω, ἠκή, ὃ σημαίνει τὴν ὀξύτητα.

ἥκιστα, adverbieller Superlativ ‚am Wenigsten, gar nicht'; zu ἧσσον- (aus *ἥκjον-) ‚weniger, geringer' (siehe später).

ἠπάεσθαι oder auch activ ἠπάειν ‚flicken, ausbessern'.

Ar. Bruchst. 227 (Kock): καὶ κόσκινον ἠπήσασθαι. Galen 5, S. 852 (Kühn): καθὸ νῦν ἠπῶνται τὰ ῥαγέντα τῶν ἱματίων. Galen 5, 835: εἴ περ γὰρ ἄλλης μέν ἐστι τέχνης ὑπόδημα ποιήσασθαι, τὸ δ' ἠπήσασθαι τοῦτο παθὲν ἑτέρας. Aristid. 2, S. 398 (Dindorf): τῶν ἱματίων τῶν ἠπημένων διαφέροντες. — Eustathios (1647, 59) theilt mit: φησὶ γοῦν Αἴλιος Διονύσιος ἀκέστριαν οὐκ ἠπήτριαν . . . τὸ δὲ ἠπήσασθαι παντελῶς φησὶ βάρβαρον.

Hängt möglicher Weise zusammen mit ἤπιο-ς ‚günstig, freundlich, wohlwollend' (Il. 4, 218: ἐπ' ἄρ' ἤπια φάρμακα Ϝειδὼς πάσσε ‚heilsame Mittel').

ἠπανίη ‚Mangel'.

Paul. Silent. (in Anth. 5, 239, 6): καὶ φλὸξ . . . φορβῆς ἠπανίῃ (in der Handschrift: ἡ μανίῃ) ψύχεται αὐτομάτως. Anth. 9, 521, 6: οὐδὲ κλυτᾶς

φάμας ἔσσεται ἠπανία (so nach Bruncks Vermuthung; die Handschrift bietet *ἔσσεται ἠπεδανά*, was Dübner fest hält). — Etym. M. 433, 17 führt auf: *ἠπανία· ἀπορία. σπάνις, ἀμηχανία.*

Lässt als nächste Grundlage ein adjectivisches **ἤπανο-ς* ‚ermangelnd' (gebildet wie *κάγκανο-ς* ‚trocken, dürr' Il. 21, 346; Od. 18, 308; *δάπανο-ς* ‚verschwenderisch' Thuk. 5, 103) oder **ἠπανό-ς* (wie *ἀγανό-ς* ‚freundlich, sanft, Seite 108) erschliessen, von dem auch verbale *ἠπανᾶν* und *ἠπανεῖν* ‚Mangel leiden' (Hesych: *ἠπανᾷ· ἀπορεῖ. σπανίζει* und *ἠπανεῖ· ἀπορεῖ. σπανίζει. ἀμηχανεῖ*) ausgingen. Uebrigens etymologisch dunkel.

ἧπαρ (in den Casus *ἥπατ-*) ‚Leber'.

Il. 11, 579 = 13, 412 = 17, 349: *βάλε . . . ἧπαρ ὑπὸ πραπίδων.* Il. 20, 469 und 470: *ὁ δὲ φασγάνῳ οὖτα καθ' ἧπαρ· ἐκ δέ Ϝοι ἧπαρ ὄλισθεν.* Od. 9, 301: *οὐτάμεναι πρὸς στῆθος ὅθι φρένες ἧπαρ ἔχουσιν.* Od. 22, 83: *ἐν δέ Ϝοι ἥπατι πῆξε θοϜὸν βέλος.*

Lat. *jecur* (Ablat. *jecore* Varro l. L. 5, 13, 79; 5, 22, 112; Cic. nat. d. 2, 55, 137 und 138; Genet. *jecoris* Cic. nat. d. 2, 55, 137; 3, 6, 14; Dat. *jecorî* Plin. 11, 204; Pluralgenet. *jecorum* Cic. divin. 1, 52, 118); Plaut. Curc. 237: *pulmônês distrahuntur, cruciâtur jecur.* Pacuv. trag. Bruchst. 84: *plûsqve ex aliênô jecore sapiunt qvam ex suô.* — Daneben die Form *jocur* (Plin. 28, 88; Liv. 27, 26, 13) mit Casusformen wie *jocineris* (Liv. 8, 9, 1; 30, 2, 13), *jocinere* (Liv. 41, 14, 7), *jocinerî* (Liv. 41, 15, 3).

Lit. *jeknos*, weibliche Pluralform.

Altind. *jákṛt-* (AV.) mit Casusformen wie dem Ablativ *jaknás* (RV. 10, 163, 3) und dem Instrumental *jaknấ* (VS).

Die Zugehörigkeit der gleichbedeutenden nhd. *Leber*, ahd. *lebara* und armen. *leard* (Hübschm. arm. St. 32) ist schon öfter vermuthet worden, aber noch nicht überzeugend erwiesen. Der Ursprung des Wortes ist dunkel.

ἠπεδανό-ς ‚gebrechlich, unbeholfen'.

Il. 8, 104: *ἠπεδανὸς δέ νύ τοι θεράπων, βραδέϜες δέ τοι ἵπποι.* Od. 8, 311: *οὕνεχ' ὁ μὲν καλός τε καὶ ἀρτίπος, αὐτὰρ ἐγώ γε ἠπεδανὸς γενόμην,* sagt Hephaistos. Hom. hymn. Ap. 316: *αὐτὰρ ὅ γ' ἠπεδανὸς γέγονεν μετὰ πᾶσι θεοῖσι παῖς ἐμὸς Ἥφαιστος.* Ap. Rh. 2, 802: *ἦ γὰρ θέμις ἠπεδανοῖσιν ἀνδράσιν, εὖτ' ἄρξωσιν ἀρείονες ἄλλοι ὀφέλλειν.* Opp. Fischf. 5, 663: *ὧδε γὰρ ἠπεδανοῖσι παριεμένου μελέεσσι δείματι καὶ καμάτῳ θυμαλγέϊ γυῖα λέλυνται.*

Dunkler Herkunft. Die Suffixform trat schon in *ἐλλεδανός* ‚Seil zum Einbinden der Getraidehalme' (Seite 485) entgegen.

ἠπεροπεύ-ς ‚Beschwatzer, Betrüger'.

Od. 11, 364: *τὸ μὲν οὔ τί σ' ἐϜίσκομεν εἰσορόοντες ἠπεροπῆϜά τ' ἔμεν καὶ ἐπίκλοπον.* Ap. Rh. 3, 617: *ἄφαρ δέ μιν ἠπεροπῆες, οἷά τ' ἀκηχεμένην, ὀλοοὶ ἐρέθεσκον ὄνειροι.* — Dazu: *ἠπεροπεύειν* ‚bethören, beschwatzen'; Il. 5, 349: *οὐ Ϝάλις ὅττι γυναῖκας ἀνάλκιδας ἠπεροπεύεις;* Il. 23, 605: *δεύτερον αὖτ' ἀλέϜασθαι ἀμείνονας ἠπεροπεύειν.*

Führt wohl zunächst auf ein nominales **ἠπεροπο-* oder **ἠπεροπη* ‚Be-

trug, Bethörung' (?) zurück, welches letztere in seinem Ausgang wohl nur zufällig mit *στεροπή* und *ἀστεροπή* ,Blitz' (Seite 179) übereinstimmen würde. Weiterhin besteht möglicher Weise Zusammenhang mit *ἤπιο-ς* ,günstig, freundlich, wohlwollend' (Il. 4, 361: *Ϝοῖδα γὰρ ὥς τοι θυμὸς ἐνὶ στήθεσσι φίλοισιν ἤπια δήνεα Ϝοῖδε.* Od. 20, 327: *Τηλεμάχῳ δέ κε μῦθον ἐγὼ καὶ μητέρι φαίην ἤπιον*).

-ηπελές- in *ὀλιγηπελές* ,schwach, ohnmächtig' (Seite 591) siehe unter diesem letzteren.

ἠπίαλο-ς ,Fieberfrost'.

Theogn. 174: *ἄνδρ' ἀγαθὸν πενίη πάντων δάμνησι μάλιστα καὶ γήρως πολιοῦ Κύρνε καὶ ἠπιάλου.* Ar. Wesp. 1038: *φησίν τε μετ' αὐτοῦ τοῖς ἠπιάλοις ἐπιχειρῆσαι πέρυσιν καὶ τοῖς πυρετοῖσιν, οἳ τοὺς πατέρας τ' ἦγχον νύκτωρ καὶ τοὺς πάππους ἀνέπνιγον.* Hipp. 1, 527: *τοῖσι δὲ ἀνδράσι δυσεντερίας καὶ διαρροίας καὶ ἠπιάλους καὶ πυρετοὺς πολυχρονίους χειμερινούς.* Hesych erklärt: *ἠπίαλος· ῥῖγος πρὸ πυρετοῦ. ἐκαλοῦντο δὲ οὕτω καὶ οἱ ψυχροί.* — Dazu: *ἠπιάλη-ς* ,der Alp'; Bekk. an. 42, 1: *ἠπιάλης· ὁ ἐπιπίπτων καὶ ἐφέρπων τοῖς κοιμωμένοις δαίμων.*

Dunkler Herkunft. Bildungen wie *αἰγιαλό-ς* ,Gestade' (Il. 2, 210; 4, 422) oder *σίαλο-ς* ,gemästet, Mastschwein' (Il. 9, 208; 21, 363) und *ὑπερφίαλο-ς* ,übermüthig, gewaltthätig' (Il. 3, 106; 15, 94) werden sich kaum vergleichen lassen. Zu *ἠπιάλης* wird im Etym. M. eine Nebenform *ἠπιόλης* genannt. Anklang an *ἐφιάλτη-ς* ,Alp' (Seite 389) mit der dialektischen Nebenform *ἐπιάλτης* wird schwerlich einen etymologischen Grund haben

ἤπιο-ς ,wohlwollend, freundlich, günstig, heilsam'.

Il. 8, 40: *ἐθέλω δέ τοι ἤπιος εἶναι.* Il. 24, 770: *Ϝεκυρὸς δὲ πατὴρ Ϝὼς ἤπιος αἰϜεί.* Il. 24, 775; *οὐ γάρ τίς μοι ἔτ' ἄλλος ἐνὶ Τρωίῃ εὐρείῃ ἤπιος οὐδὲ φίλος.* Od. 2, 230: *μή τις ἔτι πρόφρων ἀγανὸς καὶ ἤπιος ἔστω σκηπτοῦχος βασιλεύς.* Od. 13, 314: *τοῦτο δ' ἐγὼν ἐὺ Ϝοῖδ', ὅτι μοι πάρος ἠπίη ἦσθα.* Il. 4, 361: *Ϝοῖδα γὰρ ὥς τοι θυμὸς . . . ἤπια δήνεα Ϝοῖδε.* Od. 20, 327: *Τηλεμάχῳ δέ κε μῦθον ἐγὼ καὶ μητέρι φαίην ἤπιον.* Il. 16, 73: *εἴ μοι κρείων Ἀγαμέμνων ἤπια Ϝειδείη.* Il. 4, 218: *ἐπ' ἄρ' ἤπια φάρμακα Ϝειδὼς πάσσε.* — Dazu: *κατ-ηπιάειν* ,lindern'; Il. 5, 417: *ἄλθετο χείρ, ὀδύναι δὲ κατηπιόοντο βαρεῖαι.*

Ging als durch suffixales *ιο* abgeleitet zunächst von einer — nicht näher zu bestimmenden — Nominalform aus, wie ähnlich zum Beispiel auch *νήπιο-ς* ,thöricht, kindisch' (Il. 2, 38; 9, 440), *κλόπιο-ς* ,betrügerisch' (Od. 13, 295), *ἄρκιο-ς* ,ausreichend' (?) (Seite 268), *νήϜιο-ς* ,zum Schiff gehörig' (Il. 3, 62), *δήϜιο-ς* ,brennend, vernichtend, feindlich' (Il. 4, 281; 6, 481). — Zu Grunde liegt wahrscheinlich altind. *âp* : *âpnáuti* ,er erreicht' (RV. 1, 33, 10: *jái divás pṛthivjā́s ántam âpús* ,die des Himmels und der Erde Ende erreichten'), an das altind. *âpí-* ,Verwandter' (RV. 1, 26, 3; 1, 31, 16) nebst *ấpia-m* ,Verwandtschaft' (RV. 1, 36, 12; 1, 105, 13) sich eng anschliesst, lat. *ap-iscî* ,erreichen, erlangen' (Plaut. Epid. 668: *sine modo mê hominem apiscî*; Plaut. capt. 775: *hêrêditâtem sum aptus*).

ἠπίολο-ς ‚Nachtfalter‘.

Arist. Thierk. 8, 154: *ταῖς δὲ μελίτταις ἐγγίνεται ἐν τοῖς σμήνεσι θηρία ἃ λυμαίνεται τὰ κηρία, τό τε σκωλήκιον . . . καλεῖται δὲ κλῆρος . . . . καὶ ἄλλο θηρίον, οἷον ὁ ἠπίολος ὁ περὶ τὸν λύχνον πετόμενος.*

Dunkeln Ursprungs und auch seiner Bildung nach ungewöhnlich. Ein paar Handschriften bieten an der angeführten Stelle die Form *ἠπιόλη-ς*, mit der *μαινόλ-ς* ‚rasend, begeistert‘ (Sapph. Bruchst. 1, 18), *σκωπτόλη-ς* ‚Spassmacher‘ (Ar. Wesp. 788) und ähnliche sich auch kaum unmittelbar würden vergleichen lassen.

ἤπειρο-ς ‚Festland‘.

Il. 1, 485: *νῆϝα μὲν οἵ γε μέλαιναν ἐπ᾽ ἠπείροιο ϝέρυσσαν ὑψοῦ ἐπὶ ψαμάθοισι.* Il. 2, 635: *οἵ τ᾽ ἤπειρον ἔχον ἠδ᾽ ἀντιπέραια νέμοντο.* Od. 14, 97: *ζωὴ . . . οὔ τινι τόσση ἀνδρῶν ἡρώων, οὔτ᾽ ἠπείροιο μελαίνης οὔτ᾽ αὐτῆς Ἰθάκης.* Od. 5, 56: *ἔνθ᾽ ἐκ πόντου βὰς ϝιοϝειδέος ἤπειρόνδε ἤιεν.*

Hängt wohl zusammen mit nhd. *Ufer*, mhd. *uover* (Parz. 311, 5: *man sazte den künec Clâmidê anz uover*). Aehnliche Bildungen wurden zu *ὄνειρο-ς* ‚Traumbild‘ (Seite 546) genannt.

ἠπύειν ‚laut tönen, laut rufen, anrufen‘; dorisch *ἀπύειν* (Pind. Ol. 1, 72: 5, 19; Pyth. 2, 19; 5, 104; 10, 4).

Il. 14, 399: *οὔτ᾽ ἄνεμος τόσσον γε ποτὶ δρυσὶν ὑψικόμοισιν ἠπύει, ὅς τε μάλιστα μέγα βρέμεται χαλεπαίνων.* Od. 17, 271: *ἐν δέ τε φόρμιγξ ἠπύει.* Od. 9, 399: *αὐτὰρ ὅ Κύκλωπας μέγαλ᾽ ἤπυεν.* Od. 10, 83: *ποιμένα ποιμὴν ἠπύει εἰσελάων.* — Dazu: *βρι-ήπυο-ς* ‚laut (?) rufend‘; Il. 13, 521: *βριήπυος ὄβριμος Ἄρης.*

Weist zunächst auf ein nominales **ἠπυ-* ‚lauter Ruf‘ zurück, wie zum Beispiel *γηρύειν* ‚ertönen lassen, singen‘ (Pind. Ol. 1, 3; Pyth. 4, 94) auf *γῆρυ-ς* ‚Stimme, Ruf‘ (Il. 4, 437) oder *ὀιζύειν* ‚jammern‘, auf *ὀιζύς* ‚Jammer, Elend‘ (Seite 498). Weiterer etymologischer Zusammenhang ist noch nicht deutlich. Möglicher Weise hatte das Wort altes anlautendes *ϝ*. Die homerische Sprache wenigstens widerspricht solchem Gedanken nicht entscheidend (Od. 9, 399 wäre denkbar *μέγα ϝήπυεν*, Il. 18, 502 etwa *ἀμφοτέροισ᾽ ἐπιϝήπυον* statt *ἀμφοτέροισιν ἐπήπυον*, Il. 7, 384: *μετεφώνεε ϝηπύτα*, Il. 17, 324: etwa *Ϝηπυτίδῃ κήρυκι* statt *κήρυκ᾽ Ἠπυτίδῃ*).

ἦτορ (so auch dorisch, wie Pind. Ol. 1, 4; 2, 79; 4, 25) ‚das Innere des Brustkastens‘ (?), gewöhnlich als Sitz des physischen und dann auch geistigen Lebens gedacht, ‚Seele, Geist, Muth‘.

Il. 2, 490: *πληθὺν δ᾽ οὐκ ἂν ἐγὼ μυθήσομαι . . . οὐδ᾽ εἴ μοι . . . φωνὴ δ᾽ ἄϝρηκτος, χάλκεον δέ μοι ἦτορ ἐνείη.* Il. 22, 452: *ἐν δέ μοι αὐτῇ στήθεσι πάλλεται ἦτορ ἀνὰ στόμα.* — Il. 1, 188: *ἐν δέ ϝοι ἦτορ στήθεσσιν λασίοισι διάνδιχα μερμήριζεν.* Il. 15, 252: *καὶ δὴ ἐγώ γ᾽ ἐφάμην νέκυας . . . ὄψεσθαι, ἐπεὶ φίλον ἄϝιον ἦτορ.* Il. 20, 169: *ἐν δέ τέ ϝοι κραδίῃ στένει ἄλκιμον ἦτορ.* Il. 5, 250: *μηδέ μοι οὕτω θῦνε διὰ προμάχων, μή πως φίλον ἦτορ ὀλέσσῃς.* Il. 13, 84: *οἳ παρὰ νηυσὶ θοϝῇσιν*

ἀνέψυχον φίλον ἦτορ. Il. 16, 660: *βασιλῆϝα ϝίδον βεβλαμμένον ἦτορ.* Il. 9, 9: *ἄχεϊ μεγάλῳ βεβλημένος ἦτορ.* Il. 21, 389: *ἐγέλασσε δέ ϝοι φίλον ἦτορ γηθοσύνῃ.* Il. 24, 205: *σιδήρειόν νύ τοι ἦτορ.* Od. 17, 46: *μή μοι γόϝον ὄρνυθι μηδέ μοι ἦτορ ἐν στήθεσσιν ὄρινε.* Il. 8, 413: *τί σφῶιν ἐνὶ φρεσὶ μαίνεται ἦτορ;* Il. 3, 31: *κατεπλήγη φίλον ἦτορ.* Il. 5, 529: *ἀνέρες ἔστε καὶ ἄλκιμον ἦτορ ἕλεσθε.* Il. 16, 242: *θάρσυνον δέ ϝοι ἦτορ ἐνὶ φρεσίν.*

Ein nicht ganz verständliches Wort. Seiner Bildung nach scheint es mit *ἄορ* ‚Schwert‘ (Seite 14) verglichen werden zu können, oder, da sein *τ* wohl auch suffixal ist, etwa nur mit männlichgeschlechtigen Wörtern wie *δώτορ-* ‚Geber‘ (Od. 8, 335), *βώτορ-* ‚Hirt‘ (Il. 12, 302; Od. 14, 102), *ϝίστορ-* ‚der Wisser, Zeuge‘ (Il. 8, 501; 23, 486). Ob es etwa in Zusammenhang steht mit altind. *âtmán-* ‚Hauch, Athem‘ (RV. 1, 164, 4: *bhû'mjâs ásus ásṛ́g atmâ' kúa svid* ‚wo ist der Erde Leben, Blut, Athem‘?)‘. Nach Fick (2[3], 15), der es ‚Lunge, Herz‘ übersetzt, gehört es zum Folgenden.

ἦτρο-ν ‚der untere Theil des Bauches‘ (zwischen Nabel und Scham); ‚Pflanzenmark‘ (?).

Xen. Reitk. 12, 4: *περὶ δὲ τὸ ἦτρον καὶ τὰ αἰδοῖα καὶ τὰ κύκλῳ αἱ πτέρυγες τοιαῦται καὶ τοσαῦται ἔστωσαν ὥστε στέγειν τὰ μέλη.* Plat. Phaed. 118, A: *ἤδη οὖν σχεδόν τι αὐτοῦ ἦν τὰ περὶ τὸ ἦτρον ψυχόμενα.* Arist. Thierk. 1, 54: *ὑπόρριζον* (‚unter dem Nabel‘) *δὲ τὸ μὲν διφυὲς λαγών, τὸ δὲ μονοφυὲς τὸ μὲν ὑπὸ τὸν ὀμφαλὸν ἦτρον — τούτου δὲ τὸ ἔσχατον ἐπίσιον.* — Hipp. 3, 525: *ἤτρου ἔντασις ἑκατέρωθεν ἐς ἰθύ, μέχρις ὀμφαλοῦ ξὺν ὀξεῖ.* Arist. Thierk. 6, 77: *ἔχει γάρ τινα ὁ ἰχθὺς οὗτος διάφυσιν ὑπὸ τὴν γαστέρα καὶ τὸ ἦτρον.* Ar. Thesm. 509: *τὸ γὰρ ἦτρον τῆς χύτρας* (im Scherz vom Leibe gesagt) *ἐλάκτισεν.* — Nik. ther. 595: *χλοεροῦ νάρθηκος ἀπὸ μέσον ἦτρον ὀλόψας.* Die alte Erklärung dazu lautet unsicher: *ἦτρον τὸ γονάτιον ἢ τὸν ὀμφαλὸν τοῦ νάρθηκος λέγει· ἢ ἦτρον τὴν ἐντεριώνην φησί.*

Als Suffix löst sich offenbar *τρο* ab, wie in *βλῆτρο-ν* ‚Klammer, Nagel‘ (?) (Il. 15, 678), *μέτρο-ν* ‚Maass‘ (Il. 7, 471; 12, 422) und ähnlichen Bildungen; dabei bleibt aber das *η-* noch dunkel. Gegen die Zusammenstellung (bei Fick 2[3], 15) mit ahd. *âdara* ‚Ader, Sehne‘, mhd. *âder* ‚Ader, Sehne, Nerv‘, *in-aedere* ‚Eingeweide‘, nhd. *Ader*, erregt die Bedeutungsverschiedenheit Bedenken; bei der weiteren mit altind. *ântrá-m* ‚Eingeweide‘ (RV. 4, 18, 13: *ávartjâ çúnas ântrâ'ni paicai* ‚in der Noth kochte ich mir Hundeeingeweide‘) müsste der Mangel des Nasals noch weiter erwogen werden. Fick (a. a. O.) stellt die angeführten Wörter sämmtlich zu *an* ‚hauchen, athmen‘, auf dem auch *ἄνεμο-ς* ‚Wind‘ (Seite 194) beruht.

ἤτριο-ν ‚Gewebe‘; dorisch *ἄτριο-ν* (Theokr. 18, 33; Anth. 6, 288, 4).

Eur. Ion 1421: *Γοργὼν μὲν ἐν μέσοισιν ἠτρίοις πέπλων.* Theokr. 18, 33: *οὔτε τις . . . οὔτ' ἐπὶ δαιδαλέῳ πυκινώτερον ἄτριον ἱστῷ κερκίδι συμπλέξασα μακρῶν ἔταμ' ἐκ κελέοντων.* Plat. Phaedr. 268, A: *ἰδὲ καὶ σύ, εἰ ἄρα καὶ σοὶ φαίνεται διεστηκὸς αὐτῶν τὸ ἤτριον ὥσπερ ἐμοί.*

39*

Wie *θελκτήριο-ν* ‚Besänftigungsmittel, Zaubermittel‘ (Il. 14, 215; Od. 1, 327) ausging von *θελκτήρ-* ‚Besänftiger‘ (Hom. hymn. 16, 4) oder *ἐργαστήριο-ν* ‚Arbeitsraum, Laden‘ (Ar. Ritter 744) von *ἐργαστήρ-* ‚Arbeiter‘ (Xen. Oek. 5, 15), so wird man auch aus *ἤτριο-ν* wohl ein **ἠτήρ-* ‚Weber‘ entnehmen dürfen. Das aber wird alt **ϝητήρ-* gelautet haben, da sichs offenbar eng anschliesst an altind. *vâ* ‚weben‘: *vájati* ‚er webt‘ (RV. 6, 9, 2: *ná ahám tántum ná ví ǧânâmi áutum ná jám vájanti samarái átamânâs* ‚nicht verstehe ich zu spinnen, nicht zu weben, nicht den [Plan?] welchen sie weben in den Kampf gehend‘; RV. 5, 47, 6: *vástrâ putrấja mâtáras vajanti* ‚Kleider weben dem Sohne die Mütter‘).

ἠγάθεο-ς ‚wo eine Gottheit verehrt wird, einer Gottheit geweiht‘, dorisch *ἀγάθεο-ς* (Pind. Pyth. 9, 71; Pind. Nem. 6, 38).

Bei Homer elfmal als Beiname von Oertlichkeiten. Il. 1, 252 und Od. 4, 599: *ἐν Πύλῳ ἠγαθέῃ.* Il. 2, 308; 4, 702 = 5, 20 und 14, 180: *ἐς Πύλον ἠγαθέην.* Il. 2, 722: *Λήμνῳ ἐν ἠγαθέῃ.* Il. 21, 58 und 79: *Λῆμνον ἐς ἠγαθέην.* Il. 6, 133: *σεῦε κατ᾽ ἠγάθεον Νυσήιον,* Od. 8, 80: *Πυθοῖ ἐν ἠγαθέῃ.*

Am nächsten zu vergleichen ist *ζάθεο-ς* ‚einer Gottheit geweiht, hochheilig‘ (Il. 1, 38 = 452: *Κίλλαν τε ζαθέην.* Il. 2, 508: *Νῖσάν τε ζαθέην.* Il. 2, 520: *Κρῖσάν τε ζαθέην.* Il. 15, 432: *Κυθήροισιν ζαθέοισιν*), das auch nur als Beiwort von Oertlichkeiten vorkommt, weiterhin aber auch *ἀγχί-θεο-ς* ‚den Göttern nah‘ (Od. 5, 35 = 19, 279), *ἀντί-θεο-ς* ‚göttergleich‘ (Il. 12, 408), *ἡμί-θεο-ς* ‚halbgöttlich‘ (Il. 12, 23) und *ϝισό-θεο-ς* ‚göttergleich‘ (Il. 2, 565; 3, 310), die sämmtlich *θεό-ς* ‚Gott‘ (Il. 5, 440: *μηδὲ θεοῖσιν ϝῖσ᾽ ἔθελε φρονέειν.* Il. 21, 315: *μέμονεν δ᾽ ὅ γε ϝῖσα θεοῖσιν*) als Schlusstheil enthalten. Für den ersten Theil des also zusammengesetzten Wortes wird metrische Dehnung eines alten anlautenden *ἀ* (wie in *ἠνεμόϝεντ-* ‚windig‘ (Il. 2, 606; 3, 305 neben *ἄνεμο-ς* ‚Wind‘ (Seite 194) anzunehmen sein, so dass sich dann also das öfter als erstes Glied von Zusammensetzungen auftretende *ἀγα-* ‚im hohen Grade, in verzüglicher Weise‘ (Seite 103) herausstellt.

ἤγανο-ν ‚Bratpfanne‘.

Anakr. Bruchst. 26: *χεῖρά τ᾽ ἐν ἠγάνῳ βαλεῖν.*

Athen. (6, 229, B: *τὴν λοπάδα τήγανον προσαγορεύων. χωρὶς δὲ τοῦ τ στοιχείου Ἴωνες ἤγανον λέγουσιν*) sieht das Wort bei Anführung der obigen Stelle als ionische Nebenform zu *τήγανο-ν* (bei Athen. a. a. O. angeführt aus Pherekrates, Philonides und Eubulos) an. Mit ihm aber kann unmöglich etymologischer Zusammenhang bestehen, wenn auch die Suffixform, von der noch unter *ὄργανο-ν* ‚Werkzeug, Werk‘ (Seite 571) die Rede war, in beiden Wörtern die selbe ist. Die Verbalgrundform bedarf noch der Aufklärung.

ἡγέεσθαι ‚vorangehen, Anführer sein‘; nachhomerisch ‚meinen, glauben‘; dorisch *ἁγέεσθαι* (Pind. Pyth. 4, 248; 10, 45; Nem. 5, 25; 10, 19).

Il. 9, 192: *τὼ δὲ βάτην προτέρω, ἡγεῖτο δὲ δῖος Ὀδυσσεύς.* Il. 12, 251

= 13, 833: ὣς ἄρα φωνήσας ἡγήσατο, τοὶ δ᾽ ἅμ᾽ ἕποντο. Il. 1, 71: Κάλχας ... καὶ νήϝεσσ᾽ ἡγήσατ᾽ Ἀχαιϝῶν ϝίλιον εἴσω ϝὴν διὰ μαντοσύνην. Il. 2, 567: ξυμπάντων δ᾽ ἡγεῖτο βοϝὴν ἀγαθὸς Διϝομήδης. Il. 2, 864: Μῄοσιν αὖ Μέσθλης τε καὶ Ἄντιφος ἡγησάσθην. Od. 6, 114: κούρην, ἥ ϝοι Φαιήκων ἀνδρῶν πόλιν ἡγήσαιτο. — Aesch. Ch. 905: καὶ ζῶντα γάρ νιν κρείσσον᾽ ἡγήσω πατρός. Aesch. Prom. 1035: μηδ᾽ αὐθαδίαν εὐβουλίας ἀμείνον᾽ ἡγήσῃ ποτέ. — Dazu ἀφ-ηγέεσθαι ‚vorangehen'; ‚erzählen, erklären'; Xen. Hell. 5, 1, 8: νυκτὸς δ᾽ ἐπιγενομένης, φῶς ἔχων ... ἀφηγεῖτο, ὅπως μὴ πλανῶνται αἱ ἑπόμεναι. — Hdt. 1, 24: ἀπικόμενον ἀπηγέεσθαι πᾶν τὸ γεγονός. Eur. Schutzfl. 186: ἐγὼ δίκαιός εἰμ᾽ ἀφηγεῖσθαι τάδε. — ἀν-ηγέεσθαι ‚erzählen'; Pind. Nem. 10, 19: βραχύ μοι στόμα πάντ᾽ ἀναγήσασθαι. — δι-ηγέεσθαι ‚auseinandersetzen, erzählen'; Thuk. 6, 54: ξυντυχίαν .. ἣν ἐγὼ ἐπὶ πλέον διηγησάμενος ἀποφανῶ. Ar. Vögel 198: τίς ἂν οὖν τὸ πρᾶγμ᾽ αὐτοῖς διηγήσαιτο; — ἐξ-ηγέεσθαι ‚herausführen'; ‚auseinandersetzen, erzählen'; Il. 2, 806: τῶν δ᾽ ἐξηγείσθω. — Aesch. Prom. 214: τοιαῦτ᾽ ἐμοῦ λοίγοισιν ἐξηγουμένου. — καθ-ηγέεσθαι ‚vorangehen, den Weg weisen'; ‚Anleitung wozu geben, lehren'; Hdt. 4, 125: οἱ δὲ ἐκ τῆς Νευρίδος χώρης ἐς τὴν σφετέρην κατηγέοντο τοῖσι Πέρσῃσι. — Hdt. 6, 135: Τιμὼ Μιλτιάδῃ κατηγήσατο. — εἰς-ηγέεσθαι ‚einführen'; ‚anrathen'; Hdt. 2, 49: μαντικήν ... ἄλλα τε πολλὰ ἐσηγήσασθαι Ἕλλησι. — Thuk. 3, 20: ἐσηγησαμένου τὴν πεῖραν αὐτοῖς Θεαινέτου. — ὑφ-ηγέεσθαι ‚vorangehen'; ‚anrathen'; Soph. El. 1502: ὑφηγοῦ. — Eur. El. 664: πρώτιστα μέν νυν τῷδ᾽ ὑφήγησαι. — ἡγηλάζειν ‚führen, leiten'; Od. 17, 217: κακὸς κακὸν ἡγηλάζει. Od. 11, 618: ἦ τινα καὶ σὺ κακὸν μόρον ἡγηλάζεις. —

Wie sich θηλέειν ‚grünen und blühen' (Od. 5, 73: λειμῶνες μαλακοὶ ϝίου ἠδὲ σελίνου θήλεον. Il. 1, 236: σκῆπτρον ... οὐδ᾽ ἀνα-θηλήσει. Pind. Nem. 4, 88 und 10, 42: θάλησε) neben θάλλειν ‚grünen, spriessen' (Od. 5, 69: ἡμερὶς ἡβώωσα, τεθήλει δὲ σταφυλῇσιν. Hom. Hymn. Dem. 402: ἄνθεσι γαῖα ... θάλλει) entwickelte und ἐπι-ληκέειν ‚dazu lärmen' (Od. 8, 379) neben λακ- ‚tönen' (Il. 14, 25: λάκε ... χαλκός. Il. 20, 277: λάκε δ᾽ ἀσπίς), so ging ἡγέεσθαι wahrscheinlich von ἄγειν ‚führen, leiten, bringen' (Seite 101) aus. Zu Grunde liegt ihm zunächst wohl ein nominales *ἡγό-ς ‚Führer', wie es noch in Zusammensetzungen (ὀχετ-ηγό-ς ‚einen Graben ziehend' Il. 21, 257; στρατ-ηγό-ς ‚Heerführer' Aesch. Agam. 581) entgegentritt. Sehr auffällig aber bleibt bei solcher Entwicklung der anlautende starke Hauch. Vergleichen lässt sich damit etwa ἀφ- : ἅπτεσθαι ‚sich anheften, anfassen, berühren' (Seite 77) neben altind. âp : apnáuti ‚er erreicht'. — Aus ἡγηλάζειν wird wohl zunächst ein adjectivisches *ἡγηλό-ς ‚führend' entnommen werden dürfen, das sich Bildungen wie ἀπατηλό-ς ‚trügend, trügerisch' (Il. 1, 526), σιγηλό-ς ‚schweigsam' (Pind. Pyth. 9, 92; Soph. Trach. 416), σιωπηλό-ς ‚schweigsam' (Eur. Med. 320) zur Seite stellen würde. Aehnlich liegen ϝριπτάζειν ‚umherwerfen' (Il. 14, 257) neben ϝριπτό-ς, später ῥιπτό-ς ‚geworfen' (Soph. Trach. 357) und

οὐτάζειν ‚verwunden' (Il. 13, 552; 20, 459) neben *ἄ-ουτο-ς* ‚unverwundet' (Il. 18, 536).

ἥβη ‚Jugendalter, Mannbarkeit'; ‚Schamgegend'.

Il. 11, 225: *αὐτὰρ ἐπεί ῥ' ἥβης ἐρικυδέος ἵκετο μέτρον . . . δίδω δ' ὅγε θυγατέρα Ϝήν.* Il. 13, 484: *καὶ δ' ἔχει ἥβης ἄνθος, ὅ τε κράτος ἐστὶ μέγιστον.* Il. 24, 348: *κούρῳ . . . πρῶτον ὑπηνήτῃ, τοῦ περ χαριεστάτη ἥβη.* Od. 19, 532: *νῦν δ' ὅτε δὴ μέγας ἐστὶ καὶ ἥβης μέτρον ἱκάνει.* — Arist. Thierk. 1, 55: *τὸ δὲ τῆς γυναικὸς αἰδοῖον ἐξ ἐναντίας τῷ τῶν ἀρρένων· κοῖλον γὰρ τὸ ὑπὸ τὴν ἥβην.* Arist. Thierk. 2, 11: *ὁ μὲν ἄνθρωπος . . . καὶ ἐν μασχάλαις ἔχει τρίχας καὶ ἐπὶ τῆς ἥβης.*

Zusammenhang mit lat. *juven-is* ‚junger Mann' (Enn. ann. 605; trag. 151), altind. *júvan-* ‚jung' (RV. 1, 11, 4; 1, 117, 13) und Superlativ *jávishṭha-* ‚der jüngste' (RV. 1, 22, 10; 1, 26, 2), altostpers. *javan-* ‚Jüngling', wie er öfter angenommen, ist wenig wahrscheinlich, eher ein solcher zu denken mit *ἁβρό-ς* ‚weich, zart, angenehm', ‚weichlich, üppig, schwelgerisch' (Seite 130), den Fick (2^3, 19) annimmt. Fick 1^4, 522 vermuthet Zugehörigkeit zu lit. *jêgiù* ‚ich vermag, bin im Stande'.

ἠβαιό-ς ‚wenig, gering'.

Bei Homer 10 mal, meist in Verbindung mit der Negation. Il. 14, 141: *οὔ Ϝοι ἔνι φρένες οὐδ' ἠβαιαί.* Od. 18, 355: *οὔ Ϝοι ἔνι τρίχες οὐδ' ἠβαιαί.* Il. 3, 386: *οὐ γὰρ πουσωλή γε μετέσσεται, οὐδ' ἠβαιόν.* Il. 13, 106: *μιμνέμεν οὐκ ἐθέλεσκον ἐναντίον, οὐδ' ἠβαιόν.* Od. 13, 14: *οὐ μέν σε χρὴ ἔτ' αἰδόος οὐδ' ἠβαιόν.* Od. 9, 462: *ἐλθόντες δ' ἠβαιὸν ἀπὸ σπέϜεός τε καὶ αὐλῆς.*

Dunkeln Ursprungs. Vergleichbar sind etwa Bildungen wie *ἀραιό-ς* ‚schmal, schlaff, schwach' (Seite 263) und andere neben ihm schon genannte. Da in der nachhomerischen Sprache ein ganz gleichbedeutendes *βαιό-ς* (Pind. Pyth. 9, 77; Aesch. Agam. 1574; Pers. 448; 1023; Soph. Phil. 286; Kön. Oed. 750) gebraucht wird, drängt sich die Vermuthung unmittelbarer Zusammengehörigkeit auf. Sollte das anlautende *ἠ* mit dem altindischen *â-* übereinstimmen, das an erster Stelle adjectivischer Zusammensetzungen ‚etwas, ein wenig, kaum' bedeutet, wie in *â-pîta-* ‚gelblich' (Râm.), *â-pakva-* ‚halbgar' (AK.), *â-bhugna-* ‚etwas gebogen' (Ragh.), *â-lakshja-* ‚kaum sichtbar' (Çâk.)?

ἥδ-εσθαι, alt *Ϝήδ-εσθαι* (aus noch älterem **σϜήδ-εσθαι*) ‚sich erfreuen'; Causativ *ἥδ-ειν* ‚erfreuen'.

Od. 9, 353: *ὃ δ' ἔδεκτο καὶ ἔκπιε· Ϝήσατο δ' αἰνῶς Ϝηδὺ ποτὸν πίνων.* Aesch. Prom. 758: *ἥδοιʼ ἄν, οἶμαι, τήνδ' ἰδοῦσα συμφοράν.* Aesch. Eum. 312: *εὐθυδίκαιοι δ' ἡδόμεθ' εἶναι.* Soph. Phil. 715: *ὃς μηδ' οἰνοχύτου πώματος ἥσθη δεκέτει χρόνῳ.* Soph. Kön. Oed. 453: *οὐδ' ἡσθήσεται τῇ ξυμφορᾷ.* Hdt. 3, 34: *ἥσθη τε ταῦτα ἀκούσας ὁ Καμβύσης.* Ar. Friede 291: *ὡς ἥδομαι καὶ χαίρομαι κεὐφραίνομαι.* — Plat. Axioch. 366, A: *τὸ δὲ σκῆνος . . . ᾧ τὰ μὲν ἥδοντα ἀμυχιαῖα καὶ πτηνὰ καὶ πλείοσιν ὀδύναις*

ἀνακεκραμένα. τὰ δὲ ἀλγεινὰ ἀκραιφνῆ καὶ πολυχρόνια καὶ τῶν ἡδόντων ἄμοιρα. Ael. h. an. 10, 48: *ταῦτα τὸν νεανίαν ἧσε.*

An etymologisch zugehörigen Formen wurden früher schon *ἄσμενο-ς* (alt *Ϝάσμενο-ς*, aus **σϜάδμενο-ς*) ‚erfreut, froh' (Seite 184) und *ἁδ-* (alt *Ϝαδ-*, aus **σϜαδ-*): *ἁνδάνειν* ‚gefallen, angenehm sein' (Seite 210) genannt. Eine ältere sinnliche Grundbedeutung tritt noch heraus in den auch zugehörigen *ἦδος-*, alt *Ϝῆδος-* ‚Wohlgeschmack, Genuss' (Il. 1, 576 = Od. 18, 404 von *δαίτ-* ‚Mahl') nebst *μελι-ηδές-*, alt *μελι-Ϝηδές-* ‚Wohlgeschmack des Honigs habend, honigsüss' (Il. 4, 346; 6, 258 von Wein), und *ἡδύ-ς*, alt *Ϝηδύ-ς* ‚süss' (siehe weiterhin).

ἠδὲ ‚und'.

Il. 1, 41: *μηρί' ἔκηϜα ταύρων ἠδ' αἰγῶν.* Il. 2, 366: *γνώσῃ ἔπειτ' ὅς θ' ἡγεμόνων κακὸς ὅς τέ νυ λαϜῶν ἠδ' ὅς κ' ἐσθλὸς ἔῃσι.* Il. 1, 334: *χαίρετε, κήρυκες, ΔιϜὸς ἄγγελοι ἠδὲ καὶ ἀνδρῶν.* Il. 15, 663: *ἐπὶ δὲ μνήσασθε Ϝέκαστος παίδων ἠδ' ἀλόχων καὶ κτήσιος ἠδὲ τοκήϜων.*

Dass der Schlusstheil des Wortes, der offenbar der selbe ist wie in *ἰδέ*, alt wahrscheinlich *Ϝιδέ* (Il. 2, 697; 4, 147; 382), mit dem häufigen *δέ* ‚aber' (Il. 1, 10: *νοῦσον ἀνὰ στρατὸν ὦρσε κακήν, ὀλέκοντο δὲ λαϜοί*) übereinstimmt, wird dadurch ganz klar, dass, wie diesem letzteren das *μέν* ‚einerseits, wahrlich' (Il. 1, 258: *οἳ περὶ μὲν βουλὴν ΔαναϜῶν, περὶ δ' ἐστὲ μάχεσθαι*) so häufig vorausgeschickt wird, auch *ἠ-μέν* ‚einerseits, so wohl' und *ἠ-δέ* einander öfters gegenübergestellt werden, wie Il. 2, 789: *πάντες ὁμηγερέες, ἠμὲν νέϜοι ἠδὲ γέροντες,* Il. 5, 128: *ὄφρ' εὖ γιγνώσκῃς ἠμὲν θεὸν ἠδὲ καὶ ἄνδρα.* Od. 14, 201: *πολλοὶ δὲ καὶ ἄλλοι υἷες ἐνὶ μεγάρῳ ἠμὲν τράφον ἠδὲ γένοντο.* — Das anlautende *ἠ* wird von dem früher schon besprochenen in *ἠέ*, alt wahrscheinlich *ἠϜέ* ‚oder', nach Comparativ ‚als' (Seite 597) nicht verschieden sein.

ἤδη ‚schon'.

Il. 1, 250: *τῷ δ' ἤδη δύο μὲν γενεαὶ μερόπων ἀνθρώπων ἐφθίατο.* Il. 2, 663: *μήτρωα κατέκτα, ἤδη γηράσκοντα Λικύμνιον.* Il. 2, 699: *τότε δ' ἤδη ἔχεν κάτα γαῖα μέλαινα.* Il. 7, 282: *νὺξ δ' ἤδη τελέθει.* Il. 3, 184: *ἤδη καὶ Φρυγίην εἰσήλυθον ἀμπελόϜεσσαν.*

Scheint in seinem ersten Theile mit dem des vorausgehenden *ἠδέ* übereinzustimmen, als Schlusstheil aber die häufige Partikel *δή* ‚offenbar, gewiss, jetzt eben' (Il. 1, 62: *ἀλλ' ἄγε δή τινα μάντιν ἐρείομεν,* Il. 1, 92: *καὶ τότε δὴ θάρσησε,* Il. 1, 286: *ναὶ δὴ ταῦτά γε πάντα, γέρον, κατὰ μοῖραν ἔϜειπες*) zu enthalten. Möglicher Weise steht unmittelbar nah altind. *adjá* (vedisch auch *adjā́*) ‚heute' (RV. 1, 28, 8: *tā́ nas adjá vanaspatî . . . mádhumat sutam* ‚ihr beiden Hölzer presst heute den süssen Trank'; RV. 1, 13, 2: *jag̃nám . . . adjá kṛṇuhi vîtájai* ‚das Opfer heute schaffe zum Genuss'), dessen inneres *j* etwa erloschen sein könnte.

ἡδύ-ς, alt *Ϝηδύ-ς* (aus **σϜηδύ-ς*) ‚süss, angenehm', dorisch *ἁδύ-ς* (Pind. Pyth. 1, 8 und 90; 4, 201; 9, 41); elisch *Βάδυ* als Orts- und Flussname (Ahr.-Meister 2, 47).

Od. 20, 69: *κόμισσε δὲ δῖ' Ἀφροδίτη τυρῷ καὶ μέλιτι γλυκερῷ καὶ Ϝηδέϝι ϝοίνῳ.* Od. 4, 746: *πόρον δέ ϝοι ὅσσα κέλευσεν, σῖτον καὶ μέθυ Ϝηδύ.* Od. 20, 391: *δεῖπνον . . . τετύκοντο Ϝηδύ τε καὶ μενοϜεικές.* Il. 4, 17: *εἰ δ' αὔτως τόδε πᾶσι φίλον καὶ Ϝηδὺ γένοιτο.* Od. 15, 44: *αὐτὰρ ὁ Νεστορίδην ἐκ ϜηδέϜος ὕπνου ἔγειρεν.* Il. 11, 378: *ὁ δὲ μάλα Ϝηδὺ γελάσσας.*

Lat. *svâvi-s* (aus **suâd-vi-s*) ‚angenehm, lieblich'; Enn. ann. 122: *ollî respondit svâvis sonus Êgeriâî.* Enn. ann. 250: *svâvis homô fâcundus.*

Goth. *sûtja-* ‚angenehm, sanft' (Tim. 1, 3, 3: *sûts* ‚*ἐπιεικής*'. Tim. 1, 2, 2: *ei slavandein jah sûtja ald bauaima* ‚*ἵνα ἤρεμον καὶ ἡσύχιον βίον διάγωμεν*'. Comparativ *sûtizô* ‚*ἀνεκτότερον*' Matth. 11, 24; Mk. 6, 11; Luk. 10, 12 und 14. Dazu Kor. 2, 6, 5: *in un-sûtja-m* ‚*ἐν ἀκαταστασίαις*, in Unruhen, in Aufruhren'). — Ags. *svête*, ahd. *suozi*, nhd. *süss*.

Altind. *svâdú-* ‚süss'; RV. 6, 44, 21: *svâdús rásas* ‚der süsse Saft'.

Gehört unmittelbar zu *ἥδ-εσθαι*, alt *Ϝήδ-εσθαι* ‚sich freuen', eigentlich wohl ‚Wohlgeschmack empfinden' (Seite 614). Dass von den etwa fünfzig homerischen Stellen, die das Wort enthalten, ein paar (Il. 4, 13: *ὅθ' ἡδέϜι.* Od. 3, 51: *τίθη δέπας ἡδέϜος οἴνου.* Od. 8, 64: *δίδου δ' ἡδεῖαν ἀϜοιδήν.* Od. 9, 210: *ὀδμὴ δ' ἡδεῖα.* Od. 13, 80: *ὕπνος . . . νήγρετος ἥδιστος*) das anlautende *Ϝ* ablehnen, fällt nicht schwer ins Gewicht. — Das Hervorgehen von lat. *svâvi-s* aus **svâd-vi-s*, von goth. *sûtja-* aus **svôtja-*, ahd. *suozi* aus **svuozi*, beruht auf ungewöhnlicheren Lautveränderungen, die aber doch durchaus nicht zu bezweifeln sind.

ἡδύσαρο-ν ‚Beilkronenwicke', ein Unkraut, das in Gerste und Waizen wächst.

Diosk. 3, 136: *ἡδύσαρον, τὸ ὑπὸ τῶν μυρεψῶν καλούμενον πελεκῖνος, θάμνος ἐστὶ φυλλάρια ἔχων ἐρεβίνθῳ ὅμοια . . . πικρὸν γευσαμένῳ, εὐστόμαχον ποθέν ... φύεται δὲ ἐν κριθαῖς καὶ πυροῖς.*

Scheint als ersten Theil *ἡδύ* ‚süss' (siehe oben) zu enthalten, was aber dem *πικρὸν γευσαμένῳ* bei Dioskorides doch auffällig widerspricht. Der Anklang an *σαρό-ς* ‚Besen' (Anth. 11, 207, 4: *πρίσματα καὶ σπόγγον καὶ σαρὸν εὐθὺς ἔχων*) im Schlusstheil beruht wohl nur auf Zufall.

ἥδυμο-ς ‚süss' (?).

Hom. hymn. Herm. 241: *προκαλεύμενος ἥδυμον ὕπνον.* 449: *εὐφροσύνην καὶ ἔρωτα καὶ ἥδυμον ὕπνον ἑλέσθαι.* Simonid. Bruchst. 79: *οὗτος δέ τοι ἥδυμον ὕπνον ἔχων.* Ap. Rh. 2, 409: *οὐ δέ ϝοι ἦμαρ, οὐ κνέφας ἥδυμος ὕπνος ἀναιδέα δάμναται ὄσσε.* In noch anderer Verbindung findet sichs bei Epicharm. Bruchst. 179 (Kaibel): *ἅμα τε καὶ λόγων ἀκούσας ἀδύμων*, bei Antimach. (Bruchst. 83, ed. FDübner): *ἐπεί ῥά οἱ ἥδυμος ἐλθών*, und, ohne dass das begleitende Satzgefüge sich erhalten hätte, in Alkmans Bruchst. 137 die superlativische Form *ἡδυμέστατον.*

Wurde vermuthlich schon früh als Nebenform von *ἡδύ-ς* ‚süss' (Seite 615) aufgefasst, wenn auch sonst ein ähnliches Nebeneinanderliegen adjectivischer Formen auf *υ* und *υμο* gar nicht vorkömmt. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist es nur missverständlicher Weise an die Stelle des alten

νήδυμο-ς (siehe später) gesetzt. Es kann dabei angeführt werden, dass von Tzetzes (in Iliadem, ed. GHermann, Seite 4) mitgetheilt wird, der Grammatiker *Ποσειδώνιος ὁ Ἀπολλωνιάτης* habe dem Hesiodos den Vorwurf gemacht, *ὡς παραφθείραντι τινὰς τῶν Ὁμήρου λέξεων, τὸν Ὀιλέα Ἰλέα εἰπόντι, καὶ τὸν νήδυμον ἥδυμον*. Gegen den Zusammenhang mit *ἡδύ-ς* spricht insbesondere noch Od. 13, 79, wo *ἥδυμος* (Aristarch: *νήδυμος*) *ὕπνος* mit einander verbunden sind und dann auch noch *νήγρετος ἥδιστος* sich anschliessen.

ἠχή, alt *ϝηχή* ,Schall, Getöse'.

Il. 2, 209: *οἳ δ' ἀγορήνδε αὖτις ἐπεσσεύοντο . . . ϝηχῇ, ὡς ὅτε κῦμα πολυφλοίσβαιο θαλάσσης αἰγιαλῷ μεγάλῳ βρέμεται.* Il. 12, 252: *τοὶ δ' ἅμ' ἕποντο ϝηχῇ θεσπεσίῃ.* Il. 16, 769: *αἵ τε* (vom Winde bewegte Bäume) *πρὸς ἀλλήλας ἔβαλον τανυήκεας ὄζους ϝηχῇ θεσπεσίῃ.* — Dazu *ἠχώ*, alt *ϝηχώ*, dorisch *ἀχώ* (Pind. Ol. 14, 21; Aesch. Prom. 133) ,Schall, Wiederhall'; Hom. hymn. 19, 21: *κορυφὴν δὲ περιστένει οὔρεος ἠχώ.* Hes. Schild 279 und 348: *περὶ δέ σφισιν ἄγνυτο ἠχώ.* — *ἠχέειν*, alt *ϝηχέειν*, dorisch *ἀχέειν* (Pind. Bruchst. 75, 19) ,erschallen'; Il. 7, 267: *περιϝήχησεν δ' ἄρα χαλκός.* Hes. th. 42: *ἠχεῖ δὲ κάρη νιφόεντος Ὀλύμπου* (vom Gesang der Muse). Hdt. 4, 200: *κατὰ δὲ τὰ ὀρυσσόμενα ἠχέεσκε ὁ χαλκὸς τῆς ἀσπίδος.*

Lat. *vâgîre* ,laut tönen', gewöhnlich ,schreien'; Enn. ann. 520: *clâmôr ad caelum volvendus per aethera vâgit;* Ter. Hec. 517: *audîvisse vôcem puerî vîsust vâgientis;* — *vâgôr-* ,Geschrei'; Lucr. 2, 576: *miscêtur fûnere vâgor, qvem puerî tollunt vîsentîs lûminis ôrâs.*

Da *ϝηχή* an den elf homerischen Stellen, die es enthalten, jedes Mal versbeginnend steht, wird sein anlautendes *ϝ* metrisch nicht erwiesen; wohl aber tritt es sogleich deutlich heraus in dem abgeleiteten *ϝηχήϝεντ-* ,mit Getöse versehen, schallend' (Il. 1, 157: *θάλασσά τε ϝηχήϝεσσα.* Od. 4, 72: *δώματα ϝηχήϝεντα*). Ein weiterer Beweis aber liegt doch wohl in dem inschriftlichen arkadischen Eigennamen *Ϝᾶχος* (Hoffm. Gr. Diall. 1, 17 und 192), da er auf dem selben Grunde ruhen wird. — Als nächstzugehörige Form wird wohl *ἰάχειν* ,laut schreien' ,laut tönen, rauschen', gelten dürfen, das offenbar reduplicirte (*ϝι-ϝάχ-ειν*) Form ist und sein anlautendes *ϝ* bei Homer nicht verkennen lässt (Il. 18, 219: *ὅτε ϝίϝαχε σάλπιγξ.* Od. 9, 392: *πέλεκυν μέγαν ἠϝὲ σκέπαρνον . . . μεγάλα ϝιϝάχοντα.* Il. 4, 506 = 17, 317: *Ἀργέιοι δὲ μέγα ϝίϝαχον*).

ἧχι ,wo', dorisch *ἆχι* (Etym. M. 417, 3).

Bei Homer an neun Stellen. Il. 1, 607: *οἳ μὲν κακκείοντες ἔβαν ϝοῖκόνδε ϝέκαστος, ἧχι ϝεκάστῳ δῶμα . . . Ἥφαιστος ποίϝησε.* Il. 8, 14: *ῥίψω ἐς Τάρταρον ἠϝερόϝεντα, τῆλε μάλ', ἧχι βάθιστον ὑπὸ χθονός ἐστι βέρεθρον.*

Ist auch in der Form *ἧχι* überliefert, die auf der Anschauung zu beruhen scheint, als ob der locativisch gebrauchten weiblichen Dativform *ᾗ* (Il. 6, 41; 12, 33; 389) ein loseres Suffix *χι* angefügt sei, das man wohl

auch in *οὐχί* ‚nicht‘ (Il. 15, 716; 16, 762 und Od. 16, 279, an welchen drei Stellen aber Nauck *οὔ τι* liest; Aesch. Prom. 932; 952; Agam. 273; Schutzfl. 476; 918; Bruchst. 310), *μήχι* ‚nicht‘ (Eubul. bei Bekk. anecd. 108, 14), und *ναίχι* ‚wahrlich‘ (Soph. Kön. Oed. 684) zu finden glaubte. Vielleicht liessen sich bezüglich des Suffixes auch altind. *kárhi* ‚wann‘ (RV. 6, 35, 2 und 3; 10, 89, 14) und *tárhi* ‚damals‘ (RV. 10, 129, 2) vergleichen. Möglicher Weise ist die Locativbedeutung allein durch das auslautende *ι* ausgedrückt, wie in *ἀμφί* ‚auf beiden Seiten‘, ‚ringsum, um‘ (Seite 243) und ähnlichen Bildungen, so dass man bezüglich des suffixalen *χ* etwa auch Bildungen wie *πανταχοῦ* ‚überall‘ (Soph. Aias 1252), *πανταχόθεν* ‚von allen Orten her‘ (Ar. Lys. 1007), *πανταχόσε* ‚überall hin‘ (Plat. Staat 7, 539, E) würde vergleichen können. — Die Zugehörigkeit zum Relativstamm *ὅ-* ‚welch‘ (Seite 494) liegt auf der Hand. In beachtenswerther Weise wurde im Gegensatz zum Beispiel gegen *ὄφρα* ‚während, so lange als‘, ‚bis‘ (Seite 532) der anlautende starke Hauch trotz der inneren Aspirata bewahrt.

Ἥφαιστο-ς, Name des Götter-Schmiedes und -Künstlers.

Il. 15, 310: *αἰγίδα . . . ἣν ἄρα χαλκεὺς Ἥφαιστος Διϝὶ δῶκε φορήμεναι.* Il. 1, 571: *Ἥφαιστος κλυτοτέχνης ἦρχ' ἀγορεύειν.* Il. 18, 383: *Χάρις λιπαροκρήδεμνος καλή, τὴν ὤπυιε περικλυτὸς ἀμφιγυήϝεις.*

Nach LvSchroeder's (Griech. Götter und Heroen 1, 81) sehr ansprechender Vermuthung, die von ihm namentlich auch inhaltlich durch den Hinweis auf die vielfach hervortretende brünstige Natur des Hephaistos näher begründet wird, würde ein altindisches **jābhajishṭha-* genau entsprechen, die Superlativform zu einem vermuthlichen **jâbhajú-* ‚nach Begattung verlangend‘, das in der selben Weise aus *jâbha-s* ‚Begattung‘ (Bhag. P.; zu *jabh : jábhati* ‚er begattet‘) hervorgehen konnte, wie zum Beispiel altind. *vâǵajú-* ‚nach Beute verlangend‘ (RV. 5, 10, 5) aus *vấǵa-s* ‚Beute‘ (RV. 1, 27, 9: 1, 64, 13) hervorging.

ἤθ-ειν ‚durchseihen‘, nur belegt im Aoristparticip *ἤσας* (Galen. lex. Hipp.: *ἤσας· ἠθίσας*, letzteres von *ἠθίζειν*, das auch nicht weiter belegt ist); gebräuchlicher in der abgeleiteten Form *ἠθέειν* oder auch medial *ἠθέεσθαι.*

Epilykos (bei Athen. 1, 28, E): *Χῖος καὶ Θάσιος ἠθημένος.* Hdt. 2, 86: *εἷλον τὴν κοιλίην πᾶσαν, ἐκκαθήραντες δὲ αὐτὴν καὶ δι-ηθήσαντες οἴνῳ φοινικηίῳ αὖτις δι-ηθέουσι θυμιήμασι τετριμμένοισι.* Plat. Krat. 402, D: *τὸ γὰρ διαττώμενον καὶ τὸ ἠθούμενον πηγῆς ἀπείκασμά ἐστιν.* Nik. al. 324: *καί τε σὺ πυετίην ὀθόνης πολυωπέι κόλπῳ φύρσιμον ἠθήσαιο.* — Dazu *ἠθμό-ς* ‚Durchschlag, Sieb‘; Pherekrat. (bei Athen. 11, 480, B): *νυνὶ δ' ἀπονίζων τὴν κύλικα δὸς ἐμπιεῖν ἔγχει τ' ἐπιθεὶς τὸν ἠθμόν.* Arist. Thierk. 4, 91: *ἐνθέντες εἰς τὸ στόμα τοῦ κεραμίου τὸν καλούμενον ἠθμόν.*

Im Grunde wohl das selbe mit *σήθ-ειν* ‚durchsieben‘ (Diosk. 2, 208: *σησθεῖσα.* Diosk. 2, 118: *σηστέον.* Etym. M. 710, 39: *σήθω· ἐκ τοῦ σῶ, ὃ δηλοῖ τὸ σείω, ἕτερον παράγωγον ῥῆμα σήθω, τὸ κοσκινίζω*), neben

dem es liegt, wie zum Beispiel *ὖ-ς* ‚Schwein' (Od. 13, 410 und 21, 363: *ὕεσσι.* Dazu *ὑ-φορβό-ς* ‚Sauhirt' Od. 14, 3; 48; 401) neben gleichbedeutendem *σῦ-ς* (Il. 9, 548; 13, 471; 17, 21): der anlautende starke Hauch von *ἤθειν* wird unter Einfluss des inneren *ϑ* aufgegeben sein. Nach einem besonderen Grunde des Nebeneinanderliegens der Form mit anlautendem Zischlaut und ohne denselben würde aber doch noch zu suchen sein. Als griechisch-italische Grundlage setzt Fick (2, 256) eine Form *sjâ* an, so dass also *σήθειν* aus **σjήθειν* und das ihm zunächst zu Grunde liegende *σάειν* ‚sieben' (Hdt. 1, 200: *σῶσι.* Diosk. 1, 83: *σεσησμένην.* Diosk. 2, 118: *σηθείς*) aus **σjάειν* hervorgegangen sein würde. An das letztere schliessen sich noch litt. *sijóti* ‚sieben, sichten' und *siêtas* ‚Sieb' und altslav. *sito* ‚Sieb'. Bezüglich ihres *ϑ* stellen sich *ἤθειν* und *σήθειν* zu Formen wie *πλήθειν* ‚sich füllen' (Il. 8, 214; 21, 218; daneben *πλῆ-το* ‚es wurde gefüllt' Il. 17, 499), *κνήθειν* ‚schaben' (Arist. Thierk. 9, 14; daneben *κνῆ* ‚er schabte' Il. 11, 639), *νήθειν* ‚spinnen' (Plat. polit. 289, C; daneben *νῆ* ‚er spinnt' Hes. Werke 777), weiterhin auch *ἔσθειν* ‚essen' (Seite 399) und andere.

ἦθο-ς, alt *Ϝῆθος-* (aus **σϜῆθος-*), dorisch auch *ἆθος-* (Pind. Ol. 10, 21; 13, 13; Pyth. 4, 258; Nem. 8, 25), ('Gewohntes':) ‚gewohnter Aufenthalt' Wohnsitz'; ‚Gewohnheit, Sitte'; ‚Charakter, Sinnesart'.

Il. 6, 511 = 15, 268: *ῥίμφα Ϝε* (nämlich *ἵππον*) *γοῦνϜα φέρει μετὰ Ϝήθεα καὶ νομὸν ἵππων.* Od. 14, 411: *τὰς μὲν* (nämlich *σύας*) *ἄρα Ϝέρξαν κατὰ Ϝήθεα κοιμηθῆναι.* Hes. Werke 525: *ἔν τ' ἀπύρῳ Ϝοίκῳ καὶ Ϝήθεσι λευγαλέοισιν.* — Hes. Werke 137: *οὐδ' ἀθανάτους θεραπεύειν ἤθελον . . . ἣ θέμις ἀνθρώποισι κατ' ἤθεα.* Hes. theog. 66: *πάντων τε νόμους καὶ ἤθεα κεδνὰ ἀθανάτων κλείουσιν.* Hdt. 2, 35: *τοῖσι ἄλλοισι ἀνθρώποισι ἐστήσαντο ἤθεά τε καὶ νόμους,* — Hes. Werke 67: *ἐν δὲ θέμεν κύνεόν τε γόον καὶ ἐπίκλοπον ἦθος Ἑρμείαν ἤνωγε.* Pind. Ol. 10, 21: *τὸ γὰρ ἐμφυὲς . . . οὔτ' ἐρίβρομοι λέοντες διαλλάξαιντο ἆθος.* Aesch. Pers. 648: *φίλος ὄχθος· φίλα γὰρ κέκευθεν ἤθη.* — *ἠθεῖο-ς,* alt *Ϝηθεῖο-ς* (aus **σϜηθέσ-ιο-ς*) ‚dem gewohnten Aufenthalt angehörig, traut'; Il. 6, 518; 10, 37; 22, 229 und 239 in der Anrede: *Ϝηθεῖε.* Il. 23, 94: *τίπτε μοι, ἠθείη κεφαλή, δεῦρ' εἰλήλουθας;* Od. 14, 147: *ἀλλά μιν ἠθεῖον καλέω καὶ νόσφιν ἐόντα.*

Des Zusammenhangs mit *ἔθειν,* alt *Ϝέθειν* ‚sich gewöhnen' und *ἔθος-* ‚Gewohnheit' (Seite 390) wurde schon oben gedacht. Dabei bleibt aber die Dehnung des inneren Vocales noch beachtenswerth, mit der sich die von *μῆκος-* ‚Länge' (Od. 9, 324; zu *μακρό-ς* ‚lang' Il. 1, 486; 7, 140), *ἦδος-,* alt *Ϝῆδος* ‚Genuss, Freude' (Il. 1, 576 = 18, 404; zu *ἥδεσθαι* ‚sich erfreuen' Seite 614), *στῆθος-* ‚Brust' (Il. 2, 218; 4, 24) und ähnlichen Bildungen vergleicht. — Die Bildung von *ἠθεῖο-ς* stimmt mit der von *ἑρκεῖο-ς* zum Vorhof (*ἕρκος-* Il. 24, 306) gehörig' (Od. 22, 335) überein.

ἡς-: *ἧσθαι* (aus **ἧσ-σθαι*) ‚sitzen', auch dorisch *ἇσθαι* (Pind. Ol. 1, 83; Nem. 10, 62; Bruchst. 81, 4; Theokr. 1, 18 und 47; 2, 98; 6, 8).

Il. 1, 134: ἦ ἐθέλεις . . . ἔμ᾽ αὔτως ἧσθαι δευόμενον; Il. 19, 345: ὅ γε προπάροιθε νεϝῶν . . ἧσται ὀδυρόμενος. Il. 1, 330: τὸν δ᾽ εὗρον παρά τε κλισίῃ καὶ νηϝὶ μελαίνῃ ἥμενον. Il. 10, 100: δυσμενέες δ᾽ ἄνδρες σχεδὸν ἥαται (in den Ausgaben ungut εἵαται). Il. 2, 255: ἧσαι (aus *ἧσ-σαι) ὀνειδίζων. Il. 15, 740: ϝεκὰς ἥμεθα πατρίδος αἴης.

Altind. *âs* ‚sitzen'; RV. 7, 55, 6: *jás â'stai jás ca cárati . . . ǵánas* ‚welcher Mensch sitzt und welcher geht'; RV. 10, 17, 4: *játra â'satai sukŕtas* ‚wo die Frommen sitzen'.

Altostpers. *âh* ‚sitzen': *açtê* ‚er sitzt', *âoṅhañti* ‚sie sitzen'.

Der anlautende starke Hauch entwickelte sich ohne Zweifel in den Formen mit innerem μ, wie ἧμαι (aus einem alten *ἧσμαι), ἥμεθα (aus *ἥσ-μεθα), ἥμενο-ς (aus *ἥσ-μενο-ς) ganz ähnlich wie zum Beispiel in ἡμεῖς ‚wir' (aus einem alten *ἀσμεῖς. Siehe Seite 624) und wurde dann von diesen auf alle übrigen übertragen. — Die Zugehörigkeit des altind. *âsá-m* ‚Gesäss' (Chând.) drängt zu der Vermuthung, dass wohl auch lat. *ânus* (aus **âs-no-s*? Cic. fam. 9, 22: *ânum appellâs aliênô nômine, cûr? sî turpe est, nê aliêno qvidem; sî nôn est, suô potius?*) hieher gehöre.

ἥσυχο-ς ‚ruhig', dorisch ἅσυχο-ς (Theokr. 2, 11; 100; 6, 12; 14, 10. ἁσυχίᾱ Pind. Pyth. 1, 70; 4, 296).

Hes. Werke 119: οἱ δ᾽ ἐθελημοὶ ἥσυχοι ἔργα νέμοντο. Aesch. Schutzfl. τὸ μὴ μάταιον δ᾽ ἐκ σεσωφρονισμένων ἴτω προσώπων ὄμματος παρ᾽ ἡσύχου. Aesch. Ch. 452: δι᾽ ὤτων δὲ συντέτραινε μῦθον ἡσύχῳ φρενῶν βάσει. Soph. Ai. 325: ἥσυχος θακεῖ πεσών. — Dazu ἡσύχιος ‚ruhig'; Il. 21, 598: ἡσύχιον δ᾽ ἄρα μιν πτολέμου ἔκπεμπε νέεσθαι.

Dunklen Ursprungs. Ob das innere σ etwa aus *t* hervorging, wie in σύ ‚du' (Il. 1, 76; 83) neben altind. *tú-bhjam* ‚dir' (RV. 1, 68, 6; 80, 7)? Dem Suffix nach darf man wohl βόστρυχο-ς ‚Haarlocke' (Aesch. Ch. 168; 178), μείλιχο-ς ‚sanft, freundlich' (Il. 17, 671; 19, 300; 24, 739), ἄρριχο-ς ‚Korb' (Seite 266), κύμβαχο-ς ‚kopfüber sich bewegend' (Il. 5, 586) und ähnliche Bildungen vergleichen.

ἧσσον- (aus *ἥκjον-; Nom. ἥσσων) ‚schwächer, geringer'; ionisch ἕσσον- (Hdt. 1, 170; 5, 86; 8, 113; 9, 62).

Il. 16, 722: αἴθ᾽, ὅσον ἥσσων εἰμί, τόσον σέο φέρτερος εἴην. Il. 23, 858: ἥσσων γὰρ δὴ κεῖνος. Il. 23, 322: ὃς δέ κε κέρδεα ϝειδῇ ἐλαύνων ἥσσονας ἵππους. Od. 15, 365: τῇ ὁμοῦ ἐτρεφόμην, ὀλίγον δέ τί μ᾽ ἧσσον ἐτίμα. Hdt. 8, 113: οὗτοι δὲ πλῆθος μὲν οὐκ ἐλάσσονες ἦσαν τῶν Περσέων, ῥώμῃ δὲ ἕσσονες. — Dazu: ἧσσα (aus *ἥκjα), attisch ἧττα ‚Niederlage'; Thuk. 7, 72: οὐκ ἤθελον ἐσβαίνειν διὰ τὸ καταπεπλῆχθαι τε τῇ ἥσσῃ. Xen. Kyr. 3, 3, 45: μῶρος δὲ καὶ εἴ τις χρημάτων ἐπιθυμῶν ἧτταν προσίεται. — ἥκιστα ‚am wenigsten, gar nicht'; Aesch. Ch. 116: εὖ τοῦτο κἀφρένωσας οὐχ ἥκιστά με. Soph. Phil. 483: ἥκιστα μέλλω τοὺς ξυνόντας ἀλγυνεῖν. Hdt. 4, 170: τεθριπποβάται δὲ οὐκ ἥκιστα ἀλλὰ μάλιστα Λιβύων εἰσί.

Lat. *sêcius* (oft *sêtius* geschrieben) ‚geringer, weniger, anders'; Plaut.

Cist. 692: *sed mêmet moror, qvom hôc ago sêcius.* Plaut. capt. 417: *nam qvasi servos essês, nihilô sêcius. ere, mihi obseqviôsus semper fuistî.* Plaut. Men. 1047: *haec nihilô mihi esse videntur sêcius, qvam somnia.*

Gehört wohl unmittelbar zu *ἦκα*, wahrscheinlich alt *Ϝῆκα* ‚sanft, schwach‘ (Seite 606), wenn auch für *ἧσσον-* ein altes anlautendes *Ϝ* nicht mit Sicherheit scheint nachgewiesen werden zu können und die Behandlung des Anlautes bezüglich des Hauches sich in beiden Wörtern als eine verschiedenartige erweist. Das letztere kömmt aber auch sonst vor, wie zum Beispiel in *ἰδίειν* ‚schwitzen‘ (Ar. Friede 85; Frösche 237. — Od. 20, 204: *Ϝίδιον*) neben *ἱδρῶτ-* ‚Schweiss‘ (Soph. Aias 10; Trach. 767. — Il. 5, 796 und 11, 811: *Ϝιδρώς*), die beide auf einem alten *svid* ‚schwitzen‘ (RV. 4, 2, 6; 5. 42, 10) beruhen. — Neben einem alten *Ϝῆσσον-* würde lat. *sêcius* auch auf eine alte mit *sv* anlautende Form (*svêk-*) zurückführen, ganz wie zum Beispiel lat. *sex* und gr. *ἕξ*, alt *Ϝέξ* ‚sechs‘ (Seite 348) ein zu Grunde liegendes **svex* erschliessen lassen.

ἦν, Ausrufwörtchen mit dem die Aufmerksamkeit erregt wird ‚he, siehe da‘.

Eur. ras. Her. 867: *ἢν ἰδοὺ καὶ δὴ τινάσσει κρᾶτα βαλβίδων ἄπο.* Ar. Ritter 26: *ἤν, οὐχ ἡδύ;* Ar. Frösche 1390: *ἢν ἰδού.* Ar. Friede 327: *ἢν ἰδού, καὶ δὴ πέπαυμαι.* Ar. Plut. 75: *ἤν, μεθίεμεν.*

Lat. *ên* ‚siehe da, da ist‘; bei Fragen ‚nun‘? Trag. Bruchst. (Ribbeck S. 249): *ên imperô Argîs.* — Plaut. Trin. 589: *ô pater, ên unqvam aspiciam tê?*

Etymologisch schwer bestimmbar. Ob der Lateiner die Form dem Griechischen direct entnahm?

ἤν ‚wenn‘. Ionische Form für *ἐάν* (Seite 329).

ἠνεκές- ‚weitausgedehnt‘.

Nik. al. 592: *αὐτόν τ᾽ ἠνεκέεσσι τρίβοις πανάπαστον ἐδωδῆς καὶ πόσιος ξήραινε.* Arat. 444: *ἄστρον· Ὕδρην μιν καλέουσι. τὸ δὲ ζώοντι ἐοικὸς ἠνεκὲς εἱλεῖται.* Nik. al. 517: *τότ᾽ ἠνεκὲς* (‚lange‘) *ἐν φλογὶ θάλψας.* Kallim. Bruchst. 138: *καὶ τὸν ἐπὶ ῥάβδῳ μῦθον ὑφαινόμενον ἠνεκὲς ἀείδω δειδεγμένος.*

Scheint von Späteren in ungeschickter Weise aus mehreren alten Zusammensetzungen entnommen zu sein, die hier aufgeführt sein mögen: *κεντρ-ηνεκές-* ‚vom Stachel (vgl. Il. 23, 430: *ἔλαυνεν κέντρῳ*) erreicht, angestachelt‘; Il. 5, 752 = 8, 396: *τῇ ῥα δι᾽ αὐτάων κεντρηνεκέας ἔχον ἵππους.* — *δουρ-ηνεκές* ‚vom Speer (vgl. Il. 10, 370: *ἠϜέ σε δόρϜι κιχήσομαι*) erreicht‘ d. i. ‚einen Speerwurf weit‘; Il. 10, 357: *ἀλλ᾽ ὅτε δή ῥ᾽ ἄπεσαν δουρηνεκὲς ἢ καὶ ἔλασσον.* — *ποδ-ηνεκές-* ‚von den Füssen (vgl. Il. 21, 605: *κιχήσεσθαι ποσί*) erreicht‘ d. i. ‚bis auf die Füsse reichend‘; Il. 10, 24 = 178: *ἐϜέσσατο δέρμα λέοντος αἴθωνος μεγάλοιο ποδηνεκές.* Il. 15, 646: *ἀσπίδος . . . τὴν αὐτὸς φορέεσκε ποδηνεκέα.* — *δι-ηνεκές-* ‚weithin reichend‘ (*δια-* wie in *δια-πρύσιον* ‚weithin sich erstreckend‘ Il. 17, 748); Il. 12, 134: *δρύες . . . Ϝρίζῃσιν μεγάλῃσι διηνεκέεσσ᾽ ἀραρυῖαι.* — In dem aus diesen Zusammensetzungen zu entnehmen-

den alten ungeschlechtigen *ἤνεκος- ‚das Erreichen‘(?) wird das η durch metrischen Einfluss aus ἐ hervorgegangen, dieses aber ebenso entwickelt sein, wie zum Beispiel das anlautende ε von ἐνεγκεῖν ‚tragen‘ (Seite 405). So schliesst sichs höchstwahrscheinlich an lat. *nac: nanciscî* ‚erlangen, erreichen‘ (Ter. Hec. 825: *unde ânulum istum nactu's?* Plaut. capt. 837: *nescis qvem ad portum nactus es*), goth. *ga-nah* ‚es genügt‘ (Matth. 10, 25; Joh. 14, 8; eig. ‚es hat hingereicht‘; dazu *ga-nôha-* ‚genug, hinreichend, viel‘ Luk. 7, 11 und 12; Joh. 6, 7), litt. *nâk-t* ‚kommen‘ und *pa-nâk-t* ‚einholen, erlangen‘, welche letzteren aber wegen ihres inneren *k* doch vielleicht nicht hierhergehören, altind. *naç* ‚erreichen‘ (RV. 2, 14, 8: *jád naras kâmájádhvai . . . naçathâ tád índrai* ‚was ihr Männer wünscht, das erreicht ihr bei Indras‘; RV. 9, 67, 30: *paraçús nanáça tám* ‚das Beil erreichte den‘), altostpers. *naç* ‚erlangen‘.

ἠνοπ- (ἦνοψ), alt Ϝήνοπ-, Beiwort des Kupfers (χαλκός), des Himmels, des Waizens, von ungewisser Bedeutung (etwa ‚glänzend‘?).

Dreimal bei Homer. Il. 16, 408: ἕλκε . . . ὡς ὅτε τις φὼς . . . ἰχθὺν ἐκ πόντοιο θύραζε λίνῳ καὶ Ϝήνοπι χαλκῷ. Il. 18, 349 = Od. 10, 360: αὐτὰρ ἐπεὶ δὴ ζέσσεν ὕδωρ ἐπὶ Ϝήνοπι χαλκῷ. Alte Dichterstelle (von Suidas unter ἔνδιος aufgeführt): ὄφρα μὲν οὖν ἔνδιος ἔην ἔτι, θέρμετο δὲ χθών, τόφρα δ᾽ ἔην ὑάλοιο φαάντερος οὐρανὸς ἦνοψ. Suidas (unter ἦνοψ, das er λαμπρός erklärt): ἤνοπα πυρὸν ἔδουσι.

Ein altes anlautendes Ϝ lässt sich bei Homer noch erkennen. — Aehnliche Bildungen auf οπ wurden schon unter ἔλλοπ-, dunkles Beiwort von Fischen, ‚Fisch‘, (Seite 486) angeführt.

ἠνορέη ‚Mannhaftigkeit, Tapferkeit‘.

Il. 4, 303: μηδέ τις ἱπποσύνῃ τε καὶ ἠνορέηφι πεποιθὼς οἶϜος . . . μεμάτω . . . μάχεσθαι. Il. 8. 226 = 11, 9: ἠνορέῃ πίσυνοι καὶ κάρτεϊ χειρῶν.

Gehört zu ἀνέρ- ‚Mann‘ (Seite 195), weist aber dieselbe Vocalfärbung auf, die dieses Wort in Zusammensetzungen wie φθῑσ-ήνορ- (φθῑσ-ήνωρ) ‚Männer verderbend‘ (Il. 2, 833 = 11, 331; 9, 604), Ϝρηξ-ήνορ- ‚Männer zerschmetternd‘ (Il. 7, 288), ἀγαπ-ήνορ- (? — Seite 105) und anderen hat. Der Bildung nach vergleicht sich am Nächsten νηπιέη ‚Kindheit‘ (Il. 9, 491), ‚kindisches Wesen, Thorheit‘ (Il. 15, 363; 20, 411), daneben mag aber auch noch auf ἀλέᾱ ‚Wärme‘ (Seite 296) und andere schon neben ihm genannte Formen hingewiesen sein.

ἦνι-ς, dunkles Beiwort von Kühen.

Bei Homer fünfmal. Il. 6, 94 = 275: καί Ϝοι ὑποσχέσθαι δύο καὶ δέκα βοῦς ἐνὶ νηϜῷ ἤνῑς ἠκέστας ἱερευσέμεν. Il. 6, 309: βοῦς . . . ἦνις ἠκέστας ἱερευσέμεν. Il. 10, 292 = Od. 3, 382: σοὶ δ᾽ αὖ ἐγὼ Ϝρέξω βοῦν ἦνιν εὐρυμέτωπον, ἀδμήτην. Ap. Rh. 4, 174: ὅσση δὲ ῥινὸς βοὸς ἤνιος.

Griechische Adjective auf ι sind nicht häufig. An homerischen mögen noch genannt sein: τρόφι-ς ‚dick, gross‘ (Il. 11, 307), εὖνις ‚beraubt, verlustig‘ (Il. 22, 44; Od. 9, 524). Möglicher Weise ist auch das ν von ἦνι-ς suffixal.

ἡνίο-ν (nur in der Mehrzahl gebraucht) ‚Zügel', dorisch *ἁνίο-ν* (Pind. Pyth. 4, 18; Isthm. 1, 15); nachhomerisch *ἡνίᾱ* (Aesch. Pers. 193: *ἡνίαισι*. Soph. Aias 847: *ἡνίαν*), dorisch *ἁνίᾱ* (Pind. Pyth. 5, 32; Isthm. 2, 22).

Il. 5, 226: *ἀλλ' ἄγε νῦν μάστιγα καὶ ἡνία σιγαλόϝεντα δέξαι*. Il. 5, 583: *ἐκ δ' ἄρα χειρῶν ἡνία λεύκ' ἐλέφαντι χαμαὶ πέσον*. Il. 8, 121: *Ἡνιοπῆϝα ἵππων ἡνί' ἔχοντα* (aus dieser Verbindung bildete sich *ἡνί-οχο-ς* ‚Zügelhalter, Wagenlenker' Il. 5, 580; 8, 119) *βάλεν στῆθος*.

Zunächst als abgeleitetes Wort gebildet, wie *ἱστίο-ν* ‚Segel' (Il. 4, 433; 481; zu *ἱστό-ς* ‚Mast' Il. 1, 434), *πηνίο-ν* ‚Einschlagsfaden' (Il. 23, 762; zu *πήνη* ‚Einschlagsfaden' Eur. Hek. 471; Ion 197), *ϝοικίο-ν* ‚Haus, Wohnsitz' (Il. 2, 750; 6, 15; zu *ϝοῖκο-ς* Il. 1, 606) und andere Formen auf *ιο-*. So ging es etwa zunächst von einem * *ἡνο-ς* ‚Zügel' (?) = altind. *jâ'ma-s* ‚Zügelung', Gramm.) aus. Zu Grunde aber liegt wohl altind. *jam* ‚zügeln, lenken' mit den präsentischen Formen *jámati* (oder *jámatai*) oder *jáchati* (und *jáchatai*) ‚er zügelt'; RV. 1, 84, 6: *ná-kis tuád rathî'taras hárî jád indra jáchasai* ‚kein besserer Wagenlenker als du, wenn du die beiden falben Rosse zügelst, o Indras'; RV. 5, 33, 3: *raçmím daiva jámasai* ‚den Zügel, o Gott, lenkst du'; *jáma-s* ‚Zügel' (RV. 5, 61, 2: *nasáus jámas* ‚in der Nase ist der Zügel'); *jantár-* (aus **jam-tár-*) ‚Lenker' (RV. 10, 22, 5: *áçvâ* ... *jâjaus daivás ná mártias jantâ' ná-kis vidâ'jias* ‚die beiden Rosse, als deren Lenker kein Gott noch Mensch zu finden ist'). Das innere *ν* würde darnach auf altem *m* beruhen, ganz wie zum Beispiel in *ἀνίη* ‚Plage, Beschwerde' (Seite 198) neben *ámîvâ* ‚Plage, Drangsal'.

ἡνίκα ‚wann', dorisch *ἅνικα* (Pind. Ol. 7, 35; 9, 31; Pyth. 1, 48).

Od. 22, 198: *οὐδὲ σέ γ' ἠριγένεια* ... *λήσει* ... *ἡνίκ' ἀγινεῖς αἶγας μνηστήρεσσι*. Aesch. Bruchst. 304, 7: *νέας δ' ὀπώρας ἡνίκ' ἂν ξανθῇ στάχυς*. Soph. Phil. 269: *ἡνίκ' ἐκ τῆς ποντίας Χρύσης κατέσχον δεῦρο*.

Gehört zum bezüglichen Pronominalstamm *ὅ-* ‚welch' (Seite 492). Die Suffixgestalt wiederholt sich noch in *τηνίκα* ‚dann' (Soph. Oed. Kol. 440), *πηνίκα* ‚wann' (Ar. Vögel 1498; 1514) und *ὁπηνίκα* ‘wann' (Soph. Phil. 464; Oed. Kol. 434; Ar. Vögel 1499) und *αὐτίκα* ‚sogleich' (Il. 1, 118; 199; 539), während Bildungen wie *πρόκα* ‚sogleich' (Hdt. 1, 111; 6, 134) und *ἕνεκα* ‚wegen' (Seite 495) wohl nicht unmittelbar verglichen werden dürfen.

ἤνυστρο-ν ‚der vierte Magen der wiederkäuenden Thiere'.

Ar. Ritter 356: *ἐγὼ δέ γ' ἤνυστρον βοὸς καὶ κοιλίαν ὑείαν καταβροχθίσας*. Ar. Ritter 1179: *ἔδωκεν* ... *ἑφθὸν ἐκ ζωμοῦ κρέας καὶ χόλικος ἠνύστρου τε καὶ γαστρὸς τόμον*. Arist. Thierk. 2, 75: (‚die Wiederkäuer) *τέτταρας ἔχει τοὺς τοιούτους πόρους* ... *ὁ μὲν στόμαχος* ... *ὁ καλούμενος κεκρύφαλος* ... *ὁ ἐχῖνος* ... *μετὰ δὲ τοῦτον τὸ καλούμενον ἤνυστρόν ἐστι*.

Wird zu *ἀνύειν* ‚vollenden, zu Ende bringen' (Seite 199) gestellt, da im *ἤνυστρον* die Verdauung der Speisen ‚vollendet' werde. Aber *ἀνύειν* scheint vom ‚Verdauen' nie gebraucht worden zu sein. Dazu bleibt bei dem angenommenen Zusammenhang die Quantitätsverschiedenheit der anlautenden Vocale sehr auffällig. Der Bildung nach ‚vergleicht sich *ξύστρο-ν*

‚Schabewerkzeug, Hauwerkzeug' (Diod. Sik. 17, 53, 2; zu ξύειν ‚schaben, abreiben' Il. 14, 179; Od. 22, 456).

ἦμαρ (in den Casusformen: ἤματ-, wie ἤματι Il. 2, 37; 351; ἤματα Il, 8, 539; 12, 133) ‚Tag', dorisch ἆμαρ (Pind. Pyth. 4, 256; 11, 63; Isthm. 3, 85; ἄματα Pyth. 4, 196).

Il. 1, 592: πᾶν δ' ἦμαρ φερόμην. Il. 8, 66: ὄφρα μέν ἠϝὼς ἦν καὶ ἀϝέξετο ἱερὸν ἦμαρ. Il. 18, 340: κλαύσονται νύκτας τε καὶ ἤματα.

Ungewisser Herkunft. Vielleicht löst sich ein suffixales μαρ ab, wie es deutlich enthalten ist in τέκμαρ ‚Ziel, Ende' (Pind. Pyth. 2, 49; Nem. 11, 44; Bruchst. 165), ‚Kennzeichen' (Aesch. Prom. 454; Agam. 272; 315), λῦμαρ ‚Verunreinigung, Schaden' (Maxim. καταρχ. 238), μῦμαρ ‚Beschimpfung, (Hesych: μῦμαρ· αἶσχος, φόβος, ψόγος), μῶμαρ ‚Tadel' (Lykophr. 1134). Dann bleibt ἠ- als Verbalgrundform über, und man hat in ansprechender Weise vermuthet (HMöller bei Kuhn 24, 474), dass das aus *ah* (älterem **agh*) hervorgegangen sei, wie ganz ähnlich ἠμί ‚ich sage' (Seite 596) aus einem alten **ahmi*, und dass altind. *áhan-* ‚Tag' (RV. 1, 117, 12; 1, 186, 4; daneben *áhar-* RV. 6, 9, 1; 7, 66, 11) unmittelbar dazu gehöre. Bugge (Beitr. 38) vergleicht armen. *aur* ‚Tag' mit dem Genetiv *avur*.

ἡμέ-, Pronominalstamm des Plurals der ersten Person: ἡμεῖς ‚wir' (Il. 2, 126; 238), mit den Casusformen ἡμέας ‚uns' (Il. 8, 529; 10, 211; 11, 695; dafür ἡμᾶς Il. 8, 211; 13, 114), ἡμῖν ‚uns' (Il. 1, 67; 147), ἡμείων ‚unser' (Il. 5, 258; 20, 120; dafür ἡμῶν Il. 3, 101; 11, 318; 15, 494). Dialektische Formen: ἄμμες ‚wir' (Il. 21, 432; Od. 9, 303; 321; Pind. Pyth. 4, 144), ἄμμε ‚uns' (Il. 1, 59; 7, 292 = 378), ἄμμι ‚uns' (Il. 1, 384; 2, 137; 4, 197; Pind. Isthm. 1, 52; 7, 10).

Il. 2, 320: ἡμεῖς δ' ἑσταότες θαυμάζομεν οἷον ἐτύχθη. Il. 3, 104: Διϝὶ δ' ἡμεῖς (ob noch zu lesen ἡμέες?) οἴσομεν ἄλλον. — Dazu: ἡμέτερο-ς ‚unser'; Il. 1, 30: πρίν μιν καὶ γῆρας ἔπεισιν ἡμετέρῳ ἐνὶ ϝοίκῳ. — ἡμεδαπό-ς ‚zu uns gehörig, einheimisch'; Ar. Friede 220: ὁ γοῦν χαρακτὴρ ἡμεδαπὸς τῶν ῥημάτων.

Altind. *asmá-* in den Casusformen: Acc. *asmấn* ‚uns' (RV. 1, 9, 6; 1, 17, 7; 1, 31, 18), Dat. *asmábhjam* (RV. 1, 7, 6; 1, 17, 8; 1, 24, 14) oder *asmái* ‚uns' (RV. 1, 34, 4; 1, 46, 6; 1, 71, 2), Abl. *asmád* ‚von uns' (RV. 1, 24, 9 und 15; 1, 33, 3), Instr. *asmấbhis* ‚mit uns' (RV. 1, 113, 11; 3, 62, 7), Loc. *asmấsu* ‚in uns' (RV. 1, 48, 12; 1, 64, 15; 1, 123, 13), Gen. *asmấkam* ‚unser' (RV. 1, 25, 15; 1, 27, 4).

Altostpers. Acc. *ahma* ‚uns', Dat. *ahmaibjácâ* oder *ahmâi* ‚uns', Gen. *ahmâkem* ‚unser'.

Der Anlaut ist ebenso behandelt, wie in ἵμερο-ς ‚Sehnsucht, Verlangen' (Il. 3, 139; 11, 89; aus **ἴσμερο-ς*, zu altind. *ish* ‚suchen, verlangen, wünschen': *ichánti tvá* ‚sie verlangen nach dir' RV. 3, 30, 1; *ishṭá-* ‚erwünscht, geliebt' RV. 4, 55, 6; *ishmá-s* ‚Liebe, Liebesgott', bei Gramm.), während ἄμμες aus älterem **ἄσμες* hervorging, wie zum Beispiel ἄμμορο-ς ‚untheil-

haft' (Il. 18, 489 = Od. 5, 275) aus *ἄ-σμορο-ς und ἔμμεναι ‚sein' (Il. 1, 117; 287) aus *ἔσμεναι.

ἠμέν ‚einerseits, so wohl' wurde bereits unter ἠδέ ‚und' (Seite 615) besprochen.

ἥμερο-ς ‚gezähmt, veredelt', ‚milde, sanft', dorisch ἅμερο-ς (Pind. Ol. 13, 2; Pyth. 1, 71; 3, 6).

Od. 15, 162: αἰϜετὸς ἀργὴν χῆνα φέρων ὀνύχεσσι πέλωρον, ἥμερον ἐξ αὐλῆς. Hdt. 5, 82: ξύλον ἡμέρης ἐλαίης. — Pind. Pyth. 3, 6: τέκτονα νωδυνιᾶν ἅμερον γυιαρκέων Ἀσκλαπιόν. Pind. Nem. 7, 83: βασιλῆα δὲ θεῶν πρέπει . . . γαρυέμεν ἁμέρᾳ ὀπί. Aesch. Ag. 721: ἔθρεψεν δὲ λέοντα . . . ἐν βιότου προτελείοις ἅμερον. Aesch. Ag. 1632: κρατηθεὶς δ' ἡμερώτερος φανεῖ.

Dunkeln Ursprungs. Als Suffix scheint sich ερο abzulösen, wie in ἐλεύθερο-ς ‚frei' (Seite 484). Möglicher Weise ist aber auch das μ noch suffixal, dann würde auf das unter ἡμέρη ‚Tag' (siehe sogleich) Angeführte zu verweisen sein. Ob etwa an Zusammenhang mit altind. *sáman-*, *n.* ‚gute beschwichtigende Worte, Milde, freundliches Entgegenkommen' (Mbh.) gedacht werden dürfte?

ἡμέρη ‚Tag', dorisch ἁμέρᾱ (Pind. Ol. 1, 6; 2, 32; Pyth. 1, 22; Nem. 10, 55).

Bei Homer nur 6 mal: die meisten Casusformen sind im Hexameter nicht möglich. Il. 8, 541 — 13, 828: ὡς νῦν ἡμέρη ἥδε κακὸν φέρει Ἀργεΐοισιν. Od. 11, 294 = 14, 293: ἀλλ' ὅτε δὴ μῆνές τε καὶ ἡμέραι ἐξετελεῦντο.

Nächster Zusammenhang mit ἦμαρ ‚Tag' (Seite 624) ist nicht zu bezweifeln. Bezüglich eines suffixalen -μερᾱ würde sich vergleichen lassen ἵμερο-ς ‚Sehnsucht, Verlangen' (aus *ἴσμερο-ς, siehe Seite 624) und weiterhin wohl auch χίμαρο- ‚Ziegenbock' (Ar. Ritter 661), ferner altind. *srmará-s*, Name eines Thieres (Mbh.), *ghasmará-* ‚gefrässig' (Mbh.), *admará-* ‚gefrässig' (Gramm.).

ἦμος ‚sobald als'; dorisch ἆμος (Theokr. 4, 61; 13, 25).

Il. 1, 475: ἦμος δ' ἠϜέλιος κατέδυ καὶ ἐπὶ κνέφας ἦλθεν, δὴ τότε κοιμήσαντο. Il. 1, 477 = 24, 788: ἦμος δ' ἠριγένεια φάνη Ϝροδοδάκτυλος ἨϜώς, Vers 789 folgt: τῆμος ἄρ' ἀμφὶ πυρὴν κλυτοῦ Ἕκτορος ἔγρετο λαϜός. Il. 7, 433: ἦμος δ' οὔτ' ἄρ πω ἠϜώς, ἔτι δ' ἀμφιλύκη νύξ, τῆμος ἄρ' ἀμφὶ πυρὴν κριτὸς ἔγρετο λαϜὸς ἈχαιϜῶν. Od. 4, 400: ἦμος δ' ἠϜέλιος μέσον οὐρανὸν ἀμφιβεβήκῃ, τῆμος ἄρ' ἐξ ἁλὸς εἶσι γέρων ἅλιος.

An sechs homerischen Stellen (Il. 7, 434; 11, 90; 23, 228; 24, 789; Od. 4, 401; 12, 441) entspricht vorausgehendem ἦμος zu Anfang des Nachsatzes ein τῆμος ‚alsdann', das mit ihm ganz ähnlicher Bildung ist, also auch hier zur Belehrung dienen kann, nur auf anderm Grunde ruht. Es ging selbst vom Demonstrativstamm τό- (siehe später) aus, während ἦμος aus dem Relativstamm ὅ- ‚welch' (Seite 492) hervorging, wobei allerdings beachtenswerth ist, dass es — wenn auch nicht im Dorischen — seinen anlautenden starken Hauch einbüsste. Es mag in dieser Beziehung aber auf das verwiesen sein, was unter ἧσσον- ‚schwächer, geringer' (Seite 620) bemerkt worden ist. Was weiter noch die Bildung der beiden in Frage

stehenden Wörter anbetrifft, so ist schon früher die Vermuthung ausgesprochen worden, dass *τῆμος* dem altind. Ablativ *tá-smât* ‚von diesem' (RV. 1, 164, 32; 2, 28, 10) entspreche und *ἦμος* dem altind. Ablativ *já-smât* ‚von welchem' (RV. 1, 18, 7; 2, 9, 3), und damit möglicher Weise das Richtige getroffen. Das *η* würde dann ebenso wie in *ἡμεῖς* ‚wir' (Seite 624) sich entwickelt haben. Beachtenswerth bleibt dabei allerdings die verschiedene Quantität der Vocale der Schlusssilben: an Stelle des *-ος* würde man, ganz wie es sich zum Beispiel auch bei *ἦος* ‚so lange als' (Seite 599) zeigte, ein altindisches *-at* (nicht *-ât*) erwartet haben, wie wir es beispielsweise in den Ablativen *asmát* ‚von uns' (RV. 1, 24, 9 und 15) und *jushmát* ‚von euch' (RV. 7, 60, 10 und 7, 95, 5) wirklich finden.

ἡμοριδ- (*ἡ μ ο ρ ί ς*) ‚leer, beraubt'.

Aesch. Bruchst. 165: *ἡμορίς* (aus Hesych: *ἡμορίς· κενή, ἐστερημένη. Αἰσχύλος Νιόβῃ*).

Wie *ἡμεριδ-* ‚veredelter Weinstock' (Od. 5, 69) sich als besondere Femininform zu *ἥμερο-ς* ‚gezähmt, veredelt' (Seite 625) entwickelte, so führt *ἡμοριδ-* auf ein *ἥμορο-ς* ‚zurück', das Hesych mit der Erklärung *ἄμοιρος*, also ‚untheilhaft' aufführt. Möglicher Weise stellt sichs zunächst zu *ἄμμορο-ς* ‚untheilhaft' (siehe Seite 624).

ἡμι- ‚halb', begegnet nur als erstes Glied von Zusammensetzungen; dorisch auch *ἡμι-* (*ἡμί-θεο-ς* Pind. Pyth. 4, 12; 184; 211; *ἡμί-ονο-ς* Pind. Ol. 5, 7; 6, 22; *ἥμισυ-ς* Pind. Nem. 10, 87 und 88).

Aus der homerischen Sprache sind sechs hierher gehörige Formen anzuführen, im Grunde lauter bezügliche Zusammensetzungen: *ἡ μ ι - τ ε λ έ ς -* ‚halbvollendet' (Il. 2, 701: *δόμος ἡμιτελής*); — *ἡ μ ι - δ α ϝ έ ς -* ‚halbverbrannt' (Il. 16, 294: *ἡμιδαϝὴς δ' ἄρα νηῦς λίπετ' αὐτόθι*); — *ἡ μ ί - θ ε ο - ς* ‚halbgöttlich' (Il. 12, 23: *ἡμιθέων γένος ἀνδρῶν*); — *ἡ μ ί - ο ν ο ς* ‚der zur Hälfte ein Esel ist, Maulthier' (Il. 23, 266: *βρέφος ἡμίονον*); — *ἡ μ ι - τ ά λ α ν τ ο - ν* ‚halbes Talent' (Il. 23, 751: *ἡμιτάλαντον δὲ χρυσοῦ*); — *ἡ μ ι - π έ λ ε κ κ ο - ν* ‚Halbaxt, Axt mit nur einer Schneide' (Il. 23, 851: *καδ δ' ἐτίθη δέκα μὲν πελέκεας, δέκα δ' ἡμιπέλεκκα*). — Dazu: *ἥ μ ι σ υ - ς* ‚halb, zur Hälfte'; Il. 9, 579 und 580: *ἔνθα μιν ἤνωγον τέμενος . . . τὸ μὲν ἥμισυ ϝοινοπέδοιο, ἥμισυ δὲ ψιλὴν ἄροσιν πεδίοιο ταμέσθαι.* Il. 21, 7: *ἡμίσεϝες δὲ ἐς ποταμὸν ϝείλοντο.*

Lat. *sêmi-,* in Zusammensetzungen wie: *sêmi-animi-s* ‚halb beseelt, halbtodt' (Enn. ann. 463), *sêmi-somno-s* ‚halb schlafend' (Plaut. Curc. 115).

Ahd. *sâmi-* in *sâmi-qvec* ‚halblebendig', *sâmi-wîz* ‚halbweiss'.

Altind. *sâmí-* ‚unvollständig, nur zum Theil, nur halb' (TS.; Çat. Br.), ‚vor der Zeit, zu früh' (TS.; Çat. Br.); öfters in Zusammensetzungen mit Participien, wie *sâmi-kṛta-* ‚halb gemacht, halb beendigt' (Böhtl.), *sâmi-cita-* ‚halb geschichtet' (Böhtl.); — Dazu *a-sâmi-* ‚nicht unvollständig, ganz vollständig' (RV, 1, 39, 9 und 10).

In *ἥμι-συ-ς* tritt eine Suffixform entgegen, die im Griechischen sonst nicht begegnet. Sehr ansprechend vergleicht Bopp (2, S. 62) damit den

Schlusstheil der altostpersischen *thrishva-* ,Drittel' und *cathrushva-* ,Viertel', die die Accusative *thrishûm* und *cathrushûm* bilden.

ἡμίκραιρα ,der halbe Kopf'.

Ar. Thesm. 227: *οὔκουν καταγέλαστος δῆτ' ἔσει τὴν ἡμίκραιραν τὴν ἑτέραν ψιλὴν ἔχων*; Ameipsias (bei Athen. 9, 368, E): *δίδοται μάλιστ' ἱερώσυνα, κωλῆ, τὸ πλευρὸν, ἡμίκραιρ' ἀριστερά*. Krobyl. (bei Athen. 9, 884, D): *εἰσῆλθεν ἡμίκραιρα τακερὰ δέλφακος*.

Neben *ἡμι-* ,halb' (siehe Seite 626) als erstem Theil ist der Schlusstheil des zusammengesetzten Wortes nicht ganz deutlich. Vermuthen lässt sich aber wohl, dass *-κραιρα*, das nicht wohl anders als zunächst aus **-κραρja* hervorgegangen sein kann, ein *κρᾱρ-* ,Kopf' als Nebenform zu *κρᾱτ-* (Il. 5, 7; 743; 6, 472; 10, 335; 11, 41 und sonst) enthält, wie ja auch sonst mehrfach Grundformen auf *-αρ* und *-ατ* neben einander liegen, wie zum Beispiel *ἦμαρ* und *ἠματ-* ,Tag' (Seite 624). Die ganze Zusammensetzung wird zunächst adjectivisch gedacht (,halbköpfig') und erst dann durch Vermittlung eines hinzuzudenkenden Substantivs (etwa ,die Seite', also dann ,die halbköpfige Seite') selbst zum Substantiv geworden sein.

ἥμαιθο-ν, von ungewisser Bedeutung.

Phoenix (bei Athen. 8, 359, E): *κορώνῃ χεῖρα πρόσδοτε κριθέων τῇ παιδὶ τἀπόλλωνος ἢ λέκος πυρῶν ἢ ἄρτον ἢ ἥμαιθον ἢ ὅ τι τις χρήζει*. Hesych erklärt: *ἥμαιθον· ἡμιωβόλιον· διώβολον παρὰ Κυζικηνοῖς*.

Dunkler Herkunft.

ἠμύειν ,sich neigen, sinken, zusammenstürzen'.

Bei Homer fünfmal. Il. 8, 308: *μήκων δ' ὡς ἑτέρωσε κάρη βάλεν ... ὣς ἑτέρωσ' ἤμυσε κάρη πήληκι βαρυνθέν*. Il. 19, 405: *ἵππος Ξάνθος, ἄφαρ δ' ἤμυσε καρήατι*. Il. 2, 148: *βαθὺ λήϜιον ... ἐπί τ' ἠμύει ἀσταχύεσσιν*. Il. 2, 373 = 9, 290: *τῷ κε τάχ' ἠμύσειε πόλις Πριάμοιο*. Soph. Bruchst. 780: *χρόνῳ δ' ἀργῆσαν ἤμυσεν στέγος*.

Weiterem etymologischem Zusammenhang nach nicht verständlich. Zunächst ist wohl an ein zu Grunde liegendes Nomen **ἠμυ-* zu denken, wie zum Beispiel *ἀχλύειν* ,dunkel werden' (Od. 12, 406 = 14, 304) aus *ἀχλύ-ς* ,Dunkel, Verfinsterung' (Seite 152) hervorging. Oder sollte möglicher Weise ein altes verbales **μυ-* zu Grunde liegen und das anlautende *ἠ* mit dem altindischen Verbalpräfix *ā́* ,herzu, zu .. hin' (wie in *ā́-mîvant-* ,öffnend' Çat. Br., oder *ā́ hansā́sas ... apaptan* ,die Schwäne flogen herbei' RV. 7, 59, 7) übereinstimmen?

ἦρ ,Frühling' (Hom. hymn. Dem. 455; Pind. Pyth. 4, 64; Aesch. Prom. 455; Soph. Kön. Oed. 1137 im Genetiv *ἦρος*) ging aus älterem *ἔαρ* (Seite 330) hervor.

ἦρα, alt wahrscheinlich *Ϝῆρα* ,Erwünschtes, Angenehmes, Wohlwollen' oder ähnlich.

Bei Homer 6 mal in Verbindung mit *φέρειν*. Il. 14, 132: *οἳ τὸ πάρος περ θυμῷ Ϝῆρα φέροντες ἀφεστᾶσ' οὐδὲ μάχονται*. Il. 1, 572: *μητρὶ φίλῃ ἐπὶ Ϝῆρα φέρων*. Il. 1, 578: *πατρὶ φίλῳ ἐπὶ Ϝῆρα φέρειν ΔιϜί*. Od. 3, 164: *αὖτις ἐπ' ἈτρεϜίδῃ Ἀγαμέμνονι Ϝῆρα φέροντες*. Od. 16, 375:

λαϜοὶ δ' οὐκέτι πάμπαν ἐφ' ἡμῖν Ϝῆρα φέρουσιν. Od. 18, 56: *μή τις ἐπ' Ἴρῳ Ϝῆρα φέρων ἐμὲ χειρὶ βαρείῃ πλήξῃ.* Auch von spätern Dichtern gebraucht.

Eine nicht ganz verständliche Form. Vielleicht eine ungeschlechtige Pluralform, möglicher Weise auch ein singularer Accusativ. Es lassen sich Wendungen vergleichen wie *φέρων χάριν Ἕκτορι δίῳ* Il. 5, 211; *τοῦ δὴ νῦν λαϜοῖσι φέρεις χάριν* Il. 21, 458; ferner *ὠμηστῇσιν ἐπ' ἰχθύσι κῆρα φέρουσα* Il. 24, 82; *ἐπ' ἀλλήλοισι φέρον πολύδακρυν Ἄρηα* Il. 3, 132; *ὅς κεν Φαιήκων ἀνδρῶν ἐς γαῖαν ἵκηται δηϜιοτῆτα φέρων* Od. 6, 203; *κακὰ Πριάμῳ καὶ Τρωσὶ φέρουσαι* Il. 2, 304; *δϜεῖμα φέρων Δαναοῖσι* Il. 5, 682; weiter noch *χάρις . . . ἐπιφέροισα τιμάν* Pind. Ol. 1, 31; *ἐπιφέροντα ὀργὰς* (‚willfahrend') *Τισσαφέρνει* Thuk. 8, 83. Der nicht zu bezweifelnde Zusammenhang mit dem Schlusstheil von *ἐπι-Ϝήρανο-ς* ‚angenehm, wohlthuend' (Seite 359) führt zur Annahme eines alten anlautenden *Ϝ*, das die homerische Sprache auch noch deutlich erkennen lässt. Als zugehörige altindische Formen wird man *vára-s* ‚Erwünschtes' (RV. 1, 119, 3; 1, 140, 13; 6, 64, 5), ‚Wunsch' (6, 21, 4; 8, 73, 4) und *vâ'ra-s* ‚Kostbares, Schatz' (zu *var* ‚wünschen', ‚erwählen': *kás daivâ'nâm ávas adjâ' vṛṇîtai* ‚wer wünscht heute der Götter Gunst'? RV. 4, 25, 3; *agním dûtám vṛṇîmahai* ‚den Agnis wählen wir zum Boten' RV. 1, 12, 1) ansehen dürfen.

ἤρανο-ς ‚Beschützer, Herr'.

Hermesianax (bei Athen. 13, 597, D und E): *οὐδ' υἱὸς Μήνης ἀγέραστον ἔθηκε Μουσαῖος χαρίτων ἤρανος Ἀντιόπην . . , . Ἡσίοδον, πάσης ἤρανον ἱστορίης.* Ap. Rh. 2, 515: *καί μιν ἑῶν μήλων θέσαν ἤρανον.* —

Dunkler Herkunft. Das Suffix wie in *ἔρανο-ς* ‚Mahlzeit auf gemeinschaftliche Kosten, Gesellschaftsbeitrag', ‚Liebesdienst, Gefälligkeit' (S. 434).

ἠρέμα und vor Vocalen auch *ἠρέμας* ‚ruhig, sanft, langsam'.

Ar. Friede 82: *ἥσυχος ἥσυχος, ἠρέμα, κάνθων.* Plat. Krat. 399, E: *εἰ δὲ βούλει ἔχε ἠρέμα.* Plat. Theaet. 152, B: *καὶ ὁ μὲν ἠρέμα, ὁ δὲ σφόδρα;* Ap. Rh. 3, 170: *οἵ δ' ὑπάκουον ἠρέμας ἧ ἐνὶ χώρῃ.* — Ein adjectivisches *ἠρεμές-* begegnet nur im Comparativ; Xen. Kyr. 7, 5, 63: *καὶ οἵ γε ἄνθρωποι ὡσαύτως ἠρεμέστεροι γίγνονται στερισκόμενοι ταύτης τῆς ἐπιθυμίας.*

Goth. *rimis-* ‚Ruhe'; nur Thess. 2, 3, 12: *bidjam . . . ei mith rimisa* (‚*μετὰ ἡσυχίας*) *vaurkjandans seinana hlaib matjaina.*

Lit. *rìmti* ‚im Gemüthe ruhig werden, ruhig sein'; *ramùs* ‚ruhig'.

Altind. *ram* ‚ruhig werden, ruhen'; RV. 2, 28, 2: *ajám čid vâ'tas ramatai párig̃man* ‚selbst der Wind wird ruhig auf seiner Bahn'; RV. 10, 111, 9: *aitâ's ná ramantai nítiktâs*, diese (nämlich ‚Wasser') werden nicht ruhig, wenn sie erregt sind'.

Altostpers. *ram* ‚ruhen, sich freuen'; causal *râmajêhê* ‚du bringst zur Ruhe'.

Der Bildung nach sind zunächst zu vergleichen *ἀτρέμας* (Il. 2, 200; 5,

524) und *ἀτρέμα* (Il. 15, 318) ‚ohne Zittern, ruhig‘, bezüglich der Behandlung des auslautenden Zischlautes aber auch *ἄχρις* (Il. 4, 522; 16, 324) und *ἄχρι* (Od. 18, 370) ‚völlig‘, ‚bis‘ (Seite 152), und auch *μέχρις* (Il. 24, 128) und *μέχρι* (Il. 13, 143) ‚bis‘. — Das anlautende *ἠ* ist möglicher Weise zu beurtheilen, wie es vermuthungsweise bei *ἠβαιό-ς* ‚wenig, gering‘ (Seite 614) geschah. Dann würde der Vergleich mit dem zusammengesetzten altind. *â-ram* ‚ablassen, aufhören‘ (Mbh.) unmittelbar nahe liegen. Kaum wird man annehmen dürfen, dass sich der fragliche Vocal zunächst wie in *ἐρυθρό-ς* ‚roth‘ (Seite 453) entwickelte und erst später etwa aus metrischem Grunde gedehnt wurde.

Ἥρη, Name von Zeus' Gattinn.

Il. 16, 432: *Κρόνου πάϝις ἀγκυλομήτω, Ἥρην δὲ προσέϝειπε κασιγνήτην ἄλοχόν τε.* Il. 4, 50 und 59: *τὸν δ' ἠμείβετ' ἔπειτα βοϝῶπις πότνια Ἥρη . . . καί με πρεσβυτάτην τέκετο Κρόνος ἀγκυλομήτης.* Il. 1, 55: *τῷ γὰρ ἐπὶ φρεσὶ θῆκε θεὰ λευκώλενος Ἥρη.*

Dunklen Ursprungs. LvSchroeders Ansicht, die er mir mündlich mittheilte, dass altind. *sûriâ'*, die Bezeichnung der Sonne als weiblich gedachter Gottheit, die zuerst Gattinn des Somas, dann des Gandharvas, dann des Agnis, dann des Menschen (RV. 10, 85, 40) wurde und überhaupt in naher Beziehung zur Hochzeit steht (RV. 10, 85, 20 heisst es: *sûrjai . . . siaunám pátjaí vahatúm krnushva*, o Sûriâ, schaffe dem Gatten erfreuliche Hochzeit‘) genau entspreche, hat, so ansprechend sie im Allgemeinen erscheint, grosse Bedenken: nächster Zusammenhang von *sûriâ'* mit altind. *sû'ria-s* = *ἠέλιο-ς* (aus **σηϝέλιο-ς*) ‚Sonne‘ (Seite 599) ist doch nicht wohl zu bezweifeln und dass etwa *sûriâ'* aus älterem **svâriâ'* und dann also *Ἥρη* aus älterem **σϝήρη* entstanden sei, ist sehr unwahrscheinlich, da das homerische Epos, wenn es auch an 25 Stellen in dem Versschluss *πότνια Ἥρη* (Il. 1, 551; 568; 4, 50; 8, 198; 218 ff.) ein altes **Ϝήρη* zu enthalten scheint, solche Form an mehr als doppelt so viel Stellen (Il. 1, 55; 195; 208; 572; 595; 611; 5, 755 u. s. w.) entschieden abweist.

ἥρω-ς ‚der Tapfere, Held‘; ‚Halbgott, Heros‘.

Il. 6, 61: *Ἀγαμέμνων . . . ηὔδα . . . ὣς ϝειπὼν ἔτρεψεν ἀδελφεόο φρένας ἥρως.* Il. 1, 102: *τοῖσι δ' ἀνέστη ἥρως Ἀτρεϝίδης.* Il. 1, 4: *πολλὰς δ' ἰφθίμους ψυχὰς Ἄϝιδι προΐαψεν ἡρώων.* Il. 2, 110: *ὦ φίλοι ἥρωες Δαναϝοί.* Il. 9, 525: *οὕτω καὶ τῶν πρόσθεν ἐπευθόμεθα κλέϝε' ἀνδρῶν ἡρώων.* Hes. Werke 159: *τέταρτον . . . Ζεὺς Κρονίδης ποίησε . . . ἀνδρῶν ἡρώων θεῖον γένος, οἳ καλέονται ἡμίθεοι.* Pind. Nem. 3, 21: *κιόνων ὕπερ Ἡρακλέος . . . ἥρως θεὸς ἃς ἔθηκε ναυτιλίας ἐσχάτας μάρτυρας κλυτάς.*

Nächstvergleichbare Bildungen sind wohl *μήτρω-ς* ‚Mutterbruder‘ (Il. 2. 662; 16, 717) und *πάτρω-ς* ‚Vatersbruder‘ (Pind. Pyth. 6, 46: Hdt. 2, 133; 4, 76), während die einsilbigen *δμώ-ς* ‚Knecht‘ (Il. 19, 333; Od. 4, 736; — daneben gleichbedeutendes *ὑπο-δμώ-ς* Od. 4, 386) und *θῶ-ς*, ein kleineres Raubthier, vielleicht ‚Viverre‘ (Il. 11, 474; 479; 13, 103) weiter abstehen. Vielleicht gingen alle diese Bildungen ursprünglich auf *ωϝ* aus. Zu Grunde

zu liegen scheint dem *ἥρω-ς* das altindische *sā'ra-s* ‚Festigkeit, Härte, Stärke, Kraft' (Mbh.; — RV. 3, 53, 19: *abhí vjajasva khadirásja sā'ram* ‚hülle dich in die Härte' d. i. ‚das harte Kernholz des Khadirabaumes'), so dass es also zunächst wohl ‚den mit Festigkeit oder mit Kraft Versehenen' bezeichnete. Dazu gehört wohl auch der Name *Ἡρακλῆς* (Soph. Trach. 156; 460), alt *ἩρακλέϜης* (Genetiv *ἩρακλέϜεος* Il. 14, 266; 18, 117), der also bedeuten würde ‚den Ruhm (vgl. Il. 13, 364: *πτολέμοιο . . . κλέϜος*) der Kraft habend, von rühmlicher Kraft'.

ἦρι ‚in der Frühe, früh'.

Il. 9, 360: *ὄψεαι . . . ἦρι μάλ' Ἑλλήσποντον ἐπ' ἰχθυόϜεντα πλεϜούσας νῆϜας ἐμάς.* Od. 19, 320: *ἠϜόοθεν δὲ μάλ' ἦρι λοϜέσσαι.* Od. 20, 156: *ἀλλὰ μάλ' ἦρι νέονται.*

Armen. *ôr*, Genetiv *avur*, ‚Tag'.

Altind. *usrí* ‚in der Frühe' (Locativ zu *ushár* ‚die Frühe, die Morgenröthe', das als Vocativ begegnet RV. 1, 49, 5: *tvā'm ushar . . . kánvâs ahûshata* ‚dich, o Morgenröthe, riefen die Kanvas); RV. 5, 53, 14: *vrshtvî' çám jáus â'pas usrí bhaishağám* ‚wenn die Wasser Heil und Segen in der Frühe regnen, nämlich Heilmittel'.

Locativ einer Grundform *ἠρ-* (aus **ἠϜέρ-*, wie zum Beispiel *ἤ* ‚oder' aus älterem *ἠϜέ*, Seite 597), die sich zu *ἠός-*, alt *ἠϜός-* ‚Morgenröthe' (Seite 600) verhält, wie altind. *ushár-* ‚Morgenröthe, Frühe' (siehe oben) zum gleichbedeutenden altind. *ushás* (Seite 601). Fick 1[4], 158 verbindet *ἦρι* mit altostpers. *ajare* ‚Tag' und goth. *air* ‚früh' (Mk. 1, 35; 16, 2).

ἠρίο-ν, alt *Ϝηρίο-ν* ‚Grabhügel'; auch dorisch *ἠρίο-ν* (Theokr. 1, 125; 2, 13; 16, 75).

Bei Homer nur Il. 23, 126: *ἔνθ' ἄρ' Ἀχιλλεὺς φράσσατο Πατρόκλῳ μέγα Ϝηρίον ἠδὲ Ϝοῖ αὐτῷ.* Theokr. 2, 13: *Ἑκάτᾳ, τὰν καὶ σκύλακες τρομέοντι ἐρχομέναν νεκύων ἀνὰ τήρια.* Apollonid. (in Anth. 7, 180): *ἡνίκα σεῖ δακρυτὰ κατὰ χθονὸς ἠρία τεῦχον.*

Dunkeln Ursprungs. Das alte anlautende *Ϝ* ist in der homerischen Sprache nicht zu verkennen. Das Suffix das selbe wie in *ἡνίο-ν* ‚Zügel' (Seite 623).

ἤρυγγο-ς ‚grüne Mannstreu', eine distelartig aussehende Doldenpflanze.

Arist. Thierk. 9, 30: *τῶν δ' αἰγῶν ὅταν τις μιᾶς λάβῃ τὸ ἄκρον τοῦ ἠρύγγου — ἔστι δ' οἷον θρίξ —, αἱ ἄλλαι ἑστᾶσιν* (Plin. 8, 203: *dêpendet omnium* [nämlich *caprârum*] *mentô villus qvem âruncum vocant*). — Nik. ther. 849: *εἰ δ' ἄγε καὶ σμυρνεῖον ἀειβρυὲς ἢ σύ γε ποίης λευκάδος ἠρύγγου τε τάμοις ἀθερηίδα ῥίζαν.* — Dazu: *ἠρύγγιο-ν* ‚grüne Mannstreu'; Diosk. 3, 21: *ἠρύγγιον . . . τῶν ἀκανθωδῶν ἐστιν.*

Dunklen Ursprungs. Bildungen wie *σπήλυγγ-* ‚Höhle' (Ap. Rh. 2, 570), *λάρυγγ-* ‚Kehle' (Eur. Kykl. 158), *στόρθυγγ-* ‚Spitze, Zacke' (Soph. Bruchst. 86), *φάρυγγ-* ‚Schlund' (Nom. *φάρυγξ* Eur. Kykl. 215; Ar. Frösche 259) dürfen etwa zum Vergleich herangezogen werden.

ἠλακάτη ‚Spindel'; ‚der oberste Theil des Mastes, die Spille'; dorisch *ἀλα-*

κατᾱ (Theokr. 28, 1; χρῡσ-ᾱλάκατο-ς ,mit goldener Spindel' Pind. Ol. 6, 104; Nem. 5, 36; 6, 41; Bruchst. 29, 1; 139, 1).

Il. 6, 491 = Od. 1, 357: τέϜ' αὐτῆς Ϝέργα κόμιζε, ἱστόν τ' ἠλακάτην τε. Od. 4, 131 und 135: Ἑλένῃ ἄλοχος πόρε κάλλιμα δῶρα· χρυσῆν τ' ἠλακάτην τάλαρόν τε . . . αὐτὰρ ἐπ' αὐτῷ ἠλακάτη τετάνυστο Ϝιοδνεφὲς εἶρος ἔχουσα. Eur. Or. 1431: ἃ δὲ λίνον ἠλακάτᾳ δακτύλοις ἕλισσε, νῆμά θ' ἵετο πέδῳ. Antipatr. (in Anth. 6, 174, 4): Ἀρσινόα δὲ (nämlich Παλλάδι ἔθηκε) ἐργάτιν εὐκλώστου νήματος ἠλακάταν. Theophr. 2, 2, 1: φύεται δὲ καὶ κάλαμος ἐάν τις διατέμνων τὰς ἠλακάτας (,spindelähnliche Stücke') πλαγίας τιθῇ καὶ κατακρύψῃ κόπρῳ καὶ γῇ. — Athen. 11, 475, A: τοῦ γὰρ ἱστοῦ τὸ μὲν κατωτάτω πτέρνα καλεῖται . . . ἐπὶ δὲ τοῦ θωρακίου εἰς ὕψος ἀνήκουσα καὶ ὀξεῖα γιγνομένη ἐστὶν ἡ λεγομένη ἠλακάτη. — Dazu: ἠλάκατο-ν ,gesponnene Wolle, Wollfaden'; Od. 6, 53: ἡ μὲν ἐπ' ἐσχάρῃ ἧστο σὺν ἀμφιπόλοισι γυναιξίν, ἠλάκατα στρωφῶσ' ἁλιπόρφυρα. Od. 17, 97: μήτηρ δ' ἀντίον ἷζε . . . λέπτ' ἠλάκατα στρωφῶσα.

Bezüglich der Suffixformen sind zu vergleichen ἐλάτη ,Fichte' (Seite 468) und ἀπάτη ,Betrug, Täuschung' (Seite 61), und andererseits ἐν-ήλατο-ν ,Hineingetriebenes, Hineingestecktes' (Soph. Bruchst. 293 ,Bettpfosten'; Eur. Schutzfl. 729 und Phoen. 1179 ,Leitersprosse'; Eur. Hipp. 1235 ,Pflock in der Achse'; zu ἐλα-: ἐλαύνειν ,treiben' Seite 467), kaum aber auch πρόβατο-ν ,Schaf' (Il. 14, 124; 23, 550). Da das κ als Schlusslaut der zu Grunde liegenden Verbalform wird gelten dürfen, so ist für das anlautende ἠ dieselbe Entwicklung wahrscheinlich, wie zum Beispiel in ἠίθεο-ς, alt ἠϜίθεϜο-ς ,unverheiratheter junger Mann' (Seite 603), und man darf unbedingt Bezzenberger (4, 330) zustimmen, der litt. *lanktis* ,Haspel, Garnwinde' und *lenkétas* ,Haspelstock' hierherzieht und das verbale *lènkti* ,biegen, um etwas herum biegen', ,haspeln'.

ἠλακατήν- (ἠλακατήν), ein grosser Meerfisch.

Menander (bei Athen. 7, 301, D): κωβιός, ἠλακατῆνες, κυνὸς οὐραῖον.

Gehört wohl zum Vorausgehenden. Das Suffix wie in δοθιήν- ,kleines Blutgeschwür' (Ar. Wespen 1172), κωλήν- ,Hüftknochenstück' (Hippokr. 3, 678), σωλήν- ,Röhre' (Archil. Bruchst. 5), κηφήν- ,Drohne' (Hes. Werke 304; Theog. 595), πευθήν- ,Forscher, Kundschafter' (Luk. Alex. 23 und 37).

ἠλάσκειν ,umherirren, umherschwärmen'.

Il. 2, 470: μυιάων . . . αἵ τε κατὰ σταθμὸν ποιμνήιον ἠλάσκουσιν. Il. 13, 104: ἐλάφοισι . . . αἵ τε . . . αὔτως ἠλάσκουσαι ἀνάλκιδες. — Dazu ἠλασκάζειν ,umherirren'; Il. 18, 281: ἄψ πάλιν εἶσ' ἐπὶ νῆϜας, ἐπεί κ' ἐριαύχενας ἵππους παντοίου δρόμου ἄσῃ ὑπὸ πτόλιν ἠλασκάζων.

Die zweite Form gebildet wie ἀλυσκάζειν ,vermeiden' ausweichen' (Il. 5, 253; 6, 443; zu ἀλύσκειν ,vermeiden' Seite 312), während ἠλάσκειν sich unmittelbar vergleicht mit ἡβάσκειν ,mannbar werden' (Xen. an. 4, 6, 1; 7, 4, 7; zu ἡβάειν ,mannbar sein' Il. 12, 382). Zu Grunde liegt ἀλάεσθαι ,umherirren' (Seite 291), so dass das selbe Vocalverhältniss heraustritt, wie in

ἡγέεσθαι ‚vorangehen, Anführer sein' (Seite 612) neben ἄγειν ‚führen, leiten bringen'.

ἠλεό-ς ‚thöricht'.

Od. 2, 243: *Μέντορ ἀταρτηρέ, φρένας ἠλεέ, ποῖον ἔϜειπες.* Il. 15, 128: *μαινόμενε, φρένας ἠλέ* (für ἠλεέ?), *διέφθορας.* Od. 14, 464: *εὐξάμενός τι Ϝέπος Ϝερέω· Ϝοῖνος γὰρ ἀνώγει ἠλεός, ὅς τ' ἐφέηκε πολύφρονά περ μάλ' ἀϜεῖσαι . . . καί τι Ϝέπος προέηκεν ὅ πέρ τ' ἄϜρητον ἄμεινον.* Kallim. Bruchst. 173: *ὁ δ' ἠλεὸς οὔτ' ἐπὶ σίττην βλέψας.* Bruchst. 174: *ἠλεὰ μὲν ῥέξας, ἐχθρὲ δὲ πεισόμενε.* Antipatr. (in Anthol. 7, 639): *πᾶσα θάλασσα θάλασσα· τί Κυκλάδας ἢ στενὸν Ἕλλης κῦμα καὶ Ὀξείας ἠλεὰ μεμφόμεθα;* — Dazu; ἠλοσύνη (aus *ἠλεοσύνη?) ‚Thorheit'; Nik. al. 420; *μὴ . . . κοῦροι . . . ἠλοσύνῃ βρύκωσι κακανθήεντας ὀράμνους.* — ἠλαίνειν ‚thöricht sein'; Kall. Art. 251: *τῷ ῥα καὶ ἠλαίνων ἀλαπαξέμεν ἠπείλησε Λύγδαμις ὑβριστής.* — ἠλέματο-ς ‚thöricht, eitel' (siehe weiterhin unter αὐτόματο-ς).

Gehört möglicher Weise auch noch zu den nächstvorausgehenden Wörtern. Vergleichbare Bildungen traten schon in ἐτεό-ς ‚wahr, wirklich' (Seite 371) und ἐνεό-ς ‚stumm, taubstumm' (Seite 405) entgegen.

ἠλεκτορ- (ἠλέκτωρ) ‚Sonne', eigentlich ‚der Strahlende'.

Il. 6, 513: *Πάρις . . . τεύχεσι παμφαίνων ὥς τ' ἠλέκτωρ, ἐβεβήκει.* Il. 19, 398: *βῆ Ἀχιλλεύς, τεύχεσι παμφαίνων ὥς τ' ἠλέκτωρ Ὑπερίων.* Hom. hymn. Ap. 369: *ἀλλά σέ γ' αὐτοῦ πύσει Γαῖα μέλαινα καὶ ἠλέκτωρ Ὑπερίων.* Empedokl. 187 (Stein): *ἄρθμια μὲν γὰρ πάντ' αὐτῶν ἐγένοντο μέρεσσιν, ἠλέκτωρ* (für ‚Feuer') *τε χθών τε καὶ οὐρανὸς ἠδὲ θάλασσα.* Euphorion Bruchst. 74 (Meineke): *καί οἱ γείνατο κοῦρον, ὃ οὐκ ἠλέκτορα εἶδεν.* — Dazu die weiblichgeschlechtige Form ἠλεκτρίδ- (ἠλεκτρίς) ‚die strahlende'; Orph. hymn. 9, 6: *Μήνη . . . φερέκαρπε, ἠλεκτρίς, βαρύθυμε.*

Das Suffix τορ trat schon in ἄλαστορ- ‚Missethäter, Verfolger, Peiniger, Rächer' (Seite 293) und auch in ἄλεκτορ- ‚Hahn' (Seite 296) entgegen. Mit seiner selteneren Nebenform τωρ, die bei Homer nur in μήστωρ- ‚Berather, Veranlasser' (Il. 5, 272; 6, 97 = 278; 8, 108) begegnet, wird bei Bekker (anecd. 1200) eine Casusform ἠλέκτωρ-ος angeführt. Als zu Grunde liegende Verbalform scheint mit Recht altind. *arc* ‚glänzen', angenommen worden zu sein, das vereinzelt im Rigvedas (3, 44, 2: *harjánn ushásam arcajas* ‚sie liebend liessest du die Morgenröthe glänzen', o Indras) in der Causalform begegnet und an das sich altind. *arká-s* ‚Strahl', ‚Sonne' (RV. 2, 11, 15: *ávardhajas diâ'm brhádbhis arkâ'is* ‚du schmücktest den Himmel mit hellen Strahlen'; RV. 8, 90, 14: *ní anjâ's arkám abhítas viriçrai* ‚andere [Geschlechter ‚*pragâ's*'] sind in die Sonne eingegangen') und altind. *arcís-* ‚Strahl' (RV. 5, 79, 9: *ná íd tvâ . . . tápâti sû'ras arcíshâ* ‚nicht möge dich brennen die Sonne mit ihrem Strahl') unmittelbar anschliessen. Das innere ε entwickelte sich neben dem λ wohl wie in ἀλεγεινό-ς ‚Schmerz verursachend' (Seite 298; zu ἄλγος- ‚Schmerz') oder wie die Schlussvocale in ἄλοκ- (Seite 299) und αὖλακ ‚Furche' (Hes. Werke 439; 443; Pind. Pyth.

4, 227) neben dem gleichbedeutenden *ὦλκ* (*Ϝῶλκ-* Il. 13, 707; Od. 18, 375). Bezüglich der Dehnung des anlautenden Vocals, *η* aus *α*, lässt sich *τηλεθάοντ-* ‚grünend, gedeihend, (Il. 6, 148; 17, 55) neben *θαλέθοντ-* ‚grünend' (Od. 23, 191) vergleichen.

ἤλεκτρο-ν (Hdt. 3, 115: *τὸ ἤλεκτρον*) ‚mit Silber gemischtes Gold' (Paus. 5, 12, 7: *τὸ δὲ ἄλλο ἤλεκτρον ἀναμεμιγμένος ἐστὶν ἀργύρῳ χρυσός*. Plin. 33, 80: *omnî aurô inest argentum variô pondere . . . ubicumqve qvinta argentî portio est êlectrum vocâtur*); später ‚Bernstein'.

Bei Homer dreimal, bei Hesiod einmal. Od. 4, 73: *φράζεο . . . χαλκοῦ τε στεροπὴν καὶ δώματα ϜηχήϜεντα χρυσοῦ τ' ἠλέκτρου τε καὶ ἀργύρου ἠδ' ἐλέφαντος*. Od. 15, 460: *χρύσεον ὅρμον ἔχων, μετὰ δ' ἠλέκτροισι ϜέϜερτο*. Od. 18, 295: *ὅρμον . . . πολυδαίδαλον . . . χρύσεον, ἠλέκτροισι ϜεϜερμένον ἠϜέλιον Ϝώς*. Hes. Schild. 142: *σάκος . . . ἠλέκτρῳ θ' ὑπολαμπὲς ἔεν χρυσῷ τε φαεινῷ λαμπόμενον*. Soph. Ant. 1039: *ἐμπολᾶτε τἀπὸ Σάρδεων ἤλεκτρον*. — Hdt. 3, 115: *Ἠριδανὸν . . . ποταμὸν ἐκδιδόντα ἐς θάλασσαν τὴν πρὸς βορέην ἄνεμον, ἀπ' ὅτευ τὸ ἤλεκτρον φοιτᾶν λόγος ἐστί*. Plat. Tim. 80, C: *τὰ θαυμαζόμενα ἠλέκτρων περὶ τῆς ἕλξεως καὶ τῶν Ἡρακλείων λίθων*.

Schliesst sich unmittelbar an das Vorausgehende. Das Suffix wie in *λέκτρο-ν* ‚Lager, Bett' (Il. 22, 503; Od. 1, 437), *θέλκτρο-ν* ‚Zaubermittel' (Soph. Trach. 585), *ἄροτρο-ν* ‚Pflug' (Il. 10, 353) und zahlreichen anderen Wörtern, so dass als erste Bedeutung sich also ‚Glanzmittel' oder ähnliches ergeben würde.

ἠλέματο-ς ‚erfolglos, grundlos, thöricht'; dorisch *ἀ λ έ μ α τ ο - ς* (Theokr. 15, 4; Kall. Dem. 91).

Theokr. 15, 4: *ὢ τᾶς ἀλεμάτω ψυχᾶς*. Paul. Silent. (in Anth. 6, 75): *οὔποτε γὰρ πλαγκτὸς γυρᾶς ἐξᾶλτο κεραίας ἰὸς ἐπ' ἠλεμάτῳ χειρὸς ἑκηβολίᾳ*. Agath. (in Anth. 11, 350): *Θέμιν δ' οὐκ οἶδεν ἀμεῖψαι τῆς σῆς ἠλεμάτου παίγνια φαντασίης*. Opp. Fischf. 4, 590: *ἐλάφων . . . ταὶ δ' ἐσορῶσαι ἠλέματα πτώσσουσι κενὸν φόβον*. Kall. Dem. 91: *ἤσθιε μυρία πάντα . . . τὰ δ' ἐς βυθὸν οἷα θαλάσσας ἀλεμάτως ἀχάριστα κατέρρεεν εἴδατα πάντα*.

Eine noch nicht verständliche Bildung. Unmittelbare Zugehörigkeit zu *ἠλεό-ς* ‚thöricht' (Seite 632), wie sie öfters angenommen worden ist, ist kaum wahrscheinlich, da Kallimachos *ἠλεό-ς* (Bruchst. 173 und 174) neben *ἀλεμάτως* (siehe oben) gebraucht. Ebenso wenig wird man mit Benfey (2, 34) den Schlusstheil *-ματο-* zusammenstellen dürfen mit den von *αὐτό-ματο-ς* ‚selbststrebend, aus eignem Antrieb, (Il. 2, 408; 5, 749 = 8, 393; zu *μέ-μονε* ‚er begehrt, er will' Il. 12, 304; *μέ-ματον* ‚ihr strebt' Il. 8, 413; 10, 433. Bezüglich des *αὐτο-* sind zu vergleichen Il. 15, 604: *ἔγειρεν Ἕκτορα Πριαμίδην, μάλα περ μεμαῶτα καὶ αὐτόν* und Il. 13, 46 = 16, 555: *ΑἴϜαντε πρώτω προσέφη, μεμαῶτε καὶ αὐτώ*).

ἠλό-ς (im Vocativ *ἠλέ* Il. 15, 128 und in den Ableitungen *ἠλοσύνη* ‚Thor-

heit‘ Nik. al. 420, und ἠλαίνειν ‚thöricht sein‘ Kall. Artem. 251) darf wohl als Nebenform zu ἠλεό-ς ‚thöricht‘ (Seite 632) gelten.

ἧλο-ς, alt Ϝῆλο-ς ‚Nagel‘; ‚nagelähnliche Erhöhung‘; lesbisch Ϝάλλο-ς (Ahrens-M. 1, 105; Hesych: γάλλοι· ἧλοι), dorisch ἆλο-ς (oder noch Ϝᾶλο-ς? Pind. Pyth. 4, 71). — Eine wunderbar verkürzte Form ἦλ führt Strabo (8, 5, 3: *Εὐφορίων δὲ καὶ τὸν ἧλον λέγει ἦλ*) aus Euphorion an.

Il. 1, 246: *ποτὶ δὲ σκῆπτρον βάλε γαίῃ χρυσείοις Ϝήλοισι πεπαρμένον.* Il. 11, 633: *δέπας περικαλλές, . . . χρυσείοις Ϝήλοισι πεπαρμένον.* Il. 11, 29: *ξίφος· ἐν δέ Ϝοι ἧλοι χρύσειοι πάμφαινον.* Xen. Jagd 9, 12: *χρὴ δὲ εἶναι . . . τοὺς ἥλους ἐναλλὰξ σιδηροῦς τε καὶ ξυλίνους ἐγκαταπεπλεγμένους ἐν τῷ πλοκάμῳ.* Plat. Phaed. 83, D: *ἑκάστη ἡδονὴ καὶ λύπη ὥσπερ ἧλον ἔχουσα προσηλοῖ αὐτὴν* (d. i. *ψυχήν*) *πρὸς τὸ σῶμα καὶ προσπερονᾷ.* — Theophr. Pflanz. 4, 14, 3: *ἡ δ' ἐλάα . . . φύει καὶ ἧλον· οἱ δὲ μύκητα καλοῦσιν, ἔνιοι δὲ λοπάδα· τοῦτο δ' ἐστὶν οἷον ἧλοι αὐτῶν.*

Das alte anlautende Ϝ zeigt sich bei Homer deutlich nur in der Zusammensetzung ἀργυρό-Ϝηλο-ς ‚mit Silbernägeln versehen‘ (Il. 2, 45 = 3, 334 und sonst vom *ξίφος*, Il. 14, 405 und 23, 807 vom *φάσγανον*, Il. 18, 389; Od. 8, 65 und sonst vom *θρόνος*). Der Ursprung des Wortes ist dunkel. Die öfter wiederholte Zusammenstellung mit lat. *vallum* (Caes. b. c. 3, 63: *erat eô locô . . . vallum contrâ hostem in altitûdinem pedum decem*; in übertragener Bedeutung Ov. am. 1, 14, 15: *vallum pectinis*) und *vallus* (Tibull 1, 10, 9: *nôn arcês, nôn vallus erat*) ‚schützende Pfahlreihe‘ (das letztere begegnet auch in der Bedeutung ‚Pfahl‘, wie Verg. G. 1, 264: *exacuunt aliî vallôs*), die wohl zu altind. *varaná-m* ‚das Abwehren‘ (Lex.) und *varaná-s* ‚Wall, Damm‘ (Lex.) gehören, lässt die Bedeutung der Wörter zu sehr ausser Acht.

ἧλο-ν, eine Pflaumenart.

Athen. 2, 50, A: *Σέλευκος δ' ἐν Γλώσσαις βράβιλά φησιν ἧλα κοκκύμηλα μάδρυα τὰ αὐτὰ εἶναι· τὰ μὲν μάδρυα οἷον μαλόδρυα, τὰ δὲ βράβυλα ὅτι εὐκοίλια καὶ τὴν βορὰν ἐκβάλλοντα, ἧλα δὲ οἷον μῆλα, ὡς Δημήτριος ὁ Ἰξίων λέγει ἐν Ἐτυμολογίᾳ.*

Dunkler Herkunft.

ἥλιο-ς ‚Sonne‘ (bei Homer nur Od. 8, 271), ging aus älterem ἠέλιο-ς (siehe Seite 599) hervor.

Dazu: ἀπ-ηλιώτη-ς (ἄνεμο-ς) ‚Ostwind‘, eigentlich ‚der von der Sonne her wehende Wind‘; Hdt. 7, 188: *ἐπέπεσέ σφι χειμών τε μέγας καὶ πολλὸς ἄνεμος ἀπηλιώτης.* Hdt. 4, 22: *μετὰ δὲ τὴν ἔρημον ἀποκλίνοντι μᾶλλον πρὸς ἀπηλιώτην ἄνεμον νέμονται Θυσσαγέται.* Eur. Kykl. 19: *ἀπηλιώτης ἄνεμος ἐμπνεύσας δορὶ ἐξέβαλεν ἡμᾶς τήνδ' ἐς Αἰτναίαν πέτραν.* — Mit der selben, wohl ursprünglich dialektischen, Behandlung des Anlautes bildeten sich: ἀντ-ήλιο-ς ‚der Sonne zugekehrt‘, ‚der Sonne gleich‘; Aesch. Agam. 519: *δαίμονές τ' ἀντήλιοι.* Soph. Aias 805: *οἱ δ' ἑσπέρους ἀγκῶνας, οἱ δ' ἀντηλίους ζητεῖτε.* Eur. Ion 1550: *τίς . . . ἀντήλιον πρόσωπον ἐκφαίνει θεῶν;*

ἡλιαίᾱ ‚der höchste Gerichtshof der Athener'.

Ar. Ritter 897: *ἵνα . . . ἐν ἡλιαίᾳ βδέοντες ἀλλήλους ἀποκτείνειαν οἱ δικασταί.* Arist. pol. 5, 1, 6: *εἰς δὲ τὴν ἡλιαίαν ἐπάναγκές ἐστιν ἔτι τῶν ἐν τῷ πολιτεύματι βαδίζειν τὰς ἀρχάς, ὅταν ἐπιψηφίζηται ἀρχή τις.* Dem. 733, 13: *δησάντων αὐτὸν οἱ ἕνδεκα καὶ εἰσαγόντων αὐτὸν εἰς τὴν ἡλιαίαν . . . . τιμάτω ἡ ἡλιαία ὅ τι χρὴ παθεῖν αὐτὸν ἢ ἀποτῖσαι.*

Gehört wohl zum Vorausgehenden, worauf auch ein Wortspiel bei Aristophanes (Wesp. 772: *ἢν ἐξέχῃ εἵλη, κατ' ὀρθὸν ἡλιάσει* ‚du wirst Richter in der Heliäa sein' *πρὸς ἥλιον*) hindeutet. Der Bedeutungszusammenhang aber bleibt noch aufzuklären.

-ηλεγέ-ς in *δυσ-ηλεγές-* ‚unbarmherzig, übelwollend' (Il. 20, 154; Od. 22, 325) und noch ein paar anderen Zusammensetzungen wurde schon unter *ἀπ-ηλεγέως* ‚rücksichtslos' (Seite 71) besprochen. Dazu auch *ἀν-ηλεγέως* ‚rücksichtslos'; Q. Sm. 5, 168: *ἀνηλεγέως χαλεπῆναι.* 7, 24: *ἀνηλεγέως ἀπολέσθαι.* 9, 346 und 11, 252: *κτεῖνον ἀνηλεγέως.* 13, 79: *ἀνηλεγέως ἐπέχυντο ἐς Πριάμοιο πόληα.*

ἡλικ- (*ἧλιξ*) ‚gleichalterig', dorisch *ἁλικ-* (Pind. Ol. 1, 61; Pyth. 3, 17; 4, 187).

Od. 18, 372: *εἰ δ' αὖ καὶ βόϝες εἶεν ἐλαυνέμεν . . . ἥλικες ἰσοφόροι.* Pind. Ol. 1, 63: *ἁλίκεσσι συμπόταις νέκταρ ἀμβροσίαν τε δῶκεν.* Pind. Pyth. 10, 58: *ἔλπομαι . . . τὸν Ἱπποκλέαν . . . θαητὸν ἐν ἅλιξι θησέμεν ἐν καὶ παλαιτέροις.* Aesch. Pers. 681: *ὦ πιστὰ πιστῶν ἥλικές θ' ἥβης ἐμῆς Πέρσαι γεραιοί.* Aesch. Ch. 610: *καταίθουσα παιδὸς δαφοινὸν δαλὸν ἥλικα.* — *ἀφ-ῆλικ-* ‚dessen Altersgenossen (insbesondere ‚Jugendgenossen') fern sind, alt'; Hom. hymn. Dem. 140: *ἵνα σφίσιν ἐργάζωμαι πρόφρων, οἷα γυναικὸς ἀφήλικος ἔργα τέτυκται.* Pollux 2, 17 führt an: *Φερεκράτης δὲ τὴν γεραιτάτην ὡς ἀφηλικεστάτην, ὡς καὶ Κρατῖνος ἀφήλικα γέροντα.* Hdt. 3, 14: *ἄνδρα ἀπηλικέστερον.* — *παν-αφ-ῆλικ-* ‚ganz der Altersgenossen beraubt'; Il. 22, 490: *ἦμαρ δ' ὀρφανικὸν παναφήλικα παῖδα τίθησιν.* — *ἡλικίη* ‚Gleichaltrigkeit'; dann ‚männliches Alter, kräftiges Alter', überhaupt ‚Lebensalter'; Il. 16, 808: *Εὔφορβος, ὃς ἡλικίην* (d. i. ‚die Altersgenossen') *ἐκέκαστο ἔγχεϊ.* Il. 22, 419: *λίσσωμ'* (d. i. *Πρίαμος*) *ἀνέρα τοῦτον* (d. i. *Ἀχιλλῆϝα*) *. . . ἤν πως ἡλικίην* (zu vergleichen Il. 20, 465: *ὁμηλικίην ἐλεήσας.* Il. 24, 487 nennt sich Priamos gleichaltrig mit dem Vater des Achilleus: *πατρὸς σοῖο . . . τηλίκου ὥς περ ἐγών*) *αἰδέσσεται ἠδ' ἐλεήσῃ γῆρας.* — Pind. Isthm. 6, 34: *εὐανθέ' ἀπέπνευσας ἁλικίαν προμάχων ἀν' ὅμιλον.* Pind. Pyth. 1, 74: *ὠκυπόρων ἀπὸ ναῶν ὅς σφιν ἐν πόντῳ βάλεθ' ἁλικίαν* (d. i. ‚die junge Mannschaft'). Hdt. 3, 36: *μὴ πάντα ἡλικίῃ καὶ θυμῷ ἐπίτραπε.* — Pind. Pyth. 4, 157: *ἀλλ' ἤδη με γηραιὸν μέρος ἁλικίας ἀμφιπολεῖ.* Thuk. 1, 80: *καὶ αὐτὸς πολλῶν ἤδη πολέμων ἔμπειρός εἰμι . . . καὶ ὑμῶν τοὺς ἐν τῇ αὐτῇ ἡλικίᾳ ὁρῶ, ὥστε . . . .* — *ὁμ-ήλικ-* ‚gleichalterig'; Il. 9, 54: *καὶ βουλῇ μετὰ πάντας ὁμήλικας ἔπλευ ἄριστος.*

Altind. *sadŕç-* (‚das gleiche Aussehen habend' =) ‚gleich'; RV. 1, 94, 7:

jás viçvátas suprátîkas sadŕnn (aus **sadŕnç*, mit eingefügtem Nasal) *ási* ‚der du von allen Seiten gleich schön bist'; RV. 3, 35, 3: *divái-divai sadŕçis addhi dhânā's* ‚Tag für Tag iss die gleichen Getraidekörner'. — Daneben liegt gleichbedeutendes *sadŕça-* (Mbh.).

Die gegebene Zusammenstellung, die zunächst von Bopp (Vgl. Gr. § 415 und schon früher) gewagt ist, hat wohl einiges Bedenkliche, bleibt aber doch noch immer wahrscheinlich wegen der Eigenartigkeit der ganzen Gruppe von Bildungen, um die sichs dabei handelt. Dem altind. *sa-* in sonst vergleichbaren Bildungen entspricht in der Regel griechisches *ἁ-* ‚eins, dasselbe' (siehe Seite 1), in *ἡλικ-* aber entwickelte sich der gedehnte Vocal im engen Anschluss an das sogleich aufzuführende *ἡλίκο-* ‚wie gross' und mehrere ihm ganz ähnliche Bildungen, und ebenso geschah es in dem oben schon angeführten *ὁμῆλικ-* (gegenüber dem altind. *samadŕç-*, das nur in der Bedeutung ‚auf gleiche Weise sehend' belegt ist, für das aber auch die Bedeutung ‚das selbe Aussehen habend' vermuthet werden kann), das *ὁμό-ς* ‚der selbe' (Seite 551) als ersten Theil enthält. Solcher Besonderheit gegenüber kann es nicht Wunder nehmen, dass in *ἡλικ-* die ganz regelmässige Vertretung des alten anlautenden Zischlautes durch den griechischen starken Hauch sich geltend machte. Am Auffälligsten bleibt immer das griechische *-λικ-* dem altindischen *-dṛç-* gegenüber, da das letztere, das als selbstständiges Wort ‚das Sehen' (RV. 5, 52, 12: *dṛçí* ‚beim Sehen, beim Anblick') bedeutet, daneben aber auch ‚das Aussehen, das Aeussere' (in dieser Bedeutung begegnen auch *dṛçatí-* RV. 6, 3, 3, und *dṛçîkā́* RV. 10, 108, 3) bedeutet haben wird, von *darç-* ‚sehen' (RV. 1, 136, 2: *ádarçi* ‚es wurde gesehen') ausging, das im Griechischen sonst durch *δέρκ-εσθαι* ‚sehen' (Il. 17, 675; Perfect *δέδορκε* ‚er schaut' Il. 22, 95, = altind. *dadárça* ‚er sah' RV. 1, 105, 18; 1, 164, 32) vertreten ist. Der etymologische Zusammenhang von *δερκ-* mit jenem *λικ-*, das zunächst aus einem *δλικ* mit der im Griechischen ganz ungewöhnlichen Lautverbindung *δλ* entstanden zu denken ist, muss sehr früh vergessen worden sein. Ist die gegebene Combination richtig, so lässt sich die lautliche Entwicklung von *λικ* etwa mit der von *λύκο-ς* (zunächst aus **ϝλύκο-ς*) ‚Wolf' (Il. 11, 72; 13, 103), dem gleichbedeutenden altind. *vŕka-s* (RV. 1, 105, 7 und 18) gegenüber, vergleichen.

ἡλίκο-ς ‚wie gross, wie alt'; dorisch *ἁλίκο-ς* (Theokr. 4, 55; 19, 6 und 8; 23, 4).

Soph. Kön. Oed. 15: *ὁρᾷς μὲν ἡμᾶς ἡλίκοι προσήμεθα βωμοῖσι τοῖς σοῖς.* Ar. Ach. 703: *τῷ γὰρ εἰκὸς ἄνδρα κυφόν, ἡλίκον Θουκυδίδην, ἐξολέσθαι*; Ar. Frösche 55: *πόσος τίς; μικρός, ἡλίκος Μόλων.* Plat. Charm. 154, B: *αὐτίκα, ἔφη, εἴσει καὶ ἡλίκος καὶ οἷος γέγονε.* Dem. 1, 9: *Φίλιππον ἡμεῖς καὶ κατεστήσαμεν τηλικοῦτον, ἡλίκος οὐδείς πω βασιλεὺς γέγονε Μακεδονίας.*

Altind. *jâdŕça-* ‚wie aussehend' (Çat. Br.; Manu). Daneben liegt mit gleicher Bedeutung *jâdŕç-*; RV. 5, 44, 6: *jâdŕç aivá dádṛçai tâdŕç ucjatai*

,als welcher er gesehen wurde, als solcher wird er genannt'; RV. 5, 44, 8: *jâdṛçmin dhâ'ji* ,in was für einen es gelegt wurde'.

Enthält den Relativstamm ὅ- ,welch' (Seite 492). Ueber den Schlusstheil wurde im Nächstvorausgehenden gesprochen. Ganz entsprechende Bildungen sind noch: τηλίκο-ς ,so alt' (Il. 24, 487; Od. 1, 297; 17, 20; 18, 175; 19, 88) = altind. *tâdṛça-* ,so aussehend, so beschaffen' (Man.; Râm.), neben dem auch gleichbedeutendes *tâdṛç-* (RV. 5, 44, 6) gebraucht wird; das fragende πηλίκο-ς ,wie gross' (Plat. Menon 82, E; 83, E. Polyb. 1, 2, 8) = altind. **kâdṛça-*, statt dessen aber mit abweichendem Vocal *kîdṛça-* ,wie aussehend, wie beschaffen' (Mbh.; Râm.) und daneben *kîdṛça-* (RV. 10, 108, 3) gebraucht wird; und das indirect fragende ὁπηλίκο-ς ,wie gross' (Plat. legg. 5, 737, C). — Die Ansicht, dass τηλίκο-ς unmittelbar zu lat. *tâli-s* ,so beschaffen, solch' (Enn. ann. 37) gehöre, dem nur noch das Suffix *ko-* zugefügt sei, und ebenso πηλίκο-ς zu lat. *qvâli-s* ,wie beschaffen, welch' (Enn. ann. 7 und 116), hat weder formell eine wirkliche Grundlage, noch empfiehlt sie sich von Seiten der Bedeutung.

ἠλιπ- (ἦλιψ) ,Schuh' wurde als aus ἀνήλιπο-ς ,unbeschuht' (Seite 197) entnommen schon neben diesem aufgeführt.

ἠλιτόμηνο-ς ,unreif, unausgewachsen'.

Il. 19, 118: Ἥρη . . . ἵκετ' Ἄργος Ἀχαιϝικόν ἔνθ' ἄρα ϝείδη ἰφθίμην ἄλογον Σθενέλου . . . ἡ δ' ἐκύει φίλον υἱόν, ὁ δ' ἕβδομος ἑστήκει μείς· ἐκ δ' ἄγαγεν πρὸ φάϝοσδε καὶ ἠλιτόμηνον ἐόντα. Straton (in Anth. 12, 228): παῖδα μὲν ἠλιτόμηνον ἐς ἄφρονα καιρὸν ἁμαρτεῖν.

Eigentlich ,dessen Monate' (μῆν- Il. 2, 292; 2, 387. Arist. Thierk. 7, 31 sagt von menschlichen Kindern: ἑπτάμηνα καὶ ὀκτάμηνα καὶ ἐννεάμηνα γίνεται und etwas später: τὰ δ' ἑπτάμηνα γόνιμα γίνεται πρῶτον, ἀσθενῆ δὲ τὰ πολλά) ,verletzt oder geschädigt sind'. Der erste Theil der Zusammensetzung ist eine Nominalform, wahrscheinlich ein passives Particip, das unmittelbar zu ἀλιτ-: ἀλιτεῖν ,durch Frevel beleidigen oder verletzen' (Seite 303. Il. 24, 570: Διϝὸς δ' ἀλίτωμαι ἐφετμάς) gehört.

ἠλίβατο-ς, von ungewisser Bedeutung; dorisch ἀλίβατο-ς (Pind. Ol. 6, 64; Eur. Schutzfl. 80; Theokr. 26, 10).

Bei Homer 6mal und zwar jedesmal in Verbindung mit πέτρη ,Fels', so Il. 15, 273: τὸν μέν (nämlich ἔλαφον κεραϝὸν ἢ ἄγριον αἶγα) τ' ἠλίβατος πέτρη καὶ δάσκιος ὕλη ῥύσατο. Il. 15, 619: ἴσχον γὰρ πυργηδὸν ἀρηρότες, ἠύτε πέτρη ἠλίβατος μεγάλη. Il. 16, 35: γλαυκὴ δέ σε τίκτε θάλασσα πέτραι τ' ἠλίβατοι. Od. 10, 88: λιμένα . . . ὃν πέρι πέτρη ἠλίβατος τετύχηκε διαμπερὲς ἀμφοτέρωθεν. Od. 13, 196: φαινέσκετο πάντα . . . λιμένες τε πάνορμοι πέτραι τ' ἠλίβατοι. Od. 9, 243: ἐπέθηκε θυρεὸν μέγαν . . . τόσσην ἠλίβατον πέτρην ἐπέθηκεν θύρῃσιν. In der selben Verbindung noch Hes. theog. 675 (πέτρας ἠλιβάτους στιβαρῇς ἐν χερσὶν ἔχοντες); 786 (ὕδωρ ψυχρόν, ὅ τ' ἐκ πέτρης καταλείβεται ἠλιβάτοιο ὑψηλῆς); Schild 422; Theognis 176; Pind. Ol. 6, 64; Aesch. Schutzfl. 351; Eur. Schutzfl. 80; Xen. an. 1, 4, 4; Theokr. 26, 10; Strabo 12, 3, 38 und ähnlich

auch 17, 1, 50 (*πέτρον ἠλίβατον στρογγύλον*). Von sonstigen Verbindungen mögen noch die folgenden genannt sein: Hom. hymn. Aphr. 267: *ἢ ἐλάται ἠὲ δρύες ὑψικάρηνοι . . . ἑστᾶσ' ἠλίβατοι* (kaum richtig); Hes. th. 483: *ἄντρῳ ἐν ἠλιβάτῳ*. Stesich. Bruchst. 83: *Τάρταρον ἠλίβατον*. Eur. Hipp. 732: *ἠλιβάτοις ὑπὸ κευθμῶσι γενοίμαν*. Ar. Vögel 1732: *τῶν ἠλιβάτων θρόνων*. Ap. Rh. 2, 169: *ἠλιβάτῳ ἐναλίγκιον οὔρεϊ κῦμα*. Nik. Bruchst. 26: *ἠλιβάτου . . . ἀκτῆς*. Opp. hal. 3, 171: *πελάγεσσιν ἐν ἠλιβάτοισι*. 5, 66: *βαρυνόμενοι μελέεσσιν ἠλιβάτοις*. Polyb. 4, 41, 9: *τόπους ἠλιβάτους*. Damoxenos (bei Athen. 3, 102, C): *κακὸς ἠλίβατον ἀνθρώποισιν*. Q. Sm. 11, 311: *ὕλην ἠλιβάτου σχεδίης*.

Gehört scheinbar zu einer Anzahl von Zusammensetzungen mit dem Schlusstheil *βατο-*, wie *ἀμ-βατό-ς* (aus **ἀνα-β.*) ,ersteigbar, zugänglich' (Il. 6, 434; Od. 11, 316), *καται-βατό-ς* ,zugänglich' (Od. 13, 110), *δύσ-βατο-ς* ,schwer zugänglich, unwegsam' (Pind. Nem. 7, 97), *ἄ-βατο-ς* ,unzugänglich' (Pind. Ol. 3, 44; Nem. 3, 21), *ὑψί-βατο-ς* ,in der Höhe betreten, hochgelegen, hoch' (Pind. Nem. 10, 47; Soph. Aias 1404), *εὔ-βατο-ς* ,leicht zu betreten' (Aesch. Prom. 718; Xen. Hell. 4, 4, 9) und anderen, die aber kein weiteres Verständniss schaffen, zumal auch der erste Theil von *ἠλίβατο-ς* völlig dunkel ist. Bezüglich dieses ersten Theiles darf wohl auch noch *ἠλιτενές-* zum Vergleich herangezogen werden, das Suidas (*ἠλιτενὴς πέτρα· ὑψηλή*) in der Bedeutung ,hoch' aufführt, das aber doch auch noch nicht als wirklich verständlich gelten kann.

ἠλιφάρμακο-ς, eine blutstillende Pflanze.

Timagoras (bei Stob. 3, 247 Meineke): *Κάικος ποταμός ἐστι τῆς Μυσίας, φύεται δ' ἐν αὐτῷ βοτάνη ἠλιφάρμακος καλουμένη, ἣν οἱ ἰατροὶ τοῖς αἱμορραγοῦσιν ἐπιτιθέασι καὶ τῶν φλεβῶν μεσολαβοῦσι τὴν ἔκρυσιν.*

Enthält in Uebereinstimmung mit *πολυφάρμακο-ς* ,reich an Heilmitteln oder Zaubermitteln' (Il. 16, 28; Od. 10, 276) als Schlusstheil: *φάρμακο-ν* ,Heilmittel, Zaubermittel' (Il. 4, 191; 5, 401; 11, 741). Sein *ἠλι-* aber ist völlig dunkel und sehr zweifelhaft, ob man es mit dem vorausgehenden vergleichen oder etwa auch als ungriechisch ansehen darf.

ἤλιθα ,reichlich'.

Bei Homer fünfmal, in fester Verbindung. Il. 11, 677: *ληϜίδα δ' ἐκ πεδίου ξυνελάσσαμεν ἤλιθα πολλήν*. Od. 5, 483: *φύλλων γὰρ ἔεν χύσις ἤλιθα πολλή*. Od. 19, 443: *φύλλων ἔνεεν χύσις ἤλιθα πολλή*. Od. 9, 330: *κόπρῳ, ἥ ῥα κατὰ σπέϜεος κέχυτο μέγαλ' ἤλιθα πολλή*. Od. 14, 215: *ἦ γάρ με δύη ἔχει ἤλιθα πολλή*. Ap. Rh. 3, 342: *νῆα . . . ἤλιθα γὰρ μιν λάβρον ὕδωρ πνοιή τε διέτμαγεν*. Manetho 2, 3: *ἄστρα δ' ἄρ' ἤλιθα μυρί' ἀν' οὐρανῷ ἐστήρικται*.

Gehört vielleicht zu altind. *ardh* ,gedeihen' (RV. 6, 37, 1: *ṛdhīmáhi sadhamâ'das tai* ,mögen wir gedeihen als deine Genossen'; RV, 10, 79, 7: *sám ânṛdhai párvabhis vâvṛdhânás* ,er gedieh an den Gliedern wachsend'. Dazu: *ṛdhád-vâra-* ,Gut mehrend' RV. 6, 3, 2), das schon unter *ἄλθ-εσθαι* ,heilen' (Seite 324) aufgeführt wurde. Dann wäre die Entwicklung des

inneren *ι* zu vergleichen mit der von *δολιχό-ς* ‚lang' (Il. 10, 52; 13, 162) neben altind. *dīrghá-* ‚lang' (RV. 1, 173, 11; 4, 24, 8) oder auch des *ε* in *ἠλεκτορ-* ‚Sonne' (Seite 632). — Das auslautende *α* wird das selbe sein wie in *ὄχα* ‚in hervorragender Weise, bei Weitem' (Seite 524), also zunächst Ungeschlechtiges in der Mehrzahl bezeichnen.

ἤλιθα ‚ohne Erfolg, umsonst'; dorisch *ἀλιθ-* (Pind. Pyth. 3, 11; Theokr. 10, 40; 16, 9).

Kallim. lav. Pall. 124: *γνωσεῖται δ' ὄρνιθας, ὃς αἴσιος, οἵ τε πέτονται ἤλιθα.* Ap. Rhod. 2, 283: *μάλα σχεδὸν αἴσσοντες τάων ἀκροτάτῃσιν ἐπέχραον ἤλιθα χερσίν* (ganz entsprechend steht Vers 281: *μάτην*). — Dazu: *ἠ λ ί θ ι ο - ς* ‚vergeblich', ‚thöricht, unverständig'; Pind. Pyth. 3, 11: *χόλος δ' οὐκ ἀλίθιος γίγνεται παίδων Διός.* Aesch. Ag. 366: *μήτε πρὸ καιροῦ μήθ' ὑπὲρ ἄστρων βέλος ἠλίθιον σκήψειεν.* Theokr. 16, 9: *πολλά με τωθάζοισαι, ὅτ' ἀλιθίαν ὁδὸν ἦνθον.* — Eur. Kykl.-537: *ἠλίθιος ὅστις μὴ πιὼν κῶμον φιλεῖ.* Ar. Ekkl. 765: *ὡς ἀνόητος ἦσθ' ἄρα. ἀνόητος; οὐ γάρ; ἠλιθιώτατος μὲν οὖν ἁπαξαπάντων.* Plat. Alkil. 2, 140, C: *τοὺς μὲν πλεῖστον αὐτῆς* (d. i. *ἀφροσύνης*) *μέρος ἔχοντας μαινομένους καλοῦμεν, τοὺς δ' ὀλίγον ἔλαττον ἠλιθίους τε καὶ ἐμβροντήτους.*

Zusammenhang mit *ἠλεό-ς* ‚thöricht' (Seite 632) wird gewöhnlich angenommen, ist aber noch nicht hinreichend wahrscheinlich gemacht. Kaum würden sich Bildungen wie *μίνυνθα* ‚ein wenig' (Il. 1, 416; 4, 466) oder *δηθά* ‚lange' (Il. 2, 435; 5, 587) oder etwa auch *ἀγαθό-ς* ‚tüchtig, gut' (Seite 105) vergleichen lassen.

ἠλαίνειν (aus **ἠλάν-jειν*) ‚umherirren, umherschweifen'.

Theokr. 7, 23: *μεσαμέριον ... ἁνίκα ... οὐδ' ἐπιτυμβίδιαι κορυδαλλίδες ἠλαίνοντι;*

Zu *ἠλασκάζειν* ‚umherirren, umherschwärmen' (Seite 631), wie sich ihm auch noch das früher schon genannte *ἀλαίνειν* ‚umherirren' (Seite 300) anschliesst.

ἠλύγη ‚Dunkelheit'.

Ar. Ach. 684: *τονθορύζοντες δὲ γήρᾳ τῷ λίθῳ προσέσταμεν, οὐχ ὁρῶντες οὐδὲν εἰ μὴ τῆς δίκης τὴν ἠλύγην.* Hesych führt an: *ἠλύγη γὰρ ἡ σκιὰ καὶ τὸ σκότος.* — Dazu: *ἐ π - η λ υ γ ά ζ ε ι ν* ‚verdunkeln, bedecken'; Ael. h. an. 1, 41: *ἡγοῦνταί* (nämlich *μελάνουροι*) *σφισι πρόβλημα ἱκανὸν εἶναι τὸν ὑπερνηχόμενον ἀφρὸν καλύπτοντα τε αὐτοὺς καὶ ἐπηλυγάζοντα.* Thuk. 6, 36: *ὅπως τῷ κοινῷ φόβῳ τὸν σφέτερον ἐπηλυγάζωνται.* Arist. Thierk. 1, 3: *τίκτουσι ... τὰ δὲ μὴ πτητικὰ οὐκ ἐν νεοττιαῖς ... ἀλλ' ἐν τῇ γῇ, ἐπηλυγαζόμενα ὕλην.*

Weiterer etymologischer Zusammenhang ist noch nicht ermittelt. Als Verbalgrundform wird *λυγ-* gelten dürfen und mag bezüglich des anlautenden *ἠ-* auf das verwiesen sein, was unter *ἠλακάτη* ‚Spindel' (Seite 630) und *ἠρέμα* ‚ruhig, sanft, langsam' (Seite 628) ausgesprochen worden ist.

Ἠλύσιο-ς, von ungewisser Grundbedeutung.

Od. 4, 563: *σοὶ δ' οὐ θέσφατόν ἐστι, διϝοτρεφὲς ὦ Μενέλαϝε, Ἄργει*

ἐν ἱπποβότῳ θανέειν καὶ πότμον ἐπισπεῖν, ἀλλά σ' ἐς Ἠλύσιον πεδίον καὶ πείρατα γαίης ἀθάνατοι πέμψουσιν, ὅθι ξανθὸς Ϝραδάμανθυς, τῇ περ Ϝρηίστη βιοτὴ πέλει ἀνθρώποισιν. Ap. Rh. 4, 809: *εὖτ' ἂν ἐν Ἠλύσιον πεδίον τεὸς υἱὸς* (d. i. Achilleus) *ἵκηται.*

Der Anklang an *ἤλυσι-ς* ‚das Kommen' (Eur. Hek. 67; Phoen. 844: zu *ἐλυθ-* ‚kommen' Seite 483) wird auf Zufall beruhen, da von wirklichem Bedeutungszusammenhang nirgend eine Spur ist. Weiterer Erwägung werth bleibt aber, dass *ἠλύσιο-ς* auch in der Bedeutung ‚vom Blitz getroffen' angeführt wird, wie bei Hesych: *ἠλύσιον· μακάρων νῆσος . . . Πολέμων δὲ Ἀθηναίους φησὶ καὶ ἄλλοι τινὲς τὸ κατασκηφθὲν χωρίον ἢ ἱερόν,* und ebenso auch *ἐν-ηλύσιο-ς,* wie bei Pollux 9, 41: *τὰ μέντοι ἐνηλύσια οὕτως ὠνομάζετο εἰς ἃ κατασκήψειε βέλος ἐξ οὐρανοῦ* und im Etym. M. 341, 5: *ἐνηλύσια . . . οἱ δὲ τὰ κατασκηφθέντα . . . εἰς ἃ κέραυνος εἰσβέβηκεν.*

ἠλυσκάζειν ‚vermeiden, sich entziehen'.

Od. 9, 457: *Ϝειπέμεν ὅππῃ κεῖνος ἐμὸν μένος ἠλυσκάζει* (so bei Bekker und Nauck auf Grund einer alten Handschrift, statt der gewöhnlichen Lesart *ἠλασκάζει*).

Schliesst sich an *ἀλέεσθαι,* alt *ἀλέϜεσθαι* ‚ausweichen, ‚vermeiden' (Seite 294), vergleicht sich seiner Bildung nach aber am Nächsten mit *ἠλασκάζειν* ‚umherirren' (Seite 631).

Ω.

ὦ und (in gewissen Verbindungen) *ὤ,* Ausrufwörtchen, das besonders häufig dem Vocativ vorausgeht.

Il. 1, 74: *ὦ Ἀχιλεῦ.* Il. 1, 442: *ὦ Χρύση.* Il. 8, 31: *ὦ πάτερ ἡμέτερε Κρονίδη.* — Il. 1, 149: *ὤ μοι.* Il. 11, 404: *ὤ μοι ἐγώ, τί πάθω;* Il. 1, 254: *ὢ πόποι.*

Lat. *ô*; Enn. ann. 8: *ô pietâs animî;* 46: *ô gnâta*; 113: *ô Tite.*

Goth. *ô*; Mk. 9, 19: *ô kuni ungalaubjandô* ‚*ὦ γενεὰ ἄπιστος*'. — Nhd. *o, oh.*

Altslav. *o.*

ᾠό-ν (auch *ὠό-ν* geschrieben) ‚Ei'; dial. *ὤεο-ν* (Ibyk. Bruchst. 16, 4; Epicharm bei Athen. 2, 57, D; Nik. th. 192), lesbisch *ὤιο-ν* (Sappho Bruchst. 56 und 112), argivisch *ὤβεο-ν* (Ahrens 2, 50; Hesych: *ὤβεα· τὰ ᾠά. Ἀργεῖοι*).

Hdt. 2, 68: *τῶν δὲ κροκοδείλων ἡ φύσις ἐστὶ τοιήδε . . . τίκτει μὲν γὰρ ᾠὰ ἐν γῇ . . . τὰ μὲν γὰρ ᾠὰ χηνέων οὐ πολλῷ μέζονα τίκτει.* Ar. Vögel 695: *τίκτει πρώτιστον ὑπηνέμιον Νὺξ ἡ μελανόπτερος ᾠόν.* Ar. Lys. 856: *κἂν ᾠὸν ἢ μῆλον λάβῃ.* Arist. Thierk. 6, 5: *τὸ δ' ᾠὸν ἁπάντων ὁμοίως τῶν ὀρνίθων σκληρόδερμόν ἐστιν.*

Lat. *ôvo-* (*ovum*); Enn. ann. 10: *ôva parîre solet genus pinnîs condecorâtum.*

Altir. *og* ‚Ei' (Z.-Ebel 1014); korn. *uyeu* ‚Eier' (Z.-E. 285).

Ahd. *ei*, das goth. **ai* (vielleicht mit dem Genetiv **addjis*) würde gelautet haben; nhd. *Ei*; — ags. *äg*.

Altslav. *jaje* oder auch *aje* (aus **avje*).

Als alte Form ergiebt sich **ôvio-m*, deren I-Laut im lateinischen *ôvum* ganz wie zum Beispiel in den pluralen Dativformen auf *bus* (*bûbus* ‚Rindern' Plaut. truc. 646, neben altind. *gáubhjas* RV. 10, 165, 3) erlosch. Benfey (1, 22) hält das Wort für abgeleitet aus einer alten mit lat. *avi-s* ‚Vogel' (Enn. ann. 83; 95) übereinstimmenden Form, sicher mit Unrecht.

ὤᾱ ‚Kleidersaum'.

Mosch. 2, 127: *ἐν χερὶ δ' ἄλλῃ εἶρυε πορφυρέην στολμοῦ πτύχα ὄφρα μὴ ὤην* (Ahrens giebt statt dessen: *ὄφρά κε μή μιν*) *δεύοι ἐφελκομένην πολιῆς ἁλὸς ἄσπετον ὕδωρ*. Psalm 133, 2: *μύρον . . . τὸ καταβαῖνον ἐπὶ τὴν ὤαν* (hebr. *pi-* ‚die Oeffnung für den Kopf') *τοῦ ἐνδύματος αὐτοῦ*. Hesych erklärt: *ὦαι δὲ τῶν ἱματίων, καὶ τὸ λῶμα τοῦ ἐνδύματος, καὶ τὸ περιστόμιον τοῦ ἱματίου*.

Lat. *ôra* ‚Saum, Rand', ‚Küste': Catull. 64, 308: *undiqve vestis candida purpureâ tâlôs incinxerat ôrâ.* Festus (Seite 182 ed. Müller): *ôrae . . . vestîmentôrum extrêmae partês.* Verg. Aen. 10, 243: *clipeum cape qvem dedit ipse invictum ignipotens atqve ôrâs ambiet aurô.* Verg. Georg. 2, 44: *prîmî lege lîtoris ôram.*

Wenn die gegebene Zusammenstellung das Rechte trifft, was bei der Ungewöhnlichkeit des griechischen Wortes wohl noch einigem Zweifel unterliegt, so lautete die gemeinsame Grundform **ôsâ*.

ὤᾱ ‚als Badegürtel dienendes Schaffell'.

Theopomp. (bei Pollux 7, 66 und 10, 181): *τηνδὶ περιζωσάμενος ὤαν λουτρίδα, κατάδεσμον ἥβης περιπέτασον.* Pherekrat. (bei Pollux 10, 181): *ἤδη μὲν ὤαν λούμενος προζώννυται.* Hermipp. (bei Pollux 10, 182): *νικᾷ δ' ὤα λιθίνην μάκτραν.* Hesych führt auf: *ὦα· τοῦ προβάτου ἡ μηλωτή.*

Ob man an Zugehörigkeit zu *ὄι-ς* ‚Schaf' (Seite 495) = altind. *ávi-s* ‚Schaf' (RV. 8, 2, 2; 9, 6, 1; 9, 7, 6) denken darf? Ableitungen mit Vocaldehnung, wie altind. *âvía-* ‚zum Schafgeschlecht gehörig' (TS.) und *â'vika-* ‚vom Schafe herrührend' (Mbh.) aber, die von jenem *ávi-* ausgingen, sind eigenthümlich indisch und lassen sich nicht unmittelbar vergleichen.

Ὠκεανό-ς, Name des Stromes, der nach Anschauung der Alten den Erdkreis umgiebt.

Il. 14, 201: *εἶμι γὰρ ὀψομένη πολυφόρβου πείρατα γαίης, Ὠκεανόν τε θεῶν γένεσιν καὶ μητέρα Τηθύν.* Il. 19, 1: *ἠϜὼς μὲν κροκόπεπλος ἀπ' Ὠκεανοῖο ῥοϜάων ὄρνυτο.* Il. 18, 240: *ἠϜέλιον . . . Ἥρη πέμψεν ἐπ' Ὠκεανοῖο ῥοϜὰς ἀϜέκοντα νέεσθαι.* Il. 21, 195: *ΔιϜὶ . . . ἐντιφερίζει, οὐδὲ βαθυρρεϜέταο μέγα σθένος Ὠκεανοῖο, ἐξ οὗ περ πάντες ποταμοὶ καὶ πᾶσα θάλασσα καὶ πᾶσαι κρῆναι καὶ φρείατα μακρὰ νάουσιν.* Il. 23, 205: *εἶμι γὰρ αὖτις ἐπ' Ὠκεανοῖο ῥέϜεθρα Αἰθιόπων ἐς γαῖαν.*

Nach Benfeys Vorgang hat Kuhn (9, 240) altind. *â-çájâna-* ‚anliegend, umlagernd' als Grundlage angenommen, das Particip zu altind. *çî* ‚liegen':

çái-shai (RV. 8, 49, 15) = *κεῖ-σαι* (Il. 19, 319; 20, 389) ‚du liegst', in Verbindung mit dem Präfix *á-* ‚hinzu, an' (RV. 1, 52, 6: *rágasas budhnám á-çajat* ‚er lag am Boden des Luftraums'), das mehrfach als Beiwort des öfter als *áhi-s* ‚Schlange, Drachen' bezeichneten dämonischen Vrtras, mit dem Kuhn in sehr ansprechender Weise den altnordischen *midhgardhs ormr* ‚Erdschlange', d. i. die Schlange, die sich um den Erdkreis windet, vergleicht, gebraucht worden ist. So findet sichs RV. 1, 121, 11; *vrtrám âçájânam sirá'su vágraina sishvapas* ‚den an den Flüssen lagernden Vrtras hast du mit dem Donnerkeil getötet'; RV. 5, 30, 6: *áhim auhânám apás âçájânam prá . . . sakshat índras* ‚den lauernden Drachen, der an den Wassern gelagert war, überwältigte Indras' und ganz ähnlich noch RV. 2, 11, 9; 4, 17, 7 und 14, 19, 3, während RV. 4, 19, 2 (*áhann áhim pari-çájânam árnas* ‚du erschlugest den Drachen, der um die Wasserfluth gelagert war' und ebenso RV. 3, 32, 11 und 6, 30, 4) an der Stelle jenes *á* das Präfix *pári-* ‚ringsum' mit *çájâna-* verbunden erscheint. Bedenklich ist bei der angeführten Zusammenstellung, dass altind. *á* ‚hinzu, an' im Griechischen sonst nicht als *ω-* nachgewiesen ist, und weiter auch, dass altind. *-âna* bei einer bestimmten Gruppe von Verben (wie in *âsâná-* ‚sitzend' RV. 6, 10, 6; 6, 51, 12; *dúghâna-* ‚fliessen lassend' RV. 1, 100, 3; 3, 31, 10; *vídâna-* ‚sich findend' RV. 1, 165, 9; 2, 9, 1) regelmässiges Participsuffix ist, wo als solches im Griechischen nur *μενο* erscheint, wie in *κείμενο-ς* ‚liegend' (Il. 1, 124; 4, 175) und *ἥμενο-ς* ‚sitzend' (Il. 1, 330; 358). Auf der anderen Seite ist aber auch hervorzuheben, dass bei etwaiger Annahme eines wurzelhaften *ὠκ-* die Suffixform *-εανο-* im Griechischen sehr vereinzelt stehen würde, da doch Bildungen wie etwa *ἑανό-ς* ‚Gewand' (Seite 330), *οὐρανό-ς* ‚Himmel' (Il. 1, 195; 208; 317), *ἐλλεδανό-ς* ‚Seil zum Einbinden der Getraidehalme' (Seite 485), *ἐπηετανό-ς* ‚für lange Zeit ausreichend' (Seite 355) und ähnliche sich durchaus nicht unmittelbar würden vergleichen lassen.

ὤκιμο-ν ‚gemeines Basilienkraut', ein beliebtes Gewürzkraut.

Eubul. (bei Athen. 13, 567, C): *ἡδέως ἐνταῦθά πως λάχανον τι τρώγων ὤκιμον διεφθάρην.* Theophr. Pflanz. 7, 2, 7: *τὸ δ' ὤκιμον μίαν* (nämlich *ῥίζαν*) *μὲν τὴν παχεῖαν τὴν κατὰ βάθους, τὰς δ' ἄλλας τὰς ἐκ πλαγίου λεπτὰς ἐπιεικῶς εὐμήκεις.*

Stellt sich wohl als substantivisch selbstständig gewordene ungeschlechtige Form zu Adjectiven wie *ὄβριμο-ς* ‚stark, gewaltig' (Seite 518) und *ἐπήτριμο-ς* ‚dicht gedrängt' (Seite 356), ist seiner Herkunft nach aber dunkel. An etwaigen Zusammenhang mit dem folgenden ist bei dem Mangel aller Bedeutungsvermittlung nicht wohl zu denken.

ὠκύ-ς ‚schnell'.

Il. 1, 58: *μετέφη πόδας ὠκὺς Ἀχιλλεύς.* Il. 3, 263: *τὼ δὲ διὰ Σκαιϝῶν πεδίονδ' ἔχον ὠκέϝας ἵππους.* Il. 5, 112: *βέλος ὠκὺ διαμπερὲς ἐκϝέρυσ' ὤμου.* — Dazu: *ὠκύ-αλο-ς* ‚schnell sich bewegend'; Il. 5, 705: *Ἕκτωρ δὲ πρύμνης νεϝὸς ἥψατο ποντοπόροιο, καλῆς ὠκυάλου.* Od. 12,

182: *τὰς δ' οὐ λάθεν ὠκύαλος νηῦς ἐγγύθεν ὀρνυμένη*. Od. 15, 473: *ἔνθ' ἄρα Φοινίκων ἀνδρῶν ἔεν ὠκύαλος νηῦς.*

Lat. Comparativ *ôciôr-* ‚schneller'; Hor. carm. 2, 16, 23 und 24: *cûra . . . ôcior cervîs et agente nimbôs ôcior eurô*; Ter. Eun. 609: *tantô ôcius properêmus*; öfter für positives ‚schnell', wie Plaut. truc. 803: *respondê ôcius* und Curc. 276: *exî exî exî inqvam ôcius*. Daneben der Superlativ *ôcissimo-s* (zu *ὤκιστο-ς* Il. 15, 238; 21, 253 = altind. *ấ́çishṭha-* RV. 2, 24, 13); Plin. 27, 4: *cônstat omnium venênôrum ôcissimum esse aconîtum.* Superlatives *oximê* ‚ocissimê' bei Paul. ex Fest.

Altind. *âçú-* ‚schnell'; RV. 1, 117, 9: *ní paidávai ûhathus âçúm áçvam* ‚dem Pêdus brachtet ihr das schnelle Pferd'; RV. 4, 7, 4: *âçúm dûtám* ‚den raschen Boten'.

Altostpers. *âçu-*, schnell; *âçusca açpô* ‚und das schnelle Pferd'.

Stellt sich zu zahlreichen Adjectiven auf *υ*, wie *ἡδύ-ς* ‚süss, angenehm' (Seite 615), *ἠύ-ς* ‚gut, tüchtig' (Seite 604), scheint unter ihnen bezüglich seines inneren Vocales aber ganz vereinzelt zu stehen, da die ungeschlechtigen *μῶλυ* ‚ein Zauberkraut' (Od. 10, 305) und *πῶυ* ‚Viehheerde' (Il. 3, 198; 11, 696) doch nicht unmittelbar zu vergleichen sind. Gehört etymologisch vielleicht zu *ἀκ-* ‚spitz sein, scharf sein' (Seite 27) und *ἀκωκή* ‚Spitze, Schärfe' (Seite 41), da zum Beispiel auch *ὀξύ-ς* ‚scharf' (Seite 500) mehrfach (Hdt. 5, 9; Thuk. 8, 96; Xen. Reitk. 1, 13) mit der Bedeutung ‚schnell' auftritt. Wahrscheinlich gehört auch altind. *áçva-s* ‚Pferd' (RV. 1, 36, 8) dazu, wie auch altind. *âçú-* selbst nicht selten (RV. 1, 37, 14; 1, 60, 5; 4, 22, 8) geradezu für ‚Pferd' gebraucht wird. — Das zusammengesetzte *ὠκύ-αλο-ς* scheint in seinem Schlusstheil auf: *ἀλ-* : *ἅλλεσθαι* ‚springen' (Seite 290) zu beruhen: die so sich ergebende Bedeutung ‚schnell springend' aber hat immerhin etwas auffälliges und *ἅλλεσθαι* scheint sonst auch nie von Schiffen gebraucht zu sein.

ὦπ- (*ὤψ*) ‚Gesicht'.

Bei Homer ausser in den Wendungen *εἰς ὦπα Ϝιδέσθαι* ‚ins Gesicht sehen' und *εἰς ὦπα ϜέϜοικε* ‚er gleicht ins Gesicht, er sieht gleich' nur in Zusammensetzungen wie *γλαυκ-ῶπιδ-* ‚eulenäugig' (Il. 1, 206; 2, 166), *βοϜ-ῶπιδ-* ‚kuhäugig' (Il. 1, 551; 568), *πολυ-ωπό-ς* ‚vieläugig', d. i. ‚mit vielen Löchern' (Od. 22, 386 von *δίκτυο-ν* ‚Fischernetz') und anderen, wie deren schon unter *ἄνθρωπο-ς* ‚Mensch', wahrscheinlich eigentlich ‚der eines Mannes Gesicht hat' (Seite 216), zusammengetragen wurden. Il. 9, 373: *οὐδ' ἂν ἐμοί γε τετλαίη κύνεός περ εἰς ὦπα Ϝιδέσθαι.* Il. 15, 147: *ἐπὴν ἔλθητε ΔιϜός τ' εἰς ὦπα Ϝίδησθε.* Od. 22, 405: *δϜεινὸς δ' εἰς ὦπα Ϝιδέσθαι.* Od. 23, 107: *δύναμαι . . . οὐδ' εἰς ὦπα Ϝιδέσθαι ἐναντίον.* Il. 3, 158: *αἰνῶς ἀθανάτῃσι θεῇσ' εἰς ὦπα ϜέϜοικεν.* Od. 1, 411: *οὐ μὲν γάρ τι κακῷ εἰς ὦπα ϜεϜοίκει.*

Gehört zu *ὀπ-* ‚sehen': Perfect *ὄπωπα* ‚ich habe gesehen' (Seite 504). Vergleichbare Bildungen sind: *θώπ-* ‚Schmeichler' (Hdt. 3, 80), *κλώπ-* ‚Dieb' (Hdt. 1, 41; Eur. Rhes. 645), *ῥώπ-* ‚Gesträuch, Reisig' (Od. 10, 166;

14, 49; 16, 47), σκώπ- ‚Zwergohreule' (Od. 5, 66), πρώκ- ‚Tropfen' (Kallim. Apoll. 41; Theokr. 4, 16), λώπ- ‚Mantel' (Hesych: λώψ· χλαμύς), ῥώγ- ‚Spalt, enger Zugang' (Od. 22, 143) und andere.

ὠτ- ‚Ohr' (in Casusformen wie ὠτός Soph. El. 1439; Theokr. 14, 27; ὦτα Soph. Kön. Oed. 371; Hdt. 1, 8; 4, 129; ὤτων Aesch. Ch. 56; 451; — Nominativ οὖς Il. 11, 109; Theogn. 887; Aesch. Ch. 380; dorisch ὦς Theokr. 11, 32).

Ging hervor aus οὐατ- (in Casusformen wie οὔατος Il. 13, 177; 671; οὔατα Il. 10, 535; 11, 633; mit dem Nominativ οὖας Simonid. Bruchst. 37; Il. 20, 473 nach Naucks Vermuthung. — Siehe später). Die Entwicklung des ω wie in πρῶτο-ς ‚der erste' (Il. 1, 386; 4, 457), das wahrscheinlich aus *πρόατος hervorging, oder im Accusativ αἰδῶ ‚Scham' (Soph. Aias 345), aus älterem αἰδόα (Il. 2, 262; 15, 561). Die Umgestaltung des alten Diphthongen ähnlich wie im Perfect ἀκ-ήκοας (aus ἀκ-ήκοϝας) ‚du hast gehört' (Aesch. Prom. 740; Soph. Aias 480; Phil. 52) neben ἀκούειν ‚hören' (Seite 44) oder in ἠό-ς, alt ἠϝό-ς ‚Morgenröthe' (Seite 600) neben äolischem αὔως.

ὦτε ‚wie'; Pind. Ol. 11, 86: ὦτε παῖς ἐξ ἀλόχου πατρὶ ποθεινὸς ἵκοντι νεότατος τὸ πάλιν ἤδη. Ausserdem Pind. Pyth. 4, 64; 10, 54; Nem. 6, 31; 7, 62; 71; 93; Isthm. 3, 36.

Dialektische Nebenform zu ὥστε ‚wie' (siehe Seite 650), die vor dem τ den alten ablativischen Dental ganz einbüsste (siehe ὡς ‚wie' Seite 650).

ὠτό-ς (oder ὦτο-ς) ‚Waldohreule'.

Arist. Thierk. 8, 84: ὁ δ' ὠτὸς ὅμοιος ταῖς γλαυξὶ καὶ περὶ τὰ ὦτα πτερύγια ἔχων· ἔνιοι δ' αὐτὸν νυκτικόρακα καλοῦσιν. — Dazu ὠτίδ- (ὠτίς) ‚Trappe'; Xen. anab. 1, 5, 2 und 3: ἐνῆσαν δὲ καὶ ὠτίδες καὶ δορκάδες . . . . τὰς δὲ ὠτίδας ἄν τις ταχὺ ἀνιστῇ, ἔστι λαμβάνειν· πέτονται γὰρ βραχὺ ὥσπερ πέρδικες καὶ ταχὺ ἀπαγορεύουσι· τὰ δὲ κρέα αὐτῶν ἥδιστα ἦν. Ael. h. a. 5, 24: ὀρνίθων . . . . μόνη δὲ ἡ ὠτὶς πέφρικε κύνας· τὸ δὲ αἴτιον, βαρεῖαί τέ εἰσι καὶ σαρκῶν ὄγκον περιφέρουσιν.

Gehört zu ὠτ- ‚Ohr' (siehe oben). Dabei ist aber sehr auffällig, dass die Bedeutung ‚versehen womit' (hier ‚mit Ohren versehen') allein durch suffixales ο bezeichnet zu sein scheint. Mit ὠτίδ- vergleichen sich Vogelnamen, wie γλωττίδ-, wahrscheinlich ‚Wendehals' (Arist. Thierk. 8, 83: ἡ γλωττὶς γλῶτταν ἐξαγομένην ἔχουσα μέχρι πόρρω), χλωρίδ- ‚Grünling' (9, 83: ἡ δὲ καλουμένη χλωρὶς διὰ τὸ τὰ κάτω ἔχειν ὠχρά), κεγχρίδ- ‚Thurmfalke' (6, 5: τὰ δὲ τῆς κεγχρίδος — nämlich ᾠά — ἐρυθρά ἐστιν ὥσπερ μίλτος). Das Trappenmännchen hat an beiden Seiten der Kehle einen aus langen weissen Federn bestehenden, rückwärts gerichteten Bart, der bei seiner Benennung mit Ohren verglichen sein wird.

ὠτειλή (aus altem ϝωτ-) ‚Wunde'; äolisch ὠτέλλα (Meist.-Ahr. 1, 145).

Bei Homer 14 mal und zwar ausser an zwei Stellen (Il. 18, 351 und Od. 19, 456) stets versschliessend, so Il. 4, 149: ὡς ἔϝιδεν μέλαν αἷμα καταρρέϝον ἐξ ὠτειλῆς. Il. 16, 862: δόρυ χάλκεον ἐξ ὠτειλῆς εἴρυσε. Il. 21, 122: κεῖσο μετ' ἰχθύσιν, οἵ σ' ὠτειλῆς αἷμ' ἀπολιχμήσονται ἀκηδέες.

Il. 18, 351: *ἐν δ' ὠτειλὰς πλῆσαν ἀλείφατος ἐννεώροιο.* Il. 14, 518: *ψυχὴ δὲ κατ' οὐταμένην ὠτειλὴν ἔσσυτ' ἐπειγομένη.* Od. 19, 456: *ὠτειλὴν δ' Ὀδυσῆϝος ἀμύμονος ἀντιθέοιο δῆσαν ἐπισταμένως.*

Lit. *vótēlis* ‚kleines Geschwür'; daneben liegt lit. *vótis* ‚Wunde, Geschwür' = lett. *wâts* ‚Wunde'.

Das alte anlautende *ϝ*, das schon in der homerischen Sprache erloschen ist (LM bei Kuhn 23, 72), lässt sich noch erkennen in Hesychs Anführungen *γαταλάι· οὐλαί*, statt deren wohl *ϝατειλαί* zu vermuthen ist, und *βωτ[ε]άζειν· βάλλειν*, das wohl ein altes **ϝωτάζειν* (‚verwunden') ist. Nächster Zusammenhang besteht ohne Zweifel mit dem Schlusstheil von *ἄ-ουτο-ς* ‚unverwundet' (Seite 26), der aus **-ϝουτο-*, weiter *-ϝοντο* hervorgegangen sein wird und übereinstimmt mit goth. *vunda-* (Mark. 12, 4), nhd. *wund*, und dem Schlusstheil von altind. *á-vâta-* ‚unversehrt, unangefochten' (RV. 6, 16, 20; 6. 18, 1). Das hier entgegentretende participielle *-vâta-* ‚angefochten, angegriffen' ging aus von altind. *van* ‚begehren, angreifen, bekämpfen' (RV. 6, 20, 9: *spṛ́dhas vanatai* ‚er bekämpft die Feinde') und wurde ebenso gebildet wie zum Beispiel *gâtá-* ‚erzeugt, geboren' (RV. 1, 81, 5; 1, 83, 5; zu *gánâmi* ‚ich erzeuge, bringe hervor' RV. 8, 43, 2), *khâtá-* ‚gegraben' (RV. 4, 50, 3; 8, 55, 4; zu *khánâmi* ‚ich grabe' (RV. 10, 97, 20), *abhí-sâta-* ‚errungen, gewonnen' (RV. 5, 41, 14; zu *sanáuti* ‚er gewinnt' RV. 3, 25, 2), während in anderen vergleichbaren Formen, die von Verbalgrundformen auf *an* ausgingen, vor dem suffixalen *ta* sich ein kurzes *a* entwickelte, wie in *hatá-* ‚erschlagen' (RV. 6, 59, 1; 10, 86, 18; zu *hánti* ‚er erschlägt' RV. 2, 19, 4), *á-kshata-* ‚unverletzt' (RV. 5, 78, 9; 10, 166, 2; zu *kshaṇáuti* ‚er verletzt' Çat. Br.), *tatá-* ‚ausgedehnt, ausgespannt' (RV. 2, 3, 6; 7, 33, 9; zu *tanáumi* ‚ich dehne aus, ich spanne' (RV. 10, 125, 6), *matá-* ‚gedacht, angesehen als' (Mbh.; zu *mánjatai* ‚er denkt, er meint' RV. 10, 146, 4). Offenbar schliesst sich *ὠτειλή* enger an die erste Gruppe von Participien mit innerem *â* und insbesondere an jenes *á-vâta-* ‚unversehrt, unangefochten', bezüglich seiner Suffixgestalt aber steht es ganz isolirt, da *ἀπειλή* ‚Drohung' (Seite 74) ohne auch suffixalen Dental doch weiter absteht. In beiden Formen wird *ειλή* wohl aus *ελ-jη* hervorgegangen sein.

ὠγ-: ὤζειν (aus **ὤγjειν*) ‚oh rufen, erstaunt rufen'.

Aesch. Eum. 124: *ὤζεις, ὑπνώσσεις.* Ar. Wesp. 1526: *ὅπως ἰδόντες ἄνω σκέλος ὤζωσιν οἱ θεαταί.* — Dazu: *ὠγμό-ς* ‚das Ohrufen; Aesch. Eum. 123 und 126.

Schliesst sich offenbar an das Ausrufwörtchen *ὦ* und wird im Anschluss an *ὀλολύζειν* (aus **ὀλολύγjειν*) ‚laut aufschreien' (Seite 589), *ἀλαλάζειν* (aus **ἀλαλάγjειν*) ‚Kriegsgeschrei erheben, laut schreien, laut ertönen' (Seite 294) und andere tonnachahmende Wörter mit *γ* weitergebildet sein.

ὠγύγιο-ς ‚uralt, ehrwürdig' (?).

Hes. th. 806: *τοῖον ἄρ' ὅρκον ἔθεντο θεοὶ Στυγὸς ἄφθιτον ὕδωρ, ὠγύγιον.* Pind. Nem. 6, 50: *βοτάνα τέ νιν πόθ' ὁ λέοντος νικῶντ' ἤρεφε δασκίοις Φλιοῦντος ὑπ' ὠγυγίοις ὄρεσιν.* Aesch. Sieben 321: *οἰκτρὸν γὰρ*

πόλιν ὠδ' ὠγυγίαν Ἀΐδᾳ προιάψαι. Aesch. Pers. 37: *τάς τ' ὠγυγίους Θήβας ἐφέπων Ἀριόμαρδος.* Pers. 974: *τὰς ὠγυγίους κατιδόντες στυγνὰς Ἀθάνας.* Eum. 1036: *γᾶς ὑπὸ κεύθεσιν ὠγυγίοισι.* Soph. Oed. Kol. 1770: *Θήβας δ' ἡμᾶς τὰς ὠγυγίους πέμψον.* Soph. Phil. 142: *σὲ δ', ὦ τέκνον, τόδ' ἐλήλυθεν πᾶν κράτος ὠγύγιον.* Ap. Rh. 3, 1177: *δράκοντος, ὃν ὠγυγίῃ ἔνι Θήβῃ Κάδμος . . . πέφνεν.*

Etymologisch dunkel. Scheint eine Reduplicationsbildung aus zu Grunde liegendem **ὑγ-* zu sein, in der der Vocal *υ* in der Reduplicationssylbe durch den *o*-Vocal vertreten wurde, wie ganz ähnlich zum Beispiel in *πορφύρειν* ‚heftig aufwallen, sich unruhig bewegen‘ (siehe später). Wahrscheinlich beruht das Adjectiv an mehreren Stellen zunächst auf einem Eigennamen, wie es auch in einem Bruchstück Pindars (44: *Ὠγυγίους δ' εὗρεν*) nicht zu verkennen ist.

ὠβά, eine Unterabtheilung des spartanischen Volks.

Plut. Lyk. 6 heisst es in einem delphischen Orakelspruch: *ἱερὸν ἱδρυσάμενον, φυλὰς φυλάξαντα καὶ ὠβὰς ὠβάξαντα . . . ὥρας ἐξ ὥρας ἀπελλάζειν . . .* und in der zugefügten Erklärung: *ἐν τούτοις τὸ μὲν φυλὰς φυλάξαι καὶ ὠβὰς ὠβάξαι διελεῖν ἐστὶ καὶ κατανεῖμαι τὸ πλῆθος εἰς μερίδας, ὧν τὰς μὲν φυλὰς τὰς δὲ ὠβὰς προσηγόρευκεν.* — Dazu: *ὠβάζειν* ‚das Volk in Abtheilungen (*ὠβαί*) eintheilen‘; Plut. Lyk. 6 (siehe so eben).

Dunkeln Ursprungs. Da lakonisches *β* oft aus *ϝ* hervorgegangen ist (Ahrens 1, 44), lag vielleicht ein altes **ὠϝά* zu Grunde.

ὧδε ‚so‘.

Il. 1, 181: *ἀπειλήσω δέ τοι ὧδε.* Il. 1, 212 = 8, 401: *ὧδε γὰρ ἐκϝερέω.* Il. 1, 574: *εἰ δὴ σφὼ ἕνεκα θνητῶν ἐριδαίνετον ὧδε.* Il. 7, 34: *ὧδ' ἔστω.* Il. 13, 326: *νῶιν δ' ὧδ' ἐπ' ἀριστέρ' ἔχε στρατοῦ.* Il. 18, 392: *πρόμολ' ὧδε* (zu vergleichen Od. 6, 218: *στῆθ' οὕτω ἀπόπροθεν*). Il. 17, 544: *τὸν ξεῖνον ἐναντίον ὧδε κάλεσσον.*

Wie der Pronominalstamm *ὅ* (Seite 492) sich gern mit der hinweisenden Partikel *δε* fester verbindet (*ὅδε* ‚dieser‘ Il. 1, 287; 3, 226; 300; Mehrzahl *οἵδε* Il. 1, 302; 9, 688), so findet sich diese Verbindung in *ὧδε* in einem bestimmten Casus jenes Pronominalstamms, und zwar im alten Ablativ. So steht *ὧ-* (*δε*) neben dem einfachen *ὡς* ‚so‘ (Il. 1, 33; 43; 68) ganz wie das pindarische *ὧ-τε* ‚wie‘ (Ol. 11, 86; Pyth. 4, 64; 10, 54) neben *ὥσ-τε* (Aesch. Prom. 452; Sieben 62; noch unverbundenes *ὥς τε* bei Homer: Il. 2, 289; 10, 154; *ὥς τίς τε λέων* Il. 17, 133), oder wie *οὕτω* ‚so‘ (Il. 1, 564; 2, 116; 120) neben *οὕτως* (Il. 1, 131; 4, 189; 304). Während von dem dem griechischen *ὅ* entsprechenden altindischen Pronominalstamm *sá* (Seite 491) als vereinzelte Casusform nur locativisches *sásmin* ‚in diesem‘ (RV. 1, 52, 15; 1, 152, 6; 1, 186, 4) begegnet, würde den *ὧ-* (*δε*) und *ὧς* ein ablativisches **sásmât* (gebildet wie *tásmât* ‚von diesem‘ RV. 1, 164, 32; 2, 28, 10) oder formell genau vielmehr **sất* (ohne jenes pronominelle Zusatzelement *-sm-*) entsprechen. Der auslautende Dental ging im Griechischen in den Zischlaut über, wie zum Beispiel in *ἧος* ‚während‘ (Seite 599) neben altind.

jā'vat, oder, und zwar namentlich vor folgenden Consonanten, er wurde ganz aufgegeben.

ᾠδή ‚Gesang' (Hom. hymn. Ap. 20; Dem. 494; hymn. 32, 20; Soph. El. 88; Aias 630), aus altem *ἀοιδή* (so noch Soph. Ant. 882), noch älterem *ἀϝοιδή* (Seite 24), mit derselben Vocalzusammendrängung wie in *ἀμῷεν* (aus **ἀμάοιεν*) ‚sie möchten mähen' (Od. 9, 135), *ὁρῷατο* (aus **ὁραοίατο*) ‚sie mögen sehen' (Hom. epigr. 14, 20) und zahlreichen anderen optativischen Formen.

ὠδῖν- (*ὠδίς* Aesch. Ch. 211) ‚Geburtsschmerz, Wehen'; dann auch überhaupt ‚Schmerz'.

Il. 11, 271: *Εἰλείθυιαι, Ἥρης θυγατέρες πικρὰς ὠδῖνας ἔχουσαι.* Hom. hymn. Ap. 92: *Λητὼ δ' ἐννῆμάρ τε καὶ ἐννέα νύκτας ἀέλπτοις ὠδίνεσσι πέπαρτο.* Pind. Pyth. 9, 85: *τέκε οἱ καὶ Ζηνὶ μιγεῖσα δαΐφρων ἐν μόναις ὠδῖσιν Ἀλκμήνα διδύμων κρατησίμαχον σθένος υἱῶν.* Pind. Ol. 6, 31: *κρύψε δὲ παρθενίαν ὠδῖνα* (für ‚Leibesfrucht') *κόλποις.* — Aesch. Ch. 211: *πάρεστι δ' ὠδὶς καὶ φρενῶν καταφθορά.* Aesch. Schutzfl. 770: *φιλεῖ ὠδῖνα τίκτειν νὺξ κυβερνήτῃ σοφῷ.* — Dazu: *ὠδῑνειν* ‚Geburtsschmerz haben, gebären'; ‚heftige Schmerzen haben'; Il. 11, 269: *ὡς δ' ὅτ' ἂν ὠδίνουσαν ἔχῃ βέλος ὀξὺ γυναῖκα δριμύ, τό τε προιεῖσι μογοστόκοι Εἰλείθυιαι.* — Od. 9, 415: *Κύκλωψ δὲ στενάχων τε καὶ ὠδίνων ὀδύνῃσιν.*

Dunklen Ursprungs. Wurde bezüglich des Suffixes schon mit *ἀκτῖν-* ‚Strahl' (Seite 46) verglichen.

ὠχρό-ς ‚blassgelb, blass'.

Eur. Bakch. 438: *ὁ θὴρ . . . οὐδ' ὠχρὸς οὐδ' ἤλλαξεν οἰνωπὸν γένυν.* Ar. Wolk. 1016: *πρῶτα μὲν ἕξεις χροίαν ὠχράν.* Ar. Lys. 1140: *ὁ Λάκων Ἀθηναίων ἱκέτης καθέζετο ἐπὶ τοῖσι βωμοῖς ὠχρὸς ἐν φοινικίδι.* Ar. Plut. 422: *ὠχρὰ μὲν γὰρ εἶναί μοι δοκεῖς.* Alexis (bei Athen. 2, 55, A): *χρῶμα δ' ἀσίτων ἡμῶν ὄντων γίνεται ὠχρόν.* Plat. Tim. 68, C: *κράσει γίγνεται . . . τὸ δὲ ὠχρὸν λευκοῦ ξανθῷ μιγνυμένου.* — Dazu: *ὦχρο-ς* ‚Blässe'; Il. 3, 35: *ὦχρός τέ μιν εἷλε παρειάς.* — Als Name einer schotentragenden Pflanze von Alexis (bei Athen. 2, 55, A) und Antiphanes (bei Athen. 2, 63, A) erwähnt. — *ὠχράειν* ‚blass werden'; Od. 11, 529: *κεῖνον δ' οὔ ποτε πάμπαν ἐγὼ ϝίδον . . . ὠχρήσαντα χρόα κάλλιμον.*

Scheint das selbe Suffix zu enthalten wie *ἐρυθρό-ς* ‚roth' (Seite 453), *ἐχθρό-ς* ‚verhasst' (Seite 388), *ἐλαφρό-ς* ‚leicht', ‚schnell' (Seite 469) und andere ähnliche Bildungen, dabei aber bleibt das *ὠχ-* völlig dunkel. So hat man vermuthet, dass man altindische Bildungen wie *â-nîla-* ‚schwärzlich' (Vikr.; zu *nîla-* ‚schwarz, dunkel' AV.), die das Präfix *â'-* ‚hinzu, an' enthalten, vergleichen dürfe und den Schlusstheil *-χρο-* mit *χλω-ρό-ς* ‚gelblich, fahl' (Il. 10, 376; 11, 631) zusammengestellt. Aber die Annahme eines so unmittelbaren Nebeneinanderliegens griechischer Formen mit *λ* und *ρ* hat ihr sehr bedenkliches und, dass die Zusammenstellung von anlautendem *ω-* mit dem altindischen *â'* Präfix ‚hinzu, an' ohne sicheren Boden sei, wurde schon unter dem mythischen Namen *Ὠκεανό-ς* (Seite 641) ausgesprochen.

ὠφελέειν ‚fördern, helfen'.

Aesch. Prom. 507: μή νυν βροτοὺς μὲν ὠφέλει καιροῦ πέρα. Aesch. Prom. 342: μάτην γὰρ οὐδὲν ὠφελῶν ἐμοὶ πονήσεις. Aesch. Prom. 222: τοιάδ' ἐξ ἐμοῦ ὁ τῶν θεῶν τύραννος ὠφελημένος. Aesch. Pers. 842: ὡς τοῖς θανοῦσι πλοῦτος οὐδὲν ὠφελεῖ. Soph. Aias. 537: τί δῆτ' ἂν ὡς ἐκ τῶνδ' ἂν ὠφελοῖμί σε. Hdt. 3, 126: Ὀροίτης ὠφέλεε μὲν οὐδὲν Πέρσας ὑπὸ Μήδων ἀπαραιρημένους τὴν ἀρχήν.

Gehört ohne Zweifel unmittelbar zu ὄφελος- ‚Förderung, Nutzen' (Seite 531); dabei ist aber der bestimmte Grund der verschiedenen Quantität der anlautenden Vocale noch nicht verständlich. Es darf indess darauf hingewiesen werden, dass neben jenem ὄφελος- das zusammengesetzte ἀν-ωφελές- ‚nutzlos' (Aesch. Prom. 33; Eur. Schutzfl. 239) mit seinem ω liegt, und mögen weiter noch verglichen werden: ἀν-ώνυμο-ς ‚namenlos, unbenannt' (Od. 8, 552) neben ὄνοματ- ‚Name' (Seite 544), ἀν-ώμαλο-ς ‚uneben, ungleich' (Thuk. 7, 71; Plat. Legg. 1, 625, D) neben ὁμαλό-ς ‚gleichmässig, eben, glatt' (Seite 551), ἀν-ώιστο-ς ‚unvermuthet' neben ὀΐειν und ὀΐεσθαι ‚glauben' (Seite 496), ὠλεσί-καρπο-ς ‚deren Früchte zu Grunde gehen' (Od. 10, 510) neben ὀλ- ‚zu Grunde gehen' (Seite 582), ὠλέκρανο-ν (Ar. Friede 443; Seite 583) ‚Ellbogen' neben ὀλέκρανο-ν (Ar. Thierk. 1, 58).

ὠθ- (aus altem Ϝωθ-) ‚stossen, drängen', mit aoristischen Formen wie ὦσε (Il. 2, 744; 5, 19; 835) und ἐξ-ωσθῆναι (Xen. Hell. 4, 3, 12), futurischen wie ἀπ-ώσω (Od. 15, 280) und ἀπ-ώσεται (Il. 8, 533), perfectischen wie ἀπ-εῶσθαι (Thuk. 2, 39) und den participiellen ἀπ-ωστό-ς ‚verstossen, vertrieben' (Soph. Aias 1019; Hdt. 1. 71), daneben aber nur abgeleiteten Präsensformen, wie ὠθεῖν (Aesch. Prom. 665; ὠθέει (Hdt. 3, 81; ὤθεε Il. 21, 241; ὠθούμεθα. Soph. Bruchst. 524, 7. Dazu Futur ὠθήσει Eur. Kykl. 592).

Il. 1, 220: ἂψ δ' ἐς κουλεὸν ὦσε μέγα ξίφος. Il. 5, 19: ἔβαλεν στῆθος μεταμάζιον, ὦσε δ' ἀφ' ἵππων. Il. 15, 694: τὸν δὲ Ζεὺς ὦσεν ὄπισθεν χειρὶ μάλα μεγάλῃ. Il. 16, 569: ὦσαν δὲ πρότεροι Τρῶες Ϝελίκωπας ἈχαιϜούς. Il. 2, 744: φῆρας . . . τοὺς δ' ἐκ Πηλίου ὦσε. Il. 21, 235: ποταμὸς . . . ὦσε δὲ νεκροὺς πολλούς. Il. 21, 241: ὤθεε δ' ἐν σάκεϊ πίπτων ῥόϜος. Il. 21, 398: αὐτὴ δὲ πανόψιον ἔγχος ἑλοῦσα ἰθὺς ἐμεῦ ὦσας. Il. 21, 537: οἳ δ' ἄνεσαν τε πύλας καὶ ἄπωσαν ὀχῆϜας.

Altind. *vadh-* ‚schlagen, erschlagen'; RV. 1, 52, 2: *índras jád vṛtrám ávadhît* ‚als Indras den Vrtras erschlug'; *prati-vadh-* ‚zurückschlagen, abwehren' (Mbh.).

Altostpers. *vâdhaj-* ‚zurückschlagen'.

Das ursprünglich anlautende Ϝ, das in der homerischen Sprache bereits erloschen ist (LM bei Kuhn 23, 57), lässt sich in seiner Nachwirkung noch in augmentirten Formen, wie ἔωσε (Il. 16, 410; Od. 9, 81; aus altem ἔϜωσε), ἐξ-έωσεν (Soph. Oed. Kol. 1296 und 1330), ἐώθουν (Ar. Friede 637), ἐξ-εώσθησαν (Xen. Hell. 2, 4, 34), und auch in Perfectformen wie ἀπ-εῶσθαι (Thuk. 2, 39; aus -ϜεϜῶσθαι) und anderen erkennen.

ὧς (gewöhnlich ὥς geschrieben) ‚so‘.

Il. 1, 33: ὧς ἔφατο. Il. 1, 68: ἦ τοι ὅ γ᾽ ὧς ϝειπὼν κατ᾽ ἄρ᾽ ἕζετο. Il. 1, 116: ἀλλὰ καὶ ὧς ἐθέλω δόμεναι πάλιν, εἰ τὸ γ᾽ ἄμεινον. Il. 1, 318: ὧς οἳ μὲν τὰ πένοντο κατὰ στρατόν. Il. 2, 364: εἰ δέ κεν ὧς ϝέρξῃς.

Beruht, wie schon unter ὧδε ‚so‘ (Seite 646) ausgeführt wurde, auf einem alten ablativischen *sất, eigentlich ‚von diesem‘, das vom Pronominalstamm *sá* = ὅ ‚der‘ (Seite 491) ausging, wie τῶς ‚so‘ (Il. 2, 330; 3, 415; 14, 48) = altind. *tā́t* ‚so‘ (RV. 6, 21, 6, wo Ludwig ‚dadurch‘, RV. 10, 95, 16, wo Ludwig ‚davon‘ übersetzt) vom Demonstrativstamm τό- = altind. *tá-* (siehe später) ausging. Der Gebrauch solches Ablativs lässt sich vergleichen mit lat. *qvâ ratiône* ‚auf welche Weise‘ (Ter. Eun. 322), eigentlich ‚von welcher Weise her‘, *qvô modô* ‚auf welche Weise‘ (Plaut. Truc. 419) und ähnlichem.

ὡς ‚wie‘, ‚so wie, als‘; ‚dass‘, ‚damit‘.

Il. 1, 276: ἀλλ᾽ ἔϝα, ὥς ϝοι πρῶτα δόσαν γέρας υἷες Ἀχαιϝῶν. Il. 2, 10: πάντα μάλ᾽ ἀτρεκέως ἀγορευέμεν ὡς ἐπιτέλλω. Il. 2, 139: ἀλλ᾽ ἄγεθ᾽, ὡς ἂν ἐγὼ ϝείπω, πειθώμεθα πάντες. Il. 3, 300: ὧδέ σφ᾽ ἐγκέφαλος χαμάδις ῥέϝοι ὡς ὅδε ϝοῖνος. Il. 8, 338: ὡς δ᾽ ὅτε τίς τε κύων συὸς ἀγρίου ἠϝὲ λέοντος ἅπτηται κατόπισθε. — Il. 14, 294: ὡς δ᾽ ἔϝιδ᾽, ὥς μιν ἔρος πυκινὰς φρένας ἀμφεκάλυψεν. Il. 16, 600: πυκινὸν δ᾽ ἄχος ἔλλαβ᾽ Ἀχαιϝούς, ὡς ἔπεσ᾽ ἐσθλὸς ἀνήρ. — Il. 1, 110: ἀγορεύεις ὡς δὴ τοῦδ᾽ ἕνεκά σφι ϝεκηβόλος ἄλγεα τεύχει. Il. 7, 402: γνωτὸν δέ . . . ὡς ἤδη Τρώεσσιν ὀλέθροο πείρατ᾽ ἐφῆπται. — Il. 1, 32: ἀλλ᾽ ἴθι, μή μ᾽ ἐρέθιζε, σαώτερος ὥς κε νέηαι. Il. 3, 166: πάροιθε . . . ἵζευ ἐμεῖο . . . ὥς μοι καὶ τόνδ᾽ ἄνδρα πελώριον ἐξονομήνῃς. Il. 16, 84: πείθεο . . . ὡς ἄν μοι τιμὴν μεγάλην καὶ κῦδος ἄρηαι πρὸς πάντων Δαναῶν.

Altind. *jā́t* ‚so viel als, so weit als, so lange als‘; RV. 1, 80, 15: *jā́t adhi-imási* ‚so weit wir verstehen‘; RV. 6, 21, 6: *jā́t aivá vidmá* ‚so weit wir wissen‘; RV. 7, 88, 4: *jā́t nú djā́vas tatánan jā́t ushásas* ‚so weit die Himmel sich ausbreiteten, so weit die Morgenröthen‘; RV. 10, 68, 10: *jā́t sū́rjâmā́sâ mithás ud-cárâtas* ‚so lange Sonne und Mond abwechselnd aufgehen‘; RV. 3, 53, 21: *ûtíbhis . . . jât-çraishthā́bhis* ‚mit Hülfen so guten als möglich‘; RV. 2, 38, 8: *jât-radhíam* ‚so weit es sich thun lässt, so gut als möglich‘.

Alte ablativische Form des Relativstamms ὅ- = altind. *já-* ‚welch‘ (Seite 492), die sich unmittelbar mit dem nächstvorausgehenden ὧς ‚so‘ vergleicht, durch ihre Unbetontheit aber von ihr deutlich unterschieden ist. Verbindungen wie ὡς τάχιστα ‚so schnell als möglich‘ (Soph. Phil. 749; Kön. Oed. 142), eigentlich ‚wie am schnellsten‘, ὡς βράχιστα ‚so kurz als möglich‚ (Soph. Oed. Kol. 1115) und ähnliche vergleichen sich unmittelbar mit jenem altind. *jât-çraishthá-* ‚so gut als möglich‘ (RV. 3,53,21; *çraishthá-s* ‚der beste‘ RV. 1, 43, 5; 2, 33, 3).

ὥς, alt ϝώς, ‚wie‘, bei kurzen Vergleichungen nachgesetzt.

Il. 2, 190: οὔ σε ϝέϝοικε κακὸν ϝῶς δειδίσσεσθαι. Il. 2, 764: ποδώκεας ὄρνιθας ϝώς. Il. 3, 230: ἐνὶ Κρήτεσσι θεὸς ϝῶς ἕστηκε. Il. 4, 471: οἳ

δὲ λύκοι Ϝὼς ἀλλήλοισ᾽ ἐπόρουσαν. Il. 4, 482: *ὃ δ᾽ ἐν κονίῃσι χαμαὶ πέσεν, αἴγειρος Ϝώς.* Il. 5, 476: *καταπτώσσουσι, κύνες Ϝὼς ἀμφὶ λέοντα.*

Goth. *svê* ‚wie'; Matth. 10, 25: *ganah sipôni ei vairthai svê laisareis is, jah skalks svê frauja is*; Mk. 1, 10: *gasahr . . . ahman svê ahak atgaggandan ana ina.*

Mit den beiden vorausgehenden zunächst vergleichbare Ablativform, die sich unmittelbar zu dem Pronominalaccusativ ἕ, alt Ϝέ (aus *σϜέ) ‚ihn, sie, es', ‚sich' stellt. Das alte anlautende Ϝ ist im homerischen Verse an den meisten Stellen (Bekker hom. Bl. 204; LM. bei Bezzenb. 1, 304) noch ganz deutlich.

ὡς, Präposition ‚zu', fast nur bei Personen gebraucht.

Bei Homer nur Od. 17, 218: *ὡς αἰϜεὶ τὸν ὁμοῖον ἄγει θεὸς ὡς τὸν ὁμοῖον.* Nicht bei Hesiod, Pindar, Aeschylos. Soph. Kön. Oed. 1481: *ἔλθετε ὡς τὰς ἀδελφὰς τάςδε τὰς ἐμὰς χέρας.* Soph. Trach. 533: *θυραῖος ἦλθον ὡς ὑμᾶς λάθρᾳ.* Soph. Bruchst. 789: *ὅστις γὰρ ὡς τύραννον ἐμπορεύεται.* Hdt. 2, 121: *ἐσελθόντα δὲ ὡς τοῦ βασιλέος τὴν θυγατέρα.*

Etymologisch noch unaufgeklärt. Die oft angenommene Uebereinstimmung mit *ὡς* ‚wie' (Seite 649) ist noch von niemandem wahrscheinlich gemacht.

ὥσπερ ‚wie'.

Pind. Ol. 7, 79: *τόθι λύτρον συμφορᾶς οἰκτρᾶς γλυκὺ Τλαπολέμῳ ἵσταται Τιρυνθίων ἀρχαγέτᾳ, ὥσπερ θεῷ.* Aesch. Prom. 611: *λέξω . . . ὥσπερ δίκαιον πρὸς φίλους οἴγειν στόμα.*

Wuchs zusammen aus *ὡς* ‚wie' (Seite 649) und dem gern mit Relativformen verbundenen *πέρ* ‚sehr, ganz, gerade' (Il. 1, 131; 241 und oft; *ὅς περ* Il. 2, 318; 8, 190; 14, 246), die in älterer Zeit noch freier neben einander lebten, wie Il. 1, 211: *ὡς ἔσεταί περ,* Il. 2, 258: *ὥς νύ περ ὧδε,* Il. 5, 806: *ὡς τὸ πάρος περ* und dann auch Il. 4, 263: *ὥς περ ἐμοί,* und sonst.

ὥστε ‚wie'; ‚so dass'.

Aesch. Prom. 452: *κατώρυχες δ᾽ ἔναιον ὥστ᾽ ἀήσυροι μύρμηκες ἄντρων ἐν μυχοῖς ἀνηλίοις.* — Pind. Nem. 5, 1: *οὐκ ἀνδριαντοποιός εἰμ᾽, ὥστ᾽ ἐλινύσοντά μ᾽ ἐργάζεσθαι ἀγάλματ᾽ ἐπ᾽ αὐτᾶς βαθμίδος ἑσταότα.*

Entstand durch festere Vereinigung von *ὡς* ‚wie' (Seite 649) und dem indefiniten *τε* ‚irgend', das, in älterer Zeit freier verbunden, wie Il. 17, 133: *ὥς τίς τε λέων,* sich überhaupt gern zu Formen des Relativs gesellt, wie Il. 2, 669 und 3, 198: *ὅς τε* (Il. 3, 61: *ὅς ῥά τε*), das später in einem Wort geschrieben wurde: *ὅστε* (Aesch. Sieben 752; Pers. 297).

ὦσχο-ς ‚Weinrebe mit Trauben'.

Aristodemos (nach Athen. 11, 495, F) *ἐν τρίτῳ περί Πινδάρου τοῖς Σκίροις φησὶν Ἀθήναζε ἀγῶνα ἐπιτελεῖσθαι τῶν ἐφήβων δρόμου· τρέχειν δ᾽ αὐτοὺς ἔχοντας ἀμπέλου κλάδον κατάκαρπον, τὸν καλούμενον ὦσχον.* — Dazu *ὠσχο-φόριον* (in der Mehrzahl), Name eines athenischen Festes, bei dem Weinreben mit Trauben getragen wurden; Plut. Thes. 23: *ἄγουσι δὲ καὶ τὴν τῶν ὠσχοφορίων ἑορτὴν Θησέως καταστήσαντος.*

Nebenform von *ὄσχο-ς* (Seite 539). Der Grund der verschiedenen Vocalquantität ist nicht deutlich.

ὦνο-ς (aus altem *Ϝῶνο-ς*) (,Gezahltes' =) ,Kaufpreis'.

Il. 23, 746: *υἱὸς δὲ Πριάμοιο Λυκάονος ὦνον ἔδωκεν Πατρόκλῳ ἥρως Ἰησονίδης ἘὔνηϜος.* Od. 14, 297: *κεῖθι δέ μ' ὡς περάσειε καὶ ἄσπετον ὦνον ἕλοιτο.* Od. 15, 388 = 429: *ὃ δ' ἄξιον ὦνον ἔδωκεν.* Od. 15, 445: *ἀλλ' ἔχετ' ἐν φρεσὶ μῦθον, ἐπείγετε δ' ὦνον ὁδαίων.* Od. 15, 452: *ὃ δ' ὑμῖν μυρίον ὦνον ἄλφοι.* — Dazu *ὠνέεσθαι* ,kaufen'; Hes. Werke 341: *ὄφρ' ἄλλων ὠνῇ κλῆρον, μὴ τὸν τεὸν ἄλλος.* Aesch. Schutzfl. 336: *τίς δ' ἂν φίλους ὠνοῖτο τοὺς κεκτημένους;* Hdt. 1, 69: *πέμψαντες γὰρ οἱ Λακεδαιμόνιοι ἐς Σάρδις χρυσὸν ὠνέοντο.* — *ὠνητό-ς* ,gekauft'; Od. 14, 202: *ἐμὲ δ' ὠνητὴ τέκε μήτηρ παλλακίς.*

Lat. *vêno-* (nur im Accusativ *vênum* gebraucht und seltener auch im Dativ *vênô*, wie Tac. ann. 13, 51: *qvae vênô exercêrent* und 14, 15: *posita vênô irritâmenta luxuî*, oder auch *vênu-* (begegnet nur vereinzelt im Dativ *vênuî*, wie Apul. Met. 8, 19: *habêretne vênui lacte* und 9, 10: *mê rursum vôce praecônis vênuî subjiciunt*) ,Verkauf'; Zwölf-Taf. 4, 1: *sei pater fîliom ter vênum dûvit*; Pacuv. Bruchst. 121: *Delfôs vênum pecus egî*; Lucan. 4, 206: *seqve et sua trâdita vênum castra videt.* — Dazu: *vendere* (aus *vênum dare* ,in Verkauf geben' =) ,verkaufen'; Plaut. Merc. 429: *vîginti minîs opînor posse mê illam vendere*; — *vênîre* (aus *vênum îre* ,in Verkauf gehen' =) ,verkauft werden'; Plaut. Merc. 289: *qvibus hîc pretiîs porcî vêneunt?*

Altslav. *vêno* ,Kaufpreis für die Braut, Mitgift'; — *vêniti* ,verkaufen'.

Armen. *gin* ,Kaufpreis' (Hübschm. Arm. St. 24; Bugge Beitr. 24).

Altind. *vasná-m* ,Kaufpreis'; RV. 4, 24, 9: *bhû'jasâ vasnám acarat kánîjas* ,für sehr viel betrieb er geringeren Kaufpreis'; — Dazu: *vasnajáti* ,er feilscht, er verlangt Zahlung'; RV. 6, 47, 21: *áhan dâsâ' vrshabhás vasnajántâ* ,es tödtete der Stier die beiden feilschenden Dämonen'.

Das alte anlautende Ϝ ist schon in der homerischen Sprache erloschen (LM. bei Kuhn 23, 53), in seiner Nachwirkung aber noch bei Schriftstelleren späterer Zeit in augmentirten Formen wie *ἑωνήθη* (aus **ἐϜων-*) ,es wurde gekauft' (Xen. Mem. 2, 7, 12) und in reduplicirten wie *ἑωνημένο-ς* (aus **ϜεϜων-*) ,der gekauft hat' (Ar. Plut. 7) erkennbar. — Als griechischitalische Form darf wohl noch **vosno-* angesetzt werden.

ὦμο-ς ,Schulter'.

Il. 5, 16: *ΤυδεϜίδω δ' ὑπὲρ ὦμον ἀριστερὸν ἤλυθ' ἀκωκὴ ἔγχεος.* Il. 1, 146 und 147: *τὸν δ' ἕτερον ξίφεϊ μεγάλῳ κληΐδα παρ' ὦμον πλῆξ', ἀπὸ δ' αὐχένος ὦμον ἐϜέργαθεν ἠδ' ἀπὸ νώτου.* Il. 2, 217: *τὼ δέ Ϝοι ὤμω κυρτώ, ἐπὶ στῆθος συνοχωκότε.* Il. 1, 45: *τόξ' ὤμοισιν ἔχων ἀμφηρεφέα τε φαρέτρην.*

Lat. *umero-* (*umerus*); Pompon. trag. 8: *pendeat ex umerîs dulcis chelys.* — Umbr. *destre onse fertu* ,er trage auf der rechten Schulter' (Bücheler, S. 90); *testre e uza habatu* ,er habe auf der rechten Schulter' (S. 148, zweimal).

Goth. *amsa-* ,Schulter'; nur Luk. 15, 5: *uslagjith* (das Lamm) *ana amsans seinans.*

Armen. *us* (aus **omso*; Hübschm. Arm. St. 47).

Altind. *ámsa-* (die altindische Schrift lässt den Nasal des Worts nicht so deutlich als *m* erkennen, als ihn die verwandten Sprachen als solches ausweisen); RV. 5, 57, 6: *rshṭájas vas marutas ámsajaus ádhi* ‚Lanzen sind auf euren beiden Schultern, Marute'.

Führt auf ein altes **ὄμσο-ς* zurück ganz wie zum Beispiel *χήν-* ‚Gans' (Il. 2, 460 = 15, 692; dorisch *χάν-* Epich. bei Athen. 2, 57, D) auf ein altes **χανσο-* = altind. *hansá-* ‚Gans' (RV. 1, 65, 9; 1, 163, 10). So erklärt sich wohl auch *ἄμεσο-* ‚Schulterblatt' (Hesych: *ἀμέσω· ὠμοπλάται*), in dem das innere *ε* zur Theilung der unbequemen Consonantenverbindung eingefügt wurde, ganz wie zum Beispiel in *γένεσι-ς* ‚Ursprung' (Il. 14, 246; = lat. *genti-* ‚Geschlecht, Volk' Enn. trag. 262). Auch im lat. *umero-*, das zunächst aus **umeso-* entstanden sein wird, drängte sich jenes *e* ein, ähnlich wie in *genero-* ‚Schwiegersohn' (Plaut. trin. 622) = *γαμβρό-ς* (Il. 5, 474) aus **γαμρό-*.

ὠμό-ς ‚roh, ungekocht'; ‚grausam'.

Od. 12, 396: *κρέϝα δ' ἀμφ' ὀβελοῖσι μεμύκει, ὀπταλέα τε καὶ ὠμά.* Il. 4, 35: *εἰ δὲ . . . ὠμὸν βεβρώθοις Πρίαμον . . . τότε κεν χόλον ἐξακέσαιο.* Od. 15, 357: *ἀλόχοιο . . . ἥ ϝε μάλιστα ἤκαχ' ἀποφθιμένη καὶ ἐν ὠμῷ* (‚unreif, früh'; Il. 23, 791 *ὠμογέροντ-* ist ein ‚Greis, dessen Alter noch nicht mürbe, nicht hoch ist') *γῆραϊ θῆκεν.* — Aesch. Ag. 1045: *ὠμοί τε δούλοις πάντα καὶ παρὰ στάθμην.*

Altir. *óm* ‚roh', (Wind.-Curt. 338).

Armen. *hum* ‚roh' (Barthol. bei Bezz. 10, 293).

Altind. *âmá-* ‚roh, ungekocht'; RV. 1, 162, 10: *jás âmásja kravíshas gandhás ásti* ‚welches der Geruch rohen Fleisches ist'.

Ihrem Vocalismus nach vergleichbare Adjective sind: *χωλό-ς* ‚lahm' (Il. 2, 217; 9, 503), *κωφό-ς* ‚stumpf, kraftlos' (Il. 11, 390), *πτωχό-ς* ‚bettelnd' (Od. 14, 400; 17, 366), *ζωϝό-ς* ‚lebendig' (Il. 2, 699; 12, 10), *ἀρωγό-ς* ‚hülfreich, Helfer' (Il. 4, 235; 8, 205; zu *ἀρήγ-ειν* ‚helfen' Seite 258).

ὡρᾱκιάειν ‚ohnmächtig werden'.

Ar. Friede 702: *ἀπέθανεν . . . τί παθών; . . . ὡρακιάσας· οὐ γὰρ ἐξηνέσχετο ἰδὼν πίθον καταγνύμενον οἴνου πλέων.* Frösche 481: *οὔκουν ἀναστήσει ταχύ; . . . ἀλλ' ὡρακιῶ. ἀλλ' οἶσε πρὸς τὴν καρδίαν μου σπογγιάν.*

Dunkeln Ursprungs. Benfey 2, 297 vermuthet als Grundbedeutung ‚schwindeln, drehen'. Als nächste Grundlage wird ein abgeleitetes **ὡράκιο-ς* zu muthmaassen sein, das selbst wohl von einer mit *ὄρπηκ-* ‚Zweig, Stengel' (Seite 568) zu vergleichenden Bildung (**ὥρᾱκ-*?) ausging.

ὦρο-ς ‚Schlaf'.

Kallim. Bruchst. 150: *πολλάκι, καὶ κανθῶν ἤλασας ὦρον ἄπο.*

Ging aus älterem *ἄωρο-ς* (Seite 18) hervor, mit der selben Vocalzusammendrängung, wie sie in *ὁρῶ* ‚ich sehe' (Il. 3, 234; Aesch. Prom. 70; 307; aus **ὁράω*) und zahlreichen anderen Formen vorliegt.

ὧρο-ς ‚Jahr', siehe unter *ὥρη* (Seite 654).

ὤρη (aus altem Ϝώρη) ‚Sorge, Fürsorge‘.

Hes. Werke 30: ὤρη (manche lesen ὥρη) γάρ τ' ὀλίγη πέλεται νεικῶν τ' ἀγορῶν τε ὅτινι μὴ βίος ἔνδον. Soph. Oed. Kol. 386: ἤδη γὰρ ἔσχες ἐλπίδ', ὡς ἐμοὶ θεοὺς ὤραν τιν' ἕξειν; Soph. Trach. 57: εἰ πατρὸς νέμοι τιν' ὤραν τοῦ καλῶς πράσσειν; Hdt. 1, 4: μηδεμίαν ὤρην ἔχειν ἁρπασθεισέων σωφρόνων. — Dazu: πυλα-ωρό-ς (aus *πυλα-Ϝωρό-ς) ‚der die Sorge für das Thor (πύλαι Il. 2, 809; 12, 127) hat, Thorhüter‘; Il. 21, 530: ὀτρυνέων παρὰ τεῖχος ἀγακλειτοὺς πυλαωρούς. Il. 24, 681: λαθὼν ἱεροὺς πυλαωρούς. — θυρα-ωρό-ς ‚der die Sorge für die Thür (θύρη Il. 2, 788; 6, 89) hat, Thürhüter‘; Il. 22, 69: κύνες . . . οὓς τρέφον ἐν μεγάροισι τραπεζῆϜας θυραωρούς. — δυσ-ωρέειν ‚beschwerliche Wache haben‘; nur Il. 10, 183: ὡς δὲ κύνες περὶ μῆλα δυσωρήσωσιν ἐν αὐλῇ θηρὸς ἀκούσαντες κρατερόφρονος.

Gehört unmittelbar zu ὀρ- (aus altem Ϝορ): ὄρ-εσθαι ‚Acht haben, die Aufsicht führen‘ (Seite 558). Bezüglich der Dehnung seines anlautenden Vocales aber lässt sich vergleichen ἐν-ωπή ‚das Sehen, Anblicken‘ (Il. 5, 374: ὡς εἴ τι κακὸν Ϝρέζουσαν ἐνωπῇ ‚im Anblicken‘ d. i. ‚vor aller Augen‘), das von ὀπ- ‚sehen‘ (Seite 504) ausging. Das alte anlautende Ϝ tritt noch entgegen in dem inschriftlichen kyprischen θυρα-Ϝωρός (bei Hoffm. Gr. Diall. 1, 94). — Aus δυσωρέειν ist zunächst ein adjectivisches *δύσ-ωρο-ς ‚dessen Fürsorge oder Bewachung eine schlimme (ähnlich δυσ-κέλαδο-ς ‚dessen Getöse ein schlimmes oder böses ist‘ Il. 16, 357) ist‘ zu entnehmen.

ὥρη (aus älterem Ϝώρη), ursprünglich wohl ‚ein in regelmässigem Wechsel wiederkehrender Zeitabschnitt‘, dann insbesondere ‚Jahreszeit‘; ‚Tageszeit‘; ‚die rechte Zeit, die passende Zeit zu etwas‘; ‚Blüthezeit, Reife‘; ‚Blüthe, Schönheit‘.

Od. 2, 107: ἀλλ' ὅτε τέτρατον ἦλθε Ϝέτος καὶ ἐπήλυθον ὧραι. Il. 21, 450: ἀλλ' ὅτε δὴ μισθοῖο τέλος πολυγηθέες ὧραι ἐξέφερον. Il. 2, 471: μυιάων . . . αἵ τε . . . ἠλάσκουσιν ὥρῃ Ϝειαρινῇ. Od. 5, 485: ὅσσον τ' ἠϜὲ δύω ἠδὲ τρεῖς ἄνδρας ἔρυσθαι ὥρῃ χειμερίῃ. Il. 2, 468: μυρίοι, ὅσσα τε φύλλα καὶ ἄνθεα γίγνεται ὥρῃ (‚Frühling‘, wie sich aus dem Zusammenhange ergiebt). Hdt. 1, 142: οἱ δὲ Ἴωνες οὗτοι . . . τοῦ μὲν οὐρανοῦ καὶ ὡρέων (‚Jahreszeiten, klimatische Verhältnisse‘) ἐν τῷ καλλίστῳ ἐτύγχανον ἱδρυσάμενοι πόλις πάντων ἀνθρώπων τῶν ἡμεῖς ἴδμεν. — Hom. hymn. Herm. 67: οἷά τε φῶτες φηληταὶ διέπουσι μελαίνης νυκτὸς ἐν ὥρῃ. Anakr. 31, 1: μεσονυκτίοις ποθ' ὥραις . . . ἔρως . . . θυρέων ἔκοπτ' ὀχῆας. In der bestimmten Bedeutung ‚Stunde‘ ist ὥρα zuerst von Hipparch gebraucht (Ideler, Lehrbuch der Chronologie, S. 100). — Od. 3, 334: κοίτοιο μεδώμεθα· τοῖο γὰρ ὥρη. Od. 14, 407: νῦν δ' ὥρη δόρποιο. Od. 15, 126: πολυηράτου ἐς γάμου ὥρην. — Aesch. Sieben 535: στείχει δ' ἴουλος ἄρτι διὰ παρηίδων, ὥρας φυούσης. Aesch. Schutzfl. 997: ὑμᾶς . . . ὥραν ἐχούσας τήνδ' ἐπίστρεπτον βροτοῖς. — Ar. Vögel 1724: ὢ φεῦ φεῦ τῆς ὥρας, τοῦ κάλλους. Plat. Phaedr. 234, B: οἳ πανσαμένοις τῆς ὥρας τότε τὴν αὐτῶν ἀρετὴν ἐπιδείξονται.

Altind. *vâra-s* ,der für etwas bestimmte Augenblick, die an jemanden kommende Reihe' (Mbh.); ,Mal' (*vârâns-trî'n* ,dreimal' *Kathâs.*); der wechselnde (der Reihe nach von einem Planeten beherrschte) Tag, Wochentag' (Spr.; *sûrja-vâra-s* ,Sonntag' Pancat.).

Das alte anlautende ϝ fehlt schon in der homerischen Sprache, alter Regel gemäss (LM. bei Kuhn 23, 60), seine Nachwirkung aber zeigt sich noch in *παν-αώριο-ς* (aus *-αϝώριο-*) ,ganz unzeitig, früh sterbend' (Il. 24, 540) und *ἄ-ωρο-ς* (aus *ἄ-ϝωρο-ς*) ,unzeitig' (Aesch. Eum. 956; Pers. 496; Hdt. 2, 79). — Die oft wiederholte Zusammenstellung mit altostpers. *jâre* ,Jahr' und goth. *jêr* (Mk. 5, 25; 42; Luk. 2, 41), nhd. *Jahr*, taugt nichts, da die in den genannten Wörtern als uralt sich ergebende Bedeutung ,Jahr' (neuslavische Formen wie poln. *jar* ,Frühling' können daneben nicht ins Gewicht fallen) in *ὥρη* niemals entgegentritt, das zu ihm wohl unmittelbar zugehörige männlichgeschlechtige *ὧρο-ς* aber nur von Späteren (Diod. Sic. 1, 26, 5: *καὶ παρ' ἐνίοις τῶν Ἑλλήνων τοὺς ἐνιαυτοὺς ὥρους καλεῖσθαι.* Plut. mor. 677, D: *Ἀντίπατρος δὲ ὁ ἑταῖρος ἔφη, τοὺς μὲν ἐνιαυτοὺς ἀρχαϊκῶς ὥρους λέγεσθαι.* Athen. 10, 423, E: *ἐπεὶ οἱ ἐνιαυτοὶ ὧροι λέγονται.* Hesych: *ὧροι· οἱ ἐνιαυτοί*) in der Bedeutung ,Jahr' angeführt wird.

ὠρύεσθαι ,laut schreien, brüllen, heulen'. Actives *ὠρύειν* taucht erst bei Späteren vereinzelt auf, wie Anth. 11, 31, 2: *θαλάσσης ὠρύον . . κῦμα.*

Pind. Ol. 9, 109: *ὄρθιον ὤρυσαι θαρσέων* ,rufe laut'. Hdt. 3, 117: *στάντες κατὰ τὰς θύρας τοῦ βασιλέος βοέουσι ὠρυόμενοι.* Hdt. 4, 75: *οἱ δὲ Σκύθαι ἀγάμενοι τῇ πυρίῃ ὠρύονται.* Plat. (bei Athen. 14, 628, D): *ἀλλ' ὥσπερ ἀπόπληκτοι στάδην ἑστῶτες ὠρύονται.* Ap. Rh. 4, 1337: *αὔτει . . . λέων ὥς, ὅς ῥά τ' ἀν' ὕλην . . . ὠρύεται.* Kallim. Bruchst. 423: *λύκος ὠρυοίμην.* Theokr. 2, 35: *ταὶ κύνες ἄμιν ἀνὰ πτόλιν ὠρύονται.*

Lat. dazu *râvi-s* ,Heiserkeit'; Plaut. aul. 336: *sî qvid poscam usqve ad râvim.* — Vielleicht auch hieher: *rûmôr-* ,Geräusch'; ,Gerede'; Verg. Aen. 8, 90: *ergo iter inceptum celerant rûmôre secundô. lâbitur uncta vadîs abiês.* Plaut. Trin. 640: *nec tuîs dêpellar dictîs qvîn rûmôrî serviam.*

Ags. *rŷdh* ,er brüllt'; *rŷn* ,Gebrüll'; — altn. *rýmr* ,Geräusch, Getöse'.

Lit. *rujà* ,Brunftzeit des Wildes'.

Altslav. *rjuti* ,brüllen', *revą* ,ich brülle'.

Armen. *orrnam* ,ich heule, ich brülle' (Bugge Beitr. 38).

Altind. *ru* : *ruváti* ,er brüllt'; RV. 1, 173, 3: *ruvát gâ'us* ,es brülle die Kuh'; — *ráva-s* ,Gebrüll'; RV. 1, 94, 10: *vrshabhásja iva tai rávas* ,wie eines Stieres ist dein Gebrüll'; — *ravátha-s* ,Gebrüll'; RV. 1, 100, 13: *divás ná tvaishás raváthas* ,wie des Himmels gewaltiges Gebrüll' (Donnern). —

Dass die zu Grunde liegende Verbalform mit *r* anlautete, erweisen die Formen der verwandten Sprachen. Daneben bleibt noch die Frage, wie das anlautende *ω* zu beurtheilen ist. Am Wahrscheinlichsten ist wohl die schon von Benfey (2, 5 und 6) ausgesprochene Vermuthung, dass darin der Rest einer Reduplicationssilbe enthalten sei, wornach also das Intensiv

altind. *ráuravîti* (RV. 3, 55, 17: *jád . . . vrshabhás ráuravîti* ‚wenn der Stier brüllt') sich unmittelbar würde vergleichen lassen. Der anlautende Consonant würde dann aufgegeben sein wie zum Beispiel in *ἐγερ-* (aus **γεγερ-*) ‚erwachen' (Seite 377) und die vocalische Entwicklung würde eine ganz ähnliche gewesen sein, wie in den reduplicirten *κω-κύειν* ‚heulen, wehklagen' (Il. 18, 37; 71) und auch *μορ-μύρειν* ‚brausen' (Il. 5, 599; 18, 403) und *πορ-φύρειν* ‚wogen, wallen' (Il. 14, 16), in denen sehr deutlich die Wiederholung des Vocales *υ* vermieden ist, da in der Reduplicationssilbe der O-Vocal für ihn eintrat. Vielleicht lassen sich bezüglich des anlautenden *ὠ-* auch *ὠρῡγή* ‚Geheul' (siehe sogleich) neben lat. *rugîre* ‚brüllen' (zu *ἐρυγ-* ‚brüllen' Seite 453) und *ὠλέκρανον* ‚Ellbogen' (Arist. Thierk. 1, 58) neben altslav. *lakŭtĭ* ‚Ellbogen' vergleichen. Dabei wäre zu beachten, dass, wie neben *ὠλέκρανο-ν* die Form *ὀλέκρανο-ν* (Seite 583) gebraucht wird, sich neben *ὠρῠεσθαι* auch ein gleichbedeutendes *ὀρύεσθαι* (Hesych: *ὀρύεται· ὑλακτεῖ*) aufgeführt findet. Am wenigsten glaublich erscheint, dass in dem *ὠ-* das Präfix altind. *á'* ‚zu . . . hin', von dem noch unter *ὠχρό-ς* ‚blassgelb, blass' (Seite 647) die Rede war, enthalten sei, so dass altind. *á'-ru* ‚anbrüllen, zurufen' (RV. 1, 10, 4: *á' ruva* ‚brülle an, rufe zu') zunächst stehen würde.

ὠρῡγή ‚Geheul, Gebrüll'.

Hermesianax (bei Athen. 13, 598, E): *οἷα τιναχθεὶς ὠρυγῇ* (Bergk ändert in *Ὀρτυγίην*) *ταύτης ἦλθε διὰ πτόλιος.* Plut. Them. 10, 5: *ἡμέρων καὶ συντρόφων ζώων . . . μετ' ὠρυγῆς καὶ πόθου συμπαραθεόντων.* Plut. mor. 590, F: *ὅθεν ἀκούεσθαι μυρίας μὲν ὠρυγὰς καὶ στεναγμοὺς ζώων.* Pollux 5, 86: *φωναὶ ζώων . . . λύκων δὲ ὠρυγὴ ὠρυγμὸς ὠρύεσθαι ὠρυόμενοι.*

Gehört ohne Zweifel zu *ἐ-ρυγ-* ‚brüllen' und lat. *rugîre* ‚brüllen' (Seite 453). Bezüglich seines anlautenden *ὠ* aber mag auf das verwiesen sein, was soeben unter *ὠρῡεσθαι* ausgeführt wurde. Gedehntes *ῡ* wie in *πῡγή* ‚der Hintere' (Ar. Thesm. 1187; Anth. 12, 30, 2; 37, 1; *πῡγο-στόλο-ς* ‚den Hintern schmückend' Hes. Werke 373), *ὀλολῡγή* ‚lautes Aufschreien' (Il. 6, 301; Hom. hymm. Aphrod. 19), *ἰῡγή* ‚Geschrei' (Orak. bei Hdt. 9, 43; Soph. Phil. 752), *ἀμαρῡγή* ‚das Leuchten, Funkeln, Flimmern' (Hom. hymn. Herm. 45; Ap. Rh. 2, 43; 3, 1017; 4, 1694).

ὦρυγγ- (*ὦρυγξ*), eine besondere Art scheckiger Pferde.

Opp. Jagd. 1, 317: *ναὶ μὴν ἄλλο γένεθλον ἐπήρατον ὠπήσαιο στικτόν, ἀρίζηλον, τοὺς ὤρυγγας καλέουσιν, ἢ ὅτι καλλικόμοισιν ἐν οὔρεσιν ἀλδήσκουσιν, ἢ ὅτι πάγχυ θέλουσ' ἐπὶ θηλυτέρῃσιν ὀρούειν.*

Dunkler Herkunft. Der angegebene Zusammenhang mit *ὄρος-* ‚Berg' oder *ὀρούειν* ‚springen' ist unbegründet.

ὠλέκρανο-ν ‚Ellbogen'.

Hippokr. 3, 677: *ἐπὶ ὠλεκράνου ἐκ τρώματος τρωθέντος πῆχυς ἐπισφακελίσας πνοῦται.* Arist. Thierk. 1, 58: *βραχίονος δὲ ὦμος, ἀγκών, ὠλέκρανον, πῆχυς, χείρ . . . κάμπτεται δ' ὁ βραχίων κατὰ τὸ ὠλέκρανον.*

Pollux 2, 140 lehrt: *καλεῖται . . . τὸ δὲ ἔξωθεν αὐτοῦ* (d. i. *ἀγκῶνος*) *προῦχον ὠλέκρανον, ἀφ' οὗ καὶ τὸ ὠλεκρανίζειν* (,mit dem Ellbogen stossen') *παρὰ τοῖς κωμικοῖς*, und 141: *καὶ τοῦ πήχεως τὴν ὑπὸ τῷ βραχίονι συμβολὴν κατὰ μὲν τὴν ἔνδοθεν κοιλότητα ὠλέκρανον καλεῖσθαι νομίζουσιν.*

Nebenform von *ὀλέκρανο-ν* (Seite 583). Wegen des Nebeneinanderliegens der anlautenden *ὠ* und *ὀ* wurden Seite 655 die ohne Zweifel engzusammengehörigen *ὠρῦεσθαι* ,laut schreien, heulen, brüllen' und *ὀρύεσθαι* ,bellen', verglichen.

ὠλένη ,Arm'.

Bei Homer nur in der Zusammensetzung *λευκ-ώλενο-ς* ,deren Arme weiss (*πήχεϝε λευκώ* werden Il. 5, 314 erwähnt) sind' (Il. 1, 55; 195; 208) und dann wohl auch in dem adjectivischen Eigennamen *Ὠλένιο-ς* (*πέτρη Ὠλενίη* Il. 2, 617; 11, 757); Hom. hymn. Herm. 388: *τὸ σπάργανον εἶχεν ἐπ' ὠλένῃ.* Aesch. Prom. 60: *ἄραρεν ἥδε γ' ὠλένη δυσεκλύτως.* Soph. Trach. 926: *ἐκ δ' ἐλώπισεν πλευρὰν ἅπασαν ὠλένην τ' εὐώνυμον.* Soph. Bruchst. 442, 2: *τρίψει γέμοντα μαλθακῆς ὑπ' ὠλένης.* Eur. Bakch. 1238: *φέρω δ' ἐν ὠλέναισιν, ὡς ὁρᾷς, τάδε λαβοῦσα τἀριστεῖα.*

Lat. *ulna* ,Arm'; ,Elle' (d. i. der Unterarm als Maass); Ov. Met. 7, 847: *corpusqve meō mihi cārius ulnīs mollibus attollo*; — Hor. epod. 4, 8: *sacram mētiente tē viam cum bis trium ulnarum togā.*

Altir. *uile* (Wind.-Curt. 274); — Korn. *elin* ,ulna' (Zeuss-Eb. 1066).

Goth. *aleina* ,Elle' (nur Matth. 6, 27 ,*πῆχυν*'); — ahd. *elina*, nhd. *Elle.*

Alban. *l̦ërë* ,Arm vom Ellbogen bis zur Hand' (GMeyer Wb. 233).

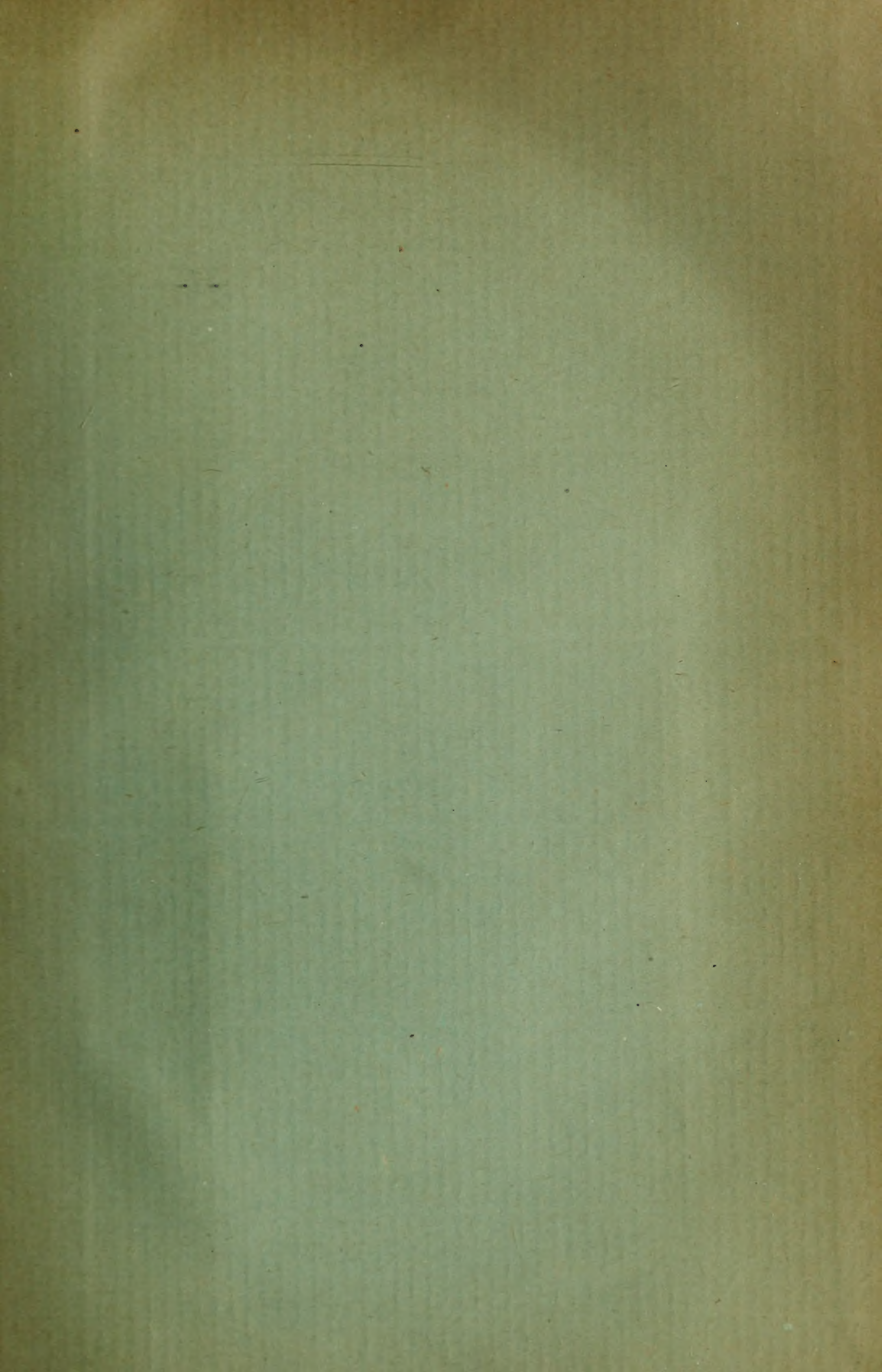
Genau entsprechende Bildungen auf *-ένη* sind ungewöhnlich, doch bietet sich als solche zum Beispiel der Eigenname *Ἑλένη*, alt *Ϝελένη* (Il. 3, 329; 11, 369; Od. 15, 104; 123); weiterhin aber vergleichen sich solche wie *ὀρκάνη* ,Umzäunung, Einschliessung' (Seite 568) und *ἀκόνη* ,Wetzstein' (Seite 36). Die zu Grunde liegende Verbalform wird dieselbe sein, wie in *ὠλλό-* ,Ellbogen' (Hesych: *ὠλλόν· τὴν τοῦ βραχίονος καμπήν*). Möglicher Weise besteht auch Zusammenhang mit altind. *aratní-* ,Ellbogen' (Çat. Br.), ,Elle' (AV.) und mit altind. *arâla-* ,gebogen, krumm' (Nal.), und dann auch wohl mit armen. *agheghn* ,Bogen'.

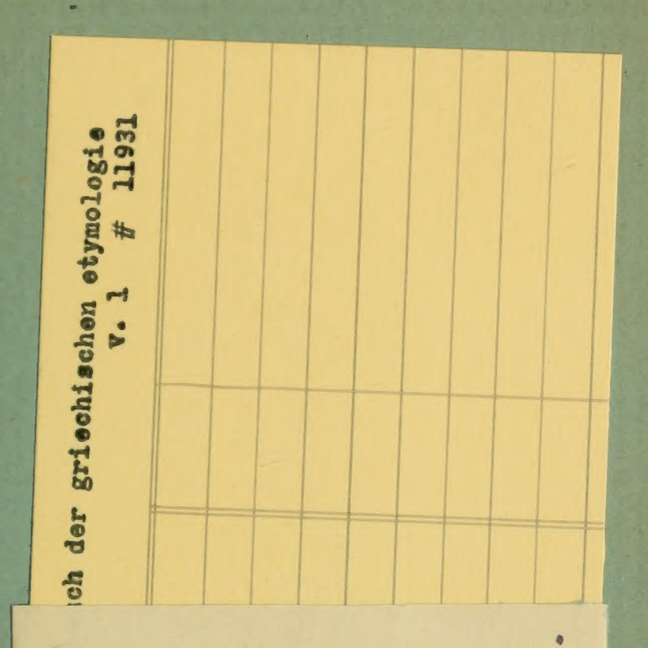
ὦλκ- (*ὦλξ*), alt *Ϝῶλκ-* (*Ϝῶλξ*) ,Furche'.

Il. 13, 707: *βόϝε . . . τὼ μέν τε ζυγὸν οἶϝον ἐΰξοον ἀμφὶς ἐϝέργει· ϝιεμένω κατὰ ϝῶλκα.* Od. 18, 375: *τῷ κε ϝίδοις εἰ ϝῶλκα διηνεκέα προταμοίμην.* Ap. Rh. 3, 1332: *δεινὸν δ' ἐσμαράγευν ἄμυδις κατὰ ὦλκας ἀρότρου βώλακες ἀγνύμεναι ἀνδραχθέες.*

Dialektische Nebenform zu *ἔλοκ-*, alt *ϝάλοκ-* (Seite 299) und *αὔλακ-* (Hes. Werke 439; 443; Pind. Pyth. 4, 227), die sich bezüglich ihres Vocals zu Formen wie *ὦπ-* ,Gesicht' (Seite 643) stellt, aber darin doch eigenthümlich dasteht, dass sie ihren gedehnten Vocal vor einer Consonantenverbindung hat.

Druck von J. B. Hirschfeld in Leipzig.




ch der griechischen etymologie
v. 1 # 11931

